Phys. 465 - 2

<36636073420015

<36636073420015

Bayer. Staatsbibliothek

<36636073420015

<36636073420015

Bayer. Staatsbibliothek

Gemeinnütziges

Handbuch

der

Gewächskunde

Zweyte Abtheilung

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

CLASSIS XI. GENERA.

DODECANDRIA, STAMINA 12 — 20.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

300. ASARUM, *Cal.* 3-, 4fidus, coriaceus, intus coloratus, germini infidens. *Cor.* nulla. *Antherae* laterales. *Capf.* infera, 6locularis, coriacea.

HALESIA. *Cal.* quadridentatus, fuperus. *Cor.* quadrifida, campanulata. *Nux* quadrialata, tetrafperma. (*Stam.* 12 — 16.)

CANELLA. *Cal.* trilobus. *Pet.* 5. *Antherae* 16, adnatae nectario urceolato. *Bacca* fupera, unilocularis, 2-, 4fperma.

PEGANUM. *Cal.* 5phyllus, inferus. *Cor.* 5petala. *Capf.* 3locularis, 3valvis, polyfperma.

301. PORTULACA. *Cal.* diphyllus, perfiftens. *Cor.* 5fida. *Capf.* unilocularis, circumfciffa. *Semina* pedicellata. (*Stamina* 8 — 15. *Pift.* 5.)

302. LYTHRUM. *Cal.* cylindricus, ftriatus, 12-, (6-, 8-, 10-) dentatus, inferus, perfiftens. *Petala* 6, calici inferta. *Capf.* bilocularis, polyfperma. (*Stamina* 2, 8, 9, 10, 12.)

DIGYNIA, STILI 2.

303. AGRIMONIA. *Cal.* 5dentatus, altero obvallatus. *Pet.* 5 et *Stam.* 10 — 12 calici inferta. *Sem.* 2, calice veftita.

TRIGYNIA, STILI 3.

304. RESEDA. *Cal.* 4-, 6partitus. *Pet.* 4 — 6, multifida. *Nect.* rotundata, petalis connexa. *Capf.*

apice hians, unilocularis, ſupera. (*Stamina* 11 — 15. *Stili* 3 — 5 ſeu nulli.)

ARISTOTELIA. *Cal.* 5-, 6partitus. *Pet.* 5 — 6. *Stam.* (15 — 18) breviſſima. *Antherae* apice biforatae. *Germen* ſuperum. *Bacca* 3locularis: loculis 1-, 2ſpermis.

305. EUPHORBIA. *Cal.* monophyllus, ventricoſus, inferus: limbo 4-, 5partito. *Pet.* 4 — 5 craſſiuscula, calici inſidentia. *Stamina* ſucceſſive prorumpentia. *Capſ.* 3cocca, pedicellata.

TETRAGYNIA, STILI 4.

Tormentilla erecta.

DODECAGYNIA, STILI 12.

306. SEMPERVIVUM. *Cal.* 6-, 12partitus. *Pet.* 6 — 12. *Stamina* et *capſulae* tot, quot petala.

CLASSIS XI. SPECIES.

DODECANDRIA, STAMINA 12 — 20.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

300. ASARUM, *Haſelwurz.*

A. EUROPAEUM, foliis reniformibus obtuſis binis. (*A. europaeum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1083. Fl. D. 633. Schk. t. 127. Gaertn. 1. t. 14. f. 7. Sturm 1. 2. Hayne D. t. 44.)

EUROPÄISCHE H. ♃. 3 — 5. Der rankende Stengel iſt kahl: ſeine kurzen Aeſte ſind mit 3 rundlichen Schuppen bekleidet; er iſt aufrecht bis zur Fruchtreife, alsdann ſenkt er ſich, wurzelt und treibt neue Ranken. Die langgeſtielten, lederartigen Blätter ſind immergrün; auf der Oberfläche dunkelgrün und glänzend, auf der Unterfläche mattgrün ins Rothe ſpielend: die jüngern haben zottige, an der Baſis umfaſſende Stiele. Die einzelnen, geſtielten Blüthen ſind übergebogen und ſtehen zwiſchen den jüngern Blättern: ihre Kelche ſind äuſserlich zottig und grünröthlich, inwendig ſchwarzroth: die Spitzen ihrer Einſchnitte ſind einwärtsgebogen. Sechs Staubgefäſse entwickeln ſich früher. Der walzenförmige Griffel hat eine ſternförmige Narbe mit eyförmigen Einſchnitten. In ſchattigen Wäldern faſt überall. (H. M.)

Dieſes Gewächs beſitzt einen ſtarken, gewürzhaften Geruch und einen ſcharfen, ekelhaften Geſchmack; es erregt Brechen und wird als Nieſsmittel dem *Schneeberger Schnupftabak* beygemiſcht; es enthält Kampfer und ſoll als Brech- und Purgiermittel ſtatt der *Ipekakuanha* gebraucht werden können. In den Apotheken findet man: *Aſari radix, folia.*

HALESIA, *Haleſie.*

H. TETRAPTERA, foliis ovatis acuminatis, venis ſubtus piloſis, alis fructus aequalibus. (*H. tetraptera* Willd. Perſ. Du Roy, Cav. diſſ. t. 186. Lamark ill. t. 404.)

VIERFLÜGELICHTE H. ♄. 5. Dieſer Strauch wird an 6 — 7 Fuſs hoch; die braune Rinde der Aeſte iſt von abgelöſten Faſern der Länge nach geſtreift. Die geſtielten Blätter wechſeln ab, ſie ſind fein ſägezähnig. Die Blattſtiele haben weiſse Haare, aber keine Drüſen. Die geſtielten, weiſsen Blüthen hängen herab, ſie ſitzen an den

Seiten der Zweige zu 2 — 3 zuſammen. Blumenſtiel und Kelch ſind mit weiſslichen Haaren bekleidet. Der Griffel iſt länger als die Krone. Die verkehrt-eyrunde Frucht iſt mit dem Griffel bekrönt. In Carolina.

Man vermehrt ſie durch Ableger und amerikaniſchen Samen.

CANELLA, *Canelbaum.*

C. ALBA. Murr. Swartz in Act. Soc. Lin. Lond. 1. t. 8. Willd. Perſ. (*Winterania Canella* Lin. *C. Winterana* Gaertn. 1. t. 77. f. 2.)

WEISSER C. ♄. Sein Stamm iſt ganz gerade, aufrecht und von 10 — 50 Fuſs Höhe. Aeſte finden ſich nur nach oben. Man erkennt ihn ſogleich an ſeiner weiſslichen Rinde. Die geſtielten Blätter ſtehen ohne Ordnung; ſie ſind länglich, zugeſpitzt, ganzrandig, ungenervt, lederartig und dunkelgrün-glänzend. Die kleinen, ſelten offenen Blüthen ſind violett. Die Kelchlappen ſind faſt rund, hohl, kahl und häutig. Die länglichen, hohlen Kronblätter ſtehen aufrecht und ſind länger als der Kelch: 2 davon ſind etwas ſchmäler. Das Honiggefäſs iſt ſo lang und ſo hinfällig als die Kronblätter. Die (21) Antheren ſind ſitzend. Der eyrunde Fruchtknoten hat einen walzenförmigen Griffel mit 2 runzeligen Narben. Die Samen haben eine glänzende, zerbrechliche Decke. Auf den weſtindiſchen Inſeln ſehr gemein.

Er iſt ſehr gewürzhaft und erfüllt die ganze Nachbarſchaft zur Zeit der Blüthe mit Wohlgeruch. Die getrockneten Blüthen, im warmen Waſſer erweicht, haben einen ſehr lieblichen Geruch; die Blätter riechen ſtark nach Lorbeer; die glänzend ſchwarzen Beeren riechen ſchwächer. Die Rinde ſtand vordem in groſsem Anſehn. In den Apotheken führt man: *Canellae albae cortex*, und ſetzt ſie an die Stelle der *Winterrinde*, die ſie mit Vortheil behaupten kann. In dem Handel iſt ſie unter dem Namen: *weiſser Zimmt*, bekannt.

PEGANUM, *Harmala.*

P. HARMALA, foliis multifidis, caule herbaceo. (*P. Harmala* Willd. Perſ. Gmel. it. 2. t. 30. Lamark ill. t. 401. Schk. t. 127.)

GEMEINE H. ♃. 6 — 8. Der äſtige Stengel wird fuſshoch und höher; ſeine untern Blätter ſind 4 — 5 Mahl geſpalten. Es finden ſich gewöhnlich 15 Staubgefäſs*. Die Kronblätter ſind weiſs und mit grünlichen Linien bezeichnet. Die geſchloſſene Narbe iſt 3ſpal-

tig. Die Blättchen des Kelches ſind länger als die Krone und ſind an der Baſis auf beyden Seiten mit einem ſpitzigen Zahn verſehen. Im Sande bey Madrid, Alexandrien, in Kappadocien, Syrien.

Sie iſt auflöſend und urintreibend. Den Samen benutzen die Türken zum Räuchern und durch den Genuſs deſſelben ſich zu beraufchen. Dieſes Gewächs liebt einen warmen, trockenen und leichten Boden; man zieht es aus Samen im Miſtbeet, ſetzt die jungen Pflanzen den erſten Winter ins Glashaus, dann verpflanzt man ſie ins Freye.

301. PORTULACA, *Portulak.*

P. oleracea, foliis cuneiformibus, floribus ſeſſilibus. (*P. oleracea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 130. Gaertn. 2. t. 128. f. 4.)

Gemeiner P. ☉. 6 — 8. Die Stengel werden handhoch und höher; ſie ſind ſaftig, liegend, kahl, äſtig und röthlich. Die ungeſtielten, abwechſelnden Blätter ſtehen vorzüglich an der Spitze gehäuft, ſie ſind ſaftig, kahl und hellgrün-glänzend. Die kleinen gelben Blüthen ſitzen einzeln oder in Büſcheln und ſind von 10 — 12 Uhr geöffnet. Kelch, Blüthenblätter und Staubfäden bilden an ihrer Baſis eine Röhre. Es finden ſich 5 Griffel. Der Kelch ſchlieſst und vergröſsert ſich nach der Blüthe und bey der Samenreife löſt ſich die obere Hälfte deſſelben von der Samendecke ab. Auf Mauern, Felſen, in Gemüſegärten faſt überall. (M.)

Durch Kultur werden die Blätter breiter und ſaftiger. Man genieſst ihn als Salat und als Gemüſe, vorzüglich auch in Suppen; er iſt ſehr kühlend und blutreinigend. In den Apotheken führte man ſonſt: *Portulacae herba, ſemina.*

302. LYTHRUM, *Blutkraut.*

1. L. Salicaria, caule ſubquadrangulo, foliis oppoſitis cordato-lanceolatis, floribus verticillatis. (*L. Salicaria* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 671. Schk. t. 128.)

Gemeines Bl. ♃. 7 — 9. Dieſe ſchöne Pflanze hat eine holzige vielköpfige Wurzel. Der aufrechte Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch und iſt äſtig. Die ungeſtielten Blätter umfaſſen den Stengel; ſie ſind auf der Unterfläche weichbehaart: die oberſten wechſeln meiſt ab und in der Nähe der Blüthen ſind ſie roth überlaufen. Die quirlſtändigen Blüthen bilden eine ſchöne lange Aehre und ſind

purpurroth; ſie enthalten 12 Staubgefäſse und längliche, etwas wellenförmige Blätter. Der abgeſtutzte Kelch hat 12 purpurfarbige Zähne, die abwechſelnd kürzer ſind. Es variirt mit Blättern zu 3 und 4. An Gräben, Flüſſen überall. (H. M.)

2. L. VIRGATUM, foliis oppoſitis lanceolatis, panicula virgata, floribus dodecandris ternis. (*L. virgatum* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Gaertn. 1. t. 62. f. 5. *L. auſtriacum* Jacq. a. t. 7. *L. acuminatum* Willd.)

RUTHENFÖRMIGES BL. ♃. 6. 7. Der faſt 4ſeitige Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch; er hat lange, entgegengeſetzte Aeſte und iſt kahl. Die etwas geſtielten Blätter ſind ſehr ſpitzig, ganz ungetheilt und kahl. Es kommen 2 — 3 purpurfarbige Blüthen abwechſelnd aus jedem Winkel der Traube. Es variirt ſelten mit abwechſelnden Blättern. Auf den Donauinſeln in Oeſtr. auf feuchten Wieſen, in Schleſien.

3. L. HYSSOPIFOLIA, foliis lineari-lanceolatis alternis, capſulis oblongis ſexdentatis ſeſſilibus. (*S. Hyſſopifolia* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Scop. Roth, Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 133. Schk. t. 128. *L. hyſſopifolium* Smith, Hoffm. Hell. Engl. b. 292.)

YSOPBLÄTTERIGES BL. ☉. 7. 8. Die einfache Wurzel treibt einen ſpannehohen Stengel, der nur an der Baſis mehr oder weniger liegend, dabey viereckig, kahl und äſtig iſt. Nur die unterſten Blätter ſind einander entgegengeſetzt; ſie ſind ungeſtielt, ganzrandig und kahl. Die Blüthen ſtehen in den Blattachſeln meiſt einzeln; ſie ſind klein, ungeſtielt, roth und zuletzt violett. Die Kelchzähne ſind abwechſelnd kürzer. Die hinfälligen Kronblätter ſind eyrund und ganz. Es finden ſich 6 Staubgefäſse von der Länge des Kelchs. Es variirt mit 8, 10 und 12 Kelchzähnen; mit 4, 5 und 6 Kronblättern; mit 4 und 5 Staubgefäſsen; und mit weiſsen Blüthen. Auf überſchwemmten Plätzen; Oeſtr. Litorale, Friaul, Schwab. Würzb. Pfalz, Heſſ. Wett. Sachſ. Barby, Berl. Frankf. a. M. Schleſ.

4. L. THYMIFOLIA, foliis linearibus alternis, capſulis oblongis quadridentatis ſeſſilibus. (*L. Thymifolia* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Roth.)

THYMIANBLÄTTERIGES BL. ☉. 8. Auſser dem, daſs ihm ein Drittheil der Befruchtungswerkzeuge fehlt, unterſcheidet es ſich noch: durch ſeine geringere Gröſse; durch mehrere und öfter getheilte Aeſte; durch zahlreichere und ſchmälere Blätter; und durch doppelt kleinere Blüthen und Früchte. Auf feuchten Plätzen; Halle, Schleſien.

Das *gemeine Bl.* hat zuſammenziehende und ſtärkende Kräfte; es enthält Farbe- und Gerbeſtoff. In den Apotheken gebraucht man: *Salicariae (Lyſimachiae purpureae) herba.*

DIGYNIA, STILI 2.

303. AGRIMONIA, *Odermennig.*

1. A. EUPATORIA, foliis caulinis interrupte pinnatis: foliolis oblongo-ovatis grosse serratis, spicis elevatis. (*A. Eupatoria* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1335. Fl. D. 588. Gaertn. 1. t. 73. f. 3. Schk. t. 128. Hayne D. 2. 19.)

GEMEINER O. ♃. 6 — 9. Der ganz einfache, aufrechte Stengel wird 2 Fuſs hoch und höher, er iſt zottig. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt und behaart: nur die gröſsern Blättchen ſtehen einander gegenüber; die kleinern zwiſchen den gröſsern Paaren. Die kurzgeſtielten Blüthen ſind entfernt in verlängerten Aehren und haben borſtenförmige Deckblätter. Der bleibende Kelch iſt mit hakenförmigen Borſten beſetzt; der andere Kelch iſt 2blätterig. Die Kronblätter ſtehen mit einem ſchmalen Nagel in dem Kelche. Es finden ſich 10 — 20 Staubgefäſse. Die unechte, 2fächerige Nuſs iſt aus dem verhärteten Kelche entſtanden. Auf Wieſen, an Wegen in ganz Deutſchl. (H. M.)

a. A. ODORATA, fructibus hiſpidis, foliis pinnatis: foliolis oblongis, inferioribus diminutis, petalis calice duplo longioribus. (*A. odorata* Ait. Willd. Perſ.)

WOHLRIECHENDER O. ♃. 7. Dieſes buſchige, wohlriechende Gewächs hat einen behaarten Stengel von 3 Fuſs Höhe. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 11 — 13 gegenüber ſtehenden Blättchen, die ungeſtielt, zugeſpitzt, wenig behaart ſind und zwiſchen ſich viele kleinere Blättchen haben. Die gelben Blüthen bilden lange Aehren. In Italien.

2. A. AGRIMONOIDES, foliis caulinis ternatis, fructibus glabris. (*A. Agrimonoides* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Jacq. Coll. Moriſ. ſ. 5. t. 34. f. 9.)

DREYBLÄTTERIGER O. ♃. 5. 6. Er breitet ſich buſchförmig aus und hat ſchwache, behaarte Stengel. Die gefiederten Wurzelblätter beſtehen aus 7 — 9 rundlichen Blättchen, die behaart, weit und zart gekerbt ſind. Die obern Blätter haben röthliche und rinnenförmige Stiele. Die kleinen, gelben Blüthen bilden 7-, 8blüthige Büſchel; ſie enthalten 8 Staubgefäſse und 1 Griffel. Der 2te Kelch iſt glockenförmig und hat 9 — 11 Abtheilungen. Auf ſchattigen Plätzen in Krain.

Das Kraut des erſtern hat einen etwas zuſammenziehenden, bitterlichen Geſchmack und einen angenehmen, aber ſchwachen Ge-

ruch; es enthält Gerbestoff. Man gebrauchte sonst: *Agrimoniae herba*. Der zweyte wird wegen seines Wohlgeruchs in Gärten gezogen.

TRIGYNIA, STILI 3.

304. RESEDA, *Resede*.

1. R. Luteola, foliis lanceolatis integris planis, calicibus quadrifidis. (*R. Luteola* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 320. Fl. D. 864. Schk. t. 129.)

Gelbliche R. ♂. 7. Der 2 — 3 Fuſs hohe Stengel iſt aufrecht, eckig und kahl. Die Blätter ſind ungeſtielt, glänzend, kahl und oft wellenförmig. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis und haben öfters an der Baſis auf beyden Seiten einen knorpeligen Zahn; die des Stengels ſind ganzrandig, zerſtreut und wechſeln ab. Die einzelnen, gelben Blüthen ſind kurzgeſtielt und bilden eine Endähre. Von den 5 Kronblättern iſt das oberſte ſehr zart 5theilig; die beyden an den Seiten ſind 3ſpaltig; die beyden unterſten am kleinſten und ganz. Sie variirt mit 4 Kronblättern. An Wegen und Dörfern faſt überall. (H. M.)

2. R. alba, foliis pinnatis, floribus tetragynis, calicibus ſexpartitis. (*R. alba* Willd. Perſ. Roth.)

Weisse R. ⊙. 7 — 9. Der aufrechte Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch, und iſt von der Baſis an äſtig. Die abwechſelnden Blätter enthalten lanzetförmige, entgegengeſetzte, herablaufende Blättchen, die flach, ungezähnt und ganz zart bewimpert ſind. Die weiſsen Blüthen bilden eine ſchöne Endähre. Der Kelch iſt (bey der cultivirten Pflanze) 5theilig. Es finden ſich 5 Kronblätter, 5 Griffel, aber ſehr ſelten 3. Bey Tübingen.

3. R. lutea, caule ramoſo, foliis inferioribus pinnatis, ſuperioribus pinnatifidis trifidisque, laciniis linearibus undulatis, calice ſexfido. (*R. lutea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 321. Jacq. a. t. 353.)

Gelbe R. ♂. 6 — 8. Die äſtigen ſich verbreitenden Stengel ſind nur mit der Baſis liegend; ſie finden ſich mehr und weniger ſteifhaarig oder kahl und eckig. Die abwechſelnden, glänzenden Blätter ſind kahl und verlaufen ſich in den Stiel: die ausgebreiteten Blättchen ſind herablaufend und rinnenförmig. Die abwechſelnden, gelben Blüthen ſtehen einzeln; ſie ſind länger geſtielt und bilden eine ſchlaffe und kürzere Endähre als die vorhergehenden. Die 6 ungleichen Kronblätter ſind blaſsſchwefelgelb und verſchieden eingeſchnitten. Es finden ſich gewöhnlich 3 Griffel. Auf Ackerrändern, Ruinen faſt überall. (M.)

3. R. Odorata, foliis integris trilobisve, calicibus florem aequantibus. (*R. odorata* Willd. Perſ. Weig. obſ. Curt. Mag. t. 29. Gmel.)

Gemeine R. ♂. 6 — 10. Die äſtigen Stengel ſind aufſteigend, gefurcht und werden handhoch und drüber. Die eckigen, niedergebogenen Aeſte ſind mit einzelnen Borſten beſetzt. Die unterſten Blätter ſind ganz und nur wenig wellenförmig, die oberſten ſind es mehr. Die einfachen, aufrechten Endtrauben haben abſtehende einblüthige Stiele, die faſt gleich lang und mit einem kleinen Deckblatt verſehen ſind. Die 6 Kelchtheile ſind linienförmig und abſtehend; die 5 Kronblätter gelblich. Die gelbbraune Honigdrüſe iſt halbkreisrund. Es finden ſich rothbraune Antheren und 3 — 4 Griffel, ſelten 2. Sie ſtammt aus Aegypten, aber wegen ihres ſehr angenehmen Geruchs iſt ſie ganz allgemein geworden.

4. R. Phyteuma, foliis integris trilobisque, calicibus ſexpartitis maximis. (*R. Phyteuma* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Gaertn. 1. t. 75. f. 7. Jacq. a. t. 132.)

Kleine R. ⊙. 6 — 8. Der eckige, äſtige Stengel wird 6 — 8 Zoll hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind ganz oder gelappt. Der ſehr groſse Kelch beſteht aus 6 ſtumpfen Blättchen. Die 4 Kronblättchen ſind faſt rund und zähnig-ausgerandet: die beyden oberſten bilden ein aufrechtes Horn, das in 2 pfriemenförmige Spitzen getheilt iſt; die beyden kleinern bilden ein uneingeſchnittenes. Es ſind gewöhnlich 12 Staubgefäſse vorhanden. Die Kapſel iſt 6eckig. An Wegen, Aeckern; Oeſtr.

Die erſtere enthält Farbeſtoff; in wärmern Gegenden bleibt ſie kleiner, dann gibt ſie aber eine weit beſſere Farbe. Die *gemeine R.* ſetzt man im Winter ins temperirte Treibhaus, wo man ſie 3 — 4 Jahr erhalten kann. Die *kleine R.* hat einen ſchwächern Geruch als die vorhergehende. In den Apotheken führte man ehedem: *Luteolae folia*, und von der *gelben R.*: *Reſedae radix*.

ARISTOTELIA, *Ariſtotelie*.

A. Macqui, foliis ovatis ſerratis, floribus racemoſis. (*A. Macqui* Willd. Perſ. L'Herit. ſtirp. 1. t. 16. Ait. Lamark ill. t. 399.)

Chilische A. ♄. 4 — 5. Sie iſt bey uns ein äſtiger, 8 — 10 Fuſs hoher Strauch. Die immergrünen Blätter ſind geſtielt, ſtehen einander gegenüber, dabey glänzend, 3nervig und geadert. Die weiſsen Blüthen bilden 2-, 4blüthige Trauben, die winkelſtändig ſind. In Chili.

Sie bringt bey uns keine reifen Früchte, deswegen vermehrt man ſie durch Ableger und Stecklinge. Wenn ſie einen beſchützten Standort hat, verträgt ſie unſern Himmelsſtrich ſehr gut. Auſserdem ſetzt man ſie ins kalte Gewächshaus. Man erhält die jungen Stämme unter dem Namen: *Tophea lucida*, aus Holland.

305. EUPHORBIA, *Wolfsmilch.*

a. Eu. OFFICINARUM, fruticoſa, aculeata nuda multangularis: aculeis geminatis. (*Eu. officinarum* Lin. Willd. Perſ. Pl. graſſ. ic.)

HARZBRINGENDE W. ♄. 6. 7. Der aufrechte Stamm iſt gewöhnlich einfach; er iſt 4 Fuſs hoch und hat 12 — 18 Ecken. Die gelblichgrünen Blüthen ſind faſt ungeſtielt und ſtehen gegen die Spitze hin. In Aethiopien, im wärmern Afrika.

a. *Caule dichotomo; floribus ſparſis.*

1. Eu. CANESCENS, parvula, dichotoma, foliis ſubrotundis crenulatis piloſis incanis, caulibus proſtratis, floribus ſolitariis axillaribus. (*Eu. caneſcens* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. coll. 5. t. 2. f. 3.)

GRAUE W. ☉. 7. 8. Die ganze Pflanze iſt mit weiſsen, aufrechten Haaren bekleidet, wodurch ſie ſich vorzüglich von der folgenden unterſcheidet. Die Blätter ſind halbherzförmig, einige nur an Einer, andere an beyden Seiten mehr oder weniger gekerbt; wenige ausgerandet. Die geſtielten Blüthen haben 4 weiſse, gekerbte Kronblätter, die an der Baſis mit einer rothen Querlinie bezeichnet ſind. Die Staubfäden ſind aus 2 Gliedern zuſammengeſetzt, wovon das obere Glied mit der Zeit abfällt; dieſs iſt auch der Fall bey den folgenden Arten. Die Kapſel iſt 3kantig. An Wegen, in Weinbergen, Gärten; Litorale.

2. Eu. CHAMAESYCE, dichotoma, foliis ſubrotundis crenulatis glabris, caulibus proſtratis, floribus ſolitariis axillaribus. (*Eu. Chamaeſyce* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Roth, Moriſ. ſ. 10. t. 2. f. 19.)

NIEDRIGE W. ☉. 7. 8. Die röthlichen, fadenförmigen Stengel werden 4 — 7 Zoll lang. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ausgerandet, und die vordere Baſis iſt ſchmäler. Die ungeſtielten Blüthen ſtehen in den Theilungen des Stengels. Der Kelch iſt roth und die weiſsen Kronblätter ſind gekerbt. Die gekerbten Blätter, die glatten Kapſeln und die kugelrund-dreykantigen, etwas runzeligen, aſchfarbigen Samen hat ſie mit der vorhergehenden gemein. Bey Tübingen.

3. Eu. Peplis, foliis ſubintegerrimis ſemicordatis, floribus ſolitariis axillaribus, caulibus proſtratis, capſula laevi. (*Eu. Peplis* Willd. Perſ. Vahl, Smith, Hoſt, Moriſ. ſ. 10. f. 18. t. 2. *Tithymalus Peplis* Scop.)

Meerstrands-W. ☉. 7. 8. Die ſehr lange Wurzel treibt ausgebreitete, abwechſelnd äſtige Stengel, die 4eckig, kahl und röthlich ſind. Die geſtielten, entgegengeſetzten Blätter ſind ſtumpf, kahl, röthlich-graugrün, einnervig und zuweilen an Spitze und Baſis gezähnelt. Die kleinen Nebenblätter ſtehen über dem Blattſtiel und ſind vielfach eingeſchnitten-borſtig. Die einblüthigen Stiele tragen kleine gelbliche Blüthen. Die Kelchſchnitte ſind purpurfarbig mit einem weiſslichen, etwas gekerbten Rande. Der Kronblätter ſind 4. Die herabgebogene Kapſel enthält kugelrund-kegelförmige, glatte, rothbraune Samen mit einer graugrünen Oberhaut; ſie ſind 4 Mahl gröſser als die der vorhergehenden. Am Meergeſtade; Krain, Litorale, Schleſ.

b. *Umbella triſida.*

4. Eu. Peplus, umbella triſida dichotoma, involucellis ovatis, foliis obovatis petiolatis integerrimis. (*Eu. Peplus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. Lond. 1. t. 35. Fl. D. 1100. Gaertn. 2. t. 107. f. 2.)

Garten-W. ☉. 7 — 9. Dieſe hellgrüne kahle Pflanze hat aufrechte, runde Stengel und wird wohl fuſshoch. Die Blätter ſind abwechſelnd. Die eyrunden Hüllen und Hüllchen ſind auch ganzrandig und an der Baſis ungleich. Die kleinen, ungeſtielten Blüthen enthalten 4 gelbgrüne Kronblätter, jedes mit 2 Hörnern. Die Kapſel hat 3 wellenförmige Ecken; ſie enthält Samen, die auf der einen Seite eckig und 2 Mahl gefurcht und auf der andern gewölbt und netzartig ſind. In Gemüſegärten, Weinbergen und auf Aeckern überall. (H. M.)

5. Eu. falcata, ramoſiſſima, umbella triſida dichotoma, foliis involucrisque lanceolatis obtuſiuſculis, involucellis ſubcordatis mucronatis, capſulis glabris. (*Eu. falcata* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 121.)

Zugespitzte W. ☉. 8. 9. Der kahle, aufrechte Stengel wird ſpannehoch und höher; ſeine Aeſte ſind abwechſelnd und abſtehend. Die abwechſelnden Blätter ſind ungeſtielt. Die Hülle iſt 3blätterig; ihre Blättchen ſind den Blättern ähnlich, aber gröſser und breiter. Der Schirm iſt 3-, 4ſtrahlig und jeder Strahl 2 — 3 Mahl gabeläſtig getheilt. Die Blättchen des Hüllchens ſind auf einer Seite

breiter als auf der andern, daher faſt ſichelförmig; ſie ſind kahl. Die ungeſtielten Blüthen ſitzen in den Theilungen und an der Spitze: die 4 Kronblätter ſind ungleich, mondförmig mit 2 Hörnchen. Die weiſsen, 4kantigrunden Samen haben 4 Reihen Grübchen. Auf Aeckern, in Weinbergen; Oeſtr. Pfalz, Schleſ.

6. Eu. retusa, umbella ſubtrifida dichotoma, foliis inferioribus cuneiformibus retuſis: ſuperioribus involucrisque lineari-lanceolatis acutiusculis, involucellis cordatis, capſulis glabris. (*Eu. retuſa* Fl. taur.-cauc. Perſ. Cavan. hiſp. 1. t. 34. f. 3. *Eu. exigua* Willd. β.)

Eingedrückte W. ⊙. 5. 6. Sie nähert ſich der *zugeſpitzten* und *kleinen W.*; von der erſtern unterſcheidet ſie ſich: durch ſchmälere Blätter und Hüllchen; von der letztern durch dergleichen breitere. Der Schirm findet ſich 3-, 5ſtrahlig. Die untern Blätter ſind kurz und ganz ſtumpf mit einem kleinen Stachel. Blüthen und Früchte kommen denen der erſtern am nächſten. Die faſt kugelrunden Samen ſind weiſslich mit vielen Grübchen. Unter der Saat; Oeſtr.

7. Eu. exigua, umbella trifida dichotoma, foliis involucrisque linearibus acutis, involucellis lanceolatis, capſulis glabris. (*Eu. exigua* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1336. Fl. D. 592.)

Kleine W. ⊙. 7 — 9. Sie unterſcheidet ſich von allen Gattungsverwandten durch ihre ſchmalen Blätter und Hüllblättchen. Der aufrechte, an der Baſis äſtige Stengel wird handhoch. Die ungeſtielten, zerſtreuten Blätter ſind ganzrandig. Der Schirm findet ſich auch 2-, 4- und 5ſpaltig. Die Blättchen beyderley Hüllen ſind an der Baſis ungleich. Die kleinen, gelben Blüthen ſind ungeſtielt; ſie enthalten 4 2hörnige Kronblätter. Die kleinen, faſt kugelrunden Samen ſind dunkelaſchgrau und netzartig gerunzelt. Unter der Saat faſt überall. (M.)

c. *Umbella quadrifida.*

8. Eu. Lathyris, umbella quadrifida dichotoma, foliis oppoſitis integerrimis lanceolatis quadrifariis. (*Eu. Lathyris* Lin. amoen. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Gmel. Blackw. t. 123. *Tithymalus Lathyris* Scop.)

Kreuzblätterige W. Springkraut. ♂. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch; er iſt kahl, rund und, wie die Blätter, graugrün; ſeine aufrechten Aeſte wechſeln ab. Die meiſtentheils entgegengeſetzten Blätter ſind ungeſtielt, ſtumpf und an der Spitze mit einem kleinen Stachel verſehen. Der gewöhnlich 4ſtrahlige Schirm iſt ſehr äſtig. Die Hülle iſt 4blätterig mit ſpitzigen, eyrund-

lanzetförmigen Blättchen von der Länge des Schirms. Die 2 Blätter des Hüllchens ſind länger als die Schirmchen. Die gelblichen Blüthen haben einen 4-, 5zähnigen Kelch, vier 2hörnige Kronblätter, und hinterlaſſen eine groſse, ſtumpf-3eckige Kapſel mit eyrunden Samen, die mit beſonderer Schnellkraft aufſpringt. In Gärten, auf angebauten Plätzen; Bay. Naſſ. Eiſenach, Lpz. Berlin, Danzig, Schleſ. Oberlauſ.

9. Eu. diffusa, umbella 4-, 5fida dichotoma, involucellis obtuſis, foliis alternis lineari-cuneiformibus emarginatis mucronatis, caule ramoſo diffuſo. (*Eu. diffuſa* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. ic. r. 1. t. 88.)

Vielästige W. ☉. 7 — 9. Die ganze Pflanze iſt kahl. Der aufrechte Stengel iſt ſehr äſtig. Die Blätter, ſo wie die Hüllblättchen, ſind faſt ungeſtielt und abgeſtutzt. Die Blätter des Hüllchens ſind ungeſtielt und haben auch einen kleinen Stachel; dabey ſind ſie länglich und an der Baſis ungleich. In den obern Theilungen ſind ſie breiter, kürzer, oft eingedrückt und zuweilen 2-, 3zähnig. Die Blüthen ſind alle ungeſtielt und fruchtbar. Der Kelch iſt kreiſelförmig. Von den 4 ſpitzig-mondförmigen Kronblättern ſind 2 doppelt breiter. Die Samen ſind runzelig. Auf Aeckern; Oeſtr.

d. *Umbella quinquefida.*

10. Eu. epithymoides, umbella quinquefida bifida, involucellis ovatis denticulatis, foliis integerrimis lanceolatis obtuſis retuſis ſubtus villoſis, capſulis papilloſo-hiſpidis. (*Eu. epithymoides* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. a. t. 344.)

Gelbblätterige W. ♃. 5. 6. Der aufrechte Stengel hat längliche, am Rande ſcharfe Blätter. Der Schirm findet ſich auch 4-, 3ſtrahlig und in ſeiner Mitte hat er eine geſtielte, aufrechte, aber unfruchtbare Blüthe. Die Hüllblätter ſind zuweilen ausgerandet, übrigens den Stengelblättern ähnlich. Auf jedem Strahl ſtehen 3 Schirmchen mit einem geſtielten Blüthchen in ihrer Mitte; von dieſen ſind die beyden äuſsern noch ein Mahl geſpalten mit einer Blüthe dazwiſchen; das 3te oder innerſte iſt einblüthig und hat ein 2blätteriges Hüllchen. Der glockenförmige Kelch iſt halb5ſpaltig mit länglichen, nach oben gezähnten Einſchnitten. Die kreisrunden Kronblätter ſind vertieft: die unfruchtbaren Blüthen haben 5, die fruchtbaren 3, 2 oder 4. Uebrigens iſt die ganze Pflanze mehr oder weniger roth. Die Kapſeln ſind groſs. Auf rauhen Gebirgen; Oeſtr. Litorale.

11. Eu. dulcis, umbella quinquefida bifida, involucellis ſubovatis denticulatis, foliis lanceolatis obtuſis

apice denticulatis, petalis integris, capſulis verrucoſis piloſis. (*Eu. dulcis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 213.)

Süsse W. ♃. 6. 7. Die knollige Wurzel treibt aufrechte, 1 — 1½ Fuſs hohe einfache Stengel, die an der Baſis röthlich ſind. Die abwechſelnden Blätter ſind ungeſtielt, auf der untern Fläche ganz weich und weiſslich-zottig. Die Strahlen des Schirmes ſind 2ſpaltig, ſelten wiederhohlt gabeläſtig. Die 5blätterige Hülle hat eyrund-lanzetförmige Blättchen mit kleinen Sägezähnen. Die beyden Blätter des Hüllchens ſind an der Baſis abgeſtutzt. Die Blüthen in der Mitte ſind meiſt unfruchtbar. Der 4zähnige Kelch iſt weichbehaart. Die 4 zugerundeten Kronblätter ſind ganz und dunkelroth. Die eyrunden Samen ſind glatt. Die getrocknete Pflanze wird ſchwarz. Auf Gebirgen; Oeſtr. Bay. Salzb. Schwab. im Breisgau, Schleſien, Lauſ. Coswig bey Wittenb. Düben.

12. Eu. carniolica, umbella quinquefida bifida, radiis nutantibus laxis, involucellis ovato-lanceolatis acutis, petalis integris, capſulis verrucoſis, foliis lanceolatis integerrimis piloſiuſculis. (*Eu. carniolica* Willd. Perſ. Hoſt, Gmel. Jacq. a. app. t. 14. *Tithymalus piloſus* Scop.)

Krainische W. ♃. 4. 5. Die knotige Wurzel treibt aufrechte, 1 — 1½ Fuſs hohe Stengel, die theils Blüthen tragen, theils nicht. Die entgegengeſetzten Blätter ſind kurzgeſtielt; ſie ſind zugeſpitzt, gelbgrün, ſtehen etwas entfernt und vom Stengel ab. Die 5blätterige Hülle beſteht aus ungeſtielten, abſtehenden Blättchen, die eyrund-lanzetförmig und übrigens den Blättern ähnlich ſind. Das Hüllchen iſt 2blätterig. In den Winkeln der oberſten Blätter entſtehen kurze, 2ſpaltige und 2blüthige Aeſte. Der 5zähnige Kelch iſt mit weiſsen Haaren bekleidet; die 5 Kronblätter ſind faſt rund und grüngelb. In Krain, in Wäldern um Idrien.

13. Eu. angulata, umbella quinquefida bifida, involucellis rhombeo-ovatis denticulatis, foliis lanceolatis obtuſis denticulatis, capſulis glabris verrucoſis, caule ſulcato. (*Eu. angulata* Willd. Perſ. Jacq. ic. r. t. 481.)

Gestreifte W. ♃. 7. Sie iſt den vorhergehenden Arten ſehr ähnlich, ſie unterſcheidet ſich aber: durch den gefurchten Stengel; durch die rautenförmig-eyrunden, gezähnelten Blätter des Hüllchens; ſo wie auch durch die gezähnelten Blätter, die überdies auf der untern Fläche mit zerſtreuten Haaren bekleidet ſind. In Oeſtreich.

14. Eu. Pithyusa, umbella quinquefida bifida, involucellis ovatis mucronatis, foliis lanceolatis: infimis

revolutis retrorſum imbricatis. (*Eu. Pithyuſa* Lin. amoen. Willd. Perſ. *Tithymalus maritimus* Moriſ. ſ. 10. t. 1. f. 25. *Tithymalus Pithyuſa* Scop.)

Wachholderartige W. ♄. 7. Dieſes immergrüne, ſtrauchartige Gewächs hat ein weiſsgrünes Anſehen. Der äſtige, durchaus beblätterte Stengel wird an 2 Fuſs hoch; ſeine Zweige ſind theils blüthentragend, theils nicht. Die zahlreichen Blätter ſind ſtechend. Die Schirme finden ſich auch 3ſtrahlig. Die Kronblätter ſind braunroth und die ziemlich groſsen Kapſeln ſind mit weichen, röthlichen Stacheln beſetzt. Auf Sandboden in Krain.

15. Eu. saxatilis, umbella quinquefida bifida, involucris cordatis, involucellis reniformibus mucronatis, foliis ſpathulato-linearibus emarginatis aveniis. (*Eu. ſaxatilis* Willd. Perſ. Murr. Hoſt, Jacq. a. t. 345.)

Felsen-W. ♃. 5. Die ganze Pflanze iſt kahl. Die liegenden Stengel treiben aufſteigende Aeſte, die ſich in eine Blätterroſe endigen. Die ſtumpfen, ganzrandigen Blätter ſind ungeſtielt, zuweilen nur wenig ausgerandet und graugrün. Die ungeſtielten Blüthen haben 4 mondförmige Blättchen: die unfruchtbare in der Mitte enthält deren 5. Aeuſserlich iſt der Kelch kahl, inwendig aber ſehr ſteifhaarig und hat eine vielzähnige Mündung. Die kahle Kapſel iſt 3kantig-eyrund. Auf Felſen; Oeſtr. bey Baden.

16. Eu. Paralias, umbella quinquefida bifida, involucellis cordato-reniformibus, foliis linearibus ſurſum imbricatis. (*Eu. Paralias* Lin. amoen. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Ehrh. Jacq. h. t. 188. *Eu. paralia* Engl. b. 195.)

Dichtblätterige W. ♃. 6 — 8. Die ganz kahle Pflanze iſt blaſsblau und hat aufrechte, fuſshohe Stengel. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind ganzrandig, ungenervt und ungeadert, faſt eingerollt und gelblichgrün. Die 5blätterige Hülle iſt aufrecht und hat eyrunde, ſpitzige Blättchen; das Hüllchen iſt 2blätterig. Die 4 mondförmigen, gelbrothen Kronblätter ſind in der Vertiefung zuweilen gezähnelt, daher faſt handförmig. Der faſt runde Kelch iſt 4zähnig und 4furchig. Es finden ſich unfruchtbare Blüthen untermiſcht. Die Frucht iſt tief gefurcht und runzelig. Die eyrunden Samen ſind aſchfarbig und haben an der Seite einen ſchwarzen Nabel. Auf Sandboden, an Meerufern; Oeſtr. Litorale, Tübing. Schleſien.

17. Eu. segetalis, umbella quinquefida dichotoma, involucellis cordatis acutis, foliis lineari-lanceolatis: ſuperioribus latioribus, ſeminibus reticulato-rugoſis. (*Eu. ſegetalis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq.

a. t. 450. *Tithymalus annuus* Moriſ. h. 3. ſ. 10. t. 2. f. 3.)

Acker-W. ☉. 6 — 8. Dieſe Pflanze iſt ganz kahl. Sie hat einen aufrechten, fuſshohen Stengel, der nach oben äſtig iſt und auch unter dem Schirme blühende Aeſte trägt. Die zerſtreuten Blätter ſind ſpitzig, ganzrandig und verlaufen ſich in den kurzen Stiel: die oberſten und die an den Aeſten ſind faſt doppelt breiter und kürzer. Die 5 Hüllblätter ſind eyrund-lanzetförmig: die des Hüllchens endigen ſich in einen kleinen Stachel. Die Blüthen ſind alle ungeſtielt und fruchtbar; ſie haben 4 ſpitzig-mondförmige Kronblätter und hinterlaſſen eine an den Ecken ſcharfe Kapſel. Unter der Saat; Oeſtr. Regensb. Berl. Schleſien.

18. Eu. helioscopia, umbella quinquefida trifida dichotoma, involucellis obovatis, foliis cuneiformibus ſerratis glabris, capſulis laevibus. (*Eu. helioſcopia* Vahl, Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 725. Schk. t. 129. Hayne Darſt. 2. t. 20. *Tithymalus helioſcopius* Scop.)

Sonnen-W. ☉. 6 — 8. Die aufrechten, faſt fuſshohen Stengel ſind behaart, einfach oder an der Baſis äſtig. Die abwechſelnden, zerſtreuten Blätter endigen ſich in einen kurzen Stiel; ſie ſind ſehr zart ſägezähnig, aber nach der Baſis hin ganzrandig. Die Hülle hat 5 eyrunde, abſtehende und kahle Blättchen. Das Hüllchen hat 2 — 3 Blättchen, die, wie die Hüllblätter, ſtumpf-ſägezähnig ſind. Der Kelch iſt 4zähnig. Die 4 Kronblätter ſind faſt rund, abgeſtutzt, grün und kahl. Die 8 Staubfäden ſind am Gelenke zuſammengezogen. Die eyrunden, netzartig-runzeligen Samen haben einen hervorragenden, kielförmigen Nabel. In Gemüſegärten faſt in ganz Deutſchl. (H. M.)

19. Eu. verrucosa, umbella quinquefida ſubtrifida bifida, involucellis ovatis, foliis lanceolatis ſerrulatis villoſis, capſulis verrucoſis. (*Eu. verrucoſa* Lin. amoen. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Hell. *Tithymalus myrſinites* Moriſ. h. ſ. 10. t. 3. f. 3.)

Warzige W. ♂. 5. 6. Die zahlreichen Stengel ſind aufſteigend und 1 — 1½ Fuſs hoch; gewöhnlich findet man ſie nach unten gelbröthlich. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſtehen ab und ſind gelblichgrün: die unterſten ſind meiſt herabgebogen; die jüngern zottig. Die Hülle beſteht aus 5 elliptiſchen, feinſägezähnigen Blättchen. Das Hüllchen hat 2 — 3 eyrunde, gezähnelte, grüngelbliche Blättchen. Die 4 runden Kronblätter ſind ganz und gelb. Die Kapſel iſt mit ſteifen Borſten beſetzt. Auf den Donauinſeln, in Gebirgswäldern; Oeſtr. Schwab. auf der Schwärze bey Oberweiler, Frank. bey Ochſenfurt.

20. Eu. pilosa, umbella quinquefida trifida bifida, involucellis ovatis, petalis integris, foliis lanceolatis subpilosis apice serrulatis. (*Eu. pilosa* Willd. Perf. Roth, Gmel. fib. 2. t. 93.)

Rauchfrüchtige W. ♃. 5. 8. Sie ist der *Sumpf-W.* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber: durch die ansehnlichere Grösse; durch breit-lanzetförmige, auf beyden Flächen kaum bemerkbar haarige Blätter, die an der Spitze ganz und sägezähnig sind; durch die 5strahligen Schirme, die mit Seitenschirmchen so dicht umgeben sind, dass sie schwer herauszufinden sind; durch gelbe Hüll- und Kronblätter; durch die ersten Blüthen, die 5blätterig und männlich; und die folgenden, die 4blätterige Zwitter sind; durch die quer-eyrunden Kronblätter; und durch die mit ganz zarten, weissen Haaren besetzten warzigen Früchte. Bey Regensb.

21. Eu. mollis, umbella quinquefida trifida dichotoma bifida, involucris foliisque ovati-lanceolatis villosis, petalis integris, capsulis non verrucosis longe pilosis. (*Eu. mollis* Gmel. *Eu. illyrica* Lamark?)

Weichhaarige W. ♃. 6 — 8. Die 2 — 3 Fuss hohen Stengel sind aufrecht, rund und kahl, grün und abwärts gelbröthlich. Die abwechselnden, kurzgestielten Blätter stehen etwas entfernt von einander; sie sind stumpf, auf beyden Flächen zottig, hellgrün, ganz, fast 3 Zoll lang und 10 Linien breit und abstehend. Der Schirm hat aufrechte, runde und kahle Strahlen; die Hülle 5 ungestielte Blättchen, die flach, ganz abstehend und den Blättern ähnlich, aber etwas kleiner sind. Das Hüllchen hat 3 elliptische, abstehende, flache, auf beyden Flächen zottige Blättchen, die kaum bemerkbar sägezähnig und fast $\frac{1}{3}$ kleiner sind als die der Hülle. Die obersten Hüllchen haben nur 2, eyrund-elliptische, kleinere und mit seltenern Zotten besetzte Blättchen. Der Kelch ist auch zottig. Die 4 — 5 Kronblätter sind rund und bräunlichgrün. Der Fruchtknoten ist dicht mit weissen, glänzenden Haaren besetzt. Die 3 eyrunden Samen sind etwas zusammengedrückt, braun und kahl. In Gebirgswäldern, auf schattigen, feuchten Plätzen bey Rastadt.

22. Eu. platyphyllos, umbella quinquefida trifida dichotoma, foliis caulinis involucrisque lanceolatis serrulatis, involucellis cordatis carina pilosis, capsulis verrucosis. (*Eu. platyphyllos* Fl. taur.-cauc. Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 376. *Tithymalus platyphyllos* Scop. β. *Eu. stricta*, minor et tenuis, umbella saepe trifida quadrifida, Smith, Engl. b. 383.)

Breitblätterige W. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, kahle Stengel

wird fuſshoch und höher. Die abwechſelnden, faſt ungeſtielten Blätter ſind graugrün und auf der Unterfläche behaart: die unterſten ſind verkehrt-eyrund und ſtumpf. Die 5 Hüllblättchen ſind herabgebogen. Das Hüllchen hat 2 — 3 grüngelbliche Blättchen, die ſich in einen kleinen Stachel endigen. Die Aeſte, unterhalb des Schirms, endigen ſich oft in einen 3ſtrahligen Schirm. Die runden Kronblätter ſind ganz und gelb. Die faſt runde Kapſel iſt etwas ſcharf; ſie enthält faſt kugelrunde, glatte, ochergelbe Samen. Auf Aeckern, Ruinen; Oeſtr. Krain, Schwab. Würzb. Pfalz, Frankf. a. M. Wett. Götting. Lpz. Halle. β. unweit Halle bey Dieskau.

23. Eu. sylvatica, umbella quinquefida bifida, involucellis ſubrotundis perfoliatis, foliis lanceolato-oblongis ſubtus cauleque ſubpubeſcentibus. (*Eu. ſylvatica* Perſ. Roth, Hoffm. Hell. Jacq. a. t. 375. *Eu. amygdaloides* Willd. Gmel. *Tithymalus ſylvaticus* Scop.)

Wald-W. ♃. 5 — 8. Der aufrechte Stengel wird kaum 2 Fuſs hoch; er iſt an der Baſis äſtig, rund und röthlich. Die zerſtreuten Blätter ſind verkehrt-lanzetförmig, verlaufen ſich in den Stiel, ſind ganzrandig und auf der untern Fläche weichbehaart: weiter den Stengel hinauf werden ſie kleiner. Die Hülle hat 5 eyrunde, ſtumpfe, ganzrandige Blättchen. Die halbmondförmigen Kronblätter haben zuſammengeneigte Hörner; ſie ſind gelb und an der Baſis zottig. In den Blattwinkeln unter dem Schirm finden ſich blühende, abwechſelnde Aeſte. Die Kapſel iſt kahl und enthält kugelrunde, ganz kahle, ochergelbe Samen. In feuchten, ſchattigen Wäldern; Oeſtr. Schwab. Würzb. Pfalz, Tübing. Harz, Götting.

e. *Umbella multifida.*

24. Eu. Esula, umbella multifida dichotoma, foliis lineari-lanceolatis glabris, involucellis lato-cordatis, ramis ſterilibus, foliis uniformibus. (*Eu. Eſula* Lin. amoen. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. fl. hal. t. 3. f. 2. Hayne Darſt. 2. t. 21. Hoſt, Hell. *Tithymalus Eſula* Scop.)

Gemeine W. ♃. 5 — 7. Die fuſshohen und höheren Stengel ſind entweder aufrecht, oder liegen mit der Baſis; ſie ſind rund und kahl, und haben viele unfruchtbare Aeſte. Die zerſtreuten Blätter ſind ungeſtielt, graugrün, etwas ſtumpf mit einem kleinen Stachel und ganzrandig. Der Schirm beſteht aus 6, 8, 12 Strahlen. Die vielblätterige Hülle hat eyrund-lanzetförmige, zugeſpitzte und niedergebogene Blättchen. Die des Hüllchens ſind zugeſpitzt und ganzrandig. Die braunen, mondförmigen Kronblätter ſind bald mehr bald weniger gehörnt. Die 3eckige Kapſel iſt kahl, und enthält

faſt runde weiſse, kahle Samen mit einem Nabelwulſt. Die Aeſte unter dem Schirme ſind 2ſpaltig und tragen Blüthen. An Wegen, auf Aeckern faſt überall. (H. M.)

25. Eu. Gerardiana, umbella multifida dichotoma, involucellis ſubrotundis, petalis integris, foliis lineari-lanceolatis mucronatis; ſuperioribus latioribus. (*Eu. Gerardiana* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. fl. hal. t. 3. f. 1. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 436. *Eu. Cajogala* Ehrh. Fl. Wett. Gmel.)

Gerardische W. ♃. 6. 7. Die krautartigen, aufrechten Stengel werden fuſshoch und höher; ihre Aeſte ſind 2ſpaltig und tragen Blüthen. Die abwechſelnden Blätter ſind ungeſtielt, ganzrandig, 3nervig, kahl und graugrün. Die Hülle hat viele breit-lanzetförmige Blätter; ſie ſind kahl und niedergebogen. Die Hüllchen haben 2 Blättchen, die ſich in einen kleinen Stachel endigen, kahl und auf der Oberfläche grüngelb ſind. Die 4 braunen Kronblätter ſind faſt rund. Die Frucht iſt kahl. Auf trockenen, ſandigen Wieſen, Hügeln um Wien, an der Donau, am Rhein, in Frank. Weſtphal. Mansfeld bey Seeburg, Rolsdorf, Hannov.

26. Eu. Cyparissias, umbella multifida dichotoma, involucellis ſubcordatis, ramis ſterilibus, foliis ſetaceis: caulinis lanceolatis, petalis lunatis. (*Eu. Cypariſſias* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 840. Jacq. a. t. 435. Schk t. 129. S. t. Hayne Darſt. 2. t. 22. *Tithymalus Cypariſſias* Scop.)

Cypressen-W. ♃. 5. 6. Die faſt kriechende Wurzel treibt aufrechte, fuſshohe Stengel: die unterſten Aeſte ſind beblättert und unfruchtbar; die in der Nähe des Schirms ſind meiſt blattlos, 2ſpaltig und blüthentragend. Die Blätter des Stengels ſind linien-lanzetförmig, ſpitzig und ganzrandig: die der Aeſte weit ſchmäler. Die Hülle hat viele linienförmige, kahle und ungleiche Blättchen; das Hüllchen nur 2 grüngelbliche, die zuletzt roth werden. Die ungezähnten Kronblätter ſind 2hörnig, kahl und gelb. Die faſt runde Kapſel hat erhabene Punkte. Die unfruchtbaren Aeſte ſind mit dem *Wolfsmilch-Büchſenſchwamm* (*Aecidium Euphorbiae*) häufig beſetzt. Auf trockenen Hügeln, waldigen Bergen, an Wegen faſt allenthalben. (H. M.)

27. Eu. amygdaloides, umbella multifida dichotoma, involucellis perfoliatis orbiculatis, nectariis lunatis, capſulis glabris foliis obtuſis cauleque piloſis. (*Eu. amygdaloides* Roth, Smith, Spreng. fl. hal. t. 4. Engl. b. 256. Perſ. Lamark. (*Eu. nicaeenſis* Willd. Hoſt?))

Mandelblätterige W. ♃. 6. Die einfachen Stengel ſind roth,

behaart, ſtaudig und nach unten nackt. Die verkehrt-eyrund-lanzetförmigen Blätter ſind ganzrandig und behaart. Der Schirm findet ſich 5-, 8ſtrahlig; die unter demſelben befindlichen Stiele ſind 2ſpaltig. Die Hüllchen ſind ſtumpf, blaſs und etwas behaart. Die Kronblätter ſind zugeſpitzt und citrongelb. Die Kapſel iſt kahl. In ſchattigen Wäldern; Halle bey Döllnitz und Liebenau, Oeſtr. Schleſien.

28. Eu. myrsinites, umbella multifida bifida, foliis ſpathulato-ovalibus oblique mucronatis coriaceis ſerrulatis confertis, involucellis reniformibus, petalis crenulatis, capſulis glabris. (*Eu. myrſinites* Fl. taur.-cauc. Lin. amoen. Willd. Perſ. Hoſt.)

Südliche W. ♃. 5 — 6. Die zahlreichen, fuſshohen Stengel ſind niedergebogen und nach unten narbig. Die abwechſelnden Blätter ſind vertieft, graugrün, knorpelig-ſägezähnig und endigen ſich in einen ſchiefen, hakenförmigen Stachel. Der Schirm beſteht aus 7 — 9 Strahlen. Die Hülle hat 7 — 9 eyrunde, ſpitzige Blättchen; das Hüllchen nur 2 ſpitzige, vertiefte: beyderley Hüllblättchen ſind fein-ſägezähnig. Die Zwitterblüthen ſind mit männlichen vermiſcht. Die 4 gelben Kronblätter ſind 2hörnig. Die Kelche ſind an der Mündung gezähnt. Die eyrund-eckige Kapſel enthält weiſsliche, kahle Samen. Am Meer; Litorale.

29. Eu. palustris, umbella multifida ſubtrifida bifida, involucellis ovatis, foliis lanceolatis, ramis ſterilibus. (*Eu. paluſtris* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Fl. D. 866. Hayne Darſt. 2. t. 23.)

Sumpf-W. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, dicke Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch; er iſt kahl und hat nach oben abwechſelnde Aeſte. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind kahl und ganzrandig. Die Strahlen des Schirms ſind 2-, 3ſpaltig. Hülle und Hüllchen haben eyrunde, ganzrandige, graugrüne Blätter: die erſtere hat viele; das letztere 2 — 3. Die Aeſte unmittelbar unter dem Schirm ſind blüthentragend. Die männlichen Blüthen ſind geſtielt und 5blätterig: die Zwitter ſind 4blätterig. Die Kronblätter ſind ganz und gelb. Der Staubfäden ſind meiſt 20. Die Kapſel iſt warzig. An Gräben, in Sümpfen; Oeſtr. Bay. Pfalz, Schwab. am Rhein, Wett. Sachſ. Thür. (Schwerſtedt) Heſſen, Barby, Berl. Brem. (H. in Billwerder) Oberlauſ. Schleſ.

30. Eu. hiberna, umbella ſexfida dichotoma, involucellis ovalibus, foliis obtuſis integerrimis, ramis nullis, capſulis verrucoſis. (*Eu. hiberna* Lin. amoen. Willd. Perſ. Smith. *Tithymalus hibernicus* Dill. elth. t. 290. f. 374.)

Irländische W. ♃. 7. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen einfachen, 2 Fuſs hohen Stengel, der zuweilen an der Baſis äſtig iſt. Die gleichförmigen Blätter ſind verkehrt-eyrund oder elliptiſch und kahl. Der Schirm findet ſich am öfterſten 6ſtrahlig. Die Hüllchen ſind ganzrandig und gelb. Die nierenförmigen Kronblätter ſind röthlichgelb. Die aufrechte Kapſel iſt kurz geſtielt und faſt rund. In Oeſtr.

31. Eu. Characias, umbella multifida bifida, involucellis perfoliatis emarginatis, foliis lanceolatis integerrimis, caule fruteſcente. (*Eu. Characias* Lin. amoen. Willd. Perſ. Roth, Jacq. ic. r. t. 89.)

Thal-W. ♄. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt faſt filzig und wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die Blätter ſind auf der Unterfläche bläſſer und auch etwas filzig; die unterſten verlaufen ſich in den Stiel; ſie ſind ſtumpf mit einer kurzen Spitze; die oberſten ſtehen entfernter, wechſeln ab, ſind eyrund-lanzetförmig und verſchmälert. Die 2ſpaltigen Strahlen ſind deutlicher filzig. Die Hülle hat viele eyrunde, ſtumpfe, an der Baſis verſchmälerte Blätter. Die Kronblätter ſind ganz. Die Blüthenſtiele in den oberſten Blattwinkeln ſind 2ſpaltig. Bey Lauenburg.

Die *harzbringende W.* liefert das in den Apotheken bekannte *Schleimharz*, *Gummi Euphorbium*, das aus dem verdickten, milchigen und ſehr ſcharfen Safte erhalten wird. — Sie gehört ins warme Treibhaus; liebt Wärme und Trockenheit; man vermehrt und behandelt ſie wie die *Cactus*. — Die Euphorbien und alle Gewächſe mit 3fachen, 3fächerigen Samenkapſeln gehören zu den Pflanzen, welche meiſtentheils giftige Eigenſchaften beſitzen. Sie enthalten gewöhnlich einen milchartigen, mehr oder weniger ſcharfen Saft, welcher die Milch roſenroth färbt. Vielleicht enthalten ſie haltbaren Farbeſtoff. — Von der *kreuzblätterigen* führte man: *Cataputiae minoris ſemina*; von der *Sumpf-W.*: *Eſulae majoris radix*, *cortex radicis*, *herba*; von der *rundblätterigen W.*: *Eſulae rotundifoliae herba*; und von der *Cypreſſen-W.*: *Euphorbia cypreſſina* ſ. *vulgaris* ſ. *Eſula minor recens*. Der Saft der *ſüſsen W.* iſt ohne alle Schärfe. Ein Aufguſs auf die *graue Wolfsmilch* iſt in der Luſtſeuche ſehr wirkſam.

DODECAGYNIA, stili 12.

306. SEMPERVIVUM, *Hauswurz.*

1. S. tectorum, foliis ciliatis, propaginibus patulis, floribus dodecandris dodecagynis, nectariis cunei-

formibus carunculatis. (*S. tectorum* Ait. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1320. Fl. D. 601. Pl. graſſ. ic. *Sedum tectorum* Scop.)

Gemeine H. ♃. 7. 8. Die Wurzel treibt mehrere, roſenartige, aus Blättern beſtehende Sproſſen und einen aufrechten, weichbehaarten, ſaftigen Stengel, der fuſshoch und höher wird. Die eyrund-lanzetförmigen Blätter ſind fleiſchig, kahl und ungeſtielt: die des Stengels wechſeln ab. Die purpurrothen, einſeitswendigen Blüthen ſind ungeſtielt und äuſserlich behaart; ſie bilden abſtehende, gekrümmte Trauben. Die lanzetförmigen Kronblätter ſind an der Baſis verwachſen. Sie variirt in Rückſicht der Blüthentheile ungemein. Auf Mauern, Dächern, Hügeln faſt in ganz Deutſchl. (M.)

2. S. globiferum, foliis ciliatis, propaginibus globoſis. (*S. globiferum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. app. t. 40. Smith ic. t. 26.)

Kugelknospige H. ♃. 7. 8. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch die kugelförmigen Sproſſen, welche aus dicht ziegelartig ſich deckenden, zuſammengeneigten Blättern beſtehen; durch den halbkugelförmigen Kelch, der 12 — 20 linienförmige, gleiche Einſchnitte hat; durch die linien-lanzetförmigen Kronblätter, die gelb, an der Baſis etwas röthlich ſind, ganz abſtehen und faſt 3 Mahl gröſser ſind als der Kelch. Es hat zuweilen 6 Kronblätter, eben ſo viel Staubgefäſse und Griffel. Auf Felſen; Oeſtr. Kärnth. Tyrol, Salzb. Frankf. a. M. Würzb. Wett. Thür. Oberlauſ.

3. S. arachnoideum, foliis pilis intertextis, propaginibus globoſis. (*S. arachnoideum* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. app. t. 42. Plant. graſſ. ic. Schk. t. 130.)

Spinneweb-H. ♃. 6. 7. Der behaarte Stengel wird während der Blüthe 6 — 8 Zoll hoch und iſt mit dicken, lanzetförmigen, röthlichen Blättern beſetzt; er theilt ſich nach oben in blüthentragende Aeſte. Die Blätterroſetten ſind rund und zahlreich; ſie beſtehen aus kleinen Blättern, deren lange Haare an ihrer Spitze bey der Ausbreitung der Blätter ſich kreuzen und eine Art Spinnengewebe ausmachen. Die 9 roſenrothen Kronblätter ſind mit dunklern Linien bezeichnet; der Kelch hat 8, 9, 10 Theile, nach der Zahl der vorhandenen Kronblätter. Der Staubfäden ſind 16 — 20; ſie bilden an der Baſis einen Ring. Auf Alpen; in Kärnth. Tyrol. Salzb.

4. S. hirtum, foliis caule petalorumque apicibus hirtis. (*S. hirtum* Lin. amoen. Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 12. Pl. graſſ.)

Rauhblüthige H. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel iſt oberwärts äſtig und wird ungefähr einen Fuſs hoch. Der Kelch iſt 6blätterig;

die Krone hat 6 — 12 Blättchen, 12 Staubgefäſse und 6 Fruchtknoten, wovon jeder an ſeiner Baſis eine vertiefte Honigdrüſe hat, die gekerbt iſt. Auf Gebirgen; Oeſtr. Schleſ. Salzb. Homburg.

5. S. MONTANUM, foliis integerrimis pubeſcentibus, propaginibus patulis nudis. (*S. montanum* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. app. t. 41.)

Berg-H. ♃. 7 — 8. Die Blättchen der Roſetten ſind eyrund. Der Stengel wird 7 — 8 Zoll hoch; er iſt, wie die Blätter, weichbehaart, röthlich und trägt auf ſeiner Spitze hellpurpurrothe Blüthen mit 12 – 15 Kronblättern. Dieſe ſind ohne Haare, ſie endigen ſich aber in einen kleinen, ſteifen Stachel. Auf Gebirgen; Oeſtr. Tyrol, Schleſ.

Die jungen, zarten Blätter der *gemeinen H.* können in Suppen genoſſen werden. Sie werden gegen die Schwämme im Munde, das Auſſpringen der Lippen und das Verbrennen mit Erfolg gebraucht. Wenn man den ausgepreſsten Saft mit höchſtgereinigtem Weingeiſt vermiſcht, ſo erhält man eine ſchöne, weiſse Pomade zur Reinigung des Geſichts von Flecken. Sie empfehlen ſich alle durch ihre ſchöne Bildung und Blüthen und pflanzen ſich leicht fort.

CLASSIS XII. GENERA.

ICOSANDRIA, STAMINA PLURA CALICI INSERTA.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

307. CACTUS. *Cal.* monophyllus, ſuperus, imbricatus. *Pet.* numeroſa, multiplici ſerie: interiora majora. *Stigma* multifidum. *Bacca* umbilicata, unilocularis, polyſperma.

308. PHILADELPHUS. *Cal.* 4-, 5partitus, ſuperus, perſiſtens. *Pet.* 4 — 5. *Stilus* 4fidus. *Capſ.* 4-, 5locularis, polyſperma. *Sem.* arillata.

309. MYRTUS. *Cal.* 4-, 5fidus, ſuperus. *Pet.* 4 — 5. *Bacca* 2-, 3locularis. *Semina* pauca, diſſepimentis affixa.

CARYOPHYLLUS. *Cal.* infundibuliformis, 4fidus. *Pet.* 4. *Bacca* ſicca, ovata, 1-, 2locularis, laciniis calicis coronata.

310. PUNICA. *Cal.* 5fidus ſuperus. *Pet.* 5, calici inſerta. *Pomum* ſepto transverſo in duas concamerationes diviſum, quarum ſuperior ſubnovemlocularis, inferior ſubtrilocularis: diſſepimentis membranaceis. *Semina* ſucculenta plurima.

311. AMYGDALUS. *Cal.* 5fidus, inferus. *Pet.* 5. *Drupa* exſucca, coriacea: nuce poris perforata.

312. PRUNUS. *Cal.* campanulatus, 5fidus, inferus, deciduus. *Cor.* 5petala. *Drupae* nux ſuturis prominulis.

Crataegus monogyna.

DIGYNIA, STILI 2.

313. CRATAEGUS. *Cal.* 5fidus, perſiſtens. *Pet.* 5. *Drupa* infera, 1-, 5ſperma. *Sem.* oſſea. (*Stil.* 1 — 5.)

TRIGYNIA, STILI 3.

314. SORBUS. *Cal.* 5fidus, perſiſtens, fructum coronans. *Pet.* 5. *Pomum* inferum, 3-, 4loculare: loculis diſpermis. (*Stili* 2, 3.)

Spiraea opulifolia.

PENTAGYNIA, STILI 5.

315. MESPILUS. *Cal.* ſuperus, 5fidus: laciniis ſerratis. *Pet.* 5. *Drupa* 3-, 5ſperma. *Sem.* oſſea. (*Stili* 2 — 5.)

316. PYRUS. *Cal.* ſuperus, quinquefidus, perſiſtens, fructum coronans. *Pet.* 5. *Pomum* carnoſum, 5loculare, polyſpermum.

MESEMBRYANTHEMUM. *Cal.* 5fidus, ſuperus. *Pet.* numeroſa, linearia, baſi cohaerentia. *Capſ.* turbinata, carnoſa, polyſperma. (*Plantae* ſucculentae; *ſtili* 4 — 10.)

317. SPIRAEA. *Cal.* 5fidus, inferus, patens. *Pet.* 5. *Capſ.* plures, bivalves polyſpermae. *Sem.* ſuturae internae affixa.

POLYGYNIA, STILI PLURES.

318. ROSA. *Cal.* urceolatus, quinquefidus, carnoſus, collo coarctatus. *Pet.* 5, calicis collo inſerta. *Sem.* plurima hiſpida, calicis interiori lateri affixa.

319. RUBUS. *Cal.* 5fidus, inferus. *Pet.* 5. *Bacca* decidua, compoſita acinis monoſpermis, in capitulum collectis.

320. FRAGARIA. *Cal.* decemfidus, inferus: laciniis alternis anguſtioribus. *Pet.* 5. *Recept.* ſeminum ovatum, baccatum, deciduum. *Sem.* laevia.

321. POTENTILLA. *Cal.* decemfidus, inferus: laciniis alternis minoribus, reflexis. *Pet.* 5. *Sem.* ſubrotunda, nuda receptaculo parvo exſucco affixa, ſaepius rugoſa.

322. TORMENTILLA. *Cal.* octofidus, inferus: laciniis alternis minoribus. *Pet.* 4. *Sem.* ſubrotunda, nuda, rugoſa, receptaculo parvo exſucco affixa.

323. GEUM. *Cal.* decemfidus, inferus: laciniis alternis, minimis, acutis. *Pet.* 5. *Sem.* caudata, ariſtata: ariſta plerumque geniculata.

324. DRYAS. *Cal.* 8fidus, inferus. *Pet.* 8. *Sem.* caudata, plumoſa. *Recept.* depreſſum.

325. COMARUM. *Cal.* decemfidus, coloratus: laciniis alternis minoribus. *Pet.* 5, calice minora. *Recept.* ſeminum ovatum, ſpongioſum, perſiſtens.

CALYCANTHUS. *Cal.* monophyllus, urceolatus, ſquarroſus: foliolis coloratis. *Cor.* nulla. *Stili* plurimi. *Stigma* glanduloſum. *Sem.* plurima, caudata, intra calicem ſucculentum.

CLASSIS XII. SPECIES.

ICOSANDRIA, STAMINA PLURA CALICI INSERTA.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

307. CACTUS, *Fackeldiſtel.*

a. C. MAMILLARIS, ſubrotundus lacteſcens, tuberculis ovatis barbatis. (*C. mamillaris* Willd. Perſ. Pl. graſſ. ic. β. *lanuginoſus,* lanugine denſa inter tubercula.)

Warzige F. ♄. 7. 8. Dieſes immergrüne, länglichrunde Gewächs hält 6 — 7 Zoll im Durchmeſſer, und iſt überall mit ovalen, kegelförmigen Warzen beſetzt, die rothe oder weiſse, ſtechende Dornen tragen; und an der Baſis dieſer findet ſich zuweilen ein filziger Ueberzug, wie in Var. β. Die kleinen, blaſsgelben Blüthen hinterlaſſen ovale, ſchönrothe, eſsbare Beeren. Auf Felſen; Südamerika.

b. C. MELOCACTUS, ſubrotundus 12-, 18angularis, ſpadice cylindrico tomentoſo et ſpinuloſo. (*C. melocactus* Willd. Perſ. Pl. graſſ. ic. *C. coronatus* Lamark.)

Melonenartige F. ♄. 7. 8. Sie bildet einen ovalrunden Körper, der 8 — 10 Zoll im Durchmeſſer hat und faſt immer in Blüthe ſteht. Sie iſt unbehaart und regelmäſsig mit Reihen ſteifer, ausgeſperrter, 1 Zoll langer und in Büſcheln ſtehender Stacheln beſetzt, an deren Baſis ſich ein filziger Ueberzug befindet. Die rothen Blüthen ſtehen auf der Spitze und ſind von Mittag bis Abend geöffnet. Die Früchte ſind auch eſsbar. Auf den Antillen und ſeit 1601 in Europa bekannt.

c. C. TETRAGONUS, quadrangularis longus erectus: angulis compreſſis. (*C. tetragonus* Willd. Perſ. Lin.)

Viereckige F. ♄. 7. Der gerade Stamm wird 12 — 15 Fuſs hoch. Seine Ecken ſind nicht dick, aber tief; ſie ſind mit kleinen Stacheln bewaffnet, welche büſchelweiſe beyſammen ſtehen und aus einem dicken Filze hervorkommen. Die Aeſte entſtehen büſchelweiſe an der Seite. Auf Curaſſao, im wärmern Amerika.

d. C. GRANDIFLORUS, repens, ſubquinqueangularis. (*C. grandiflorus* Willd. Perſ. Lin. Knorr del. 1. t. F. 6. Pl. graſſ.)

Groſsblüthige F. ♄. 6. 7. Der äſtige, gedrehte Stamm hat 5 — 6 Ecken mit Dornbüſcheln. Die ſehr groſse Blüthe hat einen Kelch

von 70 — 80 Schuppen, die eben ſo lang als die Kronblätter und goldgelb ſind. Der ſchönweiſsen, 4 Zoll langen Kronblätter ſind ungefähr 25 und ſchlieſsen 5 — 600 Staubgefäſse und 1 acht Zoll langen Griffel ein. Dieſe prächtige Blüthe hält 10 Zoll im Durchmeſſer und verbreitet einen vortrefflichen Geruch; ſie öffnet ſich des Abends und ſchlieſst ſich des Morgens auf immer. Die eyrund-längliche Frucht iſt fleiſchig und ſchönroth. Auf Jamaika, bey Vera Crux.

e. C. flagelliformis, repens, decemangularis. (*C. flagelliformis* Willd. Perſ. Lin. Plant. graſſ. ic.)

Peitschenförmige F. ♄. 3 — 6. Der daumendicke, ſchlangenförmige Stamm hat nur ſchwache Stacheln. Die ungeſtielten, hellrothen Blüthen ſind von verſchiedener, (4 — 5 Zoll,) Länge und enthalten ſchönweiſse Staubfäden; ſie ſind ſeitenſtändig und ihrer ſehr viel. Im wärmern Amerika.

1. C. Opuntia, articulato-prolifer laxus, articulis ovatis, ſpinis ſetaceis. (*C. Opuntia* Lin. Willd. Perſ. Hoſt, Gaertn. 2. t. 138. f. 3. Knorr del. 1. t. F. a. Plant. graſſ. ic.)

Gemeine F. ♄. 4 — 6. Dieſes 5 — 6 Fuſs hohe Gewächs beſteht aus flachen Gliedern, welche mehr oder weniger groſs und dick, mit borſtenartigen oder mit langen und ſehr ſtechenden Stacheln beſetzt ſind. Die ungeſtielten, gelben Blüthen ſind ziemlich groſs, haben ungefähr 10 Kronblätter und ſehr viele Staubgefäſse. Die rothe Frucht iſt länglich. In Amerika, Virginien; auf Weinbergsmauern, Friaul.

f. C. Ficus indica, articulato-prolifer, articulis ovato-oblongis, ſpinis ſetaceis. (*C. Ficus indica* Lin. Willd. Perſ.)

Indische F. Indianische Feige. ♄. Sie iſt die gemeinſte und ſcheint eine Abart der vorigen zu ſeyn. Im wärmern Amerika.

g. C. coccinellifer, articulato-prolifer, articulis ovato-oblongis ſubinermibus, (*C. coccinellifer* Lin. Willd. Perſ. Knorr del. 2. t. O. 1. Plant. graſſ. ic.)

Cochenill-F. ♄. Die Glieder dieſer Art ſind gröſser, rund und dicker, als bey den vorhergehenden, und faſt ohne Stacheln. Sie wird 5 — 6 Fuſs hoch. Ihre kleinen, blutrothen Blüthen enthalten längere Staubfäden, als die Kronblätter ſind. Auf Jamaika und in Südamerika.

h. C. Pereskia, caule tereti-arboreo: aculeis geminis recurvis, foliis lanceolato-ovatis. (*C. Pereskia* Lin. Willd. Perſ. *Pereskia aculeata* Dill. elth. t. 227. f. 294.)

Grossblätterige F. ♄. Der aufrechte, immergrüne Stamm hat lange, gefaltete, rankende Zweige mit Dornenbüscheln, oder mit paarweise stehenden Stacheln. Die abwechselnden Blätter sind saftig, ziemlich dick, glatt und grün. Die vielen zusammenstehenden Blüthen sind gestielt, winkelständig, weiss und wohlriechend. Die gelblichen Beeren sind sauer. Auf Jamaika, im wärmern Amerika.

Die Früchte der meisten *Fackeldisteln* sind essbar, und haben das Eigene, dass ihr Genuss den Urin roth färbt. Sie zeichnen sich durch ihren sonderbaren Bau und die Schönheit ihrer Blüthen aus, ganz vorzüglich die *grossblüthige*. Die *gemeine* F. pflanzt man zu Hecken. Die *Cochenill*-F. wird in Mexiko sehr häufig angebaut, wegen der kleinen *Schildlaus*, *Coccus Cacti*, die sich auf ihr findet, und deren Puppe getrocknet unter dem Namen: *Cochenille*, überall bekannt ist. Als Farbe-Material ist sie noch jetzt im hohen Werthe und wurde sonst als urintreibendes Mittel gebraucht. — Sie verlangen eine milde, frische Erde und etwas alten Gyps auf dem Boden des Gefässes. Im Winter gibt man ihnen wenig Nässe, im Sommer etwas mehr. Im Julius und August setzt man sie unter ein Obdach ins Freye und schützt sie gegen Regen und Wind. Die beyden ersten gehören ins warme, die übrigen ins temperirte Treibhaus oder Glashaus. Man vermehrt sie durch abgerissene Glieder, die man im Junius abnimmt, 4 — 5 Tage trocknen lässt und dann 3 Zoll tief in die Erde setzt. So feuchtet man sie ein wenig an und stellt sie in ein Lohbeet des Treibhauses.

308. PHILADELPHUS, *Pfeifenstrauch*.

Ph. coronarius, foliis ovato-oblongis dentatis. (*Ph. coronarius* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Gmel. Hell. Gaertn. 1. t. 35. f. 2. Schk. t. 131. a. *Syringa* Lamark ill. t. 420.)

Wohlriechender Pf. ♄. 5. 6. Dieser aufrechte Strauch wird 6 — 8 Fuss hoch und treibt viele gerade Schösslinge, die im folgenden Jahre ihre schmutzig-rothbraune Rinde verlieren. Die gegenüberstehenden Blätter sind netzförmig geadert und gerippt; ihr kurzer Stiel ist rinnenförmig und, wie die Rippen, mit einzelnen weissen Haaren bekleidet. Die schönen, weissen Blüthen sind denen der Pomeranzen ähnlich und haben fast denselben Geruch; sie bilden Trauben auf den Spitzen junger Triebe. Der Griffel ist anfangs nur 4spaltig, weiterhin zeigt er sich 4theilig. Die tiefen Abschnitte des Kelchs sind grünlichweiss und am Rande bewimpert. Es sind 18 — 24 Staubfäden mit 4furchigen Antheren vorhanden. Die

bräunliche Kapſel iſt eyrund. Nur die Endblüthe zeigt zuweilen einen 5theiligen Kelch und 5 Kronblätter. Er iſt einheimiſch geworden und iſt eigentlich im ſüdlichen Europa zu Hauſe. (H. M.)

Man pflanzt ihn wegen des vortrefflichen Geruchs der Blüthen; ſein Holz taugt nur zu Pfeifenröhren; von den blätterloſen Zweigen erhält man auf vorbereitetem Tuche eine braunrothe Farbe. Er wird durch Wurzelbrut, Abſenker und Stecklinge vermehrt. In den Apotheken führt man: *Philadelphi flores.*

309. MYRTUS, *Myrte.*

1. M. COMMUNIS, floribus ſolitariis: involucro diphyllo. (*M. communis* Lin. Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Du Ham. arb. ed. nov. t. 43.)

GEMEINE M. ♄. 6. 7. Dieſer beliebte, immergrüne Strauch wird 4 — 8 Fuſs hoch; er theilt ſich in röthliche Aeſte. Die kleinen, kurzſtieligen Blätter ſind ſteif, eyförmig, zugeſpitzt, ganzrandig, glänzend dunkelgrün, und haben eine erhabene Hauptrippe. Die weiſsen, geſtielten Blüthen entſpringen in den Blattwinkeln. Sie ſind gleichſam mit 2 Kelchen verſehen, indem der innere bräunliche, der glockenförmig und 5ſpaltig iſt, eigentlich die Vertiefungen enthält, aus welchen die vielen Staubfäden entſpringen. Dieſer gibt auch den ſtarken, gewürzhaften Geruch von ſich. Die eyrunde, fleiſchige Beere iſt genabelt und wird im Herbſt ſchwarz. Sie variirt: mit eyrunden Blättern und längeren Blüthenſtielen, *M. com. α. romana*, Mill. dict. t. 184. f. 1.; mit eyrund-lanzetförmigen, genäherten Blättern, *M. com. β. boëtica*, Blackw. t. 114.; mit lanzetförmig-eyrunden, ſpitzigen Blättern, *M. com. γ. luſitanica*, Cluſ. h. 1. f. 1.; und mit lanzetförmigen, zugeſpitzten Blättern, *M. com. δ. belgica.* Auf felſigem Boden; Oeſtr. Litorale.

a. M. CARYOPHYLLATA, pedunculis trichotomis terminalibus, calicibus indiviſis, foliis obovatis impunctatis. (*M. caryophyllata* Swartz obſ. Willd. Lin. *Calyptranthes caryophyllata* Perſ.)

NÄGLEINARTIGE M. ♄. 6. Die Blüthen bilden kleine Rispen und die Blätter ſind etwas ausgerandet. Sie iſt, wie alle Myrtenarten, gewürzhaft. Auf Ceylon.

b. M. PIMENTA, foliis alternis, oblongis. (*M. Pimenta* Lin. Willd. Perſ. Gaertn. 1. t. 38. f. 3. *Caryophyllus aromaticus americanus* Pluck. alm. 88. t. 155. f. 4.)

PFEFFERARTIGE M. ♄. 7. Dieſer hohe, immergrüne Baum hat groſse lanzetförmige Blätter, die geſtielt, glänzend, ſteif und dunkelgrün ſind. Die kleinen, zahlreichen Blüthen bilden 3theilig-äſti-

ge Rispen. Der 4zähnige Fruchtkelch steht unterhalb; der Blüthenkelch aber ist 4theilig und steht oberhalb der 2samigen Beere. In Westindien.

Die Schönheit der Blätter und der Wohlgeruch dieser und der Blüthen empfehlen die *gemeine Myrte.* Sie war bey den Alten so beliebt, daſs die Göttin der Liebe, unter dem Namen: *Venus Myrta*, einen eigenen Altar hatte, und die Römer zogen aus den Beeren ihren *Myrtenwein* (*Vinum myrteum* f. *Myrtites*). Der Myrtenkranz ist die herrlichste Zierde der Braut. In den Apotheken hat man von ihr: *Myrti folia, baccae.* Die Beeren mit Wein übergossen sind ein vortreffliches, magenstärkendes Mittel. Man pflanzt sie durch Samen, Ableger und Stecklinge fort, die man im Junius oder Julius in ein mäſsig warmes Mistbeet pflanzt, aber sie vor heiſser Sonne schützt. Auch in Töpfen lassen sie sich ziehen, wenn man sie an einem mäſsig warmen Orte der Morgensonne aussetzt. Sie will eine fette, mit Sand vermischte Erde und im Sommer viel Feuchtigkeit. Im Winter stellt man sie ins Glashaus. — Die andern beyden gehören ins Treibhaus. Von der erstern führt man in den Apotheken: *Cassiae caryophyllatae cortex*, den man eben so wie die Gewürznelke benutzen kann. Die Frucht der zweyten ist unter dem Namen: *englisches Gewürz, neue Würze, Jamaika-Pfeffer*, bekannt. In der Medicin gebraucht man sie wie Gewürznelken. In den Apotheken hat man: *Pimentae fructus.* Man hat sie mit den *giftigen Cockelskörnern* (*Semina cocculi*) vermischt gefunden; es ist deſswegen Vorsicht zu empfehlen.

CARYOPHYLLUS, *Gewürznäglein.*

C. AROMATICUS, foliis integerrimis oblongis acutiusculis, pedunculis trichotomis, paniculis axillaribus et terminalibus, calicibus repandis, fructu elliptico. (*C. aromaticus* Lin. Perf. Gaertn. 1. t. 33. f. 2. *Eugenia caryophyllata* Willd. Thunb.)

ECHTE G. ♄. Dieser kostbare Baum trägt seine wohlriechenden Blüthen in einer dreytheilig-ästigen Rispe. Die Blüthe hat einen kleinen Kelch mit stumpfen Einschnitten, und einen fleischigen, 4seitigen Körper, auf dem die Staubgefäſse befindlich sind und der kürzer als die Kronblätter ist. Auf den Molukkischen Inseln.

Dieser Baum liefert die wahren *Gewürznelken*, welches die ungeöffneten Blüthenknospen sind, und die *Mutternelken* oder die Früchte derselben. Die letzteren sind theurer und weniger im Gebrauch; die ersteren machen eins der schönsten Gewürze aus.

und man gebraucht sie in der Medicin als ein kräftiges Reizmittel, um damit die Wirkung schwacher Heilmittel zu erhöhen.

310. PUNICA, *Granatbaum.*

P. Granatum, foliis lanceolatis, caule arboreo. (*P. Granatum* Lin. Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Lamark ill. t. 415. Gaertn. l. c. f. 1. Schk. t. 131. b.)

Gemeiner Gr. ♄. 6 — 8. Sich ſelbſt überlaſſen iſt er ein Strauch mit dornigen Aeſten und bringt nur kleine Früchte von einem ſäuerlichen angenehmen Geſchmacke; in ſüdlichern Gegenden wird er ein Baum von 10 — 20 Fuſs Höhe. Die theils abwechſelnd, theils gegenüber ſtehenden Blätter ſind ſehr kurzgeſtielt, an beyden Enden zugeſpitzt, ganzrandig, glänzend hellgrün und mit Adern und Nerven durchzogen. Auf der Spitze der Zweige, oder in den oberſten Blattwinkeln erſcheinen zu 1 — 4 hochrothe, geruchloſe Blüthen, die über einen Zoll lang ſind. Die groſsen, eyrunden Kronblätter ſitzen auf einem gleichfarbigen, dicken, fleiſchigen Kelche mit 20 und mehr rothen Staubfäden. Die rundliche Kernfrucht hat die Gröſse einer Pomeranze; ſie hat eine lederartige, röthlichbraune Schale und ein angenehm ſäuerlich ſchmeckendes Fleiſch. Die Samenkerne ſind purpurblau. Man findet gefüllte, roth und weiſs gefleckte und weiſse Blüthen. Auf trockenem Kalkboden; Krain, Trieſt, Fiume.

Die Früchte dürfen nur mäſsig genoſſen werden, wenn man Leibſchmerzen und Blähungen vermeiden will; ſie ſind übrigens nervenſtärkend und ſind in der Ruhr und bey Entzündungen heilſam; Samen, Schale und Blüthen ſind zuſammenziehend. In den Apotheken führt man: *Balauſtiorum flores; Malicorii cortex; Granatorum ſemina.* — Im ſüdlichen Deutſchland hat man ſchon vortreffliche Aepfel im Freyen gezogen; im nördlichen muſs man dieſes Gewächs vor dem Froſte ſchützen. Es verlangt einen trockenen, leichten, kalkigen, oder ſonſt warmen und ſonnigen Boden; man vermehrt es durch Samen, Wurzelſproſſen und Ableger.

311. AMYGDALUS, *Mandel.*

1. A. Persica, foliorum ſerraturis omnibus acutis, floribus ſeſſilibus ſolitariis. (*A. Perſica* Willd. Perſ. Du Roi, Gmel. Kerner t. 101. *Perſica vulgaris* Fl. Wett.)

Persische M. Pfirsichbaum. ♄. 4. Er blüht vor dem Ausbruch der Blätter. Man findet ihn 10 — 16 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind lanzetförmig, lang zugeſpitzt; ihre Zähne haben röthliche Drüſen. Die kurzen, gerinnelten Blattſtiele ſind mit etlichen Drüſen beſetzt; ſie gehen in eine weiſsröthliche Mittelrippe über,

die oben eine vertiefte Rinne bildet. Sie kommen aus der auf der Spitze der Zweige befindlichen Knospe und nicht unterhalb der Blüthen hervor. Die fiederſpaltigen Nebenblätter fallen leicht ab. Die faſt ſtielloſen, wohlriechenden Blüthen haben einen behaarten, braunrothen und glockenförmigen Kelch; ſeine Einſchnitte ſind eyrund und zugeſpitzt. Die eyrunden, hohlen Kronblätter haben einen langen Nagel, ſie ſind groſs und hellblauroth. Man zählt 20 — 30 Staubfäden mit rothbraunen Antheren. Aus dem wolligen Fruchtknoten entſteht eine runde, ſaftige Steinfrucht, die eine gefurchte, löcherige Nuſs mit einem braunſchaligen Kerne enthält. Sie hat eine groſse Menge Spielarten, worunter ſich beſonders die mit gefüllten, vortrefflichen Blüthen, und eine andere mit kugelrunder, dunkelrother Frucht, deren ſaftiges Fleiſch auſserordentlich angenehm iſt, auszeichnet. An Weinbergen und auf andern rauhen Plätzen; Fiume.

2. A. COMMUNIS, foliorum ſerraturis infimis petiolisque glanduloſis, floribus ſeſſilibus geminis, petalis calice majoribus, putamine nucis duriſſimo. (*A. communis* Willd. Perſ. Du Roi, Fl. Wett. Gmel. Hell. Blackw. t. 105.)

Gemeiner Mandelbaum. ♄. Sich ſelbſt überlaſſen iſt er in ſeinem Vaterlande ein mäſsiger Strauch. Seine Blüthen kommen im April, vor dem Ausbruche der Blätter, ohne merkliche Stiele auch einzeln aus einer Knospe. Der röhrenförmige Kelch hat 5 ſtumpfe Einſchnitte; die groſse Krone hat längliche, hohle, roſenfarbene Blätter und 25 — 30 Staubgefäſse. Auf dem rundlichen Fruchtknoten entwickelt ſich eine längliche, zuſammengedrückte, durchlöcherte Nuſs mit einem braunhäutigen, weiſsen Kerne; ſie hat eine braune, wollige, ungenieſsbare Oberhaut, welche bey der Reife aufſpringt und die Nuſs fallen läſst. Die abwechſelnden Blätter ſind eyrund-lanzetförmig und langzugeſpitzt; auf der Unterfläche haben ſie eine erhabene Rippe und parallele Nerven. Man nimmt 2 Spielarten an: 1. die *gemeine, groſse, ſüſse Mandel*, deren Frucht keine Vertiefungen, aber einen groſsen, ſüſsen Kern hat; und 2. die *bittere Mandel*, deren Frucht Vertiefungen und einen bittern Kern hat. Wahrſcheinlich gehört auch die *Knackmandel*, mit einer leicht zerbrechlichen Schale (*A. fragilis* Borkh.) hierher. Im ſüdlichen Deutſchland an Zäunen, auf Wieſen; Friaul, Iſtrien, Litorale.

3. A. NANA, foliis ovatis baſi attenuatis ſimpliciter argute ſerratis. (*A. nana* Willd. Perſ. Hoſt, Du Roi, Pall. roſſ. 1. t. 7. Du Hamel 1. t. 3. Schk. t. 131. a. Gaertn. 2. t. 93. f. 3.)

Zwerg-M. ♄. 4. Sie ist strauchartig und wird 2 — 4 Fuss hoch. Die kahlen Blätter sind lederartig und nur an der Basis ohne Sägezähne. Die schönen rothen Blüthen hinterlassen kleine, trockene Früchte, deren Kern bitter ist. Im nördlichen Asien; jetzt hier und da verwildert.

Der *Pfirsichbaum*, dessen eigentliches Vaterland Persien ist, liefert eine der edelsten Früchte unter dem Steinobst. Die weichen, saftigen Sorten werden roh genossen; die festen eingemacht, getrocknet, zu Backwerk gebraucht, und zu einem trefflichen, geistigen Most bereitet. Der frische Saft, mit Zucker und Rothwein vermischt, gibt einen köstlichen Trank. Die ausgepressten Kerne geben ein schönes Oel und der über sie abgezogene Branntwein den bekannten Persiko. Die jungen Blätter benutzt man zu einem gesunden Thee. — Der *Mandelbaum* kam aus Griechenland nach Italien und hat sich von da aus über mehrere Länder verbreitet. Er liefert die bekannten süssen und bittern Mandeln, die zu vielerley Dingen nützlich sind. Die unreifen macht man, wie die Wallnüsse, mit Zucker ein; man gebraucht sie zu vielen Speisen und Backwerk; man gewinnt von ihnen das süsseste Oel; die Mandelmilch; die Mandelkleye zur Reinigung der Haut; man röstet sie und bereitet ein Caffee- oder Chokolade- ähnliches Getränk daraus. Die bittern Mandeln, häufig genossen, erregen bey Menschen Erbrechen und können auf diese Art schädlich werden; wenige hingegen reizen den Magen und befördern die Esslust. Die Bitterkeit liegt in der braunen Schale des Kerns, welche viel Blausäure enthält, die sehr schnell die Reizbarkeit und das Empfindungsvermögen zerstört. Daher sind sie dem mehrsten Geflügel und vierfüssigen Thieren, vorzüglich den Hunden, ein wahres Gift. — Um die edeln Sorten dieser Arten zu gewinnen, muss man sie auf Wildlinge pfropfen oder okuliren. Diese werden durch Samen gezogen. Man legt die (bittern) Mandeln mit der Keimspitze nach unten etwa 2 Zoll tief in eine leichte, nahrhafte Erde. Die jungen Pflanzen werden im Winter mit Laube bedeckt. — Die *Zwerg-M.* lässt sich leicht durch Steckling vermehren. In den Apotheken kennt man: von dem erstern: *Persicae flores, nuclei;* von dem 2ten: *Amygdalae dulces et amarae.*

312. PRUNUS, *Pflaumenbaum.*

1. Pr. Padus, racemis pendulis, petalis serrulatis, foliis deciduis rugulosis duplicato-serratis, petiolis biglandulosis, fructibus globosis. (*Pr. Padus* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Engl. b. 383. Fl. D. 205. *Padus Avium* Fl. Wett.)

Vogel-Fr. ♄. 4 — 6. Man findet ihn mehr als Strauch; doch gibt es auch Bäume von 20 — 30 Fuſs. Er blüht nach dem Ausbruch der Blätter. Diese stehen abwechselnd auf röthlichen, oben rinnenförmigen Stielen; sie sind eyrund, zugespitzt und an der Basis etwas herzförmig; auf der Unterfläche erhaben netzförmig geadert. Die beyden pfriemenförmigen Nebenblätter sind fein sägezähnig und hinfällig. Die starkriechenden Blüthen sind langgestielt und haben lanzetförmige, hinfällige Deckblätter. Der Kelch hat zurückgebogene, mit röthlichen Haaren bewimperte Abschnitte. Die schneeweiſsen Kronblätter sind verkehrt-eyrund. Der Staubfäden sind 20 — 30. Die erbsengroſse Frucht ist schwarz. Es finden sich viele Blüthen ohne Griffel. In feuchten Laubwäldern; fast überall. (H. M.)

a. Pr. Lauro-Cerasus, floribus racemosis, foliis sempervirentibus dorso biglandulosis. (*Pr. Lauro-Cerasus* Willd. Pers. Du Roi, Blackw. t. 512.)

Kirschlorbeer. ♄. 4. 5. Er kam von Trapezunt 1576 nach Europa. Seine abwechselnden Blätter sind gestielt, länglich und zugespitzt; der Rand ist etwas umgebogen, weitläufig, aber scharf-sägezähnig; die Oberfläche glänzend dunkelgrün; der Blattstiel ist kahl und tief rinnenförmig. Die Blüthen stehen in den obern Blattwinkeln in aufrechten Trauben; sie bleiben immer etwas glockenförmig geschlossen. Sein eigentliches Vaterland ist Persien, die Gegend um den Caucasus.

2. Pr. serotina, racemis laxis, foliis deciduis simpliciter serratis: serraturis infimis subglandulosis. (*P. serotina* Willd. Pers. Ehrh. Beytr. Gmel. *Pr. virginiana* Du Roi, Wangenh. Beytr. t. 14. f. 33. *Padus serotina* Fl. Wett.)

Spätblühende Pf. ♄. 5. 6. Dieser stattliche Baum wird 40 — 50 Fuſs hoch und erhält abwechselnde Aeste. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind verkehrt-eyrund-lanzetförmig, kahl, glänzend und auf der Oberfläche dunkelgrün: die sehr erhabene Mittelrippe ist von der Basis bis zur Hälfte auf beyden Seiten mit einer Reihe dichtstehender, gleich langer Haare besetzt; die kurzen, stumpfen Zähne sind angedrückt und verlaufen sich in den Blattstiel, der ohne Drüsen ist. Die zahlreichen Endtrauben sind einfach; die Kronblätter ganz und weiſs; die glänzend schwarzen Steinfrüchte sind saftig und von der Gröſse einer groſsen Erbse. Dieser amerikanische Baum ist im mittlern Deutschl. einheimisch geworden.

3. Pr. Mahaleb, floribus corymbosis terminalibus, foliis ovatis. (*Pr. Mahaleb* Lin. Willd. Pers. Scop. Du Roi, Roth, Hoffm. Host, Gmel. Jacq. a. t. 227.)

Mahaleb-Pf. ♄. 4. 5. In der Wildniſs wird dieſer Strauch nur 6 Fuſs, auch wohl 8 — 10 Fuſs hoch, aber cultivirt ein Baum von 20 — 30 Fuſs. Die bräunlichgraue Rinde iſt an jungen Aeſten mit weiſsen Punkten beſetzt. Die abwechſelnden Blätter ſind an der Baſis faſt herzförmig, fein-, aber ſtumpf-ſägezähnig, die ſämmtlichen Zähne mit röthlichen, ſpitzigen Drüſen beſetzt; ihre Stiele ſind rinnenförmig und haben auch Drüſen; ſie ſtehen theils einzeln, theils in Büſcheln. Die kleinen Blüthen haben ein ſtumpfes, feinſägezähniges Deckblatt an der Baſis ihrer Stiele. Die eyrunden, zurückgebogenen Kelchſchnitte ſind grün. Die weiſse Krone verbreitet einen angenehmen Geruch; ſie hinterläſst eine ovale, erbſengroſse Steinfrucht, die ſchwarz und unſchmackhaft iſt. Auf ſteinigem Boden in Gebirgswäldern; an den Donau- und Rheinufern; Oeſtr. Litorale, Friaul, Pfalz, Salzb. Oberlauſ. Schleſien.

4. Pr. Armeniaca, floribus ſeſſilibus, foliis ſubcordatis. (*Pr. Armeniaca* Willd. Du Roi, Gmel. Pfleger arb. *Armeniaca vulgaris* Perſ. *A. epirotica* Fl. Wett.)

Aprikosenbaum. ♄. 3 — 5. In dem mittlern und nördlichen Deutſchland iſt er nur als Spalierbaum bekannt; im ſüdlichen hingegen findet er ſich freyſtehend, 20 — 25 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſtehen auf rinnenförmigen, röthlichen Stielen, die theils drüſig, theils es auch nicht ſind; dabey zugeſpitzt, entweder gar nicht, oder einzeln, auch nicht undeutlich doppelt-ſägezähnig, und die Zähne drüſig. Sie ſind ganz kahl und dunkelgrün. Die Blüthen erſcheinen vor den Blättern einzeln oder zu 2 auf ganz kurzen Stielen an den Seiten der Zweige. Die Kelchſchnitte ſind zugerundet, hohl, legen ſich zurück und ſind dunkelroth. Die groſsen, rundlichen Kronblätter ſind weiſs oder blaſsroſenroth. Es finden ſich 25 — 30 weiſse Staubfäden. Der Fruchtknoten und Griffel ſind weiſsbehaart, die gekrümmte Narbe iſt gelbgrün. Die Frucht enthält einen auf beyden Seiten ſtarkgefurchten Stein. Von wilden Stämmen iſt ſie ſäuerlich und bitter. Aus Kleinaſien, Armenien, Perſien iſt er in das ſüdliche Europa und von da nach Deutſchland gekommen. Die mannigfaltigen Spielarten hat man durch Pfropfen und Okuliren erhalten, die an Gröſse, Geſchmack und Farbe, in der Bitterkeit und Süſsigkeit der Kerne verſchieden ſind; daher die *türkiſchen, provencer, lothringer, holländiſchen* u. ſ. w. *Aprikoſen.*

5. Pr. dasycarpa, floribus ſeſſilibus, foliis ovatis acuminatis duplicato-ſerratis, petiolis glanduloſis. (*Pr. daſycarpa* Willd. Ehrh. Beytr. *Armeniaca daſycarpa* Fl. Wett. Perſ.)

Rauher Pf. Schwarze Aprikose. ♄. 4. 5. Er iſt bey uns ſelten und wird ein Strauch von 5 — 6 Fuſs mit runden, glatten und braunen

Zweigen. Die abwechſelnden Blätter ſind klein, doppelt-ſägezähnig, dunkelgrün und auf beyden Seiten kahl; ihr Blattſtiel hat 2—3 Drüſen. Die Blätter gleichen etwas denen der Birke. — Auch kann er mit dem *ſibiriſchen Pfl.* verwechſelt werden; allein dieſer hat einfach-ſägezähnige Blätter, Blattſtiele ohne Drüſen und eine trockene, lederhäutige Frucht. — Die weiſsen Blüthen ſind klein, ſtehen zu 1 — 2 auf ſehr kurzen Stielen. Die kleine, runde Frucht iſt auf der Sonnenſeite ſchwarzblau, auf der andern dunkelroth, und fein behaart. Das Vaterland weiſs man nicht, aber er findet ſich im mittlern Deutſchland; Wett.

6. Pr. Chamaecerasus, umbellis ſeſſilibus, foliis obovatis obtuſiusculis glabris glanduloſo-ſerratis. (*Pr. Chamaeceraſus* Willd. Perſ. Hoffm. Gmel. Jacq. ic. r. 1. t. 90.)

Strauchartiger Pf. Ostheimer Kirschbaum. ♄. 4. 5. Dieſer 6 — 8 Fuſs hohe Strauch läſst ſich zu einem kleinen Baume ziehen. Die alte graue Rinde hat warzige Querſtreifen; die jüngere iſt dunkelbraun mit roſtgrauen Punkten. Die jungen Zweige hängen bogenförmig herab. Die abwechſelnden Blätter ſind glänzend hellgrün, erhaben gerippt und geadert; ihre gefurchten Stiele haben an der Baſis pfriemenförmige, einfach-, aber ſpitzig-ſägezähnige Nebenblätter. Meiſt 2, ſeltner 3 — 5 Stiele bilden einen Blüthenſchirm und haben 3 — 4 röthliche Deckblätter, die hohl und ſcharf gezähnt ſind. Die Kelchſchnitte ſind eyrundlich und rothbräunlich. Die rundlichen, hohlen Kronblätter ſind gewöhnlich am Rande gekerbt. Die 30 — 36 Staubfäden ſind einwärtsgebogen. Die runden Früchte ſind wäſſerig und herbe, veredelt aber ſehr angenehm-ſäuerlich, und werden weit gröſser als die *gemeinen Sauerkirſchen.* Auf den Gebirgen Oeſtreichs; auf Kalkgebirgen in Franken und Thüringen. (Der *Oſtheimer Kirſchbaum* verwildert.)

7. Pr. Cerasus, umbellis ſubpedunculatis, foliis ovato-lanceolatis glabris conduplicatis. (*Pr. Ceraſus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. *Pr. auſtera* Ehrh. B. Reit. et Ab. t. 30. *Ceraſus acida* Fl. Wett.)

Sauerkirschbaum. ♄. 4. 5. Er erlangt verſchiedene Gröſse, von 8 — 30 Fuſs, und findet ſich auch als Strauch. Der Stamm ſteht etwas ſchief und die Zweige hängen gewöhnlich herab. Die ſchwarzbraune Rinde reiſst ſich in zurückgerollte Querſtreifen ab. Die Blätter kommen zugleich mit den Blüthen hervor; doch entwickeln ſich dieſe ſchneller. Jene ſtehen wechſelweiſe, haben kurze, rinnenförmige und drüſenloſe Stiele; ſie ſind glänzend dunkelgrün, am Rande rundlich, meiſt einfach-ſägezähnig. Die Neben-

blätter ſind röthlich, lanzetförmig und feinzähnig. Die Blüthen ſtehen an den jüngſten Zweigen in 3-, 4blüthigen Schirmen. Die glänzend violetbräunlichen Kelche ſind klebrig und haben zurückgeſchlagene, lanzetförmige Abſchnitte. Die weiſsen Kronblätter ſind faſt rund; die hohlen Deckblätter ſind ſcharf-ſägezähnig. Die groſse Steinfrucht iſt kugelrund, ſchwarzroth und enthält einen ſauern Saft. Es gibt eine Abart, die 2 — 3 Fuſs hoch wird, und eine andere mit halbgefüllten Blüthen. Wahrſcheinlich ſtammt er aus *Cerasunt* am *ſchwarzen Meere* und iſt jetzt überall verwildert anzutreffen.

8. Pr. acida, ramis rectis, umbellis ſubpedunculatis, foliis ovato-lanceolatis acuminatis profunde ſerratis glabris conduplicatis. (*Pr. acida* Ehrh. B. *Pr. Ceraſus caproniana* Willd.)

Ammerkirschbaum. Glaskirsche. ♄. 5. Er hat viel Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden; aber er macht eine eigne Art aus, weil die Kerne unabänderlich ihn wieder hervorbringen. Er wird höchſtens 20 Fuſs hoch. Die alte braunſchwarze Rinde löſt ſich in die Quere ſchuppenförmig ab; an den jungen Zweigen iſt ſie höckerig und nicht glatt, wie bey dem vorhergehenden; die jüngſten Zweige ſind ſtellenweiſe drüſig punktirt. Die faſt immer doppelt-ſägezähnigen Blätter ſind oben dunkler als unten, wo ſie an den häufigern Nerven, als an dem vorigen ſind, gelblichgrün erſcheinen. Der halbrothe Stiel iſt rinnenförmig und hat 2 Drüſen. Die rothgezähnten Nebenblätter ſind an der Baſis breiter. Die Blüthen bilden einfache, ungeſtielte, 3-, 4blüthige Schirme und ſtehen an der jüngern Zweige Spitzen gehäuſt; ſie ſind groſs, haben kurze, ſtarke und glatte Stiele, einen grün gerieften Kelch mit eyrunden, gezähnten Einſchnitten. Die Antheren ſind herzförmig und die Narbe 4 Mahl eingeſchnitten. Die groſsen Früchte ſind glänzend hellroth, haben ein weiſsliches Fleiſch und einen angenehm ſauern Geſchmack. Dieſer Baum iſt mit dem vorhergehenden der Stammvater aller veredelten Sauerkirſchen. Das eigentliche Vaterland iſt Südeuropa; im mittlern Deutſchland findet man ihn auf Kalkboden verwildert. (M.)

9. Pr. avium, umbellis ſeſſilibus, foliis ovato-lanceolatis, ſubtus pubeſcentibus conduplicatis. (*Pr. avium* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Du Roi, Reit. et Abel t. 17. Kerner t. 30. *Pr. Ceraſus* Scop. *Ceraſus dulcis* Fl. Wett.)

Süsskirschbaum. Vogelkirschbaum. ♄. 4. 5. Dieſer ſchöne Baum wird oft 60 — 80 Fuſs hoch. Die alte Rinde iſt dunkelaſchgrau; die jüngſte glänzend rothbraun und weiſsdrüſig. Die abwech-

selnden Blätter sind zugespitzt, doppelt- und grob-sägezähnig; Rippen und Seitennerven bilden auf der Oberfläche rinnenförmige Vertiefungen; ihre gefurchten Stiele sind 2- und 4drüsig. Die Blüthen bilden 2-, 5blüthige Schirme; die 4 Deckblätter sind bräunlichgrün und stark bewimpert; die lanzetförmigen, zurückgebogenen Kelchschnitte sind violetbräunlich; die 5 groſsen, weiſsen Kronblätter sind hohl und haben an der Spitze gewöhnlich einen Einschnitt. Die Steinfrucht ist roth. Von ihm stammen die veredelten Süſskirschen, die man auf Wildlinge pfropft, kopulirt oder okulirt. Unter den Spielarten zeichnet sich aus: die mit schwarzer Frucht; *Pr. nigricans* Ehrh. In Wäldern auf Sand-, Lehm-, Kalk- und Basaltboden fast überall. (H. M.)

10. Pr. rubicunda, umbellis sessilibus, calicibus superne latioribus, foliis ovato-lanceolatis, acuminatis basi subcordatis serratis conduplicatis subtus villosiusculis. (*Pr. rubicunda* Bechstein. *Pr. varia* Ehrh. B.)

Rothkirschbaum. ♄. 4. 5. Er ist dem vorhergehenden sehr ähnlich, aber er wird höher und stärker; sein Holz ist fester und schwerer; an jungen Stämmen stehen die Aeste fast quirlförmig. Die langzugespitzten Blätter sind am Grunde etwas herzförmig, rundlich-sägezähnig, hellgrün; auf der Unterfläche haben sie einzelne lange Haare und sind an den Nerven und Rippen zottig weiſs behaart. Die Schirme sind 3-, 4blüthig; die 4 Deckblätter sind fein und drüsig gezähnt. Der Kelch ist oben breiter, und seine Abschnitte sind stumpfer, mehr eyrund als lanzetförmig und grün. Die Krone ist kleiner und hat eingeschnittene Blätter. Von den 30 — 33 Staubfäden ist die äuſsere Hälfte gröſser; sie haben fast 4eckige, doppelte Antheren. Der sehr lange Griffel hat eine scheibenförmige Narbe. Die Früchte sind auch kleiner, hellroth; ihr Fleisch ist zwar süſs, aber etwas bitter. Die Kerne bringen nie einen schwarzfrüchtigen Baum hervor. Er hat den Standort mit dem vorigen gemein.

11. Pr. semperflorens, floribus subracemosis, calicibus serratis, foliis ovatis serratis basi glandulosis. (*Pr. semperflorens* Willd. Pers. Ehrh. B. *Pr. serotina* Roth Catal. *Cerasus semperflorens* Fl. Wett.)

Immerblühender — Oktoberkirschbaum. ♄. 5 — 10. Man sieht ihn gewöhnlich für eine Abart des Sauerkirschbaums an, aber er bleibt aus Kernen gezogen unverändert. Der nicht hohe Stamm hat schlanke, hängende Zweige. Die abwechselnden Blätter sind gestielt, lang zugespitzt, an der Basis etwas schmäler, doppelt, aber stumpf-sägezähnig: die beyden letzten Zähne an der Basis haben eine groſse Drüse; sie sind ganz kahl. Die weiſsen Blüthen bilden an der

Spitze der jungen Triebe beblätterte, 6-, 8blüthige Trauben. Die Stiele ſind nach oben dicker. Die lanzetförmigen, ſtumpfen Kelchſchnitte ſind zurückgebogen und haben runde Sägezähne. Die kleine Frucht iſt braun und ſäuerlich. Sein eigentliches Vaterland iſt unbekannt und er findet ſich in den Gärten noch ſelten.

12. PR. DOMESTICA, pedunculis ſubſolitariis, foliis lanceolato-ovatis convolutis, ramis muticis. (*Pr. domeſtica* Willd. Perſ. Du Roi, Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Gaertn. 2. t. 93. f. 2. Pfleg. arb.)

GEMEINER PF. ZWETSCHENBAUM. ♄. 4. 5. Im wilden Stande findet man ihn auch mit Dornen. Die abwechſelnden Blätter ſind zugeſpitzt, einfach-, ſtumpf-, ſelten doppelt-ſägezähnig; ſie liegen in den Knospen eingerollt; die Adern und Nerven machen die Blätter etwas runzelig und haben einen merklichen Haarüberzug, ſo wie die drüſenloſen Stiele, die mit zwey pfriemenförmigen, fein-ſägezähnigen Nebenblättern verſehen ſind. Die grünlichweiſsen Blüthen erſcheinen nach der Entwickelung der Blätter; ſie haben behaarte, runzelige Kelchſchnitte, die lanzetförmig und ausgebreitet ſind, und längliche, etwas ausgehöhlte Blätter. Die (gewöhnlich 16) Staubfäden haben getheilte Staubbeutel. Die gelbe Narbe iſt muſchelförmig. Die eyförmige Steinfrucht enthält eine gefurchte Nuſs. Er iſt der Stammvater einer groſsen Menge Abarten, die an Geſtalt, Farbe und Geſchmack ſehr von einanderr abweichen. Sein eigentliches Vaterland ſcheint das nördliche Aſien und das ſüdliche Europa zu ſeyn; in Deutſchland findet er ſich in allen Gärten. (H. M.)

13. PR. SYRIACA, floribus binis ternisque, foliis ovatis crenulatis ciliatis, petiolis biglanduloſis ramulisque pubeſcentibus. (*Pr. ſyriaca* Borkhaus)

MIRABELLE. ♄. 4. 5. Dieſer Baum erlangt beynahe die Höhe des vorhergehenden; aber er hat ein weicheres, zähes Holz. Seine Zweige ſind rothbraun und ſteigen in einem ſpitzigen Winkel aufwärts. Die ovalen Blätter ſind runzelig, auf der Oberfläche dunklergrün und mit weichen graulichen Haaren beſetzt. Die kurzen, gerinnelten Stiele ſind auch weichbehaart, aber nicht immer oben mit 2 Drüſen beſetzt. Die kurzgeſtielten Blüthen haben abſtehende, weiſsbehaarte Kelche und eyrunde, hohle, gelblichweiſse Kronblätter. Die runden Früchte ſind bey der Reiſe gelb, etwas wollig, und ſo groſs wie eine Herzkirſche und wohl noch gröſser; ſie ſind dabey auf der Sonnenſeite röthlichblau angelaufen; ihr Stein iſt rundlich; und ihr Fleiſch zuckerſüſs. In Syrien, Südeuropa und jetzt faſt überall in Gärten.

14. Pr. italica, floribus binis ternisque, foliis ovalibus attenuatis ſubaequalibus rugoſis obtuſe ſerratis, petiolis biglanduloſis pubeſcentibus. (*Pr. italica* Borkhaus.)

Reneklode. ♄. 4. 5. Auch dieſer Baum pflanzt ſich unverändert durch den Kern fort, wie der vorige, aber er wird nicht ſo hoch. Die jungen Zweige ſind ſämmtlich knotig. Die abwechſelnden Blätter ſind groſs, einfach- und doppelt-gezähnt; in der Jugend ſind die Sägezähne deutlich mit weiſslichen Drüſen beſetzt; die untere Fläche, die heller iſt, hat an Nerven und Adern etwas kurze Haare. Der ſtarke Stiel hat 1, auch 2 Drüſen. Die kurzhaarigen Blüthenſtiele ſind gerieſt; die gelbgrünen Kelche haben lanzetförmige, ausgebreitete Einſchnitte; die rundlich-eyförmigen Kronblätter ſind weiſs und haben ſpitzige Nägel. Die 24 weiſsen Staubfäden ſind lang; die ſcheibenförmige Narbe iſt geſpalten. Die ziemlich groſse Frucht iſt rund, gelblichgrün und zuweilen auf der Sonnenſeite bräunlich. Aus Nordaſien kam dieſer Baum zuerſt nach Italien und von da aus hat er ſich über ganz Deutſchland verbreitet.

15. Pr. insiticia, pedunculis geminis, foliis lanceolato-ovatis convolutis ſubtus villoſis, ramis ſpineſcentibus. (*Pr. inſiticia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 841. Kerner t. 533.)

Kriechen-, Hafer-Pf. ♄. 4. 5. Er wird 12 — 15 Fuſs hoch und erſcheint auch als Strauch; an ſeinen violetbraunen, abwechſelnden Aeſten ſtehen kurze Enddornen. Die abwechſelnden Blätter ſind einfach- und ſtumpf-gezähnt; ſie ſind auf den hervorſtehenden Rippen und Adern ſteifhaarig und ſtehen auf kurzen behaarten Stielen. Die Blüthen ſtehen gewöhnlich einzeln, ſelten zu 2 — 3 auf weichbehaarten, kurzen Stielen; ſie haben eyrunde, hellgrüne, drüſig-bewimperte Kelchſchnitte, eyrunde, weiſse Kronblätter, und enthalten 19 — 22 weiſse, ungleiche Staubfäden mit faſt 4eckigen Staubbeuteln. Die rundliche Steinfrucht iſt ſchwarz und weiſslich bereiſt und enthält ein grünes, weinſäuerliches Fleiſch. — Von ihm hat man mehrere Sorten von verſchiedener Gröſse, Farbe und Geſchmack. Er findet ſich hier und da in Deutſchland an Zäunen in Gärten. (H. M.)

16. Pr. cerasifera, pedunculis ſolitariis, foliis ellipticis glabris, fructibus pendulis, ramis ſubinermibus. (*Pr. ceraſifera* Willd. Perſ. Ehrh. Fl. Wett. *Pr. domeſtica* var. c. Du Roi.)

Kirsch-Pf. ♄. 4. 5. Er erlangt eine Höhe von 15 — 20 Fuſs,

erſcheint aber mehr als ein Strauch. Die glatten Zweige ſind dünn, rund und hellbraun; es finden ſich zuweilen kurze Dornen an ihnen. Die abwechſelnden Blätter ſind hellgrün, fein- und tief-gezähnt. Die ſehr zahlreichen weiſsen Blüthen ſtehen einzeln oder zu 2 an den Seiten der Zweige und haben rückwärtsgebogene Kelch-ſchnitte. Die rundliche Steinfrucht hat das Anſehen einer Kirſche; nur iſt ſie etwas zugeſpitzt, dunkelroth, langgeſtielt, herabhängend und ſüſslich. Er ſtammt aus Nordamerika und findet ſich jetzt in den Gärten.

17. Pr. spinosa, pedunculis ſolitariis, foliis lanceolatis glabris, ramis ſpineſcentibus. (*Pr. ſpinoſa* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 842. Fl. D. 926. Schk. t. 132. Sturm 1. 9.)

Schlehen-Pf. Schwarzdorn. ♄. 3. 4. Er wird an 6 — 8 Fuſs hoch und unterſcheidet ſich von dem *Kriechen-Pfl.*: durch häufigere, mehr ausgebreitete Aeſte, die allenthalben mit ſtarken Dornen beſetzt ſind; durch lanzetförmige, oder elliptiſch-lanzetförmige, kahle Blätter; durch die Blüthenſtiele, die einzeln an der Seite und Spitze der Aeſte ſtehen; durch eine halb ſo groſse Frucht, die auch reif einen ſehr herben Geſchmack hat. Man findet Spielarten: mit weiſsen Früchten; mit gefüllten Blüthen; und mit bunten Blättern. An Zäunen, in Hecken, Vorhölzern ganz Deutſchl. (H. M.)

Der *Vogel-Pfl.* hat von den *Laub-* und *Rüſſelkäfern* (*Chryſomela* et *Curculio*) viel zu dulden; er hat ein ſehr geſuchtes Nutzholz, das Politur, Farbe und Lack annimmt; in Frankreich verarbeitet man es unter dem Namen: *Lucienholz*. Aus den friſchen Spänen ſchweelt man ein Oel gegen das Aufſtoſsen des Viehes. Er kann zu lebendigen Hecken benutzt werden. Die innere Rinde färbt grün; die Rinde der alten Stämme liefert mehrere dauerhafte Farben. Die Früchte können auf mancherley Weiſe benutzt werden: man genieſst ſie mit Salz, kocht ein Mus daraus; färbt Wein und Branntwein damit; bereitet in Schottland einen Wein daraus, durch *ſaure* Gährung einen guten Eſſig, durch *geiſtige* einen ſchönen Branntwein. Die Kerne geben ein gutes Oel. Die Früchte ſind eine Lieblingsſpeiſe der Vögel; die Blätter werden von mehreren Thieren gefreſſen, nur von den Pferden nicht. Die Rinde verſpricht Heilkräfte und man führt: *Padi cortex*. Als Strauch dient er zum Schutz der Ufer. Man vermehrt ihn durch ſeine Steine, Ableger und Wurzelbrut; er empfiehlt ſich durch ſeine ſehr ſchönen, wohlriechenden Blüthen. — In den Blättern des *Kirſchlorbeers* ſind die Beſtandtheile, welche ſich in der bittern Mandel finden, concentrirt. Alle Arten dieſer Gattung enthalten dieſe Blau-

ſäure mehr oder weniger; doch dieſe beſitzt am mehrſten. Wenn wenige Blätter in Milch gekocht dieſer einen angenehmen Geſchmack von bittern Mandeln mittheilen, ſo können mehrere dem Menſchen das Leben koſten. Die beſten Gegenmittel bey Vergiftungen von dieſem Gewächs ſind *Milch* und *Kali*. Das deſtillirte Waſſer tropfenweiſe angewandt, iſt ein kräftiges Mittel bey verhärteten Geſchwulſten, verborgenem Krebſe, Hypochondrie, Melancholie, unterdrückten Hämorrhoiden und Reinigung; es iſt als Einſpritzung beym Nachtripper ſehr wirkſam befunden worden, nur darf das Waſſer *nicht zu ſtark* ſeyn. In den Apotheken kennt man: *Laurocераſi folia*. Man vermehrt ihn durch Ableger und Wurzelbrut. — Der ſpätblühende hat wie die übrigen Arten ein ſehr hartes, ſchönes Nutzholz. Durch die geiſtige Gährung erhält man von den Früchten ein ſehr beliebtes *Kirſchwaſſer* oder einen *Kirſchgeiſt*. Die Vögel gehen den Früchten ſehr nach. — Der *Mahaleb-Pfl.* liefert ein ſchönes, wohlriechendes Nutzholz; es iſt das *echte Lucienholz* der Franzoſen, von dem Minoriten-Kloſter *St. Lucie*, bey der Stadt *St. Michel*, ſo genannt. Die Kerne verkaufte man ſonſt unter dem Namen: *Mahaleb*- oder *Morgalebſamen*, und miſcht ſie wegen ihres Wohlgeruchs den Seifenkugeln bey. Das abgezogene Waſſer von Blüthen und Blättern dient zu gleichem Gebrauch. Sogar die in dem Abſud der Zweige gefärbten Tücher riechen angenehm. Die Kerne geben den bekannten *Maraskin-Branntwein*. — Das Holz des *Aprikoſenbaumes* iſt von keinem ſonderlichen Werthe. Die Früchte müſſen friſch genoſſen werden, ſonſt verlieren ſie ihren Wohlgeſchmack. Die bittern Kerne benutzt man zum *Ratafia*; die ſüſsen wie Mandeln. Die gebrannten Steine geben eine ſchwarze Farbe zum Oelmalen und eine Tuſche. — Die Früchte des *Oſtheimer Kirſchbaumes* benutzt man wie die Sauerkirſche; ſie haben aber einen beſſern Geſchmack. Der Baum läſst ſich auch zu Hecken benutzen. — Das Holz des *Sauerkirſchbaumes* iſt ſchön, hart und fein; ſeine Früchte ſind eine geſunde Speiſe; man macht ſie ein und trocknet ſie; man bereitet den *Kirſchſaft* daraus; die Kerne geben den *Kirſchratafia*. Die Rinde gebrauchen die Färber; auch bereitet man einen braunen Lack daraus. Die Blätter benutzt man zum Einmachen der Gurken. In den Apotheken gebraucht man: *Ceraſorum rubrorum acidorum fructus, ſtipites, nuclei, gummi*. — Das Holz des *Ammerkirſchbaumes* iſt ſpröder und nicht ſo braun, und wird nicht ſo geſucht als das vorige; die Früchte werden aber eben ſo benutzt. — Das Holz des *Süſskirſchbaumes* wird ſehr geſucht; es wird zu Mobilien verarbeitet, denen man die täuſchendſte Mahagonifarbe geben kann. Seine Früchte nähren viele inſektenfreſſende Vögel, welche den Waldungen ſo nützlich ſind. Die Rinde enthält Farbeſtoff; die innere gibt

dem Rauchtabak einen angenehmen Geschmack; die Aerzte gebrauchen die Rinde bey Wechselfiebern. Das *Gummi* wird statt des *arabischen* gebraucht. Von den Früchten dieses und des vorigen macht man in der Schweiz und auf dem Schwarzwalde das bekannte Kirschwasser, womit ein wichtiger Handel getrieben wird. Durch die saure Gährung gewinnt man einen schönen Essig. In den Apotheken führt man: *Cerasorum nigrorum dulcium fructus, gummi.* — Der *Rothkirschbaum* hat den Nutzen mit dem vorigen gemein, und sein Holz wird vorzüglich von den Instrumentenmachern gesucht. — Das schöne Holz des *Zwetschenbaumes* wird sehr geschätzt. Die Früchte gewähren fast unter allem Obste den grössten und mannigfaltigsten Nutzen; sie machen frisch und getrocknet einen wichtigen Handelsartikel aus. Wenn vor dem Trocknen die Schale abgezogen und die Nuss herausgenommen wird, so erhält man die Prunellen. Man macht Mus daraus; legt sie in Essig und Gewürz; mit Aepfeln vermischt geben sie einen guten Wein; zerstossen und in Gährung gebracht einen ganz vortrefflichen Branntwein. Die Kerne liefern ein gutes Oel; Branntwein darüber abgezogen eine Art Persiko. In den Apotheken hat man: *Pruna gallica, damascena, brignolensia.* — Die *Mirabellen* haben einen feinen, süssen Geschmack und werden getrocknet oder eingemacht für eine Delikatesse gehalten. Uebrigens werden sie wie die Zwetschen benutzt. — Die veredelten Sorten der *Reneklode* sind gross, saftig und von vortrefflichem, süssen Geschmack. — Das Holz des *Kriechen - Pfl.* wird zu feiner Arbeit benutzt. Die Früchte werden zwar roh genossen, aber vorzüglich mit Essig und Gewürz eingemacht geben sie eine gesunde und angenehme Speise, und können auch wie die Zwetschen benutzt werden. Ein Gleiches läst sich von der *Kirschpflaume* sagen. — Einen wichtigen Gebrauch macht man von dem *Schwarzdorn* in den Gradirhäusern. Das feste Holz dient zu Knotenstöcken; die Rinde enthält Gerbestoff und verwahrt die Käse vor Fäulniss und Maden. Die Früchte sind sehr zusammenziehend. Man macht sie in Essig, Zucker und Senf ein; man dörrt sie und kocht sie zugleich mit den Zwetschen, wodurch der Geschmack erhöht wird. Dem Apfelweine geben sie ein schönes Roth, einen angenehmen Geschmack und mehr Stärke. Mit Apfelmost und Branntwein vermischt geben sie den *Rumpunsch* oder *Oporto*. Sie liefern einen guten Branntwein und scharfen Essig. Der Schlehenwein ist sehr gesund und wohlschmeckend. Die Früchte enthalten auch Farbestoff und geben eine schwarze, dauerhafte Tinte. Die bittern Blätter, gelinde geröstet, werden zu Thee benutzt. In den Apotheken hat man: *Acaciae nostratis cortex, flores, fructus.* — Die Fortpflanzung der edlern Sorten geschieht durchgehends vermittelst des Pfropfens, Okulirens und Kopulirens.

DIGYNIA, STILI 2.

313. CRATAEGUS, *Weiſsdorn.*

1. Cr. Oxyacantha, foliis obtuſis ſubtrifidis circumſerratis baſi ſubcordatis, floribus digynis, calicinis ſegmentis oblongis obtuſis patulis glabriuſculis. (*Cr. Oxyacantha* Fl. taur-cauc. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Gmel. Hell. Hoſt, Jacq. a. t. 292. f. 2. Fl. D. 634. Gaertn. 2. t. 87. f. 2. Schk. t. 132. *Meſpilus Oxyacantha* Scop. Smith, Spreng. Fl. Wett.)

Stumpfblätteriger W. ♄. 5. 6. Dieſer Strauch wird 8 — 10 Fuſs hoch; er iſt in den Winkeln der untern Blätter und an den Spitzen der Seitenzweige mit Dornen beſetzt. Die abwechſelnden Blätter haben dünne, rinnenförmige Stiele; ſie ſind tief 3ſpaltig, mit 3lappigen Endlappen und auf der Unterfläche vorzüglich weichbehaart; ihre Nebenblätter ſind nierenförmig, rund und ſtark gezähnt. Die ſtark und bitter riechenden Blüthen bilden an den Spitzen der Zweige Schirmtrauben. Der kahle Kelch hat ſtumpfe zurückgebogene Einſchnitte. Die rundlichen, hohlen Kronblätter ſind weiſs; die 20 — 25 Staubfäden haben roſenrothe Antheren. Es finden ſich 2, auch 3 unten verwachſene Griffel. Die kurzwalzenförmige Steinfrucht wird blutroth und enthält ein gelbliches Fleiſch, 2, auch 3, ſelten 1 Nuſs. Er variirt, wie der folgende, mit 2 und 4 mehr oder weniger tiefen Einſchnitten; mit gelbbunten und mit rothen Blättern. An Zäunen überall. (H. M.)

2. Cr. monogyna, foliis ſubtrifidis antice ſerratis baſi acutiuſculis, floribus ſubmonogynis, calicinis ſegmentis acutis reflexis ſubpubeſcentibus. (*Cr. monogyna* Fl. taur.-cauc. Willd. Perſ. Hoffm. Gmel. Hell. Hoſt, Jacq. a. t. 292. f. 1. Fl. D. 1162. *Meſpilus monogyna* Ehrh. Spreng.)

Spitzblätteriger W. ♄. 5. 6. Er iſt höher als der vorige und wird nicht ſelten zu einem Baume von 20 Fuſs und drüber; ſein Holz iſt feſter und zäher. Die Dornen ſind häufiger, ſpitziger und feiner. Die Blätter ſind ſchärfer zugeſpitzt, dünner, ſitzen dichter, ſind ſcharf-, oft doppelt-ſägezähnig, weit dunkler auf der Oberfläche, nicht glänzend; ihre Stiele ſind länger und ſchlanker. Die Nebenblätter ſind gröſser, länger, mondförmig, ſpitziger-, feiner- und ſchärfer-ſägezähnig. Die Blüthen erſcheinen ſpäter und ſind durchaus feiner; ihre Stiele ſind ſchlanker; der Fruchtknoten dünner und länger; die Kelchſchnitte länger und ſpitziger; — der Unterſchied iſt vorzüglich an der bald aufbrechenden Knoſpe bemerkbar. Die feineren Staubfäden haben kleinere, hellpurpurrothe Antheren.

Der feineren und längeren Griffel ſind ſelten 2. Die Kronblätter ſind tiefer gekerbt. Die Früchte ſind gröſser, länger, fleiſchiger, wohlſchmeckender und enthalten ſelten mehr als Eine Nuſs. Man findet ihn gefüllt; einfach roſenroth und gefüllt; mit weiſser; mit gelber Frucht; und mit bunten Blättern. Auf Kalkboden mit dem vorigen vermiſcht. (H. M.)

a. Cr. coccinea, ſpinoſa, foliis cordato-ovatis inciſo-angulatis glabris, petiolis calicibusque glanduloſis, floribus pentagynis. (*Cr. coccinea* Willd. Perſ. Wangenh. Beytr. Ehrh. Du Roi, Ait. Kerner t. 679.)

Rothfrüchtiger W. ♄. 4. Er wird baumartig und über 20 Fuſs hoch. Die Zweige haben eine glänzend braune Rinde und ſehr lange, pfriemenförmige, braun glänzende Dornen. Die Blätter ſind an der Baſis herzförmig ausgeſchnitten und endigen ſich in eine kurze Spitze. Auf jeder Seite finden ſich 4 flache Einſchnitte, die ſcharf-, aber ungleich-ſägezähnig ſind. Nur auf der Unterfläche finden ſich an den Adern einzelne Haare. Die langen Stiele ſind auch mit einzelnen Haaren beſetzt. Die weiſsen Blüthen bilden an der Spitze der kleinen Seitenzweige Schirmtrauben; ſie ſtehen auf etwas behaarten Stielen; ihre Kelche haben linien-lanzetförmige, kurzgezähnte Einſchnitte und die Zähne grüne Drüſen. Die groſse rothe, wohlſchmeckende Frucht enthält 3 — 5 kleine Nüſſe. In Nordamerika.

b. Cr. Crus galli, ſpinoſa, foliis obovato-cuneiformibus ſubſeſſilibus nitidis coriaceis, foliolis calicinis lanceolatis ſubſerratis, floribus digynis. (*Cr. Crus galli* Willd. Perſ. Ait. Lin. *Cr. lucida* Wangenh. Beyt. t. 17. f. 42. *Meſpilus lucida* Ehrh. Du Roi.)

Glänzender W. ♄. 5. 6. Dieſer ſchöne Strauch wird 5 — 6 Fuſs hoch. Die jungen rothbraunen Zweige ſind glänzend, und an den 2jährigen befinden ſich dicke Dornen, die pfriemenförmig und mitunter an 3 Zoll lang ſind. Die an der Spitze abgerundeten Blätter ſind kahl, flach geadert und nur nach der Spitze hin gezähnt. Die langgeſtielten Blüthen bilden an der Spitze der Zweige kleine Schirmtrauben; ihre glatten Stiele ſind nach oben etwas dicker. Der Kelch iſt ganz glatt; ſeine Einſchnitte nur ſparſam gezähnt. Die hängende kleine Frucht iſt roth und enthält 2, auch wohl 3 Nüſſe. In Virginien.

Der *ſtumpfblätterige W.* eignet ſich ganz vorzüglich zu Hecken; ſein feſtes Holz wird zu Stielen, Handhaben, zu Kämmen in Rädern u. dergl. m. benutzt. Aus den geraden Trieben macht man Spatzierſtöcke. Die Rinde enthält Farbeſtoff; die Blätter gebraucht man zu Thee. Die geſtampften Beeren mit Malz vermiſcht geben

einen guten Branntwein. Auf die jungen Stämme pfropft man *Mispeln*, sie tragen dann bald Früchte. — Der *spitzblätterige W.* gewährt gleiche Vortheile und eignet sich noch vorzüglicher zu Hecken. — Den *rothfrüchtigen W.* kann man auf die vorhergehenden Arten pfropfen, so wie auch den *glänzenden W.*

TRIGYNIA, STILI 3.

314. SORBUS, *Eberesche.*

1. S. AUCUPARIA, foliis pinnatis: foliolis aequalibus serratis glabriusculis, floribus corymbosis subtrigynis, fructibus subrotundis. (*S. aucuparia* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 337. Fl. D. 1034. Schk. t. 133. *Pyrus aucuparia* Gaertn. 2. t. 87. f. 2. Smith, Fl. Wett. Spreng. *Mespilus aucuparia* Scop.)

GEMEINE EB. VOGELBEERBAUM. ♄. 5. 6. Er wird an 60 — 70 Fuss hoch. Die alte Rinde ist aschgrau, die jüngere rothbraun und weisspunktirt. Die abwechselnden Blätter haben einen röthlichen, fein behaarten Hauptstiel; ihre 11, 13, 15 Blättchen sind kaum merklich gestielt, scharf gespitzt, doppelt-sägezähnig, hellgrün und auf der Unterfläche röthlich geadert. Die Blüthen bilden an der Spitze der jungen Triebe ästige Schirmtrauben und haben weissbehaarte Stiele; die Deckblätter sind hinfällig. Die runden, hohlen Kronblätter sind weiss. Von den 20 Staubfäden ist alle Mahl der 4te kürzer. Die hochrothen, kugelrunden, an der Basis saftigen Kernfrüchte haben ein 3-, 4fächeriges Kernhaus, wovon jedes 2, doch nicht immer vollkommene Samen enthält. Es findet sich eine Abart mit bunten Blättern. In Wäldern in der Nähe der Dörfer fast überall. (H. M.)

2. S. HYBRIDA, foliis semipinnatis subtus tomentosis, bacca rotundo-elliptica subtriloculari. (*S. hybrida* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Gmel. Fl. D. 301. *Pyrus pinnatifida* Ehrh.)

BASTARD-EB. ♄. 5. 6. Sie wird 60 — 70 Fuss hoch; ihre Rinde ist wie marmorirt, die jüngere gelbbraun. Die länglich-eyrunden Blätter haben nur 2 — 3 Paar ganz gefiederte Blättchen, weiter hinauf sind sie halbgefiedert und an der Spitze nur eingeschnitten; andere sind von der Spitze herab halbgefiedert und nach der Basis hin doppelt-sägezähnig; die Sägezähne sind scharf. Die Oberfläche ist dunkelgrün, kahl und glänzend. Die Blattstiele sind kurz, rinnenförmig und weissfilzig. Die Blüthen bilden auf den Spitzen der Zweige grosse, dichte Schirmtrauben; ihre Stiele sind weisswollig; der 5zähnige Kelch ist weiss und nur an Spitze und

Baſis grünlich; die eyrunden, hohlen Kronblätter ſind ſchön weiſs; 15 — 20 Staubfäden; 3, auch 4 Griffel. Die Blüthen haben einen bittern, mandelartigen Geruch, wie die des vorhergehenden. Die karmoiſinrothe Frucht iſt verkehrt-eyrund, kahl, glänzend, 3-, 4fächerig; jedes Fach enthält 2 Kerne, die aber nicht alle reif werden; ſie ſchmecken nicht ſo herbe als die vorige. In Wäldern; Pfalz, Thüringen.

3. S. DOMESTICA, foliis pinnatis; foliolis ſubaequaliter ſerratis, ſupra ruguloſo-venoſis, ſubtus ſubvilloſis, petiolo communi pubeſcente. (*S. domeſtica* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 447. Gaertn. l. c. *Pyrus domeſtica* Smith, Ehrh.)

ZAHME EB. SPEIERLINGSBAUM. ♄. 5. Er wird ſo hoch wie der vorige. Die Blätter gleichen denen der *gemeinen Eb.*, nur ſind die 11 — 15 Blättchen breiter und gröſser, haben ſehr kurze Stielchen, ſind länglich-lanzetförmig, groſs-, ſcharf- und einfach-gezähnt, auf der obern Fläche kahl und dunkelgrün; ſie ſtehen auf filzigen Hauptſtielen. Die Blüthen bilden krummäſtige Schirmtrauben; ſie gleichen denen der *gemeinen Eb.*, nur finden ſich weniger, aber etwas gröſsere Blüthen zuſammengedrängt, welche 5 an der Baſis vereinigte Griffel enthalten. Die Kelche und Blüthenſtiele ſind wolliger. Die Früchte ſind bald birn-, bald apfelförmig und ſehen reif ſchön grüngelb und roth angelaufen aus; ſie enthalten ein 5fächeriges Kernhaus und jedes Fach nur Einen, aber nicht immer vollkommenen Kern. In Gebirgswäldern, an Weinbergen; Oeſtr. Salzb. Bay. Schwab. Würzb. bey Frankf. Wett. Thür. Hannover.

Nur die *Spindelbaum-Motte (Phalaena Tinea evonymella)* entblättert zuweilen die *gemeine Eb.* Sie liefert ein Werkholz von vorzüglichem Werthe; es nimmt Politur und Beize an. Die Rinde und jungen Zweige enthalten Gerbeſtoff. Die Früchte gebraucht man zum Vogelfang und zum Futter für Federvieh; Schafen und Wildpret ſind ſie ein angenehmes und geſundes Futter; mit Gerſtenmalz geben die gefrornen Beeren einen ſehr guten Branntwein; durch die ſaure Gährung liefern ſie einen ſcharfen Eſſig; man kocht ein ſchweiſstreibendes Mus daraus; mit Honig oder Zucker vorbereitet ſchmecken ſie kräftig und angenehm. Ehedem gebrauchte man: *Sorbi aucupariae baccae.* — Das Holz von der *Baſtard-Eb.* wird wegen ſeiner Feinheit, Härte und Zähigkeit noch mehr geſucht. Die Beeren geben einen guten Branntwein. Zu Gartenanlagen ſind dieſe beyden Arten ganz vorzüglich geeignet. — Das Holz des *Speierlingsbaumes* wird dem des *Holzbirnbaumes* gleich geſchätzt; man haut es vor dem Safttriebe; es gibt vortreffliches Werkholz und taugt auch zu feinen Arbeiten, weil

es feine Politur annimmt. Die Rinde enthält Gerbeſtoff. Die Früchte iſst man, wenn ſie weich geworden ſind; ſie haben zuſammenziehende Kräfte und ſollen in der Ruhr wohlthätig ſeyn; ſie geben einen vorzüglichern *Cyder* als die Aepfel, einen beſſern Eſſig und Branntwein. In den Apotheken führt man: *Sorbi domeſticae baccae.*

PENTAGYNIA, STILI 5.

315. MESPILUS, *Miſpelbaum.*

1. M. GERMANICA, ſpinoſa, foliis lanceolatis tenuiſſime ſerratis ſubtus tomentoſis, floribus ſolitariis ſeſſilibus, laciniis calicinis lanceolatis pubeſcentibus. (*M. germanica* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Gaertn. 2. t. 87. f. 1. Reitt. et A. t. 32. *M. vulgaris* Joh. Bauh. ic. opt.)

GEMEINER M. ♄. 5. Er iſt nur klein. Die alte Rinde iſt braungrau; die jüngere rothgrau mit einzelnen Punkten. An den Spitzen der Zweige ſitzen groſse, glänzende Dornen, die ſich nur bey dem cultivirten Baume verlieren. Die abwechſelnden Blätter haben kurze, filzige und rinnenförmige Stiele, ſie ſind an der Baſis (oft ſchief) keilförmig, zuweilen ganzrandig; die Oberfläche iſt dunkelgrün, die untere heller; die ſtarke Mittelrippe iſt weiſslich und erhaben. Die groſsen Blüthen erſcheinen an den Spitzen der Zweige auf ganz kurzen behaarten Stielen; der Kelch iſt grün und tief eingeſchnitten; die runden, weiſsen Kronblätter ſind zuweilen roth überlaufen. Die kreiſelförmige Frucht trägt den bleibenden Kelch und die 5ſtrahlige Narbe; reif iſt ſie olivenbraun; auſser dem weiſslichen Fleiſche enthält ſie eckige Nüſſe. Man findet viele durch Cultur entſtandene Abarten. In Gebirgswäldern; Oeſtr. Iſtrien, Litorale, Krain, Pfalz, im Markgrafth. Baden, Frankf. a. M. Heſſen, Wett. Barby, Berlin, Thür. Halle, Schleſien.

2. M. PYRACANTHA, ſpinoſa, foliis lanceolato-ovatis crenatis, calicibus fructus obtuſis. (*M. Pyracantha* Lin. Willd. Scop. Du Roi, Schk. t. 133. Pall. roſſ. 1. t. 13. f. 2. *Crataegus Pyracantha* Perſ.)

IMMERGRÜNER M. FEUERSTRAUCH. ♄. 5 — 7. Dieſer immergrüne, äſtige Strauch wird 4 — 5 Fuſs hoch und liegt gewöhnlich. Die braunrothe, im Alter riſſige Rinde iſt mit vielen, langen, geraden, glänzenden Dornen beſetzt. Die abwechſelnden Blätter ſtehen auf kurzen, rinnenförmigen, wolligen Stielen; ſie ſind am Grunde glattrandig; auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün. Die Blüthen ſtehen an der Spitze der kleinen Zweige in den Blatt- und Dornwinkeln und bilden Trauben; ſie ſind röthlichweiſs; die dicht-

behaarten Stiele haben ein pfriemenförmiges Deckblättchen. Der 5theilige, grüne Kelch enthält rundliche, ausgebreitete Kronblätter. Es finden ſich auch 6 Griffel. Die erbſengroſse Frucht iſt feuerroth und trägt den bleibenden Kelch; ſie enthält 5 bräunliche Nüſſe und bleibt den ganzen Winter hängen. An Zäunen im ſüdlichen Deutſchland.

3. M. Chamaemespilus, inermis, foliis ovalibus acute ſerratis utrinque glabris, calicibus tomentoſis, floribus corymboſo-capitatis. (*M. Chamaemeſpilus* Willd. Hoffm. Hoſt, Scop. *Crataegus Chamaemeſpilus* Jacq. a. t. 231. Hopp. *Aronia Chamaemeſpilus* Perſ. *Pyrus Chamaemeſpilus* Ehrh.)

Niedriger M. ♄. 5. Er wird 2 — 5 Fuſs hoch; ſeine Blätter ſtehen abwechſelnd und aufrecht; ſie ſind verkehrt-eyrund zugeſpitzt, am Grunde ohne Sägezähne und auf der Oberfläche dunkelgrün; die Stiele ſind rinnenförmig. Die Blüthen ſitzen an der Spitze der Zweige; die Kelchzähne ſind kürzer als die Röhre deſſelben; die verkehrt-eyrunden Kronblätter ſtehen gerade in die Höhe, auf der obern Fläche ſind ſie röthlich, auf der untern weiſs. Die purpurrothen Antheren ſtehen auf weiſsen Fäden. Gewöhnlich finden ſich nur 2 Griffel und eine 2fächerige, ſchwarze, weiſswollige Frucht; ſie enthält ein orangefarbenes, angenehm ſäuerliches Fleiſch und 4 hellbraune Kerne. Auf Alpen; Oeſtr. Steyerm. Krain, Salzb. Bayern.

4. M. Cotoneaster, inermis, foliis ovatis integerrimis acutiuſculis ſubtus tomentoſis, floribus ſubracemoſis trigynis, laciniis calicinis ovato-lanceolatis obtuſis ſubtomentoſis. (*M. Cotoneaſter* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Pall. roſſ. 1. t. 14. Fl. D. 112.)

Quitten-M. ♄. 5. Er wird 4 — 5 Fuſs hoch und hat an den jüngern Zweigen eine kaſtanienbraune Rinde, die an den Spitzen derſelben weiſsfilzig iſt. Die abwechſelnden Blätter ſind ungezähnt, aber bewimpert, auf der obern Fläche glänzend dunkelgrün und kahl; die Stiele ſind gefurcht, weiſsbehaart und haben 2 röthliche, abfallende Deckblätter. Die kleinen Blätter ſind runder und ſtumpfer. Die glockenförmigen Blüthen ſind weiſs und röthlich; ſie finden ſich in der Wildniſs zu 1 — 2 an den untern Blattzweigen; auf gutem Boden zu 4 — 5. Sie haben behaarte, röthliche Stiele und einen kahlen Fruchtknoten. Die Kelchſchnitte ſind halb grünlich und halb röthlich; die weiſslichen Kronblätter ſind mit Roth vermiſcht und aufrecht. Die Staubfäden ſind einwärts gekrümmt. Es finden ſich ſelten 2, 4 oder 6 Griffel. Die rundliche, oben platte Frucht iſt roth; der Nabel läſst faſt die 2 — 5 Kerne

ſehen. Auf ſonnigen Anhöhen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Heſſ. Pfalz, Sachſ. Herb. Halle.

Das Holz des *gemeinen M.* iſt feſt und zähe. Die Früchte ſind nur erſt genieſsbar, wenn ſie gelegen haben und weich geworden ſind; dann ſchmecken ſie angenehm weinſäuerlich, können aber auch, in Menge genoſſen, Verſtopfung verurſachen. Rinde, Blätter und Zweige enthalten Gerbeſtoff. Um bald Früchte von Birnreiſern zu erhalten, pfropft man ſie auf junge Mispelſtämme. In den Apotheken kennt man: *Meſpili fructus, ſemina.* — Der *Feuerſtrauch* iſt wegen ſeiner Blätter und Früchte eine wahre Zierde in Anpflanzungen. — Die Früchte des *niedrigen M.* ſchmecken angenehmer, als die des *gemeinen M.* — Das zähe Holz von der *Quitten-M.* dient zu Pfeifenröhren, Ladeſtöcken.

316. PYRUS, *Birnbaum.*

1. P. ARBUTIFOLIA, foliis obovatis acuminatis ſerrulatis ſubtus tomentoſis: rachi ſupra glandulosa, floribus corymboſis. (*P. arbutifolia* Lin. Willd. Wangenh. Beytr. t. 28. f. 64. *Meſpilus arbutifolia* Du Roi. *Aronia arbutifolia* Perſ.)

SANDBEERBLÄTTERIGER B. ♄. 5. 6. In ſeiner Heimath wird er 12 — 15, bey uns nur 5 — 6 Fuſs hoch; die alten Zweige ſind glänzend rothbraun, mit einzelnen, weiſslichen Warzen; die jungen dicht weiſsbehaart. Die abwechſelnden Blätter ſtehen auf langen, weiſsbehaarten Stielen; ſie ſind an der Baſis verſchmälert, fein-, ſcharf-, gleichförmig-ſägezähnig: die Zähne drüſig-knorpelig; die Oberfläche iſt kahl, glänzend dunkelgrün und längs der vertieften Mittelrippe mit weiſslichen anliegenden Haaren beſetzt; die Unterfläche iſt gelblichweiſs. Die rinnenförmigen Blattſtiele haben pfriemenförmige Nebenblätter. Die weiſsen, wohlriechenden Blüthen erſcheinen zugleich mit den Blättern an der Spitze der jungen Triebe; ihre Kelche und Stiele ſind weiſswollig; ihre weiſsen Kronblätter ſind äuſserlich röthlich; die Antheren roth; der Fruchtknoten behaart. Die Früchte ſind braunroth, erbſengroſs und enthalten in jedem Fach 2 längliche Samen. Er ſtammt aus Virginien, Penſylvanien, Carolina und iſt in Deutſchl. faſt überall einheimiſch geworden.

2. P. AMELANCHIER, foliis ſubrotundo-ellipticis acutis ſubtus pubeſcentibus, floribus racemoſis, petalis lanceolatis, germinibus ſubvilloſis, calicinis ſegmentis glabris. (*P. Amelanchier* Willd. Hoffm. Fl. Wett. Gmel. *Meſpilus Amelanchier* Lin. Scop. Roth, Hoſt, Jacq. a. t. 300. *Aronia rotundifolia* Perſ.)

Felsen-B. ♄. 5. Er wird 4 — 8 Fuſs hoch; ſeine alte Rinde iſt ſchwarzgrau und aufgeriſſen; die jüngere rothbraun, glatt und weiſspunktirt. Die abwechſelnden Blätter ſind an der Spitze faſt abgerundet, ſcharf, groſs und knorpelig-ſägezähnig, an der Baſis ganzrandig und ſtehen auf rinnenförmigen, behaarten Stielen. Die Blüthen erſcheinen an den Spitzen und Seiten der jungen Zweige; die untern ſtehen neben Blättern, die obern haben pfriemenförmige Deckblätter. Die weiſsen Kronblätter ſind oben zugerundet. Es finden ſich zuweilen 3 — 4 Griffel. Die bläulichſchwarze Frucht iſt von der Gröſse einer Schlehe; ſie hat einen wolligen Nabel, iſt ſaftig und angenehm ſüſslich und enthält 5 — 10 Kerne. Nach der Blüthe verliert ſich der dichte Filz an allen Theilen dieſes Baumes. In Felſenritzen; Oeſtr. Krain, Friaul. Litorale, Salzb. Bay. Schwab. Pfalz, Wett. Frankf. a. M. auf dem Harz.

3. P. cretica, foliis ſubrotundis emarginatis mucronatis ſubtus lanatis, floribus racemoſis, petalis lanceolatis, germinibus caliciniſque ſegmentis lanato-tomentoſis. (*P. cretica* Willd. *Amelanchier orbicularis* Borkh. *Aronia cretica* Perſ.)

Rundblätteriger B. ♄. 5. Er kommt dem vorhergehenden an Gröſse und Geſtalt gleich, beſonders der Stamm, die Zweige und jungen Triebe. Die Blätter ſind an der Spitze ſtumpf, meiſtentheils ausgerandet und durch die hervorſtehende Mittelrippe ſtachelig; an der Baſis zugerundet, etwas eingeſchnitten, aber ganzrandig; der Rand iſt grob gezähnt; die obere Fläche iſt kahl und dunkelgrün; die Stiele ſind lang und filzig. Die Blüthen erſcheinen an den Spitzen der jungen Triebe auch auf filzigen Stielen. Bey der Reiſe der Frucht fällt die Wolle ab und ſie erſcheint dann wie ein Pfefferkorn groſs und blauſchwarz. Auf Candiens Gebirgen, aber auch im Salzburgiſchen.

4. P. communis, foliis ellipticis obtuſis ſerratis utrinque glabris, floribus corymboſis, fructibus baſi productis. (*P. communis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Gaertn. 2. t. 87. f. 2. Reitt. et Ab. t. 21.)

Gemeiner B. ♄. 4. 5. Der Holzbirnbaum findet ſich von 60 — 80 Fuſs Höhe, ja von 100 Fuſs. Die alte Rinde iſt dunkelbraun und riſſig; die jüngere iſt graubraun, weiſspunktirt und glatt. Die Zweige ſind mit feſten, ſtarken Dornen bewaffnet. Die abwechſelnden Blätter ſind nur in der Jugend auf der Unterfläche etwas behaart; ihre langen röthlichen Stiele ſind rinnenförmig und haben borſtenförmige Nebenblätter. Die zahlloſen Blüthen ſtehen auf langen, wolligen Stielen mit hinfälligen Deckblättern; ſie ſind weiſs, etwas

roth überlaufen und wohlriechend. Die 18 — 22 Staubfäden tragen rothe Staubbeutel; die 5 Narben ſind wollig. Die kleinen, fleiſchigen Früchte ſind roſtgelblich punktirt und haben einen herben Geſcmack; das Kernhaus iſt in eine ſteinige Maſſe eingeſchloſſen. Von ihm ſtammt eine groſse Zahl Abarten, die durch Klima, Cultur und Boden entſtanden ſind. In Wäldern, an Wegen überall. (H. M.)

5. P. Pollveria, foliis ovalibus ſerratis ſubtus tomentoſis, floribus corymboſis. (*P. Pollveria* Willd. Perſ. Roth. Hoffm. *P. irregularis* Knoop Pomol. 2. t. 4. R. *P. pollvilleriana* Kerner t. 413. 414. Bauh. hiſt. ic. *P. Pollvilla* Gmel.)

Pollwiler B. Hanbutten-B. ♄. 4. 5. Er hat das Anſehn eines Apfelbaumes, er wird aber höher; ſeine runden, gefurchten Zweige ſind braun; die jüngſten mit weiſslichen Haaren beſetzt. Die groſsen Blätter entwickeln ſich büſchelweiſe; ſie ſind ſcharf zugeſpitzt, doppelt-, tief- und unordentlich-ſägezähnig, auf der obern Fläche glänzend dunkelgrün: die Mittelrippe hat braune Drüſen. Die wohlriechenden Blüthen ſind nur halb ſo groſs, als die des *gemeinen B.* Die wolligen, fadenförmigen Deckblätter ſind hinfällig; Stiele und Kelche ſind weiſsfilzig. Die länglich-eyrunden Kronblätter ſind hohl und weiſs; die 20 Staubfäden ſind nicht ſo lang als die Krone. Es finden ſich zuweilen nur 4 Griffel. Die eyrunde Frucht iſt tief genabelt, gelbröthlich und rothbäckig; ihr roſtgelbes Fleiſch iſt ſteinig und mehlig, und das 4-, 5fächerige Kernhaus enthält in jedem Fach 2 eyrunde Kerne. In Oldenb. Brem. Thür. bey Carlsruhe, Pforzheim.

6. P. nivalis, foliis ovato-ellipticis obtuſis apice ſubſerrulatis ſubtus tomentoſis, floribus corymboſis. (*P. nivalis* Willd. Perſ. Jacq. a. t. 107.)

Schnee-B. ♄. 4. 5. Er wird ſo groſs und ſtark als der *gemeine B.* Die Zweige ſind kürzer, ſie ſtehen aber dichter und haben keine Dornen. Die abwechſelnden Blätter ſind dick, kurzgeſtielt, ungezähnt, am Rande gelblich bewimpert. Der Filz löſt ſich meiſt ab, dann erſcheinen ſie auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün. Die groſsen Blüthen ſind vor der Entwickelung roſenroth, dann weiſs und wohlriechend. Der kleine, grüne Kelch iſt ſehr filzig und hat 5 ſcharfe, gelbliche Spitzen. Die runden Kronblätter ſind etwas hohl. Die 19 — 20 Staubfäden haben violette Antheren. Die an der Baſis verwachſenen behaarten Griffel haben 3eckige Narben. Die Frucht iſt gröſser als die gemeine Holzbirn, dabey rund, grün und mit etwas Roth vermiſcht. Vor dem Weichwerden ſind ſie ſehr herbe, nach demſelben aber ſehr angenehm ſüſs. Von ihm ſtam-

men die Birnſorten mit filzigen Blättern und Zweigen. Auf den öſtreichiſchen Alpen.

7. P. MALUS, foliis ovatis acutiusculis ſerratis ſubtus ſubtomentoſis, umbellis ſeſſilibus, fructibus baſi umbilicatis. (*P. Malus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 179. Fl. D. 1101. Schk. t. 134.)

GEMEINER APFELBAUM. ♄. 5 Der Holzapfelbaum wird 20 — 30 Fuſs hoch; ſeine faſt wagerechten Zweige haben an den Seiten ſcharfe Dornen. Die Blätter ſind ſpitzig- und doppelt-ſägezähnig; ihre Oberfläche iſt dunkelgrün und nur in der Jugend ſind die Adern etwas behaart; die Unterfläche iſt glänzend hellgrün und hat eine röthliche erhabene Hauptrippe. Die röthlichen, weichbehaarten Stiele ſind rinnenförmig und haben borſtenförmige, hinfällige Nebenblätter. Gewöhnlich bilden 5 wohlriechende Blüthen in der Mitte mehrerer Blätter einen Schirm; ihre groſsen, hohlen Blätter ſind auf einer Seite röthlich, auf der andern weiſs. Die Kelchſchnitte ſind nur inwendig filzig und ſtehen auf röthlichen, weichbehaarten Stielen. Es finden ſich 20 — 25 Staubfäden und 5 — 4 Griffel. Von dieſem und den beyden folgenden ſtammen wahrſcheinlich: der *Heckenapfel (P. Malus fruticoſa)*; der *Holzapfel* mit geſchäckten Blättern; und alle übrige *Aepfelſorten*, die durch Cultur, Klima und Boden entſtanden ſind. In Wäldern ganz Deutſchl. (H. M.)

8. P. DASYPHYLLUS, foliis oblongo-ovatis acuminatis obtuſe ſerratis ſupra pubeſcentibus ſubtus ſubtomentoſis, umbellis ſeſſilibus. (*P. daſyphyllus* Borkhauſ. Reitt. et Ab. t. 22.)

FILZAPFEL-B. ♄. 5. Er iſt mit dem vorhergehenden verwechſelt worden; allein er wird gröſser und ſtärker; ſein Holz iſt weiſser und weicher; die Zweige ſind weniger bedornt und nur ſtumpf zugeſpitzt. Die Blätter ſind auf der untern Fläche faſt filzig und haben längere, ſeicht gefurchte und wollige, grüne Stiele. Die ſchönen weiſsen und hochroſenrothen Blüthen ſtehen auf kurzen, dicken, wolligen Stielen zwiſchen 6 — 10 groſsen Blättern; 5 — 7 bilden gewöhnlich einen Schirm; ihre Stiele und Kelche ſind ſehr filzig und die Kelchſchnitte ſcharf zugeſpitzt. Die 16 — 24 Staubfäden ſind wie die Antheren weiſs; die 5 Griffel ſtehen auf einem eyförmigen, filzigen Hauptſtiele. Die Frucht iſt etwas gröſser, gelb und rothbäckig; ſie ſchmeckt nicht ſo herbe und ſauer. Viele Kerne von edeln Sorten bringen dieſen Stamm hervor. Er findet ſich häufiger als der vorhergehende.

9. P. PRAECOX, dumoſa, foliis ſerratis villoſis, um-

bellis sessilibus. (*P. praecox* Pall. ross. *Pyrus Malus paradisiaca* Willd. β. *Malus praecox* Borkh.)

Johannis-Apf. Paradies-Apf. ♄. Auch dieser Baum bleibt sich in der Aussaat immer gleich; er zeigt sich gewöhnlich als Strauch von 8 — 16 Fuss Höhe. Die alte Rinde ist dunkelbraun und blätterig aufgesprungen; die junge gelb oder rothbraun und glatt. Die Zweige sind ohne Dornen. Die eyrunden Blätter sind stumpf zugespitzt, dunkelgrün; auf der untern Fläche erhaben gerippt und geadert, dabey zottig-behaart; ihr etwas rinnenförmiger Stiel ist behaart. Der Schirm besteht aus 3 — 6 kleinern rosenrothen Blüthen; die Kelchschnitte sind wollig. Die kleinen gelblichen rothbäckigen Aepfel werden früh reif und schmecken süss. Er findet sich hier und da.

a. P. Botryapium, foliis oblongo-ellipticis cuspidatis glabris, floribus racemosis, petalis lineari-lanceolatis, germinibus pubescentibus, caliciuis segmentis glabris. (*P. Botryapium* Willd. Lin. Wangenh. Beytr. t. 24. f. 65. *Mespilus canadensis* Lin. ed. R. Du Roi. *Aronia Botryapium* Pers.)

Trauben-B. ♄. 5. Er wird nicht viel über 10 Fuss hoch, hat glatte, rothbraune und runde Zweige. Die abwechselnden Blätter sind gestielt, an der Basis kurz herzförmig ausgeschnitten, einfach-, aber scharf-sägezähnig; die Oberfläche glänzend dunkelgrün, die Unterfläche weissgrün, auf beyden kahl. In der Jugend ist die Unterfläche weissfilzig. Die Blüthen erscheinen an der Spitze der jungen Triebe; die untern Stiele sind länger und weissbehaart, jeder hat ein pfriemenförmiges Deckblatt. Die weissen Kronblätter sind lanzetförmig und schmal, an der Spitze etwas breiter abgerundet. Die Früchte haben die Grösse der Johannisbeeren und sind bläulichschwarz. Die eigentliche Heimath ist Virginien und Canada.

b. P. spectabilis, umbellis sessilibus, foliis ovali-oblongis serratis laevibus, unguibus calice longioribus, stilis basi lanatis. (*P. spectabilis* Willd. Ait. Pers.)

Prächtiger B. ♄. 5. Er bleibt bey uns ein kleiner Stamm; seine abwechselnden Blätter sind gestielt, an beyden Enden etwas verschmälert, einfach-, aber scharf-sägezähnig. In der Jugend sind sie auf der Unterfläche, auf der Mittelrippe und an der Basis weisslich-weichhaarig. Die Blüthen erscheinen an der Spitze der Zweige und sind röthlichweiss; einige Staubfäden verwandeln sich in Blätter, daher sind sie halbgefüllt; ihre Stiele sind etwas behaart. Der äusserlich kahle Kelch hat innerhalb fein weissbehaarte Einschnitte. Der kleine Apfel ist essbar. In China.

c. P. coronaria, foliis cordatis inciso-serratis an-

gulatis glabris, pedunculis corymbofis. (*P. coronaria* Willd. Ait. Lin. ed. R. Du Roi.)

Wohlriechender B. ♄. 5. 6. Er wird ziemlich hoch und hat braune, runde Zweige. Die abwechfelnden Blätter find geftielt, länglich-eyförmig, ftumpf zugefpitzt, 3 — 4 Mahl eingefchnitten, weitläufig- und ftumpf-fägezähnig; nur in der Jugend find fie an den Adern weifsbaarig. Die Blüthen erfcheinen an den Spitzen der Zweige in 5-, 6blüthigen Schirmtrauben; die Stiele und der Kelch find kahl; feine Einfchnitte fpitz-lanzetförmig und nur innerhalb mit weifser Wolle bedeckt. Die blafsrofenrothe Krone ift kleiner als die des *gemeinen Apf.* und hat einen fehr angenehmen Geruch. Die Griffel find kahl. Die kleine Frucht ift gelb und roth, fie hat einen herben, fauern Gefchmack. In Virginien.

10. P. Cydonia, foliis ovatis integerrimis fubtus germinibusque tomentofis, floribus folitariis. (*P. Cydonia* Willd. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 342. *Cydonia Cydonia* Perf.)

Gemeiner Quittenbaum. ♄. 5. 6 Er erfcheint bey uns als Strauch und als Fruchtbaum und ift nicht über 10 — 12 Fufs hoch; feine dunkelbraunen Zweige find mit zerftreuten Warzen befetzt. Die abwechfelnden Blätter ftehen auf kurzen, wolligen, rinnenförmigen Stielen; fie find an der Bafis zugerundet, oder auch etwas eingezogen, nach vorn zugefpitzt, am Rande bewimpert, oben kahl und dunkelgrün; nur in der Jugend ift die Oberfläche feinwollig. An der Bafis des Stiels find 2 längliche Nebenblätter, die mit grofsen und kleinen drüfigen Zähnen befetzt find. Die wohlriechenden Blüthen erfcheinen an den Spitzen der Zweige auf fehr kurzen, weifswolligen Stielen; die ausgebreiteten Kelche haben längliche, feindrüfig-fägezähnige Einfchnitte; die grofsen, eyrunden Kronblätter find am Rande wellenförmig, an der Spitze ausgerandet und rofenroth mit dunklern Adern; die 18 — 22 Staubfäden find violet; 5, auch 3 und 6 Griffel. Die apfelgrofse Frucht ift gelb, hat ein etwas körniges Fleifch und enthält in jedem Fache 8 — 14 Kerne, die fchleimig find. Die Abarten find: die *Apfelquitte (Cydonia maliformis)*; die *Birnquitte (Cydonia oblonga)*; und die *portugififche Quitte (Cydonia lufitanica)*. An der Donau, an Zäunen; Oeftr. Iftr. Frankf. a. M. Schwab. Frank.

11. P. Aria, foliis fubrotundo-ovatis incifo-dentatis fubtus albido-tomentofis, floribus corymbofis. (*P. Aria* Willd. Ehrh. Smith, Hoffm. Fl. Wett. *Crataegus Aria* Roth, Du Roi, Hoft, Gmel. Fl. D. 302. *Mefpilus Aria* Scop. *Sorbus Aria* Perf.)

Mehl-B. ♄. 5. 6. Er wird 30 — 40 Fufs hoch und zeichnet fich

durch sein weisses Laub von weitem aus. Die abwechselnden Blätter stehen auf filzigen, rinnenförmigen, starken Stielen; sie sind kurz zugespitzt, scharf- und doppelt-sägezähnig, auf der Oberfläche glänzend grün und kahl; auf jeder Seite 11-, 14nervig. Die jungen Blätter sind auf beyden Seiten weissfilzig. Die gelblichweissen Blüthen stehen auf filzigen Stielen und bilden flache, vielblüthige Schirmtrauben; die Kelchschnitte sind weissfilzig und ausgebreitet; die stumpfen, eyrunden Kronblätter sind hohl. Es finden sich 18 — 20 Staubfäden; 2, seltner 3, an der Basis vereinigte Griffel. Die anfangs zartwolligen Früchte werden kahl und korallenroth und haben einen weisswolligen Nabel; ihr gelbes, mehliges Fleisch umfasst ein 2-, 3fächeriges Kernhaus. In gebirgigen Laubwäldern; Oestr. Tyrol, Schwab. Frank. Wett. Pfalz, Hessen, Herb.

12. P. TORMINALIS, foliis cordato-ovatis laciniato-lobatis: lobis infimis divaricatis, floribus corymbosis. (*P. torminalis* Willd. Hoffm. Smith, Fl. Wett. Spreng. *Crataegus torminalis* Roth, Host, Gmel. Hell. Engl. b. 298. Fl. D. 798. Jacq. a. t. 443. *Sorbus torminalis* Pers.)

ELZBEERBAUM. ♄. 5. 6. Er wird 40 — 50 Fuss hoch und drüber, findet sich aber auch als Strauch. Die abwechselnden Blätter stehen auf rinnenförmigen, in der Jugend behaarten Stielen; sie sind 3 — 4 Zoll lang und fast eben so breit; die 7 spitzigen Lappen sind doppelt- und fein-sägezähnig; beyde Flächen sind kahl: die obere glänzend dunkelgrün; die untere auf jeder Seite stark 5-, 6nervig. Die jungen Blätter sind auf der Unterfläche behaart. Die milchweissen Blüthen erscheinen an den Spitzen der Blattzweige; Stiele und Kelch sind weissfilzig; die Abschnitte des letztern sind fein und einzeln roth gezähnt. Es finden sich 18 — 21 Staubfäden; 2, auch 3 und 4 Griffel mit scheibenförmigen Narben. Die graubraunen, ovalen Früchte haben weisse Punkte; ihr rostgelbes, mehliges Fleisch ist säuerlich und schliesst ein 2-, auch wohl 3-, 4fächeriges Kernhaus ein. In Wäldern; Oestr. Istr. Litorale, Bay. Schwab. Frank. Wett. Thür. (M.)

13. P. INTERMEDIA, foliis ovato-lanceolatis inciso-dentatis, subtus niveo-tomentosis, floribus corymbosis. (*P. intermedia* Willd. Ehrh. *Crataegus inermis* Lin. Lapp.)

OXEL-B. ♄. 5. 6. Er ist dem Birnbaum ähnlich und wird 30 — 40 Fuss hoch; seine Zweige sind braun und runzelig. Die abwechselnden steifen Blätter stehen auf rinnenförmigen, dicht-weissfilzigen Stielen; sie sind stumpf zugespitzt, an der Basis rundlich, am Rande mehr oder weniger eingeschnitten, auf der Oberfläche dunkelgrün-glänzend und kahl. In der Jugend sind sie auch oben weiss-

filzig. Die Blüthen ſtehen an den Spitzen der Zweige; die 2 — 3 unterſten Blüthenäſte zwiſchen Blättern. Knospen, Kelch und Stiele ſind mit einem dichten Filz überzogen. Jeder Stiel trägt gewöhnlich 3 Blüthen; die milchweiſsen Kronblätter ſind eyrund und hohl. Die 20 Staubfäden haben grünlichweiſse Antheren; die 2, ſelten 3 Griffel ſind an der Baſis wollig. Die rundlich-eyrunden Früchte ſind von der Gröſse der Elzbeeren, roſtbraun, weiſspunktirt und enthalten 2 — 6 Kerne in 2 — 3 Fächern. Auf Kalkboden; am Rhein, in Thüringen, Franken.

14. P. HYBRIDA, foliis ſubtus pubeſcentibus pinnatis: pinna terminali maxima, pinnatifidis, ſimplicibusque, floribus corymboſis. (*P. hybrida* Willd. Moench Verz. t. 6.)

BASTARD-B. ♄. 6. Ein äſtiger Strauch, der nicht viel über 5 Fuſs hoch wird, ſich aber weit ausbreitet. Die abwechſelnden Blätter ſind auf der Oberfläche dunkelgrün und die Mittelrippe iſt mit kleinen Drüſen beſetzt: die gefiederten beſtehen aus 3, 5 — 7 Blättchen, das äuſserſte iſt weit gröſser und geſtielt; die halbgefiederten und einfachen finden ſich nur an den jungen Trieben. Die häufigen Blüthen bringen ſelten eine vollkommene Frucht, die violetroth und von der Gröſse der *gem. Eberesche* iſt. Von der *Baſtard-Ebereſche* iſt er ſehr verſchieden: durch die kahle Oberfläche und Rippendrüſen; durch das äuſserſte Blättchen; und durch ſeine weit geringere Gröſse. Dieſes Gewächs beweiſet, daſs die *Birnen* und *Ebereſchen* Eine Gattung ausmachen. Stammt eigentlich aus Amerika und findet ſich in Thüringen und Heſſen.

15. P. ALPINA, foliis ovatis utrinque glabris ſerratis, floribus terminalibus corymboſis. (*P. alpina* Du Roi, (Willd. enum.?) *Azarolus alpina* Borkh.)

ALPEN-B. ♄. 5. Dieſer baumartige Strauch wird 8 — 12 Fuſs hoch und hat Aehnlichkeit in Holz und Blüthe mit dem Mehlbirnbaum. Seine dunkelbraunen Zweige ſind röthlich gefleckt und die jüngern haben einen Ueberzug von feinem, weiſsen Filze. Die abwechſelnden Blätter ſind länglich-eyförmig, auf beyden Flächen kahl und grün, an der Baſis nicht gezähnt. In der Jugend iſt die Unterfläche weiſsfilzig. Die Stiele ſind kahl. Die kleinen weiſsen Blüthen ſtehen an den Spitzen der Zweige in 4-, 5blüthigen Schirmtrauben; Stiele und Kelch ſind kahl und kleiner als bey dem Mehlbirnbaum. Auch die dunkelbraunen Früchte ſind kleiner und haben gewöhnlich nur 2 — 3 Fächer. Auf den Tyroler Alpen.

16. P. AZAROLUS, ſpinoſa, foliis obtuſis ſubtrifidis ſubdentatis pubeſcentibus, ſegmentis calicinis ovatis. (*P. Azarolus* Scop. *Crataegus Azarolus* Willd.)

Azarol-B. ♄. 5. Er findet sich als Baum und Strauch, mit und ohne Dornen; doch im letztern Falle nur cultivirt. Die Blätter sind den Weissdornblättern ähnlich, nur weit grösser; sie stehen abwechselnd auf ganz kurzen Stielen; sie sind eyrund, verschmälern sich am Stiel; der mittlere Lappen ist 3-, 5spaltig; die Einschnitte sind spitzig und unter der Spitze mit 2 — 3 kurzen Zähnen besetzt. Die weissen Blüthen stehen an der Spitze der Zweige; die Antheren sind roth. Es finden sich 3 — 5 Griffel. Die schönrothe Frucht ist so gross wie eine Mispel, rundlich; sie schmeckt säuerlich und hat so viel Fächer als Griffel vorhanden waren. In Krain.

Das sehr feste Holz des *sandbeerblätterigen B.* wird zu vielen Werkzeugen benutzt. Der Baum empfiehlt sich zu Anlagen. Man vermehrt ihn durch Samen und Wurzelsprossen. — Die wohlschmeckenden Früchte des *Felsen-B.* nennt man in Frankreich *Amelanches;* daher der specielle Name; er empfiehlt sich zu Gebüschen und Hecken; er verlangt keinen guten Boden. Seine Fortpflanzung ist die des vorigen. — Der *gemeine B.* leidet von mehreren Insekten. Die Raupe des *Frühbirnspanners* (*Phalaena geometra brumata*) vernichtet oft alle Blüthen. Mehrere *Borkenkäfer* (*Cerambyx*) zernagen das Holz. Man schlägt ihn vor dem Safttriebe zu Werkholz; es nimmt Beize und Politur an. Die weichgewordenen Früchte werden roh und getrocknet genossen; die Schweine werden damit gemästet; man füttert im Winter das Wild damit; sie geben guten Essig, Branntwein; die veredelten Sorten einen guten Most; die Kerne ein vortreffliches Oel, das dem Baumöl vorzuziehen ist. Man pflanzt diesen Baum durch Samen fort; die Kerne werden in dieser Absicht 48 Stunden vor der Aussaat eingeweicht und wieder abgelüftet. Die edlern Sorten gewinnt man durch Pfropfen, Kopuliren und Okuliren. In den Apotheken kennt man: *Pyri sylvestris fructus.* — Das Holz des *Pollwiler B.* ist zähe, feinfaserig und weiss, auch braungeflammt und kann gleich dem vorhergehenden benutzt werden. Die Früchte geben guten Most und Branntwein. — Auch der *Schnee-B.* hat Fortpflanzung und Nutzen mit dem *gemeinen B.* gemein, doch ist sein Holz nicht so fein, maserig und geflammt. — Die Insekten des *gemeinen B.* schaden auch dem *gemeinen Apfelbaum.* Sein Holz wird nicht so geschätzt; es ist weicher und nicht so flammig. Die Früchte liebt das Vieh und Wild; man macht Wein, Essig und Branntwein daraus; die Kerne geben ein schönes Oel. Die edlern Sorten erlangt man wie von dem *gemeinen B.* und pflanzt ihn auch eben so fort. — Der *Filzapfelb.* hat alles mit dem vorigen gemein; doch sind seine Früchte angenehmer. — Den *Johannis-Apfelb.* pflanzt man durch Wurzelsprossen, Ableger, Stecklinge und Samen fort; auf ihn

pfropft man nur allein die Zwergäpfelbäume. Auch Birnen lassen sich darauf pfropfen. — Den *Trauben - B.* pflanzt man durch Samen und Ableger fort. — Den *prächtigen B.* vermehrt man durch Samen, auch pfropft und okulirt man ihn auf andere Kernobststämme; er zeichnet sich durch seine schönen, zahlreichen Blüthen aus, und verträgt unser Klima sehr gut. — Den *wohlriechenden B.* vermehrt man wie den vorhergehenden. — Die *Quitte* hat nicht für jedermann einen angenehmen Geruch, ihr Fleisch ist herbe und zusammenziehend; sie gibt einen guten und gesunden Wein. Saft und Kerne liefern einen starken Branntwein. Die Rinde des Baums enthält Farbestoff; sein Holz wird von Holzarbeitern benutzt. In die Apotheken liefert er: *Cydoniae fructus, cortex, semina.* Er verlangt einen guten, frischen und leichten Boden; man pflanzt ihn durch Kerne, aber auch durch Wurzelsprossen, Ableger und Stecklinge fort. — Der *Mehl - B.* gibt sehr gutes Werk- und Nutzholz; seine Früchte werden vom Wild und von Vögeln aufgesucht. Man isst sie roh und eingemacht; sie geben guten Essig und Branntwein; man gebraucht sie zur Schweinemast. In Anlagen hat dieser Baum ein schönes Ansehen. — Unter dem einheimischen Werkholz ist das des *Elzbeer-B.* das schätzbarste und schönste; es ist schön geflammt, nimmt Politur und Farben an. Die weichgewordenen Früchte sind eine angenehme Speise. Sie hemmen den Durchfall; können aber auch, zu häufig genossen, Verstopfung veranlassen. Man macht sie wie die Preuselbeeren ein; sie geben Essig und Branntwein und Thieren eine gute Nahrung. — Das Holz des *Azarol - B.* gleicht dem des *Mehl - B.*

MESEMBRYANTHEMUM, *Zaserblume.*

1. M. LINGUAEFORME, acaule, foliis linguaeformibus altero margine crassioribus impunctatis, flore sessili, calice laevi, petalis emarginatis. (*M. linguaeforme* Lin. Willd. Pers. Haworth Mesembr. Plant. grass. ic.)

ZUNGENBLÄTTERIGE Z. ♃. Blüht 8 — 10 gegen Abend. Die Wurzelblätter stehen nie kreuzförmig, wie bey den meisten Arten, aber mehr oder weniger 2zeilig und entgegengesetzt; sie sind gewöhnlich auf der Erde ausgebreitet, oder auch etwas aufwärtsgebogen. Die grosse, gelbe Blüthe ist fast ungestielt. Am Kap.

2. M. ROSTRATUM, acaule, foliis semicylindricis connatis externe tuberculatis. (*M. rostratum* Willd. Pers. Haworth Mesembr. *M. rostrum Ardeae referens* Dill. elth. t. 186. f. 229.)

SCHNABELBLÄTTERIGE Z. ♃. 8. Sie ist fast ohne Stengel. Das Blätterpaar an der Basis ist walzenförmig, folglich jedes halbwalzenförmig;

inwendig ſind ſie flach mit einer Rückenſchärfe und nur an der 3ſeitigen Spitze etwas gezähnt. Ehe ſie ſich öffnen, liegen ſie an einander und bilden einen Schnabel; ſie ſind punktirt. Sie hat blaſsgelbe Blüthen. Ebendaſelbſt.

3. M. BELLIDIFLORUM, acaule, foliis triquetris linearibus impunctatis apice trifariam dentatis. (*M. bellidiflorum* Lin. Willd. Perſ. Haworth Meſembr. Dill. elth. t. 189. f. 233. Plant. graſſ. ic.)

MAASLIEBARTIGE Z. ♃. 6 — 8. Sie bildet einen rundlichen Buſch von vielen 2 — 3 Zoll langen Blättern mit den angegebenen Kennzeichen, die dabey verloren runzelig, und an den Ecken und an der Spitze etwas gezähnt ſind. Die einzelnen geſtielten Blüthen ſind ſchön purpurfarbig, am Rande blaſs, mit einem dunklern Querſtrich. Sie variirt: mit purpurfarbigen, rothen und weiſsen Blüthen. Ebend.

4. M. DOLABRAEFORME, ſubacaule, foliis punctatis triquetro-carinatis, carina apice dilatata biloba. (*M. dolabraeforme* Lin. Willd. Perſ. Haworth, Dill. elth. t. 191. f. 237. Plant. graſſ. ic.)

HOBELBLÄTTERIGE Z. ♄. Sie blüht 5 — 7 gegen 4 Uhr Nachmittags. Der äſtige Stengel wird 5 — 6 Zoll hoch; ſeine Zweige ſind gedreht. Die einander genäherten, entgegengeſetzten Blätter ſind länglich, an beyden Seiten zuſammengedrückt, an der Spitze ſchief abgerundet und mit einer ſcharfen Rückenecke; dabey graugrün. Die geſtielte, ziemlich groſse Blüthe iſt (gelb) roth. Ebend.

5. M. CRYSTALLINUM, ramoſiſſimum, foliis planis alternis ovatis papuloſis, floribus ſeſſilibus, calicibus late ovatis acutis retuſis. (*M. cryſtallinum* Lin. Suppl. Willd. Perſ. Haworth, Dill. elth. t. 180. f. 221. Plant. graſſ. ic. Gaertn. 2. t. 126. f. 9.)

EISARTIGE Z. ⊙. 7. 8. Der auf der Erde ausgebreitete Stengel wird 1 — 3 Fuſs lang; er iſt ſehr äſtig, dick und fleiſchig. Die zarten Blätter ſind ſaftig. Die kleinen, ſeitenſtändigen Blüthen ſind weiſs. Die ganze Pflanze, bloſs die Blüthen ausgenommen, hat kryſtallklare Erhöhungen, die mit Waſſer angefüllt ſind und an der Sonne glänzen. In der Nähe von Athen in Griechenland.

6. M. NOCTIFLORUM, foliis ſemicylindricis impunctatis diſtinctis, floribus pedunculatis terminalibus ſolitariis, calicibus clavatis. (*M. noctiflorum* Lin. Willd. Perſ. Haworth, Dill. elth. t. 206. f. 262. Plant. graſſ. ic.)

NACHTBLÜHENDE Z. ♄. 6 — 8. Der äſtige, ſehr harte, ſteife Stengel iſt walzenförmig und wird 3 — 4 Fuſs hoch. Die nicht ſehr zahlreichen Blätter ſind kurz. Der Kelch iſt 4ſpaltig; die wohl-

riechende Krone inwendig weiſs, äuſserlich röthlich: ſie öffnet ſich des Abends. Es finden ſich 4 Griffel und eine 4fächerige Frucht. Am Kap.

7. M. BICOLORUM, foliis ſubtriquetris ſubulatis ſcabrido-punctatis, pedunculis nudis papuloſo-ſcabridis, corollis luteis. (*M. bicolorum* Willd. Perſ. Haworth, Plant. graſſ. ic. Dill. elth. t. 202. f. 258.)

ZWEYFARBIGE Z. ♄. 5 — 9. Dieſer Strauch wird 2 Fuſs hoch und drüber. Die zahlreichen Stengel und Zweige ſind aufrecht, ſchlank, rund und braun. Die entgegengeſetzten Blätter ſind linienförmig, punktirt und einander genähert. Die Blüthen ſtehen zu 2 — 3 auf der Spitze der Zweige; ſie ſind goldgelb oder orangegelb, äuſserlich an der Spitze roth, ziemlich groſs und ſehr glänzend. Der Kelch iſt höckerig. Ebendaſ.

8. M. TENUIFOLIUM, foliis ſubfiliformibus glabris diſtinctis internodio longioribus, caulibus procumbentibus. (*M. tenuifolium* Lin. Willd. Perſ. Haworth, Dill. elth. t. 201. f. 256. Plant. graſſ.)

DÜNNBLÄTTERIGE Z. ♄. 6 — 9. Die ausgebreiteten Stengel ſind holzig, äſtig und werden 8 — 10 Zoll lang. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ganz kahl und ſehr fein punktirt. Die ſchönen, ſcharlachrothen Blüthen beſtehen aus vielen Blättern; ſie ſind ziemlich groſs, geſtielt und ſtehen ſo wohl in den Winkeln als an der Spitze. Sie öffnen ſich Mittags bey Sonnenſchein und dauern ziemlich lange. Ebendaſ.

9. M. SPLENDENS, foliis ſubteretibus impunctatis recurvis diſtinctis congeſtis, calicibus digitiformibus terminalibus. (*M. ſplendens* Lin. Willd. Perſ. Dill. elth. t. 204. f. 260. Plant. graſſ.)

GLÄNZENDE Z. ♄. 6 — 8. Dieſer ſehr äſtige Strauch wird 1½ — 2 Fuſs hoch; ſeine Zweige bilden einen pyramidenförmigen und dichten Buſch; der Stengel iſt weiſs punktirt. Die etwas 3kantigen Blätter ſind gekrümmt, doch nicht ſämmtlich; ſie ſtehen einander entgegen und ſind graugrün glänzend. Die Blüthen ſind blaſsgelb und ſtehen einzeln. Ebend.

10. M. HISPIDUM, foliis cylindricis papuloſis diſtinctis, caule pedunculisque hiſpidis, calice glabro papuloſo. (*M. hiſpidum* Lin. Willd. Perſ. Dill. elth. t. 214. f. 278 — 280. Plant. graſſ.)

BORSTIGE Z. ♄. Sie blüht den gröſsten Theil des Jahres. Der fuſshohe Stengel iſt aufrecht, ſehr äſtig und wie die Zweige mit weiſslichen ſteifen Borſten beſetzt. Die ziemlich kurzen Blätter ſind ſtumpf und haben überall kryſtallartige Erhabenheiten, wie der kahle Kelch. Der Blüthenſtiel iſt abwärts ſehr ſcharf. Die pur-

purfarbige, glänzende Blüthe ſteht einzeln, ſo wohl in Winkeln als an der Spitze und iſt behaart wie der Stengel. Ebend.

11. M. AUREUM, foliis cylindrico-triquetris punctatis diſtinctis, piſtillis atropurpureis. (*M. aureum* Lin. Willd. Perſ. Haworth, Curt. M. t. 262. Plant. graſſ.)

GOLDFARBIGE Z. ♄. 6 — 8. Dieſer Strauch wird 4 — 5 Fuſs hoch; er ſteht aufrecht und ſeine Zweige ſind rund. Die ziemlich groſsen Blätter ſind ſtumpf und kahl. Die ſchöne dunkelorange Krone iſt geſtielt und groſs und ſteht an der Spitze. Ebend.

12. M. ACINACIFORME, foliis acinaciformibus impunctatis connatis angulo carinali ſcabris, petalis lanceolatis. (*M. acinaciforme* Lin. Willd. Perſ. Haworth, Dill. elth. t. 212. f. 271. Plant. graſſ.)

SÄBELFÖRMIGE Z. ♄. 9. Dieſer ſchwache Strauch kann ſich wegen der Schwere ſeiner Blätter nicht aufrecht halten und wird ungefähr 8 — 10 Fuſs lang. Die jungen Zweige ſind zuſammengedrückt und haben entgegengeſetzte Ecken. Die entgegengeſetzten Blätter ſind groſs und länglich 3eckig; die Rückenſeite iſt ſäbelförmig gekrümmt. Die ſehr groſse Blüthe iſt faſt ungeſtielt und ſteht an der Spitze; ſie hält 3 — 4 Zoll im Durchmeſſer, hat ſehr viele Blätter und iſt purpurfarbig. Ebend.

13. M. DELTOIDES, foliis deltoidibus triquetris dentatis impunctatis diſtinctis. (*M. deltoides* Lin. Willd. Perſ. Haworth, Dill. elth. t. 195. f. 246. Pl. graſſ.)

DELTABLÄTTERIGE Z. ♄. 6 — 8. Dieſer kleine, äſtige Strauch iſt ſehr weitſchweifig; ſeine gedrehten Stengel werden 2 Fuſs lang. Die entgegengeſetzten Blätter ſind kurz, an den 3 Ecken mit einigen Zähnen verſehen, weiſslich-graugrün und ſehr zahlreich. Die einblüthigen Stiele ſind 2blätterig. Die geſtielten, hellpurpurfarbigen Kronen ſind wohlriechend und nicht länger als der Kelch. Die aufrechten Staubgefäſse bilden einen Kegel. Er variirt: mit Blättern, die nur an 2 Ecken gezähnt ſind; dabey iſt er immer kleiner als der vorige und ſeine Blätter ſind oft röthlich. Ebendaſ.

14. M. TRIPOLIUM, ſubcauleſcens, foliis impunctatis oblongis planis, calicibus pentagonis, laciniis ovatis aequalibus. (*M. Tripolium* Lin. Willd. Perſ. Haworth, Dill. elth. t. 179. f. 220.)

ASTERBLÄTTERIGE Z. ♄. Der ziemlich dicke Stengel wird 3 — 5 Zoll hoch und hat an der Spitze viele kahle und grüne Blätter; in der Jugend der Pflanze ſind ſie wurzelſtändig. Die einzelnen, geſtielten Blüthen ſind ziemlich groſs und weiſs. Die groſse Samenkapſel wird von den Naturalienhändlern unter dem Namen der *Blume von Candia* verkauft. Sie iſt nicht 2jährig. Ebend.

Die *Zaſerblumen* werden wie andere ſaftige Gewächſe, die Aloën, die Craſſulen, behandelt: ſie verlangen eine mäſsig gute Erde; einige kleine Steine auf dem Boden des Gefäſses; im Winter ſind ſie gern trocken mit ſehr mäſsiger Befeuchtung; im Sommer wollen ſie mehr Wärme und Befeuchtung; alle 4 Jahre nimmt man ihnen die Zweige. Man vermehrt ſie entweder durch die Ausſaat im Miſtbeete, oder durch Stecklinge, welche leicht wurzeln; doch muſs man die von krautartigen Individuen erſt vernarben laſſen; 4 — 5 Stück in einem Topfe ſetzt man in ein mäſsig warmes Miſtbeet und verpflanzt ſie in dem kommenden Frühlinge. Sie wollen gern im Glashauſe am Fenſter ſtehen. Die *hobelblätterige* Z. iſt etwas zärtlicher als die übrigen. — Die Kapſeln der Zaſerblumen haben das Eigene, daſs ſie ihre Klappen flach ausbreiten, wenn ſie naſs werden, und bey trockenem Wetter wieder ſchlieſsen. Die mehrſten wachſen auf den dürren Karrofeldern und würden ſich ohne dieſe Eigenſchaft ſchwerlich fortpflanzen; der feine Same würde im Sande verdorren. Nun ſtreuet er ſich aber nur bey naſſer Witterung aus, und keimt, ehe die trockene wiederkehrt.

317. SPIRAEA, *Spierſtaude.*

a. *Fruticoſae.*

a. Sp. laevigata, foliis lanceolatis integerrimis ſeſſilibus, racemis compoſitis. (*Sp. laevigata* Willd. Perſ. Lamark ill. t. 439. f. 2. *Sp. altaica* Pall. roſſ. 1. t. 23. Gaertn. 1. t. 69. f. 5. Kerner 778.)

Glatte Sp. ♄. 5. Dieſer ſchöne Strauch wird nicht über 3 — 4 Fuſs hoch; ſeine runden, rothbraunen Zweige ſind glatt und bläulichweiſs beſtäubt. Die abwechſelnden Blätter ſind an der Baſis ſtark verdünnt, an der Spitze zugerundet, mit einem kurzen, krautartigen Stachel verſehen und auf beyden Seiten graugrün. Die weiſsen Blüthen bilden an der Spitze der Zweige eine ausgebreitete, vielblüthige Rispe. Die Kapſeln kommen zur Reife. In Sibirien, in den Thälern der altaiſchen Gebirge.

1. Sp. salicifolia, foliis oblongo-lanceolatis ſerratis baſi cuneatis glabris, racemis conferto-paniculatis. (*Sp. ſalicifolia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Pall. roſſ. 1. t. 21. 22. Ehrh. Du Roi. *Sp. alba* Du Roi, Ehrh. *Sp. paniculata* Gmel.)

Weidenblätterige Sp. ♄. 6 — 11. Dieſer ſchöne Strauch wird 4 — 6 Fuſs hoch; ſeine abwechſelnden Aeſte ſind eckig, kahl und gelbröthlich. Die abwechſelnden Blätter verlaufen ſich in den kurzen Stiel; ſie ſind wechſelweiſe von der Spitze herab mit kleinern und gröſsern Sägezähnen verſehen. Die ſchönen fleiſchfarbigen Blü-

then find geſtielt und ſtehen an der Spitze der Zweige; ſie haben zurückgebogene, 3eckige Kelchſchnitte. Die Befruchtungstheile ſind dunkler fleiſchfarbig; die langen Staubfäden ſtehen auf einem roſtröthlichen Drüſenkreiſe des Kelches. Die 5 kleinen, bräunlichen Kapſeln enthalten bräunliche Samen. Sie variirt: mit lanzetförmigen Blättern; mit weiſsen Blüthen. Das eigentliche Vaterland iſt Sibirien und Nordamerika; jetzt findet ſie ſich überall verwildert. (H. M.)

2. Sp. HYPERICIFOLIA, foliis obovatis obtuſis triplinerviis integerrimis glabris, corymbis axillaribus ſeſſilibus. (*Sp. hypericifolia* Willd. Perſ. Du Roi, Fl. roſſ. 1. t. 26. f. 2. Schk. t. 134.)

Johanniskrautblätterige Sp. ♄. 4. 5. Sie wird 4 — 5 Fuſs hoch; ihre ſchlanken Zweige breiten ſich aus; ſie ſind rund, hellbraun und glatt. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, an der Baſis ſtark keilförmig verdünnt, an der Spitze breiter, ſtark abgerundet, nur in der Jugend auf der Unterfläche ſehr fein behaart; der Rand iſt mit feinen Haaren beſetzt. Die Adern haben das Anſehen von Nerven; ſie laufen gerade aus. Die weiſsen Blüthen ſtehen auf fadenförmigen Stielen. Die Kapſeln kommen zur Reiſe. Sie iſt in Canada einheimiſch und wird wegen ihrer Schönheit ſehr häufig in Gärten gefunden. (H. M.)

b. Sp. CHAMAEDRIFOLIA, foliis obovatis apice inciſo-dentatis, corymbis pedunculatis. (*Sp. chamaedrifolia* Lin. ed. R. Willd. Perſ. Du Roi, Pall. roſſ. 1. t. 15.)

Gamanderblätterige Sp. ♄. 5. 6. Dieſer dauerhafte Strauch wird 3 — 4 Fuſs hoch; er iſt ſehr äſtig und macht einen runden Buſch. Die glatten, hellbraunen Zweige ſind rund, an den jungen Trieben eckig. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, an der Baſis keilförmig, an der Spitze breiter zugerundet; die kahle Oberfläche iſt dunkelgrün; die untere, hellere, hat hervorſtehende Adern; nur die Spitze iſt 5 — 7 Mahl eingeſchnitten. Die weiſsen Blüthen erſcheinen an den Spitzen der jungen Triebe. Die Kapſeln kommen zur Vollkommenheit. Man findet ſie zuweilen in den Gärten unter dem Namen: *Sp. crenata* In Sibirien.

3. Sp. ULMIFOLIA, foliis ovatis ſubduplicato-ſerratis, corymbis pedunculatis terminalibus. (*Sp. ulmifolia* Willd. Perſ. Scop. t. 22. *Sp. chamaedrifolia* Jacq. hort. 2. t. 140. Hoſt.)

Ulmenblätterige Sp. ♄. 5. 6. Auch dieſes iſt ein ſehr dauerhafter, ſchöner Strauch von 4 — 5 Fuſs Höhe. Die Zweige ſind rund und graubraun, die jungen Triebe eckig. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, ey- und lanzettförmig, an der Baſis zugerundet, an

der Spitze verſchmälert, zugeſpitzt; jeder Zahn endigt ſich in eine ſcharfe, gekrümmte Spitze; die Oberfläche iſt kahl, die untere vorzüglich an der Mittelrippe zottig. Die weiſsen, geſtielten Blüthen ſtehen an den Spitzen der Zweige; ſie haben rundliche Blätter und ſind faſt noch ein Mahl ſo groſs als die der vorhergehenden. In Krain.

c. Sp. crenata, foliis obovatis acutis apice obtuſe ſerratis trinerviis, corymbis confertis pedunculatis. (*Sp. crenata* Willd. Perſ. Pall. roſſ. 1. t. 19. Schk. t. 134.)

Gekerbte Sp. ♄. 5. Ein Strauch von 4 — 5 Fuſs Höhe. Seine Zweige ſind glatt und dunkelbraun und die jungen Triebe hellbraun. Die abwechſelnden Blätter ſind von der Mitte bis zur Spitze ſtumpf, kurz und ungleich gezähnt, graugrün, auf der Oberfläche kahl. Die weiſsen Blüthen ſind kurzgeſtielt. In Sibirien, Ungarn.

d. Sp. opulifolia, foliis lobatis ſerratis, corymbis terminalibus. (*Sp. opulifolia* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. Gaertn. 1. t. 69. f. 5. Kerner t. 752.)

Schneeballblätterige Sp. ♄. 6. 7. Sie bildet einen 10 — 12 Fuſs hohen Buſch. Die röthlich-aſchgraue Rinde der ältern Aeſte blättert ſich ab; die jungen Zweige gehen aus grün in roſtfarben über. Die Blätter ſind den Johannisbeer-Blättern ähnlich, folglich 3lappig: die kleinern Seitenlappen haben weniger und ſeichtere Zähne; am Grunde ſind ſie ſchief herzförmig eingeſchnitten, auf beyden Seiten kahl, oben dunkelgrün; ſie ſtehen auf rinnenförmigen, röthlichen Stielen. Die Schirmtrauben ſind vielblüthig; der glockenförmige Kelch enthält weiſse Kronblätter, die anfangs ausgebreitet und dann zurückgebogen ſind; die Antheren ſind purpurfarbig. Gewöhnlich finden ſich nur 3 Stempel. Ihr Vaterland iſt Virginien, Canada; ſie iſt aber hier und da verwildert. (H. M.)

b. *Herbaceae.*

4. Sp. Aruncus, foliis ſupradecompoſitis, ſpicis paniculatis, floribus dioicis (polygamis). (*Sp. Aruncus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Pall. roſſ. 1. t. 36.)

Geisbart. ♃. 5 — 7. Die Stengel werden 4 — 6 Fuſs hoch; ſie ſind gefurcht, kahl und aufrecht. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt und kahl: die eyrunden Blättchen haben einen weit hervorragenden krautartigen Stachel, ſind ſcharf-doppeltſägezähnig; das äuſserſte iſt länger geſtielt und nicht ſelten 3ſpaltig oder 3lappig. Die kleinen, weiſsen Blüthen ſind kurzgeſtielt. Es finden ſich einzelne Deckblätter an den Theilungen der Riſpe; ſie ſind ſehr zart

eingeſchnitten. Die 5 Kelchſchnitte ſind auch ſehr zart, gelbbraun und kürzer als die Krone. In den männlichen Blüthen iſt das Rudiment eines Griffels kaum zu bemerken; die weibliche Pflanze hat eine kleinere Rispe, kleinere Blüthen, keine Staubgefäſse, 3 Griffel, auch oft 4 — 5, eine köpfige Narbe, ſo viel Kapſeln als Griffel vorhanden waren, die 1-, 2ſamig ſind. Die *Flora halenſis* führt dieſes Gewächs als *Polygam* auf. In Wäldern; Oeſtr. Bay. Salzb. Schwab. Frank. Heſſ. Sachſ. Oberlauſ. Schleſ. (M.)

5. Sp. Filipendula, foliis interrupte pinnatis: foliolis uniformibus ſerratis glabris, floribus cymoſis polygynis. (*Sp. Filipendula* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 284. Fl. D. 635. Sturm 1. 18.)

Knollige Sp. ♃. 6. 7. Die Wurzel beſteht aus kleinen Knollen, die ſich an beyden Enden in Fäden verdünnen; ſie treibt einen aufrechten, einfachen Stengel, der 1 — 1½ Fuſs hoch wird. Die geſtielten Wurzelblätter bilden einen Kreis; die ungeſtielten des Stengels wechſeln ab und umfaſſen den Stengel: die ungeſtielten Blättchen ſind mit kleineren, handförmigen untermiſcht; das Endblättchen iſt 3lappig. Die gezähnten Nebenblätter umfaſſen den Stengel. Die einſeitswendigen Blüthen ſtehen an der Spitze und bilden eine aus Afterſchirmen beſtehende Rispe. Der zurückgebogenen Kelchſchnitte ſind gewöhnlich 6; Kronblätter gibt es 6, zuweilen 7 und 8; ſie ſind weiſs, äuſserlich roth, länger als der Kelch und umfaſſen 12 und mehr behaarte Fruchtknoten. Sie variirt mit gefüllten Blüthen. Auf Wieſen, Triften faſt überall. (M.)

6. Sp. Ulmaria, foliis interrupte pinnatis ſubtus tomentoſis: foliolis inaequalibus lobatis, impari tripartito: floribus cymoſis polygynis. (*Sp. Ulmaria* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 960. Fl. D. 547. Sturm l. c.)

Sumpf-Sp. ♃. 6. 7. Die ſchuppige Wurzel treibt einen aufrechten, gefurchten Stengel, der 3 — 4 Fuſs hoch wird. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt: zwiſchen den Blättchen ſtehen ganz kleine; das Endblättchen iſt am gröſsten. Die gezähnten Nebenblätter umfaſſen den Stengel. Der mittelſte Afterſchirm iſt ungeſtielt. Die kleinen weiſsen Blüthen haben einen angenehmen Geruch nach bittern Mandeln; ſie haben 5 kleine, rückwärtsgebogene Kelchſchnitte; 5 Kronblätter, die doppelt länger als der Kelch; 5. 6. 8. 10 Fruchtknoten; eben ſo viel rückwärtsgebogene, nach oben verdickte Griffel. Die kahlen Kapſeln ſind ſpiralförmig gedreht. Sie findet ſich auch gefüllt. Auf feuchten Wieſen, an Gräben allenthalben. (H. M.)

e. Sp. trifoliata, foliis ternatis lanceolatis ſerratis ſubaequalibus, floribus ſubpaniculatis. (*Sp. trifoliata* Willd. Perſ. Lin. *Ulmaria major trifolia* Pluck. alm. t. 236. f. 5.)

Dreyblätterige Sp. ♃. 6. 7. Der aufrechte, röthliche Stengel iſt kahl und wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die Blättchen ſind ſpitzig und etwas gefaltet. Die weiſsen Blüthen ſind gröſser als bey den vorhergehenden und bilden eine lockere Endrispe. Der glockenförmige Kelch iſt röhrig und die Kapſel 5fächerig. In Virginien, Canada.

Die *glatte Sp.* iſt ſehr dauerhaft und verträgt jeden Boden, wenn er nur nicht zu ſchwer und zu ſchlecht iſt; man vermehrt ſie durch Samen, Ableger und Wurzelbrut. Sie empfiehlt ſich wie alle übrige durch ihre Schönheit. — Die *weidenblätterige Sp.* kann man zu Hecken benutzen; ſie wächſt ſchnell, leidet nicht von Inſekten und blüht den ganzen Sommer. Die Vermehrung geſchieht wie die der vorigen, überdieſs noch durch Stecklinge. — Die *johanniskrautblätterige Sp.* vermehrt man durch Wurzelbrut. Die *gamanderblätterige Sp.* wird ſehr leicht durch Ableger vermehrt, wie die *ulmenblätterige* und *gekerbte Sp.*, die überdieſs noch durch Wurzelbrut und Stecklinge vermehrt werden. — Das ſchöne, gelbliche Holz der *ſchneeballblätterigen Sp.* wird zu eingelegter Arbeit benutzt; ihre Vermehrung geſchieht durch Samen und Wurzelbrut. — Der *Geisbart* enthält Gerbeſtoff; in den Apotheken führte man: *Barbae caprae radix, folia, flores.* — Die Wurzel der *knolligen Sp.* hat einen angenehmen Orangerie-Geruch, einen bitterſüſslichen Geſchmack; ſie enthält Stärkemehl und kann zu Brot und Branntwein benutzt werden; ſie iſt ein gutes Schweinefutter; die ganze Pflanze enthält Gerbeſtoff. In den Apotheken führte man: *Filipendulae* ſ. *Saxifragae rubrae radix, herba.* — Die Blüthen von der *Sumpf-Sp.* ſtreut man wegen ihres Wohlgeruchs an feſtlichen Tagen in die Zimmer; ihr Geruch iſt vielen Inſekten zuwider; man ertheilt damit dem Weine einen lieblichen Geruch und Malvaſier-Geſchmack; bey Hautkrankheiten gebraucht man ſie als Thee, weil ſie gelinde ſchweiſstreibend ſind. Man hat beobachtet, daſs die innere und äuſsere Anwendung der Blätter und Blüthen die heftigſten podagriſchen Schmerzen linderten. Blätter und Stengel werden im Frühjahr genoſſen. Die gut getrockneten Blätter geben einen wohlſchmeckenden Thee; ſie enthalten Farbe- und Gerbeſtoff. Die ganze Pflanze iſt ein angenehmes Futter der Ziegen. In den Apotheken kennt man: *Ulmariae radix, herba, flores.* — Die *3blätterige Sp.* wird wegen ihrer Blüthen geſchätzt; man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung.

POLYGYNIA, STILI PLURES.

318. ROSA, *Rose*.

a. *Tubis calicinis f. germinibus fubglobofis.*

1. R. LUTEA, germinibus globofis pedunculisque glabris, calicibus petiolisque fpinulofis, aculeis ramorum rectis. (*R. lutea* Ait. Willd. Du Roi, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Reitt. et Ab. t. 63. *R. Eglanteria* Roth, Lin. Perf. *R. chlorophylla* Ehrh.)

GELBE R. ♄. 5 — 7. Sie wird 8 — 10 Fufs hoch und hat braune mit pfriemenförmigen Stacheln befetzte Zweige. Die gegliederten Blätter ftehen abwechfelnd, fie haben einen borftig-drüfigen Stiel, deffen untere Fläche faft ganz ohne Stacheln ift; die kahlen, lanzetförmigen Nebenblätter find drüfig-fägezähnig. Die 5, 7, 9 kurzgeftielten Blättchen find verkehrt-eyrund, fcharf- und doppelt-drüfig-fägezähnig; ihre Oberfläche ift kahl und glänzend, die Rippen find mit einzelnen, weifsen Haaren befetzt. Sie haben zerrieben einen angenehmen Geruch. Die gelben Blüthen ftehen einzeln oder zu 2 an den Spitzen der Zweige; ihr Geruch ift etwas wanzenartig; zwey Kelchtheile find doppelt-, einer einfach- und 2 ungefiedert, alle borftig-drüfig und am Rande weifsbehaart. Die Kronblätter find grofs, dick und ausgerandet; die gelben Staubfäden tragen pfeilförmige Antheren. Die runde Frucht ift dunkelroth und wird nach und nach fchwarz. Sie variirt: mit Blüthen, die äufserlich gelb und inwendig fchön fammtartig dunkelroth find; (*R. bicolor* Jacq. h. 1. t. 1., *öftreichifche R.*; *R. punicea* Du Roi, *türkifche Rofe*). An Zäunen, in Hecken hier und da verwildert und in Aegypten einheimifch.

2. R. SULPHUREA, germinibus globofis, petiolis cauleque aculeatis, aculeis caulinis duplicibus majoribus minoribusque numerofis, foliis ovalibus. (*R. fulphurea* Ait. Willd. Perf. Gmel. Pfleger arb. ic. *R. glaucophylla* Ehrh. *R. lutea multiplex* Du Roi, Knorr del. 1. t. R.)

SCHWEFELGELBE R. ♄. 6 — 7. Sie wird höchftens 5 Fufs hoch. Die jungen Triebe find oft ohne Stacheln. Die abwechfelnden Blätter beftehen aus 5 — 7 Blättchen, welche kurzgeftielt, verkehrt-eyförmig, gleichförmig-, fcharf- und grob-fägezähnig find; dabey graugrün, auf der obern Fläche kahl und auf der untern mit fehr feinen Härchen bedeckt. Die blafsgelben Blüthen ftehen einzeln an den Spitzen der Zweige und find am öfterften gefüllt. Sie unterfcheidet fich von der vorigen: durch die grofsen und kleinen gekrümmten Stacheln; durch ovale, einfach-fägezähnige, hellgrü-

ne, unten feinhaarige Blätter. Die geruchlosen Blüthen zerplatzen, wenn sie nicht vor Regen geschützt werden. Der kugelrunde Fruchtknoten ist platt gedrückt und mit gestielten Drüsen besetzt. Die lanzetförmigen Kelchblätter sind behaart, drüsig, entweder ganz- oder halbgefiedert. Sie stammt aus dem Morgenlande und findet sich hier und da in Gärten.

3. R. FRANCOFURTANA, germinibus campanulato-hemisphaericis basi hispidis, pedunculis petiolisque aculeatis, foliolis ovatis acutis serratis, caule aculeis rectiusculis. (*R. francofurtana* Borkh. Gmel. *R. turbinata* Ait. Willd. Pers. *R. campanulata* Ehrh. Pfleger arb. ic.)

FRANKFURTER R. ♄ 5. 6. Sie wird 5 — 9 Fuſs hoch und höher. Die geraden oder etwas gekrümmten Stacheln sind stark und stehen zerstreut. Die zottigen Blattstiele sind auf der Unterfläche borstig-stachelig. Die Blättchen sind auf der untern Fläche nervig, blaſsgrün, etwas zottig, auf der obern kahl. Die bogenförmigen, zugespitzten Nebenblätter sind sägezähnig und groſs. Die einzelnen Blüthen stehen an der Spitze oder in den Winkeln der oberſten Blätter; ihre Stiele sind schmierig und borstig-drüsig. Die halbkugelrunde Kelchröhre ist nach oben glockenförmig erweitert, dick, kahl und an der Basis borstig-drüsig; die zugespitzten Kelchschnitte sind auch an der Spitze borstig-drüsig und fast blattartig. Die groſse gefüllte Blüthe hat verkehrt-eyrunde, rothe Blätter. Die zahlreichen, langen Griffel sind behaart. Sie findet sich verwildert.

4. R. GALLICA, germinibus subglobosis pedunculisque hispidis, caule petiolisque hispido-aculeatis, petalis flaccidis. (*R. gallica* Willd. Pers. Roth, Fl. Wett. Gmel. Du Ham. 2. t. 53. Pfleger arb. ic. (*R. austriaca* Gmel. et *R. pumila* Jacq. a. t. 198?))

ZUCKER-, ESSIG-R. ♄. 5. Sie wird 3 — 4 Fuſs hoch und treibt viele Wurzelsprossen. Die grünen, runden Zweige sind mit einer Menge groſser und kleiner zusammengedrückter Stacheln besetzt. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 3, 5, selten aus 7 Blättchen; diese sind elliptisch-rund, ihre Oberfläche kahl, die untere mit feinen, kurzen, zerstreuten Haaren besetzt; auf der behaarten Mittelrippe und am Rande, der ungleich-, grob- und spitzig-gezähnt ist, stehen einzelne Drüsen. Der Blattstiel ist fein behaart, drüsig und hat an der Basis lanzetförmige, ungezähnte Nebenblätter. Die Blüthen stehen zu 2 und 3 an den Spitzen der Zweige und haben groſse herzförmig ausgeschnittene Blätter. Die Frucht und ihr Stiel ist dicht mit gestielten Drüsen besetzt. Die eyförmigen Kelchtheile sind langzugespitzt, gefiedert und mit Drüsen bedeckt, innerhalb kurz, dicht und weiſsbehaart. Die Blüthen sind hell- und dunkelroth, bunt, gefüllt. In Südeuropa; bey Frankfurt a. M. verwildert.

5. R. RUBIGINOSA, germinibus ſubgloboſis glabriusculis, pedunculis petioliſque hiſpidis, caule aculeis recurviusculis, foliis ſubtus glanduloſo-rubiginoſis. (*R. rubiginoſa* Willd. Ait. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 991. Jacq. a. t. 50. Schk. t. 134. Sturm 1. 18. *R. ſuavifolia* Fl. D. 870.)

Wein-R. ♄. 6. 7. Dieſer Strauch wird in Wäldern höher als im Freyen, wo er nur 4 — 5 Fuſs Höhe erreicht. Seine runden Zweige ſind braunroth und mit groſsen, zuſammengedrückten Stacheln beſetzt, die anfangs gelblich, dann weiſslich ſind. Die jungen Zweige ſind überdieſs ſteifhaarig, doch dieſe Haare verſchwinden. Die abwechſelnden Blätter haben wie die Blüthen einen angenehmen Weingeruch, der ſich weit verbreitet; ſie beſtehen gewöhnlich aus 7, ſeltner aus 5 oder 9 Blättchen, welche rundlich, kurzgeſtielt, doppelt-ſägezähnig und geſtielt-drüſig ſind; ihre Oberfläche iſt kahl und dunkelgrün, die untere blaſs. Der Blattſtiel iſt auch röthlich-drüſig und ſpitz-ſtachelig, wie die lanzetförmigen Nebenblätter auf ihrer Unterfläche. Die Blüthen ſtehen zu 1 — 3 an den Spitzen der Zweige. Der Fruchtknoten iſt, wie ſein Stiel, entweder kahl oder mit drüſigen Stacheln beſetzt. Die 2 — 3 lanzetförmigen Deckblätter ſind drüſig bewimpert. Die Kelchſchnitte ſind geſtielt-drüſig; 2 geſiedert und 1 halbgeſiedert, alle weiſs bewimpert. Die verkehrt-herzförmigen Kronblätter ſind purpurfarbig, weiſslich oder weiſs. Die Früchte ſind dunkelroth und endlich ſchwarz. Sie variirt: mit länglich-eyrunden, kleinen, glatten Früchten; und mit dergleichen dichtborſtigen. Sie iſt die wahre R. *Eglanteria* der Alten. Auf ſteinigen, ſonnigen Anhöhen überall. (H. M.)

6. R. CINNAMOMEA, germinibus globoſis pedunculisque glabris, aculeis ſtipularibus, petiolis ſubinermibus, foliis oblongis baſi attenuatis obtuſis. (*R. cinnamomea* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1214. Pfleger arb. ic. *R. collincola* Ehrh. *R. foecundiſſima* Roth.)

Zimmt-R. ♄. 5. Sie wird 4 — 6 Fuſs hoch und drüber; ihre braunrothe Rinde iſt glänzend glatt. Nur unter der Baſis eines jeden Blattes ſtehen gegenüber 2 gelblichweiſse, zuſammengedrückte, hakenförmige Stacheln. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 5, ſelten aus 7 kurzgeſtielten Blättchen; ſie ſind klein-, ſcharf- und einfach-ſägezähnig, auf der obern Fläche kahl und dunkelgrün, auf der untern fein behaart und graugrün; das Paar an der Baſis iſt am kleinſten. Der Blattſtiel iſt weiſsfilzig, einzeln geradſtachelig und hat ein behaartes, oben auf beyden Seiten mit einer kurzen ſäge-

zähnigen Spitze versehenes Nebenblatt. Die Blüthen erscheinen zu 1 — 2 an den Spitzen der Zweige; sie haben einen angenehmen Zimmtgeruch; ihre Stiele sind röthlich. Die Kelchschnitte sind wie der Fruchtknoten braunroth, nicht gefiedert, sie haben aber blattartige Spitzen und sind in- und auswendig weissfilzig. Die dunkelrosenrothen Kronblätter sind seicht gekerbt. Die rothe, glatte Frucht wird schwarz. Sie variirt mit halb- und ganzgefüllten Blüthen. An Zäunen, im Gesträuch; Schwab. Frank. Wett. Hess. Herb. Götting. Jena, Halle, Erf. Nürnb. (M.)

7. R. FRAXINIFOLIA, germinibus globosis pedunculisque glabris, foliolis elliptico-lanceolatis serratis utrinque glabris, petiolis glabris aculeolatis, caule subinermi. (*R. fraxinifolia* Borkhaus. arb. Gmel.)

ESCHENBLÄTTERIGE R. PFINGST-R. ♄. 5. Sie wird 4 — 6 Fuss hoch und treibt gerade, schlanke Zweige. Die Rinde ist glänzend rothbraun oder grün; es finden sich oft feine Haare an ihr, doch ist sie meist ohne Stacheln. Die ziemlich grossen Blätter wechseln ab: ihre kurzgestielten Blättchen stehen gegenüber; sie sind stumpf, aber einfach, gleich und spitzig gezähnt; auf der Oberfläche dunkler grün als auf der untern. Die breit-lanzetförmigen Nebenblätter sind drüsig-sägezähnig. Die sanftrothen Blüthen stehen meist einzeln an den Spitzen der Zweige; die Kelchschnitte sind ungefiedert, etwas weichbehaart und haben eine lange, blattähnliche Spitze; die Kronblätter sind seicht ausgerandet und kürzer als der Kelch. Die ganz kurzen Griffel sind behaart; die Früchte roth, kahl, zuletzt schwarz und glänzend. Sie hat Aehnlichkeit mit der vorhergehenden. In Süddeutschland, an Zäunen in Franken.

8. R. VILLOSA, germinibus globosis aculeatis, pedunculis hispidis, caule aculeis sparsis, petiolis aculeatis, foliis tomentosis. (*R. villosa* Lin. Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Du Roi, Hell. Engl. B. 583. Reitt. et Ab. t. 54. *R. pomifera* Borkh. Gmel.)

WEICHHAARIGE R. ♄. 6. 7. Sie wird 5 — 6 Fuss hoch und höher; ihre zerstreuten Stacheln sind stark und nur an der Spitze etwas gekrümmt. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 5 oder 7 spitzig- und doppelt-sägezähnigen, drüsigen Blättchen, die eyrund, auf beyden Seiten verschmälert und vorzüglich auf der untern Fläche filzig sind. Stiele und Nebenblätter sind zottig-drüsig, die letztern am Rande steifborstig-drüsig. Die Blüthen erscheinen zu 1 — 3 an den Spitzen der Zweige, auf einblüthigen Stielen, die mit gestielten Drüsen besetzt sind. Die Kelchschnitte sind ungefiedert, doch zuweilen 2 — 3 Schnitte fiederspaltig und drüsig-borstig. Die blassrothen Kronblätter sind seicht ausgerandet und haben gelbliche Nä-

gel. Die Frucht ist purpurroth, zuletzt schwarz und die gröfste unter den übrigen Arten. Blüthen und Blätter haben einen angenehmen, gewürzhaften Geruch. In Wäldern, im Gesträuch fast überall. (H. M.)

? 9. R. MOLLISSIMA, germinibus subglobosis glabris, pedunculis hispidis, caule petiolisque aculeatis, foliis utrinque villoso-sericeis mollissimis. (*R. mollissima* Willd. prod. Borkh. Gmel. *R. vill. β. mollissima* Roth, Willd.)

SEIDENHAARIGE R. ♄ 6. 7. Sie wird 6—8 Fuss hoch und ist kahl. Die geraden Stacheln wechseln ab und finden sich auch entgegengesetzt. Die abwechselnden Blätter haben 5 und 7 eyrundlängliche Blättchen, die spitzig, doppeltsägezähnig und auf beyden Flächen grün sind; ihre Stiele sind oft mit kleinen Stacheln besetzt, zuweilen nicht. Die linienförmigen, spitzigen Deckblätter sind am Rande seidenartig behaart und mit gestielten Drüsen versehen. Die Blüthen stehen einzeln und zuweilen zu 2 an den Spitzen der Zweige; ihre Stiele haben auch gestielte Drüsen; und einen angenehmen Harzgeruch. Die lanzetförmigen Deckblätter sind bewimpert und haben gestielte Drüsen. Drey Kelchschnitte sind fiederspaltig, alle mit gestielten Drüsen und steifen Haaren besetzt. Die blassrothen Kronblätter sind verkehrt-herzförmig. Die Früchte sind kahl und glänzend hochpurpurroth. Es findet sich eine kleinere Abart mit etwas gekrümmteren Stacheln und an der Basis etwas verlängerten Früchten, *R. tomentosa* Smith. In dichten Wäldern ziemlich gemein.

10. R. SPINOSISSIMA, germinibus globosis glabris, pedunculis subaculeatis, aculeis caulinis numerosissimis inaequalibus rectis setaceis, foliolis subrotundis glabris. (*R. spinosissima* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 187. Fl. D. 398.)

VIELSTACHELIGE R. ♄. 5—7. Man hat sie mit der folgenden verwechselt; allein diese ist höher und an 3—6 Fuss hoch; die aufrechten Stämme und Zweige sind mit gelben, pfriemenförmigen Stacheln besetzt und haben eine röthliche Rinde. Die Blätter haben am Stiel einzelne Stacheln; die 11—9 Blättchen sind fast gleich grofs, undeutlich doppelt-sägezähnig: die beyden verbundenen Nebenblätter sind länglich, zugespitzt und scharf-sägezähnig. Die Blüthen erscheinen einzeln an den Spitzen der Zweige; ihre Stiele sind entweder ganz kahl, oder nur unter dem Fruchtknoten stachelig, oder ganz stachelig. Die langen, eyrunden Kelchschnitte sind ungefiedert; die weissen, etwas ausgerandeten Kronblätter an der Basis gelblich. Die Frucht ist dunkelroth und zuletzt schwarz. Auf trockenen Bergen und Hügeln, in Vorhölzern. (M.)

11. R. PIMPINELLAEFOLIA, germinibus globosis pe-

dunculisque glabris, caule aculeis ſubulatis ſparſis rectis, petiolis inermibus, foliolis ſubrotundis. (*R. pimpinellaefolia* Willd. Perſ. Borkh. Gmel. Fl. Wett. Kerner t. 711.)

Pimpinellblätterige R. ♄. 5. 6. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch ihre geringere Gröſse, denn ſie wird höchſtens 2 Fuſs hoch, auch breitet ſie ſich mehr aus, als ſie ſich erhebt; durch die kleinern, rundlichen Blättchen, die gedrängter beyſammenſtehen und den Pimpinellblättern ähnlich ſind; durch die kahlen Fruchtknoten und deren Stiele; und durch die verkehrt-herzförmigen Kronblätter, die ſchön purpurröthlich oder fleiſchfarbig ſind. Die Stacheln ſind weiſslich und zwiſchen ihnen ſtehen noch röthliche, ſtechende Borſten. Der Blättchen ſind 5, 7, oder 9; die oberſten ſind am gröſsten; ſie ſind tief-, ſcharf- und faſt gleich-ſägezähnig. Die eyförmigen Kelchſchnitte ſind langzugeſpitzt, nicht gefiedert, am Rande und inwendig weiſshaarig. Auf Hügeln und Bergen; Schleſien, Wett.

12. R. agrestis, germinibus ſubgloboſis pedunculisque hiſpidulis, foliolis rotundis obtuſis aequaliter dentatis ſubtus venoſis albide tomentoſis, caule aculeolis raris rectis, floribus ſolitariis. (*R. agreſtis* Gmel.)

Weisse Feld-R. ♄. 6. 7. Der aufrechte Stengel wird 1 — 1½ Fuſs hoch; ſeine wenigen Aeſte ſind kahl, grün, nach unten ohne Stacheln. Die abwechſelnden Blätter haben 5 entgegengeſetzte Blättchen, die ungeſtielt und auf der Oberfläche kahl und dunkelgrün ſind; das unpaare iſt geſtielt. Der Blattſtiel iſt faſt glatt; ſeine linienlanzetförmigen Nebenblätter ſind ſpitzig, kahl und ganz. Die Blüthen ſtehen an der Spitze der Zweige; ihre Stiele ſind nach oben verdickt und einblüthig. Drey Kelchſchnitte ſind eyrund mit einer blattartigen Spitze und ungefiedert; die übrigen ſind fiederſpaltig, länger, alle etwas ſteifhaarig, am Rande weiſszottig und kürzer als die Krone; dieſe hat verkehrt-herzförmige, ſchönweiſse Blätter. Die rothe Frucht wird zuletzt braun. Unter der Saat bey Pforzheim, Illingen.

13. R. repens, germinibus ſubgloboſis glabris, pedunculis hiſpidis, caulibus plerisque ſtoloniferis repentibus, aculeis recurvis, floribus ſolitariis, ſtilis elongatis. (*R. repens* Gmel. Scop. *R. arvenſis* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Hell. Engl. b. 188. *R. Herporhodon* Ehrh. Borkh. *R. ſylveſtris* Roth Catal.)

Kriechende R. ♄. 6. 7. Sie wird 5—6 Fuſs hoch und höher, wenn ſie unterſtützt wird; die Ausläufer ſind ſehr lang, wie die der Brombeerſtaude, und beſtachelt: die ſtarken Stacheln ſtehen zer-

ſtreut. Die abwechſelnden Blätter enthalten 5 oder 7 Blättchen, die entgegengeſetzt, ungeſtielt, eyrund und ſcharf-, aber einfach-ſägezähnig ſind; dabey auf beyden Flächen kahl: die obere lebhafter, die untere blaſſer grün; ihre Stiele ſind unten ſtachelig; die Nebenblätter bewimpert. Die einzelnen, ſehr ſelten zu 2 ſtehenden Blüthen finden ſich an den Spitzen der Zweige; ihre einblüthigen Stiele ſtehen aufrecht. Drey Kelchſchnitte ſind fiederſpaltig, die übrigen ganz; ſämmtlich etwas zottig. Die ſchöne, weiſse Krone hat verkehrt-herzförmige Blätter, die länger als der Kelch ſind; die zahlreichen, ſehr langen Griffel ſind ſo lang als die Staubfäden und zottig. Die Frucht findet ſich oft verkehrt-eyrund und iſt braunröthlich. In Krain, Schwaben, Franken, Bremen, Barby.

14. R. PROVINCIALIS, germinibus ſubrotundis, pedunculis petiolisque hiſpidis, aculeis ramorum ſparſis ſubreflexis, foliolis ovatis ſubtus villoſis, ſerraturis glanduloſis. (*R. provincialis* Willd. Perſ. Ait. Du Roi, Borkh. Gmel. Pfleg. arb. ic.)

PROVENCER R. ♄. 6—8. Dieſer ſchöne Strauch wird 3—4 Fuſs hoch; ſeine braunrothen Zweige ſind mit groſsen und kleinen, meiſt geraden Stacheln beſetzt. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 3, 5, ſelten aus 7 ſpitzig-ſägezähnigen Blättchen; ihre Oberfläche iſt kahl und dunkelgrün; die Mittelrippe rothdrüſig. Die Nebenblätter ſind lanzetförmig, haarig, rothdrüſig und auch am Rande rothdrüſig gewimpert. Die groſsen, dunkelrothen Blüthen ſtehen zu 1—2 an den Spitzen der Zweige und riechen, auch wegen des Harzgeruches der Drüſen, nicht unangenehm. Blüthen- und Blattſtiel ſind mit drüſigen Stacheln beſetzt; der erſtere hat ein eyrundes, drüſiges Deckblatt, das oft an der Spitze gefiedert iſt. Zwey Kelchſchnitte ſind gar nicht, 3 ſehr ſtark gefiedert, rothdrüſig und inwendig weiſsbehaart. Die Griffel ſtehen in einem Filze, ſie ſind von der Länge der Staubgefäſse. Die borſtige Frucht iſt dunkelroth. Sie variirt: mit weiſs und roth bunten; und mit kleinen gefüllten Blüthen. In Böhmen, am Rhein und in mehrern Gegenden verwildert.

b. *Tubis calicinis ſ. germinibus ovatis.*

15. R. CENTIFOLIA, germinibus ovatis pedunculisque hiſpidis, caule hiſpido aculeato, petiolis inermibus, foliis ſubtus pubeſcentibus. (*R. Centifolia* Willd. Perſ. Du Roi, Fl. Wett. Hell. Knorr del. 1. t. R.)

GARTEN-R. ♄. 6. 7. Sie wird 4—5 Fuſs hoch; die alte Rinde iſt roſtbraun, die jüngere glänzend grün, ſie iſt mit kleinen und groſsen, an der Baſis breitgedrückten Stacheln beſetzt. Die Blät-

ter beſtehen aus 5 und 3, ſelten aus 7 groſsen rundlich-ovalen Blättchen, die doppelt-ſägezähnig und drüſig ſind; die Oberfläche iſt dunkelgrün; die Mittelrippe hat, wie der Stiel, geſtielte rothe Drüſen und der letztere auch einzelne Stacheln. Die lanzetförmigen Nebenblätter ſind ſcharf zugeſpitzt und haben auf der Unterfläche und am Rande rothe Drüſen. Die ſchönen, vortrefflich düftenden Blüthen ſtehen meiſt zu 2, doch auch zu mehreren an den Spitzen der Zweige auf langen Stielen, die, wie der Fruchtknoten und die äuſsern Kelchſchnitte, dicht mit geſtielten rothen Drüſen beſetzt ſind; das lanzetförmige Deckblatt hat auch dergleichen Drüſen. Die Kelchſchnitte endigen ſich blattartig: 2 ſind ganz-, einer halbgefiedert; die 2 ungefiederten ſind weiſswimperig. Die Kronblätter ſind bauchig. Nicht immer ſind alle Staubgefäſse in Blätter übergegangen; daher findet ſich zuweilen eine und die andere dunkelrothe Frucht. Auch im wilden Stande hat ſie oft viele Kronblätter. In den Gärten finden ſich zahlreiche Spielarten von ihr. Sie ſtammt aus Perſien und findet ſich am Caukaſus wild.

16. R. UMBELLATA, germinibus ſubovatis ſubglabris, floribus umbellato-corymboſis, pedunculis ramoſis hiſpidis, petiolis aculeatis glanduloſis, caule aculeato. (*R. umbellata* Leers, Borkh. Gmel. *R. ſempervirens* Ait. Willd. Perſ. Roth, Dill. elth. t. 246. f. 318. Pfleg. arb. ic.)

SCHIRM-R. ♄. 6. Dieſer Strauch wird 4—5 Fuſs hoch; ſeine ſtarken rothen Stacheln ſind gekrümmt; an den Aeſten unter den Blüthen ſtehen ſie zahlreicher und ſind gerade. Die abwechſelnden Blätter beſtehn aus 5 oder 7 eyrunden, ſpitzigen Blättchen, wovon das unterſte Paar am kleinſten iſt; ſie ſind ſtark doppelt drüſig-ſägezähnig, auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün und etwas behaart, auf der untern mit geſtielten rothen Drüſen beſetzt. Die Nebenblätter haben auch rothbraune Drüſen. Die Blüthen erſcheinen an den Spitzen der Zweige: der mittelſte Stiel iſt nackt, die übrigen haben lanzetförmige zugeſpitzte, drüſige Deckblätter. Drey Kelchſchnitte ſind fiederſpaltig, alle mit rothen Drüſen beſetzt und inwendig weiſshaarig; 2 ſind dieſs auch am Rande. Die fleiſchfarbigen, verkehrt-herzförmigen Kronblätter haben einen gelben oder weiſslichen Nagel. Die rothe Frucht wird ſchwärzlich. Die Blüthen haben einen ſehr angenehmen Heidelbeeren-Geruch; die Blätter riechen auch ſehr angenehm. Sie findet ſich oft in Geſellſchaft der *Wein-R.* in Schwab.

17. R. MUSCOSA, germinibus ovatis, calicibus, pedunculis, petiolis ramulisque hiſpidis glanduloſo-viſcoſis, ſpinis ramorum ſparſis rectis. (*R. muſcoſa* Willd. Perſ. Ait. Du Roi, Curt. Mag. t. 69.)

Moos - R. ♄. 7. Sie wird 3—4 Fuſs hoch; ihre abwechſelnden Blätter beſtehen aus 3 oder 5 kurzgeſtielten, elliptiſch-eyrunden Blättchen, die groſs-, ſcharf- und weitläufig-gezähnt und mit geſtielten Drüſen verſehen ſind; ihre Oberfläche iſt kahl und dunkelgrün, die untere hat zerſtreute Haare und kleine geſtielte Drüſen; die Mittelrippe zuweilen kleine Stacheln. Der Blattſtiel iſt behaart, drüſig und beſtachelt; die ſcharfzugeſpitzten, ungezähnten Nebenblätter ſind am untern Rande mit Drüſen verſehen. Die Blüthen ſtehen immer zu zwey an den Spitzen der Zweige. Durch die geſtielten Drüſen ſehen der Fruchtknoten und ſein Stiel wie in Moos gehüllt aus. Auch die gefiederten Kelchſchnitte ſind ſo bekleidet und inwendig weiſsbehaart. Die Frucht iſt noch nicht bekannt.

18. R. MOSCHATA, germinibus ovatis pedunculisque villoſis, caule petiolisque aculeatis; foliolis oblongis acuminatis glabris, paniculis multifloris. (*R. moſchata* Ait. Willd. Perſ. Du Roi. *R. Opſoſtemma* Ehrh. Pfleg. arb. ic.)

Bisam - R. ♄. 6—9. Sie wird 10—12 Fuſs hoch; ihre Zweige ſind braun, ihre Stacheln zuſammengedrückt und gekrümmt; an der Spitze der Zweige finden ſich auch geſtielte Drüſen. Die abwechſelnden Blätter beſtehn aus 5 oder 7 Blättchen, die geſtielt, an der Baſis zugerundet, feinſägezähnig und nur auf der Unterfläche an den Adern fein behaart ſind. Der Blattſtiel iſt mit geſtielten Drüſen verſehen, ſo wie der Rand der langzugeſpitzten Nebenblätter. Die kleinen, weiſsen Blüthen ſtehen an der Spitze der Zweige. Die Baſis des Fruchtknotens hat wenige, kleine, geſtielte Drüſen; am Blüthenſtiel finden ſie ſich dichter. Die langgeſpitzten, gefiederten Kelchſchnitte ſind weiſsbehaart und nur an ihren Spitzen finden ſich einige Drüſen. Ihr Vaterland iſt ſo wenig bekannt als das der *Moos-R.*

19. R. ALPINA, germinibus ovatis glabris, pedunculis petiolisque hiſpidis, caule inermi. (*R. alpina* Lin. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 279.)

Alpen - R. ♄. Sie wird 4—5 Fuſs hoch und hat viele glatte, braunrothe Aeſte, die nur in früher Jugend einige Stacheln zeigen. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 7, zuweilen 9 elliptiſchen, kurzgeſtielten Blättchen; dieſe ſind fein- und doppelt-ſägezähnig, auf beyden Flächen kahl und haben am Grunde einige geſtielte Drüſen, wie der kahle Blattſtiel. Die langzugeſpitzten, an der Baſis breiten Nebenblätter ſind auch kahl, aber am Rande mit geſtielten Drüſen beſetzt. Die Blüthen ſtehen einzeln oder paarweiſe an den Spitzen der Zweige. Nur zuweilen iſt der Fruchtknoten an der

Basis mit einzelnen, weichen Stacheln versehen; der Blüthenstiel hat langgestielte Drüsen. Die Kelchschnitte endigen sich in blattähnliche Spitzen, sie sind nicht gefiedert und nur am Rande und inwendig weisshaarig. Die grossen, schön karminrothen Kronblätter sind 2lappig und sehr wohlriechend. Die fast walzenförmige Frucht ist unter dem Kelche etwas krumm, kahl und hochroth. Auf den Alpen; Oestr. Steyerm. Salzb. Schwab. Bay. Schles.

20. R. RUBRIFOLIA, germinibus ovatis pedunculisque glabris glaucescentibus, petiolis aculeatis, caule aculeis sparsis uncinatis, foliolis oblongis argute serratis glabris, floribus subcorymbosis. (*R. rubrifolia* Willd. Pers. Villars. *R. arvensis* Borkh.)

Rothblätterige R. ♄. 6. 7. Dieser ausgebreitete Strauch wird 3—4 Fuss hoch; seine Stämme und Zweige sind meist auf der Sonnenseite rothbraun; es finden sich einzelne Stacheln, die an der Basis sehr breit und stark hakenförmig sind. Die Blätter bestehen aus 7 oder 9 bläulichgrünen, mit der Zeit hellgrünen Blättchen. Die Nebenblätter sind an der Basis breit und am Rande mit drüsigen Sägezähnen versehen. Die Blüthen stehen an den Spitzen der jungen Triebe, sie sind weiss oder röthlich überlaufen und haben gelbe Nägel. Die glänzenden Fruchtknoten sind bald mehr bald weniger eyrund. Drey Kelchschnitte sind gewöhnlich halb-, die übrigen ungefiedert, dabey kahl, nur inwendig und am Rande etwas behaart. Die Kronblätter sind ausgerandet. Die Früchte glänzend roth. An Hecken, Zäunen, im Gebüsch; Salzb.

21. R. PYRENAICA, germinibus ovatis pedunculisque hispidis coloratis, petiolis hispido-aculeatis, calicibus omnino foliosis. (*R. pyrenaica* Willd. Pers. Krock. Gouan ill. t. 19. Borkh.)

Pyrenäische R. ♄. 7. Sie wird gewöhnlich 4 Fuss hoch, zuweilen weit niedriger und weit höher; Stamm und Aeste haben köpfige Stacheln, die aber verschwinden. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 7, auch wohl 9 länglichen Blättchen, die doppelt-sägezähnig, auf beyden Seiten kahl und graugrün sind. Der Blattstiel hat drüsige Borsten und die spitzigen Nebenblätter haben drüsige Sägezähne. Die Blüthen stehen einzeln an den Spitzen der Zweige; ihre ausgerandeten Blätter sind dunkelroth. Blüthenstiel, Fruchtknoten und die blattartigen Spitzen der Kelchschnitte haben gestielte Drüsen; die letztern sind zuweilen etwas eingeschnitten; innerhalb sind sie weissbehaart. Auf dem Riesengebirge.

22. R. CANINA, germinibus ovatis pedunculisque glabris, caule petiolisque aculeatis. (*R. canina* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel.

Hell. Engl. b. 992. Fl. D. 555. Sturm 1. 18. Gaertn. 1. t. 73. f. 4.)

Hunds-R. ♄. 6. 7. Dieſer Strauch wird gewöhnlich 10 — 12 Fuſs hoch und iſt mit ſtarken, gekrümmten Stacheln verſehen. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 5 oder 7 eyrunden, zugeſpitzten Blättchen, die ungleich-ſägezähnig, ganz kahl und auf der Oberfläche lebhafter grün ſind; ihre Stiele ſind kahl und nur auf der Unterfläche mit einzelnen, gekrümmten Stacheln beſetzt. Die pfeilförmigen, kahlen Nebenblätter haben zuweilen am Rande geſtielte Drüſen, zuweilen auch nicht. Die Blüthen ſtehen zu 1, 2 und 3 an den Spitzen der Zweige. Die einblüthigen Stiele haben zwey lanzetförmige Deckblätter. Die Kelchſchnitte ſind ſehr zugeſpitzt: 2 ſind auf beyden Seiten, einer nur auf Einer Seite und 2 gar nicht gefiedert; dabey haben ſie drüſige Zähne und ſind inwendig weiſsbehaart. Die blaſsrothe, ſehr angenehm riechende Krone hat tief ausgerandete Blätter. Die glänzend hochrothe Frucht verliert bey der Reife den Kelch. An Zäunen, im Geſträuch allenthalben. (H. M.)

23. R. collina, germinibus ovatis pedunculisque hiſpidis glabrisve, petiolis aculeatis, caule glabro: aculeis recurvis, foliolis villoſis, ſerraturis laevibus. (*R. collina* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. a. t. 197.)

Hügel-R. ♄. 5. 6. Sie iſt der vorhergehenden ſehr ähnlich: allein Fruchtknoten und Blüthenſtiele ſind zuweilen mit geſtielten Drüſen verſehen; die zottigen Blätter ſind auf der untern Fläche faſt filzig. Die ſchönrothen Blüthen erſcheinen an den Spitzen der Zweige oft gepaart und haben kurze Stiele. Die kurzen Griffel ſind mit ſteifen Haaren beſetzt. Die ſcharlachfarbige Frucht iſt mit krautartigen Stacheln verſehen. Auf Anhöhen um Wien.

24. R. alba, germinibus ovatis glabris, pedunculis hiſpidis, aculeis caulis petiolorumque ſparſis aduncis, foliolis ſubrotundis ſubtus ſcabris. (*R. alba* Willd. Perſ. Roth, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1215. Kerner 662.)

Weisse R. ♄. 6. 7. Sie wird 5 — 6 Fuſs hoch und oft noch weit höher; ihre braungrünen Zweige ſind glatt. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 5, 3 oder 7 tief-, einfach- und ſcharfſägezähnigen Blättchen; ſie ſind kurzgeſtielt; ihre Oberfläche iſt kahl und dunkelgrün, ihre untere weiſslich behaart. Der weiſsbehaarte Blattſtiel hat an der Baſis einige ſehr kleine geſtielte Drüſen; die länglichen Nebenblätter haben drüſige Zähne. Die gewöhnlich halbgefüllten Blüthen ſtehen zu 1 — 3 an den Spitzen der Zweige. Der Fruchtknoten hat zuweilen an der Baſis lange geſtielte Drüſen,

ſo wie auch der Blüthenſtiel. Die gefiederten Kelchſchnitte ſind ſägezähnig und gröſser als die ungefiederten; inwendig ſind ſie weiſswollig und äuſserlich haben ſie geſtielte Drüſen. Die milchweiſsen, groſsen Kronblätter ſind ausgerandet. Die dunkelrothen Früchte finden ſich mit und ohne Borſten; ſie tragen den bleibenden Kelch. In Oeſtr. und hier und da verwildert.

25. R. corymbifera, germinibus ſubovatis glabris, floribus corymboſis, pedunculis glabris, petiolis tomentoſis aculeatis, foliis utrinque piloſulis, caule aculeato. (*R. corymbifera* Borkh. Gmel. *R. arvenſis* Roth, Pfleger arb. ic.)

Heckenstrauss-R. ♄. 6. 7. In Rückſicht der Höhe, der Blätter und Stacheln kömmt ſie der *Hunds-R.* ganz nahe; doch unterſcheidet ſie ſich von ihr: durch eyrunde, weniger zugeſpitzte Blätter, die auf beyden Seiten dunkelgrün und etwas ſteifhaarig ſind; durch beſtändig filzige, unten auch beſtachelte Blattſtiele; durch wohlriechende Blüthen in Schirmtrauben, in deren Mitte ſich ein einfacher Blüthenſtiel erhebt, ohne Deckblatt; die übrigen Stiele ſind auch einfach, oder 2 — 3 Mahl getheilt, kahl und haben 2 ſpitzige Deckblätter mit geſtielten Drüſen am Rande. Die kahlen Kelchſchnitte ſind auch mit geſtielten Drüſen am Rande verſehen. Die blaſsrothe Krone hat einen weiſsen Nagel. Die kahle, eyrunde Frucht iſt übrigens der der *Hunds-R.* ähnlich. In Schwab.

26. R. damascena, calicibus ſemipinnatis, germinibus ovatis turgidis pedunculisque hiſpidis, caule petiolisque aculeatis, foliolis ovatis acuminatis ſubtus villoſis. (*R. damaſcena* Willd. Du Roi.)

Monats-R. ♄. Sie wird 5 — 6 Fuſs hoch; die runden Zweige haben zerſtreute Stacheln. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 5 oder 7 Blättchen, die kurzgeſtielt, an der Baſis zugerundet, fein-ſägezähnig ſind; ſie haben einen ſtark verlängerten Zahn an der Spitze; und auf der Oberfläche ſind ſie kahl. Die feinbehaarten Blattſtiele haben einige geſtielte Drüſen; die lanzetförmigen und ungezähnten Nebenblätter ſind weiſshaarig und ihr Rand hat ſehr viele Drüſen. Die Blüthen ſtehen zu 1 und 2 an den Spitzen der Zweige. Fruchtknoten und Blüthenſtiele ſind mit drüſigen Stacheln verſehen. Die langzugeſpitzten Kelchſchnitte haben geſtielte Drüſen und inwendig wenige, weiſse Haare. Die ſchönen, rothen Blüthen finden ſich heller und dunkler und immer nur halbgefüllt. Im ſüdlichen Frankreich, jetzt überall unterhalten.

27. R. semperflorens, germinibus oblongis pedunculisque hiſpidis, caule petiolisque aculeato-hiſpidis, foliis ſubternatis aculeatis. (*R. ſemperflorens* Willd.

Curt. Mag. t. 284. *R. bengalenſis* Perſ. *R. diverſifolia* Vent. h. t. 33.)

Immerblühende R. ♄. Dieſer kahle Strauch wird 2—3 Fuſs hoch; er hat ſchlanke und aufrechte Zweige, die mit wenigen rothen Stacheln beſetzt ſind. Die Blätter enthalten meiſt 3 ſpitzige, groſse, gezähnte, kahle Blättchen: das Endblättchen iſt langgeſtielt, die andern faſt ungeſtielt. Der Blattſtiel und ſeine Rippe ſind mit kleinen gekrümmten Stacheln beſetzt. Das flügelförmige Nebenblatt iſt roth und gewimpert. Die ſchön dunkelrothen Blüthen haben groſse Blätter und ſind halbgefüllt. Die Kelchſchnitte ſind an der Spitze blattartig; einer davon iſt gröſser als die übrigen. Fruchtknoten und Blüthenſtiele finden ſich, wiewohl ſelten, kahl. In China; jetzt faſt in allen Gärten.

28. R. dumalis, germinibus ovatis glabris fructibus ſubſolitariis, calicinis ſegmentis longis ciliatis glabris, foliolis ovatis acutis duplicato-ſerratis pedunculisque glabris, aculeis caulinis ſparſis ſubrecurvis. (*R. dumalis* Bechſtein.)

Hecken-R. ♄. 5. 6. Dieſer Strauch iſt dichter, mehr ausgebreitet als die *Hundsroſe*; auch iſt er gemeiner. Die alte Rinde iſt roſtbraun, die der jungen Zweige rothbraun, glänzend glatt und mit hohen Drüſen beſetzt. Seine Stacheln ſind jung roſenroth, zuletzt braungelb. Die Blätter beſtehen aus 5 oder 7 Blättchen, deren tiefe und ſcharfe Sägezähne rothe Drüſen haben. Der glänzende Blattſtiel hat einzelne Drüſen, ſehr ſelten 1 — 2 Stacheln, und an der Baſis ein breites, pfeilförmiges, kahles Nebenblatt. Die Blüthen ſtehen gewöhnlich einzeln, ſelten zu 2 — 3 an den Spitzen der Zweige. Die Kelchſchnitte ſind inwendig weiſsfilzig. Die hochroſenrothen Kronblätter ſind ſeicht ausgerandet. Die Blüthen riechen ungemein angenehm. Die Frucht iſt unten flach abgerundet, oben etwas verdünnt, ſehr groſs, braunroth, bläulich überlaufen, und gewöhnlich mit dem ausgebreiteten Kelch gekrönt. An Hecken in Thüringen und Franken.

29. R. sepium, germinibus ovatis pedunculisque glabris, floribus ſubcymoſis, ſtilis brevibus, foliolis ovatis acutiusculis lanatis aculeatis utrinque tenuiſſime piloſis, caule aculeato. (*R. ſepium* Borkh.)

Zaun-R. ♄. 5. 6. Dieſer dichte Strauch gibt dem vorhergehenden an Gröſse nichts nach. Die grünen Zweige haben bräunliche Stacheln, welche einzeln ſtehen, ſtark und gekrümmt ſind. Die Blätter haben einen wolligen Stiel mit einigen gekrümmten Stacheln und beſtehen aus 5 oder 7 Blättchen, die grob- und ſpitzig-ſägezähnig, runzelig, dunkelgrün und unten mehr als oben behaart

ſind. Die 5-, 9blüthigen Afterſchirme ſtehen an den Spitzen der *Zweige*; die Blüthenſtiele haben lanzetförmige, drüſig-gewimperte Deckblätter. Die langen Kelchſchnitte ſind drüſig-gezähnt; nur 3 ſind geſiedert. Die Kronblätter ſind ſo groſs als der Kelch, ſie ſind bleichroth mit weiſsen Nägeln. Die Griffel ſind kaum ſichtbar. Die groſse Frucht iſt an der Baſis ſehr breit und wird dunkelroth. Ebendaſ.

Die *Roſen* ſind gröſstentheils wahre Zierden der Gärten; ſie gewähren aber auch mannigfaltigen Nutzen. — Die *gelbe Roſe*, vorzüglich ihre feuerfarbige Abart, iſt ein überaus ſchönes Gewächs; ſchade! daſs ſie unangenehm riecht! Ihre Blätter enthalten Gerbeſtoff. Man vermehrt ſie, wie alle Roſen, ſehr leicht durch Wurzelbrut. — Die *Zucker-R.* wird zu *Roſenwaſſer*, *Roſeneſſig* und *Räucherpulver* benutzt; ſie hat zuſammenziehende Kräfte; in den Apotheken kennt man: *Roſae rubrae flores; Roſae damaſcenae flores*. — Die *Wein-R.* läſst ſich auf ſteinigem Kalkboden zu dichten Hecken benutzen, ſo gut wie die *Zimmt-R.* — Die *weichhaarige R.* hat groſse, fleiſchige Früchte, die ſich wie die der *Hunds-R.* und mehrerer andern anwenden laſſen, aber ſie ſind nicht ſo wohlſchmeckend. — Die *vielſtachelige R.* eignet ſich beſonders zu dichten undurchdringlichen Hecken. — Die *weiſse Feld-R.* iſt auf den Aeckern oft ein ſehr läſtiges, ſchwer zu tilgendes Unkraut. — Die *Garten-R.* nebſt der *Moos-R.*, welche vielleicht von der erſtern abſtammt, iſt eine herrliche Zierde der Gärten; ihr ſchönes Roth, ihr angenehmer Geruch haben ſie zur Königin der Blumen erhoben; die Dichter machen ſie zum Sinnbild der Jugend, Schönheit, Unſchuld und Liebe. Unter ihren Spielarten zeichnet ſich die *kleine Garten-R.* oder *Jungfern-R.* ſehr aus; ſie laſſen ſich ſämmtlich auch durch Wurzelbrut vermehren. — Die *Biſam-R.* übertrifft alle in der Vortrefflichkeit des Geruchs; aus ihren Kronblättern bereiten die Türken ein auſserordentlich koſtbares, weſentliches Oel, das den ſüſseſten Wohlgeruch verbreitet, aber ſchwer unverfälſcht zu erhalten iſt. — Das ſehr dichte, feine und gelbe Holz der *Hunds-R.* wird zu eingelegter Arbeit benutzt. Blätter und Zweige geben ein gutes Viehfutter und enthalten Gerbeſtoff. Der Strauch eignet ſich vorzüglich zu Hecken; die kleingeſchnittenen Stengel und Wurzeln geben einen guten Thee. Man gebraucht die Kronblätter, ſo wie die der *Garten-R.* und einiger anderer Arten, zu *Roſenwaſſer*, *Roſeneſſig*, *Roſenhonig*, *Roſenſyrup*, *Roſenöl*, *Roſenpomade*, und getrocknet machen ſie mit andern Blättern einen Hauptbeſtandtheil eines *Pot pourri* aus. Die von den Kernen gereinigten Früchte, oder *Hahnbutten*, werden getrocknet oder eingemacht und zu ver-

schiedenen Speisen verbraucht, denen sie einen sehr herzhaften Geschmack mittheilen. Die gebrannten Kerne hat man wie Kaffee benutzt. Die frischen Früchte bringen in Milch gekocht diese zum Gerinnen und ertheilen der Molke einen angenehmen Geschmack. Sie können zu Branntwein und Essig benutzt werden. Die monströsen Auswüchse, welche *Schlafäpfel* genannt werden, entstehen von der *Rosengallwespe (Cynips rosae)*; der Aberglaube treibt noch hier und da sein lächerliches Wesen damit. In den Apotheken führt man: *Rosae sylvestris flores; Cynosbati fructus; Bedeguar fungus.* — Das Holz der *weissen R.* wird auch benutzt. In den Apotheken hat man: *Rosae albae flores.* Die *immerblühende R.* gehört ins Glashaus. — Sie stehen alle gern in mildem Boden und wollen in der Blüthe vor Regen gesichert seyn. Unter den Landpflanzen ist die *Bisam-R.* die zärtlichste, man bedeckt daher im Winter ihre Wurzeln. Beschneidet man sie bis auf einen Fuss hoch, so blüht sie desto schöner. Um neue Sorten zu ziehen, vermehrt man sie durch Samen. Um im Herbste Rosen zu ziehen, beschneidet man sie, wenn die Blüthen völlig aufgeblüht sind. Um frühzeitige Rosen zu haben, setzt man Stämmchen mit völligen Wurzeln im Frühjahr in Töpfe und bringt diese in ein beschattetes Mistbeet. Wenn sie anfangen zu treiben und Knospen zeigen, beschneidet man sie, bringt sie ins Freye und fährt mit dem Beschneiden den ganzen Sommer fort. Gegen den Winter setzt man sie ins Glashaus und dann ins Mistbeet. Um hochstämmige Rosen zu ziehen, nimmt man die *weichhaarige R.*, welche unter allen wildwachsenden die höchsten, astlosen Zweige aus der Wurzel treibt, und okulirt auf ihre Spitze gefüllte Rosen.

319. RUBUS, *Himbeere, Brombeere.*

a. *Frutescentes.*

1. R. Idaeus, foliis quinato-pinnatis ternatisque subtus tomentosis, petiolis canaliculatis, caule aculeato. (*R. Idaeus* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 788.)

Gemeine H. ♄. 5. 6. Ihre aufrechten Stengel werden 3 — 4 Fuss hoch und drüber: die einjährigen sind graulichgrün, die 2jährigen röthlich; sie haben gerade, gefurchte Stacheln und sterben im 2ten Jahre ab. Die abwechselnden Blätter haben lange, wollichte Stiele mit einzelnen Stacheln und rundlich-eyförmige und zugespitzte Blättchen: die an der Seite sind weit kurzstieliger, auf einer Seite breiter, oft 1-, auch 2 Mahl eingeschnitten, tief- und ungleich-sägezähnig; ihre kahle Oberfläche ist hellgrün; die Nerven mit einzelnen Stacheln besetzt. Die Blüthen sind seiten- und gipfel-

ſtändig, zu 2 — 5. Kelch und Stiel ſind wollig und ſtachelig; der erſtere hat 5 eckige, zugeſpitzte und etwas zurückgebogene Einſchnitte. Die kleinen weiſsen Kronblätter ſtehen aufrecht und ſind hinfällig. Viele kleine Fruchtknoten ſitzen auf einem allgemeinen; ihre weiſslichen Griffel neigen ſich zu den Antheren herab. Die Frucht beſteht aus mehreren rothen, wolligen, kleinen Steinfrüchten, wovon jede eine kleine Nuſs enthält. Sie variirt: mit weiſser; mit gelber Frucht; ſie findet ſich ohne Stacheln; und mit nierenförmigen Blättern. In Gebirgswäldern überall. (H. M.)

2. R. TOMENTOSUS, foliis ternatis, foliolis obovatis acutis inaequaliter ſerratis, utrinque tomentoſis: lateralibus ſubinciſis, caule, petiolis pedunculisque aculeatis. (*R. tomentoſus* Willd. Hoffm. Fl. Wett. Borkh. *R. argenteus* Gmel. Pfleg. arb. ic.)

Silberweisse H. ♄. 6. 7. Sie wird 2 — 3 Fuſs hoch; ihre geſtreiſten Zweige ſind mit gekrümmten Stacheln verſehen. Die abwechſelnden Blätter enthalten Blättchen, wovon das äuſserſte lang- und die beyden andern faſt gar nicht geſtielt ſind; alle ſind an der Baſis ganzrandig. Die weichbehaarten Stiele haben ein linienförmiges Nebenblättchen. Die Blüthen bilden an den Spitzen der Zweige aufrechte zuſammengeſetzte Trauben; ihre Stiele ſind weichbehaart, ihre linienförmigen Deckblättchen filzig, die Kelchſchnitte äuſserlich filzig und die Kronblätter weiſs, verkehrt-eyrund und ſtumpf. Die Frucht iſt kleiner und enthält weniger Beerchen, als die der vorigen; ſie ſind glänzend ſchwarz, ohne blau beduftet zu ſeyn. Bey der vorhergehenden, aber ſeltner. (M.)

3. R. CAESIUS, foliis ternatis ſubtus piloſis, lateralibus bilobis, caule aculeato proſtrato. (*R. caeſius* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 826. Fl. D. 1213. Schk. t. 135. Hayne Darſt. 3. t. 9.)

Kriechende H. ♄. 6. 7. Dieſer kriechende Strauch hat runde, glatte, bläulich angelaufene Zweige. Auſser den zuſammengedrückten Stacheln iſt er noch mit Borſten beſetzt. Die abwechſelnden Blätter haben gerinnelte, lange Stiele, die, wie die Mittelrippe, feinbehaart und ſtachelig ſind; ihre Blättchen ſind kurzgeſtielt, länglich-eyförmig, an der Baſis keilförmig; die Spitze iſt breiter und tief ausgeſchnitten, der Rand iſt tief und ungleich-gezähnt; beyde Flächen ſind kahl; das Endblättchen iſt länger geſtielt, mehr eyförmig und flacher eingeſchnitten. Die feinbehaarten Nebenblättchen ſind lanzetförmig und etwas gekrümmt. Die röthlichweiſsen Blüthen ſtehen an der Spitze der Zweige zu 2, 3 und mehreren in kleinen Schirmtrauben; ihr Kelch iſt drüſig-behaart; ihre

Kronblätter ſind verkehrt-eyrund und ausgerandet. Die bläulich-ſchwarze Frucht iſt wohlſchmeckend. Auf Aeckern, in Thon- und Lehmboden, in Wäldern, Gebüſch überall. (H. M.)

4. R. NEMOROSUS, caule tereti aculeato villoſo, aculeis ſubrectis, foliis villoſis: caulium ſterilium quinatis, fructificantium ternatis, calice glanduloſo-pubeſcente, petalis ovatis integris emarginatisque. (*R. nemoroſus* Hayne Darſt. 3. t. 10.)

WALD-H. ♄. 6. 7. Man hielt ſie zeither für eine Spielart der vorigen. Sie wird 4 — 5 Fuſs hoch und treibt lange, kriechende Ausläufer. Der runde Stengel iſt behaart und hat zerſtreute, gerade Stacheln. Die abwechſelnden Blätter ſind an den unfruchtbaren Zweigen nur 5zählig; ihre Blättchen ſind rundlich-eyförmig, langgeſpitzt, doppelt-, aber ungleich-ſägezähnig, und auf der Unterfläche die Adern wenig behaart. Die Blüthen ſtehen an der Spitze der Zweige und bilden beynahe Trauben. Die ſchwarze Frucht iſt nicht bläulich überlaufen. Häufig in Gebüſchen; Wörlitz, Wittenberg, Meiſsen, Moritzburg.

5. R. CORYLIFOLIUS, caule quinquangulari aculeato ſubglabro, aculeis recurvis, foliis quinatis ternatis ſimplicibusque villoſis, calice ſubglabro: fructifero inflexo, petalis ovatis integris. (*R. corylifolius* Hayne Darſt. 3. t. 11. Perſ. Smith, Spreng. Engl. b. 827. Schmiedel ic. t. 2. *R. fruticoſus* Du Roi, Reitt. et Ab. t. 84.)

HASELBLÄTTERIGE H. ♄. 7. Dieſer kriechende Strauch wird 5 — 6 Fuſs hoch. Die gefurchten Zweige ſind zuſammengedrückt-ſtachelig. Die Blätter haben einen flach-rinnenförmigen Stiel, der ſparſam kurzbehaart und ſtachelig iſt; ihre Blättchen ſind rundlich-eyförmig zugeſpitzt, doppelt-ſägezähnig; die Oberfläche iſt dunkelgrün und hat wenige, anliegende Härchen, die untere iſt heller und nur an den Adern behaart. Die Blüthen ſtehen an den Spitzen der Zweige und in den oberſten Blattwinkeln; ihre verkehrt-eyrunden Blätter ſind weiſs und ſchmutzig gefleckt, zuweilen röthlich. Die wohlſchmeckende Frucht iſt ſchwarzroth. An Zäunen, im Gebüſch; Mecklenb. (Pommern, Colberg, Cöslin am Gollenberge), Halle.

6. R. FRUTICOSUS, caule quinquangulari aculeato leviter tomentoſo, aculeis recurvis, foliis quinatis ternatis ſimplicibusque ſupra glabris ſubtus tomentoſis, calice leviter tomentoſo reflexo, petalis obovatis integris. (*R. fruticoſus* Hayne Darſt. 3. t. 12. Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 1163. Schmied. ic. t. 2. Schk. t. 135. Gaertn. 1. t. 73. f. 9.)

Strauchartige H. Gemeine Brombeere. ♄. 5 — 9. Sie wird an 6 — 8 Fuſs hoch, hängt über und treibt viele ſtarke, rothe Ausläufer. An dieſen letztern ſind die Blätter 5zählig; an den fruchttragenden Aeſten aber ſind ſie 3zählig; dieſe ſterben immer ab. Die abwechſelnden Blätter haben einen rinnenförmigen Stiel mit einzelnen Haaren und unten, wie die Mittelrippe, mit ſtarken Stacheln verſehen. Die eyförmigen, zugeſpitzten Blättchen ſind doppelt- und ſcharf-ſägezähnig: einige der oberſten vereinigen ſich an der Baſis. Die Blüthen erſcheinen an den Spitzen der Zweige und in den oberſten Blattwinkeln in Schirmtrauben und haben ſtachelige Stiele. Die Kelchſchnitte ſind lanzetförmig, ſpitzig und ohne Drüſen. Die Kelchblätter ſind weiſs, zuweilen röthlich, dabey runzelig und gewöhnlich ausgerandet. Die glänzend ſchwarzen Früchte ſind zuſammengeſetzter als bey den übrigen Arten und haben einen angenehmen, weinſäuerlichen Geſchmack. Sie variirt: mit gefüllter Blüthe; mit bunten Blättern; und mit weiſser Frucht. In Wäldern, im Geſträuch, an Zäunen überall. (H. M.)

a. R. odoratus, foliis ſimplicibus palmatis, caule inermi multifolio multifloro. (*R. odoratus* Lin. Willd. Perſ. Du Roi, Corn. canad. t. 159. f. 150. Kerner t. 602.)

Wohlriechende H. ♄. 6 — 9. Sie wird 6 — 8 Fuſs hoch und hat runde, braune Zweige, welche von ſelbſt die Rinde verlieren. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt und am häufigſten mit 5 langſpitzigen Lappen verſehen. Dabey haben ſie eine herzförmige Baſis, einen ungleich-ſägezähnigen Rand, eine kahle, dunkelgrüne Oberfläche, und auf der Rückfläche an den Adern weiche Haare. Sie riechen angenehm gewürzhaft. Ihr Stiel iſt mit drüſigen Haaren bekleidet. Die groſsen, dunkelrothen, wohlriechenden Blüthen erſcheinen an den Spitzen der Zweige in kleinen Schirmtrauben. Die runde, flache Frucht iſt roth, klein und ſäuerlich. In Canada.

b. *Herbacei.*

7. R. saxatilis, foliis ternatis glabriusculis, flagellis reptantibus herbaceis, panicula pauciflora. (*R. ſaxatilis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 134. Kerner t. 211.)

Stein-H. ♄. 5, 6. Die wuchernde Wurzel verbreitet ſich weit umher. Die aufrechten Stengel werden 1 — 2 Fuſs hoch; ſie ſind ſtumpf, eckig, feinbehaart und beſtachelt. Die abwechſelnden Blätter haben behaarte Stiele und eyrunde ungeſtielte Seitenblättchen, die auf der äuſsern Seite breiter, ungleich-, aber tief-ſägezähnig; auf der Oberfläche kahl, auf der untern nur an den Adern ſparſam behaart ſind; das Endblättchen iſt langgeſtielt. Die Blü-

then ftehen an der Spitze der Aefte und haben kleine, weifse, linienförmige Blätter. Die rothe Frucht befteht aus 3 — 5 ziemlich grofsen Beerchen. In Gebirgswäldern; Oeftr. Bay. Schwab. Frank. Frankf. a. M. Heff. Sachf. Barby, Berl. Brem. Holft.

8. R. Chamaemorus, foliis fimplicibus lobatis, caule inermi unifloro, laciniis calicinis ovatis. (*R. Chamaemorus* Willd. Perf. Smith, Roth, Hoffm. Fl. D. 1.)

Sumpf-H. ♃. 5. 6. Sie unterfcheidet fich von der vorhergehenden: durch einen kahlen, ftachelfreyen Stengel, der ganz einfach ift, 2 Blätter und eine Blüthe trägt; durch einfache, halb-5lappige Blätter, die faft rund und an der Bafis ausgerandet find; durch eyrunde, ftumpfe Nebenblätter; durch einen einzelnen, einblüthigen, nackten Stiel; durch eine weit gröfsere, glänzend weifse Blüthe; und durch die anfangs rothe, dann gelbe Frucht. Auf dem Meifsner in Heffen, an den Quellen der Elbe.

b. R. arcticus, foliis ternatis glabris, caule inermi unifloro. (*R. arcticus* Willd. Perf. Smith, Fl. D. 488. Fl. Lapp. t. 5. f. 2.)

Nordische H. ♃. 5. 6. Die kriechende Wurzel hat keine Ausläufer; fie treibt handhohe, aufrechte, einfache und gefurchte Stengel. Die abwechfelnden Blätter haben einen tief gefurchten, mit einigen langen Haaren befetzten Stiel; ihre eyrunden Blättchen find kurzgeftielt, grofs-, tief-, rund-, aber ungleich fägezähnig; die Seitenblättchen find ungleich. Die Blüthen ftehen einzeln, oder zu 2 an den Spitzen der Stengel; fie find geftielt, fchön rofenroth und haben einen behaarten Kelch. Die ganz dunkelrothe Frucht ift wohlriechend und fehr wohlfchmeckend. In Bothnien, Sibirien, Canada.

Die *gemeine H.* ift wohlfchmeckend und gefund. In den Apotheken führt man: *Rubi Idaei baccae*, und bereitet einen *Effig*, *Syrup* und ein *abgezogenes Waffer* daraus. Sie geben den *Himbeermeth* und werden zum Punfch benutzt. Den Gänfen find fie giftig. In Gärten gebraucht man diefen Strauch zur Bekleidung der Wände; feine Früchte werden von einer weifsen Fliegenmade fehr zernagt. — Die *kriechende H.* ift auf den Aeckern ein fchwer zu tilgendes Unkraut. Sie enthält Gerbeftoff; die Früchte geben einen vortrefflichen Wein, der wie der Heidelbeerwein bereitet wird; man färbt Weine damit und gibt dem fchlechten einen beffern Gefchmack. Uebrigens ift diefs Gewächs ein gutes Schaaffutter. In den Apotheken kennt man: *Rubi Bati folia*. — Die Beeren der *filberweifsen H.* find kleiner und fauerer als die der folgenden, aber eben fo zu benutzen. — Der *Brombeerftrauch* enthält Gerbeftoff; feine Blätter find ein gefuchtes Futter wilder und zahmer

Thiere; ſie geben mit Zuſätzen mancherley gute Farben. Die reiſen Beeren ſind wohlſchmeckend und geſund, ſie geben einen guten Wein, Eſſig und Branntwein; die unreifen gedörrt, gepülvert und Wein darüber gegoſſen, geben einen trefflichen Eſſig. In den Apotheken führt man: *Rubi mora*, ſ. *Rubi vulgaris baccae*, und verfertigt einen heilſamen Saft daraus. Der gefüllte Strauch iſt eine Gartenzierde. — Auch die Früchte der übrigen angezeigten Arten ſind genieſsbar; am lieblichſten unter allen iſt die Frucht der *nordiſchen H.* und die köſtlichſte der nördlichen Erde. In den Apotheken hat man: *Norlandicae baccae*. Auch verdient ſie wegen ihrer Schönheit angepflanzt zu werden. Sie verlangt einen lockern, aus Gartenerde und Sand gemiſchten Boden, der im Schatten liegt.

320. FRAGARIA, *Erdbeere*.

1. FR. VESCA, flagellis reptantibus, calice fructus reflexo, pubeſcentia petiolorum patentiſſima, pedunculorum adpreſſa. (*Fr. veſca* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Gaertn. 1. t. 73. f. 8. Schk. t. 135. Sturm. 1. 2. *Potentilla veſca* Scop.)

WILDE E. ♃. 4 — 6. Die Wurzel treibt ſehr lange, wurzelnde Ausläufer und aufrechte, fingerhohe Stengel. Die langgeſtielten Blätter ſind 3zählig mit eyrunden, ſägezähnigen, ungeſtielten Blättchen. Die aufrechten Blüthen ſind weiſs und haben eyrunde, gekerbte Blätter mit ganz kurzen Nägeln. Der Kelch iſt behaart; die Griffel ſind kaum bemerkbar. Die unechte Beere hat ſich aus dem fleiſchigen Fruchtboden erzeugt; auf ihrer Oberfläche finden ſich viele kleine Samen. Von ihr findet man in den Gärten viele Spielarten. In Wäldern allenthalben. (H. M.)

a. FR. ELATIOR, calice fructus reflexo, pubeſcentia pedunculorum et petiolorum patentiſſima. (*Fr. elatior* Willd. Perſ. Ehrh. Beytr. *Fr. veſca β. pratenſis* Lin. *Fr. Scabra* Du Ham. 1. t. 8.)

GARTEN-E. ♃. 5. Die Blätter ſind auf beyden Flächen weichbehaart. Die Sägezähne an der Spitze der Blättchen ſind länger, als die zunächſtſtehenden. Die Frucht iſt gewöhnlich auf einer Seite grünlich, auf der andern dunkelroth. Ihr Vaterland iſt wahrſcheinlich Amerika.

b. FR. VIRGINIANA, calice fructus patente, pubeſcentia petiolorum erecta, pedunculorum adpreſſa, foliis ſupra glabriusculis. (*Fr. virginiana* Willd. Perſ. Ehrh. B. Du Ham. 1. t. 5.)

VIRGINISCHE E. ♃. 5. Die Oberfläche der Blätter iſt faſt kahl. Die ſpitzigen Sägezähne an den Spitzen der Blätter ſind den benach-

barten faſt gleich. Die eyförmige Frucht iſt zugeſpitzt und hellroth; ſie reiſt ſehr früh und hat einen weinſäuerlichen Geſchmack. In Virginien, Karolina.

c. Fr. grandiflora, calice fructus erecto, pubeſcentia pedunculorum et petiolorum erecta, foliis ſupra glabriusculis. (*Fr. grandiflora* Willd. Perſ. Ehrh. Beytr. Du Ham 1. t. 6.)

Ananas-E. ♃. 5. Die ſtumpf-gezähnten Blätter ſind auf der Oberfläche faſt kahl: der Sägezahn an der Spitze iſt kürzer als die benachbarten. Die groſse, weiſsgrünliche Frucht iſt auf der Sonnenſeite röthlich und hat einen ſehr kräftigen Geſchmack und Geruch. In Surinam.

2. Fr. collina, calice fructus erecto, pubeſcentia pedunculorum erecta, petiolorum patentiſſima, foliis utrinque pubeſcentibus. (*Fr. collina* Willd. Perſ. Hoffm. Ehrh. Hell.)

Harte E. Steinbeere. ♃. 4—6. Sie unterſcheidet ſich von der *wilden Erdb.* durch eyrund-lanzetförmige Sägezähne, wovon der an der Spitze kürzer als die benachbarten; durch die weichen Haare der Blüthenſtiele, welche nie angedrückt ſind, ſondern aufrecht ſtehen; durch den ſtets aufrechten Fruchtkelch; und durch die faſt runden Früchte. Auch ſind die Blüthen gröſser und ihre faſt runden Blätter ſind ganzrandig. Ihre gröſsere Frucht iſt weiſslichgrün und purpurrothwangig. Auf ſonnigen Anhöhen; Würzb.

Auſser den angeführten ausländiſchen Arten bauet man noch viele andere, die in ihrem äuſsern Bau nur wenig abweichen; zu ihnen gehört die *Rieſen-E.* aus Chili und die *Monats-E.* aus der Schweiz. — Die Erdbeere findet ſich, den Aequator ausgenommen, unter allen Himmelsſtrichen. Der feine, gewürzhafte Geſchmack geht bey den cultivirten Individuen groſsen Theils verloren, doch gewinnen ſie dabey an Gröſse. Ihr Genuſs iſt geſund und vorzüglich den Podagriſten und den am Stein Leidenden zu empfehlen; doch müſſen ſie friſch und mit Wein und Gewürz genoſſen werden; ſie löſen den Tartarus der Zähne; ſie geben einen guten Wein, Eſſig und Branntwein. Die Blätter enthalten Gerbeſtoff; im Schatten getrocknet geben ſie einen guten Thee. In den Apotheken gebraucht man: *Fragariae radix, herba, baccae.* — Sie verlangen einen guten, milden Boden und lieben etwas Schatten. Man vermehrt ſie durch Ausläufer und Seitenpflanzen.

321. POTENTILLA, *Fingerkraut.*

a. *Foliis pinnatis.*

a. R. fruticosa, foliis pinnatis integris, caule

fruticoſo. (*P. fruticoſa* Willd. Perſ. Smith, Engl. b. 88. Du Roi, Kerner t. 37.)

STRAUCHARTIGES F. ♄. 6. Dieſer dauerhafte, ſehr äſtige Strauch wird nicht über 3 Fuſs hoch. Die jüngern Aeſte haben eine glänzende, kaſtanienbraune Rinde; die jüngſten ſind rothbraun und haben weiſse, anliegende Haare. Die abwechſelnden Blätter ſtehen auf behaarten Stielen, die an der Baſis mit 2 lanzetförmigen, langſpitzigen, umfaſſenden Nebenblättern verwachſen ſind; ihre 5 oder 7 Blättchen ſind lanzetförmig, zugeſpitzt, ungezähnt und ſtehn ſehr dicht. Die grüne Oberfläche hat einzelne Haare; die untere iſt weiſs von den anliegenden zarten Haaren; die oberſten 3 Blättchen ſind häufig an der Baſis verwachſen. Die einzelnen geſtielten Blüthen ſind goldgelb und bilden kleine Schirmtrauben; ihre Blätter ſind faſt rund oder verkehrt-herzförmig. In England, Schweden, Sibirien.

1. P. ANSERINA, foliis interrupte pinnatis ſerratis ſubtus ſericeis, pedunculis unifloris, caule repente. (*P. Anſerina.* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 861. Fl. D. 544. Sturm 1. 4.)

GÄNSERICH. ♃. 5—7. Es treten mehrere Stengel aus einer Wurzel, die feinbehaart und röthlich ſind. Die Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis, am Stengel ſtehen ſie abwechſelnd; ihre Blättchen ſind ſtumpf, eingeſchnitten-ſcharfſägezähnig, auf der Unterfläche ſilberfarbig glänzend: die oberſten ſind gröſser und weniger rund. Die einzelnen, winkelſtändigen Stiele ſind zottig; ſie tragen goldgelbe Blüthen mit ſeidenhaarigen Kelchen, die doppelt kleiner ſind als die Kronblätter. Sie variirt: mit nackten; und mit ganz behaarten Blättern. Auf thonigen Triften überall. (H. M.)

2. P. RUPESTRIS, foliis lyrato-pinnatis ſeptenatis quinatis ternatisque; foliolis ovatis ſerratis piloſis, caule erecto. (*P. rupeſtris* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 114.)

FELSEN-F. ♃. 6. 7. Die inwendig röthlichweiſse Wurzel treibt fuſshohe und höhere Stengel, die weichbehaart und nach oben röthlich ſind. Die Wurzel- und unterſten Stengelblätter haben 9, 7 oder 5 Blättchen, weiter hinauf nur 3. Dieſe ſind faſt eyrund, ſtumpf, eingeſchnitten-ſägezähnig und mit kleinern, wie bey den vorhergehenden, untermiſcht. Die untern Nebenblätter ſind lanzetförmig und zugeſpitzt, weiter hinauf aber eyrund und gezähnt. Die Blüthenſtiele ſind zottig und aufrecht; die weiſsen Blüthen haben an der Baſis zottige Kelche und verkehrt-herzförmige Kron-

blätter. Die Griffel sind roth; die Samen glatt und nicht runzelig; der Fruchtboden behaart. In Gebirgswäldern; Oestr. Steyerm. Krain, Schwab. Frank. Pfalz, Nass. Neuw. Sachs. Rothenb. Halle, Schlesien.

3. P. SUPINA, foliis pinnatis: foliolis oblongis profunde dentatis, caule decumbente dichotomo, pedunculis axillaribus solitariis. (*P. supina* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 406.)

NIEDRIGES F. ⊙. 6—9. Der behaarte Stengel wird handhoch und höher. Die Wurzel- und Stengelblätter wechseln ab und sind gestielt; die obersten fast ungestielt und 3zählig; sie bestehen meist aus 9 ungestielten Blättchen, die etwas zottig, aber auf beyden Flächen lebhaft grün sind. Die eyrunden, spitzigen Nebenblätter sind bewimpert und ganzrandig. Die behaarten Blüthenstiele stehen aufrecht; die fruchttragenden sind herabgebogen. Die kleine, gelbe Blüthe ist kaum grösser als der zottige Kelch; ihre Blätter sind verkehrt-eyrund und ganz. Auf sandigen Aeckern, Ruinen; Oestr. um Wien, Schwab. Würzb. Bay. Pfalz, Wett. Frankf. a. M. Barby, Havelb. Berl. Halle, Wittenb. Ober-Laus. (M.)

b. *Foliis digitatis.*

4. P. RECTA, foliis septenatis quinatisque: foliolis lanceolatis grosse dentatis, petalis obcordatis calice majoribus, caule erecto. (*P. recta* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 383.)

AUFRECHTES F. ♃. 6. 7. Diese ästige Pflanze ist ganz mit zerstreuten, steifen Haaren bekleidet. Die Wurzel- und Stengelblätter wechseln ab und sind langgestielt und bestehn aus 5 oder 7 Blättchen; die an den Aesten sind fast ungestielt, 3zählig und meist entgegengesetzt. Die ganz herum sägezähnigen Blätter haben etwas stumpfe Zähne. Die untersten Nebenblätter sind ganz, aber zugespitzt; die obersten tief eingeschnitten. Die Blüthen bilden an den Spitzen der Aeste schlaffe Schirmtrauben und stehen auf einblüthigen Stielen. Die Kelchschnitte sind lanzetförmig und zugespitzt. Die blassgelben, ausgerandeten Kronblätter sind etwas grösser als der Kelch. In rauhen Wäldern, auf Ruinen; Oestr. Bay. Salzb. Schwab. Würzb. Wett. Sachs. (Dresd.) Ober-Laus. Schles.

5. P. ARGENTEA, foliis quinatis cuneiformibus incisis subtus tomentosis, caule erecto. (*P. argentea* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 89. Fl. D. 865. Sturm 1. 17.)

Silberglänzendes F. ♃. 5—7. Die wolligen Stengel liegen zuweilen mit ihrer Basis; sie sind 1 Fuss hoch und höher. Die Blätter sind gestielt: die der Wurzel bilden einen Kreis, die des Stengels wechseln ab; die obersten sind 3zählig und ungestielt; ihre Blättchen sind am Rande umgerollt, auf der Oberfläche kahl und grün, auf der untern weisfilzig, wie die Blüthenstiele und Kelche. Die zahlreichen Blüthen sind gelb; ihre verkehrt-herzförmigen Blätter sind grösser als der Kelch. Die Griffel haben goldfarbige Drüsen. Die Samen sind nicht ganz glatt. An Wegen, auf Ruinen überall. (H M.)

6. P. hirta, foliis septenatis quinatisque subtus sericeo-pilosis: foliolis cuneiformibus apice serratis, caulibus adscendentibus hirtis, petalis calice acuminato longioribus. (*P. hirta* Willd. Pers. Allion. ped. t. 71. f. 1.)

Borstiges F. ♃. 6—8. Der halbfusshohe Stengel ist ästig und borstig. Die Blätter sind selten 7-, sondern meist 5zählig; am Stengel wechseln sie ab. Ihre Blättchen sind fast linienförmig, 3- oder 5zähnig und auf der Unterfläche und am Rande mit langen liegenden Haaren bekleidet. Blüthenstiele und Kelche sind sehr behaart. Die Blüthe hat die Grösse des *aufrechten F.* Die fastgleichen Kelchschnitte sind zugespitzt. Die goldgelben Kronblätter sind ausgerandet In Schlesien.

7. P. opaca, foliis septenatis quinatisque cuneiformibus inciso-serratis hirtis, petalis retusis calicis longitudine, caulibus decumbentibus filiformibus hirtis. (*P. opaca* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Hell. Jacq. ic. r. 1. t. 91. Sturm 1. 17.)

Schattenliebendes F. ♃. 4. 5. Es kommen mehrere, dichtvereinigte Stengel aus einer Wurzel; sie sind röthlich, ästig und werden handhoch und höher. Die dunkelgrünen Wurzelblätter sind gross, gewöhnlich 7- oder 9-, selten 5zählig; die des Stengels meistentheils 5zählig, abwechselnd und kürzer gestielt; die obern der Aeste sind 3zählig, ungestielt und nicht selten eingeschnitten: ihre stumpfen Blättchen sind an der Spitze gezähnt, auf der Unterfläche vorzüglich seidenhaarig und bewimpert. Die zahlreichen einblüthigen Stiele bilden gleichsam eine Rispe. Die Kelche sind behaart; die gelben Kronblätter sind stumpf und am Nagel gewöhnlich mit einem braunen Fleck bezeichnet. Auf sonnigen Hügeln; Oestr. Schwab. Frank. Wett. Hess. Sachs. (Dresd.) Thüring. Halle.

8. P. verna, foliis quinatis ternatisque obovatis dentatis pubescentibus, petalis obcordatis calice majoribus, caulibus declinatis. (*P. verna* Willd. Pers.

Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 37. Sturm l. c. (*P. ſalisburgenſis* Jacq. i. r. t. 490?))

Frühlings - F. ♃. 4. 5. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch faſt doppelt kürzere, aber dickere Stengel, die weniger äſtig, aber weiſsfilziger ſind; durch lauter 5zählige Wurzelblätter; meiſt 3zählige am Stengel; durch breitere Blättchen, die auf der Oberfläche nur leicht weichbehaart und faſt kahl ſind, dabey deutlicher genervt, auf der Unterfläche ſteifhaarig und bis unter die Mitte gezähnt ſind; durch kürzere, aber dickere Blüthenſtiele, die filzig und deren weniger ſind; durch beynahe doppelt gröſsere Blüthen, die am Nagel zuweilen braun gefleckt ſind; und durch weiſsfilzige Kelche. Auf ſonnigen Anhöhen faſt überall. (H. M.)

9. P. incana, caulibus declinatis, foliis radicalibus quinatis, caulinis ternatis utrinque incanis villoſo-ſericeis. (*P. incana* Fl. Wett. *P. cinerea* Chaix apud Villars. *P. opaca* Pollich. *P. arenaria* Borkh.)

Graues F. ♃. 7—9. Die ganze Pflanze iſt ſehr ſchlaff und ſammtartig anzufühlen und graugrün; ihre dichtvereinigten, liegenden Stengel verbreiten ſich weit. Die weichfilzigen Blätter ſind am Rande bewimpert: die Blättchen verkehrt-eyrund und ſtumpf gekerbt. Die gelben Blüthen haben ganze Kronblätter. Auf Sandboden; Darmſtadt.

10. P. aurea, foliis radicalibus petiolatis quinatis apice ſerratis, caulinis ſeſſilibus ternatis ſubintegerrimis, caule declinato. (*P. aurea* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Hoſt, Engl. b. 561. Fl. D. 114.)

Goldgelbes F. ♃. 6. 7. Die ſpannelangen, äſtigen Stengel ſind behaart. Die zarten, etwas glänzenden Blätter ſind nur wenig behaart, eingeſchnitten-ſägezähnig, an dem Rande und an den Nerven ſeidenartig behaart; die Blättchen ſind verkehrt-eyrund und ſtumpf. Die ſehr langen Stiele ſtehen einzeln, ſind einblüthig, behaart, und ſtehen aufrecht in den Winkeln und auf der Spitze des Stengels. Die behaarten Kelchſchnitte ſind faſt alle gleichlang, aber abwechſelnd ſchmäler. Die verkehrt-herzförmigen Kronblätter ſind länger als der Kelch und orangegelb. Der Same iſt der Länge nach gerunzelt. Auf Alpen; Oeſtr. Salzb. Schleſ.

11. P. alba, foliis quinatis ſubtus ſericeis apice conniventi-ſerratis, caule filiformi procumbente, receptaculis hirſutiſſimis. (*P. alba* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 115. Engl. b. 1384. Sturm 1. 4. *P. nitida* Scop.)

Weissblüthiges F. ♃. 4—6. Die ſchwachen, ſpannelangen Stengel ſind etwas behaart und nach oben getheilt. Die Wurzelblätter ſind langgeſtielt; ſie haben elliptiſche, etwas ſpitzige Blättchen, die auf der Oberfläche feinbehaart und grün ſind, und filzige Stiele. Die unterſten Stengel- und Aſtblätter ſind klein, 3- und 4zählig. Die lanzetförmigen, mit kleinen Endſtacheln verſehenen Nebenblätter ſind weiſsgerandet und gewimpert. Die langen weiſsfilzigen Stiele ſind einblüthig und nur die fruchttragenden gekrümmt. Die Kronblätter ſind verkehrt-herzförmig und ſchön weiſs. Die Samen ſind verloren runzelig. In hohen Wäldern; Oeſtr. Bay. Salzb. Thür. (im Rheinthal) Harz, Sachſ. (Dresd.) Oberlauſ. Schleſ.

12. P. caulescens, foliis quinatis apice conniventi-ſerratis, caulibus multifloris decumbentibus, receptaculis hirſutis, petalis oblongis. (*P. cauleſcens* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 220.)

Vielstengliges F. ♃. 7. 8. Die vielköpfige Wurzel iſt groſs und knollig. Die geſtielten Wurzelblätter ſind kleiner als die des vorigen; aus ihrer Mitte kommt ein 6 — 12 Zoll hoher Stengel, der zuweilen aufrecht iſt. Die keilförmigen Blätter haben einen kürzeren Endzahn als die benachbarten ſind. Die Blüthen bilden vielblüthige Schirmtrauben an den Spitzen der Aeſte. Die ſteifhaarigen Kelche ſind purpurroth; die verkehrt-eyrunden Kronblätter ſind weiſs. Auf Gebirgsfelſen; Oeſtr. Steyerm. Salzb. Tyr. Bay. Schleſ.

13. P. clusiana, foliis quinatis apice conniventi-ſerratis, caulibus multifloris decumbentibus, receptaculis hirſutis, petalis ſubrotundis. (*P. cluſiana* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 116.)

Clusisches F. ♃. 8. Die Blättchen ſind 3-, ſelten mehrmahl gezähnt und nicht wie bey dem vorhergehenden 3 — 7 Mahl; dabey ſind die Zähne jederzeit angedrückt, aber nicht abſtehend. Die Schirmtraube iſt 5-, höchſtens 10blüthig, aber nie 20blüthig. Der Fruchtboden iſt purpurroth und nicht weiſslich behaart. Die Kronblätter ſind faſt rund und weiſs. Uebrigens iſt es auch kleiner. Auf felſigen Alpen; Oeſtr. Steyerm. Krain, Salzb. Bay.

14. P. nitida, foliis ſubternatis tomentoſis conniventi-tridentatis, caulibus unifloris, receptaculis lanatis. (*P. nitida* Willd. Perſ. Lin. amoen. Hoſt, Jacq. a. t. 25. *P. ſubacaulis* Scop.)

Glänzendes F. ♃. 6. Der ziemlich nackte Stengel findet ſich bald kürzer bald länger als die Blätter, welche an der Wurzel auch 5zählig und röthlich ſind. Die Blüthe iſt weiſs. Auf den höchſten Alpenfelſen; Kärnth. Krain, Tyrol

15. P. REPTANS, foliis quinatis obovatis ferratis, caule repente, pedunculis unifloris. (*P. reptans* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 862. Fl. D. 1164. Schk. t. 136.)
GEMEINES F. ♃. 6—8. Die fadenförmigen Stengel werden 2 Fuſs lang und länger, ſie ſind feinbehaart. Die Blätter ſind geſtielt und haben ſtumpfe, behaarte und runzelige Blättchen. Die beyden Nebenblätter ſind eyrundlänglich und ſpitzig. Die einzelnen, einblüthigen Stiele ſtehen aufrecht in den Blattwinkeln und ſind länger als die Blätter. Die groſsen, gelben Blüthen haben verkehrt-herzförmige Blätter, die an der Baſis dunklergeadert ſind. Auf Thonboden an Zäunen überall. (H. M.)

c. *Foliis ternatis.*

16. P. BRAUNIANA, foliis omnibus ternatis: foliolis cuneiformibus ſerratis, caule declinato. (*P. Brauniana* Hoppe herb. viv. 2.)
BRAUNISCHES F. ♃. Auf dem Untersberge bey Salzburg.

17. P. GRANDIFLORA, foliis ternatis dentatis utrinque ſubpiloſis, caule decumbente foliis longiore. (*P. grandiflora* Willd. Perſ. Hoffm. Hall. helv. t. 21. Gmel. Sib. 3. t. 35. f. 1. 2.)
GROSSBLÜTHIGES F. ♃. 5. Die Pflanze iſt weichbehaart und grün; ihre fuſslangen Stengel ſind aufſteigend und röthlich. Die kurzen Blätter ſind an der Spitze tief gezähnt, auf beyden Flächen gleichfarbig und nicht auf der untern ſilberglänzend. Die breiten Nebenblätter ſind ganz; die Kelchſchnitte ſtumpf; die verkehrt-herzförmigen Kronblätter gelb und doppelt länger als der Kelch. Auf den Alpen; Salzburg.

18. P. NORVEGICA, foliis ternatis, caule dichotomo, pedunculis axillaribus. (*P. norvegica* Willd. Perſ. Hoffm. Fl. D. 171.)
NORWEGISCHES F. ⊙. (♃?) 6. 7. Die ganze Pflanze iſt behaart. Der aufrechte, fuſshohe, gabeläſtige Stengel hat lanzetförmige kurzgeſtielte Blätter, die eingeſchnitten-gezähnt und behaart ſind; ihre 2 langgeſpitzten Nebenblätter ſind ganz. Die obern Blätter ſind einfach und zugeſpitzt. Die geſtielten Blüthen ſind gelb und kleiner als der Kelch. Auf Ruinen, Aeckern; Schleſ. Preuſsen, Oberlauſ. Dresd. (M.)

Die *Fingerkraut*-Arten enthalten Gerbeſtoff. Das *ſtrauchartige* F. wird durch Samen, Ableger, Wurzelbrut und Stecklinge vermehrt; es iſt ein ſehr dauerhafter Strauch, der eine freye Lage

verlangt. Aufser ihm find noch einige wegen ihrer fchönen Blüthen zu empfehlen. Von dem *Gänferich* hatte man vormahls: *Anferinae radix, herba*. Die Wurzel hat man zu Brod benutzt. — Von dem *gemeinen F.* wurde gebraucht: *Pentaphylli radix, herba.*

322. TORMENTILLA, *Tormentille.*

1. T. ERECTA, caule erectiusculo ramofo, foliis feffilibus. (*T. erecta* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Fl. Wett Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Fl. D. 589. Schk. t. 136. Hayne Darft. 2. t. 48. *T. officinalis* Smith, Engl. b. 863. *Potentilla Tormentilla erecta* Scop.)

AUFRECHTE T. ♃. 6. 7. Die holzige, gelbliche Wurzel zeigt im Querfchnitt einen rothen Stern; fie treibt mehrere auffteigende, aber auch liegende, fufshohe Stengel, die fich ausbreiten, weichhaarig und gabeläftig find. Die Wurzel- und unterften Stengelblätter find geftielt, weiter hinauf 3zählig und an den Theilungen des Stengels entgegengefetzt: die keilförmigen Blättchen find fägezähnig und etwas behaart. Die untern Nebenblätter finden fich 5 und 3 Mahl eingefchnitten, die obern ganz. Die Blüthen ftehen in den Theilungen des Stengels und an der Spitze deffelben auf einzelnen, einblüthigen, langen Stielen. Die verkehrt-herzförmigen Kronblätter find gelb und an der Bafis braun. Die Samen find runzelig. Sie variirt: mit 5 Kronblättern; und mit gefüllter Blüthe. Auf fchattigen Plätzen, im Gefträuch überall. (H. M.)

2. T. REPTANS, caule proftrato fimplici, foliis petiolatis. (*T. reptans* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hell. Engl. b. 864.)

LIEGENDE T. ♃. 6. 7. Sie ift der vorhergehenden ähnlich, fie unterfcheidet fich aber: durch die fadenförmige Wurzel; durch einen längern, immer kriechenden Stengel, der einfach, etwas behaart ift und an den Gelenken wurzelt; durch länger geftielte, meiftentheils 3zählige Blätter; durch verkehrt-herzförmige Blättchen, die eingefchnitten-fägezähnig und etwas behaart find; durch Blüthenftiele, die länger als die Blätter; und durch gröfsere Kronen. In Wäldern, auf trockenen Triften; Wett. Würzb. Hefl. Halle, Berl.

Mit der Wurzel der erftern färbt man Branntwein und Leder, und gerbt es auch damit. In den Apotheken fammelt man fie unter dem Namen: *Tormentillae radix*, entweder vor der Entwickelung der Stengel und Blätter, oder im Herbfte fpät. Sie gehört zu den ftark zufammenziehenden Mitteln und gibt mit Eifenvitriol und Gummi eine gute Tinte. Im frifchen Zuftande zerfchnitten leuchtet fie wie faules Holz.

323. GEUM, *Benediktenkraut.*

1. G. URBANUM, foliis caulinis ternatis: radicalibus lyrato-pinnatis, calicinis segmentis alternis minimis, floribus erectis, aristis uncinatis nudis, pedunculis tomentosis. (*G. urbanum* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1400. Fl. D. 672. Schk. t. 137. Sturm 1. 5. Gaertn. 1. t. 74. f. 1. *Caryophyllata urbana* Scop.)

Gemeines B. ♃. 5—7. Der aufrechte, behaarte Stengel wird 2 Fuss hoch und höher, er ist verloren eckig. Die gestielten Blätter sind runzelig und fleischhaarig; an denen der Wurzel sind das unterste Paar Blättchen am kleinsten; die obersten einfach und alle eingeschnitten-sägezähnig. Die sehr grossen Nebenblätter umfassen den Stengel und sind auch eingeschnitten-sägezähnig. Die langen Blüthenstiele stehen einzeln, sie sind einblüthig. Der Kelch ist zottig. Die fast eyrunden Kronblätter sind gelb und fast kürzer als der Kelch. Der Same ist etwas behaart; der eyrunde Fruchtboden etwas gestielt. An schattigen Orten, Zäunen überall. (H. M.)

2. G. INTERMEDIUM, floribus erectis: aristis uncinatis nudis, pedunculis villosis, calicinis segmentis alternis duplo majoribus, foliis caulinis ternatis: radicalibus lyrato-pinnatis. (*G. intermedium* Ehrh. Hoffm. *G. urbanum β intermedium* Willd. Pers.)

Mittleres B. ♃. 5. 6. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch die steifen, aufrechten Haare; durch die äussern Kelchschnitte, die wenigstens doppelt grösser sind; durch mehrere Samen. Uebrigens sind die gelben Kronblätter grösser und die Grannen nach der Spitze hin behaart. Auf schattigen Plätzen mit jenem zugleich, aber seltener; Hannov.

3. G. RIVALE, floribus nutantibus; aristis plumosis medio tortis, fructu oblongo, petalis obcordatis cuneiformibus. (*G. rivale* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 106. Fl. D. 722. Schk. l. c. Sturm 1. 8. *G. hybridum* Wulff. Host, Jacq. i. r. 1. t. 94. *Caryophyllata rivalis* Scop.)

Sumpf-B. ♃. 5—7. Es unterscheidet sich von dem *gemeinen B.:* durch eine weit weniger gewürzhafte Wurzel; durch kürzere, runde, einfachere, meist röthliche Stengel; durch grössere mit kleinern vermischte Blätter, wovon das Blatt an der Spitze 3spaltig ist; durch kleinere, eyrundlanzetförmige und gezähnte Nebenblätter; durch grössere, schönere, (gelbröthlich mit dunkelrothen Strichen,) überhängende Blüthen, deren Blätter zusammengeneigt, verkehrt-

herzförmig und keilförmig ſind; durch aufgeblaſene, ſteifbehaarte, rothe Kelche, die fruchttragend nicht herabgebogen ſind; durch längere, federartige, gedrehte Samengrannen; und durch einen länglichen geſtielten Fruchtknoten. Die Staubgefäſse gehen zuweilen in Kronblätter über. In feuchten Laubwäldern, auf Wieſen, an Quellen faſt allenthalben. (H. M.)

4. G. MONTANUM, floribus ſolitariis erectis: ariſtis rectis plumoſis, foliis lyratis. (*G. montanum* Willd. Perſ. Ait. Hopp. pl. r. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 373. *Caryophyllata montana* Scop.)

BERG-B. ♃. 7. 8. Der einfache, aufrechte Stengel wird fuſshoch und höher. Die vielen Wurzelblätter ſind geſtielt; ihre Blättchen ſind ſtumpf, faſt rund, ungleich eingeſchnitten gekerbt, runzelig, auf beyden Flächen ſteifhaarig: das Endblättchen iſt am gröſsten und herzförmig; die des Stengels ſind ungeſtielt und eingeſchnitten. Die ſteifbehaarten Nebenblätter ſind mehr eyrund als rund. Die ſchöne Blüthe an der Spitze hat faſt runde, etwas ausgerandete, gelbe Blätter. Die zahlreichen Samen ſind lang begrannt. Auf bergigen Triften; Oeſtr. Tyr. Salzb. Bay.

5. G. REPTANS, floribus ſolitariis erectis, foliis pinnatis: foliolis inciſis, calicibus coloratis, ſtolonibus reptantibus. (*G. reptans* Hoppe pl. r. Ait. Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. app. t. 22.)

KRIECHENDES B. ♃. 7. 8. Die einblüthigen Stengel ſind kaum länger als die Blätter, und treiben beblätterte Ausläufer. Die behaarten Blättchen ſind faſt gleich. Die gelben Blüthen haben meiſt 8, ſelten weniger als 6 Blätter. Die Grannen ſind gekrümmt. In Alpen-Thälern, an Abhängen; Kärnth. Steyerm. Tyr. Schleſ. Salzb.

Die friſche Wurzel von dem *gemeinen B.* hat einen Gewürznelkengeruch; es findet ſich an ihr die *deutſche Koſchenille, Johannisblut (Coccus polonicus)*; ſie theilt dem Bier und Wein einen angenehmen Geruch mit und ſchützt ſie vor dem Verderben; ſie hat zuſammenziehende, toniſche Kräfte und wird oft mit dem beſten Erfolg ſtatt der peruvianiſchen Rinde gegeben; ſie enthält Gerbe- und Farbeſtoff; ſie gibt ein ſehr wohlriechendes, ätheriſches Oel. Die Blätter können als Salat genoſſen werden. — Das *Sumpf-B.* hat ähnliche Kräfte, nur in geringerem Grade. Von dem erſtern führt man: *Caryophyllatae* ſ. *Gei urbani radix;* von dem letztern: *Gei rivalis radix.* Dieſe wird in periodiſchen Fiebern mit Nutzen gebraucht.

324. DRYAS, *Dryade.*

DR. OCTOPETALA, petalis octo, foliis crenatis ſub-

tus tomentosis. (*Dr. octopetala* Hopp. pl. r. Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Host, Engl. b. 541. Fl. D. 31. Schk. t. 137.)

Alpen-Dr. ♃. 7. 8. Die holzige Wurzel treibt einen liegenden Strauch mit aufrechten, beblätterten Aesten. Die abwechselnden Blätter sind länglich, stumpf, an der Basis herzförmig, auf der Oberfläche kahl und an den Adern runzelig; ihre Stiele sind fast eben so lang, wollicht und haben 2 pfriemenförmige Nebenblätter. Die grossen, weissen Blüthen stehen aufrecht auf sehr langen einzelnen einblüthigen Stielen; sie sind filzig und haben an der Spitze drüsige Haare. Der drüsige Kelch ist behaart und hat lanzetförmige, fast gleiche Einschnitte, die am Rande gewimpert sind. Die fast elliptischen Kronblätter sind grösser als der Kelch. Der Fruchtboden ist zottig. Auf den Alpen; Oestr. Tyr. Salzb. Bay.; auf dem Meissner in Hessen.

325. COMARUM, *Comarum.*

1. C. Fragarioides, foliis ternatis, petalis calice majoribus. (*C. fragarioides* Roth, Spreng. Mant. 1. *Fragaria sterilis* Willd. Hoffm. Smith, Curt. Lond. t. 30. Schk. t. 135. Hell *Potentilla fragariastrum* Pers. *P. fragariaefolia* Gmel. *P. prostrata* Fl. Wett.)

Erdbeerartiges C. ♃. 5. 6. Die fingerlangen Stengel sind liegend und behaart. Die Blätter bestehen aus ungestielten, verkehrt-eyrunden stumpfen Blättchen, die sägeförmig gezähnt, und auf beyden Flächen seidenhaarig sind. Die Wurzelblätter sind langgestielt. Die lanzetförmigen Nebenblätter sind auch seidenhaarig. Die einzelnen, einblüthigen Stiele sind lang, behaart und stehen an den Spitzen der Aeste. Der sehr behaarte Kelch ist an der Basis verdickt. Die weissen Kronblätter sind verkehrt herzförmig und ganzrandig. Die bleibende Frucht ist trocken und enthält glatte Samen. Auf Gebirgen fast allenthalben. (M.)

2. C. Palustre, foliis pinnatis, petalis calice minoribus. (*C. palustre* Roth, Willd. Pers. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 172. Fl. D. 636. Schk. t. 138. Gaertn. 1. t. 73. f. 7. *Potentilla palustris* Scop.

Sumpf-C. ♃. 6. 7. Der Stengel liegt und wurzelt nur mit seiner Basis, er erhebt sich dann an fusshoch, ist oft braunroth und nach oben weichhaarig. Die untersten Bätter sind gestielt; sie bestehen aus 5 oder 7 elliptisch-lanzetförmigen Blättchen, die scharf-sägezähnig, auf der Unterfläche blassgrün, feinbehaart und auf der obern kahl sind. Die untern Nebenblätter sind lanzetförmig, die

obern mehr eyrund. Die langen, einblüthigen Stiele ſind weichbehaart und ſtehen an der Spitze. Die groſsen, purpurrothen Blüthen ſtehen aufrecht; ihre lanzetförmigen, ſpitzigen Blätter ſind kleiner und ſchmäler, als die des Kelches; die Staubfäden dunkelroth. Der Fruchtknoten wird von dem zuſammengeneigten Kelch bedeckt. Es variirt: mit 14 Kelchſchnitten; und mit 6—7 Kronblättern. Auf ſumpfigen Plätzen überall.

Das *Sumpf-C.* enthält Farbe- und Gerbeſtoff; es zeigt Torfboden an und verdient eine Stelle in den Gärten.

CALYCANTHUS, *Kelchblume.*

C. FLORIDUS, laciniis calicinis lanceolatis, foliis oblongis acutis ſubtus tomentoſis. (*C. floridus* Willd. Perſ. Du Ham. t. 47. Schk. t. 138. Kerner t. 797.)

CAROLINISCHE K. ♄. 5—8. Dieſer Strauch wird bey uns 5—10 Fuſs hoch und ſeine jungen filzigen Zweige haben eine glatte, braune, gewürzhafte Rinde. Die entgegengeſetzten Blätter ſind geſtielt und ungezähnt; ihre Oberfläche iſt kahl, aber rückwärts geſtrichen ſcharf. Die Blüthen ſtehen einzeln an den Spitzen der Zweige; ſie haben einen angenehmen, gewürzhaften Erdbeergeruch, aber eine traurige, rothbraune Farbe. Die Samen kommen ſelten zur Reife. Sie variirt mit eyrunden und mit eyrund-lanzetförmigen und faſt kahlen Blättern. In Carolina.

Die aus Samen gezogenen Sträucher ſind in der Jugend empfindlicher gegen die Kälte; man vermehrt ihn durch Ableger und Wurzelbrut. Alle ſeine Theile ſind gewürzhaft.

CLASSIS XIII. GENERA.

POLYANDRIA,

STAMINA PLURA RECEPTACULO INSERTA.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

a. *Tetrapetali.*

326. CAPPARIS. *Cal.* tetraphyllus, coriaceus, deciduus. *Stam.* longa. *Stigm.* capitatum. *Bacca* corticoſa, unilocularis, pedicellata, ſubgloboſa.

327. ACTAEA. *Cal.* tetraphyllus, deciduus. *Bacca* unilocularis. *Sem.* ſemiorbiculata, gemino ordine incumbentia.

328. CHELIDONIUM. *Cal.* diphyllus. *Siliqua* ſupera, 1-, 2locularis, linearis. *Semina* plurima, criſtata.

329. GLAUCIUM. *Cal.* diphyllus. *Siliq.* bilocularis, linearis, 2-, 3valvis. *Sem.* plurima, punctata.

330. PAPAVER. *Cal.* diphyllus. *Capſ.* unilocularis, ſupera, ſub ſtigmate perſiſtente poris dehiſcens.

Ciſtus vinealis.

b. *Pentapetali.*

331. TILIA. *Cal.* quinquepartitus. *Capſ.* (*Bacca*) ſupera, coriacea, globoſa, 4-, 5locularis. *Sem.* unicum.

332. HELIANTHEMUM. *Cal.* 5phyllus: foliolis 2 minoribus. *Capſ.* 3locularis, 3valvis: ſeminibus disſepimento adfixis.

333. CISTUS. *Cal.* 5phyllus, aequalis. *Capſ.* 5locularis, 5valvis: ſeminibus angulo centrali adfixis.

Delphinium Conſolida, Ajacis. *Iſopyrum* thalictroides.

c. *Hexapetali.*

ARGEMONE. *Cal.* 3phyllus, deciduus. *Capſ.* ſemivalvis.

THEA. *Cal.* 5-, 6phyllus. *Cor.* 6- ſeu 9petala. *Capſ.* 3cocca.

d. *Polypetali.*

BIXA. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* 10petala. *Capſ.* hiſpida bivalvis.

334. NYMPHAEA. *Cal.* 4-, 5phyllus, inferus, perfiftens. *Stigm.* radiatum, feffile. *Bacca* pulpofa, multilocularis: loculis polyfpermis.

DIGYNIA, STILI 2.

FOTHERGILLA. *Cal.* truncatus, integerrimus. *Cor.* nulla. *Filamenta* longiffima, clavata. *Germen* bifidum. *Capf.* bilocularis, bicornis. *Sem.* folitaria, offea.

335. PAEONIA. *Cal.* 5phyllus. *Pet.* 5. *Stili* nulli. *Capf.* polyfpermae, leguminofae.

TRIGYNIA, STILI 3.

336. DELPHINIUM. *Cal.* corollinus, fubmonophyllus, 5partitus: lacinia fuperiore calcarata. *Capf.* 3 — 1, leguminofae, altero latere dehifcentes.

337. ACONITUM. *Cal.* corollinus, 5phyllus, foliolo fuperiori concavo galeato. *Pet.* 2 fuperiora ungue longiffimo incurvo canaliculato nectariis calcaratis terminato, inferiora linearia. *Capf.* 3 feu 5, erectae.

Refeda Luteola.

TETRAGYNIA, STILI 4.

WINTERA. *Cal.* 3lobus. *Pet.* 6 feu 12. *Germina* clavata. *Stili* nulli. *Baccae* 4 feu 8, obovatae.

PENTAGYNIA, STILI 5.

338. AQUILEGIA. *Cal.* corollinus, 5phyllus. *Pet.* 5 corniculata, nectariis carnofis terminata. *Germina* paleis cincta. *Capf.* erectae.

339. NIGELLA. *Cal.* nullus. *Pet.* 5. *Nect.* 5 feu 8 bilabiata, unguiculata, fubtrifida. *Capf.* 5, connexae.

Aconita et *Delphinia* nonnulla. *Caltha* paluftris.

POLYGYNIA, STILI PLURES.

ILLICIUM. *Cal.* 6phyllus. *Pet.* 27. *Capf.* plures in orbem digeftae, bivalves, monofpermae.

LIRIODENDRON. *Cal.* 3phyllus, coloratus. *Pet.* 6. *Samarae* plurimae, lanceolatae, imbricatae in ſtrobilum 1-, 2ſpermae.

MAGNOLIA. *Cal.* 5phyllus. *Pet.* 6 — 9. *Capſ.* bivalves, monoſpermae, in ſtrobilum imbricatae. *Sem.* pendula.

ANNONA. *Cal.* 3phyllus. *Pet.* 6. *Stigm.* obtuſa. *Bacca* unilocularis, polyſperma, ſubrotunda, cortice ſquamato.

340. ANEMONE. *Cal.* nullus. *Pet.* 5 — 9. *Semina* plurima, ſtilum retinentia.

341. ATRAGENE. *Cal.* nullus. *Cor.* duplex: exterior tetrapetala; interior ex 12 petalis minutis. *Utriculi* monoſpermi, caudati.

342. CLEMATIS. *Cal.* nullus. *Pet.* 4 — 6. *Sem.* compreſſa, ſtilo perſiſtente caudata.

343. THALICTRUM. *Cal.* nullus. *Pet.* 4 ſeu 5 caduca. *Filamenta* longiſſima. *Sem.* ecaudata, ſtriata, teretia.

344. ADONIS. *Cal.* 5phyllus, deciduus. *Pet.* 5 — 12 absque nectario. *Semina* plurima, nuda.

345. RANUNCULUS. *Cal.* 5phyllus. *Pet.* 5: unguium foveola nectarifera ſquama tecta. *Sem.* plurima, nuda.

346. FICARIA. *Cal.* 3phyllus. *Pet.* 8 — 9, unguibus nectariferis. *Sem.* compreſſa, obtuſa, nuda.

347. TROLLIUS. *Cal.* nullus. *Pet.* 10 — 14. *Nect.* complanata. *Capſ.* plurimae, ovatae, polyſpermae.

348. ISOPYRUM. *Cal.* nullus. *Pet.* 5. *Nect.* 3fida, tubulata. *Capſ.* plurimae, recurvae, polyſpermae.

349. HELLEBORUS. *Cal.* nullus. *Pet.* 5 ſeu plura. *Nect.* bilabiata, tubulata. *Capſ.* 5 — 6 polyſpermae, erectiusculae, compreſſae.

350. CALTHA. *Cal.* nullus. *Pet.* 5 — 9. *Glandulae* nectariferae inter germina. *Capſ.* plures, polyſpermae.

CLASSIS XIII. SPECIES.

POLYANDRIA,

STAMINA PLURA RECEPTACULO INSERTA.

MONOGYNIA, STILUS UNICUS.

326. CAPPARIS, *Kapperſtrauch.*

C. SPINOSA, pedunculis uniſloris ſolitariis, ſtipulis ſpinoſis, foliis ſubrotundis obtuſis glabris, capſulis ovalibus. (*C. ſpinoſa* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Smith Spic. t. 20. Lamark ill. t. 446. Schk. t. 139.)
GEMEINER K. ♄ 5. 6. Dieſer mehr liegende, als aufrechte Strauch hat zahlreiche junge Triebe, die kahl und am Urſprung des Blattſtiels mit gepaarten Stacheln beletzt ſind. Die abwechſelnden Blätter ſind auch kahl, ganz und ungezähnt. Die groſsen, weiſsen Blüthen ſtehen auf langen Stielen in den Blattwinkeln und enthalten purpurrothe Staubfäden. Die Frucht enthält nierenförmige Samen. Auf Felſen, Mauern; Oeſtr. Krain, Litorale, Friaul.

Die eingemachten Blüthenknospen geben die bekannten *Kappern*, welche magenſtärkend ſind. Ehedem führte man: *Capparidis cortex*, *flores*. Man zieht dieſen Strauch aus Samen in Töpfen, die man im Frühjahr in ein gemäſsigtes Miſtbeet ſetzt. Er fordert eine leichte fruchtbare Erde, einige Steine auf dem Boden des Gefäſses und im Sommer einen warmen Standort an der Südſeite einer Mauer. Man darf ihn nur im Sommer wenig begieſsen. Er empfiehlt ſich durch ſeine Schönheit.

327. ACTAEA, *Chriſtophskraut.*

1. ACT. SPICATA, racemo ovato, fructibus baccatis. (*A. ſpicata* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng Hoſt, Gmel. Hell. Gaertn. 2. t. 114. f. 1. Engl. b. 918. Fl. D. 498. Hayne Darſt. 1. 14. *A. nigra* Fl. Wett.)
AEHRENTRAGENDES CH. ♃. 5 — 8. Die vielköpfige, geringelte Wurzel zeigt im Querſchnitt einen ſternförmigen Kreis mit abgerundeten Strahlen; ſie treibt einen kahlen, glatten Stengel, der nach oben zuweilen äſtig iſt. Die geſtielten Blätter ſind 3zählig-vielfach-zuſammengeſetzt: ihre eyrund-herzförmigen Blättchen ſind eingeſchnitten-ſägezähnig: der Blattſtiel iſt etwas rinnenförmig. Die Blüthen bilden geſtielte und gepaarte Trauben an den Spitzen der Zweige. H. D. Hayne nimmt den weiſsen ins Röthliche ſpie-

lenden Kelch für die Krone und die Krone für die in Blätter verwandelten Staubgefäſse. Die einfurchige, beerenartige Frucht iſt ſchwarz. In Gebirgswäldern faſt in ganz Deutſchl. (M.)

a. Act. racemosa, racemis longiſſimis, capſula ovata. (*A. racemoſa* Willd. Perſ. Schk. t. 139. *Chriſtophoriana americana* Dill. elth. t. 67. f. 78.)

Traubentragendes Ch. ♃. 6. 7. Es hat mit dem vorhergehenden viel Aehnlichkeit, nur iſt es in allen Theilen gröſser. Der Stengel wird 4 — 5 Fuſs hoch. Es hat die Blätter des vorigen. Die zuſammengeſetzte Traube iſt oft ſchlangenförmig gewunden. Die Blüthen riechen übel. Es finden ſich 4 — 10 dicke, höckerige und zugeſpitzte Kronblätter mit borſtigen Spitzen; 100 — 150 Staubfäden; bisweilen 2 — 3 Fruchtknoten. Die trockenen Früchte ſpringen an einer Seite auf und zeigen 2 Reihen Samen, die aber nicht alle zur Reife kommen. In Florida, Virginien, Canada.

Die Wurzel des erſtern wird beym Trocknen ſchwarz; ſie iſt ohne Geruch, ſchmeckt aber ekelhaft, bitter und iſt ſcharf. In den Apotheken führte man: *Chriſtophorianae radix*. Man ſammelt ſie in der Schweiz und ſie kömmt unter dem Namen: *ſchwarze Chriſtwurz (Helleborus niger altifolius)* zu uns; ſie iſt völlig mit ihr übereinſtimmend. Beyde Gewächſe ſind verdächtig; von der letztern führt man: *Actaeae radix*. Die Beeren mit Alaun gekocht geben eine ſchwarze Tinte; ihr Genuſs verurſacht Raſerey.

328. CHELIDONIUM, *Schöllkraut.*

Ch. majus, pedunculis umbellatis. (*Ch. majus* Lin. Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 542. Schk. t. 140. *Ch. laciniatum* Gmel. *Ch. maj. β. laciniatum* Willd.)

Grosses Sch. ♃. 5 — 9. Die ganze Pflanze iſt mit einem gelben Milchſaft angefüllt. Es treten mehrere aufrechte, gabeläſtige, an den Gliedern aufgeſchwollene Stengel aus einer Wurzel, die zottig ſind und 2 Fuſs und höher werden. Die gefiederten Blätter ſind auf der Oberfläche kahl, auf der untern feinbehaart und faſt graugrün: die Blättchen flieſsen in einander und haben ſtumpfe Lappen; der Blattſtiel und die Rippen ſind zottig. Die gelben Blüthen an der Spitze haben einblüthige, zottige Stiele; ihre eyrunden Blätter ſind ſtumpf und ganz. Die aufrechten Schoten ſind kahl; die Samen ſchwarz, mit einem weiſsen Kamme. β. unterſcheidet ſich durch feiner getheilte Blätter, deren Lappen an der Spitze nicht ſo abgerundet ſind; durch kleinere oft halbgefüllte Blüthen,

doch findet ſich auch die Stammart gefüllt. An Zäunen, Mauern, auf Ruinen faſt überall. (H. M.)

Der ſcharfe, bittere, brennende Saft gibt eine dauerhafte gelbe Farbe; man vertreibt die Warzen damit. In den Apotheken war gebräuchlich: *Chelidonii majoris radix, herba.*

329. GLAUCIUM, *Glaucium.*

1. Gl. luteum, caule glabro, foliis caulinis repandis, ſiliqua tuberculato - ſcabriuscula. (*Gl. luteum* Gaertn. 2. t. 115. f. 6. Perſ. Scop. Smith, Spreng. *Chelid. Glaucium* Willd. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Engl. b. 8. Fl. D. 585. Schk. t. 140.)

Gelbes Gl. ♂. 6 — 8. Die ganze Pflanze iſt graugrün. Die Wurzel enthält einen ſafrangelben Saft und treibt einen äſtigen, ausgebreiteten Stengel, von 2 — 3 Fuſs Höhe. Die Wurzelblätter ſind leyerförmig - fiederſpaltig; die des Stengels ſind umfaſſend, gewimpert; ſie endigen ſich in einen kurzen Stachel und ſind auf der Oberfläche von kurzen Haaren etwas ſcharf. Die einblüthigen Stiele ſtehen in den Winkeln und an der Spitze; der borſtige Kelch iſt hinfällig. Die groſsen, goldgelben Kronblätter ſind faſt rund und ganz. Die faſt fuſslange Schote iſt krumm, zuweilen glatt und endigt ſich in einen dreyeckigen Kopf. Die zahlreichen Samen ſind vertieft - punktirt. Am Meergeſtade; Litorale; auf Sandboden; Oeſtr. Holſt. Halle bey Wallbeck, Gotha.

2. Gl. corniculatum, caule hiſpido, foliis caulinis pinnatifidis inciſis, ſiliqua ſetoſa. (*Gl. corniculatum* Perſ. Curt. Lond. 6. t. 32. *Gl. phoeniceum* Gaertn. 2. t. 115. Smith. *Chelidonium corniculatum* Lin. Willd. Hoffm. Hoſt, Gaertn. 2. t. 115. f. 6.)

Rothes Gl. ⊙. 6. 7. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen 1 — 1½ Fuſs hohen Stengel. Die ſteifhaarigen Blätter ſind graugrün: die der Wurzel leyerförmig - fiederſpaltig; die des Stengels bloſs fiederſpaltig, zähnig - eingeſchnitten und umfaſſend. Die hinfälligen, ſcharlachfarbigen Kronblätter ſind doppelt kleiner als die des vorhergehenden und haben an der Baſis einen ſchwarzen Punkt. Die ſehr lange Schote iſt von anliegenden Borſten ſcharf. Die Samen ſind auch vertieft - punktirt. Unter der Saat; Oeſtr.; auf Gebirgen; Schleſ. Böhmen.

Sie ſind beyde verdächtig; die erſtere gequetſcht hat einen auszeichnenden Opiumgeruch. Es wurde ſonſt gebraucht: *Papaveris corniculati radix.*

330. PAPAVER, *Mohn.*

a. *Capſulis hiſpidis.*

1. P. HYBRIDUM, capſulis ſubgloboſis toroſis hiſpidis, caule ſetis adpreſſis folioſo multifloro. (*P. hybridum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Engl. b. 43.)

KLEINER M ⊙. 6. 7. Der aufrechte, fuſshohe Stengel iſt gleich an der Baſis äſtig, doch zuweilen auch ganz einfach. Die abwechſelnden Blätter ſind ſteifborſtig, 3zählig-fiederſpaltig mit begrannten, linienförmigen Einſchnitten. Die einblüthigen Stiele ſind lang und tragen hochrothe Blüthen, die an der Baſis oft violet ſind. Der Kelch iſt gelbborſtig; die linien-lanzetförmigen Staubfäden violet; der Blüthenſtaub ſchön blau; die Narbe 6-, 8ſtrahlig. Die Borſten der gedreht-gefurchten Kapſel ſind aufwärts gekrümmt. Auf Aeckern; Sachſ. Barby, Mecklb. Lpz. Schleſ. Halle.

2. P. ARGEMONE, capſulis clavatis hiſpidis, caule ſetis patentibus multifloro, foliis pinnatifidis inciſis. (*P. Argemone* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 643. Fl. D. 867. Schk. t. 140.)

ACKER-M. ⊙. 6. 7. Er hat das Anſehen des vorigen; aber die Blattſchnitte ſind meiſt breiter; die Stengelborſten weniger angedrückt; die Kronblätter blaſs ſcharlachroth und hinfällig; die Staubfäden an der Spitze am breiteſten; die Antheren geſtielt; die Narbe 4- oder 5ſtrahlig; die Kapſel faſt 5eckig; die Borſten an derſelben weiſslich. Er variirt mit 5 — 7 blauen Narben und gefüllten Blüthen. Auf ſandigen Aeckern faſt allenthalben. (H. M.)

3. P. ALPINUM, capſula hiſpida, ſcapo unifloro nudo hiſpido, foliis bipinnatis. (*P. alpinum* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Jacq. a. t. 83.)

ALPEN-M. ♃. 7. 8. Er wird 6 — 12 Zoll hoch; ſeine Blätter ſind auf beyden Flächen mit ſteifen Haaren beſetzt: die kleinen Blättchen ſind bald ganz, bald 2-, 3ſpaltig und dieſe Einſchnitte lanzetförmig. Die Blüthenſtiele ſind ſcharf; der Kelch ſteifborſtig; die Blüthe weiſs, an der Baſis gelb. Die eyrundliche Kapſel trägt eine 5ſtrahlige Narbe. Auf felſigen Abhängen der Alpen; Oeſtr. Krain.

b. *Capſulis glabris.*

4. P. RHOEAS, capſulis glabris ſubgloboſis, caule multifloro piloſo: pilis patentibus, foliis pinnatifidis inciſis. (*P. Rhoeas* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith,

Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 645. Sturm 1. 17.)

Wilder M. ⊙. 6. 7. Der aufrechte Stengel wird $1\frac{1}{2}$ Fuſs hoch und höher; ſeine Aeſte wechſeln ab. Die abwechſelnden Blätter ſind zuweilen nur ſägezähnig, zuweilen doppelt-fiederſpaltig und ſteifhaarig. Die langen, ſteifhaarigen Blüthenſtiele ſind einblüthig; die ſchönen blutrothen Kronblätter faſt rund und ganz; ſie haben an der Baſis einen ſchwarzen Fleck; die Staubfäden ſind ſchwarzroth; die vielſtrahlige Narbe iſt violet. Von ihm finden ſich in den Gärten viele Spielarten, mit ſchönen Farben, halb- und ganzgefüllt. Unter der Saat faſt überall. (H. M.)

5. P. dubium, capſulis oblongis glabris, caule multifloro piloſo; ſetis pedunculorum adpreſſis, foliis bipinnatifidis. (*P. dubium* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 644. Fl. D. 902. Schk. t. 140.)

Saat-M. ⊙. 6. 7. Der 2 Fuſs hohe Stengel hat abſtehende Haare, wie die Blätter, deren Einſchnitte breiter ſind als die des *Acker-* und *kleinen M.* Die langen Blüthenſtiele dagegen haben ganz angedrückte Borſten. Die blaſs-ſcharlachfarbigen Blüthen ſind etwas gröſser als die des vorhergehenden. Die Narbe iſt 6-, 8ſtrahlig. Die ganz kahle Kapſel iſt keulenförmig-länglich, gefurcht und bisweilen eyrund. Unter der Saat überall. (H. M.)

6. P. somniferum, calicibus glabris, foliis amplexicaulibus inciſis, capſulis glabris ſub ſtigmate foraminibus apertis. (*P. ſomniferum* Gmel. Willd. Perſ. Roth, Smith, Fl. Wett. Hell.)

Schwarzer M. ⊙. 6. 7. Die Pflanze iſt graugrün und ihr 3 Fuſs hoher Stengel iſt nach oben mit wenigen abſtehenden Haaren bekleidet. Die einfachen Blätter ſind ſtumpf, gelappt und gekerbt. Die Kronblätter ſind weiſs und auch violetroth, mit einem glänzend ſchwarzen Fleck an der Baſis; die Narbe iſt vielſtrahlig; die Kapſel faſt rund; der Same ſchwärzlich. In den Gärten findet man viele Spielarten von mannigfaltigen Farben, halb- und ganzgefüllt. Er iſt aus Südeuropa zu uns gekommen und einheimiſch geworden. (H. M.)

7. P. officinale, calicibus glabris, foliis amplexicaulibus inciſis, capſulis maximis glabris ſub ſtigmate nullis ſeu obliteratis foraminibus. (*P. officinale* Gmel. *P. ſomniferum* Lin. c. var. γ. *P. album* Hell.)

Weisser M. ⊙. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch weit gröſsere Stengel, Blätter und Blüthen; durch ſchönere Kapſeln, die unter der Narbe keine Oeffnungen haben;

und durch grauweiſsliche Samen. Er hat gleiches Vaterland mit dem vorhergehenden und wird häufig gebaut.

Der ausgepreſste Saft von dem *wilden M.* färbt vorbereitete Seide, Baumwolle, Wolle und Leinwand ſchön roth. Die Blätter können genoſſen werden. Der gelbe Saft der unreifen Kapſeln riecht wie Opium. — Der *Saat-M.* hat dieſelben Eigenſchaften. In den Apotheken führt man von dem erſteren: *Papaveris erratici ſeu Raeadis flores, herba.* — Die geritzte Haut der unreifen Samenkapſeln von dem ſchwarzen Mohn, den man in dieſer Abſicht im Orient baut, gibt einen Saft, der ſich an der Sonne verdickt und als ein wichtiges Arzneymittel unter dem Namen: *Opium*, bekannt iſt. Eine ſchlechtere Sorte erhält man durch Auskochen. Die Morgenländer berauſchen ſich damit zum gröſsten Nachtheil ihrer Geſundheit. In den Händen des Unwiſſenden iſt es ein furchtbares Gift. Der Same gibt ein vortreffliches, ſüſses Oel; man bäckt ihn in Kuchen und füttert vielerley Stubenvögel damit. Auch von ihm genieſst man die Blätter. In den Apotheken hat man: *Papaveris nigri herba, capita, ſemina, Opium.* — Der *weiſse M.* hat dieſelben Kräfte und man führt: *Papaveris albi herba, capita, ſemina, Opium.* Dieſer letztere empfiehlt ſich durch ſeine zahlreicheren Samen in den gröſseren Köpfen vorzüglich zum Anbau.

331. TILIA, *Linde.*

1. T. EUROPAEA, foliis cordatis baſi inaequalibus piloſiusculis, axillis venarum piloſiusculis, floribus nectario deſtitutis, fructibus angulatis. (*T. europaea* Willd. Roth, Smith, Hoſt, Gmel. Schk. t. 141. Gaertn. 2. t. 113. f. 3. *T. grandifolia* Hoffm. Fl. Wett. Borkh. *T. platyphyllos* Scop. Spreng. *T. eur. β. grandifolia* Perſ.)

Sommer-L. Grossblätterige L. ♄. 6. 7. Man findet ſie von auſserordentlichem Alter, Höhe und Dicke. Nach Verſchiedenheit des Alters iſt die Rinde rothgrau und der Länge nach gerade aufgeriſſen, dunkel-aſchgrau und warzig, braunroth, weiſsgefleckt und glatt. Die ſeicht- und ſchief-herzförmigen Blätter ſind faſt rund, lang zugeſpitzt, grob-, aber ſcharf-ſägezähnig, ihre Oberfläche iſt glänzend dunkelgrün, die untere mattgrün, einzeln behaart, die Nervenwinkel haben grüngelbe Drüſenbüſchel. Die wohlriechenden Blüthen ſtehen in einfachen, langſtieligen und wenigblüthigen Schirmen auf einem gelblichen, ganzrandigen Deckblatt, das lanzetförmig iſt und am Stiel herabläuft. Kelch, Krone und Befruchtungstheile ſind blaſsgelb; die Staubfäden ſind um den wolligen Fruchtknoten in mehrere Partieen verwachſen. Die Nar-

be des behaarten Staubweges ist 4, selten 5 Mahl seicht eingeschnitten. Die etwas wollige Frucht ist undeutlich 4- oder 5seitig, je nachdem sie Fächer hatte; denn sie bringt gewöhnlich nur Ein Samenkorn zur Reife. Ueberall. (H. M.)

2. T. MICROPHYLLA, foliis profunde cordatis glabris, axillis venarum subtus barbatis, floribus nectario destitutis, fructibus globosis laevibus. (*T. microphylla* Willd. arb. Spreng. *T. europaea* Pers. γ. Lin. Willd. Fl. D. 553. *T. ulmifolia* Scop. *T. parvifolia* Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Schk. t. 141.)

WINTER-L. KLEINBLÄTTERIGE L. ♄. 7. Sie ist gemeiner, aber bey weitem nicht so grofs und stark, als die vorhergehende. Doch ist ihr Holz dichter, fester und röthlichgelb, nicht weifs. Der Stamm ist knotig; die Rinde schlängelnd aufgerissen, braunschwarz, jünger oliven- oder grünbraun. Die Blätter erscheinen später; sie sind nur halb so grofs, tiefer, aber auch ungleicher herzförmig, langgespitzt, unordentlich, fast doppelt-sägezähnig und auf beyden Flächen kahl, nur in den Nervenwinkeln braunwollig; ihre Oberfläche ist dunkel-, die untere bläulichgrün. Die Blüthen erscheinen auch später; ihre Schirme enthalten mehr Blüthen; diese sind kleiner und ihre Blätter weniger spitzig; die weifsen Staubfäden sind nicht verwachsen; der fünfeckige Fruchtknoten ist behaart; der weifse Griffel hat eine sternförmig ausgebreitete Narbe. Die Frucht ist kleiner, ohne Furchen, wollig und enthält 5 Fächer, aber bey der Reife gewöhnlich nur Einen rostfarbenen Samen. Die Früchte zeigen sich noch büschelförmig nach dem Abfall der Blätter. Sie findet sich noch nördlicher, als die vorige. (H. M.)

3. T. AMERICANA, foliis profunde cordatis glabris mucronato-serratis, axillis venarum subtus nudis, floribus nectario instructis. (*T. americana* Willd. Pers. Ait. Gmel. *T. caroliniana* Du Roi, Wangenh. *T. nigra* Borkh. Pfleg. arb. ic.)

SCHWARZE L. ♄. 6. 7. Sie wird nicht so grofs als die vorigen; ihre jungen Triebe sind glänzend olivengrün mit einzelnen weifsen Punkten. Die grofsen, lang- und rundgestielten Blätter sind etwas ungleich-herzförmig, ungleich- und scharfspitzig-sägezähnig, auf beyden Flächen kahl und nur in der Jugend finden sich Haarbüschel in den Nervenwinkeln: die Oberfläche ist dunkelgrün, die untere matter. Die grüngelben Blüthen stehen auf langen Stielen in ästigen Trauben. Die gröfseren Blüthen enthalten auch 5 linienförmige, weifsliche Nektarien; ihr Geruch ist schwächer. Die kleine Samenkapsel ist verloren 5eckig und etwas behaart. Sie findet sich hier und da in Alleen, Gartenanlagen und ist in Virginien, Canada zu Hause. (H. M.)

4. T. PUBESCENS, foliis leviter cordatis duplicato-ſerratis baſi inaequaliter truncatis ſubtus pubeſcentibus, axillis venarum barbatis, floribus nectario inſtructis. (*T. pubeſcens* Willd. Perſ. Ait. Gmel. Borkh. Pfleg. arb. ic.)

FEINBEHAARTE L. ♄. 6—8. Sie kömmt der vorigen an Höhe und Stärke gleich. Die groſsen, ſtarken Blätter haben eine lange, ungezähnte Spitze; ſie ſind an der Baſis ſehr ſchief abgeſtutzt, ſcharfſägezähnig; ihre Oberfläche dunkelgrün, die Adern der untern feinbehaart, in ihren Winkeln mit roſtgelben Haarbüſcheln verſehen; ihre Stiele weiſsbehaart. Die Blüthen ſtehen in langſtieligen Schirmtrauben; ihr Deckblatt zeichnet ſich durch ſeine Gröſse aus. Die Früchte ſind noch ein Mahl ſo groſs, als die der Sommerlinde, rund, verloren 5eckig, und etwas filzig. In Carolina.

Wegen ihres hohen Alters von 6—800 und mehr Jahren benutzt man die *Sommer-L.*, wie die Eiche, zu Grenzzeichen; man hat ſie in Deutſchland von 40—45 Fuſs im Umfang. Da ſich ihr Holz weder wirft noch leicht wurmſtichig wird, und Beize annimmt, ſo wird es von Profeſſioniſten und Künſtlern geſucht. Ihre Baſthaut gibt Matten, Decken, Stricke und viele andere Dinge; man gewinnt ſie, indem man die Rinde ſo lange einweicht, bis ſich der Baſt davon trennt. Die Rinde enthält Farbeſtoff; die getrockneten Blätter geben im Winter ein gutes Schaaffutter. Die Kohle gebraucht man zum Zeichnen und Schieſspulver. Auſser dem Honig und Wachs der Bienen geben die Blüthen ein ſchönes, wohlriechendes Waſſer, und einen guten Weingeiſt. Aus den Früchten preſst man ein ſchönes Oel und brennt einen ſtarken Branntwein. Der abgezapfte Saft wird wie Birkenwaſſer benutzt. Dieſer ſchöne Baum gibt ſchattige Alleen, bedeckte Gänge und Hecken. In den Apotheken führt man: *Tiliae carbo, cortex, flores.* — Die übrigen Arten werden eben ſo benutzt. Sie verlangen eine gute, friſche Erde auf Kalk- oder Baſaltboden. Man vermehrt ſie durch Samen, Wurzelbrut, Stecklinge in Schatten geſetzt und durch Ableger von 2jährigen Stammtrieben, indem man den alten Stock mit Erde bewirft; ſie wurzeln gleich im erſten Jahre.

332. HELIANTHEMUM, *Sonnenröschen.*

1. H. FUMANA, ſuffruticoſum, exſtipulatum, foliis confertis ſparſisque linearibus margine ſcabris, pedunculis unifloris. (*H. Fumana* Perſ. Spreng. *Ciſtus Fumana* Willd. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 252.)

HEIDEBLÄTTERIGES S. ♄. 6. 7. Dieſer kleine Strauch liegt dicht an der Erde; ſeine ſchmalen Blätter ſind hellgrün, kahl und unge-

ſtielt; ſie endigen ſich in eine ſtumpfe Spitze. Es ſollen ſich zuweilen kleine, eyförmige, zugeſpitzte Nebenblätter finden. Die kleinen gelben Blüthen ſtehen auf langen Stielen einzeln in den oberſten Blattwinkeln; ſie enthalten 32 Staubfäden, wovon die 16 äuſseren keine Antheren haben. Die Samenkapſel iſt rundlich. Auf ſonnigen Hügeln; Oeſtr. am Rhein, Halle, Schleſ.

2. H. VINEALE, ſuffruticoſum, procumbens, exſtipulatum, foliis petiolatis oblongis obtuſis ſubtus incano-tomentoſis, floribus racemoſis. (*H. vineale* Spreng. flor. hal. t. 5. *H. marifolium* Perſ. *Ciſtus marifolius* Willd. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 396. *Ciſtus vinealis* Willd. C. *ſerpyllifolius* et *oelandicus* Roth. β. *canum*, floribus ſubumbellatis, Jacq. a. t. 277. Hoſt.)

WEINBERGS-S. ♄. 6. Der liegende Stengel iſt von abgefallenen Blättern knotig; von ihm erheben ſich mehrere aufrechte, blühende Aeſte. Die entgegengeſetzten, geſtielten Blätter ſind auf der Oberfläche grün und von anliegenden Borſten hackerig. Die wenigblüthigen Endtrauben ſind weichhaarig und beſtehen aus kleinen goldgelben Blüthen mit Deckblättern; ihr Kelch iſt zottig; ihre verkehrt-eyrunden Kronblätter ſind ganzrandig. Der Griffel iſt gekniet. Auf Bergen, in Weinbergen; Oeſtr. Salzb. Sachſ. Halle bey Kölme, Schmon, Schleſ.

3. H. OELANDICUM, ſuffruticoſum procumbens, exſtipulatum, foliis oppoſitis oblongis utrinque glabris, petiolis ciliatis, petalis emarginatis. (*H. oelandicum* Perſ. *Ciſtus oelandicus* Willd. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 399. *C. alpeſtris* Scop.)

OELÄNDISCHES S. ♄. 7. 8. Die ſpannehohen Stengel liegen mit der Baſis; die Aeſte ſind von den abgefallenen Blättern knotig und braunröthlich. Die gegenüberſtehenden Blätter ſind kurzgeſtielt, mehr oder weniger behaart, am meiſten auf der Oberfläche, dabey gewimpert, ſtumpf und ganzrandig. Die weitläuftig ſtehenden Blüthen bilden eine 3-, 4blüthige, aufrechte Traube: an jedem Stiel haben ſie ein lanzetförmiges Deckblatt und ſind wohlriechend. Der behaarte Kelch hat eyrunde, hohle Einſchnitte; zwey davon ſind kleiner, ſchmäler und linien-lanzetförmig; die Blüthenſtiele ſind nur weichbehaart. Die gelben Kronblätter ſind verkehrt-eyrundlich und etwas ausgerandet. Die Narbe iſt faſt 4ſpaltig; die eyrunde Kapſel iſt ſteifhaarig. Auf Alpen; Oeſtr. Salzb. Schleſ.

4. H. VULGARE, ſuffruticoſum, procumbens, ſtipulis (4) lanceolatis, foliis oblongis revolutis ſubpiloſis. (*H. vulgare* Perſ. Spreng. *H. luteum* Hell. *Ciſtus Helianthemum* Willd. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Engl. b. 1321. Fl. D. 101.)

Gemeines S. ♄. 6—9. Die dünnen hand- oder fuſslangen Stengel ſind etwas äſtig und nach oben weiſslich behaart; nur die überhängende, ſchlaffe Blüthentraube erhebt ſich etwas. Die kurzgeſtielten Blätter ſtehen einander entgegen und ſind auf der Unterfläche etwas filzig. Die gewimperten Nebenblätter ſtehen zu 4. Die meiſt einſeitswendigen Trauben finden ſich an den Spitzen der Stengel und enthalten 5 — 6 Blüthen. Dieſe haben groſse, rundliche, goldgelbe Blätter, die runzelig etwas gekerbt und mit einem kurzen Nagel verſehen ſind. Die 3 gröſsern Kelchblätter ſind etwas gefärbt, eyrund, hohl und gerippt. Auf ſonnigen Triften faſt in ganz Deutſchl. (M.)

5. H. apenninum, ſuffruticoſum, ſtipulatum, patulum, foliis lanceolatis hirtis incanis, ſtipulis ſetaceis. (*H. apenninum* Willd. enum. Perſ. *H. album* Hell. *H. album germanicum* Tabern. ic. 1062. *Ciſtus apenninus* Willd.)

Apenninisches S. ♄. 6—8. Der ganz kurze Stengel iſt an der Baſis ſehr äſtig: ſeine weiſsgrau-behaarten Aeſte ſind an der Baſis zuweilen röthlich. Die entgegengeſetzten Blätter ſind kurzgeſtielt, am Rande umgerollt, bewimpert. Die Nebenblätter ſind braun und hinfällig. Die Endtrauben ſind einſeitswendig und hängen vor und nach der Blüthe über. Die eyrunden Kelchblätter ſind weichhaarig und bewimpert, ſie haben hellgrüne Rippen. Die faſt runden, weiſsen Kronblätter ſind gezähnelt und doppelt gröſser als der Kelch. Auf ganz trockenem, ſteinigem Boden; bey Veitshochheim, Karlsſtadt in Franken.

6. H. guttatum, herbaceum, exſtipulatum, foliis oppoſitis lanceolatis trinerviis hirtis, radicalibus obovatis, racemis ebracteatis, petalis integris. (*H. guttatum* Perſ. *Ciſtus guttatus* Willd. Roth, Smith, Engl. b. 544. Schk. t. 143.)

Rothgeflecktes S. ⊙. 6. 7. Der aufrechte, fuſshohe Stengel iſt äſtig und, wie die ganze Pflanze, mit abſtehenden Haaren und gegliederten Borſten bekleidet. Die ungeſtielten Blätter ſind ganzrandig und etwas ſchmierig. Die einſeitswendigen Blüthen ſind rothgeſtielt und bilden Endtrauben, die bald einzelne, lanzetförmige Deckblätter haben, bald nicht. Der Kelch iſt drüſig und behaart, — 2 Blättchen ſind abſtehend (und kleiner). Die ungleich gekerbten, gelben Kronblätter haben an der Baſis einen rothen Fleck. Blüthen und Früchte ſtehen aufrecht. Die ſitzende Narbe iſt drüſig. Die perlfarbigen, genarbten Samen ſind geſtielt. Auf ſandigen Anhöhen; Wittenberg.

a. H. ledifolium, herbaceum, ſtipulatum, pu-

bescens, foliis lanceolatis, pedunculis erectis calice brevioribus. (*H. ledifolium* Pers. *Cistus ledifolius* Willd. Smith, Lob. ic. f. 1. et 2.)

Porstblätteriges S. ⊙. 6 — 8. Der etwas aufrechte Stengel ist einfach, doch auch an der Basis zuweilen ästig und steifhaarig. Die entgegengesetzten Blätter sind stumpf, ganzrandig, an der Basis verschmälert und auf beyden Flächen weichbehaart. Die 2 spitzigen, lanzetförmigen Nebenblätter sind 3 Mahl kürzer als das Blatt. Die einzelnen Blüthen sind kurzgestielt und stehen den Blättern entgegen. Die zugespitzten Kelchblättchen sind nervig und steifhaarig. Die gelben Kronblätter sind kürzer als der Kelch und sehr hinfällig. Die einfächerige Kapsel ist fast so lang als der Kelch. In England, Frankr.

Das *gemeine S.* hat zusammenziehende Kräfte und man kennt in den Apotheken: *Helianthemi folia.* Sie lieben sämmtlich einen leichten, steinigen Boden an der Südseite und wollen wenig Nässe.

333. CISTUS, *Cistrose.*

1. C. salvifolius, arborescens, exstipulatus, foliis ovatis petiolatis utrinque hirsutis. (*C. salvifolius* Willd. Pers. Scop. Host, Cav. ic. 2. t. 137. Wulff. in Jacq. coll. 2. t. 8.)

Salbeyblätterige C. ♄. 5 — 7. Dieser Strauch wird 2 Fuss hoch und höher; seine dünnen, runden Zweige haben eine braune Rinde und die jungen Triebe sind weisswollig. Die gegenüberstehenden, stumpfen Blätter sind kurzgestielt, fein gekerbt, und auf beyden Flächen filzig. Die grossen, weissen Blüthen stehen auf langen, einblüthigen Stielen in den Winkeln der oberstten Blätter, welche in der Mitte und an der Basis 2 längliche, ungestielte Deckblätter haben. Die beyden äussern Kelchblätter sind herzförmig; die Kronblätter haben gelbe Nägel. Die Knospen hängen über. Die eyrunden Kapseln sind verloren 5eckig, zottig und enthalten in jedem Fach 12 — 16 eyrundliche Samen. Auf Anhöhen; Krain, Litorale.

2. C. creticus, arborescens, exstipulatus, foliis spathulato-ovatis rugoso-venosis scabris petiolatis: petiolis distinctis, pedunculis unifloris, calicinis foliolis acuminatis. (*C. creticus* Willd. Pers. Jacq. ic. r. 1. t. 95.)

Cretische C. ♄. 6. 7. Dieser kleine Strauch hat zahlreiche, kurze Aeste. Die kleinen, behaarten Blätter sind mattgrün. Die grossen Blüthen sind rosen- oder purpurroth und an der Basis gelb. Die

faſt gleichen Kelchblättchen ſind behaart; und die Kapſeln enthalten viele Samen. Auf den griechiſchen Inſeln, in Syrien.

b. C. LADANIFERUS, fruticoſus, exſtipulatus, foliis ſubſeſſilibus connatis lanceolato-linearibus ſupra glabris ſubtus tomentoſis, pedunculis bracteatis unifloris, capſulis decemlocularibus. (*C. ladaniferus* Willd. Perſ. Lamark.)

LADANUM-C. ♄. 6. 7. Dieſer 4—5 Fuſs hohe Strauch hat eine braune Rinde, die jüngern Zweige eine rothe. Die ſteifen, 3rippigen Blätter ſind ſpitzig und klebrig und oft nicht verwachſen. Die ſehr groſsen Blüthen ſind weiſs, und ihre Blätter haben an der Baſis einen purpurrothen Fleck. Sie variirt mit wellenförmigen Blättern. In Spanien, Portugal.

Die erſtere hält in Süddeutſchland im Freyen aus, die 2te und 3te gehören ins Glashaus. Sie verlangen ſandige Erde und im Winter wenig Befeuchtung. Man vermehrt ſie durch Samen, Ableger und Stecklinge. Die beyden letzteren liefern eine klebrige Maſſe, die ſich auf den Blättern findet; es iſt in den Apotheken unter dem Namen: *Ladani gummi*, bekannt, und wird zu Räucherpulver und Pflaſtern verwendet.

ARGEMONE, *Argemone*.

A. MEXICANA, capſulis ſexvalvibus, foliis ſpinoſis. (*A. mexicana* Lin. Willd. Perſ. Schk. t. 141. Gaertn. 1. t. 60. f. 2.)

MEXIKANISCHE A. ☉. 7. Der äſtige Stengel wird an 2 Fuſs hoch und iſt, wie die buchtigen, weiſsaderigen Blätter, mit gelben Stacheln beſetzt. Die ziemlich groſsen, gelben Blüthen ſtehen an der Spitze; ihre Kelchblättchen ſind rundlich, hohl und ſpitzig. Der eckige, eyrunde Fruchtknoten hat eine zurückgebogene, bleibende Narbe ohne Griffel. Die an der Spitze ſich öffnende Frucht enthält viele kleine, rundliche Samen. Es finden ſich zuweilen 2 Kelchblätter, 3 Kronblätter, eine 3-, 4-, 5-, 6fache Narbe und eben ſo vielfächerige Frucht. Die ganze Pflanze hat ein weiſsgraues Anſehn und enthält einen gelben Saft. In Weſtindien, Mexiko.

Der Saft dieſer Pflanze verhärtet zu einem Gummi, das dem *Gummi guttae* ähnlich ſeyn ſoll. Sie iſt leicht zu ziehen und kommt überall fort, am beſten aber in leichter Erde an einem warmen Standorte, wo ſie ſich ſelbſt ausſäet.

THEA, *Theestrauch.*

1. Th. Bohea, floribus hexapetalis. (*Th. Bohea* Lin. Willd. Perſ. Blackw. t. 352. Letſom diſſ. t. 1. f. 1. 2.)

Brauner Th. ♄. 12 — 5. Dieſer immergrüne Strauch wird 4 — 5 Fuſs hoch; ſeine ausgebreiteten Aeſte ſind rund und braungrau; er treibt viele Wurzelſproſſen. Die abwechſelnden, elliptiſchen Blätter ſind flach, ſteif, ſtumpf und eben ſo ſägezähnig, dabey kahl und kurzgeſtielt. Die einzelnen, oder zu 2 — 3 ſtehenden weiſsen Blüthen ſind geſtielt und ſtehen in den Blattwinkeln; ſie öffnen ſich nicht. In China.

2. Th. viridis, floribus enneapetalis. (*Th. viridis* Lin. Willd. Perſ. *Th. ſinenſis* Blackw. t. 351. Gaertn. 2. t. 95. f. 1.)

Grüner Th. ♄. 8. 9. Er iſt auch immergrün und wird 5 — 6 Fuſs hoch. Seine Zweige ſind nicht ſo zahlreich, anfänglich braun, dann graulich und die jungen Triebe grün. Die abwechſelnden Blätter ſind lanzetförmig, ſpitzig, ſteif, dick, ſägezähnig, auf der Oberfläche ſchön glänzend grün, auf der untern blaſs. Die kurzgeſtielten, weiſsen Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln und haben 6 — 9 Blätter. In China auf Anhöhen.

Von dieſen Sträuchern hält man in China 3 Ernten, wovon die erſte den feinſten Thee liefert. Die friſchen Blätter haben betäubende Kräfte. Man vermiſcht die Blüthen von *Olea fragrans* und die Blätter der *Camellia Suſanqua* damit, um dem Thee Wohlgeruch zu geben. Von dem erſtern führt man: *Theae folia.* Sie ſind nicht zärtlich und können im Glashauſe überwintert werden. Sie verlangen eine milde, nahrhafte Erde, wachſen langſam und brauchen folglich nicht oft umgeſetzt zu werden. Im Sommer gibt man ihnen nur den halben Tag die Sonne und begieſst ſie mäſsig. Man vermehrt ſie durch Ableger, Stecklinge und Wurzelſproſſen.

BIXA, *Orleanbaum.*

B. Orellana. Lin. Willd. Perſ. Rumph amb. 2. t. 91. Gaertn. 1. t. 61. f. 3.

Gemeiner O. ♄. Sein aufrechter Stamm wird 5 — 6 Fuſs hoch und iſt nach oben äſtig. Die herzförmigen Blätter ſtehen zerſtreut; ſie ſind ziemlich groſs, geſtielt und ſpitzig, den Lindenblättern ähnlich, aber länger. Die groſsen, blaſsroſenrothen Blüthen bilden lockere Endriſpen. Er iſt immergrün. Auf den wärmern amerikaniſchen Inſeln an Gräben und Quellen.

Der Same iſt mit einer fleiſchichten rothen Haut umgeben, aus

welcher der bekannte *Orlean* oder *Roucou* bereitet wird, der in grösern und kleinern Stücken von hochrother Farbe zu uns kömmt. In den Apotheken war sonst gebräuchlich: *Orleana terra.*

334. NYMPHAEA, *Seerose.*

1. N. LUTEA, foliis cordatis integerrimis, calice pentaphyllo, stigmate integerrimo, seminibus nudis. (*N. lutea* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 159. Fl. D. 603. Schk. t. 142. Gaertn. 1. t. 19. f. 1.)

Gelbe S. ♃. 6. 7. Die grosse, fast armdicke Wurzel hat diese mit der folgenden gemein; sie treibt lange, dicke, schwammige, im Wasser kriechende Stengel. Die schwimmenden Blätter sind glatt, glänzend und nach der Tiefe des Wassers länger und kürzer gestielt: die Stiele stumpf 3eckig. Die runden Schäfte sind einblüthig. Die schönen gelben Blüthen ragen aus dem Wasser hervor; sie riechen sehr angenehm. Die zugerundeten Kelchblätter sind hohl, gefärbt und weit grösser als die Krone. Diese hat 12 — 16 stumpfe, gekerbte und gefurchte Blätter. Die fast gleichgestalteten, linienförmigen Staubfäden sind rückwärts gekrümmt und stehen auf dem Fruchtboden. Die birnförmige Frucht ist glatt und enthält in ihrem schwammichten Fleische gelbliche Samen. In stehenden Gewässern, Fischteichen überall. (H. M.)

2. N. PUMILA, foliis cordatis integerrimis, petiolis superne ancipitibus, calice petalis majore pentaphyllo, stigmate dentato. (*N. pumila* Tim. Magaz. f. d. Naturkunde Meckl. Hoffm. *N. lutea* β. *minima* Willd. Pers.)

Kleine S. ♃. 7. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch die weit kleinere Blüthe; durch die gezähnte Narbe; und durch die Blattstiele, die nach oben scharfeckig und an der Basis halbstielrund sind. In stehenden Gewässern bey Langritz im Mecklenburgschen.

3. N. ALBA, foliis cordatis integerrimis, calice tetraphyllo, staminibus germini insertis, stigmate lobato, seminibus aristatis. (*N. alba* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 160. Fl. D. 602. Schk. l. c. Gaertn. l. c.)

Weisse S. ♃. 6 — 8. Sie ist grösser als die *gelbe S.*; ihre Blätter sind auf der Unterfläche röthlich, mehr rund-herzförmig und die Stiele rund. Die sehr schönen, weissen Blüthen sind 3 — 4 Mahl grösser, halbgefüllt und so gross als die länglichen, auf der innern Seite weissen Kelchblätter; sie haben einen schwächern, aber angenehmern Geruch. Die lanzetförmigen Kronblätter werden nach

dem Mittelpunkt hin immer kleiner und tragen Antheren. Die äuſsern Antheren ſind erweitert, nähern ſich der Geſtalt der Kronblätter, ſind gelb und ſtehen ſämmtlich, wie die innerſten Kronblätter, auf dem Fruchtknoten. Die Narbe iſt vielſpaltig. Die apfelrunde, narbige Frucht enthält kleinere, aber in einer Netzhaut eingehüllte Samen. In tiefern Gewäſſern überall. (H. M.)

Die erſtere und letztere ſind ein ſehr nahrhaftes Futter für Schweine. Wurzel und Blätter enthalten Gerbeſtoff; erſtere in Milch zerrieben tödtet Schaben und Grillen; in Schweden hat man ſie ohne Nachtheil genoſſen. Von der erſtern führte man ehedem: *Nymphaeae luteae radix, folia;* von der letztern: *Nymphaeae albae radix, flores.* Auf Teichen, in Kanälen ſind ſie eine wahre Zierde.

DIGYNIA, STILI 2.

FOTHERGILLA, *Fothergille.*

F. ALNIFOLIA. Lin. Suppl. Willd. Perſ. Ait. Jacq. ic. r. 1. t. 100. *F. Gardeni* Lin. ed. R. Schk. t. 143.

ERLENBLÄTTERIGE F. ♄. 4. 5. Dieſer äſtige Strauch wird 2 Fuſs hoch; ſeine ältere Rinde iſt graubraun und riſſig; die jüngere mit kurzen Haaren bekleidet. Die abwechſelnden Blätter ſind denen der *virginiſchen Zaubernuſs* ähnlich, nur weit kleiner; ſie ſind verkehrt-eyförmig, an der Baſis keilförmig, an der Spitze abgerundet und bogenförmig ausgebuchtet; ihre Oberfläche iſt kahl, die untere an den Adern behaart; ſie ſtehen auf kurzen, ſtark behaarten Stielen. Die Blüthen bilden Endähren an den Spitzen der Zweige; ſie beſtehen aus einem behaarten, ganz verloren 5- und mehrzähnigen Kelche, aus 15 — 18, ſelten 20 Staubgefäſsen. Unter jeder Blüthe ſteht ein rückwärtsgebogenes Deckblatt, das auf der äuſsern Fläche mit braunen Borſten ſternförmig beſetzt iſt. Die Frucht fällt vor der Reife ab. In Carolina.

Sie leidet nur von ſtarkem Froſte und verlangt eine milde Heideerde. Man vermehrt ſie durch Ableger.

335. PAEONIA, *Gichtroſe.*

P. OFFICINALIS, foliis decompoſitis nudis: foliolis lobatis, lobis lato-lanceolatis, capſulis rectiusculis tomentoſis. (*P. officinalis* Retz, Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Gmel. Blackw. t. 65.)

GEMEINE G. ♃. 5. 6. Die fleiſchichte Wurzel iſt knollig; ſie treibt

einen aufrechten, 2 Fuſs hohen, äſtigen Stengel. Die 2-, 3lappigen Blättchen flieſsen in einander und ſind kahl. Die einzelnen, ſehr ſchönen Blüthen finden ſich dunkler und heller roth, weiſs, halb- und oft ganzgefüllt. Der Fruchtknoten ſind 2 — 3; ſie ſind eckig und weiſslich. Die Narben ſind roth. Die eyrunden, glänzend braunſchwärzlichen Samen ſind von der Gröſse einer mittelmäſsigen Erbſe. Auf rauhen Gebirgen des Litorale, Krain.

Die Wurzel dieſer gewöhnlichen Gartenpflanze liefert ein gutes Stärkmehl; ſie wird vorzüglich zu dem berühmten *Marggrafenpulver* gegen die Epilepſie benutzt. Nur ſelten führt man noch: *Paeoniae radix, flores, ſemina.*

TRIGYNIA, stili 3.

336. DELPHINIUM, *Ritterſporn.*

a. *Unicapſularia.*

1. D. Consolida, germine glabro ſolitario, nectario monophyllo: calcare calicem excedente, caule ramoſo. (*D. Conſolida* Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 683. Schk. t. 145.)

Feld-R. ⊙. 6. 7. Der aufrechte Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch; ſeine angedrückten Haare ſind abwärts gerichtet. Die abwechſelnden vielſpaltigen Blätter ſind nur wenig behaart; die linienförmigen Einſchnitte ganzrandig. Die violetblauen Blüthen bilden einfache, ſchlaffe Endtrauben; ſie finden ſich auch roth, fleiſchfarbig und weiſs. Die linienförmigen Deckblätter ſtehen abwechſelnd. Die eyrund-länglichen, an der Spitze pfriemenförmigen Kapſeln öffnen ſich an der Spitze. Er variirt mit gefüllter Blüthe. Auf Aeckern, unter dem Getreide faſt überall. (H. M.)

2. D. Ajacis, germine hirſuto glabro, nectario monophyllo, calcare calicis longitudine, caule ſimplici. (*D. Ajacis* Willd. Perſ. Hoffm. Gmel.)

Grosser R. ⊙. 6 — 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch den höheren 3 — 4 Fuſs hohen und einfacheren Stengel, deſſen Haare mehr oder weniger aufwärts ſtehen; durch den Sporn, der ſo lang als der Kelch iſt; durch den behaarten Fruchtknoten. Die Blüthen finden ſich dunkel und hell in blau und roth, auch weiſs. Auf den Einſchnitten der Nektarien finden ſich einige Flecke, welche das griechiſche Wort: *AJA*, zuweilen darſtellen, worauf *Virgil* in ſ. Eclog. anſpielt: *Dic, quibus in terris inſcripti nomina regum naſcantur flores; et Phyllida ſolus habeto. — Ecce ſuos gemitus foliis inſcripſit et AJA.* Es finden ſich in den

Gärten viele Spielarten. Auf Schutt; um Karlsruhe, Nassau, Lpz. hier und da verwildert.

b. *Tricapsularia.*

3. D. INTERMEDIUM, tricapsulare, nectariis diphyllis: labellis ovatis bifidis, laciniis ovatis, foliis tripartitis: laciniis trifidis incisis. (*D. intermedium* Ait. Willd. Pers. Hoffm. Host. *D. elatum* Schk. t. 145.)

MITTLER R. ♃. 7. 8. Die knollige Wurzel treibt einen 3 — 4 Fuss hohen, nach oben ästigen und blauen Stengel. Die abwechselnden Blätter sind zottig: die der Wurzel sind 5-, 7lappig. Die Blüthen bilden Trauben: jeder Stiel hat an der Spitze 2 und an der Basis 1 Deckblatt. Das oberste Kronblatt endigt sich in ein runzeliges Horn; die übrigen 4 Blättchen schliessen 4 andere nussbraune Blättchen ein, wovon die beyden oberstẹn gekerbt, kahl und gespornt sind; die beyden untersten sind zärter, gespalten und haben einen grüngelblichen Bart. Es finden sich 2 grüne Deckblättchen. Der Same kömmt zur Reife. In Steyerm. auf den höchsten Abhängen der judenburgischen Alpen, Schles.

4. D. STAPHISAGRIA, tricapsulare, nectariis tetraphyllis petalo brevioribus, foliis palmatis: lobis obtusis. (*D. Staphisagria* Willd. Pers. Host.)

SCHARFER R. ⊙. ♂. 4 — 8. Der aufrechte, behaarte Stengel wird an 2 Fuss hoch. Die ziemlich grossen Blätter sind kahl und haben behaarte Stiele. Nach den Beobachtungen anderer sind die Nektarien nur 2blätterig. Die dreyfache Frucht ist stark behaart. Es finden sich keine Deckblättchen. Die schönblauen Blüthen stehen an den Spitzen der Zweige in lockern Endtrauben. Der Same kömmt zur Reife. In Istrien, Südfrankreich.

Die ausdauernden Arten kommen in ihren Eigenschaften mit denen der folgenden Gattung überein. Die erstere enthält Farbestoff; ihre Blüthen schneidet man unter den Rauchtabak. In den Apotheken war gebräuchlich: *Consolidae regalis flores.* Von der letztern führt man noch: *Staphisagriae semina*; die man äusserlich zur Tödtung des Ungeziefers anwendet. — Sie lieben einen milden, feuchten Boden; man vermehrt sie durch Samen und die ausdauernden durch Wurzeltheilung.

337. ACONITUM, *Eisenhut.*

1. A. LYCOCTONUM, floribus paniculatis angustis, foliis palmatis subvillosis: laciniis inciso-serratis subtrifidis, corollis flavis. (*A. Lycoctonum* Willd. Pers. Scop.

Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 380. Gaertn. 1. t. 65. f. 4. Blackw. t. 365.)

Gelber E. ♃. 6 — 8. Der aufrechte Stengel ist vorzüglich nach oben weichbehaart und wird 2 Fuſs und höher. Die abwechſelnden, langgeſtielten Blätter ſind weichbehaart, gewimpert und dunkelgrün: ihre Einſchnitte ſind keil-lanzetförmig. Die blaſsgelben, zottigen Blüthen ſind geſtielt und ſtehen abwechſelnd; ihr verlängerter, zuſammengedrückter Helm iſt ſtumpf und vorn endigt er ſich in eine Spitze. Der Sporn der Honiggefäſse iſt ſpiralförmig. Die 3 Kapſeln ſind kahl; die einzelnen Deckblätter linienförmig; die ſchwarzen Samen runzelig. In Gebirgswäldern; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Heſſen, Sachſ. Harz (am Wege von Elbingerode nach Schierke).

2. A. Napellus, cuculli calcare recto obtuſo: labio lanceolato adſcendente bifido, galea convexa, foliis nitidis quinquepartitis: laciniis tripartitis inciſis linearibus. (*A. Napellus* Willd. Perſ. Koelle Acon. 14. c. icone. Hoſt, Gmel. Schk. t. 145. *A. tauricum* Wulff. in Jacq. Coll. 2. t. 492.)

Echter E. ♃. 7. 8. Die rübenförmige Wurzel treibt einen ganz einfachen, ſteifen und nach unten dicht beblätterten Stengel. Die geſtielten, abwechſelnden Blätter ſind auf beyden Flächen kahl, auf der obern dunkler, auf der untern blaſſer grün. Die dichte Endtraube wird auf gutem Boden zur Riſpe. Die Stiele ſind einblüthig und die Blüthen bald dunkler, bald heller blau. Der weniger gewölbte Helm hat nach vorn eine kurze Spitze; er verliert den Haar-Ueberzug. Um die Staubgefäſse finden ſich 6 linienförmige Blättchen. Die 3 Kapſeln ſind netzartig. Auf den Alpen; Kärnth. Krain.

3. A. neomontanum, floribus laxe paniculatis: paniculae ramis glabris, foliis digitato-quinquepartitis glabris: laciniis lato-lanceolatis dentatis. (*A. neomontanum* Willd. Perſ. Hoffm. Spreng. Hell. Koelle Aconit. 16. *A. Napellus* Roth, Jacq. a. t. 381. *A. Camarum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 424.)

Neubergischer E. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch; er iſt faſt einfach, kahl und nur nach oben etwas weichbehaart. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind groſs, auf beyden Flächen kahl und glänzend, doch auf der obern weit dunkler grün. Die Zähne der Einſchnitte ſind kurz und ſtehen entfernt. Die lange Endtraube iſt ſchlaff und nach unten äſtig; ihre ſchönen, dunkelblauen oder dunkelvioletten Blüthen haben einblüthige, weichbehaarte Stiele. Der etwas flach gewölbte Helm iſt vorn nur kurz geſpitzt. Der gekrümmte Sporn des Nektariums iſt ſtumpf und die zurückgerollte Lippe deſſelben 2ſpaltig. Auf waldigen Ge-

birgen; Oeſtr. Steyerm. Krain, Frank. Sachſ. Halle, bey Lodersleben, an den Quellen.

4. A. VARIEGATUM, cuculli calcare adunco obtuſo, labio oblongo emarginato adſcendente, galea conica, foliis nitidis tripartitis: laciniis trifidis cuneiformibus dentatis. (*A. variegatum* Willd. Perſ. Hoſt, Koelle Acon. 18.)

BUNTER E. 24. 6—8. Der Stengel wird 2 Fuſs hoch und höher; ſeine Aeſte breiten ſich aus. Die Blätter ſind blaſſer und weniger getheilt als bey dem *echten E.* Das oberſte Kronblatt iſt an der Spitze zurückgerollt: die beyden ſeitenſtändigen ſind nach unten am Rande zurückgerollt und die beyden unterſten am Rande ſchief; ſie ſind ſämmtlich grün und hellblaubunt und bilden eine groſse Blüthe. Die Blüthentraube iſt faſt einfach und die unterſten Stiele ſehr lang. Es finden ſich 5 Griffel und 5 Kapſeln. Auf Gebirgen; Böhmen, Schleſ. Krain.

5. A. ANTHORA, cuculli calcare refracto uncinato: labio adſcendente obcordato, galea conica rotundata, foliis multifidis: laciniis linearibus. (*A. Anthora* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Koelle Acon. 24. Jacq. a. 382.)

FEINBLÄTTERIGER E. 24. 8. 9. Der Stengel wird ungefähr 2 Fuſs hoch. Die Einſchnitte der Blätter ſind länger als bey den übrigen Arten. Die blaſsgelben Blüthen ſind äuſserlich behaart und bilden lockere Endähren. Um die Staubfäden ſtehen 6 linienförmige Blättchen, wie bey dem *echten E.* Die Narbe iſt geſpalten; die 5 Fruchtknoten und die darauf folgenden Früchte ſind behaart. Auf Gebirgen; Oeſtr. Krain.

Die ſämmtlichen Eiſenhutarten ſind giftig; doch ſind ſie durch die Cultur in Gärten weniger heftig wirkend geworden. In den Händen erfahrner Aerzte haben ſie dagegen, in den hartnäckigſten Krankheiten, wohlthätige Wirkungen hervorgebracht. — Die Wurzel des erſtern iſt für Menſchen und Thiere ein betäubendes Gift; der Abſud davon tödtet das Ungeziefer bey Rindvieh und Pferden. In den Apotheken kennt man: *Aconiti radix.* Von dem *echten E.* iſt gebräuchlich: *Napelli herba.* — Wegen der Schönheit ihrer Blüthen findet man ſie häufig in Gärten.

TETRAGYNIA, STILI 4.

WINTERA, *Wintere.*

W. AROMATICA, pedunculis axillaribus aggregatis ſubtrifloris, floribus tetragynis. (*W. aromatica* Willd.

Perſ. Lamark ill. t. 494. Forſter in Comment. Goett. 9. t. 7. Gaertn. 1. t. 77. f. 2. *Drymis Winteri* Lin. ſuppl.)
Gewürzhafte W. ♄. Dieſer immergrüne Baum iſt von mittlerer Gröſse und hat eine roſtfarbene Rinde; ſeine eyrund-lanzetförmigen Blätter ſind ganzrandig, ſtehen zerſtreut und verlaufen ſich in den Stiel. Die weiſsen Blüthen ſtehen in Büſcheln. In den ſonnigen Thälern der magelhaniſchen Meerenge.

Die Rinde wurde durch den Kapitän *Winter*, einen Begleiter des berühmten *Drake*, im Jahr 1578, bekannt. Sie iſt nicht mehr zu haben und man erhält dafür die Rinde der *Canella alba*, von der ſie in jeder Rückſicht verſchieden iſt; ſie iſt nämlich dicker, auſserhalb aſchgrau, innerhalb faſerig und braun, ſcharf und ſtechend von Geſchmack, brennt länger im Munde und riecht faſt wie Cascarillen-Rinde. In den Apotheken kennt man ſie unter dem Namen: *Winteranus cortex*.

PENTAGYNIA, stili 5.

338. AQUILEGIA, *Akeley*.

1. A. viscosa, petalis (nectariis) incurvis, caule ſubnudo ſubunifloro viſcoſo-piloſo, foliolis ſubtrilobis. (*A. viſcoſa* Lin. Willd. Perſ. Hoſt, Gouan ill. 33. t. 19. R. *A. alpina* Haenke in Jacq. Coll.)
Klebrige A. ♃. 7. 8. Der einfache Stengel wird 1½ Fuſs hoch, und iſt, wie die Blüthenſtiele und Griffel, mit einem ſchmierigen Haarwuchs bekleidet. Die Wurzelblätter ſind 3theilig und haben 3lappige Einſchnitte: die des Stengels ſind 3zählig und ihre Blättchen lanzetförmig. *A. alpina* unterſcheidet ſich bloſs durch ſeine 2jährige Wurzel. Die hängenden Blüthen ſind ſchön blau. Auf Alpen; Krain, Tyrol.

2. A. vulgaris, petalis (nectariis) incurvis, foliolis trilobis inciſis cauleque multifloro glabris. (*A. vulgaris* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 297. Fl. D. 695. Gaertn. 2. t. 118. f. 3.)
Gemeine A. ♃. 6. 7. Der aufrechte, ungefähr 2 Fuſs hohe Stengel iſt nicht ganz rund und nach oben äſtig. Die langgeſtielten Wurzelblätter ſind doppelt zuſammengeſetzt: die geſtielten Blättchen 2-, 3lappig, gekerbt und auf der untern Fläche graugrün; die des Stengels ſind 3zählig; die oberſten haben ganze Blättchen. Die überhängenden Blüthen ſind hellblau und ſtehen an den Spit-

zen der Aeſte. Die Honiggefäſse wechſeln mit den kronenartigen Blättern ab; die Hörner ſind aufwärts gerichtet. Sie variirt in der Farbe der Blüthen, ſie findet ſich halb- und ganzgefüllt und auch ohne Honiggefäſse. In Wäldern, Baumgärten faſt in ganz Deutſchl. (M.)

a. A. CANADENSIS, petalis (nectariis) rectis, ſtaminibus corolla longioribus. (*A. canadenſis* Willd. Perſ. Schk. t. 146)

CANADISCHE A. ♃. 4 — 6. Der aufrechte Stengel wird 2 Fuſs hoch und iſt nur wenig äſtig. Die Wurzelblätter ſind 3fach-3zählig mit kleinen tief eingeſchnittenen Blättchen. Es finden ſich 30 — 40 Staubfäden, deren nächſter Kreis um den Fruchtknoten aus wellen- und rinnenförmigen Blättern beſteht, die zuweilen Antheren tragen. Ein Gleiches findet ſich in der *gemeinen A.* Die einzelnen, hängenden Blüthen ſind roth und inwendig an der Mündung der Honiggefäſse gelblich. Die Haare an der Frucht ſind gefiedert. In Virginien, Canada, Daurien.

Die erſtere hat betäubende Eigenſchaften; ihre Wurzel iſt bitter, die Blätter desgleichen, mit einem betäubenden Geruche. Die Blüthen geben eine ſchöne blaue Tinktur, womit Säuren und Salze können unterſucht werden. Ehedem waren gebräuchlich: *Aquilegiae herba, flores, ſemina.* Es ſind vortreffliche Zierden der Gärten; ſie lieben einen guten, ſchattigen Boden; man vermehrt ſie durch Samen.

339. NIGELLA, *Schwarzkümmel.*

1. N. DAMASCENA, glabra, floribus involucro folioſo cinctis. (*N. damaſcena* Lin. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Curt. mag. t. 22. Schk. t. 146. Gaertn. 2. t. 118. f. 1.)

DAMASCENISCHER SCH. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, geſtreifte Stengel wird fuſshoch und höher. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind vielfach-zuſammengeſetzt: die ganz ſchmalen Blättchen ſind linien-borſtenförmig. Die einzelne Blüthe an der Spitze iſt blaſsblau: ihre Blätter ſind an beiden Enden verſchmälert und endigen ſich in eine ſcharfe Spitze. Die Staubfäden ſtehen in 10 Reihen, zu 4 in jeder; zuweilen ſind die äuſsern in Blätter übergegangen. Die eyförmige Kapſel hat 5 bleibende Griffel und in der Mitte 5 Fächer, um welche ſich eben ſo viele gröſsere, aber leere finden, die ſich an der Spitze öffnen. Dieſe Pflanze findet ſich im ſüdlichen Europa wild und iſt einheimiſch geworden; unter der Saat. (M.)

2. N. SATIVA, pilosa, floribus nudis, capsulis muricatis, foliis decompositis: laciniis lineari-lanceolatis obtusiusculis. (*N. sativa* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Gaertn. 2. t. 187. f. 2. Mill. ic. t. 187. f. 1.)

GEMEINER SCH. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, gestreifte Stengel wird fusshoch und ist behaart. Die abwechselnden Blätter sind 3fach gefiedert; ihre Blättchen sind fast doppelt breiter als die des vorhergehenden; dabey behaart und gewimpert. Die einzelne Blüthe an der Spitze ist kleiner, aber langgestielt, ohne Hülle und gelblichweiss. Die Staubfäden bilden 8 Reihen, in jeder 4. Die fast runden Kapseln enthalten 3eckige, runzelige, schwarze Samen, die wohlriechend und gewürzhaft sind. Auf Aeckern hier und da verwildert. Er stammt aus dem Orient und wird häufig gebaut. (H. M.)

3. N. ARVENSIS, glabra, floribus nudis, capsulis turbinatis, foliis decompositis: laciniis lineari-setaceis. (*N. arvensis* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Schk. t. 146.)

WILDER SCH. ⊙. 7 — 9. Er unterscheidet sich von den beyden vorhergehenden: durch den niedrigern, ästigern Stengel, der zwar zärter, aber ausgebreitet ist; durch die Blüthe, deren Blätter kleiner sind, aber lange Nägel haben; durch die 3rippigen Kapseln, die bis unter die Mitte getrennt sind und längere bleibende Griffel haben. Die bläulichen Kronblätter sind grüngeadert. Die Staubfäden stehen in 8 Reihen, in jeder 6. Die Narben neigen sich, nach einer gewissen Ordnung, wie diess auch bey den vorhergehenden Arten der Fall ist, zu den Antheren herab. Die 3 Blättchen jedes Honiggefässes sind löffelförmig; die beyden grössern behaart, am Rande drüsig und mit farbigen Querstreifen bezeichnet, das 3te verschliesst das Honigbehältniss. Unter der Saat; Oestr. Bayern, Schwab. Frank. Wett. Barby, Berl. Götting. (H. M.)

Der Same des *gemeinen* und *wilden Sch.* ist eröffnend, harntreibend und milchbefördernd; er wird statt des Kümmels und Anises ins Brod gebacken und häufig bey den Krankheiten der Thiere gebraucht. In den Apotheken findet man: *Nigellae semina.*

POLYGYNIA, STILI PLURES.

ILLICIUM, *Stern-Anis.*

1. ANISATUM, petalis interioribus lineari-subulatis flavescentibus. (*I. anisatum* Willd. Pers. Kaempf amoen. t. 881. Gaertn. 1. t. 69. f. 6.)

Echter St. ♄. Dieſer dicke, immergrüne Strauch iſt äſtig und wird ungefähr 12 Fuſs hoch. Die zerſtreuten Blätter ſind lanzetförmig und den Lorbeerblättern ähnlich; an der Spitze der Zweige ſind ſie genähert. Die gelblichen Blüthen ſtehen auf den Spitzen der Zweige. Die 6 — 8 Kapſeln ſind etwas zuſammengedrückt und ſcharf. In Japan, China.

Die ſternförmigen Früchte kennt man in den Apotheken unter dem Namen: *Aniſum ſtellatum*; ſie enthalten ein weſentliches Oel und werden als Bruſtmittel gebraucht. Nach *Kämpfer* und *Thunberg* ſoll dieſe Frucht von einem andern Gewächſe kommen.

LIRIODENDRON, *Tulpenbaum.*

L. Tulipifera, foliis trilobis truncatis, calice triphyllo. (*L. Tulipifera* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. Beyt. t. 13. f. 32. Schk. t. 147. Gaertn. 2. t. 178. f. 5.)

Virginischer T. ♄. 6 — 8. Dieſer ſchöne Baum wächſt auſserordentlich ſchnell; er wird 80 — 100 Fuſs hoch und 4 — 5 Fuſs dick; ſeine ſchwammige Wurzel hat einen pfefferartigen Geſchmack. Die alte Rinde iſt grau, gefurcht und riſſig, die jüngere grau und geſtrichelt. Bey jedem Zweige oder Blatte bildet ſich ein erhabener Ring. Die abwechſelnden Blätter haben 4 Ecken; beyde Flächen ſind kahl; die obere glänzend hellgrün; die Mittelrippe läuft in einen kleinen Stachel aus; die groſsen, länglichen Nebenblätter ſind hinfällig; ſie waren vorher braune Knospenhüllen, an denen ſich der Baum auch im Winter erkennen läſst. Die ſchönen Blüthen gleichen mehr der *weiſsen Seeroſe* und erſcheinen an den Spitzen der kleinen Zweige; ihre weiſsgrünlichen, zurückgeſchlagenen Kelchblätter ſind hohl und geadert; die glockenförmige Krone hat 6 — 8 länglich-eyrunde, aderige, gelbliche, an der Spitze grünlich und an der Baſis orangefarbig geſtreifte Blätter mit Honigdrüſen an den Nägeln. Die 20 — 30 Staubfäden haben ſehr lange Antheren; die Narben ſind roth; die Flügelfrüchte bilden einen kegelförmigen Körper und enthalten geſtielte Samen. Im gemäſsigten Nordamerika; jetzt hier und da in engliſchen Gärten. (M. in Siebeneichen.)

Er liebt eine geſchützte Lage, einen aus Dammerde, Lehm und Sand gemiſchten, friſchen Boden, der aber keineswegs naſs ſeyn darf. Man vermehrt ihn durch Samen, der gewöhnlich gleich im erſten Jahre keimt. Die jungen Pflanzen werden gelinde begoſſen und im Winter bedeckt. Er läſst ſich auch durch Ableger und Stecklinge vermehren. — Sein Holz iſt von keinem ſonder-

lichen Werth; es ist weich und brüchig. Die Blätter werden bey Kopfweh vor die Stirne gebunden und färben mit Alaun vorbereitete Wolle schön gelb. Die Rinde ist gewürzhaft und bitter; sie ist statt der Fieberrinde mit Nutzen gebraucht worden; auch ist sie gepülvert gegen die Würmer der Pferde eins der vorzüglichsten Mittel; durch Destillation gibt sie ein ätherisches Oel und letzt eine weisse, dem Kampfer ähnliche Masse ab. Sie verdient eine genauere Untersuchung.

MAGNOLIA, *Magnolie.*

1. M. Grandiflora, foliis perennantibus oblongis petalis obovatis. (*M. grandiflora* Willd. Pers. Ait. Gaertn. 1. t. 70. f. 5.)

Grossblüthige M. ♄. 6—9. Dieser prachtvolle Baum ist immergrün und findet sich in Deutschland von 20 Fuss Höhe. Seine jungen Zweige sind gelblichgrau und dicht mit kurzen Haaren bedeckt; die hinfälligen Nebenblätter, welche den Zweig und ein Blatt scheidenförmig einschlossen, hinterlassen Ringe. Die gestielten, lederartigen Blätter laufen spitzig zu, sind ungezähnt, in der Mitte am schmälsten, auf der Oberfläche kahl und glänzend, auf der untern mit kurzen, braunen Haaren bekleidet. Die weissen Blüthen sind wohlriechend; sie halten 7—8 Zoll im Durchmesser und stehen an der Spitze der Zweige; Kelch und Kronblätter sind lederartig. In Florida und Carolina.

2. M. Glauca, foliis ellipticis obtusis subtus glaucis, petalis obovatis. (*M. glauca* Willd. Pers. Du Roi, Wangenh. B. t. 19. f. 46. Schk. t. 148.)

Graugrüne M. ♄. 5. 6. Sie wächst mehr strauchartig, ist aber dauerhafter als die vorige. Im Freyen verliert sie ihre Blätter im Herbst. Die Rinde der Zweige ist glatt und schwärzlichbraun. Die gestielten, abwechselnden Blätter sind ungezähnt, an der Basis etwas schmäler, auf der Oberfläche schön grün, auf der untern dicht behaart. Die weissen Blüthen an der Spitze der Zweige sind wohlriechend, halten aber nur 3 Zoll im Durchmesser. Die Samenbehältnisse sind 2klappig und enthalten selten mehr als Einen Samen an einem Stiele, der aus vielen äusserst feinen Fäden besteht und in dem hohlen Stiele spiralförmig zusammengepresst war. Der Same ist etwas herzförmig und mit einer rothen Haut bedeckt. In Virginien, Pensylv. und Carolina.

3. M. Acuminata, foliis ovato-oblongis acuminatis subtus pubescentibus. (*M. acuminata* Willd. Pers. Catesb. Car. 3. t. 15.)

Zugespitzte M. ♄. 4. 5. Der Stamm wird grösser und stärker, als

bey den vorigen; ſein Holz iſt gelb. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind lang, ſchmal, ungezähnt und auf beyden Flächen hellgrün; ſie fallen im Herbſte ab. Die weiſsen Blüthen ſind etwas kleiner als die der *groſsblüthigen M.*; ſie unterſcheiden ſich von dieſer durch zugeſpitzte Blätter, deren gewöhnlich 12 ſind. Die Frucht iſt länger als bey den vorhergehenden. In Penſylv. und Carolina.

Die erſtere gehört ins Glashaus; doch läſst ſie ſich auch an einem beſchützten Orte am Spalier durchwintern. Sie ſtehen gern in einem etwas feſten Boden an der Südweſtſeite. Man muſs ſie durch Ableger vermehren, da der ausländiſche Same ſehr bald ſeine Keimkraft verliert.

ANNONA, *Flaſchenbaum.*

A. Triloba, foliis ellipticis acutis glabris, floribus pendulis campanulatis, calicibus ovatis, petalis pluribus ovalibus. (*A. triloba* Willd. Du Roi, Du Hamel 1. t. 19. Schk. t. 149. *Porcelia triloba* Perſ.)

Dreylappiger Fl. ♄. 6. Er iſt von mittelmäſsiger Gröſse, ungefähr 10 — 12 Fuſs hoch und findet ſich mehr als Strauch. Die abwechſelnden, kurzgeſtielten Blätter ſind an der Baſis verſchmälert, an der Spitze zuweilen zugerundet und ungezähnt; ihre Oberfläche iſt kahl, die untere an den Adern mit feinen, zerſtreuten Haaren bekleidet. Die braunrothen Blüthen hinterlaſſen an einem Stiel 2 — 3 gelbe Früchte, die aber bey uns ſchwerlich zur Reife kommen; der Blüthenſtiel und Kelch ſind mit bräunlichen Haaren beſetzt. In Carolina.

Die Früchte ſind eſsbar, geſund und erfriſchend. Er verlangt eine fette, nahrhafte Erde, doch keine ſchwere, und nicht zu oft Befeuchtung. Man hält ihn die erſten 4 Jahre im Glashauſe; alsdann hält er im Freyen aus. Man vermehrt ihn durch Samen aus ſeinem Vaterlande und durch Ableger.

340. ANEMONE, *Anemone.*

a. *Hepaticae*, *flore ſubcaliculato.*

1. A. Hepatica, nectariis germina cingentibus, foliis trilobis integerrimis. (*A. Hepatica* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Fl. D. 610. Schk. t. 150. Sturm 1. 7. Hayne Darſt. 1. t. 21. *Hepatica nobilis* Fl. Wett. Hell.)

Dreylappige A. Leberkraut. ♃. 2 — 4. Die faſerige Wurzel treibt mehrere, dichtvereinigte Blätter, die langgeſtielt, auf der Oberflä-

che kahl und glänzend und auf der untern zottig wie die Stiele ſind; ſie dauern bis ins künftige Jahr. Die fingerlangen, einblüthigen Schäfte ſind auch zottig, etwas länger als die Blätter, und erſcheinen auch eher als dieſe; ſie ſind an der Baſis mit den Blattſtielen von länglichen Schuppen bedeckt. Die 3blätterige Hülle iſt der Blüthe genähert und hat eyrunde, ſtumpfe und, wie der Blüthenſtiel, zottige Blättchen. Die eyrunden Kronblätter ſind ſtumpf und hellblau; die Staubbeutel doppelt; die Fruchtknoten behaart; die Samen nicht geſchwänzt. In Gärten variirt ſie mit dunkel- und hellrothen, mit weiſsen und gefüllten Blüthen. In ſteinigen Wäldern faſt überall. (H. M.)

b. *Pulſatillae, pedunculo involucrato, ſeminibus caudatis.*

2. A. PATENS, ſcapo involucrato unifloro, foliis digitatis multifidis. (*A. patens* Willd Perſ. Roth.)

AUSGEBREITETE A. ♃. 6. 7. Die Wurzelblätter ſind 3zählig gefingert: ihre ungeſtielten Blättchen ſind ſchmal und zugeſpitzt, das mittelſte iſt 3-, die ſeitenſtändigen 2theilig. Der 5 — 6 Zoll hohe Schaft iſt kürzer als die Blätter; er trägt eine ziemlich groſse, hellviolette Blüthe, die äuſserlich behaart iſt. Die entfernte Hülle iſt zottig. Die Staubgefäſse ſind gelb. In der Niederlauſ. Schleſien, Danzig.

3. A. VERNALIS, ſcapo involucrato unifloro, foliis pinnatis: foliolis tripartitis obtuſis glabriusculis, flore erecto. (*A. vernalis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Fl. D. 29. *Pulſatilla vernalis* Fl. Wett.)

FRÜHLINGS-A. ♃. 3 — 5. Die einfachen, aufrechten Stengel werden hand- oder fuſshoch; ſie ſind zottig und über der Mitte hinauf mit einer vielſpaltigen, äuſserlich zottigen und inwendig kahlen Hülle verſehen. Die zahlreichen Wurzelblätter ſind geſtielt: die Blättchen ſind nach oben breiter und 2 — 3 Mahl eingeſchnitten, die Einſchnitte an der Spitze 3-, 4ſpaltig, gezähnelt und gewimpert. Die groſse Blüthe an der Spitze iſt gelblichweiſs, äuſserlich röthlich und zottig; ihre 6 Kronblätter ſind eyrund-lanzetförmig, ſtumpf und ganzrandig. Die eyrunden, zottigen Samen ſind langgeſchwänzt, aber dieſe Verlängerung iſt nach oben kahl. Auf ganz unfruchtbaren Waldplätzen; Oeſtr. Krain, Tyr. Salzb. Bay. Pfalz, Frank. Wett. Sachſ. Eilenb. Torgau, Oberlauſ. Berl. Schleſ.

4. A. PULSATILLA, ſcapo involucrato unifloro, petalis rectis, nectariis pedicellatis, foliis bipinnatis inciſis, ſeminibus caudatis. (*A. Pulſatilla* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Engl. b. 51.

Fl. D. 153. Sturm 1. 7. Hayne Darſt. 1. t. 22. *Pulſatilla vulgaris* Fl. Wett. Hell.)

Violette A. Grosse Küchenschelle. . 4—5. Der ganz einfache Schaft iſt aufrecht, zottig und 2 — 8 Zoll hoch. Die vielblätterige, zottige Hülle ſteht vor der Entwickelung der Blüthe dieſer ganz nahe, nach derſelben verlängert ſich der Blüthenſtiel und ſie entfernt ſich von ihr. Die Blätter ſtehn ſämmtlich an der Wurzel; ſie ſind doppelt fiederſpaltig und haben ſpitzige gefurchte Einſchnitte; jünger ſind ſie zottig, älter behaart. Die glockenförmige Krone hat 6 eyrund-lanzetförmige Blätter, die anfangs violet, dann ins Hellblaue übergehen und äuſserlich zottig ſind; ſie iſt nur gegen die Blüthenzeit etwas geneigt. Die Samen ſind federartig geſchwänzt. Auf ſonnigen, trockenen Hügeln faſt in ganz Deutſchl.

5. A. pratensis, ſcapo involucrato unifloro villoſiſſimo, petalis apice reflexis, nectariis pedicellatis, foliis bipinnatis inciſis, ſeminibus caudatis. (*A. pratenſis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Fl. D. 611. Schk. t. 150. *Pulſatilla pratenſis* Fl. Wett. Hell.)

Wiesen-A. Kleine Küchenschelle. ♃. 3—5 und 8. 9. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden, der ſie ſehr ähnlich iſt: durch den ſtärkeren Haarwuchs aller Theile; durch einen gewöhnlich höheren, ſehr zottigen Schaft, der oben gekrümmt und ſteifer iſt; durch eine beynahe doppelt kleinere, überhängende, ſchwarzbraunrothe Krone, die äuſserlich ganz zottig iſt; durch die an der Spitze zurückgebogenen, zuſammengeneigten Kronblätter. Auf trockenen Wieſen, ſonnigen Anhöhen ſeltener. (H. bey Buhberg. M.)

c. *Anemones, caule folioſo, ſeminibus caudatis.*

6. A. alpina, foliis caulinis ternis connatis ſupradecompoſitis glabriuſculis: foliolis pinnatifidis obtuſis, ſeminibus hirſutis caudatis. (*A. Alpina* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 85. *A. burſeriana* Scop.)

Alpen-A. ♃. 6 — 9. Der aufrechte, röthliche Stengel iſt einfach, wollig und wird 1 Fuſs hoch und höher. Die geſtielten Wurzelblätter ſind 3zählig; ihre Blättchen gefiedert und zuweilen 3fach 3zählig: die Fiederchen ſind fiederſpaltig, am Rande etwas behaart. Die Stengelblätter ſind denen der Wurzel ähnlich. Die einzelne groſse Blüthe an der Spitze hat 6 — 9 eyrunde, abſtehende Blätter, die inwendig weiſs und kahl, äuſserlich röthlich und zottig ſind. Die eyrunden, ſpitzigen Samen ſind federartig geſchwänzt. Auf Alpen und Gebirgen; Oeſtr. Steyerm. Salzb. Bay. Harz (in der Nähe des Brockenhauſes), Schleſ.

7. A. APIIFOLIA, foliis caulinis ternis connatis supradecompositis villosis: foliolis pinnatifido-dentatis acuminatis, seminibus hirsutis caudatis. (*A. apiifolia* Willd. Pers. Hoppe, Scop. Hoffm. Wulff. in Jacq. misc. 2. t. 4.)

SELLERIEBLÄTTERIGE A. ♃. 6. 7. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch sehr zottige Blätter, deren Blättchen sehr tief 3spaltig und die Einschnitte lanzetförmig und zugespitzt sind; durch die schwefelgelbe Blüthe. In Krain, auf dem Untersberge, in Schles.

d. *Anemoides, caule folioso, seminibus ecaudatis.*

8. A. CORONARIA, foliis radicalibus ternato-decompositis, dentibus mucronatis, involucro folioso, seminibus lanatis. (*A. coronaria* Lin. Willd. Pers.)

GEMEINE A. ♃. 5. Die knollige Wurzel treibt einen 6—12 Zoll hohen Stengel mit einer grosen, offenen Blüthe an seiner Spitze. Wegen ihrer schönen halb- und ganzgefüllten Blüthen mit mannigfaltigen Farben ist sie schon lange die Zierde der Gärten. Sie kam aus Constantinopel nach Deutschl.

9. A. HORTENSIS, foliis radicalibus quinatis ternatisve laciniatis: laciniis subtrifidis acutis aristatis, caulinis ternis ovato-lanceolatis basi connatis integris: tertio bifido, trifidove, corollis subnovempetalis lanceolatis, seminibus lanatis. (*A. hortensis* Lin. Willd. Pers. Gmel.)

GARTEN-A. ♃. 3. 4. Die knollige Wurzel treibt einen aufrechten, etwas zottigen Stengel, der wohl fusshoch wird. Die Wurzelblätter sind gestielt; die des Stengels ungestielt, spitzig und ganzrandig und stehen über der Mitte des Stengels. Die einzelne, aufrechte Blüthe an der Spitze hat abstehende, ganzrandige Blätter, die schön purpur-fleischfarbig und ästig-geadert sind. Die Staubfäden sind hellblau; die Samen eyrund und spitzig. In Italien, der Schweiz und häufig in Gärten mit mannigfaltigen Farben gefüllt und einfach.

10. A. BALDENSIS, foliis biternatis: foliolis tripartitis, laciniis (acute) trifidis, involucro folioso, seminibus lanatis, stilo persistente brevissimo. (*A. baldensis* Willd. Pers. Hoffm. *A. fragifera* Jacq. ic. r. 1. t. 103. *A. alpina* Scop.)

BALDISCHE A. ♃. 6—8. Sie hat fast das Ansehn der *Alpen-A.*, aber sie unterscheidet sich hinlänglich durch die doppelt 3zähligen Blätter und die ungeschwänzten Samen, die mit dem kurzen, kah-

len Griffel gekrönt ſind. Der Stengel trägt eine weiſse Blüthe. Auf den Alpen; Steyerm. Kärnth. Krain, Tyrol, Salzb.

11. A. SYLVESTRIS, ſcapo involucrato bifloro, involucro triphyllo petiolato foliaceo: foliolis ſubquinquepartitis laciniatis, nectariis nullis, corolla pentapetala obtuſa extus villoſa, ſeminibus ecaudatis lanatis, ſtilo perſiſtente. (*A. ſylveſtris* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. mag. t. 54. Schk. t. 150.)

WALD-A. ♃. 5. 6. Der einfache, aufrechte Stengel iſt zottig und wird an 2 Fuſs hoch. Die geſtielten Wurzelblätter ſind 5theilig, eingeſchnitten: die Einſchnitte keilförmig und 3ſpaltig. An der Spitze des Stengels ſtehn 1 — 2 ſchöne, weiſsliche überhängende Blüthen, mit hohlen, elliptiſch-runden, ganzen Blättern. Die Samen ſind eyrund. Sie variirt mit weit kleinerem Stengel und 3 Mahl kleineren Blüthen. Auf Waldwieſen; Oeſtr. Schwaben, Bay. Frank. Wett. Pfalz, Frankf. a. M. Sachſen, Harz.

12. A. TRIFOLIA, caule unifloro, foliis caulinis ternis ternatis: foliolis ovatis dentatis. (*A. trifolia* Willd. Perſ. Scop. Hoſt.)

DREYBLÄTTERIGE A. ♃. 5. Die Blüthe iſt weiſs. In Alpenthälern; Krain.

13. A. NEMOROSA, ſcapo involucrato unifloro, involucro triphyllo petiolato foliaceo: foliolis trifido-dentatis, nectariis nullis, corolla hexapetala, ſeminibus ecaudatis. (*A. nemoroſa* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 355. Fl. D. 549. Schk. t. 150. Sturm 1. 14.)

BUSCH-A. ♃. 3 — 5. Die kriechende Wurzel treibt gewöhnlich mehrere aufrechte, ganz einfache Stengel, die röhrig, nach unten roth und 5 — 8 Zoll hoch ſind. Die langgeſtielten Wurzelblätter ſtehen einzeln; ihre Blättchen ſind geſtielt. Die Hüllblätter ſind auch geſtielt; ſie haben rinnenförmige, röthliche Stiele, aber ihre Blättchen ſind ungeſtielt. Die einzelne langgeſtielte Blüthe hängt über; ſie hat längliche, weiſse, oder roth überlaufene Blätter. Die Griffel ſind einwärts gekrümmt; die Samen lang zugeſpitzt und behaart. In Laubwäldern und Gebüſchen in ganz Deutſchl. (H. M.)

14. A. RANUNCULOIDES, ſcapo involucrato ſubbifloro, involucro triphyllo petiolato foliaceo: foliolis ſubtrifidis apice dentatis, nectariis nullis, corolla pentapetala, ſeminibus ecaudatis. (*A. ranunculoides* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 140. Sturm 1. 7.)

Ranunkelartige A. ♃. 4. 5. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch 3zählige, kürzer geſtielte Stengelblätter mit ſtumpfen gezähnten Blättchen; durch 2 — 3, (ſelten einen einzelnen,) Blüthenſtiele, die kürzer ſind; durch eine gelbe, (nie weiſse,) aufrechte Blüthe, mit gewöhnlich 5 eyrunden, ſtumpfen Blättchen. Wenn ſich nur Eine Blüthe zeigt, ſo iſt doch immer das Rudiment einer 2ten vorhanden. Die Blätter ſind oft von einem *Büchſenſchwamm (Aecidium)* beſetzt. Auf Waldwieſen, in Baumgärten faſt überall. (M.)

15. A. narcissiflora, floribus umbellatis involucratis, foliis radicalibus palmatis inciſo-dentatis. (*A. narciſſiflora* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 159.)

Narzissenblüthige A. ♃. 6. 8. Der behaarte Stengel trägt einen Schirm von 5 — 8 groſsen weiſsen Blüthen. Der Wurzelblätter ſind 3 — 5; ſie ſind viel Mahl eingeſchnitten und ihre Einſchnitte ſind ſchmal und ſpitzig. Die niedergedrückt-eyrunden Samen ſind nackt. Auf Alpen und Gebirgen; Oeſtr. Salzb. Bay. Schwab. Schleſ.

Die *3lappige A.* öffnet ihre ſchöne Blüthe, ſobald die Erde von Froſt frey iſt. Sie iſt etwas ſcharf und zuſammenziehend. In den Apotheken findet ſich noch zuweilen: *Hepaticae nobilis herba, flores.* — Die *Frühlings-A.* verdient die Aufnahme in unſere Gärten; aber ſie iſt wegen ihrer Schärfe verdächtig. — Die *groſse Küchenſchelle* enthält ſowohl, wie die *kleine*, als vorwaltenden Beſtandtheil den *ſcharfen Stoff*, als auch ein flüchtiges, kampferartiges Oel, das durch Deſtillation erhalten wird; doch mag wohl die letztere dieſe Stoffe in ſtärkerem Grade beſitzen. *Störk* hat dieſe vorzüglich bey Augenentzündungen ſehr wirkſam befunden und ſie in andern bösartigen Krankheiten mit Nutzen gebraucht. Sie zieht auf der Haut Blaſen und iſt giftig; Blätter und Blüthen färben grün; letztere geben eine grüne Tinte. In den Apotheken führt man von der erſtern: *Pulſatillae herba*, und gebraucht ſie ſtatt *Pulſatillae nigricantis herba* der letztern. Sie verdienen beyde eine Stelle in den Gärten. — Die *gemeine* und *Garten-A.* mit ihren Spielarten ſind bereits vortreffliche Zierden der Gärten; ſo wie auch die *Wald-A.*, doch dieſe noch nicht ſo häufig, als ſie es verdiente. — Die *Buſch-A.* beſitzt friſch einen ſehr brennenden Geſchmack; ſie zieht Blaſen, und verdient in dieſer Hinſicht den Vorzug vor den ſpaniſchen Fliegen, da die Wirkung ſchneller und mit weniger Schmerzen verbunden iſt; wegen der Flüchtigkeit ihrer Schärfe wirkt ſie nämlich geſchwinder auf das Nervenſyſtem. Kraut und Blüthen friſch — *herba et flores recentes Ranunculi albi* — hat man in der *Hemigräne*, im 3tägi-

gen Frühlingsfieber und in *rheumatischen Rückenschmerzen* mit Nutzen angewendet. — Auch die *ranunkelartige A* hat einen brennend scharfen Geschmack, zieht Blasen und ist giftig. — Die Anemonen lieben eine leichte, fruchtbare Erde, die warm und mehr trocken als nafs ist. Man säet sie gleich nach der Samenreife in Töpfe und bedeckt sie bey der Annäherung des Frostes. Auch vermehrt man sie durch die Wurzeln. Man legt sie im Oktober 3 Zoll tief. Sind die Blättter im folgenden Jahre vertrocknet, so nimmt man sie aus und hebt sie an einem trockenen Orte auf. Diefs gilt vorzüglich von der *gemeinen A.*, die wegen ihrer frühen Blüthe schätzbar ist.

341. ATRAGENE, *Atragene.*

A. ALPINA, scandens, foliis biternatis serratis acuminatis, petalis exterioribus quaternis, interioribus spathulatis. (*A. alpina* Willd. Perf. Hoffm. Host, Jacq. a. t. 241. Pall. ross. 2. t. 76. Schk. t. 150. *A. austriaca* Scop.)

ALPEN-A. ♄. 6 — 8. Sie rankt an dem Boden hin und wurzelt; dann klimmt sie 4 — 8 Fufs hoch an Gewächsen empor. Die gegenüberstehenden Blätter bestehen aus 9 Blättchen, wovon immer 3 einen besondern Stiel haben und auf kurzen Stielchen stehen; an den kriechenden Stengeln finden sie sich zuweilen 3zählig mit ganzrandigen Blättchen. Die grofsen, gestielten Blüthen stehen in den Blattwinkeln; sie hängen über und sind weifs oder violet. Die Haare der geschwänzten Früchte sind einseitswendig. Auf den Alpen; Oestr. Salzb. Bay. Schles.

Man vermehrt sie am leichtesten durch Samen, den man auf lockern Boden säet, ihn unbedeckt läfst, aber oft begiefst. Die Pflanzen verlangen einen leichten, gemischten, etwas feuchten Boden, und einen schattigen Standort.

342. CLEMATIS, *Waldrebe.*

a. *Scandentes.*

a. CL. FLORIDA, foliis decompositis: foliolis binatis ternatisque, petalis ovatis. (*Cl. florida* Thunb. Ait. Willd. *Atragene florida* Perf.)

GROSSBLÜTHIGE W. ♄. 6 — 10. Dieser kletternde Strauch ist ganz kahl, gestreift und hat rothbraune Zweige. Seine Blätter sind unregelmäfsig doppelt 3zählig: die Blättchen ungezähnt, zuweilen haben sie einen Einschnitt, auf der untern Fläche sind sie glänzend

und vergröſsert erſcheinen an den Adern zerſtreute Haare. Die ſchönen, groſsen Blüthen ſind weiſs und faſt immer gefüllt; ſie ſtehen auf den Spitzen der kleinen Zweige einzeln auf langen Stielen. Die Kronblätter ſind eyrund und zugeſpitzt; die ungleichen Staubfäden linien-lanzetförmig und halb ſo lang als die Krone. In Japan.

1. Cl. Viticella, foliis compoſitis decompoſitisque: foliolis ovalibus ſublobatis integerrimis. (*Cl. Viticella* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Borkh.)

Blaue, Italiänische W. ♄. 6 — 9. Sie treibt mehrere an 10 — 15 Fuſs hoch kletternde Stengel, die viele ſperrige Aeſte haben. Der gedrehte Blattſtiel hat einige Paar gegenüberſtehende Stiele, die einfache oder 3zählige, oder doppelt gezweyte Blättchen tragen: dieſe ſind entweder ganz oder 3lappig, und werden am Ende immer kleiner und einfacher. Die ſchönen, blauen Blüthen erſcheinen in den Blattwinkeln einzeln auf ſehr langen Stielen, mit 2 ungeſtielten meiſt 3lappigen Deckblättern; wenn die Blüthen nicht einzeln ſtehen, ſo theilt ſich der Stiel und trägt 3 Blüthen; die ſeitenſtändigen haben 2 gegenüberſtehende, eyförmige, zugeſpitzte Blättchen. Die 4 langen Kronblätter ſind etwas wellenförmig und netzförmig geadert; ſie ſind in der Mitte dichter und dunkler und haben zu beyden Seiten einen 3eckigen, häutigen Anſatz. Sie variirt mit rothen und gefüllten Blüthen. Im ſüdlichen Europa; Friaul, Fiume, bey Gieſen, Offenbach.

b. Cl. crispa, foliis ſimplicibus ternatisque: foliolis integris trilobisque. (*Cl. criſpa* Lin. Willd. Perſ. Dill. elth. t. 73. f. 84.)

Krause W. ♄. 6 — 8. Die äſtigen Stengel klimmen 4 Fuſs hoch und höher, ſie ſind dünn, glatt und tiefer gefurcht als bey der vorhergehenden. Die gegenüberſtehenden Blätter ſind bald einfach, bald gedreyt und unten am Stamm, ſo wie an jungen Pflanzen, zuweilen gefiedert. Die geſtielten Blättchen ſind eyförmig, zuweilen herzförmig, noch ein Mahl ſo groſs als die der *blauen W.*, auf beyden Flächen kahl und glänzend, nervig und netzförmig geadert, ungezähnt; ſeltener eingeſchnitten. Die einzelnen Blüthen ſtehen auf ſehr langen, nackten Stielen, ſie ſind glockenförmig und blaſsviolet, ihre länglichen Blätter langzugeſpitzt, am Rande kraus, äuſserlich am Rande und an der Spitze weiſsfilzig und gerade genervt. Die Früchte unterſcheiden ſich durch ihre geraden, pfriemenförmigen Schwänze mit anliegendem Wollhaar. In Carolina und Florida.

c. Cl. glauca, foliis compoſitis: foliolis ovatis ſublobatis obtuſis mucronatis glaucis, petalis margine pubeſcentibus. (*Cl. glauca* Willd. arb. t. 4. f. 1. Perſ.)

Graugrüne W. ♄. 7 — 10. Die dünnen ästigen Stengel klimmen an 12 Fuſs hoch. Der Blattſtiel windet ſich rankig um nahe Gegenſtände und trägt 3 — 4 Paar gegenüberſtehende Stiele, jeden mit 3 geſtielten Blättchen und einen dergleichen an ſeiner Spitze; die ungezähnten Blättchen haben einen ſchiefſtehenden Stachel; ſie ſind ganz kahl und höchſtens 2-, 3lappig. Im letztern Fall ſind ſie 3nervig, auſserdem findet man ſie geadert. Die Blüthen ſtehen auf kurzen Zweigen in den Blattwinkeln; nicht alle Stiele haben geſtielte, lanzetförmige Deckblätter. Die ſchmutzig blaſsgelben Kronblätter ſind eyförmig, gerade genervt und auf beyden Flächen, auſser am Rande, kahl. In Sibirien.

d. Cl. virginiana, foliis ternatis: foliolis cordatis ſublobato-angulatis ſcandentibus, floribus dioicis. (*Cl. virginica* Lin. Amoen. Willd. Perſ. Pluck. mant. t. 389. f 4.)

Virginische W. ♄. 7 — 9. Die rankenden Stengel ſind etwas eckig und erheben ſich 20 Fuſs hoch und höher. Die gegenüberſtehenden Blätter haben einen langen, ganz kahlen Stiel; ihre eyrunden Blättchen ſind langgeſtielt, nie 3lappig; ſie haben einzelne, groſse Zähne, deren Spitzen, wie auch die Spitze des Blättchens, ſich in einen kleinen Stachel endigen; ihre beyden Flächen ſind kahl. Die weiſsen Blüthen bilden in den Blattwinkeln Schirmtrauben; ihre Blätter ſind äuſserlich behaart. In Nordamerika.

2. Cl. Vitalba, foliis pinnatis: foliolis cordatis ſcandentibus. (*Cl. Vitalba* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 308. Schk. t. 151. Gaertn. 1. t. 74. f. 3.)

Gemeine W. ♄. 7 — 9. Sie ſteigt 16 — 20 Fuſs in die Höhe. Der Stengel hat 8 rundliche Ecken und gegenüberſtehende Aeſte; viele ſeiner jungen Zweige ſterben ab, die aber, welche den Boden berühren, wurzeln und bilden neue Stengel. Die paarweiſe gegenüberſtehenden Blättchen ſind geſtielt, langgeſpitzt: die untern gelappt, die mittlern grob gezähnt und die obern ganzrandig; ihre Oberfläche iſt glänzend dunkelgrün. Die gedrehten Blattſtiele ranken empor. Die weiſsen Blüthen ſtehen an den Spitzen der kleinern Zweige; ihr Hauptſtiel iſt 3theilig, die beyden Seitenäſte desgleichen, der mittelſte einfach. Die 4 kleinen Kronblätter ſind auf beyden Flächen filzig. Die Staubfäden werden nach oben breiter und ihre Antheren ſind ſeitenſtändig. Die etwas zuſammengedrückten Früchte haben ſchlängelnde, federartige Schwänze. Im Geſträuch, an Zäunen faſt überall.

3. Cl. Flammula, foliis inferioribus pinnatis laciniatis: ſummis ſimplicibus integerrimis lanceolatis.

(*Cl. Flammula* Willd. Perſ. Roth, Hoſt, Knorr del. 1. t. C. 9. *Cl. caeſpitoſa* Scop.)

Scharfe W. ♄. 7 — 9. Dieſer Strauch iſt weit niedriger als der vorhergehende und wird nicht über 2 — 3 Fuſs hoch; wenn er frey ſteht, kriecht er auf der Erde hin, oder bildet einen verwickelten, runden Buſch; ſeine ſperrigen Zweige ſind gefurcht. Die gegenüberſtehenden Blätter ſind verſchieden geſtaltet. Der Hauptſtiel trägt 2 Paar gegenüberſtehende Stiele, an deren Spitzen, ſo wie an ſeiner eigenen, 3 geſtielte Blättchen ſtehen; weiter hinauf finden ſich einfach gefiederte Blätter von 5 oder nur 3 Blättchen; es zeigen ſich auch wohl doppelt gezweyte Blättchen. Die eyförmigen, langgeſpitzten Blättchen ſind ungezähnt, 2-, 3lappig, 3-, 5rippig, auf beyden Flächen kahl und endigen ſich mit einem kleinen Stachel. Die weiſsen wohlriechenden Blüthen bilden in den Blattwinkeln oder an den Spitzen der kleinen Zweige kleine Schirmtrauben; ſie haben 4, ſelten 5 geſtreifte Blätter, die an der Spitze zuſammengedrückt, am Rande behaart und auf beyden Flächen kahl ſind. Es finden ſich 6 — 8 Hautfrüchte. In Süddeutſchland; Krain, Litorale, bey Tübingen, Jena.

4. Cl. scandens, foliis pinnatis: foliolis ovatis acuminatis laciniatis crenatis integrisve, petiolis ſcandentibus, paniculis paucifloris laxis, bracteis lineari-lanceolatis. (*Cl. ſcandens* Borkh. *Cl. Flammula* Fl. Wett.)

Steigende W. ♄. 7 — 9. Sie iſt mit der *gemeinen W.* verwechſelt worden und wird ungewöhnlich hoch. Die ſtarken Stämme enthalten 8 runde Knoten; ihre Rinde löſt ſich ſchichtweiſe und bandförmig nach einander ab. Die jungen Zweige ſind grün oder braun, geſtreift, gefurcht und behaart; ſie ſtehen einander gegenüber und ſind ſparrig. Die entgegengeſetzten Blätter haben oft abwechſelnde Blättchen; dieſe ſind ſchmäler als bey der *gemeinen W.*, zarter, ſelten etwas herzförmig; die untern eingeſchnitten, die mittlern gekerbt, die obern ganz und ganzrandig; die Oberfläche kahl und hellgrün, die untere bleicher mit behaarten Rippen. Die jüngſten Blätter und Triebe ſind durchaus behaart. Die weiſsen Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln. An jedem Aſt und Blüthenſtiel findet ſich nur Ein Deckblättchen. In vielen Gegenden Deutſchl. auf Kalkboden.

b. *Erectae.*

5. Cl. erecta, foliis pinnatis: foliolis ovato-lanceolatis integerrimis, caule erecto. (*Cl. erecta* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Hall. Jacq. a. t. 291. Schk. t. 151.)

Aufrechte W. ♄. 6 — 8. Der geſtreifte, kahle Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch; ſeine entgegengeſetzten Blätter ſind geſtielt; die Blättchen ſind auch entgegengeſetzt und geſtielt, die jüngern weichbehaart, die oberſten 3zählig. Die äſtigen Endrispen ſind aufrecht und vielblüthig; die einfachen, einblüthigen Stiele ſind faſt von gleicher Länge. Die 4 — 5 Kronblätter ſind weiſs, verkehrt-lanzetförmig, ganz ſtumpf, 3nervig, geadert, äuſserlich etwas behaart. Die kurzen Samenſchwänze ſind zurückgebogen und federartig. In Vorhölzern an Zäunen; Oeſtr. Bay. Regensb. Frank. Wett. Thür. (Tennſtädt), Sachſ. Barby, Wittenb. Dresd. (M. am Elbufer.)

6. Cl. angustifolia, foliis pinnatis: foliolis lanceolatis obtuſis, inferioribus tripartitis, caulibus ſimplicibus ſtriatis erectis, corollis polypetalis. (*Cl. anguſtifolia* Willd. Perſ. Jacq. i. r. t. 104. *Cl. hexapetala* Pall. it. 3. t. Q. f. 2.)

Schmalblätterige W. ♃. 6. 7. Die Blättchen ſind ſchmal-lanzetförmig; das Blättchenpaar zunächſt der Baſis, ſo wie die Blättchen der unterſten Blätter, ſind tief 3theilig. Die weiſse Krone iſt 6-, 8blätterig. Auf dem Litorale.

7. Cl. integrifolia, foliis ſeſſilibus ſimplicibus ovato-lanceolatis, floribus cernuis. (*Cl. integrifolia* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 363. *Cl. inclinata* Scop.)

Einfache W. ♃. 6 — 8. Die ziemlich einfachen Stengel werden 2 — 3 Fuſs hoch. Durch ihre einfachen Blätter unterſcheidet ſie ſich von allen angeführten Arten. Die ſchönen, violetten Blüthen, an der Spitze, ſtehen auf 5 — 6 Zoll langen einblüthigen Stielen; ihre Blätter ſind lederartig. Auf ſumpfigen Wieſen; Oeſtr. Regensb.

Alle angeführte Arten ſind giftig oder wenigſtens verdächtig; ſie enthalten ſämmtlich einen ſcharfen brennenden Saft, der Blaſen zieht; ſchon das Reiben der Haut mit den Blättern verurſacht Blaſen. Doch will man die jungen Sproſſen der *gemeinen W.* in Frankreich als Salat genoſſen haben. — Unter allen Gewächſen eignet ſich keins ſo ſchön zu Lauben als die *blaue W.*, theils wegen ihrer ſchönen, lange dauernden Blüthen, theils weil ſie die heftigſte Kälte verträgt. Die ſtarken Stämme laſſen ſich ſehr gut zu Stöcken verarbeiten. — Das ſchöne, feſte, wohlriechende Holz der *gemeinen W.* dient zu eingelegter Arbeit und die Querſchnitte bilden natürliche Sterne; ihre jüngern Zweige dienen zu Reifen und Bändern. Blätter und Zweige enthalten Farbeſtoff. Hier und da findet man noch: *Clematitis ſylveſtris radix*. Von der *aufrechten W.* führt man noch jetzt: *Flammulae jovis herba, flores.* —

Sie dienen faſt alle zur Zierde der Gärten. Nur die *groſsblüthige W.* gehört ins warme Treibhaus, doch ſoll ſie auch, wie die *krauſe W.*, in einer beſchützten Lage und unter einiger Bedeckung im Freyen aushalten. Die übrigen kommen alle im Freyen fort. Die *groſsblüthige W.* wird durch Ableger vermehrt; die *blaue W.* kann durch Samen, Ableger, Wurzelſproſſen und Wurzeltheilung vermehrt werden; ein Gleiches kann auch mit der *krauſen W.* geſchehen, nur müſſen die jungen Pflänzchen aus Samen ſorgfältig bedeckt werden. Die übrigen werden eben ſo vermehrt.

343. THALICTRUM, *Wieſenraute.*

1. Th. alpinum, caule ſimpliciſſimo ſubnudo, racemo ſimplici terminali. (*Th. alpinum* Willd. Perſ. Smith, Hoſt, Engl. b. 262. Fl. D. 11.)

Alpen-W. ♃. 6. Die Wurzel beſteht aus einfachen Faſern. Die etwas langgeſtielten Wurzelblätter ſind doppelt 3zählig, faſt gefiedert: ihre faſt runden Blättchen ſind gekerbt-eingeſchnitten, ganz kahl glänzend, und auf der Unterfläche graugrün. Der nackte, oder einblätterige Stengel iſt aufrecht und ſpannehoch. Die überhängende Traube iſt mit Deckblättern verſehen. Die weiſslichen Blüthen haben 4 ſpitzige Blätter. Die ſcheitelrechten Antheren ſind länglich. Es finden ſich kaum mehr als 4 Fruchtknoten mit lanzetförmigen, ausgebreiteten, feinbehaarten und ungeſtielten Narben; 8 — 10 haarförmige Staubfäden; ziemlich glatte Samen. Auf den Alpen; Tyrol.

2. Th. majus, foliis tripinnatis: foliolis ſubrotundis ſubcordatis trifidis ſubtus glaucis, panicula folioſa, floribus cernuis. (*Th. majus* Willd. Perſ. Smith, Hoſt, Gmel. Engl. b. 611. Jacq. a. t. 420.)

Grosse W. ♃. 6. 7. Sie iſt 2 — 3 Mahl gröſser als die folgende. Aus einem Knoten des röthlichen Stengels oder der Hauptäſte entwickeln ſich immer 2 — 3 Aeſte, da ſich an dem folgenden immer faſt nur Einer entwickelt. Die Oberfläche der Blätter iſt bey dieſer ganz dunkel-, bey jener lebhaftgrün; die untere bey dieſer grau-, bey jener blaſsgrün. Nur die Lappen der oberſten Blätter ſind ſpitzig. Die untern, winkelſtändigen Aeſte der Riſpe finden ſich zu 2 — 3; die Aeſtchen ſtehen ſchirmartig oder abwechſelnd. Die ziemlich lang geſtielten Blüthen enthalten 4 grünröthliche Blätter. Die gelbgrünlichen Antheren hängen herab. Es finden ſich 4 — 7 Griffel. In Oeſtr.

3. Th. minus, foliis tripinnatis: foliolis trifidis glaucis, floribus paniculatis cernuis. (*Th. minus* Willd.

Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 11. Fl. D. 732. Schk. t. 151.)

Kleine W. ♃. 6. 7. Der ziemlich aufrechte Stengel ift geftreift, kahl, röhrig und graugrün bereift; er wird 1 — 2 Fufs hoch. Die abwechfelnden Blätter find kahl: ihre Blättchen find an der Spitze röthlich, nach unten faft rund und 4 — 6 Mahl eingefchnitten; die obern etwas herz- oder keilförmig, 3fpaltig; an der Spitze des Blattes find fie am gröfsten. Die weifslichen Nebenblättchen find fehr kurz und gezähnelt; die Blattftiele an der Bafis umfaffend. Die grofse, äftige Endrispe breitet fich aus und enthält haarförmige, nackte Stiele mit kleinen Blüthen, deren 4 Blättchen länglich, rothgelblich und kürzer als die Staubgefäfse find. Es finden fich 4 — 5, felten 6 Fruchtknoten; ungefähr 20 Staubfäden. Die eyrunden, braunen Samen find gefurcht. Auf bewachfenen Triften und Hügeln faft allenthalben. (M.)

4. Th. angustifolium, caule fulcato, foliis fubbipinnatis: foliolis linearibus integerrimis, ftipulis fcariofis, panicula ramofa, floribus fubnutantibus. (*Th. anguftifolium* Willd. Perf. Scop. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Jacq. h. 3. t. 43.)

Schmalblätterige W. ♃. 6. 7. Der eckige, geftreifte Stengel ift kahl, aufrecht und wird fufshoch und höher. Die abwechfelnden Blätter find dem Stengel genähert: die unterften haben kurze, nach der Spitze hin gefurchte und an der Bafis fcheidenförmige Stiele; die oberften find ungeftielt: die langen Blättchen ftehen gewöhnlich zu 3 um den Stiel, fie find glänzend und auf der Unterfläche bläffer. Anftatt der Nebenblätter findet fich eine eingeriffene braune Haut. Die kleinen, weifsen Blüthen bilden eine nackte Endrispe, die aus mehreren Büfcheln befteht. Es finden fich 4 Kronblätter; 16 Staubgefäfse und 7 Griffel. Auf naffen Wiefen; Oeftr. Steyerm. Krain, Pfalz, Wett. Halle, Barby, Erf. Lpz. Wittenberg. (M. an der Elbe.)

5. Th. Galeoides, foliis multifido-fetaceis, caule angulato, panicula fubfpicata. (*Th. Galeoides* Perf. *Th. pratenfe,* anguftiffimo folio, Bauh. prod. t. 147. Pluck. Phyt. t. 65. f. 5. opt. *Th. anguftifolium* Gmel. Hell.)

Steife W. ♃. 6. 7. Der 2 Fufs hohe Stengel ift einfach, röhrig, fteif und rothgeftreift. Die abwechfelnden Blätter find faft ungeftielt, fcheidenförmig, mit einem fehr kurzen häutigen, braunen, geftreiften Stiele; fie find doppelt gefiedert, ftehen aufrecht und find an den Stengel etwas angedrückt; ihre ganz fchmalen Blättchen find ganzrandig, am Rande umgebogen, ftumpf, auf beyden Flächen kahl und etwas fteif. Die häutigen Nebenblätter find ein-

gerissen und braun. Die blasſgelben Blüthen bilden eine kleine, steife, nackte, 30-, 40blüthige Endrispe. Die kleine, 4blätterige Krone ist weit kleiner als die Staubgefäſse, die blaſsgelb und deren 18 — 20 ſind. Die eyrunden Samen ſind ſpitzig und gefurcht. In Süddeutſchl.; Baſel.

6. Th. flavum, foliis bipinnatis: foliolis trifidis, caule ſulcato, panicula ramoſiſſima coarctata, floribus erectis. (*Th. flavum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 367. Fl. D. 939. *Th. nigricans* Scop. Jacq)

Gelbe W. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel iſt inwendig blaſsgelb; ſie treibt einen aufrechten, kahlen und röhrigen Stengel, der 2 — 4 Fuſs hoch wird. Die abwechſelnden, faſt ungeſtielten Blätter haben ungeſtielte, kahle Blättchen mit einer dunkelgrünen Oberfläche; dabey ſind ſie lanzetförmig, ganzrandig, einfach oder 2-, 3ſpaltig und keilförmig; das Endblättchen iſt breiter und länger; ſie haben alle auf der Unterfläche hervorragende Adern. Die kleinen braunen Nebenblätter ſind eingeriſſen. Die ſchöne, aufrechte Endrispe enthält gelbe Blüthen; ihre 4 eyrunden, hohlen Blätter ſind ſtumpf und kürzer als die Staubgefäſse. Es finden ſich 16 — 30 Staubfäden; 10 — 16 herzförmige, kurze Narben. Auf etwas feuchten Waldwieſen faſt in ganz Deutſchl. (M.)

7. Th. aquilegifolium, foliis bipinnatis: foliolis obtuſe trilobis, ſtipulis ovatis, caule tereti, panicula ſubcoarctata, floribus erectis. (*Th. aquilegifolium* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 318. *Th. (aquil.) atropurpureum* Jacq. h. 3. t. 61. Willd. Perſ. β.)

Akeleyblätterige W. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, kahle Stengel iſt röhrig, leicht geſtreift und wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die groſsen, abwechſelnden Blätter ſind geſtielt; ihre Blättchen ſind mehr rund als eyrund, weiter hinauf gelappt, zähnig-eingeſchnitten, ganz kahl; ihre Unterfläche iſt graugrün und netzförmig geadert. Die kleinen Nebenblätter ſind umfaſſend. Die Endrispe iſt ſehr dicht und vielblüthig; ihre Blüthen finden ſich weiſslich, röthlich und violet, ſie ſind wohlriechend; die 4 hinfälligen Kronblätter ſind verkehrt-eyrund, hohl, ſtumpf und weit kürzer als die Staubgefäſse. Es finden ſich 60 gelbliche oder röthliche Staubfäden; 6 — 16 Fruchtknoten. Die 3eckigen Samen ſind verkehrt-eyrund, kahl und hängend. Auf Alpen, Gebirgen und Wieſen; Oeſtr. Krain, Salzb. Bay. Schwab. bey Petershauſen am Bodenſee, Tübing. Frank. Sachſ. (im Plauenſchen Grunde), Halle, Schleſ. Oberlauſ. (M.)

Die angeführten Arten der *Wiesenraute* enthalten sämmtlich Farbestoff. Die Wurzel der *gelben W.* hat einen süfslichen, nachher bittern und scharfen Geschmack; sie soll wie Rhabarber wirken. Man führte ehedem: *Thalictri radix, herba, semen.* — Sie sind alle schön.

344. ADONIS, *Adonis.*

1. AD. AESTIVALIS, petalis sublanceolatis planiusculis; fructu cylindrico. (*Ad. aestivalis* Willd. Pers. Roth, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Curt. Lond. t. 135.)

SOMMER-AD. ☉. 6. 7. Der aufrechte, gestreifte Stengel ist kahl und fast fusshoch. Die abwechselnden Blätter sind doppeltgefiedert-vielspaltig: ihre linienförmigen Einschnitte sind etwas stielrund und an der Spitze röthlich; die untersten sind kurzgestielt, weiter hinauf umfassend. Der (gewöhnlich einzelne) Blüthenstiel an der Spitze ist einblüthig. Es finden sich 5 — 7 — 9, ganz abstehende, schön zinnoberrothe, zuweilen ochergelbe Kronblätter mit einem schwarzen Fleck am Nagel. Die eyrunden Samen sind spitzig und etwas scharf, sie bilden eine walzenförmige Frucht. Unter der Saat; Schwab. Frank. Wett. Pfalz, Sachs. Halle, Barby.

2. AD. AUTUMNALIS, petalis obovatis emarginatis concavis, fructu ovato. (*Ad. autumnalis* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 308. *Ad. miniata* Jacq. a. t. 354.)

HERBST-AD. ☉. 5 — 9. Der aufrechte, runde Stengel ist gestreift, zuweilen behaart. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind 3fach-fiederspaltig und haben linienförmige, spitzige Einschnitte. Die einzelnen, aufrechten Blüthen stehen an der Spitze, sie sind glänzend dunkelscharlachroth. Die hinfälligen, hohlen Kelchblättchen sind etwas kahl. Es finden sich 6 — 10, öfters 8 verkehrt-herzförmige, genervte Kronblätter, die doppelt länger als die violetten Staubfäden, aber nur wenig länger als die Kelchblättchen sind. Die Frucht besteht aus runzeligen Samen. Unter der Saat im mittlern und südlichen Deutschl.

3. AD. FLAMMEA, petalis lanceolatis acutis, fructu cylindrico, caule hirto. (*Ad. flammea* Willd. Pers. Hoffm. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 355. *Ad. autumnalis* Scop.)

FEUERROTHER AD. ☉. 6 — 8. Er unterscheidet sich von den beyden vorhergehenden: durch den borstigen Stengel; den steifhaarigen Kelch; durch die etwas spitzigen, ungefleckten, ganz feuerrothen Kronblätter, die ungleich und vorn etwas gezähnt sind; und vorzüglich durch den milden Geschmack der Wurzel, der bey jener bitter ist. Unter der Saat; Oestr. Schwab. Frank. Braunschw.

4. Ad. vernalis, petalis lanceolatis ad apicem denticulatis duodenis sexdenis, fructu ovato. (*Ad. vernalis* Willd. Perf. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Schk. t. 152. Hayne Darft. 1. t. 11. Gaertn. 1. t. 74. 6. *A. apennina* Jacq. a. t. 44.)

Frühlings - Ad. ♃. 4. 5. Die vielköpfige Wurzel ift äufserlich braunfchwarz, inwendig weifslich; fie treibt mehrere aufrechte, gewöhnlich einfache Stengel, die mit zerftreuten Haaren befetzt find und faft fufshoch werden. Die abwechfelnden Blätter find in viele fehr fchmale, fpitzige Blättchen zerfchnitten: die unterften find geftielt, die obern umfaffend. Die einzelne überhängende Blüthe fteht auf einem kurzen Stiel an der Spitze. Die hohlen Kelchblättchen find zottig, geftreift und haben an der Spitze einen und den andern Zahn. Die fchönen, gelben Kronblätter find ganz ausgebreitet und mit Linien bezeichnet. Die runzeligen, zottigen Samen haben eine gekrümmte Spitze. Auf trockenen, fonnigen Plätzen in der Nähe von Wäldern, Gebüfch; Oeftr. Pfalz, Sachf. Erfurt, (Gräfentonne), Regensb. Helmft. Halle, Böhm. Schlef.

Die *Adonis*-Arten haben auflöfende Kräfte; von dem *Herbft-A.* führte man: *Adonidis flores, femina.* Der *Frühlings-Ad.* ift durchaus fcharf und draftifch; die Wurzel gleicht ganz der des *Helleborus viridis*, unter deffen Namen fie in den Apotheken gegeben wird. Die Wurzelfafern zeigen im Querfchnitt ein Drey- oder Viereck mit abgeftumpften Ecken. Man zieht fie wegen ihrer fchönen Blüthen in Gärten.

345. RANUNCULUS, *Ranunkel.*

a. *Foliis fimplicibus.*

1. R. Flammula, foliis radicalibus ovato-lanceolatis obtufiusculis petiolatis, caule declinato. (*R. Flammula* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 387. Fl. D. 575.)

Kleiner Sumpf-R. ♃. 5 — 9. Die kriechende Wurzel ift gegliedert; fie treibt fufshohe und höhere Stengel, die nur mit der Bafis liegen, etwas zufammengedrückt und kahl find. Die abwechfelnden Blätter find auch kahl und nervig, entweder ganzrandig oder gezähnelt: die unterften geftielt, die obern umfaffend, faft ungeftielt und oft linien-lanzetförmig. Die langen, runden, einblüthigen Stiele ftehen einzeln an der Seite und Spitze; fie haben eyrunde, ftumpfe, gelbglänzende Blätter, die an der Spitze ganz und an der Bafis eine an beyden Seiten angewachfene, gewölbte Schup-

pe haben. Er variirt mit gefüllter Blüthe. Auf naſſen Triften; an Gräben ganz Deutſchl. (H. M.)

2. R. REPTANS, foliis linearibus, caule repente articulato radicante, pedunculis unifloris. (*R. reptans* Willd. Perſ. Roth, Hoffm Fl. Wett Spreng. Gmel. Hell. Fl D. 108.)

Wurzelnder R. ♃. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch den dünnen, kriechenden, gegliederten Stengel, der an den Gliedern wurzelt und mit einigen aufrechten Blättern beſetzt iſt; durch die linien-lanzetförmigen, ſchmaleren Blätter, die ſich in einen längern Stiel endigen, dabey immer ganzrandig und kahl ſind; durch die einzelnen, halbzölligen Stiele, die ſich aus einem Blattbündel erheben, dabey nackt, aufrecht und einblüthig ſind; und durch doppelt kleinere Blüthen. Auf ſumpfigen Plätzen; Thür. Schwab. Frank. Wett. Halle, Dresden, Oberlauſ. Schleſ. Oldenb. Brem. Holſt. (M.)

3. R. LINGUA, foliis lanceolatis acuminatis, caule erecto multifloro. (*R. Lingua* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 100. Fl. D. 753.)

Grosser R. ♃. 6 — 8. Die vielköpfige Wurzel treibt einen 3 — 4 Fuſs hohen Stengel, der röhrig und vorzüglich nach oben weichbehaart iſt. Die abwechſelnden, umfaſſenden Blätter ſind faſt fuſslang, genervt und haben eine rinnenförmige Mittelrippe; auf der Unterfläche ſind ſie weichbehaart, am Rande etwas gewimpert. Die aufrechten, einblüthigen Stiele ſind lang, weichbehaart und tragen groſse, ſchön gelbglänzende Blüthen: ihre verkehrt-herzförmigen Blätter haben auf den kurzen Nägeln Honigſchuppen. Der behaarte Kelch iſt hinfällig und gefärbt. Er variirt mit 6 — 8 Kronblättern. In ſtehenden Gewäſſern, Gräben überall. (H. M.)

4. R. PYRENAEUS, foliis linearibus indiviſis, caule erecto ſtriato ſubbifloro. (*R. pyrenaeus* Willd. Perſ. Hoſt, Wulff. in Jacq. miſc. 1. t. 18. f. 1. *R. plantagineus* Allion. pedem. t. 76. f. 1.)

Pyrenäischer R. ♃. 6. Die faſt knollige Wurzel iſt mit einem filzigen Netz bedeckt; die Wurzelfaſern ſtehen in Büſcheln. Der fadenförmige Stengel iſt glatt, fingerlang und hat ein und das andere Blatt. Wurzel- und Stengelblätter ſind ganzrandig, glatt, aufrecht und zolllang. Es ſtehen 1 — 2 kleine, weiſse, geſtielte Blüthen an der Spitze. Die Frucht iſt faſt rund; der Same desgleichen und mit einem kleinen Stachel verſehen. Auf Alpenwieſen; Kärnth. Tyrol.

5. R. PARNASSIFOLIUS, foliis nervoſis: radicalibus ſubrotundo-ovatis ſubcordatis, caulinis ſeſſilibus ova-

to-lanceolatis. (*R. parnaſſifolius* Willd. Perſ. Hoſt, Wulff. in Jacq. Miſc. 1. t. 9. f. 3.)

Parnassienblätteriger R. ♃. 5. 6. Aus einem Wurzelauge entwickeln ſich 2 häutige Blätter, die aus der Erde hervortreten. Dieſe ſind ſtumpf, genervt, ganzrandig, auf der Oberfläche und vorzüglich an der eingerollten Baſis weichbehaart und etwas langgeſtielt. Der ganz einfache Stengel iſt ohne Blätter und hat nur an der Spitze eine 2blätterige Hülle. Die 2 — 4 einblüthigen Stiele ſind weichbehaart. Der Kelch iſt röthlich. Die weiſsliche oder röthliche Krone hat rothe Nerven. Auf den Alpen; Kärnth. Tyrol.

6. R. Thora, foliis reniformibus ſubtrilobis crenatis: caulino ſeſſili, floralibus lanceolatis, caule ſubbifloro. (*R. Thora* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 442. Jacq. obſ. 1. t. 13.)

Giftiger R. ♃. 5. 6. Die faſerige Wurzel iſt mit Knollen verſehen; ſie treibt oft nur Ein Wurzelblatt und einen 4 — 6 Zoll hohen, dünnen Stengel mit 1 — 2 unbehaarten und geaderten Blättern. Der geſtielten, glänzend gelben Blüthen ſind 1 — 2 an der Spitze; ſie enthalten 5 — 6 und mehrere Blätter und ein kleines, 3lappiges Deckblatt. Der gefärbte Kelch iſt rückwärts gebogen. Auf den Alpen; Oeſtr. Schleſ.

7. R. gramineus, foliis lineari-lanceolatis multinervoſis ſeſſilibus, caule erecto paucifloro glaberrimo. (*R. gramineus* Willd. Perſ. Smith.)

Grasartiger R. ♃. 5. 6. An der Spitze der knolligen Wurzel breiten ſich die Faſern ſtrahlenförmig aus. Der runde Stengel wird fuſshoch. Die geſtielten, ſcheidenartigen Blätter ſind ganzrandig und graugrün. Die goldgelben Blüthen an der Spitze ſind beynahe ſo groſs als die des *groſsen R.* Der ganz kahle, abſtehende Kelch iſt nicht herabgebogen. Auf Wieſen; Schleſ.

b. *Foliis diſſectis et diviſis.*

8. R. auricomus, foliis radicalibus reniformibus tripartitis crenatis: caulinis digitatis linearibus ſubintegerrimis, caule multifloro, calice colorato erecto. (*R. auricomus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 624. Fl. D. 665.)

Goldgelber R. ♃. 3 — 5. Die ſehr faſerige Wurzel treibt einen fuſshohen, runden, kahlen Stengel, der nach oben gabeläſtig iſt. Die kahlen, glänzenden Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis und ſind langgeſtielt; am Stengel ſind ſie ganz kurz geſtielt oder ganz ungeſtielt und umfaſſend: ihre linienförmigen, ſchmalen Einſchnitte

ſind ſtumpf, getheilt und entweder ganzrandig oder gezähnt. Die einzelnen, aufrechten Blüthenſtiele ſind leicht behaart und einblüthig; die zottigen Kelchblätter ſind am Rande gelb. Die erſten Blüthen im Frühling haben gewöhnlich keine Kronblätter, in der Folge erhalten ſie 2 — 3 unvollkommene und zuletzt 5 vollkommene, etwas hohle, gelbglänzende Blätter. Die Nektarien ſind unbedeckt. Auf Wieſen, in Baumgärten faſt überall. (H. M.)

9. R. SCELERATUS, foliis inferioribus palmatis: ſummis digitatis, lobis foliolisque omnibus obtuſis, fructibus oblongis. (*R. ſceleratus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. Lond. 2. t. 42. Fl. D. 571.)

SELLERIEBLÄTTERIGER R. ☉. 6 — 8. Die ganze Pflanze iſt kahl und glänzend. Der aufrechte Stengel wird einen, ja zuweilen 2 — 3 Fuſs hoch; er iſt dick, eckiggefurcht und äſtig. Die langgeſtielten Wurzelblätter bilden einen Kreis; ſie finden ſich 3- und 5lappig, die keilförmigen Lappen ſind 3-, 5ſpaltig, ganzrandig oder gezähnt. Die umfaſſenden Stengelblätter ſind kurzgeſtielt, abwechſelnd und 3theilig: die Blättchen linien-lanzetförmig und eingeſchnitten gezähnt. Die einblüthigen, aufrechten Stiele ſind dünn, nackt und ſtehen an der Seite und Spitze; ſie tragen kleine, blaſsgelbe Blüthen. Die hohlen Kelchblätter ſind blaſsgelblich und hinfällig wie die Kronblätter; dieſe ſind ſtumpf, abſtehend, ganzrandig und weit kürzer als der Fruchtboden. Die grüne Frucht enthält ſehr viele Samen, die zu frühzeitig abfallen. In naſſen Gräben überall. (H. M.)

10. R. ACONITIFOLIUS, foliis quinquelobis dentatis: lobis acuminatis, intermediis trifidis, floralibus ſummis digitatis ſeſſilibus lanceolatis. (*R. aconitifolius* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. Mag. t. 204.)

EISENHUTBLÄTTERIGER R. ♃. 5 — 7. Der aufrechte nach oben gabeläſtige Stengel iſt rund, kahl und röhrig, er wird 2 Fuſs hoch und höher. Die Blätter haben längliche, zugeſpitzte Einſchnitte; ſie ſind ungleich gezähnt, kahl und haben auf der Unterfläche blaſſere Adern: die Wurzel- und unterſten Stengelblätter ſind langgeſtielt. Die aufrechten, einblüthigen Stiele ſtehen an der Spitze einzeln. Die kleinen, ſehr hinfälligen Kelchblätter ſind gewöhnlich röthlich; die etwas gezähnelten Kronblätter faſt rund und weiſs. Er variirt mit ſchöner, gefüllter Blüthe. Auf Waldgebirgen; Oeſtr. Salzb. Pfalz, Bay. Schwab. Frank. Wett. Frankf. a. M. Thür. Harz, Schleſ.

11. R. PLATANIFOLIUS, foliis quinquelobis dentatis:

lobis obtusis, intermediis trifidis, floralibus summis digitatis sessilibus lineari-subulatis. (*R. platanifolius* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. *R. aconitifolius* Fl. D. 111.)

Platanenblätteriger R. ♃. 6.— 8. Er unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch seinen höhern Stengel und seine zarteren Aeste; durch gröſsere Blätter, die handförmig-5lappig, tiefer und spitziger eingeschnitten-gezähnt, weniger dick und auf der Oberfläche ganz kahl und glänzend sind; durch längere und zartere Blüthenstiele mit gröſseren Blüthen. Auf Gebirgen; Salzb. Bay. Pfalz, Odenwald, Hessen, Böhm. Schles.

12. R. illyricus, foliis sericeo-villosis ternatis: foliolis trifidis incisis integerrimis, calice reflexo. (*R. illyricus* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Host, Jacq a. t. 222.)

Illyrischer R. ♃. 5 — 7. Die knollige Wurzel ist büschelförmig. Der aufrechte, etwas einfache Stengel ist graufilzig und wird fuſshoch und selten höher. Die dichtstehenden Wurzelblätter sind 3zählig und gefingert; ihre lanzetförmigen Blättchen sind etwas stumpf. Die abwechselnden Stengelblätter sind kurz oder gar nicht gestielt; die obersten sind meist nur 2theilig und sämmtlich weiſsfilzig. Die schöne, aufrechte Blüthe an der Spitze ist gelb und fast so groſs als der *europäische Kugelranunkel*. Die grauen, filzigen Kelchblättchen sind blaſsgrün. Die länglich-eyrunde Frucht ist stumpf. Auf Ackerrändern; Oestr. Barby, Schles.

13. R. asiaticus, foliis ternatis biternatisque: foliolis trifidis incisis, caule inferne ramoso. (*R. asiaticus* Lin. Willd. Pers. Mill. ic. t. 216.)

Garten-R. ♃. 4. 5. auch 6. 7. Die Wurzel besteht aus kleinen, länglichen Knollen. Der aufrechte Stengel wird selten fuſshoch; er ist behaart und rund, wie die Blüthenstiele. Die untersten Blätter sind einfach, gelappt, eingeschnitten, spitzig, auf der Unterfläche weichbehaart, wie die Stiele. Der Kelch ist nicht zurückgebogen. Er ist wohl an 200 Jahr in den Gärten bekannt, wo man eine groſse Menge Spielarten findet. In Asien.

14. R. rutaefolius, foliis pinnatis ternatisque: foliolis tripartito-multifidis incisis, caule subsimplici, corolla polypetala, radice tuberosa. (*R. rutaefolius* Willd. Pers. Host, Wulff. in Jacq. Coll. 1. t. 6 et 7.)

Rautenblätteriger R. ♃. 5. Der Stengel trägt gewöhnlich nur 1 Blatt und Eine Blüthe, doch hat er sich auch 3blüthig und ästig gefunden. Die Krone ist immer 10- oder 8blätterig; ihre weiſsen Blätter haben einen herzförmigen, zinnoberrothen Fleck um das Nectarium. Auf den Linzer-Alpen.

15. R. GLACIALIS, foliis ternatis: foliolis tripartito-multifidis, caulinis fessilibus, caule subtrifloro, calicibus hirfutis. (*R. glacialis* Willd. Perf. Fl. D. 19. Wulff. in Jacq. coll. 1. t. 8 et 9. f. 1. 2. Hoft.)

GLETSCHER-R. ♃. 7. 8. Die zwiebelartige Wurzel hat lange Fafern. Der Stengel wird ungefähr 6 Zoll hoch und findet fich zuweilen äftig. Die Blätter find wiederhohlt 3lappig und etwas fleifchig. Die ziemlich grofsen Blüthen find weifs oder blafsroth und haben einen roftbraun-zottigen Kelch. Auf den höchften Alpen zunächft der Eisregion; Oeftr. Tyr. Salzb.

16. R. SEGUIERI, foliis tripartitis: lobis multifido-laciniatis acutis, omnibus petiolatis, caule multifloro, calicibus glabris. (*R. Seguieri* Willd. Perf. Villars delph. 3. t. 49. *R. Columnae* Allion. ped. t. 67. f. 3. 4.)

ITALISCHER R. ♃. 7. Die faferichte Wurzel treibt einen geftreckten, runden und zottigen Stengel. Die handförmigen Blätter find kreisförmig vielfpaltig und haben keilförmige Einfchnitte. Die einblüthigen Stiele tragen grofse, weifse Blüthen. Der gefärbte Kelch hat nur an der Spitze einige Haare. Auf den Alpen; Krain.

17. R. NIVALIS, calice hirfuto, caule unifloro, foliis radicalibus palmatis: caulinis multipartitis feffilibus. (*R. nivalis* Lin. Scop. Roth, Hoft, Jacq. a. t. 325. 326. *R. montanus* Willd. Perf. Hoffm.)

SCHNEE-R. ♃. 7. 8. Der einblüthige Stengel wird 6—8 Zoll hoch und trägt eine glänzend gelbe Blüthe an feiner Spitze; er ift, wie auch die Blätter, ganz kahl und glänzend. Die Wurzelblätter find 5theilig und kreisförmig viel Mahl eingefchnitten. Die grofsen Exemplare von den Salzburger Alpen find dem *R. montanus* Willd. ganz ähnlich. Auf den Alpen; Oeftr. Salzb.

18. R. ALPESTRIS, foliis radicalibus fubcordatis obtufis tripartitis: lobis trilobatis, caulino lanceolato integerrimo, caule fubunifloro. (*R. alpeftris* Lin. Willd. Perf. Scop. Hoffm. Hoft, Jacq. a. t. 110.)

ALPEN-R. ♃. 7. 8. Der Stengel wird 3—4 Zoll hoch, und ift mit 1—2 fchmalen weifslichen Blättchen befetzt. Die Wurzelblätter find glänzend grün und find den fchwimmenden Blättern des *Waffer-R.* ähnlich. Der kahle Kelch ift zurückgebogen. Er hat felten mehr als Eine Blüthe, deren 2lappige Blätter weifs find. Auf den Alpen; Oeftr. Bay. Salzb.

19. R. BULBOSUS, foliis ternatis trifidis, caule erecto multifloro, pedunculis fulcatis, calice retroflexo, radice bulbofa. (*R. bulbofus* Willd. Perf. Scop. Roth,

Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 515. Fl. D. 551.)

Knolliger R. ♃. 5 — 7. Die faſtrunde Wurzel iſt an der Baſis faſerig. Die aufrechten, zuweilen auch liegenden Stengel werden halbfuſshoch und höher; ſie ſind eckig, zottig, gabeläſtig und röhrig. Die langgeſtielten Blätter an der Wurzel ſtehen dicht beyſammen, ſie haben eingeſchnitten-gezähnte, auf beyden Flächen zottige Blättchen; die abwechſelnden Stengelblätter ſind kurzgeſtielt; die oberſten ungeſtielt und gefingert, mit einfachen oder 2-, 3ſpaltigen Blättchen. Die zottigen, aufrechten Stiele an der Spitze ſind einblüthig; die äuſserlich zottigen Kelchblättchen inwendig gelb. Die ziemlich groſsen Kronblätter ſind ganz und glänzend gelb. Das Nectarium iſt mit einer ausgerandeten Schuppe bedeckt. Er variirt mit gefüllten Blüthen. Auf Wieſen, Triften überall. (H. M.)

20. R. hirsutus, foliis ternatis: ſuperioribus trifidis linearibus, caule erecto multifloro hirſuto, calicibus acuminatis demum retroflexis, radice fibroſa. (*R. hirſutus* Curt. Lond. 2. t. 40. Perſ. Smith, Spreng. Gmel. *R. Philonotis* Ehrh. Willd. Hoffm. Fl. Wett. *R. Sardous* Roth.)

Rauhhaariger R. ⊙. ♂. 5 — 7. Der äſtige Stengel wird 1½ Fuſs hoch, er hat ganz abſtehende Haare. Die Wurzelblätter ſind geſtielt; die oberſten des Stengels ganz kurz geſtielt, mit einer häutigen Scheide und bewimpert. Die aufrechten, einblüthigen Stiele ſtehen einzeln an der Spitze, ſind gefurcht und behaart. Der Kelch iſt warzigbehaart. Die glänzend gelben Kronblätter ſind nach der Baſis hin blaſſer. Das Nectarium iſt mit einer Schuppe bedeckt. Der kugelrunde Fruchtboden trägt zuſammengedrückte, zugeſpitzte Samen. Auf naſſen Wieſen; Schwab. Wett. Frank. Heſſ. Sachſ. Halle, Hannov. Oldenb. Mecklb. Schleſ. (H. M.)

21. R. repens, calicibus patulis hirſutis, pedunculis ſulcatis, ſarmentis repentibus. (*R. repens* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 516. Fl. D. 795.)

Kriechender R. ♃. 5 — 8. Er iſt ganz ohne Schärfe und unterſcheidet ſich dadurch leicht von den übrigen. Aus der faſerigen Wurzel entwickeln ſich mehrere, beblätterte, wurzelnde Ranken. Uebrigens unterſcheidet er ſich auch noch von dem *knolligen R.*: durch den liegenden Stengel; durch gröſsere, mehr zuſammengeſetzte Blätter, deren Blättchen tiefer getheilt ſind; durch die aufrecht abſtehenden Kelchblättchen, welche zottig, grün und am Rande gelb ſind; und durch eine ſchmalere, gewölbte, verkehrt-

herzförmige Honigſchuppe. Er findet ſich mit einem hohen, aufrechten Stengel; und mit gefüllter Büthe. Auf ſchattigen, feuchten Stellen überall. (H. M.)

22. R. POLYANTHEMOS, calicibus patulis hirſutis, pedunculis ſulcatis, foliis ſemiſeptemlobis: laciniis tridentatis acutis, radice fibroſa. (*R. polyanthemos* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. *R. ſylveſtris* Tabernaem. ic.)

VIELBLÜTHIGER R. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, gefurchte Stengel iſt mit feſt anliegenden Haaren bedeckt, an der Baſis meiſt gekrümmt, fuſshoch und höher. Die zottigen Wurzelblätter ſind geſtielt, weiſslich gefleckt und haben eingeſchnitten-gezähnte Blüthen: die oberſten ſind ungeſtielt, tief 3lappig oder einfach; ihre Lappen ſind linienförmig und zugeſpitzt. Die aufrechten Stiele an der Spitze ſind einblüthig und lang. Der Kelch iſt grüngelblich. Die glänzend gelben Kronblätter ſind faſt rund und ſtumpf. Auf bewachſenen Plätzen faſt überall. (H. M.)

23. R. ACRIS, calicibus patulis, pedunculis teretibus, foliis tripartito-multifidis: ſummis linearibus, radice tuberoſa. (*R. acris* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Flor. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 652.)

SCHARFER R. ♃. 5 — 7. Die knollige Wurzel hat lange, einfache Faſern. Der aufrechte Stengel iſt rund, nach unten, wie der vorige, mit angedrückten ſteifen Haaren bedeckt, nach oben faſt kahl, äſtig und wird 2 Fuſs hoch und höher. Die auf beyden Flächen etwas zottigen Blätter ſind meiſt in der Mitte dunkel gefleckt: die an der Wurzel ſind etwas langgeſtielt und ihr Umkreis iſt faſt rund; die oberſten ſind ungeſtielt. Die behaarten Stiele haben an der Baſis häutige Scheiden. Die feinbehaarten, aufrechten Blüthenſtiele an der Spitze tragen glänzend gelbe Blüthen, deren Blätter ſtumpf und verkehrt-herzförmig ſind. Die gelblichen Kelche ſind behaart. Die Honigſchuppe iſt ganz leicht ausgerandet. Er variirt mit weiſsbunten und gefüllten Blüthen. Durch den runden Blüthenſtiel unterſcheidet er ſich von dem *knolligen*, *kriechenden* und *einblüthigen R.* Auf Wieſen, Triften, in Baumgärten überall. (H. M.)

24. R. LANUGINOSUS, calicibus patulis, pedunculis teretibus, caule petiolisque hirſutis, foliis trifidis lobatis crenatis holoſericeis. (*R. lanuginoſus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 397.)

WOLLIGER R. ♃. 6 — 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch ſeinen gröſsern, ſehr ſteifhaarigen Stengel; durch tiefer eingeſchnittene Blätter, die mehr gezähnt, ſteifhaariger und

ſeidenartig ſind; durch einen helleren Fleck an den Buchten der Blätter, der fühlbar iſt; durch röhrige, zerſtreute Blüthenſtiele, die keine Schirmtrauben bilden. In Gebirgswäldern faſt überall. (M.)

25. R. ARVENSIS, foliis trifido-decompoſitis: laciniis linearibus, ſeminibus aculeatis. (*R. arvenſis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 135. Fl. D. 219. Schk. t. 152.)

ACKER-R. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, runde Stengel iſt nur nach oben weichbehaart, 1 Fuſs hoch und höher, dabey gabeläſtig. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; die des Stengels wechſeln ab; ſie ſind alle geſtielt, umfaſſend und behaart; nur die obern Einſchnitte ſind linienförmig, ganzrandig und ſtärker behaart, weiter hinab ſind ſie lanzetförmig und ſtumpf. Die einzelnen Stiele an der Seite und Spitze ſind einblüthig und ſcharf; ſie tragen citrongelbe Blüthen. Der zottige, abſtehende Kelch iſt gelblich. Die groſsen, zuſammengedrückten Samen ſind an beyden Seiten beſtachelt und endigen ſich in einen gekrümmten Stachel. Durch dieſe Stacheln unterſcheidet ſich dieſer und die beyden folgenden von allen übrigen angeführten Gattungsverwandten. Auf Aeckern faſt überall. (M.)

26. R. MURICATUS, ſeminibus aculeatis, foliis ſimplicibus lobatis obtuſis glabris, caule diffuſo. (*R. muricatus* Lin. Willd. Perſ. Schk. t. l. c. Hoſt. *R. creticus* Alp. exot. t. 262. Gaertn. 1. t. 74. f. 4.)

STACHELSAMIGER R. ⊙. 6 — 8. Der Stengel wird ungefähr fuſshoch und trägt kleine, gelbe Blüthen. Die flachgedrückten Samen ſind faſt eyrund, auf beyden Flächen beſtachelt und endigen ſich, wie die vorigen, in einen, aber weniger gekrümmten Stachel. In naſſen Gräben; Litorale.

27. R. PARVIFLORUS, ſeminibus aculeatis: aculeis aduncis, foliis ſimplicibus laciniatis acutis hirſutis, caule diffuſo. (*R. parviflorus* Willd. Perſ. Smith, Gmel. Engl. b. 120.)

KLEINBLÜTHIGER R. ⊙. 5. 6. Der geſtreckte Stengel iſt rund, röhrig, geſtreift, mit ausgebreiteten abwechſelnden Aeſten. Die abwechſelnden Blätter ſind alle langgeſtielt, behaart, herzförmig und eingeſchnitten-gekerbt; die obern ſind 3lappig; die oberſten lanzetförmig und ganzrandig. Ihre halbrunden, behaarten Stiele haben an der Baſis häutige Scheiden. Die kleinen, gelben, geſtielten Blüthen ſtehen den Blättern gegenüber; ſie haben aufrechte, einzeln ſtehende, einblüthige, behaarte Stiele, zurückgebogene, behaarte, faſtrunde Kelchblätter, und eyrunde, abſtehende, hinfällige Kronblätter, die oft unvollkommen ſind. Es finden ſich

wenige Staubfäden. Die zusammengedrückten Samen sind an den Seiten dicht mit Stacheln besetzt. Bey Carlsruhe einheimisch geworden und stammt aus dem Süden Europa's.

28. R. FALCATUS, foliis cuneiformibus tripartitis: laciniis multifidis filiformibus, seminibus falcatis, scapo nudo unifloro. (*R. falcatus* Willd. Roth, Hoffm. Host, Jacq. a. t. 48.)

SICHELSAMIGER R. ⊙. 4. 5. Die faserige Wurzel treibt einen weichbehaarten Schaft. Die dichtstehenden Blätter sind langgestielt, dünn und linienförmig-ästig. Der Kelch ist wollig. Die aufrechten, gelben Kronblätter haben an ihrer Basis eine Honigschuppe. Die Frucht ist anfangs kreisrund, dann länglich-eyrund; die Samen sind anfangs gerade, dann gekrümmt. Er variirt mit 5 — 10 Staubfäden. Auf Aeckern, Ruinen, an Dämmen um Wien.

29. R. HEDERACEUS, foliis reniformi-subrotundis trilobis quinquelobisve integerrimis laevibus, caule repente. (*R. hederaceus* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel. Hell. Curt. Lond. t. 39. Fl. D. 321.)

EPHEUBLÄTTERIGER R. ♃. 4 — 8. Die kriechende Wurzel treibt band-, ja fusslange Stengel, die an den Aestlungen wurzeln und mit den Blättern auf dem Wasser schwimmen. Die langgestielten Blätter sind etwas fleischig, glänzend und in der Mitte oft mit einem dunklern Fleck bezeichnet; ihre Stiele sind an der Basis häutig. Die einzelnen, einblüthigen Stiele stehen sowohl in den Winkeln der Blätter, als auch diesen gegenüber; als Fruchtstiele sind sie herabgebogen. Die weissen Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch; sie haben an der Basis bloss eine vertiefte, gelbe Honigdrüse, ohne Schuppe. Die runzeligen Samen haben eine erhabene, grüne, halbmondförmige Linie. Nach *Linné* 5; nach *Hayne* und *Roth* 10 und nach andern 8 und 14 Staubgefässe. Auf überschwemmten Plätzen; Carlsruhe, Durlach in Schwab. Frank. Wett. Frankf. a. M. Pfalz, Oldenb. Brem. Holst. (Pommern. H. bey Eppendorf.)

30. R. HETEROPHYLLUS, foliis submersis capillaceis, emersis peltatis. (*R. heterophyllus* Pers. Roth, Fl. Wett. Hell. Schk. t. 152. *R. aquatilis* Willd. Scop. Smith, Hoffm. Spreng. Host, Engl. b. 101. *R. aquatilis* α. Lin. *R. diversifolius* Schrank.)

VERSCHIEDENBLÄTTERIGER R. ♃. 5 — 7. Die Wurzel besteht aus sehr langen, kriechenden Fasern. Die dünnen, zuweilen an 2 Fuss langen Stengel sind gabelästig, kahl und schwimmen unter dem Wasser. Die abwechselnden, breit- und kurzgestielten Blätter sind kahl, die unter dem Wasser sind mehrere Mahl nach einander von der

Basis aufwärts 3theilig zerschnitten und an der Spitze einige Mahl gabeläſtig getheilt. Die ſchildförmigen, auf dem Waſſer ſchwimmenden Blätter ſind 5lappig und langgeſtielt; ihre zugerundeten Lappen ſind ausgerandet. Oft fehlen dieſe letztern Blätter. Am Ende des Stengels ſtehen die einzelnen, langgeſtielten Blüthen in den Blattwinkeln; ihre Blättchen ſind weiſs, an ihrer Baſis gelb mit einer vertieften Honigdrüſe. In ſtehenden Gewäſſern faſt in ganz Deutſchl. (H. M.)

31. R. CAPILLACEUS, foliis omnibus capillaceis: laciniis divergentibus flaccidis. (*R. capillaceus* Perſ. Gmel. Hell. *R. aquatilis* Roth, Schk. l. c. *R. aquatilis* γ. Lin. *R. divaricatus* Schrank, Fl. Wett. *R. rigidus* Hoffm.)
HAARFÖRMIGER R. ♃. 5. 6. Die vielfach zuſammengeſetzten Blätter ſind auch haarförmig getheilt; allein dieſe Theilung iſt 4 — 5 Mahl gabeläſtig und nicht 3theilig. Ueberdieſs iſt der ſchwimmende Stengel gleich von der Baſis an äſtig und blüthentragend; auch ſind die Blüthen kleiner. Die Samen dieſes und des vorhergehenden ſind faſt verkehrt-eyrund, doch iſt die eine Seite bauchiger und mit einem Stachelbart unter der Narbe verſehen; die des vorigen ſind grün mit mehreren gezähnelten Querbändern; die des letztern ſind glatt und gelbbraun. In ſtehenden Gewäſſern faſt überall. (H. M.)

32. R. PEUCEDANIFOLIUS, foliis omnibus capillaceis: laciniis dichotomis parallelis longiſſimis. (*R. peucedanifolius* Fl. Wett. Gmel. Hell. *R. fluviatilis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Fl. D. 376. *R. aquatilis* δ. Lin.)
HAARSTRANGBLÄTTERIGER R. ♃. 5 — 6. Die dicken, runden Stengel werden 3 — 4 Fuſs lang und länger; ſie ſind kahl und etwas äſtig. Die an der Baſis breiten Blätter ſind umfaſſend, gerade und 3theilig-vielſpaltig: ihre ſtielrunden Einſchnitte ſind an der Spitze gewöhnlich 2ſpaltig. Die dicken Blüthenſtiele finden ſich in den Blattwinkeln; ihre faſtrunden, weiſsen Kronblätter haben an der Baſis eine kleine Vertiefung mit einem Ringe darum. Die Frucht iſt beynahe rund. In Flüſſen, in den Buchten des Mayns, Rheins und vieler andern Gewäſſer.

Die *Ranunkeln* ſind alle mehr oder weniger ſcharf und viele giftig; ſie ziehen Blaſen, treiben alle Theile auf, erregen innerlich Entzündung und ſehr üble Zufälle. Dahin gehören vorzüglich der *kleine* und *groſse R.*, der *giftige*, *ſellerieblätterige*, *knollige*, *rauhhaarige*, *vielblüthige*, *ſcharfe*, *Acker-* und *ſtachelſamige R.* Gegenmittel bey Vergiftungen ſind Oel und warmes Waſſer. Dagegen wird der *goldgelbe* als *Gemüſe* genoſſen; doch iſt der

Genuſs, wegen leichter Verwechſelung, nicht anzurathen. Durch Kochen und Trocknen verſchwindet bey vielen die Schärfe und ſie werden als Heu von den Thieren gefreſſen. Dahin gehören die 3 letzten Arten, die aus dem Waſſer gezogen und getrocknet ein gutes Futter geben. Viele ſind als Gartenzierden bekannt, wie N. 10, 11, 13 und 23. Sie müſſen immer auf feuchten Plätzen ſtehen, bedürfen aber wenig Wartung und laſſen ſich leicht durch die Wurzeln vermehren. Den *Garten-R.* behandelt man wie die Anemonen. Er wird bald nach der Samenreife in gute und milde Erde geſäet, aber wenig bedeckt. Die jungen Pflänzchen hält man feucht und bedeckt ſie im Winter. Wenn ihre Blätter verwelkt ſind, nachdem ſie das erſte Mahl geblühet haben, hebt man die beſten aus, und legt ſie dann mit den Anemonen wieder. Man wählt den Samen der halbvollen und dunkeln Ranunkeln. Im Winter bedeckt man ſie einen Zoll hoch mit alter Lohe. — In den Apotheken gebrauchte man ehedem von dem *kleinen R.: Flammulae herba;* von dem *groſsen R.: Ranunculi flammei majoris radix, herba;* von dem *ſellerieblätterigen R.: Ranunculi paluſtris folia;* von dem *knolligen R.: Ranunculi bulboſi bulbus*; von dem *ſcharfen R.: Ranunculi pratenſis* ſeu *acris folia.*

346. FICARIA, *Scharbockskraut.*

F. VERNA, foliis cordatis angulatis petiolatis, caule unifloro decumbente, radice tuberibus faſciculata. (*F. verna* Perſ. Hell. *F. ranunculoides* Roth, Fl. Wett. *Ranunculus Ficaria* Willd. Scop. Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Engl. b. 584. Fl. D. 499. Sturm 1. 11.)

FRÜHLINGS-SCH. ♃. 3 — 5. Der gewöhnlich einfache Stengel iſt kahl und wird handhoch. Die langgeſtielten Blätter ſind kahl, glänzend und ſehr oft mit einem dunkleren Fleck bezeichnet: die an der Wurzel bilden einen Kreis, die des Stengels wechſeln ab. Gewöhnlich ſteht eine einzelne gelbe Blüthe an der Spitze; ihre Kelchblättchen ſind eyrund, hohl und gelblich; der Kronblätter ſind gewöhnlich 8, aber auch 10 und 11; ſie ſind elliptiſch-lanzetförmig, ausgebreitet und glänzend; um 9 Uhr früh öffnen ſie ſich und ſchlieſsen ſich Nachmittags 5 Uhr. In Baumgärten, an ſchattigen Plätzen allenthalben. (H. M.)

Die jungen Blätter werden als Salat und Gemüſe genoſſen; ſie werden auch mit Wein, Zucker und Eſſig eingemacht. Die mit Eſſig und Gewürz gekochten und eingemachten Blüthenknospen kommen den Kappern gleich. Die Wurzel iſt ſcharf und erregt Blaſen, vorzüglich vor der Blüthenzeit. Nach dem Verblühen ge-

ben die Knollen eine wohlſchmeckende, nahrhafte Speiſe. In den Blattwinkeln erzeugen ſich nach der Samenreife auch kleine Knollen, wie Weizenkörner; nach einem Regen finden ſie ſich wohl häufig auf der Erde. In den Apotheken hatte man ehedem: *Chelidonii minoris radix, herba.*

347. TROLLIUS, *Kugelranunkel.*

1. Tr. europaeus, corollis conniventibus, nectariis longitudine ſtaminum. (*Tr. europaeus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 28. Fl. D. 133. Schk. t. 153. Sturm 1. 5. Hayne Darſt. 1. 12. Gaertn. 2. t. 118. f. 5.)

Europäischer K. ♃. 5 — 7. Die faſerige Wurzel zeigt im Querſchnitt einen 3-, 5ſtrahligen Stern. Der aufrechte, kahle Stengel iſt ſelten äſtig, er wird fuſshoch und höher. Die Wurzelblätter ſind langgeſtielt, handförmig - 5theilig, dabey eingeſchnitten, gezähnt, ganz kahl und glänzend; die des Stengels ſind ungeſtielt. Die groſse, ſchöne Blüthe ſteht aufrecht, einzeln an der Spitze und iſt nackt; ihre gelbglänzenden, verkehrt - eyrunden Blätter bilden eine gedrückte Kugel. Die geſtielten, gelbglänzenden Nektarien ſind an der Spitze breiter und länger als die Fruchtknoten mit ihren kurzen Griffeln. Die 3eckigen Samen glänzen. Auf Bergwieſen, Voralpen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Heſſen, Ober- und Niederſachſ. Harz (zwiſchen Wienrode und der Marmormühle), Barby, Berl. Halle, Herb. Lauſ. Böhm. Schleſ.

2. Tr. asiaticus, corolla patula, nectariis ſtaminibus longioribus. (*Tr. aſiaticus* Willd. Perſ. Krock.)

Asiatischer K. ♃. 6. Er hat viel Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden, doch ſind ſeine Blätter gröſser, die Krone nicht ſo zuſammengeneigt, die Nektarien länger als die Staubgefäſse; die beyden letztern dunkler gelb und die Fruchtknoten auswärts gebogen. In Sibirien, Schleſ.

Die Wurzel des erſtern wird oft ſtatt der Nieſswurz verkauft; ein Dekokt der Pflanze iſt gegen den Skorbut mit Erfolg benutzt worden. In den Apotheken führt man: *Trollii flores.* Er verdient vor vielen als Zierpflanze eine Stelle in den Gärten, wo man bereits den letztern findet. Sie ſind beyde ſehr dauerhaft; ſtehen gern feucht und im Schatten und werden im Herbſt durch Wurzeltheilung vermehrt.

348. ISOPYRUM, *Iſopyrum.*

a. I. fumarioides, ſtipulis ſubulatis, petalis obtuſis. (*I. fumarioides* Willd. Perſ. Schk. t. 153.)

Erdrauchartiges I. ⊙. 6 — 8. Die Stengel werden 6 — 8 Zoll hoch und ſind nur an der Spitze äſtig. Die Wurzelblätter ſind langgeſtielt und aus kleinen, oval-keilförmigen Blättchen zuſammengeſetzt, die ganz, eingeſchnitten und graugrün ſind. Die gelblichen, ſehr kleinen Blüthen ſtehen auf haarförmigen Stielen. Es finden ſich 10 — 15 Fruchtknoten. Die Einſchnitte der Nektarien ſind ſehr ungleich. Die Samenkapſeln ſind hüllenartig. In Sibirien.

1. I. thalictroides, ſtipulis ovatis, petalis obtuſis. (*I. thalictroides* Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 105.)

Wiesenrautenartiges I. ♃. 4. 5. Die Wurzel beſteht aus einem Faſerbündel, welche andere wagerechte Wurzeln treibt mit ähnlichen Bündeln, aus denen die 6 — 8 Zoll hohen Stengel ſich entwickeln. Das geſtielte Wurzelblatt iſt einfach oder doppelt dreyzählig, mit oval-keilförmigen, 2 — 3 Mahl zerſchnittenen, graugrünen Blättchen; ihm ſind die Stengelblätter ähnlich: die oberſten ſind 3zählig oder gelappt. Die einzelne weiſse Blüthe ſteht an der Spitze. Es finden ſich 1 — 3 Fruchtknoten, nie mehr. Auf ſchattigen Plätzen; Oeſtr. Kärnth. Krain.

349. HELLEBORUS, *Nieſswurz.*

1. H. hiemalis, flore folio inſidente, foliis radicalibus peltatis multifidis: laciniis integerrimis. (*H. hiemalis* Willd. Perſ. Hoſt, Hoffm. Jacq. a. t. 202.)

Winter-N. ♃. 2. 3. Der ganz einfache Schaft wird kaum 3 Zoll hoch und trägt an ſeiner Spitze ein rundes, in ſchmale, einfache, 2- oder 3ſpaltige Lappen zerſchnittenes Blatt. Dieſes dient der Blüthe zur Hülle, welche aus deſſen Mitte kömmt, ungeſtielt und gelb iſt. Es zeigt ſich noch ein 2tes Blatt aus der Wurzel, welches aber keine Blüthe trägt. Der gelben Kronblätter ſind 6. Die vielen Nektarien ſind kappenförmig; die Samenbehältniſſe geſtielt. In Italien, Frankr. Oeſtr. um Wien, Krain, Litorale, Schwab. Frank. Oberlauſ. Schleſ.

2. H. niger, ſcapo ſubbifloro ſubnudo, foliis pedatis: foliolis cuneato-oblongis. (*H. niger* Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Gmel. Jacq. a. t. 201. *Hell. niger humilifolius*, ſcapo foliis longiore; et *H. nig. altifolius*, ſcapo foliis breviore, Hayne Darſt. t. 7. 8.)

Schwarze N. ♃. 12 — 4. Die vielköpfige Wurzel treibt langgeſtielte, gewöhnlich 7-, 9zählige Blätter: die lederartigen Blättchen ſind länglich, verdünnen ſich gegen die Baſis, nach der Spitze hin ſind ſie ſägezähnig-eingeſchnitten; auf der dunkelgrü-

nen Oberfläche etwas glänzend, auf der untern blafsgrün. Der aufrechte Schaft findet fich länger und kürzer als die Blätter; an der Theilung deffelben ift eine blattartige Schuppe. Die überhängenden Blüthen find weifs und roth überlaufen; ihre 5 Blätter rundlich ftumpf und vertieft. Die 2 länglichen Deckblätter wechfeln ab. Es finden fich 8 — 10 gelbgrünliche Nektarien, deren Oberlippe ausgerandet und die Unterlippe gekerbt ift; 3, 4, 8 und 9 Fruchtknoten. Der Durchfchnitt der Wurzelfafern zeigt eine 4-, 5-, 6eckige Figur um einen Mittelpunkt, in einer Kreisfläche. In Waldgebirgen; Oeftr. Salzb. Bay. Schlef.

3. H. VIRIDIS, caule bifido, ramis foliofis bifloris, foliis digitatis. (*H. viridis* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoft. Gmel. Jacq. a. t. 106. Engl. b. 200. Schk. t. 154. Gaertn. 1. t. 65. f. 2.)

GRÜNE N. ♃. 3 — 6. Die Wurzel befteht aus vielen, langen Fafern und treibt einen aufrechten, 1 — 1½ Fufs hohen und höheren Stengel, der nach unten nackt und über der Theilung mit Blättern bekleidet ift; gewöhnlich ift jeder Aft wieder getheilt. Die Wurzelblätter find langgeftielt, die des Stengels ungeftielt; die erftern beftehen aus 9 — 10 lanzetförmigen, ungleich-fägezähnigen Blättchen, wovon die äufsern wieder 3 — 4 Mahl gefpalten find; die erftern enthalten 3-, 4-, 5theilige, an der Bafis fcheidenartige Blätter. Die einzelnen Blüthen ftehen an der Seite und Spitze; fie find überhängend und grün; ihre 5 rundlichen, vertieften Blätter find bleibend. Mehrere geftielte Honiggefäfse find trichterförmig und undeutlich 2lippig. Drey — 5 Kapfeln find an der Bafis verwachfen, öffnen fich an der innern Naht und enthalten an diefer in 2 Reihen eyförmige Samen mit einer Nabelwulft. Der Durchfchnitt der Wurzelfafern zeigt eine 3-, 4- oder 5eckige, fternförmige Figur. Auf fchattigen Bergen; Oeftr. Krain, Tyrol, Friaul, Litorale, Bay. Naffau, Eifenach, Hildesheim, Grubenh. Jena, Dresd.

4. H. FOETIDUS, caule multifloro foliofo, foliis caulinis pedatis, petalis conniventibus. (*H. foetidus* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 613.)

STINKENDE N. ♃. 4. 5. Der aufrechte, nach oben gabeläftige Stengel wird 2 — 3 Fufs hoch; feine Bafis ift narbicht und nach unten verdünnt. Gewöhnlich fehlen die Wurzelblätter; die des Stengels find geftielt; die 9 — 12 Blättchen eines jeden find an beyden Enden verdünnt, kahl und fägezähnig; die in der Nähe der Blüthen find eyrund-lanzetförmig, ungeftielt, umfaffend, gefärbt und ganzrandig. Die einzelnen, einblüthigen Stiele ftehen an der Seite und an der Spitze; fie tragen überhängende, gelbgrüne Blüthen, deren Blätter an der Spitze in Roth übergehen. Die

kurzgeſtielten Honiggefäſse ſind unvollkommen 2lippig. Es finden ſich 2 — 3 Griffel. Der Querſchnitt des holzigen Kernſtücks der Wurzelfaſern zeigt eine geſtrahlte, radförmige Figur. In Wäldern, auf Bergen und Hügeln; Schwab. Pfalz, Frank. Fulda, Wett. Naſſau, Neuwied, Frankf. a. d. O.

Die angeführten Arten der *Nieſswurz* geben nicht die *Nieſswurz* der Alten, dieſe kommt von dem *Helleborus orientalis*. Die *Winter-N.* ſtimmt in ihren Wirkungen mit der *grünen N.* überein. Dieſe wird mit der *ſchwarzen N.* in Rückſicht der Wurzel oft verwechſelt, welche weder Bitterkeit noch Schärfe zeigt; wogegen die Wurzel der *grünen N.* im friſchen Zuſtande einen widrigen, bittern und ſcharfen Geſchmack hat. Von der *ſchwarzen N.* iſt gebräuchlich: *Hellebori nigri radix;* von der *grünen N. Hellebori viridis radix.* Die *ſtinkende N.* riecht friſch unangenehm und beſitzt einen ſehr ſcharfen, bittern Geſchmack. Sie gehört zu den ſcharfen und betäubenden Pflanzengiften. Man führt: *Hellebori foetidi herba.*

350. CALTHA, *Dotterblume.*

C. PALUSTRIS, foliis longe petiolatis ſuborbiculatis glabris. (*C. paluſtris* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 506. Fl. D. 668. Schk. t. 154. Sturm 1. 8. Gaertn. 2. t. 118. f. 4.)

SUMPF-D. ♃. 5. 6. Die fuſshohen Stengel liegen nur mit der Baſis; ſie ſind kahl und gabeläſtig. Die gekerbten, glänzenden Blätter ſind auf der Unterfläche blaſſer und geadert, die Wurzelblätter ſind lang-, die des Stengels kürzer geſtielt und die oberſten ungeſtielt. Die groſsen, ſchönen Blüthen ſtehen einzeln an der Spitze; ihre gefurchten Stiele ſind einblüthig; die goldgelben Kronblätter ſind auf der Rückfläche etwas grün. Sie variirt mit kleinern und gefüllten Blüthen. Auf naſſen, ſumpfigen Plätzen überall. (H. M.)

Dieſes Gewächs enthält etwas Bitterkeit und Schärfe; es iſt aber den Thieren unſchädlich. Man weicht die Blüthenknospen in Salzwaſſer und legt ſie in Eſſig, um ſie ſtatt der Kappern zu genieſsen. Die Blüthen mit Alaun abgekocht geben eine gelbe Farbe und eine dergleichen Tinte.

CLASSIS XIV. GENERA.

DIDYNAMIA,

STAMINA 4, QUORUM 2 LONGIORA.

GYMNOSPERMIA, SEMINA NUDA.

a. *Calices ſubquinquefidi.*

351. AJUGA. *Cal.* 5fidus. *Corollae* labium ſuperius minimum, bidentatum. *Stamina* labio ſuperiore longiora.

352. TEUCRIUM. *Cal.* 5fidus, baſi gibbus. *Cor.* labium ſuperius nullum, ejus loco fiſſura ſtamina recipiens; inferius elongatum. *Stam.* exſerta.

353. SATUREJA. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* laciniae ſubaequales: ſuprema emarginata. *Stam.* diſtantia ſub labio ſuperiore.

354. HYSSOPUS. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* labium inferius tripartitum: lobo medio emarginato. *Stam.* recta, diſtantia. *Stilus* furcatus.

355. VERBENA. *Cal.* 5dentatus: unico dente truncato. *Cor.* infundibuliformis: limbo plano regulari 5fido, tubo incurvo. *Semina* arillata.

356. NEPETA. *Cal.* dentes inaequales. *Cor.* labium ſuperius planiusculum, rectum, emarginatum: inferius laciniis lateralibus reflexis, media concava crenata. *Stam.* approximata.

357. LAVANDULA. *Cal.* ovatus, ſubdentatus, bractea ſuffultus. *Cor.* reſupinata. *Stam.* intra tubum.

358. SIDERITIS. *Cal.* 5fidus. *Cor.* labium ſuperius bifidum, inferius tripartitum. *Stam.* breviſſima. *Stigma* brevius vaginans alterum.

359. MENTHA. *Cal.* ſubquinquefidus. *Cor.* ſubaequalis, quadrifida: lacinia latiore emarginata. *Stam.* erecta, diſtantia.

360. GLECHOMA. *Cal.* ſubaequalis, 5dentatus. *Cor.* bilabiata: labio ſuperiore longiore, inferiore 3lobo. *Antherae* per paria in crucem conniventia.

361. LAMIUM. *Cal.* 5dentatus: dentibus ſetaceis patentibus. *Cor.* labium ſuperius integrum, fornica-

tum: inferius trilobum: faux inflata utrinque dente ſetaceo.

362. GALEOPSIS. *Cal.* dentibus ariſtatis. *Cor.* labium ſuperius ſubcrenatum, fornicatum: inferius 3lobum, ſupra bidentatum.

363. GALEOBDOLON. *Cal.* 5fidus, inaequalis, ariſtatus. *Cor.* labium ſuperius fornicatum, integerrimum: inferius trifidum; laciniis acutis. *Antherae* glabrae.

364. BETONICA. *Cal.* 5fidus, ariſtatus. *Cor.* labium ſuperius adſcendens, planiusculum, integrum: inferius trifidum; tubus cylindricus.

365. STACHYS. *Cal.* ſubaequalis, 5fidus. *Cor.* labium ſuperius fornicatum: inferius lateribus reflexum; lacinia intermedia majore emarginata. *Stam.* deflorata verſus latera reflexa.

366. BULLOTA. *Cal.* hypocrateriformis, 5dentatus, 10ſtriatus. *Cor.* labium ſuperius crenatum, concavum: inferius 3lobum; lobo medio productiori emarginato. *Sem.* ovata, triquetra.

367. MARRUBIUM. *Cal.* hypocrateriformis, rigidus, 10dentatus, 10ſtriatus: dentibus ſetaceis. *Cor.* labium ſuperius bifidum lineare, rectum: inferius 3lobum; lobo medio emarginato.

368. LEONURUS. *Cal.* dentibus ariſtatis, pentagonus. *Cor.* labium ſuperius integrum, villoſum: inferius 3partitum; laciniis lanceolatis, integris; media majori.

369. PHLOMIS. *Cal.* angulatus. *Cor.* labium ſuperius incumbens, compreſſum, villoſum: inferius latum, integrum.

b. *Calices bilabiati.*

370. CLINOPODIUM. *Involucrum* multiſetum, verticillo ſubjectum. *Cal.* bilabiatus, ore nudus. *Cor.* labium ſuperius obcordatum, planum, rectum: inferius trilobum; lobo medio majore emarginato.

371. ORIGANUM. *Strobilus* erectus, tetragonus, calices colligens. *Cal.* parvus, ſubaequalis, 5dentatus. *Cor.* labium ſuperius planum, erectum: inferius 3partitum; laciniis aequalibus.

372. THYMUS. *Cal.* bilabiatus: fauce villis clauſa. *Cor.* labium ſuperius planum, emarginatum: inferius trilobum.

373. MELISSA. *Cal.* bilabiatus, angulatus, ſcarioſus, ſupra planiusculus: labio ſuperiore adſcendente, fauce nuda. *Cor.* labium ſuperius emarginatum: inferius 3lobum, lobo medio obcordato.

374. DRACOCEPHALUM. *Cal.* bilabiatus: labio ſuperiore adſcendente. *Cor.* faux inflata, dilatata: labium ſuperius concavum.

WESTRINGIA. *Cal.* campanulatus, 5dentatus. *Cor.* ſubrotacea: lacinia ſuperiore bifida. *Antherae* duae ſteriles.

375. MELITTIS. *Cal.* bilabiatus, tubo corollae amplior. *Cor.* labium ſuperius planum, integrum: inferius 3fidum, lobo medio majore crenato. *Antherae* per paria in crucem conniventes.

OCYMUM. *Cal.* labio ſuperiore orbiculato: inferiore quadrifido. *Cor.* reſupinatae alterum labium quadrifidum, alterum indiviſum. *Filam.* exteriora baſi proceſſum emittentia.

376. SCUTELLARIA. *Cal.* bilabiatus, integer: fructifer clauſus operculatus. *Cor.* labium ſuperius 3lobum, inflexum: inferius ſubintegrum, ſuperne convexum.

377. PRUNELLA. *Cal.* bilabiatus: fructifer hians. *Cor.* labium ſuperius indiviſum: inferius 3lobum, lobo medio crenato, ſuperne concavo. *Filamenta* duo longiora bifurca, altero apice antherifero.

ANGIOSPERMIA,

SEMINA PERICARPIO INCLUSA.

a. *Calices bifidi.*

378. OROBANCHE. *Cal.* bifidus: laciniis bidentatis. *Cor.* campanulato-ringens: limbo undulato. *Glandula* ſub baſi germinis. *Antherae* cohaerentes. *Capſ.* unilocularis, bivalvis, polyſperma.

379. ACANTHUS. *Cal.* laciniis 2 lateralibus intimis brevibus, 2 extimis longis labiatus, tribracteatus: bractea intermedia dentato ſpinoſa. *Cor.* tubo villis clauſo: labio inferiore maximo trilobo. *Antherae* villoſae. *Stigma* bifidum. *Capſ.* ovata: loculis 1-, 2ſpermis.

b. *Calices 4fidi.*

380. LATHRAEA. *Cal.* 4fidus. *Glandula* depreſſa ad baſin ſuturae germinis. *Capſ.* unilocularis.

381. BARTSIA. *Calix* lobatus, emarginatus, coloratus. *Cor.* minor ipſo calice: labio ſuperiore longiore. *Capſ.* bilocularis. *Sem.* angulata.

382. EUPHRASIA. *Cal.* 4fidus, cylindricus. *Cor.* labium ſuperius bifidum, margine reflexum: inferius trilobum: laciniis bifidis. *Antherarum* laciniae ſpinoſae.

383. RHINANTHUS. *Cal.* 4fidus, ventricoſus, compreſſus, perſiſtens. *Cor.* labium ſuperius compreſſum, ſub apice auriculatum. *Capſ.* bilocularis, obtuſa, compreſſa.

384. MELAMPYRUM. *Cal.* tubuloſus, 4fidus. *Cor.* labium ſuperius compreſſum, margine replicatum. *Capſ.* bilocularis, obliqua, hinc dehiſcens, compreſſa. *Semina* bina.

LANTANA. *Cal.* obſolete 4dentatus. *Cor.* limbus 4fidus, fauce pervia. *Stigma* uncinato-refractum. *Drupae* aggregatae, nuce biloculari laevi. (*Flores* capitati.)

c. *Calices quinquefidi.*

385. TOZZIA. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* ringens, tubuloſa: limbo ſubaequali, labio ſuperiore bilobo, inferiore trilobo. *Capſ.* unilocularis, globoſa, monoſperma.

386. PEDICULARIS. *Cal.* ſubventricoſus, 5fidus. *Cor.* ringens: labio ſuperiore compreſſo. *Capſ.* bilocularis, mucronata, obliqua. *Semina* tunicata. (*Folia* multifida.)

CHELONE. *Cal.* 5phyllus. *Cor.* ringens, ventricoſa. *Capſ.* bilocularis.

ACHIMENES. *Cal.* ſuperus, 5phyllus. *Cor.* infundibuliformis: limbo plano, trilobo, ſubaequali. *Rudimentum* filamenti quinti. *Antherae* connexae. *Capſ.* bilocularis.

GLOXINIA. *Cal.* ſuperus, 5phyllus. *Cor.* campanulata, limbo obliqua. *Filam.* cum rudimento quinti receptaculo inſerta.

387. ANTIRRHINUM. *Cal.* 5partitus. *Cor.* perſonata, baſi gibba, palato bipartito. *Capſ.* bilocularis, ovata, baſi gibba, apice foraminulis dehiſcens.

388. LINARIA. *Cal.* 5partitus. *Cor.* perſonata, baſi calcarata, palato bipartito. *Capſ.* ovata, bilocularis, apice foraminulis dehiſcens.

389. SCROPHULARIA. *Cal.* 5fidus. *Cor.* reſupinata: labium inferius lobulo appendiculato interno. *Capſ.* bilocularis, polyſperma.

CELSIA. *Cal.* 5partitus. *Cor.* rotata. *Filam.* barbata. *Capſ.* bilocularis.

HEMIMERIS. *Cal.* 5partitus. *Cor.* rotata, reſupinata: lacinia una majore obcordata. *Foſſula* laciniarum nectarifera. *Filam.* glabra, declinata. *Capſ.* bilocularis: loculo altero gibboſiore. *Sem.* angulata.

390. DIGITALIS. *Cal.* 5partitus. *Cor.* campanulata, ventricoſa, obſolete 5fida. *Capſ.* ovata, bilocularis. (*Flores* racemoſi.)

BIGNONIA. *Cal.* 5fidus, cyathiformis. *Cor.* fauce campanulata, 5fida, ſubtus ventricoſa. *Siliqua* bilocularis. *Sem.* membranaceo-alata.

391. LINDERNIA. *Cal.* 5partitus. *Cor.* ringens: labio ſuperiore breviſſimo; tubo ventricoſo. *Filamentum* ſingulum antheris duabus inſtructum. *Capſ.* unilocularis. *Recept.* fuſiforme.

392. ERINUS. *Cal.* 5phyllus. *Cor.* limbus 5fidus, aequalis: lobis emarginatis, labio ſuperiore breviſſimo, reflexo. *Capſ.* bilocularis.

393. LINNAEA. *Cal.* ſuperus duplex: fructus diphyllus; floris 5partitus. *Cor.* campanulata. *Capſ.* trilocularis, non dehiſcens: loculis mono- vel diſpermis.

394. LIMOSELLA. *Cal.* 5fidus. *Cor.* 5fida, aequalis. *Stam.* per paria approximata. *Capſ.* ovata, unilocularis, bivalvis, polyſperma.

SESAMUM. *Cal.* 5partitus. *Cor.* campanulata, 5fida: lobo infimo majore. *Rudiment.* filamenti quinti. *Stigma* lanceolatum. *Capſ.* bilocularis, valvularum margine introflexo loculos infra bipartiente.

MIMULUS. *Cal.* priſmaticus, 5dentatus. *Cor.* ringens: labio ſuperiore lateribus replicato. *Stigma* craſſum. *Capſ.* bilocularis, polyſperma.

RUELLIA. *Cal.* 5partitus, ſaepe bibracteatus. *Cor.* ſubcampanulata: limbo quinquelobo. *Stam.* per paria conjugata. *Capſ.* utrinque attenuata: dentibus elaſtice dehiſcens.

VOLKAMERIA. *Cal.* 5fidus. *Cor.* laciniis ſecundis. *Drupa* diſperma. *Nuces* biloculares: loculis monoſpermis.

395. VITEX. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* limbus 5-, 6fidus. *Drupa* monoſperma, nuce quadriloculari.

CLASSIS XIV. SPECIES.

DIDYNAMIA,

STAMINA 4, QUORUM 2 LONGIORA.

GYMNOSPERMIA, SEMINA NUDA.

351. AJUGA, *Günſel.*

1. A. PYRAMIDALIS, tetragono-pyramidalis, villoſa, foliis radicalibus maximis. (*A. pyramidalis* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1270. Fl. D. 185. Schk. t. 155. *Bugula genevenſis* Scop.)

PYRAMIDENFÖRMIGER G. ♃. 5 — 8. Die ganze Pflanze iſt mehr oder weniger behaart. Die knollige Wurzel treibt einen einzelnen, aufrechten Stengel von 6 — 8 Zoll. Seine ſtumpfen Blätter werden nach der Baſis hin ſchmäler: die unterſten ſind etwas geſtielt und gekerbt; weiter hinauf werden ſie kleiner, eyrund und gezähnt. Die ungeſtielten Blüthen bilden genäherte Quirl. Die zottigen Deckblätter ſind purpurviolet oder bläulich. Die hellblaue Blüthe iſt dunkel ſchattirt. Er variirt mit weiſsen und rothen Blüthen. Die Antheren ſind mit perlartigen Erhabenheiten beſetzt. In Laub- und Nadelwäldern; Krain, Schwab. Frank. Wett. Heſſ. Nieder- und Oberſachſ. (M. auf dem hohen Elbufer.)

2. A. ALPINA, caule ſimplici, foliis glabriuſculis inaequaliter dentatis ſubuniformibus, verticillis remotiuſculis multifloris. (*A. alpina* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoſt, Engl. b. 477.)

ALPEN-G. ♃. 7. Er treibt mehrere einfache Stengel, die aufrecht, faſt fuſshoch und etwas ſteifhaarig ſind. Die verkehrt-eyrunden Blätter ſind faſt gleich und etwas behaart: die in der Nähe der Blüthen ſind eingeſchnitten; die obern ganz und gefärbt. Die Quirl ſind vielblüthig; die Kelche dicht behaart; die hellblauen Blüthen haben dunklere Linien und eine 3ſpaltige Unterlippe. Variirt mit fleiſchfarbigen Blüthen. Auf trockenen Wieſen, Bergen; Oeſtr. Tübing.

3. A. GENEVENSIS, foliis caulinis radicalia excedentibus. (*A. genevenſis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Fl. Wett. Spreng. Gmel. *Bugula montana* Riv. monop. t. 140. f. 2. R.)

GENFER-G. ♃. 5 — 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch eyrund-längliche, gezähnt-eckige Blätter: die un-

terften des Stengels find gewöhnlich fchmäler und kleiner als die übrigen, die in der Nähe der Blüthen 3lappig, deren Mittellappen weit länger ift; durch gewöhnlich 6 Blüthen in einem Quirl, die ganz zottig und röthlich find. Die Blüthen find hellblau; fie finden fich zuweilen violet, röthlich und weifs. Auf trockenen Wiefen, Hügeln; Krain, Schwab. Wett. Halle, Frankf. a. M. Barby. (M.)

4. A. REPTANS, glabra, ftolonibus reptantibus. (*A. reptans* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 489. Fl. D. 925. *Bugula reptans* Scop.)

KRIECHENDER G. ♃. 5. 7. Der aufrechte, einfache Stengel ift an entgegengefetzten Seiten abwechfelnd behaart; er treibt Ausläufer, die felten Blüthen tragen. Die verkehrt-eyrunden Blätter find ftumpf und ausgefchweift gekerbt; fie verlaufen fich in breite Stiele und find glänzend; die in der Nähe der Blüthen find oft gefärbt. Die vielblüthigen Quirl ftehen nach unten entfernter; fie find wie die Kelche behaart. Die hellblaue Krone hat einen weifsen Schlund. Die Unterlippe ift 4lappig. Er variirt mit weifser und rofenrother Blüthe. Auf fchattigen Plätzen überall. (H. M.)

5. A. CHAMAEPITYS, caule diffufo, foliis trifidis linearibus integerrimis, floribus axillaribus folitariis. (*A. Chamaepitys* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hell. Engl. b. 77. *Teucrium Chamaepitys* Lin. Gmel. Hoft, Fl. D. 733. *Bugula Chamaepitys* Scop.)

ACKER-G. ☉. 5 — 7. Die ganze Pflanze ift behaart, gewürzhaft und fchmierig. Der liegende Stengel ift 4eckig und röthlich. Die unterften Blätter find geftielt, lanzetförmig, ftumpf und ganz; die obern ungeftielt. Die gegenüberftehenden Blüthen find faft ungeftielt, klein, gelb und gewöhnlich roth punktirt; die Unterlippe ift 3fpaltig, ihr mittelfter Lappen am gröfsten und verkehrt-herzförmig. Die Staubfäden haben an der Bafis einen Bart. In Weinbergen, auf Sandboden faft überall.

Die *Günfel*-Arten enthalten brauchbaren Farbeftoff; die letztere ift harntreibend. Von dem erftern war ehedem gebräuchlich: *Confolidae mediae* feu *Bugulae herba*; von dem letztern führte man: *Chamaepityos herba*.

352. TEUCRIUM, *Gamander*.

1. T. BOTRYS, foliis multifidis, floribus axillaribus ternis pedunculatis, caulibus diffufis. (*T. Botrys* Willd.

Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Germ. ed. 1. t. 9. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell.)

Trauben-G. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, fuſshohe Stengel hat armförmige Aeſte. Die geſtielten, behaarten Blätter haben ſo wohl ganze als 2, 3, 5 Mahl parallel zerſchnittene, ſtumpfe Lappen. Die Blüthenquirl ziehen ſich nur um den halben Stiel; die Blüthen ſind kürzer als die Blätter. Der ſteifhaarige Kelch iſt an der Baſis geſtreift und höckerig. Die röthliche Krone iſt in der Mitte blaſs und dunkler punktirt. Die punktirten, braunen Samen ſind faſt nierenförmig. Auf ſonnigen Aeckern faſt überall.

a. T. fruticans, foliis lanceolatis integerrimis ſubtus niveis, floribus ſolitariis. (*T. fruticans* Willd. Perſ. Schreb. Dill. elth. t. 284. f. 366.)

Strauchartiger G. ♄. 6. 9. Er wird 4 — 5 Fuſs hoch und hat ſchlanke weiſsfilzige Aeſte. Die geſtielten Blätter ſind auf der Oberfläche dunkelgrün. Die geſtielten groſsen Blüthen ſind blau oder blaſsviolet. Er variirt mit breiten, rautenförmigen Blättern. Im nördlichen Afrika und ſüdlichen Europa.

b. T. Marum, foliis integerrimis ovatis acutis petiolatis ſubtus tomentoſis, floribus racemoſis ſecundis. (*T. Marum* Lin. Willd. Perſ. Blackw. t. 47. Ludw. ect. t. 14.)

Katzen-G. ♄. 7 — 9. Der ſehr äſtige, aufrechte Stengel iſt weiſsfilzig und ſteif. Die purpurfarbigen Blüthen bilden lange Trauben. Er zeichnet ſich durch ſeinen ſehr ſtarken, ſtrengen Geruch aus. In Spanien.

2. T. Scorodonia, foliis cordatis ſerratis petiolatis, racemis lateralibus ſecundis, caule erecto. (*T. Scorodonia* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 485. Curt. 5. t. 40. Schk. t. 155.)

Wilder G. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten oder niedergebogenen Stengel, der 1 — 2 Fuſs hoch wird, zottig und äſtig iſt. Die runzeligen Blätter ſind kurz behaart und dunkelgrün: die oberſten ſind ganz klein, ungezähnt und endigen ſich in einen kurzen Stachel. Die langen, ſchlaffen Trauben ſind an der Baſis nackt; ihre ſehr kurzen Stiele ſind einfach und tragen ochergelbe oder grünweiſsliche Blüthen mit einer langen Röhre. Die purpurrothen Staubgefäſse biegen ſich nach der Blüthe nieder. Der kahle, geaderte Kelch hat begrannte Zähne. Auf waldigen, trockenen Plätzen faſt in ganz Deutſchl. (H. M.)

3. T. Scordium, foliis oblongis ſeſſilibus dentatoſerratis, floribus axillaribus geminis pedunculatis, cau-

le diffufo. (*T. Scordium* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 828. Fl. D. 593. Schk. t. 155.)

Knoblauch G. ♃. 7 — 9. Der Stengel liegt mit der Bafis und hat Ausläufer; dann erhebt er fich wohl fufshoch, ift äftig und weichbehaart. Die ftumpfen Blätter find etwas runzelig, fehr zart behaart und graulich. Es bilden meift 4 kurzgeftielte Blüthen einen Quirl, die 3 Mahl kürzer find als die Blätter; ihre Kronen find röthlich, feltner weifslich; die Kelche zottig. Die Pflanze riecht nach Knoblauch. Auf fumpfigen Plätzen, an Gräben; Oeftr. Krain, Schwab. Frank. Wett. Heffen, Pfalz, Frankf. a. M. Götting. Halle, Berlin.

4. T. Chamaedrys, foliis cuneiformi-ovatis incifis crenatis petiolatis, floribus axillaribus pedunculatis ternis, caule procumbente fubpilofo. (*T. Chamaedrys* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 680. Schk. l. c.)

Gemeiner G. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt an der Bafis liegende Stengel, die verloren 4eckig, äftig und behaart find. Die fteifen, glänzenden Blätter find ftumpf, an der Bafis ganzrandig und verlieren fich in einen kurzen Stiel; die oberften find ganz kurz geftielt, länglich, fpitzig, an der Bafis zugerundet, über der Mitte gezähnt; die oberften find zugefpitzt, fchmäler und gewöhnlich ganzrandig. Die Quirl find meift 5blüthig; die obern etwas länger als die Blätter in der Nähe der Blüthen. Die Kelche find behaart. Die Krone ift dunkler oder heller roth, auch weifslich. Auf fonnigen Bergen, alten Mauern; Oeftr. Bay. Schwab. Frank. Pfalz, Heffen, Sachf. Herb. Halle.

5. T. lucidum, foliis ovatis acute incifo-ferratis glabris, floribus axillaribus ternis, caule erecto laevi. (*T. lucidum* Willd. Perf. Roth, Schreb.)

Leuchtender G. ♃. 6. Er ift immergrün und unterfcheidet fich von dem vorhergehenden: durch die Ausläufer treibende Wurzel; durch den höheren, aufrechten und kahlen Stengel; durch die kahlen glänzenden Blätter, die eingefchnitten und fägezähnig und deren Blätter in der Nähe der Blüthen 3zähnig oder ganz oder verkehrt-eyrund find; und durch den kahlen Kelch, mit röthlicher Mündung. Diefe feltene Pflanze beobachtete Dillen bey Weilburg.

6. T. montanum, foliis lanceolatis integerrimis fubtus tomentofis, corymbis terminalibus. (*T. montanum* Willd. Perf. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. (*T. fupinum* Willd. Perf. Gmel. Hell. Jacq. a. t. 417.)

Berg-G. ♄. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt ſehr äſtige Stengel, die verloren 4eckig ſind und nur mit den Spitzen ſich aufrichten; die jüngern *Zweige* ſind weiſsfilzig. Die Blätter finden ſich lanzet- und linienförmig; ſie ſind kurzgeſtielt und am Rande umgerollt. Die geſtielten und gehäuften Blüthen bilden ſchirmtraubenartige Köpfe; die fruchttragenden verlängern ſich und werden faſt ährenförmig. Die Deckblätter ſind den Blättern ähnlich, aber etwas ſchmäler. Die eckigen Kelche ſind kahl und haben ſehr ſpitzige, zuweilen begrannte Zähne. Die Blüthen ſind gelblichweiſs. Auf ſonnigen Bergen; Oeſtr. Krain, Bay. Schwab. Frank. Heſſen, Sachſ. Halle, Böhm. Schleſ.

7. T. FLAVUM, foliis ovatis crenatis: floralibus integerrimis, verticillis dimidiatis in racemos digeſtis, caule fruticoſo pubeſcente. (*T. flavum* Willd. Perſ. Schreb. Scop. Hoſt, Schk. l. c.)

Gelber G. ♄. 7. Er wird 2 Fuſs hoch und drüber. Die ſteifen, auf der Oberfläche glänzend grünen Blätter ſind auf der untern etwas zottig, ſie riechen angenehm, ſchmecken aber bitter. Aus den Winkeln der entgegengeſetzten Deckblätter kommen die Blüthen zu 3, 4 und zuweilen zu 5 hervor. Der ungleich eingeſchnittene Kelch und die Krone ſind behaart und ſind mit kleinen kugelrunden Bläschen beſetzt. Die Unterlippe der Krone iſt ganz und hohl. Auf rauhen Felſen; Litorale.

8. T. POLIUM, capitulis ſubrotundis pedunculatis, foliis lanceolatis obtuſis crenatis margine revolutis tomentoſis, caule decumbente. (*T. Polium* Willd. Perſ. Scop. Hoſt.)

Poleyartiger G. ♄. 6 — 9. Der geſtreckte Stengel treibt einige aufrechte und auch aufſteigende Aeſte, die rund und weiſsfilzig ſind. Von den linien-lanzetförmigen Blättern ſind nur wenige ganz flach. Einige Blüthenköpfe ſind geſtielt, andere nicht; ihre Blüthen finden ſich weiſs, gelblich und auch purpurfarbig. Er iſt immergrün. Auf Felſen; Litorale.

Die *Gamander*-Arten ſind bitter und gewürzhaft; beſonders hat der *Trauben-G.* einen weinichten und der *Knoblauch-G.* einen ſtarken *Knoblauch-Geruch;* ſie enthalten ſämmtlich guten Farbeſtoff. In den Apotheken führte man von dem erſtern: *Botrys Chamaedryoides herba;* von dem *wilden G.: Scorodoniae* ſeu *Salviae ſylveſtris herba;* von dem *Knoblauch-G.* führt man noch: *Scordii herba;* ſo wie auch von dem *Katzen-G.: Mari veri herba.* Dieſes wird wegen ſeines ſtark balſamiſchen Geruchs aller Theile als ein flüchtig reizendes Mittel innerlich und äuſserlich angewendet. Der Geruch deſſelben iſt ganz vorzüglich den Katzen ange-

nehm. Von dem *gemeinen G.* ist gebräuchlich: *Chamaedryos herba* und von dem *Berg-G.: Polii montani herba.*

353. SATUREJA, *Bohnenkraut.*

1. S. Thymbra, verticillis subrotundis hispidis, foliis obovato-oblongis acuminatis aveniis punctatis hispidis. (*S. Thymbra* Willd. Pers. Blackw. t. 318.)

Candisches B. ♄. 5 — 7. Dieser immergrüne, schlanke Strauch wird ungefähr 2 Fuss hoch. Er hat kleine, steife Blätter. Es finden sich 4 — 5 Blüthenquirl, die fast kugelrund, dicht mit rothen Blüthen besetzt sind und an den Spitzen der Zweige stehen. Es riecht so stark gewürzhaft, wie das *Garten-B.* Auf Candia und auf dem Litorale.

2. S. montana, pedunculis axillaribus cymosis subsecundis, calicinis segmentis acuminatis mucronatis, foliis lineari-lanceolatis integerrimis mucronatis. (*S. montana* Willd. Pers. Scop. t. 30. Host, Schk. t. 136.)

Berg-B. ♄. 6 — 8. Dieser dauerhafte Strauch wird 1½ Fuss hoch; seine braunen Zweige sind dünn und liegend; die jüngern verloren eckig und, wie die ältern, mit weisslichen anliegenden Härchen bekleidet. Die gestielten, an der Basis stark verschmälerten und gewimperten Blätter sind auf beyden Flächen kahl; die untere (vergrösert) hat viele kleine Grübchen mit einem glänzenden Punkt in der Mitte. Die kleinen blassvioletten, oder weisslichbläulichen Blüthen stehen zu 2 — 4 auf weisslich behaarten, gabelästigen Stielen. Die Deckblättchen sind pfriemenförmig. Die Oberlippe der Krone ist stumpf ausgerandet; die untere 3theilig. Die ganze Pflanze ist angenehm gewürzhaft. In Kärnth. Krain, Tyrol, Litorale.

3. S. rupestris, pedunculis axillaribus cymosis secundis, calicinis segmentis obtusis muticis, foliis subrotundo-ovatis basi attenuatis dentatis obtusiusculis. (*S. rupestris* Willd. Pers. Host, Wulff. in Jacq. Coll. ej. i. r. t. 494. *S. thymifolia* Scop.)

Felsen-B. ♄. 7 — 9. Es ist kleiner als das vorhergehende; aber Stengel und Aeste sind verloren 4eckig, braun und nach oben kurz behaart. Die stumpfen Blätter sind an der Basis keilförmig, kahl, auf jeder Seite mit 2 — 3 Zähnen und auf beyden Flächen mit vertieften Punkten versehen. Die Blüthen stehen auf kurzen Stielen, die nur wenig getheilt sind. Die Krone ist purpurfarbig und weiss bunt; ihre Röhre gekrümmt und die Lippen am Rande zurückgebogen. Es ist so gewürzhaft wie das vorhergehende. In Krain um Idrien, Friaul auf Felsen.

4. S. hortensis, pedunculis axillaribus subcymo-

fis, foliis lanceolatis integerrimis, caule brachiato. (*S. hortenſis* Willd. Perſ. Gmel. Hell. Schk. t. 156. Sturm 1. 5.)

Garten-B. ⊙. 7 — 9. Der aufrechte Stengel wird fuſshoch und iſt, wie der Kelch und die Blätter, mit gekrümmten und gegliederten Borſten beſetzt. Die ſteifen, linien-lanzetförmigen Blätter ſind mit eben dergleichen Borſten gewimpert und vorzüglich auf der Unterfläche mit vertieften Punkten verſehen, in deren Mitte ein etwas erhabener, glänzender Punkt ſich befindet. Die Stiele ſind 2-, 3blüthig. Der röhrenförmige Kelch iſt geſtreift. Die Krone iſt blaſsblau oder röthlich; die Seitenlappen der Unterlippe ſind rundlich, der mittlere gröſser, ausgerandet und oft gekerbt. In Spanien, Frankreich, Italien, und im ſüdlichen Deutſchland einheimiſch geworden.

Dieſe angeführten Gewächſe ſind ſämmtlich wohlriechend, gewürzhaft und etwas zuſammenziehend. Das letztere iſt ein bekanntes Gewürz der Speiſen und zum Einmachen; von ihm iſt auch gebräuchlich: *Saturejae herba.*

354. HYSSOPUS, *Iſop.*

1. H. officinalis, floribus verticillatis racemoſis ſecundis, foliis lineari-lanceolatis. (*H. officinalis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 254. Schk. t. 156. Sturm 1. 3.)

Gemeiner Isop. ♄. 6 — 9. Es kommen mehrere, 1 — 2 Fuſs hohe Stengel aus einer Wurzel, die aufrecht und einfach ſind. Die ſpitzigen, ganz kurz geſtielten Blätter ſind ganzrandig, auf beyden Flächen punktirt und am Rande ſtachelig-ſcharf. Die lanzetförmigen Deckblätter ſind den Nebenblättern gleich, aber kürzer und ſchmäler. Die Kelche haben 15 erhabene Adern. Die hellblaue Krone hat eine tief ausgeſchnittene Unterlippe; unter der Oberlippe entſtehen die 4 Staubfäden faſt aus einem Punkte. Er variirt mit röthlichen und weiſsen Blüthen. Auf Bergen; Oeſtr. Krain, auf Mauern, Schutt hier und da verwildert.

2. H. ocymifolius, ſpica unilaterali erecta, bracteis rotundis venoſis. (*H. ocymifolius* Lamark encycl. Schk. t. 157. (*Elsholtzia criſtata* Willd. in Uſt. b. Mag. 11. t. 1. Pluck. Amalth. t. 430. f. 1. bona. Perſ.)

Basilienblätteriger I. ⊙. 7. 8. Der äſtige Stengel wird 1 — 1½ Fuſs hoch. Die geſtielten Blätter ſind eyrund, gezähnt und kahl. Die Aehren ſtehen an der Spitze des Stengels und der Aeſte; ſie beſtehen aus den Quirlen der überhängenden Blüthen, welche den

Stiel nur halb umfassen. Die spitzigen, gewimperten Deckblätter stehen im Rücken der Blüthen in 2 Reihen. Der Kelch ist 5-, 6-, 7spaltig und hat doppelt so viel Streifen; die Seiten der Kelchschnitte sind mit Haaren besetzt, die sich nach der Blüthe mit den Abschnitten einwärts biegen. Die Kronröhre ist noch ein Mahl so lang als der Kelch; die Oberlippe 4spaltig; die untere gewöhnlich einfach, feingezähnt und länger als die obere. Die Krone ist, wie die ganze Pflanze, die Blätter ausgenommen, mit langen, gegliederten Haaren bekleidet. Vier grosse Drüsen fast so gross als die 4 Fruchtknoten. In Sibirien, Daurien, am Baikal.

Den *gemeinen I.* trinkt man als Thee bey schleimigen Brustbeschwerden; er gehört zu den deutschen Gewürzen. In den Apotheken ist gebräuchlich: *Hyssopi herba.* Der letztere ist wegen seines rosenartigen Geruchs beliebt; er säet sich selbst aus und findet sich schon häufig in Gärten.

355. VERBENA, *Eisenhart.*

1. V. OFFICINALIS, spicis filiformibus paniculatis, foliis multifido-laciniatis. (*V. officinalis* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Hell. Curt. Lond. 1. t. 41. Fl. D. 628 Schk. t. 3. Sturm 1. 3.)

GEMEINER E. ♃. 6 — 9. Der aufrechte, steife Stengel wird 2 Fuss hoch und höher; er ist 4eckig und gefurcht, an den Ecken steifborstig und hat armförmige Aeste. Die ungestielten, runzeligen Blätter sind scharf, leyerförmig-fiederspaltig, eingeschnitten und gekerbt. Die abwechselnden Blüthen sind ganz kurz gestielt und bilden lange Aehren, die an den Spitzen des Stengels und der Aeste stehen und rispenförmig werden. Die 5eckigen Kelche sind steifhaarig. Die kleinen, weissröthlichen Blüthen haben einen zusammengezogenen Schlund und schliessen die Staubgefässe ein. Die Narbe hat unterwärts einen kleinen Zahn. Auf Schutt in der Nähe der Dörfer überall. (H. M.)

2. V. TRIPHYLLA, spicis paniculatis, foliis ternis lanceolatis integerrimis scabris, caule fruticoso. (*V. triphylla* Willd. Pers. L'Herit. stirp. 1. t. 11.)

DREYBLÄTTERIGER E. ♄. 7. 8. Ein ziemlich aufrechter Strauch von 4 — 6 Fuss Höhe, dessen Zweige gelblich, unbehaart und 4eckig sind. Seine Blätter stehen zu 3 um den Stengel, sie sind gestielt, an beyden Enden spitzig und etwas runzelig. Die kleinen, weissen Blüthen sind äusserlich etwas violet und stehen an den Spitzen der Zweige. In Buenos Ayres und Chili.

Der *gemeine E.* ist etwas bitter und zusammenziehend, er wurde sonst häufig gebraucht: *Verbenae herba.* Die Wurzel zu den eingemachten Gurken gelegt, ertheilen Wohlgeschmack. Diess Gewächs war der *Isis* gewidmet. — Der *3blätterige E.* empfiehlt sich wegen seines schönen Wuchses, und sehr angenehmen Citronengeruchs; er gibt ein wesentliches Oel. Er gehört ins temperirte Treibhaus und hält auch wohl beschützt im Freyen aus; man vermehrt ihn leicht durch Ableger und Stecklinge. Diese macht man im Frühjahr, wenn die Pflanze anfängt Knospen zu treiben, und setzt sie in einem Topfe mit guter Erde in ein Mist- oder Lohbeet ohne Schatten.

356. NEPETA, *Katzen-Münze.*

1. N. Cataria, incano-tomentosa, floribus spicatis, verticillis subpedicellatis, foliis pedicellatis cordatis dentato-serratis. (*N. Cataria* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 137. Fl. D. 580. Schk. t. 157.)

Gemeine K. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, ästige Stengel ist 4eckig und wird 2 — 3 Fuss hoch. Die gleichförmig-sägezähnigen Blätter sind runzelig. Die vielblüthigen Aehren stehen an den Spitzen der Aeste und des Stengels. Die borstenförmigen Deckblätter sind kürzer als der Kelch. Dieser ist genervt und hat fast gleiche, borstenförmige Zähne. Die weisse Krone hat inwendig rothe Punkte. Die Pflanze riecht stark gewürzhaft. Auf Ruinen, an Wegen überall. (H. M.)

2. N. pannonica, cymis paniculatis nudiusculis, foliis cordato-oblongis crenatis petiolatis nudis. (*N. pannonica* Jacq. a. t. 129. Willd. Pers. Host, Spreng. Mant. 2. Moris. 3. s. 11. t. 6. f. 6.)

Ungarische K. ♃. 7. Die kahlen, 4furchigen Stengel werden 2 Fuss hoch. Die untersten Blätter sind gestielt und, ausser dem angegebenen Unterschiede, noch stumpf, etwas scharf und aderricht: die obersten sind ganz kurz gestielt, herzförmig-eyrund, scharf, sägezähnig und auf der Unterfläche blässer. Die linienförmigen Deckblätter sind ganz fein gewimpert. Die afterschirmartigen Blüthenstiele sind feinbehaart und stehen in Quirlen. Die Kelche sind grauzottig; die weissliche Krone ist am Rande bläulich. Auf rauhen Plätzen; bey Eisleben auf der Hüneburg, Oestr.

3. N. violacea, cymis pedunculatis multifloris pilosis, foliis cordatis subpetiolatis nudiusculis, corollae lobis lateralibus patentibus. (*N. violacea* Ait. Willd. Pers. Scop. Schk. t. 157.)

Violette K. ♃. 6 — 8. Die Stengel werden 4 — 5 Fuſs hoch; ſie haben oft bläuliche Ecken und ſind, wie der Kelch und die äuſsere Seite der Krone, mit kaum ſichtbaren Haaren bekleidet. Die Blüthenſtiele ſind gabeläſtig und in ihren Theilungen finden ſich ungeſtielte Blüthen. Die Kelchrippen und Zähne ſind violet. Die röthliche oder weiſse Krone hat nur wenige Punkte. Die Staubfäden haben an der Spitze einen kleinen Fortſatz. Fruchtknoten und Same ſind an einem Ende borſtig. Sie hat einen angenehmen Geruch. In Krain.

a. N. Nepetella, cymis pedunculatis, foliis cordatis oblongo-lanceolatis profunde ſerratis tomentoſis. (*N. Nepetella* Ait. Willd. Perſ.)

Kleine K. ♃. 7 — 9. Der äſtige Stengel wird fuſshoch. Die ganz ſchmalen Blätter ſind ſpitzig- und buchtig-gezähnt. Die ſchlaffen Blüthentrauben beſtehen meiſt aus 5blüthigen kleineren Trauben. Die Kelche ſind nackt. Die rothen Kronen enthalten hellblaue Antheren. Die Deckblätter ſind ganz ſchmal und abſtehend. Die ganze Pflanze hat ein weiſsliches Anſehn. In Spanien.

4. N. nuda, florum racemis verticillatis nudis, foliis cordato-oblongis ſeſſilibus ſerratis. (*N. nuda* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt. *N. pannonica* Jacq. a. t. 24.)

Nackte K. ♃. 6 — 8. Die kahlen, ſteifen Stengel ſind 4furchig; ſie werden 2 Fuſs hoch; die ältern ſind dunkelroth. Sie hat Blätter wie *Stachys paluſtris*; ſie ſind ſtumpf, aderig, nackt und auf beyden Flächen ſcharf. Die Trauben ſtehen armförmig. Die Deckblätter ſind linienförmig. Die weiſsröthliche Krone hat am Gaum einen weiſslichen Bart und einen roth-punktirten Schlund. Sie hat einen ſtarken Geruch. An Zäunen, Wegen, Wäldern; Oeſtr.

Die *gemeine K.* wirkt als ein flüchtig reizendes Mittel und es war gebräuchlich: *Nepetae* ſ. *Catariae herba.* Die Katzen gehen ihr wie dem *Katzen-Gamander* nach und zerſtören ſie.

357. LAVANDULA, *Lavendel.*

1. L. Spica, foliis ſeſſilibus lanceolato-linearibus margine revolutis, bracteis ovatis acuminatis, calicibus tomentoſis, ſpica interrupta nuda. (*L. Spica* Willd. arb. Perſ. Gmel. Schk. t. 157. Blackw. t. 294.)

Gemeiner L. ♄. 7 — 9. Er wird, ſich ſelbſt überlaſſen, 2 — 4 Fuſs hoch; ſeine Zweige breiten ſich aus, ſind 4eckig, gefurcht, braun und kahl; die blühenden ſterben nach der Blüthe ab. Die ſtumpf geſpitzten, dicken, feſten Blätter ſind ungezähnt, in der Jugend weiſsfilzig, älter hellgrün und kahl; ihre Mittelrippe iſt

gefurcht. Die Blüthen ftehen in Quirlen auf einem gefurchten, filzigen Hauptftiele. Sie haben einen violetten, feichtgezähnten, mit einem grofsen Zahn verfehenen, aufgefchwollenen Kelch, der an der Bafis ein faft 3eckiges, in der Mitte langgefpitztes, braunes, geadertes Deckblatt hat. Die hellblaue Krone hat eine lange Röhre; die gröfsere Oberlippe ift 2-, die untere 3theilig. Die Antheren find blau behaart und der Griffel, fo wie die ganze Pflanze, mit fternförmigen Haaren bekleidet. Er variirt mit weifsen Blüthen. In Italien, Frankreich, in der Schweiz, Krain, Kärnth.

2. L. LATIFOLIA, foliis feffilibus fpathulato-lanceolatis margine revolutis, bracteis linearibus, fpica interrupta nuda. (*L. latifolia* Willd. arb. Borkh. *L. altera* Blackw. t. 295.)

BREITBLÄTTERIGER L. ♄. 8. 9. Er wurde für eine Abart des vorhergehenden gehalten; in der Gröfse kömmt er ihm zwar gleich, allein er unterfcheidet fich: durch die ganz kurz geftielten Blätter, die länglich, 4 Linien breit, nach der Bafis ftärker verdünnt als nach der Spitze und weifslich behaart find; durch die linienförmigen Deckblätter; und durch den Kelch mit 13 Streifen. Die Blüthe und Blüthenzeit find die des vorhergehenden. Im füdlichen Europa.

a. L. STOECHAS, foliis feffilibus linearibus tomentofis margine revolutis, fpica coarctata comofa fubfeffili, bracteis fubtrilobis. (*L. Stoechas* Ait. Willd. Perf. *Stoechas purpurea* Blackw. t. 241.)

STÖCHADISCHER L. ♄. 6 — 9. Der immergrüne Stengel ift ziemlich aufrecht, fehr fteif und äftig; feine Zweige find fehr beblättert und 4eckig. Die Blätter find fchmäler und kleiner als die des vorhergehenden. Die dunkelvioletten Blüthen bilden kurze Endähren und tragen über fich einen Schopf von blauen oder purpurrothen Blättern. Die halbkugelrunde Narbe ift faft flach, wenig gekerbt und ganz dunkel. In Südeuropa, auf den ftöchadifchen Infeln.

b. L. DENTATA, foliis linearibus feffilibus pectinato-pinnatis, fpica coarctata comofa. (*L. dentata* Lin. fil. de Lav. Willd. Perf. Curt. mag. t. 401.)

GEZÄHNTER L. ♄. 6 — 9. Der immergrüne, 4eckige Stengel hat vorftehende, zugerundete Ecken, die auf beyden Seiten gefurcht find; dabey ift er rauh. Die linienförmigen Blättchen find kurz, abgeftutzt und drüfig behaart. Die Aehre hat einen langen, viereckigen und filzigen Stiel. Die breit-lanzetförmigen Deckblätter find an der Spitze zugerundet, fteifhaarig, gefärbt und geadert: die an der Spitze find gröfser und dunkler gefärbt. Die Krone ift röthlich-blafsblau. In Spanien, Nordafrika und im Orient.

c. L. MULTIFIDA, foliis petiolatis incanis: foliolis decuſſive pinnatifidis, ſpica ſimplici tetragona ſpirali, bracteis ovatis nervoſis villoſis. (*L. multifida* Willd. Perſ. Lin. fil. de Lav. Lob. ic. 432. Moriſ. h. 3. ſ. 11. t. 1. f. 4.)

VIELSPALTIGER L. ♄. 4 — 10. Die ſcharfen Ecken des Stengels ſind ſehr zottig. Nur die unterſten Blätter ſind geſtielt: ein Blättchen an der Baſis und 3 — 4 an der Spitze ſind lanzetförmig, alle mit einfachen und zuſammengeſetzten ſchmierigen Haaren bekleidet. Die Aehre hat einen langen filzigen Stiel: in jedem Quirl ſtehen 4 Blüthen. Der eyrunde Kelch verengert ſich am Schlunde: die abgeſtutzte Oberlippe hat 3 undeutliche Zähne; die untere 2ſpitzige, die an die Krone angedrückt ſind. Dieſe iſt violet. In Spanien, auf den canariſchen Inſeln.

d. L. ABROTANOIDES, foliis petiolatis pinnatis glabriusculis: foliolis decuſſive pinnatis, ſpica ramoſa interrupta tetragona, calicibus recurvatis. (Willd. Perſ. Lamark encycl. Pluck. Amalth. t. 303 f. 5.)

STABWURZARTIGER L. ♄. 6 — 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch den höheren, weniger behaarten Stengel; durch die grünen Blätter; durch die Blättchen, welche ſchmäler, dünner und auch anders geſpalten ſind; durch die längere, äſtige, unterbrochene, nicht ſpiralförmige Aehre; durch die zugeſpitzten, kahlen Deckblätter. Auf den canariſchen Inſeln.

Der *gemeine L.* hat in allen Theilen einen durchdringenden, angenehmen Geruch; er wirkt flüchtig-reizend, iſt äuſserlich nervenſtärkend und zertheilend. Die Römer bedienten ſich deſſelben zu wohlriechenden, ſtärkenden Bädern; daher ſein Name. Man legt ihn, zur Abhaltung der Motten, zwiſchen die Kleider; gewinnt ein wohlriechendes Waſſer (Eau de Lavande) und Oel (Oleum Spicae, Spiköl) daraus. Man benutzt ihn zum Einfaſſen der Beete und könnte dieſes nützliche Gewächs in Weinbergen weit häufiger ziehen. — Die übrigen haben ähnliche Eigenſchaften. Es iſt gebräuchlich: *Lavandulae herba, flores,* und *Stoechadis arabicae flores.* Die erſten beyden lieben leichten, warmen Boden; ſie kommen im Freyen fort. Man ſetzt ſie jährlich um und beſchneidet ſie nach der Blüthe. Die übrigen gehören ins Glashaus; ſie verlangen gute Erde und im Sommer einen warmen Standort. Im Winter ſetzt man ſie nahe ans Fenſter. Sie werden in Töpfe geſäet und ins Miſtbeet geſetzt.

358. SIDERITIS, *Gliedkraut.*

a. S. CANARIENSIS, fruticoſa, villoſa, foliis corda-

to-oblongis acutis petiolatis, ſpicis verticillatis ante floreſcentiam nutantibus ebracteatis, ramis divaricatis. (*S. canarienſis* Willd. Perſ. Jacq. h. 3. t. 30. *Stachys* Pluck. alm. t. 322. f. 4.)

Canarisches Gl. ♄. 5 — 8. Der ziemlich aufrechte Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch und hat ſehr filzige Aeſte. Die groſsen, feingekerbten Blätter ſind dick ſammtartig; ihre Oberfläche iſt grün, die untere weiſsfilzig. Die kleinen, weiſsen Blüthen ſtehen in einer langgeſtielten Aehre von entfernten Quirlen. Die ſteifhaarigen Kelche endigen ſich in kleine Stacheln. Die ganze Pflanze, die Oberfläche der Blätter ausgenommen, iſt gelblichweiſs. Auf den canariſchen Inſeln.

b. S. candicans, fruticoſa, tomentoſa, foliis ovato-lanceolatis cordatis apice attenuatis ſubtus niveis, verticillis ſuboctofloris remotis ebracteatis. (*S. candicans* Ait. Willd. Perſ. Comm. hort. 2. t. 99.)

Weisses Gl. ♄. 5 — 8. Dieſer immergrüne Strauch wird nicht ſo hoch als der vorhergehende; ſeine ſchwachen Zweige ſind ſehr zerbrechlich, die Blätter kleiner und etwas grün. Die ganze Pflanze iſt mit einem weiſsen Filze bedeckt. Auf Madeira, Candia.

1. S. montana, herbacea, ebracteata, calicibus corolla majoribus ſpinoſis: labio ſuperiore trifido. (*S. montana* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Jacq. a. t. 434. Sturm 1. 4.)

Berg-G. ⊙. 6. Der verloren 4eckige, wollige Stengel liegt bloſs mit der Baſis. Die nervigen, eyrundlanzetförmigen Blätter ſind auf beyden Flächen, wie der Stengel und Kelch, mit gegliederten Haaren bekleidet, ſie endigen ſich in einen kurzen Stiel, ſind ganzrandig und haben an der Spitze einen Stachel. Die ganz kleinen, quirlſtändigen Blüthen haben einen gelben Schlund, ſind am Rande purpurſchwarz und keinesweges gröſser als der eyrunde Kelch, der am Halſe zuſammengezogen und faſt eckig iſt; ſeine Unterlippe iſt 2ſpaltig. Keine Deckblätter, wenn man die in der Nähe der Blüthen, den übrigen Blättern ähnlichen Blättchen, nicht ſo nennen will. Auf rauhen Plätzen; Oeſtr. Salzb. Bay. Halle bey Hornburg, Ebersrode ſehr ſelten, Schleſ.

c. S. elegans, herbacea, ebracteata, villoſa, caule diffuſo, calicum laciniis ſubaequalibus ſpinuloſis. (*S. elegans* Murr. Comm. gott. 1778. t. 4. Willd. Perſ. Schk. t. 158. *S. nigricans* Lamark encycl.)

Schönes Gl. ⊙. 6 — 9. Die ſperrigen, behaarten Stengel werden an 2 Fuſs lang und mit der Zeit niederliegend. Die eyrunden Blätter ſind ſtumpf gezähnt; die unterſten geſtielt; die oberſten faſt

rundlich und, wie der Stengel und Kelch, mit gegliederten Haaren bekleidet. An den oberſten Blättern ſind die Quirl 6blüthig. Der oberſte Lappen des Kelches iſt am längſten. Die Krone iſt etwas länger als der Kelch; ſie iſt weiſs und hat ſchwärzliche Lippen: die obere iſt ausgerandet. Das Vaterland iſt unbekannt.

2. S. ROMANA, herbacea, decumbens, ebracteata, foliis ſpathulatis apice dentatis, calicibus ſpinoſis: labio ſuperiore ovato. (*S. romana* Lin. Willd. Perſ. Hoſt, Cav. ic. 2. t. 187.)

Römisches Gl. ♂. ⊙. Der einfache, behaarte Stengel iſt 4eckig und in der Blüthe aufſteigend; er iſt überall mit langen, ſtumpfen Blättern beſetzt: die oberſten Blätter ſind einander genähert. Der oberſte Lappen des Kelches iſt doppelt breiter. Die Blüthen ſtehen zu 6 in einem Quirl; ſie ſind weiſs, denen des Andorns ähnlich, und nur ihr oberer Lappen iſt ausgerandet. Bey Trieſt.

3. S. HYSSOPIFOLIA, foliis lanceolatis glabris integerrimis, bracteis cordatis dentato-ſpinoſis, calicibus aequalibus. (*S. hyſſopifolia* Lin. Willd. Perſ. Roth, Schk. t. 158? *S. montana trifido folio* Barr. ic. 171.)

Isopblättriges Gl. ♃ 6 — 10. Es kommen mehrere aufrechte Stengel aus einer Wurzel, ſie ſind 4eckig, hart, weichbehaart, einfach und werden gewöhnlich fuſshoch. Die Blätter ſind 3nervig: die unterſten verkehrt-lanzetförmig, ſtumpf und verlaufen ſich in einen kurzen Stiel; ſie ſind nicht ſelten an der Spitze einzeln und klein gezähnt: die oberſten ſind lanzetförmig, ungeſtielt und endigen ſich in einen kleinen Stachel. Die genäherten Quirl bilden eine kurze, aber dichte Endähre. Die Kelche ſind zottig; ihre Zähne begrannt; die Blüthen ochergelb. In Südeuropa; Erfurt.

4. S. HIRSUTA, foliis lanceolatis obtuſis dentatis piloſis, bracteatis dentato-ſpinoſis, caulibus hirſutis decumbentibus. (*S. hirſuta* Lin. Willd. Perſ. Roth, Cav. ic. 4. t. 302.)

Behaartes Gl. ♃. 6. 7. Es unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch den behaarten Stengel, der zwiſchen den Quirlen ſteifhaariger, äſtig und ſteifer iſt, er liegt wenigſtens mit der Baſis; durch die lanzetförmigen, runzelig gefalteten Blätter, die 3 — 4 etwas ſpitzige Sägezähne haben und behaart ſind; durch 6blüthige, ſehr weit von einander entfernte Quirl; durch die weiſse Oberlippe; und durch die genau herzförmigen Deckblätter mit beſtachelten Zähnen. Die Röhre der gelben Krone iſt gekrümmt. Nach Dillen bey Gieſen.

5. S. SCORDIOIDES, foliis lanceolatis ſubdentatis ſupra glabris, bracteis ovatis dentato-ſpinoſis, calici-

bus aequalibus. (*S. Scordioides* Willd. Perf. Gmel. Schk. t. 158? *Sideritis montana Scordioides glabra* Barrel. ic. 343. *S. hirta* Roth cat.)

Gezähntes Gl. ♃. 8 — 10. Die kriechende Wurzel treibt mehrere fufshohe Stengel, die mit der Bafis liegen, zottig und äftig find. Die Blätter find ungeftielt, oder verlaufen fich nur in einen kurzen Stiel: die unterften find von der Mitte bis zur Spitze entfernt fägezähnig; die obern find fchmäler und endigen fich in einen Stachel; fämmtlich find fie ftumpf, zottig und grüngelblich. Die quirlftändigen Blüthen bilden an der Spitze eine eyrunde Aehre, die nicht unterbrochen ift. Es finden fich unter jedem Quirl zwey entgegengefetzte, ungeftielte Deckblätter, die zähnig gewimpert find. Die Kelche find zottig; die Kronen gelblich. Nach Bauhin an dem Ufer der Wiefe, Klein-Hüningen gegenüber, im Markg. Baden.

Die 3 ausländifchen Arten zeichnen fich durch ihre Schönheit aus, vorzüglich die beyden erften. Sie gehören ins Glashaus in leichte, nahrhafte Erde; fie wollen im Winter wenig Feuchtigkeit, aber oft frifche Luft. Man zieht fie aus Samen in Töpfen und im Miftbeete.

359. MENTHA, *Münze.*

a. *Spicatae.*

1. M. sylvestris, fpicis villofis fubcontinuis, foliis dentato-ferratis ovato-ellipticis fupra incanis fubtus villofis, bracteis fubulatis, calice undique hirto. (*M. fylveftris* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 686. Sole t. 1. *M. villofa* Hoffm. Sole t. 2.)

Wald-M. ♃. 6 — 9. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte 2 — 3 Fufs hohe Stengel, welche viereckig find, entgegengefetzte Aefte haben und mit zottigen, herabgebogenen Haaren bekleidet find. Die ungeftielten Blätter find aderig und verfchieden geftaltet Die dichten vielblüthigen Quirl bilden Aehren, welche zottig und an der Bafis unterbrochen find. Die zottigen Deckblätter find faft doppelt länger als die Blüthen. Die Blüthenftiele find borftig und ftehen in Büfcheln. Die kleinen Kelche find borftig-gezähnt. Die röthlichen oder weifslichen Kronen find äufserlich fteifhaarig und doppelt länger als der Kelch. Sie finden fich mit eyrunden, fpitzigen Blättern und Staubgefäfsen von der Länge der Krone, Fl. D. 484., *M. nemorofa* Willd., *M. gratiffima* Roth; die Blätter ey-lanzetförmig und auf beyden Flächen weichfilzig, *M. molliffi-*

ma Borkh. Auch finden ſich die Staubgefäſse länger und kürzer als die Krone; bald riecht die Pflanze ſtark aromatiſch und nicht angenehm, bald hat ſie einen ſehr angenehmen Baſiliengeruch, ſo wie ſie auf naſſerem oder trocknerem Boden ſteht. An Fluſsufern, auf feuchteren und trockneren Plätzen überall. (H. M.)

2. M. ROTUNDIFOLIA, ſpicis ſubhirſutis interruptis, foliis elliptico-ſubrotundis rugoſis dentatis ſupra pubeſcentibus ſubtus villoſis, bracteis lanceolatis, calice undique hirto. (*M. rotundifolia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 446. *M. ſylveſtris* Sole t. 3.)

RUNDBLÄTTERIGE M. ♃. 7 — 9. Die kriechende Wurzel treibt Ausläufer und mehrere aufrechte, äſtige Stengel, die 2 — 3 Fuſs hoch werden und mit herabgebogenen Haaren beſetzt ſind. Die ganz kurz geſtielten Blätter endigen ſich in eine kurze Spitze und ſtehen von den Blüthen etwas entfernt. Die behaarten Deckblätter ſind breiter als bey der vorhergehenden, die unterſten faſt eyrund und länger als die Blüthen. Die Aehren ſind mehr unterbrochen. Der kleine glockenförmige Kelch hat kürzere Zähne als der der vorigen. Die rothen oder weiſslichen Kronen enthalten meiſt hervorragende Staubgefäſse. Sie riecht ſtark aromatiſch und ſäuerlich. An Waſſergräben und andern feuchten Plätzen faſt allenthalben. (H. M.)

3. M. VIRIDIS, ſpicis interruptis, foliis ſeſſilibus lanceolatis acutis ſerratis nudis, bracteis ſetaceis ciliatis, pedunculis calicibusque glabriusculis, dentibus calicinis ſubhirſutis. (*M. viridis* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Sole t. 5.)

GRÜNE M. ♃. 7. 8. Die aufrechten, kahlen Stengel ſind 4eckig, äſtig und werden an 2 Fuſs hoch. Die ſcharf-ſägezähnigen Blätter ſind dunkelgrün und auf beyden Flächen kahl. Die aufrechten, verlängerten Aehren beſtehen aus dichtſtehenden Quirlen, die unten entfernter ſtehen. Die Deckblätter und Kelchzähne ſind mehr oder weniger gewimpert. Die gefurchten Kelche finden ſich ganz kahl und auch behaart. Die blaſsrothe Krone iſt kahl. Die Staubgefäſse ſind doppelt ſo lang als die Krone. Ihr Geruch iſt ſtark aromatiſch. In feuchten Wäldern, an Gräben; Oeſtr. Schwab. Frank. Wett. Regensb. Barby, Dresd. Halle. (M.)

a. M. PIPERITA, ſpicis obtuſis inferne interruptis, foliis petiolatis ſubovatis glabriusculis, calice baſi glaberrimo. (*M. piperita* Willd. Perſ. Smith, Sole t. 7. 8. 24.)

PFEFFER-M. ♃. 8. 9. Die röthlichen, äſtigen Stengel werden 2 — 3 Fuſs hoch und haben gekrümmte Haare. Die Blätter ſind alle geſtielt und ganz dunkelgrün; auf der Unterfläche ſind ſie blaſſer,

ſtärker behaart und mit weiſsen oder rothen Adern durchzogen. Die einzelnen Endähren ſind an der Baſis unterbrochen; zuweilen auch faſt köpfig. Die lanzetförmigen Deckblätter ſind bewimpert; die Blüthenſtiele entweder ganz kahl oder nach oben mit einzelnen gekrümmten Haaren beſetzt. Der gefurchte Kelch iſt drüſig punktirt, an der Baſis glänzend, mit dunkelrothen, gewimperten Zähnen. Die purpurrothe Krone enthält die Staubgefäſse eingeſchloſſen. Sie hat einen ſtechenden, kampherartigen, ſehr angenehmen Geruch; und einen gewürzhaften, anfangs heiſsen, dann kalten Geſchmack. Die Blätter finden ſich bald ſchmäler, faſt lanzetförmig, bald breiter und herzförmig-eyrund. Nach Smith iſt dieſs nicht *Linné's Pfeffermünze*, ſondern eine Abart von *M. hirſuta*. In England.

4. M. CRISPA, ſpicis verticillatis, foliis cordatis inciſo-ſerrato-dentatis undulatis ſubſeſſilibus, ſtaminibus corollam aequantibus. (*M. criſpa* Lin. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Gmel. Rivin. monogr. irreg. t. 50.)

KRAUSE M. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel treibt mehrere aufrechte, eckige Stengel, die behaart ſind und ungefähr 2 Fuſs hoch werden; ſie haben entgegengeſetzte Aeſte. Die Blätter ſind mehr oder weniger kraus, aderig und behaart; ihre kurzen Stiele ſind ſehr behaart. Die aufrechten Aehren ſind eyrund-walzenförmig. Die oberſten Quirl ſtehen dicht, die untern entfernt. Von den Deckblättern ſind die unterſten eyrund und eingeſchnitten, die andern lanzetförmig und bewimpert wie die rothen Kelchzähne. Die blaſsrothen Kronen haben ganz kahle Stiele. An Flüſſen und Bächen; Harz (an einem Bache von Elbingerode nach Rübeland und nach der Marmormühle), Schwaben, bey Karlsruhe auf Ruinen.

b. *Capitatae.*

5. M. AQUATICA, floribus capitatis verticillatisve, foliis petiolatis ovatis ſerratis, calice undique hirſuto, pedunculis retrorſum hiſpidis. (*M. aquatica* Willd. Perſ. Scop. Roth, Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Sole t. 10. 11. *M. hirſuta* Willd. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Engl. b. 447. *M. ſativa* Engl. b. 448. *M. paluſtris, paludoſa* et *rivalis* Sole t. 6. 22 et 45. *Origanum vulgare* Fl. D. 638. *M. piperita* Lin.)

WASSER-M. ♃. 7 — 9. Sie findet ſich mehr oder weniger behaart; ihre aufrechten, 4eckigen Stengel ſind oft röthlich und von verſchiedener Gröſse, wie die Blätter, die bald zugeſpitzt bald etwas ſtumpf, bald röthlich bald nur mit röthlichen Flecken und Linien bezeichnet ſind. Die violetten oder hellrothen Blüthen ſind etwas

gröſser als die der vorhergehenden. Die Deckblätter ſind öfters lanzetförmig und behaart. Der gefurchte Kelch iſt röthlich, drüſig punktirt; die Krone äuſserlich behaart; die Staubfäden von verſchiedener Länge, bald länger bald kürzer als die Krone, bald ihr gleich. Sie variirt mit dünnerem und niedrigerem Stengel; mit ganz kurz geſtielten Blättern, die auf der Unterfläche zottig-grau ſind. Ihr Geruch iſt meiſt ſcharf und aromatiſch, zuweilen kampherartig. An Ufern und Gräben, auf überſchwemmten Plätzen überall. (H. M.)

6. M. CITRATA, ſpicis capitatis obtuſiſſimis, foliis petiolatis ovatis ſerratis glabris, pedunculis calicibusque glaberrimis. (*M. citrata* Willd. Perſ. Ehrh. Hell. *M. odorata* Smith, Engl. b. 1025. Sole t. 9.)

CITRONEN-M. ♃. 6 — 8. Die ganze Pflanze iſt durchaus kahl; ſie hat mehrere aufrechte, 1 — 2 Fuſs hohe Stengel, die 4eckig und äſtig ſind. Die geſtielten Blätter ſind etwas ſtumpf und ſtumpfſägezähnig. Die blaſsrothen oder hellvioletten Blüthen ſtehen in dicht genäherten Quirlen; doch ſtehet der unterſte Quirl etwas entfernt in den Blattwinkeln und iſt etwas geſtielt. Die borſtenförmigen Deckblätter ſind auch kahl. Blüthenſtiel und Kelch ſind gewöhnlich dunkelroth; dabey iſt der letztere gefurcht und drüſig punktirt. Die Staubfäden ſind in der Krone eingeſchloſſen. Sie hat einen ſehr angenehmen Citronengeruch. In Franken, am Mayn.

c. *Verticillatae.*

7. M. SATIVA, floribus verticillatis, foliis petiolatis ovatis inciſo-ſerratis ſupra lucidis ſubtus pubeſcentibus, caule erecto flexuoſo, pedunculis calicibusque glaberrimis: dentibus hirſutis. (*M. ſativa* Willd. Perſ. Roth, Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fuchs hiſt. pl. t. 288. (opt.) Fl. D. 794. Sole t. 24. *M. rubra* Smith, Hoffm. Engl. b. 1413.)

ZAHME M. ♃. 7 — 9. Der aufrechte, 4eckige Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch; er iſt kahl, äſtig und gewöhnlich roth. Die Blätter verſchmälern ſich an beyden Enden, ſind tief gezähnt, runzelig und auf beyden Flächen etwas ſcharf; nach oben werden ſie ſchmäler und kürzer, zuweilen kraus. Die zahlreichen, geſtielten Quirl ſind vielblüthig. Die äuſsern Deckblätter ſind lanzetförmig, die innern borſtenförmig und alle etwas gewimpert. Die Blüthenſtiele ſind glänzend roth. Der punktirte Kelch hat gewimperte Zähne und iſt zuweilen auf der Rückſeite ſteifhaarig. Die etwas groſse Blüthe iſt violet, röthlich oder weiſslich und punktirt. Die Staubgefäſse ſind von verſchiedener Länge. Die Kelche und Blüthenſtiele finden ſich zuweilen borſtig oder haarig. Sie iſt gewürz-

haft und wohlriechend. Auf feuchten Wiefen, an Gräben; Oeftr. Tyr. Salzb. Bay Schwab. Frank. Sachf. Halle, Brem.

8. M. GENTILIS, floribus verticillatis, foliis ovatis petiolatis ferratis utrinque fubhirfutis, caule ramofiffimo patulo, calicibus bafi pedunculisque glabris. (*M. gentilis* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. *M. rubra, rivalis* et *variegata* Sole t. 18. 19. 20.)

Edel-M. ♃. 7. 8. Der aufrechte, 1 — 2 Fufs hohe Stengel ift fcharf und hat abftehende Aefte. Die etwas ftumpfen Blätter find mit kurzen, zerftreuten Haaren befetzt und haben auf der Unterfläche weifsliche Adern; fie find faft alle gleich geftaltet. Die vielblüthigen Quirl find faft ungeftielt. Die lanzetförmigen Deckblätter haben verfchiedene Gröfse. Die runden, purpurrothen Blüthenftiele find öfters ganz kahl. Der Kelch ift nach oben mit aufftei-genden Haaren bekleidet und überall harzig punktirt. Die blafsrothe Blüthe verhüllt die Staubgefäfse. Auf naffen Plätzen; Schwab. Frankf. a. M. Herb. Barby, Holft. Halle bey Oftrau und Wederthau. Auf trockenen Plätzen findet fie fich fehr felten, hat aber da einen weit ftärkern gewürzhaften und angenehmen Geruch.

9. M. GRACILIS, floribus verticillatis, foliis lanceolatis fubfeffilibus, caule ramofiffimo erecto, calicibus bafi pedunculisque glabris. (*M. gracilis* Perf. Smith, Spreng. Sole t. 16. *M. gentilis* Engl. b. 449. Sole t. 16. *M. pratenfis* Sole t. 17. *M. acutifolia* Smith.)

Schlanke M. ♃. 8. Der aufrechte, rauhe Stengel wird 1 — 1½ Fufs hoch und ift roth. Die gleichförmigen Blätter find fpitzig, fägezähnig, an der Bafis verfchmälert, lebhaft grün und auf beyden Flächen mit kurzen Haaren befetzt. Die vielblüthigen Quirl find oft nur kurz geftielt. Die lanzetförmigen Deckblätter find behaart; die runden Blüthenftiele roth; der harzig-punktirte Kelch ift roth, an der Spitze und an den Zähnen mit weifsen aufrechten Haaren befetzt. Die purpurfarbige Krone fchliefst die Staubgefäfse ein und ift an der Spitze gebartet. Sie hat einen Bafiliengeruch. Auf feuchten, wäfferigen Wiefen; Halle bey Nietleben.

10. M. ARVENSIS, floribus verticillatis, foliis ovatis, caule ramofiffimo, calicibus campanulatis undique hirfutis: pilis patentibus. (*M. arvenfis* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell. Fl. D. 512. Sole t. 12. *M. praecox* Sole t. 13. *M. agreftis* Hoffm. Sole t. 14. *M. gentilis* Schk. t. 158. *M. verticillata* Roth, Hoffm.)

Acker-M. ♃. 6 — 9. Die fchwache Pflanze liegt meift mit der Bafis; ihr eckiger Stengel wird fufshoch und höher. Die geftielten Blätter find ftumpf-fägezähnig und mehr oder weniger behaart,

wie der Stengel. Die vielblüthigen Quirl ſind faſt ungeſtielt und behaart, wie die Blüthenſtiele, welche überdieſs rund und gewöhnlich nach oben röthlich ſind. Die kurzen Kelche ſind verloren gefurcht und harzig punktirt. Die äuſserlich behaarte Krone iſt röthlich oder purpurbläulich, *zuweilen* weiſslich. Die Staubgefäſse ſind bald länger, bald kürzer, bald der Krone gleich. Sie variirt: mit ſchwächerem und niedrigerem Stengel; mit herzförmig-eyrunden, ſtumpfen Blättern, die ſcharf-ſägezähnig ſind; und mit kleinern Blüthen und Quirlen. Sie riecht ſtark und gewürzhaft. Man findet ſie auf Aeckern, vorzüglich nach der Ernte, und auf naſſen Stellen überall. (H M.)

11. M. Pulegium, floribus verticillatis, foliis ovatis, caule proſtrato, pedunculis calicibusque tomentoſis: dentibus ciliatis. (*M. Pulegium* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Spreng. Gmel. Engl. b. 1026. Sole t. 23.)

Poley. ♃. 7. 8. Nur die blühenden Zweige erheben ſich 6 — 8 Zoll. Der ſehr äſtige Stengel iſt verloren 4eckig und behaart. Die kleinen, geſtielten Blätter ſind ſtumpf, verloren gekerbt und an den Nerven mehr oder weniger behaart. Die dichten Quirl ſind vielblüthig. Die geſtielten, verkehrt-eyrunden Deckblätter ſind nach oben ſägezähnig und ſtehen zu 4. Die geſtreiften, grünröthlichen Kelche ſind harzig punktirt, behaart und nach der Blüthe mit Haaren geſchloſſen, wie der Thymian. Die blaſsviolette Krone iſt faſt regelmäſsig: der Rand iſt äuſserlich ſehr behaart, die zugeſpitzte Unterlippe iſt lanzetförmig. Die Staubfäden ſind doppelt länger als die Krone. Sie variirt mit weiſser Krone. Ihr Geruch iſt ſcharf gewürzhaft und zuweilen widrig. Auf niedrigen, der Ueberſchwemmung ausgeſetzten Plätzen; Oeſtr. Bay. Schwab. Wett. Frankf. a. M. Barby, Oldenb. Brem. Oberlauſ. Schleſ. (M.)

12. M. austriaca, floribus verticillatis, foliis petiolatis ovatis ſerratis hirſutis, calicibus piloſis, pedunculis glabris, caule erecto. (*M. auſtriaca* Willd. Perſ. Fl. Wett. Hoſt, Hell. Jacq. a. t. 430)

Oestreichische M. ♃. 7 — 9. Sie unterſcheidet ſich von der *Acker-M.*: durch ſtets aufrechte, weniger äſtige Stengel; durch verlängerte, kahle Blüthenſtiele, die an der Baſis nur wenig behaart ſind; und durch ſtumpfere Kronen, welche die Staubgefäſse völlig einſchlieſsen. Auf überſchwemmten naſſen Plätzen; Oeſtr. an der Donau, Würzb.

13. M. badensis, floribus verticillatis, foliis petiolatis rhomboideo-ovato-lanceolatis acutiusculis: inferioribus integris, ſuperioribus e medio ad apicem ob-

ſolete aequaliter ſerratis glabriusculis, ſtaminibus corolla duplo longioribus. (*M. badenſis* Gmel.)

Badische M. ♃. 7. 8. Die kriechende, gegliederte Wurzel treibt 4eckige, 1 — $1\frac{1}{2}$ Fuſs hohe und höhere Stengel, die nur mit der Baſis liegen, etwas zottig und lebhaft grün ſind und entgegengeſetzte, dem Stengel ähnliche Aeſte tragen. Die Blätter ſind an beyden Enden etwas ſpitzig, abſtehend, dünn und am Rande etwas zottig; ſie werden nach oben und nach unten kleiner. Die dichten, vielblüthigen Quirl ſind ſo lang als die Blattſtiele. Die Blüthenſtiele ſind kahl. Unter jedem Quirl finden ſich 2 lanzetförmige, ſchmale und behaarte Deckblätter. Die braungrünlichen Kelche ſind drüſig und borſtig. Die etwas groſse, fleiſchfarbige Krone iſt kahl. Die groſsen Antheren ſind violet. Ihr Geruch iſt angenehm. In der Nähe von Dachsland an der Federbach.

Die *Münzarten* ſind ſich ſämmtlich in ihren Kräften ähnlich; magen- und nervenſtärkend und zu Bädern ſehr zu empfehlen. Von der *Waldmünze* iſt gebräuchlich: *Menthae ſylveſtris* ſeu *longifoliae* ſeu *Menthaſtri herba.* — Die *Pfeffer - M.* iſt unter den flüchtig-reizenden Mitteln eins der vorzüglichſten; man gebraucht ſehr häufig von ihr: *Menthae piperitae herba.* Eine ganz vortreffliche, flüchtig-reizende Pflanze iſt auch die *krauſe M.*, die ſo wohl innerlich als äuſserlich angewendet wird. Man gebraucht von ihr: *Menthae criſpae herba.* — Die *grüne M.* wird oft ſtatt der *Pfeffer - M.* gegeben; man führt von ihr: *Menthae acutae* ſeu *romanae herba.* — Von der *rundblätterigen M.* führt man nicht ſo häufig mehr: *Menthae rotundifoliae herba.* — Ehedem hatte man in den Apotheken von der *Waſſer - M.*: *Menthae aquaticae herba.* — Nur hier und da findet ſich noch von der *Edel - M.*, die doch ſo kräftig ſtärkende Bäder gibt: *Menthae balſaminae herba.* — Der *Poley* übertrifft, die *Pfeffer-*, *Edel-* und *krauſe M.* ausgenommen, alle übrige an kräftigem Geruch und ſtärkenden Eigenſchaften; man kennt von ihm: *Pulegii herba.* Ueberdieſs werden die *Münzen* auch als Gewürz benutzt. Sie beſitzen das Eigenthümliche, daſs ſie das Gerinnen der Milch verhindern.

360. GLECHOMA, *Gundelrebe.*

Gl. hederacea, foliis reniformibus crenatis. (*Gl. hederacea* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 789. Schk. t. 152. Sturm 1. 8. Hayne Darſt. 2. t. 8. *Calamintha hederacea* Scop.)

Gemeine G. ♃. 4 — 6. Der kriechende und wurzelnde Stengel treibt aufſteigende, blühende Aeſte und iſt von verſchiedener Länge.

Seine entgegengeſetzten, geſtielten Blätter ſtehen ganz ab; ſie ſind behaart und runzelig. Die einſeitswendigen Blüthenſtiele ſtehen in den Blattwinkeln, ſind äſtig und bilden 3-, 6blüthige Quirl. Die ganz kleinen Deckblätter ſind borſtig. Der geſtreifte Kelch hat einen röthlichen Rand: die Zähne ſind an der Baſis zottig. Die Krone findet ſich blau, violet, röthlich, aber ſelten weiſs; ihre Mündung hat gegliederte, keulenförmige Haare. Die Staubfäden haben oben am Ende einen ſpitzigen Fortſatz und weiſse Antheren. An ſchattigen Zäunen und im Geſträuch überall. (H. M.)

Vor der Blüthe iſt ſie beſonders gewürzhaft und ſcharf, doch reizt ſie nur ſchwach. Man iſst ſie wegen ihres angenehmen Geſchmacks in Suppen. Die Engländer klären ihr Bier damit ab und verhindern dadurch die zu ſchnelle Gährung. Der Saft mit Wein vermiſcht ſoll den Pferden die Flecken der Hornhaut vertreiben. Es iſt gebräuchlich: *Hederae terreſtris herba.*

361. LAMIUM, *Taube Neſſel.*

1. L. Orvala, foliis latis cordatis inaequaliter arguteque ſerratis, corollae fauce inflata: labio inferiore utrinque dentato. (*L. Orvala* Willd. Perſ. Hoſt, Plant. r. Hung. t. 131. *L. pannonicum* Scop. *Orvala garganica* Lin.)

Grossblüthige T. ♃. 5 — 7. Der viereckige, äſtige Stengel wird ungefähr 2 Fuſs hoch, röhrig und an den Gelenken blutroth. Die groſsen Blätter ſind geſtielt, langzugeſpitzt, runzelig und auf der Unterfläche röthlich. Die Quirl beſtehen aus 10 — 14 rothen Blüthen, deren Schlund weiſs und roth geſtreift; zu beyden Seiten des Schlundes ſtehen 3 Zähne; die Unterlippe iſt gefleckt und fein gekerbt. Auf bewachſenen Hügeln und Bergen; Krain, Litorale.

2. L. laevigatum, foliis cordatis rugoſis, caule laevi, calicibus glabris longitudine tubi corollae. (*L. laevigatum* Willd. Perſ. Roth, Fl. Wett. Gmel. Hell.)

Glatte T. ♃. 4 — 7. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte, 4eckige Stengel, die fuſshoch und höher werden; dabey braunroth, äſtig und nur in der Jugend einzeln behaart ſind. Die geſtielten Blätter ſind zugeſpitzt, ungleich kerbig-gezähnt, nur einzeln behaart und weit länger als die Stiele. Die ganz kurz geſtielten Quirl ſind auf beyden Seiten faſt 5blüthig. Die geſtreiften Kelche haben an der Baſis keine braunen Flecken. Die groſsen Kronen ſind röthlich-purpurfarbig und haben ziemlich breite, lanzetförmige Zähne. An Zäunen, auf waldigen Plätzen; Oeſtr. Pfalz, Berl. Holſt. Schleſ.

3. L. MACULATUM, foliis cordatis acuminatis ſerratis petiolatis, junioribus maculatis, petiolis aequalibus, verticillis decemfloris, labio ſuperiori obſolete denticulato acuto. (*L. maculatum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Flor. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 159. Drew. et Hayne 4. 2. t. 8.)

Gefleckte T. ♃. 4 — 7. Der 4eckige Stengel liegt mit ſeiner Baſis und wurzelt gewöhnlich; er iſt behaart, äſtig und wird fuſshoch und höher. Die behaarten Blätter ſind dunkelgrün, im Frühling und Herbſt gefleckt- und ſägeartig-gezähnt. Der behaarte Kelch iſt mit braunen Linien bezeichnet. Die groſsen, purpurrothen Blüthen haben eine behaarte Röhre, die gröſsere, hohle Oberlippe iſt ungleich gekerbt. An Zäunen, im Geſträuch; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Wett. Naſſ. Hannov. Götting. Barby, Lpz. Halle, Herb. Olſdenb. (M.)

4. L. ALBUM, foliis cordatis acuminatis ſerratis petiolatis, petiolis dilatatis, verticillis vigintifloris, labio ſuperiori obtuſo integerrimo. (*L. album* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 594. Sturm 1. 8.)

Weisse T. ♃. 4 — 9. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch ungefleckte Blätter; durch erweiterte Stiele; durch 14-, 20blüthige Quirl; durch die braungefleckten Kelche; durch weiſse Kronen, deren Röhre kahl und die Oberlippe ganzrandig und ſtumpf iſt. Die ſchwarzen Antheren ſind behaart. An Zäunen, Mauern, Wegen überall. (H. M.)

5. L. PURPUREUM, foliis cordatis obtuſis crenatis petiolatis: ſuperioribus confertis. (*L. purpureum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 523. Schk. t. 159.)

Rothe T. ⊙. 4 — 9. Die hand- oder fuſshohen Stengel ſind an der Baſis liegend und äſtig, mit der Zeit richten ſie ſich auf; dabey ſind ſie ganz kahl, in der Mitte nackt und nach oben dicht beblättert. Die geſtielten Blätter ſind runzelig und weichbehaart; ihre Stiele ſind an der Baſis erweitert und auf der Unterfläche verdickt. Es finden ſich gewöhnlich 2 ſehr kleine, borſtenförmige Deckblätter. Die Kelchzähne ſind bewimpert. Die purpurrothen Kronen ſind weit kleiner als die der *gefleckten T.*; die Röhre iſt aufrecht, der Schlund etwas zuſammengedrückt. Sie hat einen ſehr unangenehmen Geruch. Auf Aeckern, Ruinen, an Zäunen überall. (H. M.)

6. L. AMPLEXICAULE, foliis ſubrotundis obtuſis crenatis: floralibus ſeſſilibus amplexicaulibus. (*L. am-*

plexicaule Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 752. Schk. t. 159. *Pollichia amplexicaulis* Roth.)

Umfassende T. ⊙. 2 — 8. Sie treibt mehrere, mit der Baſis liegende Stengel, die handhoch und drüber werden, dabey etwas ſcharf und einfach ſind. Die runzeligen Blätter ſind zottig. Die ungeſtielten Quirl ſind vielblüthig; die Kelche dicht zottig; die rothen Kronen haben eine dünne Röhre: die erſten an der Spitze ſind weit länger als der Kelch; die nachfolgenden geſchloſſen behaart und von der Länge des Kelchs. Es finden ſich an beyden Seiten des Schlundes 2 kleine Zähne. Sie variirt: mit gröſseren Stengeln, Blättern und Blüthen. Auf Aeckern, Ruinen, an Zäunen überall. (H. M.)

Die Blätter der *weiſsen* und *rothen T.* werden im Frühjahr als Gemüſe genoſſen. Von der erſtern war gebräuchlich: *Lamii albi herba.*

362. GALEOPSIS, *Hohlzahn.*

1. G. Ladanum, internodiis caulinis aequalibus, foliis lanceolatis ſubſerratis hirtis, corollae galea emarginata. *G. Ladanum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 884. Schk. t. 160.)

Schmalblätteriger H. ⊙. 7 — 9. Der aufrechte, ſtumpfe Stengel iſt äſtig und behaart, er wird fuſshoch und höher und hat keine verdickten Gelenke; ſeine entgegengeſetzten Aeſte ſind abſtehend. Die linien - lanzetförmigen Blätter verlaufen ſich in einen kurzen Stiel; ſie ſind weichbehaart, liniirt, entfernt und ſägeartig gezähnt; nach der Baſis hin ganzrandig; die oberſten und Aſtblätter ſind völlig ganzrandig. Die ungeſtielten, entfernten Quirl ſind dicht und vielblüthig. Der weichbehaarte Kelch hat ſteife, begrannte Zähne, die doppelt länger als der Kelch. Die Krone iſt blaſsroth, ſeltener weiſs. Die Antheren ſind mit perlartigen Erhabenheiten beſetzt und haben bewimperte Blüthenſtaub - Deckel, wie die des folgenden. Auf Aeckern, Sandboden faſt allenthalben. (M.)

2. G. grandiflora, internodiis caulinis aequalibus, foliis ovato - lanceolatis ſerratis cauleque villoſis, dentibus calicinis breviuſculis mucronatis, corollae galea crenato - inciſa. (*G. grandiflora* Willd. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hell. Riv. t. 24. f. 2. Schk. t. 160. *G. villoſa* Smith, Gmel. *G. ochroleuca* Perſ.)

Grossblüthiger H. ⊙. 7 — 10. Er unterſcheidet ſich von dem vor-

hergehenden: durch den niedrigern, mehr behaarten Stengel; durch die nach oben etwas verdickten Gelenke; durch breitere, runzeligere, tiefer und häufiger fägezähnige Blätter, die auch mehr zottig-grau find; durch faft doppelt längere, fehr ftark behaarte Kelche, deren kürzere, lanzetförmige Zähne beftachelt find; und durch weit gröfsere rothe oder weifsliche Kronen, die felten blafsgelb find, aber fehr lange Röhren und einen deutlich gekerbt-eingefchnittenen Helm haben. Die Haare diefer und der beyden folgenden Arten am Stengel, unter den Blättern und an den Kelchzähnen in Drüfen und find gegliedert. Auf Aeckern, unter der Saat. (Die *gelbblüthige* Abart findet fich zwifchen Reinbeck, Bergedorf und Schiffbeck.)

3. G. Tetrahit, internodiis fuperne incraffatis, foliis ovatis acutis ferratis cauleque hifpidis, corolla calice duplo longiore, galea rectiuscula. (*G. Tetrahit* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 207.)

Breitblätteriger H. ☉. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 2 Fufs hoch und höher, er ift äftig und überall mit krummen ftechenden Borften befetzt. Die langgeftielten Blätter find zugefpitzt und fteifhaarig. Die dichten, vielblüthigen Quirl find fich nach oben genähert. Die kurzen, bauchigen Kelche find eckig und hackerig: ihre fehr langen Zähne find gleich und ftechend. Die weichbehaarten Kronen find roth, fehr felten weifs. Auf Aeckern, angebauten, verwilderten Plätzen überall. (H. M.)

4. G. cannabina, internodiis fuperne incraffatis, foliis lato-ovatis ferratis cauleque hirtis, corolla calice triplo longiore, galea ventricofa. (*G. cannabina* Willd. Roth, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 929. *G. verficolor* Smith, Perf. Hoffm. Engl. b. 667.)

Hanfartiger H. ☉. 7 — 10. Er wird mit dem vorhergehenden oft verwechfelt; unterfcheidet fich aber: durch die Gelenke, welche nach oben weniger verdickt find; durch die breiteren, blafferen Blätter, die mit weicheren Haaren dicht befetzt find; durch die röhrigen, doppelt gröfseren Kelche; durch ftechende, an der Bafis erweiterte Zähne, die ungleich und etwas kürzer als der Kelch find; durch 3 — 4 Mahl gröfsere Kronen als der Kelch, die gewöhnlich ochergelb find und deren mittellter Lappen der Unterlippe fchön violet, oder weifslich, oder rothbunt ift. Auf fandigen Feldern, unter der Saat. (H. M.)

Der Same, vorzüglich des *breitblätterigen* und *hanfartigen H.*, wird als Vogelfutter benutzt und man gewinnt viel Oel daraus. Sie

verdienen daher angebaut zu werden. Von dem *breitblätterigen H.* führte man ehedem: *Cannabis ſylveſtris herba.*

363. GALEOBDOLON, *Goldneſſel.*

G. LUTEUM, foliis cordato-ovatis crenato-dentatis petiolatis, verticillis ſubſexfloris. (*G. luteum* Smith, Fl. Wett. Gmel. Hell. Curt. Lond. t. 223. *Galeopſis Galeobdolon* Lin. Engl. b. 787. Schk. t. 157. Drew. et Hayne t. 20. *Leonurus Galeobdolon* Willd. Hoffm. Spreng. Scop. *Pollichia Galeobdolon* Roth. *Galeobdolon Galeopſis* Hoſt.)

GEMEINE G. ♃. 4 — 6. Die aufrechten, einfachen Stengel ſind behaart; ſie werden hand- oder fuſshoch. Die zugeſpitzten, ungleich ſägezähnigen Blätter ſind oft weiſsgefleckt. Die linienförmigen Deckblätter ſind behaart, etwas ſtechend und kürzer als der Kelch. Dieſer iſt an der Baſis röhrig; ſeine ungleichen Zähne ſind abſtehend und etwas ſtechend. Die ſchöngelben Kronen haben zottige Helme; der mittelſte Lappen der Unterlippe hat braunrothe Linien. Sie hat das Anſehen der *tauben Neſſel*, von der ſie ſich durch die mangelnden Zähne am Rachen unterſcheidet. In Laubwäldern faſt überall. (H. M.)

364. BETONICA, *Betonie.*

1. B. OFFICINALIS, ſpica interrupta, lacinia intermedia labii inferioris emarginata, calicibus glabriusculis. (*B. officinalis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1142. Fl. D. 726. Schk. t. 160.)

GEMEINE B. ♃. 6 — 8. Der einfache, aufrechte Stengel iſt behaart und wird fuſshoch und höher. Seine herzförmig-eyrunden Blätter ſind ſtumpf, breit, gekerbt, runzelig, auf beyden Flächen behaart und ſcharf: die Wurzelblätter ſind langgeſtielt und bilden einen Kreis; die des Stengels kürzer geſtielt, die oberſten ungeſtielt und ſchmäler. Die dichten Quirl ſind vielblüthig; die Deckblätter eyrund und zugeſpitzt; die Kelchzähne borſtenförmig. Die rothen Kronen ſind an der Baſis weiſslich, ſehr ſelten ganz weiſslich, und äuſserlich zottig; der Helm iſt ganz. Die Pflanze iſt mit gegliederten Haaren beſetzt. In Wäldern, Vorhölzern faſt überall. (H. M.)

2. B. ALOPECUROS, ſpica baſi folioſa, corollae galea bifida. (*B. alopecuros* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 78. *Sideritis alopecuros.*)

GELBWEISSE B. ♃. 7. Der dicke, ſehr behaarte Stengel iſt einfach; er wird 8 — 10 Zoll hoch. Die breiten, herzförmigen Blätter ſind

weitläuftig gekerbt, dick, blaſsgrün und mit langen Haaren bekleidet. Die unterſten Blätter ſtehen auf langen Stielen; die oberſten ſind faſt ungeſtielt. Die blaſsgelben Blüthen bilden eine Endähre und riechen wie Hollunder. Die Deckblätter ſind ganzrandig. Auf bewachſenen Gebirgen; Oeſtr. Salzb. Schleſ.

3. A. HIRSUTA, ſpica baſi folioſa, corollae galea integra. (*A. hirſuta* Willd. Perſ. Hoſt, Murr. Comm. gott. 1779. 2. t. 3.)

BEHAARTE B. ♃. 7. Sie iſt der vorhergehenden ähnlich; aber behaarter, ſtärker und hat eine kürzere und dickere Aehre. Der aufrechte Stengel wird $1\frac{1}{2}$ Fuſs hoch. Der Helm der Krone iſt ganz und nicht geſpalten; die Krone röthlich und nicht gelblich. Die Aehre iſt eyrund, aber nicht unterbrochen. Die Deckblätter ſind länglich: die gröſseren ſägezähnig, die kleinern nur etwas gewimpert, und nicht eyrund. Die Stengelblätter beſtehen aus einem und dem andern geſtielten Blätterpaare und aus 2 ungeſtielten Blättern unter der Aehre. Auf bewachſenen Gebirgen; Oeſtr.

a. B. ORIENTALIS, ſpica integra, corollarum labii lacinia intermedia integerrima. (*B. orientalis* Willd. Perſ. Lamark illuſt. t. 507. f. 2.)

MORGENLÄNDISCHE B. ♃. 6 — 7. Die unfruchtbaren Stengel liegen auf der Erde ausgeſtreckt; die fruchttragenden ſind einfach und 1 — 2 Fuſs hoch. Die herzförmigen Blätter ſind dicht mit ſtumpfen Zähnen beſetzt. Am Stengel ſtehen 3 — 4 Paar Blätter. Die lange, ſtarke Blüthenähre iſt 3 — 4 Mahl unterbrochen und die Quirl ſtehen entfernter. Die Blüthen ſind noch ein Mahl ſo groſs als die der *gemeinen B.* Die Mündung des Kelches iſt mit langen, 3 — 4 Mahl gegliederten Haaren bekleidet. Die Oberlippe iſt noch ein Mahl ſo breit und ganz ſtumpf; der mittlere Lappen der Unterlippe wenig oder gar nicht gekerbt. Die Staubgefäſse haben perlartige Erhabenheiten. Auſser den gegliederten Haaren ſind ſie noch mit kleineren, ſternförmigen beſetzt. Im Orient.

Die *gemeine B.* iſt ſchwach reizend, aber betäubend; die Wurzel erregt Brechen. In den Apotheken kennt man: *Betonicae herba, flores*. Dieſe Pflanze enthält Farbeſtoff. Die letztere iſt eine Zierde der Gärten.

365. STACHYS, *Zieſt.*

1. ST. SYLVATICA, verticillis ſexfloris, foliis cordatis petiolatis. (*St. ſylvatica* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 416. Fl. D. 1102.)

Wald-Z. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, behaarte Stengel wird 2 Fuſs hoch und höher. Die groſsen Blätter ſind zugeſpitzt, gekerbt, auf beyden Flächen behaart und weich. Die faſt ungeſtielten Quirl bilden eine unterbrochene, ſchlaffe Endähre. Die Kelche ſind hackerig und mit gegliederten Haaren beſetzt. Die rothe Krone iſt äuſserlich drüſig behaart: die Oberlippe hat 3 dunklere Striche; die untere iſt weiſs punktirt und unten höckerig. Die Staubfäden ſind an der Baſis borſtig. Er riecht ſehr unangenehm. In ſchattigen Wäldern überall. (H. M.)

2. St. alpina, verticillis multifloris, foliis cordatis tenuibus: ſerraturis apice cartilagineis, corollae labio plano. (*St. alpina* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Lapeyr. pyr. 1. t. 8.)

Alpen-Z. ♃. 6 — 8. Es kommen mehrere aufrechte, aber mit der Baſis liegende Stengel aus der Wurzel, ſie ſind gefurcht und werden 2 Fuſs hoch und drüber. Die unterſten Blätter ſind langgeſtielt, ungleich ſägezähnig, dabey runzelig und zottig; die des Stengels eyrund, ungeſtielt und kerbig-ſägezähnig; die oberſten ganzrandig. Von den ſehr dichten Quirlen ſind die unterſten entfernt und vielblüthig; die oberſten genähert. Es finden ſich mehrere lanzetförmige Deckblätter, die etwas behaart und gewöhnlich länger als die Quirl ſind. Die behaarten Kelche haben begrannte Zähne. Die blutrothen Kronen ſind weiſsbunt. Dieſs Gewächs hat einen ſtarken Geruch. Auf Waldgebirgen; Krain, Bay. Naſſ. Tübing. Gött. Herb. Schleſ.

3. St. palustris, verticillis ſexfloris, foliis lineari-lanceolatis amplexicaulibus. (*St. paluſtris* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 1103. Sturm 1. 18.)

Sumpf-Z. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt einfach, mit herabgebogenen Borſten beſetzt und wird 1 — 2 Fuſs hoch. Seine ſpitzigen, abſtehenden Blätter ſind fein-ſägezähnig, nach der Spitze hin ganzrandig und mehr oder weniger weichzottig: die unterſten ſind kurzgeſtielt. Die ungeſtielten Quirl bilden eine lange, dichte Endähre, die an der Baſis unterbrochen und beblättert iſt. Die Kelche ſind ſteifhaarig. Die rothe Krone hat eine weiſsgefleckte Unterlippe. Er variirt mit 10-, 12blüthiger, ganz dichter Aehre. An Fluſsufern und Gräben überall. (H. M.)

4. St. annua, verticillis 6floris, foliis ovato-lanceolatis trinerviis laevibus petiolatis, caule erecto. (*St. annua* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 360. *Sideritis flore albo* Riv. t. 69.)

Jähriger Z. ⊙. 7 — 9. Der aufrechte, kahle Stengel ist ästig, 4eckig und wird fusshoch und höher. Die stumpfen Blätter sind von der Mitte bis zur Spitze gekerbt, runzelig, kahl und lebhaft grün: die untersten sind gestielt und meist 5nervig; die obersten ungestielt, ganz, lanzetförmig, zugespitzt und 3nervig. Die schlaffen Quirl bilden eine unterbrochene Traube. Die Kelche sind zottig; die weisslichen oder blassgelben Kronen sind doppelt länger als der Kelch: die Oberlippe ist zurückgebogen; die untere inwendig gelb und roth punktirt. Auf Aeckern fast überall. (M.)

5. St. germanica, verticillis multifloris, foliis crenatis cauleque lanatis. (*St. germanica* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 829. Fl. D. 684. Jacq. a. t. 319.)

Deutscher Z. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel ist dicht weisswollig, ästig und wird 2 — 3 Fuss hoch. Die gestielten, herz-lanzetförmigen Blätter sind geadert, auf beyden Flächen seidenwollig und ganz weich; ihre gekerbten Zähne decken sich wie Dachziegel; die Blätter in der Nähe der Blüthen sind lanzetförmig, ungestielt und niedergebogen. Die ungestielten Quirl sind 40-, 50blüthig und bilden eine dicke, beblätterte, abwärts unterbrochene Aehre. Die Deckblätter und stechenden Kelche sind dicht weissfilzig. Der Helm der röthlichen Blüthe ist äusserlich ganz zottig. Auf rauhen, felsigen Hügeln fast überall. (M.)

6. St. recta, verticillis subspicatis, foliis cordato-ellipticis crenatis scabris, caulibus adscendentibus. (*St. recta* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 359. Schk. t. 161. *St. Betonica* Scop. *Sideritis flore luteolo* Riv. 1. 76.)

Gerader Z. Berufskraut. ♃. 5 — 8. Mehrere Stengel aus einer Wurzel, die zwar aufrecht sind, aber mit der Basis liegen; dabey behaart, ästig und 1 — 1½ Fuss hoch. Die Blätter sind runzelig und zottig: die untersten endigen sich in einen kurzen Stiel; die obersten sind schmäler und zugespitzt. Die 6-, 10blüthigen Quirl sind ungestielt und bilden eine unterbrochene Aehre. Die pfriemenförmigen Deckblätter sind stechend. Die behaarten Kelche haben fast gleiche bestachelte Zähne. Die blassgelben Blüthen haben einen roth punktirten Schlund. Zwey Staubfäden sind in der Mitte gebartet. Die Pflanze hat einen angenehmen Geruch. Auf rauhem, felsigem Boden; Oestr. Bay. Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Leipz. Hannov. Gött. Herb. Barby, Brem. Oldenb. (M. auf dem felsigen Ufer der Elbe.)

7. St. arvensis, verticillis sexfloris, caule debili, foliis cordatis obtusis crenatis subpilosis. (*St. arvensis*

Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Fl. D. 587.)

Acker-Z. ⊙. 6 — 8. Der handhohe Stengel ift behaart, ftumpfeckig, mit armförmigen Aeften. Die Blätter find an der Spitze zugerundet und auf beyden Flächen behaart; die unterften find geftielt, die oberften nicht. Die ungeftielten Quirl ftehen entfernt. Die zottigen Kelche haben gleiche ftechende Zähne. Die rothe Krone ift kaum länger als der Kelch; ihr Helm ift ganzrandig; der mittelfte Lappen der Unterlippe ift dunkler punktirt. Auf Aeckern, in Gemüfegärten; Pfalz, Schwab. Frank. Lpz. Gött. Barby, Herb. Holft. Brem. Oldenb. (M)

a. St. lanata, verticillis multifloris, foliis lanatis oblongis, caulibus bafi procumbentibus et radicantibus. (*St. lanata* Ait. Willd. Perf. Jacq. i. r. 1. t. 107.)

Wolliger Z. ♃. 6 — 9. Er ift dem *deutfchen Zieft* ähnlich. Die gröfstentheils liegenden Stengel find während der Blüthe aufwärts gerichtet, 4eckig, 1½ Fufs hoch und mit einem dichten, weifsen Filz bedeckt, wie die ganze übrige Pflanze. Die geftielten Blätter find ftumpf und ganzrandig. Auch die Blüthe ift wie die des *deutfchen* Z. In Sibirien.

b. St. cretica, hirta, verticillis trigintafloris, calicibus pungentibus, caule hirto. (*St. cretica* Lin. Willd. Perf. *St. folio obfcure virente, flore purpurafcente* Walth. h. t. 19.)

Candischer Z. 6. 7. Er ift auch dem *deutfchen* Z. ähnlich; fteifhaarig, aber nicht weifswollig. Die Pflanze bildet einen runden, breiten Bufch; der 2 Fufs hohe Stengel ift 4eckig. Die geftielten Blätter find herzförmig-rund, feingekerbt und, wie der Stengel, etwas weifslich-filzig: die in der Nähe der Blüthen find lanzetförmig, fägezähnig-wellenartig, aber nicht niedergebogen. Die Krone ift purpurroth. Auf Candia.

c. St. coccinea, verticillis fexfloris, foliis ovatis cordatis crenatis, petiolatis dilatatis. (*St. coccinea* Willd. Perf. Curt. Mag. t. 166. Jacq. h. 3. t. 284.)

Scharlachrother Z. ♃. 6 — 8. In der Blattform und Farbe der Blüthen kömmt er der *fchönrothen Salbey* nahe. Der krautartige Stengel ift behaart und wird 2 Fufs hoch. Die Blätter find auf beyden Flächen zottig, auf der untern runzelig-aderig: die untern ftumpf und geftielt, die oberften ungeftielt und eyrund; ihre Stiele rinnenförmig. Der Kelch ift fteifhaarig; die grofse Krone fcharlachroth; ihre Röhre 3 Mahl länger als der Kelch; die Oberlippe ftumpf, ungetheilt und aufrecht; die untere hat 3 ftumpfe Lappen, der mittlere und gröfste ift nur getheilt. In Chili.

Der *Wald*-Z. kann wie Hanf behandelt werden; er liefert ein sehr weisses Garn; seine Blätter färben gelb. Die Wurzeln des *Sumpf*-Z. werden wie Spargel genossen und sind für die Schweine ein sehr gutes Futter. Der *gerade* Z. ist eine angenehm gewürzhafte Pflanze, die bitter schmeckt und auflösende, stärkende Kräfte hat; vorzüglich sind die davon bereiteten Bäder sehr wirksam. Man führte ehedem: *Sideritis herba*. Die 3 letztern sind schöne Gewächse; sie gehören ins Glashaus; man zieht sie aus Samen, doch säen sie sich meistentheils selbst aus. Sie können auch im Frühjahr durch Wurzeltheilung vermehrt werden.

366. BALLOTA, *Ballote.*

1. B. NIGRA, foliis cordatis indivisis serratis, calicibus acuminatis, bracteis plumosis. (*B. nigra* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 46. Schk. t. 161. *Mentha aquatica* Fl. D. 673.)

SCHWARZE B. ♃. 6 — 9. Die Stengel sind entweder ganz aufrecht oder liegen nur mit der Basis, sie werden 2 Fuss hoch und höher; sie sind ästig und, wie die Blätter, mit gegliederten Haaren bekleidet. Die gestielten Blätter sind stumpf und runzelig-aderig: die obersten eyrund und zugespitzt. Die kurzgestielten Quirl sind dicht und vielblüthig. Die borstenförmigen Deckblätter sind mit gegliederten Haaren besetzt und halb so lang als der Kelch. Dieser ist feinbehaart und hat abstehende, kurz begrannte Zähne. Die blass purpurrothe Krone ist äusserlich zottig und inwendig mit weissen Linien durchzogen: der mittelste Lappen verkehrt-herzförmig. Auf Schutt, in der Nähe der Dörfer überall. (H. M.)

2. B. ALBA, foliis cordatis indivisis serratis, calicibus subtruncatis, bracteis pilosis. (*B. alba* Willd. Pers. Roth, Gmel. Hell.)

WEISSE B. ♃. 6 — 9. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch etwas abgestutzte oder stumpfe Kelchzähne; durch behaarte Deckblätter; und weisse Kronen. Auf Schutt; Schwab. Frank. bey Karsburg, Arnstein, Thüngen, Barby, Berl.

a. B. LANATA, foliis palmatis dentatis, caule lanato. (*B. lanata* Willd. *Phlomis foliis multifidis* Gmel. Sib. 3. t. 74. *Leonurus lanata* Pers.)

WOLLIGE B. ♃. 7. 8. Der zum Theil liegende Stengel ist dick und, wie die Unterfläche der Blätter, mit weisser Wolle bekleidet, er wird fusshoch. Die gestielten Blätter haben 3 — 5 Einschnitte: jeder Einschnitt ist 3zähnig und auf der Oberfläche sind sie grün. Die sehr behaarten, dichten Quirl stehen in den Blattwinkeln,

Die Kelche haben borſtenförmige Zähne. Die Krone iſt äuſserlich weiſs und ſehr behaart, inwendig gelb: die Oberlippe iſt löffelförmig; die Unterlippe iſt herzförmig; ſie hat 2 ausgerandete Seitenlappen und iſt mit rothen Streifen bezeichnet. Der Same iſt durch vertiefte Punkte rauh. In Sibirien.

Die erſtere riecht ſtark gewürzhaft; man gebrauchte ſonſt: *Marrubii nigri herba.* Die letztere iſt eine ſchöne Gartenpflanze, die im Freyen aushält.

367. MARRUBIUM, *Andorn.*

1. M. PEREGRINUM, caule ſtricto ramoſo, foliis oblongis obtuſis tomentoſis rugoſo - venoſis dentatis. (*M. peregrinum* Willd. Perſ. Roth, Spreng. Fl. hal. t. 6. Jacq. a. t. 160. Moriſ. ſ. 11. t. 9. f. 8.)

FREMDER A. ♃. 6. Der aufrechte nur an der Baſis äſtige Stengel wird fuſshoch, ſelten höher. Die geſtielten Blätter ſind auf der Oberfläche grünlich - filzig, auf der untern weiſs und von den ſehr äſtigen Adern netzartig. Die linienförmigen Deckblätter ſind angedrückt, filzig und ſo lang wie die Kelchröhre. Die etwas filzigen Kelche ſind bey den unterſten Quirlen 10zähnig, die wechſelweiſe kleiner ſind; in den oberſten Quirlen ſind ſie 5zähnig, ſämmtlich borſtenförmig, an der Spitze kahl, glänzend und wie verbrannt. Die weiſse Krone iſt kaum noch ein Mahl ſo lang als der Kelch. Auf Schutt, an Wegen; um Wien, Litorale, unweit Halle bey Erdeborn im Mansfeldiſchen.

2. M. CRETICUM, caule ramoſiſſimo, ramis ſubhorizontalibus, foliis lanceolatis utrinque attenuatis ſericeo-incanis venoſis medio ſerratis, calicibus omnibus quinquedentatis. (*M. creticum* Willd. Perſ. Roth, Spreng. Fl. hal. t. 6.)

CANDISCHER A. ♃. 7. 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch den von der Baſis bis zur Spitze ſehr äſtigen Stengel, deſſen Aeſte faſt wagerecht abſtehen, die wieder äſtig und an 2 Ecken mit einer Furche bezeichnet ſind; durch die filzigen Blätter, die vorzüglich auf der Unterfläche ſeidenhaarig, und mit äſtigen, zuſammenfließenden Adern bezeichnet ſind: die unterſten und mittelſten ſind breit-lanzetförmig, über der Mitte ſtumpf - ſägezähnig, unter derſelben ganzrandig; die der Aeſte ſind lanzetförmig und mehr zugeſpitzt und an der Spitze mit 3 — 4 Zähnen verſehen; die ganz oberſten ſchmal - lanzetförmig, 3nervig, mit einem und andern Zahne oder nicht ſelten ungezähnt; durch ſchlaffe, ſchmälere Deckblätter, die doppelt kürzer als die Kelchröhre; durch lauter

5zähnige Kelche, deren Zähne ganz filzig und doppelt gröſser ſind. Im Orient und auf dem Todtenacker von Erdeborn im Mansfeldiſchen.

3. M. SUPINUM, foliis ſubrotundis ſubcordatis crenatis rugoſo-venoſis, calicinis dentibus ſetaceis rectis villoſis. (*M. ſupinum* Willd. Perſ. Roth, Bocc. muſ. 2. t. 96.

NIEDRIGER A. ♃. 7. 8. Es kommen mehrere Stengel aus einer Wurzel, die gewöhnlich aufrecht, zottig, fuſshoch und höher ſind. Die ſtumpfen Blätter endigen ſich in den Stiel; ſie ſind auf der Oberfläche mit Seidenhaaren bekleidet, auf der untern mit Filz. Die vielblüthigen Quirl ſind ſehr dicht. Von den linienförmigen Deckblättern ſtehen die mehrſten an der Baſis der Quirl; ſie ſind ſo lang wie der Kelch, ſehr zottig abſtehend und rückwärts gekrümmt. Die Kelche ſind mit vielen langen, weiſsen Zotten bekleidet; ſie ſind immer 5zähnig. Die weiſsen, weichbehaarten ſind doppelt länger als der Kelch. Auf Bergen; bey Erdeborn und bey Rosleben in der güldenen Aue in Thüringen.

4. M. VULGARE, calicibus omnibus decemdentatis: dentibus uncinatis. (*M. vulgare* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 410. Fl. D. 1036. Schk. t. 162.)

GEMEINER A. ♃. 6 — 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch die Deckblätter, die nur ſo lang wie die Kelchröhre, dabey zottig und rückwärts gebogen ſind; durch kürzere und filzige Kelche, deren Schlund mit Haaren dicht verſchloſſen iſt und die ſämmtlich 10 Zähne haben, welche wechſelweiſe kleiner, weit abſtehend und an der Spitze hakenförmig ſind. Er iſt gewürzhaft und bitter. Auf Schutt, in der Nähe der Dörfer überall. (H. M.)

a. M. CANDIDISSIMUM, foliis ovatis incanis obtuſe dentatis rugoſo-venoſis, calicinis dentibus ſubulatis, caule baſi ramoſo. (*M. candidiſſimum* Willd. Perſ. *M. folio rotundo candidiſſimo* Dill. elth. t. 274. f. 214. *M. ſupinum* Scop.?)

ORIENTALISCHER R. ♃. 7. 8. Die ganze Pflanze iſt mit einem ſchneeweiſsen Filz bekleidet. Der Stengel wird fuſshoch. Die Blätter ſind nur an der Spitze gekerbt, dabey faſt kreisrund und dick. Die Blüthen ſind weiſs. Im Orient.

b. M. HISPANICUM, foliis cordatis ovatis crenatis, calicum limbis patentibus, dentibus ovatis mucronatis, bracteis oblongis. (*M. hiſpanicum* Willd. Perſ. Barr. ic. 767. Schk. t. 162.)

Spanischer A. ♃. 7. 8. Der aufrechte, äſtige, behaarte Stengel wird 2 Fuſs hoch und drüber. Die untern Blätter ſind etwas mehr rundlich und herzförmig als die obern und an den unfruchtbaren Zweigen; ſie ſind geſtielt, etwas gerunzelt und weiſslichgrün. Die Kelchzähne ſind wechſelweiſe etwas kleiner und die Mündung iſt, wie die ganze Pflanze, mit gegliederten Haaren bekleidet; auf den Blättern ſtehen ſie büſchelweiſe. Die gelblichweiſse Krone hat eine rothgefleckte Unterlippe und eine 3-, 4ſpaltige Oberlippe. Die Staubgefäſse dieſer und der vorhergehenden ſind mit perlartigen Erhabenheiten beſetzt. Er riecht nur ſchwach balſamiſch. In Spanien.

Der *gemeine A.* wird als ein gelindes Reizmittel bey Bruſtkrankheiten empfohlen. In den Apotheken kennt man: *Marrubii albi herba.* Sie gefallen ſämmtlich in Gärten, doch vorzüglich die beyden letztern, wegen ihrer weiſsen Bekleidung. Sie ſtehen gern warm in leichter, fruchtbarer Erde, verlangen aber keine beſondere Wartung.

368. LEONURUS, *Löwenſchweif.*

1. L. Cardiaca, foliis cuneiformi-ovatis trilobis integrisve dentatis, corollis calice pungente majoribus: lacinia media labii inferioris acuta. (*L. Cardiaca* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 286. Fl. D. 727. Schk. t. 162. Sturm 1. 9.)

Gemeiner L. Herzgespann. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, etwas ſcharfe Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch und hat entgegengeſetzte Aeſte. Die geſtielten, abſtehenden Blätter ſind weichbehaart: die unterſten ſind herzförmig-eyrund und 3lappig, wovon der mittelſte Lappen 3theilig, die gröſsern Seitenlappen nur 2theilig; die oberſten keilförmig-eyrund, zugeſpitzt, gezähnt, 3lappig und ganz. Die dichten, ungeſtielten Quirl ſind vielblüthig und enthalten ſehr viel pfriemenförmige Deckblätter, welche, wie die abſtehenden Kelchzähne, mit ſtechenden Borſten beſetzt ſind. Die weiſse Krone hat eine gekniete Röhre, die mit einem haarigen Kranze die Fruchtknoten deckt; die Oberlippe iſt behaart. Die Staubfäden ſind nach unten filzig und nach oben mit drüſigen Haaren beſetzt; die Antheren zeigen glänzende Punkte. An Zäunen, in der Nähe der Dörfer überall. (H. M.)

2. L. Marrubiastrum, foliis oblongis dentatis, corollis calicem pungentem aequantibus, lacinia media labii inferioris ſubrotunda. (*L. Marrubiaſtrum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Jacq. a. t. 405. Scop. Schk. t. 162. *Chaiturus leonuroides* Ehrh. Hoſt.)

Andornartiger L. ♃. 7 — 9. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch den gewöhnlich kleineren, grauen, etwas filzigen Stengel; durch die Blätter, die auf der Unterfläche grau und faſt filzig ſind: die unterſten ſind eyrund-lanzetförmig, an beyden Seiten verſchmälert und ſägezähnig, die obern lanzetförmig, auf jeder Seite mit 2 — 3 Zähnen, die ganz oberſten linien-lanzetförmig und ganz; durch die kaum gröſsere Krone als der Kelch; durch die aufrechten, etwas längern Kelchzähne; und durch die borſtenförmigen, ſteifen und ſtechenden Deckblätter. Auf ſonnigen Plätzen, Schutt, an Wegen; Oeſtr. Krain, Barby, Lpz. Hannov. Halle, Schleſien.

Die erſtere liefert eine ſchöne Olivenfarbe. Ehemahls war gebräuchlich: *Cardiacae herba.*

369. PHLOMIS, *Phlomis.*

a. Ph. fruticosa, foliis ſubrotundis tomentoſis crenatis, involucris lanceolatis, caule fruticoſo. (*Ph. fruticoſa* Willd. Perſ. Sabb. h. 3. t. 15.)

Strauchartige Ph. ♄. 7 — 9. Dieſer immergrüne Strauch bildet einen dichten, runden Buſch; ſeine 2 — 3 Fuſs hohen Stengel ſind mit einem gelblichen Filze bedeckt. Die geſtielten Blätter ſind ſtumpf, ganzrandig oder nur wenig gezähnt, ihre Oberfläche iſt grünlich und weich, die untere weiſslich und filzig. Die groſsen, goldgelben Blüthen bilden dichte Quirl. Die Deckblätter ſind eyrund. Sie variirt mit länglich-eyrunden, grünlichen, am Rande wellenförmigen Blättern. In Sicilien, Spanien.

b. Ph. purpurea, bracteis lanceolatis acutis pungentibus, calicibus pentagonis acuminatis, foliis ſubtus denſius lanatis. (*Ph. purpurea* Smith Spic. 1. t. 7. Willd. Perſ.)

Purpurfarbige Ph. ♄. 7 — 9. Dieſer immergrüne Strauch iſt nicht ſo holzig als der vorige; er wird 2 — 3 Fuſs hoch, iſt äſtig und mit einem weiſslichen Filze bedeckt. Die geſtielten, ſchmalen Blätter ſind länglich und ſtumpf, an der Baſis herzförmig, feingekerbt, auf beyden Seiten weiſs und ſehr filzig. Die blaſspurpurrothen Blüthen ſtehen in Quirlen. In Portugal, Spanien.

1 Ph. tuberosa, foliis radicalibus cordatis ſcabris: floralibus oblongo-lanceolatis, bracteis ſubulatis hiſpidis, caule glabro. (*Ph. tuberoſa* Willd. Perſ. Hoſt, Schk. t. 162. Gaertn. 1. t. 66. f. 9.)

Knollige Ph. ♃. 6 — 9. Die Wurzelfaſern haben rundliche Knollen. Die einfachen, purpurrothen Stengel werden 5 — 6 Fuſs hoch.

Die runzeligen, gestielten Blätter sind ziemlich grofs, dabey spitzig, gezähnt, dunkelgrün und kahl. Die Deckblättchen und Kelchzähne stehen ab und sind mit gegliederten Haaren bekleidet. Die purpurrothen Blüthen stehen in Quirlen und haben gezähnte Helme. In Sibirien, Oestr. an der Grenze von Ungarn.

c. Ph. Leonurus, foliis lanceolatis serratis, calicibus decagonis decemdentatis muticis, caule fruticoso. (*Ph. Leonurus* Willd. Pers. Knorr del. hort. 2. t. 1.)

Goldfarbige Ph. ♄. 10. 12. Dieses immergrüne Gewächs ist in seiner Blüthe ausserordentlich schön. Es wird an 6 Fufs hoch. Stengel und Aeste stehen aufrecht, sind in der Jugend weichbehaart und haben runde Ecken. Die schmalen Blätter sind spitzig, etwas behaart, dunkelgrün und auf der Unterfläche genervt. Die Hülle besteht aus vielen pfriemenförmigen, rückwärts gebogenen Blättchen, die länger als der Kelch sind. Die schön scharlachrothen oder feuerfarbigen Blüthen stehen in Quirlen, sie haben eine lange, filzige Oberlippe, die gewimpert und ganzrandig ist; die Unterlippe ist kürzer, kahl und häutig, ihre Seitenlappen sind rückwärts gebogen. Auf dem Kap.

Die erstern beyden und die letzte gehören ins Glashaus in eine nahrhafte bündige Erde. Im Winter stellt man sie ans Fenster, im Sommer gibt man ihnen volle Sonne. Die letztere treibt viele Wurzeln und mufs deswegen alle Jahr in ein gröfseres umgesetzt und im Sommer viel begossen werden. Sie läfst sich leicht im Frühjahr durch Stecklinge vermehren, die man in einem Topfe in ein beschattetes Mistbeet setzt. Die übrigen erhält man durch Samen oder Wurzeltheilung.

370. CLINOPODIUM, *Weichborste.*

Cl. vulgare, verticillis hispidis bracteis setaceis, pedicellis ramosis, foliis obtusis crenatis. (*Cl. vulgare* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1401. Fl. D. 930. Schk. t. 163.)

Gemeine W. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, behaarte Stengel wird 1 — 2 Fufs hoch und höher. Die gestielten, eyrunden Blätter sind nervig und auf beyden Flächen zottig. Die wenigen Quirl stehen in den Blattwinkeln und an der Spitze; sie sind vielblüthig, sehr dicht und fast rund. Die Hüll- oder Deckblättchen sind sehr behaart. Der behaarte Kelch ist bauchig und hat begrannte und gewimperte Zähne. Die Krone ist blafsroth, nicht selten weifslich, äufserlich weichbehaart und doppelt länger als der Kelch. Die

Staubfäden ſind gekrümmt; die Antheren bilden vor der Blüthe 2 Kreuze. In Gebirgswäldern, an Zäunen überall. (H. M.)

Das Kraut dieſer Pflanze iſt beſonders vor der Blüthe angenehm gewürzhaft; die Blätter geben einen ſchmackhaften geſunden Thee. In den Apotheken führte man: *Clinopodii majoris herba*.

371. ORIGANUM, *Doſten.*

a. O. AEGYPTIACUM, foliis carnoſis tomentoſis, ſpicis nudis. (*O. aegyptiacum* Willd. Perſ. Alp. aeg. t. 95.)

AEGYPTISCHER D. ♃. 7. 8. Die ganze immergrüne Pflanze iſt grau, wohlriechend und ſtrauchartig. Der äſtige Stengel iſt 1½ Fuſs hoch. Die weiſslichen Blätter ſind löffelartig vertieft; ſie ſind faſt kreisrund und etwas geſtielt und haben an der Spitze zu beyden Seiten einen kaum merklichen Zahn. Die blaſsrothen oder weiſsen Blüthen bilden dichte, runde Aehren ohne Deckblätter. In Aegypten.

b. O. DICTAMNUS, foliis inferioribus tomentoſis, ſpicis nutantibus. (*O. Dictamnus* Willd. Perſ. Blackw. t. 462.)

DIPTAM-D. CRETISCHER DIPTAM. ♄. 6 — 8. Die ganze immergrüne Pflanze iſt ſtaudenartig und wird ungefähr fuſshoch; ſie iſt, auſser den Aehren, mit einem weiſsen Filz überzogen und ſehr äſtig. Die faſt kreisrunden Blätter ſind ungeſtielt, dabey dick, fleiſchig, ſpröde, runzelig und weiſsfilzig: die obern weit kleiner, länglichrund und grün. Die purpurrothen Blüthen haben gefärbte Deckblätter. Dieſes Gewächs hat einen ſtarken, gewürzhaften Geruch und Geſchmack. Auf dem Berg Ida in Candia.

c. O. CRETICUM, ſpicis aggregatis longis priſmaticis rectis, bracteis membranaceis calice duplo longioribus. (*O. creticum* Willd. Perſ. Schk. t. 164.)

CRETISCHER D. ♃. 7. Der Stengel wird 1½ Fuſs hoch. Die Blätter ſind eyrund, ſpitzig und kahl. Die Mündung des Kelchs iſt mit Haaren beſetzt; die 2 Zähne der Oberlippe entfernen ſich von einander; die der Unterlippe ſind mehr zuſammengeneigt. Die Deckblätter ſind ungefähr 1½ Mahl ſo groſs als der Kelch und oberwärts oft braunroth. Die Krone iſt blaſsroth. Im ſüdlichen Europa.

1. O. VULGARE, ſpicis ſubrotundis paniculatis conglomeratis glabris, bracteis ovatis calice longioribus. (*O. vulgare* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1143. Sturm 1. 3.)

GEMEINER D. ♃. 7 — 9. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte, behaarte, oft röthliche Stengel, die fuſshoch und höher werden.

Die eyrunden, ſtumpfen Blätter ſind geſtielt, verloren gezähnt, aderig, gewimpert, auf beyden Flächen weichbehaart und durchſcheinend punktirt. Die Aehren ſtehen an der Spitze ſchirmtraubenartig und enthalten weiſslichrothe Blüthen. Unter jeder Blüthe ſteht ein eyrundes, kahles, rothes Deckblatt, das gröſser iſt als der Kelch. Dieſer iſt klein, weichbehaart und an der Spitze röthlich; ſeine Zähne ſind faſt gleich. In Gebirgswäldern, an Zäunen faſt in ganz Deutſchl. (M.)

d. O. MAJORANA, ſpicis ſubrotundis ternis compactis pedunculatis, foliis petiolatis ellipticis obtuſis glabriusculis, radice annua. (*O. Majorana* Willd. Perſ. Blackw. t. 319. *Majorana hortentis* Fl. Wett. *M. vulgaris* Moriſ. h. 3. ſ. 11. t. 3. f. 1.)

MAJORAN-D. GEMEINER MAJORAN. ⊙. (♃?) 6. 7. Die zahlreichen, aufrechten Stengel werden 8 — 10 Zoll hoch. Die kleinen Blätter ſind ganz und grün. Die weiſsen Blüthen bilden weichbehaarte Aehren. In Portugal, Paläſtina.

Die *Doſtenarten* haben alle einen angenehmen, gewürzhaften, ſtärkenden Geruch, der dem des *gem. Majorans* ähnlich iſt. Der *ägyptiſche D.* iſt überdieſs eine ſchöne Gartenpflanze. — Der zweyte iſt der wahre *Diptam* der Alten, den man unter dem Namen: *Dictamnus creticus.* kennt. Seine Blätter ſind gebräuchlich; ſie haben im Aufguſs ähnliche, aber ſtärker zertheilende, ſtärkende Kräfte, als der *weiſse Diptam.* — Der *candiſche D.* liefert ſeine getrockneten Blätter unter dem Namen des *ſpaniſchen* Hopfens, *Origani cretici (ſpicae) herba;* ſie ſind nervenſtärkend, zertheilend und blähungtreibend und werden noch jetzt zur Würzung der Speiſen gebraucht. Das aus ihnen deſtillirte Oel iſt ſcharf; man benutzt es bey hohlen Zähnen und bey der Lähmung der Zunge. — Der *gemeine D.* iſt zwar weniger gewürzhaft als der vorherige; aber er verdiente als Gewürz benutzt zu werden. Man hängt dieſes Gewächs in das Bier, um das Sauerwerden zu verhindern und es ſtärker zu machen. Die Blätter geben einen lieblichen Thee. Die ganze Pflanze gibt hochbraune und rothe Farben. In den Apotheken gebraucht man: *Origani vulgaris herba.* — Der *gem. Majoran* iſt ſchon lange als Gewürz bekannt und wird deswegen häufig gezogen. Ueberdieſs iſt er nervenſtärkend und wird als Nieſsmittel gebraucht. Man führt: *Majoranae herba.* — Die 3 erſten Arten gehören ins Glashaus; ſie lieben Wärme und leiden von anhaltender Näſſe; doch müſſen ſie im Winter nahe am Fenſter ſtehen. Man zieht ſie aus Samen und vermehrt ſie durch Stecklinge in Töpfen mit guter, etwas ſandiger Erde, die man ins Miſtbeet ſetzt und beſchattet. Sie verlangen alle viel Samen und leichte Erde.

372. THYMUS, *Thymian.*

1. Th. Serpyllum, floribus capitatis, caulibus repentibus, foliis ovatis obtusis basi ciliatis. (*Th. Serpyllum* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Fl. D. 1165. Engl. b. 1401. Schk. t. 164. Sturm 1. 5.)

Wilder Th. Quendel. ♃. 6 — 9. Die wurzelnden, immergrünen Stengel find weichbehaart, gewöhnlich röthlich; nur die blühenden find aufrecht und fterben ab. Die kurzgeftielten, ganzrandigen Blätter find punktirt, bald kahl und bald überall zottig. Die geftielten Blüthen ftehen in Quirlen und bilden an der Spitze einen dichten vielblüthigen Kopf. Die kleinen, geftreiften Kelche find gewimpert und meift röthlich. Die Krone ift hellroth, zuweilen weifs. Die Staubgefäfse find kürzer als die Krone; doch der 2fpaltige Griffel ragt hervor. Er variirt: mit längeren, aufrechteren und einfacheren Stengeln; mit weit kleineren, längeren und breiteren Blättern, die verloren gezähnt, ganz zottig und einen Citronengeruch führen; durch gröfsere Kronen; und durch längere Staubfäden als die Krone. Auf fonnigen Plätzen überall. (H. M.)

2. Th. lanuginosus, floribus verticillato-capitatis, foliis ovato-ellipticis obtufis fupra villofis, caule repente hirfuto. (*Th. lanuginofus* Willd. Perf. Borkh. Schk. t. 164. Hoffm. fub antecedente.)

Wolliger Th. ♃. 6 — 9. Er wurde zeither für eine Abart des vorigen gehalten, aber er pflanzt fich durch Samen unverändert fort. Die wurzelnden Stengel heben nur die blühenden Zweige empor und find dicht mit weifsen abftehenden Haaren bekleidet. Die ungezähnten Blätter find mit zottigen gegliederten Haaren befetzt; die Unterfläche ift einzeln punktirt und, fo wie die Mittelrippe, mit einzelnen Haaren bekleidet. Die Blüthen ftehen an den Spitzen der Zweige faft ährenförmig. Der Blüthenftengel ift fehr zottig, der Kelch hat weifse abftehende Haare, die Krone ift kleiner, aber heller violet. Er findet fich vermifcht mit dem vorhergehenden. (H. M.)

3. Th. vulgaris, erectus, foliis revolutis ovatis linearibusque, floribus verticillato-fpicatis. (*Th. vulgaris* Willd. Perf. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell. Blackw. t. 211. Schk. t. 164.)

Gemeiner Th. ♄. 5 — 9. Diefer kleine, dauerhafte Strauch wird 8 — 12 Zoll hoch; feine braunen runden Zweige find mit kurzen Haaren dicht bedeckt. Die immergrünen Blätter find geftielt, dunkelgrün; ihre Oberfläche hat vertiefte Grübchen und die untere dergleichen Punkte und ift blafsgrün. Die Blüthen bilden an der

Spitze dichte Quirl. Der gestreifte Kelch ist sparsam und fein behaart. Die Krone ist violet, oder mattroth, oder weisslich. Er variirt: mit breiteren; und mit bunten Blättern. Auf felsigem Boden; Oestr. Litorale; und häufig in Gärten.

4. TH. ACINOS, verticillis sexfloris, pedunculis simplicibus, caule adscendente ramoso, foliis acutis serratis, calice basi gibboso. (*Th. Acinos* Willd. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoffm. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 411. Schk. t. 164. *Acinos vulgaris* Pers.)

BERG-TH. ☉. 7. 8. Die faserige Wurzel treibt mehrere Stengel, die entweder ganz aufrecht sind oder nur mit der Basis liegen, dabey 4eckig und behaart sind. Die kurzgestielten Blätter sind eyrund-länglich, von der Mitte bis zur Spitze sägezähnig, etwas umgerollt und scharf. Die gestielten Blüthen hängen über; an ihrer Basis finden sich ganz kleine pfriemenförmige Deckblätter. Der gestreifte Kelch ist behaart, nach unten bauchig und nach oben zusammengezogen. Die blaue, oder röthlichviolette Krone ist im Schlunde etwas behaart. Die Staubfäden sind gekrümmt; die röthlichen Antheren zusammengeneigt. Auf sandigen, trockenen Anhöhen fast überall. (M.)

5. TH. ALPINUS, verticillis sexfloris, foliis subrotundis obtusiusculis concavis serratis, corollis inflatis. (*Th. alpinus* Willd. Scop. Hoffm. Host, Jacq. a. t. 97.)

ALPEN-TH. ♃. 7 — 9. Er kömmt dem vorhergehenden nahe, aber er ist grösser; seine gestielten Blüthen sind 3 Mahl grösser und roth; auch sind die Blätter mehr eyrund und weniger gezähnt. Auf den Alpen; Oestr. Krain, Salzb. Bay. Schles.

6. TH. GRANDIFLORUS, pedunculis axillaribus tri-, quadriflorisve, bracteis lanceolatis sessilibus, foliis ovatis acutis argute serratis. (*Th. grandiflorus* Scop. *M. grandiflora* Willd. Pers. Host, Gmel. Schk. t. 165.)

GROSSBLÜTHIGER TH. ♃. 7. 8. Der aufrechte, zottige Stengel ist nur zuweilen an der Basis entgegengesetzt ästig und 1½ Fuss hoch. Die abstehenden Blätter sind, wie ihre Stiele, zottig behaart; die untern sind etwas stumpfer. Unter jedem Blüthenstiel stehen 3theilige Deckblätter, deren Theile linien-borstenförmig, gewimpert und kürzer als der Stiel sind. Der etwas 2lippige Kelch ist gestreift, hackerig, mit spitzigen, ungleichen Zähnen: der Fruchtkelch ist mit Haaren geschlossen. Die schöne, aufrechte Krone ist röthlich-violet, zuweilen weisslich und fast 3 Mahl länger als der Kelch; die Röhre ist unter der Mündung erweitert, der mittlere Lappen der Unterlippe ist ausgerandet. Auf Bergen; Kärnth. Krain, Litorale.

7. TH. CALAMINTHA, verticillis pedunculatis mul-

tifloris dichotomis, foliis ſubſerratis, villis calicinis incluſis. (*Th. Calamintha* Scop Smith, Hoffm. Hell. *Meliſſa Calamintha* Willd. Perſ. Roth, Gmel. Riv. mon. t. 46. Blackw. t. 166. *Calamintha officinalis* Fl. Wett.)

Münzartiger Th. ♃. 7 — 9. Es kommen mehrere Stengel aus einer Wurzel, die bald liegend, bald aufrecht, bald bloſs an der Baſis gekrümmt ſind, dabey behaart, äſtig und 2 Fuſs hoch und höher. Die geſtielten, abſtehenden Blätter ſind eyrund, nicht immer ſtumpf, geadert, punktirt und behaart; bald undeutlich- bald grob-ſägezähnig. Die gegenüberſtehenden Blüthenſtiele ſind behaart; ſie ſtehen in den Blattwinkeln und ſind faſt ſo lang als die Blätter. Die gefurchten Kelche ſind weichbehaart, nach unten bauchig und harzig-punktirt; von den bewimperten Zähnen ſind 2 weit länger. Die borſtenförmigen Deckblätter ſind gewimpert. Die behaarte, violette Krone iſt doppelt länger als der Kelch. Auf trockenen Bergen; Krain, Salzb. Schwab. Frank.

8. Th. Nepeta, verticillis pedunculatis multifloris dichotomis folio longioribus, foliis ſerratis, villis calicinis prominentibus. (*Th. Nepeta* Smith. *Meliſſa Nepeta* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt. Gmel. Curt. Lond. 6. t. 40. *Calamintha officinalis* Blackw. t. 167.)

Katzenmünzartiger Th ♃. 6 — 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch ſchwächere, etwas liegende Stengel, die aufſteigend und zottig-grau ſind; durch die ſtets eyrund lanzetförmigen, ſpitzigen Blätter, die deutlich ſägezähnig, ſchmäler, zottig und auf der Unterfläche etwas grau ſind; durch die gabeläſtigen Blüthenſtiele, die länger als das Blatt ſind; durch weniger ungleiche Kelchzähne; durch die weiſsen, aus dem Kelche hervorragenden Haare; durch weit kleinere Kronen; und durch den ſtärkeren Poleygeruch; Oeſtr. Kärnth. Krain, Tyr. Friaul, Litorale.

Der *Quendel* iſt eines der gewürzhafteſten Kräuter Deutſchlands und verdient allgemein als Gewürz benutzt zu werden. Der Geruch iſt ſehr angenehm, vorzüglich balſamiſch iſt die Abart mit dem Citronengeruche. Man legt ihn deſswegen in die Kleider; gebraucht ihn als Gewürz und zu einem angenehmen, ſtärkenden Thee. Er iſt ſchweiſstreibend, auflöſend, nervenſtärkend und wird deswegen zu Umſchlägen und Bädern empfohlen. Der Geruch deſſelben iſt den Bienen ſo angenehm, daſs ſie gern in den Stöcken bleiben, die damit ausgerieben ſind. Der Same in Bier zerquetſcht und ausgepreſst wird als Trank gegen den Schwindel der Schafe gebraucht. Das deſtillirte Oel wird gegen Zahnweh empfohlen. Der *Quendel* gibt, wie der *gem. Th.*, ein kampherartiges Salz. — Der *wollige Th.* iſt dem vorigen in ſeinen

Kräften ähnlich, nur schwächer. — Ausser dem kampherartigen Salze, welches der *gemeine Th.* gibt, wird er als Gewürz der Speisen benutzt. Mit einem Absud desselben spület man die Weinfässer aus und gibt dadurch dem Weine einen angenehmen Geschmack. Man zieht ein wesentliches Oel daraus und führt in den Apotheken: *Thymi vulgaris herba.* — Der *Berg-Th.* hat ähnliche Eigenschaften, man gebraucht von ihm: *Clinopodii* seu *Acinos herba.* Der *grossblüthige Th.* riecht sehr angenehm und gewürzhaft; sowohl deswegen, als auch wegen seines schönen Ansehns verdient er mehr angebaut zu werden. Nur hier und da findet man noch: *Calaminthae praestantioris* seu *grandiflorae herba.* — Der *münzartige Th.* wird wegen seines angenehmen Citronengeruchs häufig als Gewürzpflanze in Gärten gefunden. Seine im Schatten getrockneten Blätter geben einen guten Thee. Man gibt dem Biere Stärke damit und geniesst die jungen Blätter unter dem Salat. Es ist gebräuchlich: *Calaminthae herba.* — Der *katzenmünzartige Th.* wird der *gemeinen M.* an Kräften gleich geachtet und dienet zu stärkenden Bädern. Es wird häufig gebraucht: *Melissae Nepetae herba.*

373. MELISSA, *Melisse.*

1. M. OFFICINALIS, verticillis pedunculatis secundis, foliis ovatis acutis serratis, bracteis oblongis pedicellatis. (*M. officinalis* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel. Hell. Schk. t. 165. Sturm 1. 11.)

GEMEINE M. ♃. 7 — 9. Die aufrechten Stengel werden 1 — 2 Fuss hoch und sind nur wenig weichbehaart: sie haben viele entgegengesetzte Aeste. Die gestielten Blätter sind runzelig und etwas behaart. Die winkelständigen Quirl umgeben den Stengel nur halb; ihre einfachen Stiele sind einblüthig. Die ganzrandigen Deckblätter sind behaart und kürzer als der Kelch. Dieser ist eckig und zottig. Die weisse Krone enthält eine 2spaltige Narbe. In waldigen Gegenden, an Zäunen; Oestr. Krain, Frankf. am M. Altona (?).

2. M. PYRENAICA, floribus verticillatis, foliis oblongis obtuse-dentatis, caule nudo. (*M. pyrenaica* Willd. Scop. Jacq. h. 2. t. 183. *Horminum pyrenaicum* Pers. Host.)

PYRENÄISCHE M. ♃. 7. 8. Sie hat wegbreitartige Blätter. Die eyrunden zugespitzten Deckblätter sind ganzrandig. Die 10 Streifen des braunröthlichen Kelches sind abwechselnd stärker; seine Oberlippe ist 3zähnig; die untere 2spaltig mit kreuzförmig-aufliegenden Einschnitten. Die grosse, röthlichblaue Krone hat eine 2spaltige

Oberlippe; die untere hat 3 fast eyrunde Einschnitte. Auf den Tyroler und Krainer Alpen.

Die erstere hat einen lieblichen Citronengeruch und gehört zu den gelinde reizenden Mitteln; man gebraucht sie in Theegestalt. Uebrigens wird sie wie der *münzartige Th.* benutzt. In den Apotheken führt man: *Melissae* seu *Melissae citrinae herba.* — Die 2te wird wie der *Poley* zu stärkenden Bädern angewendet.

374. DRACOCEPHALUM, *Drachenkopf.*

a. Dr. virginianum, glabrum, floribus spicatis confertis, foliis lineari-lanceolatis serratis. (*Dr. virginianum* Ait. Willd. Pers. Moris. h. 3. s. 11. t. 4. f. 1.)

Virginischer Dr. ♃. 6 — 9. Der einfache, aufrechte Stengel ist unbehaart und wird 2 — 4 Fuſs hoch. Seine ungestielten Blätter sind nur leicht gezähnt und unbehaart. Die ganz kurz gestielten zahlreichen Blüthen sind schön purpurroth, ziemlich groſs und an den Seiten gestreift. Sie sollen nach *Schkuhr* die besondere Eigenschaft besitzen, die Richtung zu behalten, die man ihnen gibt. In Canada, Virginien.

1. Dr. austriacum, floribus spicatis, foliis sessilibus linearibus mucronatis: caulinis basi tri-vel quadripartitis, rameis simplicibus, bracteis tripartitis, caule ramoso subvilloso. (*Dr. austriacum* Willd. Pers. Host, Jacq. i. r. t. 112.)

Oestreichischer Dr. ♃. 5. 6. Der ästige, etwas behaarte Stengel wird 8 — 12 Zoll hoch. Die jüngeren Blätter sind gewimpert und an der Spitze mit einem kleinen Stachel versehen; die älteren sind am Rande kahl und ohne Stachel. Die 3spaltigen Deckblätter endigen sich in kleine Stacheln. Die Oberlippe des Kelches ist ganz und hat rückwärts gebogene Ränder; die untere ist 3spaltig. Die groſsen, schönen purpurblauen Blüthen stehen in den Blattwinkeln. Auf Bergen in Oestr.

2. Dr. Ruyschiana, floribus spicatis, foliis bracteisque lanceolatis indivisis muticis. (*Dr. Ruyschiana* Lin. Willd. Pers. Roth, Hoffm. Hell. Fl. D. 121.)

Schwedischer Dr. ♃. 7. 8. Es kommen mehrere aufrechte Stengel aus einer Wurzel, die kahl, ästig und fuſshoch sind. Die kurzgestielten Blätter sind stumpf, kahl, ganzrandig und haben auf der Unterfläche erhabene Nerven. Die groſsen, schönen Blüthen sind hellblau und bilden eine unterbrochene Endähre. In Wäldern, auf Wiesen; Frank. im Rheinfelder Walde, bey Halle.

b. Dr. sibiricum, floribus verticillatis, verticillis

pedunculatis bifidis fecundis, foliis lanceolatis cordatis acuminatis ferratis glabris. (*Dr. fibiricum* Willd. Perf. Gmel. Sib. 3. t. 51.)

Sibirischer Dr. ♃. 6 — 8. Die Pflanze hat einen unangenehmen, ranzigen Geruch. Der äftige Stengel wird über 2 Fufs hoch. Die Blätter find oft nach vorn ganzrandig. Die purpurblauen Blüthen haben linien-borftenförmige Deckblätter. Der Schlund der Krone ift breit und etwas aufgeblafen; die Oberlippe zufammengedrückt und 2fpaltig; die untere gezähnelt und nach vorn zottig. Die beyden obern Staubfäden find an der Bafis behaart. In Sibirien.

3. Dr. Moldavica, floribus verticillatis, bracteis lanceolatis ciliato-dentatis fubtus punctatis, ferraturis infimis fubciliatis. (*Dr. Moldavica* Willd. Perf. Lamark ill. t. 513. f. 1. Schk. t. 165.)

Türkischer Dr. ⊙. 6 — 9. Die äftigen, röthlichen Stengel werden an 2 Fufs hoch. Die geftielten Blätter find eyrund-länglich, fägezähnig und, wie der Kelch, drüfig punktirt; die obern Zähne der Blätter find gewöhnlich ftumpf; die untern endigen fich, wie die Zähne der Deckblätter, in haarförmige Spitzen. Der Kelch hat 15 erhabene Streifen, eine breite, 3zähnige Ober- und eine kleinere 2zähnige Unterlippe. Die Krone ift purpurblau oder weifs; ihre Oberlippe ift tief ausgerandet; der mittelfte Lappen der Unterlippe ift am gröfsten und auch tief ausgerandet. In der Moldau und, nach *Rebentifch* in der Neumark.

Die letztere hat einen fehr angenehmen, ftarken Citronengeruch; fie foll die *gemeine M.* an kräftiger Wirkung übertreffen, und doch ift fie aufser Gebrauch gekommen. Ehedem führte man: *Meliffae turcicae herba, femina.* Sie nehmen fich in Gärten fehr gut aus. Die ausdauernden gehören ins Glashaus, man vermehrt fie durch Ausfaat in Töpfe im Freyen, oder im Herbft durch Wurzeltheilung. Die letztere fäet man an den beftimmten Ort im Garten. Sie verlangen leichte, fruchtbare Erde und einen warmen Standort.

WESTRINGIA, *Weftringia.*

W. rosmarinacea, foliis verticillatis fublinearibus acutis fubtus albo-tomentofis, floribus axillaribus. (*W. rosmarinacea* Perf. Andrews repof. 214. *Cunila fruticofa* Willd.)

Rosmarinartige W. ♄. Diefer niedliche Strauch entwickelt feine Blüthen im Sommer, oft auch mitten im Winter; er gleicht in Anfehung feines Wuchfes und der Blattform dem *gemeinen Rosmarin*, aber die Blätter find kleiner und ihre Oberfläche glänzend

dunkelgrün; sie stehen gewöhnlich zu 3 — 4 in Quirlen. Die grossen, weissen Blüthen stehen einzeln und sind 4spaltig. In Neuholland.

Sie gehört ins Glashaus.

375. MELITTIS, *Immenblatt.*

1. M. Melissophyllum, calice trilobo, foliis oppositis ovatis dentatis. (*M. Melissophyllum* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 26. Engl. b. 577. Schk. t. 166.)

Melissenblätteriges I. ♃. 5. 7. Der einfache, aufrechte Stengel wird 1 — 2 Fuss hoch, er ist 4furchig und behaart. Die langgestielten Blätter sind runzelig und auf beyden Flächen behaart. Die winkelständigen Blüthen sind einseitswendig und haben behaarte Stiele. Der glockenförmige Kelch ist weichbehaart und viel weiter als die Kronröhre; er ist etwas gefärbt: der oberste Lappen ist länger und hat zuweilen auf beyden Seiten einen Zahn. Die weisse oder röthliche Krone ist doppelt länger als der Kelch: der mittelste Lappen der Unterlippe ist gewöhnlich purpurfarbig, weissgerandet und weitläuftig gekerbt. Anstatt der Deckblätter finden sich 2 rothe Drüsen an der Basis eines jeden Stiels. Es variirt: mit ganz weissen Blüthen; und etwas herzförmigen Blättern. An Wäldern; Oestr. Bay. Schwab. Frank. Wett. Halle, Jena, Harz.

2. M. grandiflora, calice quadrilobo glabro, corolla luteo-alba: lacinia labii inferioris medio violacea. (*M. grandiflora* Smith, Pers. Hoffm. Engl. b. t. 636.)

Grossblüthiges I. ♃. 5. Es hat das Ansehen des vorigen; aber es unterscheidet sich hinlänglich durch seine Blüthen. Die Seitenlappen des Kelchs sind fast gleich. Die gelbweisse Krone ist grösser als die vorhergehende und hat einen etwas ausgerandeten Helm. Es ist wahrscheinlich Abart des vorigen. In Wäldern, an Zäunen; Regensb.

Von der erstern, die, besonders vor der Blüthe, angenehm gewürzhaft ist, war sonst gebräuchlich: *Melissae Tragi* seu *Plinii herba.* Sie verdienen beyde eine Stelle in Gärten.

OCYMUM, *Basilien.*

1. O. Basilicum, foliis ovatis glabris, calicibus ciliatis. (*O. Basilicum* Lin. Willd. Pers. Blackw. t. 104.)

Gemeine B. ⊙. 7. 8. Der aufrechte Stengel hat kreuzförmig entgegengesetzte, aufsteigende Aeste; er wird fusshoch und höher. Die gestielten Blätter sind flach, kahl und dunkelgrün. Die wei-

ſsen oder purpurfarbigen geſtreiften Blüthen bilden aufrechte, einfache Endähren. Sie variirt: mit rothen Blättern und Blüthen; mit gröſseren Blüthen und Blättern, wovon die letztern groſse Vertiefungen und Erhöhungen haben; mit Blättern, die am Rande kraus und ſtatt einzelner Zähne tiefere Einſchnitte haben. In Indien, Perſien.

2. O. MINIMUM, foliis ovatis integerrimis. (*O. minimum* Lin. Willd. Perſ. Moriſ. h. 3. ſ. 11. t. 10. f. 17.)

KLEINE B. ⊙. 7 — 9. Der ſehr äſtige Stengel bildet einen kleinen runden Buſch und wird 5 — 6 Zoll hoch. Die kleinen Blätter ſind ſpitzig. Die kleinen, weiſsen Blüthen ſtehen in Quirlen. Die Staubfäden haben an der Baſis einen büſchelförmigen Fortſatz. Variirt mit violetten und ſtumpfen Blättern. In Indien auf Zeilon.

Beyde zeichnen ſich durch ihren Wohlgeruch aus und finden ſich deſswegen ſehr häufig in Gärten. In ihren Wirkungen ſtimmen ſie mit dem *Thymian* und der *Meliſſe* überein und werden auch eben ſo benutzt. In den Apotheken führt man: *Baſilici herba*, *ſemina*.

376. SCUTELLARIA, *Helmkraut.*

2. SC. LATERIFLORA, ramoſiſſima, foliis laevibus carina ſcabris, racemis lateralibus folioſis. (*Sc. lateriflora* Lin. Willd. Perſ. Schk. t. 167.)

SEITENBLÜTHIGES H. ♃. 6 — 10. Der Stengel wird ungefähr fuſshoch. Die geſtielten Blätter ſind herzförmig, oder eyrund-lanzetförmig, ſägezähnig und ſind nach Verhältniſs breiter als die des folgenden, nur nicht ſo lang. Der ſcharfe Kiel von gegliederten Haaren findet ſich auch bey der folgenden; nur haben ſie eine entgegengeſetzte Richtung; an dieſer ſtehen ſie alle aufwärts, und an der folgenden abwärts, mit den Spitzen gegen das Blatt gekrümmt. Die kleinen, blauen Blüthen haben an beyden Seiten eines jeden ihrer Stiele, wie bey dem folgenden, eine kleine Borſte; dieſe iſt gefiedert, bey der folgenden kahl. In Virginien.

1. SC. GALERICULATA, foliis cordato-lanceolatis crenatis, floribus axillaribus. (*Sc. galericulata* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 523. Fl. D. 637. Schk. t. 167. *Caſſida galericulata* Scop.)

GEMEINES H. ♃. 6 — 9. Der aufrechte, ſpitzeckige Stengel iſt in der Mitte äſtig und wird 1 Fuſs hoch und höher. Die geſtielten Blätter ſind etwas ſtumpf, an der Spitze faſt gleich gekerbt, runzelig und kahl. Die geſtielten Blüthen ſtehen meiſt zu 2, ſeltner

zu 3 und 4, und ſind einſeitswendig etwas überhängend und blau. An der Baſis jedes Blüthenſtiels ſtehen 2 borſtenförmige Deckblätter. Die Krone findet ſich röthlich und auch weiſs. An Gräben, Zäunen, auf feuchten, ſchattigen Plätzen faſt überall. (H. M.)

2. Sc. HASTIFOLIA, foliis integris: inferioribus haſtatis, ſuperioribus ſagittatis. (*Sc. haſtifolia* Lin. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Hell. Riv. t. 77. *Caſſida haſtifolia.*)

SPONTONBLÄTTERIGES H. ♃. 7 — 9. Es iſt dem vorigen ſehr ähnlich, aber es unterſcheidet ſich: durch den an der Baſis liegenden Stengel; durch die untern Blätter, welche ſponton-eyförmig und an der Baſis mit einem und dem andern Paar Zähnen verſehen, aber übrigens ganzrandig ſind; durch die obern, die pfeil-lanzetförmig, etwas ſtumpf und ganzrandig ſind; und durch etwas gröſsere Blüthen. An Gräben, Bächen und Zäunen; Oeſtr. Bay. Frank. Wett. Sachſ. Dresd. Halle, Lpz. Wittenb. Havelb. Barby, Brem. (M.)

3. Sc. MINOR, foliis cordato-ovatis ſubintegerrimis, floribus axillaribus ſolitariis. (*Sc. minor* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 524.)

KLEINES H. ♃. 7 — 9. Der aufrechte, ſchwache Stengel iſt 4furchig, weichbehaart und handhoch. Die kurzgeſtielten Blätter ſind weichbehaart, meiſt ganzrandig, zuweilen an der Baſis gezähnt und auch wohl ſpontonförmig. Die zarten Blüthenſtiele ſind ſeitwärts gebogen. Der kleine, behaarte Kelch iſt weit kleiner, als die röthlichblaue, äuſserlich behaarte Krone. Die Antheren ſind nach oben behaart und halbgeſpalten. Es findet ſich eine gelbe Honigdrüſe an der Baſis des Fruchtknotens. Auf mooſigen, naſſen Waldplätzen; Darmſt. Wett. Erlang. Frankf. a. M. Oldenb. Brem.

Das *gemeine H.* wurde ehedem gegen das dreytägige Fieber gebraucht und man führte: *Tertianariae herba*; man färbt ſchwarz damit.

377. PRUNELLA, *Braunelle.*

1. PR. VULGARIS, calicis labio ſuperiori truncato triariſtato, corollis calice duplo majoribus. (*Pr. vulgaris* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 921. Fl. D. 910. Schk. t. 168. Sturm 1. 5.)

GEMEINE BR. ♃. 6 — 9. Der aufſteigende Stengel iſt mehr oder weniger behaart; er wird handhoch und höher. Die geſtielten Blätter ſind eyrund-länglich, an der Baſis gezähnt, dreynervig und

auf beyden Flächen behaart. Die einzelnen Endähren bestehen aus dichten Quirlen. Die fast runden Deckblätter sind gefärbt, aderig und behaart. Die Unterlippe des mit gegliederten Haaren besetzten Kelches sind 2spaltig. Die Krone findet sich blau-violet, seltner hellroth. Die Staubfäden haben an der Spitze einen bald grösseren bald kleineren Fortsatz. Auf Wiesen, in Baumgärten. (H. M.)

2. Pr. grandiflora, calicis labio superiori trifido, corollis calice quadruplo majoribus. (*Pr. grandiflora* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Jacq. a. t. 377. Schk. t. 168. *Pr. laciniata* Lin.?)

Grossblüthige Br. ♃. 6 — 8. Sie unterscheidet sich von der vorigen: durch niedrigere, einfachere Stengel; durch grössere, kaum sägezähnige Blätter; durch genau-eyrunde, aber etwas kürzere Aehren; durch die tief-3lappige Unterlippe des Kelches; durch schönere, 4 Mahl grössere Kronen als der Kelch. Ueberdiess sitzt die Anthere auf dem längern Fortsatz des Staubfadens, da sie bey der vorigen auf dem kürzeren sitzt. Sie variirt zuweilen mit eingeschnittenen Blättern. Auf felsigen Anhöhen fast überall.

Beyde Gewächse haben einen bittern, zusammenziehenden Geschmack und wurden deswegen zu Wundmitteln, Gurgelwasser angewendet. Die jungen Blätter geniesst man unter dem Salat. Sie enthalten Farbestoff. Ehedem führte man: *Prunellae herba.*

ANGIOSPERMIA,

SEMINA PERICARPIO INCLUSA.

378. OROBANCHE, *Sommerwurz.*

1. O. major, caule simplici, calicis foliolis semibifidis, corolla inflata, labii inferioris laciniis acutis aequalibus, staminibus glabris, stilo pubescente. (*O. major* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 421.)

Grosse S. ♃. 6 — 8. Die fleischige Wurzel ist schuppig und treibt einen aufrechten Stengel, der fleischig, verloren eckig, schuppig, weichbehaart und bräunlich ist. Statt der Blätter finden sich viel ey-lanzetförmige spitzige Schuppen. Die einfache, vielblüthige Aehre steht an der Spitze; ihre geruchlosen Blüthen sind schmutzig-röthlich. Die einzelnen, lanzetförmigen Deckblätter sind spitzig, braun oder röthlich. Die Kelchschnitte sind lanzetförmig, spitzig, fast gleich und haben die Farbe der Deckblätter. Die Krone ist doppelt länger als der Kelch und am Rücken kiel-

förmig; ihre Oberlippe ist ganz und an den Seiten zurückgebogen. Die Staubfäden sind an der Basis erweitert und rinnenförmig, nur nach oben finden sich drüsige Haare. Die Antheren sind unten spitzig, 2lappig und kahl. Die ausgebreitete Narbe ist gelb. Die häutige Kapsel ist eyrund. Sie variirt: mit niedrigeren und höheren Stengeln; mit längeren Staubfäden als die Krone. Auf den Wurzeln kleiner Gesträuche der 17ten Klasse als Schmarotzergewächs fast in ganz Deutschl. (M.)

2. O. ELATIOR, caule simplici, calicis foliolis antice basi connatis, corolla tubulosa: labii inferioris laciniis acutis aequalibus, limbo fimbriato-crispo, staminibus pubescentibus, stilo glabro. (*O. elatior* Willd. Pers. Smith, Spreng. Engl. b. 568.)

HOHE S. ♃. 7. Sie hat das Ansehn der vorhergehenden; sie ist aber höher und gelblicher. Die Wurzel sitzt gewöhnlich auf dem *Wiesenklee* oder auf der *scabiosenartigen Centaurie.* Es finden sich sehr zahlreiche Blüthen. Die Krone ist weniger bauchig; die Oberlippe zuweilen ausgerandet. Die Staubfäden stehen über der Basis der Röhre, sie sind innerhalb derselben bis zur Mitte weichbehaart, an der Spitze kahl. Der Fruchtknoten ist kahl; die verkehrt-herzförmige Narbe gelb. Die Deckblätter stehen bey dieser und der folgenden einzeln. Im Gehölze; Halle bey Erdeborn.

3. O. CARYOPHYLLACEA, caule simplici, calicis foliolis bipartitis, corolla tubulosa: labii inferioris laciniis obtusis, limbo fimbriato-crispo, staminibus intus hirsutis, stilo glabriusculo. (*O. caryophyllacea* Smith in A. S. L. Willd. Pers. Hoffm. Spreng.)

NELKENARTIGE S. ♃. 7. Sie hat das Ansehn und die Gröſse von der ersteren; sie unterscheidet sich aber: durch die 3 stumpfen Lappen der Unterlippe, die stärker gewimpert und krauser sind; durch den kahlen Fruchtknoten; durch den weniger weichbehaarten Griffel; durch die an der Basis, innerhalb der Röhre sehr zottigen Staubfäden; durch die braune oder rothe Narbe. Sie riecht nach Nelken. Auf trocknen Wiesen, in Baumgärten; Wett. Pfalz, Hannov. Halle, Dresd. Pommern.

4. O. CAERULEA, caule simplici, corollae tubulosae labio superiori bifido, inciso, staminibus glabris, stilo pubescente. (*O. caerulea* Willd. Pers. Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 423. *O. purpurea* Jacq. a. t. 276. Host. *O. laevis* Roth, Fl. Wett. Schk. t. 176.)

BLAUE S. ♃. 7. Der aufrechte Stengel wird fast fuſshoch, er ist wenig behaart und nach oben bläulich. Die schlaffe Aehre enthält wenig Blüthen. Die Deckblätter stehen zu 3: die beyden inneren

ſind kleiner. Die Kelchblättchen ſind verwachſen, 2ſpaltig, mit verſchmälerten, ſpitzigen Einſchnitten. Die Krone iſt 3 Mahl gröſser als der Kelch, halbviolet und am Rücken kielförmig: die Oberlippe iſt in der Mitte gezähnelt; die 3 Einſchnitte der Unterlippe ſind ſpitzig, gleich und ganzrandig; der Gaum iſt weiſs und weichbehaart. Der Fruchtknoten iſt kahl. Die köpfige, 2lappige Narbe iſt gelb. Auf Anhöhen; Oeſtr. Schwab. Frank. Schweinfurt, Wett. Darmſt. Frankf. a. M. Barby, Harz, Regenſtein, Halle bey Rolsdorf, Schleſ.; an der Wurzel des Feld-Beyfuſses.

5. O. RAMOSA, caule ramoſo, corollae tubulöſae labio ſuperiori bilobo obtuſo, ſtaminibus baſi ciliatis, ſtilo glabriusculo. (*O. ramoſa* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. 2. t. 5. Hell. Engl. b. t. 184.)

AESTIGE S. ♃. 6 — 8. Sie unterſcheidet ſich von allen vorhergehenden: durch zartere, ſtets äſtige Stengel; durch weit längere, dünnere und ſchlaffere Aehren; durch 3 Deckblätter unter jeder Blüthe, wovon das mittelſte weit breiter iſt; durch tiefer 4ſpaltige Kelche; und durch 5ſpaltige Kronen, die weit kleiner, zarter und hellbläulich ſind. Auf Aeckern; Oeſtr. Trieſt, Bay. Pfalz, Wett. Schwab. Frank. Neuwied, Thür. Helmſt.; auf Hanf und Tabak.

In Schonen iſst man die Stengel der erſtern roh und gekocht. Sie war vormahls gebräuchlich: *Orobanche herba, flores.* Die letztere iſt ſehr ſchädlich, indem ſie in naſſen Jahren die Gewächſe, an welchen ſie ſich findet, erſtickt.

379. ACANTHUS, *Bärenklaue.*

A. MOLLIS, foliis ſinuatis inermibus. (*A. mollis* Lin. Willd. Perſ. Hoſt, Lamark illuſt. t. 550.)

ECHTE B. ♃. 7 — 10. Die ſehr groſsen Wurzelblätter ſind breit, halbgefiedert und umfaſſend: ihre Lappen endigen ſich in Spitzen ohne Stacheln. Der einfache, gerade Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch und iſt von der Mitte bis zur Spitze mit Blüthen beſetzt, deren Rand blaſsroth iſt. Auf rauhen Plätzen; Litorale.

Die *echte B.* hat erweichende Kräfte und findet ſich in den Apotheken unter dem Namen: *Brancae urſi herba,* das oft mit *Heracleum Sphondylium* verwechſelt wird.

380. LATHRAEA, *Schuppenwurz.*

L. SQUAMARIA, caule ſimpliciſſimo, corollis pendulis. (*L. Squamaria* Lin. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm.

Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Engl. b. 50. Fl. D. 136. Schk. t. 170. Gaertn. 1. t. 52. f. 3. *Squamaria Orobanche* Scop.)

Gemeine Sch. ♃. 4. 5. Die fleiſchige Wurzel beſteht aus herzförmigen, dicht übereinander liegenden Schuppen. Die ſpannehohen, aufrechten Stengel ſind fleiſchig, röthlich, weichbehaart und ſind ſtatt der Blätter mit ſchnell verwelkenden Schuppen bedeckt. Die eyrunden Deckblätter ſind weiſslich und kahl. Die geſtielten Blüthen ſind einſeitswendig. Der groſse, weiſsliche Kelch iſt kahl. Die purpurrothe Krone hat eine ganze Oberlippe; die untere iſt 3ſpaltig und weiſs. Die Antheren ſind behaart. Sie findet ſich an der Wurzel des Haſelſtrauchs; Oeſtr. Krain, Bay. Schwab. Regensb. Lpz. Dresd. Berl. Helmſt. Halle, Wittenb. Holſt. Böhm. Schleſien. (M.)

Sie wurde ſonſt gegen die Epilepſie empfohlen und man führte: *Squamariae* ſ. *Dentariae radix*.

381. BARTSIA, *Bartſche.*

1. B. alpina, foliis oppoſitis cordato-ovatis obtuſe ſerratis, antheris hirſutis. (*B. alpina* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Engl. b. 361. Fl. D. 43. Schk. t. 168.)

Alpen-B. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel treibt einfache, aufrechte, behaarte und ſpannehohe Stengel. Seine ungeſtielten Blätter ſind runzelig, auf der Unterfläche behaart und die oberſten gefärbt. Die purpurfarbige Endähre iſt beblättert. Der behaarte, ſchmierige Kelch hat faſt gleiche, ſpitzige Einſchnitte. Die purpurviolette Krone hat einen kaum ausgerandeten Helm; die Einſchnitte der Unterlippe ſind gleich und ganzrandig. Die 2lappigen Antheren ſind unten zugeſpitzt. Der Griffel iſt behaart. Die eyrunde, behaarte Kapſel hat Scheidewände aus der Mitte der Klappen. Die geſtreiften Samen haben häutige Ecken. Auf Alpen; Oeſtr. Salzb. Bay. Schwab. Schleſ.

2. B. Odontites, foliis lanceolatis ſerratis: ſuperioribus alternis, floribus racemoſis ſecundis, antheris glabris. (*B. Odontites* Smith, Engl. b. 1415. *Euphraſia Odontites* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 625. Schk. t. 169.)

Rothe B. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, ſehr äſtige Stengel iſt rückwärts behaart und wird fuſshoch und höher. Die ungeſtielten Blätter ſind zugeſpitzt, aderig, zurückgebogen und rückwärts ſcharf: die oberſten ſind ſchmäler, kleiner und faſt ohne Zähne. Die ein-

zelnen, winkelſtändigen Blüthen bilden verlängerte Endtrauben, die an der Spitze überhängen. Die geſtreiften Kelche ſind meiſt röthlich. Die Krone iſt roth. Die Staubfäden ſind abwärts mit drüſigen Haaren beſetzt. Die braunrothen Antheren ſind an einem Ende mit Spitzen verſehen und am andern mit weiſsen Borſten, die vermittelſt feiner Fäden zuſammenhängen. Sie variirt mit weiſsen Blüthen. Auf Wieſen und feuchten Triften überall. (H. M.)

Die letztere iſt etwas bitter und zuſammenziehend. Man führte ehedem: *Euphraſiae rubrae herba.*

382. EUPHRASIA, *Augentroſt.*

1. Eu. officinalis, foliis ovatis lineatis dentatis, laciniis labii inferioris emarginatis. (*Eu. officinalis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1416. Fl. D. 1037. Schk. t. 169. Sturm 1. 3. Gaertn. 1. t. 54. f. 8.)

Gemeiner A. ⊙. 7. 8. Der aufrechte, etwas behaarte Stengel iſt gabeläſtig und handhoch. Die ungeſtielten umfaſſenden Blätter ſind nervig und faltig-gefurcht; ihre Zähne ſehr ſpitzig. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthen ſind ungeſtielt und weiſs; ſie haben rothe Linien und einen gelben Fleck. Die Antheren ſind an einem Ende mit ſpitzigen Stacheln verſehen, wovon die beyden äuſserſten am längſten; ſie hängen feſt zuſammen. Die verkehrteyrunde Kapſel iſt ausgerandet und enthält kleine, geſtreifte Samen. Auf Weiden und trockenen Wieſen. (H. M.)

2. Eu. salisburgensis, foliis lanceolatis ſetaceo-dentatis, laciniis labii corollae inferioris emarginatis. (*Eu. ſalisburgenſis* Willd. Perſ. Braune Salzb. fl. 2. t. 1. f. 1. Hoffm. Hoppe. *Eu. tricuſpidata* Willd.)

Salzburger A. ⊙. 7. 8. Der äſtige Stengel wird halbfuſshoch und höher; ſeine ungeſtielten Blätter wechſeln ab, ſind länglich-lanzetförmig und haben auf jeder Seite 3 — 6 zugeſpitzte Zähne. Die winkelſtändigen Blüthen ſind denen des *gemeinen A.* gleich. Von *Eu. tricuſpidata*, einer wahrſcheinlich auf fetterem Boden entſtandenen Abart, unterſcheidet er ſich: durch den gröſsern und äſtigern Stengel; durch die lanzetförmigen Blätter, die auf jeder Seite nicht mit einem einzelnen Zahne, ſondern mit mehreren verſehen ſind. Von dem *gemeinen A.* unterſcheidet er ſich: durch ungeſtielte, lanzetförmige Blätter und die Geſtalt ihrer Zähne. Auf den Salzburger Alpen.

3. Eu. lutea, foliis linearibus ſerratis: ſuperioribus integerrimis, laciniis lateralibus labii inferioris denti-

culatis. (*Eu. lutea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 398.)

Gelber A. ☉. 7 — 8. Der aufrechte, ſtumpfeckige Stengel iſt ſcharf, äſtig und wird höchſtens fuſshoch; ſeine ungeſtielten, ſchmalen Blätter ſind ſcharf, etwas umgerollt und einzeln gezähnt: die oberſten wechſeln ab. Die kurzgeſtielten Blüthen bilden eine einſeitswendige Endähre. Die trichterförmigen Kelche ſind 4ſpaltig; die gelben Kronen äuſserlich behaart; die röthlichen Staubfäden doppelt länger als der Kelch; die bartloſen Antheren endigen ſich in 2 Borſten. Auf rauhen Bergen; Oeſtr. Friaul, Krain, Bay. Schwab. Frank. Wett. Pfalz, Thür. Weimar, Schwarzburg, Harz, Berenburg.

Der erſtere wurde ſonſt in Augenkrankheiten gebraucht und man führte: *Euphraſiae herba.*

383. RHINANTHUS, *Hahnenkamm.*

1. Rh. Crista galli, calicibus glabris, bracteis ſubrotundis ſerrato-dentatis concavis, foliis ovato-lanceolatis ſerratis. (*Rh. Criſta galli* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 657. Fl. D. 981. Schk. t. 169. Gaertn. 1. t. 54. f. 5. *Mimulus Criſta galli* Scop.)

Gemeiner H. ☉. 5 — 7. Der aufrechte, kahle Stengel wird an fuſshoch; ſeine ungeſtielten Blätter ſind eyrund- oder herz-lanzetförmig, ſtumpf, etwas behaart und auf der Unterfläche höckerig. Die begrannten Deckblätter ſind an der Baſis gefärbt. Die kurzgeſtielten Blüthen ſtehen in den oberſten Blattwinkeln. Der groſse, aufgeblaſene Kelch iſt nervig, geadert, glänzend und hat eine zuſammengezogene Mündung. Die ſchöngelbe Krone hat eine helmartige Oberlippe mit 2ſpaltigen kleinen Ohren. Die Kapſel iſt vertrocknet. Auf feuchten Wieſen faſt allenthalben. (H. M.)

2. Rh. villosus, calicibus villoſis, bracteis concavis ovato-ſerratis, foliis lanceolatis ſerratis. (*Rh. villoſus* Perſ. Hell. *Rh. Alectorolophus* Roth, Fl. Wett. Hoſt, Gmel. *Rh. anguſtifolia* id. *Rh. Criſta galli* γ. Lin. *Mimulus Alectorolophus* Scop.)

Zottiger H. ☉. 5 — 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch ſtets höhere, etwas behaarte Stengel; durch längere und breitere Blätter; durch ſtets zottige Kelche; durch faſt doppelt längere Kronen als der Kelch; und durch die hellblauen kleinen Ohren des Kelches, die abgeſtutzt ſind. Er bleibt ſich durch die Ausſaat gleich. *Rh. anguſtifolia* Gmel. unterſcheidet ſich: durch

dünnere, höhere, äſtigere und faſt durchaus kahle Stengel; durch ſehr ſchmale Blätter; durch längere begrannte Deckblätter; und durch kleinere Kelche und Kronen. Auf Wieſen faſt in ganz Deutſchl. (M.)

384. MELAMPYRUM, *Wachtelweizen.*

1. M. CRISTATUM, ſpicis quadrangularibus, bracteis coloratis, cordatis, imbricatis compactis denticulatis. (*M. criſtatum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 41. Fl. D. 1104.)

KAMMFÖRMIGER W. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, etwas ſcharfe Stengel breitet ſeine Aeſte armförmig aus und wird an $1\frac{1}{2}$ Fuſs hoch. Die ungeltielten, linien - lanzetförmigen Blätter ſind ganzrandig, ſcharf und abwärts gebogen. Die einzelnen, kurzen Endähren ſind dicht und vielblüthig. Die kielförmigen Deckblätter ſind ſehr fein kammförmig gezähnt, an der Spitze ganzrandig und gekrümmt: die oberſten ſehr ſchön purpurviolet. Die kahlen Kelche ſind kürzer als die Deckblätter und ihre Einſchnitte borſtenförmig. Die geſchloſſenen Kronen ſind röthlich oder weiſs und haben einen gelbbraunen oder gelben Gaum. In jedem Fach der Kapſel befinden ſich 2 elliptiſche, glatte Samen. Auf trockenen, rauhen Plätzen faſt allenthalben. (M.)

2. M. ARVENSE, ſpicis conicis laxis, bracteis coloratis lanceolatis pinnato-dentatis. (*M. arvenſe* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 53. Fl. D. 911. Gaertn. 1. t. 53. f. 1.)

ACKER-W. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, ziemlich ſcharfe Stengel iſt ſehr äſtig und 1 Fuſs hoch und höher. Die entgegengeſetzten oder abwechſelnden Blätter ſind lanzetförmig, zugeſpitzt, ganzrandig und ſcharf: die oberſten an der Baſis etwas gezähnt. Die ſchönen, langen Endähren beſtehen aus vielen Blüthen. Die untern Deckblätter ſind eyrund - lanzetförmig; die obern eyrund; ſie decken ſich wie Dachziegel, ſind geſtreift und ſchön roth. Die Kelche ſind röthlich und haben ſcharfe, borſtenförmige Einſchnitte. Die geſchloſſenen Kronen haben eine gekrümmte Röhre, einen blutrothen Helm und gelbe Flecke. Die glatten, gelblichen Samen ſind den Weizenkörnern ſehr ähnlich. Auf Aeckern, unter der Saat faſt in ganz Deutſchl. (M.)

3. M. NEMOROSUM, floribus ſecundis lateralibus, bracteis dentatis cordato-lanceolatis: ſummis ſterilibus coloratis, calicibus lanatis. (*M. nemoroſum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 305. Schk. t. 170.)

Blauer W. ⊙. 7. 8. Der aufrechte, behaarte Stengel ist ästig, fußhoch und höher. Die ganz kurz gestielten Blätter sind eyrund-lanzetförmig, ganzrandig und weichbehaart. Die Deckblätter sind gestielt und unter der Mitte sehr zart und spitzig gezähnt; die obersten sehr schön blauviolet. Die einzelnen, winkelständigen Blüthen sind einseitswendig und sehr kurzgestielt; die Kelchzähne nackt und röthlich. Die offenen Kronen sind röthlich oder gelb und haben eine röthliche Röhre. Er variirt mit weißen Deckblättern. In Wäldern; Oestr. Bay. Schwab. Frank. Wett. Thür. Sachs. Holst. Barby, Berl. Harz, Götting. Dresd. (M.)

4. M. pratense, floribus secundis lateralibus remotis, foliis lanceolatis: floralibus hastatis, corollis (sub-) hiantibus. (*M. pratense* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 113. Schk. t. 170. Gaertn. 1. t. 52. f. 1.)

Gelber W. ⊙. 6 — 9. Der aufrechte, oder mit der Basis liegende Stengel wird hand-, ja fußhoch und wenig weichbehaart; er breitet seine 4furchigen Aeste armförmig aus. Die ungestielten, etwas behaarten Blätter sind herabwärts ganzrandig, die obern mit einem und dem andern Zahn versehen; die ganz obersten sind grün und an der Basis fiederspaltig. Die einzelnen, zuweilen zu 2 stehenden Blüthen sind einseitswendig und stehen in den Blattwinkeln. Die stumpf-eckigen Kelche haben verlängerte, linienförmige Einschnitte. Die weißgelbe Krone ist nicht ganz geschlossen und rundet sich fast 3eckig ab; sie hat eine lange, weiße Röhre. Die Staubfäden sind drüsig gezähnt. Es findet sich ein im Bogen gekrümmtes Honiggefäß. Die 4 Samenkörner stehen in einer Reihe. Auf trockenen Waldplätzen, im niedrigen Gesträuch fast überall. (H. M.)

5. M. sylvaticum, floribus secundis lateralibus remotis, foliis omnibus lanceolatis, corollis hiantibus. (*M. sylvaticum* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 804. Fl. D. 145.)

Wald-W. ⊙. 5 — 8. Er wird mit dem vorigen häufig verwechselt; unterscheidet sich aber: durch einen Stengel, der abwärts ziemlich rund und nach oben eckiger ist, auch weniger Aeste hat; durch lauter ganzrandige Blätter; durch lanzetförmige, kürzere Kelchzähne; durch die ganz gelbe, niedergedrückte Krone, deren Schlund offen ist. In Gebirgswäldern; Harz (Bielshöhle, Rosstrappe), Halle, Thüringerwald, Sachs. Fichtel- und Rhöngebirge, Franken, Schwab. Carlsbad, Oestr. (M.)

6. M. barbatum, spicis conicis laxis, bracteis dentato-setaceis non coloratis, calicum dentibus barbatis,

corollis hiantibus. (*M. barbatum* Willd. Perſ. Waldſtein et Kitaibel plant. rar. hung.)

Bärtiger W. ☉. 6 — 8. Er unterſcheidet ſich von dem *Acker-W.*: durch grüne, ungefärbte Deckblätter; durch Kelchzähne, die am Rande mit langen, durchſichtigen Haaren verſehen ſind; durch offene Kronen; durch die Oberlippe, deren Rand zottiger; und durch die Farbe der Kronen, die durchaus gelb iſt. Auf Aeckern; Oeſtr.

Die angeführten Gewächſe geben ein gutes Viehfutter, ganz vorzüglich aber der *Acker-W.*, der *blaue* und *gelbe W.* Sie enthalten ſämmtlich brauchbaren Farbeſtoff. Der Same des *Acker-W.* färbt das Mehl blau, aber er iſt unſchädlich. Sie verdienen faſt alle, vorzüglich die Arten mit gefärbten Deckblättern, wegen ihres ſchönen Anſehns in die Gärten aufgenommen zu werden.

LANTANA, *Lantane.*

1. L. Camara, foliis oppoſitis, caule inermi ramoſo, floribus capitato-umbellatis aphyllis. (*L. Camara* Lin. Willd. Perſ. *Camara Meliſſae folio* Dill. elth. t. 56. f. 65.)

Veränderliche L. ♄. Dieſer immergrüne Strauch blühet ſehr lange. Er wird 3 — 4 Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten Aeſte ſind aufwärts gebogen, 4eckig und weitſchweifig. Die geſtielten, ovalen Blätter ſind gezähnt und etwas behaart. Die Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln an der Spitze der Zweige; ſie ſind anfangs gelb, in der Folge roth. Im wärmern Amerika.

2. L. involucrata, foliis oppoſitis ternisque rhombeo-ovatis obtuſis rugoſis tomentoſis, caule inermi, capitulis ſquarroſis, bracteis ovatis. (*L. involucrata* Ait. Swartz, Willd. Perſ. *Viburnum americanum* Pluck. alm. t. 114. f. 5.)

Andornblätterige L. ♄. 5 — 8. Sie iſt immergrün und wird 3 — 4 Fuſs hoch; ihr Stengel iſt aufrecht, rund, äſtig und grau, die Zweige lang und ruthenförmig. Die Blätter ſtehen gewöhnlich zu dreyen und ſind etwas dick. Die Deckblätter ſtehen zwiſchen den Blüthen; dieſe haben einen gelben Schlund, der ſich bald in weiſs verwandelt, und ſind dabey röthlich. Die geſtielten Köpfe ſtehen gegenüber in den Blattwinkeln. Die Beeren werden violetblau. In Weſtindien.

3. L. odorata, foliis oppoſitis ternisque ellipticis rugoſis, caule inermi, capitulis ſquarroſis, bracteis lanceolatis, pedunculis folio brevioribus. (*L. odorata*

Ait. Swartz, Willd. Perſ. *Camara arboreſcens Salviae folio* Plum. gen. ic. 71. f. 2.)

Wohlriechende L. ♄. 5 — 10. Dieſer immergrüne Strauch erreicht die Gröſse der vorhergehenden. Sein Stengel iſt aufrecht; ſeine Zweige ſind ruthenförmig und ſchlank, etwas weitſchweifig und weichbehaart. Die kleinen Blätter ſind ſtumpf und etwas behaart. Die Blüthen ſind weiſs. In Südamerika und Weſtindien.

4. L. aculeata, foliis oppoſitis ovatis ſubcordatis ſubtus molliusculis, caule aculeato, capitulorum bracteis lineari-cuneiformibus. (*L. aculeata* Ait. Swartz, Willd. Perſ. *Viburnum americanum odoratum* Pluck. alm. t. 233. f. 5.)

Stachelige L. ♄. 8 — 10. Dieſer hackerige, aufrechte Strauch iſt immergrün und an 5 Fuſs hoch; er iſt an den Ecken mit ganz kurzen, zurückgebogenen Stacheln beſetzt. Die geſtielten, zugeſpitzten Blätter ſind runzelig, feingekerbt und ſcharf. Die geſtielten Blüthenköpfe ſtehen in den Blattwinkeln gegenüber; ihre kleinen Deckblätter ſind hinfällig. Die gelben Blüthen werden mit der Zeit zinnoberroth. In Weſtindien.

Dieſe ſchönen, wohlriechenden Gewächſe ſind nicht ſehr zärtlich; die *wohlriechende L.* hingegen gehört ins warme Treibhaus, da die übrigen mit dem temperirten vorlieb nehmen. Sie verlangen gute, bündige Erde und oft Feuchtigkeit. Da ſie viel Wurzeln treiben, müſſen ſie jährlich 2 Mahl umgeſetzt werden. Im Sommer können ſie ins Freye geſtellt, aber in der Mitte des Septembers wieder ins Haus gebracht werden. Man zieht ſie aus Samen im Miſtbeete und durch Stecklinge in guter Erde, die man in ein beſchattetes Miſtbeet ſtellt.

385. TOZZIA, *Tozzie.*

T. alpina, caule erecto, foliis oppoſitis amplexicaulibus ovatis dentatis. (*T. alpina* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. 165. Schk. t. 171.)

Alpen-T. ♃. 7. 8. Die Wurzel iſt mit faſt runden, ſaftigen Schuppen dachziegelartig bedeckt und iſt weiter abwärts faſerig. Der aufrechte Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch; ſeine Aeſte ſtehen gegenüber. Die kahlen Blätter ſind geadert. Die Blüthen ſtehen auf einzelnen, entgegengeſetzten Stielen, die einblüthig und kurz ſind; als Fruchtſtiele ſind ſie zurückgebogen und verlängert. Die gelben Kronen haben auf der Oberlippe dunklere Punkte. Die Staubfäden haben doppelte Antheren, die ſich in Borſten endigen. Auf den Alpen; Oeſtr. Salzb. Bay. und auf naſſen Niederungen am Bodenſee, Rhein.

386. PEDICULARIS, *Läusekraut.*

1. P. PALUSTRIS, caule ramoso, calice bilabiato fimbriato-crispo calloso-punctato, galea utrinque dentata. (*P. palustris* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 399. Schk. t. 171. Gaertn. 1. t. 53. f. 5.)

SUMPF-L. ♃. 5 — 7. Der ästige, etwas eckige Stengel ist fufshoch und höher; dabey kahl und abwechselnd ästig. Die zerstreuten Blätter sind fast ungestielt, stumpf, kahl und gefiedert: die Blättchen länglich-linienförmig und gekerbt-zähnig; die äufsern gekerbt und nach und nach kleiner. Die schönen, winkelständigen Blüthen sind kurzgestielt. Der eyrunde Kelch ist nach oben mit blattartigen, krausen und röthlichen Fortsätzen versehen; der Fruchtkelch aufgeblasen. Die purpurrothe Krone hat eine zusammengedrückte, weifsliche Röhre; die Oberlippe ist gestreift, gewölbt und stumpf ausgerandet; die 3lappige Unterlippe ist mit gegliederten Haaren besetzt. Die Staubfäden sind behaart. Es variirt mit weifser Krone. Auf sumpfigen Wiesen fast überall. (H. M.)

2. P. SYLVATICA, caule subsimplici, calice inaequaliter quinquedentato glabro, galea utrinque nuda. (*P. sylvatica* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 400. Fl. D. 225. Schk. l. c. Sturm 1. 13.)

WALD-L. ♃. 4 — 6. Es unterscheidet sich von dem vorigen: durch mehrere Stengel aus einer Wurzel, die kaum ästig, in allen Theilen kleiner und gewöhnlich liegend sind; durch schmälere Blätter, deren Blättchen fast rund sind; durch längliche Kelche, die oft eine Spalte haben, aber nicht 2lippig sind, sondern ungleich 5zähnig und wovon der obere Zahn lanzetförmig und spitzig, die übrigen sind länglich, stumpf und an der Spitze scharf gezähnt. Es variirt mit weifser Blüthe. Auf nassen Triften, Heideplätzen fast überall.

3. P. SCEPTRUM CAROLINUM, caule simplici, foliis pinnatifidis: pinnis repandis crenulatis, calicibus quinquefidis cristatis, corollis clausis. (*P. Sceptrum Carolinum* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. D. 26. Fl. Lapp. t. 4. f. 4.)

SCEPTERFÖRMIGES L. ♃. 7. 8. Der aufrechte, ganz einfache Stengel wird 2 — 3 Fufs hoch, er ist glänzend, kahl, röthlich und gröfstentheils nackt. Die gestielten, kahlen Blätter sind stumpf, länglich und gewöhnlich mit röthlichen Rippen: die eyrunden Blättchen sind am Rande kraus. Die Wurzelblätter stehen gehäuft; unterhalb der Mitte des Stengels finden sich 3 — 4 in einem

Quirl. Die einzelnen Deckblätter ſind halbumfaſſend, hohl, ſtumpf, am Rande kraus und kaum gekerbt. Die groſsen, ſehr ſchönen Blüthen bilden eine lange Traube; ſie ſtehen zu 3 in einem Quirl, nicht ſelten einander gegenüber oder abwechſelnd; ſie ſind gelb und haben eine blutrothe Mündung. Der eyrundlängliche Kelch iſt kahl. Die kahle, ſehr lange Krone ſteht aufrecht. Auf ſumpfigen Voralpen; Bay. Salzb.; auf ſumpfigen Wieſen; Mecklb. Neubrandenburg; auf Torfboden, Preuſsen, Augsb. Böhmen.

4. P. ASPLENIFOLIA, caule ſimplici, foliis pinnatifidis: pinnis oblongis inferne dentatis, calicibus quinquefidis ſubcriſtatis, corollae galea uncinata acuminata truncato-emarginata. (*P. aſplenifolia* Willd. Perſ. Hoffm. Floerke ſpic. fl. Salisb. med. Bot. Zeit. c. ic.)

STREIFFARNBLÄTTERIGES L. ♃. 6 — 8. Die gelbe Wurzel treibt einen 3 — 4 Zoll hohen, aufrechten Stengel, deſſen Blätter 1½ — 2 Zoll lang ſind. Die Blättchen ſind ſtumpf und an der Baſis einer jeden Seite mit 1 — 3 ſtumpfen, undeutlichen Zähnen verſehen. Es finden ſich 3 — 7 Blüthen an der Spitze des Stengels. Der röhrige Kelch iſt weichbehaart, fünffurchig; ſeine lanzetförmigen Einſchnitte ſind an der Spitze gekrümmt und gewöhnlich mit 2 ſtumpfen Zähnen verſehen. Die Röhre der rothen Krone iſt ſo lang wie der Kelch; die Oberlippe verloren gekerbt; die 3lappige Unterlippe ſtumpf; ihr mittlerer Lappen ſchmäler und länger. Auf den Salzburger Alpen.

5. P. SUDETICA, caule ſimplici, foliis profunde pinnatifidis: pinnis lineari-lanceolatis inaequaliter dentatis, calicibus quinquefidis hirſutis, corollae galea obtuſa emarginata bidentata. (*P. ſudetica* Willd. Perſ. Hoffm. *P. incarnata* Krock. ſil.)

RIESENGEBIRGS-L. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 4 — 5 Zoll hoch. Die kahlen Blätter haben entfernte, faſt entgegengeſetzte, lanzetförmige, tief, aber ungleich gezähnte Blättchen. Die Endähre iſt 1 — 1½ Zoll lang. Die Kelchſchnitte ſind lanzetförmig und ganz zart, aber ungleich ſägezähnig. Die purpurfarbige Krone hat eine 3lappige, ſtumpfe Unterlippe, deren Seitenlappen gezähnelt ſind. Auf dem Rieſengebirge.

6. P. RECUTITA, caule ſimplici, foliis profunde pinnatifidis: pinnis lanceolatis pinnatifidis dentatis, ſpica compacta folioſa, calicibus glabris quinquedentatis, corollae galea obtuſiſſima. (*P. recutita* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 258. Hall. hiſt. t. 8. f. 2.)

BESCHNITTENES L. ♃. 7. 8. Es nähert ſich dem vorigen, aber es unterſcheidet ſich: durch einen höheren Stengel; durch fiederſpal-

tige, gröſsere, gezähnte Blättchen; durch eine beblätterte Aehre; durch kleinere Kronen, die keinen Zahn unter der Spitze haben; durch einen glockenförmigen, kahlen, ungleich 5zähnigen, gefärbten Kelch. Der Helm der rothen Krone iſt nicht geſchnabelt. Auf bewachſenen Bergen, die etwas feucht ſind; Oeſtr. Salzb.

7. P. FOLIOSA, caule ſimplici, foliis caulinis profunde pinnatifidis: pinnis lanceolatis acuminatis pinnatifidis dentatis, ſpica folioſa, calicibus quinquedentatis, dente ſuperiore maximo, corollae galea obtuſiſſima. (*P. folioſa* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 139. Hall. hiſt. t. 9. f. 1. *P. comoſa* Scop.)

BEBLÄTTERTES L. ♂. 7. 8. Die dicke, lange Wurzel treibt einen fuſshohen Stengel. Die Wurzelblätter finden ſich oft gefiedert und ihre Blättchen fiederſpaltig. Die Ecken und die Mündung des Kelchs ſind behaart. Die Blüthen bilden an der Spitze des Stengels eine Aehre; ſie ſind ochergelb; ihr Helm nicht geſchnabelt, ſondern hakenförmig. Es variirt mit ſchmäleren und breiteren Blättern. Auf den Alpen; Oeſtr.

8. P. INCARNATA, caule ſimplici, foliis profunde pinnatifidis: pinnis inaequaliter dentatis lineari-lanceolatis, calicibus villoſis quinquefidis, corollae galea uncinata acuminata. (*P. incarnata* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 140.)

BLASSROTHES L. ⊙. 7. 8. Der Stengel wird fuſshoch. Die Wurzelblätter ſind 2 — 3 Zoll lang, ihre Blättchen fiederſpaltig und gezähnt; die des Stengels ſind in der Differenz angegeben. Die purpurrothen Blüthen bilden eine 2-, 3zöllige Endähre; ſie wechſeln ab und ſind nur an der Spitze einander genähert. Der röhrige Kelch hat lanzetförmige Einſchnitte. Die Oberlippe iſt ausgerandet. Auf den höchſten Alpen; Oeſtr. Steyerm. Salzb.

9. P. VERTICILLATA, caule ſimplici, foliis caulinis pinnatifidis quaternis: pinnis oblongis obtuſis dentatis, ſpica capitata, calicibus hirſutis quinquedentatis, corollae galea obtuſiſſima. (*P. verticillata* Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 206.)

VIERBLÄTTERIGES L. ♃. 7. 8. Es kommen mehrere ſpannehohe Stengel aus einer Wurzel. Dieſe hat gefiederte Blätter und etwas gegenüberſtehende, längliche, ſtumpfe, gezähnte Blättchen. Der häutige Kelch hat ſehr kurze Zähne. Die Blüthen ſind purpurfarbig oder weiſs. Auf den öſtreichiſchen, ſalzburgiſchen Alpen, Schleſien.

10. P. ACAULIS, acaulis, foliis pinnatis: pinnis ovatis obtuſis dentatis, pedunculis unifloris, calicibus quin-

quedentatis criſtatis, corollae galea elongata obtuſa. (*P. acaulis* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Wulff. in Jacq. coll. 1. t. 14.)

Stengelloses L. ♃. 5. Es kommen mehrere Stiele aus einer Wurzel, die einblüthig und kürzer als der Kelch ſind. Die Kelchſchnitte ſind lanzetförmig; die Kronen weiſslich. Auf den Krainer und Kärnthner Alpen.

11. P. flammea, caule ſimplici, foliis pinnatis: pinnis imbricatis ovatis obtuſis duplicato-dentatis, calicibus quinquedentatis, corollae galea obtuſa. (*P. flammea* Willd. Perſ. Hoſt, Fl. lapp. t. 4. f. 2. Hall. hiſt. t. 8. f. 3.)

Feuerfarbiges L. ♃. 6. 7. Die knollige, hängende Wurzel treibt aufrechte, fingerhohe Stengel. Die jungen Blätter haben einen Seidenglanz. Die blaſſen Kelche ſind roth gefleckt. Der Helm der gelben Krone iſt auf beyden Seiten mit einem ſchönrothen Fleck bezeichnet. Auf den höchſten Rücken der judenburgiſchen Alpen in Steyerm.

12. P. rosea, caule ſimplici, foliis pinnatis: pinnis pinnatifidis linearibus acutis, calicibus hirſutis quinquefidis, corollae galea obtuſa. (*P. roſea* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. i. r. t. 115.)

Rosenfarbiges L. ♃. 7. Der Stengel wird fingerhoch. Oefters ſind die Blätter nur 3theilig, mit linienförmigen, ganz ſchmalen, ſpitzigen Blättchen. Die Aehre wird 1 — 2 Zoll lang. Die ungleichen Kelche ſind zottig. Die Blüthen ſind purpurfarbig. Auf den höchſten Alpen in Kärnthen.

13. P. rostrata, caule ſimplici adſcendente, foliis pinnatis: pinnis pinnatifidis dentatis, calicibus quinquefidis criſtatis, corollae galea uncinato-acuminata truncata. (*P. roſtrata* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 205. Lamark ill. t. 517. f. 2.)

Schnabelförmiges L. ♃. 6 — 8. Der handhohe und höhere Stengel iſt an der Baſis und nach oben beblättert; in der Mitte iſt er nackt, glänzend und kahl. Die Blätter ſind geſtielt und auch kahl: die ſtumpfen Blättchen ſind ſtumpf gezähnt: die unterſten Blätter ſtehen einander gegenüber und haben umfaſſende Stiele; die oberſten ſind etwas gefärbt. Die groſsen, ſchönen Blüthen ſind purpurfarbig und bilden köpfige Trauben; dabey ſtehen ſie einzeln in den Blattwinkeln. Der längliche Kelch iſt kahl. Der Helm iſt ganz dunkelroth. Auf den Alpen; Oeſtr. Salzb. Bay. Schwab. Schleſ.

14. P. tuberosa, caule ſimplici erecto, foliis pin-

natis: pinnis profunde pinnatifidis dentatis, calicibus quinquefidis subcristatis, corollae galea uncinata acuminata emarginata. (*P. tuberosa* Willd. Perf. Scop. Hoffm. Host, Hall. helv. t. 10.)

Dickwurzeliges L. ♃. 7. 8. Die Wurzel findet fich nur bey einigen Pflanzen unter dem Stengel verdickt, aber nie knollig. Der Stengel hat verfchiedene Höhe von 6 Zoll bis 2 Fufs. Die Blättchen find linienförmig. Die verlängerte Aehre ift beblättert und ihre unterften Blüthen ftehen entfernter von einander. Der röhrige Kelch ift nur wenig behaart oder kahl; feine lanzetförmigen Einfchnitte find an der Spitze gezähnt; an den oberften Blüthen find fie oft nur verloren oder gar nicht gezähnt. Die gelbe Krone hat eine verfchmälerte Spitze des Helms. Auf den Alpen; Krain.

Die mehrften der angeführten Arten find fcharf und verdächtig; fie verurfachen den Thieren viele Befchwerden. Von dem *Wald-L.* führte man: *Pedicularis flore rubro et albo herba recens*; fo wie von der erftern: *Pedicularis aquaticae herba recens.*

CHELONE, *Schildblume.*

1. Ch. glabra, foliis petiolatis lanceolatis ferratis: fummis oppofitis. (*Ch. glabra* Lin. Willd. Perf.)

Kahle Sch. ♃. Sie blühet im fpäten Herbft. Die kriechende Wurzel treibt faft einfache Stengel, die unbehaart, gefurcht und an 3 Fufs hoch werden. Die etwas fteifen Blätter endigen fich in eine fcharfe Spitze und find fehr fein fägezähnig. Die weifsen Blüthen bilden an den Spitzen der Zweige kurze, aber dichte Aehren. Bey diefer und den folgenden beyden findet fich ein kahles Rudiment eines 5ten Staubfadens zwifchen den oberften Staubgefäfsen. In Virginien, Canada.

2. Ch. obliqua, foliis petiolatis lanceolatis ferratis oppofitis. (*Ch. obliqua* Willd. Perf. Mill. ic. t. 93. Schk. t. 172.)

Schiefe Sch. ♃. 8 u. fllg. Sie foll fich von der vorigen unterfcheiden: durch eine weniger kriechende Wurzel; durch breitere Blätter mit tieferen Sägezähnen; und durch purpurfarbige Blüthen. Die Stengel find rund und von einem Knoten zum andern röhrig. Die Zähne und Adern der Blätter find mit gegliederten Haaren befetzt. Die faft ungeftielten Blüthen haben unter dem Kelche 3 ungleiche Deckblätter. Die Unterlippe der Krone ift bartig. Die Antheren find zottig. Ebend.

3. Ch. barbata, foliis oppofitis connatis lineari-acutis integerrimis, corollis barbatis. (*Ch. barbata*

Cav. ic. 3. t. 242. Willd. Perſ. *Ch. Ruelloides* Andrews t. 34.)

Bärtige Sch. ♃. 6 — 9. Die Wurzelblätter ſind ſpathellanzetförmig und verſchmälern ſich in einen Stiel. Die ſchönen ſcharlachfarbigen Blüthen hängen über und bilden eine Endrispe. Die beſondern Stiele ſind verlängert und 2-, 4blüthig. Die Kelchblättchen ſind kahl und ſtumpf. Die Oberlippe iſt gerade und ausgerandet; die Unterlippe 3theilig, mit ſpitzigen, zurückgebogenen Einſchnitten und inwendig am Schlunde mit dichter, gelber Wolle bedeckt. In Mexiko.

Die erſten beyden dauern im Freyen aus und kommen in jedem Boden fort, doch ſtehen ſie am liebſten in feuchtem, friſchem Boden und etwas beſchattet. Man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung. Die letztere zeichnet ſich ganz vorzüglich durch ihre Schönheit aus; ſie gehört ins Glashaus. Man vermehrt ſie durch Wurzeltheilung, Stecklinge und Samen im Miſtbeete.

ACHIMENES, *Achimenes*.

Ach. coccinea, Perſ. (*Cyrilla pulchella* L'Herit. ſtirp. nov. 1. t. 71. Ait. K. Willd. *Gesneria pulchella* Swartz. *Columnea erecta* Lamark. *Buchnera coccinea* Scop. inſubr.)

Scharlachrothe Ach. ♃. 7 — 9. Die Wurzel beſteht aus kleinen, dichtſtehenden Schuppen. Der Stengel iſt aufrecht und an der Baſis äſtig. Aus den Winkeln der Aeſte und unterſten Blätter kommen kätzchenförmige Schöſslinge hervor, die auch mit Schuppen dachziegelartig belegt ſind. Die geſtielten Blätter ſind eyrund, gezähnt, behaart und ſtehen zu 3; ſie ſind oft auf der Rückſeite röthlich. Die überaus ſchönen, ſcharlachrothen Blüthen finden ſich in den Blattwinkeln. Auf Jamaika's Bergen.

Nach der Blüthe ſetzt man dieſes ſchöne Gewächs an einen mäſsig warmen Ort ins Treibhaus oder ins Zimmer und läſst es trocken ſtehen. Im März oder April füllt man mäſsig groſse Töpfe mit friſcher, leichter Erde. Dann nimmt man die ſchuppigen Wurzeln, legt ſie am Rande des Topfes herum 2 Zoll von einander. So ſetzt man die Gefäſse an einen mäſsig warmen Ort, bis ſich die jungen Triebe über die Erde erheben. Dann bringt man ſie in die Nähe des Fenſters und begieſst ſie nach Erforderniſs reichlich. Wird dieſe Pflanze nach ihrer Blüthe begoſſen und warm gehalten, ſo bilden ſich in den Blattwinkeln ſchuppige, den Wurzeln ähnliche Schöſslinge, wodurch ſie ſich auch vermehren läſst.

GLOXINIA, *Gloxinie.*

Gl. maculata. L'Herit. ſtirp. nov. Willd. Perſ. *Martynia perennis* Lin. Hort. cliff. t. 18. Ehret pict. t. 9. f. 2.)

Gefleckte Gl. ♃. 8. Die fleiſchige, ſchuppige Wurzel treibt einen runden, röthlichen, kahlen Stengel, der fuſshoch und höher wird. Die geſtielten, entgegengeſetzten Blätter ſind ziemlich groſs, rundlich-eyförmig, auf der Unterfläche ſchön roth und auf der obern glänzend grün. Die geſtielten, winkelſtändigen Blüthen erſcheinen an der Spitze, ſind blaſsblau und äuſserlich behaart. Sie haben einen angenehmen Geruch wie Pfeffermünze. Bey Karthagena in Amerika.

Sie gehört ins Lohbeet des warmen Treibhauſes in eine fruchtbare, bündige Erde. Man läſst die Wurzeln den Winter über trocken liegen und legt ſie frühzeitig im Frühjahr. Während der Vegetation verlangt ſie oft Feuchtigkeit. Man zieht ſie aus Samen im Frühjahr im Miſtbeete. Sie verlangt viel Wärme.

387. ANTIRRHINUM, *Löwenmaul.*

1. A. majus, corollis ecaudatis, floribus ſpicatis, calicibus rotundatis glanduloſo-piloſis, foliis lanceolatis oppoſitis. (*A. majus* Willd. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 129. (*Orontium majus* Perſ. Gaertn. 2. t. 53. f. 7. G.)

Grosses L. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, gewöhnlich einfache Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch, er iſt rund, nach unten kahl, nach oben behaart-ſchmierig. Die ſtumpfen, kahlen Blätter verlaufen ſich in einen kurzen Stiel und ſind ganzrandig: nur die unterſten ſtehen meiſt entgegen. Die abwechſelnden, aufrechten Blüthen bilden eine ſehr ſchöne dichte, vielblüthige Endtraube: die weichbehaarten Stiele ſind etwas ſchmierig und haben etwas groſse, blattartige Deckblätter. Die ſehr groſse röthliche oder weiſsliche Krone hat einen ganz kurzen Kelch und unveränderlich einen gelben Gaum. Die längern Staubfäden ſind an der Baſis, wie der Griffel und Fruchtknoten, mit geſtielten Drüſen beſetzt. Es findet ſich noch ein fünfter kleinerer Staubfaden. Auf alten Mauern im ſüdlichen und mittlern Deutſchland.

2. A. Orontium, corollis ecaudatis, floribus ſubſpicatis, calicibus digitatis corolla longioribus. (*A. Orontium* Willd. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. Lond. 4. t. 45. Sturm 1. 27. *Orontium arvenſe* Perſ.)

Wildes L. ☉. 7 — 9. Der aufrechte, runde Stengel ist behaart und wird selten fusshoch. Die fast ungestielten, linienförmigen Blätter sind ganzrandig und weichbehaart: nur die untersten stehen gegenüber. Die ganz kurz gestielten Blüthen, oder ungestielten Blüthen, stehen einzeln in den Blattwinkeln von einander entfernt in Aehren. Die ungleichen Kelchschnitte sind linien-lanzetförmig und behaart. Die Krone ist weisslich, selten roth und an der Basis lackförmig. Es ist betäubend und giftig. Die reife Kapsel, umgekehrt betrachtet, zeigt Aehnlichkeit mit dem Schädel eines Affen. Auf Aeckern, Ruinen fast überall.

3. A. bellidifolium, foliis radicalibus ligulatis dentatis lineatis: caulinis partitis integerrimis. (*A. bellidifolium* Lin. Roth. *Linaria bellidis folio* C. Bauh. pin. t. 106. *Anarrhinum bellidifolium* Willd. Pers.)

Masliebblätteriges L. ♂. 6 — 8. Der aufrechte Stengel ist steif; an seiner Spitze finden sich mehrere einfache Aeste. Ueberdiess kommen noch andere, aber kürzere Stengel aus der Wurzel. Die stumpfen Wurzelblätter sind kahl: die des Stengels 3- — 7theilig und linienförmig. Die Endähren sind gerade. Jedes Deckblatt stützt eine Blüthe und ist auch linienförmig. Die kleinen, 5spaltigen Blüthen sind überhängend: zwey Einschnitte stehen aufrecht, 3 hängen über. Der Gaumen verschliesst den Schlund nicht. Der kleine Sporn ist rückwärts gebogen; die eben so gebogenen Antheren sind dunkelblau. Bey Nürnberg.

388. LINARIA, *Leinkraut.*

1. L. Cymbalaria, foliis cordatis quinquelobis alternis glabris, caulibus procumbentibus. (*L. Cymbalaria* Dillen. *Antirrhinum Cymbalaria* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. Engl. b. 502. *Cymbalaria muralis* Fl. Wett.)

Cymbelkraut. ♃. 5 — 10. Die wurzelnden Stengel überziehen alte Mauern dicht; sie sind rund und kahl. Die gestielten Blätter sind auf der Unterfläche röthlich. Die einzelnen winkelständigen Blüthen sind gestielt; die Kelche kahl. Die violette Krone hat einen 2spaltigen Helm; die Unterlippe ist 3spaltig und der Sporn kurz und gerade. Die Kapsel ist an der Spitze an beyden Seiten eingerissen und enthält sehr runzelige Samen. Auf alten Mauern; Friaul, Litorale, Krain, Bay. Pfalz, Schwab. Wett. Frankf. a. M. Götting. Wörlitz, Wittenb. Lpz. (M.)

2. L. Elatine, foliis hastatis integerrimis alternis, caule procumbente. (*L. Elatine* Spreng. Hell. *Antirrhi-*

num Elatine Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Fl. D. 426. *Cymbalaria Elatine* Fl. Wett.)

Liegendes L. ☉. 7 — 9 Die langen, ſchwachen Stengel ſind behaart, äſtig und etwas eckig. Die geſtielten, behaarten Blätter ſind gewimpert: die unterſten ſtehen gegenüber und ſind faſt rund, die oberſten wechſeln ab. Die einzelnen, winkelſtändigen Stiele ſind einblüthig, gekrümmt und weit länger als das Blatt; die lanzetförmigen Kelchſchnitte behaart. Die kleinen, gelblichen Kronen haben meiſt violette Helme und verlängerte, ſpitzige, abwärts gebogene Nektarien, die blaſſer und kürzer als die Krone ſind. Die Samen ſind ſehr runzelig. Auf Aeckern faſt überall. (M.)

3. L. spuria, foliis ovato-ſubrotundis alternis, caule procumbente. (*L. ſpuria* Spreng. *Antirrhinum ſpurium* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Fl. D. 913. *Cymbalaria ſpuria* Fl. Wett.)

Bastard-L. ☉. 7 — 9. Die runden, äſtigen Stengel ſind behaart. Die ganzrandigen Blätter endigen ſich in einen kleinen Stachel und ſind auf beyden Flächen behaart. Die einzelnen, einblüthigen Stiele ſtehen in den Blattwinkeln, ſind behaart und länger als die Blätter. Die gelben Blüthen haben violette Helme und verlängerte, ſpitzige Nektarien. Die eyrunden, ſpitzigen Kelchſchnitte ſind ſteifhaarig. An dieſem und dem vorigen ſind regelmäſsige Kronen beobachtet worden. Auf Aeckern, in Weinbergen; Oeſtr. Bay. Schwab. Pfalz, Wett. Frankf. a. M. Herb. Gött. Halle, Barby, Schleſ.

4. L. triphylla, foliis ternis ovatis obtuſis trinerviis margine ſcabris, ſpica terminali, floribus pedunculatis. (*L. triphylla* Willd. Perſ. Hoſt, Cav. ic. 2. t. 179.)

Dreyblättriges L. ☉. 6 — 9. Der einfache, aufrechte Stengel iſt unbehaart und wird 8 — 10 Zoll. Die kahlen Blätter ſind etwas fleiſchig; nur die unterſten ſtehen zu 3, die oberſten abwechſelnd und zerſtreut. Die weiſslichen Blüthen haben orangefarbige Gaumen; ſie ſind groſs und bilden Endähren. Auf Illiriens Bergen.

a. L. purpurea, foliis quaternis lanceolato-linearibus, caule florifero erecto ſpicato. (*L. purpurea* Lin. Willd. Perſ. Schk. t. 175.)

Purpurfarbiges L. ♃. 6 — 9. Der runde, glatte Stengel wird an 2 Fuſs hoch. Die blühenden Aeſte erſcheinen ſpäter in den oberſten Winkeln und ſind kleiner. Die glatten Blätter ſind auf der Unterfläche 3nervig, abſtehend und abwechſelnd: die unterſten ſtehen in Quirlen. Die einfachen, langen Endtrauben ſtehen aufrecht; ihre Stielchen ſind länger als die Krone. Der Kelch iſt klein. Die ganz violette Krone iſt äuſserlich blaſſer und der Rand

des Gaumens weichbehaart. Das Nectarium ist von der Länge der Krone und auswärts gekrümmt. An der Basis des Fruchtknotens steht eine Drüse. Am Fuss des Vesuvs.

b. L. VERSICOLOR, caule erecto, foliis lanceolatis carnosis, calicibus piloso-viscidis capsulam superantibus. (*L. versicolor* Lamark, Willd. Pers. Jacq. i. r. 1. t. 116.)

BUNTES L. ⊙. 7 — 9. Der runde, kahle Stengel ist einfach und ästig, er wird 1 — 2 Fuss hoch. Von den kahlen Blättern wechseln die obersten ab. Kelche und Blüthenstiele sind mit drüsigen Haaren besetzt. Die blassgelbe Krone hat einen dunklern Gaumen. Das gerade, pfriemenförmige Honiggefäss ist violet und länger als der Blüthenstiel. Im südlichen Frankreich.

5. L. ARVENSIS, foliis linearibus: inferioribus quaternis, calicibus piloso-viscosis, floribus racemosis, calcari recurvo, caule erecto. (*L. arvensis* Fl. Wett. Spreng. Hell. *Antirrhinum arvense* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Gmel. Schk. t. 172.)

ACKER-L. ⊙. 6 — 9. Der Stengel ist ziemlich scharf, fusshoch und höher; seine vielen Aeste stehen unten zu 4 — 5 in Quirlen, an den Aesten wechseln sie ab. Die etwas fleischigen, kahlen Blätter sind ganzrandig und graugrün. Die verlängerte Endtraube ist selten ährenförmig. Das kleine einzelne Deckblatt unter jeder Blüthe ist linienlanzetförmig und behaart. Die Kelche sind schmierig behaart. Die hellrothen, oder violetblauen Kronen haben einen weisslichen, aufgeschwollenen Schlund. Das Nectarium ist so lang als die Krone. Es variirt noch mit gelber Blüthe. Auf Aeckern in Weinbergen; Franken, Pfalz, Frankf. a. M. Nassau, Hannov, Herb. Barby, Lpz. Dresd.

6. L. ALPINA, foliis quaternis lineari-lanceolatis glaucis, caule diffuso, floribus racemosis, calcari recto. (*A. alpinum* Willd. Pers. Scop. Hoffm. Host, Jacq. a. t. 58.)

ALPEN-L. ♂. 7 — 11. Der ästige, weitschweifige Stengel ist dünn, fast liegend und wird 6 — 8 Zoll hoch. Die lanzetförmigen Blätter bilden sehr entfernte Quirl. Die purpurblauen Blüthen sind am Gaumen orangefarbig, gestreift und bilden Endtrauben. Auf felsigen Alpen; Oestr. Salzb. Tyr. Kärnth. Steyerm. Krain, Bay. Schlesien.

7. L. MINOR, foliis plerisque alternis lanceolatis obtusis pubescentibus, caule ramosissimo patulo, calicibus calcari longioribus. (*L. minor* Spreng. Fl. Wett. Hell. *Antirrhinum minus* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. Fl. D. 502. Gaertn. 2. t. 53. f. 7.)

Kleines L. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, runde Stengel ist zottig-schmierig, finger-, zuweilen handhoch und höher; seine vielen Aeste sind weitschweifig. Die ungestielten Blätter sind verkehrt-lanzetförmig, ganzrandig und auch zuweilen zottig-schmierig: die untersten stehen einander gegenüber. Die einzelnen, einblüthigen Stiele stehen in den Blattwinkeln aufrecht; sie sind weichbehaart und so lang wie die Blätter. Die untersten Einschnitte der zottig-schmierigen Kelche sind kürzer. Die kleinen, blassrothen Kronen treten kaum aus dem Kelche hervor; ihr zottiger Schlund ist gelb; das kurze gerade Nectarium ist röthlich. Auf sandigen Aeckern fast überall. (M.)

8. L. vulgaris, foliis lanceolato-linearibus confertis glabris, caule erecto spicato, calicibus glabris calcari brevioribus. (*L. vulgaris* Spreng. Fl. Wett. Hell. *Antirrhinum Linaria* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. Engl. b. 658. Fl. D. 982. Sturm 1. 18. Gaertn. l. c.)

Gemeines L. ♃. 6 — 9. Aus der kriechenden Wurzel erheben sich mehrere 1 — 2 Fuss hohe, runde, kahle Stengel, die nach oben ästig und dicht mit Blättern besetzt sind. Die ungestielten zerstreuten, spitzigen Blätter sind ganzrandig. Die aufrechten Endtrauben sind dicht und vielblüthig. Die 5spaltigen Kelche sind 3 — 4 Mahl kürzer als die Krone, welche gross, schön und gelb ist; ihr orangefarbiger Gaumen ist zottig. Es finden sich von ihm zwey sehr merkwürdige Varietäten: beyde haben eine regelmässige Krone, mit 5spaltigem Rande und 5 Staubgefässen, mit einander gemein; allein die eine hat 3 — 5 entgegengesetzte an der Basis der Kronröhre befindliche Nektarien, welche der zweyten fehlen. Die erstere ist die bekannte *Peloria* Lin. Amoen. 1. t. 3.; die zweyte ist die *Peloria anectaria Gmelini* Fl. Bad. [?] 2. t. 4. Auf Aeckern, aufgeworfenen Gräben, an Zäunen überall. (H. M.)

9. L. genistifolia, foliis lanceolatis acuminatis, panicula virgata flexuosa. (*A. genistifolium* Willd. Pers. Roth, Host, Jacq. a. t. 244.)

Ginsterblätteriges L. ♃. 6 — 9. Der aufrechte Stengel liegt gewöhnlich mit der Basis, er ist rund, kahl, ästig und wird an 2 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt, kahl und ganzrandig. Die schöne, lange Endtraube ist gewöhnlich vor der Blüthe übergeneigt. Die grossen, gelben Blüthen wechseln ab; sie haben lange Nektarien; ihre lanzetförmigen Deckblätter umfassen den Stengel halb. Auf sonnigen Anhöhen; Oestr. Dresden, Hohenstein.

Die sämmtlichen Arten dieser Gattung sind bitter, zusammen-

ziehend und mit Grund verdächtig; in den Apotheken führte man *Cymbalariae folia* von dem ersten; *Elatines herba* von dem 2ten; *Elatines folio subrotundo herba* von dem 3ten; und *Linariae herba* von dem 8ten. Sie scheinen alle guten Farbestoff zu enthalten. Die ausländischen Arten und auch einige der inländischen sind wahre Gartenzierden. Man zieht sie sämmtlich aus Samen und sie bedürfen keiner besondern Pflege.

389. SCROPHULARIA, *Braunwurz.*

1. Sc. NODOSA, foliis cordatis serratis glabris subtrinerviis, caule acutangulo. (*Sc. nodosa* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 1167. Sturm 1. 23.)

Gemeine Br. ♃. 6 — 8. Die knotige Wurzel treibt einen aufrechten, kahlen Stengel von 2 — 3 Fuss Höhe; nach unten ist er weniger scharfeckig. Die gestielten Blätter sind spitzig, doppeltsägezähnig, auf der Unterfläche blasser und netzförmig geadert. Die kleinen Deckblätter sind linien-lanzetförmig und stehen an gabelästigen, entgegengesetzten Stielen. Die Kelchschnitte sind zugerundet und zeigen, für blosse Augen, kaum sichtbare Zähne. Die grüngelbliche Krone ist am Rücken und inwendig schwarzroth; die Kapsel eyrund und spitzig. Sie variirt: mit zu 3 stehenden Blättern. Im Gesträuch, an Zäunen ganz Deutschlands. (H. M.)

2. Sc. AQUATICA, foliis cordatis serratis decurrentibus, caule alato. (*Sc. aquatica* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 854. Fl. D. 507. Schk. t. 173. Sturm l. c. Gaertn. 1. t. 53. f. 8.)

Wasser-Br. (♂?) ♃. 6 — 9. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch die faserige Wurzel; durch den dickern, mit häutigen, durchscheinenden Ecken versehenen Stengel; durch grössere Blätter, welche breitere, herablaufende Stiele haben. Die Blüthen sind dunkelblutroth; die fast runden Kapseln zugespitzt. Auf feuchten Waldplätzen, in nassen Gräben fast überall. (H. M.)

a. Sc. AURICULATA, foliis oblongis cordatis subtus hirsutis duplicato-dentatis, basi appendiculatis, petiolis aequalibus, racemis terminalibus. (*Sc. auriculata* Willd. Pers. Schk. t. 173.)

Geöhrte Br. ♃. 7. 8. Sie hat das Ansehen der *gemeinen Br.* Der kahle, viereckige Stengel hat armförmige Aeste. Die stumpfen Blätter haben auch stumpfe Zähne und an ihrer Basis 2 runde Blättchen; sie sind fast 3zählig und nur an den kleineren Aesten

einfach. Die purpurrothen Kronen haben ein trauriges Ansehen und eine umgerollte schmutzig grüne Lippe. In Spanien.

3. Sc. Scopolii, foliis inferioribus ternatis cordatis, crenato-dentatis: superioribus integris, floribus racemoso-paniculatis, bracteis ovato-lanceolatis apice integerrimis. (*Sc. Scopolii* Hoppe Cent. pl. Pers. *Sc. auriculata* Scop. 2. t. 32. Host.)

Skopoli's Br. ♃. 7. 8. Die ganze Pflanze, vorzüglich die Unterfläche der Blätter, ist zottig. Die scharfeckigen Stengel sind gewöhnlich etwas hin- und hergebogen. Die entgegengesetzten, gestielten Blätter sind herzförmig, länglich: der eine und andere rundliche Zahn ist wieder gezähnt: die obersten Blätter sind lanzetförmig und scharf sägezähnig. Die winkelständigen Blüthenstiele sind ästig und jedes Stielchen hat ein linienförmiges Deckblatt. Der Stengel, die Blüthen und ihre Stiele sind, außer den Zotten, noch mit drüsentragenden Haaren besetzt. Nur einige der untersten Blätter sind geöhrt; an andern finden sich Rudimente kleiner Aeste. Der ältere Stengel verliert die Haarbekleidung, die Blätter nicht. An den Abhängen der Alpen; Krain.

4. Sc. vernalis, foliis cordatis pubescentibus duplicato-serratis, paniculis axillaribus dichotomis. (*Sc. vernalis* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Gmel. Engl. b. 567. Fl. D. 411. Schk. l. c.)

Frühlings-Br. ♂. 4. 5. Der aufrechte, behaarte, scharfe Stengel ist 4eckig und an 2 Fuſs hoch. Die langgestielten Blätter sind ungleich eingeschnitten-sägezähnig und auf der Unterfläche deutlicher behaart; sie finden sich zuweilen zu 3. Die einzelnen Blüthenstiele sind von der Länge der Blätter, in deren Winkeln sie stehen, und gabelästig mit mehreren Blüthen. Die lanzetförmigen Deckblätter sind gezähnelt. Der Kelch ist tief 5theilig, fast von der Länge der Krone, und hat 3spaltige Einschnitte. Die bauchige, gelbe Krone hat eine zusammengezogene Mündung. Die eyrunde Kapsel ist spitzig. Auf nassen Plätzen, an Zäunen; Oestr. Bay. Nass. Schwab. Helmst. Berl. Lpz. Holst.

5. Sc. canina, foliis pinnatis, racemo terminali nudo, pedunculis bifidis, calicibus scariosis. (*Sc. canina* Willd. Pers. Scop. Host, Gmel.)

Hunds-Br. ♃. 6 — 9. Die kriechende, gegliederte Wurzel treibt mehrere 2 — 3 Fuſs hohe und höhere, aufrechte, braune Stengel, deren zahlreiche Aeste einander gegenüber stehen. Die entgegengesetzten Blätter bestehen aus gegenüberstehenden und abwechselnden Blättchen, die lanzetförmig, eingeschnitten-sägezähnig, und wovon das Endblättchen gröſser und herablaufend ist: die obersten

und Aſtblätter ſind fiederſpaltig mit linien-lanzetförmigen Einſchnitten. Die zuſammengeſetzten Trauben ſtehen aufrecht und ſind vielblüthig. Die Blüthenſtiele ſind 3ſpaltig; die Stielchen haben kurze, borſtenförmige Deckblätter. Die kleine Krone iſt braunroth mit weiſslichem Rande. Die faſt runde Kapſel iſt ſtumpf und braun. An felſigen Abhängen; Tyrol, Kärnth. Krain, Litorale, Friaul; in der Nähe des Rheins; Kehl, Breiſach, Freyburg.

b. Sc. SAMBUCIFOLIA, foliis interrupte pinnatis cordatis inaequalibus, racemo terminali, pedunculis axillaribus geminis dichotomis. (*Sc. ſambucifolia* Lin. Willd. Perſ. Mill. t. 231.)

HOLLUNDERBLÄTTERIGE BR. ♃. 6. Der eckige, aufrechte Stengel wird 4 — 5 Fuſs hoch, er iſt behaart und von den herablaufenden Blattſtielen 4eckig. Die Blätter beſtehen aus 5 — 7 Blättchen, auſser den dazwiſchen ſtehenden kleineren Paaren; ſie ſind runzelig, auf der Oberfläche kahl, ſägezähnig; das Endblättchen iſt am gröſsten. Die Traube beſteht aus ſehr kurzen, etwas gabeläſtigen Stielen mit groſsen röthlichen, an der Unterlippe grünlichen Blüthen. In Spanien, Portugal, im Morgenlande.

Sämmtliche *Braunwurz*-Arten haben einen mehr oder weniger widrigen Geruch und bittern Geſchmack. *Scrophulariae foetidae radix*, *folia* der *gemeinen Br.* wurden ſonſt in ſkrophulöſen Krankheiten gerühmt. Daher der Name. Vorzüglich wird die Wurzel gegen die Kröpfe mit Erfolg gebraucht. Die *Waſſer-B.* hat die Kräfte der vorhergehenden und man führt: *Scrophulariae aquaticae herba*, als Verbeſſerungsmittel der *Sennesblätter*. Sie kommen alle in jedem Boden fort, doch lieben ſie eine feuchte, ſchattige Lage. Indeſſen ſtehen die ausländiſchen Arten lieber warm und trocken. Dieſe werden aus Samen im Miſtbeet gezogen.

CELSIA, *Celſie.*

C. ARCTURUS, foliis radicalibus lyratis, ſuperioribus oblongis, pedicellis bracteis longioribus, foliolis calicinis linearibus integerrimis. (*C. Arcturus* Vahl ſymb. Willd. Perſ. *Verbaſcum ſylveſtre creticum* Alp. exot. t. 122. Schk. t. 173.)

GESTIELTE C. ♂. 6 — 8. Sie wird in Deutſchland über 2 Fuſs hoch. Die ſtumpf-eyrunden Wurzelblätter ſind ſtumpf und ungleich gekerbt und haben am Stiel noch 2 — 3 Paar kleine Blättchen; ſie ſtehen an Stengel und Zweigen einander entgegen und ſind geſtielt; die oberſten wechſeln ab und ſind ungeſtielt; die in der Nähe der Blüthen ſind faſt kreisrund und kaum etwas herzförmig. Die gan-

ze Pflanze ist mit gestielten Drüsen besetzt. Die lange Endtraube besteht aus einzelnen, einblüthigen Stielen mit gelben Blüthen. Oft findet sich ein 5tes kleineres Staubgefäfs. Die Staubfäden haben einen purpurfarbigen Bart. Auf Candia.

Sie gehört ins Glashaus. Man säet sie in Töpfe oder ins Mistbeet.

HEMIMERIS, *Halbblume.*

1. H. URTICAEFOLIA, foliis ovatis dentatis oppositis, floralibus alternis, caule frutescente. (*H. urticaefolia* Willd. Pers. *Celsia urticaefolia* Curt. Mag. t. 417.)

NESSELBLÄTTERIGE H. ♄. 6 — 8. Die gestielten, eyrund-lanzetförmigen Blätter sind dicht gezähnt. Die prächtigen scharlachrothen Blüthen bilden eine lockere Endtraube. Die Blüthenstiele sind lang und stehen wechselweise. In Südamerika.

2. H. COCCINEA, foliis ternis linearibus remote denticulatis, caule frutescente. (*H. coccinea* Willd. *H. linearis* Pers. *Celsia linearis* Jacq. ic. r. 3. t. 407. Wendl. obs.)

SCHARLACHFARBIGE H. ♄. Sie blüht im Frühling und im Sommer. Der ästige, strauchartige Stengel wird 1 — 2 Fufs hoch. Die kahlen, meist linien-lanzetförmigen Blätter stehen gewöhnlich zu 3 um die Zweige. Die langen, fadenförmigen Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln auch zu 3. Die schönen scharlachrothen Blüthen sind inwendig an der Basis ganz dunkel. Sie variirt: mit entgegengesetzten Blättern und Blüthen. Im südlichen Amerika.

Diese schönen Gewächse können im Glashause in der Nähe des Fensters durchwintert werden. Sie lassen sich durch Stecklinge vermehren.

390. DIGITALIS, *Fingerhut.*

1. D. PURPUREA, calicinis foliolis ovatis acutis, corollis obtusis: labio superiore integro. (*D. purpurea* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Fl. D. 74. Sturm 1. 11. Hayne Darst. 1. t. 45. Gaertn. 1. t. 53. f. 6.)

PURPURROTHER F. ♂. 6 — 8. Der einfache, aufrechte Stengel ist rund und behaart, er wird 2 — 3 Fufs hoch. Die abwechselnden Blätter verlaufen sich in den Stiel; sie sind eyrund-lanzetförmig, runzelig, gekerbt und vorzüglich auf der Unterfläche weichbehaart: die obern sind fast ungestielt, halbumfassend und lanzetförmig.

Die lange Endtraube steht aufrecht; sie ist vielblüthig, einseitswendig, mit etwas überhängender Spitze; die überhängenden Blüthen stehen einzeln und sind gestielt. Die grofsen, purpurrothen Kronen sind länglich-glockenförmig und sind inwendig weifslich und mit rothen augenartigen Flecken schön bezeichnet. Er variirt mit weifsen Kronen. Auf waldigen Bergen, an Zäunen; Bay. Franken, Pfalz, Schwab. Wett. Hess. Westph. Hannov. Harz, Sachs. im seifersdorfer Thal.

2. D. LUTEA, calicinis foliolis lanceolato-linearibus aequalibus, corollis glabris acutis: galea acute bifida, labii inferioris lacinia intermedia lanceolato-subulata, foliis glaberrimis. (*D. lutea* Roth Cat. Willd. Pers. Host, Gmel. Jacq. h. t. 105.)

KLEINBLÜTHIGER F. ♃. 6. 7. Er unterscheidet sich von dem folgenden, mit dem er oft verwechselt wird: durch den höheren, 2 — 3 Fufs hohen Stengel, der steifer, eckiger und ziemlich kahl ist; durch die Blätter, die entfernter gezähnelt, auf der Oberfläche ganz kahl und auf der untern, wenigstens an den Rippen, etwas zottig sind; durch die Trauben, welche zahlreichere, fast dachziegelartig sich deckende Blüthen enthalten; durch die röhrigen, 3 — 4 Mahl dünneren Kronen, die blafsgelb, stets 5spaltig, inwendig an der Unterlippe dicht behaart und nicht gefleckt sind. Im Gesträuch; Schwaben bey Badenweiler, Bay. Krain, Schles. Fulda, Sachs.

3. D. AMBIGUA, calicinis foliolis lanceolatis inaequalibus, galea emarginata, foliis subtus pubescentibus. (*D. ambigua* Willd. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Schk. t. 174. Sturm 1. 11. *D. media* et *purpurascens* Roth Cat. *D. ochroleuca* Pers. Jacq. a. t. 57.)

GROSSER GELBER F. ♃. 6 — 8. Er unterscheidet sich von dem *purpurrothen F.*: durch den niedrigern, zottigern Stengel, der ganz einfach und ziemlich rund ist; durch genäherte, eyrund-lanzetförmige Blätter, die spitzig gezähnelt und mit Linien bezeichnet sind; ihre Oberfläche ist ziemlich kahl, die untere an den Nerven weichbehaart; sie sind sämmtlich ungestielt und halbumfassend; durch die ungleichen, lanzetförmigen Kelchschnitte; durch stets ochergelbe, äufserlich behaarte und inwendig mit rothen Punkten bezeichnete Kronen, deren Oberlippe leicht ausgerandet ist; und durch schlaffe Blüthenähren, die völlig einseitswendig sind. Auf felsigen Gebirgen; Oestr. Bay. Schwab. Frank. Wett. Frankf. a. M. Gött. Harz (in der Nähe der Rofstrappe), Barby, Berl. Dresd. (M. auf den Felsen des Elbufers.)

4. D. FERRUGINEA, calicinis foliolis oblongis obtusissimis glabris, corollae labio utroque integro, floribus distantibus, bracteis lanceolatis glabris calicis longitu-

dine. (*D. ferruginea* Willd. Perſ. Wulff. Hoſt. *D. laevigata* Waldſt. et Kitaib. Pl. r. hung. 2. t. 158.)

Rostfarbiger F. ♃. 5. 6. Der glatte, ſteife Stengel iſt von verſchiedener Gröſse, von 3—6 Fuſs. Die lanzetförmigen Blätter ſind etwas gezähnt, glänzend und endigen ſich in einen kleinen Stachel. Die roſtfarbige Krone iſt doppelt länger als der Kelch, während der Blüthe iſt ſie ganz gelblich und braunroth geadert und geſtrichelt. Auf felſigem Boden im Geſträuch; Litorale.

a. D. Thapsi, foliis tomentoſis decurrentibus. (*D. Thapſi* Lin. Willd. Perſ. *D. verbaſci folio* Barr. ic. 1185.)

Wollkrautblätteriger F. ♃. 6. 7. Er iſt äſtig und wird 1—2 Fuſs hoch und hat die Traube und Blüthen von dem *purpurrothen F.*, unterſcheidet ſich aber von ihm: durch die herablaufenden Blätter; durch einen weit niedrigeren hin- und hergebogenen Stengel; und vorzüglich durch die Blätter, die mit drüſigen Haaren beſetzt und ſehr klebrig ſind. Die Blüthen ſind ſchön violet, ſie ſind aber kürzer als ihre Stiele. In Spanien.

b. D. Sceptrum, calicinis foliolis ſubulatis, bracteis linearibus floribus longioribus, corollis obtuſis, foliis ellipticis ſerratis, caule fruticoſo. (*D. Sceptrum* L. ſuppl. Ait.)

Schopftragender F. ♄. 6. 7. Dieſes herrliche Gewächs hat ſteifbehaarte Aeſte und Stengel. Die faſt fuſslangen, ungeſtielten Blätter ſind einander genähert; ihre Oberfläche iſt kahl, die untere ſteifhaarig und weiſsglänzend. Die aufrechte, einzelne Endähre iſt eyrund und enthält herabhängende dunkelgelbe Blüthen. Die Deckblätter bilden vor der Entwickelung der Blüthen an der Spitze der Aehre einen Schopf. Der Kelch iſt behaart. Die Krone iſt faſt ſo groſs als die des *roſtfarbigen F.* und iſt unten höckerig; ihr Rand 4ſpaltig. Auf Madeira.

Die *Fingerhut*-Arten gehören zu den ſcharfen, ſehr ſtarken Giftgewächſen; ganz vorzüglich die erſten 3; ſie bringen dieſelben Wirkungen hervor als der *gefleckte Schierling* und der *Eiſenhut*; ſie werden auch eben ſo benutzt. Bey Vergiftungen ſind die beſten Mittel: Brechmittel und häufiger Genuſs des Eſſigs. Die Samen ſind den Vögeln tödtlich. Man führt von dem *purpurrothen F.*: *Digitalis radix, folia, flores.* — Sie zieren alle unſere Gärten, doch keine mehr als die beyden letztern; und kommen alle im Freyen fort, die letzte ausgenommen, welche ins Glashaus nahe ans Fenſter gehört. Sie lieben einen ſonnigen, milden und tiefguten Boden. Man pflanzt ſie durch Samen und Wurzeltheilung fort.

BIGNONIA, *Trompetenblume.*

1. B. Catalpa, foliis simplicibus cordatis ternis, caule erecto, floribus diandris. (*B. Catalpa* Willd. Pers. Du Roi, Wangenh. Beytr. t. 20. f. 45. Du Hamel ed. n. fasc. 15. t. 5. Schk. t. 175.)

Gemeine Tr. ♄. 6 — 8. Der sehr schnell wachsende Stamm wird 15 — 20 Fuss hoch und bildet mit seinen Aesten eine sehr breite Krone. Die grössen, einen Fuss langen und eben so breiten gestielten Blätter sind ganzrandig, auf der Oberfläche kahl, auf der untern behaart und schön grün. Es finden sich keine Ranken. Die unrein weissen Blüthen sind inwendig rothgefleckt und gelbgestreift; sie riechen angenehm und haben einen kupferfarbigen Kelch; sie bilden Endrispen. Nur 2 Staubfäden haben Antheren. Die Schoten sind fingersdick und fusslang. Variirt mit eyrunden Blättern. In Japan, Carolina.

2. B. sempervirens, foliis simplicibus lanceolatis, pedunculis unifloris axillaribus, caule volubili. (*B. sempervirens* Lin. Willd. *Gelseminum sempervirens* Pers. *Syringa volubilis virginiana* Pluck. alm. t. 112. f. 5.)

Immergrüne Tr. ♄. 6. 7. Dieser ganz kahle, kletternde Strauch hat viele biegsame Zweige. Die gestielten Blätter stehen einander gegenüber und sind ganzrandig. In den Blattwinkeln finden sich 2 — 4 gestielte, gelbe, wohlriechende Blüthen. Die trichterförmige Krone hat 5 abstehende fast gleiche Lappen. Die flachzusammengedrückte, herzförmige Kapsel ist 2theilig und 2fächerig. Die flachen Samen stehen an den Rändern der Klappen. In Virginien.

3. B. Unguis, foliis conjugatis cirrhosis: foliolis ovatis acuminatis, pedunculis axillaribus unifloris. (*B. Unguis* Willd. Pers. *Clematis quadrifolia* Pluck. amer. t. 94.)

Gelbliche Tr. ♄. 7. Der rankende Stengel windet sich empor und hält sich mit den hakenförmigen Gabeln fest. An den Gelenken der Zweige stehen je 2 Blätter gegenüber, deren jedes aus einem Paar Blättchen besteht. Der gemeinschaftliche Blattstiel endigt sich in eine Ranke mit 3 Haken. Daher der Name. Die gelben Blüthen hinterlassen lange Schoten. Auf Barbados, Domingo.

4. B. radicans, foliis pinnatis: foliolis ovatis acuminatis dentatis, corymbo terminali, tubo corollae calice triplo longiore. (*B. radicans* Willd. Pers. Du Roi, Wangenh. B. t. 26. f. 53. Schk. l. c.)

Scharlachrothe Tr. ♄. 9. Dieser rankende Strauch hat lange, schlanke Zweige, die in gewissen Zwischenräumen Wurzel schlagen. Die gegenüberstehenden Blätter bestehen aus 7 — 15 ungestielten

Blättchen; diese sind stark und weitläuftig gezähnt und auf beyden Flächen ganz kahl; nur an den Rippen haben sie gegliederte Haare. Die Blüthen erscheinen an den Spitzen der Zweige. Der 5zähnige, lederartige Kelch ist ¾ Zoll und die Krone fast 3 Zoll lang, trichterförmig, äusserlich blass und inwendig dunkelroth. Es gibt eine Abart, die in allen Theilen kleiner ist. In Carolina, Florida, Virginien.

Die Blätter *der gemeinen Tr.*, besonders aber die Wurzel, sind giftig, sie haben einen sehr unangenehmen Geruch. Die jungen aus Samen gezogenen Bäumchen sind sehr zärtlich, doch in der Folge werden sie härter und an einem schicklichen Standorte dauern sie die gewöhliche Kälte aus. Man vermehrt sie auch durch Wurzelbrut. — Die *immergrüne Tr.* gehört ins Glashaus. Hat sie die gehörige Stärke, so setzt man sie ins Land, bindet aber, bey eintretender Kälte, die Stengel in Stroh und bedeckt die Wurzeln mit Mist. — Die *gelbliche Tr.* gehört ins Lohbeet des warmen Treibhauses und fordert sehr sorgfältige Pflege, wenn sie blühen soll. — Die *scharlachrothe Tr.* setzt man an die Südseite einer Mauer, wo sie nicht leicht von der Kälte leidet. Die ersten 3 — 4 Jahre pflegt man sie in Stroh zu binden. Man vermehrt sie durch Ableger und Wurzelsprossen; doch vorzüglich leicht durch Stecklinge.

391. LINDERNIA, *Lindernie.*

L. PYXIDARIA, foliis oblongo-ovatis integerrimis trinerviis sessilibus, pedunculis axillaribus unifloris, caule procumbente. (*L. pyxidaria* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Wulff. Host, Schk. t. 175. *Capraria gratioloides* Lin. *Anagalloides procumbens* Krock.)

EUROPÄISCHE L. ☉. 7 — 10. Mehrere 4 — 7 Zoll hohe Stengel kommen aus der faserigen Wurzel; sie sind eckig, kahl und ausgebreitet. Die entgegengesetzten Blätter sind an der Basis etwas verwachsen. Die aufrechten, runden Blüthenstiele sind länger als die Blätter. Die genervten und gefärbten Kelchschnitte sind linienförmig, gewimpert und länger als die Krone. Diese ist klein und hat eine blassröthliche, ausgerandete Oberlippe; ihre Unterlippe ist länger, dreyspaltig und blassgelb. Die eyrunde Kapsel ist 2klappig: die häutigen, durchscheinenden Klappen sind 3nervig; sie enthält ganz kleine, längliche gelbe Samen. Auf überschwemmten und sandigen Plätzen; Wittenb. Regensb. Schles. zwischen Carlsruhe und Rintheim, bey Dachsland an der Federbach.

392. ERINUS, *Leberbalsam.*

E. ALPINUS, foliis caespitosis spathulatis profunde

ſerratis glabriusculis, pedunculis terminalibus ſubcorymboſis. (*E. alpinus* Willd. Perſ. Gmel. Schk. t. 176.)

Alpen-L. ♃. 7. 8. Die faſerige Wurzel treibt mehrere, runde, weichbehaarte Stengel, die handhoch und höher werden; die ſeitenſtändigen ſind liegend und tragen keine Blüthen. Die zahlreichen Wurzelblätter verlaufen ſich in einen langen, keilförmigen Stiel; die des Stengels wechſeln ab, ſind ungeſtielt, linien-ſpathelförmig, ſtumpf, ganz und bis unter die Mitte mit 5 — 7 kleinen Sägezähnen verſehen, dabey zottig-weichhaarig. Die abwechſelnden, aufrechten Blüthenſtiele ſind weichbehaart, einblüthig und haben an der Baſis ein Blatt. Die zottig-ſchmierigen Kelche ſind faſt ſo lang als die Kronröhre. Die ſchöne Krone iſt violetblau. Die zottigen Haare erſcheinen unter dem Vergröſserungsglaſe gegliedert. Auf Gebirgen; Oeſtr. Schwab.

393. LINNAEA, *Linnea.*

L. borealis, floribus geminatis. (*L. borealis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Smith, Engl. b. 433. Fl. D. t. 3. Schk. t. 176.)

Nordische L. ♄. 5 — 8. Die liegenden immergrünen Stengel werden fuſslang und länger; ſie ſind rund, die jüngern behaart und wurzeln ſelten; nur die Blüthen tragenden ſtehen aufrecht. Die entgegengeſetzten, kurzgeſtielten Blätter ſind faſt rund, geadert und an beyden Seiten mit einem und dem andern kerbartigen Zahn verſehen; die Unterfläche iſt blaſſer; die obere iſt glänzend grün; ſie ſind wie die Stiele gewimpert. Die fingerlangen Blüthenſtiele ſtehen an der Spitze; ſie ſind behaart und gleich. Die entgegengeſetzten Deckblätter ſind lanzetförmig. Die regelmäſsigen Kronen ſind überhängend, äuſserlich weiſs, inwendig fleiſchfarbig, roth punktirt, und leicht behaart; ſie geben vorzüglich des Nachts einen ſtarken Wohlgeruch von ſich, wie *Spiraea Ulmaria.* Kelch und Fruchtknoten ſind behaart. Sie variirt mit Blüthenſtielen, die zu 3 ſtehen. Dieſe Pflanze iſt wegen ihres Namens beſonders merkwürdig. In ſchattigen, feuchten und mooſigen Fichtenwäldern; Schleſien, bey Berl. Liebenwalde, Soldin in der Neumark, bey Eldenau und Neukirchen in Pommern, bey Bützow im Mecklb.

Bey dem Verpflanzen dieſes niedlichen Gewächſes muſs man einen ſeinem natürlichen Standorte ähnlichen Platz ausſuchen, dem es nicht an Fichten und einer Moosdecke fehlt, und es mit einem Ballen Erde ausheben und dahin ſetzen.

394. LIMOSELLA, *Limoſelle.*

L. aquatica, foliis lanceolato-ſpathulatis carnoſis

integris. (*L. aquatica* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 357. Fl. D. 69. Schk. t. 176.)

Sumpf - L. ⊙. 7. 8. Aus der Sproſſen treibenden Wurzel treten viele dicht vereinigte, langgeſtielte Blätter hervor, die kahl ſind. Die zahlreichen, kaum zollhohen Schäfte ſind weit kürzer als die Blätter; dabey rund, kahl, nackt, aufrecht und endlich herabgebogen. Der Kelch iſt ſpitzig und kahl, der der Frucht hat 2 kleinere Zähne. Die kleine röthliche Krone hat eine bauchige, weiſse Röhre. Die Staubfäden ſind ſehr kurz, zuweilen finden ſich nur 2. Die Narbe iſt kugelrund. Sie variirt mit linienförmigen Blättern und mit ſo langen Schäften als die Blätter ſind.

SESAMUM, *Seſam.*

S. orientale, foliis ovato-oblongis integris. (*S. orientale* Willd. Perſ. *Digitalis orientalis Seſamum dicta* Burm. zeyl. t. 38. f. 1. Gaertn. 2. t. 110. f. 2.)

Orientalischer S. ⊙. 7. Der aufrechte, runde Stengel iſt behaart und wird 2 Fuſs hoch; die wenigen Aeſte befinden ſich unten. Die entgegengeſetzten, geſtielten Blätter ſind geadert und mit kleinen Haaren beſetzt. Die einzelnen Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln. An der Baſis des ganz kurzen Blüthenſtiels finden ſich zwey linienförmige Deckblätter und zwiſchen jedem eine gelbe Drüſe. Die Kelchtheile ſind faſt gleich. Die weiſse Krone iſt dem Fingerhut ähnlich. Auf Zeylon, Malabar.

Man baut ihn häufig im Orient, um aus ſeinem Samen Speiſe- und Brennöl zu gewinnen. In den Apotheken führt man noch hier und da: *Seſami ſemina.* Er gehört ins Treibhaus. Man ſäet ihn in Töpfe, die man in ein warmes Miſtbeet ſtellt.

MIMULUS, *Gauklerblume.*

1. M. ringens, foliis lanceolatis acuminatis glabris ſeſſilibus, pedunculis flore longioribus. (*M. ringens* Willd. Perſ. Hort. upſ. t. 2.)

Rachenförmige G. ♃. 7 — 8. Der aufrechte, etwas äſtige Stengel iſt 4eckig, kahl und wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten Blätter ſind halbumfaſſend, länglich, ſtumpf und gezähnt. Die winkelſtändigen Blüthen ſtehen einzeln, einander gegenüber und ſind blaſsblau. In Virginien, Canada.

2. M. glutinosus, foliis oblongis obtuſiuſculis viſcoſis ſeſſilibus, pedunculis flore brevioribus. (*M. glu-*

tinosus Willd. Pers. Wendl. obs. *M. aurantiacus* Curt. Mag. 354.)

Klebrige G. ♄. 7. 8. Die ganze Pflanze ist schmierig. Der aufrechte, holzige Stengel ist rund und an 3 Fuss hoch; seine Aeste stehen gegenüber. Die entgegengesetzten Blätter sind verbunden, gezähnt und glänzend grün. Die winkelständigen Stiele an der Spitze sind einblüthig; ihre schönen, orangegelben Blüthen sind noch ein Mahl so gross, als die der vorhergehenden. Die Narbe ist dick. Ihr Vaterland ist unbekannt.

3. M. luteus, foliis subrotundo-ovatis nervosis: inferioribus petiolatis, caule repente. (*M. luteus* Willd. Pers. Feuill. peruv. 2. t. 34.)

Gelbe G. ☉. 6 — 8. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch den niedrigern, kriechenden Stengel, von dem nur der blühende Ast aufrecht steht; durch die Gestalt der Blätter, wovon die untersten kurz gestielt sind; durch das behaarte, aber nicht schmierige Aeussere. Die Krone hat die Grösse der vorhergehenden, ist aber reingelb. In Peru, Rio Janeiro.

Die erste kömmt im Freyen fort und wird durch Wurzeltheilung im Herbst und Frühjahr vermehrt. Die 2te gehört ins Glashaus und wird durch Stecklinge fortgepflanzt.

RUELLIA, *Ruellie.*

1. R. strepens, foliis petiolatis ovatis integerrimis, pedunculis trifloris brevissimis, caule erecto. (*R. strepens* Willd. Pers. Dill. Elth. t. 249. f. 301. Schk. t. 177.)

Rauschende R. ♃. 7. 8. Der 4eckige Stengel hat grüne Ecken, 2 Furchen und wird 1 Fuss hoch. Die lanzet-eyförmigen Blätter sind zuweilen wie ausgefressen am Rande und stehen einander gegenüber; sie werden bald dürr und rauschend und sind auf der Oberfläche am Rande und an den Adern behaart. Von den 3 beysammenstehenden Blüthen hat die mittelste gewöhnlich keine Deckblätter. Diese stehen einander gegenüber. An den Seitenzweigen stehen die Blüthen oft einzeln und haben auch 2 Deckblätter. Die Krone ist am Rande bläulich. In Virginien, Süd-Carolina.

2. R. varians, foliis ovatis acuminatis subrepandis glabris, pedunculis terminalibus, bracteis imbricatis. (*R. varians* Vent. h. Cels. t. 46. *Eranthemum pulchellum* Roxb. Andrews t. 88. Spreng. Garten-Zeit.)

Veränderliche R. ♄. 1 — 4 u. 11 — 12. Diese strauchartige Pflanze hat starkgerippte, entgegengesetzte Blätter; die obersten sind lanzetförmig. Die schön himmelblauen Blüthen bilden an

der Spitze längliche Aehren. Die Deckblätter ſind weiſslich-netzförmig geadert; ſie liegen dachziegelartig übereinander und ſind ausdauernd. Auf Coromandel.

Sie gehören beyde ins Treibhaus; doch kann man ſie auch im geheizten Zimmer halten. Die erſtere zieht man aus Samen; die letztere läſst ſich leicht durch Stecklinge vermehren; beyde verlangen einen kräftigen Boden. Die letztere will auch im Winter begoſſen ſeyn.

VOLKAMERIA, *Volkamerie.*

V. FRAGRANS, foliis ſubcordato-ovatis repando-dentatis utrinque villoſis baſi ſubtus biglandulosis, cyma terminali hemiſphaerica compacta. (*V. fragrans* Vent. malm. t. 70. *V. japonica* Jacq. Schoenb. t. 338. *Clerodendron fragrans* Hortul. Willd. ſub *V. japonica. Rhododendron villoſum* Roth Bot. Bem.)

Wohlriechende V. ♄. Sie blüht zu verſchiedenen Zeiten. Dieſes aufrechte Bäumchen hat einen runden Stamm, eine weichbehaarte, aſchgraue Rinde und vertiefte Narben von abgefallenen Blättern. Die entgegengeſetzten, geſtielten Blätter ſind an der Baſis 3rippig; ihre Stiele haben eine röthliche Furche. Der gabeläſtige Afterſchirm hat an der Baſis länglich-lanzetförmige Blättchen, die ganzrandig, röthlich, nervig, und auf der Mitte der Unterfläche mit 2, ſelten 3 niedergedrückten Drüſen verſehen ſind. Die ſchönen weiſsen, auf der Rückſeite blaſsrothen Blüthen ſind halbgefüllt und wohlriechend; ihre Stiele ziemlick dick und roth. Der rothe, trichterförmige Kelch iſt äuſserlich behaart, gelb punktirt und hat an der Baſis gelbe flache Drüſen. Die trichterförmige Krone hat eine röthliche, glänzende, kahle Röhre, und der 5theilige Rand verkehrt-eyrunde, zugerundete Lappen. Es finden ſich 5, 6, auch 7 vollkommene Staubgefäſse; die übrigen ſind in Kronblätter übergegangen, an denen noch die Antheren hängen. Dieſe ſind pfeilförmig. Die angezeigten Drüſen geben bey gehörigem Wärmegrade eine groſse Menge Honigſaft, der auf den Blättern zunächſt unter der Blüthe reichlich zu bemerken iſt. In Java.

Er gedeiht am beſten im Treibhauſe, und befindet ſich auch in einem geheizten Zimmer wohl, deſſen Fenſter eine ſüdliche Lage haben. Er läſst ſich leicht durch Stecklinge vermehren.

395. VITEX, *Müllen.*

V. AGNUS CASTUS, foliis digitatis ſeptenatis quinatisve lanceolatis ſubintegerrimis, ſpicis verticillatis.

(*V. Agnus castus* Willd. Perf. Scop. Hoft, Schk. t. 177. Gaertn. 1. t. 56. f. 7.)

Gemeine M. ♄. 8. 9. Diefer Strauch zeigt fich oft bufchartig, 10 — 12 Fufs hoch, mit vielen aufrechten Zweigen, die 4feitig, graulich find und einander gegenüber ftehen. Die entgegengefetzten Blätter find ganz, ungleich, weichbehaart und graugrün. Die violetten, röthlichen, oder weifsen Blüthen bilden lange, nackte Endähren, und haben einen angenehmen kampherartigen Geruch. Er variirt mit breiteren Blättern. Am Meer; Litorale.

Im nördlichen Deutfchland gehört er ins Glashaus; er läfst fich durch Samen fortpflanzen. In den Apotheken führte man fonft: *Agni casti semina.*

CLASSIS XV. GENERA.

TETRADYNAMIA,

STAMINA 6, QUORUM 4 LONGIORA.

SILICULOSA, PERICARPIA SUBROTUNDA.

a. *Silicula integra, nec apice emarginata.*

396. MYAGRUM. *Silicula* turbinata, ſtilo conico terminata, disſepimento carens, loculis duobus inanibus, quorum unicum ad baſin monoſpermum.

397. BUNIAS. *Silic.* irregularis, ſubtetraëdra, drupacea: putamine calloſo, bi- ſeu quadriloculari; loculis omnibus fertilibus.

398. CAKILE. *Silic.* lanceolata, ſubtetragona, biarticulata, ad articulos ſecedens: articulo utroque monoſpermo; inferiore tamen ſaepe ſterili.

399. CRAMBE. *Silic.* globoſa, evalvis, monoſperma. *Stam.* 4 longioribus apice bifurcis: crure altero longiore antherifero.

400. SUBULARIA. *Silic.* ovata. *Stilo* ſilicula breviore. *Valvulis* disſepimento contrariis.

401. DRABA. *Silic.* ovali-oblonga, compreſſa, ſtilo vix manifeſto, bilocularis, bivalvis: disſepimento valvulis paralſelo; valvulis plano-concavis.

402. LUNARIA. *Silic.* elliptica, compreſſo-plana, ſtilo terminata, bilocularis bivalvis: disſepimento valvulis parallelo, aequali, plano.

403. PELTARIA. *Silic.* ſuborbiculata, compreſſo-plana, unilocularis, mono- ſeu triſperma.

b. *Silicula apice emarginata.*

404. BISCUTELLA. *Silic.* compreſſo-plana, biloba: lobis ſuborbiculatis, bilocularis: loculis monoſpermis. *Disſepimentum* lanceolatum in ſtilum rigidum terminatum.

405. ANASTATICA. *Silic.* turbinato-globoſa, bivalvis: valvula ſingula ſuperne margine transverſali unguiformi coronata. *Stilo* intermedio perſiſtente obli-

quo aut uncinulato terminata, bilocularis: loculis dispermis. *Disſepimentum* valvulis parallelum.

406. CORONOPUS. *Silic.* rotundato-reniformis: lamellis radiantibus, verſus peripheriam muricata, bilocularis, evalvis: loculis monoſpermis.

407. COCHLEARIA. *Silic.* ſubrotunda, turgida, ſcabra, bilocularis, bivalvis: valvulis gibbis, obtuſis: loculis mono- et polyſpermis.

408. CLYPEOLA. *Silic.* orbiculata, compreſſo plana, unilocularis, monoſperma.

409. ISATIS. *Silic.* oblonga, obovali-lanceolata, compreſſa, anceps, unilocularis, bivalvis, monoſperma: disſepimento feneſtrato.

410. LEPIDIUM. *Silic.* cordata et cuneiformis, compreſſa, margine acuta, bilocularis, bivalvis: valvulis carinatis, disſepimento lanceolato contrariis.

411. THLASPI. *Silic.* obcordata aut ſubrotunda, bilocularis, bivalvis: valvulis disſepimento contrariis, membranaceo marginatis.

412. ALYSSUM. *Silic.* ſubgloboſa aut ovata, turgida vel compreſſa, bilocularis, bivalvis: valvulis disſepimento parallelis.

413. IBERIS, *Silic.* ſuborbiculata, compreſſiuscula, margine acuto cincta, bilocularis, bivalvis: valvulis navicularibus disſepimento contrariis.

SILIQUOSA,

PERICARPIUM LONGISSIMUM, POLYSPERMUM.

a. *Calix clauſus: foliolis longitudinaliter conniventibus.*

414. DENTARIA. *Siliqua* teres, elaſtice disſiliens: valvulis revolutis. *Stigma* emarginatum.

415. ERYSIMUM. *Siliq.* columnaris, exacte tetraëdra. *Stigmate* capitato.

416. CHEIRANTHUS. *Siliq.* compreſſo-tetraëdra, apice bidentata, ſemina plana continens. *Germen* utrinque denticulo glandulato. *Cal.* foliolis duobus baſi gibbis.

417. HESPERIS. *Siliq.* ſubteres. *Stigm.* connivens. *Sem.* immarginata. *Petala* quibusdam oblique flexa, linearia aut obovata. *Glandulae* intra ſtamina breviora.

418. ARABIS. *Siliq.* teres, linearis, torulofa, apice integra, capitata. *Glandulae nectariferae* 4 intra calicis foliola ſquamaeformes, reflexae.

419. TURRITIS. *Siliq.* longiſſima, teretiuscula, linearis, ſtricta. *Cal.* erectus. *Cor.* erecta.

420. BRASSICA *Siliq.* cylindracea, longa, compreſſa, roſtrata: ſeminibus globoſis. *Cal.* erectus. *Glandulae* 4 inter ſtamina et calicem.

421. RAPHANUS. *Siliq.* torofa, ſubarticulata, teres, roſtrata. *Glandulae* 4 inter ſtamina et calicem.

b. *Calix hians: foliolis ſuperne diſtantibus.*

422. CARDAMINE. *Siliq.* longa, ſubteres, elaſtice disſiliens: valvulis revolutis. *Stigma* integrum, capitatum. *Cal.* ſubhians.

423. SISYMBRIUM. *Siliq.* teres, dehiſcens: valvulis rectiusculis, disſepimento fere aequalibus. *Cal.* patens.

424. SINAPIS. *Siliq.* teretiuscula, roſtrata, dehiſcens: valvis disſepimento brevioribus. *Glandulae* 4 inter ſtamina et calicem. *Cal.* patens.

CLEOME. *Glandulae* 3 ad ſingulum ſinum foliorum calicis ſingulae, excepto infimo. *Cal.* 4phyllus. *Petala* adſcendentia. *Capſ.* ſiliquoſa, pedicellata, unilocularis, bivalvis. (*Stam.* aequalia.)

CLASSIS XV. SPECIES.

TETRADYNAMIA,

STAMINA 6, QUORUM 4 LONGIORA.

SILICULOSA, PERICARPIA SUBROTUNDA.

396. MYAGRUM, *Leindotter.*

1. M. PERENNE, ſiliculis biarticulatis, foliis inferioribus runcinatis ſinuatis denticulatis: ſummis linearibus. (*M. perenne* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Hell. Jacq. a. t. 414.)

AUSDAUERNDER L. ♃. 6. 7. Der aufrechte, gefurchte Stengel iſt ſehr äſtig, ausgebreitet und wird 1 — 2 Fuſs hoch und höher; nach unten iſt er ſehr behaart und ſcharf, aufwärts bald einzeln behaart, bald kahl. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind behaart, ſcharf und zugeſpitzt; die oberſten gezähnt und kahl. Die ausgebreitete Endriſpe beſteht aus nackten, ſchlaffen Trauben; ihre kleinen Blüthen wechſeln ab und haben gelbe, linienförmige Blätter. Die aufrechten, behaarten Schötchen ſind angedrückt: das oberſte Glied deſſelben iſt eyrund; das untere länglich und eckig, bald ſind beyde fruchtbar, bald nur das eine. Auf Aeckern, an Wegen; Oeſtr. Krain, Würzb. Thür. Barby, Eisleb. Jena, Schleſ.

2. M. RUGOSUM, ſiliculis ſulcatis piloſis rugoſis, foliis oblongis obtuſis dentatis. (*M. rugoſum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Mapp. fl. Alſ. ic. opt.)

RUNZELIGER L. ⊙. 5 — 7. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen ziemlich aufrechten, 1 — 2 Fuſs hohen Stengel; er iſt gefurcht, zottig und abwechſelnd äſtig. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind zähnig-fiederſpaltig: die der Aeſte ungeſtielt, eyrund-lanzetförmig, gezähnt und ſämmtlich hackerig. Die zahlreichen Blättchen ſtehen an den Spitzen in Trauben. Die länglichen Kelchblättchen ſind ſtumpf und grüngelblich; die abſtehenden, gelben Kronblätter etwas ausgerandet und doppelt länger als der Kelch. Die 2gliederigen Schötchen ſind an beyden Enden verſchmälert: das untere Glied iſt kleiner; das obere eyrund, geſtreift, zottig, einſamig und trägt den bleibenden Griffel. Auf Niederungen; Oeſtr. Trieſt, Schwab. bey Kehl, Weil, Jena, Sulze, Langenſalz, Wittenberg.

3. M. PERFOLIATUM, ſiliculis obcordatis ſubſeſſilibus, foliis amplexicaulibus. (*M. perfoliatum* Willd. Perſ. Hoffm. Gmel. Gaertn. 2. t. 141. f. 13. Schk. t. 178.)

Durchwachsener L. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, runde Stengel ist etwas gestreift, kahl, graugrün und 2 — 3 Fuss hoch; seine ziemlich aufrechten Aeste stehen in den Blattwinkeln. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind lanzet-pfeilförmig, stumpf, kaum merklich ausgeschweift und warzig gezähnt, dabey kahl und graugrün. Die Blüthen an den Spitzen stehen in Trauben und bestehen aus kleinen, gelben Blüthen. An den kürzern Staubfäden stehen 2, an den längern eine Drüse. In dem Fruchtknoten findet sich ein Fach mit 2 Samenansätzen, von denen der oberste den untersten mit der Zeit verdrängt. Aus 2 schwammigen Flecken oberwärts zu beyden Seiten und einem 3ten im Stiel erzeugen sich 3 Höhlen in der verkehrt-herzförmigen, angedrückten Schote, wodurch diese 4fächerig erscheint. Unter der Saat; Wirtemberg, Basel, Oberlaus.

4. M. paniculatum, siliculis punctato-globosis, foliis lanceolatis subdentatis sagittatis amplexicaulibus. (*M. paniculatum* Willd. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Fl. D 204. Schk. t. 178. *Rapistrum paniculatum* Gaertn. 2. t. 141. Pers. *Alyssum paniculatum* Hell. *Vogelia sagittata* Fl. Wett.)

Rispenblüthiger L. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, verloren eckige Stengel ist scharf und 1 — 2 Fuss hoch; nach oben finden sich einige zerstreute, aufrechte Aeste. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind auf beyden Flächen scharf, am Rande meist gezähnelt. Die Blüthen bilden einfache, aufrechte, nackte Trauben an den Spitzen der Aeste und stehen auf langen Stielen. Die stumpfen, gelben Kronblätter sind kaum länger als der Kelch. Die linsenförmig-runden Schötchen sind aufgeblasen, tragen den Griffel und enthalten gewöhnlich 1 Samenkorn querliegend. Auf Aeckern, unter der Saat fast überall. (H. M.)

397. BUNIAS, *Zackenschote*.

1. B. Erucago, siliculis tetragonis subdentatis, foliis radicalibus runcinatis: caulinis lanceolatis. (*B. Erucago* Willd. Pers. Hoffm. Host, Jacq. a. t. 340. Schk. t. 189.)

Senfblätterige Z. ⊙. 6 — 9. Der ästige Stengel wird fusshoch, und ist, wie seine Zweige, Blüthenstiele und Fruchtknoten, mit drüsigen Warzen besetzt. Die Blätter haben gabelförmige Haare und sind buchtig gezähnt. Die gelben ausgerandeten Kronblätter sind mit feinen Adern durchzogen. Die kürzern Staubfäden sind mit ringförmigen und jedes Paar der längeren mit länglichen Drüsen an der Basis versehen. Der 2fächerige Fruchtknoten wird nach

der Befruchtung fehr fleifchig; das Fleifch dringt zwifchen die beyden Samen jedes Fachs bis zur Scheidewand, womit er verwächft, und die Frucht erfcheint nun 4fächerig. Auf Aeckern; Oeftr. Salzburg.

2. B. COCHLEARIOIDES, foliis oblongis fubrugofis fagittatis amplexicaulibus, racemis longis laxis fimplicibus. (*L. cochlearioides* Willd. Plant. r. hung. 2. t. 117, *Laelia cochlearioides* Perf. *Cochlearia auriculata* Lamark.)

LÖFFELKRAUTARTIGE Z. ⊙. 7. Die Wurzelblätter find länglich. Die Blüthen find weifs; ihre Stiele ftehen aufrecht ab, und die herzförmig-eyrunden Schötchen ftehen aufrecht. Auf dem Litorale.

398. CAKILE, *Meerfenf.*

C. MARITIMA, filiculis ovatis ancipitibus laevibus monofpermis, foliis carnofis. (*C. maritima* Willd. Perf. Scop. Roth. *C. Serapionis* Gaertn. 2. t. 141. f. 12. *Bunias Cakile* Smith, Hoffm Engl. b. 231. Fl. D. 1168.)

GEMEINER M. ⊙. 6 — 9. Der kahle, fehr äftige Stengel wird fufshoch und höher; er breitet fich liegend aus und windet fich hin und her. Die abwechfelnden, ungeftielten Blätter find an der Bafis rinnenförmig, eyrund-lanzetförmig, ftumpf und tief gezähnt. Die langen, einfachen Trauben ftehen an der Spitze und in den Blattwinkeln. Die hellpurpurfarbigen Blüthen find fchön. Die Kelchblättchen find ftumpf und haben einen häutigen Rand. Das Schötchen ift an beyden Enden verdünnt, 2gliederig und fpringt nicht auf, fondern fällt ab, es ift faft zolllang, etwas zufammengedrückt und faft 4feitig mit 2 hervorragenden Ecken. In jedem Fache des oberften Gliedes findet fich gewöhnlich ein etwas zufammengedrückter, eckiger Same. Er variirt mit breitern Blättern. Auf fandigen Meerufern; Oeftr. Holft. Oldenb. Jever, Mecklb.

399. CRAMBE, *Meerkohl.*

1. CR. MARITIMA, foliis finuatis undulatis glaucis cauleque glabris. (*Cr. maritima* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 924. Gaertn. 2. t. 142. f. 4. Fl. D. 316.)

GEMEINER M. ♃. 5. 6. Die vielköpfige Wurzel treibt einen aufrechten, äftigen, runden Stengel, der 1 — 2 Fufs hoch wird. Die abwechfelnden, geftielten Blätter find elliptifch-länglich, eingefchnitten gekerbt und kraus. Die aufrechten, einfachen Trauben ftehen in den Blattwinkeln und an der Spitze; fie beftehen aus abwechfelnden, weifslichen Blüthchen. Die Kelchblättchen find

hohl und ſtumpf; die Kronblätter etwas ausgerandet; die 4 längern Staubfäden ſind unter den Antheren gezähnt. Das faſt kugelrunde, fleiſchige Schötchen iſt ganz kahl und einſamig; es trägt die ungeſtielte, ſchildförmige Narbe. Am Meergeſtade der Nord- und Oſtſee; Holſt. Mecklb. Warnemünde, Pommern.

2. Cr. tatarica, foliis ſupradecompoſitis inciſodentatis cauleque glabris. (*Cr. tatarica* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. ic. r. t. 129.)

Tatarischer M. ♃. 4. 5. Die fiederſpaltigen Blättchen flieſsen an der Spitze zuſammen; ſie ſind kahl und an der Rippe einzeln behaart. Der vieläſtige, rauhe Stengel wird ungefähr 2 Fuſs hoch. Die weiſsen Blüthen ſtehen dicht. In Weinbergen; Mähren.

Nur die jungen Sproſſen des erſten können als Gemüſe oder als Salat genoſſen werden. Auch die Blätter des zweyten ſind wohlſchmeckend. Die Wurzel iſt ſüſs und gibt eine angenehme Speiſe, die wohl eher ſtatt des Brotes iſt genoſſen worden.

400. SUBULARIA, *Pfriemenkreſſe.*

1. S. aquatica, acaulis, foliis ſubulatis. (*S. aquatica* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 732. Fl. D. t. 35. Sturm 1. 9.)

Wasser-Pfr. ☉. 7. Dieſe kleine, kaum zollhohe Pflanze blüht unter dem Waſſer; ihre wenigen Blätter ſind kahl und kommen aus der Wurzel. Die Blüthenſtiele ſind beynahe wurzelſtändig, aufrecht, nackt und 3-, 4blüthig. Die kleinen, kurzgeſtielten Blüthen ſtehen entfernt von einander und wechſeln ab. Die weiſsen, eyrunden Kronblätter ſind ganzrandig und zuſammengeneigt. Das elliptiſche Schötchen iſt kahl, 2klappig und 2fächerig; es enthält 3 eyrunde, zuſammengedrückte Samen in jedem Fache. Auf überſchwemmten Plätzen; Holſt. Erlangen.

2. S. alpina, caule ramoſo, foliis obovatis. (*S. alpina* Willd. Perſ. *Draba mollis* Scop. t. 34. Hoſt.)

Alpen-Pfr. ♃. 7. Die etwas fleiſchigen Blätter ſind kahl: die an der Wurzel ſind geſtielt, eyrund und gezähnelt; die des Stengels ſind ungeſtielt, lanzetförmig und ganzrandig. Die länglichen Schötchen ſtehen aufrecht. Auf den Alpen; Krain.

401. DRABA, *Hungerblümchen.*

1. Dr. aizoides, ſcapo nudo, foliis lanceolatis rigidis carinatis margine ciliatis, petalis calice duplo longioribus. (*Dr. aizoides* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Gmel.

Jacq. a. t. 192. *Dr. alpina* Scop. Jacq. ench. *Moenchia aizioides* Roth)

Immergrünes H. ♃. 3 — 5. Die vielköpfige Wurzel treibt einen einzelnen, aufrechten, geſtreiften Schaft, der zuweilen fingerhoch und höher wird. Die zahlreichen Blätter bilden ſehr dichte Roſen; ſie ſind kahl und glänzend, ungeſtielt und mit einem Stachel an der Spitze verſehen. Die kurze Endtraube verlängert ſich nach der Blüthe und enthält abwechſelnde, gelbe Blüthen. Kelch, Staubfäden und Griffel ſind grüngelb. Die länglichen Kronblätter ſind ſtumpf, doch zuweilen etwas ausgerandet. Die lanzetförmigen, gelblichen Schötchen ſind zuſammengedrückt, ſpitzig und behaart; ſie tragen den aufrechten, kahlen Griffel und enthalten 5 — 9 zuſammengedrückte, gelbliche Samen. An der Baſis eines jeden kürzeren Staubſadens ſtehen 2 Drüſen. Auf felſigen Alpen; Oeſtr. Salzb. Bay. Bayreuth bey Streitberg, Regensb. Schleſ.

2. Dr. verna, foliis oblongis acutiusculis ſubſerratis ſubhirtis, ſcapo nudo, petalis bifidis, ſtigmate ſeſſili. (*Dr. verna* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 586. Fl. D. 983. Schk. t. 179. Sturm 1. 4. Gaertn. 2. t. 141. f. 8.)

Frühlings-H. ☉. 3 — 6. Die Blätter ſtehen alle an der Wurzel und bilden einen Kreis auf der Erde; ſie ſind zugeſpitzt, weichbehaart und ganzrandig oder mit einzelnen Sägezähnen verſehen. Der aufrechten Schäfte ſind mehrere, 1 — 3 Zoll lang, rund, einfach und nur nach unten weichbehaart. Die kurzen Blüthenſtiele bilden während der Blüthe faſt eine Schirmtraube, nach der Blüthe eine verlängerte Traube. Der abſtehende Kelch enthält kleine, weiſse Kronblätter. Die ſtumpfen, zuſammengedrückten Schötchen ſind kahl und vielſamig; die Samen braun. Auf Aeckern und Feldern überall. (H. M.)

3. Dr. stellata, foliis oblongis obtuſiusculis canis pubeſcentibus integerrimis dentatisve, ſcapo ſubunifolio erecto. (*Dr. ſtellata* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. obſ. t. 4. f. 3. *Dr. hirta* Jacq. a. t. 432. *Dr. auſtriaca* Crantz a. t. 1. f. 4.)

Sternhaariges H. ♃. 6. 7. Die lanzetförmigen, graugrünen Blätter ſind an der Baſis verſchmälert, gewimpert, auf beyden Flächen weiſslich behaart und an der Spitze mit ſternförmigen Haaren beſetzt; dabey ganzrandig oder mit einem und dem andern Zahne verſehen. Die aufrechten Schäfte tragen Blüthentrauben mit ganzen Kronblättern. Auf felſigen Alpen; Oeſtr. Steyerm. Salzb.

4. Dr. fladnizensis, foliis oblongis obtuſis glabris: caulinis paucis, ſiliculis ovalibus obtuſis muticis. (*Dr.*

fladnizensis Wulff. in Jacq. misc. 1. t. 17. f. 1. Pers. Willd. sub *Dr. androsacea.*)

Fladnizensisches H. ♃. Auf Granitfelsen der fladnizensischen Alpen in Kärnth.

5. Dr. ardrosacea, foliis oblongis obtusis rigidis crenatis margine ciliato-dentatis, scapis triphyllis. (*Dr. androsacea* Willd. Pers. *Dr. ciliaris* Host. *Dr. ciliata* Scop. t. 33.)

Mannsschildartiges H. ♃. 7. Es unterscheidet sich von den vorhergehenden: durch seine steifen ganz kahlen Blätter und den beblätterten Schaft. Die Blätter haben auf der Unterfläche am Rande lange Haare: die untersten bilden eine Rose und sind an der Basis verschmälert; die 2 oder 3 am Schaft wechseln ab und umfassen ihn mit der erweiterten Basis. Die weissen Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch. Die länglichen Schötchen sind spitzig. Auf Alpenfelsen; Krain, Bay.

6. Dr. pyrenaica, scapo nudo, foliis cuneiformibus palmatis trilobis. (*Dr. pyrenaica* Willd. Pers. Hoffm. Host, Jacq. a. t. 228.)

Pyrenäisches H. ♃. 6. 7. Der Schaft wird 2 — 3 Zoll hoch; die kleinen, dicken Blätter sind glänzend, ziemlich steif, flach und verschmälern sich an der Basis in einen halbumfassenden Stiel; die untersten sind 5, die obern 3 Mahl tief eingeschnitten, dabey an Spitze und Rand gewimpert. Die Blüthen sind purpurroth. Auf den höchsten Alpenrücken; Oestr. Salzb.

7. Dr. muralis, caule ramoso, foliis cordatis dentatis hirtis, siliculis ellipticis obtusis planis. (*Dr. muralis* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. 3. t. 1. Engl. b. 912. Scop. Del. 2. t. 15.)

Mauer-H. ⊙. 5. Der aufrechte, mit sternförmigen Haaren besetzte Stengel findet sich einfach und ästig; er wird hand- oder fusshoch. Die scharfen, graugrünen Blätter sind mit einfachen und gabelförmigen Haaren bekleidet; die an der Wurzel sind gestielt und eyrund; am Stengel umfassend und herzförmig. Die zahlreichen, weissen Blüthchen bilden an den Spitzen der Aeste schlaffe Trauben. Die fast runden Kronblätter sind länger als der Kelch. Die elliptischen zusammengedrückten Schötchen sind kahl, tragen den ganz kurzen Griffel und stehen auf wagerechten, fast doppelt längeren Stielen, als sie selbst sind. An Bergen im Schatten; Pfalz, Sachs. Thür. Halle.

8. Dr. incana, foliis caulinis numerosis incanis, pilis implexis stellatis, siliculis oblongis obliquis. (*Dr. incana* Willd. Pers. Roth, Smith, Engl. b. 388. Fl. D. 130. *Dr. confusa* Ehrh.)

Graues H. ♂. 5. 6. Die ganze Pflanze ist grau; ihre sehr lange Wurzel treibt einen aufrechten, 1 — 1½ Fuſs hohen Stengel Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind eyrund und gewöhnlich an beyden Seiten mit 1 — 2 Zähnen versehen: die der Wurzel bilden einen Kreis, am Stengel wechseln sie ab. Die weiſsen Blüthen bilden eine Endtraube. Die stumpfen, ausgerandeten Kronblätter sind fast rund; der Kelch ist steifhaarig. Die elliptisch-länglichen Schötchen stehen aufrecht auf sehr steifen Stielen, sind etwas gedreht, und tragen den ganz kurzen Griffel. Auf Aeckern und Bergen bey Tübingen.

9. Dr. carnica, caule simplici, foliis villosis: radicalibus ovalibus dentatis petiolatis, caulinis lanceolatis, siliculis ovatis acutis tetraspermis. (*Dr. carnica* Scop. t. 33.)

Zottiges H. ♃. 4. 5. Die Blüthen sind weiſs; die Staubfäden weiſslich; die Schötchen sehr klein.

402. LUNARIA, *Mondviole.*

1. L. rediviva, foliis mucronato-dentatis, siliculis oblongis utrinque attenuatis. (*L. rediviva* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel. Lamark ill. t. 561. Gaertn. 2. t. 142. f. 1.

Wohlriechende M. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, behaarte Stengel ist behaart, gestreift und wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind herzförmig und zugespitzt, auf beyden Flächen behaart und scharf. Die einzelnen, wohlriechenden Blüthen sind violet, wohlriechend und bilden nackte Endtrauben. Die kahlen Schötchen sind unter allen dieser Ordnung am gröſsten. In felsigen Wäldern; Oestr. Krain, Bay. Wett. Giesen, Herb. Harz, Ilefeld, Thür. Schles. Dresd.

2. L. annua, foliis obtuse dentatis, siliculis ellipticis utrinque obtusis. (*L. annua* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Gmel. Lamark ill. t. 561. f. 2. Schk. t. 182.)

Jährige M. ♂. ⊙. 5. 6. Sie ist der vorhergehenden sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die jährige oder 2jährige Wurzel; durch die geruchlosen Blüthen; durch fast runde Schötchen; durch die untern gestielten Blätter. Die Krone ist purpurröthlich; um jeden der kürzern Staubfäden finden sich 3 Drüsen. An beyden Arten stehen die Blätter entgegen und 2 entgegengesetzte Kelchblättchen sind höckerig. Auf Bergen, Felsen; Tübingen, Rübeland, gleich hinter der Marmormühle.

Beyde verdienen ihre Stelle in den Gärten; sie lieben einen

milden Boden und viel Sonne. Die *wohlriechende M.* kann durch Wurzeltheilung vermehrt werden. Wenn man den Samen der letztern frühzeitig an eine warme Stelle ſäet, ſo ſind die Pflanzen davon jährig. In den Apotheken führt man von der erſtern: *Violae Lunariae ſemina.*

403. PELTARIA, *Scheibenkraut.*

P. ALLIACEA, foliis amplexicaulibus oblongis indiviſis. (*P. alliacea* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Jacq. a. t. 123. Schk. t. 182. *Clypeola* Lamark ill. t. 560. f. 2.)

KNOBLAUCH-SCH. ♃. 4. 5. Die ganze Pflanze riecht nach Knoblauch. Der Stengel wird fuſshoch und drüber. Die Blätter des erſten Jahres ſind langgeſtielt, etwas herzförmig und eckig, ganzrandig und kahl; die des 2ten Jahres am Stengel ſind mehr lanzetförmig, etwas ſpitzig, umfaſſend und abwechſelnd; die untern verdünnen ſich zuweilen in einen kurzen Stiel. Die Kelchblättchen ſind kurz und weiſs; die gleichfarbigen Kronblättchen ſind eyrund und haben kurze Nägel. Die Frucht iſt rundum mit einem häutigen, netzartig geaderten Flügel umgeben und enthält einige eyrunde, zuſammengedrückte Samen. Auf Felſen; Oeſtr.

404. BISCUTELLA, *Brillenſchote.*

1. B. AURICULATA, caulibus nectario utrinque gibbis, ſiliculis in ſtilum coëuntibus. (*B. auriculata* Lin. Willd. Perſ. Hoffm. Lamark illuſt. t. 560. f. 2. Schk. t. 182.)

GEÖHRTE BR. ⊙. 6. 7. Der Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch, er iſt behaart und nach oben etwas äſtig. Die langen Wurzelblätter ſind buchtig, eckig oder gezähnt, mehr lanzetförmig als eyrund; die des Stengels ſind ungeſtielt, ſchmal; ſämmtlich etwas dick und, wie die Zweige und Blüthenſtiele, behaart. Die blaſsgelben Blüthen ſind ziemlich groſs und bilden lockere Trauben. Unter jedem der kürzern Staubfäden ſtehen 2 herabgebogene Drüſen. Die 4 längeren Staubfäden ſind um den Fruchtknoten concav - convex erweitert. Die Samenbehältniſſe ſind glatt und geadert. Sie variirt mit rauhen warzigen Schötchen und mit ſchmälern Blättern. Auf Gebirgen; Salzb.

2. B. APULA, ſiliculis ſcabris, foliis lanceolatis ſeſſilibus ſerratis. (*B. apula* Lin. Willd. Perſ. Lamark ill. t. 560. f. 1. Schk. t. 182.)

APULISCHE BR. ⊙. 7. 8. Die ganze Pflanze iſt mit zerſtreuten borſtigen Haaren beſetzt. Der aufrechte Stengel wird fuſshoch und höher; er hat 2 — 3 Aeſte. Die länglichen Blätter ſind ſehr ent-

fernt - sägezähnig. Die Kelchblätter sind etwas hohl; die Kronblätter etwas länger als der Kelch und blassgelb. Die Blüthen bilden Endtrauben; zu beyden Seiten der kürzern Staubfäden sitzen 2 kleine Drüsen, und an der Basis der längern eine etwas grössere. Der Fruchtknoten ist mit keulenförmigen Drüsen besetzt, daher sind die fast kreisrunden Früchte rauh gerändert. Auf Gebirgen; Tyrol.

3. B. CORONOPIFOLIA, siliculis glabris margine ciliatis, foliis dentatis hirtis. (*B. coronopifolia* Willd. Pers. Scholler, Roth, Schk. l. c.)

BASTARD-B. ☉. 5. 6. Der aufrechte, ästige Stengel wird fast fusshoch und ist vorzüglich nach unten haarig-scharf. Die lanzetförmigen Wurzelblätter sind denen des *Krähenfusses* ähnlich, bis auf die Mitte tief gezähnt, an beyden Seiten mit 3 — 6 Zähnen versehen und auf beyden Flächen sehr steifhaarig; die wenigen Stengelblätter sind umfassend, herz-lanzetförmig, und weniger gezähnt; die oberſten Astblätter sind linien-lanzetförmig und ganzrandig. Die kleinen gelben Blüthen bilden Endtrauben. Die Schötchen sind glatt und glänzend, der Rand derselben ausgenommen, welcher ganz fein gezähnelt ist. Auf sandigem Ufer der Elbe; Barby, Zerbst.

4. B. LAEVIGATA, caule ramoso, foliis lanceolatis hispidis: radicalibus serratis, caulinis subintegerrimis, siliculis glabris. (*B. laevigata* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Host, Gmel. Jacq. a. t. 339.)

GLATTE BR. ♃. 4. 5. Sie unterscheidet sich von der vorigen: durch die holzige, ausdauernde Wurzel; durch die behaarten, aber weniger scharfen, stumpferen und stumpf gezähnten Blätter; durch mehrere Stengel aus einer Wurzel, die meist etwas grösser und an der Basis niedergebogen sind; durch 3 — 4 Mahl grössere Blüthen; durch etwas grössere Schötchen, die auf beyden Flächen ganz kahl, mit einer ganz kahlen durchscheinenden Haut umgeben und weniger glänzend sind; und durch den längeren bleibenden Griffel. Auf den Salzburger Alpen variirt sie mit rauhen und glatten Blättern. Auf Waldgebirgen; Oestr. Krain, Salzb. Regensb. Markg. B. am Kaiserstuhl im Breisgau, Halle bey Kröllwitz, Wettin. (M. an der Elbe.)

405. ANASTATICA, *Jerichorose.*

a. A. HIEROCHUNTICA, foliis obtusis, spicis axillaribus brevissimis, siliculis ungulatis spinosis. (*A. hierochuntica* Lin. Willd. Pers. Jacq. h. t. 58. Lamark ill. t. 555. Schk. t. 179.)

Gemeine J. Hufkraut. ⊙. 7. 8. Diese kleine, ästige Pflanze ist behaart und wird 3 — 4 Zoll hoch. Die abwechselnden Blätter sind spathelförmig, leicht gezähnt und mit weissen Haaren besetzt. Die kleinen, weissen Blüthen stehen gehäuft. An der Basis der kürzern Staubfäden sitzen 2 Drüsen. An den Ufern des rothen Meeres, in Aegypten.

1. A. syriaca, filiculis globosis subtrigonis scabris uncinato-rostratis, foliis lanceolatis acutis petiolatis. (*A. syriaca* Lin. Jacq. a. t. 6. *Bunias syriaca* Willd. Pers. Gaertn. 2. t. 141. f. 11. *Myagrum rostratum* Scop.)

Syrische J. ⊙. 5. Die gestielten Blätter sind sägezähnig und etwas rauh. Die gleich breiten Kronblättchen sind ausgerandet und von der Länge des Kelches. Der gebogene Griffel ist glatt, schnabelförmig mit einer gespaltenen Narbe. Der Fruchtknoten hinterläfst eine rindenartige, fast verwachsene Fleischhöhle mit einem gebogenen Schnabel. In Syrien, Oestr. bey Wien, in Krain.

Die erstere nennen die Naturalienhändler *Jerichorose*. Bey ihrem Trockenwerden biegen sich die Zweige oberwärts gegen einander, und sie bekommt dadurch eine rundliche Gestalt. Sie besitzt aber die Eigenschaft, dafs sie sich im Wasser wieder ausbreitet und beym Trocknen wieder zusammenzieht. — Sie verlangt einen warmen Standort in leichter, sandiger Erde, in welche man sie säet.

406. CORONOPUS, *Krähenfuss*.

1. C. Ruellii, filiculis integris cristato-muricatis, stilo porrecto, corymbis paucifloris. (*C. Ruellii* Smith, Gaertn. 1. t. 142. f. 5. Spreng. Gmel. *C. depressus* Fl. Wett. Hell. *Cochlearia Coronopus* Willd. Scop. Roth, Hoffm. Host, Fl. D. 202. Schk. t. 181. *Senebiera Coronopus* Pers.)

Ruellischer Kr. ⊙. 5 -- 8. Es kommen mehrere gestreckte, ästige Stengel aus einer Wurzel, welche kahl, handlang und länger sind. Die abwechselnden, etwas fleischigen Blätter sind kahl, fiederspaltig und verlaufen sich in einen kurzen Stiel. Die seitenständigen Aeste stehen den Blättern entgegen, sie sind kurz und aufrecht. Die kleinen, weissen Blüthen sind kurzgestielt. Die fast runden, zusammengedrückten Schötchen fallen ab; sie sind warzig und enthalten 2 Samen. Auf Schutt, an Wegen fast in ganz Deutschl. (H. M.)

2. C. didyma, filiculis emarginatis didymis reticulato-rugosis, stilo obsoleto, corymbis multifloris. (*C.*

didyma Smith, Gmel. *Lepidium didymum* Lin. Willd. Ait. Engl. b. 248. *Senebiera didyma* Perf.)

Englischer Kr. ⊙. 7. 8. Es kommen mehrere liegende Stengel aus einer Wurzel, die zart, rund, behaart, fufslang und länger find. Die abwechfelnden Blätter find tief fiederfpaltig; ihre Blättchen wechfeln auch ab und find nach der Spitze hin etwas gezähnt. Die feitenftändigen Schirmtrauben find faft den Blättern entgegengefetzt, oder zuweilen blattwinkelftändig, und erwachfen endlich zu fehr langen Trauben. Die Blüthen haben kleine, weifslichgrüne Blättchen. Die herzförmigen Schötchen find nicht weichftachelig. Es finden fich 2 oder 4, nie mehr Staubgefäfse. Das Schötchen theilt fich in 2 Stücke, was bey dem vorigen nie der Fall ift. Auf Schutt; am Holzmagazin bey Carlsruhe.

Der erftere hat frifch einen angenehmen Geruch, ift fcharf und der Brunnenkreffe ähnlich; er wird auch fo benutzt. In den Apotheken kennt man: *Nafturtii verrucofi herba recens.*

407. COCHLEARIA, *Löffelkraut.*

1. C. officinalis, foliis radicalibus fubrotundis: caulinis oblongis fubfinuatis, filiculis globofis. (*C. officinalis* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Engl. b. 551. Fl. D. 135.)

Echtes L. ⊙. 5. Diefe fleifchige, kahle Pflanze findet fich von verfchiedener Gröfse; ihre eckigen, weitfchweifig-äftigen Stengel werden ½ Fufs und länger. Die langgeftielten Wurzelblätter find nierenförmig rund, verloren gekerbt und ausgefchweift; die des Stengels find ungeftielt, umfaffend und eckig, oder ausgefchweift. Die vielblüthigen, nackten Schirmtrauben bilden fich zu Trauben. Der ftumpfe, abftehende Kelch ift hohl; die weifsen verkehrt-eyrunden Kronblätter find ganz. An der Bafis der kürzeren Staubfäden ftehet auf jeder Seite eine Drüfe. Die nicht ausgerandeten Schötchen find verloren geadert und runzelig, fie tragen den ganz kurzen Griffel. An Meerufern, auf naffem Salzboden; Bay. Schwab. Wett. Hannov. Holft. Oldenb. Pomm.

2. C. danica, foliis omnibus deltoideis petiolatis, filiculis ellipticis reticulato-venofis. (*C. danica* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. D. 100. Engl. b. 696.)

Dänisches L. ⊙. ♂. Es ift etwas kleiner als das folgende. Es kommen mehrere Stengel aus einer Wurzel, die weniger äftig, aufrecht und handhoch werden. Die fleifchigen, kahlen Blätter find faft alle geftielt und von gleicher Gröfse, 3- oder 5lappig, eckig oder gezähnt. Die Wurzelblätter find gewöhnlich ganzrandig; die des

Stengels haben einen ganz kurzen, umfassenden Stiel. Die dichten Schirmtrauben verlängern sich kaum zu Trauben; sie enthalten kleine, weiſse Blüthen. Die aufgeblasenen Schötchen tragen den kurzen Griffel und haben einsamige Fächer. An Meerufern; Holst. Oldenb. Mecklb. bey Warnemünde.

3. C. ANGLICA, foliis radicalibus ovatis integris: caulinis lanceolatis dentatis, siliculis ellipticis reticulato-venosis. (*C. anglica* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 552. Fl. D. 329.)

ENGLÄNDISCHES L. ♂. ⊙. 5. Diese kahle, etwas fleischige Pflanze zeigt verschiedene Gröſse und Blattform; sie unterscheidet sich von der vorigen: durch die 2jährige und ausdauernde Wurzel; durch 1 — 1½ Fuſs lange, schwache, liegende Stengel; durch die eyrunden Wurzelblätter, die ganzrandig, oder, wiewohl selten, mit einem und dem andern Zahne an der Basis verlehen sind; durch die lanzetförmigen Stengelblätter; durch die doppelt längern, etwas zusammengedrückten Schötchen, die eine längere und schlaffere Traube bilden; ihre Scheidewand ist länglich-eyrund und nicht eckig, und die Fächer 2-, 3ſamig. An Meerufern; Oldenb. Hannov.

4. C. ARMORACIA, foliis radicalibus oblongis crenatis: caulinis lanceolatis incisis integrisve. (*C. Armoracia* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Schk. t. 181. *Armoracia rusticana* Fl. Wett. *A. sativa* Hell.)

MÄHRRETTIG. ♃. 5 — 7. Die sehr lange Wurzel ist weiſs und sehr scharf. Der aufrechte, kahle Stengel ist ästig und wird 2 — 3 Fuſs hoch; seine kahlen, runzeligen Blätter sind geadert: die Wurzelblätter sind fuſslang und drüber, langgestielt und zuweilen fiederspaltig; die des Stengels kurz- oder ungestielt, und wechseln ab. Die schlaffe Endtraube enthält weiſse Blüthen; an der Basis der kürzern Staubfäden sitzen 2 und an den längern 1 Drüse; die weiſsen Kronblätter sind doppelt länger als der Kelch. Auf nassen Plätzen, an Gräben; in den mehresten Gegenden verwildert. (M. am Elbufer.)

5. C. GLASTIFOLIA, foliis caulinis obcordato-sagittatis amplexicaulibus. (*C. glastifolia* Willd. Perſ. Hoffm. Schk. t. 181. *Lepidium glastifolium* Moriſ. h. 2. ſ. 3. t. 21. f. 3.)

THURMKRAUTBLÄTTERIGES L. ♂. 7. 8. Der aufrechte, kahle, fast einfache Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch und höher. Die Wurzelblätter sind lanzetförmig, auch eyrund und gestielt; die des Stengels sind ungestielt und graugrün; sämmtlich ungezähnt. Die End

traube besteht aus kleinen, weissen Blüthen. An der Basis der kürzern Staubfäden stehen 2 Drüsen. Der Fruchtknoten enthält 4 — 5 Samenansätze; es finden sich aber in dem Schötchen gewöhnlich nur 2 in jedem Fache; der Same ist mit drüsigen Haaren besetzt. Auf Aeckern; Regensb.

6. C. Draba, foliis lanceolatis amplexicaulibus dentatis. (*C. Draba* Willd. Perf. Hoffm. Host, Jacq. a. t. 315. *Dr. umbellata* Moris. h. 2. s. 3. t. 21. f. 1. *Lepidium Draba* Roth.)

Stengelumfassendes L. ♃. 6. 7. Der Stengel ist nur an der Basis gekrümmt, übrigens aufrecht, handhoch und drüber, wenig ästig, weichbehaart und graugrün. Die länglichen, gezähnelten Blätter sind auch graugrün. Die dichten Endtrauben bestehen aus kleinen, weisslichen Blüthen; die Fruchtstiele stehen wagerecht mit aufsteigenden Schötchen. Diese sind spitzig und nicht ausgerandet; sie tragen den bleibenden Griffel. Auf Schutt, an Wegen; Oestr. Bay. Frank. Erlang. Nürnb. Sächs. Halle bey Pfitzenburg, Eisdorf, Brem.

Das *echte L.* ist bitter und scharf, eins der stärksten, auflösenden, schweisstreibenden Mittel wider Scharbock und verdorbene Säfte; man geniesst es als Gemüse und Salat. Es ist gebräuchlich: *Cochleariae herba.* — Schwächer sind die beyden folgenden; sie werden auch genossen. — Der *Mährrettig* wird als verdünnendes, Absonderung beförderndes Mittel angewendet, besonders bey Scorbut, chronischen Krankheiten und Wassersucht; mit Branntwein übergossen eingegeben ist er ein vortreffliches Mittel gegen den Magenkrampf. Er wird in verschiedener Gestalt genossen und zum Einmachen benutzt. Doch der zu häufige Genuss verursacht Blutharnen. Durch Kochen und Trocknen geht die Schärfe verloren. Der ausgepresste Saft mit abgeschäumter Milch vermischt wird als Schminkmittel gebraucht. In den Apotheken führt man: *Armoraciae radix.*

408. CLYPEOLA, *Schildkraut.*

1. Cl. Jonthlaspi, siliculis orbiculatis unilocularibus monospermis. (*Cl. Jonthlaspi* Lin. Willd. Perf. Host, Cav. ic. 1. t. 34. f. 2. Lamark ill. t. 560. f. 1.)

Liegendes Sch. ⊙. 4 — 5. Der schwache, weissliche Stengel wird 6 — 10 Zoll lang. Die kleinen, länglichen Blätter sind filzig. Die kleinen, gelben Blüthen bilden Endähren. Die Staubfäden haben sämmtlich einen Zahn über der Basis. Die ausgerandeten Schötchen sollen auch 2samig seyn. Auf dem sandigen Litorale.

2. Cl. maritima, perennis, siliculis bilocularibus

ovatis dispermis. (*Cl. maritima* Lin. Host. *Thlaspi montanum* Barr. ic. 844 *Alyssum maritimum* Willd. Pers. Hoffm. *A. halimifolium* Ait. Curt. mag. t. 101.)

Meerstrands-Sch. ♄. ♃. 6. 7. Die immergrünen 1½ Fuss hohen Stengel sind sehr ästig und weitschweifig; ihre Aeste sind gerade und mit 2 Furchen versehen. Die linien-lanzetförmigen Blätter sind von dicht anliegenden Haaren weisslich, nicht steif. Der Kelch ist hinfällig. Die weissen Blüthen sind wohlriechend und bilden lange, einfache Trauben; ihre verkehrt-eyrunden Blätter sind ganz; ihre Nägel und Staubfäden dunkelroth; die Antheren gelb. Die Staubfäden haben keine Zähne. Es soll sich auch in jedem Fach des Schötchens nur Ein Same finden. Auf rauhen Plätzen, am Meer; Litorale.

409. ISATIS, *Waid.*

1. tinctoria, foliis radicalibus lanceolatis crenatis, caulinis sagittatis. (*I. tinctoria* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 97. Schk. t. 188. Gaertn. 2. t. 142. f. 6.)

Färber-W. ♂. 5 — 7. Der aufrechte, kahle Stengel wird 1 — 2 Fuss hoch und höher; er ist nach oben rispenförmig. Die graugrünen Blätter sind an der Wurzel und unten am Stengel kurzgestielt, eyrund-lanzetförmig und leicht mit weichen Haaren bekleidet; die abwechselnden Stengelblätter sind ungestielt und umfassend, meist ganzrandig und ganz kahl. Die kleinen, zahlreichen Blüthen bilden dichte Endtrauben. Der Kelch ist gefärbt. Die gelben Kronblätter sind abstehend. Die hängenden Schötchen sind kahl, sie werden bey der Reife schwarz und glänzend. Die Pflanze ist etwas bitter und ekelhaft. Auf Aeckern und rauhen Waldplätzen im mittlern und südlichen Deutschland; Oestr. Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Neuwied, Regensb. Jena, Hannov. Dresd. Freyburg.

Wegen ihres Farbegehalts wird diese Pflanze in mehreren Gegenden gebauet. In den Apotheken war gebräuchlich: *Isatis folia.*

410. LEPIDIUM, *Kresse.*

1. L. perfoliatum, foliis infimis pinnato-multifidis, caulinis cordatis amplexicaulibus integris. (*L. perfoliatum* Willd. Pers. Host, Jacq. a. t. 346.)

Durchwachsene Kr. ☉. 5. 6. Der sehr ästige Stengel wird ungefähr fusshoch. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter, so wie bey sehr ästigen Individuen die untersten Astblätter, sind doppelt

fiederſpaltig; weiter hinauf werden ſie weniger eingeſchnitten, bis endlich die ganz oberſten völlig ungetheilt ſind. Die kleinen Blüthen ſind gelb. Auf bewachſenen Aeckern, Sandboden um Wien.

2. L. PROCUMBENS, caule baſi ramoſo, ramis adſcendentibus, foliis inferioribus pinnatifidis; ſuperioribus lanceolatis indiviſis, petalis longitudine calicis. (*L. procumbens* Willd. Perſ. Krock. *Naſturtium pumilum* Magn. monsp. t. 184.)

LIEGENDE KR. ⊙. 6. Der Stengel hat nur auf ſchlechtem Boden keine Blätter, auſserdem wird er ½ Fuſs hoch und theilt ſich an der Baſis in einfache, aufſteigende Aeſte. Die unterſten Stengelblätter haben an der Baſis zu beyden Seiten einen oder 2 Einſchnitte. Die Kelchblättchen ſind hohl. Die keilförmigen, weiſsen Kronblätter haben die Länge des Kelches. Kaum iſt ein Griffel vorhanden. Das elliptiſche Schötchen iſt ſtumpf. In Schleſien.

3. L. ALPINUM, foliis pinnatis integerrimis glabris, caule florifero nudo adſcendente, petalis calice majoribus, ſiliculis lanceolatis mucronatis. (*L. alpinum* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 137. Lamark ill. t. 556. f. 2. *Draba Naſturtiolum* Scop.)

ALPEN-KR. ♃. 4 — 8. Dieſe kleine Pflanze iſt tief fiederſpaltig; ihre ganzrandigen Einſchnitte ſind gewöhnlich linienförmig und ſtumpf, zuweilen verkehrt-eyrund. Dieſe befinden ſich an den liegenden, zolllangen Stengeln; aus der Spitze derſelben erhebt ſich der blüthentragende Stengel, der 2 Zoll und höher wird und ganz ohne Blätter iſt. Es finden ſich nur 4, nach *Krocker* 6, Staubfäden in den weiſsen Blüthen. Auf den Alpen; Schneeberg in Oeſtr. Salzb. Tyrol, Bay. Schleſ.

4. L. PETRAEUM, foliis pinnatis integerrimis, petalis emarginatis calice brevioribus, ſiliculis elliptico-oblongis, ſtigmate ſeſſili. (*L. petraeum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Jacq. a. t. 131. Engl. b. 111.)

STEIN-KR. ⊙. 3 — 5. Die äſtigen, runden Stengel werden kaum 5 Zoll lang und ſind etwas behaart. Die abwechſelnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter ſind kahl; ihre elliptiſchen oder ſpathelförmigen Blättchen ſtehen einander entgegen und endigen ſich gewöhnlich in kleine Stacheln. Die vielblüthigen Schirmtrauben entwickeln ſich zuletzt in Trauben und beſtehen aus kleinen, weiſsen Blüthen mit 6 Staubgefäſsen. Die elliptiſchen Kelchblättchen ſind ſtumpf, abſtehend und am Rande vertrocknet. Das zuſammengedrückte, kahle Schötchen iſt verloren ausgerandet. Auf beyden Seiten der Scheidewand finden ſich etwas runde Samen. Auf Anhöhen; Oeſtr. Hannov. auf den Gipsbergen im Amt Hohenſtein bey Steigerthal, Salzb. Schleſ.

5. L. SATIVUM, floribus tetradynamis, foliis oblongis multifidis. (*L. ſativum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Gmel. Hell. Sturm 1. 9. Schk. t. 180. Gaertn. 2. t. 141. f. 5. *Naſturtium ſativum* Fl. Wett.)

GARTEN-KR. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt kahl, äſtig, graugrün und wird an fuſshoch. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind kahl, ſtumpf und eingeſchnitten-vielſpaltig; die oberſten linienförmig und ganz. Die weiſsen Blüthen bilden Endtrauben. Die Antheren ſind violet und an der Baſis der kürzern Staubfäden ſitzen 2 Drüſen. Die eyrunden, zuſammengedrückten Schötchen ſind ausgerandet und kahl. Sie variirt mit breitern und ſchmälern; mit mehr und weniger getheilten; und mit krauſen Blättern. Auf Schutt, an Zäunen hier und da verwildert.

6. L. LATIFOLIUM, foliis ovato-lanceolatis indiviſis ſerratis. (*L. latifolium* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 182. Fl. D. 557. Schk. l. c.)

BREITBLÄTTERIGE KR. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, kahle Stengel iſt rund, äſtig und 2 — 3 Fuſs hoch. Die geſtielten Blätter ſind auf beyden Flächen kahl; die oberſten und Aſtblätter ungeſtielt, länglich, an beyden Enden verſchmälert und ganzrandig, dabey graugrün und ſpitzig. Die kleinen weiſsen Blüthen ſind 6männig und bilden vielblüthige, dichte Trauben in den Blattwinkeln und an den Spitzen der Aeſte. Die Kronblätter ſind länger als der Kelch und nicht ausgerandet; die elliptiſchen Schötchen tragen die ungeſtielte Narbe. Auf etwas ſalzigen, feuchten Plätzen; Schwab. Frank. Wett. Regensb. Holſt. Schleſ.

7. L. GRAMINIFOLIUM, foliis radicalibus lyrato-pinnatifidis: caulinis inferioribus lanceolatis ſerratis; ſuperioribus linearibus integerrimis, floribus hexandris, ſiliculis ovatis acuminatis. (*L. graminifolium* Roth N. B. Willd. (excl. ſyn. Roth.) Hoffm. Fl. Wett. Gmel. (excl. ſynonymis Pollichii et Rothii). *L. Iberis* Roth. *Iberis* J. Bauh. *Iberis ſecunda* Tabern. p. 848. ic. opt.)

GRASBLÄTTERIGE KR. ♃. 6 — 10. Die etwas fleiſchige Wurzel treibt aufrechte, ruthenförmige, 2 — 3 Fuſs hohe Stengel mit ſteifen, faſt wagerecht abſtehenden Aeſten. Die Blätter ſind etwas weichbehaart; die Wurzelblätter liegen auf der Erde und ſind etwas ſtumpf; die des Stengels wechſeln ab; die unterſten verſchmälern ſich in den Stiel. Die kleinen, weiſslichen Blüthen haben Kelche, die an der Spitze röthlich ſind. Die Schötchen ſind höckerig. Auf Mauern, an Wegen, Zäunen; Wetterau, Schwab. Neuwied am Rhein, Mainz, Oldenb. Brem.

8. L. Iberis, foliis inferioribus lanceolatis ſerratis; ſuperioribus linearibus integerrimis, floribus diandris, ſiliculis orbicularibus compreſſis emarginatis. (*L. Iberis* Roth l. c. Willd. (excluſo ſynon. Roth.) Hoſt. *L. graminifolium* Roth, Lob. icon. p. 223. (bona) Schk. t. 180. *Naſturtium Iberis* Fl. Wett.)

Schmalblätterige Kr. ⊙. 6. 7. Die ſaſerige Wurzel treibt einen aufrechten, fadenförmigen, runden, kahlen Stengel, der hand- und ½ Fuſs hoch wird; er hat aufrecht abſtehende, dünne und biegſame Aeſte. Die Blätter ſind kahl; die untern an beyden Enden verſchmälert. Die Endtrauben ſind aufrecht und ſteif; ſie enthalten kleine, weiſse Blüthen und hinterlaſſen ſehr dünn geränderte, kahle Schötchen. An der Baſis der beyden Staubfäden finden ſich 2 Drüſen. Oeſtr. am Litorale, Wett. Pfalz.

9. L. incisum, foliis imis oblongis lyrato-pinnatis; inferioribus lato-lanceolatis inciſo-dentatis; ſuperioribus linearibus remote dentatis, floribus diandris, ſiliculis orbicularibus compreſſis laeviter emarginatis. (*L. inciſum* Roth l. c. Perſ. *L. Pollichii* Willd. Roth (excluſ. ſyn. Pollichii).

Eingeschnittene Kr. ⊙. 6. 7. Die fingerdicke Wurzel iſt ſpindelförmig, ſenkrecht und etwas fleiſchig. Der ſteife, aufrechte Stengel iſt gerade, eckig und kahl; ſeine abſtehenden Aeſte ſind faſt von gleicher Höhe. Die kahlen, abſtehenden Blätter ſind dicht: die an der Wurzel ſind mit einem und dem andern Blättchen am Stiel verſehen, dabey eyrund und etwas leyerförmig; die unterſten Stengelblätter haben etwas gegenüberſtehende Blättchen, die eyrund, etwas mondförmig, gezähnelt und am Stiel mit einem ſchmalen Blättchen zuſammenhängen: das Endblättchen iſt am gröſsten, eyrund, ſtumpf und gezähnt; die oberſten und Aſtblätter ſind an der Spitze entfernt gezähnt. Die kleinen Blüthen haben weiſse, eyrunde, dem Kelche gleiche Kronblätter. Die Staubgefäſse ſind, wie in der vorigen, an den Fruchtknoten gedrückt. Die Schötchen ſtehen ab. Sie variirt, wiewohl ſelten, mit 3 — 4 Staubgefäſsen und mit 4 längeren und 2 kürzeren. Ihr Vaterland iſt unbekannt.

10. L. ruderale, foliis inferioribus pinnatifidis dentatis; ſuperioribus linearibus integerrimis, floribus apetalis diandris. (*L. ruderale* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 184. Schk. t. 180. *Senkenbergia ruderalis* Fl. Wett. *Naſturtium ruderale* Scop.)

Stink-Kr. ⊙. 5 — 8. Der aufrechte, kahle Stengel iſt grau, hin- und hergebogen und an fuſshoch; er hat abwechſelnde, ruthen-

förmige Aeſte. Die kahlen Blätter ſind etwas fleiſchig: die der Wurzel und unterſten des Stengels ſind gefiedert; ihre Blättchen nach vorn gezähnt; die Stengel- und Aſtblätter wechſeln ab, ſind ungeſtielt und fiederſpaltig. Die kleinen Blüthen bilden aufrechte Endtrauben; die Fruchttrauben verlängern ſich. Die aufrechten Kelchblätter ſind zuſammengeneigt. Die kleinen, zuſammengedrückten Schötchen ſind kahl und ausgerandet; ſie enthalten eyrunde, zuſammengedrückte, gelbliche Samen. Sie variirt mit 4 ſehr kleinen Kronblättern und 4 Staubgefäſsen.

Mehrere der angeführten *Kreſſe*-Arten haben einen bittern und ſcharfen Geſchmack, wie die *Garten-Kr.*, die man zu Salat benutzt und ſie aus dieſer Urſache auf mancherley Art im Zimmer während des Winters zieht. Sie hat auflöſende und zertheilende Kräfte. Man gebraucht: *Naſturtii hortenſis herba recens, ſemen.* Der Same gibt ein gutes Brennöl. — Die feinzerſchnittenen Blätter der *breitblätterigen Kr.* werden mit Eſſig und Oel genoſſen. — Der knoblauchartige Geruch der letztern ſoll Wanzen und Kornwürmer vertreiben.

411. THLASPI, *Täſchelkraut.*

1. Thl. peregrinum, ſiliculis ſuborbiculatis, foliis lanceolatis integerrimis. (*Thl. peregrinum* Lin. Willd. Perſ. Scop. Moriſ. h. 2. ſ. 3. t. 18. f. 30.)

Fremdes T. Die Schötchen enthalten 4 Samen, die glatt, gelb, runzelig und glänzend ſind. Auf ſandigen Hügeln in Waldgegenden; Krain, Tübing.

2. Thl. arvense, ſiliculis orbiculatis compreſſis laevibus, foliis oblongis dentatis glabris. (*Thl. arvenſe* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 793. Schk. t. 180. Gaertn. 2. t. 141. f. 3.)

Acker-T. ☉. 4—7. Der aufrechte, kahle Stengel wird gewöhnlich fuſshoch und iſt nach oben äſtig. Die Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis und verſchmälern ſich in den Stiel; ſie ſind ſtumpf und ganz; die des Stengels wechſeln ab, ſind ungeſtielt, pfeilförmig, ſtumpf, eyrund-lanzetförmig, halbumfaſſend und buchtig-gezähnt. Die kleinen Blüthen bilden Endtrauben und haben weiſse, ganze Blättchen. Die kürzeren Staubfäden umgibt von auſsen eine halbringförmige Drüſe. Die groſsen, kahlen Schötchen ſind ausgerandet und haben einen breiten, häutigen Flügel. Auf Aeckern häufig faſt überall. (H. M.)

3. Thl. alliaceum, ſiliculis ſubovatis ventricoſis,

foliis oblongis obtusis dentatis glabris. (*Thl. alliaceum* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Jacq. ic. r. t. 121.)

Knoblauch-T. ⊙. 6. 7. Die Pflanze riecht nach Knoblauch. Die langgestielten Wurzelblätter sind spathelförmig; die des Stengels scharf spontonförmig. Die Schötchen sind eyrund-bauchig und auf beyden Flächen kahl; auch haben sie einen schmaleren Rand. Auf felsigem Boden, Aeckern; Oestr. Tübing. Dresd. Schles.

4. Thl. saxatile, siliculis subrotundis, foliis lanceolato-linearibus obtusis carnosis. (*Thl. saxatile* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Jacq. a. t. 236. Schk. l. c. *Thl. peregrinum* Scop.)

Stein-T. ⊙. 4. 5. Der ästige Stengel ist nur an der Basis gekrümmt, weiter hinauf aufrecht und kahl. Die ganzrandigen Blätter sind ungestielt, kahl, abwechselnd und einander genähert: die untern sind lanzetförmig und an der Basis verschmälert; die obern linien-lanzetförmig und etwas zugespitzt. Die schönen röthlichen Blüthen bilden Endtrauben. Die vier längern Staubfäden haben etwas unter der Anthere einen Zahn. Die abwärtsgebogenen Schötchen sind ausgerandet, und haben einen häutigen, durchscheinenden, etwas gekerbten breiten Rand. Auf felsigem Boden; Oestr. Krain, Litorale, Bay. Regensb. Schles.

5. Thl. hirtum, siliculis elliptico-oblongis pilosis inpunctatis superne marginatis, foliis caulinis sagittatis villosis. (*Thl. hirtum* Willd. Pers. Smith, Bauh. pr. t. 47.)

Behaartes T. ♂. 5. 6. Die länglichen Wurzelblätter sind gestielt und meist alle leyerförmig; die übrigen sammt den Stengelblättern sind am Rande mit kleinen drüsigen Erhöhungen besetzt. Mehrere einfache, 4—6 Zoll lange Stengel breiten sich strahlenförmig aus und stehen nur mit den Spitzen aufrecht. Die kleinen Blüthen an den Spitzen der Stengel und Aeste hinterlassen eine längliche Traube mit ovalen Schötchen auf wagerechten Stielen. Die weissgeranderen Kelchblättchen sind, wie der Fruchtknoten, behaart. Die weissen Kronblätter sind von der Länge des Kelches. Die kürzern Staubfäden sind von aussen mit einer bogenförmigen Drüse umgeben. Die gegen den Griffel fast zusammenstossenden Flügel haben mit diesem beynahe gleiche Länge. Die Blüthen sind 3 Mahl grösser als die des folgenden und die Schötchen länger und behaarter. In Oestr.

6. Thl. campestre, siliculis subrotundis glanduloso-punctatis, foliis sagittatis subdentatis incanis. (*Thl. campestre* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1385. Fl. D. 1221. Schk. l. c.)

Feld-T. ☉. 5 — 8. Der aufrechte, behaarte, graugrüne Stengel wird ungefähr fufshoch und ift nur nach oben äftig. Die Wurzelblätter find zahlreich, eyrund, entweder ganz oder fiederfpaltig und verfchmälern fich in einen langen Stiel; die des Stengels wechfeln ab, find umfaffend und zuweilen ganzrandig. Die kleinen Blüthen bilden dichte Endtrauben; ihre weifsen, keilförmigen Kronblätter find kaum länger als der weifsgerandete Kelch. Die kürzern Staubfäden haben an der Bafis 2 Drüfen. Die kleinen, ausgerandeten Schötchen finden fich oft kahl, zuweilen behaart, und in jedem 2 Samen. Unter der Saat faft allenthalben. (H. M.)

7. Thl. montanum, filiculis obcordatis, foliis fubcarnofis integris glabris: radicalibus obovatis, caulinis oblongis amplexicaulibus fagittatis, corolla calice duplo majore. (*Thl. montanum* Willd. Perf. Scop. Roth, Hoffm. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 237. *Thl. alpinum* Jacq. a. t. 238. *Thl. praecox* Wulff. in Jacq. coll. 2. t. 9.)

Berg-T. ♃. 4. 5. Die einfachen, aufrechten Stengel find kahl, fingerhoch und höher. Die kahlen Blätter find graugrün; an der Wurzel bilden fie eine kleine Rofe, verfchmälern fich in den Stiel und find ftumpf, dabey wenig gezähnt und auf der Unterfläche oft roth; am Stengel kleiner, abwechfelnd und angedrückt. Die Blüthen bilden anfangs Schirmtrauben, dann werden es Trauben. Die Kelche find meift grünröthlich und weifs gerandet. Die weifsen Kronblätter find verkehrt-eyrund und ftumpf. Es finden fich rothe Antheren und an den kürzern Staubfäden Drüfen, wie an denen des *Acker-T.* Das zufammengedrückte Schötchen ift kahl und enthält mehrere Samen. Auf felfigen Bergen; Oeftr. Bayern, Schwab. Frank. Pfalz, Bayreuth, Muggendorf, Herb. Barby.

8. Thl. perfoliatum, filiculis obcordatis ftilo breviffimo coronatis, foliis caulinis fagittato-cordatis amplexicaulibus glabris glaucis, caule ramofo. (*Thl. perfoliatum* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 337.)

Durchwachsenes T. ☉. 3 — 5. Es unterfcheidet fich von dem vorhergehenden: durch gewöhnlich höhere, fchon an der Bafis äftige Stengel; durch kürzer geftielte und gezähnelte Wurzelblätter; durch pfeil-herzförmige, mehr umfaffende, gleichfam durchwachfene Stengelblätter; durch längere Trauben; und durch kleinere, fchmalere Kronblätter, die kaum über den Kelch hervortreten. Auf Aeckern, an Wegen faft in ganz Deutfchl. (H. M.)

9. Thl. alpestre, filiculis obovatis gibbis retufis ftilo elongato coronatis, foliis caulinis fagittatis integris

glabris glaucis, caule ſimplici. (*A. alpeſtre* Willd. Perſ. Roth, Smith, Spreng. Gmel. 3. t. 1. Engl. b. 81.)
ALPEN-T. ☉. 4 — 6. Der dünne, ſteiſe Stengel wird handhoch und iſt zuweilen mit einem Aſte verſehen. Die Blätter ſind kaum gezähnt; ſie ſtehen an der Wurzel zahlreich, ſind geſtielt, verkehrt-eyrund und ſtumpf; am Stengel abwechſelnd, ungeſtielt und halbumfaſſend. Der Blüthenſtand iſt der des vorigen, nur kleiner mit kleineren, weiſsen Blüthen. Der bleibende Griffel ragt weit über die Lappen des Schötchens empor; ſie ſind faſt 4ſamig. Auf Aeckern, an Wäldern; Oeſtr. Schwab. Sachſ. Halle bey Hornburg, Sittigenbach, Schmon, Schleſ.

10. THL. BURSA PASTORIS, ſiliculis deltoideo-obcordatis, foliis radicalibus lyrato-pinnatifidis hirſutis. (*Thl. Burſa paſtoris* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. Lond. 1. t. 50. Fl. D. 729. Schk. t. 180. Gaertn. l. c. *Naſturtium Burſa paſtoris* Roth. *Rodſchiedia Burſa paſtoris* Fl. Wett.)
HIRTENTASCHE. ☉. 4 — 10. Der aufrechte, weichbehaarte Stengel iſt äſtig und wird fuſshoch und höher. Die Blätter ſind behaart: an der Wurzel verſchmälern ſie ſich in den Stiel und bilden einen Kreis; die Einſchnitte ſind gezähnt und ganzrandig; an dem Stengel wechſeln ſie ab und ſind umfaſſend, dabey pfeil-lanzetförmig, gezähnt und auch ganzrandig. Die kleinen weiſsen Blüthen bilden Endtrauben. Die Fruchtſtiele werden abſtehend. Die Schötchen ſind an beyden Enden ſtumpf, kahl und ohne häutigen Rand. Es variirt: mit einfachen und mit wellenförmig krauſen Blättern. Auf Aeckern, Schutt, an Wegen überall. (H. M.)

Das *Acker-T.* hat einen ſcharfen, knoblauchartigen Geruch, und gibt ein gutes Futter. Die Kornwürmer ſollen vor ihm fliehen. Ehedem gebrauchte man: *Thlaſpeos ſemina.* Die *Hirtentaſche* wird als Salat benutzt; der Same iſt ölreich. Man führt noch hier und da: *Burſae paſtoris herba.*

412. ALYSSUM, *Steinkraut.*

1. A. SAXATILE, caulibus fruteſcentibus paniculatis, foliis lanceolatis molliſſimis repandis. (*A. ſaxatile* Lin. Willd. Perſ. Hoſt, Curt. mag. t. 159.)
EIGENTLICHES ST. ♄. 6 — 8. Es bildet einen rundlichen Buſch mit vielen Stengeln und Zweigen, ungefähr einen Fuſs hoch. Die weiſslichen Blätter ſind ganz. Die ſehr zahlreichen Blüthen bilden Endtrauben. Die ſchöngelben Kronblätter ſind ganz. Auf Felſen; Oeſtr. Schleſ. Thüring. (an den Marmorwänden bey Wendelſtein).

2. A. INCANUM, caule herbaceo, foliis lanceolatis incanis integerrimis, floribus corymbosis, petalis bifidis calice duplo longioribus, filamentis brevioribus basi appendiculatis. (*A. incanum* Willd. Pers. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Schk. t. 181. *Moenchia incana* Roth.)

GRAUES ST. ☉. 6 — 8. Die ganze Pflanze ist zottig-grau von büschelförmig stehenden Haaren; ihr aufrechter, scharfer Stengel ist verloren eckig, ästig und an 2 Fuſs hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind etwas scharf. Die Endtrauben sind lang, dicht und vielblüthig und enthalten weiſse Blüthen. Auſser den Fortsätzen finden sich an den kürzern Staubfäden noch 2 Drüsen. Die aufrechten Schötchen sind eyrund und zottig-grau; sie tragen den langen, bleibenden Griffel. Auf Ackerrändern, sandigen, sonnigen Plätzen fast in ganz Deutschl. (H. M.)

3. A. SATIVUM, caule herbaceo, foliis lanceolatis sagittatis, filamentis edentulis. (*A. sativum* Smith, Scop. Spreng. Hell. *Myagrum sativum* Willd. Hoffm. Gmel. Engl. b. 1254. Fl. D. 1038. Schk. t. 178. Sturm 1. 4. *Camelina sativa* Pers. Fl. Wett. *Moenchia sativa* Roth.)

GEMEINES ST. LEINDOTTER. ☉. 6. 7. Der aufrechte, etwas eckige Stengel ist behaart, scharf, ästig und 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind umfassend, ganzrandig oder verloren gezähnelt und auf beyden Flächen behaart-scharf. Die lange Endtraube ist schlaff; ihre einzelnen Blüthen stehen auf kahlen, aufrechten, einblüthigen Stielen. Der Kelch steht ab und enthält blaſsgelbe Kronblätter, die länglich, stumpf und ganz sind. Die aufrechten, verkehrt-eyrunden Schötchen sind kahl, aufgeblasen und tragen den bleibenden Griffel. Auf Aeckern, unter dem Lein überall. (H. M.)

4. A. DENTATUM, caule herbaceo erecto, foliis amplexicaulibus dentatis glabris, filamentis edentulis. (*A. dentatum* Willd. enum. Hell. *Myagrum dentatum* Willd. Hoffm. *M. Bauhini* Gmel. *Camelina dentata* Pers.)

GEZÄHNTES ST. ☉. 5 — 6. Der kahle, ästige Stengel wird fuſshoch und höher. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind linien-lanzetförmig, halbumfassend und tief gezähnt. Die einzelnen Blüthen bilden Endtrauben und stehen auf einblüthigen, aufrechten, verlängerten Stielen. Die kleinen, stumpfen Kronblätter sind blaſsgelb. Die eyrunden Schötchen sind aufgeblasen, kahl und tragen den bleibenden Griffel. Unter der Saat; Schwab. Frank. Darmst. Hannov. Erfurt.

5. A. AUSTRIACUM, ſiliculis ſubrotundis glabris, foliis ovato-lanceolatis dentatis baſi integerrimis amplexicaulibus, radice repente. (*Myagrum auſtriacum* Willd. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 111. Schk. t. 178. *Camelina auſtriaca* Perſ.)

OESTREICHISCHES ST. ♃. 6. Die etwas eckigen, röhrigen Stengel ſind 2 Fuſs hoch. Die länglichen, ſtumpfen oder etwas ſpitzigen Blätter an der Wurzel ſind nach der Baſis hin verſchmälert und eingeſchnitten; an dem Stengel ungeſtielt. Auf naſſen Plätzen ſind die Wurzel- und unterſten Stengelblätter fiederſpaltig, die oberſten eingeſchnitten. Das kugelrunde Schötchen trägt den dicken, ſtumpfen Griffel; es iſt 2fächerig und enthält ungefähr 5 Samen in jedem Fach. Auf thonigen Triften; Oeſtr. Schleſ.

6. A. MYAGROIDES, ſiliculis lentiformibus obovatis glabris, foliis radicalibus caeſpitoſis petiolatis ovatis ſerratis ſcabris, caule paniculato. (*Myagrum ſaxatile* Willd. Hoffm. Gmel. Jacq. a. t. 128. *Camelina ſaxatilis* Perſ.)

LEINDOTTER-ST. ♃. 6. 7. Aus der harten Wurzel kommen mehrere aufrechte, etwas eckige Stengel, die etwas hin- und hergebogen, zuweilen nach oben äſtig und ½ Fuſs hoch ſind. Die zahlreichen Wurzelblätter bilden eine Roſette; die des Stengels wechſeln ab, die obern ſind ungeſtielt, linien-lanzetförmig, ganzrandig, etwas ſtumpf und ſcharf. Die Blüthen ſtehen ſchirmtraubenartig; ihre weiſsen, ſtumpfen Kronblätter ſtehen ab und ſind doppelt länger als der Kelch. Das vielſamige Schötchen trägt den kurzen ſtumpfen Griffel. Auf felſigen Gebirgen; Oeſtr. Bay. Salzb. Schwab. Schleſ.

7. A. CALICINUM, caule herbaceo, foliis ſpathulatis ſtellato-pubeſcentibus, floribus corymboſis, petalis integris calicem ſubaequantibus, filamentis brevioribus baſi appendiculatis. (*A. calicinum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 338. Gaertn. 2. t. 141. f. 4. *Adyſeton calicinum* Lin. Scop. Fl. Wett.)

KELCHFRÜCHTIGES ST. ☉. 4 — 9. Es kommen mehrere handhohe Stengel aus einer Wurzel, die mit der Baſis liegen, ſich dann etwas aufrichten, ſteif, rauh, einfach oder äſtig ſind. Die abwechſelnden, faſt ungeſtielten Blätter ſind ſtumpf, ganz und graugrün. Anfangs bilden die Blüthen eine Schirmtraube, dann eine Traube. Die bleibenden Kelche ſind hackerig und grau. Die kleinen Kronblätter ſind anfangs gelb, zuletzt weiſslich. Die kreisrunden, zuſammengedrückten, ſtumpfen Schötchen ſind etwas ausgerandet,

haarig-rauh, 3-, 4ſamig und tragen den kurzen Griffel. Auf Sandfeldern faſt überall. (M.)

8. A. MONTANUM, caulibus herbaceis diffuſis, foliis elliptico-lanceolatis ſtellato-pubeſcentibus, floribus racemoſis, petalis ſubintegris calicem excedentibus, ſtaminibus longioribus apice furcatis, brevioribus baſi appendiculatis. (*A. montanum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 37. *Adyſeton montanum* Fl. Wett.)

BERG-ST. ♃. 4 — 6. Es unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch die ausdauernde Wurzel; durch die aufſteigenden, weitſchweifigen Blätter, die graugrüner und einfach oder an der Baſis äſtig ſind; durch kürzere, aber breitere und ſchärfere Blätter; durch kürzere, aber dichtere Trauben; durch gröſsere Blüthen; gelbliche, hinfällige Kelche; durch abſtehende, hinfällige, ſtets gelbe Kronblätter, die länger als der Kelch; durch die gröſseren Staubfäden, die gabelförmig, durch die kleineren mit einer faſt 3zähnigen Schuppe an der Baſis; und durch faſt doppelt gröſsere Schötchen. Auf felſigen, ſonnigen Bergen; Oeſtr. Krain, Schwab. Frank. Regensb. Wett. Halle bey Giebichenſtein, Kröllwitz, Wettin, Barby, Dresd. Schleſ.

9. A. CAMPESTRE, caule herbaceo, foliis oblongis ſtellato-pubeſcentibus, floribus racemoſis, petalis ſubintegris calicem paulo excedentibus, ſtaminibus brevioribus utrinque ſeta ſtipatis, longioribus edentulis. (*A. campeſtre* Willd. Perſ. Hoffm. Spreng. Hell. Schk. t. 181. (*A. arenarium* Gmel.?) *Moenchia campeſtris* Roth.)

FELD-ST. ♃. 5 — 7. Von beyden vorhergehenden unterſcheidet es ſich: durch kleinere, dünnere Stengel, die ſich faſt ganz auf der Erde weitſchweifig verbreiten; durch die länglichen, ſtumpferen Blätter; durch dünnere und kürzere Trauben; durch kleinere, weniger ausgerandete Kronblätter, die zuletzt gelbweiſslich werden; durch die kürzeren Staubfäden mit Borſten an beyden Seiten; durch die gröſseren ohne Zahn; und durch kleinere Schötchen, die den ſehr kurzen Griffel tragen. Auf ſandigen Feldern; Bay. Naſſau, Pfalz, Frankf. a. M. Herb. Halle bey Giebichenſt. Dölau, Jena, Sachſ. Schleſ.

10. A. GEMONENSE, caule herbaceo, ramis divaricatis, foliis radicalibus obovatis ſubtomentoſis, ſiliculis inflatis. (*A. gemonenſe* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. ic. r. t. 503.)

GLEMAUNSCHES ST. ♃. 6 — 8. Es kommen mehrere Stengel aus einer Wurzel, die dachziegelartig von den Stielen abgefallener Blät-

ter bedeckt ſind; nur die jährigen Aeſte ſind krautartig; die unfruchtbaren ſind mit einem zarten, weiſsen Filz und mit Blättern dicht bedeckt; die blühenden werden weit länger und an fuſshoch, ſie ſind kurzbehaart, graugrün und nach oben gabeläſtig. Die abwechſelnden Blätter ſind graugrün und weiſsgrau: an den unfruchtbaren Aeſten ſind ſie verkehrt-eyrund, verlaufen ſich in einen langen Stiel, ſind ausgeſchweift-gezähnt, an der Spitze ganzrandig und auf der Unterfläche, wie alle die jüngern Blätter, mit dem dichteſten Filze bedeckt; an den blühenden entfernt, lanzetförmig und mit einem und dem andern Zahne verſehen. Die Blüthen bilden anfangs Schirmtrauben, in der Folge Trauben; ſie ſtehen auf einzelnen, abwechſelnden, dichtzottigen Stielen und ſind gelb. Die ſtumpfen Kelchblätter ſind zottig und graugrün; die ausgerandeten Kronblätter geadert und doppelt länger als der Kelch. Auf felſigen Bergen; Krain, Kärnth. Bayreuth bey Streitberg.

Die *Leindotter* iſt bekanntlich dem Flachs nachtheilig; allein ihr Same iſt zur Mäſtung des Geflügels ſehr brauchbar; man preſst ein ſehr gutes, mildes Oel aus demſelben, das ſich aber nicht lange hält. Es war ſonſt gebräuchlich: *Myagri* ſeu *Camelinae herba, ſemen.*

413. IBERIS, *Zungenblume.*

1. Ib. rotundifolia, herbacea, foliis ſubcarnoſis obtuſis: inferioribus petiolatis ſubrotundo-ovatis, caulinis oblongis amplexicaulibus. (*Ib. rotundifolia* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Scop. 2. t. 37. Hoſt. *Lepidium rotundifolium* Allion ped. t. 55. f. 2.)

Rundblätterige Z. ♃. 7. 8. Die dünnen, kriechenden Stengel ſteigen empor und ſind äſtig. Die kahlen, weichen Blätter ſind an der Wurzel ganzrandig; am Stengel gewöhnlich unter der Spitze auf beyden Seiten mit einem undeutlichen Zahn verſehen. Die röthlichen Blüthen ſind faſt regelmäſsig und bilden Trauben. Das Schötchen iſt kahl und enthält in jedem Fach einen Samen. Auf Bergen; Kärnth. Krain, Salzb. Bay. Tyr.

2. Ib. umbellata, herbacea, foliis lanceolatis acuminatis: inferioribus ſerratis, ſuperioribus integerrimis. (*Ib. umbellata* Lin. Willd. Perſ. Hoſt, Schk. t. 179. Gaertn. 2. t. 141. f. 2. Curt. mag. 106.)

Schirmblüthige Z. ⊙. 6 — 8. Die Stengel breiten ſich in Aeſte aus und werden ungefähr fuſshoch. Die untern Blätter finden ſich oft ungezähnt und nur leicht ausgeſchweift; ſie ſind etwas ſteif und ſaftig. Die Blüthen ſind roth oder weiſs. Zwiſchen den Fruchtknoten und den kürzeren Staubfäden befinden ſich 2 Drüſen;

die längeren Staubfäden ſind an der Baſis concav - convex. Die Flügel des Schötchens ſpitzen ſich oben zu und ſind ſo lang wie der bleibende Griffel; jedes Fach enthält einen Samen. Auf dem Litorale, in Schleſ.

3. Ib. cepeaefolia, herbacea, foliis ſubcarnoſis cuneiformibus acutis, apice dentatis. (*Ib. cepeaefolia* Willd. Perſ. Hoſt, Wulff. in Jacq. miſc. 2. t. 1.)

Sedumblätterige Z. ♃. 5. Sie kommt der *rundblätterigen Z.* nahe; aber unterſcheidet ſich: durch die ſpitzigen an der Spitze gezähnten und an der Baſis keilförmigen Blätter. Die Blüthen ſind beynahe regelmäſsig, purpurroth und bilden eine Schirmtraube. In Kärnthen.

4. Ib. amara, herbacea, foliis lanceolatis acutis ſubdentatis, caule corymboſo-racemoſo. (*Ib. amara* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 52. Lamark ill. t. 557. f. 1. Schk. t. 179. Gaertn. l. c. *Ib. linifolia.*)

Bittere Z. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, eckige Stengel wird handhoch und höher; er iſt über der Mitte äſtig. Die abwechſelnden Blätter ſind ungeſtielt, kahl, keil-lanzetförmig, ſtumpf und nach vorn gezähnelt: die oberſten ganzrandig. Die zahlreichen, ſchönen, weiſsen Blüthen haben einfache, abſtehende Stiele und einen gefärbten Kelch. Die äuſseren Kronblätter ſind faſt doppelt länger als die inneren. Zu beyden Seiten der kürzeren Staubfäden finden ſich 2 Drüſen. Die etwas runden, zuſammengedrückten Schötchen ſind geflügelt, ausgerandet und kahl. Auf Aeckern; Krain, Pfalz, Schwab. Frank. Neuwied, Lützen, Mücheln unweit Leipzig.

5. Ib. nudicaulis, herbacea, foliis radicalibus lyrato-pinnatifidis, caule centrali nudo ſimplici, lateralibus folioſis, filamentis baſi appendiculatis. (*Ib. nudicaulis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 327. Fl. D. 323. Schk. l. c. Sturm 1. 11.)

Nacktstielige Z ☉. 5. 6. Es kommen meiſt mehrere, einfache Stengel aus einer Wurzel, die fingerhoch und höher, rund und kahl ſind: der mittelſte iſt doppelt höher. Die Blätter bilden auf der Erde einen dichten Kreis; ſie verlaufen ſich in den Stiel und ſind kahl. Die Blüthen bilden anfangs eine Schirmtraube, dann eine Traube. Die weiſsen, ganzen Kronblätter ſind ſtumpf und die äuſsern am gröſsten. Die faſt runden Schötchen ſind ausgerandet, zuſammengedrückt und kahl. Die Pflanze zeigt ſich zuweilen höher, äſtig und beblättert. Auf ſandigen, ganz unfruchtbaren Plätzen faſt in ganz Deutſchl. (H. M.)

6. Ib. pinnata, herbacea, foliis linearibus pinnatifidis. (*Ib. pinnata* Lin. Willd. Perf. Hoft. *Thlaspi alterum* Lob. ic. 218.)

Gefiederte Z. ☉. 6. 7. Die ganze Pflanze ift behaart. Die unterften Blätter find fiederfpaltig, die obern 2-, 3fpaltig, die oberften ganz. Die Blüthen bilden flache Sträufser, ihr Kelch ift röthlich und ihre Kronblätter weifs. An Meerufern Südeuropa's; Trieft.

SILIQUOSA,

PERICARPIUM LONGISSIMUM, POLYSPERMUM.

414. DENTARIA, *Zahnwurz.*

1. D. enneaphylla, foliis ternis ternatis dentatis, foliolorum axillis nudis, ftaminibus longitudine corollae. (*D. enneaphylla* Willd. Perf. Scop. Roth, Hoffm. Jacq. a. t. 316.)

Neunblätterige Z. ☉. 4 — 6. Die Wurzel befteht aus zahnartig übereinander liegenden Schuppen. Der aufrechte, kahle Stengel ift rund, nackt und fufshoch, felten höher. Die geftielten Blätter ftehen über der Mitte des Stengels in Quirlen: ihre kahlen, geftielten Blättchen find eyrund-lanzetförmig, doppelt fäge-ähnig und auswärts in den Stiel verlängert. Der oberfte kurze Aft trägt eine Traube von grofsen, röthlichen Blüthen. Die halbfingerlangen, aufrechten Schötchen find kahl und lanzetförmig; in jeder Hälfte finden fich 4 Samen. Auf waldigen Gebirgen; Oeftr. Krain, Salzb. Bay. Schlef. Böhm. Nürnb. Oberlauf.

2. D. bulbifera, foliis inferioribus pinnatis, fummis fimplicibus. (*D. bulbifera* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 309. Fl. D. 361. Schk. t. 183.)

Knollentragende Z. ♃. 4. 5. Die kriechende Wurzel ift fleifchig und hat zahnartige Schuppen. Der aufrechte, kahle Stengel ift rund und einfach, an der Bafis nackt und 1 — 1½ Fufs hoch. Die Blätter find etwas fcharf: die unterften find geftielt und entgegengefetzt; fie beftehen aus lanzetförmigen, fägezähnigen Blättern; die oberften wechfeln ab, find ftumpfer und haben zuweilen noch ein und das andere Blättchen. Die kleinen Knollen in den Blattwinkeln find faft rund und fallen ab. Die Blüthen bilden an der Spitze eine fchirmtraubenartige kurze Traube. Die fchönen Kronen find hellroth. Die langen, rundlichen Schötchen find fehr hinfällig. In fchattigen Gebirgswäldern; Oeftr. Krain, Bay. Schwab. Frank. Frankf. a. M. Erlangen, Herb. Harz, Hannov. Holft.

3. D. PENTAPHYLLOS, foliis digitatis. (*D. pentaphyllos* Lin. Willd. Perſ. Ait. Gouan ill. 42. Hoffm. Gmel.)

Fünfblätterige Z. ♃. 5. Sie kömmt der folgenden nahe, unterſcheidet ſich aber durch lauter fingerförmige Blätter. Ihre Blättchen ſind lanzetförmig und ſägezähnig. Der einfache Stengel erreicht die Höhe der *neunblätterigen* Z. Die Kelch- und Kronblätter ſind purpurfarbig. Auf ſchattigen Gebirgen; Oeſtr. Krain, Bay. Schwab. Schleſ.

4. D. PINNATA, foliis omnibus pinnatis: foliolis oblongis acuminatis aequaliter dentatis. (*D. pinnata* Willd. Perſ. Lamark ill. t. 562. *D. heptaphyllos* Villars, Gmel.)

Siebenblätterige Z. ♃. 4. 5. Die knollenartige Wurzel iſt weiſs. Der einfache, aufrechte Stengel wird 2 Fuſs hoch und höher. Die unterſten Stengelblätter ſind geſtielt und enthalten 7 Blättchen; die oberſten nur 5 eyrund-lanzetförmige, ſägezähnige und kahle. Die Schirmtrauben ſtehen an der Spitze des Stengels und enthalten weiſs und violet bunte, ſchöne Blüthen. In ſchattigen Wäldern; Schwaben im Markgr. Baden, bey Kandern.

Die Wurzel dieſer angezeigten Arten iſt von ſcharfem, unangenehmen Geſchmack. Man gebrauchte ſonſt von der *knollentragenden Z.: Dentariae* ſeu *Antidysentericae radix*. Dieſe läſst ſich auch durch die kleinen Knollen in den Blattwinkeln fortpflanzen.

415. ERYSIMUM, *Hederich.*

1. E. OFFICINALE, ſiliquis adpreſſis, foliis lyrato-runcinatis. (*E. officinale* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 735. Fl. D. 560. Schk. t. 183. Sturm 1. 5. Hayne Darſt. 2. t. 13. *Siſymbrium officinale* Scop. Roth.)

Arzney-H. ☉. 5 — 9. Der aufrechte, ſteife, runde Stengel iſt etwas ſcharf, 1 — 2 Fuſs hoch und hat abwechſelnde, einfache, ausgebreitete Aeſte. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind auf beyden Flächen kurzbehaart; die Einſchnitte der untern ſind gezähnt, das äuſserſte Blättchen iſt am gröſsten und 3eckig; die oberſten Blätter ſind 3theilig. Die langen Endtrauben ſind nackt. Die hinfälligen Kelchblätter ſind gegeneinander geneigt; die kleinen, gelben Kronblätter ſtumpf. Es finden ſich 2, etwas verbundene Drüſen zwiſchen dem Kelche und den kürzern Staubfäden. Die 8eckige, ſich nach oben verdünnende Schote iſt 2klappig und

2fächerig. An Wegen, auf Schutt in der Nähe der Dörfer überall (H. M.)

2. E. Barbarea, foliis inferioribus lyratis: lobo terminali rotundato, superioribus obovatis dentatis. (*E. Barbarea* Willd Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 443. Fl. D. 985. Schk. l. c. *Sisymbrium Barbarea* Scop.)

Stumpfblätteriger H. Barbenkraut. ♃. 4 — 8. Der aufrechte, steife Stengel ist gefurcht-eckig, kahl und ästig. Die dunkelgrünen Blätter wechseln ab, sind glänzend, kahl und gezähnt: die untersten sind fiederspaltig-leyerförmig, mit linien-lanzetförmigen, stumpfen, ganzrandigen Einschnitten; ihr Endlappen ist am größten, stumpf gezähnelt, an der Spitze oft 3spaltig; die obern werden nach und nach einfacher und sind umfassend; die obersten ganz ungetheilt. Die aufrechten Endtrauben sind dicht; die der Frucht verlängern sich. Der Rand des Kelches ist gefärbt. Die schönen, goldgelben Kronblätter sind stumpf und fast 3 Mahl länger als der Kelch. Unter jedem Paar der längern Staubfäden steht eine eingeschnittene und zwischen jedem kürzern und dem Fruchtknoten eine 2-, 3zähnige Drüse. Die linienförmigen, stumpf 4eckigen Schoten sind kahl, vielsamig und aufrecht abstehend. Die Abart mit gefüllten Blüthen ist sehr schön. An Zäunen, auf schattigen Plätzen fast überall. (H. M.)

3. E. Alliaria, foliis cordatis dentatis, siliquis longissimis erecto-patentibus. (*E. Alliaria* Willd. Perf. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 796. Fl. D. 935. Schk. l. c. *Sisymbrium Alliaria* Scop. Roth.)

Knoblauch-H. ♂. 4 — 6. Der fast einfache, aufrechte Stengel ist rund, leicht gestreift und 1 — 2 Fuss hoch; nur nach unten fein behaart. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind buchtig-gezähnt, kahl und geadert. Die Endtraube ist schlaff. Die sehr hinfälligen Kelchblätter sind etwas gefärbt; die stumpfen, weissen Kronblätter weit länger als der Kelch. An der Basis der Staubfäden stehen 2 eyrunde und 2 halbringförmige Drüsen. Die linienförmigen, 4eckigen Schoten sind leicht-gestreift, kahl und vielsamig. Er hat einen starken Knoblauchgeruch und variirt mit ganz einfachem, handhohem Stengel, der nach unten mit ganz abstehenden Haaren dicht bedeckt ist. Auf schattigen Plätzen, an Zäunen fast überall. (H. M.)

4. E. repandum, foliis lanceolatis repando-dentatis, racemis oppositifoliis, siliquis subsessilibus horizontalibus. (*E. repandum* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Spreng. Hoft, Hell. Jacq. a. t. 22. Schk. l. c.)

Ausgeschweifter H. ☉. 5. 6. Der etwas aufrechte Stengel ist hin- und hergebogen, eckig, etwas scharf und fusshoch; seine Aeste sind ausgebreitet. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind kielförmig und scharf. Die Endtrauben sind lang. Die etwas scharfen Kelche sind am Rande gelblich; die kleinen Kronblätter sind gelb. Zwischen den Fruchtknoten und den kürzern Staubfäden steht eine Drüse. Die linienförmigen, fast 4eckigen Schoten sind ganz kurz gestielt, grau und stehen wagerecht ab. Auf Aeckern, Schutt; Oestr. Regensb. Würzb. Erlang. Bayreuth, Halle im Badendorfer Holze bey Neehausen.

5. E. cheiranthoides, foliis lanceolatis obsolete denticulatis, siliquis patulis stilo obtusiusculo terminatis. (*E. cheiranthoides* Lin. Willd. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 942. Jacq. a. t. 33. Fl. D. t. 923. Schk. l. c. *E. parviflorum* Pers.)

Levkojenartiger H. ☉. ♂. 6 — 9. Der aufrechte, steife Stengel ist eckig, scharf, nach oben ästig und 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind an beyden Enden verschmälert und etwas scharf: die untersten sind entfernt gezähnelt; die obersten ganzrandig. Die Endtrauben sind vielblüthig: die der Frucht sehr verlängert. Die kleinen, gelben Blüthen sind geruchlos. Der etwas abstehende Kelch ist gelb. Die Drüsen an den kleinern Staubfäden sind bald halbringförmig, bald stehen 2 neben einander; an den längern sind sie bald ganz bald eingeschnitten. Die linienförmigen, viereckigen Schoten sind abstehend und kahl; ihre Stiele fast wagerecht. Auf Aeckern, in Wäldern fast in ganz Deutschl. (H. M.)

6. E. hieracifolium, foliis lanceolatis remote serratis, siliquis erectis subadpressis. (*E. hieracifolium* Willd. Pers. Hoffm. Gmel. Hell. *E. strictum* Fl. Wett.)

Habichtskrautblätteriger H. ☉. ♂. 5 — 8. Der aufrechte, eckige Stengel ist von kaum sichtbaren, steifen Haaren etwas scharf und 1 — 2 Fuss hoch; seine aufrechten Aeste wechseln ab. Die abstehenden, etwas scharfen Blätter verschmälern sich an der Basis: die zahlreichen Wurzelblätter sind gestielt und tief buchtig gezähnt; die abwechselnden, ungestielten am Stengel breiter, undeutlich buchtig-gezähnelt; die obersten ganz. Die Endtrauben sind dicht und vielblüthig; die der Frucht verlängert. Die schönen, ochergelben Blüthen haben nur wenig Geruch. Der zusammengeneigte, kahle Kelch ist etwas gefärbt. Die grossen, stumpfen Kronblätter stehen ab. An der Basis der kürzern Staubfäden finden sich halbringförmige und an den längern 2-, 3spaltige Drüsen. Die 4eckigen, weichbehaarten Schoten tragen die köpfige, etwas ausgeran-

dete Narbe. Auf Mauern, unfruchtbaren Feldern; Bay. Schwab. Frank. Wett. Pfalz. Frankf. a. M. Barby, Gött. Schlef. (M.)

7. E. ODORATUM, foliis lanceolatis remote argute dentatis, petalis fubrotundis, filiquis erectis ftrictis. (*E. odoratum* Willd. Perf. Hoffm. Hell. *E. hieracifolium* Jacq. a. t. 73. Roth, Hoft, Schk. l. c.)

WOHLRIECHENDER H. ♂. 6 — 9. Er ift dem vorhergehenden ähnlich, unterfcheidet fich aber: durch abftehende Aefte; durch mehr lanzet-linienförmige, fcharf buchtig gezähnte Blätter, die abwärts gebogen und einzeln mit 3-, 4theiligen, fternförmigen Haaren befetzt find; durch wohlriechende Blüthen; durch fehr verlängerte Fruchttrauben, die mit geraden Schoten dicht dachziegelartig bedeckt find. Oeftr.

8. E. DIFFUSUM, foliis linearibus planis fubdentatis recurvatis canefcentibus fcabris, filiquis erectis patentibus. (*E. diffufum* Willd. Perf. Ehrh. *E. canefcens* Roth Cat. *Cheiranthus alpinus* Jacq. a. t. 75. Hoft.)

AUSGEBREITETER H. ⊙. 6. 7. Der Stengel wird 5 — 6 Zoll hoch und ift fehr äftig; er trägt auf feiner Spitze eine Schirmtraube von 5 — 6 blafsgelben Blüthen. Die keilförmigen Blätter find ganzrandig, oder feingezähnt und mit liegenden Haaren bedeckt. Die Schoten find abftehend, ihre Klappen find fo lang als die Scheidewand. Auf fonnigen Plätzen; Oeftr.

9. E. AUSTRIACUM, foliis cordatis amplexicaulibus glabris omnibus integerrimis, filiquis longis ftrictis erectis. (*E. auftriacum* Roth, Fl. Wett. *E. campeftre* Scop. *Braffica auftriaca* Willd. Perf. Jacq. a. t. 283.)

OESTREICHISCHER H. ⊙. 7. Der aufrechte, ganz kahle, graugrüne Stengel ift rund, äftig und fufshoch. Die graugrünen Blätter find ungeftielt; die an der Wurzel verkehrt-eyrund und ftumpf; die am Stengel abwechfelnd und aufrecht. Die Endtraube ift nackt und befteht aus weifslichen Blüthen mit zufammengeneigtem Kelche. Die faft fingerlangen, dem Stengel angedrückten Schoten find 4eckig, kahl und tragen die 2fpaltige Narbe. In Oeftr. Pfalz, Wett. Erlang. Frankf. a. M. Thüringen.

10. E. ALPINUM, foliis caulinis cordato fagittatis amplexicaulibus: radicalibus ovatis, petalis erectis. (*E. alpinum* Roth. *Braffica alpina* Willd. Perf. Gmel. Villars 3. t. 36. *Turritis Braffica* Leers.)

ALPEN-H. ♃. 5 Er unterfcheidet fich von dem vorhergehenden: durch die ausdauernde Wurzel; durch den einfachen, aber höheren Stengel; durch die geftielten eyrunden Wurzelblätter, die gewöhn-

lich mit entfernt ſtehenden, knorpeligen Zähnen verſehen und auf der Unterfläche roth ſind; durch abſtehende, zugeſpitzte Stengelblätter; durch kleinere Blüthen mit aufrechter Platte; durch faſt längere, aufrecht abſtehende Schoten. Auf waldigen Gebirgen; Kärnth. Pfalz. Naſſ. Thür. bey Schnepfenthal, Jena.

11. E. Erucastrum, foliis runcinatis, caule hiſpido, ſiliquis laevibus. (*E. Erucaſtrum* Roth. *Braſſica Erucaſtrum* Willd. Perſ. Hoffm. Gmel. *Eruca Erucaſtrum* Fl. Wett.)

Raukenartiger H. ☉. 6. 7. Es kommen mehrere, meiſt aufrechte Stengel aus einer Wurzel, oder ſie liegen mit der Baſis; ſie ſind äſtig, gewöhnlich kahl und fuſshoch. Die Blätter ſind kahl, oder mit einzelnen Haaren beſetzt, dabey lanzetförmig, fiederſpaltig und graugrün: die Einſchnitte ſind linien-lanzetförmig und ſtumpf-gezähnelt; das Endblättchen iſt 3ſpaltig. Die lange, ſchlaffe Endtraube enthält gelbe Blüthen mit dunklern und grünen Adern durchzogen. Die aufrecht abſtehenden Schoten ſind ſtumpf 4eckig und tragen ein Horn an der Spitze. Auf ſandigen Aeckern; Schwab. Pfalz, Frankf. a. M. Bayreuth, Wett.

Von den drey erſten Arten des *Hederichs*, ſo wie von der letztern, ſind die jungen Blätter genieſsbar. Die erſtere enthält, wie faſt alle Gewächſe mit kreuzförmigen Blüthen, den ſcharfen Grundſtoff und gehört zu den ſcharfen Mitteln. Man gebraucht noch hier und da: *Eryſimi herba*; von dem *Barbenkraute* führte man: *Barbareae folia virentia*; und von dem *Knoblauch-H*: *Alliariae herba recens*. Die letztere gebraucht man noch jetzt als Gewürzpflanze an mancherley Speiſen.

416. CHEIRANTHUS, *Levkoje*.

1. Ch. erysimoides, foliis lanceolatis dentatis nudis, caule ſimpliciſſimo recto, ſiliquis tetragonis. (*Ch. eryſimoides* Lin. Willd. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 74. *Eryſimum Cheiranthus* Perſ. Roth.)

Hederichartige L. ♂. 5—7. Der fuſshohe Stengel iſt aufrecht, eckig, nach unten gewöhnlich röthlich und von kleinen angedrückten Haaren ſcharf. Die ſchmalen Blätter ſind etwas ſpitzig, ungeſtielt, dunkelgrün; in einigen Individuen faſt linienförmig, in andern länglich-lanzetförmig, öfters ganzrandig; indeſſen finden ſich doch zuweilen die untern Blätter gezähnelt. Die gelben Blüthen ſind von der Gröſse der *Lack-Levkoje* und haben einen angenehmen, aber ſchwachen Geruch; ſie haben ausgerandete Blätter; keinen

Griffel; eine dicke Narbe. Auf felſigem Boden; Oeſtr. Krain, Naſſ. Regensb. Berl. Gött. Halle bey Rothenburg, Wettin, Trebnitz und Alsleben.

2. Ch. helveticus, foliis linearibus retrorſum dentatis, caule erecto ſimplici. (*Ch. helveticus* Willd. Hoſt, Jacq. h. 3. t. 9. *Ch. Bocconi* Perſ. Allioni ped. t. 58. f. 2.)

Schweizer-L. ♃. 7. Die ſchmal-lanzetförmigen Blätter ſind entweder ganzrandig, oder weitläuftig und undeutlich gezähnt. Die Blättchen ſind kleiner, als die der vorhergehenden, aber ihre Blätter nicht ausgerandet. Die Narbe ſteht auf einem Griffel. Die Schoten ſind ſpitzig. Auf den Alpen; Oeſtr. Kärnth.

3. Ch. Cheiri, foliis lanceolatis acutis glabris, ramis angulatis, caule fruticoſo. (*Ch. Cheiri* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Blackw. t. 179. Schk. t. 184.)

Goldlack. ♃. ♂. 5. 6. Der aufrechte, kahle Stengel iſt nach unten holzig und hat abwechſelnde Aeſte. Die abwechſelnden, kurzgeſtielten Blätter ſind ganzrandig und nach unten verſchmälert. Die groſsen, gelben, ſehr wohlriechenden Blüthen wechſeln ab und bilden eine Endtraube. Es finden ſich Drüſen zwiſchen dem Fruchtknoten und den Staubfäden. Die aufrechten, zuſammengedrückt-viereckigen Schoten tragen die ſtumpfe, 2ſpaltige Narbe. Man findet in den Gärten ſehr ſchöne Spielarten von ihm: mit gröſseren, ganz- und halbgefüllten und mit ſehr ſchönen, bunten Blüthen. Auf alten Mauern; Schwab. Frank. Wett. Halle; an einem ſteilen Felſen bey Braubach, wo er oft ſchon im Februar blüht.

a. Ch. Chius, foliis obovatis emarginatis aveniis, ſiliquis hirſutis apice ſubulatis. (*Ch. Chius* Lin. Willd. Dill. elth. t. 147. f. 178. *Heſperis Chia* Perſ.

Levantische L. ⊙. Der Stengel iſt ſehr äſtig, weitſchweifig und ausgebreitet, aufſteigend und 5 — 8 Zoll hoch. Die grünen Blätter ſind etwas rauh. Die purpurrothen Blüthen ſind klein und hinterlaſſen runde Schoten. Auf der Inſel Chios.

b. Ch. mutabilis, fruteſcens, foliis lanceolatis acuminatis argute ſerratis, caule fruteſcente, ſiliquis pedunculatis. (*Ch. mutabilis* Ait. Willd. Perſ. Curt. mag. t. 195. Hoffm. Comment. gott.)

Veränderliche L. ♄. 3 — 5. Der äſtige Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch; ſeine ſchmal-lanzetförmigen Blätter ſind an beyden Enden ſtark verſchmälert und ſehr ſcharf ſägezähnig. Die Blüthen bilden ziemlich lange Endtrauben; ſie ſind anfangs gelblich, dann

roth und endlich violet. Die abstehenden Schoten sind ganz schmal. Die ungestielte, köpfige Narbe ist ausgerandet. Auf Madeira.

c. CH. MARITIMUS, foliis ellipticis obtusis nudis scabriusculis, caule diffuso scabro. (*Ch. maritimus* Willd. Curt. Mag. t. 166. *Hesperis maritima* Perf.)

MEERSTRANDS-L. ⊙. 6. Der fusshohe Stengel ist sehr ästig, ausgebreitet und von gepaarten, angedrückten Haaren scharf. Die eyrund-lanzetförmigen Blätter sind an der Spitze etwas abwärts gebogen, grün, ziemlich lang gestielt und steif: die obersten sind undeutlich gezähnt. Die wohlriechenden Blüthen stehen in kurzen Endtrauben; sie haben einen geschlossenen, glatten Kelch. Die verkehrt-herzförmigen Kronblätter sind anfangs roth, dann violet. Die Antheren stehen in der Mündung der Krone; während der Blüthe steht die 2spaltige Narbe offen, nach derselben ist sie pfriemenförmig zusammengeneigt. An den Ufern des mittelländischen Meeres.

d. CH. INCANUS, foliis lanceolatis integerrimis obtusis incanis, siliquis apice truncatis compressis, caule suffruticoso. (*Ch. incanus* Lin. Willd. Perf. *Hesperis violaria* Lamark.)

WINTER-L. ♃ ♄ 6 — 9. Der steife, dicke Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch und hat aufrechte Zweige. Die zerstreuten, langen Blätter sind weisslich. Die wohlriechenden Blüthen bilden aufrechte, lange Endtrauben und haben verschiedene Farben; ihre Blätter sind ganz. An der Basis der kürzeren Staubfäden stehen 1 — 2 gekerbte, die ganze Basis umgebende Drüsen. Der Same ist mit einem häutigen Rande umgeben. An den Meerufern Spaniens.

e. CH. FENESTRALIS, foliis conferto-capitatis recurvatis undatis, caule indiviso. (*Ch. fenestralis* Lin. Dec 31. t. 16. Jacq. h. t. 179. Willd. Perf.)

ZWERG-L. ♂. 7 — 9. Die faserige Wurzel treibt einen ½ Fuss hohen Stengel, der aufrecht, nackt und fingerdick. Die Blätter stehen an der Spitze des Stengels; sie sind lanzetförmig, ungestielt und grau. Die steifen Trauben stehen aufrecht und sind so lang wie der Stengel. Die Blüthen und die Frucht sind den vorigen ähnlich; sie ist vielleicht Abart. Ihr Vaterland ist unbekannt.

f. CH. ANNUUS, foliis lanceolatis subdentatis obtusis incanis, siliquis cilindricis apice acutis, caule herbaceo. (*Ch. annuus* Lin. Willd. Perf. Schk. t. 184.)

SOMMER-L. ⊙. 7. 8. Sie ist der *Winter-L.* sehr ähnlich: sie unterscheidet sich aber durch ihre kürzere Dauer und ihren sehr schnel-

len (40 Tage bis zur Blüthe) Wuchs. Man zieht viele Abarten von mancherley Farben, fowohl gefüllt als einfach. Die ausgerandeten Kronblätter finden fich auch bey der *Winter-L.* An Meerufern des füdlichen Europa's.

g. CH. TRICUSPIDATUS, foliis lyratis, filiquis apice tridentatis. (*Ch. tricufpidatus* Lin. Willd. Perf. Lamark ill. t. 564. f. 2. Morif. h. 2. fect. 3. t. 8. f. 13. Schk. t. 184.) DREYSPITZIGE L. ⊙. 7. 8. Sie wird bey uns 8 — 12 Zoll hoch. Die junge Pflanze ift von verfchieden getheilten Haaren grau. Der weifsliche, liegende Stengel hat wenige Zweige. Die langen, fchmalen Blätter find an der Spitze breiter und weifsfilzig. Die violetrothen Blüthen bilden kurze Endtrauben; die Nägel der Kronblätter find gelbgrün. Die 4 längern Staubfäden find etwas unter den Antheren gezähnt, und an der Bafis der kürzern fitzt auf jeder Seite eine Drüfe. Der Fruchtknoten ift mit drüfentragenden Haaren befetzt. An den Seeküften des füdlichen Europa's.

Die Blüthen des *Goldlacks* find gewürzhaft und bitter; man gebrauchte ehedem *Cheiri flores*. Er wird im Glashaufe durchwintert und nach der Blüthe durch Stecklinge vermehrt; er liebt frifche Luft. — Die *veränderliche L.* gehört ins Glashaus, fo wie die übrigen ausländifchen Arten; fie verlangen eine leichte, fruchtbare Erde, einen Standort gegen Süden und nur wenig Feuchtigkeit. Sie wollen auch luftig ftehen. Die Samenkörner müffen in gehöriger Entfernung von einander zu liegen kommen, fonft verderben die jungen Pflanzen.

417. HESPERIS, *Nachtviole*.

1. H. TRISTIS, caule hifpido ramofo patente. (*H. triftis* Lin. Willd. Perf. Hoft, Jacq. a. t. 122. Schk. t. 184.) EIGENTLICHE N. ♂. 4 — 6. Der weifsbehaarte Stengel ift 1 — 2 Fufs hoch. Die geftielten Wurzelblätter find eyrund-lanzetförmig; die am Stengel herz-lanzetförmig und ungeftielt; fie find fämmtlich weichbehaart und fein gezähnt. Die kurzen, lockern Endtrauben beftehen aus bräunlichen Blüthen, deren Blätter mit rothen Adern durchzogen find. Unter den Höckern der beyden Kelchblätter ftehen die kürzern Staubfäden mit 2 halbringförmigen Drüfen an ihrer Bafis. Die längern Staubfäden find nach unten erweitert und wellenförmig. Die ganze Pflanze ift mit gabelförmigen Haaren befetzt. Auf fandigen Aeckern; Oeftr. Schlef.

2. H. MATRONALIS, caule fimplici erecto, foliis ovato-lanceolatis denticulatis, petalis mucrone emarginatis. (*H. matronalis* Willd. Perf. Roth, Gmel. Lamark ill. t. 564. f. 1.)

Rothe N. ♂. 5 6. Die geſtreiften Stengel ſind behaart ſcharf und 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind behaart: die untern verſchmälern ſich in einen langen Stiel; weiter hinauf ſind ſie kurzgeſtielt; die oberſten umfaſſend und mehr zugeſpitzt. Die abwechſelnden wohlriechenden Blüthen bilden eine ſchlaffe Endtraube; ſie ſind violet und haben einen röthlichen behaarten oder kahlen Kelch. Die ausgerandeten Kronblätter haben in der Mitte eine kurze, ſtachelartige Spitze. Die kürzeren Staubfäden haben ähnliche Drüſen, wie die der vorhergehenden. Sie variirt mit weiſsen, gefüllten Blüthen. Die zuſammengedrückten Schoten ſind kahl. In ſchattigen Wäldern; Bay. Naſſ. Gött. Barby, Brem. Schleſ.

3. H. inodora, caule erecto, foliis ovato-lanceolatis dentatis baſi ſubhaſtatis, petalis obtuſis. (*H. inodora* Lin. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Gmel. Jacq. a. t. 347. Engl. b. 731. Fl. D. 924. *H. ſylveſtris* Hoſt.)

Wald N. ♂. 5 — 7. Der aufrechte, gefurcht-eckige Stengel iſt mehr oder weniger behaart, einfach oder äſtig und 2 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind zugeſpitzt, ſcharf und etwas buchtig gezähnt: die untern länger-, die obern kürzer-geſtielt, oder ungeſtielt und auf beyden Flächen kahl. Die wohlriechenden Blüthen ſtehen an den Spitzen des Stengels und der Aeſte in Trauben. Der braunröthliche oder grüne Kelch iſt behaart. Die Kronblätter ſind etwas ausgerandet, weiſslich, röthlich, purpurfarbig oder violet. Die geſtreiften, kahlen Schoten ſind verloren 4eckig und vielſamig; die Samen länglich und braun. In Wäldern, an Bergen; Oeſtr. Salzb. Bay. Mecklb. Roſtock, Oberlauſ. Schleſ.

Dieſe zweyjährigen Pflanzen werden im März in ein mäſsig warmes Miſtbeet geſäet und im Herbſt ins Glashaus geſetzt. Sie verlangen wenig Feuchtigkeit, aber eine leichte, fruchtbare Erde und einen warmen Standort gegen Süden. Die erſtere wird nach der Blüthe abgeſchnitten und nach einigen Wochen werden die jungen Keime behutſam auseinander gelöſ't und verpflanzt.

418. ARABIS, *Günſekraut.*

1. A. alpina, caule ramoſo, foliis oblongis lanceolatis amplexicaulibus acute dentatis. (*A. alpina* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Fl. D. 62.)

Alpen-G. ♃. 4 — 5. Der auſſteigende Stengel wird fingerlang bis 1½ Fuſs, er iſt behaart und ſehr oft nach oben mit abwechſelnden, weitſchweifigen Aeſten verſehen. Die zahlreichen Wurzelblätter verſchmälern ſich in einen kurzen Stiel; die des Stengels wechſeln

ab, ſind ungeſtielt, herz- oder ſpontonförmig-eyrund, ſtumpf oder behaart. Die Schirmtrauben an den Spitzen des Stengels und der *Aeſte* verwandeln ſich in Trauben. Zwey Kelchblättchen ſind an der Baſis höckerig; alle behaart. Die eyrunden, ſtumpfen Kronblätter ſind weiſs, doppelt länger als der Kelch, mit grünen Nägeln. Die krummen zuſammengedrückten Schoten ſind kahl und vielſamig. Auf felſigen Bergen; im Breisgau, Tübing. Heſſ. Salzb. Oeſtr. Bay Schleſ.

2. A. THALIANA, foliis lanceolato-oblongis ſubdentatis piloſis, radicalibus petiolatis, caule ſtricto ramoſo, ſiliquis adſcendentibus. (*A. thaliana* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt. Gmel. Hell. Engl. b. 901. Fl. D. 1106. Schk. t. 185. Sturm 1. 11.)

GEMEINES G. ⊙. 4 — 9. Der aufrechte Stengel iſt graugrün überlaufen, äſtig, hand- bis fuſshoch; nur nach unten behaart und oft röthlich. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; ſie ſind ſtumpf, nach der Baſis hin gezähnt, ſcharf, punktirt, auf der Unterfläche röthlich; die des Stengels wechſeln ab, ſind entfernt und ungeſtielt; dabey lanzetförmig, ſchmäler, borſtig-gewimpert, ganz oder auch gezähnt, die ganz oberſten linienförmig. Die kleinen Blüthen bilden Endtrauben, die ſich mit der Zeit verlängern; ſie ſtehen auf einzelnen, langen, abwechſelnden Stielen. Der Kelch iſt behaart. Die weiſsen, ſtumpfen Kronblätter ſind ganz, doppelt länger als der Kelch und haben grüne Nägel. An der Baſis der Staubfäden finden ſich 6 Drüſen, wobey 2 halbringförmige. Die dünnen, kahlen Schoten ſind verloren 4eckig, vielſamig und länger als ihr Stiel. Auf Mauern, ſandigen Aeckern faſt überall. (H. M.)

3. A. CRANTZIANA, foliis lanceolatis: radicalibus petiolatis dentatis hiſpidis; caulinis ſeſſilibus lanceolatis ellipticis integris, caule erecto ramoſo glabro. (*A. crantziana* Willd. Perſ. Hoffm. Ehrh. Crantz auſt. 1. t. 3. f. 2.)

CRANTZISCHES G. ⊙. 5. Es unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch den aufſteigenden, kahlen Stengel, der einfach iſt und mit der Baſis liegt; durch die länger geſtielten Wurzelblätter, die mit gabelförmigen Haaren beſetzt ſind; und durch die gröſseren Blüthen und Schoten, die gekrümmt ſind. Auf Bergen; Oeſtr. Harz, Oſterode, Katzenſtein, Bayreuth, Muggendorf.

4. A. ARENOSA, foliis radicalibus pinnatifidis: caulinis ſinuato-dentatis. (*A. arenoſa* Scop. 2. t. 40. Perſ. Hoffm. *Siſymbrium arenoſum* Willd. Roth, Gmel.)

SAND G. ⊙. 4. 5. Es kommen mehrere aufrechte, geſtreifte, behaarte Stengel aus einer Wurzel, die fuſshoch und höher werden; ſie haben abwechſelnde Aeſte. Die zahlreichen Wurzelblätter ſind

geſtielt und leyerförmig: die Einſchnitte ſind eyrund-länglich und etwas gezähnt; die des Stengels wechſeln ab und ſind weniger tief eingeſchnitten; ſie ſind ſämmtlich mit 2-, 3ſpaltigen Haaren beſetzt. Die Blüthen bilden an den Spitzen ſchlaffe Trauben. Die Kelche ſind kahl; die verkehrt-eyrunden Kronblätter ſind doppelt länger als ihr Kelch, blaſsblauviolet mit dunkleren Adern, zuweilen weiſslich. Die dünnen Schoten ſind etwas zuſammengedrückt und kahl, ſie tragen den linienförmigen, ſtumpfen Griffel. Auf ſandigen Felſen; Oeſtr. Bay. Regensb. Salzb. Frank. Schwab. Pfalz, Naſſ. Barb. Berl. Dresd (M.)

5. A. BELLIDIFOLIA, foliis ſubdentatis: radicalibus obovatis caulinis lanceolatis. (*A. bellidifolia* Willd. Perſ. Hoffm. Jacq. obſ. 1. t. 12. ej. a. t. 280. *A. caerulea* Willd. Perſ. Hoffm.)

MASSLIEBBLÄTTERIGES G. ♃. Es kommen gewöhnlich mehrere Stengel aus einer Wurzel, von 1 — 10 Zoll Höhe mit 2 — 3 und mehreren Blättern. Die der Wurzel ſind lanzetförmig, oder verkehrt-eyrund; die des Stengels ungeſtielt oder umfaſſend; ſie ſind ſämmtlich gewimpert, an der Spitze ganzrandig oder gezähnt. Die Pflanze findet ſich, nach Verſchiedenheit des Bodens, ganz kahl oder mit einzelnen Haaren, oder mit Erhabenheiten und Haaren beſetzt. Die Haare ſind einfach oder äſtig. Die Blüthen weiſs oder hellblau. Auf Alpen; Oeſtr. Kärnth. Salzb. Bay. Schleſ.

6. A. NUTANS, foliis ſubdentatis: radicalibus obovatis, caulinis lanceolatis, caule folioſo, racemo fructifero nutante, ſiliquis ſecundis. (*A. nutans* Willd. Perſ. Roth. *A. pumila* Jacq. a. t. 281.)

UEBERHÄNGENDES G. ♃. 6. 7. Es kömmt dem vorhergehenden nahe. Die wilde Pflanze iſt ſcharf; die angebaute faſt kahl. Es unterſcheidet ſich aber: durch die überhängende Fruchttraube; durch etwas einſeitswendige Schoten und durch die geringere Gröſse. Die Blätter ſind mit gabelförmigen oder einfachen Haaren gewimpert; der Griffel iſt kurz und kegelförmig. Auf den Alpen; Oeſtr. Salzb.

7. A. HISPIDA, foliis radicalibus runcinato-lyratis hiſpidis: caulinis lanceolatis, pilis furcatis, caulibus glabris ramoſis. (*Arabis hiſpida* Smith, Lin. Willd. Perſ. *Cardamine petraea* Fl. D. 386. Hoſt. *Cardamine haſtulata* Engl. b. 469.)

SCHARFES G. ♃. 6. 7. Die ſpannehohen, aufſteigenden Stengel ſind gefurcht und oft durchaus kahl. Die vielen, geſtielten Wurzelblätter ſind geſtielt; ſie haben ſpitzige Lappen; die wenigen Stengelblätter wechſeln ab, ſind ſtumpf, etwas gezähnt und gewöhnlich kahl. Die Blüthen ſind roth, öfters weiſs mit röthlicher

Mündung; der Kelch ist stumpf und kahl; die Platte der Kronblätter fast wagerecht, ganz stumpf und nicht ausgerandet. Die Fruchtstiele stehen ausgebreitet ab. Die zusammengedrückten, aufgeschwollenen Schoten öffnen sich zuerst an der Spitze. Auf den Alpen; Oestr.

8. A. Halleri, foliis caulinis sublyratis: rameis lanceolatis incisis. (*A. Halleri* Lin. Willd. Pers. Roth, Hoffm. Hall. opusc. t. 1. f. 1. Plant. rar. hung. 2. t. 120. *Cardamine stolonifera* Scop.)

Haller's G. ♂. 5 — 7. Es kommen mehrere, liegende Stengel aus einer Wurzel, die kahl, rund, sehr ästig, weitschweifig sind und an der Basis Ausläufer haben, deren Blätter eyrund und ganz sind. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter haben an der Seite kleine, stumpfe Lappen; der äusserste ist am grösten, eyrund und buchtig-gezähnt; die mittelsten Stengelblätter sind eyrund, verschmälern sich in den Stiel und sind buchtig-gezähnt; die obersten und Astblätter sind ganzrandig; alle lebhaft grün und etwas behaart. Die schlaffen Endtrauben haben haarförmige Stiele mit kleinen, weissen Blüthen. Die dünne, kahle, aufgeschwollene Schote ist wenigstens 2 Mahl länger als ihr Stiel und steht ab. Auf Gebirgen; Krain, Salzb. Bay. Regensb. Harz bey Clausthal, Hannov. Braunschw. Wolfenb. Hildesh. Barby.

9. A. ovirensis, foliis radicalibus orbiculatis: caulinis subovatis petiolatis repando-dentatis, radice repente. (*A. ovirensis* Willd. Pers. Wulff. in Jacq. coll. Jacq. i. r. t. 125.)

Rothes G. ♃. 6 — 7. Es ist dem vorhergehenden sehr ähnlich, unterscheidet sich aber: durch die kriechende Wurzel; durch die nicht leyerförmigen Wurzelblätter; und durch grössere rosenfarbige Blüthen. Auf Alpen; Kärnth.

10. A. Turrita, foliis amplexicaulibus, siliquis decurvis planis linearibus margine incrassatis. (*A. Turrita* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. Engl. b. 178. Jacq. a. t. 11.)

Thurmkrautartiges G. ♂. 4. 5. Der aufrechte, etwas einfache Stengel ist rund, behaart und 1 — 2 Fuss hoch. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter verschmälern sich in den Stiel, sie sind länglich-breit-lanzetförmig, spitzig, am Rande ungleich buchtig-gezähnt und etwas wellenförmig; die übrigen des Stengels wechseln ab, sind ungestielt, herz-lanzetförmig, entfernt gezähnelt und sämmtlich zottig filzig. Die Endtrauben enthalten ochergelbe Blüthen. Die Kelche sind etwas kahl oder einzeln behaart; die länglichen Kronblätter etwas ausgerandet und länger als der Kelch. An der Basis der Staubfäden finden sich 2 halbringförmige und 2

runde Drüsen. Die aufgeschwollenen Schoten sind 4 — 5 Zoll lang; sie enthalten braune, zusammengedrückte Samen mit einem häutigen Rande. Auf schattigen Felsen; Oestr. Bay. Karlsruhe, Schles.

419. TURRITIS, *Thurmkraut.*

1. T. GLABRA, foliis radicalibus dentatis scabris: caulinis integerrimis amplexicaulibus glaberrimis. (*T. glabra* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 809. Engl. b. 777. Schk. t. 185.)

Kahles Th. ♂. 5. 6. Der einfache, aufrechte Stengel ist graugrün überlaufen, nur an der Basis weichbehaart und 2 — 3 Fuss hoch. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis; sie sind lanzetförmig, gestielt, fast fiederspaltig, an der Basis gezähnt, behaart und schnell verwelkend; die des Stengels wechseln ab, sind ungestielt, pfeilförmig-umfassend und graugrün. Die schlaffe Endtraube verlängert sich mit der Zeit. Die kahlen Kelche sind etwas gefärbt. Die kleinen, weissen Kronblätter sind lanzetförmig, stumpf und länger als der Kelch. Es finden sich 6 oder auch nur 4 Drüsen, wovon 2 halbringförmig sind. Die langen, kahlen Schoten sind der Traube genähert. Im Gesträuch, an Zäunen fast überall. (H. M.)

2. T. HIRSUTA, foliis omnibus cauleque hirsutis. (*T. hirsuta* Willd. Pers. Smith, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. ic. r. t. 126. Engl. b. 587. Fl. D. 1040. Schk. t. 185. *Arabis hirsuta* Roth, Fl. Wett.)

Rauchbehaartes Th. ♂. 5. 6. Der einfache, aufrechte Stengel ist rund, behaart, 1 Fuss hoch und höher. Die steifhaarigen Blätter sind leicht sägezähnig: die der Wurzel gestielt, eyrund, stumpf und bilden einen Kreis; die des Stengels sind abwechselnd, gestielt, eyrund-länglich und an der Basis pfeilförmig. Die Blüthen bilden Endtrauben. Die kahlen Kelchblättchen sind weisslich gerandet. Die etwas aufrechten, schmalen Kronblätter sind stumpf und weiss. Es finden sich 4, auch 6 Drüsen, wovon 2 ringförmig sind. Bey diesem und dem vorigen sind die Haare gabelförmig. Die kahlen Schoten sind etwas 4eckig, glänzend, anfangs der Traube angedrückt, dann überhängend. Auf Mauern, trockenen Triften fast überall. (M.)

3. T. ALPINA, foliis radicalibus dentatis hispidis: caulinis semiamplexicaulibus glabris. (*T. alpina* Willd. Pers.)

Alpen-Th. ♃. 6. 7. Es hat das Ansehn des vorhergehenden; aber der Stengel ist glatt; die Stengelblätter sind kahl und ganzrandig,

ungeſtielt oder an der Baſis etwas herzförmig und ſtumpf, kaum halbumfaſſend; die Blüthen ſind gröſser; ihre Blätter weiſs, ganz ſtumpf, verkehrt-eyrund-länglich und doppelt länger als der Kelch. Der etwas zuſammengedrückte Kelch iſt aufrecht. In Oeſtreich, Salzb.

4. T. RUPESTRIS, foliis ſeſſilibus, hirſutis, ciliatis: radicalibus ſubdentatis, obovatis; caulinis oblongis integerrimis, caule ſimplici, hirto, erecto, calice glabro. (*T. rupeſtris* Hoppe.)

FELSENTHURMKRAUT. ♃. 4. Es blühet weiſs.

420. BRASSICA, *Kohl.*

1. BR. ORIENTALIS, foliis elliptico-cordatis amplexicaulibus glabris: radicalibus obovatis integris, ſiliquis tetragonis. (*Br. orientalis* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 282. Schk. t. 186.)

MORGENLÄNDISCHER K. ⊙. 6. Der aufrechte, glatte Stengel iſt ganz kahl, graugrün, einfach oder äſtig, 1 Fuſs hoch und höher. Die ungeſtielten Blätter ſind etwas fleiſchig, glatt und graugrün: die der Wurzel verkehrt-eyrund; die des Stengels abwechſelnd und durchwachſen. Die Endtraube iſt nackt. Die aufrechten Kelche ſind zuſammengeneigt. Die ſchmalen, abſtehenden Kronblätter ſind weiſslich und länger als der Kelch. An der Baſis der kürzern Staubfäden ſitzen zu beyden Seiten 2 mit einander verbundene Drüſen. Die langen, geraden Schoten ſind kahl, 4eckig und aufrecht abſtehend. (*Eryſimum auſtriacum?*) Auf Aeckern, an Wegen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Heſſen, Thür. Schleſ.

2. BR. CAMPESTRIS, radice cauleque tenui annua, foliis ſuperioribus cordatis acuminato-amplexicaulibus: inferioribus lyratis dentatis ſubhiſpidis. (*Braſſica campeſtris* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Gmel. Hell. Fl. D. 650.)

FELD-K. ⊙. 5. 6. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen runden, äſtigen Stengel, der graugrün überlaufen, fuſshoch und höher iſt und nur nach unten einzelne Haare hat. Die graugrünen Blätter ſind an der Wurzel und unten am Stengel runzelig und haben breite, umfaſſende Stiele; die obern und Aſtblätter ſtehen entfernt, ſind ungeſtielt, glatt, kahl, etwas dick und ganzrandig. Die entfernt ſtehenden Blüthen bilden Endtrauben. Die Kelchblättchen ſtehen etwas ab. Die abſtehenden, faſt runden Kronblätter ſind gelb und doppelt breiter, als die des vorigen. Die aufrecht-abſtehenden Schoten ſind rund, glatt, geſchnabelt und aufgeſchwollen. —

Der *Acker-Senf* unterſcheidet ſich von ihm: durch den ganz abſtehenden Kelch; und durch die Blätter, die alle etwas leyerförmig ſind. Der *Acker-Rettig* unterſcheidet ſich: durch ſeinen geſchloſſenen Kelch; durch die gegliederten, aufgeſchwollenen Schoten; und durch die blaſſe Krone. Auf Aeckern; Bay. Frank. Hannov. Naſſau, Gött. Barby.

3. Br. Napus, radice caulescente fuſiformi, foliis laevibus: radicalibus lyratis dentatis, caulinis cordato-lanceolatis amplexicaulibus. (*Br. Napus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Blackw. t. 224.)

Rübsen-K. ♂. 4. 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch die ſpindelförmige, nach oben verdickte Wurzel; durch den weit höheren Stengel; durch die unterſten Blätter, die nicht behaart-ſcharf, ſondern kahl ſind; durch die obern, welche tief gezähnt ſind. Der gefärbte Kelch ſteht etwas ab. Die Kronblätter ſind goldgelb. Unter der Saat, an Ackerrändern faſt überall verwildert; eigentlich auf ſandigen Meerufern; England, Gothland, Holland.

4. Br. Rapa, radice caulescente orbiculari depreſſa carnoſa, foliis radicalibus lyratis ſcabris; caulinis integerrimis laevibus. (*Br. Rapa* Lin. Willd. Perſ. Roth, Smith, Gmel. Hell. Blackw. t. 231.)

Rüben-K. Weisse Rübe. ♂. 4. 5. Unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch die kreisrunde, niedergedrückte, fleiſchige Wurzel; durch die Wurzel- und Stengelblätter, die leyerförmig, runzelig und ſcharf ſind; durch die oberſten und Aſtblätter, welche faſt ganz ſind. Es finden ſich viele Abarten: mit gröſseren und kleineren Wurzeln; mit runden und ſpindelförmigen. Blüthe und Schote ſind denen des vorigen ganz ähnlich. Auf Aeckern hier und da verwildert; eigentliches Vaterland iſt England, Holland.

5. Br. oleracea, radice caulescente tereti carnoſa, foliis omnibus glabris glaucis repandis lobatisve. (*Br. oleracea* Willd. Perſ. Smith, Engl. b. 637. Gaertn. 2. t. 143. f. 2.)

Gemüse-K. ♂. 5. 6. Die runde Wurzel iſt von verſchiedener Gröſse und narbig. Die kahlen, graugrünen Blätter ſind ziemlich dick, ausgeſchweiſt und gebuchtet, von verſchiedener Geſtalt. Die groſsen Blüthen ſind citronengelb. Die langen Schoten aufgeſchnitten. In den Küchengärten finden ſich viele Spielarten.

6. B. Eruca, foliis lyratis, caule hirſuto, ſiliquis glabris. (*B. Eruca* Lin. Willd. Perſ. Blackw. t. 242. Schk. t. 186.)

Rauken-K. ⊙. 6. 7. Der Stengel wird ungefähr 2 Fuſs hoch; ſeine

Aeste breiten sich aus. Die saftigen Blätter haben einen unangenehmen Geruch. Die einzelnen, großen Blüthen bilden eine schlaffe Traube; ihre gelblichweißen Kronblätter haben braunrothe Adern. An der Basis der Staubfäden finden sich 2 rundliche und 2 kegelförmige Drüsen. Die stumpfeckige Schote enthält fast kugelrunde Samen und trägt den bleibenden, zusammengedrückten Griffel, der auf beyden Flächen 3 erhabene Linien hat. Auf Bergen; Oestr. Schles.

Es gibt *wilden* und *zahmen Rübsen;* von dem letztern baut man den *Winter-* und *Sommer-Rübsen;* jener ist größer und ölreicher, er wird im August und September gesäet, und dieser im May und Junius. Von dem erstern genießt man die Blätter im Winter als Gemüse und Salat; das wilde Geflügel geht seinem Samen sehr nach. Nur mit dem *Sommerrübsamen* darf man die Stubenvögel füttern. Aus beyden gewinnt man ein sehr nützliches Oel und den Rückstand, oder die Oelkuchen, benutzt man zum Viehfutter. Nur selten führt man noch: *Napi semina.* — Von den *Rüben* genießt man vorzüglich die beliebten *märkischen* oder *Teltower Rüben;* den vorzüglichsten Nutzen gewähren die übrigen als Futtergewächse. Sie werden auch für den Winter getrocknet. Es ist gebräuchlich: *Rapae* seu *Rapi radix recens.* — Von dem *Kohl* sind zu bemerken vorzüglich folgende Varietäten: 1. in Rücksicht der *Blätter: Brassica capitata, weißer* und *rother Kopfkohl,* mit *krausen,* mit *eingerissenen* und mit *gefranzten Blättern: Br. sabellica* und *Sabauda, Wirsing-* und *Savoyerkohl;* 2. in Rücksicht der *Blüthe: Br. botrytis, Blumenkohl, Brocoli* oder *Spargelkohl* nebst vielen Spielarten; 3. an der *Wurzel: Br. napobrassica, Kohlrüben;* 4. am *Stengel: Br. gongylodes, Kohlrabi.* Die Benutzung aller dieser Küchengewächse ist allgemein bekannt. Auch ihre Samen sind sehr ölreich. — Der *Rübsen-Kohl* leidet vorzüglich von den *Erdflöhen, Pfeifern* und der *grauen Made;* die übrigen von dem *Rübsen-, Kohl-* und *Rüben-Weißling.* Ehedem führte man noch: *Brassicae rubrae semina* und *Erucae semina.*

421. RAPHANUS, *Rettig.*

a. R. SATIVUS, foliis lyratis, siliquis teretibus torosis bilocularibus. (*R. sativus* Willd. Pers. Fl. Wett. Gmel. Hell. Blackw. t. 87. Lamark ill. t. 566. Gaertn. 2. t. 143. f. 5.)

ZAHMER R. ⊙. ♂. Die rübenartige Wurzel hat verschiedene Gestalt, Größe und Farbe; sie ändert überdieß durch Cultur und Boden sehr ab. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, borstig-ha-

ckerig und wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die leyerförmigen Blätter ſind tief eingeſchnitten und ſcharf. Die Blüthen bilden kurze Aehren. Der grüne Kelch iſt ſteif behaart. Die Kronblätter ſind weiſslich oder hellviolet und dunkel geadert. Es finden ſich vier Drüſen an der Baſis der Staubgefäſse, 2 rundliche und 2 längliche. Die runden Früchte ſind 2fächerig. Er wird nebſt vielen Spielarten gebaut und ſtammt aus China.

1. R. Raphanistrum, foliis lyratis ſcabris, ſiliquis teretibus articulatis laevibus unilocularibus. (*R. Raphaniſtrum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 856. Schk. t. 188. Hayne Darſt. 2. 15. *Raphaniſtrum innocuum* Fl. Wett. *Sinapis arvenſis* Fl. D. 678.)

Wilder R. ☉. 5 — 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt äſtig, kahl oder einzeln behaart und 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind ſteifhaarig und gezähnt. Die ſchlaffen Trauben ſtehen an der Spitze. Der hinfällige, zuſammengeneigte Kelch iſt hackerig und hat 2 an der Baſis höckerige Blättchen. Die weiſsen oder gelben Kronblätter ſtehen ab und haben dunkle, violette Adern. Die Drüſen des vorigen. Die anfangs knotig-aufgetriebenen, 2fächerigen Schoten werden mit der Zeit gegliedert und einfächerig; ſie enthalten mehrere, rundliche Samen. Auf Saatäckern überall. (H. M.)

Von dem *zahmen R.* kennt man 2 Hauptverſchiedenheiten: die erſte nennt man im Allgemeinen *Radischen*, die weiſs oder roth, lang oder rund ſind; die zweyte gröſsere, mit ähnlichen Abänderungen, begreift die *Sommer-*, *Herbſt-* und *Winterrettige*, die *weiſsen ſpaniſchen*, die *ſchwarzen Erfurter* u. a. m. Man genieſst ſie ſämmtlich roh und gekocht; ſie enthalten einen auflöſenden, harntreibenden Saft, der beſonders im Scharbock gerühmt wird. Die jungen Wurzelſproſſen ſind als Salat eine angenehme Speiſe. Die jungen Blätter beyder Arten können als Gemüſe genoſſen werden; auch ihre Samen ſind ſehr ölreich. Vor allen dürfte der *chineſiſche Oel-Rettig* zu empfehlen ſeyn. Es war gebräuchlich: *Raphani radix recens*.

422. CARDAMINE, *Schaumkraut*.

1. C. alpina, foliis ſimplicibus oblongo-ovatis integerrimis, caule florifero foliis altiore. (*C. alpina* Willd. Perſ. Hoffm. *C. bellidifolia* Wulff. in Jacq. Miſc. 1. t. 17. f. 2. Roth (?). *Card. heterophylla* Hoſt (excluſ. ſynon.)).

Alpen-Sch. ♃. 6. 7. Die langgeſtielten Wurzelblätter ſind ganz ſtumpf; der Stengelblätter ſind gewöhnlich 2 kurzgeſtielte, wovon das oberſte zuweilen faſt ungeſtielt iſt. Zuweilen finden ſich die Blätter ganz kahl, zuweilen gewimpert und gezähnelt. Der kleinen, weiſsen Blüthen ſind meiſt 2 — 3, und ſie ſtehen an der Spitze des Stengels, der länger als die Blätter iſt. Auf Alpen; Steyerm. Kärnth. Tyr.

2. C. resedifolia, foliis inferioribus indiviſis: ſuperioribus trilobis pinnatisque. (*C. reſedifolia* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Jacq. a. ap. t. 21.)

Resedablätteriges Sch. ♃. 7. Die unterſten Blätter ſind eyrund, die oberſten 3lappig-ſpontonförmig, oder faſt 3zählig, mit kleineren Seitenblättchen. Auf bewachſenen Alpen; Oeſtr. Steyerm. Salzb. Schleſ.

3. C. trifolia, foliis ternatis obtuſis, caule ſubnudo. (*C. trifolia* Lin. Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 27.)

Dreyblätteriges Sch. ♃. 5. 6. Die zahlreichen Wurzelblätter enthalten eyrunde, kahle Blättchen, welche gekerbt und auf der Unterfläche bisweilen roth ſind. Der 6 Zoll hohe Stengel trägt 1 — 2 dreyzählige Blättchen. Die ziemlich groſsen Blüthen ſind blaſsfleiſchfarbig. In ſchattigen Gebirgswäldern; Oeſtr. Bay. Salzb.

4. C. chelidonia, foliis pinnatis: foliolis obtuſis quinis inciſo-dentatis. (*C. chelidonia* Willd. Perſ. Hoſt, Plant. rar. hung. 2. t. 140.)

Schöllkrautblätteriges Sch. ♃. 6. 7. Der 4eckige Stengel iſt kahl. Die langgeſtielten Blätter enthalten gelappte und gewimperte Blättchen, die überdieſs mit einem und dem andern Blättchen verſehen ſind. Die Blüthe iſt röthlich. Auf naſſen Bergen des Litorale.

5. C. impatiens, foliis pinnatis: foliolis lanceolatis inciſis, ſtipulis ciliatis, caule ſimplici. (*C. impatiens* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. t. 80. Fl. D. 735. (mala) Schk. t. 187.)

Spring-Sch. ♂. 5. 6. Der aufrechte, kahle Stengel iſt ſpitzeckig, etwas hin- und hergebogen, gewöhnlich einfach und ungefähr fuſshoch. Die kahlen, lebhaft grünen Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis: ihre geſtielten Blättchen ſind ſtumpf und halb 2-, 3lappig; die Stengelblätter wechſeln ab, ſie haben ſpitzige und ſpitzig eingeſchnittene Blättchen. Die Nebenblätter ſind linienförmig und umfaſſend. Die ſchlaffen Trauben beſtehen aus abwechſelnden kleinen Blüthen. Die verlängerten Fruchttrauben ent-

halten viele Schoten. Der Kelch ist etwas gefärbt. Die kleinen weissen, sehr hinfälligen Kronblätter sind umgekehrt-lanzetförmig und etwas länger als die fast gleichen Staubfäden. Diese haben an der Basis 4 Drüsen, worunter 2 halbringförmige sind. Gewöhnlich sind keine Kronblätter vorhanden. Die dünnen, kahlen Schoten springen bey leiser Berührung mit Federkraft auf. Es variirt mit 4 Staubgefässen. Auf feuchten Waldplätzen fast überall.

6. C. HIRSUTA, foliis pinnatis exstipulatis: foliolis elliptico-subrotundis incisis petiolatis, caule ramoso. (*C. hirsuta* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Engl. b. 492. Schk. l. c. *C. sylvatica* Link in Phyt. Blätter.)

BEHAARTES SCH. ☉. 4 — 6. Der aufrechte, stumpf-eckige Stengel ist behaart, nach oben kahl und etwas hin- und hergebogen; er findet sich hand- und fusshoch. Die weichbehaarten Blätter stehen an der Wurzel dicht: die Blättchen sind stumpf, das ungleichpaarige ist am grössten und verloren gelappt; die Stengelblätter wechseln ab: die obersten haben schmälere, längliche und fast ganzrandige Blättchen. Die kleinen, weissen Blüthen bilden lockere Endtrauben. Gemeiniglich fehlen die beyden kürzern Staubfäden, doch nie ihre Drüsen; es finden sich auch 5 und 6. Die geraden, aufrechten Schoten sind kahl. Es variirt überdiess mit kahlerem Stengel, und mit schmaleren Blättern, vielleicht *C. parviflora* Hoppe. Auf Ruinen und auch auf schattigen, feuchten Plätzen fast überall. (M. auf dem niedrigen und hohen Elbufer.)

7. C. PRATENSIS, foliis pinnatis: foliolis radicalibus sublyrato-rotundatis dentatis; caulinis lanceolatis. (*C. pratensis* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Heil. Fl. D. 1039. Schk. l. c. Sturm 1. 8.)

WIESEN-SCH. ♃. 4. 6. Die knollige Wurzel ist etwas gezähnt und treibt oft mehrere Stengel, die aufrecht, kahl, gewöhnlich an der Basis röthlich, einfach und über 1 Fuss hoch werden. Die Wurzelblätter sind ziemlich lang gestielt; die des Stengels fast ungestielt, abwechselnd mit rinnenförmigen, meist ganzrandigen Blättchen; sie sind sämmtlich kahl. Die schöne, schlaffe Endtraube besteht aus grossen Blüthen, deren eyrunde, stumpfe Kelchblätter weissgerandet und wovon 2 an der Basis höckerig sind. Die verkehrt-eyrunden, stumpfen Kronblätter sind fleischfarbig, zuweilen weiss und geadert. Die aufrecht-abstehenden, etwas zusammengedrückten Schoten sind kahl. An den Stellen des gemeinschaftlichen Blattstiels, wo die Blättchen sitzen, zeigt sich zuweilen eine besondere Art von Vermehrung. Auch hat man gefüllte und zugleich

proliferirende Blüthen gefunden, in denen keine Spur von Befruchtungstheilen vorhanden war. Auf nassen Wiesen und Triften überall. (H. M.)

8. C. AMARA, foliis pinnatis: foliolis inferioribus subrotundis; superioribus elliptico-oblongis repandis dentatis, caule basi radicante. (*C. amara* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1000. Schk. l. c. *C. hirsuta* Fl. D. 148.)

BITTERES SCH. ♃. 4 — 6. Die kriechende Wurzel hat gewöhnlich Ausläufer und einen aufrechten, fusshohen Stengel, der einfach, eckig und kahl, oder nur etwas weichbehaart ist. Nach der Blüthe zeigen sich in den Blattwinkeln gekrümmte Ausläufer und Wurzeln. Die kahlen, saftigen Blätter sind lebhaft grün. Die grossen Blüthen stehen in Trauben. Die weissen Kronblätter haben dunklere Adern und sind weit grösser als der Kelch. Es finden sich an der Basis der Staubfäden 4 Drüsen, wovon 2 ringförmig sind, und rothbraune Antheren. An Quellen, Bächen überall. (H. M.)

Die jungen Blätter der beyden letzten Arten werden wie *Brunnenkresse* als Salat genossen; sie sind eröffnend und wirksam, besonders gegen den Scharbock. Das *Wiesen-Sch* ist auch mit Nutzen gegen die *Epilepsie* und convulsivische Schmerzen gebraucht worden. Von dieser letztern gebraucht man: *Cardamines seu Nasturtii pratensis herba recens, flores;* und von dem bittern: *Cardamines amarae seu Nasturtii majoris amari herba recens.*

423. SISYMBRIUM, *Rauke.*

1. S. NASTURTIUM, foliis pinnatis: foliolis cordato-subrotundis dentato-repandis glabris, caule basi radicante. (*S. Nasturtium* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 855. Fl. D. 690. Schk. t. 187. *Baeumerta Nasturtium* Fl. Wett.)

QUELLEN-R. BRUNNENKRESSE. ♃. 5 — 9. Der liegende, hohle Stengel ist rund, kahl, ästig und wird fusshoch. Die abwechselnden, saftigen Blätter haben entgegengesetzte, ungestielte Blättchen; das an der Spitze ist am grösten. Die weissen Blüthen bilden schlaffe Endtrauben. Die Kelchblätter sind am Rande gefärbt; die ganzen, stumpfen Kronblätter länger als der Kelch. Es finden sich 4 rundliche Drüsen zwischen den kürzern Staubfäden und Fruchtknoten. Die kurzen, kahlen Schoten sind etwas zusammengedrückt: sie stehen anfangs ab und sind zuletzt abwärtsgebogen. An Quellen, in Bächen überall. (H. bey Schrebenhof. M. im Mühlthal.)

2. S. SYLVESTRE, foliis pinnatis: laciniis elliptico-lan-

ceolatis inciſo-ſerratis. (*S. ſylveſtre* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. mant. 2. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 931. Schk. l. c. *Caroli-Gmelina ſylveſtris* Fl. Wett.)

Wald-R. ♃. 5—9. Die Wurzel iſt ſehr kriechend; ihre ſchwachen Stengel liegen gewöhnlich mit der Baſis, ſind eckig geſtreift, äſtig, ziemlich kahl und über fuſshoch. Die Wurzelblätter ſind geſtielt, tief fiederſpaltig und kahl; die des Stengels wechſeln ab und ſind gefiedert. Die Endtrauben verlängern ſich mit der Zeit. Die eyrunden Kelchblätter ſind gelblich; die abſtehenden, gelben Kronblätter faſt doppelt länger als der Kelch. Die 2 Drüſen zu beyden Seiten der kürzeren Staubfäden ſind faſt mit einander verbunden; die kleinern Drüſen ſtehen an der Baſis der längern Staubfäden. Die kurzen, länglichen Schoten ſind oft unfruchtbar, abſtehend und endlich abwärtsgebogen. Auf naſſen Plätzen, Ruinen faſt überall. (H. M.)

3. S. terrestre, foliis pinnatifidis: laciniis ovatis inciſis inaequaliter dentatis, petalis calice brevioribus. (*S. terreſtre* Smith, Hoffm. Spreng. *S. paluſtre* Willd. Perſ. Roth, Gmel. Hell. Schk. l. c. *Siſ. islandicum* Fl. D. 409. *Caroli-Gmelina paluſtris* Fl. Wett.)

Erd-R. ☉. 5 — 8. Die ſpindelförmige Wurzel treibt 1 — 2 Fuſs hohe Stengel, die liegen, oder zuweilen ganz aufrecht ſind, dabey gefurcht, kahl und äſtig. Die abwechſelnden, kurzgeſtielten Blätter ſind umfaſſend und kahl. Die Endtrauben verlängern ſich nach und nach. Die Kelchblätter ſind gelblich; die Kronblätter gelb. Es finden ſich 6 Drüſen; die 2 kleinern an der Baſis der längern Staubfäden. Die mehr walzenförmigen, als eyrunden Schoten ſind kurz, aufgeſchwollen und tragen den ganz kurzen Griffel. Sie iſt ſeltener als die vorhergehende und findet ſich an Gräben faſt überall. (H. M.)

4. S. amphibium, foliis oblongis indiviſis ſerratis, petalis calice longioribus. (*S. amphibium* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 984. Schk. l. c. *Caroli-Gmelina lanciſolia* Fl. Wett.)

Waſſer-R. ♂. 5 — 8. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch eine faſerige Wurzel; durch längliche, entweder ſägezähnige, oder etwas fiederſpaltige Blätter; durch die obern Blätter, die faſt ganzrandig ſind; durch Kronblätter, die faſt doppelt länger ſind als der Kelch; durch ſehr kurze Schoten, die einen verlängerten Griffel tragen. Unter dem Waſſer finden ſich die Blätter borſtenförmig. Auf überſchwemmten Plätzen, an Flüſſen überall. (H. M.)

5. S. pyrenaicum, ſiliquis ſubovatis, foliis inferio-

ribus lyratis: ſuperioribus bipinnatifidis amplexicaulibus, ſtilis filiformibus. (*S. pyrenaicum* Lin. Willd. Perſ. Gmel. De Lachenal obſ. 4. t. 15.)

Pyrenäische R. ♃. 5. 6. Die vielköpfige, ſchiefe Wurzel treibt mehrere aufrechte, 1 — 2 Fuſs hohe Stengel, die rund, kahl oder etwas behaart und äſtig ſind. Die kahlen oder ſehr einzeln behaarten Blätter ſind an der Wurzel tief fiederſpaltig: die Einſchnitte werden gegen die Baſis immer kleiner, ſind eyrund-länglich und ziemlich ganzrandig; das äuſserſte Blättchen iſt gewöhnlich breiter; die oberſten Stengel- und Aſtblätter ſind gefiedert: ihre linienförmigen, ſchmalen Blättchen ſind länger, ganz oder haben einen und den andern Einſchnitt. Die gelben Blüthen bilden an den Spitzen des Stengels und der Aeſte Trauben. Die abſtehenden, ſpitzigen Kelchblättchen ſind kahl und grüngelb; die abſtehenden Kronblätter ⅓ länger als der Kelch; die eyrund-länglichen, 1½ — 2 Linien langen Schoten kahl und tragen den dünnen, bleibenden Griffel. Es finden ſich 6, 8, 12, zuweilen noch mehrere Samen. Auf Wieſen im Markgrafth. Baden zwiſchen Emmendingen und Freyburg.

6. S. tenuifolium, foliis glabris ſubintegerrimis pinnatifidis bipinnatifidisque: ſupremis integris, ſiliquis erectis. (*S. tenuifolium* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 525. *Eruca muralis* Fl. Wett.)

Dünnblätterige R. ♃. (♂?) 6 — 10. Der 1 — 2 Fuſs hohe Stengel iſt gleich von der Baſis an ſehr äſtig, liegend, dann aufrecht, rund und kahl. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind graugrün. Die Blättchen der unterſten Blätter ſind linien-lanzetförmig, entweder einfach oder fiederſpaltig. Die Endtrauben ſind lang und ſchlaff, ſie enthalten beſonders angenehm riechende Blüthen; die aufrecht-abſtehenden Kelchblätter ſind graugrün und zuweilen an der Spitze ſteifbehaart; die ſchönen, citrongelben Kronblätter abſtehend, ganz und doppelt länger als der Kelch; die länglichen, zuſammengedrückten Schoten über 1 Zoll lang und tragen den kurzen Griffel. Auf Mauern, an Wegen; Oeſtr. Schwab. Frank. Wett. Pfalz.

7. S. polyceratium, ſiliquis axillaribus ſeſſilibus ſubulatis aggregatis, foliis repando-dentatis. (*S. polyceratium* Lin. Willd. Perſ. Roth, Jacq. h. t. 79.)

Vielschotige R. ☉. 5. 6. Der eckige, kahle Stengel iſt an der Baſis äſtig und faſt fuſshoch. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind kahl: die unterſten leyerförmig gezähnt; die oberſten 3eckig und gezähnt. Die kleinen, gelben Blüthen hinterlaſſen zolllange, ziemlich runde, an der Baſis bauchige und an der Spitze zugeſpitzte

Schoten, die von den Samen höckerig angeſchwollen, aufrecht und gekrümmt ſind. Sie variirt mit 1, 2, 3 und mehreren Blüthen. Bey Tübingen.

8. S. BURSIFOLIUM, racemo flexuoſo, foliis lyratis: caulinis ſubintegris, caule erecto folioſo. (*S. burſifolium* Lin. Willd. Perſ. Roth, Dill. Elth. t. 148. f. 177.)

TÄSCHELKRAUTBLÄTTERIGE R. ⊙. 6 — 8. Der behaarte Stengel iſt äſtig und über einen halben Fuſs hoch. Die etwas dicken Blätter ſind an der Wurzel eyrund, geſtielt und ganzrandig oder gezähnelt; unten am Stengel haben ſie rund ausgeſchnittene Zähne; oben am Stengel ſind ſie fiederſpaltig; die oberſten linienförmig. Die kleinen Blüthen haben weiſse, ausgerandete Blätter. Die dünnen, zugeſpitzten Schoten ſtehen aufrecht. Am Schloſſe Tübingen.

9. S. MURALE, ſubacaule, foliis lanceolatis ſinuato-ſerratis laeviusculis, ſcapis ſubſcabris adſcendentibus. (*S. murale* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Engl. b. 1090. Schk. t. 87. *Siſymbr. Erucaſtrum* Perſ. Gmel.)

MAUER-R. ⊙. 7 — 9. Die Stengel ſind von einzelnen, ſteifen Haaren ſcharf, über der Baſis äſtig und beblättert; ſie liegen gewöhnlich mit der Baſis und erheben ſich dann 1 — 2 Fuſs hoch; die gegliederten Haare ſind mit den Spitzen abwärts gerichtet. Die geſtielten Blätter ſind auf der Unterfläche mit einzelnen Haaren beſetzt und haben ſägeartige Zähne. Die halbabſtehenden Kelche ſind einzeln behaart. Die gelben Kronblätter ſind ganz ſtumpf, groſs und zuweilen äuſserlich etwas röthlich. Jeder kürzere Staubfaden hat eine ringförmige Drüſe und jedes Paar der längern eine längliche. Die etwas zuſammengedrückte Schote hat verloren kielförmige Klappen. In Oeſtr. Pfalz, Schleſ.

10. S. VALENTINUM, foliis lanceolatis hiſpidis antrorſum dentatis, caule ſimplici erecto ſuperne glabro. (*S. valentinum* Lin. Willd. Perſ. *Erucula hirſuta* Barr. var. t. 196. f. 1.)

VALENTINISCHE R. ⊙. 6. Der etwas dünne, runde Stengel wird fuſshoch und iſt nach unten mit zerſtreuten Haaren beſetzt. Die Wurzelblätter ſind ſchmal-lanzetförmig; ſie haben an der Spitze 4 ſtarke Zähne und weiſse, einfache, längere und kürzere Haare; die des Stengels ſind ziemlich ſelten lanzet-linienförmig und nicht gezähnt. Die fadenförmigen Blüthenſtiele ſind länger als die Blüthe und tragen weiſse Blüthen. Die flachen Schoten ſind 1 Zoll lang. In Schleſ.

11. S. SOPHIA, foliis decompoſitis: laciniis ſublinearibus glaucis piloſis, petalis calice brevioribus, ſiliquis erectis. (*S. Sophia* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith,

Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 963. Fl. D. 528.)

Feinblätterige R. ⊙. 5 — 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt entweder kahl oder etwas weichbehaart, graugrün, ſehr äſtig und 2 — 3 Fuſs hoch. Seine abwechſelnden Blätter ſind graugrün und gefiedert; die Blättchen ſind einfach oder doppelt fiederſpaltig und dieſe Einſchnitte ungleich, ſpitzig und herablaufend. Die nackten Endtrauben ſind lang und vielblüthig. Die aufrechten Kelchblätter haben einen gelblichen Rand; die kleinen Kronblätter ſtehen aufrecht und ſind grüngelb. Die zahlreichen Schoten ſind verloren 4eckig, kahl, aufgeſchwollen und vielſamig. An Wegen, Zäunen, in Dörfern überall. (H. M)

12. S. altissimum, foliis runcinatis flaccidis: foliolis ſublinearibus integerrimis, pedunculis laxis. (*S. altiſſimum* Willd. Perſ. *Eryſimum foliis Sinapi* Buxb. Cent. 5. t. 51.)

Höchste R. ⊙. 6 — 8. Der äſtige Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch. Die Blätter ſind an der Baſis oft faſt bis an die Mittelrippe in wenige, ziemlich lange, ungezähnte Lappen getheilt; die oberſten ſind zuweilen ungezähnt. Faſt die ganze Pflanze iſt mit feinen Haaren bekleidet. Der Kelch ſteht ganz ab; die Kronblätter ſind gelb; die kürzern Staubfäden haben halbringförmige Drüſen; der Fruchtknoten iſt ſtumpf achteckig. Die rundliche Schote iſt geſtreift. An Zäunen; Oeſtr. Schleſ.

13. S. eckartsbergense, foliis runcinatis flaccidis glabris margine integerrimis ſcabris, ſiliquis filiformibus inflexo-patulis. (*S. eckartsbergenſe* Willd. Perſ. *S. multiſiliquoſum* Hoffm. Hell. *S. auſtriacum* Jacq. a. t. 262.)

Eckartsbergische R. ♂. 4 — 6. Die ſchiefe, getheilte Wurzel treibt einen runden, ziemlich aufrechten, 2 — 3 Fuſs hohen Stengel, der ganz kahl, fein geſtreift iſt und nach oben wenige, ausgebreitete Aeſte hat. Die graugrünen Blätter haben einen ſtarken, weiſslichen Nerv; ſie ſind auf beyden Flächen kahl und am Rande ziemlich ſcharf: die zahlreichen Wurzelblätter ſind langgeſtielt und bilden einen dichten Kreis; ihre ungleichen Einſchnitte ſind ſpitzig, ganzrandig oder gezähnelt; die wenigen Stengelblätter wechſeln ab, ſind faſt ungeſtielt, gezähnelt, oft auch leyerförmig-fiederſpaltig. Die Blüthen bilden ziemlich lange, reiche Trauben. Der gelbliche Kelch iſt vor der Blüthe etwas zuſammengedrückt. Die gelben, flachen Kronblätter ſtehen ab und ſind an der Spitze ganz fein gekerbt. Die ſehr ſchmalen Schoten ſind ganz kahl, aufgeſchwollen und einſeitswendig. Auf felſigen Bergen; Thür. bey Eckartsberge, Frank. bey Würzb. Oeſtr.

14. S. Irio, foliis runcinatis dentatis nudis: ſummis ſagittato-lanceolatis, ſiliquis erectis. (*S. Irio* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Hell. Jacq. a. t. 322.)

Glatte R. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, glänzende Stengel iſt kahl, nur an der Baſis einzeln behaart; er wird an fuſshoch und hat abwechſelnde, ausgebreitete Aeſte. Die abwechſelnden Blätter verſchmälern ſich in den Stiel, ſind dunkelgrün, kahl und ſtumpf. Die hin- und hergebogenen, langen Trauben ſind ſchlaff und nackt. Die länglichen, ſtumpfen Kronblätter ſind gelb, ganzrandig und länger als der gelbgerandete Kelch. Die zahlreichen, langen, linienförmigen Schoten ſind glänzend und kahl. Sie hat einen ſcharfen Senfgeſchmack. In Waldgegenden; Oeſtr. Frank. Wett. Frankf. a. M. Gieſsen. Eisleb. Helmſt. Schleſ.

15. S. Columnae, foliis runcinatis dentatis et caule villoſis ſubincanis, ſiliquis erectis. (*S. Columnae* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 323.)

Columnaische R. ☉ 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 2 Fuſs hoch und höher, er iſt nach unten etwas hin- und hergebogen und röthlich, dabey gabeläſtig. Die Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis und ſind an der Spitze 3eckig: die unterſten Stengelblätter wechſeln ab, ſitzen auf einem zottig-grauen, rinnenförmigen Stiele und ſind faſt gefiedert; ihre eyrund-lanzetförmigen Blättchen ſind mit einem und dem andern Zahne verſehen und an der Spitze ſpieſsförmig; die mittelſten Stengelblätter ſind pfeilförmig und mit einem und dem andern lanzetförmigen Fiederchen verſehen; die oberſten und Aſtblätter ſind linien-lanzetförmig, ganzrandig und ſtumpf. Die nackten ſchlaffen Endtrauben enthalten gelbe, abwechſelnde Blüthen, deren Stiele zottig ſind. Die gelblichen, zottigen Kelche ſind an der ſtumpfen Spitze grünlich; die faſt runden Kronblätter gewöhnlich ganzrandig; die linienförmigen, zottig-grauen Schoten ſtumpf und kaum dicker als ihr Stiel. Auf trockenen Plätzen; Oeſtr. Nürnberg, Vegeſack.

16. S. Loeselii, foliis runcinatis acutis hirtis, caule retrorſum hiſpido. (*S. Loeſelii* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 324. Schk. l. c.)

Löselische R. ☉. 6. 7. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen einzelnen, aufrechten, 2 — 3 Fuſs hohen Stengel, der rund, geſtreift, mit weiſsen, abwärtsgebogenen Haaren beſetzt, und abwechſelnd äſtig iſt. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind an der Baſis des Stengels ſehr tief fiederſpaltig; die übrigen weniger; ihre eyrund-lanzetförmigen Einſchnitte ſind ſpitzig: der äuſserſte iſt am gröſsten und faſt 3eckig. Die Endtrauben beſtehen aus gelben Blüthen; ihr abſtehender Kelch iſt grüngelblich; ihre verkehrt-ey-

runden Kronblätter ſind ſtumpf, abſtehend und faſt doppelt länger als der Kelch. Die abſtehenden, runden Schoten ſind dünn, kahl und vielſamig. Auf Mauern, Schutt; Oeſtr. Bay. Pfalz, Barby, Danzig, Preuſs. Böhm. Schleſ.

17. S. STRICTISSIMUM, foliis oblongo - lanceolatis dentatis pubeſcentibus petiolatis, ſiliquis patentibus. (*S. ſtrictiſſimum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hell. Jacq. a. t. 194.)

STEIFE R. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, etwas behaarte Stengel iſt rund, 2 — 3 Fuſs hoch und äſtig; ſeine abwechſelnden Blätter ſind geadert. Von den goldgelben Blüthen bilden ſich nackte Endtrauben; zwey ihrer abſtehenden Kelchblättchen haben an der Spitze einen Zahn. Die Kronblätter ſind doppelt länger als der Kelch. Die verblühten Antheren werden violet. Die ſehr langen, linienförmigen Schoten ſind gerade und kahl. In Waldgegenden, an Zäunen; Oeſtr. Steyerm. Stuttgardt, Frank. Frankf. a. M. Wett. Werth. Neuwied, Regensb. Lpz. (M. am Elbufer.)

18. S. CATHOLICUM, ſiliquis filiformibus, foliis pinnatis denticulatis caulinis. (*S. catholicum* Lin. Mant. Willd. Perſ.)

PORTUGISISCHE R. 7. 8. Die glatten Stengel werden hand- bis fuſshoch und ſind nach oben äſtig. Wurzel- und Stengelblätter ſind gefiedert, glatt und zerbrechlich: ihre länglichen Blättchen ſind gezähnt, und an der Spitze des Stiels oft zuſammenflieſsend. Die längliche Traube enthält gelbe, ziemlich langgeſtielte Blüthen; ihre groſsen Kronblätter ſind verkehrt - eyrund und ganz. Der Kelch iſt kahl und die Schoten ſtehen entfernt von einander. In Schleſien, Spanien, Portugal.

Unter den angeführten *Rauken* - Arten verdient keine unſere Aufmerkſamkeit ſo ſehr als die *Brunnenkreſſe;* ſie befördert Abſonderung, reinigt das Blut, ſtärkt die Eingeweide und iſt im Winter und Frühling ein ſehr angenehmes Gemüſe. Sie gewinnt durch Cultur an Zartheit und Wohlgeſchmack. Man pflanzt ſie hier und da in reinen Quellen und Bächen an und treibt Handel damit zu einer Zeit, wo es an friſchen Kräutern mangelt. In den Apotheken iſt gebräuchlich: *Naſturtii aquatici herba recens.* — Die *Mauer - R.* hat einen ſtarken, durchdringenden Geruch und wird zur Würzung der Speiſen gebraucht.

424. SINAPIS, *Senf.*

1. S. ARVENSIS, ſiliquis multangulis toroſo - turgidis roſtro ancipiti longioribus, foliis ovatis ſublyratis.

(*S. arvensis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 753. Schk. t. 186. Hayne Darſt. 2. 14.)

Acker-S. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt äſtig, ſteifhaarig und 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind buchtig-gezähnt und kurzbehaart. Die langen, ſchlaffen Endtrauben enthalten abwechſelnde Blüthen. Die linienförmigen Kelchblätter ſtehen ab und ſind grün; die abſtehenden Kronblätter gelb und an der Spitze etwas eingedrückt. Es finden ſich 4 rundliche Drüſen, wovon die 2 an der Baſis der kürzeren Staubfäden vertieft ſind. Die 8ſeitige, knotig-aufgetriebene und abſtehende Schote iſt glatt und trägt den 8ſeitigen, zweyſchneidigen glatten Griffel; ſie enthält kugelrunde Samen. Unter der Saat faſt in ganz Deutſchl. (H. M.)

2. S. alba, ſiliquis hiſpidis toroſis roſtro ancipiti brevioribus, foliis pinnatifidis. (*S. alba* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Sturm 1. 8. Gaertn. 2. t. 143. f. 4. Schk. l. c.)

Weisser S. ☉. 5 — 7. Der aufrechte, eckige Stengel iſt ſteifhaarig, äſtig und 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind buchtig-gezähnt und ſcharf: die unterſten ſind tief fiederſpaltig; die oberſten faſt leyerförmig. Die dichten Endtrauben enthalten gelbe Blüthen; ihre Stiele ſind geſtreift, die fruchttragenden ſtehen wagerecht. Die linienförmigen Kelchblätter ſind grün. Er hat die Drüſen des vorhergehenden. Die knotig-aufgeſchwollene Schote iſt gleichſam gegliedert, eckig, mit durchſcheinenden, ſteifen, geraden Haaren beſetzt; ihr zuſammengedrückter, ſchiefer und ſchwertförmiger Schnabel iſt kurzbehaart. Die gelblichen Samen ſind etwas gröſser, als die des vorhergehenden. Auf Aeckern, an Wegen faſt überall.

3. S. nigra, ſiliquis glabris tetragonis racemo adpreſſis, foliis ramulorum deflexis: ſummis linearibus integerrimis glabris. (*S. nigra* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 969.)

Schwarzer S. ☉. 5 — 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt kahl und glänzend, äſtig und 2 — 4 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind an der Wurzel ziemlich ſcharf und gefiedert: ihre Blättchen ungeſtielt, entfernt und gezähnt; das äuſserſte iſt am gröſsten und 3lappig; die Stengelblätter ſind kleiner, kahl und gezähnelt. Die langen, ſchlaffen Endtrauben beſtehen aus kleinen, blaſsgelben Blüthen; ihre Stiele ſind glatt und 4eckig; die Kelchblätter gefärbt. Die kurzen Schoten ſind knotig-aufgeſchwollen und haben glatte, 4eckige ganz kurze Schnäbel. Die ſchwärz-

lichen Samen ſind kleiner als bey den vorhergehenden. Auf Aeckern, Schutt, an Wegen faſt überall.

Der Same von den 3 angeführten Arten iſt ſcharf, röthet die Haut und zieht Blaſen. Sie geben den beliebten *Muſtard* oder *Senf*, der einen wichtigen Handelsartikel ausmacht, und wozu vorzugsweiſe der *weiſse S.* benutzt wird. Ueberdieſs erhält man von ihnen ein gutes Oel, das von der 2ten Art beſonders ſüſs und mild iſt. Auch die jungen Blätter genieſst man häufig als ſehr ſchmackhaftes Gemüſe. Den *weiſsen Senf* baut man hier und da, doch am häufigſten in England; er iſt auflöſend, harntreibend und magenreinigend. Es iſt gebräuchlich: *Sinapios ſemina.*

CLEOME, *Cleome.*

Cl. violacea, floribus hexandris, foliis ternatis ſolitariisque: foliolis lanceolato-linearibus integerrimis. (*Cl. violacea* Lin. Willd. Perſ. Schk. t. 189. b.)

Violette Cl. ⊙. 7 — 9. Die ganze Pflanze iſt weichbehaart und ſchmierig. Der äſtige Stengel wird fuſshoch. Die Blätter in der Nähe der Blüthen ſind einfach; die Blüthenſtiele glatt. Das unterſte Kelchblatt iſt am gröſsten, die 3 obern ſind ſchmäler und äuſserlich roth. Die beyden oberſten Kronblätter ſind äuſserlich dunkelpurpurroth und inwendig gelb; die beyden ſeitenſtändigen ſind breiter, etwas herzförmig, auf beyden Flächen dunkelroth und gelb punktirt. Die Antheren ſind röthlich. Die Samen nierenförmig-borſtig und ſchwärzlich. In Portugal.

Sie kömmt im Freyen fort. Man ſäet ſie in Töpfe, die man in ein warmes Miſtbeet ſtellt.

CLASSIS XVI. GENERA.

MONADELPHIA,

STAMINA INFERNE IN UNUM CORPUS COALITA.

TRIANDRIA, STAMINA 3.

SISYRINCHIUM. MONOGYNA. *Cor.* hexapetala, ſubaequalis. *Germen* ſubrotundo-triquetrum, pedicellatum, extra ſpatham diphyllam.

TAMARINDUS. MONOGYNA. *Cal.* 4partitus. *Pet.* 3, adſcendentia. *Filam.* baſi tantum coalita: 3 longiora fertilia; 4 minima ſterilia, fertilibus interpoſita, 2 ſetiformia ſterilia, priorum vaginae extus oppoſita. *Legumen* duplici cortice veſtitum: exteriore ſicco fragili, interiore membranaceo, in utriusque interſtitio pulpoſum, 1-, 3loculare.

PENTANDRIA, STAMINA 5.

425. ERODIUM. MONOGYNA. *Cal.* 5phyllus. *Cor.* 5petala, regularis. *Glandulae* 5 ad baſin ſtaminum et totidem *Squamulae* cum ſtaminibus alternantes. *Sem.* 5 arillata, ariſtata: ariſtis ſpiralibus introrſum barbatis.

HERMANNIA. PENTAGYNA. *Cal.* campanulatus, 5fidus. *Pet.* 5 ſpiraliter cucullata. *Filam.* lanceolata. *Stili* 5, in unum approximati. *Capſ.* 5locularis, polyſperma.

MAHERNIA. PENTAGYNA. *Cal.* campanulatus, 5fidus. *Pet.* 5, obcordata, unguibus non convoluta. *Filam.* baſi obcordata, ſubcohaerentia, apice contracto filiformia. *Antherae* oblongae, acuminatae. *Capſ.* 5locularis.

PASSIFLORA. TRIGYNA. *Cal.* 5partitus, coloratus. *Cor.* 5petala, calici inſerta. *Nectar.* corona filamentoſa. *Pepo* pedicellatus.

Linum. Anagallis. Lyſimachia. Illecebrum. Ayenia. Gomphrena. Celoſia. Pelargonium.

HEPTANDRIA, STAMINA 7.

PELARGONIUM. MONOGYNA. *Cal.* 5partitus: lacinia ſuprema latiore, deſinente in tubulum capillarem nectariferum, ſecus pedunculum decurrentem. *Cor.* 5petala, irregularis: petala 2 ſuperiora plerumque latiora, venis discoloribus picta. *Filam.* 10, inaequalia, quorum 3, (raro 5) caſtrata. *Arilli* 5 monoſpermi, ariſtati, ad baſin receptaculi roſtrati: ariſtis ſpiralibus introrſum barbatis.

DECANDRIA, STAMINA 10.

426. GERANIUM. MONOGYNA. *Cal.* 5phyllus. *Cor.* pentapetala, regularis. *Nect.* glandulae 5 melliferae, baſi longiorum filamentorum adnatae. *Arilli* 5, monoſpermi, ariſtati, ad baſin receptaculi roſtrati: ariſtis nudis, rectis.

THEOBROMA. MONOGYNA. *Cal.* 5phyllus. *Pet.* 5, fornicata. *Nect.* urceolatum, exſerens 5 cornicula. *Filam.* 5, quodlibet *Antheris* 2 inſtructum. *Stilus* filiformis. *Stigma* 5partitum. *Capſ.* 5locularis, evalvis: *Sem.* in pulpa butyracea nidulantia, amygdalina.

DODECANDRIA, STAMINA 12.

PENTAPETES. *Cal.* duplex: exterior 3phyllus, caducus. *Cor.* pentapetala. *Stam.* 10 — 20, quorum 5 ſterilia. *Stilus* 5dentatus. *Capſ.* 5locularis, 5valvis, polyſperma, diſſepimentis contrariis. *Sem.* non alata.

POLYANDRIA, STAMINA PLURIMA.

SIDA. *Cal.* ſimplex, angulatus. *Stilus* multipartitus. *Capſ.* plures, mono- ſeu 3ſpermae. (*Pedicellus* ſub apice articulatus.)

427. ALTHAEA. *Cal.* duplex: exterior 6- ſeu 9fidus. *Capſ.* plurimae, monoſpermae.

428. MALVA. *Cal.* duplex: exterior 3phyllus. *Capſ.* plurimae, monoſpermae.

429. LAVATERA. *Cal.* duplex: exterior trifidus. *Capſ.* plurimae, monoſpermae.

KITAIBELIA. *Cal.* duplex: exterior 7- ſeu 9fidus. *Capſ.* in capitulum 5lobum glomeratae, monoſpermae.

GOSSYPIUM. *Cal.* duplex: exterior 3fidus. *Capſ.* 4locularis. *Sem.* lana obvoluta.

430. HIBISCUS. *Cal.* duplex: exterior polyphyllus. *Stigmata* 5. *Capſ.* 5locularis, polyſperma.

ACHANIA. *Cal.* duplex: exterior polyphyllus. *Cor.* convoluto-clauſa. *Stigmata* 10. *Bacca* 5locularis. 5ſperma.

CAMELLIA. *Cal.* imbricatus, polyphyllus: foliolis interioribus majoribus.

MIMOSA. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* regularis, 5fida, aut 5petala (rarius nulla). *Stamina* capillaria longiſſima, 4 — 10, ſaepius plurima, baſi connata, aut libera. *Legumen* forma varium.

CLASSIS XVI. SPECIES.

MONADELPHIA,

STAMINA INFERNE IN UNUM CORPUS COALITA.

TRIANDRIA, STAMINA 3.

SISYRINCHIUM, *Schweinerüſſel.*

1. S. striatum, ſcapo ancipiti ramoſo alato, foliis enſiformibus ſulcatis ſcapo brevioribus, floribus terminalibus ſubumbellatis. (*S. ſtriatum* Willd. Perſ. Smith, ic. p. 1. t. 9.)

Gestreifter Schw. ♃. Blüht den ganzen Sommer. Der aufrechte, 2 Fuſs hohe Stengel trägt ziemlich breite Blätter, die 2reihig und graugrün ſind; er iſt zuweilen etwas bogenförmig. Die zahlreichen, ziemlich groſsen Blüthen ſind blaſsgelb und unten mit purpurrothen Strichen bezeichnet, an der Baſis etwas bauchig und bilden an der Spitze der Zweige eine Art ungeſtielter Schirme. Die Zweige treten aus einem blüthenſcheidenartigen Blatte hervor. Jede Blüthe iſt geſtielt und entſpringt aus einer häutigen, kleinen, durchſcheinenden Scheide. In Mexiko.

2. S. Bermudiana, ſcapo ancipiti ramoſo folioſo, ſpatha ſubquadriflora floribus breviore, petalis mucronatis, foliis enſiformibus. (*S. Bermudiana* Willd. Perſ. Lamark, Gaertn. 1. t. 11. f. 5. Cav. diſſ. 6. t. 192. f. 1.)

Bermudischer Schw. ♃. 6 — 9. Der 8 — 10 Zoll hohe Stengel iſt häutig, geflügelt und trägt auf ſeiner Spitze 4 — 6 violetblaue, gelbgefleckte Blüthen, die ſich ſternförmig ausbreiten und ziemlich groſs ſind. Die 5 — 6 Zoll langen Blätter ſind ungeribbt und umfaſſen den Stengel; die an der Wurzel ſind beynahe ſo hoch als dieſer. Auf den Bermudiſchen Inſeln.

Am beſten befinden ſie ſich im Glashauſe; ſie lieben einen milden und feuchten Boden. Man vermehrt ſie ſehr leicht durch Samen und Wurzelbrut. Sie zeichnen ſich wegen ihrer Blüthen aus.

TAMARINDUS, *Tamarinden.*

T. indica, foliis multijugis, floribus racemoſis terminalibus. (*T. indica* Willd. Perſ. Jacq. am. ed. p. t. 13. Lamark ill. t. 25. Gaertn. 2. t. 146. f. 2.)

Indische T. ♄. 6. 7. Dieſer ſchöne, hohe Baum iſt faſt immergrün und gleicht der *Akazie* in Blattform und Wuchs; er hält oft 3 Fuſs im Durchmeſſer; er hat einen aufrechten Stamm mit braunrother Rinde und eine ſehr ausgebreitete Krone. Die Blätter beſtehen aus 5 — 6 Paar ovalen, ganzrandigen Blättchen, ohne Endblättchen. Die rothen ſchmetterlingsartigen Blüthen ſtehen zu 7 — 8 an den Seiten der jungen Zweige. Die braune Hülſe iſt fingersdick und 6 Zoll lang, und enthält ein graues Mark mit 3 — 4 harten Bohnen. In beyden Indien.

Die Hülſenfrucht enthält ein ſäuerlich-ſüſses angenehmes Mus, das friſch genoſſen wird. Man macht es unreif ein und bringt es auch zu uns; es wird als ein gelinde abführendes Mittel gebraucht: *Tamarindi fructus, pulpa.* — Er gehört ins Lohbeet des warmen Treibhauſes; doch iſt er nicht zärtlich. Er kann ſpäterhin des Lohbeetes entbehren. Man gibt ihm gute, bündige Erde; ſetzt ihn jährlich um und zieht ihn aus Samen.

PENTANDRIA, STAMINA 5.

425. ERODIUM, *Reiherſchnabel.*

1. E. cicutarium, pedunculis multifloris, foliis pinnatis: pinnis pinnatifidis inciſis, corollis calice majoribus, caule hirto proſtrato. (*E. cicutarium* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Spreng. Hell. *Geranium chaerophyllum* Roth, Fl. Wett. *Ger. cicutarium* Lin. Schk. t. 190. b.)

Schierlingsblätteriger R. ☉. 3 — 10. Es finden ſich mehrere aufſteigende, ausgebreitete Stengel, die rund, zottig, an den Gelenken verdickt und gewöhnlich finger- oder handhoch und höher werden. Die geſtielten Blätter ſind ziemlich zottig; ihre Blättchen wechſeln ab und ſtehen einander gegenüber, ſie ſind ungeſtielt und ſpitzig; die zahlreichen Wurzelblätter bilden einen Kreis, und ſind länger geſtielt, als die entgegengeſetzten Stengelblätter. Die eyrunden Nebenblätter ſind ſpitzig. Die winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind länger als die Blätter; ſie ſind zottig, abwechſelnd, tragen einfache Schirme und ihre fruchttragenden Strahlen ſind abwärtsgebogen. Die abſtehenden Kelchblättchen ſind am Rande etwas gefärbt und endigen ſich in eine Borſte. Die ſtumpfen Kronblätter ſind ganz, purpurfarbig, roth oder weiſslich mit dunklern Adern. Die Samen-Grannen ſind behaart. Variirt mit einem ſehr kurzen Schaft, und weit kleinern Blättern. Auf Aeckern, an Wegen überall. (H. M.)

2. E. PIMPINELLIFOLIUM, pedunculis multifloris, foliis pinnatis: pinnis ovatis sessilibus inciso-dentatis, corollis calicem subaequantibus, aristis glabris, caule decumbente piloso. (*E. pimpinellifolium* Willd. Pers. Hoffm. Spreng. Host, Hell. *Geranium cicutarium* Roth, Fl. Wett. Fl. D. 986. *G. pimpinellifolium* Gmel.)

BIEBERNELLBLÄTTERIGER R. ☉. ♂. 4 — 10. Er unterscheidet sich von dem vorigen, dem er sehr ähnlich ist: durch die herzförmigen und ungetheilten Samenblätter, die bey dem vorhergehenden 3lappig sind; durch gestrecktere Stengel; durch Blättchen, die an der Basis breiter und stets ungestielt sind; durch etwas kürzere Kronblätter, als der Kelch; und durch kahle Samen-Grannen. Mit dem vorigen untermischt, aber etwas früher, überall. (H M)

3. E. CICONIUM, pedunculis multifloris, foliis pinnatis: pinnis pinnatifidis dentatis, petiolo communi inter pinnas dentato, petalis oblongis obtusis: binis emarginatis, caule adscendente. (*E. ciconium* Willd. Pers. Host, Jacq. h. 1. t. 18. Cav. 4. t. 95. f. 2.)

LANGSCHNABELIGER R. ☉. 6. 7. Die Stengel werden 1 — 2 Fuss lang; ihre Blätter breiten sich auf der Erde aus; die Blättchen haben ein grösseres, an der Spitze rundes Endblättchen. Der hellblauen Blüthen sind 5, 6, 7 in einem Schirm und von mittlerer Grösse. Sie hinterlassen sehr lange, an 4 — 5 Zoll lange Schnäbel. Die Grannen sind spiralförmig gewunden und kahl. Auf bewachsenen Plätzen; Litorale, Istr.

4. E. MOSCHATUM, pedunculis multifloris, foliis pinnatis: pinnis subpetiolatis oblongis inciso-dentatis, petalis calicem aequantibus, caule procumbente. (*E. moschatum* Willd. Pers. Smith, Hoffm. *Geranium moschatum* Lin. Scop. Gmel. Jacq. h. t. 55. Cav. t. 94. f. 1. Gaertn. 1. t. 79. f. 5.)

BISAM-R. ☉. 6. 7. Es kommen mehrere, 1 — 2 Fuss lange, zottige und ästige Stengel aus einer Wurzel. Die entgegengesetzten, gestielten Blätter haben abwechselnde, an der Basis schiefe Blättchen. Die Schirme stehen in den Blattwinkeln auf langen Stielen. Ihre Blüthen sind violet purpurröthlich, zuweilen weisslich und kaum länger als der Kelch. Die ganze Pflanze, vorzüglich die Blätter, riechen nach Moschus. Auf Bergtriften; in Krain, bey Helmst. Wolfenb. Römhild.

a. E. INCARNATUM, pedunculis submultifloris, foliis scabris cordatis trilobis tripartitisve dentatis, caule fruticuloso. (*E. incarnatum* Willd. Pers. *Geranium incarnatum* Lin. L'Herit. geran. t. 5. Curt. mag. t. 261. Cav. 4. t. 91. f. 2.)

Fleischfarbiger R. ♄. 7. Der holzige, fingerlange Stengel hat krautartige, fingerlange und längere Aeste. Die Blätter finden sich auch leicht 5lappig, oder auch ungetheilt, grob-gezähnt und an der Basis etwas herzförmig. Die langen Stiele sind 2-, 5blüthig. Die grosse Krone ist die schönste dieser Gattung; sie hat längliche, stumpfe, fleischfarbige Blätter, die an der Basis gelblich sind und einen blutrothen Ring bilden. Am Kap.

Von dem *Bisam-R.* ist hier und da noch gebräuchlich: *Acus muscata*, seu *Moschatae herba recens*. Man gebraucht ihn auch als Gewürz. Die letzte Art gehört ins Glashaus. Man zieht sie aus Samen im kalten Mistbeete; sie steht gern in etwas feuchtem Boden.

HERMANNIA, *Hermannie.*

1. H. althaeaefolia, foliis ovatis tomentosis plicatis crenatis, stipulis inferioribus ovatis: superioribus lato-lanceolatis, calicibus angulatis. (*H. althaeaefolia* Willd. Pers. Curt. mag. t. 307. *H. aurea* Jacq. h. 2. t. 214.)

Eibischblätterige H. ♄. 6. 7. Der immergrüne, ästige Stengel wird $2\frac{1}{2}$ Fuss hoch und hat lockere, filzige Zweige. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind ungleich gezähnt und weisslich. Die Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln öfters zu dreyen und jeder trägt 2 safrangelbe Blüthen. Auf dem Kap.

2. H. alnifolia, foliis obovatis cuneiformibus truncatis emarginatis apice crenatis, racemis terminalibus, pedunculis subtrifloris. (*H. alnifolia* Willd. Pers. Curt. mag. t. 299. Jacq. h. 3. t. 291.)

Ellernblätterige H. ♄. 4 — 6. Der immergrüne, sehr ästige, weitschweifige Stengel hat eine dunkelbraune Rinde und 4 — 5 Fuss Höhe. Die kleinen, runden Blätter sind gefaltet. Die untern Stiele sind 3-, 4blüthig; die obern nur 2blüthig. Die Nebenblätter sind lanzet-pfriemenförmig; an den jüngern Zweigen eyrund-lanzetförmig. Die Deckblätter sind linien-pfriemenförmig. Die glockenförmigen Kelche haben eyrund-lanzetförmige Zähne. Die kleinen, zahlreichen Blüthen sind schöngelb und bilden hängende Endtrauben. Auf dem Kap.

3. H. denudata, foliis lanceolatis glabris triplinerviis apice serratis acutis, stipulis ovatis acuminatis. (*H. denudata* Lin. Willd. Pers. Jacq. h. 1. t. 122. Cav. 6. t. 181. f. 1.)

Kahle H. ♄. 5 — 7. Dieser immergrüne Strauch wird ungefähr 3 Fuss hoch; seine Zweige sind aufrecht und braun. Die gestielten

abwechſelnden Blätter ſtehen entfernt von einander: die in der Nähe der Blüthen ſind ganzrandig. Die Nebenblätter ſind wenig länger als die Blattſtiele und genervt. Die kleinen Blüthen bilden lockere Endtrauben. Der kahle Kelch iſt halb 5ſpaltig; die Krone gelb. Ebendaſ.

Dieſe niedlichen Gewächſe gehören ins Glashaus und ſind nicht zärtlich. Sie laſſen ſich leicht durch Samen und Ableger vermehren. Auch Stecklinge wurzeln leicht im Julius in Töpfen mit guter Erde, die man in ein mäſsig warmes Miſtbeet ſtellt.

MAHERNIA, *Mahernie.*

1. M. PINNATA, folis bipinnatifidis, pedunculis bifloris longiſſimis. (*M. pinnata* Lin. Willd. Perſ. Cav. 6. t. 176. f. 2.)

GEFIEDERTE M. ♄. 4 — 9. Dieſer ſchöne, immergrüne Strauch hat ſehr zahlreiche, ſchlanke Aeſte; ſie ſind röthlich; einige hängen, andere ſind aufrecht und an 2 Fuſs hoch. Die 2-, 3fach fiederſpaltigen haben kleine, linienförmige, kahle Einſchnitte. Die winkelſtändigen Blüthen an der Spitze ſtehen paarweiſe, ſind glockenförmig, hängend und roſenroth. Auf dem Kap.

2. M. ODORATA, foliis lanceolatis glabris apice dentatis, pedunculis bifloris. (*M. odorata* Perſ. Andrews Repoſ. t. 85.)

WOHLRIECHENDE M. ♄. 4 — 6. Sie unterſcheidet ſich durch den Jonquillen-Geruch ihrer gelben Blüthen. Auf dem Kap.

Sie haben ſehr viel Aehnlichkeit mit den *Hermannien* und verlangen auch gleiche Cultur, dabey viel Licht und Luft in einem trockenen Hauſe. Auch bey ihnen gelingt die Vermehrung durch Stecklinge im Junius.

PASSIFLORA, *Paſſionsblume.*

1. P. SERRATIFOLIA, foliis ovatis ſubſerratis, petiolis quadriglandulofis, involucro triphyllo. (*P. ſerratifolia* Willd. Perſ. Curt. mag. t. 651. Jacq. h. t. 10. Cav. 10. t. 279.)

SÄGEBLÄTTERIGE P. ♄. 5 — 10. Der kletternde Stengel hebt ſich 5 Fuſs und höher; ſeine ſchlanken Zweige ſind mit abwechſelnden, ganzen und geaderten Blättern beſetzt. Die einfachen Ranken ſind winkelſtändig, wie die einzelnen geſtielten Blüthen. Die Krone iſt ſo lang als der Kelch, dabey roth, mit einem gebogenen, violetten an der Spitze weiſsen Fadenkranze. In Surinam.

2. P. QUADRANGULARIS, foliis oblongo-ovatis ſubcordatis integerrimis venoſis, petiolis ſexglanduloſis, ſtipulis ſubrotundo-ovatis, involucro triphyllo, caule membranaceo-tetragono. (*P. quadrangularis* Willd. Perſ. Ait. Jacq. a. t. 43. Cav. 10. t. 283.)

ECKIGSTENGLIGE P. ♄. Sie blüht im Herbſt. Der Stengel klettert an 15 – 20 Fuſs weit an der Decke des Treibhauſes hin; ſeine breiten Blätter ſind langzugeſpitzt. Die groſsen, ſchön roſafarbigen Blüthen ſind wohlriechend, geſtielt und ſtehen einzeln in den Blattwinkeln. Die ovale, gelbliche Frucht iſt auch wohlriechend und ſo groſs wie ein Gänſeey. Die Fäden ſind weiſs und braungeſchäckt. Auf Jamaika.

3. P. ALATA, foliis oblongo-ovatis ſubcordatis integerrimis venoſis, petiolis quadriglanduloſis, involucro triphyllo, ſtipulis lanceolato-falcatis ſubſerratis, caule membranaceo-tetragono. (*P. alata* Willd. Perſ. Ait.)

GEFLÜGELTSTIELIGE P. ♄. 8. Sie iſt der vorigen ſehr ähnlich, ſie unterſcheidet ſich aber: durch die Blattſtiele mit 4 Drüſen; durch 4 Mahl kleinere Nebenblätter, die lanzet- und ſichelförmig ſind, ſich in einen langen Stachel endigen und mit einem und dem andern Zahne, auch wohl mit mehreren verſehen ſind; und durch kleinere Blüthen. In Weſtindien.

4. P. LAURIFOLIA, foliis oblongis integerrimis venoſis, petiolis biglanduloſis, involucro triphyllo apice dentato. (*P. laurifolia* Lin. Willd. Perſ. Jacq. h. t. 162. Cav. 10. t. 284.)

LORBEERBLÄTTERIGE P. ♄. 6. 7. Der Stengel klettert ſehr hoch und hat kahle Blätter. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthen ſind geſtielt, weiſs, purpurroth und violet gemiſcht; dabey wohlriechend. Die gelbe, eyrunde Frucht iſt ſehr ſchmackhaft. In Surinam.

5. P. RUBRA, foliis cordatis bilobis acutis mucronatis ſubtus pubeſcentibus, petiolis eglanduloſis, fructu obovato. (*P. rubra* Lin. Willd. Perſ. Jacq. i. r. 1. t. 186. Cav. 10. t. 268.)

ROTHE P. ♄. 4. 5. Der kletternde, 3eckige Stengel hat groſse, etwas runzelige Blätter. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthen ſind geſtielt und weiſs. Der Strahlenkranz iſt roth wie die Früchte. Auf Jamaika, Domingo, Martinik, Cajenne.

6. P. GLAUCA, foliis peltatis cordatis trilobis: lobis aequalibus oblongis obtuſis, petiolis ſubquadriglanduloſis, petalis calicis longitudine. (*P. glauca* Willd. Perſ. Ait. *P. ſtipulata* Aubl. guj. 2. t. 325.)

Graugrüne P. ♄. 8. 9. Die Pflanze ist ganz kahl. Die Unterfläche der Blätter ist graugrün und ohne Punkte. Die Blattstiele sind unterhalb der Mitte mit 2 oder 4 Drüsen versehen. Die spitzigen, ganzrandigen Nebenblätter sind über ½ Zoll lang. Die lanzetförmigen Kelchblätter sind auf der Unterflache grün und auf der obern weisslich und etwas über einen Zoll lang. Die lanzetförmigen, stumpfen Kronblätter sind weiss und so lang wie der Kelch. Der Fadenkranz ist halb so lang als die Kronblätter; er ist violet und an der Spitze weiss. Die Blüthen sind sehr wohlriechend. Auf Cajenne.

7. P. coerulea, foliis palmatis quinquepartitis integerrimis, petiolis glandulosis, involucro triphyllo integerrimo, filis coronae corolla brevioribus. (*P. coerulea* Lin. Willd. Pers. Cav. 10. t. 293. Mill. illust. ic.)

Gemeine P. ♄. 7 — 10. Der Stengel wird 20 Fuss hoch und höher; er ist nach oben eckig. Die kahlen Blätter haben 5 — 7 längliche, ganz ungetheilte, stumpfe Lappen. Die weisse Blüthe ist mit Drüsen und mit einem Fadenkranze versehen, der an der Spitze blau und an der Basis purpurfarbig ist; überdiess findet sich noch ein weisser Kreis in der Mitte; sie stehen einzeln in den Blattwinkeln und sind gestielt. Die Frucht ist so gross wie ein Hühnerey und orangegelb. In Brasilien.

8. P. pedata, foliis septenis pedatis serratis, petiolis glandulosis, involucro triphyllo serrato. (*P. pedata* Willd. Pers. Lin. amoen. acad. 1. f. 22.)

Siebenblätterige P. ♄. 7. 8. Der rankende Stengel ist eckig. Die lanzetförmigen Blättchen sind kahl und ungleich. Die gestielten Blüthen stehen einzeln in den Blattwinkeln; sie sind sehr gross und dunkelroth; ihre 2 weissen Kreise sind an der Spitze schön violet: die Fäden gedreht. Auf Domingo.

Die *Passionsblumen* haben sämmtlich vortreffliche Blüthen. Sie gehören sämmtlich ins warme Treibhaus, die gemeine ausgenommen, welche mit dem Glashause vorlieb nimmt. Man gibt ihnen eine leichte, aber fruchtbare Erde und zieht sie aus Samen im Mistbeet. Sie verlangen während der Vegetation viel Feuchtigkeit; während der Ruhe sehr wenig. Die mehrsten lassen sich auch durch Ableger und Stecklinge vermehren. — Die Früchte sind gröfstentheils geniefsbar; viele haben überdiess einen angenehmen Geruch.

HEPTANDRIA, STAMINA 7.

PELARGONIUM, *Kranichſchnabel.*

1. P. TRISTE, ſubacaule, umbella ſimplici, foliis hirtis pinnatis: foliolis bipinnatifidis, laciniis oblongis acutis. (*P. triſte* Willd. Perſ. Ait. Cav. 4. t. 107. f. 1.)

TRAUERNDER KR. ♃. 7. Die Blätter an der Wurzel ſind verſchieden; es gibt breitere und ſchmalere, dabey ſind ſie behaart. Die Kronblätter ſind grüngelblich mit dunkeln Flecken; ſie bilden einfache Schirme mit 8 — 12 Strahlen. Er verbreitet vorzüglich des Abends einen angenehmen Levkojengeruch. Auf dem Kap, wie alle folgende Arten.

2. P. ODORATISSIMUM, pedunculis ſubquinquefloris, foliis ſubrotundo-cordatis molliſſimis. (*P. odoratiſſimum* Willd. Perſ. Ait. *Geranium* Cav. 4. t. 103. f. 1.)

WOHLRIECHENDER KR. ♃. 7. 8. Dieſe bekannte kleine Pflanze bildet einen runden Buſch; ihre Stengel ſind dick und kurz. Die entgegengeſetzten, feingekerbten Blätter ſind gelblichgrün und haben einen ſehr ſtarken, aromatiſchen Geruch. Die kleinen, weiſsen Blüthen kommen aus den gabeläſtigen, ſchlanken Zweigen hervor, die ſich in viele Blüthenſtiele theilen und in einen 4-, 5blüthigen Schirm endigen.

3. P. ANCEPS, umbellis multifloris, floribus ſubcapitatis, foliis cordato-ſubrotundis obſolete lobatis, caulibus triquetro-ancipitibus. (*P. anceps* Willd. Perſ. Ait. Jacq. Coll. 4. t. 22. f. 3.)

ZWEYKANTIGER KR. ♃. 5. Die ganze Pflanze iſt kahl; ihre langen, liegenden Stengel haben 3 ſcharfe Ecken. Die langgeſtielten und wohlriechenden Blätter ſind ſtumpf und haben grob- und ſtumpfgezähnte Lappen. Die länglichen Nebenblätter ſind 2theilig. Die winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind mehr als doppelt länger als die Blätter; ſie tragen 6 — 10 Stielchen mit kleinen röthlichen Blüthen.

4. P. TRICOLOR, pedunculis ſubtrifloris, foliis lanceolatis villoſo-caneſcentibus inciſo-dentatis ſubtrifidis, caule ſuffruticoſo erecto. (*P. tricolor* Willd. Curt. mag. t. 240. *P. violarium* Perſ. Jacq. i. r. t. 527.)

DREYFARBIGER KR. ♃. Dieſe zottig-graue Pflanze blüht den ganzen Sommer. Die Blätter ſind langgeſtielt: die oberſten ſind an der Baſis 3ſpaltig und ungleich gezähnt. Die Neben- und Hüllblätter ſind vertrocknet und begrannt. Die Stiele ſind zuweilen 2blüthig. Von den verkehrt-eyrunden Kronblättern ſind die 3 unterſten ſchneeweiſs, die beyden oberſten dunkelblutroth mit einem ſchwarzen Fleck an ihrer Baſis.

5. P. BETULINUM, umbellis paucifloris, foliis ovatis inaequaliter ferratis laevigatis. (*P. betulinum* Willd. Perf. Ait. Curt. mag. t. 148.)

BIRKENBLÄTTERIGER KR. ♄. Diefer fchöne Strauch blühet fehr lange. Sein holziger, fehr äftiger Stengel wird 3 — 4 Fufs hoch und hat aufrechte Zweige. Die kahlen, eyrund-herzförmigen Blätter find fein gekerbt. Der Kelch ift weichbehaart und von der grofsen, weifsen Krone find die 3 oberften Blätter purpurroth geftrahlt.

6. P. ACETOSUM, umbellis paucifloris, foliis obovatis crenatis glabris carnofis, petalis linearibus. (*P. acetofum* Willd. Perf. Ait. Curt. mag. t. 103. *Geranium* Cav. 4. t. 104. f. 3.)

SAURER Kr. ♄. 6 — 9. Der holzige, fchwache Stengel ift aufrecht, rund, gelblich und äftig. Die graugrünen Blätter find an der Bafis keilförmig und ganzrandig, an der Spitze ungleich und ftumpf gekerbt. Die weifslichen oder rofenrothen Blüthen bilden 3-, 4blüthige Schirme; ihre langen Kronblätter find verkehrt-lanzetförmig: die beyden obern find fich genähert, die untern abftehend. Die Blätter haben einen fäuerlichen Gefchmack.

7. P. SCANDENS, pedunculis multifloris, foliis fubrotundis obfolete lobatis crenatis zonatis, petalis linearibus latitudine laciniarum calicis. (*P. fcandens* Willd. Perf. Ehrh.)

KLETTERNDER KR. ♄. 6 — 8. Der ftrauchartige Stengel ift in der That nicht kletternd; feine Aefte find blofs hin- und hergebogen und verwickelt. Die Blätter find etwas behaart. Die Blüthen find rofenroth und bilden vielblüthige Schirme. Die untern Kelchblätter find abwärts gebogen. Die etwas linienförmigen Kronblätter find geftreift.

8. P. HYBRIDUM, pedunculis multifloris, foliis fubrotundis obfolete lobatis crenatis immaculatis, petalis lineari-cuneiformibus laciniis calicis latioribus. (*P. hybridum* Willd. Perf. *P. coccineum* Ehrh. *P. rofeum* β. id. *Geran.* Cav. 4. t. 105. f. 2.)

BASTARD-KR. ♄. 5 — 9. Diefer äftige Strauch wird 1 — 2 Fufs hoch. Die Blätter find nicht filzig und denen des *fauern Kr.* fehr ähnlich, nur weniger fauer; an der Bafis weder keil- noch nierenförmig, fondern, wie bey dem vorhergehenden, gleichfam abgeftutzt. Die Blüthen find denen des *fchmutzigen Kr.* fehr ähnlich, aber die Blätter kleiner. Der Schirm befteht aus 10 — 12, bald fcharlach-, bald blafsrothen Blüthen; ihre beyden oberften Kronblätter find an der Bafis fchwärzlich.

9. P. ZONALE, umbellis multifloris, foliis cordato-

orbiculatis obſolete lobatis dentatis zonatis. (*P. zonale* Willd. Perſ. Ait. *Geran.* Cav. 4. t. 98. f. 2. *G. marginatum* β. Cav.)

Gesäumter Kr. ♄ 4 — 12. Der äſtige, dicke Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch. Die Blätter ſind mit einem dunkeln Gürtel bezeichnet; doch finden ſich auch Spielarten mit gelbgeränderten und eben ſo gefleckten Blättern. Die Blüthen finden ſich in vielen Abſtufungen von dunkelblutroth bis zum hellſten Roth; violet, mehr oder weniger hell und dunkel; und ſcharlachroth; bey vielen dieſer Farbenſpiele ſind die Blätter bald verſchieden-, bald gar nicht gefleckt.

10. P. inquinans, umbellis multifloris, foliis orbiculato-reniformibus ſubindiviſis crenatis tomentoſo-viſcidis. (*P. inquinans* Willd. Perſ. Ait. *Geran.* Cav. 4. t. 106. f. 2.)

Schmutziger Kr. ♄. 5 — 9. Der dicke, fleiſchige Stengel iſt rund, ſpröde, äſtig und 3 — 4 Fuſs hoch. Die dicken, abwechſelnden Blätter färben die Hände bey dem Berühren roſtbraun. Die reichen Schirme enthalten ſchöne ſcharlachrothe Blüthen, deren Blätter faſt gleich und ungefleckt ſind. Eine ſehr ſchöne Spielart, *P. bentinkianum*, hat weit gröſsere und ſchönere Schirme.

11. P. peltatum, umbellis paucifloris, foliis quinquelobis integerrimis carnoſis peltatis, ramis angulatis. (*P. peltatum* Willd. Perſ. Ait. *Geran.* Lin. Curt. mag. t. 20. Cav. 4. t. 100. f. 1.)

Schildblätteriger Kr. ♄. 7 — 9. Der ſchwache Stengel bedarf einer Stütze, um ſich aufrecht zu erhalten; er hat etwas eckige Zweige. Die nabelförmigen Blätter ſind kahl und knorpelig. Die zahlreichen, roſenrothen Blüthen bilden 2-, 5blüthige Schirme. Die Blätter ſchmecken auch ſauer.

12. P. lateripes, umbellis multifloris, foliis cordatis quinquelobis ſubdentatis carnoſis, ramis teretibus. (*P. lateripes* Willd. Perſ. Ait. L'Herit. ger. t. 24.)

Seitenstieliger Kr. ♄. 6 — 9. Er iſt dem vorigen an Anſtand, Wuchs und Blattform ähnlich, aber die Zweige ſind völlig rund, die Blätter gröſser, etwas gezähnt und herzförmig; die Schirme mehrblüthig und die Blüthen ſchön roth.

13. P. tetragonum, pedunculis bifloris, ramis tetragonis carnoſis, corollis tetrapetalis. (*P. tetragonum* Willd. Perſ. Ait. L'Herit. g. t. 23. Curt. mag. t. 136. *Geran. carnoſum* Lin. Jacq. i. r. 1. t. 132. Cav. 4. t. 99. f. 2.)

Vierkantiger Kr. ♄. 7. 8. Die zahlreichen, aufrechten Stengel haben wenige Zweige; ſie ſind 3-, 4eckig und grün; er iſt ſehr

fleischig und zerbrechlich. Die kleinen Blätter sind abstehend, rund, nicht tief 5lappig und in der Jugend behaart; sie fallen leicht ab. Die beyden oberſten Kronblätter sind breit, lang, purpurroth und dunkler gefleckt; die unterſten schmal, blaſſer und ungefleckt; die Staubbeutel purpurfarbig. Er variirt mit bunten Blättern.

14. P. CORDATUM, umbellis multifloris, foliis cordatis acutis dentatis, petalis inferis linearibus acutis. (*P. cordatum* Willd. Perſ. Ait. Curt. mag. t. 165. *Ger. cordifolium* Cav. 4. t. 117. f. 3.)

HERZBLÄTTERIGER KR. ♄. 5 — 9. Der holzige Stengel iſt äſtig und 4 — 5 Fuſs hoch. Die groſsen Blätter haben eine runde Spitze, sind weichbehaart, und auf der Unterfläche blaſſer. Die zahlreichen, groſsen Blüthen sind schön roth und bilden vielſtrahlige Schirme. Die beyden oberſten Kronblätter sind verkehrt eyrund, ausgerandet mit einer scharfen Spitze und violet, dabey mit schwarzrothen äſtigen Linien durchzogen; die 3 unterſten sind weiſs, linienförmig und spitzig. Er variirt mit eingeriſſenen und krauſen Blättern.

15. P. CUCULLATUM, umbellis submultifloris, foliis reniformibus cucullatis dentatis. (*P. cucullatum* Willd. Perſ. Ait. *Ger.* Cav. 4. t. 106. f. 1.)

GEROLLTBLÄTTERIGER KR. ♄. 7. 8. Die ganze Pflanze iſt weichbehaart, höher, aufrechter und ſteifer als die übrigen. Der holzige Stengel iſt in der Jugend weichbehaart, äſtig und 5 — 6 Fuſs hoch. Die runden Blätter haben kleine, röthliche Zähne und der Rand iſt kappenförmig zuſammengerollt. Die groſsen, bläulichvioletten Blüthen bilden vielblüthige Schirme; die 2 oberſten Kronblätter haben dunklere und äſtige Linien.

16. P. ANGULOSUM, umbellis multifloris, foliis rotundatis cucullatis anguloſis dentatis. (*P. anguloſum* Willd. Perſ. Ait. *Ger. acerifolium* Cav. 4. t. 112. f. 2.)

ECKIGER KR. ♄. 6 — 8. Der ſteife, äſtige Stengel iſt 2 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter sind theils herzförmig, theils an der Baſis keilförmig. Die bläulichvioletten Blüthen haben dunkelrothe Streifen, sie sind ungefähr so groſs wie die des vorigen.

17. P. ACERIFOLIUM, umbellis subquinquefloris, foliis palmato-quinquelobis ſerratis inferne cuneatis indiviſis. (*P. acerifolium* Willd. Perſ. Ait. L'Herit. g. t. 21. *Ger. citriodorum* Cav. ic. 1. t. 8.)

AHORNBLÄTTERIGER KR. ♄. 4. 5. Der sehr äſtige Stengel iſt 2 — 3 Fuſs hoch. Die oberſten Blätter sind 3lappig, ſteif, spitzig gezähnt und auf beyden Flächen weichbehaart; sie haben einen sehr

angenehmen Citronengeruch. Die blaſsrothen Blüthen haben dunkelrothe Striche und bilden 3-, 5blüthige Schirme.

18. P. PAPILIONACEUM, umbellis multifloris, foliis ſubrotundo-cordatis angulatis, petalis binis ſuperioribus obovatis duplo calice longioribus, tribus inferioribus linearibus calice duplo brevioribus. (*P. papilionaceum* Willd. Perſ. Ait. *Ger.* Cav. 4. t. 112. f. 1.)

SCHMETTERLINGSBLÜTHIGER KR. ♄. 4. 6. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt rothbraun und 4 — 5 Fuſs hoch. Die groſsen abwechſelnden Blätter ſind feingekerbt, runzelig und rauh. Die kleinen Blüthen bilden vereinigt eine groſse, oft flache Rispe; ſie ſind roſenroth, oder weiſs mit Roth gezeichnet; ihre 3 unterſten Kronblätter ſind kaum bemerkbar.

19. P. GRANDIFLORUM, pedunculis trifloris, foliis quinquelobo-palmatis dentatis, petalis calice triplo longioribus. (*P. grandiflorum* Willd. Perſ. Andrews Repoſ. 1. t. 12.)

GROSSBLÜTHIGER KR. ♄. 5 — 9. Der aufrechte, unbehaarte Stengel hat graugrüne Triebe. Die kahlen Blätter ſind auch graugrün und haben längliche, ſpitzige, ſich entfernende und gezähnte Lappen. Die Nebenblätter ſind länglich und ſtumpf. Die Stiele 3blüthig. Unter allen die gröſste Krone; ſie iſt weiſs, mit zolllangen Blättern: die 3 unterſten ſind lanzet-keilförmig und ſtumpf; die 2 oberſten verkehrt-eyrund und an der Baſis blutroth geſtreiſt.

20. P. ECHINATUM, umbellis multifloris, foliis ovato-cordatis ſublobatis crenatis, caule craſſo carnoſo, ſtipulis perſiſtentibus ſpineſcentibus tecto. (*P. echinatum* Willd. Perſ. Curt. mag. t. 309. *P. hamatum* Jacq. h. 2. t. 138.)

STACHELIGER KR. ♄. 6. 7. Der fingerdicke Stengel iſt äſtig. Die Nebenblätter bilden hakenförmige Stacheln. Die faſt 3lappigen Blätter ſind ſtumpf, weichbehaart, auf der Unterfläche ſilzig-ſeidenartig und ganz weich. Die Blüthen bilden 5-, 8blüthige, langgeſtielte Schirme mit weiſsen, auch zugleich rothen Blüthen: die beyden oberſten Blätter ſind eingedrückt und haben an der Baſis 3 blutrothe Flecken.

21. P. VITIFOLIUM, floribus capitatis, foliis cordatis trilobis ſcabriuſculis, caulibus erectis. (*P. vitifolium* Willd. Perſ. Ait. *Ger.* Cav. 4. t. 111. f. 2.)

WEINBLÄTTERIGER KR. ♄. 4 — 7. Der ſtarke, ſteife Stengel iſt in der Jugend ſchönroth, äſtig und etwas weitſchweifig. Die entgegengeſetzten Blätter haben feingekerbte und behaarte Lappen; ſie riechen wie *Meliſſe*. Die ziemlich kleinen blaſsrothen Blüthen

haben dunkelrothe Striche; sie stehen auf kurzen Stielen und bilden gehäufte Köpfe.

22. P. CAPITATUM, floribus capitatis, foliis cordatis lobatis undatis mollibus, caulibus diffusis. (*P. capitatum* Willd. Pers. Ait. *Ger.* Cav. 4. t. 105. f. 1.)

KOPFFÖRMIGER KR. ♄. 4 — 8. Der sehr schwache, braune Stengel ist ästig, weitschweifig, sehr behaart und 2 — 3 Fuss hoch. Die runden Blätter haben 5 feingekerbte Lappen; sie sind behaart und riechen sehr angenehm rosenartig. Die Blüthen sind von mittlerer Gröſse, rosenfarbig, dunkler gestreift, gestielt und 6 — 8 derselben bilden einen dichten Kopf.

23. P. GLUTINOSUM, umbellis paucifloris, foliis cordatis hastato-quinquangulis viscosis. (*P. glutinosum* Willd. Pers. Ait. L'Herit. g. t. 20. Curt. mag. t. 143. *Geran. glutinosum* Jacq. i. r. 1. t. 131. *G. viscosum* Cav. 4. t. 108. f. 1.)

KLEBRIGER KR. ♄. 7. 8. Der aufrechte, 5 — 6 Fuss hohe Stengel hat wenige Zweige, die rothbraun, hängend und bisweilen gedreht sind. Die grossen Blätter sind spitzig und buchtig, etwas gerunzelt und dunkelgrün. Die ziemlich grossen Blüthen sind rosenfarbig und haben dunklere Linien. Die ganze Pflanze, vorzüglich die Blätter und jungen Zweige, sind klebrig und die Blätter haben nur in der Jugend einen dunkeln Fleck.

24. P. QUERCIFOLIUM, umbellis submultifloris, foliis cordatis pinnatifidis crenatis, sinubus rotundatis, filamentis apice adscendentibus. (*P. quercifolium* Willd. Pers. Ait. L'Herit. g. t. 14. *Geranium quercifolium* Lin. Cav. 4. t. 119. f. 1.)

EICHENBLÄTTERIGER KR. ♄. 7. 8. Der harte, ästige Stengel wird 3 — 4 Fuss hoch. Er hat die Zweige des vorigen. Die verlängerten Blätter sind tiefbuchtig, wie die Eichenblätter; zuweilen finden sie sich fiederspaltig; sie haben einen starken Terpenthingeruch. Auch hat er die Blüthen des vorigen.

25. P. GRAVEOLENS, umbellis multifloris subcapitatis, foliis palmatis septemlobatis: laciniis oblongis obtusis margine revolutis. (*P. graveolens* Willd. Pers. Ait. L'Herit. g. t. 17. *Geran. therebinthinaceum* Cav. 4. t. 114. f. 1.)

STARKRIECHENDER KR. ♄. Der sehr ästige Stengel wird 3 — 5 Fuss hoch; seine runden Zweige sind behaart. Die feingekerbten Lappen der Blätter sind etwas behaart. Die langen, gemeinschaftlichen Stiele tragen 5 — 6 Blüthen in einem dichten Schirme; diese sind hellpurpurroth, oft ganz weiss mit dunklern Linien.

26. P. Radula, umbellis paucifloris, foliis palmato-bipinnatifidis ſcabris margine revolutis: laciniis linearibus. (*P. Radula* Willd. Perſ. Ait. L'Herit. g. t. 16. *Geran. Radula* Cav. 4. t. 101. f. 1. *G. revolutum* Jacq. i. r. t. 133.)

Raspelblätteriger Kr. ♄. 3 — 6. Die ganze Pflanze hat einen balſamiſchen Geruch; eine Varietät, mit lanzetförmigen und kürzeren Einſchnitten, *P. roſeum*, hat einen lieblichen Roſengeruch. Der aufrechte, äſtige Stengel iſt 2 — 4 Fuſs hoch. Die Blätter ſind bis auf den Blattſtiel in 5 einfache oder doppelt fiederſpaltige Streifen zerſchnitten. Die blaſsroſenrothen Blüthen haben dunklere Linien und 2 — 3 ſtehen auf kurzen Stielen. Er verändert ſich ſehr durch die Ausſaat.

27. P. bicolor, umbellis multifloris, foliis cordatis trifidis undulatis hirſutis: laciniis trilobis dentatis obtuſis. (*P. bicolor* Willd. Perſ. Ait. Curt. mag. t. 201. *Geran. bicolor* Jacq. h. 3. t. 39. Cav. 4. t. 111. f. 1.)

Zweyfarbiger Kr. ♄. 7. 8. Der kurze, dicke Stengel iſt gedreht; ſeine entgegengeſetzten Blätter haben 5 gezähnte, umgerollte, behaarte, graugrüne Lappen. Die Blüthen bilden einen ſchönen Schirm von 12 — 15 Strahlen. Die Kronblätter ſind faſt gleich, keil-lanzetförmig und ſtumpf: die beyden oberſten verkehrt-eyrund und eingedrückt, ſämmtlich dunkelviolet und weiſsgerandet.

28. P. crispum, pedunculis ſubbifloris, foliis diſtichis ſubrotundo-cordatis trifidis undulato-plicatis ſcabris dentatis. (*P. criſpum* Willd. Perſ. Ait. L'Herit. g. t. 32 et 33. *Geran. hermanniaefolium* Lin. *G. criſpum* Cav. 4. t. 109. f. 2.)

Krauser Kr. ♄. 6. Der ſehr äſtige Stengel wird über 2 Fuſs hoch; er iſt ſteif. Die abwechſelnden Blätter ſind klein, kraus und ſteif; ſie haben einen Meliſſengeruch. Die Blüthen ſtehen einzeln oder zu 2; ſie ſind violet mit dunklern Linien.

29. P. adulterinum, pedunculis ſubbifloris, foliis cordatis trilobis undulatis villoſis mollibus. (*P. adulterinum* Willd. Perſ. Ait. L'Herit. g. t. 34.)

Verschwägerter Kr. ♄. 4 5. Der äſtige, braune Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die ziemlich kleinen Blätter ſind ſtumpf, gefalten und auf beyden Flächen weichbehaart. Die groſsen, violetten Blüthen ſtehen auf 1-, 2- und 3blüthigen Stielen: ihre unterſten Blätter ſind länglich-eyrund; die beyden oberſten ſind am gröſsten, etwas rund und an der Baſis mit 2 dunkelrothen, äſtigen Adern bezeichnet.

30. P. fulgidum, umbellis multifloris geminatis,

foliis ternatis: foliolis ſeſſilibus inciſo-dentatis: intermedio elongato pinnatifido. (*P. fulgidum* Willd. Perſ. Ait. *Geran.* Cav. 4. t. 116. f. 2.)

LEUCHTENDER KR. ♄. 5.·7. Die dicken, fleiſchigen Stengel ſind ſehr ſpröde, gedreht, in der Jugend weichbehaart und 4 — 5 Fuſs hoch. Die Blätter ſind faſt ungeſtielt oder geflügelt-geſtielt; dabey ſammtartig und weich. Die ziemlich kleinen aufwärts gekehrten Blüthen ſind dunkelſcharlachroth, ſehr lebhaft und ohne Flecke oder Streifen.

31. P. GIBBOSUM, umbellis multifloris, foliis ternatis: foliolis obtuſis inciſo-dentatis, intermedio cuneato petiolato trifido, caule nodoſo: nodis tumidis. (*P. gibboſum* Willd. Perſ. Ait. *Geran.* Cav. 4. t. 109. f. 1.)

HÖCKERIGER KR. ♄. Er blüht im Sommer und Herbſt. Der unbehaarte, äſtige Stengel iſt grau, fleiſchig und ſpröde. Die zerſtreuten Blätter haben breite, feingekerbte, an der Baſis zuſammenflieſsende, blaſsgrüne Blättchen. Die Schirme beſtehen aus 8 — 10 Strahlen und enthalten gelbgrüne, etwas wohlriechende Blüthen.

32. P. EXSTIPULATUM, umbellis paucifloris, foliis cordatis tripartito-lobatis dentatis canis, ſtipulis ſubnullis. (*P. exſtipulatum* Willd. Perſ. Ait. L'Herit. g. t. 35. *Geran.* Cav. 4. t. 123. f. 1.)

NACKTWINKLIGER KR. ♄. 6 — 8. Der ſehr äſtige, etwas weitſchweifige Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch; ſeine aufwärts gekrümmten ſchlanken Zweige ſind braun. Die kleinen, abwechſelnden Blätter haben keilförmige Lappen, die an der Spitze ungleich gezähnt ſind. An den alten Blättern finden ſich keine Nebenblätter, auf den jüngern Zweigen ſind ſie pfriemenförmig und ganz klein. Die Schirme ſind 3-, 5blüthig, ihre Blüthen von mittlerer Gröſse und blaſsviolet: die oberſten Kronblätter haben dunkle Linien. Er riecht ſehr angenehm.

Die angeführten *Kranichſchnabel*-Arten ſind lauter Glashauspflanzen, die in einem Zimmer von 1 — 5 Grad Wärme den Winter aushalten; doch ſind einige etwas zärtlich. Da ſie alle fleiſchig und ſaftig ſind, ſo bedürfen ſie im Winter nur äuſserſt wenig Befeuchtung. Man ſtellt ſie nahe ans Fenſter gegen Mittag. Sie verlangen eine gute Gartenerde mit etwas Sand vermiſcht und werden alle Frühjahr umgeſetzt. Man pflanzt ſie durch Samen in Töpfen fort, die man ins Miſtbeet ſtellt; doch auch durch Stecklinge, die im Sommer in einen Topf gepflanzt, in ein mäſsig warmes Miſtbeet geſenkt und beſchattet werden. Man erhält von ihnen oft ſchöne Baſtarde.

DECANDRIA, STAMINA 10.

426. GERANIUM, *Storchſchnabel.*

1. G. SANGUINEUM, pedunculis unifloris, foliis quinquepartitis trifidis orbiculatis, arillis laevibus apice ſetoſis. (*G. ſanguineum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. We*t. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 272. Fl. D. 1107.)

BLUTROTHER ST. ♃. 6 — 8. Die holzige Wurzel iſt äuſserlich blutroth; ſie treibt mehrere, fuſshohe Stengel, die rund, behaart und knotig ſind; ſie breiten ſich äſtig aus. Die entgegengeſetzten, geſtielten Blätter ſind zottig, dunkelgrün und 5-, 7lappig. Die einzelnen, blattwinkelſtändigen Stiele ſind einblüthig, ſehr lang, behaart und mit Deckblättern verſehen; als Fruchtſtiele ſind ſie über dem Gelenke eingebogen. Die behaarten Kelchblätter endigen ſich in eine Granne. Die ſehr groſse, ſchöne Krone hat abſtehende, verkehrt-eyrunde, ausgerandete und blutrothe Blätter, die dunkler geadert ſind. Auf Waldwieſen faſt überall. (M. hinter Weinböhle.)

2. G. TUBEROSUM, pedunculis bifloris, foliis multipartitis: laciniis linearibus pinnatifidis obtuſis. (*G. tuberoſum* Willd. Perſ. Cav. 4. t. 78. f. 1.)

KNOLLIGER KR. ♃. 6 — 8. Die Wurzel iſt dick und knollig. Die Stengel ſind aufrecht, gabeläſtig und fuſshoch. Die Wurzelblätter ſind groſs; Stengelblätter finden ſich 2 bey ſeiner Theilung und 2 an jedem Seitenaſte. Der Blüthenſtiel in den Theilungen iſt einblüthig. Die verkehrt-herzförmigen Kronblätter ſind purpurroth und geſtreift. Die Staubbeutel ſind braun; die Narbe iſt roth. In Schleſien.

3. G. MACRORHIZUM, pedunculis bifloris, calicibus globoſo-inflatis, petalis integris, foliis quinquelobis dentatis, caule dichotomo. (*G. macrorhizum* Willd. Perſ. Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Jacq. i. r. t. 134. Cav. 4. t. 85. f. 1.)

GROSSWURZELIGER ST. ♃. 5. 6. Der aufrechte, äſtige Stengel wird fuſshoch; er kömmt aus einer kriechenden, dicken, fleiſchigen Wurzel. Die entgegengeſetzten Blätter ſind dick, kahl und handförmig; ihre Lappen ſind ſpitzig; ihre Oberfläche weich. Die eckigen Kelche ſind roth und endigen ſich in Grannen. Die glänzend purpurrothen Kronblätter ſind ganzrandig und abſtehend; die Staubgefäſse überhängend, und haben an ihrer Baſis 5 runde, am Rande weiſsliche Drüſen; der ſehr lange Griffel niedergebogen; die Samenkapſeln kahl. Die ganze Pflanze iſt ſehr wohlriechend.

Auf Felfen, Gebirgen; Oeftr. Litorale, Friaul, Krain, Kärnth. Wett. auf den Mauern des Schloffes Fetzberg.

4. G. PHAEUM, pedunculis paniculatis erectis, calice fubariftato, arillis carinatis bafi hifpidis apice corrugatis, foliis inferioribus fubquinquelobis petiolatis, fuperioribus trifidis feffilibus. (*G. phaeum* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Engl. b. 322. Fl. D. 987. Cav. 4. t. 89. f. 2. Schk. t. 190.)

ROTHBRÄUNER ST. ♃. 5 — 7. Der aufrechte, zottige Stengel ift 1 — 2 Fufs hoch, knotig-gegliedert und äftig. Die abwechfelnden weichzottigen Blätter find etwas runzelig: die unterften find langgeftielt; die oberften faft ungeftielt, mit 5 ungleich eingefchnitten - gezähnten Lappen. Die abwechfelnden Blüthenftiele find 2blüthig und ftehen den Blättern entgegen. Die kleinen, vertrockneten Deckblätter find braun. Die elliptifchen Kelchblätter find behaart und grau; die rothbraunen Kronblätter wellenförmig und haben einen weifsen Nagel. Fünf grüngelbliche Drüfen zwifchen den Kronblättern und den Staubfäden. Auf Voralpen; Oeftr. Steyerm. Salzb. Schwab. bey Badenweiler, Sachfen in Baumgärten, bey Halle, Schlef. (H. bey der Rabe, wahrfcheinlich verwildert.)

5. G. NODOSUM, pedunculis bifloris, petalis emarginatis, foliis caulinis trilobis ferratis: lobis oblongis acuminatis, caule tetragono, arillis undique pilofis aequalibus. (*G. nodofum* Lin. Willd. Perf. Smith, Cav. 4. t. 85. f. 1.)

KNOTIGER ST. ♃. 5 — 8. Die knollige Wurzel treibt abftehende Stengel, die eckig - zufammengedrückt und an den aufgefchwollenen Gelenken roth find. Die entgegengefetzten, geftielten Blätter find glänzend. Die einzelnen Blüthenftiele ftehen an der Seite und Spitze ziemlich aufrecht und find fehr lang. Die linienförmigen Deckblätter find zugefpitzt. Die fchönen, purpurrothen Blüthen find ziemlich grofs; ihre Blätter haben 3 Linien. Die elliptifch-länglichen Kelchblätter find grau, ftumpf und rothbegrannt. Die elliptifchen Kapfeln find kaum kielförmig, und nicht gerunzelt. In rauhen Wäldern; Krain, Litorale, Friaul.

a. G. STRIATUM, pedunculis bifloris, petalis bilobis reticulato - venofis, foliis fummis trilobis dentatis: lobis ovatis acutis, caule tereti, arillis glabriusculis bafi villofis. (*G. ftriatum* Willd. Perf. Lin. Curt. mag. t. 55. Cav. 4. t. 79. f. 1.)

GESTREIFTER ST. ♃. 5 — 9. Die zahlreichen, röthlichen Stengel werden fufshoch und bilden einen breiten Bufch. Die einander gegenüberftehenden Blätter find 5lappig und langgeftielt; fie find

auf der Oberfläche glänzend und haben einen ſchwärzlichen Fleck an der Baſis der Lappen. An der Theilung der beſondern Stiele ſteht, wie bey dem vorigen, eine 4blätterige, borſtenförmige Hülle. Die Kelchblättchen endigen ſich in kurze Grannen. Die weiſsen Kronblätter haben purpurfarbige, äſtige Adern. Die Staubfäden ſtehen in 2 Reihen, die in der äuſsern ſind etwas kürzer. In Italien.

6. G. SYLVATICUM, pedunculis bifloris erectis calicibusque piloſis, foliis ſubſeptemlobis inciſo-ſerratis nudiusculis, ſtaminibus ſubulatis. (*G. ſylvaticum* Willd. Perſ. Scop Roth. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 121.)

WALD-ST. ♃. 5. 6. Der aufrechte, knotige Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch; nach unten iſt er nackt und kahl, nach oben zottig, beblättert und gabeläſtig. Die entgegengeſetzten, geſtielten Blätter ſind runzelig: die zahlreichen Wurzelblätter ſind ziemlich langgeſtielt; die oberſten Stengel- und Aſtblätter ſind wenig geſtielt, nur 3lappig und ſägezähnig. Es finden ſich je 2 kleine pfriemenförmige Nebenblätter. Die einzelnen Blüthenſtiele ſtehen in den Winkeln und an der Spitze, ſie ſind gewöhnlich 2blüthig und von gleicher Höhe. Die Kelchblätter endigen ſich in Grannen. Die Kelch- und Blüthenſtielhaare ſind köpfig. Die groſsen, ſchönen Kronblätter ſind verkehrt-eyrund, ausgerandet, roth oder rothblau mit helleren Adern, oder weiſs. In Wäldern faſt überall.

7. G. PALUSTRE, pedunculis bifloris declinatis caule calicibusque villoſiſſimis, foliis quinquelobis inciſo-dentatis ſericeo-villoſis, ſtaminibus baſi dilatatis. (*G. paluſtre* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 596. Cav. 4. t. 87. f. 2.)

SUMPF-ST. ♃. 5 — 8. Die ſchwachen, aufſteigenden Stengel werden 2 — 3 Fuſs hoch; ſie ſind verloren 4eckig, nach oben mit abwärtsſtehenden, nicht köpfigen Haaren beſetzt; ihre Gelenke ſind verdickt und die abwechſelnden, behaarten Aeſte ſehr ausgebreitet. Die geſtielten, faſt runden Blätter ſind tief 5-, 7lappig: die ſtumpfen Lappen 3ſpaltig und gezähnelt. Die zahlreichen Wurzelblätter haben lange, behaarte Stiele. Es finden ſich je 2 ſchmale, aufrechte und kahle Nebenblätter. Die ziemlich langen, behaarten Blüthenſtiele ſtehen in den Winkeln und an der Spitze. Die Haare der Frucht ſind abwärtsgebogen. Die Kelchblätter ſind geſtreift und begrannt; die groſsen, ſchönen Kronblätter verkehrt-eyrund, ganz, purpurroth und an der Baſis zottig. Auf feuchten Plätzen, im Geſträuch faſt überall. (M)

8. G. PRATENSE, pedunculis bifloris erectis, caule

calicibusque tomentoso-incanis, foliis subpeltatis multipartitis inciso-serratis villosis, staminibus deltoideis. (*G. pratense* Lin. Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 404. Gaertn. 1. t. 79. f. 5. Cav. 4. t. 87. f. 1. Schk. t. 190.)

Wiesen-St. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, ziemlich runde Stengel ist an 2 Fuss hoch und ästig. Die fast runden Blätter sind aderig-runzelig; ihre Einschnitte sind 3lappig und spitzig. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter sind langgestielt. An der Basis der Stiele stehen zu beyden Seiten 2 gefärbte Nebenblätter. Die Blüthenstiele stehen in den Winkeln und an der Spitze. Die gestreiften, spitzigen Kelchblätter sind begrannt. Die grossen, schönen Kronblätter sind stumpf, ganz, schön himmelblau, seltener weiss. Es finden sich etwas 4eckige Drüsen mit einem weissen Barte. Die Kapseln sind überall behaart; die Samen punktirt. Auf Wiesen, Bergen fast überall. (H. M.)

9. G. argenteum, pedunculis bifloris subradicalibus, foliis septempartitis utrinque sericeo-tomentosis: laciniis linearibus trifidis, petalis emarginatis. (*G. argenteum* Lin. Willd. Perf. Curt. mag. t. 504. Jacq. i. r. t. 546. Cav. 4. t. 77. f. 3.)

Silberblätteriger St. ♃. 6 — 8. Die dicke Wurzel treibt 2blüthige Schäfte mit grossen, blassrothen, geaderten Blüthen. Die Blätter sind 5-, 6-, 7theilig. Auf den höchsten Alpen; Krain.

10. G. pyrenaicum, caule erecto ramoso, pedunculis bifloris, foliis radicalibus caulinisque petiolatis rotundis ad medium septemlobis: lobis 3fidis obtusis; rameis quinquelobis: lobis trifidis acutiusculis; supremis profunde tripartitis: laciniis acutis integris, petalis bifidis calice duplo longioribus. (*G. pyrenaicum* Lin. Willd. Perf. Smith, Hoffm. Gmel. Engl. b. 405. Cav. 4. t. 79. f. 2. Schk. l. c.)

Pyrenäischer St. ♃. 5 — 7. Die knollige Wurzel treibt mehrere 2 — 3 Fuss hohe Stengel, die ziemlich aufrecht, nach unten stumpfeckig, nach oben ziemlich rund und zottig sind. Die Wurzelblätter sind langgestielt und zottig; die obersten und Astblätter sind kurzgestielt; die ganz obersten ungestielt. Es finden sich auf jeder Seite 2 braunrothe, 2- oder 3spaltige Nebenblätter. Die gestielten Blüthen stehen in den Winkeln und an der Spitze: die Stiele sind 2blüthig und stehen mit der Frucht ganz ab; die geknieten Stielchen haben 4 schmale linienförmige Deckblätter, die röthlich und zottig sind. Die lanzetförmigen Kelchblättchen sind fast 3nervig, etwas zottig und unbegrannt. Die Krone ist hellvio-

let; ihre Blätter haben auf beyden Seiten über der ſpitzigen Baſis eine Reihe Haare in die Quere und dunkle Adern. Zehn Staubfäden haben hellblaue Antheren. Die Kapſeln ſind mit anliegenden Haaren beſetzt. Im Gebüſch, auf Triften; am Bodenſee bey Mörsburg, Bayreuth, Nordhauſen.

11. G. BOHEMICUM, pedunculis bifloris, petalis emarginatis longitudine calicis, foliis quinquelobis dentatis, arillis hirſutis. (*G. bohemicum* Willd. Perſ. Hoffm. Cav. 4. t. 82. f. 2.)

BÖHMISCHER ST. ☉. 6 — 8. Die weichbehaarte Pflanze iſt ſchmierig; ihr knotiger Stengel iſt gabeläſtig. Die entgegengeſetzten, langgeſtielten Blätter ſind runzelig; ihre Lappen länglich - lanzetförmig; an den Stengelblättern iſt der mittelſte Lappen kürzer; ſie ſind ſämmtlich mit drüſigen Haaren beſetzt. Die Fruchtſtiele ſind aufrecht. Die begrannten Kelche haben lange, wagerecht abſtehende Barthaare, die mit kürzern, drüſentragenden untermiſcht ſind. Die Krone iſt inwendig dunklerblau als äuſserlich und geadert; dabey länger als der Kelch. Die eyrunden Drüſen ſind in der Mitte ganz dunkelgrün, am Rande gelblich. Der dicke, pfriemenförmige Schnabel iſt 3 Mahl länger als der Kelch. In Gebirgswäldern; Bay. Böhm. Schleſ.

12. G. LUCIDUM, pedunculis bifloris, foliis quinquelobis rotundatis, calicibus transverſe corrugatis, capſulis multicarinatis. (*G. lucidum* Lin. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Engl. b. 75. Fl. D. 218. Cav. 4. t. 80. f. 2.)

GLÄNZENDER ST. ☉. 5 — 8. Dieſe Pflanze iſt faſt kahl, glänzend, zuletzt röthlich. Die aufſteigenden, zerbrechlichen Stengel ſind knotig, ſehr äſtig und werden 1½ Fuſs hoch. Die ziemlich langgeſtielten Blätter ſind nierenförmig; ihre ſtumpfen Lappen an der Spitze eingeſchnitten - gezähnt. Die kleinen Blüthen ſind roſenroth; ihre Stiele haben kleine, 3blätterige, rothe Deckblätter. Der kegelförmige 5eckige Kelch iſt eyrund, kahl und etwas begrannt. Die Kronblätter ſind ganz und ſchmal. Die kleinen Drüſen grünlich. Die länglichen, etwas zuſammengedrückten Kapſeln ſind an der Spitze behaart. Auf ſchattigen Felſen; Oeſtr. Schwab. Frank. Wett. Frankf. a. M. Pfalz, Heſſ. Harz bey Elbingerode, Hannov. Helmſt. Zerbſt, Halle bey Giebichenſtein.

13. G. MOLLE, pedunculis ſolitariis bifloris oppoſitifoliis ſubdeclinatis, foliis rotundato-reniformibus lobatis crenatis villoſis, petalis ſubbifidis longitudine calicis mutici, arillis glabris corrugatis. (*G. molle* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 679. Cav. 4. t. 83. f. 3.)

WEICHER ST. ☉. 5 — 8. Es kommen gewöhnlich mehrere, ziemlich aufrechte Stengel aus einer Wurzel, die langbehaart, nach unten meist röthlich und 1½ Fuſs lang ſind. Die langgeſtielten Wurzelblätter ſind bis auf die Mitte 7lappig, mit faſt 3ſpaltigen, ſtumpfen Lappen; die des Stengels kürzer geſtielt, ſtehen entgegen und ſind 7-, 5läppig; die oberſten noch kürzer geſtielt, abwechſelnd und tief 5theilig. Die 4 entgegengeſetzten Nebenblätter ſind 2ſpaltig und behaart. Die behaarten Blüthenſtiele ſind winkel- und gipfelſtändig; die Stielchen ſind nur mit der Spitze aufrecht und mit Deckblättern verſehen. Die eyrunden, zugeſpitzten Kelchblätter ſind langbehaart; die blauen, oder röthlich-violetten Kronblätter länger als der Kelch. Die Kapſeln ſind kahl; die Samen ganz glatt. Auf Triften, an Wegen, Mauern überall. (H. M.)

14. G. COLUMBINUM, pedunculis bifloris flaccidis folio triplo longioribus, foliis quinquepartitis: laciniis incifis lanceolatis, petalis emarginatis calices ariſtatos excedentibus, arillis glabris. (*G. columbinum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 259. Fl. D. 1222. Cav. 4. t. 82. f. 1.)

TAUBEN - ST. ☉. 6. 7. Es finden ſich mehrere, liegende Stengel, die knotig, etwas behaart, röthlich, ½ — 1 Fuſs lang und äſtig ſind. Die entgegengeſetzten, langgeſtielten Blätter ſind kreisrund, auf beyden Flächen ziemlich ſcharf, 7-, 5theilig, ihre ſpitzigen, linienförmigen Einſchnitte ſind fiederſpaltig. Die röthlichen Nebenblätter ſind pfriemenförmig, 2-, 3ſpaltig. Die fadenförmigen Blüthenſtiele ſtehen in den Blattwinkeln und an der Spitze. Es finden ſich 4 röthliche, pfriemenförmige Deckblätter. Die eyrunden, 3nervigen Blätter des groſsen, 5eckigen Kelches ſind zottig und häutig gerandet. Die roſenfarbigen, länglichen Kronblätter haben in der Ausrandung einen kleinen Stachel. Die Kapſeln ſind nicht gerunzelt, aber kielförmig, und enthalten netzförmige, punktirte Samen. Auf Aeckern, an Zäunen faſt überall. (M.)

15. G. DISSECTUM, pedunculis bifloris folio brevioribus, foliis quinquepartitis: lobis trifidis linearibus, petalis emarginatis calicem ariſtatum aequantibus, arillis villoſis. (*G. diſſectum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 936. Cav. 4. t. 78. f. 2.)

GESPALTENBLÄTTERIGER ST. ☉. 5. 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorigen: durch die Stengel, die oft ziemlich aufrecht und etwas zottig ſind; durch die 5theiligen Stengelblätter, deren Lappen 3-, ſeltner 2ſpaltig ſind, zuweilen wohl ganz, aber nicht 5ſpaltig; durch die Blüthenſtiele, die kürzer als das Blatt; durch die kleinen

Kronen, die etwas kürzer als der Kelch, röthlich, blutroth, 2fpaltig, aber nicht hellblau find. Auf Aeckern, unfruchtbaren Plätzen faft überall. (H. M.)

16. G. ROTUNDIFOLIUM, caule proftrato divaricato pubefcente vifcido, foliis oppofitis longe petiolatis: inferioribus orbiculatis finuato-quinquelobis crenatis; fuperioribus fubcuneatis trilobis pubefcenti-vifcidis, pedunculis bifloris, calice villofo ariftato, petalis calice fublongioribus integris. (*G. rotundifolium* Gmel. Lin. Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoft, Hell. Engl. b. 157. Cav. 4. t. 93. f. 2. *G. fubrotundum* Ehrh.)

RUNDBLÄTTERIGER ST. ⊙. 5. 6. Die runden, knotigen Stengel werden hand-, fufshoch und länger; fie find nach unten braunröthlich und haben ausgebreitete Aefte. Die Blätter find oft an den Buchten mit einem dunkeln Fleck bezeichnet und vorzüglich auf der Unterfläche fchmierig. Die kurzen, fpitzigen Nebenblätter find röthlich. Die Blüthen ftehen in den Winkeln und an der Spitze; die Stielchen haben 4blätterige, linien-borftenförmige, fchönrothe Deckblätter. Die hellpurpurrothen Kronblätter find geftreift, und haben weifslichgrüne Nägel. Sämmtliche Staubfäden haben Antheren, die gelb, aber nicht blau find. Fünf nierenförmige, gerandete Drüfen. Die kielförmigen Kapfeln find ganz behaart und enthalten netzartige Samen. Auf trockenen Triften, auf Schutt, faft überall. (H. M.)

17. G. MALVAEFOLIUM, caulibus erectiusculis breviffime villofis mollibus, foliis petiolatis orbiculatis profunde feptemlobis trifidis obtufis villofis mollibus, pedunculis bifloris, calice mutico pilofo, petalis emarginatis calicem vix fuperantibus, filamentis decem alternis caftratis. (*G. malvaefolium* Gmel. Roth, Fl. Wett. Hell. Scop. *G. pufillum* Willd. Perf. Smith, Hoffm. Spreng. Engl. b. 385. Cav. 4. t. 83. f. 1.)

MALVENBLÄTTERIGER ST. ⊙. 5—8. Er ift dem vorigen fehr ähnlich, aber unterfcheidet fich: durch einen dünneren, aufrechten, behaarten, aber nicht fchmierigen Stengel; durch mehr eingefchnittene Blätter, die, wie auch ihre Stiele, etwas zottig, aber auch nicht fchmierig find; durch die verdickten Blüthenftielchen; durch die zugefpitzten, aber nicht begrannten Kelchblätter; durch die verkehrt-herzförmigen, ausgerandeten Kronblätter, die bläulich und zuweilen länger als der Kelch find; durch die Staubgefäfse, die abwechfelnd, und zwar blaue, nicht gelbe, Antheren tragen. Es finden fich ganz kleine grüne blafsgerandete Drüfen. Auf Schutt, Aeckern, an Zäunen faft allenthalben. (H. M.)

18. G. ROBERTIANUM, pedunculis bifloris erectis paniculatis, foliis ternatis quinatisque trifido-pinnatifidis, petalis integris calicem decagonum excedentibus, arillis reticulato-rugulofis. (*G. robertianum* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Fl. D. 694. Cav. 4. t. 86. f. 1.)

Stinkender St. ☉. 5 — 9. Der aufrechte, behaarte Stengel hat dicke, rothe Gelenke und wird fufshoch und höher. Die glänzenden, hellgrünen Blätter find einzeln behaart; die der Wurzel find langgeftielt. Es finden fich kleine, zottige, gefärbte Nebenblätter. Die Blüthenftiele find rund, länger als die Blattftiele und ftehen fo wohl in den Blattwinkeln, als an der Spitze. Die kleinen Deckblätter find roth. Der behaarte Kelch ift oft gefärbt; feine Blätter find abwechfelnd 3nervig; die eyrunden, ftumpfen Kronblätter röthlich; die Samen ganz kahl. Es finden fich grüne Drüfen, die mit einem gelblichen Halbkreis umgeben find. Die Pflanze riecht unangenehm und findet fich oft ganz roth.

Der *blutrothe Storchfchnabel* ift eine wahre Gartenzierde; feine dicke fleifchige Wurzel wird zur Gerberey benutzt. Von den übrigen verdient noch der *Wiefen-St.* die Aufnahme in den Gärten. Von dem *ftinkenden St.* war gebräuchlich: *Geranii robertiani herba.*

THEOBROMA, *Cacao.*

TH. CACAO, foliis integerrimis glabris. (*Th. Cacao* Willd. Perf. *Cacao fativa* Lin. Lamark ill. t. 653. Blackw. t. 373.)

Echter Ca. ♄. Ein Baum von mittlerer Gröfse, mit brauner Rinde und äftig. Die abwechfelnden Blätter find lanzetförmig, fpitzig und hängend. Die geftielten Blüthen bilden zahlreiche Büfchel. Die Kelchblätter find lanzetförmig. Die eyrunden Kronblätter find gelblich, am Grunde punktirt und geftielt; fie haben je 2 Grannen. Die fruchtbaren Staubgefäfse ftehen einzeln unter jedem innern Kronblatte mit 4facher Anthere. Fünf andere Staubgefäfse wechfeln ab, find dem Fruchtknoten angedrückt und ohne Antheren. Auf den Antillen und in andern Gegenden Amerika's.

Seine Samen find die fogenannten *Cacao-Bohnen*, welche die Hälfte ihres Gewichts an *Cacao-Butter* geben. Es gibt verfchiedene Sorten diefer Nüffe. Das Mark, in welchem fie liegen, hat einen angenehm füfs-fäuerlichen Gefchmack, und wird genoffen. In den Apotheken führt man: *Cacao fructus.* Er gehört ins Lok-

beet des warmen Treibhauses und verlangt gute, nahrhafte Erde. Man vermehrt ihn durch Samen und Stecklinge.

DODECANDRIA, STAMINA 12.

PENTAPETES, *Pentapetes.*

P. PHOENICEA, foliis hastato-lanceolatis serratis. (*Pentapetes phoenicea* Lin. Willd. Pers. Mill. ic. t. 201. *Dombega phoenicea* Cav. 3. t. 43. f. 1.)

SCHARLACHROTHE P. ☉. (♃?). Der aufrechte, ästige Stengel wird 3 Fuſs hoch. Die abwechselnden Blätter sind gestielt und lang. Die gestielten Blüthen stehen einzeln oder zu 2; sie haben 3blätterige, hinfällige Hüllen. Die schöne, scharlachrothe Krone ist glockenförmig, überhängend und hat runde Blätter. Die antherenfreyen Staubfäden sind kronblattartig und gefärbt. In Ostindien.

Dieses herrliche Gewächs gehört ins warme Treibhaus und wird wie die *Sida's* behandelt.

POLYANDRIA, STAMINA PLURIMA.

SIDA, *Sida.*

1. S. ANGUSTIFOLIA, foliis lineari-lanceolatis dentatis, pedunculis subsolitariis axillaribus, capsulis bicuspidatis. (*S. angustifolia* Willd. Pers. L'Herit. st. 1. t. 52. Cav. 1. t. 2. f. 2.)

SCHMALBLÄTTERIGE S. ♃. Der sehr ästige Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch, er hat schlanke, aufwärtsgebogene Zweige. Die Blätter sind auf der Unterfläche weiſslich. Die kleinen gelben Blüthen stehen einzeln und zu 2. Es finden sich 5 Kapseln. In Brasilien und auf der Insel Bourbon.

2. S. ABUTILON, foliis subrotundo-cordatis acuminatis dentatis tomentosis, pedunculis solitariis petiolo brevioribus, capsulis biaristatis truncatis. (*S. Abutilon* Willd. Pers. Schk. 190. a. Gaertn. 2. t. 135. f. 1.)

GEMEINE S. ☉. 7. 8. Der sehr ästige Stengel wird 2, 4, 6 Fuſs hoch und ist weichbehaart. Die ziemlich groſsen Blätter sind hängend und weich. Die gelben Blüthen enthalten 10 — 14 Griffel, welche bis in die Mitte des Fruchtknotens kaum merklich zusammenhängen; jeder führt zu seinem Fache der Samenansätze. Die Kapseln sind schwarz und behaart. In Indien, in der Schweiz, Sibirien.

Sie gehören ins warme Treibhaus, wo sie zum Blühen gebracht werden. Man zieht sie aus Samen, den man im April in Töpfe säet und in ein warmes Mistbeet stellt. Sind die Pflanzen 3 — 4 Zoll hoch, so verpflanzt man sie in Töpfe von mittlerer Gröſse und bringt sie in ein beschattetes Mistbeet.

427. ALTHAEA, *Eibisch.*

1. A. OFFICINALIS, foliis simplicibus tomentosis subquinquelobis. (*A. officinalis* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 147. Fl. D. 530. Schk. t. 192. Gaertn. 2. t. 136. f. 3. Hayne Darst. 2. t. 25.)

GEMEINER E. ♃. 7 — 9. Die groſse schiefe Wurzel ist spindelförmig und sehr schleimig. Die aufrechten, runden Stengel sind röhrig, weiſsfilzig und 2 — 4 Fuſs hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind herzförmig - eyrund, eingeschnitten - gekerbt und sehr weich; die obern länglich-eyrund und unvollkommen 3lappig. Die winkelständigen Rispen sind vielblüthig: ihre Stiele sind kürzer als die Blätter. Die borstenförmigen Deckblätter sind vielspaltig. Die schönen fleischfarbigen Blüthen haben einen 6-, 12spaltigen Kelch; sie finden sich auch weiſslich; die Kronblätter sind verkehrt - herzförmig und hängen mit der Basis der Staubfädenröhre zusammen. Die ganze Pflanze ist sehr weichbehaart mit sternförmigen Haaren untermischt. Auf feuchten, schattigen Plätzen; Oestr. Krain, Schwab. Frank. Nass. Pfalz, Wett. Frankf. a. M. Barby, Halle bey Dieskau, Nietleben, Berl. Holst. (H. an Thorey's Wege, wahrscheinlich angepflanzt.)

2. A. CANNABINA, foliis tomentoso - scabris: inferioribus palmato-digitatis, summis ternatis: foliolo intermedio longissimo. (*A. cannabina* Willd. Pers. Scop. Host, Jacq. a. t. 101. Cav. 2. t. 30. f. 1. Schk. l. c. Gaertn. l. c. f. 1.)

HANFBLÄTTERIGER E. ♃. 9. 10. Der aufrechte, runde Stengel ist ästig, etwas behaart und 6 — 7 Fuſs hoch. Die dunkelgrünen Blätter sind spitzig und gezähnt. Der äuſsere Kelch ist 6-, 9spaltig. Die Blüthen stehen einzeln oder zu 2 auf den winkelständigen Stielen, sie sind rosenfarbig. Der Fruchtknoten enthält 12 — 15 Samenansätze und eben so viel Staubwege. An Zäunen; Oestr. Litorale, Friaul.

3. A. HIRSUTA, foliis cordatis obtusis quinquelobis supra glabris, caule hirsuto. (*A. hirsuta* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Host, Gmel. Jacq. a. t. 170. Cav. 2, t. 29. f. 1.)

Behaarter E. ⊙. 7. 8. Der runde, nach unten äſtige Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch; er findet ſich aufſteigend, zuweilen auch mit der Baſis liegend; ſeine Haare ſtehen ab. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind etwas behaart ſcharf; die unterſten zuweilen auch 7lappig, ſtumpf-ſägezähnig; die obern handförmig, tief 5lappig und ſägezähnig; die oberſten 3theilig. Die eyrund-lanzetförmigen Nebenblätter ſind ſpitzig und behaart. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind aufrecht, einblüthig, ſo lang wie die Blätter und etwas behaart. Der äuſsere Kelch iſt 7-, 8theilig und hat abſtehende, gewimperte Einſchnitte; der innere, längere iſt 5ſpaltig und ſteifhaarig. Die kleine, röthlichweiſse oder bläuliche Krone hat ſtumpfe, etwas gekerbte und etwas längere Theile als der Kelch. An Zäunen, auf trockenen Bergen; Oeſtr. Friaul, Litorale, Krain, Pfalz, Wett. Eiſenach, bey Schnepfenthal, Weſtph.

4. A. rosea, foliis rugoſis cordatis 5-, 7angulatis crenatis, caule erecto. (*A. roſea* Willd. Perſ. Gmel. Cav. 2. t. 28. f. 1. Hayne Darſt. 2. 26. *Alth. ſinenſis* Cav. 2. t. 29. f. 3. *Alcea roſea* Lin.)

Stockrose. ♂. 7 — 10. Der aufrechte, runde Stengel iſt zottig, äſtig, nicht röhrig und wird 5 — 9 Fuſs hoch. Die geſtielten, abwechſelnden Blätter ſind ſteifhaarig zottig und ſternförmig behaart; die untern ſind 7lappig-, die obern 5lappigeckig; ihre runden Blattſtiele ſind auch zottig und mitunter büſchelförmig behaart: die untern länger, die obern kürzer als die Blätter. Die Blüthen finden ſich winkel- und gipfelſtändig; ihre Stiele ſind einblüthig und filzig: die untern länger, die obern kürzer als die Blattſtiele. Der äuſsere Kelch iſt 6-, 9ſpaltig mit eyrunden, ſpitzigen Einſchnitten und kleiner als der innere. Die Kronblätter ſind umgekehrt-herzförmig und, wie bey den vorhergehenden, der drüſigen Baſis der Staubfädenröhre einverleibt. Dieſe iſt 6eckig. Der 2klappigen Hautfrüchte ſind ſo viel als Griffel, und ſie bilden, wie bey den übrigen Gattungsverwandten, einen rundlichen, niedergedrückten Körper, und löſen ſich bey der Reife von einander. Sie variirt ſehr in Rückſicht der Farbe der Blüthen, auch findet ſie ſich gefüllt. Iſt in den Gärten einheimiſch geworden und ſtammt aus dem Orient.

a. A. ficifolia, foliis ſeptemlobo-palmatis obtuſis. (*A. ficifolia* Willd. Perſ. Cav. 2. t. 28. f. 2. Lamark ill. t. 581. f. 2. *Alcea ficifolia* Lin. Schk. t. 191.)

Feigenblätteriger E. ♂. ♃. 7 — 9. Er unterſcheidet ſich von der *Stockroſe* vorzüglich durch die Form der Blätter, wovon die unterſten 7lappig und die oberſten 3lappig und ſpieſsförmig ſind. Er hat auch gleiche Gröſse und variirt mit vielerley Farben; gewöhnlich iſt die Krone ſchön gelb. In Sibirien.

Von dem *gemeinen E.* ist gebräuchlich: *Althaeae* seu *Bismalvae radix, herba, flores.* Die Wurzel enthält einen reinen Schleim und gehört zu den vorzüglichsten Schleimmitteln. Auch die übrigen Theile enthalten viel Schleim, der sich auflöst, wenn man einen Zweig von diesem oder den übrigen ins Wasser stellt. Der Zweig verwelkt auch sogleich. Will man ihn frisch erhalten, so stellt man ihn ohne Wasser in Schatten. Die *Flores Malvae arboreae*, oder der *Stockrose*, gebrauchte man sonst häufig zum Gurgeln; sie sind aber durch bessere Mittel verdrängt worden. Die beyden letztern Arten sind mit ihren Spielarten wahre Gartenzierden. Sie verlangen nahrhafte Erde und einen Standort gegen Süden. Man säet sie im Frühling und verpflanzt sie, wenn sie einen Monat alt sind.

428. MALVA, *Malve.*

1. M. ROTUNDIFOLIA, caule subprostrato pubescente scabriusculo, foliis pubescentibus: inferioribus cordato-orbiculatis obsolete septangularibus; superioribus subquinquelobis, pedunculis pubescentibus: fructiferis declinatis. (*M. rotundifolia* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1092. Fl. D. 721. Schk. t. 192. Hayne D. 2. 27.)

RUNDBLÄTTERIGE M, ♃. 6—9. Gewöhnlich ist der Stengel gestreckt, doch findet er sich auch zwischen andern Gewächsen aufrecht, dabey ästig und 1 — 2 Fuss lang. Die sehr langgestielten Blätter sind etwas sägeartig gekerbt; auf beyden Flächen sind die weichen Haare mit sternförmigen untermischt: die obersten sind genau 5lappig; die Blattstiele weichbehaart und etwas scharf. Die Blüthen stehen in den Winkeln auf einblüthigen Stielen zu 3 — 4 aufrecht; die Fruchtstiele sind niedergebogen. Der äussere Kelch hat lanzetförmige, spitzige Blättchen, die kürzer sind als der innere, welcher 5 eyrund-spitzige Einschnitte hat. Die Kronblätter sind länglich, fast umgekehrt-herzförmig und der drüsigen Basis der Staubfadenröhre einverleibt, wie bey allen Gattungsverwandten; sie sind weiss, oder röthlich mit dunklern Adern. Der filzigen, 2klappigen Hautfrüchte sind so viel als Griffel (12 — 14); sie bilden einen gefurchten Ring um den säulenförmigen Fruchtboden. Auf Schutt, an Wegen, in der Nähe der Dörfer, überall. (H M.)

2. M. SYLVESTRIS, caule suberecto piloso scabro, foliis septemlobis pubescentibus, petiolis pedunculisque pilosis, petalis emarginatis. (*M. sylvestris* Willd. Pers. Scop. Roth Smith, Hoffm. Fl Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 761. Fl. D. 1223. Hayne l. c. t. 28. Gaertn. 2. t. 130. f. 1.)

Wald-M. ♃. 6—8. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch höhere 3—4 Fuſs hohe, aufſteigende, zuweilen ganz aufrechte Stengel, die behaart, aber nicht weichhaarig ſind; durch gröſsere, ſpitzig- und weniger tiefer 5-, 7lappige Blätter; durch behaarte, aber nicht weichbehaarte Blattſtiele; durch längere Blüthenſtiele, die auch haarig, und auch als Fruchtſtiele aufrecht ſtehen; durch die viel gröſseren und dunkler gefärbten Kronblätter, die genau verkehrt-herzförmig ſind; durch kahle Hautfrüchte, die netzartig genarbt ſind. An Zäunen, Wegen faſt überall. (H. M.)

3. M. crispa, caule erecto, foliis angulatis criſpis, floribus axillaribus glomeratis. (*M. criſpa* Lin. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Gmel. Cav. 2. t. 23. f. 1.)

Krause M. ⊙. 7. 8. Der eckige Stengel iſt ziemlich ſcharf, kahl und 3—6 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, langgeſtielten Blätter ſind herzförmig-rund, gekerbt, wellenförmig-kraus und weichbehaart. Die kleinen, röthlichen Blüthen ſitzen faſt ungeſtielt und zahlreich in den Blattwinkeln. Die Kelche ſind etwas häutig und behaart. Sie ſtammt aus Syrien und iſt in Deutſchland einheimiſch geworden. (H.)

4. M. mauritiana, caule erecto herbaceo, foliis quinquelobatis obtuſis, pedunculis petiolisque glabriusculis. (*M. mauritiana* Lin. Willd. Perſ. Roth, Gmel. Cav. 2. t. 23. f. 2. Hayne D. 1. c. t. 29.)

Mauritanische M. ⊙. 6—8. Sie unterſcheidet ſich von der *Wald-M.*: durch den ſtärkern, ſtets aufrechten Stengel, der unten kahl, nach oben aber mit kurzen ſternförmigen, aber nicht mit einzelnen langen Haaren beſetzt iſt; durch weniger tief gelappte Blätter: die untern ſind an der Baſis ſtumpfwinkelig ausgeſchnitten und haben zugerundete Lappen; durch die Blattſtiele, die entweder auf der ganzen Oberfläche, oder nur an der obern Seite weichhaarig mit ſternförmigen Haaren: die untern kaum länger, die obern kürzer als die Blätter; durch die Blüthenſtiele, an denen man nur vergröſsert ſternförmige Haare erblickt; durch die Kronblätter, die nur eingedrückt, nicht ausgerandet ſind. In Italien, Span. Portugal, Deutſchl. Schwab. Berl. Leipz. Wittenb. Schleſ.

5. M. Alcea, caule erecto faſciculato-piloſo, foliis ſcabriusculis: inferioribus angulatis; ſuperioribus quinquepartitis, calicis exterioris tomentoſi foliolis oblongis obtuſis. (*M. Alcea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Cav. 2. t. 17. f. 2. Hayne D. 2. 30. Gaertn. l. c.)

Fiederspaltigblätterige M. Siegmarskraut. ♃. 6—8. Der runde Stengel iſt äſtig, ſcharf, nach oben behaart und 3—4 Fuſs

hoch. Die gestielten Blätter sind auf der Oberfläche mit einzelnen, kurzen, dicht anliegenden Haaren, auf der Unterfläche mit sternförmigen Haaren besetzt: die untern sind gekerbt; die obern haben lanzetförmige, fiederspaltig - gezähnte Einschnitte; die ganz obersten sind 3theilig. Die Haare des scharfen Blattstiels stehen auch sternförmig. Die gestielten Blüthen stehen in den Winkeln und an der Spitze; ihre einblüthigen Stiele stehen unten einzeln, nach oben zu 3 -- 4. Der äussere, kürzere Kelch hat einfache, der innere sternförmige Haare. Die Kronblätter sind verkehrt - herzförmig, eingedrückt und mit der drüsigen Basis der Staubfädenröhre vereinigt; dabey sehr schön rosenfarbig und gross. Die 2klappigen Hautfrüchte bilden, wie die übrigen Gattungsverwandten, einen gefurchten Ring um den säulenförmigen Fruchtboden. Auf Bergen, in Vorhölzern fast überall.

6. M. MOSCHATA, caule erectiusculo piloso, foliis radicalibus reniformibus incisis, caulinis quinquepartitis pinnato - multifidis, calicis exterioris pilosi foliolis lineari - lanceolatis. (*M. moschata* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Fl. D. 905. Gaertn. l. c. Engl. b. 754. Cav. 2. t. 18. f. 1.)

BISAM - M. ♃. 6 — 8. Die Pflanze ist einfach behaart und scharf und hat einen sehr angenehmen Geruch. Die aufrechten, runden Stengel werden 2 Fuss hoch und höher, sie sind roth punktirt und ästig. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind an der Wurzel stumpf gekerbt, oder eingeschnitten; am Stengel wechseln sie ab, werden nach und nach mehr getheilt und gefiedert - vielspaltig; die obersten sind kürzer gestielt und haben dünnere Einschnitte. Die gepaarten, aufrechten Nebenblätter sind lanzetförmig, behaart und wellenförmig. Die winkel- und gipfelständigen Blüthen stehen in Büscheln und einzeln; ihre Stiele sind rund und behaart. Der innere Kelch ist am Rande drüsig - sägezähnig. Die hellrothe oder weisse Krone hat dunklere Adern und die Ränder ihrer Blätter sind gewimpert. Die Staubfädenröhre ist behaart; ihre nierenförmigen Antheren sind fleischfarbig, dann purpurroth und zuletzt bläulich. Auf trockenen Bergen, an Abhängen; Krain, Pfalz, Schwab. Wett. Frankf. a. M. Hess. Nass. Rotenbg. Harz, Halle, Schles.

429. LAVATERA, *Lavatere*.

a. L. ARBOREA, caule arboreo, foliis septangularibus tomentosis plicatis, pedunculis axillaribus confertis unifloris. (*L. arborea* Willd. Pers. Smith, Schk. t. 193. Cav. 5. t. 139. f. 2. Gaertn. 2. t. 136. f. 2.)

BAUMARTIGE L. ♂. 5 — 9. Der nackte, runde Stengel ist an der

Spitze beblättert und 6 Fuſs hoch. Die ziemlich langgeſtielten Blätter ſind herzförmig und eckig-gelappt. Die zahlreichen, gewöhnlich zu 3 ſtehenden Blüthen ſind geſtielt, purpurfarbig, an der Mündung violet, und glänzend. Der äuſsere Kelch iſt ſehr groſs; der innere 5ſpaltig und wollig. In Italien, England.

1. L. THURINGIACA, herbacea, tomentoſa, foliis inferioribus angulatis: ſuperioribus trilobis; lobo intermedio longiori obtuſo, pedunculis axillaribus ſolitariis. (*L. thuringiaca* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Jacq. a. 311. Curt. mag. t. 517. Cav. 2. t. 31. f. 5. Gaertn. l. c.)

THÜRINGISCHE L. ♃. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt weiſslich, etwas ſcharf und 3 — 4 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind weichbehaart: die unterſten herzförmig etwas rund, ſtumpf 5lappig und gekerbt; die oberſten ſpieſsförmig doppelt-ſägezähnig und endigen ſich in einen kurzen Stachel. Die ſchlaffen Trauben ſind beblättert; ihre Blüthen ſind groſs, abwechſelnd, weiſslich mit rothen Adern und finden ſich in den Blattwinkeln. Der Blüthenſtiel iſt meiſt ſo lang als das darunter ſtehende Blatt. In Gebirgswäldern, im Geſträuch; Oeſtr. Sachſen, Halle, Barby, Helmſt. Lpz. Thür. Weimar, in der güld. Aue.

b. L. TRIMESTRIS, caule herbaceo ſuperne hiſpido ſcabro, foliis inferioribus ſubrotundo-cordatis: ſuperioribus angulatis; ſummis trilobis: lobo intermedio lanceolato, pedunculis ſolitariis folio brevioribus. (*L. trimeſtris* Willd. Perſ. Lamark ill. t. 582. f. 2. Jacq. h. t. 72. Cav. 2. t. 31. f. 1. Gaertn. l. c.)

GARTEN-L. ⊙. 7 — 10. Sie wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die Blätter ſind gekerbt und kahl. Die Blüthen finden ſich ſchön roſenroth, dunkler geſtreift und auch ganz weiſs; ſie ſtehen einzeln und ſind geſtielt. Der Fruchtboden breitet ſich über die Kapſeln ſchirmförmig aus. In Syrien, Spanien.

Die erſte gehört ins Glashaus; im 2ten Jahre im May pflanzt man ſie ins Land, wo ſie ihre gröſste Vollkommenheit erreicht. Man zieht ſie aus Samen im Miſtbeet; ſie lieben einen warmen, tiefguten Boden.

KITAIBELIA, *Kitaibelia.*

K. VITIFOLIA, Willd. n. act. N. Scrut. B. 2. t. 4. f. 4. Plant. rar. hung. 1. t. 31. Perſ.

WEINBLÄTTERIGE K. ♃. 7. 8. Die ganze Pflanze iſt mit kleinen, drüſigen und ſchmierigen Haaren bekleidet; ſie wird 4 — 5 Fuſs hoch. Der runde Stengel iſt geſtreift. Die abwechſelnden, geſtiel-

ten Blätter ſind 5lappig, ungleich gezähnt und ihr mittelſter Lappen iſt länger und zugeſpitzt. Die Stiele ſind rund. Die eyrunden, etwas herzförmigen Nebenblätter ſind ungleich 2ſpaltig. Die geſtielten Blüthen ſtehen gewöhnlich zu 3 in den Blattwinkeln. Die Einſchnitte des äuſsern Kelchs ſind auf beyden Seiten mit 2 — 3 kleinen, ungleichen Zähnen verſehen. Der innere Kelch iſt zottig und kleiner. Die weiſsen Kronblätter ſind keilförmig, abgeſtutzt und nicht viel länger als der Kelch. In Slavonien.

GOSSYPIUM, *Baumwolle.*

1. G. HERBACEUM, foliis quinquelobis mucronatis ſubtus uniglandulofis, caule herbaceo laevi. (*G. herbaceum* Willd. Perſ. Blackw. t. 354. Cav. 6. t. 164. f. 2.)

KRAUTARTIGE B. ☉. 7. Der harte Stengel iſt röthlich, behaart, äſtig und 1½ Fuſs hoch. Die kurzen Lappen der Blätter ſind rund und weich; die Stiele der Blätter ſind behaart und punktirt. Die gelben, geſtielten Blüthen ſind winkelſtändig an der Spitze; ihr äuſserer Kelch iſt ſägezähnig. In Indien, Syrien, Afrika.

2. G. ARBOREUM, foliis quinquelobo-palmatis: lobis lanceolatis obtuſis mucronatis, caule fruticoſo. (*G. arboreum* Willd. Perſ. Cav. 6. t. 193.)

BAUMARTIGE B. ♄. Dieſer immergrüne Strauch wird 10 — 12 Fuſs hoch. In den Buchten der Blätter findet ſich oft ein kleiner Lappen; daher ſind alle Buchten ſtumpf. Die braunpurpurrothen Blüthen ſtehen einzeln auf Stielen in den Blattwinkeln. In Indien.

3. G. RELIGIOSUM, foliis ſuperioribus 3lobis: inferioribus quinquelobis ramulis petiolisque nigro-punctatis, calice exteriore triphyllo, ſeminibus nigris lana colorata adhaerentibus. (*G. religioſum* Willd. Perſ. Swartz act. holm. 1790. Cav. 6. t. 164. f. 1. Gaertn. 2. t. 134. f. 1.)

GELBE B. ♄. 8. Dieſer immergrüne Strauch iſt kaum behaart, aber, wie die Blattſtiele, ſchwarz punktirt. Die herzförmigen Blätter ſind tief 3lappig, auf fruchtbarem Boden 5lappig, zugeſpitzt und unter der Mittelrippe mit einer Drüſe verſehen. Die Wolle iſt blaſsorangegelb. In Oſtindien, China.

Die *krautartige B.* wird beſonders häufig im Orient angebaut und wir erhalten ſie unter dem Namen der *macedoniſchen B.* — Die *baumartige* pflanzt man häufig im wärmern Amerika. — Die *gelbe B.* wird zur Bereitung des echten oſtindiſchen Nankings gebraucht. Sie gehören alle ins warme Treibhaus in eine fruchtbare Erde; ſie bedürfen oft friſche Luft und im Sommer viel Feuchtig-

keit. Man zieht ſie im April aus Samen im Miſtbeete. In den Apotheken kennt man: *Goſſypii ſemina* et *Bombacis lana*.

430. HIBISCUS, *Hibiskus*.

a. H. PALUSTRIS, caule herbaceo ſimpliciſſimo, foliis ovatis ſubtrilobis ſubtus tomentoſis, floribus axillaribus. (*H. paluſtris* Lin. Willd. Perſ. Cav. 3. t. 65. f. 2.)

SUMPF-H. ♃. 7. Die ſammtartigen Stengel ſind jährig und werden 2 — 3 Fuſs hoch. Die breit-eyrunden Blätter ſind ſtumpf-ſägezähnig, dreynervig und zugeſpitzt. Die einzelnen Blüthenſtiele ſind länger als die Blattſtiele, einblüthig und gekniet. Die ſehr groſse Blüthe iſt blaſsgelb mit purpurfarbigen Nägeln. In Virginien, Canada.

b. H. ROSA SINENSIS, foliis ovatis acuminatis dentatis glabris baſi integerrimis, caule arboreo, calice exteriori ſuboctophyllo. (*H. Roſa ſinenſis* Willd. Perſ. Cav. 3. t. 69. f. 2.)

ROSENARTIGER H. ♄. Er blüht den ganzen Sommer, iſt immergrün und findet ſich 6 — 8 Fuſs hoch. Die Zweige breiten ſich ſehr aus. Die Blätter ſind ſchön grün. Die groſsen, ſchönrothen Blüthen ſind geſtielt und ſtehen einzeln in den Blattwinkeln. Der äuſsere Kelch iſt zuweilen 5blätterig. Man findet gefüllte, braunrothe und weiſse Blüthen. In Indien.

1. H. SYRIACUS, foliis cuneiformi-ovatis trilobatis inaequaliter dentatis glabris ſubcoriaceis, ſeminibus zona hiſpida. (*H. ſyriacus* Willd. Perſ. Du Roi, Cav. 3. t. 69. f. 1. *Ketmia ſyriaca* Scop.)

SYRISCHER H. KETMIE. ♄. 8. 9. Er wird 6 — 7 Fuſs hoch und hat eine glatte, braune Rinde. Die abwechſelnden Blätter ſind 3nervig, von der Spitze bis zur Hälfte ſtumpf und grob gezähnt. Die ſchönen, groſsen Blüthen ſtehen einzeln auf kurzen Stielen in den Blattwinkeln an den Spitzen der Zweige; die Krone iſt von verſchiedener Farbe, weiſs, im Grunde roth, ſchönroth, violet und bunt. Auch gibt es Spielarten mit gefüllten Blüthen; mit weiſs- und gelbgefleckten Blättern. In Syrien, Krain.

c. H. SPECIOSUS, foliis quinquepartitis palmatis glabris, laciniis lanceolatis acuminatis apice remote ſerratis, calicibus exterioribus decaphyllis, caule pedunculisque laevibus. (*H. ſpecioſus* Willd. Perſ. Ait. Curt. mag. t. 360. Wendl. h. t. 11.)

SCHÖNER H. ♃. 9. Der aufrechte, grüne Stengel wird 2 Fuſs hoch. Die groſse, ſcharlachrothe Blüthe ſteht ganz ab. In Süd-Carolina.

d. H. CANNABINUS, foliis ſerratis: ſuperioribus palmatis quinquepartitis ſubtus uniglandulofis, caule aculeato, floribus ſeſſilibus. (*H. cannabinus* Lin. Willd. Perſ. Cav. 3. t. 52. f. 1. Schk. t. 193.)

HANFARTIGER H. ☉. Der aufrechte, äſtige Stengel wird 4 — 5 Fuſs hoch; er iſt mit aufwärts gerichteten Stacheln beſetzt und hat wenige, einfache Aeſte. Die abſtehenden Blattſtiele ſind ſo lang wie die Blätter, und haben auf der Unterfläche gerade Stacheln. Die unterſten Blätter ſind unzertheilt und eyrund; die mittelſten 3lappig; die oberſten 5 Mahl fingerförmig getheilt; dieſe haben keine Stacheln, ſondern der Mittelnerv iſt an der Baſis drüſig. Der äuſsere Kelch hat 6 — 8 pfriemenförmige und beſtachelte Blättchen; der innere iſt hackerig und hat drüſige Blätter. Die groſse, gelbe Krone iſt am Grunde roth geſtreift. Die faſt runde, behaarte Frucht iſt vom Kelch bedeckt. In Indien.

e. H. MANIHOT, foliis palmato-digitatis ſeptempartitis, caule petiolisque inermibus. (*H. Manihot* Willd. Perſ. Cav. 3. t. 63. f. 2.)

SCHWEFELGELBER H. ☉. 8. Der faſt einfache, aufrechte Stengel iſt 3 — 4 Fuſs hoch. Die grünen, unbehaarten Blätter haben lange, ſchmale, gezähnte Blättchen. Die groſsen, ſchwefelgelben Blüthen ſind in der Mitte purpurfarbig; ſie ſind geſtielt und ſtehen in den Winkeln der Blätter an der Spitze des Stengels. In Indien.

f. H. ABELMOSCHUS, foliis ſubpeltato-cordatis ſeptangularibus acuminatis ſerratis, calice exteriore ſuboctophyllo, caule hiſpido. (*H. Abelmoſchus* Willd. Perſ. Cav. 3. t. 62.)

BISAM-H. ♄. 7. 8. Dieſes ganze Gewächs iſt behaart, hackerig und dunkelgrün. Der wenig holzige Stengel wird 4 Fuſs hoch. Die oberſten Blätter ſind tief 3lappig. Die groſsen, ſchwefelgelben Blüthen ſind in der Mitte purpurroth; ſie ſind geſtielt und ſtehen einzeln in den Blattwinkeln. In Indien.

2. H. TRIONUM, foliis dentatis: ſuperioribus tripartitis; lobis lanceolatis: intermedio longiſſimo, calicibus inflatis membranaceis nervoſis. (*H. Trionum* Willd. Perſ. Hoſt, Curt. mag. t. 209. Cav. 3. t. 64. f. 1. Gaertn. 2. t. 134. f. 6. Schk. l. c. *Ketmia Trionum* Scop.)

STUNDEN-H. ☉. 6 — 9. Der fuſshohe Stengel iſt an der Baſis äſtig und hat Erhöhungen, die mit feinen Borſten beſetzt ſind. Die Blätter ſind in 3 und 5 Lappen zerſchnitten und dieſe wieder in ſtumpfe Querſtücke. Der äuſsere Kelch beſteht aus 10 — 14 ſchmalen Blättchen, der innere 5ſpaltige iſt weiſslich; er zieht ſich bey der Reife mit den Zähnen zuſammen und ſchlieſst die behaarte

Frucht ein. Die ſchwefelgelbe Krone hat einen dunkelrothen Grund und blüht oft nur wenige Stunden. In Italien, Oeſtr.

3. H. PENTAÇARPOS, foliis cordatis oblongis dentatis obtuſiusculis angulatis leviter ſubtrilobis, pedunculis axillaribus, floribus cernuis, piſtillis nutantibus. (*H. pentacarpos* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. i. r. t. 143.)
FÜNFFRÜCHTIGER H. ♃. 7. Der dünne Stengel wird 3 Fuſs hoch. Die obern Blätter ſind ſpieſsförmig, grün, etwas 3nervig, auf der Unterfläche filzig und ganz zart ſägezähnig. Die einzelnen, nackten Blüthenſtiele ſtehen an der Spitze, ſie ſind einblüthig und länger als der Blattſtiel. Der äuſsere, abſtehende Kelch hat pfriemenförmige Blättchen und iſt kaum ſo lang als der innere. Die abſtehende, hellrothe Krone enthält ganz gelbe Staubgefäſse mit etwas dunklern Antheren, einen weiſsen Griffel, und 5 rothe, köpfige Narben. Auf Sumpfboden; Venedig, Krain.

Der *Sumpf-H.* und die letzten angeführten Arten kommen im Freyen fort; der *ſchöne H.* gehört ins Glashaus, die übrigen ins Treibhaus. Sie wollen im Winter gern warm ſtehen, wenn ſie gut blühen ſollen. Die Treibhauspflanzen ſind nicht zärtlich. Sie laſſen ſich alle durch den Samen fortpflanzen, den man im April in Töpfe mit guter Erde ſäet, die man in ein warmes Miſtbeet ſtellt. Wenn die Pflanzen 4 — 5 Zoll hoch ſind, ſo gibt man ihnen einzelne Töpfe und ſtellt ſie wieder einige Zeit ins Miſtbeet. Der *roſenartige H.* und die übrigen ſtrauchartigen können im Frühjahr durch Stecklinge vermehrt werden. Man ſetzt ſie alle 2 — 3 Jahre um, wenn die Wurzeln die Töpfe angefüllt haben. In den Apotheken führte man: *Abelmoſchi ſemina.*

ACHANIA, *Tutenmalve.*

A. MALVAVISCUS, foliis ſcabriusculis acuminatis, foliolis calicis exterioris erectis. (*A. Malvaviscus* Willd. Perſ. Ait. Swartz. *Malvaviscus arboreus* Cav. 3. t. 48. f. 1.)
BAUMARTIGE T. ♄. Dieſes ſchöne immergrüne Gewächs blühet das ganze Jahr. Sein Stamm iſt ſchlank und etwas äſtig. Die herzförmigen Blätter ſind feingekerbt, hängend und grün. Die groſsen, hellſcharlachrothen Blüthen ſind geſtielt und finden ſich in den Blattwinkeln; ihre äuſsern Kelchblätter ſind ſchmal. In Mexiko, auf Jamaika.

Sie gehört ins warme Treibhaus und man behandelt ſie wie den *Hibiskus.*

CAMELLIA, *Camellie.*

C. JAPONICA, foliis acute ſerratis acuminatis. (*C. japonica* Thunb. Willd. Perſ. Jacq. ic. r. t. 553. Cav. 6. t. 160. f. 1.)

JAPANISCHE C. ♄. 1 — 4. Dieſer immergrüne Strauch findet ſich von 4 — 10 Fuſs; ſeine aufrechten Aeſte und Zweige ſind mit einer bräunlichen, ſpäterhin grauen Rinde bedeckt. Die abwechſelnden, ovalen Blätter ſind lederartig, ſchön dunkelgrün und glänzend. Die ziemlich groſsen, ſchönhellrothen Blüthen ſind ungeſtielt und ſtehen einzeln oder 2 und mehrere zuſammen in den Blattwinkeln oder an der Spitze der Aeſte. Sie variirt mit weiſsen, gefleckten und mit gefüllten Blüthen. In Japan.

Sie gehört ins Glashaus und iſt nicht zärtlich. Man gibt ihr eine leichte, fruchtbare Erde; im Sommer öfters, im Winter ſelten Feuchtigkeit. Im Treibhauſe befindet ſie ſich beſſer und bringt ſchönere Blüthen. Man vermehrt ſie im März durch Abſenker und Stecklinge. Von dieſen letztern ſteckt man mehrere in einen Topf und ſenkt ihn in ein mäſsig warmes Miſtbeet. In einem Jahre ſchlagen ſie Wurzel. Nun verſetzt man ſie und ſtellt ſie wieder ins Miſtbeet. — Die Chineſen miſchen die Blätter unter den Thee.

MIMOSA, *Sinnpflanze.*

1. M. CASTA, caule petiolisque aculeatis, foliis conjugato-pinnatis: pinnis quadrijugis; foliolis oblongis inaequilateris ſubaequalibus. (*M. caſta* Willd. Perſ. *Aeſchynomene ſpinoſa* Commel. hort. t. 28.)

KEUSCHE S. ♄. 6 — 8. Der runde etwas krautartige Stengel hat hakenförmige Stacheln. Die zolllangen Blättchen ſind ziemlich ſpitzig und auf beyden Flächen kahl; die beyden Endblättchen und das unterſte nach innen ſind am kleinſten. Die unterſten Blüthen der Aehre ſind 10männig und unfruchtbar; die oberſten 10männig und fruchtbar; ſie ſind weiſs und bilden geſtielte kugelrunde Aehren. Sie iſt reizbar und immergrün wie die beyden folgenden. In Indien.

2. M. SENSITIVA, caule petiolisque aculeatis, foliis conjugato-pinnatis: foliolis ſubdimidiato-ovatis acutis ſubtus piloſis, intimis minimis. (*M. ſenſitiva* Willd. Perſ. Trew, Ehret t. 95.)

EMPFINDLICHE S. ♄. Sie blüht den ganzen Sommer. Dieſer mit hakenförmigen Stacheln verſehene Strauch wird an 3 Fuſs hoch. Die 2zölligen Blättchen ſind auf der Oberfläche kahl; die Unterfläche hat zerſtreute, angedrückte Haare. Die röthlichen Blüthen

bilden geſtielte Köpfe; ſie ſind 5männig und haben keine Kronblätter. Die Hülſen ſind mit kleinen Dornen beſetzt. In Braſilien.

3. M. PUDICA, aculeata, foliis ſubdigitato-pinnatis: pinnis quaternis multijugis, caule petiolis pedunculisque piloſo-hiſpidis. (*M. pudica* Willd. Perſ. *Aeſchynomene ſpinoſa* Comm. h. 1. t. 29. Gaertn. 2. t. 155. f. 2.) GEMEINE S. ♄. Der Stengel findet ſich 2 Fuſs hoch und auch auf der Erde liegend; er iſt mit kurzen, ſtarken, hakenförmigen Stacheln beſetzt. Die Blättchen ſind am Rande etwas behaart. Die röthlichen Blüthen bilden geſtielte Köpfchen. Die platten, kurzen Hülſen finden ſich zu 12 — 15 beyſammen. Der trichterförmige Kelch iſt 3ſpaltig, wovon der eine Lappen breiter iſt. Keine Krone. Vier Staubfäden ſind ſehr lang und aufrecht. Der pfriemenförmige Griffel iſt nur wenig kürzer. Sie iſt die reizbarſte. Um 6 Uhr falten ſich die Blätter zuſammen und des Morgens um 5 Uhr entfalten ſie ſich wieder. In Braſilien.

Sie gehören ins warme Treibhaus und bedürfen des Lohbeets nur in der Jugend. Man gibt ihnen eine etwas bündige, nahrhafte Erde, und ſetzt ſie nicht eher um, als bis die Wurzeln die Gefäſse ganz eingenommen haben; auch nicht in zu groſse Töpfe. Man zieht ſie aus Samen, den man vorher einweicht, in Töpfen mit guter Erde, die man in ein warmes Miſtbeet ſtellt. Die 4 — 5 Zoll hohen Pflanzen hebt man mit etwas Erde aus und gibt ihnen kleine Töpfe, die man dann ins Miſtbeet bringt.

CLASSIS XVII. GENERA.

DIADELPHIA,

FILAMENTA IN DUO CORPORA CONNEXA.

HEXANDRIA, STAMINA 6.

431. FUMARIA. *Cal.* diphyllus, deciduus. *Cor.* irregularis, baſi calcarata. *Filamenta* duo membranacea, ſingula antheris tribus. *Silicula* unilocularis, evalvis, monoſperma.

432. CORYDALIS. *Cal.* diphyllus. *Cor.* ringens. *Filam.* duo membranacea, ſingula antheris tribus. *Siliq.* bivalvis, polyſperma.

OCTANDRIA, STAMINA 8.

433. POLYGALA. *Cal.* 5phyllus, perſiſtens: foliolis duobus maximis alaeformibus, coloratis. *Cor.* ringens, tetrapetala. *Legumen* obcordatum, biloculare.

DECANDRIA, STAMINA 10.

PTEROCARPUS. *Cal.* 5dentatus. *Legum.* orbiculari-falcatum, foliaceum, inaequialatum, non dehiſcens. *Sem.* aliquot, ſolitaria.

434. SPARTIUM. *Cal.* campanulatus, partitus, deorſum productus, 5dentatus, plerumque bilabiatus. *Stigma* longitudinale, glabrum, glanduloſum. *Filam.* petalis adhaerentia: 5 brevioribus. *Legumen* compreſſum, polyſpermum.

435. GENISTA. *Cal.* bilabiatus, 5dentatus: dentibus duobus ſuperioribus breviſſimis. *Carina* declinata. *Vexillum* reflexum. *Legum.* uniloculare, piloſum, turgidum, ſubpolyſpermum.

436. ULEX. *Cal.* diphyllus, bibracteatus. *Stam.* omnia connexa. *Legumen* vix calice longius. (Spinoſiſſima.)

437. ONONIS. *Cal.* campanulatus, 5fidus, deciduus. *Petala* diſtincta. *Vexillum* ſtriatum, obcordatum. *Legumen* turgidum, ſeſſile, calicem ſuperans. *Filam.* connata absque fiſſura.

438. ANTHYLLIS. *Cal.* ventricoſus, 5dentatus, perſiſtens. *Pet.* diſtincta. *Vexillum* ovatum. *Legumen* ſubrotundum, calice turgido tectum.

LUPINUS. *Cal.* bilabiatus. *Antherae* 5, oblongae, ſubrotundae. *Legumen* coriaceum, toruloſum.

AMORPHA. *Cal.* campanulatus, quinquedentatus. *Cor.* vexillum ovatum, concavum. *Alae* nullae. *Carina* nulla. *Legumen* diſpermum, oblongo-ovatum.

PHASEOLUS. *Cal.* bilabiatus, 5dentatus. *Carina* cum ſtaminibus ſtiloque ſpiraliter torta.

439. OROBUS. *Cal.* baſi ventricoſus: laciniis ſuperioribus profundioribus, brevioribus. *Carina* recta. *Stilus* compreſſo-linearis. (*Petiolus* ariſtatus, rectus.)

440. LATHYRUS. *Cal.* 5fidus: laciniis duobus ſuperioribus brevioribus. *Carina* ſemi-orbicularis intorta. *Stil.* planus, ſupra villoſus, ſuperne latior.

441. PISUM. *Cal.* 5dentatus: laciniis duobus ſuperioribus brevioribus. *Stil.* triangularis, ſupra carinatus, pubeſcens. (*Stipulae* maximae.)

442. VICIA. *Cal.* 5dentatus: dentibus duobus ſuperioribus brevioribus. *Stil.* ſub ſtigmate inferius transverſe barbatus.

443. ERVUM. *Cal.* 5fidus: laciniis inaequalibus, acuminatis. *Stigma* capitatum undique pubeſcens.

444. CICER. *Cal.* 5partitus, longitudine corollae: laciniis 4 ſuperioribus vexillo incumbentibus. *Legumen* turgidum, diſpermum. *Sem.* gibboſa, mucronata.

445. CYTISUS. *Cal.* bilabiatus: labio ſuperiore bidentato. *Carina* erecta. *Legum.* baſi attenuatum, compreſſum. (*Stam.* monadelpha. *Folia* ternata.)

ROBINIA. *Cal.* 4dentatus: denticulo ſupremo ſubemarginato. *Vexillum* ſubrotundum, reflexo-patens. *Legumen* ſtrictum, gibbum, elongatum.

446. COLUTEA. *Cal.* 5fidus. *Legum.* inflatum, baſi ſuperiore dehiſcens. (*Vexillum* medio macula cordiformi.)

447. GLYCYRRHIZA. *Cal.* bilabiatus, $\frac{2}{3}$. *Cor.* vexillum, alas et carinam includens. *Legum.* ovatum, compreſſum, hiſpidum, diſpermum. (*Folia* ſtipulata.)

448. CORONILLA. *Cal.* ſubbilabiatus: dentibus ſuperioribus connatis. *Vexillum* ovale, alis vix longius. *Lomentum* teres, longum, rectum, iſthmis interceptum. (*Flor.* umbellati.)

449. ORNITHOPUS. *Cal.* tubuloſus: dentibus ſubaequalibus. *Cor.* carina minima, compreſſa. *Loment.* articulatum, teres, arcuatum.

450. HIPPOCREPIS. *Cal.* ſubbilabiatus. *Vexillum* oblongum, erectum. *Carina* horizontalis. *Loment.* compreſſum, altera ſutura pluries exciſum.

451. SCORPIURUS. *Cal.* 5fidus. *Carina* inferne bifida. *Loment.* iſthmis interceptum, revolutum, ſulcatum.

452. HEDYSARUM. *Cal.* 5fidus. *Carinae* apex oblique truncatus. *Loment.* articulo monoſpermo, compreſſo.

INDIGOFERA. *Cal.* patens. *Carina* utrinque calcari ſubulato, patulo. *Legum.* lineare, parvulum, teres, aut quadrangulare.

453. GALEGA. *Cal.* dentibus ſubulatis, ſubaequalibus. *Legum.* toruloſa, teretiuscula, oblique ſtriata, glaberrima. (*Fol.* pinnata.)

454. PHACA. *Carina* obtuſa. *Stil.* imberbis. *Stigma* capitatum. *Legum.* uniloculare, ſubturgidum, ſutura ſuperiore intus tumida et ſeminifera.

455. OXYTROPIS. *Carina* ſuperne mucronata. *Legum.* ſutura ſuperiore introflexa. (*Aſtragali* ſpecies Lin. Willd.)

456. ASTRAGALUS. *Cal.* 5dentatus, ſubregularis. *Petala* in longum producta. *Carina* obtuſa. *Legum.* gibbum, biloculare, ſutura inferiore introflexa.

BISERRULA. *Carina* obtuſa. *Legum.* biloculare, planum, disſepimento contrario, utrinque ſinuato-ſerratum.

457. MELILOTUS. *Cal.* tubuloſus, quinquedentatus: denticulis brevibus, infimo breviſſimo. *Corolla* decidua. *Carina* adpreſſa, alis et vexillo brevior. *Legum.* oligoſpermum, dehiſcens, rugoſum, calice longius. (*Trifolii* ſpecies Lin.)

458. TRIFOLIUM. *Cal.* tubulofus, quinquedentatus: denticulis longis, infimo longiffimo. *Corolla* perfiftens. *Carina* adpreffa. *Legum.* oligofpermum, evalve, calice tectum.

459. LOTUS. *Cal.* tubulofus, fubaequalis. *Alae* furfum longitudinaliter conniventes. *Legum.* cilindricum, ftrictum, farctum.

460. DORYCNIUM. *Cal.* bilabiatus, 5dentatus. *Filam.* fubulata. *Stigma* capitatum. *Legum.* calice paulo majus, turgidum, 1-, 2fpermum.

461. TRIGONELLA. *Vexillum* et *alae* fubaequales, patentes, forma corollae tripetalae. *Legum.* plerumque arcuatum et vénofo-rugofum.

462. MEDICAGO. *Cal.* fubbilabiatus. *Vexillum* obovatum, reclinatum. *Carina* a vexillo deflectens. *Legum.* compreffum, cochleato-contortum falcatumve.

CLASSIS XVII. SPECIES.

DIADELPHIA,

FILAMENTA IN DUO CORPORA CONNEXA,

HEXANDRIA, STAMINA 6.

431. FUMARIA, *Erdrauch.*

a. F. NOBILIS, caule ſimplici, racemo terminali, bracteis oblongis acutis flore brevioribus, foliis pinnatis: foliolis tripartito-laciniatis. (*F. nobilis* Willd. Perſ. Jacq. h. t. 116. Gaertn. 2. t. 115. f. 2.)

SCHÖNER E. ♃. 4. Er iſt dem *hohlwurzeligen Lerchenſporn* ähnlich, aber weit gröſser. Der einfache, aufrechte Stengel iſt ſpröde und 2 Fuſs hoch. An der Wurzel finden ſich 7 — 9 doppelt gefiederte, groſse Blätter. Die ſchiefen Schäfte (1 — 2) ſind 5eckig. Die 4 Stengelblätter ſind ungeſtielt und zuſammengeſetzt. Die einſeitswendige Traube iſt ganz ſtumpf. Die eyrund-lanzetförmigen Deckblätter ſind ganz. Die weiſsen Blüthen ſind doppelt gröſser, als die der eben genannten Pflanze; ſie haben einen gelben Rand, weder ausgerandete, noch ſägezähnige Lippen und den Geruch der *Frühlings-Schlüſſelblume*. Der Schlund iſt an der Spitze ſchwarz. Der Kelch ſehr klein und gezähnt. In Sibirien.

1. F. OFFICINALIS, caule ramoſiſſimo, foliis bipinnatis, foliorum laciniis dilatatis, ſpicis laxis, fructibus globoſis monoſpermis. (*F. officinalis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 589. Fl. D. 940. Sturm 1. 2.)

GEMEINER E. ☉. 5 — 9. Die ganze Pflanze iſt graugrün. Der ſchwache, weitſchweifige Stengel iſt kahl, eckig und oft fuſshoch. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind ganz kahl, glatt und haben keilförmige, gelappte Einſchnitte. Die kurzgeſtielten, aufrechten Blüthen bilden ährenförmige Trauben, die einzeln, den Blättern gegenüber und an den Spitzen der Aeſte ſtehen. Die kleinen Deckblätter ſind weiſslich. Die kleinen, röthlichen Blüthen endigen ſich an der Rückſeite in einen kurzen, ſtumpfen und zuſammengedrückten Sporn. Die faſt kugelrunden Früchte ſind glatt, an der Spitze eingedrückt und grubig. Auf Aeckern, in Gemüſegärten überall. (H. M.)

2. F. CAPREOLATA, caule ramoſo ſcandente, fructibus globoſis monoſpermis, foliis triternatis: foliolis obovato-cuneatis inciſis, petiolis partialibus cirrhoſo-

convolutis. (*F. capreolata* Willd. Perf. Smith, Hoft, Engl. b. 943.)

RANKENDER E. ⊙. 6 — 9. Der fehr äftige Stengel ift oft 3 Fufs hoch. Die Blättchen find doppelt fiederfpaltig; ihre Blättchen breiter als die des *gemeinen Erdr.* und weniger graugrün. Die fchlaffen Aehren enthalten wenige Blüthen. Die Blüthen find hellroth, an der Spitze dunkelblutroth fchön und ziemlich grofs. Die etwas kugelrunden Früchte find glänzend, mit eingedrückter Spitze. In Iftrien, Schlefien.

3. F. PARVIFLORA, caule ramofo diffufo, fructibus globofis acutis monofpermis, foliis fupradecompofitis: foliolis tripartitis linearibus canaliculatis. (*F. parviflora* Willd. Perf. Smith, Hoffm. Gmel. Hell. Lamark, Engl. b. 590. *F. tenuifolia* Fl. Wett.)

KLEINBLÜTHIGER E. ⊙. 6. 7. Er ift dem *gemeinen Erdr.* fehr ähnlich; unterfcheidet fich aber: durch die Einfchnitte der Blätter, die ganz fchmal, linienförmig, rinnenförmig, auf der Unterfläche erhaben und nie erweitert find; durch häufigere, faft doppelt kleinere, weifsliche Blüthen; und durch kugelrunde, fpitzige Früchte. Unter der Saat; Oeftr. Schwab. Frank. Pfalz, Wett.

Die erftere der angeführten Arten ift eine Zierde der Gärten. Sie hält im Freyen aus, wie die übrigen, und wird im Frühjahr auf den beftimmten Platz gefäet. Die zweyte enthält fehr brauchbaren Farbeftoff, und verdient daher weitere Unterfuchungen. Die ganze Pflanze ift bitter und ein vortreffliches magenftärkendes, anhaltend reizendes Mittel. Man führt daher: *Fumariae herba.*

432. CORYDALIS, *Lerchenfporn.*

1. C. BULBOSA, caule fimplici, racemo terminali, bracteis oblongis integris flore brevioribus, calcare corollae incurvo, foliis biternatis ovatis acutiusculis, radice bulbofa cava. (*C. bulbofa* Perf. Hell. *Fumaria bulbofa* Willd. Scop. Hoffm. Spreng. Hoft, Fl. D. 605. Schk. t. 194. *F. cava* Ehrh. Sturm 1. 11. *F. major* Roth. *Borkhaufenia cava* Fl. Wett.)

HOHLWURZELIGER L. 24. 3 — 5. Die Wurzel ift faft rund und nur in der Jugend ohne Höhlung. Der aufrechte Stengel ift kahl, 2blätterig und 3 — 6 Zoll hoch. Die abwechfelnden Blätter find langgeftielt; ihre Blättchen eingefchnitten und kahl. Die faft fingerlange Endtraube fteht aufrecht, ift nackt und etwas einfeitswendig mit abwechfelnden Blüthen. Die einzelnen Deckblätter find kahl. Die gefpornten Kronen find röthlich oder weifs. Der ftum-

pfe Sporn ift faft ½ Zoll lang. In fchattigen Wäldern, an Zäunen faft überall.

2. C. FABACEA, caule fimplici, racemo terminali, bracteis fubrotundis integris longitudine florum, calcare corollae recto, foliis biternatis obtufiusculis, radice tuberofa. (*C. fabacea* Perf. *Fumaria fabacea* Willd. Hoffm. Spreng. *F. intermedia* Ehrh. Schk. l. c.)

BOHNENARTIGER L. ♃. 4. Er unterfcheidet fich von dem vorigen: durch die runden Deckblätter, die fo lang als die Blüthen und ganz find; durch den geraden Sporn; durch die wenigblüthige Traube; durch die geringere Gröfse; und durch die frühere Blüthe. Auf fchattigen Plätzen mit dem vorigen vermifcht; Halle bey Dieskau, Dresd.

3. C. DIGITATA, caule fimplici, racemo terminali, bracteis digitatis longitudine florum, calcare corollae fubrecurvo, foliis biternatis fpathulatis, radice tuberofa. (*C. digitalis* Perf. Hell. *Fumaria Halleri* Willd. Spreng. Fl D. 1224. *F. folida* Smith, Curt. mag. t. 231. Hoffm. Schk. l. c. Gmel. *F. minor* Roth. *Borkhaufenia folida* Fl. Wett.)

FINGERFÖRMIGER L. ♃. 3 — 5. Er ift dem *hohlwurzeligen L.* fehr ähnlich, aber er unterfcheidet fich: durch die verkehrt-eyrunde, nie hohle Wurzel; durch den niedrigern nach unten befcheideten Stengel; durch kleinere Blätter; durch eine kürzere Traube; durch keilförmige und fingerartig-getheilte Deckblätter, die fo lang wie die Blüthen find; durch faft doppelt kleinere Blüthen; und durch einen fchmaleren, geraden und aufwärts gerichteten Sporn. In Wäldern; Schwab. Frank. Pfalz, Frankf. a. M. Wett. Herb.

4. C. LUTEA, caule ramofo diffufo obtufangulo, filiquis lineari-teretibus pedunculo brevioribus, bracteis minutis, calcari breviffimo rotundato. (*C. lutea* Perf. *Fumaria lutea* Willd. Smith, Hoffm. Engl. b. 588. *Borkhaufenia lutea* Fl. Wett.)

GELBER L. ♃. 5. Die faferige Wurzel treibt fufshohe, aufrechte Stengel, die kahl, röthlich und beblättert find. Die Blätter find 3fach 3zählig: ihre Blättchen breitkeilförmig, 3fpaltig, ganz kahl und graugrünlich. Die Endähre enthält gelbe Blüthen mit einer braunen Spitze. Die lanzetförmigen Deckblätter find fpitzig und gezähnelt. Der Sporn ift gekrümmt. Die Narbe ift einer Flügelfchraubenmutter ähnlich und hat in der Mitte 2 aufrechte Spitzen. Die Schoten find vorzüglich vor der Reife rautenförmig, mit fcharfen Rändern verfehen. Auf den Mauern des Idfteiner Schloffes; in der Barbarey.

5. C. capnoides, caule ramoſo diffuſo acutangulo, ſiliquis linearibus tetragonis pedunculo longioribus. (*C. capnoides* Perſ. *Fumaria capnoides* Willd. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. Coll. Gaertn. 2. t. 115. f. 2.)

Weisser L. ⊙. 3 — 10. Der ſchwache, ziemlich aufrechte Stengel iſt kahl, an der Baſis viereckig und gabeläſtig. Die abwechſelnden, langgeſtielten Blätter ſind kahl und vielfach zuſammengeſetzt: ihre Endblättchen gröſser und halbdreyſpaltig. Die Blattſtiele ſind 3eckig. Die Trauben enthalten weiſsliche Blüthen mit gelben Spitzen der Flügel; ihre fadenförmigen Stiele ſind halb ſo lang als die Krone. Die einzelnen Deckblätter ſind lanzet-linienförmig, häutig und 2 — 3 Mahl kürzer als der Blüthenſtiel. Es finden ſich ſtets 2 Staubgefäſse, deren Antheren der Narbe genähert ſind. Auf Mauern; Götting. Lpz.; auf Felſen; Litorale, Schleſ.

6. C. acaulis, acaulis, ſiliquis linearibus, foliis biternatis trilobis. (*C. acaulis* Perſ. *Fumaria acaulis* Willd. Jacq. ic. r. t. 554.)

Stielloser L. ⊙. 4. Er hat ſehr viel Aehnlichkeit mit dem *gelben L.* und unterſcheidet ſich bloſs durch die Abweſenheit des Stengels. Bey Trieſt.

7. C. claviculata, caule ramoſo ſcandente, ſiliquis oblongis compreſſis diſpermis, foliis inferioribus biternatis: rameis ſimpliciter ternatis cirrhoſis. (*C. claviculata* Perſ. *Fumaria claviculata* Willd. Roth, Smith, Hoffm. Gmel. Engl. b. 103. Fl. D. 340.)

Gabelntragender L. ⊙. 6. 7. Dieſe ſehr ſchöne, ſeltene Pflanze iſt weitſchweiſig; ihr zarter Stengel wird 3 — 5 Fuſs hoch; er iſt oft roth, hat 4 ſcharfe durchſcheinende Ecken, die mit einzelnen Haaren beſetzt ſind. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind kahl; ihre Fiedern wechſeln ab, ſind langgeſtielt, fuſsförmig, 2reihig und ſelten gefiedert; die Blättchen ſind eyrund, ganz und nackt. Die vielblätterigen Gabeln ſind an der Spitze blattartig. Die Aeſte in den Blattwinkeln wechſeln ab. Die einfachen Trauben ſind langgeſtielt und ſtehen den Blättern gegenüber; ſie enthalten weiſsgelbliche Blüthen, deren kurze, abwechſelnde Stiele in der Mitte verdickt ſind. Das eyrunde, ſpitzige Deckblatt iſt ſo lang als der Blüthenſtiel. Die häutige Schote iſt an der Spitze verdünnt, in der Mitte zuſammengedrückt, an der Baſis zuſammengezogen und hinfällig. Der kurze, ſtumpfe Sporn iſt kaum gekrümmt. An ſchattigen Zäunen; Bremen bey Lilienthal, Oldenb. bey Delmenhorſt, Schwab. bey Carlsruhe.

Der *hohlwurzelige, gelbe* und *gabelntragende L.* ſind herrli-

che Gartenzierden. Sie säen sich meistentheils selbst aus, doch können die ♃ auch durch Wurzeltheilung vermehrt werden. — Von dem *hohlwurzeligen L.* war gebräuchlich: *Aristolochiae cavae radix;* und von dem *bohnenartigen L.: Aristolochiae fabaceae radix.* Der *gelbe L.* enthält einen scharfen, giftigen Saft.

OCTANDRIA, STAMINA 8.

433. POLYGALA, *Kreuzblume.*

1. P. AMARA, floribus cristatis racemosis, caulibus erectiusculis, foliis subspathulatis: radicalibus obovatis. (*P. amara* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 1169. Jacq. a. t. 412.)

BITTERE KR. ♃. 5 — 7. Sie unterscheidet sich von der folgenden: durch ihre starke Bitterkeit; durch mehrere fast ganz aufrechte Stengel; durch stärkere, lanzetförmige Blätter, von denen die dichtstehenden Wurzel- und untersten Stengelblätter verkehrt - eyrund sind; und durch kleinere Blüthen. Diese finden sich gewöhnlich himmelblau, doch auch weisslich und fleischfarbig. In schattigen Laubwäldern; Oestr. Krain, Schwab. Frank. Erlang. Sachs. Gött. Regensb. Nürnb. Nordhaus. Halle bey Mücheln.

2. P. VULGARIS, floribus cristatis racemosis, caulibus procumbentibus, foliis omnibus lineari - lanceolatis acutiusculis. (*P. vulgaris* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 76. Fl. D. 516. Gaertn. 1. t. 62. f. 1.)

GEMEINE KR. ♃. 5 — 9. Die kriechende, holzige Wurzel treibt mehrere finger- und handlange Stengel, die sich mit den Spitzen erheben, dabey eckig, kahl und an der Basis ästig sind. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind ganzrandig und kahl: die untersten zwar breiter, aber kürzer. Die ährenförmige Endtraube ist schlaff, einseitswendig und vielblüthig. An jedem Blüthenstiel finden sich 3 lanzetförmige, kurze und schönblaue Deckblätter. Die Kronen sind gewöhnlich himmelblau, aber auch oft violet, oder fleischfarbig, seltner weiss. Der Kelch trägt die Farbe der Krone und wird zuletzt grünlich. Auf Wiesen, Triften fast überall. (H. M.)

3. P. MAJOR, floribus cristatis racemosis, alis calicinis multinerviis mucronatis corolla brevioribus, caulibus erectis, foliis lineari-lanceolatis acutis. (*P. major* Willd. Pers. Hoffm. Host, Jacq. a. t. 413. *P. comosa* Schk. t. 194.)

Grosse Kr. ♃. 5 und folgg. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch die längeren, aufrechten Stengel; durch die längeren, ſchopfartigen Trauben; durch doppelt gröſsere, roſig-purpurfarbige Blüthen; durch die groſsen Kelchflügel, die ſtumpf, vielnervig, immer kürzer als die Krone ſind, und ſich in einen kleinen Stachel endigen. Auf Wieſen; Oeſtr. Sachſ. bey Leipz. Wittenberg, Thür.

4. P. monspeliaca, floribus criſtatis racemoſis, alis calicinis reticulatis acutis corolla longioribus, foliis lineari-lanceolatis acutis. (*P. monspeliaca* Willd. Perſ.)

Französische Kr. ♃. 5. 6. Sie iſt der *gemeinen Kr.* ähnlich, unterſcheidet ſich aber hinlänglich: durch die netzförmig-geaderten Kelchblätter, die länger als die Krone und ſpitzig ſind. Auf trockenen Hügeln; Montpellier, Sachſ. Thür. Schleſ.

a. P. myrtifolia, floribus criſtatis, racemis paucifloris terminalibus, carina falcata, caule fruticoſo, foliis oblongis obtuſiuſculis glabris. (*P. myrtifolia* Willd. Perſ. Jacq. Comm. h. 1. t. 46.)

Myrtenblätterige Kr. ♄. Sie blüht ſehr lange. Dieſer immergrüne Strauch wird 6 — 7 Fuſs hoch. Die ganz aufrechten Stengel ſind, wie die Zweige, ſchlank, ſchwach, hängend an der Spitze und dunkelbraun. Nach oben ſind ſie mit zerſtreuten, ganz ungetheilten und weichen Blättern beſetzt. Die ziemlich groſsen Blüthen ſind inwendig ſchön violet, äuſserlich weiſslich und bilden kurze Endtrauben. Auf dem Kap.

b. P. Senega, floribus imberbibus, ſpica terminali filiformi, caule erecto herbaceo ſimpliciſſimo, foliis oblongo-lanceolatis. (*P. Senega* Willd. Perſ. Lin. amoen. 2. t. 2. Mill. dict. 3. t. 5.)

Giftwiderstehende Kr. ♃. 7. Der Stengel wird fuſshoch. Die abwechſelnden Blätter ſind lang; die kleinen Blüthen weiſs. Virginien, Penſylv. Maryland.

5. P. Chamaebuxus, floribus imberbibus, pedunculis terminalibus axillaribusque bifloris, caule fruticoſo, foliis oblongo-lanceolatis acutis. (*P. Chamaebuxus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 233.)

Buchsbaumblätterige Kr. ♄. 5 — 7. Die vielköpfige Wurzel treibt einen 6 — 8 Zoll langen, mit ſeinen Zweigen auf der Erde liegenden Stengel, der oft wieder wurzelt. Die abwechſelnden, etwas geſtielten Blätter ſind hart, lederartig, immergrün, ganz und endigen ſich in eine kurze Granne. Die winkelſtändigen Blüthen

haben einen angenehmen Narziſſengeruch; ſie ſtehen auf einzelnen, 1-, 2blüthigen Stielen. Die 3 Kelchblätter ſind weiſs und eyrund-lanzetförmig; das oberſte iſt am gröſsten. Die ſchöne Krone iſt ochergelb; die Flügel haben einen ſafrangelben oder purpurrothen Fleck. Die 3 Kronblätter hängen an der Baſis zuſammen. Sie variirt mit röthlicher Blüthe. In hohen Nadelwäldern; Oeſtr. Bay. Salzb. Frank. Schwab. Erlang. Regensb. Frankf. a. d. O. Nürnberg.

Die *bittere Kr.* iſt bitter und etwas ſcharf, ihre Wurzel wurde bey Bruſtkrankheiten, eingewurzelten Katarrhen u. andern Uebeln mehr ſehr gerühmt. Sie iſt ſelten echt zu bekommen, daher gebraucht man nicht mehr ſo häufig: *Polygalae amarae radix, herba.* — Die Blätter der *gemeinen Kr.* werden zu Thee benutzt; ſie ſind wohlſchmeckend und geſund. Ehedem führte man auch: *Polygalae vulgaris radix, herba.* — Die Wurzel der letzten wird unter dem Namen: *Senega*, zu uns gebracht und bey Bruſtkrankheiten in geringer Gabe als ein vorzüglich anhaltend reizendes Mittel gebraucht. Man kennt: *Senegae radix.* — Die *myrten-* und *buchsbaumblätterige Kr.* ſind ſehr ſchöne Pflanzen; die erſtere gehört ins Glashaus und verlangt nur die gewöhnliche Wartung; dabey eine milde, nahrhafte, nicht allzu leichte Erde. Man ſäet den Samen bald nach der Reife in einen Topf, den man im Winter im temperirten Treibhauſe mäſsig feucht erhält; im Frühjahr ſetzt man ihn ins Miſtbeet; die Pflänzchen kommen oft erſt im 2ten Jahre zum Vorſchein. Die *buchsbaumblätterige Kr.* iſt ſchwer zu erhalten; ſie verlangt einen lehmigen und kalkartigen, etwas ſteinigen Boden und einen ſchattigen Standort. Ableger kommen ſehr ſchwer fort. Man ſäet den Samen in Töpfe mit Heideerde und ſtellt ſie an die Weſtſeite; er geht oft erſt im 2ten Jahre auf.

DECANDRIA, STAMINA 10.

PTEROCARPUS, *Flügelfruchtbaum.*

1. Pt. Draco, foliis pinnatis: foliolis ovatis acuminatis, ſtipulis oblongis obtuſis, fructibus obtuſis. (*Pt. Draco* Willd. Perſ. Swartz. *Pt. officinalis* Jacq. am. t. 183. f. 92.)

Amerikanischer Fl. ♄. Im mittägigen Amerika.

2. Pt. santalinus, foliis ternatis ſubrotundis retuſis glaberrimis, petalis crenatis undulatis. (*Pt. ſantalinus* Lin. Willd. Perſ.)

Sandelholz-Fl. ♄. Ein ſehr hoher Baum mit gelben, ſchmetterlingsartigen Blüthen. In Oſtindien, auf Ceylon.

Aus den eingeſchnittenen Zweigen des erſtern fließt ein rother Saft, der ſich verdickt und eine Art *Drachenblut* liefert, das in den Apotheken gebraucht wird, unter dem Namen: *Draconis ſanguis*. — Der 2te liefert das *rothe Sandelholz: Santali rubri lignum*; aus ſeinen Zweigen erhält man durch Einſchnitte eine andere Art Drachenblut.

434. SPARTIUM, *Pfriemen.*

a. Sp. junceum, ramis oppoſitis virgatis apice floriferis, foliis lanceolatis. (*Sp. junceum* Willd. Perſ. Hoſt, Curt. mag. t. 85. Schk. t. 195. *Geniſta juncea* Scop.)

Binsenartige Pf. Spanisches Genist. ♄. 5 — 9. Dieſer äſtige Strauch wird 3 — 4 Fuſs hoch; ſeine Zweige ſind grün, glatt und rund, nur die obern wechſeln ab; ſeine entfernt ſtehenden Blätter finden ſich am Urſprung der Aeſte und an den Spitzen derſelben einander gegenüber, ſie ſind kurzgeſtielt, ungezähnt, an der Baſis keilförmig verſchmälert, an der Spitze abgerundet; die weiſslichen, angedrückten Haare ſtehen bey weitem dichter auf der Unterfläche, daher iſt ſie auch heller grün. Die gelben, wohlriechenden Blüthen bilden dünne Aehren. Der Kelch iſt einlippig mit 5 kleinen Zähnen. Die Antheren der kürzern Staubgefäſse ſind weit kleiner. Die flache Frucht iſt behaart. Es findet ſich in den Gärten eine Spielart mit gefüllten Blüthen. In Spanien, Italien, Sicilien, Frankr. Oeſtr. Trieſt, Fiume.

1. Sp. patens, foliis ternatis petiolatis obovatis, ramis teretibus ſtriatis, floribus lateralibus geminis nutantibus. (*Sp. patens* Willd. Perſ. Cav. ic. 2. t. 176.)

Ausgebreitete Pf. ♄. 7. 8. Der aufrechte Strauch breitet ſeine Aeſte weitſchweifig aus. Die kleinen Blätter beſtehen aus verkehrt-eyrunden, faſtgleichen, auf der Unterfläche etwas weichbehaarten Blättchen. Die groſsen, hochgelben Blüthen ſtehen an den Seiten meiſt gepaart; dabey ſind ſie niederhängend, haben einen dunklern Fleck auf dem Schiffchen und einen rothgelben auf dem Rücken der Fahne. Die Hülſe iſt behaart. In Portugal, Spanien, Schleſ.

2. Sp. Scoparium, foliis ternatis ſolitariisque oblongis, floribus axillaribus, leguminibus margine piloſis, ramis angulatis. (*Sp. Scoparium* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1339. Fl. D. 313. Schk. l. c. Gaertn. 2. t. 153. f. 4. *Geniſta Scoparia* Spreng.)

Gemeine Pf. Besenkraut. ♄. 6. 7. Der immergrüne, aufrechte Stengel wird 2 — 6 Fuſs hoch; ſeine ruthenförmigen, abwechſeln-

den Aeſte ſind gerade und kahl. Die kleinen, abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, auf beyden Flächen weichbehaart und ganzrandig; die oberſten einfach und länglich. Die geſtielten Blüthen ſtehen einzeln und ſind überhängend. Der 2lippige Kelch hat eine 2zähnige Oberlippe; die untere iſt 3zähnig. Die ſchönen, groſsen Kronen ſind ſchwefelgelb; ihre Fahne iſt an der Baſis dunkler geſtreift. Der Fruchtknoten iſt bis an den Griffel behaart, deſſen kahle Narbe an der Spitze mit Drüſen beſetzt iſt; er iſt nicht mit den Staubfäden verwachſen, wohl aber dieſe mit den Kronblättern. Es finden ſich 5 kürzere Staubfäden. Die ſchwarzbraune Hülſe iſt an der hintern Naht behaart und enthält 10 — 12 gelbliche, glatte Samen. Auf ſandigen, trockenen Anhöhen überall. (H M)

3. Sp. radiatum, foliis ternatis linearibus, petiolis dilatatis perſiſtentibus, racemis capitatis terminalibus, ramis angulatis oppoſitis confertis. (*Sp. radiatum* Willd. Perſ. Hoſt, Mill. ic. t. 249. f. 1. *Geniſta radiata* Scop.)

Gestrahlte Pf. ♄. 6. 7. Sie treibt mehrere 1 — 2 Fuſs lange geſtreckte Stengel mit Zweigen, die einander gegenüberſtehen, aufrecht, biegſam, ſtumpfeckig und grün ſind. Die gegenüberſtehenden Blätter beſtehen aus faſt ungeſtielten, dünnen, kurzen, etwas behaarten, grüngrauen Blättchen; ihre Stiele breiten ſich nach dem Abfall der Blättchen ſternförmig aus. Die Blüthen erſcheinen zu 3 an den Spitzen der jüngern Zweige; ihre goldgelben Kronen enthalten 9 verwachſene und einen einzelnen Staubfaden, wie die übrigen Gattungsverwandten. Die kurzen, rautenförmigen Hülſen ſind etwas zuſammengedrückt, behaart und bräunlich. In Italien, Krain.

Die erſtere wird wegen ihres Wohlgeruchs häufig angepflanzt und man findet ſie oft an 12 Fuſs hoch; im mittlern und ſüdlichen Deutſchland hält ſie, in einer beſchützten Lage, im Freyen aus. Man vermehrt ſie durch Ableger, Wurzelbrut und Samen. Sie enthält Färbeſtoff. — Die *gemeine Pf.* verdient, wegen ihres mannigfaltigen Nutzens, beſondere Aufmerkſamkeit. Ihr ſchönes zähes Wurzelholz dient zu eingelegter Arbeit. Das Wildpret liebt Zweige, Blätter und den Samen. In holzarmen Gegenden gebraucht man dieſen Strauch zur Feuerung. Aus ſeinen Zweigen bindet man Beſen; man zerquetſcht und füttert ſie als ein geſundes, nahrhaftes Pferdefutter; bereitet den Baſt zu Stricken und Netzen. Er enthält Färbe- und Gerbeſtoff. Die Blüthen geben eine gute Malerfarbe; ihre unentwickelten Knoſpen macht man mit Eſſig ein und genieſst ſie wie Kappern. Die ölreichen Samen brennt man unter dem Kaffee. Aus dem ganzen Strauche bereitet man das *Geniſten-*

ſalz. In den Apotheken führte man ehedem: *Flores Geniſtae*. Einen vorzüglichen Nutzen bringt dieſer Strauch dem jungen Holzanfluge auf trockenen, ſandigen Stellen gegen Mittag, wo er ihm Schatten und Schutz gewährt.

435. GENISTA, *Ginſter.*

1. G. SAGITTALIS, piloſa, ramis ancipitibus alatis articulatis, foliis ſimplicibus ovato-lanceolatis, floribus racemoſo-ſpicatis. (*G. ſagittalis* Lin. Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 209. *Spartium ſagittale* Roth. *Saltzwedelia ſagittalis* Fl. Wett.)

PFEILFÖRMIGER G. ♄. 5. 6. Er treibt mehrere, einfache Stengel, die mit der Baſis liegen und handhoch und höher werden; ſie ſind von den herablaufenden Blättern geflügelt. Die abwechſelnden, faſt ungeſtielten Blätter ſind ganzrandig und auf beyden Flächen behaart. Die einzelnen Blüthen ſind ſehr kurzgeſtielt; ihre Kelchzähne ſind zuſammengeneigt. Die ſchönen gelben Kronen enthalten die ſämmtlich verwachſenen Staubfäden. Die zuſammengedrückten Hülſen ſind zottig und ſchwarz. In unfruchtbaren Nadelwäldern; Oeſtr. Steyerm. Kärnth. Krain, Bay. Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Naſſ. Neuwied, Regensb. Frankf. a. M. Sachſ.

2. G. TINCTORIA, glabriuscula, foliis ſimplicibus lanceolatis cuſpidatis margine ſubtusque pubeſcentibus, ramis teretibus ſtriatis erectis. (*G. tinctoria* Lin. Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 44. Fl. D. 526. *Spartium tinctorium* Roth.)

FÄRBE-G. ♄. 6 — 8. Der ziemlich aufrechte Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch und höher; in der Jugend findet er ſich liegend; er iſt eckig und hat an der Baſis abwechſelnde, gerade und unbeſtachelte Aeſte. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind einander genähert, ganzrandig und glänzend, zuweilen auch kahl. Es finden ſich 2 kleine, borſtenförmige Nebenblätter. Die dichten, vielblüthigen Endtrauben haben abwechſelnde, kurzgeſtielte Blüthen; einen eckigen Kelch, mit lanzetförmigen, ſpitzigen Zähnen; und gelbe Kronen mit zugeſpitzten Fahnen. Die glänzenden, kahlen Hülſen ſind vielſamig. In Wäldern, auf bergigen Triften überall. (H. M.)

3. G. DECUMBENS, foliis lanceolatis obtuſis mucronatis ſubtus ſericeis, pedunculis axillaribus folio aequalibus, corollis ſericeis, ramis angulatis. (*G. decumbens* Willd. Perſ. *G. pedunculata* L'Herit. ſt. 184. *Spartium decumbens* Ait.)

GESTRECKTER G. ♄. 5. 6. Er iſt dem folgenden ſehr ähnlich, un-

terſcheidet ſich aber hinlänglich: durch kürzere, ſehr äſtige Stengel; durch ſtumpfe, begrannte Blätter, die auf der Unterfläche ſeidenhaarig ſind; durch kleinere, blaſſere Blüthen mit ſeidenhaarigen Fahnen und Schiffchen. Die kurzen Blüthenſtiele verlängern ſich mit der Zeit. Auf ſonnigen Abhängen; Trieſt, Steyerm.

4. G. PROCUMBENS, foliis lanceolatis acutis, pedunculis axillaribus ternis foliis longioribus, corollis glabris, ramis teretibus ſtriatis. (*G. procumbens* Willd. Perſ. Plant. rar. hung.)

LIEGENDER G. ♄. 6. 7. Ein ſehr niedlicher Strauch mit 1½ — 2 Fuſs langen, liegenden Aeſten; die 2 — 3 Zoll hohen Zweige ſind aufrecht. Die länglich-lanzetförmigen Blätter ſind ſtumpf geſpitzt, auf beyden Flächen mit einzelnen, dicht anliegenden Haaren beſetzt und am Rande gewimpert. Die langen, einblüthigen Stiele ſtehen zu 3 in den Blattwinkeln. Die kahle Fahne iſt nicht ausgerandet. In Mähren.

5. G. PILOSA, villoſa, foliis ſimplicibus lanceolatis obtuſis complicatis, pedunculis axillaribus breviſſimis, caule tuberculato ſtriato procumbente. (*G. piloſa* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 208. Jacq. a. t. 208. Schk. l. c. *Spartium piloſum* Roth.)

BEHAARTER G. ♄. 5 — 7. Er treibt mehrere eckige Stengel, die hand- und fuſshoch werden. Die abwechſelnden Blätter ſtehen gewöhnlich einzeln, zuweilen zu 3, ſie ſind faſt ungeſtielt und ganzrandig; auf der Oberfläche kahl, auf der untern fein behaart. Die langen, dichten Endtrauben enthalten gelbe Blüthen, die einzeln oder zu 2 aus einem Höcker hervortreten. Die Kelche ſind äuſserlich fein behaart; ihre Oberlippen ſind 2ſpaltig. Die Fahne iſt äuſserlich behaart, die Flügel kahl, das Schiffchen ſtumpf und zottig. Die zuſammengedrückten Hülſen ſind ſeidenartig behaart. Auf Heideplätzen, ſandigen Anhöhen faſt allenthalben. (M.)

6. G. DIFFUSA, foliis lanceolatis glabris ſubciliatis, pedunculis axillaribus, corollis glabris, ramis triquetris procumbentibus. (*G. diffuſa* Willd. Perſ. *G. humifuſa* Wulff. in Jacq. coll. *Spartium decumbens* Jacq. i. r. t. 555. Hoſt.)

AUSGEBREITETER G. ♄. 5 — 6. Er unterſcheidet ſich von dem geſtreckten Ginſter: durch den 3eckigen Stengel; durch die kahlen Kronen; und durch das ganze Aeuſsere. Die Hüllen ſind auch kahl. Auf ſonnigen Bergen; Steyerm. Trieſt.

7. G. SERICEA, foliis lanceolatis ſubtus ſericeis, floribus terminalibus ſubracemoſis, corollis ſericeis, ra-

mis erectis teretibus. (*G. ſericea* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq ic r t. 556.)

Seidenhaariger G. ♄. 6. Er unterſcheidet ſich von ſeinen Gattungsverwandten hinlänglich: durch zolllange, an beyden Enden verſchmälerte und auf der Unterfläche ſeidenartig behaarte Blätter; durch die einſeitswendigen Blüthenſtiele, welche an der Spitze etwas traubenartig ſtehen. Der Stengel iſt geſtreift; die Deckblätter ſind länger als der Kelch; die Hülſe iſt eyrund, etwas flach gedrückt und braun. An dem ſüdlichen Meergeſtade Deutſchlands; Litorale, Trieſt.

8. G. anglica, ſpinis ſimplicibus compoſitisve, ramis floriferis inermibus, foliis oblongis glabris, racemis folioſis terminalibus, corollis glabris. (*G. anglica* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 132. Fl. D. 619.)

Engländischer G. ♄. 5 6. Er wird einen Fuſs hoch und höher; ſeine Zweige ſtehen aufrecht. Die alten Stengel und Aeſte ſind rund, geſurcht, glatt und braun; ihre kleinen Seitenzweige verwandeln ſich in ſpitzige, braune, zolllange Dornen, die gewöhnlich einfach, ſelten zuſammengeſetzt ſind; die jungen Zweige ſind grün und kahl. Die abwechſelnden, kurzgeſtielten Blätter laufen ſpitzig zu und endigen ſich in einen kurzen Stachel, ſie ſind ungezähnt und dunkelgrün. Die einfachen Trauben enthalten hellgelbe, etwas kleinere Blüthen, als die des folgenden. Das Schiffchen iſt länger als die Fahne und die Flügel. Die Früchte ſind denen des folgenden ähnlich. Auf feuchtem, torfigem Heideboden; Salzb. Bay. Hannov Harz, Weſtph. Holſt. Brem. Oldenb. (H. bey Eimsbüttel.)

9. G. germanica, piloſa, ſpinis verrucoſo-compoſitis, ramis floriferis inermibus aphyllis, foliis ovato-lanceolatis petiolatis. (*G. germanica* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. l. c. Sturm 3. 12. *Voglera ſpinoſa* Fl. Wett.)

Deutscher G. ♄. 5 — 7. Der aufrechte, behaarte Stengel iſt 1 — 2 Fuſs hoch; ſeine ältern Aeſte ſind mit zuſammengeſetzten, ſtarken Dornen beſetzt; die krautartigen, jüngeren nicht. Die abwechſelnden Blätter ſind ganz und behaart. Die behaarten Kelche enthalten gelbe Kronen, die kleiner ſind als bey dem *Färbe-G.* Die eyrunden Fahnen ſind rückwärts gebogen. Das Schiffchen iſt länger als die Fahne. Blüthenſtiel und Blüthe ſind mit weiſsen, anliegenden Haaren bekleidet. Die kahle Narbe hat eine drüſige Spitze. Die kurze, dicke Hülſe iſt etwas aufgeblaſen, dunkelbraun, behaart und enthält 2 — 3 bräunliche Bohnen. Auf ſandigen Waldplätzen überall. (H. M.)

10. G. sylvestris, ſpinis ramoſis inermibus flexi-

bilibus, foliis lineari-lanceolatis ſubtus ſericeis, racemo terminali elongato. (*G. ſylveſtris* Willd. Perſ. Scop. *G. hiſpanica* Hoſt, Jacq. i. r. t. 557.)

Wald-G. ♄. 5. 6. Die einfachen Zweige ſind geſtreift, weich und ziemlich zottig. Die Blätter ſind auf der Oberfläche kahl. Die langen Dornen haben keine abſtehenden Aeſte und ſind auch nicht ſtechend. Die Blüthen bilden 2 Zoll lange, lockere Trauben. Der Kelch iſt nicht ſtark behaart, und das Schiffchen doppelt ſo lang als die Flügel. Auf bewachſenen Bergen; Litorale, Krain.

Der *Färbe-G.* iſt eine der gemeinſten Färbepflanzen, womit man auf mancherley Art gelb färbt. Wenn man Stengel und Zweige mit Kalkwaſſer kocht und dieſen Abſud von neuem mit Alaun und Kreide einſiedet; ſo erhält man das bekannte Schüttgelb der Maler. Die jungen Zweige benutzt man zu Beſen. Er hat die Kräfte des *Beſenkrautes* und es iſt gebräuchlich: *Geniſtae herba, flores, ſemina.* In Anlagen macht er eine ſchöne Wirkung. — Auch die übrigen enthalten Farbeſtoff.

436. ULEX, *Heckſame.*

U. europaeus, foliis lanceolato-linearibus villoſis, bracteis ovatis laxis, ramulis erectis. (*U. europaeus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Fl. D. 608. Lamark ill. t. 621. Schk. t. 196. Gaertn. 2. t. 151. f. 7.)

Europäischer H. ♄. 5 und viele folgg. Der aufrechte, ſehr äſtige Stengel iſt 4 — 5 Fuſs hoch; ſeine grünen, gefurchten Zweige ſind mit 1½ Zoll langen, flachgedrückten, gefurchten Dornen beſetzt, die 5-, 7äſtig ſind. Die zerſtreuten, ungeſtielten Blätter ſind ſcharf zugeſpitzt; ſie ſtehen an der Baſis der Dornen und ſind nur an den jungen Trieben, wie dieſe ſelbſt, gelblich behaart. Die wohlriechenden Blüthen erſcheinen einzeln an den Spitzen der Zweige aus den Blattwinkeln oder aus den Dornen; ſie ſind blaſs- oder rothgelb. Kelch und Blüthenſtiel ſind dicht mit gelblichen Haaren beſetzt, wie die braunen Deckblätter. Der Kelch iſt ochergelb und ſeine Blätter faſt immer ungezähnt. Die 10 Staubfäden haben doppelte Antheren; die Narbe iſt fächerförmig. Die kurze, ſchwarze Hülſe iſt aufgeſchwollen und zottig; ſie enthält 3 — 4 etwas herzförmige Samen. Auf ſandigen Heiden; Frank. Schwab. Eichsfeld, b. Salzungen, Helmſt. Verden, Brem. Holſt. Mecklbg. (H. bey Eimsbüttel.)

Dieſer Strauch wird, wie das *Beſenkraut*, zu Pferdefutter be-

reitet. Die Blüthen enthalten eine schöne, citrongelbe Farbe. Er ist zu Hecken nicht zu empfehlen; aber in Anlagen nimmt er sich schön aus.

437. ONONIS, *Hauhechel.*

1. O. SPINOSA, floribus subgeminatis axillaribus, foliis inferioribus ternatis lanceolatis serratis ramisque spinosis villosis. (*O. spinosa* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 783. Gaertn. 2. t. 154. f. 6. Schk. t. 194. *O. arvensis β.* Lin. Smith, Engl. b. 682. *Anonis spinosa* Scop.)

DORNIGE H. ♃. 6 — 8. Die tief gehende Wurzel treibt mehrere aufsteigende, sehr oft aufrechte Stengel, die rund, zottig, röthlich und ästig sind; ihre abwechselnden, gestielten Blätter sind nach oben einfach, stumpf und ziemlich kahl. Die eyrunden Nebenblätter sind 2spaltig, am Rande fast ganz und ziemlich kahl. Die kurzgestielten Blüthen stehen auch an der Spitze und finden sich nur selten gepaart. Der Kelch ist drüsig behaart. Die schönen Kronen sind rosenroth, oder weisslich: die Fahne ist dunkler gestreift. Der Fruchtknoten ist mit gegliederten, an der Spitze drüsigen Haaren besetzt. Die bauchige Hülse ist ziemlich flach, etwas zottig-scharf, kürzer als der Kelch und 4-, 6samig; sie hat eine hakenförmige Spitze. Auf Triften, Ackerrändern fast überall. (H. M.)

2. O. HIRCINA, floribus longius racemoso-spicatis geminatis, foliis inferioribus ternatis, superioribus simplicibus serratis glabriusculis, stipulis amplexicaulibus latis serrulatis, caule erecto ramoso piloso. (*O. altissima* Lamark, Gmel. *O. hircina* Willd. Pers. Ait. Hoffm. Spreng. Host, Hell. Jacq. h. t. 93.)

STINKENDE H. ♃. 6 — 8. Sie unterscheidet sich von der folgenden: durch 3 — 4 Fuss hohe mehr aufrechte, grüne Stengel, deren Aeste abstehend, aufrecht und immer grün sind; durch doppelt längere und breitere Blätter, die auf beyden Flächen kahl und hellgrün sind; durch umfassende Nebenblätter, die weit breiter und länger, abstehend, sägezähnig, am Rande einzelner behaart sind; durch die traubenförmigen Blüthen-Aehren an dem Stengel und den Aesten, deren Blüthen stets gepaart sind. Die blasspurpurrothe Krone ist nicht grösser; die aufgeblasene Hülse behaart und 2-, 3samig. Der Geruch dieser Pflanze ist sehr bockartig. Im Breisgau auf sonnigen Hügeln am Kaiserstuhl.

3. O. MITIS, floribus omnibus solitariis alternis axillaribus, foliis ternis simplicibusque subtus cum stipulis et calice pilosis, caulibus ramisque inermibus vil-

losis. (*O. mitis* Gmel. *O. spinosa; α. mitis* Lin. (*O. arvensis* Roth?))

Stachellose H. ♃. 6 — 8. Sie unterscheidet sich von der *dornigen H.:* durch dornenlose, braungrüne Stengel und Aeste; durch grösere Blätter und Nebenblätter, die auf der Unterfläche länger behaart, drüsig und schmieriger sind. Sie hat aber die Krone derselben, doch einen unangenehmeren Geruch. Auf kalkigem Thonboden im Durlachischen.

4. O. repens, floribus solitariis axillaribus, foliis inferioribus ternatis subrotundis serratis, ramisque adscendentibus spinosis villosis. (*O. repens* Willd. Pers. Host, Dill. elth. t. 25. f. 28.)

Kriechende H. ♃. 6 — 8. Sie unterscheidet sich von der *stinkenden H.* durch die gestreckten, nach allen Seiten weitschweifigen Stengel; und durch die geringere Gröſse. Am Fuss der Gebirge; Tyrol.

5. O. minutissima, floribus subsessilibus lateralibus, foliis ternatis cuneatis glabris, stipulis setaceis integerrimis, calicibus scariosis corolla longioribus. (*O. minutissima* Willd. Pers. *O. saxatilis* Lamark. *O. barbata* Cav. ic. 2. t. 143.)

Kleinste H. ☉. 6 — 8. Die fadenförmigen, weitschweifigen Stengel sind kahl. Die sehr stark zugespitzten Nebenblätter sind fast 2theilig. Die Blätter sind gestielt, in der Nähe der Blüthen einfach; ihre Blättchen etwas länglich und steif, sägezähnig und abwärts gebogen, kaum etwas begrannt; die Stiele sind sehr kurz. Die Blüthen stehen einzeln in den Blattwinkeln; die kahlen Kelche sind tief 5spaltig, gerade und pfriemenförmig; die Krone gelb; die eyrunde, braune Hülse ist kürzer als der Kelch. Auf sonnigen Abhängen; Oestr.

6. O. Columnae, floribus subsessilibus lateralibus, foliis ternatis oblongis pubescentibus, stipulis lanceolatis denticulatis, calicibus scariosis corolla longioribus. (*O. Columnae* Willd. Pers. *O. parviflora* Lamark, Cav. ic. 2. t. 154. f. 1. *O. minutissima* Jacq. a. t. 240.)

Berg-H. ♃. 7. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch längere Blattstiele; durch längliche, weichbehaarte Blätter; durch lanzetförmige, gezähnelte Nebenblätter. Sie variirt mit lauter 3zähligen und mit einfachen Blättern ganz oben. Auf Felsen; Oestr.

7. O. alopecuroides, floribus subsessilibus lateralibus subspicatis, foliis simplicibus ovatis obtusis, stipu-

lis dilatatis, calicibus corolla glabra majoribus. (*O. alopecuroides* Willd. Perf. Schk. t. 194.)

Fuchsschwanzartige H. ⊙. 8 9. Die Stengel werden fufshoch und drüber; fie biegen fich von der blätterigen, fchweren Aehre bis zur Erde. Die Nebenblätter, oberften Blätter und vorzüglich die Kelche find behaart und mit geftielten Drüfen befetzt. Die Fahne ift blafs rofenroth mit einem weifslichen Nagel; die Flügel und das Schiffchen find gelblichweifs. Der Fruchtknoten ift unter der Spitze behaart; die Hülfe hat eine hakenförmige Spitze und enthält 2 Samen. Soll in Schlefien fich finden.

8. O. pinguis, pedunculis unifloris ariftatis folio longioribus: ariftis longitudine corollae, foliis ternatis lanceolatis apice ferratis, ftipulis lanceolato-fubulatis. (*O. pinguis* Willd. Perf. Hoft, Lin.)

Fette H. ♄. Sie ift der folgenden fehr ähnlich, unterfcheidet fich aber: durch einen faftigeren, eckigeren Stengel; durch gröfsere, lanzetförmig-längliche Blätter; durch kürzere Grannen, welche fo lang als die Blüthenftiele find. In Krain.

9. O. Natrix, pedunculis unifloris ariftatis folio longioribus, foliis ternatis vifcofis oblongis apice dentatis obtufis, ftipulis oblongo-lanceolatis, caule fuffruticofo. (*O. Natrix* Willd. Perf. Lin. Hoft, Mill. ic. t. 33.)

Gelbe H. ♃. 6 — 8. Die Pflanze hat einen ftarken Theriakgeruch und ift nur wenig fchmierig. Der äftige Stengel wird fufshoch. Die eyrunden, ziemlich flachen Blätter find nicht fleifchig. Der Blüthenftiel ift faft fo lang als die Grannen. Die Kelche find fchmierig. Die grofsen, gelben Blüthen haben purpurftrahligte Fahnen; fie ftehen einzeln. Auf naffen Stellen; Tyrol.

10. O. rotundifolia, fruticofa, foliis ternatis ovatis dentatis, calicibus triphyllo-bracteatis, pedunculis fubtrifloris. (*O. rotundifolia* Willd. Perf. Hoft, Jacq. a. ap. t. 49. Lamark ill. t. 616.)

Rundblätterige H. ♄. 6 — 9. Der niederliegende Stengel hat aufrechte, runde, behaarte, etwas klebrige, fufshohe Aefte, die jährlich abfterben. Die abwechfelnden Blätter find langgeftielt; ihre rundlich-eyförmigen Blättchen find nur an der Spitze ftark gezähnt, auf beyden Flächen wie die Blattftiele ftark behaart und fo lang als diefe; fie haben an der Spitze eine kleine, klebrige Drüfe; die beyden Seitenblättchen find ungeftielt. Die Nebenblätter find mit dem Stiel verwachfen, rundlich-eyförmig, ftark zugefpitzt und an der Spitze etwas ftumpf gezähnt. Die fchönen, rothen Blüthen ftehen auf fehr langen Stielen in den obern Blattwinkeln. Auf den Alpen Tyrols, Kärnthens.

2. O. FRUTICOSA, fruticofa, foliis feffilibus ternatis lanceolatis ferratis, ftipulis vaginantibus, pedunculis fubtrifloris. (*O. fruticofa* Lin. Willd. Perf. *Anonis purpurea* Mill. dict. t. 36. Duham.)

STRAUCHARTIGE H. ♄. 5. 6. Diefer Strauch wird 1 — 1½ Fufs hoch; er hat viele kleine Nebenzweige, die grau, rundlich und fein behaart find. Die abwechfelnden Blätter haben fchmale, keilförmige, an der Spitze abgerundete Blätter, die an der Bafis ftark verfchmälert und auf beyden Flächen kahl find. Die Nebenblätter find erhaben genervt, fein behaart und haben am Rande 4 fehr lange Zähne. Die fchönen, rothen Blüthen ftehen zahlreich an den Spitzen der Zweige auf zölligen, fehr fein behaarten Stielen. In Frankr. Italien.

Die *Hauhechel* gehört zu den vorzüglichften Farbegewächfen. Ehedem war gebräuchlich: *Ononidis radix*, *herba*. Die verbrannte Pflanze enthält viel Kali. Die letzte ift ein fchönes Gewächs, nur ift es etwas zärtlich und mufs daher die erften 2 Jahre im Glashaufe ftehen.

438. ANTHYLLIS, *Wundklee*.

1. A. VULNERARIA, herbacea, foliis pinnatis inaequalibus, capitulo gemino. (*A. vulneraria* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 104. Fl. D. 988. Schk. t. 196. *Vulneraria Anthyllis* Scop.)

GEMEINER W. ♃. 5 — 8. Der auffteigende, runde Stengel ift weichbehaart, hand- oder fufshoch und wenig äftig. Die abwechfelnden, graugrünen Blätter find auf der Unterfläche behaart; ihre lanzetförmigen Blättchen werden nach der Spitze hin immer länger und das äufserfte ift am längften und gröfsten. Die Endköpfchen find dicht, vielblüthig, faft rund und enthalten ungeftielte Blüthen. Die weichbehaarten Deckblätter unter den Blüthen find 3-, 5fpaltig; zwifchen den Blüthen klein und borftenförmig. Der längliche, weifsliche Kelch ift behaart, er hat 2 gröfsere Zähne und ift an der Mündung röthlich. Die Krone ift gelblich. Die Staubfäden find alle verwachfen. Er variirt: mit rothen Blüthen. Auf trockenen Bergtriften; faft überall. (H. M.)

2. A. MONTANA, herbacea, foliis pinnatis aequalibus, capitulo terminali fecundo, floribus obliquatis. (*A. montana* Lin. Willd. Perf. Jacq. a. t. 334. Lamark ill. t. 615. f. 5. *Vulneraria montana* Scop.)

BERG-W. ♃. 5. 6. Die liegenden Stengel treiben mehrere niedrige Aefte. Die Blätter beftehen aus 17 — 25 behaarten, eyrunden,

weiſslichen, ſehr kleinen Blättchen; das äuſserſte iſt kaum gröſser. Die beyden Deckblätter ſind handförmig. Die dunkelpurpurrothen Blüthen ſind nicht länger als die Deckblätter; die Fahne iſt violet geſleckt. Auf Bergen; Oeſtr. Krain, Litorale.

a. A. TETRAPHYLLA, herbacea, foliis quaterno-pinnatis, floribus lateralibus. (*A. tetraphylla* Lin. Willd. Perſ. *Trifolium halicacabum* Comm. h. t. 47.)

VIERBLÄTTERIGER W. ⊙ 6. 7. Der behaarte Stengel wird 6 — 8 Zoll lang. Das äuſserſte Blättchen iſt ziemlich groſs, die übrigen 3 viel kleiner und ſtehen beynahe wechſelweiſe einander gegenüber. Die blaſsgelben Blüthen ſind ungeſtielt; ſie ſtehen zu 3 — 4 in den Blattwinkeln; ihre Staubfäden ſind abrüderig. Die Kelche vergröſsern ſich blaſenförmig. In Italien, Sicilien.

b. A. BARBA JOVIS, fruticoſa, foliis pinnatis aequalibus ſericeo-tomentoſis, bracteis capitula globoſa multiflora aequantibus. (*A. Barba Jovis* Willd. Perſ. Mill. ic. t. 41. f. 2. Duham. ed. n. t. 67)

SILBERBLÄTTERIGER W. ♄ Dieſer immergrüne Strauch wird 4 — 5 Fuſs hoch; er iſt aufrecht und äſtig. Die jungen Zweige und die Unterfläche der Blätter ſind ſeidenartig-ſilberfarbig. Die Blätter beſtehen aus 15 — 17 kleinen, länglichen, genäherten Blättchen. Die kleinen niedlichen Blüthen ſind blaſsgelb. In Span. Frankr.

Der erſtere iſt ein vortreffliches Viehfutter. Das Kraut färbt gelb; die Blüthen blau. Er gehörte ehedem zu den Wundmitteln. Der letzte gehört ins Glashaus und verlangt nahrhafte, nicht zu lockere Erde. Man gibt ihm im Winter wenig Feuchtigkeit, ſtellt ihn nahe ans Fenſter und im Sommer gegen Mittag.

LUPINUS, *Feigbohne.*

1. L. ALBUS, calicibus alternis inappendiculatis: labio ſuperiore integro; inferiore tridentato. (*L. albus* Lin. Willd. Perſ. Blackw. t. 282. Gaertn. 2. t. 150. f. 4.)

WEISSE F. ⊙. 5 — 7. Der behaarte, 1 — 2 Fuſs hohe Stengel theilt ſich in verſchiedene Zweige. Die dunkelgrünen, mit weiſsen, glänzenden Haaren beſetzten Blätter beſtehen aus 5 — 7 ganzrandigen, weichen Blättchen. Die Oberlippe des Kelches iſt bisweilen abgeſtumpft. Die Krone iſt weiſs; ihre Flügel haben am Ende einen blauen Strich und ſind faſt verwachſen, das Schiffchen iſt an der Spitze ſchmutzig-blaugrün. Der Bart unter der Narbe iſt oben länger als unten. Die kahlen Hülſen enthalten zuſammengedrückte, weiſse Samen. In Italien.

2. L. PERENNIS, calicibus alternis inappendiculatis: labio ſuperiore emarginato; inferiore integro. (*L. perennis* Lin. Willd. Perſ. Mill. t. 170. f. 1.)

AUSDAUERNDE F. ♃. 5 — 7. Die wuchernde Wurzel treibt etwas behaarte, 1 — 1½ Fuſs hohe Stengel. Die Blätter beſtehen aus 8 — 10 ſchmalen lanzetförmigen, ſtumpfen, kahlen Blättchen, die ſich in einen kleinen Stachel endigen; ſie haben borſtenförmige Nebenblätter. Die himmelblauen Blüthen ſtehen halbquirlförmig und bilden ſehr lange, ſchlaffe Trauben. In Virginien.

3. L. VARIUS, calicibus ſemiverticillatis appendiculatis: labio ſuperiore bifido; inferiore ſubtridentato. (*L. varius* Lin. Willd. Perſ. *L. ſemiverticillatus* Lamark, Gaertn. l. c. Kerner t. 370.)

BUNTE F. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte Stengel iſt gewöhnlich fuſshoch und behaart. Die Blätter beſtehen aus 7 — 9 ſtumpfen, linienförmigen, behaarten Blättchen, die ſich in einen kleinen Stachel endigen. Die blauen oder purpurrothen Blüthen bilden Endähren. Die Samen ſind mit vielen Punkten bezeichnet. Unter der Saat im ſüdlichen Frankreich.

4. L. HIRSUTUS, calicibus alternis appendiculatis: labio ſuperiore bipartito; inferiore tridentato. (*L. hirſutus* Lin. Willd. Perſ.)

RAUHE F. ⊙. 7. 8. Der Stengel wird fuſshoch. Die langgeſtielten Blätter beſtehen aus 5 — 7 ſpathelförmigen Blättchen. Die zerſtreuten, groſsen, blauen, oder röthlichen Blüthen bilden Endähren. Der Kelch hat oben 4 Einſchnitte, von welchen der unter der Fahne in 2 andere, halbmondförmige ſich wieder beynahe theilt; der unter dem Schiffchen iſt der längſte und ſpitzig. Zwiſchen dieſen oberſten und unterſten ſtehen die andern beyden linienförmigen und ſind wagerecht ausgebreitet. Die Hülſen, wie die ganze Pflanze, ſind mit dichten, langen roſtbraunen Haaren bedeckt. In Arabien, Spanien, auf den Inſeln des Archipelagus.

5. L. PILOSUS, calicibus verticillatis appendiculatis: labio ſuperiore bipartito; inferiore integro. (*L. piloſus* Lin. Willd. Perſ.)

BEHAARTE F. ⊙. 5 — 8. Der Stengel iſt 1 — 2 Fuſs hoch und, wie die ganze übrige Pflanze, mit weiſslichen Haaren bekleidet. Die Blätter ſind denen der vorigen ähnlich. Die fleiſchfarbigen oder blauen Blüthen ſtehen gewöhnlich zu 5 in faſt ganzen Quirlen. Die Fahne iſt in der Mitte roth. Der Kelch hat zu beyden Seiten 2 Blättchen. Die Borſten unter der Narbe ſtehen theils aufrecht, theils zurückgekrümmt. Die Hülſen der fleiſchfarbigen Blüthen ſind faſt kahl; die der blauen aber ſind ganz mit zottigen Haaren

besetzt und um ⅓ breiter. Die großsen Samen sind rund, flach und etwas rauch. Im südlichen Europa.

6. L. ANGUSTIFOLIUS, calicibus alternis appendiculatis: labio superiore bifido; inferiore integro, foliolis lineari-lanceolatis planis. (*L. angustifolius* Willd. Pers. Roth Abh. Gaertn. l. c.)

SCHMALBLÄTTERIGE F. ☉. 7—8. Der behaarte Stengel wird 2—3 Fuſs hoch. Die Blätter bestehen aus 7—9 Blättchen. Die Blüthen sind himmelblau; ihre Deckblätter eyrund und hinfällig. Die Ansätze an den Kelchen sind ziemlich klein. Die Flügel hängen oft zusammen. Die behaarte Hülse enthält mehr runde als längliche Samen, die grau und weiſslich gefleckt sind. Unter der Saat in Spanien.

7. L. LUTEUS, calicibus verticillatis appendiculatis: labio superiore bipartito; inferiore tridentato. (*L. luteus* Lin. Willd. Pers. Riv. t. 26. Gaertn. l. c.)

GELBE F. ☉. 5—7. Der 1—2 Fuſs hohe Stengel ist, wie die ganze Pflanze, behaart. Die Blätter bestehen aus 7—12 lanzetförmigen Blättchen, wovon die untern am Ende sehr stumpf, fast rund und zum Theil ein wenig eingekerbt sind. Die Blüthen sind gelb, fast ungestielt und wohlriechend; ihre Deckblätter sind rund; die Flügel sind fast mit einander verwachsen. Die Narbe ist, wie bey *Cytisus Laburnum*, mit einem Bart umgeben. Der Fruchtknoten enthält ungefähr 5 Samenansätze und die Hülse gewöhnlich eben so viel schwärzlichbraune Samen mit weiſslichen Flecken. Auf Sicilien.

Sie kommen alle im Freyen fort, nur die erste will bey zunehmender Kälte bedeckt seyn. Sie lieben einen leichten warmen Boden. Man vermehrt sie durch Wurzeltheilung und Samen; der letztere muſs bald nach seiner Reife ausgesäet werden. Die erstere wird in Italien angebaut und zum Viehfutter benutzt. Von der zweyten war gebräuchlich: *Lupini semina*. Man empfiehlt die Samen zum Kaffee.

AMORPHA, *Unform.*

1. A. FRUTICOSA, dentibus calicinis quatuor obtusis nudiusculis, unico acuminato. (*A. fruticosa* Willd. Pers. Lamark ill. t. 621. Du Roi, Schk. t. 197. (?) Gaertn. 2. t. 144. f. 5.)

STRAUCHARTIGE U. ♄. 7. 8. Dieser schöne Strauch wird 10—12 Fuſs hoch und hat von der Wurzel an aufrechte Zweige. Die 5—6 Zoll langen, ungleichpaarig gefiederten Blätter bestehen aus 8—12 Paar Blättchen, die elliptisch, ungezähnt und an der Spitze bestä-

chelt ſind; dabey mit einzelnen kleinen Härchen bedeckt; auch haben ſie einzelne durchſcheinende Punkte und einen ſchwachen Geruch. Die Blüthen ſtehen an den Spitzen der Zweige in mehreren aufrechten Trauben neben einander. Der kahle Kelch iſt langgeſtielt. Die ſchöne, dunkelviolette Krone ſpielt ins Braune. Die Staubfäden ragen aus der Krone hervor. In Carolina und Florida.

2. A. PUBESCENS, dentibus calicinis omnibus acuminatis, ſpicis incanis tomentoſis. (*A. pubeſcens* Willd. Perſ. *A. pumila* Walt. carol.)

BEHAARTER U. ♃. 9. 10. Die Stengel werden kaum 3 Fuſs hoch; ſie ſind krautartig und ſterben jährlich ab; dabey gefurcht und mit weiſsen, ganz kurzen Haaren bedeckt. Die Blätter beſtehen aus 15 — 30 Paaren elliptiſcher, ungezähnter Blättchen, die dicht mit ganz kleinen weiſslichen Härchen bedeckt ſind und an der Spitze einen kurzen krautartigen Stachel haben. Auch dieſe ſind durchaus mit durchſcheinenden Punkten beſetzt und werden nach der Spitze hin immer kleiner. Die Blüthen bilden an der Spitze der Zweige mehrere neben einander ſtehende ährenförmige Trauben. Der kurzgeſtielte Kelch iſt mit weiſslichen Härchen dicht bedeckt; die Krone iſt bläulichweiſs. In Carolina, Georgien.

Die Vermehrung des erſtern geſchieht durch Wurzeltheilung, Stecklinge und Einleger. Die Stecklinge kommen am beſten fort, wenn man ſie in einem Topfe ins Miſtbeet ſetzt. Der letztere kann nur durch Wurzeltheilung vermehrt werden, da der Same wegen der ſpäten Blüthe nicht zur Reife kommt.

PHASEOLUS, *Bohne.*

1. PH. VULGARIS, caule volubili, racemo foliis breviore, bracteis calice minoribus patentibus. (*Ph. vulgaris* Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Riv. t. 29. f. 1. 2. et t. 30. Gaertn. 2. t. 150. f. 3.)

SCHNEIDE-B. ☉. 6 — 8. Der Stengel windet ſich 8 — 10 Fuſs in die Höhe. Die 3zähligen Blätter haben rinnenförmige Stiele und herzförmig-eyrunde Blättchen, die eine lang hervorgezogene Spitze haben und geſtielt ſind. Die einzelnen Trauben enthalten gewöhnlich weiſse, ſeltner hellviolette Blüthen. Die langen Hüllen hängen herab. Es finden ſich von ihr ſehr viele Spielarten. In Oſtindien.

2. PH. MULTIFLORUS, caule volubili, racemo longitudine foliorum, bracteis calice minoribus adpreſſis.

(*Ph. multiflorus* Willd. Lamark. *Ph. coccineus* Perſ. *Ph. vulgaris* Schk. t. 199.)

Türkische B. ⊙. 6 → 8. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch weit längere Stengel; durch gröſsere Trauben; durch ſcharlachrothe, gröſsere Blüthen; durch breitere, längere, ſchwertförmige Hülſen; und durch 3 Mahl gröſsere, gewöhnlich ſchön gezeichnete Samen. Sie variirt mit weiſsen Blüthen. Im wärmern Amerika.

3. Ph. nanus, caule erecto, bracteis calice majoribus. (*Ph. nanus* Lin. Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell.)

Zwerg-B. Brech-B. ⊙. 6 — 8. Sie unterſcheidet ſich von den vorhergehenden: durch den aufrechten, 1 — 1½ Fuſs hohen Stengel, der ſich nie empor windet. Die Samen ſind verſchieden gefärbt. In Indien.

Dieſe angeführten Arten werden durchaus in Gärten häufig angebaut. Auſser dem Nutzen, den ſie als allbeliebte Gemüſe gewähren, wird das Mehl von der 2ten in den Apotheken gebraucht und man führt: *Phaſeoli ſemina.*

439. OROBUS, *Walderbſe.*

1. O. luteus, foliis pinnatis quadri- vel quinquejugis oblongis ſubtus glaucis, ſtipulis ſemiſagittatis baſi dentatis, caule ſimplici. (*O. luteus* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Gmel. ſib. 4. t. 4. *O. montanus* Scop. t. 41.)

Gelbe W. ♃. 6. 7. Der aufrechte, geſtreifte Stengel findet ſich zuweilen auch etwas äſtig und an 3 — 4 Fuſs hoch; er kommt aus einer knolligen Wurzel. Die Blätter, vergröſsert, erſcheinen auf der Unterfläche behaart. Die Nebenblätter ſind ganzrandig, ſehr klein, faſt rund-mondförmig, oder gezähnt. Die gelben Blüthen ſtehen auf ſehr langen Stielen. Die ſichelförmigen Hülſen ſind zugeſpitzt. Auf Alpen; Krain.

2. O. vernus, foliis pinnatis trijugis ovato-lanceolatis acuminatis, ſtipulis ſemiſagittatis integerrimis, caule ſimplici. (*O. vernus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 1226. Sturm 1. 7.)

Frühlings-W. ♃. 4. 5. Der aufrechte, eckige Stengel iſt kahl, fuſshoch und höher. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind kahl: ihre 6 Paar Blättchen ſind ungeſtielt und ganzrandig. Die winkelſtändige, aufrechte Traube iſt einſeitig und enthält wenige Blüthen. Die ſchönen purpurröthlichen Kronen werden mit der

Zeit blau. Die aufrechten, kahlen Hülſen ſind röthlich, zuletzt ſchwarz. In ſchattigen Wäldern faſt überall. (H. M.)

3. O. TUBEROSUS, foliis pinnatis tri-, quadrijugis lanceolatis cuſpidatis, ſtipulis ſemiſagittatis integerrimis, caule ſubſimplici alato. (*O. tuberoſus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1153. Fl. D. 781. Schk. t. 200. Sturm 1. 21. *O. tenuifolius* Roth. *O. linifolius* Fl. Wett.)

Knollige W. ♃. 5. 6. Die knollige Wurzel treibt einen aufrechten, geſtreiften Stengel, der kahl, 2ſchneidig und 1 — 1½ Fuſs hoch wird. Die Blätter beſtehen aus 6 — 8, nach oben zuweilen aus 4 Blättchen, die auf einem geflügelten Stiele einander gegenüber ſtehen, kahl und ganzrandig ſind. Die Nebenblätter ſind wie bey der vorigen; nur finden ſich zuweilen nach unten ein Paar Zähne. Die winkelſtändige Traube iſt etwas einſeitig und enthält wenige Blüthen. Die purpurrothen Blüthen werden bald bläulich. Die ſtielrunden Hülſen hängen herab und werden ſchwarz. Sie variirt: mit einem Stengel, der nur nach oben geflügelt und abwärts 4eckig wird; mit ſchmalen, linienförmigen, zugeſpitzten Blättern und mit gewimperten Nebenblättern. Auf waldigen Triften faſt überall. (H. M.)

4. O. NIGER, foliis pinnatis 6jugis ovali-oblongis mucronulatis, ſtipulis lineari-acuminatis, caule ramoſo. (*O. niger* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 1170. Schk. l. c. Gaertn. 2. t. 151. f. 3.)

Schwarze W. ♃. 6. 7. Der aufrechte, 2ſchneidige Stengel iſt kahl, an 2 Fuſs hoch und höher. Die abwechſelnden, kahlen Blätter beſtehen aus 6, oder 10, oder 12 Blättchen, die an beyden Enden bald zugerundet, bald ſpitzig ſind. Der Blattſtiel endigt ſich, wie bey der vorhergehenden, in einen Stachel. Die kleinen, lanzetförmigen Nebenblätter ſind ungezähnt. Die aufrechten, winkelſtändigen Trauben ſind langgeſtielt, faſt einſeitswendig und 6-, 9blüthig. Die purpurrothen Kronen werden zuletzt blaſsblau. Die langen, ſtielrunden Hülſen ſind kahl, herabhängend und zuletzt ſchwarz. Die Pflanze wird nicht immer während des Trocknens ſchwarz. In Gebirgswäldern faſt in ganz Deutſchl. (M.)

5. O. ALBUS, foliis bijugis enſiformibus petiolatis, ſtipulis ſimplicibus, caule ſimplici. (*O. albus* Lin. ſuppl. Willd. Perſ. Hoſt. *O. pannonicus* Jacq. a. t. 39.)

Weisse W. ♃. 5 — 7. Die Knollen der Wurzel ſind nicht an Fäden gereihet, wie bey der *knolligen W.*, ſondern ſitzen an einander. Die Blätter ſind faſt linienförmig; die Nebenblätter lan-

zet - linienförmig. Die weiſsen Blüthen bilden Trauben. In Oeſtr.

6. O. PYRENAICUS, caule ramoſo, foliis bijugis lanceolatis nervoſis, ſtipulis ſubſpinoſis. (*O. pyrenaicus* Lin. Willd. Perſ. Scop. Pluck. phyt. t. 210. f. 2.) PYRENÄISCHE W. ♃. 5. Der äſtige, weitſchweifige Stengel iſt eckig und etwas behaart. Die beyden entgegengeſetzten Blätter ſind ziemlich breit. Die groſsen Nebenblätter ſind halbpfeilförmig; die Blüthen geſtielt und roth. In Krain.

7. O. SYLVATICUS, foliis pinnatis hirſutis multijugis ovato-lanceolatis, ſtipulis ſemiſagittatis, caule ramoſo decumbente hirſuto. (*O. ſylvaticus* Willd. Perſ. Lin. Roth, Smith, Engl. b. 518. *Vicia caſſubica* Fl. D. 98.) LIEGENDE W. ♃. 5. 6. Die zahlreichen, eckigen und geſtreiften Stengel ſind hin- und hergebogen, behaart, beblättert und treiben dann aus den Blattwinkeln Aeſte. Die abwechſelnden Blätter ſind ungleichpaarig gefiedert und haben an der Spitze eine hinfällige Gabel; die Blättchen endigen ſich in einen kleinen Stachel und ſind auf der Unterfläche behaart. Die behaarten Nebenblätter ſind an beyden Enden ſpitzig und an der Auſsenſeite mit einem Zahne verſehen. Die vielblüthigen Trauben ſtehen auf ziemlich langen Stielen in den Blattwinkeln und ſind einſeitswendig. Die ochergelben Kronen haben rothe Linien und einen behaarten Kelch. Die eyrunde, zuſammengedrückte Hülſe iſt kahl, blaſsbraun und meiſt 3ſamig. Um Tübingen.

Die Wurzel von N. 3. iſt nahrhaft und ſüſs; man genieſst ſie und bereitet ein angenehmes Getränk daraus.

440. LATHYRUS, *Platterbſe.*

a. *Pedunculis unifloris.*

1. L. APHACA, pedunculis unifloris, cirrhis aphyllis, ſtipulis ſagittato-cordatis. (*L. Aphaca* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Mill. ic. t. 43.) ACKER-PL. ⊙. 6. 7. Der ſchwache, liegende Stengel iſt 4eckig, kahl, ohne Blätter, nur an der Baſis etwas äſtig und hand- oder fuſshoch. Die beyden entgegengeſetzten Nebenblätter ſind ſehr groſs, blattartig, ungeſtielt, kahl, ganz und haben auf beyden Seiten an der Baſis einen Zahn. Die abwechſelnden, einfachen Gabeln ſtehen einzeln; ſie ſind nackt, 4eckig und doppelt länger als die Nebenblätter. Die kleinen, überhängenden Blüthen ſind gelb; die lanzetförmigen Kelchzähne ſpitzig und wenig kürzer als

die Krone. Die zusammengedrückten Hülsen sind kahl; die Samen sehr glänzend. Unter der Saat fast in ganz Deutschl.

2. L. Nissolia, cirrhis nullis, foliis simplicibus lineari-lanceolatis nervosis amplexicaulibus, stipulis subulatis, pedunculis subbifloris. (*L. Nissolia* Lin. Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel. Engl. b. 112.)

Nissolische Pl. ⊙. 5 — 7. Der aufrechte, eckige Stengel ist, wie die ganze Pflanze, kahl, dabey gestreift und 2 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind ganzrandig, ungestielt und aufrecht. Zwey ganz kleine Nebenblätter. Die winkelständigen Blüthenstiele sind kürzer als das Blatt und ein-, selten 2blüthig; ihre sehr schönen Blüthen haben eine blutrothe Fahne, weisse Flügel und dergleichen Schiffchen mit purpurroth gewischt; einen kahlen Kelch und hängende, linienförmige, kahle Hülsen. Die fast runden Samen sind zusammengedrückt. Auf Aeckern, unter der Saat; Oestr. Krain, Schwab. Pfalz, Wett. Thür. Barby, Halle in der Nähe von Libenau.

3. L. setifolius, pedunculis unifloris, cirrhis diphyllis: foliolis setaceo-linearibus. (*L. setifolius* Lin. Willd. Pers.)

Borstenförmigblätterige Pl. ⊙. 7. Die fast einzelnen Stengel sind schwach und sehr schlank. Die 2 Blättchen sind fast ungeadert. Die Nebenblätter haben Fortsätze; die Ranken sind 3spaltig; die kleinen rothen Blüthen gestielt; die aufgeschwollene Hülse ist eyrund. In Weinbergen, auf steinigen Aeckern; Fiume.

4. L. sativus, pedunculis unifloris, cirrhis diphyllis tetraphyllisque, leguminibus ovatis compressis dorso bimarginatis. (*L. sativus* Lin. Willd. Pers. Scop. Gaertn. 2. t. 152. f. 1. *L. siliqua latiori* Riv. t. 47.)

Essbare Pl. ⊙. 6. 7. Der Stengel klimmt an 2 Fuss hoch; er ist 4eckig und 2 Ecken sind häutig. Die Blätter bestehen aus 2 — 4 lanzetförmigen, feingespitzten, nervigen Blättchen; an dem äussern Paare fehlt oft ein Blättchen, an dessen Stelle eine 2-, 3spaltige Gabel steht. Die Nebenblätter sind oft an der Spitze eingeschnitten und haben nach unten einen ziemlich grossen Zahn. Die winkelständigen Blüthen sind blau, weiss oder rosenroth. Der Fruchtknoten enthält 4 — 5 Samenansätze und in der kahlen Hülse finden sich gewöhnlich eben so viel eckige, braune oder weissliche Samen. In Frankr. Span. Italien, Krain.

5. L. angulatus, pedunculis unifloris aristatis foliis longioribus, petiolo diphyllo stipulis breviore, foliolis linearibus, stipulis lanceolatis extrorsum dente

notatis, leguminibus enerviis. (*L. angulatus* Lin. Willd. Perſ. Scop. Roth Cat. Hoſt, Buxb. Cent. 3. t. 42. f. 2.)

Eckigsamige Pl. ⊙. 6. 7. Es finden ſich mehrere fuſshohe Stengel. Die Blättchen ſind nervig; die Nebenblätter faſt ſo lang als der Blattſtiel; die Blüthen purpurviolet; die länglichen Hülſen zuſammengedrückt und die Samen eckig. In Frankr. Spanien, im Morgenlande; am Litorale, Friaul.

6. L. Cicera, pedunculis unifloris, cirrhis diphyllis, leguminibus ovatis compreſſis: dorſo canaliculatis. (*L. Cicera* Lin. Willd. Perſ. Scop.)

Rothe Pl. ⊙. 6. Die Blätter ſind lanzetförmig; die Nebenblätter ſehr breit; die Glieder des Stengels häutig; die Blattſtiele nicht; die Kronen roth. Die breite eyrundlängliche Hülſe iſt zwar auf dem Rücken rinnenförmig, aber nicht ſcharf gerandet. In Spanien, Krain.

b. *Pedunculis biſloris.*

a. L. odoratus, pedunculis bifloris, cirrhis diphyllis: foliolis ovato-oblongis, leguminibus hirſutis. (*L. odoratus* Lin. Willd. Perſ. *L. diſtoplatyphyllos* Comm. h. 2. t. 80.)

Wohlriechende Pl. ⊙. 6 — 9. Der eckige Stengel ſteigt 4 — 5 Fuſs hoch. Das Blatt beſteht aus 2 behaarten Blättchen. Die faſt gleichlangen Kelchzähne ſind ausgebreitet. Die ſchönen, wohlriechenden Blüthen finden ſich hellblau, roth, weiſs, oder roth und weiſs; ſie ſind geſtielt und ſtehen in den Blattwinkeln. Die Hülſen ſind mit vor- und rückwärts anliegenden Haaren beſetzt und enthalten 6 — 8 runde, ſchwarzbraune Samen. Auf Sicilien.

b. L. tingitanus, pedunculis bifloris, cirrhis diphyllis: foliolis alternis lanceolatis glabris, ſtipulis lunatis. (*L. tingitanus* Willd. Perſ. Jacq. h. t. 46. Schk. t. 221.)

Afrikanische Pl. ⊙. 6 — 8. Der eckige, etwas geflügelte Stengel klimmt 4 — 6 Fuſs hoch. In beſſerm Boden werden oft die Blätter mehr länglich-eyrund als lanzetförmig, und es finden ſich auch 2 Blüthen auf einem Stiel, der ſonſt einblüthig iſt. Die Nebenblätter ſind eben ſo pfeilförmig als bey der *knolligen Walderbſe*. Die groſsen, rothen, oder violetten Blüthen ſind geſtielt und ſtehen in den Blattwinkeln. Der Griffel iſt von der Rechten zur Linken gewunden und auf der untern Fläche zottig. Die Hülſe enthält gewöhnlich 6 eyrunde Samen. In Nordafrika.

7. L. hirsutus, pedunculis ſubtrifloris, cirrhis diphyllis: foliolis lanceolatis, leguminibus hirſutis, ſemi

nibus ſcabris. (*L. hirſutus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Gmel. Hell. *L. ſiliqua hirſuta* Riv. t. 41.)

Behaarte Pl. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, an 2 Seiten geflügelt-eckige Stengel iſt 1 — 2 Fuſs hoch und äſtig. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter haben linien-lanzetförmige, ganze, 3nervige und auf der Unterfläche ziemlich ſcharfe Blättchen. Die 3eckigen Blattſtiele ſind am Rande häutig und endigen ſich in 3ſpaltige Gabeln. Die pfeilförmigen Nebenblätter endigen ſich in einen kleinen Stachel und ſind an der Baſis zuweilen mit einem und dem andern Zahne verſehen. Die winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind überhängend, gefurcht, ſcharf, länger als die Blätter und 2-, ſeltner 3blüthig. Die Blüthen ſind purpurroth und hinterlaſſen lange, zuſammengedrückte Hülſen mit runden etwas gelben Samen. Der Griffel iſt nach der Narbe hin oval. Unter der Saat; Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Frankf. a. M. Thür. bey Schnepfenthal.

c. *Pedunculis multifloris.*

8. L. tuberosus, pedunculis multifloris, cirrhis diphyllis: foliolis oblongis mucronulatis, ſtipulis lineari-acuminatis, internodiis nudis. (*L. tuberoſus* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Curt. mag. t. 111.)

Knollige Pl. Erdnuss. ♃. 6. 7. Die knollige Wurzel treibt aufſteigende, zuweilen auch liegende Stengel, die eckig, nackt, kahl, äſtig, nach oben geflügelt, 2ſchneidig und über 2 Fuſs hoch werden. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind kahl und beſtehen aus 2 — 4 Paar lebhaft grünen Blättchen. Die geflügelten Blattſtiele haben 3ſpaltige Gabeln. Die Nebenblätter ſind halbpfeilförmig und ungezähnt. Die aufrechten, 4-, 6blüthigen Stiele ſind weit länger als die Blätter und ſtehen in den Blattwinkeln. Der kahle Kelch hat kurze Zähne. Die wohlriechenden Kronen ſind ſehr ſchön purpurroth; die zuſammengedrückten Hülſen kahl. Unter der Saat, auf Bergwieſen; Oeſtr. Bay. Schwab. Pfalz, Regensb. Wett. Frank. Fulda, Helmſt. Gött. Barby, Thür. Jena, (Tennſtädt) Schleſ.

9. L. pratensis, pedunculis multifloris, cirrhis diphyllis, foliolis ſtipulisque lanceolatis acuminatis, internodiis nudis. (*L. pratenſis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 670. Fl. D. 527.)

Wiesen-Pl. ♃. 5 — 8. Der zuſammengedrückt-viereckige, kahle Stengel iſt äſtig; er iſt ſchwach und hebt ſich vermittelſt ſeiner Gabeln über 2 Fuſs hoch. Seine abwechſelnden, geſtielten Blät-

ter find kahl; die entgegengefetzten Blättchen ungezähnt. Die 3eckigen Blattftiele find von der Länge der Nebenblätter: ihre Gabeln einfach. Die ganzrandigen Nebenblätter find halbpfeilförmig. Die einzelnen, winkelftändigen Blüthenftiele find lang und gefurcht; ihre aufrechten Blüthen bilden einfeitswendige Trauben. Der behaarte Kelch hat borftenförmig zugefpitzte Zähne. Die gelben Kronen find wohlriechend und hinterlaffen zufammengedrückte, kahle, zuletzt fchwarze Hülfen. Auf Wiefen, an Zäunen faft überall. (H. M.)

10. L. SYLVESTRIS, pedunculis multifloris, cirrhis diphyllis: foliolis enfiformibus acuminatis, ftipulis linearibus, internodiis membranaceis. (*L. fylveftris* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 805. Fl. D. 325. *L. platyphyllos* Retz, Fl. D. 785.)

WALD-PL. ♃. 6 — 8. Der 2fchneidige, breitgeflügelte, kahle Stengel ift äftig und fchwach; er hebt fich an den Gabeln 4 — 6 Fufs hoch. Die abwechfelnden, geftielten Blätter find kahl; ihre grofsen, 3nervigen Blättchen ungezähnt. Die geflügelten Blattftiele endigen fich in 3fpaltige Gabeln. Die halbpfeilförmigen, langen Nebenblätter find ungezähnt. Die einzelnen fehr langen Blüthenftiele find aufrecht, eckig, meift 4-, 8blüthig und winkelftändig. Die kahlen Kelche haben gerade, borftenförmige Zähne, wovon die beyden oberften kürzer und breiter find. Die fchönen, violetrothen Kronen hinterlaffen lange, abwärts gebogene, fchmale Hülfen, die zufammengedrückt und kahl find. In feuchten Wäldern faft in ganz Deutfchl.

11. L. LATIFOLIUS, pedunculis multifloris, cirrhis diphyllis: foliolis ovali-oblongis mucronulatis, ftipulis ovali-lanceolatis fubdentatis, internodiis membranaceis. (*L. latifolius* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Engl. b. 1108.)

BREITBLÄTTERIGE PL. ♃. 6 — 8. Sie unterfcheidet fich von der vorhergehenden: durch dickere Stengel; durch eyrunde, breitere Blätter, wovon die obern nur lanzetförmig, fchmäler und fteifer find; durch 9-, 12blüthige Trauben; und durch gröfsere, fchönere Blüthen. In Wäldern; Oeftr. Bay. Schwab. Frank. Naff. Sachf. Barby, Dresd. Herb. Harz, Blankenb. Halle, Pomm. (Colberg) Schlef.

12. L. HETEROPHYLLUS, pedunculis multifloris, cirrhis diphyllis tetraphyllisque: foliolis lanceolatis, internodiis membranaceis. (*L. heterophyllus* Lin. Willd. Perf. Roth.)

Verschiedenblätterige Pl. ♃. 7. 8. Der 4eckige Stengel hat ſägezähnige Flügel von der Breite der Blätter; dieſe ſind kahl, wechſeln ab und beſtehen aus 3nervigen, ſteifen Blättchen. Der geflügelte Blattſtiel endigt ſich in eine, nicht ſelten, äſtige Gabel. Die halbpfeilförmigen Nebenblätter ſind zugeſpitzt. Die vielblüthigen Stiele ſtehen in den Blattwinkeln und tragen rothe Blüthen. Auf Bergen, an Zäunen; Bay. Naſſ. Tübing. Frankf. a. M. Danzig.

13. L. palustris, pedunculis multifloris, cirrhis polyphyllis: foliolis enſiformi-lanceolatis acuminatis, ſtipulis ovato-lanceolatis, internodiis membranaceis. (*L. paluſtris* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 169. Fl. D. 399.)

Sumpf-Pl. ♃. 6 — 8. Der liegende, ſchwache Stengel klimmt mit ſeinen Gabeln an 2 Fuſs hoch; er iſt 2ſchneidig, kahl und einfach. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind kahl; ihre 4-, 6paarigen Blättchen ſind eyrund-lanzetförmig, ganzrandig, genervt und mit einem kleinen Stachel verſehen; die oberſten ſind am ſchmalſten. Die 3eckigen Blattſtiele ſind rinnenförmig und endigen ſich in äſtige Gabeln. Die kleinen, halbpfeilförmigen Nebenblätter haben kurze Stacheln. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind faſt doppelt länger als die Blätter und tragen 2, 4, 6 Blüthen, welche einſeitig, überhängend, blaſsblau oder purpurroth ſind. Die zuſammengedrückten Hülſen ſind kahl und hängend. Auf feuchten Wieſen; Oeſtr. Bay. Regensb. Pfalz, Schwab. Frank. Sachſ. Dresden, Radeberg, Halle, Hannov. Oldenb. Brem. Holſt. Barby, Mecklb. Schwer. Berl. Lpz. Danz. Schleſ.

14. L. pisiformis, pedunculis multifloris, cirrhis polyphyllis: foliolis ellipticis obtuſis, ſtipulis ſemiſagittatis ovatis foliolo latioribus. (*L. piſiformis* Willd. Perſ. Lin. dec. t. 20. Gmel. ſib. 4. t. 1.)

Erbsenförmige Pl. ♃. 6. Die Stengel ſind ſcharfeckig. Der Blattſtiel endigt ſich in Gabeln und enthält oft 6 Blättchen. Die Nebenblätter ſind an der Baſis zugeſpitzt; die Blüthenſtiele ſo lang als die Blätter. Die weiſslichen Blüthen ſind roth geadert. Der Griffel iſt oben der Länge nach gebartet. Die Blätter ſind tutenförmig und weniger doppelt liegend als bey der *gemeinen Erbſe*. Bey Göttingen.

Die angeführten Arten der Platterbſe liefern theils gutes Viehfutter, theils empfehlen ſie ſich als ſchöne Gewächſe. Die *knollige Pl.* iſt auf Aeckern ein ſchwer zu tilgendes Unkraut; auf Wieſen dagegen ein treffliches Futtergewächs. Die kleinen, ſüſsen Knollen haben einen kaſtanienartigen Geſchmack; man genieſst ſie roh und zubereitet; auch werden ſie zum Kaffee empfohlen; ſie geben eine ſchöne, weiſse Stärke.

441. PISUM, *Erbſe.*

1. P. SATIVUM, petiolis teretibus, ſtipulis inferne rotundatis crenatis, pedunculis multifloris. (*P. ſativum* Lin. Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Lamark ill. t. 633. Blackw. t. 83. Schk. t. 200. Gaertn. 2. t. 152. f. 2.)
GEMEINE E. ☉. 5. 6. Der ſchwache, ganz kahle Stengel hat abwechſelnde Blätter, mit eyrunden, an der Spitze beſtachelten, 2 — 3 Paar Blättchen. Die Blattſtiele endigen ſich in 3ſpaltige Gabeln. Die Nebenblätter ſind ſehr groſs; die Blüthenſtiele weit länger als die Nebenblätter und zuweilen nur 2-, 3blüthig. Die Kronen ſind gewöhnlich weiſs, öfters auch roſenroth, roth oder violet. In den Gärten findet man viele Abarten: mit höheren und niedrigeren Stengeln; mit fleiſchigeren, kürzeren und längeren Hülſen; mit gröſseren, zuweilen etwas 4eckigen Samen. Auf Aeckern verwildert.

2. P. ARVENSE, petiolis tetraphyllis, ſtipulis crenatis, pedunculis unifloris. (*P. arvenſe* Lin. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hell. Sturm 1. 4.)
ACKER-E. ☉. 6 — 8. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch einen dünneren Stengel mit 2 Paar Blättchen; durch Nebenblätter, die an der Baſis etwas zugeſpitzt ſind; durch ſtets 1blüthige Stiele von der Länge der Nebenblätter; durch doppelt kleinere Hülſen und Samen. Die weiſse Fahne iſt roth geadert; die Flügel ſind dunkelroth; die Samen gefleckt. Mit der vorigen unter der Saat. (M.)

3. P. MARITIMUM, petiolis ſupra planiusculis, caule decumbente angulato, ſtipulis ſagittatis, pedunculis multifloris. (*P. maritimum* Lin. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 1046. Fl. D. 338.)
MEERSTRANDS-E. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel treibt einen einfachen Stengel, der hin- und hergebogen, kahl und röthlich iſt. Die abwechſelnden, kahlen Blätter endigen ſich in 2-, 3ſpaltige Gabeln; ſie beſtehen gewöhnlich aus 8 abwechſelnden, elliptiſchen, ganzrandigen Blättchen, die kahl und netzförmig geadert ſind. Die rückwärtsgebogenen Nebenblätter ſind an der Baſis gezähnt. Die gekrümmten, eckigen Blüthenſtiele ſtehen in den Blattwinkeln einzeln. Die ſchönen, überhängenden Blüthen bilden eine einſeitswendige Traube; ſie ſind weiſs und violetbunt. Der Kelch iſt kahl; die Fahne groſs, ausgerandet, purpurroth und blutroth geadert; Flügel und Schiffchen bläulichroth. Die Staubfäden ſind 2brüderig. Die kahle Hülſe iſt zuſammengedrückt und vielſamig. An der Oſtſee, bey Warnemünde, (Colberg, auf den Dünen der Maykuhle.)

Die erstere liefert die beliebten grünen und trockenen Erbsen, die in der Haushaltung und in der Landwirthschaft so nützlich sind. Ihre Kultur und Anwendung sind allgemein bekannt.

442. VICIA, *Wicke.*

a. *Pedunculis elongatis.*

1. V. PISIFORMIS, pedunculis multifloris, foliolis ovatis mucronulatis: infimis sessilibus stipulas ovato-lanceolatas semisagittatas dentatas occultantibus. (*V. pisiformis* Lin. Willd. Pers. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 364. Gaertn. 2. t. 151. f. 1.)

ERBSENFÖRMIGE W. ♃. 6. 7. Die sehr lange, kriechende Wurzel treibt einen schwachen, 3 — 6 Fuss hohen Stengel, der eckig, gefurcht, kahl und ästig ist; seine sehr grossen, abwechselnden, kahlen Blätter enthalten 4, 6, 8 ganzrandige, auf der Unterfläche graugrüne Blättchen; ihre Gabeln sind vielspaltig. Die kleinen, eyrunden Nebenblätter sind zugespitzt. Die langen Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln, sie sind kahl und gefurcht. Die dichte Traube ist einseitswendig. Die kleinen, grünlich-ochergelben Kronen sind gestreift; sie hinterlassen längliche, zusammengedrückte, glänzende Hülsen, die herabhängen, mit der Zeit schwarz werden und 3 — 6 kahle, schwärzliche Samen enthalten. In Gebirgswäldern; Oestr. Bay. Schwab. Frank. Pfalz, Nass. Sachs. Dresd. Thür. Harz, Hannov. Lpz. Herb. Mecklb. (M.)

2. V. DUMETORUM, pedunculis multifloris, foliolis ovatis mucronulatis reflexis, stipulis lanceolatis serratis. (*V. dumetorum* Lin. Willd. Pers. Roth, Hoffm. Spreng. t. 7. Host, Gmel. *Cracca sylvatica* Riv. t. 176.)

HECKEN-W. ♃. 6. 7. Sie unterscheidet sich von der vorigen: durch dickere, höhere 6 — 7 Fuss hohe Stengel, die häutig geflügelt sind; durch längere Blätter mit einer längern, gabelästigen Gabel; durch etwas abwechselnde, eyrunde, schmälere Blättchen, die sich in einen kleinen Stachel endigen und deren stets 6 sind; durch doppelt grössere, eingeschnitten-gezähnte Nebenblätter, die nicht von dem untersten Blüthenpaare bedeckt werden; durch längere, purpurviolette Kronen, die länger sind und deren sich 8 — 12 in einer Traube finden; durch längere 8-, 9samige Hülsen. In Gebirgswäldern; Bay. Schwab. Oestr. Regensb. Pfalz, Fulda, Sachs. Dresd. Halle, Eisleben, Harz, Hannov. Helmst. Herb.

3. V. SYLVATICA, pedunculis multifloris folia excedentibus, foliolis ellipticis, stipulis lunatis setaceo-dentatis. (*V. sylvatica* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm.

Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 79. Fl. D. 277. *Wiggerſia ſylvatica* Fl. Wett.)

Wald-W. ♃. 6 — 8. Die gefurchten, kahlen, ſehr äſtigen Stengel ſind ſchwach und heben ſich an ihren Gabeln 2 Fuſs und höher empor. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter enthalten ſtumpfe, ganzrandige Blättchen, die kahl, 3nervig, einander genähert ſind und ſich in eine Granne endigen. Die Gabeln ſind vielſpaltig. Die kleinen Nebenblätter ſind umfaſſend und handförmig gezähnt. Die winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind furchig geſtreift, aufrecht und länger als die Blätter. Die überhängenden Blüthen bilden einſeitswendige Trauben. Der kurze Kelch hat borſtenförmige Zähne. Die ſchönen, wohlriechenden Blüthen ſind weiſslich und violet geadert. Die kahlen Hülſen hängen herab. In Gebirgswäldern mehr des mittlern und nördlichen Deutſchl.

4. V. cassubica, pedunculis multifloris folio brevioribus, foliolis oblongis lineatis pubeſcentibus, ſtipulis ſemiſagittatis lanceolatis integerrimis. (*V. caſſubica* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt. *Vicia Gerardi* Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 229. Gerard. fl. t. 19. (opt.).)

Cassubische W. ♃. 6. 7. Die aufrechten, 4eckigen Stengel ſind geſtreift, ziemlich zottig, ſehr äſtig und werden 1, 2, 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter endigen ſich in ſehr lange (oder keine) Gabeln; ihre (26 — 30) ſtumpfen, ganzen Blättchen ſind bald entgegengeſetzt, bald abwechſelnd, etwas zottig und endigen ſich in eine Granne; ſie werden nach den Gabeln hin immer kleiner. Der gemeinſchaftliche Blüthenſtiel iſt winkelſtändig und trägt eine einſeitige Traube von 12 — 16 hängenden Blüthen. Die kurzen Kelche enthalten violette Kronen; die zuſammengedrückten, kahlen Hülſen 1, ſeltner 2 runde, kahle und braune Samen. Auf waldigen Wieſen, Anhöhen; Oeſtr. Bay. Pfalz bey Hartenburg, Frank. bey Erlangen, Sachſ. bey Halle auf der Dölauer Heide, Berl. Mecklb.

5. V. Cracca, pedunculis multifloris folio longioribus floribus imbricatis, foliolis lanceolatis pubeſcentibus, ſtipulis ſemiſagittatis. (*V. Cracca* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1168. Fl. D. 804.)

Vogel-W. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt eckige, gefurchte, weichbehaarte Stengel, die ſchwach ſind und ſich mit den Gabeln 2 — 3 Fuſs hoch heben. Die langen, abwechſelnden Blätter enthalten ſtumpfe oder etwas ſpitzige, in einen kleinen Stachel ſich endigende Blättchen, die ganz, eingerollt und einander genähert ſind. Die Gabeln ſind 3theilig. Die linien - lanzetförmigen

Nebenblätter ſind ganz und finden ſich nicht ſelten gezähnt. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind geſurcht. Die ſehr zahlreichen, hellblauvioletten Blüthen ſtehen einſeitswendig in Trauben. Der kahle, röhrenförmige Kelch iſt etwas gefärbt. Die Griffel ſind überall behaart. Die zuſammengedrückten, kahlen Hülſen ſind geadert, braun und hängend. In Vorhölzern, auf Wieſen, an Zäunen faſt überall. (H. M.)

6. V. TENUIFOLIA, pedunculis multifloris folio longioribus, floribus imbricatis, foliolis linearibus acuminatis glabriusculis trinerviis, ſtipulis linearibus integerrimis, caule erecto flexuoſo. (*V. tenuifolia* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hell.)

DÜNNBLÄTTERIGE W. ♃. 6 — 8. Sie iſt der vorigen ſehr ähnlich, unterſcheidet ſich aber: durch den niedrigern, aber aufrechten, ſteifen, hin- und hergebogenen Stengel, der an der Baſis ſehr äſtig iſt; durch linienförmige, zugeſpitzte, 3nervige, nur etwas weichbehaarte Blätter; durch die Nebenblätter, von denen die untern halbpfeilförmig, die obern linienförmig ſind; durch weniger und violette Blüthen; und durch doppelt kleinere Hülſen. Auf ſandigen Hügeln; Frank. Wett. Sachſ. bey Halle, Harz, Brem. Berl.

7. V. VILLOSA, radice annua, pedunculis multifloris, folio longioribus longe piloſis, floribus imbricatis, foliolis ovali - lanceolatis obtuſis, utrinque villoſis, ſtipulis ſemiſagittatis baſi dentatis. (*V. villoſa* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel.)

EINJÄHRIGE W. ☉. 6. 7. Sie unterſcheidet ſich von der ſehr ähnlichen *Vogel - W.*: durch die jährige Wurzel; durch die langen Haare, womit die ganze Pflanze bekleidet iſt; durch die Nebenblätter, die an der Baſis breiter und auf beyden Seiten gezähnt ſind; durch weit breitere Blättchen, die ſtumpf, begrannt und deren 11 — 13 ein Blatt bilden; durch weit gröſsere, ſchönere Kronen, die purpurviolet ſind; durch 3 Mahl längere, borſtige Kelchzähne; durch doppelt breitere und auch halb längere Hülſen; durch doppelt gröſsere, perlfarbige, wie beſtäubte Samen. Auf Lehmboden, unter der Saat; Oeſtr. Schwab. bey Dachsland, Brem. bey Vegeſack.

8. V. BIENNIS, pedunculis multifloris, petiolis ſulcatis ſubdodecaphyllis, foliolis lanceolatis glabris, ſtipulis ſemiſagittatis petiolatis. (*V. biennis* Willd. Perſ. Roth, Gmel. Sib. 4. t. 2. Gaertn. l. c.)

ZWEYJÄHRIGE W. ♂. Der über 12 Fuſs hohe Stengel iſt aufſteigend, eckig, gefurcht, kahl und äſtig. Die abwechſelnden Blätter enthalten abwechſelnde, geſtielte (10 — 12) Blättchen, ſie ſind an beyden Enden verſchmälert und endigen ſich in eine Granne. Die

lanzetförmigen Nebenblätter ſind ganz. Die geſtielten, einſeitswendigen Trauben ſtehen in den Blattwinkeln und enthalten 6 — 10 Blüthen. Die Kronen gehen aus weiſs in blaſsblau über. Die Hülſen ſind kahl und zuſammengedrückt. In Sibirien, Thüringen bey Nebra an der Unſtrut.

9. V. Ervilia, pedunculis ſubbifloris ariſtatis folio brevioribus, foliolis oblongis truncatis glabris, ſtipulis haſtatis. (*V. Ervilia* Willd. Perſ. Hoffm. *Ervum Ervilia* Roth, Riv. t. 6. Blackw. t. 208. f. 3. Gaertn. l. c.)

Ervenartige W. ⊙. 6. Der aufrechte, eckige Stengel iſt etwas weichbehaart, äſtig und an 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind gewöhnlich ungleich gepaart; ihre Blättchen verkehrt-lanzetförmig, ſchmal, an der Spitze eingedrückt, leicht ausgerandet, mit einer kurzen Granne. An der Baſis des einzelnen Blättchens findet ſich ein kleines, gekrümmtes Rudiment einer Gabel. Die eyrund-lanzetförmigen Nebenblätter haben auf beyden Seiten einen Zahn. Die kurzen, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind 1-, ſelten 2blüthig, 4eckig und ſteif; ihre Blüthen ſind weiſslich. Der Fruchtknoten iſt wellenförmig gefalten. Die kahle Hülſe iſt von den Samen aufgetrieben, knotig, beſtachelt und faſt 4ſamig. Auf Linſenäckern; Naſſ. Neuwied, Herb.

10. V. oroboides, pedunculis ſubquadrifloris folio brevioribus, foliolis ovatis acuminatis bi-, trijugisve, ſtipulis ſemiſagittatis baſi dentatis. (*V. oroboides* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. Coll.)

Breitblätterige W. ♃. 6. 7. Sie hat das Anſehen der *Walderbſe*. Die Blätter ſind gleichpaarig gefiedert; ihre Stiele endigen ſich in eine Borſte. Die Blüthenſtiele ſind 3-, 4- und 5blüthig. Auf Voralpen; Krain.

b. *Pedunculis axillaribus, ſubſeſſilibus.*

11. V. sativa, leguminibus ſeſſilibus ſubgeminis, foliolis oblongo-ovatis truncatis mucronatis, ſtipulis dentatis maculatis. (*V. ſativa* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 334. Fl. D. 522. Gaertn. l. c.)

Futter-W. ⊙. 6 — 8. Die eckigen, gefurchten Stengel ſind ſcharf, liegend oder kletternd, von 1 — 2 Fuſs Höhe. Die abwechſelnden, weichbehaarten Blätter beſtehen aus entgegengeſetzten und abwechſelnden Blättchen. Die Gabeln ſind 3ſpaltig; die Nebenblätter umfaſſend. Die winkelſtändigen, faſt ungeſtielten Blüthen finden ſich nach unten oft einzeln. Der zuſammengedrückte Kelch hat gleiche, gerade, zugeſpitzte Zähne. Die Kronen ſind röthlich,

roth, felten weifslich. Die aufrechten, zufammengedrückten Hülfen find etwas behaart und braun; fie enthalten viele zufammengedrückte, fchwarze Samen. Sie variirt mit bunten Samen. Unter der Saat, auf Aeckern faft in ganz Deutfchl. (H. M.)

12. V. ANGUSTIFOLIA, leguminibus feffilibus fubgeminis, foliolis imis retufis, fuperioribus linearibus, ftipulis dentatis, feminibus globofis. (*V. anguftifolia* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. t. 201. *Vicia fativa* Scop. *V. fat.* β. Lin.)

SCHMALBLÄTTERIGE W. ⊙. 6 — 8. Sie unterfcheidet fich von der vorhergehenden: durch fchwächere, dünnere Stengel, die äftiger find; durch die obern Blätter, welche fchmal, fpitzig, ganzrandig find und fich in eine Granne endigen; durch gröfsere, rothe Kronen, die fich oft fleifchfarbig finden; durch aufrechte, nachher wagerecht abftehende, fchmalere Hülfen, die ziemlich ftielrund, fchwarz, glänzend und kahl find; und durch kleinere, ganz fchwarze, kugelrunde Samen. Auf unfruchtbaren Feldern, fandigen Saatäckern faft überall. (H. M.)

13. V. LATHYROIDES, leguminibus feffilibus folitariis, foliolis inferioribus obcordatis, ftipulis integris, feminibus tuberculatis. (*V. lathyroides* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 30. Fl. D. 58. *Wiggerfia lathyroides* Fl. Wett.)

PLATTERBSENARTIGE W. ♃. 4 — 6. Der fchwache, meift liegende Stengel ift eckig, behaart, nach unten etwas äftig und 3 — 4 Zoll hoch. Die abwechfelnden Blätter beftehen aus 4 — 6 faft ungeftielten Blättchen, die fich in einen kurzen Stachel endigen; die untern find kürzer, aber breiter; die mittlern länglich und ftumpf; die oberften fchmäler, lanzetförmig, ftumpf und länger. Die unterften Blattftiele haben gewöhnlich keine Gabeln; an den obern find fie einfach. Die kleinen Nebenblätter find zottig. Die aufrechten Blüthen ftehen in den Blattwinkeln. Der behaarte Kelch ift kürzer als die purpurviolette Krone; er hat gleiche Zähne. Die aufrechten, zufammengedrückten Hülfen find fchwärzlich, glänzend und kahl; fie enthalten kugelrunde, afchgraue Samen. Auf fandigen Brachäckern faft überall. (M.)

14. V. LUTEA, leguminibus feffilibus folitariis reflexis pilofis, caulibus diffufis, ftipulis coloratis, vexillo glabro. (*V. lutea* Lin. Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Gmel. Engl. b. 481. *Wiggerfia lutea* Fl. Wett.)

GELBE W. ♃. 6 — 8. Die kriechende, vielköpfige Wurzel treibt eckige, kahle Stengel, die liegen und 1 — 2 Fufs lang werden. Die abwechfelnden, gekrümmten Blätter haben an der Spitze 2fpal-

tige Gabeln und ſind mit einzelnen Haaren beſetzt; ihre abwechſelnden und entgegengeſetzten (10 — 12) Blättchen ſind linien-lanzetförmig, ſtumpf, endigen ſich in eine weiſsliche Granne und ſind ganzrandig. Die herzförmigen Nebenblätter ſind gezähnelt, die oberſten ziemlich ganzrandig. Die aufrechten, winkelſtändigen Blüthen ſtehen einzeln, zuweilen zu 2 und ſind gelb; das Schiffchen hat an der Spitze einen ſchwärzlichen Fleck. Die lanzetförmige, zuſammengedrückte Hülſe iſt behaart, hängend und vielſamig; die runden Samen ſind braun und ſchwarz punktirt. Auf Aeckern; Wett. Schwab. Frankf. a. M. Neuw. Oeſtr. Pfalz.

15. V. HYBRIDA, leguminibus ſeſſilibus ſolitariis reflexis piloſis, vexillo piloſo, foliolis emarginatis. (*V. hybrida* Willd. Perſ. Smith, Hoſt, Engl. b. 482. Jacq. h. t. 146.)

BASTARD-W. ♃. 7. Sie hat das Anſehen der vorigen, aber der Stengel iſt aufrechter und höher; die Blättchen gewöhnlich ſtumpfer und mehr ausgerandet; die citrongelben Blüthen ſind oft roth geſtreift, ihre Fahne äuſserlich behaart und an der Baſis roth; die Nebenblätter ſind grün und nicht blutroth; die Hülſen behaart-hackerig und 5ſamig. Auf angebauten Plätzen; Litorale.

16. V. PANNONICA, leguminibus pedunculatis ſubternis vexilliſque piloſis, ſtipulis lanceolatis notatis. (*V. pannonica* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. a. t. 34.)

UNGARISCHE W. ⊙. 6. 7. Die eckigen, 2 Fuſs hohen Stengel ſind bald weichbehaart; bald ziemlich kahl; ſie heben ſich an benachbarten Gegenſtänden empor. Die Blättchen ſind denen der vorhergehenden ähnlich, nur ſind ſie länger und weniger eingedrückt. Die ganzrandigen Nebenblätter haben an der Baſis einen braunen Fleck. Die Blüthenſtiele ſind 2- oder 3-, ſelten 4-, am ſeltenſten einblüthig; die Blüthen weiſs; die länglichen Hülſen behaart. Auf Aeckern, Wieſen; Oeſtr.

17. V. SEPIUM, leguminibus pedicellatis ſubquaternis erectis glabris, foliolis ovatis obtuſis; exterioribus minoribus. (*V. Sepium* Lin. Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 699. *Wiggerſia Sepium* Fl. Wett.)

ZAUN-W. ♃. 4 — 6. Die kriechende Wurzel treibt einen einfachen, 4eckigen, gefurchten, kahlen Stengel, der ſich mit ſeinen Gabeln 1 — 2 Fuſs empor hebt. Die abwechſelnden Blätter haben etwas geſtielte Blättchen, die ganzrandig, kahl, am Rande ziemlich zottig, und an der Spitze begrannt ſind. Die faſt runden, ſpitzig gezähnten Nebenblätter haben auf beyden Seiten einen braunen Fleck. Die einzelnen, ſehr kurzen Blüthenſtiele ſind blattwinkelſtän-

dig; ſie tragen eine einſeitswendige, wenigblüthige Traube. Der behaarte, dunkelrothe Kelch hat ſehr kleine, ungleiche Zähne. Die Kronen ſind purpurviolet, ſeltner weiſslich. Die aufrechten, kahlen, glänzend ſchwarzen Hülſen ſind etwas zuſammengedrückt; vor ihrer Reiſe ſtehen ſie wagerecht; ihre kugelrunden, glatten Samen ſind braun und ſchwarz punktirt. An Zäunen, im Gebüſch überall. (H. M.)

18. V. BITHYNICA, leguminibus pedunculatis ſolitariis erectis ſcabris, foliolis bijugis elliptico-lanceolatis, ſtipulis dentatis. (*V. bithynica* Lin. Willd. Perſ. Smith, Jacq. h. t. 147.)

BITHYNISCHE W. ☉. (♃?) 7. 8. Die eckigen, gefurchten, kahlen Stengel ſind äſtig und klimmen mit den verlängerten äſtigen Gabeln empor; ihre groſsen Blättchen ſind ſpitzig und auf der Unterfläche ziemlich behaart. Die groſsen, halbpfeilförmigen Nebenblätter ſind ungleich gezähnt; die Zähne ausgebreitet und ſpitzig. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthen haben ſehr ſelten 2blüthige Stiele. Die Kelchzähne ſind gewimpert; die groſse Fahne iſt ſchmutzig purpurroth; Flügel und Schiffchen ſind weiſslich; die aufrechte Hülſe iſt behaart-ſcharf; die 5 — 6 kugelrunden, kahlen Samen ſind ſchwarz und grau bunt. Auf Aeckern in Bayern.

19. V. FABA, leguminibus ſubſeſſilibus ternis toruloſis, foliolis ovatis integerrimis, petiolis absque cirrhis, ſtipulis ſagittatis baſi dentatis. (*V. Faba* Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Blackw. t. 19.)

SAUBOHNE, BUFBOHNE. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt kahl und wird 2 — 4 Fuſs hoch. Die zugeſpitzten Blätter ſind kahl; die groſsen Nebenblätter nur an der Baſis gezähnt. Die ſehr kurzgeſtielten, winkelſtändigen Blüthen ſtehen zu 2 — 3, zuweilen einzeln. Der kahle Kelch iſt röhrig und hat faſt gleiche Zähne. Die ſchönen, groſsen Kronen ſind wohlriechend und weiſs; ihre Flügel haben in der Mitte einen ſammtartigen, ſchwarzen Fleck. Die groſsen 2-, 4ſamigen Hülſen ſind ſchwammig und enthalten nierenförmige, zuſammengedrückte, ganz kahle, glänzende Samen. In den Gärten findet man mehrere Spielarten; die merkwürdigſten davon ſind: die *Mazaganbohne* und *Windſorbohne*. Nicht weit vom kaspiſchen Meere in Perſien.

Die mehrſten *Wicken*-Arten liefern ein vorzügliches Viehfutter. In dieſer Abſicht wird die *Futter-W.* faſt allgemein angebaut. Die beyden Varietäten der *Saubohne* werden in einigen Gegenden auch für den Tiſch gezogen und liefern eine ſehr beliebte Speiſe. In den Apotheken gebraucht man: *Fabae ſtipites*, *flores*, *ſemina*. Die Aſche bringt viel Kali.

443. ERVUM, *Erve.*

1. E. TETRASPERMUM, pedunculis ſubbifloris, leguminibus glabris tetraſpermis, foliolis lanceolato-linearibus cuſpidatis. (*E. tetraſpermum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1223. Fl. D. 95. Schk. t. 202. *V. tetraſperma* Fl. Wett. *Lathyrus monanthos* Willd. et all. m.)

VIERSAMIGE E. ⊙. 6. 7. Die dünnen, 4eckigen Stengel ſind kahl und werden 1 — 2 Fuſs lang. Die abwechſelnden, gefiederten Blätter endigen ſich in äſtige Gabeln; ihre (8 — 10) Blättchen wechſeln ab, oder ſtehen einander gegenüber; ſie ſind ganz oder kahl; die halbpfeilförmigen Nebenblätter ganz und ſpitzig. Die winkelſtändigen Blüthen ſind geſtielt; ihre einzelnen Stiele von der Länge der Blätter, 2blüthig, ſeltner 1blüthig und etwas überhängend. Die kleinen, weiſslichen Kronen ſind roth geadert; die ziemlich runden Hülſen kahl und faſt 4ſamig; ſie enthalten faſt runde, bräunliche Samen mit ſchwarzen Punkten. Auf Aeckern, an Zäunen überall. (H. M.)

2. E. HIRSUTUM, pedunculis multifloris, leguminibus hirſutis diſpermis, foliolis linearibus retuſis. (*E. hirſutum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 970. Fl. D. 639. Schk. l. c.)

BEHAARTE E. ⊙. 6 — 8. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch längere Stengel; durch mehrere (14 — 18) Blättchen, die linien-lanzetförmig, abgeſtutzt und begrannt ſind; durch die untern Deckblätter, welche gemeiniglich 2-, 4zähnig ſind; durch 4-, 8blüthige Stiele; durch behaarte, 2ſamige Hülſen, die mit der Zeit ſchwärzlich werden. Auf Aeckern überall. (H. M.)

3. E. LENS, pedunculis ſubbifloris, ſeminibus compreſſis, foliolis integerrimis. (*E. Lens* Perſ. Scop. Roth, Hoſt, Gmel. Schk. l. c. *Cicer Lens* Lin. Willd. Hoffm. *Lens eſculenta* Fl. Wett. *L. ſativa* Hell.)

GEMEINE LINSE. ⊙. 6. 7. Der ziemlich aufrechte Stengel iſt eckig, einfach oder äſtig, fuſshoch und höher. Die abwechſelnden, gefiederten Blätter endigen ſich in Gabeln; ihre abwechſelnden, lanzetförmigen Blättchen ſind ausgerandet mit einer kleinen Spitze und auf der Unterfläche zottig; die Nebenblätter ganz. Die winkelſtändigen, zottigen Blüthenſtiele ſind 2-, 3blüthig. Der zottige Kelch hat borſtige, oft längere Einſchnitte als die Krone iſt. Dieſe iſt klein und weiſs; der Griffel nach oben zottig. Die Hülſen ſind 2-, 3ſamig; die Samen kreisrund. Unter der Saat und häufig angebaut; Krain.

Die *gemeine Linse* gehört zu den beliebten Hülsenfrüchten, die häufig genossen werden; man unterscheidet eine *gross-* und *kleinsamige* Abart. Von beyden gebraucht man auch das Stroh zum Viehfutter. Ehedem war gebräuchlich: *Lentium semen.*

444. CICER, *Kicher.*

C. ARIETINUM, pedunculis unifloris, seminibus globosis gibbis, foliolis serratis. (*C. arietinum* Willd. Pers. Hoffm. Host, Schk. t. 202.)

GEMEINE K. ⊙. 6 — 8. Der weitschweifige, aufrechte Stengel ist eckig und fusshoch. Die ungleichpaarig gefiederten Blätter haben 15 — 17 eyrunde, behaarte Blättchen. Die kleinen, violetten Blüthen sind winkelständig und einzeln; ihre Stiele gekrümmt. Die Hülsen sind mit gegliederten Haaren besetzt und enthalten einem Widderkopfe ähnliche Samen. Unter der Saat; Istrien, Tyrol.

Eine Pflanze, die im südlichen Europa zur Nahrung für Menschen und Thiere häufig angepflanzt wird. In den Apotheken war gebräuchlich: *Ciceris semina alba, rubra.*

445. CYTISUS, *Bohnenbaum.*

1. C. LABURNUM, racemis simplicibus pendulis, leguminibus adpresso-pilosis margine incrassatis, foliolis ovato-oblongis basi angustatis. (*C. Laburnum* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Host, Du Roi, Jacq. a. t. 306. Schk. 203.)

GEMEINER B. ♄. 5. 6. Dieser schöne Strauch wird gewöhnlich 15 — 20 Fuss hoch; doch findet er sich auch als Baum beträchtlich höher; seine abwechselnden Zweige sind graugrün. Die sehr langgestielten Blätter bestehen aus 3 kurzgestielten Blättchen, von denen das mittelste am grössten ist; sie sind ungezähnt, endigen sich in einen kleinen krautartigen Stachel, sind auf der Oberfläche ganz kahl, auf der untern mit ganz kurzen, dichtanliegenden, weissen Haaren bekleidet. Die schönen, gelben Blüthen treten aus den Blattwinkeln hervor und bilden sehr lange Trauben. Die Fahne ist an der Basis mit 2 rothbraunen, etwas getheilten Strichen bezeichnet. Fünf Antheren sind weit kleiner als die übrigen. Die Hülse enthält gewöhnlich 8 kleine, bohnenartige, schwärzliche Samen, welche auch bey geöffneten Hülsen hängen bleiben. Auf Bergen; Oestr. Sachs. bey Pirna, Bay. Regensb. Klagenf. in Kärnth. Krain, Thür. am Schloss Grubenhagen, Rothenkirchen, Erichsburg, Jena, Saalfeld.

2. C. ALPINUS, racemis ſimplicibus pendulis, leguminibus glaberrimis marginatis, foliolis ovato-oblongis baſi rotundatis. (*C. alpinus* Willd. Baumz. Borkh. Schmidt öſtr. Baumz. Schk. l. c.)

ALPEN-B. ♄. 6. Er wird von vielen für eine Spielart des vorigen gehalten. Er bleibt aber immer niedriger und ſtrauchartig; ſeine Blättchen ſind ſchmaler, doch iſt das mittelſte auch am gröſsten; doch ſind ſie auf beyden Flächen kahl und heller grün. Auch die Blatt- und Blüthenſtiele, desgleichen die kürzern, ſchmalern und krummern Hülſen ſind kahl und enthalten faſt nierenförmige, rothbraune Samen. Die kleineren Blüthen erſcheinen ſpäter; ſie ſind auch gelb, aber ſie bilden längere und lockerere Trauben. Auf den Alpen Süddeutſchlands.

3. C. NIGRICANS, racemis terminalibus erectis, calicibus piloſis: denticulis minutis, foliolis ellipticis ſubtus piloſis. (*C. nigricans* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoſt, Gmel. Ait. Du Roi, Jacq. a. t. 387.)

SCHWÄRZLICHER B. ♄. 6 — 10. Sein aufrechter, zottiger Stamm iſt zähe und treibt ruthenförmige Zweige; er wird 2 — 3 Fuſs hoch und höher. Die jungen Zweige ſind grün, die ältern ſchwärzlichbraun. Die geſtielten Blätter ſtehen, wie bey allen, abwechſelnd und enthalten 3 kurzgeſtielte Blättchen; das mittelſte iſt am kleinſten; ſie ſind ungezähnt, an beyden Enden ſpitzig und endigen ſich in einen kleinen krautartigen Stachel. Ihre Oberfläche iſt vollkommen kahl. Der Haarüberzug der Unterfläche geht im Herbſt verloren. Die Blüthenſtiele ſind, wie der Kelch, weiſsbehaart und haben ein fadenförmiges Deckblatt von der Länge des Kelches, deſſen Zähne ſpitzig ſind. Die zahlreichen, gelben Blüthen haben einen Honiggeruch; ihre zurückgekrümmte Fahne und ihre länglichen Flügel ſind beyde kürzer als das Schiffchen. Nach der Befruchtung wird die Blüthe ſchwärzlich. Die Hülſe hat weiſse Härchen, iſt ſchwärzlich und enthält 4 — 8 glänzend braune, platte Samen. Er wird nach dem Trocknen ſchwarz. Auf rauhen Hügeln, an Abhängen, in Wäldern; Oeſtr. Krain, Bay. Regensb. Schwaben, Frank. Fulda, Dresd. Lauſ. Böhm. Schleſ. (M.)

4. C. CAPITATUS, floribus capitatis, ramis erectis ſtrictis teretibus villoſis, foliolis ovato-ellipticis villoſis, bractea lineari ſubcalicina. (*C. capitatus* Willd. Perſ. Ait. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 33. *C. hirſutus* Crantz, Roth.)

KOPFBLÜTHIGER B. ♄. 6 — 8. Er iſt äſtig und 2 — 3 Fuſs hoch. Die ältern Zweige ſind braun und kahl; die jüngern grün, lang- und weiſslich behaart. Die geſtielten Blätter beſtehen aus 3 ver-

kehrt-eyrunden, an der Spitze zugerundeten Blättchen, die ſich in einen kleinen krautartigen Stachel endigen; ſie ſind auf der Oberfläche gewöhnlich kahl, aber auf der untern und an dem ungezähnten Rande mit langen, weiſsen Haaren bekleidet. Die Blüthen bilden einen einfachen, ungeſtielten, vielblüthigen Schirm an den Spitzen der Zweige; ihre Stiele ſind ſtark und auch weiſsbehaart. Der aufgeblaſene weiſszottige Kelch hat oben 2 kurze, ſpitzige Zähne; von den 3 untern iſt der mittelſte ſchmaler; die Krone iſt gelb. Die flachgedrückten Hülſen ſind weiſsbehaart und enthalten 4 — 5 Samen. In Waldgebirgen; Oeſtr. Regensb. Schleſ.

5. C. SESSILIFOLIUS, racemis erectis, calicibus bractea triplici, foliis floralibus ſeſſilibus. (*C. ſeſſilifolius* Willd. Perſ. Du Roi, Schmidt öſtr. B. t. 24.)

ITALIÄNISCHER B. ♄. 5 — 6. Er iſt ſehr äſtig und 3 — 5 Fuſs hoch. Die jungen Zweige ſind glänzend rothbraun. Die geſtielten Blätter beſtehen aus 3 ſehr kurzgeſtielten, eyrunden, ungezähnten, ſpitzigen Blättchen, die ſich in einen krautartigen Stachel endigen; ſie ſind durchaus kahl, die ganz oberſten ſind ungeſtielt, runder und haben einen längern Stachel. Die einfachen Trauben ſind 2 — 3 Zoll lang; ihre ſchöngelben Blüthen haben kahle Stiele. Der gelbgrüne Kelch hat 3 lanzetförmige, bräunliche Deckblätter. Die zuſammengedrückten, ſchmalen Hülſen ſind langgeſpitzt und enthalten 6 — 12 braune Samen. In Italien, Süddeutſchland.

6. C. AUSTRIACUS, foliis umbellatis terminalibus, caulibus erectis, foliolis lanceolatis utrinque attenuatis ſtrigoſo-pubeſcentibus. (*C. auſtriacus* Willd. Perſ. Hoſt, Du Roi, Jacq. a t. 21. Schmidt t. 28.)

OESTREICHISCHER B. ♄. 6 — 9. Er wird 2 — 3 Fuſs hoch; ſeine jungen Zweige ſind grünlich, rund, und mit weiſsen, anliegenden, ſehr feinen Haaren bedeckt. Die geſtielten Blätter beſtehen aus 3 kurzgeſtielten, ſchmalen Blättchen, die ſpitzig, auf beyden Flächen grün und von ſeidenartigen, anliegenden Haaren etwas weiſslich ſind; ſie haben einen krautartigen Stachel. Die Blüthen bilden einfache, vielblüthige Schirme, oder lockere Köpfe; ſie ſtehen zu 6 — 10 und ſind mit einigen Blättern umgeben. Die Stiele ſind von anliegenden Haaren weiſs. Er hat den Kelch des *kopfblüthigen B.*, nur etwas kleiner, weniger aufgeblaſen und ſtärker mit anliegenden Haaren bekleidet. Auch die Krone iſt kleiner und erbſengelb. Die länglichen, aufrechten Hülſen ſind flach, braun und weiſshaarig, ſie enthalten 4 — 6 nierenförmige Samen. In rauhen Wäldern; Oeſtr. Krain, Bay. Böhm. Schleſ.

7. C. PURPUREUS, floribus axillaribus ſolitariis pedunculatis, caulibus procumbentibus, foliolis obovatis,

leguminibus linearibus ſubrepandis. (*C. purpureus* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Jacq. a. app. t. 48.)

ROTHER B. ♄. 5. 6. Er treibt aus einer Wurzel mehrere 1 — 1½ Fuſs lange, braune, zähe Stengel, deren Zweige erhaben geſtreift und kahl ſind. Die langgeſtielten Blätter beſtehen aus 3 ungezähnten Blättchen, die ſich in einen krautartigen Stachel endigen und auf beyden Flächen vollkommen kahl ſind. Die Blüthen ſtehen gewöhnlich einzeln, ſelten zu 2 — 3 in den Blattwinkeln auf kurzen Stielen; ihr Kelch iſt bauchig, roth und nur an der Spitze mit einigen Haaren beſetzt; ſeine Unterlippe iſt einzähnig. Die Krone iſt ſchön hellroth, purpurfarbig oder blauröthlich, mit einer groſsen Fahne und an den Seiten zottigen Kronblättern. Die flachen Hülſen ſind etwas ſichelförmig, zugeſpitzt und ſchwarz. Auf ſonnigen Bergen; Kärnth. Krain, Friaul.

8. C. SUPINUS, floribus pedunculatis ſubbinatis axillaribus, caule decumbente, foliolis obovatis obtuſis. (*C. ſupinus* Lin. Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 20. *C. hirſutus* Lamark.)

NIEDRIGER B. ♄. 5 — 7. Er verbreitet ſich weit und hebt ſeine Zweige an 2 Fuſs hoch. Die Rinde derſelben iſt grünlichbraun und mit einzelnen, dichtanliegenden Haaren weiſslich bekleidet. Die ſehr langgeſtielten Blätter beſtehen aus 3 ſehr kurzgeſtielten, an der Baſis ſchmalen, an der Spitze abgerundeten Blättchen, die auf der Oberfläche ganz kahl, auf der untern mit einzelnen, anliegenden Haaren weiſslich bekleidet ſind. Die Krone hat eine hellgelbe Farbe. Der Kelch iſt etwas bauchig, 3ſpaltig und hat wenige anliegende, kurze Haare. Die zuſammengedrückte Hülſe iſt weiſsbehaart. Auf ſonnigen Hügeln; Oeſtr.

9. C. ARGENTEUS, pedunculis ſubternis terminalibus, foliolis oblongo-lanceolatis ſericeis, leguminibus ſetaceis, caulibus procumbentibus. (*C. argenteus* Willd. Perſ. Scop.)

SILBERBLÄTTRIGER B. ♄. 7. Dieſer niedrige Strauch wird höchſtens 6 — 8 Zoll hoch; ſeine runden, dünnen Stengel ſind mit ſeidenartigen, anliegenden Haaren bekleidet. Die langgeſtielten Blätter enthalten je drey Blättchen, die auf beyden Flächen mit dichtanliegenden ſilberglänzenden Haaren bedeckt ſind. Die Blüthen ſtehen auf langen 3blüthigen Stielen. Der Kelch iſt faſt 2lippig, 5 Mahl tief getheilt; 2 längliche Einſchnitte deſſelben ſtehen hinter der Fahne, 3 unter dem Schiffchen, wovon der mittelſte ſehr ſchmal iſt; ſie ſind glänzend behaart. Die Krone iſt gelb; die Hülſe behaart. In Krain.

10. C. PROSTRATUS, floribus pedunculatis ſolitariis,

ramulis proſtratis, leguminibus foliolisque ſubtus villoſis. (*C. proſtratus* Borkh.)

Gestreckter B. ♄. Ein kleiner, niederliegender Strauch; ſeine braunen, nackten Aeſte ſind nur an der Spitze beblättert. Die Blätter ſtehen auf langen, zottigen Stielen und beſtehen aus 3 ſtumpfen Blättchen. Die Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln an den Seiten der Zweige; ihr Kelch iſt gelbgrünlich, walzenförmig und 3ſpaltig; der Fruchtknoten zottig; die Narbe kegelförmig und gelb. In Krain.

Das Holz des *gemeinen B.* wird dem *Eiſen*- und *Ebenholze* an Härte und Glätte gleichgeſchätzt. Es werden Flöten und Oboen daraus gemacht, und zu Mobilien iſt es ſehr ſchätzbar, da es ſich färben und poliren läſst; überhaupt wird es zu Arbeiten benutzt, die ein feſtes, zähes Holz erfordern. Das Vieh friſst das grüne und trockene Laub gern und das Federwild liebt die Samen. Er läſst ſich leicht durch Samen und Wurzelbrut vermehren. — Die übrigen tragen gröſstentheils zur Verſchönerung der Gärten viel bey. Sie laſſen ſich alle wie der *gemeine B.* vermehren.

ROBINIA, *Robinie.*

1. R. Pseudacacia, racemis pedicellis unifloris, foliis impari-pinnatis, ſtipulis ſpinoſis, leguminibus laevibus. (*R. Pſeudacacia* Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Du Roi, Wangenh. B. t. 7. f. 19. Duham. ed. 2. V. 2. t. 16. Gaertn. 2. t. 145. f. 2. Reitt. et Ab. t. 20. Lamark ill. t. 606. f. 1.)

Unächte Akazie, gemeine R. ♄. 6. Dieſer ſehr ſchöne 60 — 80 Fuſs hohe Baum hat einen ſehr ſchnellen Wuchs, ein weiſsliches mit der Zeit ſehr hartes Holz. Die abwechſelnden, groſsen Blätter ſind geſtielt; ihre 11 — 19 Blättchen ſtehen abwechſelnd und einander gegenüber; ſie ſind elliptiſch, ganzrandig, auf beyden Flächen kahl, lebhaft grün und endigen ſich in einen kurzen krautartigen Stachel. An den krautartigen Zweigen ſind die kleinen Deckblätter blattartig; an den ältern verwandeln ſie ſich in ſtarke Dornen. Die langen Trauben ſind hängend; ihre ſchönen weiſsen Blüthen ſind wohlriechend. Die herzförmig eingeſchnittene Fahne iſt hinterwärts röthlich; inwendig in der Mitte gelblich, wie die Flügel an der Spitze. Der Griffel iſt unter der Narbe zottig; die groſse, längliche, zuſammengedrückte Hülſe iſt knotig und rothbraun; ſie enthält 6 — 8 glänzend ſchwarzbraune Samen. Es gibt eine Abart ohne Stacheln. In Nordamerika, Sibirien.

2. R. viscosa, racemis pedicellis unifloris, foliis

impari-pinnatis, ramis leguminibusque glanduloſo-viſcoſis. (*Rob. viſcoſa* Willd. Perſ. Vent. hort. Celſ. t. 4. Duham. l. c. t. 17. *R. glutinoſa* Curt. mag. t. 560.)

Klebrige R. ♄. 7. 8. Dieſer Baum wird kaum halb ſo hoch als der vorige, er hat aber einen eben ſo raſchen Wuchs; ſeine Zweige ſind rund und braun, die jungen Triebe mit geſtielten Drüſen beſetzt, die einen klebrigen Saft ausſchwitzen. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 17 — 19 Blättchen, dieſe ſind elliptiſch, an der Baſis abgerundet, an der Spitze ſtumpf mit einem krautartigen Stachel, auf der Oberfläche dunkelgrün und kahl, auf der untern heller und einzeln behaart. Die fadenförmigen Nebenblätter ſind hinfällig. Die Blüthen bilden in den Blattwinkeln 3 Zoll lange Trauben; ſie haben das Anſehn der vorigen, nur ſind ſie geruchlos und ſpielen ins Röthliche. Ihr Hauptſtiel iſt feinbehaart und an der Baſis mit geſtielten Drüſen verſehen; die beſondern Stiele ſind bloſs feinbehaart. Die flache Hülſe iſt ganz mit geſtielten Drüſen beſetzt. Im ſüdlichen Carolina.

3. R. hispida, racemis axillaribus, foliis impari-pinnatis, caule inermi hiſpido. (*R. hiſpida* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. *R. roſea* Duham. arb. t. 18.)

Stachlige R. rothe Akazie. ♄. 5 — 9. Sie bleibt bey uns nur ſtrauchartig; die braunen, runden Stengel ſind mit feinen braunen oder röthlichen Stacheln beſetzt. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 11 — 13 Blättchen, welche geſtielt, elliptiſch und an beyden Enden rundlich ſind, an der Spitze einen kleinen Stachel haben, am Rande ungezähnt und auf beyden Flächen vollkommen kahl ſind; ſie ſtehen einander gegenüber und haben ein kleines fadenförmiges Deckblatt. Der Hauptſtiel iſt nur zwiſchen dem unterſten Blättchenpaare mit feinen Stacheln beſetzt. Die ſchön roſenrothen Blüthen ſind gröſser als die der vorhergehenden, aber geruchlos; ſie bilden in den Blattwinkeln kurze, einfache, 4 — 10blüthige Trauben. Der Kelch, die Blüthenſtiele und der Hauptſtiel der Traube ſind mit ſehr feinen Stacheln beſetzt. Sie ſetzt bey uns keine Früchte an. In Florida, Carolina, Virginien und Penſylvanien.

4. R. Caragana, pedunculis ſimplicibus plurimis, foliis abrupte pinnatis ſubquadrijugis, petiolis inermibus, leguminibus cylindricis. (*R. Caragana* Willd. Perſ. L'Herit. ſtirp. Du Roi, Duham. l. c. t. 19. Pall. roſſ. t. 42. fig. media minor.)

Sibirische R. oder Erbsenbaum. ♄. 4. 5. Er iſt ſtrauchartig und wird 10 — 12 Fuſs hoch; ſeine tiefgefurchten Zweige ſind ſchwärzlichbraun und glatt. An den jungen Trieben ſtehen die Blätter

abwechſelnd, an den ältern büſchelweiſe; ſie beſtehen aus 8 — 10 einander gegenüberſtehenden Blättchen; dieſe ſind kurzgeſtielt, elliptiſch, an beyden Enden abgerundet, an der Spitze mit einem kurzen Stachel verſehen, auf der Oberfläche kahl, auf der untern mit anliegenden Haaren bekleidet und ungezähnt; ihr fadenförmiger Hauptſtiel iſt kaum bemerkbar behaart. Die lanzetförmigen Afterblätter haben eine bleibende Baſis, die oft ſtechend iſt. Die gelben Blüthen ſtehen zu 2 — 4 auf langen einblüthigen Stielen. Die Hülſe iſt lang und ſtielrund. In Sibirien.

5. R. SPINOSA, pedunculis ſimplicibus, foliis abrupte pinnatis ſubquadrijugis, foliolis cuneatis glabris, ſtipulis petiolisque ſpineſcentibus. (*R. ſpinoſa* Willd. Perſ. *R. ferox* Pall. roſſ. 1. t. 44. Duham. l. c. t. 20. Lamark ill. t. 607. f. 1.)

DORNIGE R. ♄. 4 — 6. Sie wird bey uns 2 — 3 Fuſs hoch; ihre Zweige ſind rund, braun und gefurcht. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 8 Blättchen; dieſe ſind an der Spitze ausgerandet mit einem kleinen Stachel, auf beyden Flächen kahl und ungezähnt. Der runde, kahle Hauptſtiel iſt ſtechend, bleibend und bildet einen 1½zölligen Dorn. Die lanzetförmigen Nebenblätter ſind auch bleibend und mit einem Dorn verſehen. Die gelben Blüthen ſind kurzgeſtielt, ſie ſtehen einzeln, ſelten zu 2 in den Blattwinkeln. Die länglichen Hülſen ſind kurz und ſtielrund. In Sibirien.

6. R. HALODENDRON, pedunculis trifloris, foliis abrupte pinnatis bijugis ſericeis, petiolis ſpineſcentibus perſiſtentibus, leguminibus veſicariis. (*R. Halodendron* Willd. Perſ. L'Herit. ſt. Pall. roſſ. 1. t. 46. *Caragana argentea* Lamark ill. t. 607. f. 3.)

GRAUE R. ♄. 6. 7. Sie wird bey uns 4 — 5 Fuſs hoch; ihre runden, graubraunen Zweige ſind geſtrichelt. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 4, höchſtens 6 Blättchen; dieſe ſind kurzgeſtielt, gegenüberſtehend und keilförmig; ihre runde Spitze hat einen kleinen Stachel, dabey ungezähnt und graugrün. Der runde Hauptſtiel wird zum bleibenden Dorn; die kleinen Nebenblätter ſind zugeſpitzt und weich. Die blaſsvioletten Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln. Die eyförmige Hülſe iſt aufgeblaſen, wie die des Blaſenſtrauchs. Auf ſalzigen Steppen in Sibirien.

7. R. FRUTESCENS, pedunculis ſimplicibus, foliis quaternatis ſubpetiolatis terminatis ſpina inermi. (*R. fruteſcens* Willd. Perſ. Du Roi, Pall. roſſ. 1. t. 43. Schk. t. 204.)

STRAUCHARTIGE R. ♄. 5. 6. Sie wird 5 — 6 Fuſs hoch; ihre Zwei-

ge ſind rund, braun und geſtreift. Die abwechſelnden Blätter haben 4 Blättchen an der Spitze eines ſtechenden Stiels. Dieſe Blättchen ſind verkehrt-eyförmig, kahl, ungezähnt und haben an der Spitze einen kleinen Stachel. Der dornige Hauptſtiel fällt erſt einige Zeit nach den Blättchen ab. Auch die lanzetförmigen, häutigen Nebenblätter ſind hinfällig. Die gelben Blüthen ſtehen auf langen, einblüthigen Stielen in den Blattwinkeln. Die ſtielrunden Hülſen ſind lang und enthalten gewöhnlich 4 längliche Samen. In Sibirien.

8. R. PYGMAEA, pedunculis ſimplicibus, foliis quaternatis ſeſſilibus. (*R. pygmaea* Willd. Perſ. Du Roi, Pall. roſſ. 1. t. 45.)

NIEDRIGE R. ♄. 4. 5. Sie iſt der vorigen ſehr ähnlich, nur iſt ſie durchaus kleiner und nicht viel über 2 Fuſs hoch; ihre ſehr dünnen, runden Zweige ſind braun und gefurcht. Die Blätter erſcheinen zu 5 aus einem Punkte; ſie ſind keilförmig, an der Spitze ſtumpf, zuweilen ausgerandet und immer mit einem kleinen Stachel verſehen, dabey ungezähnt und kahl. Sie ſtehen an den jungen Zweigen auf einem dornförmigen Stiel: 3 dicht unter der Spitze deſſelben und zwey nach der Baſis hin; der Stiel bleibt als Dorn ſtehen. Die gelben Blüthen ſtehen einzeln auf einblüthigen Stielen in den Blattwinkeln. Die Hülſe der vorigen, nur kleiner. In Sibirien.

Das Holz der *unechten Akazie* iſt auſserordentlich dauerhaft und feſt; es wird daher nicht bloſs zum Erd- und Waſſerbau, ſondern auch zu ſehr ſchönen Mobilien verarbeitet. Die Stangen des 3-, 4jährigen Stock- und Kopfausſchlags geben ſehr dauerhafte Weinpfähle und man hat, nach glaubwürdigen Zeugniſſen, in Frankreich auf einem halben Morgen in 3 Jahren 10,000 Stück Weinpfähle gezogen. Die Blätter geben ein geſundes Futter, vorzüglich für kranke Pferde. Die Samen geben ein reichliches, genieſsbares Oel. — Die *ſibiriſche R.* gewährt gleichen Nutzen; ihre Samen dienen Menſchen und Thieren zur Nahrung. — Ganz vorzüglich eignet ſich die *dornige R.* zu lebendigen Hecken. — Die Vermehrung geſchieht bey allen ſehr leicht durch Samen und Wurzelbrut; doch pflegt man die *klebrige R.* und die *rothe Akazie* auf die *unechte A.* zu pfropfen; denn die Pflanzen, die man durch Wurzeltheilung der letztern erhält, bleiben niedrig; dahingegen, wenn ſie auf die *unechte Ak.* gepfropft werden, ihre ſchönen, prächtigen Blüthen weit beſſer ins Auge fallen.

446. COLUTEA, *Blaſenſtrauch.*

1. C. ARBORESCENS, caule arboreſcente, foliolis

obovatis retusis, pedunculis subsexfloris, leguminibus apice clausis. (*C. arborescens* Willd. Pers. Scop. Hoffm. Host, Gmel. Curt. mag. t. 81. Du Roi, Duham. ed. n. fasc. 2. t. 22. Gaertn. 2. t. 154. f. 4. *C. hirsuta* Roth.)

Baumartiger Bl. ♄. 5 — 9. Dieser sehr dauerhafte Strauch wird 8 — 10 Fuss hoch; seine jungen Zweige sind mit weisslichen Haaren bedeckt. Die abwechselnden Blätter sind ungleichpaarig gefiedert; sie enthalten 9 — 11 Blättchen; diese sind an der Spitze abgerundet, seicht ausgerandet, kurzgestielt, auf der Oberfläche kahl, auf der untern behaart und grasgrün. Jeder Hauptstiel hat 2 lanzetförmige, weissbehaarte Nebenblätter. Die gelben Blüthen bilden Trauben in den Blattwinkeln; jede enthält 3 — 6 Blüthen; ihre Stiele sind weisslich behaart. Die Fahne hat 2 längliche, stumpfe Höcker. Der gekrümmte Griffel ist an der innern Biegung behaart; er erweitert sich hutförmig und deckt eine kegelförmige, kahle Narbe. Die hohlen Hülsen enthalten viel Luft. Auf waldigen Hügeln; Kärnth. Friaul, Litorale, Istrien, im Breisgau, am Kaiserstuhl, Regensb. Sachs. Thür.

2. C. media, caule arborescente, foliis obcordatis glaucescentibus, pedunculis subsexfloris, leguminibus apice clausis. (*C. media* Willd. enum.)

Bastard-Bl. ♄. 5 — 9. Er ist wahrscheinlich durch Vermischung des vorhergehenden mit dem folgenden entstanden. Die abwechselnden Blätter sind ungleichpaarig gefiedert; sie bestehen aus 11 oder 13 verkehrt-herzförmigen, etwas graugrünen, auf der Oberfläche kahlen und auf der untern mit anliegenden Haaren bekleideten Blättchen. Die eyrunden und lanzetförmigen Nebenblätter sind weissbehaart. Die Blüthen stehen in 3- — 7blüthigen Trauben in den Blattwinkeln; sie sind blassorangegelb und haben 2 hellere Flecke auf der Fahne, desgleichen 2 längliche kurze Höcker.

3. C. cruenta, caule fruticoso, foliolis subrotundis apice truncatis glaucis, pedunculis trifloris, leguminibus apice hiantibus. (*C. cruenta* Willd. Hoffm. Spreng. *C. orientalis* Pers. Roth, Du Roi, Cav. 4. t. 307. Schk. t. 204. *C. humilis* Scop. insub. 2. t. 12.)

Rother Bl. ♄. 5 — 10. Er bleibt immer niedrig und wird nicht über 3 — 4 Fuss hoch; seine kahlen Zweige sind etwas warzig. Die abwechselnden Blätter sind ungleichpaarig gefiedert und bestehen aus 7 bis 9 kurzgestielten, verkehrt-eyrunden, etwas fleischigen Blättchen, die auf der Unterfläche weissbehaart sind und am Hauptstiel 2 spitzige Deckblättchen haben. Die 3-, 4blüthigen Trauben stehen in den Blattwinkeln; der Hauptstiel ist einzeln behaart. Die orangefarbige Krone ist gelb schattirt; ihre herzförmi-

ge Fahne hat 2 hornförmige Erhöhungen; die Flügel ſind, wie bey den vorhergehenden, anliegend. Die Narbe der vorhergehenden beyden. Die aufgeblaſene graugelbe Hülſe hat ſchwärzliche Samen an der Rücken-Naht, die auch geſtielt ſind. In Weinbergen unweit Halle bey Rolsdorf, in Oeſtr. Tyr.

Das Holz der erſten beyden iſt zu feinen Arbeiten brauchbar. Die Blätter und Bohnen erregen Purgiren, wie die *Sennesblätter*, und werden deswegen unter dieſe oft gemiſcht; nur müſſen ſie in gröſserer Menge abgekocht werden. Die zerſtoſsenen Samen erregen Erbrechen. Die Zweige liefern mit Alaun eine feine blaſsgelbe Farbe. — Dieſe Sträucher nehmen ſich ſämmtlich in Gärten ſehr gut aus. Man vermehrt ſie durch Samen und Wurzeln.

447. GLYZYRRHIZA, *Süſsholz.*

1. Gl. echinata, leguminibus echinatis, foliolis oblongis: impari ſeſſili. (*Gl. echinata* Willd. Perſ. Jacq. h. t. 95. Schk. t. 205. Gaertn. 2. t. 148. f. 6.)

Stacheliges S. ♃. 7. Der äſtige, behaarte Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die gefiederten Blätter beſtehen aus 5 — 6 Paar länglich-lanzetförmigen Blättchen. An der Baſis des Hauptſtiels ſtehen 2 pfriemenförmige Nebenblätter. Die Blüthen bilden ein faſt rundes Köpfchen in den Blattwinkeln; ſie ſind violet und jede hat ein zugeſpitztes Deckblatt. Die flügelförmigen Blättchen des Schiffchens ſind ſelten mit einander verwachſen. Der Fruchtknoten iſt mit Drüſen beſetzt, die ſich an der Frucht in Stacheln verwandeln. In Italien, in der Tatarey, an der ungariſchen Grenze.

2. Gl. glabra, leguminibus glabris, foliolis ovatis: extimo petiolato. (*Gl. glabra* Willd. Lin. Lamark ill. t. 625. f. 2. Schk. l. c. *Liquiritia officinalis* Perſ.)

Gemeines S. ♃. 7. Die kriechende Wurzel treibt 5 — 6 Fuſs hohe Stengel. Die 6 — 8 Paar Blättchen ſind kahl, auf der Unterfläche klebrig und an der Spitze etwas eingedrückt. Die Blüthen bilden Trauben in den Blattwinkeln; ſie ſind hellviolet; das Fähnchen iſt weiſs, ſtumpf an der Spitze und eingeſchnitten. In Italien, Frankr. Spanien und im ſüdlichen und mittlern Deutſchland gepflanzt.

Die Wurzeln dieſer beyden Arten geben den bekannten *Lakritzenſaft*, doch iſt die Wurzel der erſtern weniger ſüſs. Die Wurzel der letztern heiſst vorzugsweiſe *Süſsholz*. Man gebraucht in den Apotheken *Liquiritiae radix*, und gibt ſie als Linderungsmittel bey Huſten und Heiſerkeit.

448. CORONILLA, *Kronwicke.*

1. C. Emerus, fruticofa, pedunculis fubtrifloris, corollarum unguibus calice multo longioribus, caule erecto. (C. *Emerus* Willd. Perf. Scop. Hoffm. Hoft, Gmel. Curt. mag. t. 445. *Emerus major* Mill. ic. t. 132. f. 1.)

Skorpion-Kr. ♄. 3 — 6. Diefer Strauch wird 3 — 6 Fufs hoch. Die abwechfelnden, gefiederten Blätter beftehen aus 7 verkehrt-eyrund-keilförmigen Blättchen, die ftumpf, etwas ausgerandet und ganzrandig find. Die ftarkriechenden Blüthen find gelb; ihre verkehrt-herzförmigen Fahnen find an der Bafis mit Linien bezeichnet und von den übrigen Kronblättern entfernt. Das grofse Schiffchen ift gefchnabelt. Die fehr langen Hüllen find ftielrund-pfriemenförmig, dabey dünn, etwas gegliedert und vielfamig. Auf Hügeln, waldigen Bergen; Oeftr. Bay. Salzb. Schwab. im Breisgau am Kaiferftuhl, auf den Ruinen von Sponeck, Füfsen, Kempten, Thür. Brünn.

a. C. glauca, fruticofa, foliolis feptenis obtufiffimis, ftipulis lanceolatis. (C. *glauca* Lin. Willd. Perf. Mill. ic. t. 289. f. 2. Curt. mag. t. 13.)

Graue Kr. ♄. Sie blüht lange, fogar im Winter. Der aufrechte Stengel wird 2 — 3 Fufs hoch, feine vielen, fchlanken Aefte find knieförmig gebogen und roth. Die Blätter beftehen aus 7 — 9 Blättchen, die keilförmig mit einem kleinen Stachel, etwas fleifchig und meergrün find. Die Nebenblätter ftehen ab. Die gelben Blüthen haben nur am Tage einen angenehmen Geruch; fie ftehen zu 10 — 12 beyfammen in den Blattwinkeln und find geftielt. In Südfrankreich.

2. C. coronata, fuffruticofa, foliolis novenis ellipticis internis cauli approximatis, ftipulis oppofitifoliis lanceolatis. (C. *coronata* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 95. C. *montana* Riv. t. 207. Scop.)

Gemeine Kr. ♃. 6. 7. Die kriechende Wurzel treibt mehrere aufrechte, oder auffteigende Stengel, die kahl, ziemlich rund, fufshoch und höher find. Die geftielten, abwechfelnden Blätter find ungleichpaarig gefiedert; ihre 7, 9, auch 11 Blättchen ftehen einander entgegen und wechfeln auch ab, fie find fehr kurzgeftielt, ftumpf, ganzrandig, kahl, graugrün und begrannt. Die einzelnen Nebenblätter find breit und 2fpaltig. Die einzelnen, winkelftändigen Blüthenftiele find aufrecht, rund, kahl und nackt. Die wohlriechenden Blüthen find hängend und bilden einen dichten vielblüthigen Schirm; ihre dünnen Stielchen find gewöhnlich roth; die

Kelche etwas gefärbt; die ſchönen Kronen gelb. Die Nägel der Kronblätter ſind auch viel länger als der Kelch und die Kronen werden mit der Zeit grün. Die ſtielrunden, geſchnabelten Hülſen ſind hängend; ihre länglichen Samen glänzend. Auf ſonnigen Anhöhen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Thür. Jena, Weimar, Halle, bey Freyburg, Laucha, Schmon, Hildburgh. Steigerth. Schwarzb. Oberlauſ.

3. C. MINIMA, ſuffruticoſa procumbens, foliolis ovatis novenis, ſtipula oppoſitifolia emarginata, leguminibus angulatis nodoſis. (*C. minima* Lin. Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Gmel. Jacq. a. t. 271.)

KLEINSTE KR. ♃. 6. 7. Die holzige Wurzel treibt mehrere handlange, geſtreckte, äſtige Stengel. Die abwechſelnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter beſtehen aus 9 — 11 bald abwechſelnden, bald gegenüberſtehenden Blättchen, die etwas geſtielt, verkehrt-eyrund, ſtumpf, begrannt, ganz, graugrün und etwas fleiſchig ſind. Die hinfälligen, blaſſen Nebenblätter ſind nach oben 2ſpaltig und zuſammengeneigt. Die einzelnen Endblüthen ſtehen auf nackten Stielen und 5, 6, 7, ſelten 8, bilden einen Schirm; ſie ſind gelb. Die etwas 4eckigen Hülſen ſind braun und hängend; ſie enthalten 5 — 6 längliche Samen. Auf Bergen; Oeſtr., auf dem Loibl.

4. C. SECURIDACA, herbacea, foliolis plurimis oblongo-cuneatis, lomentis compreſſis enſiformibus. (*C. Securidaca* Willd. Perſ. Gmel. *Securidaca vera* Gaertn. 2. t. 153. f. 3. Lamark ill. t. 626.)

BEILKRAUTARTIGE KR. ☉. 6. 7. Der aufrechte, eckige Stengel iſt gefurcht, kahl und äſtig, er wird $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ungleichpaarig gefiedert; ihre kurzgeſtielten 13 — 15 Blättchen ſtehen einander gegenüber und wechſeln ab; ſie ſind ſtumpf, zuweilen etwas ausgerandet, etwas begrannt, ganzrandig, kahl und lebhaft grün; das äuſserſte Blättchen iſt verkehrt-eyrund-keilförmig und ſtärker ausgerandet. Die einzelnen Blüthen ſtehen auf ſehr langen Stielen in den Blattwinkeln; ſie ſind gefurcht-eckig, kahl und aufrecht; 7 — 9 bilden einen Schirm. Die Kronen ſind gelb. Die kahlen, braunen Hülſen ſind aufrecht, vielſamig und haben an der Spitze eine gekrümmte Granne. In Spanien, im mittägl. Frankr. Baden bey Karlsruhe.

5. C. VARIA, herbacea, foliolis plurimis lanceolatis glabris, lomentis teretibus erectis. (*C. varia* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. *C. flore vario* Riv. 219. Curt. mag. t. 258. Schk. t. 205.)

BUNTE KR. ☉. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt mehrere lie-

gende Stengel, die gefurcht, kahl und ästig sind; sie werden 2 Fuſs hoch und höher. Die abwechselnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter enthalten 15 — 19 gestielte Blättchen, die einander gegenüber stehen oder abwechseln, stumpf und ganzrandig sind; nach unten sind sie graugrün und endigen sich in eine kurze Granne. Die gepaarten Nebenblätter sind linienförmig und abstehend. Die einzelnen, gefurchten Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln, sie sind gefurcht, nackt und länger als das Blatt. Die gestielten Blüthen bilden einen fast kugelrunden, dichten Schirm; sie stehen anfangs aufrecht, dann niedergebogen und als Fruchtstiele wieder aufrecht. Die schönen Kronen sind weiſs und purpurröthlich bunt; die 5eckigen Hülsen sind kahl und enthalten längliche Samen. Auf Aeckern, Ackerrändern und Wiesen; Oestr. Bay. Schwab. Frank. Wett. beyde Frankf. Pfalz, Erfurt, (Tennstädt) Barby, Wittenb, Dresd. (M.)

449. ORNITHOPUS, *Vogelfuſs.*

1. Or. perpusillus, pubescens, foliis pinnatis, floribus capitatis bractea suffultis, lomentis teretiusculis incurvatis. (*Or. perpusillus* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Engl. b. 369. Schk. 206. Gaertn. 2. t. 155. f. 3. *Or. intermedius* Roth.)

Kleiner V. ⊙. 5 — 7. Die liegenden Stengel sind von verschiedener Länge, bald finger-, bald fuſslang, dabey etwas eckig und zottig. Auch findet sich die Wurzel bald knollig bald nicht. Die abwechselnden Blätter sind ungleichpaarig gefiedert; sie bestehen aus 11 — 25 ungestielten Blättchen, die eyrund, stumpf, kaum bemerkbar begrannt, ganzrandig und durchaus seidenartig-zottig sind. Die kleinen Deckblätter sind pfriemenförmig. Die winkelständigen Blüthenstiele tragen an der Spitze 2 — 5 kleine ungestielte Blüthen und haben an ihrer Basis ein blattartiges, gefiedertes Deckblatt. Die kleinen Kronen sind weiſslichröthlich und vorzüglich die Fahne ist roth geadert. Die Hülsen enthalten 7 — 8 Samen. *Or. intermedius* unterscheidet sich bloſs durch seine Gröſse. Auf sandigen Triften, Aeckern fast überall. (H. Harvestehude bey Hagedorns-[illegible]inde. (M.)

2. Or. scorpioides, foliis ternatis subsessilibus [illegible] pari maximo. (*Or. scorpioides* Lin. Willd. Pers. Host, ic. 1. t. 37. Riv. t. 210. *Ornithopodium scorpioides* S[illegible]

Dreyblätteriger V. ⊙. 5. 6. Der ästige, unbehaarte Steng[illegible] aufrecht und an 2 Fuſs hoch. Die 3zähligen oder vielmehr e[illegible]chen Blätter sind gestielt, fleischig und graugrün und haben [illegible] runde Nebenblätter. Die blattlosen Blüthenstiele tragen gewöhn[illegible]

4 gelbe Blüthen. Die Hülſe beſteht aus 6, 8 — 10 Gliedern, die durch eine kleine Oeffnung Gemeinſchaft mit einander haben. Unter der Saat, in Oelgärten, Weinbergen des Litorale.

450. HIPPOCREPIS, *Hufeiſen.*

1. H. UNISILIQUOSA, leguminibus ſeſſilibus ſolitariis ſubhorizontalibus rectis. (*H. uniſiliquoſa* Lin. Willd. Perſ. Hoſt, Lamark ill. t. 630. Mill. ic. t. 278. f. 1. *Ferrum equinum vulgare* Riv. t. 98.)

EINFRÜCHTIGES H. ☉. 6. 7. Der eckige, geſtreifte Stengel liegt faſt auf der Erde und wird fuſslang. Die abwechſelnden Blätter ſind gefiedert und beſtehen aus 5 — 6 Paar kleinen etwas abgeſtumpften Blättchen. Die faſt ungeſtielten, gelben Blüthen ſtehen gewöhnlich einzeln in den Blattwinkeln. In Italien, Trieſt, Tyrol, in der Schweiz.

2. H. COMOSA, leguminibus pedunculatis confertis arcuatis margine exteriori repandis. (*H. comoſa* Ait. Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 31. Jacq. a. t. 431. Mill. l. c. f. 2.)

SCHOPFIGES H. ♃. 5 — 8. Die kriechende Wurzel treibt mehrere liegende Stengel, die gefurcht, kahl und äſtig ſind, ſie werden handlang und länger. Von den ungleichpaarig gefiederten Blättern bilden die an der Wurzel einen Kreis und die am Stengel wechſeln ab; ihre entgegengeſetzten Blättchen ſind verkehrt-eyrund, ſtumpf, begrannt und graugrün; ihre lanzetförmigen Nebenblätter ganzrandig und kahl. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind gefurcht, kahl und länger als die Blätter; ihre Blüthen bilden Schirme und ſtehen auf kurzen, einblüthigen, überhängenden Stielen. Die eyrunden Deckblätter ſind weiſslich, zuweilen roth. Der kahle Kelch iſt glockenſömig; die Blüthe gelb. Die kahle Hülſe enthält nierenförmige Samen. Auf ſonnigen, trockenen Anhöhen faſt überall.

3. H. MULTISILIQUOSA, leguminibus pedunculatis confertis arcuatis margine altero lobatis. (*H. multiſiliquoſa* Lin. Willd. Perſ. Schk. t. 206. Riv. t. 97.)

VIELFRÜCHTIGES H. ☉. 6 — 9. Der 6eckige, liegende Stengel iſt ungefähr fuſslang. Seine abwechſelnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter beſtehen aus 5, ſelten 6 Paar Blättchen, die länglich, ſtumpf und begrannt ſind. Es finden ſich 2 pfriemenförmige Deckblätter. Die ziemlich langen, 5eckigen Blüthenſtiele ſtehen in den Blattwinkeln; ſie tragen an ihrer Spitze 3 — 5 kleine, gelbe Blüthen. In Iſtriens Küſtenlande.

451. SCORPIURUS, *Skorpionkraut.*

Sc. SUBVILLOSA, pedunculis ſubquadrifloris, leguminibus extrorſum ſpinis confertis acutis. (*Sc. ſubvilloſa* Lin. Willd. Perſ. Hoſt, Schk. t. 208. *Scorpioides* Moriſ. h. 2. ſ. 2. t. 11. f. II.)

ZOTTIGES SK. ☉. 7 — 9. Die liegenden Stengel werden fuſslang und länger, ſie richten ſich mit der Zeit etwas auf. Die länglich-lanzetförmigen Blätter ſind geſtielt, ganzrandig und haben an der Baſis ihres Stiels 2 pfriemenförmige Nebenblätter. Die gelben Blüthen ſtehen zu 2 — 4 auf 4eckigen Stielen. Die Staubfäden ſind wechſelweiſe unter der Anthere verdickt und an ihrer Baſis behaart. Die unzeitige Frucht iſt mit gefiederten Borſten beſetzt, welche zu Stacheln werden. Auf ſonnigen angebauten und wüſten Plätzen; Iſtrien, Fiume.

452. HEDYSARUM, *Süſsklee.*

a. H. GYRANS, foliis ternatis ovali-lanceolatis obtuſis: lateralibus minutiſſimis, panicula terminali, lomentis inferne repandis ſcabriuſculis pendulis. (*H. gyrans* Willd. Lin. ſuppl. Perſ. Jacq. i. r. t. 562. Swartz.)

BEWEGLICHER S. ♂. Der runde, kahle Stengel iſt äſtig und 3 Fuſs hoch. Die Blätter ſind geſtielt; das langgeſtielte Endblättchen iſt 3 Zoll lang, elliptiſch-lanzetförmig, an beyden Enden ſtumpf und auf der Unterfläche mit einzelnen angedrückten Haaren beſetzt; die Seitenblättchen ſind nur halbzöllig, länglich, an der Baſis ſchmäler und ganz kurzgeſtielt; der Hauptſtiel iſt gewimpert. Die Deckblätter ſind länglich zugeſpitzt. Die Rispe beſteht aus rechtwinkelig abſtehenden Trauben. Die lieblichen, röthlichen Kronen haben eine auf der Auſsenſeite bläuliche Fahne. Die 1½ Zoll lange Hülſe iſt mit kurzen Haaren beſetzt. In Bengalen, am Ganges.

1. H. OBSCURUM, cauleſcens, flexuoſum, foliis pinnatis ovatis glabris, racemis axillaribus, ſtipulis vaginalibus, articulis lomenti penduli glabris. (*H. obſcurum* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 168. Curt. mag. t. 282. *H. alpinum* Willd. Gmel. ſib. 4. t. 10 et 12.)

GEBIRGS-S. ♃. 6 — 8. Der hin- und hergebogene Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter beſtehen aus 7 — 8 Paar ungeſtielten Blättchen, die entgegengeſetzt, eyrund-länglich, ganzrandig ſind, und ſich in eine Borſte endigen. Die purpurblauen Blüthen ſind etwas hängend und bilden Endtrauben. Der Kelch iſt mit zarten Haaren beſetzt. Die Frucht enthält 3 — 4 Glieder. Auf Alpen; Oeſtr. Kärnth,

b. H. CORONARIUM, caulescens, diffusum, foliis pinnatis subrotundo-ellipticis, lomenti articulis subrotundis aculeatis nudis. (*H. coronarium* Willd. Pers. Gaertn. 2. t. 155. f. 5. Kerner t. 232.)

Kron - S. ♃. 6. 7. Der weitschweifige Stengel wird 2 — 3 Fuss lang. Die abwechselnden, gefiederten Blätter bestehen aus 4 — 6 Paar etwas fleischigen Blättchen, die auf der Oberfläche mit feinen Warzen und auf der Unterfläche und am Rande mit Haaren besetzt sind. Die schönrothen Blüthen bilden kurze, gestielte, winkelständige Trauben. Auf Wiesen in Italien.

2. H. ONOBRYCHIS, caule erecto, foliis pinnatis cuneatis glabris, alis calicem aequantibus, lomentis glabris monospermis aculeato-dentatis. (*H. Onobrychis* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 96. Jacq. a. t. 352. Sturm t. 19. *Onobrychis viciaefolia* Scop. *O. spicata* Fl. Wett.)

Gemeine S. Esparsette. ♃. 5 — 8. Die runden, gefurchten Stengel sind entweder ganz aufrecht, oder liegen mit der Basis und werden 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter bestehen aus 9 — 13 ganzrandigen, gleichen Blättchen, die nur auf der Unterfläche etwas zottig und graugrün sind. Die lanzetförmigen Nebenblätter sind vertrocknet. Die sehr langen, nackten, ziemlich behaarten Blüthenstiele stehen in den Blattachseln, sie tragen eine schöne, lange Aehre, deren Blüthen aufrecht und gestielt sind. Die bleibenden, schmalen Deckblätter sind länger als die Stielchen. Die blassrosenrothen Kronen sind blutroth geadert. Die fast kreisrunden Hülsen sind zusammengedrückt, runzelig, an den Stiel gedrückt und nicht aufspringend; jede enthält einen nierenförmigen, kahlen Samen. Auf Triften, Hügeln fast überall. (M.)

3. H. CAPUT GALLI, caule erecto, foliis pinnatis oblongis glabris, alis calice brevioribus, lomentis monospermis aculeatis, cristae dentibus subulatis spinosis. (*H. Caput galli* Willd. Pers. Lin. Host.)

Hahnenkopf-S. ♃. 6. 7. Er ist in einigen Theilen dem vorigen ähnlich. Der weitschweifige Stengel wird nicht so hoch. Die abwechselnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter bestehen in der Nähe der Blüthenähre aus 7 — 8 Paar lanzetförmigen Blättchen. Die Blüthen des vorhergehenden. Die Hülse hat einen mit gleichen, spitzigen Zähnen besetzten Kiel; übrigens ist sie der vorigen sehr ähnlich. Auf bewachsenen Plätzen; Krain.

Der *bewegliche S.* ist eine der merkwürdigsten Pflanzen, die dem Auge, durch eine wundervolle, freywillige, dauernde Bewe-

gung, ein erhabenes Schauſpiel darſtellt. Sie hat 3zählige Blätter, von welchen das mittelſte am gröſsten iſt und ruckweiſe auf- und abſteigt; die Seitenblättchen bewegen ſich eben ſo, aber ſtärker. Kein Reiz der Berührung, des Lichts oder der Luft macht auf ſie Eindruck; ganz willkührlich, wie es ſcheint, erfolgen die Bewegungen ſogar während des Schlafs der Pflanze. Man erzieht ſie am ſicherſten aus Samen, den man entweder in ein neues Miſtbeet ſäet, oder einzeln in Töpfe von mittlerer Gröſse mit lockerer kräftiger Erde legt. Man hält ſie bis zu ihrer Entwickelung warm und gehörig feucht. Will man ſie länger als ein Jahr erhalten, ſo darf man ſie im Herbſt nicht in gröſsere Töpfe mit friſcher Erde ſetzen. — Der *gemeine Süſsklee* iſt eins der beſten Futterkräuter. Er verlangt eine hohe, ſonnige Lage mit einem magern, thonigen und ſteinigen Boden. Die Blätter, vor der Blüthe geſammelt, werden als Thee benutzt. Er iſt nebſt dem *Kron-S.* eine Zierde der Gärten. Sie lieben einen feuchten Boden. Den letztern ſetzt man gegen den Winter ins Glashaus.

INDIGOFERA, *Indigo.*

1. I. ANIL, foliis pinnatis oblongis trijugis, racemis folio brevioribus, leguminibus falcatis, caule fruticoſo. *(I. Anil* Willd. Perſ. Lin.)

SICHELFRÜCHTIGER I. ♄. 6 — 8. Dieſer immergrüne Strauch wird 2 Fuſs hoch; ſein aufrechter Stengel iſt äſtig und weiſslich. Die gefiederten Blätter beſtehen aus 7 — 11 Blättchen, die ziemlich ſtumpf, — die jüngern ausgenommen — auf der Oberfläche kahl, auf der untern grau und alle gleich ſind. Die ſeitenſtändigen Trauben ſind etwas ährenförmig und beſtehen aus kleinen röthlichen Blüthen. Die abwärtsgebogenen, ziemlich runden Hülſen ſind vielſamig und ſpringen an der obern Naht auf. In Indien.

2. I. TINCTORIA, foliis pinnatis oblongis glabris quadrijugis, racemis folio brevioribus, leguminibus teretibus ſubarcuatis, caule fruticoſo. *(I. tinctoria* Willd. Perſ. Lin. Mill. ic. t. 34. Blackw. t. 596.)

GEMEINER I. ♄. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch verkehrt-eyrunde, ſtumpfe Blätter, die auf beyden Flächen kahl ſind; durch ſtielrunde, gerade Hülſen, die auch, wie die vorigen, eine ziemlich höckerige Naht haben und aufgeſchwollen ſind; durch kleine, ſchlaffe Trauben. In Oſtindien.

Auſser dieſen beyden Arten gibt es noch andere, die in Indien gebaut werden, um daraus durch Gährung den bekannten *Indigo*

zu bereiten. Man ſäet ſie ins Miſtbeet und hält ſie dann im warmen Treibhauſe.

453. GALEGA, *Geisraute.*

G. officinalis, foliis pinnatis: foliolis lanceolatis mucronatis glabris, ſtipulis lanceolatis ſagittatis, leguminibus erectis ſtrictis. (*G. officinalis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Mill. ic. t. 137. Schk. t. 208. Sturm 1. 6.)

Gemeine G. ♃. 6. 7. Der ſteife, aufrechte Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch. Die Blätter bilden an der Wurzel einen Kreis, am Stengel wechſeln ſie ab; ſie ſind ungleichpaarig und enthalten 7. — 13 ganzrandige, auf beyden Flächen ſchräge geſtreifte Blättchen. Die aufrechten Trauben ſtehen in den Blattwinkeln und an der Spitze des Stengels; ſie ſind lang, vielblüthig und enthalten violetrothe oder weiſse Blüthen. Die Staubfäden ſind abwechſelnd kürzer. Die kahlen, linienförmigen Hülſen enthalten 5 — 6 länglich nierenförmige Samen. Auf naſſen Stellen; Oeſtr. Bay. (am Bodenſee bey Stein) Mecklb. Frankf. a. d. O. Helmſt.

Es war ſonſt gebräuchlich: *Galegae herba.* Als Viehfutter ſoll ſie dem *Luzerne* vorzuziehen ſeyn.

454. PHACA, *Berglinſe.*

1. Ph. alpina, caulescens, erecta, ramoſa, pubeſcens, foliis pinnatis multijugis: foliolis oblongo-lanceolatis obtuſis, leguminibus ſemiovatis acutis. (*Ph. alpina* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. i. r. t. 151.)

Alpen-B. ♃. 6. 7. Die aufgeblaſenen Hüllen ſind hängend. Auf den Alpen Oeſtreichs, Tyrols.

2. Ph. frigida, cauleſcens, erecta, indiviſa, foliis pinnatis ſubquinquejugis: foliolis oblongis obtuſis ſubciliatis, leguminibus oblongis inflatis. (*Ph. frigida* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 166. *Ph. alpina* Lin. Fl. D. 856.)

Kalte B. ♃. 6. 7. Die behaarte Hülſe iſt gerade; die Blüthe ochergelb; die Kelchſpitzen ſind ſchwärzlich behaart. Auf Alpen; Oeſtr. Kärnth. Steyerm. Tyrol, Salzb.

3. Ph. australis, cauleſcens, ramoſa, adſcendens, foliis pinnatis ſuboctojugis: foliolis lanceolatis; impari ſubſeſſili, alis corollae bifidis. (*Ph. auſtralis* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. miſc. 2. t. 3.)

Südliche B. ♃. 6. 7. Die ungefähr 6paarigen Blätter ſind behaart und

grau. Die Blüthen finden sich weiss, gelb und röthlich; die Flügel sind halbzweyspaltig; die Hülsen kahl. Das violette Schiffchen hat nicht 2 violette Flecke an der Spitze, wie die der vorhergehenden. Nur die jüngere Pflanze ist behaart. Auf den Alpen; Oestr. Tyr. Salzb.

4. PH. ASTRAGALINA, caulescens, procumbens, floribus pendulis racemosis, leguminibus utrinque acutis pilosis. (*P. astragalina* Pers. Hoffm. *Astragalus minimus* Lin. Lapp. t. 9. f. 1. *A. alpinus* Willd. Roth, Host, Fl. D. 51)

TRAGANTH - B. ♃. 7. Die weichbehaarten Stengel sind röthlich, handhoch und höher. Die abwechselnden, dicht gefiederten Blätter sind ziemlich zottig; der Hauptstiel ist zottiger und röthlich; die Blättchen sind eyrund, stumpf und seicht ausgerandet. Die eyrunden, zottigen und röthlichen Deckblätter stehen einander gegenüber. Die röthlichen, winkelständigen Blüthenstiele sind länger als die Blätter und tragen eine kopfartige Traube; ihre schönen Blüthen sind himmelblau. Die hängenden Hülsen sind schwarz und etwas krumm. Auf den Alpen; Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

455. OXYTROPIS, *Spitzfahne.*

1. O. MONTANA, subacaulis, villosa, foliolis ovato-lanceolatis pubescentibus, racemis pedunculatis folio longioribus, floribus laxiusculis erectis, leguminibus oblongis pubescentibus acumine inflexo. (*O. montana* Pers. Hoffm. Spreng. fl. h. t. 8. *Astragalus montanus* Lin. Willd. Scop. Hoffm. Host, Jacq. a. t. 167.)

BERG - SP. ♃. 6. 7. Der kurze etwas ästige Stengel treibt nach allen Seiten ungleichpaarig gefiederte Blätter, welche 21 — 24 behaarte Blättchen enthalten und die nach der Spitze hin immer kleiner werden. Die langen Stiele der Trauben sind behaart. Die grossen Blüthen sind purpurroth; ihr Schiffchen ist kürzer als die Flügel. Die Hülsen enthalten viele eckige Samen. Auf den Alpen; Oestr. Krain, Salzb. auf Wiesen und Hügeln bey Karsdorf an der Unstrut und an den Schmonischen Bergen unweit Querfurt.

2. O. URALENSIS, acaulis, villoso - sericea, leguminibus erectis ovato - cylindraceis inflatis bilocularibus. (*O. uralensis* Pers. Hoffm. *Astragalus uralensis* Lin. Willd. Smith, Host, Engl. b. 466. Jacq. i. r. t. 155.)

URALISCHE SP. ♃. 7. Die seidenartig behaarten Wurzelblätter sind vielpaarig; ihr Hauptstiel verhärtet und ist bleibend; ihre Blättchen sind eyrund - lanzetförmig; die Nebenblätter vertrocknet. Die auf-

rechten Schäfte ſind länger als die Blätter; ihre Blüthenköpfe werden zuletzt ährenförmig. Die Deckblätter ſind ſo lang als der Kelch und linien-lanzetförmig. Der röhrige Kelch iſt mit ſchwarzen und weiſsen Haaren bekleidet. Die Krone iſt violet, oder himmelblau. Die ſchwarze Hülſe hat anliegende Haare. Auf den Alpen; Tyrol, Salzb.

3. O. CAMPESTRIS, acaulis, ſubſericea, ſcapis folio ſubaequalibus, leguminibus erectis ovato-inflatis pubeſcentibus ſemi-bilocularibus, corollis ochroleucis. (*O. campeſtris* Perſ. Hoffm. *Aſtragalus campeſtris* Willd. Roth, Hoſt, Hall. helv. ed. 2. t. 13.)

FELD-SP. ♃. 7—9. Die Blätter liegen auf der Erde; ſie ſind etwas behaart und dicht gefiedert; ihre eyrund-lanzetförmigen Blättchen ſind ſpitzig. Der blattloſe Schaft iſt einfach, handhoch und drüber und trägt eine Traube. Das zugeſpitzte Schiffchen iſt an der Baſis röthlich. Der Kelch iſt ganz mit ſchwarzen, angedrückten Haaren bekleidet. Die Deckblätter ſind eyrund-lanzetförmig; die Hülſen ſchwarz behaart. Auf den Alpen; Kärnth. Tyr. Steyerm. Salzb. Frankf. a. d. O.

4. O. PILOSA, cauleſcens, erecta, villoſa, foliolis lanceolatis acutis, ſpicis pedunculatis folio longioribus, leguminibus erectis ſubulatis villoſis. (*O. piloſa* Perſ. Hoffm. Spreng. *Aſtragalus piloſus* Willd. Roth, Hoſt, Jacq. a. t. 51. Kerner t. 18.)

BEHAARTE SP. ♃. 6. 7. Der behaarte, äſtige Stengel iſt aufrecht, doch liegt er auch nicht ſelten mit der Baſis und wird fuſshoch und höher. Die abwechſelnden Blätter ſind ungleichpaarig gefiedert; ihre vielen Blättchen ſind ungezähnt. Die linienförmigen Nebenblätter ſtehen einander gegenüber und ſind von der Länge der Blättchen. Die abwechſelnden Blüthenſtiele ſtehen einzeln in den Blattwinkeln, ſie ſind ſtark, fingerlang und länger und tragen eine dichte, zottige Traube von ochergelben Blüthen. Die etwas walzenförmigen Hülſen ſind vielſamig. Auf waldigen Bergen, bewachſenen Hügeln; Oeſtr. Thür. bey Seeburg im Mansfeldiſchen, in Weinbergen bey Rolsdorf, Höhnſtädt, Schmon, Erf.

456. ASTRAGALUS, *Traganth.*

1. A. SULCATUS, cauleſcens, erectus, ſtriatus, foliis lineari-lanceolatis, racemis folio longioribus, leguminibus triquetris unilocularibus. (*A. ſulcatus* Willd. Perſ. Jacq. h. 3. t. 40. Schk. t. 208.)

GEFURCHTER TR. ♃. 6. 7. Der ganz kahle Stengel wird 2 Fuſs hoch. Die gefiederten Blätter beſtehen aus 8—9 Paar und einem einzel-

nen Blättchen, die sämmtlich kahl sind. Die aufrechten, geraden Blüthenstiele sind 3 Mahl länger als die Blätter; ihre kleinen violetten Blüthen bilden eine sehr lockere Traube und haben ganz kurze Kelche. Die länglichen Hülsen stehen aufrecht. In Sibirien, an der ungarischen Grenze.

2. A. GALEGIFORMIS, caule erecto, pedunculis axillaribus foliis aequantibus crebris, floribus secundis cernuis, leguminibus pendulis triquetro-biventricosis pubescentibus. (*A. galegiformis* Willd. Pers. Pall. astr. t. 29. Lamark ill. t. 622. f. 6. Schk. t. 209. Gaertn. t. 154. f. 1.)

GEISRAUTENARTIGER TR. ♃. 6. 8. Der ganz gerade, kahle Stengel wird 2 — 3 Fuss hoch. Die gefiederten Blätter stehen auf verdickten Stielen und bestehen aus 25 — 31 länglichen, weisslichgrünen Blättchen. Die Blüthen sind gelblichweiss. Die Hülsen trennen sich bey der Reife von einander, so dass sie 2 Hülsen zu seyn scheinen, von denen aber die eine geschlossen ist, die andere nicht, und jede 2 Samen enthält. Auf Bergen; Sibirien, Bay.

3. A. ASPER, caulescens, strictus, subasper, floribus spicatis in pedunculis elongatis erectis, leguminibus oblongis triquetris. (*A. asper* Willd. Pers. Host, Jacq. i. r. t. 152. Pall. ast. t. 25.)

SCHARFER TR. ♃. 6. 7. Der aufrechte Stengel trägt abwechselnde, ungleichpaarig gefiederte Blätter, deren Blättchen linien-lanzetförmig sind. Am caspischen Meere, in Ungarn, Oestr.

4. A. CICER, caulescens, procumbens, foliolis pubescentibus oblongis obtusis, racemis pedunculatis erectis folio longioribus, stipulis lanceolato-linearibus, leguminibus subgloboso-inflatis mucronatis villosis. (*A. Cicer* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 251. Pall. ast. Schk. t. 209. *Glaux* Riv. t. 233.)

KICHERNARTIGER TR. ♃. 6. 7. Die kriechende Wurzel treibt mehrere 1 — 3 Fuss hohe Stengel, die etwas gefurcht, behaart, ästig und röhrig sind. Die abwechselnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter bestehen aus vielen, entgegengesetzten Blättchen, die fast ungestielt, ganzrandig, begrannt und auf beyden Flächen mit angedrückten Haaren besetzt sind. Die einzelnen Blüthenstiele stehen in den Blattwinkeln und tragen eine etwas runde, dichte Traube. Die Kronen sind gelblichweiss. Die zusammengedrückten Hülsen sind mit schwarzen und weissen Haaren dicht besetzt und enthalten nierenförmige, zusammengedrückte, kahle und dunkelgelbe Samen. Im Gesträuch, in Weinbergen; Oestr. Bay. Regensburg.

Schwab. Frank. Wett. Sachſ. Jena, Helmſt. Barby, Halle bey Bennſtädt, Erdeborn, Gröbzig, Mecklb.

5. A. GLYCYPHYLLOS, caulefcens, adfcendens, foliolis glabriusculis ovato-ellipticis obtuſiusculis, ſtipulis ovatis ſubdenticulatis, racemis pedunculatis folio brevioribus, leguminibus ſubtriquetris arcuatis. (*A. glycyphyllos* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 203. Fl. D. 1108. Schk. l. c.)

SÜSSHOLZBLÄTTERIGER TR. ♃. 6. 7. Die ſehr lange, kriechende Wurzel treibt mehrere, 2 — 3 Fuſs hohe Stengel, die weitſchweifig, rund, gegliedert, kahl und äſtig ſind. Die abwechſelnden, groſsen Blätter ſind ungleichpaarig gefiedert; ihre zahlreichen Blättchen ſtehen einander gegenüber und wechſeln ab; ſie ſind netzförmig geadert, ganzrandig und begrannt. Die Nebenblätter ſind groſs. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind gefurcht und tragen eine vielblüthige Traube. Die häutigen Kelche ſind kahl, gelblichgrün und haben borſtenförmige Zähne. Die blaſsgelben Kronen haben ausgerandete Fahnen und zugeſpitzte Flügel; ſie hinterlaſſen kahle, vielſamige Hülſen. Auf Aeckern, Triften überall. (M.)

6. A. MICROPHYLLUS, caulefcens, proſtrato-adfcendens, foliolis ovatis piloſiusculis, ſtipulis ſolitariis oppoſitifoliis bipartitis, ſpicis pedunculatis folio longioribus, leguminibus ſubrotundis inflatis villoſis. (*A. microphyllus* Willd. Perſ. Roth. *A. Cicer minor* Decand.)

KLEINBLÄTTERIGER TR. ♃. 6. 7. Er hat das Aeuſsere von *A. Cicer*, aber er iſt 4 Mahl kleiner. Der aufrechte, hin- und hergebogene Stengel wird fuſshoch und iſt nicht kahl. Die abſtehenden Aeſte ſind kürzer. Die gefiederten Blätter beſtehen aus 13 oder 15 ſtumpfen, zuweilen ausgerandeten Blättchen. Die kleinen, einzelnen Nebenblätter ſind klein. Die einzelnen Blüthenſtiele ſind nach oben mit wagerecht ſtehenden Blüthen beſetzt. Die kahlen, etwas runden Kelche ſind wenig bauchig, und haben einzelne, kaum bemerkbare Haare. Die gelben Kronen ſind doppelt länger als der Kelch. In Waldgebirgen; Harz, Thüringen.

7. A. HYPOGLOTTIS, caulefcens, procumbens, foliolis oblongis obtuſis pubeſcentibus, ſpicis ovatis pedunculatis folio longioribus, leguminibus erectis ovatis canaliculatis piloſis apice aduncis. (*A. hypoglottis* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Spreng. Engl. b. 274. *A. arenarius* Pall. aſt. t. 34. Fl. D. 614. Gmel. *A. danicus* Roth.)

WIESEN-TR. ♃. 6. 7. Die hand- oder fuſshohen Stengel ſind eckig, behaart und etwas äſtig. Die abwechſelnden Blätter ſind

ungleichpaarig gefiedert; fie enthalten entgegengefetzte, ungeftielte, nach oben mehr genäherte, ganzrandige Blättchen. Die Nebenblätter find ftumpf. Die Blüthen bilden einen dichten, ährenförmigen Kopf. Der walzenförmige Kelch ift hackerig. Die längliche Fahne ift ftumpf, violet und in der Mitte weifs; die Flügel find doppelt kürzer als die Fahne, ftumpf und purpurviolet; das zugefpitzte Schiffchen ift kurz. Die aufgeblafenen Hülfen find auch kurz. Auf fandigen Anhöhen; Pfalz, Sachfen, Berl. Leipz. Halle bey Bennftädt, Dölau, Steigerthal, Hannov. Barby.

8. A. LEONTINUS, caulefcens, decumbens, foliolis ellipticis obtufis, fpicis oblongis pedunculatis folio longioribus, leguminibus oblongis teretibus hirtis. (*A. leontinus* Willd. Perf. Hoft, Jacq. i. r. t. 154.)

TYROLER TR. ♃. 7. Die kurzen Stengel haben ungleichpaarig gefiederte Blätter; diefe beftehen aus 9 — 12 Paar Blättchen, die nur auf der Unterfläche mit anliegenden Haaren befetzt find. Die einzelnen, lanzetförmigen Nebenblätter ftehen den Blättern gegenüber. Die Aehre enthält fchön hellblaue Blüthen, deren Kelche mit fchwärzlichen Haaren befetzt, und mit eyrunden und fpitzigen Zähnen verfehen find. Auch der Blüthenftiel ift, vorzüglich unter der Aehre, fchwärzlich behaart. Die Hülfen find nur wenig länger als der Kelch und fchwarz behaart. Auf dem leontinifchen Gebiet bey Ifola in Tyrol.

9. A. AUSTRIACUS, caulefcens, procumbens, foliis linearibus emarginatis, leguminibus pendulis ovato-oblongis compreffis. (*A. auftriacus* Willd. Perf. Hoffm. Hoft, Jacq. a. t. 195. *A. dichopterus* Pall. aftr. t. 39.)

OESTREICHISCHER TR. ♃. 5 — 7. Der Stengel ift dünn und fadenförmig. Die abwechfelnden Blätter find ungleichpaarig gefiedert; ihre Blättchen ftumpf und fchmal. Die kleinen, blafsvioletten Blüthen find geftielt und ftehen in den Blattwinkeln traubenförmig; ihre Flügel find 2fpaltig. Auf Hügeln, Feldern; Oeftr. Tyr. Mähren.

10. A. ARENARIUS, caulefcens, proftratus, foliolis linearibus complicatis fericeis, ftipulis membranaceis bifidis, racemis fubfexfloris folio longioribus, leguminibus oblongis pubefcentibus. (*A. arenarius* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Spreng. Retz obf. 3. t. 3. Schk. t. 208. b.)

SAND-TR. ♃. 6. 7. Die äftigen, $\frac{1}{2}$ — 1 Fufs hohen Stengel find, wie die ganze Pflanze, feidenartig weifs. Die abwechfelnden Blätter find ungleichpaarig gefiedert und beftehen aus 3 — 5, ja 6 Paar Blättchen. Die einzelnen Nebenblätter find eyrund und ftehen den Blättern gegenüber. Die Trauben enthalten 4 — 6

himmelb[illegible] Blüthen mit blauen Linien. Die ziemlich runden Hülſen haben eine zarte Furche, endigen ſich in den Griffel und ſind ganz ſchwach gebogen. Auf Sandboden; Berl. Leipz. Groſstſchirnau, Halle zwiſchen Schkopa und Merſeb. Oberlauſ. Schleſ.

11. A. Onobrychis, cauleſcens, diffuſus, foliolis ovato-oblongis, pedunculis ſpicatis, vexillis alis duplo longioribus, leguminibus erectis triquetris dorſo carinatis. (*A. Onobrychis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 38. Schk. t. 209. Pall. aſtr.)

Langfahniger Tr. ♃. 6 — 8. Die aufſteigenden, runden, äſtigen Stengel ſind ziemlich ſcharf, fuſshoch und höher. Die abwechſelnden, ungleichpaarig gefiederten Blätter beſtehen aus 23 — 27 Blättchen und 2 Nebenblättern, die gewöhnlich den Stengel umfaſſen. Die langen, winkelſtändigen Blüthenſtiele tragen eine kurze, dichte, eyrunde, ſehr ſchöne Aehre von purpurvioletten Blüthen. Die längliche Fahne iſt ſtumpf. Die Fruchttraube verlängert ſich. Die eyrund-zugeſpitzten Hülſen ſind etwas aufgeblaſen und ſeidenartig behaart. Auf trockenen Wieſen, Anhöhen; Oeſtr. Krain, Pfalz.

12. A. incanus, acaulis, foliolis ellipticis obtuſis, ſcapis racemoſis declinatis folio longioribus, vexillis elongatis, leguminibus teretiuſculis arcuatis. (*A. incanus* Lin. Hoſt. *A. monspeſſulanus* Willd. Perſ. Scop. t. 45.)

Grauer Tr. ♃. 6. 7. Die faſt eyrunden Blättchen ſind weichbehaart; die liegenden Schäfte faſt doppelt länger als die Blätter; die Deckblätter gelöſt; die Fahnen ſehr lang. Auf rauhen Plätzen des Gebiets von Trieſt.

13. A. exscapus, acaulis, foliolis oblongis obtuſis piloſis, floribus ſubpedunculatis aggregatis, calicibus adpreſſo-piloſis, leguminibus oblongis lanatis. (*A. exſcapus* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Pall. aſtr. t. 64. Jacq. i. r. t. 561.)

Schaftloser Tr. ♃. 5. 6. Es findet ſich kein Stengel. Die ſpannelangen Blätter ſind ungleichpaarig gefiedert: ſie enthalten 21 — 33 ungeſtielte Blättchen. Die zahlreichen Blüthen kommen ſämmtlich aus der Wurzel, ſind nur wenig geſtielt, und gelb. Der eyrunde, bauchige Kelch iſt weiſslich zottig und hat weiſse Zähne. Die eyrunden, 3eckigen Hülſen endigen ſich in eine kurze Granne. Auf trockenen Hügeln; Oeſtr. Thür. Nordhauſen, Halle bey Neuhauſen, Hettſtädt, Rothenburg, Barby.

a. A. creticus, fruteſcens, petiolis ſpineſcenti-

bus, foliis tri-, quadrijugisve: foliolis lanceolatis incanis, floribus axillaribus sessilibus solitariis, calice lanato. (*A. creticus* Willd. Pers. Decand. astr. t. 33.)

Echter Tr. ♄. Dieser sehr ästige Strauch ist 2 — 3 Fuss hoch. Der schwärzliche Stengel ist von stechenden Blattstielen dicht besetzt. Die halbzölligen Blätter enthalten kleine, spitzige Blättchen. Die Blüthen sitzen an der Spitze der Aeste in den Blattwinkeln. Der Kelch ist weisswollig; die weisse Krone hat rothe Linien; die verlängerte Fahne ist ausgerandet; die kleine, eyrunde Hülse 2fächerig und grau. Auf dem Berge Ida in Candia.

Die *Traganth*-Arten geben fast alle ein sehr gutes Viehfutter. Der *schaftlose Tr.* hat eine grosse, starke Wurzel; man empfahl sie als ein specifisches Mittel gegen die Lustseuche. Aus dem *echten Tr.* schwitzt in den Sommermonaten aus den Zweigen eine schleimige, sich wurmförmig drehende Masse, die an der Luft erhärtet und als das echte *Gummi Tragacanthae* zu uns gebracht wird. Aus den übrigen Arten fliesst kein Gummi aus, ausser dem *Astr. gummifer*, das aber an Güte dem *echten* nicht gleich kommt.

457. MELILOTUS, *Steinklee*.

1. M. caerulea, racemis ovatis longe pedunculatis, leguminibus ventricosis seminudis dispermis mucronatis, caule erecto, stipulis lanceolatis membranaceis. (*M. caerulea* Pers. *Trifolium caeruleum* Willd. Hoffm. *Tr. Melilotus caerulea* Host, Sturm Kleeart. ic. Gaertn. t. 153. f. 1.)

Blauer St. Schabzieger-Klee. ☉. 7. Der ausgebreitete, ästige Stengel ist glatt, eckig, gestreift und 2 — 3 Fuss hoch. Das unterste Blatt an jedem Aste ist am längsten gestielt; sie sind sämmtlich 3zählig, wie auch alle der folgenden; ihre Blättchen sind eyrund, weiter hinauf länglich und feingekerbt. Die zugespitzten Nebenblätter sind durchscheinend und an der Basis gezähnt. Die ziemlich langen und nackten Blüthenstiele stehen in den obern Blattwinkeln und tragen länglich-eyrunde Aehren mit weisslichen und blaugeaderten Blüthen. Die bräunlichen Hülsen sind runzelig und von dem bleibenden Kelche kaum halb bedeckt. Er hat einen angenehmen Geruch und balsamisch-bittern Geschmack, wie die 3 folgenden Arten. In bergigen Gegenden; Krain, Tyrol, Böhm. Schles.

2. M. officinalis, leguminibus dispermis rugosis acutis, caule erecto angulato, stipulis lanceolato-subulatis integerrimis, foliolis ovalibus obtusis dentatis.

(*M. officinalis* Perſ. Hell. *Trifolium officinale* Willd. Smith, Hoffm. Spreng. *Tr. Melilot. officinalis* Scop. Roth, Hoſt, Gmel. Sturm l. c. Fl. D. 934.)

Gemeiner St. ♂. 7. 8. Der kahle, äſtige Stengel iſt mehr nach oben eckig und 2 — 5 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter enthalten kahle Blättchen: die der unterſten Blätter ſind umgekehrt-eyrund; die der obern lanzet-linienförmig und das äuſserſte hat einen längern und geknieten Stiel. Es finden ſich 2 entgegengeſetzte Nebenblätter. Die kurzgeſtielten Blüthen bilden lange und langgeſtielte Trauben in den Blattwinkeln. Die gelbe Krone iſt verwelkend; ihre ausgerandete Fahne hat an der Baſis einige braune Striche. Die Flügel ſind mit dem gleichlangen Schiffchen verwachſen. Die kleine, hängende Hülſe iſt nackt und etwas zuſammengedrückt; ſie ſpringt an der obern Naht unvollkommen auf und fällt ab Auf Ruinen, Wieſen überall. (H.)

3. M. vulgaris, leguminibus racemoſis nudis monoſpermis rugoſis obovatis acutis, ſtipulis ſetaceis, caule erecto, foliolis ſubtruncatis ſerratis: inferioribus ſubrhombeis; ſuperioribus lanceolatis. (*M. vulgaris* Willd. enum. Hell. *Trifolium vulgare* Hayne Darſt. 2. t. 32. *Trifolium officinale* β. et γ. flore albo.)

Weisser St. ♂. 7. 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch die borſtenförmigen Nebenblätter; durch etwas gröſsere, weiſse Blüthen, deren Flügel länger als das Schiffchen, aber kürzer als die Fahne ſind; durch deutlicher gerunzelte, verkehrt-eyrunde und einſamige Hülſen. Die Krone iſt weiſs und verwelkend. An Fluſsufern, Zäunen überall. (H. M. häufig an der Elbe.)

4. M. Petitpierreana, leguminibus racemoſis nudis monoſpermis obovatis acutis, ſtipulis ſetaceis, caule adſcendente, foliolis ſubtruncatis ſerratis: inferioribus obovatis; ſuperioribus oblongis. (*M. Petitpierreana* Willd. Hell. *Trifolium Petitpierreanum* Hayne l. c. t. 33. (*Tr. M. altiſſimum* Gmel.?))

Petitpierrischer St. ♂. 6. 7. Der äſtige, nach oben etwas eckige Stengel iſt kahl und 1 — 2 Fuſs hoch; er findet ſich zuweilen ganz aufrecht. Die Blätter ſind kahl; die Nebenblätter ungezähnt. Die langgeſtielten Trauben ſtehen in den Blattwinkeln und enthalten gelbe Blüthen, die leicht verwelken; ihre Flügel ſind ſo lang als die ausgerandete Fahne und leicht mit dem Schiffchen verwachſen. Die deutlicher gerunzelte Hülſe ſpringt an der obern Naht unvollkommen auf und fällt ab. Er hat den Geruch der vorhergehenden. Unter dem Getreide bey Kalbe, Barby, Gnadau, Felgeleben; auf Mauern und Felſen in Franken.

5. M. Kochiana, leguminibus racemofis nudis difpermis fublaevibus ovatis compreffis acutis, ftipulis dentatis, caule adfcendente, foliolis ferrulatis: inferioribus ovatis; fuperioribus lanceolatis. (*M. Kochiana* Willd. enum. Hell. *Trif. Kochianum* Hayne l. c. t. 34.)

Kochischer St. ♂. 7. 8. Der äftige, eckige Stengel ift 1 — 2 Fufs hoch und etwas behaart. Die Blättchen find feinfägezähnig; und die Nebenblätter ftets gezähnt. Die langgeftielten Trauben ftehen in den Blattwinkeln und enthalten gelbe, verwelkende Kronen: die Flügel find kürzer als die ausgerandete Fahne und leicht von dem Schiffchen zu trennen. Nur vergröfsert zeigen fich kleine Runzeln an der ftets einfamigen Hülfe. Seine Geruchlofigkeit unterfcheidet ihn von den vorhergehenden 3 und dem folgenden. Auf Ufern, an Gräben; Gnadau, Felgeleben.

6. M. dentata, leguminibus difpermis rugofis fubrotundis mucronatis, caule erecto teretiusculo, foliolis lanceolatis acutis argute denticulatis, ftipulis pinnatifido-dentatis. (*M. dentata* Kitaib. hung. 1. t. 42. Perf. Sturm l. c.)

Scharfgezähnter St. ♃. 7. Er hat viel Aehnlichkeit mit dem *gemeinen St.*, auch ungefähr diefelbe Gröfse: doch ift der Stengel runder und weit weniger geftreift; indeffen läuft von jedem Blatte an jeder Seite eine ftarke, erhabene Linie am Stengel herab. Die gröfseren Blätter haben mehr längliche Blättchen, die am Rande mit feineren Zähnen verfehen find, fcharfgefpitzt und gewöhnlich abwechfelnd kleiner find; ihre Stiele find meiftentheils kürzer und ftärker. Die handförmigen Nebenblätter find fpitzig gezähnt; die untern Zähne find kleiner, der obere ift feinhaarig und hat zuweilen ein Paar Nebenzähne. Die Blüthen find kleiner und bilden lange Trauben. Die Krone ift gelb, ihr Stiel ift gekrümmt. Die Hülfe ift erhaben netzartig. Auch Geruch und Gefchmack find denen des *gem. St.* ähnlich. Von dem vorhergehenden unterfcheidet er fich: durch feine Ausdauer und durch feinen aufrechten Stengel. Auf feuchten Wiefen des Bannats; bey Paffendorf und in der Lucke unweit Halle.

Die angeführten *Steinklee-Arten* — der *kochifche St.* ausgenommen — befitzen einen ftarken, eigenen Geruch und einen bitterlichen, fchleimigen Gefchmack. Aufser dem ätherifchen Oele ift ihr vorwaltender Grundftoff, Schleim. Aeufserlich find fie wirkfame zertheilende und erweichende Mittel. Der erftere wird in der Schweiz zu dem *Schabzieger-* oder grünen *Kräuter-Käfe* genommen; man mifcht ihn und das über ihn abgezogene Waffer unter den Schnupftabak; fchützt damit das Pelzwerk gegen die

Motten und bäckt die gepülverten Blätter unter das Brot. Die übrigen können eben so benutzt werden. Von dem 2ten führt man: *Meliloti herba*, *flores*, *semina*.

458. TRIFOLIUM, *Klee*.

a. *Floribus capitatis, leguminibus tectis.*

1. Tr. strictum, capitulis globosis, calicibus striatis corollam aequantibus: dentibus inaequalibus, foliolis lineatis denticulatis: inferioribus obovatis; superioribus lanceolatis, stipulis rhombeis subulatis venosis. (*Tr. strictum* Lin. Willd. Pers. Roth, Spreng. Waldst. et Kitaib. hung. 1. t. 37. (?) *Tr. parviflorum* Ehr.)

Steifer Kl. ☉. 5. Der Stengel wird 2 Zoll hoch, ist etwas an der Basis gekrümmt, übrigens aufrecht, steif und glatt; nach oben findet sich noch ein einzelner, blühender Ast. Die abwechselnden Blätter sind kahl und enthalten ganz kurzgestielte, zart sägezähnige und gestreifte Blättchen: die untersten sind ganz leicht ausgerandet; die obersten endigen sich in einen stumpfen, kleinen Stachel. Die langen Blattstiele haben zugespitzte, weissliche Nebenblätter. Das aufrechte Endköpfchen ist etwas grösser als eine Erbse, gestielt, dicht und vielblüthig. Der nackte, gestreifte Blüthenstiel ist halb so gross als der Blattstiel. Die ganz kurzgestielten kleinen Blüthen sind weiss. Der nackte Kelch ist nach der Blüthe herabgebogen; seine Zähne sind begrannt. Die Fahne ist etwas länger als Flügel und Schiffchen. Die Deckblätter sind linienförmig; die Hülsen sehr klein und in dem Kelch eingeschlossen; sie enthalten ein Samenkorn. Auf felsigen, dürren Anhöhen; bey Gröllwitz unweit Halle.

2. Tr. hybridum, capitulis umbellaribus, calicinis dentibus subaequalibus, leguminibus oblongis tetraspermis, foliolis ovato-oblongis emarginatis serrulatis, caule adscendente. (*Tr. hybridum* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Sturm l. c.)

Bastard-Kl. ♃. 6. 8. Die starke, weissliche Wurzel treibt mehrere, aufsteigende Stengel, die gestreift, kahl und ästig sind; sie werden an 2 Fuss lang. Die abwechselnden, langgestielten Blätter enthalten kurzgestielte kahle Blättchen, die wimperartig-sägezähnig sind; die untersten sind rund und stumpf, die obern eyrund zugespitzt. Die zugespitzten und begrannten Nebenblätter sind kahl, ganz und an der Basis weisslich. Die einzelnen, aufrech-

ten Blüthenſtiele ſind gefurcht, länger als die Blätter und ſtehen in den Blattwinkeln; die unterſten Blüthen des Köpfchens ſind abwärts gebogen, roſenroth und zuletzt braun, die übrigen weiſslich und abſtehend-aufrecht; ſie haben kahle Kelche. Die Hülſen enthalten 3 — 4 Samen. Auf Wieſen und Triften überall. (H. M.)

3. Tr. repens, capitulis umbellaribus, calicinis dentibus inaequalibus, leguminibus oblongis tetraſpermis, foliolis emarginato-obcordatis ſerrulatis, caule repente. (*Tr. repens* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Heil. Fl. D. 990. Sturm l. c.)

Kriechender Kl. ♃. 5 — 8. Die runden, ziemlich kahlen Stengel kriechen und wurzeln, ſie finden ſich einfach und äſtig, finger- und handlang. Die langen, aufrechten Blattſtiele ſind auf einer Seite rinnenförmig, auf der andern halbſtielrund und gefurcht; ſie tragen kahle, geſtreifte und oft mit einem bogenförmigen Fleck bezeichnete Blättchen. Die eyrunden, zugeſpitzten Nebenblätter ſind geadert, und haben einen weiſsen, häutigen Rand. Die winkelſtändigen, ſehr langen Blüthenſtiele ſind gefurcht, 8eckig, kahl und ſtehen einzeln. Die weiſsen, oder röthlichweiſsen Blüthen werden mit der Zeit braun und hängend. Der kahle, 10ſtreiſige Kelch hat 2 längere Zähne. Die kahlen Hülſen ſind 3-, 4ſamig und von der bleibenden Krone bedeckt. Es finden ſich 4-, 5-, 6zählige, und auch ungefleckte Blätter; und ſproſſende Blüthen. Auf Wieſen und Triften überall. (H. M.)

4. Tr. pallescens, capitulis umbellaribus, leguminibus diſpermis, calicinis dentibus inaequalibus, foliolis obovatis obtuſis dentatis, caule adſcendente. (*Tr. palleſcens* Perſ. Sturm l. c.)

Gelblicher Kl. ♃. Die lange, ſtarke Wurzel treibt mehrere fingerlange Stengel, die zwar mit ihrer Baſis liegen, aber nicht wurzeln. Die Blattſtiele ſind 2 Zoll lang; die der Blättchen ſehr kurz. Einige Blättchen haben in der leichten Ausrandung eine kurze Verlängerung der Mittelrippe; ihre untern Zähne ſind zugeſpitzt und ihre Baſis ganzrandig. Die ziemlich groſsen, grüngeaderten Nebenblätter endigen ſich in eine lange Spitze. Die 2 — 3 Zoll langen Blüthenſtiele ſind gefurcht. Der vielblüthige Kopf beſteht aus kurzgeſtielten Blüthen, die ſich nach der Blüthe abwärts richten. Die eyrunden, häutigen Deckblätter ſind zugeſpitzt. Der 10ſtreiſige Kelch hat oben 2 längere Zähne; er iſt kaum $\frac{1}{3}$ ſo lang als die blaſsgelbe Krone, deren Fahne weit länger als die Flügel und dieſe wieder länger als das Schiffchen ſind. An der Matſchacker Alpe in Kärnthen.

5. Tr. alpinum, capitulis umbellaribus, ſcapo nudo, leguminibus diſpermis pendulis, foliis lineari-lanceolatis. (*Tr. alpinum* Willd. Perſ. Hoſt, Sturm l. c.)

Alpen-Kl. ♃. 7. Er iſt ganz kahl, kaum ſpannelang. Die Blätter befinden ſich an der Wurzel und ſtehen auf kahlen, weiſslichen Scheiden, die nebenblattartig und zugeſpitzt ſind; ihre Stiele ſind nur kurz; die Blättchen ſehr ſchmal. Die ziemlich groſsen Blüthen bilden ein einzelnes Köpfchen auf der Spitze des kurzen Schaftes; in der Mitte deſſelben findet ſich zuweilen wiederhohlt ein verlängerter Stiel, der wieder ein kleines Köpfchen trägt. Die Zähne des weiſslichen Kelches ſind halb ſo lang als die fleiſchfarbige Krone. Auf den Alpen des ſüdlichen Deutſchl.; Tyrol.

b. *Calicibus villoſis.*

6. Tr. rubens, ſpicis cylindraceo-oblongis, calicis dente infimo longiori, ſtipulis enſiformibus, foliolis lanceolatis ſerrulatis, caule erecto. (*Tr. rubens* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 385. Schk. t. 210. Sturm l. c.)

Rother Kl. ♃. 6. 7. Der aufrechte, runde Stengel iſt geſtreift, etwas behaart und faſt einfach; er wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die langen, ſcharf ſägezähnigen Blättchen ſind am Rande zottig, geadert, geſtreift und kahl; ihr gemeinſchaftlicher Stiel ſtehet auf einer ſehr groſsen Scheide, die ſich in 2 lanzetförmige, ſägezähnige Spitzen endigt und wovon die oberſten aufgeblaſen ſind. Die einzelnen, winkelſtändigen Aehren ſind langgeſtielt, und beynahe fingerlang; ſie enthalten ſchönrothe Kronen mit kahlen Kelchen, deren Zähne ſtark behaart ſind. Die Kronblätter ſind verwachſen. Die faſt runden, kahlen Hüllen ſind einſamig und von Kelch und Krone bedeckt. Auf waldigen Bergen; Oeſtr. Bay. Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Neuw. Sachſ. Thür. Halle, bey Hornburg, Möncherode, Barby, Hannov. Dresd. Leipz.

7. Tr. pratense, capitulis ovatis ſubgeminis involucratis, calicis dente infimo longiori, ſtipulis ariſtatis, foliolis ovalibus emarginatis integris pictis, caule adſcendente. (*Tr. pratenſe* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 989. Schk. et Sturm ll. cc.)

Wiesen-Kl. ♃. 6 — 10. Die fuſshohen und noch höheren Stengel ſind rund, wenig äſtig und nach oben geſtreift. Die eyrunden, ſtumpfen, oder eyrund-lanzetförmigen Blättchen ſind ganzrandig oder etwas feingekerbt und gewöhnlich mit einem pfeilförmigen helleren oder dunkleren Fleck bezeichnet. Die ſcheidenförmigen

Nebenblätter ſind geadert und vertrocknet. Die Endköpfchen ſtehen gepaart und einzeln; ſie ſind mehr oder weniger rund, ungeſtielt und zuweilen auch geſtielt, dicht und vielblüthig; ſie haben an der Baſis 2 ungeſtielte Blätter. Die Kronen ſind heller und dunkler roth, auch zuweilen weiſs und wohlriechend; ſie haben verwachſene Blätter. Ein Kelchzahn iſt länger als die übrigen 4 gleichen Zähne. Die Fruchthülle öffnet ſich mit einem Deckel und enthält einen etwas nierenförmigen Samen. Er variirt mit höheren und mehreren Stengeln aus einer Wurzel; mit länglichen und ſpitzigern Blättchen; mit länger geſtielten Köpfchen; und mit ſtärker behaarten Kelchzähnen. (*Tr. pratenſe ſativum* Sturm l. c. *Spaniſcher Kl.*) Auf Wieſen, Triften überall. (H. M.)

8. Tr. medium, ſpicis laxis ſubgloboſis ſolitariis, calicis dente infimo longiori, ſtipulis ſubulatis, foliolis oblongo-lanceolatis ciliatis, caule ramoſo flexuoſo. (*Tr. medium* Lin. Willd. Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 190. Sturm et Schk. ll. cc. *Tr. flexuoſum* Perſ. Roth, Hoſt, Jacq. a. t. 386. Fl. Wett.)

Mittler Kl. ♃. 6. 7. Der 3ſeitige, liegende und aufſteigende Stengel wird handhoch und höher; ſeine abſtehenden Aeſte ſind zuweilen hier und da röthlich; ſeine elliptiſchen Blätter ſind ſehr zart ſägezähnig, geſtreift-aderig und auf der Unterfläche graugrün. Die linienförmigen, zugeſpitzten Nebenblätter ſind zuſammengeneigt und bewimpert; nach unten ſcheidenartig. Die geſtielten Köpfchen ſind gewöhnlich gepaart; ſie enthalten purpurrothe, einblätterige und wohlriechende Blüthen, deren Fahne etwas zugeſpitzt iſt. Der kahle, blaſſe Kelch hat linienförmige, ſteife Zähne, die mit weiſsen, abſtehenden Haaren beſetzt ſind. Die Hülſen ſind einſamig. Er variirt: mit ſtärker behaartem Stengel, Blättern und Kelchzähnen; und mit weiſslichen Blüthen. Auf bergigen, trockenen Triften im Thonboden faſt überall. (H. M.)

9. Tr. alpestre, ſpicis denſis ſubgloboſis geminis involucratis, calicis dente infimo longiori, ſtipulis vaginantibus ſetaceis, foliolis lanceolatis lineatis ſerrulatis, caule ſimplici ſtricto. (*Tr. alpeſtre* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 433. Sturm l. c.)

Wald-Kl. ♃. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von dem ſehr ähnlichen *Wieſen-Kl.*: durch den aufrechten, behaarten Stengel; durch ſchmälere, aber längere Blättchen, die lanzetförmig, mehr genervt, am Rande behaart und an der Spitze gebartet ſind; durch längere, ſchmälere und gewimperte Nebenblätter, die weder begrannt, noch vertrocknet, ſondern grün ſind; und durch gröſsere, faſt immer

gepaarte Blüthenköpfe. Auf trockenen Anhöhen, Bergen fast überall. (H. M.)

10. Tr. pannonicum, spicis densis oblongo-ellipticis solitariis, calicis dente infimo tubo corollae monopetalae inaequalis breviore, stipulis subulatis, foliolis oblongo lanceolatis integerrimis emarginatis villosis, caulibus simplicissimis strictis. (*Tr. pannonicum* Willd. Pers. Host, Jacq. obs. 2. t. 42. Sturm l. c.)

Ungarischer Kl. ♃. 7. 8. Er hat fast das Ansehen des *Wiesenklees*, ist aber durchaus größer und überall weißfilzig. Die röthlichen Stengel werden 1 — 1½ Fuß hoch. Die gestielten Blätter sind oval - länglich; ihre Stiele stehen auf den scheidenförmigen, gestreiften Nebenblättern. Die weißen Blüthen sind zolllang und bilden eine kurzgestielte, abgestutzte Aehre. Die weißlichen Kelche sind zottig und grün gezähnt und schließen die einsamige Frucht ein. Auf feuchten Wiesen; Niederungarn, Krain.

11. Tr. incarnatum, spicis oblongis villosis obtusis aphyllis, foliolis subrotundo-obcordatis ovatis crenatis villosis. (*Tr. incarnatum* Willd. Pers. Schk. et Sturm ll. cc. Gaertn. 2. t. 153. f. 1.)

Schönrother Kl. ⊙. 6. 10. Dieser sehr schöne Klee wird ungefähr fußhoch, sein Stengel ist aufrecht, einfach und wenig ästig. Die Blätter haben lange, behaarte, rinnenförmige Stiele mit stumpfen, nervigen, unten weißen, aufwärts grünen, und gezähnelten Nebenblättern; ihre Blättchen sind an der Basis ganzrandig, nach der Spitze hin, an der wilden Pflanze, deutlicher gezähnt. Die Hauptähre wird an 3 Zoll lang, die Nebenähren sind kürzer; in der Blüthe stehen sie aufrecht; die Blüthen neigen sich mit der Zeit abwärts. Der 10streifige, behaarte Kelch hat fast gleiche Zähne, die sich nach und nach ausbreiten; der unterste ist nur etwas länger und stärker. Die lange, hochfleischfarbige, selten weiße Krone hat eine sehr lange Fahne, die nur an der Basis mit den übrigen Blättern verbunden ist. Die kleine Hülse ist einsamig. Auf Aeckern um Görz.

12. Tr. ochroleucum, spicis ellipticis villosis, foliolis oblongis: infimis obcordatis, caule erecto ramoso pubescente. (*Tr. ochroleucum* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 40. Sturm l. c.)

Blassgelber Kl. ♃. 6 — 8. Der Stengel liegt mit der Basis, zuweilen ist er etwas ästig, dabey fast rund und an fußhoch. Die abwechselnden, entferntstehenden, langgestielten Blätter bestehen aus ganz kurzgestielten, ganzrandigen, behaarten und bewimper-

ten Blättchen; die Wurzelblätter ſind gewöhnlich roth, oder wenigſtens roth geſtreift; die in der Nähe der Aehre ſchmal-lanzetförmig. Die linienförmigen, umfaſſenden Nebenblätter ſind pfriemenförmig und behaart; die oberſten etwas breiter. Die geſtielten ndähren ſtehen einzeln und aufrecht. Die geſtreiften, behaarten elche haben einen längeren Zahn. Die ochergelbe Krone hat ine aufrechte Fahne. Auf Wieſen, trockenen Triften; Oeſtr. chwab. Frank. Nürnb. Erlang. Wett. Sachſ. Schleſ. (M.)

13. Tr. angustifolium, ſpicis conico-oblongis villoſis, calicinis dentibus ſetaceis ſubaequalibus, foliolis linearibus. (*Tr. anguſtifolium* Lin. Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoſt, Sturm l. c.)

Schmalblätteriger Kl. ☉. 7. 8. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt rund, äſtig, mit glänzenden, anliegenden Haaren beſetzt und über fuſshoch. Die Blättchen ſind vorzüglich auf der Unterfläche mit ſeidenartigen Haaren bekleidet; die untern ſind weniger ſpitzig als die obern; jene länger, dieſe kürzer als der Stiel, und ſämmtlich genervt und ungezähnt. Die weiſslichen, behaarten Nebenblätter haben gleichlaufende Linien und endigen ſich in pfriemenförmige, behaarte Spitzen. Die blaſsrothen, einblätterigen Kronen ſind kürzer als der 10ſtreifige, ſtark behaarte Kelch, deſſen unterer Zahn am längſten iſt; die Zähne breiten ſich mit der Zeit aus und ihre Baſis verſchlieſst die Oeffnung des Kelches. Auf trockenen Triften; Krain.

14. Tr. arvense, ſpicis villoſiſſimis ſubcylindraceis, dentibus calicinis aequalibus corolla longioribus, foliolis ſpathulato-linearibus. (*Tr. arvenſe* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 945. Fl. D. 724. Sturm l. c. Gaertn. 2. t. 153. f. 1.)

Acker-Kl. ☉. 6 -- 8. Der aufrechte, ſehr äſtige Stengel iſt rund, zottig, und iſt finger-, aber auch fuſshoch. Die ganzrandigen, ſchmalen Blättchen ſind zottig und bewimpert: die oberſten zuweilen ausgerandet und faſt abgeſtutzt. Die linienförmigen, häutigen Nebenblätter ſind verwachſen, zottig und an der Spitze pfriemenförmig. Die geſtielten Aehren ſtehen in den Blattwinkeln und an der Spitze; ſie ſind dicht, vielblüthig und blaſsröthlich. Der ganz zottige, 10ſtreifige Kelch hat pfriemenförmige Zähne. Die Kronen ſind weiſs und ihre Flügel haben inwendig einen rothen Fleck. Die kleinen Hülſen ſind in den Kelch eingeſchloſſen, faſt rund, kahl und 1-, 2ſamig. Auf Aeckern und Triften faſt überall. (H. M.)

15. Tr. stellatum, ſpicis ovatis piloſis, calicibus

patentibus, caule diffuſo, foliolis obcordatis. (*Tr. ſtellatum* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Sturm l. c.)

Sternförmiger Kl. ⊙. 6. 8. Die ganze Pflanze iſt mit gegliederten und gefiederten Haaren bekleidet. Die zottigen Stengel werden 8 — 9 Zoll lang. Die Blätter haben lange, zottige Stiele; ihre Blättchen ſind weichbehaart; ihre Nebenblätter groſs, eyrund, zugeſpitzt, geadert und zottig. Die weiſsen oder blaſsrothen Blüthen bilden dichte Aehren. Der Kelch hat lange, ſpitzige und zottige Zähne, die ſich nach der Blüthe ſternförmig ausbreiten; ſeine Mündung iſt mit gefiederten Haaren geſchloſſen. Die Kronblätter ſind etwas mit einander verwachſen; die Staubfäden an der Spitze verdickt. Die Hülſe enthält einen Samen. In der Grafſchaft Görz, in Krain.

16. Tr. scabrum, capitulis oblongis axillaribus involucratis, calicinis dentibus lanceolatis inaequalibus demum recurvis, foliolis obovatis ſubemarginatis ſerrulatis ſtipulisque rhombeo-ſubulatis villoſis. (*Tr. ſcabrum* Willd. Scop. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Engl. b. 903. Sturm 1. 16.)

Scharfer Kl. ⊙. 5 — 7. Mehrere liegende Stengel ſind rund, hin- und hergebogen, äſtig und mit langen, etwas angedrückten Haaren bekleidet; ſie finden ſich 3 — 6 Zoll lang. Die unterſten Blätter ſind gewöhnlich verkehrt-eyrund, ſtumpf, faſt herzförmig; die obern eyrund, zugeſpitzt; dabey ſcharf-ſpitzig und fein gekerbt. Die rundlichen Nebenblätter ſind, wie die Kelche, roth geſtreift. Die kleinen, weiſsen Blüthen ſtehen in Köpfen in den Blattwinkeln und ſind von Nebenblättern geſtützt. Der kahle Kelch hat einen längern Zahn, der, wie die übrigen, mit angedrückten Haaren beſetzt iſt. Der trockene, bleibende Kelch enthält eine Hülſe mit einem gelben, ovalen und glänzenden Samenkorne. Auf Feldern, Triften; Krain, Schwab. Pfalz, Barby, Halle auf trockenem Boden, neben einem Weinberge bey Giebichenſtein.

17. Tr. striatum, capitulis ovatis axillaribus terminalibusque involucratis, calicinis dentibus ſubulatis inaequalibus rectis, foliolis obovatis ſubintegerrimis pubeſcentibus, ſtipulis ovatis ſubulatis. (*Tr. ſtriatum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Kitaib. hung. 1. t. 25. Sturm l. c.)

Gestreifter Kl. ⊙. 6. 7. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch kurzgeſtielte, verkehrt-eyrunde Blättchen, die an der Spitze eingedrückt und deutlicher gekerbt ſind; an der Baſis verſchmälert, ganzrandig, weicher und filziger ſind; durch eyrund-zugeſpitzte, behaarte, und gleichſam begrannte Nebenblätter; durch

einen ganz behaarten Kelch mit 10 rothen Strichen, deſſen Zähne gerade ſind und der als Fruchtkelch kugelrund iſt und einen zuſammengezogenen Hals hat; durch die fleiſchfarbige Krone, die etwas gröſser als der Kelch iſt. Auf trockenen Anhöhen; Krain, Schwab. Naſſ. Halle hinter Kröllwitz und Libenau, Hannov. Hildesh. Herb. Brem.

18. Tr. noricum, pubeſcens, ſpica terminali globoſa hirſuta ſubſeſſili, foliolis ovalibus integerrimis cauleque decumbente ſimpliciſſimo denſe villoſis. (*Tr. noricum* Wulffen in Röm. bot. Arch. 3. Perſ. Sturm l. c.)

Norischer Kl. ♃. 7. Der eckige Stengel kommt aus einer holzigen Wurzel. Die hellgrünen Blättchen haben einen langen, behaarten, gemeinſchaftlichen Stiel, der aus einer weiſslichen faſt kahlen Scheide entſpringt. Der weiſsliche, zottige Kelch hat lange, purpurrothe Zähne. Die Blüthen ſind anfangs weiſslich, aber getrocknet ocherfarbig, und haben, wie die ganze Pflanze, Aehnlichkeit mit der weiſsen Varietät des *Wieſen-Kl.* Auf der Küheweger Alpe im Gailthale in Oberkärnthen.

c. *Calicibus inflatis ventricoſis.*

19. Tr. resupinatum, capitulis ſubrotundis aphyllis, corollis reſupinatis, calicibus fructiferis dorſo inflatis membranaceis pubeſcentibus, leguminibus 1-, 2ſpermis. (*Tr. reſupinatum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Gaertn. 2. t. 153. f. 1. Sturm l. c.)

Verkehrtblüthiger Kl. ⊙. 6 — 10. Die Wurzel treibt mehrere runde, geſtreckte, äſtige, kahle Stengel, die fuſslang und drüber ſind. Die kahlen, verkehrt-eyrunden Blättchen endigen ſich in einen kurzen Stachel und ſind ganz herum ſägezähnig; die erſten Blättchen ſind mit rothen und weiſsgerandeten im Zickzack laufenden Strichen bezeichnet. Die eyrund-lanzetförmigen Nebenblätter ſind roth geadert, kahl und zugeſpitzt. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind kahl und länger als der Blattſtiel; die Fruchtſtiele abwärtsgebogen. Die beyden längern Kelchzähne ſind abſtehend. Die eyrund-länglichen Fruchtkelche ſind häutig, durchſcheinend und geadert; ſie endigen ſich in 2 Borſten. Die roſenfarbige Krone iſt länger als der Kelch; ihre Fahne ſteht auswärts; die Flügel und das Schiffchen ſtehen einwärts. Die rundliche, zuſammengedrückte Hülſe iſt ſehr klein. Auf feuchten Plätzen; Krain, Erfurt.

20. Tr. fragiferum, capitulis ſubrotundis longe pedunculatis, calicibus fructiferis membranaceis reti-

culato - venosis pubescentibus, caule repente, foliolis obovatis obtusis. (*Tr. fragiferum* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1050. Fl. D. 1042. Sturm l. c.)

Erdbeer-Kl. ♃. 6 — 8. Die körnige Wurzel treibt ästige und wurzelnde Stengel, die eckig, kahl und gewöhnlich röthlich sind. Die langgestielten Blätter enthalten ausgerandete Blättchen, die fein sägezähnig, geadert und kahl sind. Die grüngeaderten Nebenblätter sind linien - lanzetförmig und zugespitzt. Die einzelnen, aufrechten Blüthenstiele sind weit länger als die Blätter. Die kleinen, zottigen Köpfchen sind zottig und haben, wie die des vorigen, vielblätterige Hüllen; der Fruchtkopf ist weit grösser und fleischfarbig. Der röhrige, zottige Kelch hat unten 3 zugespitzte, und oben 2 längere, pfriemenförmige, röthliche Zähne. Nur der obere Theil des Kelches erweitert sich bauchförmig und ist als röthlicher Fruchtkelch abwärtsgebogen. Die röthliche Krone hinterläſst im Kelche eyrunde, zusammengedrückte Hülsen mit 2 nierenförmigen, glänzenden Samen. Auf feuchten Triften fast überall. (H.)

d. *Vexillis corollae inflexis.*

21. Tr. montanum, capitulis subglobosis pedunculatis terminalibus, vexillis subulatis marcescentibus, calicibus nudis, foliolis lanceolatis serrulatis, caule erecto. (*Tr. montanum* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 1172. Sturm l. c.)

Berg-Kl. ♃. 5 — 8. Der eckige Stengel ist behaart, weiſsgrau, an der Spitze getheilt, fuſshoch und höher. Die entfernten Blätter sind gestielt; ihre spitzigen Blättchen endigen sich in Grannen, sie sind aderig - gestreift, etwas zottig und auf der Unterfläche blasser. Die lanzetförmigen, zottigen Nebenblätter endigen sich in eine sehr zarte Spitze. Es finden sich 2 — 3 Köpfchen, die dicht mit stets weiſsen Blüthen und sehr kleinen Deckblättern besetzt sind. Der Kelch hat einzelne Haare und fast gleiche Zähne. Die schmale Fahne ist einwärtsgebogen. Die kleine eyrunde Hülse ist kahl und einsamig. Auf bewachsenen Anhöhen fast in ganz Deutschl. (M.)

22. Tr. agrarium, spicis ovalibus imbricatis, vexillis deflexis persistentibus, calicinis dentibus inaequalibus glabris, foliolislanceolatis serrulatis, stipulis lanceolatis erectis glabris, caule erecto. (*Tr. agrarium* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Hell. Fl. D. 558. Sturm l. c. *Tr. campestre* Gmel. *Tr. aureum* Schk. l. c.)

Goldfarbiger Kl. ⊙. (♂) 6 — 9. Der runde, etwas behaarte Stengel ist oft röthlich und ästig, er wird 1 — 2 Fuss hoch. Die zahlreichen Blätter haben kurze, gefurchte, kahle Stiele; ihre Blättchen sind sehr kurzgestielt, stumpf oder schwach ausgerandet und nach der Basis hin ungezähnt. Die gestreiften Nebenblätter sind nicht umgebogen. Die runden, kahlen Blüthenstiele stehen an der Spitze und in den Blattwinkeln. Die Aehren sind oben und unten gleich abgerundet; ihre ganz kurz gestielten Blüthen stehen anfangs aufrecht, dann neigen sie sich nach und nach abwärts. Der 5streifige Kelch hat 3 längere Zähne; die Spitzen aller sind mit 1 — 2 Haaren besetzt. Die goldgelben Kronen werden nach der Blüthe weit grösser, bräunlich; die Fahne biegt sich dann herab und ist gefaltet. Die Flügel und das Schiffchen sind kürzer als die ausgerandete Fahne. Der 10te Staubfaden ist in seiner Mitte mit den übrigen verwachsen. Die kleine, gestielte Hülse ist von der vertrockneten Blüthe bedeckt und enthält ein gelbliches Korn. Auf Wiesen, in Vorhölzern fast überall. (H. M)

23. Tr. spadiceum, spicis cylindricis imbricatis, vexillis deflexis persistentibus, calicinis dentibus inaequalibus subpilosis, foliolis infimis obcordatis: supremis ellipticis serrulatis, petiolo apice incrassato marginato, stipulis lanceolatis erectis cauleque erecto pubescentibus. (*Tr. spadiceum* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Sturm l. c.)

Brauner Kl. ⊙. 6 — 8. Der ziemlich ästige Stengel ist gefurcht, fusshoch und höher. Die lebhaft grünen Blättchen sind sehr kurzgestielt; unten am Stengel sind sie klein, rundlich, seicht gekerbt; die obersten sind doppelt grösser, stumpf, ungleich sägezähnig, gleichlaufend geadert, kahl und nur am Rande etwas behaart. Die zarten, aufrechten Blattstiele sind weichbehaart: die untersten sind länger, die obersten kürzer als die Blättchen. Die schiefen, geaderten Nebenblätter sind spitzig. Die aufrechten, behaarten Blüthenstiele sind länger als die Blätter, sie stehen in den Winkeln und an der Spitze. Die vielblüthigen Aehren verlängern sich. Die Kelche sind vor der Blüthe behaart; ihre beyden obersten Zähne sind sehr kurz; die 3 untersten weit länger und behaart. Die aufrechten, goldgelben Kronen werden nach der Blüthe rostbraun; sie hinterlassen kürzere, einsamige Hülsen. Auf Gebirgen; Schwab. Nass. Frank. Sachs. Dresd. Herb. Götting. Holst. Halle bey Holzweisig.

24. Tr. procumbens, spicis ovatis imbricatis, vexillis deflexis persistentibus, pedunculis folia obovata emarginata excedentibus, calicibus pubescentibus, sti-

pulis ovatis ſubreflexis glabris, caule proſtrato. (*Tr. procumbens* Lin. Schreb. Sturm l. c. Perſ. Roth, Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. *Tr. minus* Smith, Engl. b. 1256.)

Liegender Kl. ☉. 5 — 8. Die faſerige Wurzel treibt gewöhnlich einzelne, hin- und hergebogene Stengel, die nur in der Jugend etwas aufrecht, und deren Aeſte an der Baſis gehäuft und fuſslang ſind. Stengel und Aeſte ſind rund, röthlich und dünn behaart. Die Blätter ſind weit kleiner als die des folgenden; ihre Blättchen zwar auch verkehrt-eyförmig, aber rundlicher, dabey ausgerandet mit einem kleinen Stachel, hellgrün mit durchſcheinenden, gleichlaufenden Adern, nur nach vorn fein gekerbt und 3 — 5 Linien lang; das mittlere Blättchen hat einen längern, gekrümmten Stiel. Die untern Blattſtiele ſind ſo lang als die Blätter, die obern kürzer, dabey dünn und feinbehaart. Die eyrunden, zugeſpitzten Nebenblätter ſind am Rande zurückgebogen und behaart. Die winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind gewöhnlich länger als die Blätter, dabey ſteif und behaart. Der 3 — 4 Linien lange Kopf beſteht aus weniger und kleinern Blüthen, als der des folgenden. Der Blüthenbau iſt derſelbe und ſie werden auch nach der Blüthe rothbraun. Er iſt dem folgenden ſehr ähnlich, aber immer weit kleiner. Auf Wieſen und Triſten, an hohen Fluſsufern faſt überall. (H. M.)

25. Tr. campestre, ſpicis ovatis imbricatis, vexillis deflexis perſiſtentibus, pedunculis folia obovata obtuſa aequantibus, ſtipulis oblique reflexis ciliatis, caule decumbente. (*Tr. campeſtre* Schreb. Sturm l. c. Perſ. Spreng. Hell. *Tr. procumbens* Willd. Smith, Hoffm. Engl. b. 945. Fl. D. 796. *Tr. pſeudoprocumbens* Gmel. *Tr. agrarium* Schk. l. c.)

Feld-Kl. ☉. 7 — 9. Die einfache Wurzel treibt einen hin- und hergebogenen, runden, nicht ſelten braunrothen Stengel, der gleich an der Wurzel äſtig und ½ Fuſs hoch iſt. Wird er höher, ſo neigt er ſich zur Erde. Die untern Aeſte ſind gewöhnlich länger als der Stengel und liegen auf dem Boden. Die ſchöngrünen Blättchen ſind auf der Unterfläche blaſſer, einigermaſsen rautenförmig-eyrund, ſtumpf mit einem kleinen Stachel, nach der Spitze hin fein ſägezähnig, nach der Baſis hin ganzrandig, kahl, gleichlaufend geadert und 8 Linien lang: das mittlere ſteht auf einem kurzen, etwas gebogenen Stielchen. Der kurze Blattſtiel iſt gefurcht und feinbehaart. Die ſchief-eyförmigen Nebenblätter ſind zugeſpitzt und nervig. Die behaarten Blüthenſtiele in den Winkeln ſind zuweilen etwas länger als die Blätter. Die anfangs kegelförmigen Aehren runden ſich an beyden Enden ab und ſind ½ Zoll lang; die kurzen, pfriemenför-

migen Deckblätter ſind unbehaart. Zwey Kelchzähne ſind ſehr kurz; 3 pfriemenförmig und behaart. Die ſchöngelbe Krone iſt länger als der Kelch; die rundliche Fahne iſt zuſammengelegt, abgeſtumpft und etwas ausgerandet; nach dem Verblühen werden die Kronblätter weit gröſser und die Fahne röthlichbraun. Ueberdieſs umfaſst ſie Flügel und Schiffchen, iſt von der Mitte an ſpitzig gezähnt und tief gefurcht. Die Hülſe in der vertrockneten Krone iſt eyförmig und zuſammengedrückt, ſie enthält einzelne, gelbe, faſt linſenförmige Samen. Auf Getreidefeldern überall. (H. M.)

26. Tr. filiforme, ſpicis capitatis hemiſphaericis paucifloris, vexillis deflexis perſiſtentibus, pedunculis folia obcordata denticulata ſubaequantibus, calicibus glabris, caule procumbente. (*Tr. filiforme* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hell. Engl. b. 1257. Sturm l. c.)

Fadenförmiger Kl. ☉. 6. 7. Der hand-, ja zuweilen fuſslange Stengel findet ſich ſelten etwas aufrecht; er iſt etwas behaart und gleich von der Baſis an hat er verlängerte Aeſte. Die Blattſtiele ſind behaart; die unterſten von der Länge des Blättchens; weiter hinauf werden ſie immer kürzer. Die geſtielten Blättchen ſind ſchön grün, kahl, geſtreift und an der Baſis ungezähnt: das mittelſte iſt länger geſtielt. Die faſt runden Nebenblätter ſind zugeſpitzt, nervig und gewimpert. Die dünnen, behaarten Blüthenſtiele finden ſich in den Blattwinkeln und ſind länger als die Blätter: die aufrechten Blüthen ſind geſtielt und ſind mit der Zeit abwärtsgebogen. Die lockeren Aehren beſtehen aus 9 — 15 Blüthen. Die 3 unterſten Zähne des kahlen Kelches ſind weit länger und behaart. Die goldgelben Kronen werden nach und nach bräunlich: das kielförmige Fähnchen iſt ſchmal und ſpitzig, weder einwärtsgebogen, noch gefurcht. Die längliche Hülſe iſt einſamig. Es ſind tiefgeſpaltene Blättchen und gefiederte Blätter aus 5 Blättchen beſtehend beobachtet worden. Auf Wieſen und Triften, in Wäldern im mittlern und nördlichen Deutſchl. nicht ſelten. (H. M.)

27. Tr. patens, ſpicis capitatis hemiſphaericis, vexillis perſiſtentibus, calice glabro: dentibus duobus brevioribus, foliolis oblongis: inferioribus obovato-ſubrotundis, caulibus adſcendentibus folioſis. (*Tr. patens* Schreber, Sturm l. c. Perſ.)

Ausgebreiteter Kl. Die faſerige Wurzel treibt 6 — 8 mit der Baſis liegende, 2 — 2½ Zoll lange Stengel, die rund, nur zu oberſt etwas behaart und mit Nebenblättern faſt bedeckt ſind. Die zahlreichen Blätter haben äuſserſt kurzgeſtielte Blättchen, wovon nur bey dem mittelſten etwas von einem Stiel bemerkbar iſt; die unter-

ſten ſind ſtumpf, flach ausgerandet mit einem kleinen Stachel, dabey nur nach der Spitze hin fein ſägezähnig, kahl und ſtark gleichlaufend geadert. Die Blattſtiele ſind ſo lang als die Blättchen, die obern kürzer; jene kahl, dieſe behaart. Die eyrunden, zugeſpitzten Nebenblätter ſind nervig und kahl. Es finden ſich 2 — 3 Blüthenſtiele in den oberſten Blattwinkeln; der unterſte entwickelt ſich am erſten, iſt zolllang und ſtark behaart, er iſt etwas einwärtsgebogen. Die 2½ Linien lange Aehre enthält aufrechte oder ausgebreitete, gelbe Blüthen; ihre rundliche Fahne iſt nervig, etwas ausgerandet, ein wenig rückwärts gebogen, nicht gefurcht; die Flügel ſind etwas kürzer als die Fahne, aber länger als das Schiffchen, oben rundlich und flach gekerbt. Um Görz, bey Trieſt.

28. Tr. badium, ſpicis rotundis imbricatis, vexillis deflexis perſiſtentibus oblongis, calicibus piloſis: dentibus duobus ſuperioribus breviſſimis, foliolis oblongis emarginatis ſerratis, petiolo non marginato, caule erecto villoſo. (*Tr. badium* Schreb. Sturm l. c. Perſ. *Tr. ſpadiceum* Villars, Barrel. ic. 1024.)

Karmelitfarbiger Kl. 24. Er kömmt dem braunen Klee ſehr nahe; ſeine Wurzel iſt auch weiſslich, aber weit ſtärker. Der ſteife, kaum geſtreifte Stengel iſt 2 — 6 Zoll hoch, zuweilen röthlich, ungetheilt, oder mit einem kleinen Aſte im oberſten Blattwinkel. Es finden ſich auch wohl 2 — 3 Stengel. Die zahlreichen Blätter enthalten hellgrüne, äuſserſt kurzgeſtielte Blättchen, von denen die unterſten oft ganz rund, weiter hinauf verkehrt - herzförmig, die oberſten elliptiſch ſind; dabey am Rande behaart, übrigens kahl und an ihrer Baſis ganzrandig. Der behaarte, dünne Blattſtiel der unterſten Blätter iſt ſehr lang, an den obern iſt er oft kürzer als die Blättchen. Die am Rande behaarten Nebenblätter der unterſten Blätter ſind ſchmal - lanzetförmig, an den obern ſchief eyförmig und langgeſpitzt. Die aufrechten, zottigen Blüthenſtiele ſtehen in den Winkeln und an der Spitze. Der Blüthenkopf iſt anfangs niedrig koniſch und rundlich, ungefähr 6 — 9 Linien lang. Die Blüthenſtiele verlängern ſich zu 4 — 5 Linien Länge. Die goldgelbe Krone wird nach der Blüthe ganz kaffeebraun; dann wird die Fahne länglich, halbwalzenförmig, am Ende leicht gekerbt, fein und enge gefurcht, noch ein Mahl ſo lang als die Flügel und faſt 4 Mahl ſo lang als die längern Kelchzähne. Auf den Alpen in Kärnthen.

Die *Klee* - Arten geben faſt alle ein vortreffliches Viehfutter und einige derſelben ſind für den Landmann von äuſserſter Wichtigkeit. Hierher gehört vorzüglich der *Wieſen - Kl.* — Auſser dieſem baut man auch noch in England den *Erdbeer* - und den *brau-*

nen Kl. an; auch der *Baſtard-*, der *rothe* und *kriechende Kl.* verdient die Aufmerkſamkeit des Oekonomen. Die Blätter des letztern legen ſich bey jeder Veränderung des Wetters zuſammen; ſie können nebſt den Blüthen zu Thee benutzt werden. Der *goldfarbige Klee* liefert ſchöne gelbe Farben. Als Gartenzierden zeichnet ſich dieſer und der *ſchönrothe Klee* aus. Gebräuchlich waren: von dem *kriechenden Klee: Trifolii albi flores*; und von dem *Wieſenklee: Trifolii pratenſis flores*, *ſemina*; die reinen Blüthen deſſelben geben einen guten Bruſtthee und die Samen gebraucht man zu zertheilenden Umſchlägen. Die Blüthen färben die Wolle grün, und das Kraut gibt eine brauchbare gelbe Farbe.

459. LOTUS, *Schotenklee.*

1. L. SILIQUOSUS, leguminibus ſolitariis quadrangulo-alatis, caule decumbente, foliis ſubtus pubeſcentibus. (*L. ſiliquoſus* Willd. Perſ. Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 361. Gaertn. l. c. *L. maritimus* Lin. *Tetragonolobus ſiliquoſus* Roth. *T. proſtratus* Fl. Wett. *T. Scandalida* Scop.)

WIESEN-SCH. ♃. 6. 7. Der einfache, etwas eckige Stengel iſt weichbehaart und hand-, zuweilen fuſslang. Die abwechlelnden, geſtielten Blätter ſind 3zählig; ihre faſt ungeſtielten Blättchen verkehrt-herzförmig-eyrund, dabey ſtumpf, begrannt, auf der Oberfläche kahl, auf der untern ſeidenartig behaart; das mittelſte Blättchen allein iſt etwas gezähnt. Es finden ſich 2 eyrunde, ziemlich ſtumpfe Nebenblätter. Die aufrechten Blüthenſtiele an der Spitze ſind ſehr lang und einblüthig. Unter der Blüthe ſtehen 3 lanzetförmige Blättchen. Der behaarte Kelch enthält eine ſchöne, ſchwefelgelbe Blüthe, welche eine aufrechte, ſteife und vielſamige Hülſe hinterläſst. Auf Salzboden findet er ſich ganz kahl. — Auf feuchten Wieſen; Oeſtr. Krain, Salzb. Bay. Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Fulda, Barby, Erf. Halle bey Nietleben, Seeben, Dresd.

a. L. TETRAGONOLOBUS, leguminibus ſolitariis membranaceo-quadrangulis, caulibus procumbentibus, foliolo intermedio ſubdentato. (*L. Tetragonolobus* Willd. Perſ. Gaertn. 2. t. 153. f. 2. Kerner t. 10. Riv. t. 80.)

SPARGEL-SCH. ⊙. 7. Der Stengel wird ungefähr fuſshoch und drüber. Die 3zähligen Blätter enthalten ovale Blättchen und 2 kleinere Nebenblätter an der Baſis des Blattſtiels. Die groſsen, dunkelpurpurrothen Blüthen ſtehen einzeln und ſind geſtielt und haben 3 Deckblätter an ihrer Baſis. Es gibt eine Spielart mit ſilberfarbig gefleckten Blättern. In Sicilien.

b. L. JACOBAEUS, leguminibus ſubternatis, caule

herbaceo erecto, foliolis linearibus. (*L. jacobaeus* Lin. Willd. Perſ. Mill. ic. t. 168.)

Schwarzer Sch (♄?) Er blüht den ganzen Sommer und iſt immergrün; ſein äſtiger Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch und theilt ſich in fadenförmige Zweige. Die Blätter beſtehen aus 3 kleinen, ſpitzigen, weiſslich behaarten Blättchen, die lanzet-linienförmig ſind und weiſse Stielchen haben. Die ſchönen ſammetartigen, ſchwarzbraunen Blüthen ſtehen zu 3 — 5 in geſtielten Köpfen. Die ſchlanken Blüthenſtiele ſind lang. Auf der Inſel Skt. Jakob.

c. L. hirsutus, capitulis ſubrotundis, caule erecto hirto, leguminibus ovatis. (*L. hirſutus* Willd. Perſ. Moriſ. h. 2. ſ. 2. t. 18. f. 14.)

Zottiger Sch. ♄. 6 — 7. Er wird höchſtens 1½ Fuſs hoch und hat runde, weiſslich behaarte Zweige. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind 3zählig und haben ungeſtielte, 3 — 4 Linien lange Blättchen, die elliptiſch, an beyden Enden zugeſpitzt und auf beyden Flächen von vielen Haaren weiſs ſind. Die Nebenblätter haben die Gröſse der Blättchen; ſie ſind angedrückt, eyförmig, länglich, am Ende ſpitzig und weiſslich behaart. Die ſchönen, röthlichen Blüthen ſtehen auf einem zolllangen, behaarten Stiele zu 4 — 8 in Köpfen und ſind faſt einen Zoll lang. Die eyförmige kahle Frucht trägt den bleibenden Griffel. Im ſüdlichen Frankr. Ital.

2. L. corniculatus, capitulis depreſſis, calicinis laciniis erectis piloſis, caulibus decumbentibus ſubanguloſis, leguminibus cylindricis patentibus. (*L. corniculatus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell Fl. D. 991. *L. arvenſis* Schk. t. 211. *L. tenuifolius* Poll.)

Gehörnter Sch. ♃. 5 — 7. Die kahlen, äſtigen Stengel ſind ungefähr handlang und drüber, dabey ſind ſie eckig und haben inwendig ein markichtes Gewebe. Die ziemlich kurzgeſtielten Blätter wechſeln ab und ſind 3zählig; ihre lebhaft grünen Blättchen ſind auf der Unterfläche blaſſer, dabey lanzetförmig ſpitzig, begrannt und ganzrandig. Die groſsen, eyrunden Nebenblätter ſind den Blättern ähnlich. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind weit länger als die Blätter; die 3zähligen Deckblätter ſind blattartig. Die etwas geſtielten Blüthen ſtehen etwas ſchirmartig. Die aufrechten Kelchſchnitte ſind behaart und etwas zuſammengezogen. Die gelben Kronen ſind vor ihrer Entwickelung röthlich. Die Hülſen ſind kürzer als die des folgenden; ihre Samen ſind braun und inwendig grün. Auf trockenen Plätzen faſt überall. (H. M.)

3. L. ULIGINOSUS, capitulis depreſſis, calicinis laciniis recurvis barbatis, caulibus erectis teretibus fiſtuloſis, leguminibus cylindricis patentibus. (*L. uliginoſus* Perſ. Hoffm. Gmel. Hell. Schk. l. c. *L. corniculatus* β. Lin.)

SUMPF-SCH. ♃. 6 — 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch weit längere, aufrechtere, runde, röhrige Stengel; durch gröſsere Blätter, Nebenblätter und Blüthen; durch rückwärtsgebogene und bebartete Kelchzähne; durch faſt doppelt längere Hüllen; und durch kleinere, gelblichbraune Samen, die inwendig gelb ſind. Auf ſchattigen, feuchten Plätzen faſt überall. (H. M.

Die 3 ausländiſchen Arten ſind ſchöne Gewächſe; man pflanzt ſie durch den Samen fort. Die 2te davon verlangt einen bündigen, feſten Boden und einen warmen Standort; ſie gehört ins Glashaus; die dritte kann nur in einer ſehr beſchützten Lage im Freyen aushalten. Die erſtere bringt eſsbare Samen.

460. DORYCNIUM, *Doryknium.*

D. HERBACEUM, foliolis obovatis obtuſis, calicinis dentibus ovatis, caule herbaceo. (*D. herbaceum* Willd. Perſ. Villars 1. t. 41. *D. pentaphyllum* Scop. *Lotus Dorycnium* Hoſt.)

KRAUTARTIGES D. ♃. 7 — 10. Der Stengel iſt beynahe bis an die Baſis krautartig, er liegt auf der Erde ausgebreitet und wird 1½ Fuſs lang. Die abwechſelnden Blätter beſtehen aus 5 ſehr kurzgeſtielten Blättchen, die umgekehrt-eyrund, lanzetförmig, am Stiel abgerundet, am Ende ſpitzig und auf beyden Flächen behaart ſind. Die Blüthenköpfe ſtehen auf langen Stielen und enthalten weiſse Blüthen. Auf Kalkboden in Oeſtr.

461. TRIGONELLA, *Trigonelle.*

1. TR. CORNICULATA, leguminibus pedunculatis compreſſis declinatis ſubfalcatis, pedunculis longis ſubſpinoſis, caule erecto. (*Tr. corniculata* Willd. Perſ. Roth. *Melilotus lutea* Moriſ. 2. ſ. 2. t. 16. f. 11.)

GEHÖRNTE TR. ⊙. 7. 8. Der fuſshohe Stengel iſt, nebſt den Blatt- und Blüthenſtielen, mit feinen Haaren beſetzt. Die Blättchen ſind ziemlich keilförmig, zum Theil faſt ſo lang als breit; die einfachen Nebenblätter ſind etwas gezähnt. Der viereckige Blüthenſtiel iſt länger als das Blatt und an der Spitze weichbeſtachelt; unterhalb derſelben befinden ſich 10 — 12 Hüllen, die kürzer als

der Blüthenſtiel ſind. Die Kelche ſind vor ihrer Ausbreitung dunkler und enthalten gelbe Blüthen, die getrocknet einen ziemlich ſtarken Steinklee-Geruch haben. In Südeuropa und bey Tübingen. (?)

a. TR. FOENUM GRAECUM, leguminibus ſeſſilibus ſolitariis ſtrictis erectiusculis ſubfalcatis acuminatis, caule erecto. (*Tr. foenum graecum* Lin. Willd. Perſ. Roth, Gaertn. 2. t. 152. f. 3. Schk. t. 211.)

GRIECHISCHE TR. BOCKSHORN. ☉. 6 — 8. Der geſtreifte, röhrige Stengel wird 8 — 10 Zoll hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind 3zählig; ihre eyrunden, keilförmigen Blättchen gegen die Spitze hin feingezähnt; der Hauptſtiel iſt erweitert. Die ungeſtielten Blüthen ſind gelblich und hinterlaſſen ſehr lange, behaarte Hülſen. Im ſüdlichen Frankr. und wird häufig gebaut.

Dieſe letztere Pflanze hat auch einen ſtarken *Steinklee-Geruch.* Man gebraucht ihre Samen äuſserlich zu erweichenden Umſchlägen und innerlich bey den Pferden als ein gelinde reizendes Mittel, beſonders bey dem Kropfe. In den Apotheken gebraucht man: *Foenu graeci ſemina.*

462. MEDICAGO, *Schneckenklee.*

1. M. SATIVA, pedunculis racemoſis, leguminibus laevibus cochleatis, ſtipulis integerrimis, foliolis oblongis dentatis, caule erecto. (*M. ſativa* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Moriſ. ſ. 2. t. 16. f. 2. Schk. t. 212.)

GEMEINER SCH. LUZERNE. ♃. 6 — 8. Es finden ſich mehrere 1 — 2 Fuſs hohe Stengel, die eckig, äſtig, kahl oder zottig ſind und zuweilen aufſteigend. Die kurzgeſtielten Blätter ſind 3zählig: die der Wurzel bilden einen Kreis, die des Stengels wechſeln ab; ihre ſtumpfen, begrannten Blättchen ſind gegen die Spitze hin gezähnt und nur das äuſserſte iſt geſtielt. Die lanzetförmigen, zugeſpitzten Nebenblätter ſind kahl; nur die unterſten meiſt an der Baſis gezähnt. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind aufrecht, eckig, kahl und länger als die Blätter. Der behaarte Kelch hat pfriemenförmige Zähne. Die hellblauvioletten Blüthen haben hellere Flügel. Die zuſammengedrückte, kahle Hülſe iſt 2 — 3 Mahl linksgewunden. Auf Aeckern am Rhein bey Dachsland findet ſich eine ſchöne Var. mit gelbvioletten, etwas kleinern Kronen. Auf Wieſen und Triften, an Zäunen. Er ſtammt aus Spanien und iſt in Deutſchland verwildert. (M.)

2. M. FALCATA, pedunculis racemoſis, leguminibus

falcatis pubeſcentibus, foliolis oblongis apice dentatis, caule decumbente. (*M. falcata* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1016. Fl. D. 233. Schk. l. c. *Medica falcata* Scop.)

SICHELFRÜCHTIGER SCH. SICHELKLEE. ♃. 6 — 8. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch längere Stengel, die allerdings faſt liegend und etwas behaart ſind; durch weichbehaarte, ſchmalere Blätter; durch ſämmtlich ganzrandige Nebenblätter; durch kürzere, etwas köpfige Trauben; durch dunklergelbe Blüthen; und vorzüglich durch die ſichelförmig gekrümmten und behaarten Hülſen. Die Blüthen finden ſich bunt. Auf Wieſen, Mauern faſt überall. (M.)

3. M. PROSTRATA, pedunculis racemoſis, leguminibus laevibus cochleato-contortis, ſtipulis baſi dentatis, foliolis linearibus apice dentatis. (*M. proſtrata* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. h. t. 89. Schk. t. 212. b.)

GESTRECKTER SCH. ♃. 6 — 10. Der weitſchweifige Stengel iſt geſtreckt. Die Blättchen ſind keilförmig: das mittelſte iſt länger geſtielt. Die Nebenblätter ſind lanzetförmig und zugeſpitzt. Die Blüthen ſind vor ihrer Entwickelung violet, nach dieſer inwendig grünlichgelb und äuſserlich blaſsröthlich. Er hat die Frucht des *gemeinen Schn.*, nur iſt ſie ein Mahl mehr gewunden. In Oeſtr. an der ungariſchen Grenze, Fiume.

4. M. LUPULINA, ſpicis ovatis, leguminibus reniformibus corrugatis monoſpermis, caule procumbente. (*M. lupulina* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 971. Fl. D. 992. Schk. t. 212. a. *Medica lupulina* Scop.)

HOPFENARTIGER SCH. ☉. ♂. 5 — 8. Die dünnen, faſt eckigen Stengel werden hand-, auch wohl fuſslang und ſind nach oben weichbehaart, äſtig und ausgebreitet. Die abwechſelnden, kurzgeſtielten Blätter ſind 3zählig; ihre verkehrt-eyrunden, ſtumpfen und begrannten Blättchen ſind an der Spitze gezähnt, etwas behaart und das Endblättchen geſtielt. Die eyrunden, zugeſpitzten Nebenblätter ſind gezähnt. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind länger als die Blätter; ſie tragen dichte, vielblüthige Aehren. Die 2 untern Kelchzähne ſind länger als die übrigen. Die kleinen Kronen ſind goldgelb. Die ſchneckenartigen, nierenförmigen Hülſen ſind bey der Reife ſchwarz und mit ſteifen Haaren beſetzt. Auf Wieſen und Triften überall. (H. M.)

5. M. ORBICULARIS, pedunculis ſubbifloris, leguminibus inermibus cochleatis orbiculatis planiuſculis, ſtipulis ſetaceo-multifidis, foliolis obovatis dentatis.

(*M. orbicularis* Willd. Perſ. Scop. Gaertn. 2. t. 155. Schk. t. 212. a.)

Tellerförmiger Sch. ☉. 6. Der Stengel iſt weitſchweifig. Die Blättchen ſind ziemlich breit; die einblüthigen Stiele endigen ſich in eine Granne; die Nebenblätter ſind gewimpert. Die einzelne Frucht iſt linſenförmig und dunkelbraun; ſie enthält 20 — 21 Samen. Auf Aeckern in Krain.

6. M. ciliaris, pedunculis ſubbifloris, leguminibus cochleatis ovalibus: aculeis pubeſcentibus ſubulatis rectis, ſtipulis ciliato-dentatis, foliolis obovatis dentatis. (*M. ciliaris* Willd. Perſ. Schk. t. 212. b.)

Gefranzter Sch. ☉. 6. Die Blättchen ſind rautenförmig, parallel geadert und das Endblättchen länger geſtielt. Die Stacheln der Früchte ſind mit gegliederten Haaren beſetzt; die Hülſen ſelbſt enthalten 6 — 10 nierenförmige Samen. In Schleſien.

7. M. carstiensis, pedunculis multifloris, leguminibus cochleatis utrinque compreſſis; aculeis ſubulatis rectis, ſtipulis dentatis, foliolis ovatis dentatis, caule erecto. (*M. carſtienſis* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. i. r. t. 156.)

Kärnthenscher Schn. ♃. 5. 6. Die Blüthenſchirme werden mit der Zeit zu Trauben. Er unterſcheidet ſich von allen Gattungsverwandten: durch die ausdauernde Wurzel und durch den aufrechten Stengel. Auf angebauten und wüſten Plätzen; Litorale.

8. M. marina, pedunculis multifloris, leguminibus cochleatis ſubrotundis muricatis, ſtipulis indiviſis, foliolis tomentoſis obovatis integerrimis. (*M. marina* Willd. Perſ. Hoſt, Gaertn. l. c. Cav. ic. 2. t. 130.)

Meerstrands-Sch. ♃. 7. Der liegende, äſtige Stengel iſt filzig; auch die ganze übrige Pflanze iſt weiſsfilzig. Die gelben Blüthen ſtehen in Trauben. Die Hülſen enthalten 4 — 5 nierenförmige Samen. Auf Sandboden; Litorale.

9. M. rigidula, pedunculis ſubmultifloris, leguminibus cochleatis cylindricis, aculeis conicis rectis patentibus, ſtipulis dentatis, foliolis obovatis dentatis. (*M. rigidula* Willd. Perſ. Roth, Schk. t. 212. a.)

Steifer Sch. ☉. Die unterſten Blättchen ſind länglich-rund, die oberſten umgekehrt eyförmig; ſämmtlich nur an der Spitze gezähnt. Die Hülſe beſteht aus 3 Windungen und enthält 6 — 7 länglich-nierenförmige Samen. Am Schloſs Regenſtein, bey Blankenburg.

10. M. minima, pedunculis multifloris, leguminibus cochleatis piloſis, aculeis ſubulatis rectis uncina-

tis, foliolis obovatis dentatis. (*M. minima* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 211. Schk. l. c. *M. polymorpha* β. Smith.)

Kleinster Sch. ⊙. 5. 6. Es finden ſich mehrere, liegende Stengel, die weichbehaart, äſtig und finger-, ſelten handlang ſind. Die kleinen, weichbehaarten Blätter ſind etwas grau, an der Spitze eingedrückt-gekerbt und das Endblättchen geſtielt. Die eyrund-lanzetförmigen Nebenblätter ſind ſpitzig und ganzrandig. Die einzelnen, winkelſtändigen Blüthenſtiele ſind gewöhnlich kürzer als die Blätter. Die ganz kleinen Aehren ſind 2-, 6blüthig und enthalten gelbe Blüthen. Die kleinen, geſtielten Hülſen ſtehen gewöhnlich zu 3; ſie enthalten 3 Windungen und 4 länglich-nierenförmige Samen. Unter der Saat, auf Bergen faſt überall (M.)

11. M. nigra, pedunculis ſubbifloris, leguminibus cochleatis cylindraceis, anfractibus approximatis: aculeis ſubulatis rectis uncinatis, ſtipulis ciliato-dentatis, foliolis obovatis dentatis. (*M. nigra* Willd. Perſ. Moriſ. h. 2. ſ. 2. t. 15. f. 19. Schk. l. c.)

Schwarzer Schn. ⊙. In Schleſien.

CLASSIS XVIII. GENERA.

POLYADELPHIA,

FILAMENTA IN TRIA, VEL PLURA CORPORA CONNEXA.

ICOSANDRIA, STAMINA 20.

CITRUS. *Cal.* 5fidus. *Petala* 5, oblonga. *Filam.* dilatata, baſi ſubconnata in faſciculos. *Piſt.* 1. *Bacca* corticoſa, 9- — 18locularis, pulpa molli.

MELALEUCA. *Cal.* 5partitus, ſemiſuperus. *Pet.* 5. *Stam.* in 5 faſciculos connata, ſeu ramoſa. *Capſ.* infera, calice ſemiveſtita, 3locularis. *Semina* immatura lineari-paleacea, matura ſaepius alata.

POLYANDRIA, STAMINA PLURIMA.

463. HYPERICUM. *Cal.* 5partitus: laciniis ſubovatis aequalibus. *Pet.* 5. *Filam.* multa, in 5 phalanges baſi connata. *Capſ.* ſubrotunda: loculis numero ſtilorum. (*Stil.* 1, 2, 3, 5.)

CLASSIS XVIII. SPECIES.

POLYADELPHIA,

FILAMENTA IN TRIA, VEL PLURA CORPORA CONNEXA.

ICOSANDRIA, STAMINA 20.

CITRUS, *Citronenbaum.*

1. C. MEDICA, petiolis linearibus, foliis ovatis acuminatis. (*C. medica* Willd. Perſ. Gaertn. 2. t. 121. f. 2. β. *C. Limon.* Blackw. t. 362.)

GEMEINE C. ♄. 7. 8. Dieſer ſchöne immergrüne Baum hat ſteife, aufrechte, lange Aeſte, die oft mit ſteifen Dornen beſetzt ſind. Die dicken, lederartigen Blätter ſind größer als bey dem *Pomeranzenbaume*, auch fehlt der herzförmige Flügel, welcher ſich an der Baſis des Pomeranzenblatts findet. Der Blattſtiel iſt nackt. Die Blüthen haben oft mehr als 5 Blätter, ſind auch gewöhnlich größer und äuſserlich violet, oder purpurroth, haben aber keinen ſo ſtarken Geruch. Die Frucht iſt oval - länglich und hat eine ſehr dicke, höckerige Rinde. Von dieſem Baume gibt es eine zahlloſe Menge Spielarten: mit ſauern, etwas bittern und ſüſsen Früchten, die ſich roth, weiſs und violet finden; mit gefleckten, ſehr langen und wellenförmigen Blättern; und mit doppelter Blüthe. Hierher gehören: die *Limonien*, mit eyrunden, an der Spitze warzenförmigen und dünnſchaligen Früchten; die *Citronate*, mit ſehr groſsen Früchten, die ſehr angenehm aromatiſch riechen. In Aſien und jetzt ſehr häufig im ſüdlichen Europa gebaut. Er macht in unſern Gärten den vorzüglichſten Theil der Orangerien aus.

2. C. AURANTIUM, petiolis alatis, foliis ovato-lanceolatis acuminatis. (*C. Aurantium* Lamark ill. t. 639. f. 2. Willd. Perſ. *Aurantium* Blackw. t. 349.)

POMERANZENBAUM. ♄. 7. 8. Ein immergrüner Baum von mittlere Gröſse und regelmäſsigem Bau. Die Aeſte theilen ſich in viele Zweige. Die Blattflügel haben dieſelbe lederartige Subſtanz der Blätter. Die weiſsen Blüthen ſind von vortrefflichem Geruch und haben 5 — 7 Blätter. Die Früchte ſind gewöhnlich rund, etwas niedergedrückt, gold- oder orangegelb. Die Spielarten theilt man ein, in die mit ſauern und mit ſüſsen Früchten, mit röthlichen bitteren Früchten, mit violetten, eckigen Früchten; mit weiſs oder gelbgefleckten, mit krauſen, runden, und mit ſchmalen Blät-

tern; mit doppelter Blüthe. Hierher gehören: die *Appelſine*, die *Zwergpomeranze*, die *Bergamotte* u. a. m. In Oſtindien und jetzt überall angebaut.

3. C. DECUMANA, petiolis alatis, foliis obtuſis emarginatis. (*C. decumana* Lin. Willd. Perſ. *Limo decumanus* Rumph amb. 2. t. 24. f. 2.)

POMPELMUSE. ♄. Dieſer immergrüne Baum iſt von dem vorhergehenden ſehr verſchieden; er hat keinen ſo regelmäſsigen Bau als der vorhergehende. Die ſehr breiten Blätter ſind gewöhnlich gefaltet und verkrüppelt. Die Blüthen bilden kurze, ſteiſe, aufrechte Trauben; ſie haben oft nicht mehr als 4, faſt gleichbreite, etwas gefurchte, dicke, weiſse Blätter und den Pomeranzenblüthengeruch; ihre Stiele ſind etwas wollig. Die Frucht erhält in warmen Gegenden die Gröſse eines Menſchenkopfs und iſt gelb oder orangefarbig. Sie variirt mit gefleckten Blättern. In Oſt- und Weſtindien.

Mit den Früchten dieſer Bäume wird ein ſehr ausgebreiteter Handel getrieben. Ihre mannigfaltige Benutzung iſt bekannt genug. Man gewinnt aus der Schale das wohlriechende *Citronenöl* und von der *Bergamotte* ein vortreffliches Oel gleiches Namens. Das weiſse, dicke Fleiſch einiger Sorten wird mit Zucker eingemacht und unter dem Namen: *Citronat*, zu uns gebracht. Die *Pomeranze* hat einen angenehmen Geruch, aber bittern Geſchmack; ſie wird als Gewürz benutzt; die getrockneten und die eingemachten Schalen, ſo wie die unreifen Früchte, werden als magenſtärkende, die Verdauung befördernde Arzneymittel gebraucht. Man führt: *Citri flavedo, cortex, caro, ſemina, flores. Limoniorum ſuccus. Aurantii folia, poma immatura, cortex, flavedo.* — Die *gemeinen Citronen*- und *Pomeranzen*-Arten gehören ins Glashaus, dagegen die oſtindiſchen, die Zwergarten, die mit gefleckten Blättern und doppelten Blüthen ſetzt man lieber ins temperirte Treibhaus. Sie verlangen eine fruchtbare, nicht leichte Erde und einen warmen, geſchützten Standort. Man ſetzt ſie alle 5 — 6 Jahre um, am beſten im April. Auf wilde Samenreiſer pflegt man die verſchiedenen Spielarten zu okuliren.

MELALEUCA, *Cajaputbaum.*

1. M. LEUCADENDRON, foliis alternis lanceolatis acuminatis falcato-obliquis quinquenerviis, ramulis petiolisque glabris. (*M. Leucadendron* Smith Act. Soc. Lin. Lin. Willd. Perſ. *Arbor alba Caji puti* Rumph amb. 2. t. 16.)

Weissstämmiger C. ♄. Dieſer immergrüne Baum hat einen ſchwarzen Stamm und weiſse Aeſte. Die geſtielten Blätter ſind ganzrandig. Die kleinen zahlreichen Blüthen bilden verlängerte Trauben. Die Staubfäden ſind in 5 — 6 Parthieen verwachſen. In Oſtindien.

2. M. hypericifolia, foliis (decuſſatis) oppoſitis elliptico - oblongis uninerviis, floribus confertis ſpicatis, filamentis longiſſimis linearibus apice radiato-multifidis. (*M. hypericifolia* Smith Act. Soc. Lin. Andrews repoſ. t. 200. Venten. Hort. Celſ. t. 10. Willd. Perſ.)

Johanniskrautblätteriger C. ♄. 7. Dieſer immergrüne, aufrechte Strauch hat eine grauliche Rinde; er iſt der ſchönſte ſeiner Gattung; ſeine aufrechten, röthlichen Zweige ſind zuſammengedrückt und haben in der Jugend vorſtehende Ecken. Die kreuzförmig geſtellten Blätter ſind ungeſtielt, ganzrandig, auf der Oberfläche grün, auf der untern etwas graugrün. Die Blüthen ſind klein, aber die zahlreichen, purpurrothen Staubfäden, welche an der Baſis in 5 Parthieen verwachſen ſind, geben ein herrliches Anſehen; ſie bilden eine ziemlich groſse, eyrunde Aehre. In Neuholland.

3. M. linearis, foliis ſparſis linearibus canaliculatis acutis rigentibus, floribus lateralibus confertis ſeſſilibus. (*M. linearis* Wendl. et Schrad. ſert. han. t. 11. *Metroſideros linearis* Smith Act. S. L. Willd. Perſ.)

Linienblätteriger C. ♄. 5. 6. Die Blüthen bilden, wie bey dem vorhergehenden, dicht an den Zweigen walzenförmige Aehren, aber die Staubfäden ſind an der Baſis nicht verwachſen; ſie haben eine ſchön ſcharlachrothe Farbe. Die ſteifen Blätter ſind immergrün. Die runden, glänzenden Samenhüllen bleiben länger als ein Jahr hängen. In Neuholland.

Von dem erſtern gewinnt man durch Deſtillation das echte *Cajaputöl*, das einen durchdringenden, eigenthümlichen, terpenthinartigen Geruch hat und, unverfälſcht, zu den vorzüglichſten flüchtigen Reizmitteln gehört. Innerlich iſt es beſonders gegen die Gicht empfohlen worden. Die Inſekten ſterben davon und man vertreibt die Motten damit. Es iſt gebräuchlich: *Cajeput oleum.* — Die beyden andern Arten ſind herrliche Gewächſe und nicht zärtlich. Man ſtellt ſie ins Glas - oder temperirte Treibhaus; beyde werden durch Stecklinge im Frühjahre in einem beſchatteten Miſtbeete vermehrt; der letztere auch durch Samen im Miſtbeet in Heideerde.

463. HYPERICUM, *Johanniskraut.*

1. H. balearicum, floribus pentagynis ſolitariis

terminalibus, foliis oblongis obtusis undulatis ramisque verrucosis. (*H. balearicum* Willd. Pers. Mill. ic. t. 54.)

Balearisches J. ♄. 4 — 9. Dieser immergrüne Strauch wird 2 — 3 Fuss hoch. Seine zahlreichen, vierseitigen Zweige sind röthlich und mit Drüsen besetzt. Die kleinen, ungestielten Blätter sind oval-rund, steif, dick, am Rande wellenförmig hin - und hergebogen und drüsig. Die grosse, schöne Blüthe ist gelb. Auf Majorka.

b. H. monogynum, floribus pentagynis terminalibus subcorymbosis, stilis coadunatis, staminibus corolla longioribus, foliis oblongo - lanceolatis obtusis sessilibus glabris, caule fruticoso. (*H. monogynum* Willd. Pers. Mill. ic. t. 151. f. 2.)

Indisches J. ♄. 3 — 9. Dieser kleine, immergrüne Strauch hat einen 2 Fuss hohen röthlichen Stengel. Die entgegengesetzten Blätter sind dick, ungeadert, auf der Oberfläche grün, auf der untern blasser. Die grossen, schönen Blüthen sind gelb und enthalten 5 verwachsene Griffel; ihr Kelch ist dunkel purpurroth. In China, Japan.

c. H. calycinum, floribus pentagynis solitariis terminalibus, caule suffruticoso ramoso, calicibus obovatis obtusissimis, foliis distichis oblongis. (*H. calycinum* Ait. Du Roi, Willd. Pers. Jacq. fragm. bot. t. 6. f. 4.)

Grossblüthiges J. ♄. 6 — 9. Dieser immergrüne Strauch wird 1 — 1½ Fuss hoch; er hat zahlreiche, liegende, mit den Spitzen aufsteigende Aeste, die kahl und stumpf 4eckig sind. Seine gegenüberstehenden Blätter sind kaum merklich gestielt, stumpf, 2½ Zoll lang, einen breit, ungezähnt, lederartig, auf beyden Flächen kahl, auf der obern glänzend und durchscheinend punktirt. Die sehr grossen, 3 Zoll im Durchmesser haltenden Blüthen sind schön gelb. Die eyförmige Samenkapsel ist 5fächerig und enthält sehr viele feine Samen. In Griechenland.

1. H. quadrangulare, floribus trigynis, caule quadrangulo herbaceo, foliis pellucido - punctatis, foliolis calicinis lanceolatis. (*H. quadrangulare* Smith, Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 370. Fl. D. 640.)

Viereckiges J. ♃. 7. 8. Der steife, ästige Stengel ist aufrecht, kahl und röthlich; seine häutigen Ecken sind mit rothen Streifen und Punkten bezeichnet. Die entgegengesetzten, ungestielten Blätter sind halbumfassend, eyrund, stumpf und kahl, dabey ganzrandig, nervig und am Rande mit schwarzen Drüsen besetzt. Die kurzgestielten Blüthen bilden an der Spitze dichte Rispen, deren Aeste gewöhnlich blutroth sind. Die spitzigen Kelchblättchen

ſind ganzrandig, nackt und abſtehend. Die ſchiefen Kronblätter ſind ſo lang als der Kelch, gelb mit Linien und am Rande mit ſchwarzen Punkten bezeichnet. Die eyrund - walzenförmigen Kapſeln ſind braun und vielſamig. Die Blätter finden ſich auch ohne Punkte. Auf Triften, Wieſen überall. (H. M.)

2. H. DUBIUM, floribus trigynis, caule obſolete tetragono, foliolis obtuſis epunctatis, foliolis calicinis ellipticis. (*H. dubium* Willd. Perſ. Roth, Smith, Leers, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Hell. Engl. b. 296. *H. Leerſii* Gmel.)

Zweifelhaftes J. ♃. 7. 8. Es unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch höhere, ſtumpfwinkligere Stengel, die ſchwarz punktirt ſind; durch gröſsere, breitere Blätter, die umfaſſend, ganz ohne durchſcheinende Punkte und vertrocknet ſind; durch gröſsere, länger geſtielte Blüthen, die oft zu 3 ſtehen; durch elliptiſche, etwas gefärbte Kelchſchnitte, die überall mit ſchwarzen, unterbrochenen Linien bezeichnet und gröſser als die Kronblätter ſind; und durch bauchige, 3eckige Kapſeln, die an der Baſis mit den rückwärtsgebogenen Kelchſchnitten umgeben ſind. Die Staubfäden bilden 3 Körper. Die Blätter ſind gewöhnlich auf der Unterfläche ſchwarz punktirt und haben oft am Rande einen und den andern durchſcheinenden Punkt. In Laubwäldern; Schwab. Frank. Wett. Dresd. Herb. Berl. Steyerm. auf den judenb. Alpen.

3. H. PERFORATUM, floribus trigynis, caule ancipiti, foliis obtuſis pellucido - punctatis, foliolis calicinis lanceolatis. (*H. perforatum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 295. Gaertn. 1. t. 62. f. 11. Fl. D. 1043. Sturm 1. 18.)

Gemeines J. ♃. 6 — 9. Die kriechende Wurzel treibt mehrere, aufrechte Stengel, welche kahl, äſtig und 1 — 2 Fuſs hoch werden: ihre entgegengeſetzten Aeſte ſind nur verloren 2ſchneidig. Die entgegengeſetzten, ungeſtielten Blätter ſind halbumfaſſend, länglich-eyrund, ganzrandig, kahl und mit blaſſeren Linien bezeichnet. Die Blüthen bilden an der Spitze eine beblätterte Riſpe. Die ſpitzigen, ganzrandigen Kelchblättchen ſind ohne Drüſen; die eyrunden, gelben Kronblätter ſind länger als der Kelch, an einer Seite gekerbt und ſchwarzdrüſig. Die Antheren ſind auch drüſig. Die zugeſpitzten Kapſeln ſind etwas 3kantig, braun und vielſamig. Auf Wieſen, Triften, an Zäunen überall. (H. M.)

4. H. HUMIFUSUM, floribus trigynis terminalibus ſubcymoſis: axillaribus ſolitariis, caule ancipiti proſtrato, foliis ellipticis glabris margine atropunctatis.

(*H. humifusum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel, Hell. Engl. b. 1226. Fl. D. 141.)

Gestrecktes J. ♃. 6 — 9. Die faſerige Wurzel treibt mehrere, ſehr zarte Stengel, die kahl, öfters röthlich, nach oben äſtig, handhoch und höher ſind. Die gegenüberſtehenden, ungeſtielten Blätter ſind ſtumpf, ganzrandig und haben einzelne durchſcheinende Punkte Die geſtielten Blüthen ſtehen in den Winkeln und an der Spitze, aber ſie ſind weit kleiner als die der vorhergehenden. Die eyrunden Kelchblätter ſind ungleich, ſägezähnig und am Rande ſchwarz punktirt. Die länglichen, ſtumpfen Kronblätter ſind gelb, am Rande drüſig und kaum gröſser als der Kelch. Die Staubfäden bilden 3 Körper. Die längliche Kapſel iſt vielſamig und, wenn noch unreif, ſchön roth. Es variirt: mit aufrechtem Stengel; und mit häufiger punktirten Blättern. Auf unfruchtbaren Triften faſt überall (H M.)

5. H. montanum, caule erecto tereti, floribus trigynis terminalibus corymboſo-paniculatis, calicibus ſerrato-glanduloſis, foliis oblongis amplexicaulibus epunctatis margine atropunctatis. (*H. montanum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 371. Fl. D. 173.)

Berg-J. ♃. 7 — 9. Der einfache, ſteife Stengel iſt kahl, 2 Fuſs hoch und drüber. Die entgegengeſetzten, ungeſtielten Blätter ſind etwas ſpitzig, kahl, ganzrandig, auf der Unterfläche netzförmig geadert: die oberſten finden ſich ſehr oft durchſcheinend punktirt. Die faſt ungeſtielten Blüthen bilden Riſpen, die an der Spitze ſtehen, gabeläſtig und zuſammengezogen ſind. Die ſeitenſtändigen Sägezähne der Deckblätter haben drüſige Borſten. Die ſtumpfen, ganzen Kronblätter ſind lanzetförmig, ohne Punkte und citrongelb. Die Antheren tragen jede eine ſchwarze Drüſe. Die Narben ſind purpurroth. Die eyrunden, braunen Kapſeln haben 3 ausgebreitete Spitzen. Im Geſträuch, auf Bergen faſt in ganz Deutſchland. (M.)

6. H. hirsutum, floribus trigynis, calicibus ſerrato-glanduloſis, caule erecto tereti villoſo, foliis oblongis pellucido-punctatis ſubtus pubeſcentibus. (*H. hirſutum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1156. Fl. D. 802.)

Behaartes J. ♃. 6 — 8. Die ſteifen, etwas äſtigen Stengel ſind beblättert und dicht behaart; ſie werden 2 Fuſs hoch und drüber. Die eyrunden, nervigen, etwas geſtielten Blätter ſind kleiner als bey dem vorhergehenden und vorzüglich auf der Unterfläche behaart. Auch die vielblüthige Riſpe iſt behaart und beblättert. Die Deckblätter, wie die Kelche, haben drüſige Sägezähne. Die goldgelben

Blüthen ſind kaum halb ſo groſs als die des *Berg-J.* und die Kapſeln eyrund-länglich. Im Geſträuch, an Zäunen faſt überall.

7. H. BARBATUM, floribus trigynis paniculatis, caule tereti herbaceo ſimplici, foliis oblongo-lanceolatis punctatis, calicibus ciliato-dentatis punctatis. (*H. barbatum* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. a. t. 259.)

Bärtiges J. ♃. 5. 6. Die Blätter haben einzelne durchſcheinende Punkte, dagegen auf der Unterfläche viele ſchwarze. Auch die Kelche ſind ſchwarz punktirt, und haben am Rande ſehr lange bewimperte Zähne ohne Drüſen. In Oeſtreich.

8. H. ELODES, floribus trigynis, calicibus ſerrato-glanduloſis, foliis ſubrotundo-ovatis ſeſſilibus pubeſcentibus, caule tereti repente. (*H. elodes* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Engl. b. 109. Schk. t. 213.)

Sumpf-J. ♃. 7. 8. Die faſerige Wurzel treibt mehrere wurzelnde Stengel, die dicht beblättert und mit gegliederten Filzhaaren beſetzt ſind. Die entgegengeſetzten ſtumpfen, nervigen Blätter ſind ganzrandig und haben ganz kleine, durchſcheinende Punkte. Die gabeläſtige Endrispe wird zuletzt ſeitenſtändig und enthält wenige, citrongelbe Blüthen, die grünnervig ſind. Die Kelchblätter ſind an der Baſis verwachſen, eyrund, durchſcheinend nervig, kahl und bewimpert. Es finden ſich 3 Drüſen zwiſchen den Parthieen der verwachſenen Staubfäden. Die Kapſel iſt eyrund. Auf Sumpfboden; Weſtph. Hannov. Verden, Jever, Darmſt.

9. H. PULCHRUM, floribus trigynis, calicibus ſerrato-glanduloſis, caule tereti, foliis amplexicaulibus cordatis glabris. (*H. pulchrum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Fl. D. 75.)

Schönes J. ♃. 7 — 8. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt kahl, etwas äſtig, gewöhnlich röthlich und 1 — 1½ Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten, ungeſtielten Blätter ſind ſtumpf, ganzrandig, glänzend, nach der Spitze hin durchſcheinend punktirt und auf der Unterfläche graugrün: die an der Wurzel ſind eyrund. Die Blüthen ſtehen an der Spitze in Büſcheln; ihre gegenüberſtehenden Stiele ſtehen aufrecht und ſind gewöhnlich 3blüthig; ihre kleinen, länglichen Deckblätter ſind ganzrandig, zuweilen röthlich. Die elliptiſchen Kelchblätter ſind ſtumpf. Die eyrunden, ſtumpfen Kronblätter ſind gelb, äuſserlich hellröthlich, und drüſig gewimpert. Die eyrunden Kapſeln ſind braun. In hohen Wäldern, auf Wieſen, Heideplätzen faſt überall.

10. H. KOHLIANUM, floribus trigynis, calicibus ſerrato-glanduloſis lanceolatis, foliis oblongis obtuſius-

culis pellucido-punctatis glabris, caule tereti fruticoſo ramoſo. (*H. Kohlianum* Spreng. fl. hal. t. 9.)

Kohlisches J. ♄. 7. In Weinbergen bey Bennſtädt, unweit Halle, ziemlich ſelten.

Die angeführten Arten enthalten einen ſehr brauchbaren Farbeſtoff; vorzüglich das *viereckige J.*, womit man vortrefflich und dauerhaft roth färbt. Mit den Blüthen des *gemeinen J.* gibt man dem Branntwein eine ſchöne rothe Farbe. Dieſe Pflanze iſt balſamiſch und bitterlich; es war ſonſt gebräuchlich von ihr: *Hyperici herba, flores, ſemina.* Auſser den ausländiſchen Arten ſind das *ſchöne* und *Sumpf-J.* wahre Gartenzierden. Die erſteren gehören ins Glashaus, die übrigen kommen im Freyen fort. Man erhält die Glashauspflanzen aus Samen, den man in Töpfe im Miſtbeete ſäet; auch laſſen ſie ſich durch Ableger und Stecklinge vermehren. Sie ſtehen gern in einem warmen, leichten Boden und an einer geſchützten Stelle gegen Süden.

CLASSIS XIX. GENERA.

SYNGENESIA,

ANTHERAE IN TUBUM CONNATAE.

Flores compositi.

Polygamia aequalis.

FLOSCULI OMNES HERMAPHRODITI, FERTILES.

a. *Semiflosculosi Tournefortii; corollulis ligulatis omnibus.*

464. TRAGOPOGON. *Cal.* ſimplex, polyphyllus. *Recept.* nudum. *Papp.* plumoſus, ſtipitatus.

465. SCORZONERA. *Cal.* imbricatus: ſquamis margine ſcarioſis. *Recept.* nudum. *Papp.* plumoſus, ſubſtipitatus.

466. SONCHUS. *Cal.* imbricatus, baſi ventricoſus, maturitatis tempore connivens. *Recept.* excavato-punctatum, nudum. *Papp.* ſubplumoſus, ſeſſilis. *Sem.* longitudinaliter ſtriata.

467. LACTUCA. *Cal.* imbricatus, oblongus: ſquamis margine ſcarioſis. *Recept.* punctatum, nudum. *Papp.* ſimplex, ſtipitatus. *Sem.* laevia.

468. CHONDRILLA. *Cal.* cylindraceus ſimplex: ſquamis brevibus calyculatus. *Flosculi* multiplici ſerie. *Recept.* nudum. *Papp.* ſimplex, ſtipitatus. *Sem.* apice muricata.

469. PRENANTHES. *Cal.* ſimplex, cylindraceus, duplici ſerie octophyllus: foliolis 5 interioribus longis erectis, 3 exterioribus minimis. *Flosculi* ſimplici ſerie. *Recept.* nudum. *Papp.* ſimplex, ſubſtipitatus.

470. LEONTODON. *Cal.* duplex: foliolis interioribus longioribus, erectis, exterioribus reflexis. *Recept.* nudum, glabrum, punctatum.. *Papp.* ſimplex, ſtipitatus.

471. APARGIA. *Cal.* imbricatus: foliolis adpreſſis. *Recept.* ſubnudum. *Papp.* plumoſus, ſeſſilis: centralis ſubſtipitatus.

472. THRINCIA. *Cal.* aequalis, octophyllus, octangularis. *Recept.* favofum, nudum. *Sem.* difci pappo plumofo, ftipitato: marginalia caliculo brevi, paleaceo, multidentato oblique coronata.

473. PICRIS. *Cal.* calyculatus. *Recept.* paleis brevibus, muticis, coadunatis aleolatum. *Sem.* transverfe et longitudinaliter ftriata. *Papp.* plumofus, feffilis.

474. HIERACIUM. *Cal.* imbricatus, ovatus, bafi nudus: fquamis omnibus erectis. *Recept.* nudum, fcabriusculum. *Papp.* fimplex, feffilis.

475. CREPIS. *Cal.* calyculatus, demum torulofus: fquamis exterioribus deciduis. *Recept.* fubnudum. *Papp.* capillaris, fubftipitatus, niveus.

TOLPIS. *Cal.* calyculatus: fquamis laxis, fubulatis, calice fublongioribus. *Recept.* favofum. *Papp.* fetofus: marginalis dentiformis. (*Pedunc.* incraffati.)

476. HYOSERIS. *Cal.* calyculatus, fuborbicularis. *Recept.* nudum. *Papp.* inaequalis, fimplex, pilofus et membranaceus. *Sem.* marginalia, faepius calicinis fquamis involuta, pappo fubobfoleto.

477. HYPOCHOIRIS. *Cal.* imbricatus: foliolis interioribus praelongis, exterioribus minutulis. *Recept.* paleaceo fquamofum. *Papp.* plumofus: difci ftipitatus, radii feffilis.

478. LAPSANA. *Cal.* fubfimplex, octophyllus, ovatus, bafi fquamulis 6 minoribus. *Recept.* nudum. *Papp.* nullus. *Sem.* libera, calva.

479. ZACINTHA. *Cal.* calyculatus: calyculo membranaceo. *Recept.* nudum. *Sem.* radii incurva, difci recta. *Papp.* breviffimus, fubplumofus.

480. RHAGADIOLUS. *Cal.* calyculatus. *Recept.* nudum. *Sem.* arcuata, patentia. *Papp.* nullus. (*Lapfanae* Spec. L.)

CATANANCHE. *Cal.* imbricatus, fcariofus. *Recept.* paleaceum. *Papp.* paleaceus, 5phyllus: paleis ariftatis.

481. CICHORIUM. *Cal.* fubfimplex, polyphyllus, bafi fquamulis minoribus auctus. *Recept.* fubnudum. *Papp.* paleaceus, margine 5-, 6dentatus, femine brevior.

482. SCOLYMUS. *Cal.* imbricatus, ſpinoſus. *Recept.* paleaceum. *Papp.* nullus.

b. *Capitati.*

483. ARCTIUM. *Cal.* imbricatus, globoſus: ſquamis linearibus apice incurvato-hamoſis. *Recept.* paleaceum. *Papp.* ſetoſo-paleaceus, fragilis.

484. SERRATULA. *Cal.* imbricatus, ſubcylindricus, inermis; ſquamis arcte adpreſſis, ſubcarioſis, aridis. *Recept.* paleaceum. *Papp.* ſubſetoſus, ſcaber.

485. CARDUUS. *Cal.* imbricatus, ventricoſus: ſquamis ſimplicibus, ſpinoſis. *Recept.* paleis longis, liberis obſeſſum. *Papp.* ſimplex.

486. CNICUS. *Cal.* imbricatus, ventricoſus: ſquamis ſimplicibus, ſpinoſis. *Recept.* villoſo-ſetaceum. *Papp.* plumoſus.

487. ONOPORDON. *Cal.* imbricatus, ventricoſus: ſquamis patentibus, ſpina terminatis. *Recept.* favoſum, ſubpaleaceum. *Papp.* ſimplex, ſcaber, ſeſſilis.

CYNARA. *Cal.* dilatatus, imbricatus: ſquamis carnoſis, emarginatis cum acumine. *Recept.* ſetoſum. *Papp.* ſeſſilis, plumoſus.

488. CARLINA. *Cal.* polyphyllus, imbricatus, radiatus: ſquamis exterioribus ſpinoſis, laxis, pinnatis; interioribus longis, ſtramineis, nitidis, coloratis, inermibus. *Recept.* paleaceo-ſetoſum. *Papp.* paleaceo-plumoſus.

489. CARTHAMUS. *Cal.* ovatus, imbricatus: ſquamis apice foliaceis. *Recept.* paleaceo-piloſum. *Sem.* nuda, ſeu pappo paleaceo-piloſo coronata.

c. *Diſcoidei.*

490. BIDENS. *Cal.* imbricatus, ſubaequalis, calyculatus. *Recept.* paleaceum, planum. *Sem.* tetragona: ariſtis 2 — 4 coronata. (*Cor.* rarius radiata.)

491. CACALIA. *Cal.* cylindricus, oblongus, baſi tantum ſubcalyculatus. *Recept.* nudum. *Papp.* piloſus.

492. EUPATORIUM. *Cal.* imbricatus, oblongus. *Flosculi* omnes aequales, fertiles. *Stili* longiſſimi, ſemibifidi. *Recept.* nudum. *Papp.* capillaris, ſeſſilis.

AGERATUM. *Cal.* ſubrotundus, duplici foliorum ſerie. *Cor.* quadri- vel quinqueſidae. *Recept.* nudum. *Papp.* paleis 5 ariſtatis. (*Flor.* globuloſi.)

493. STAEHELINA. *Cal.* ſubhemiſphaericus, imbricatus. *Antherae* baſi caudatae. *Recept.* breviſſime paleaceum. *Papp.* plumoſus.

494. CHRYSOCOMA. *Cal.* hemiſphaericus, polyphyllus, imbricatus: foliolis linearibus, flaccidis, patulis. *Flosculi* omnes fertiles. *Stil.* flosculos ſubaequantes. *Recept.* paleis minimis, ſparſis obſeſſum.

495. SANTOLINA. *Cal.* imbricatus, hemiſphaericus: ſquamis carinatis, apice ciliatis. *Recept.* paleaceum. *Papp.* nullus.

BALSAMITA. *Cal.* imbricatus, orbicularis. *Recept.* nudum. *Papp.* nullus.

Polygamia superflua.

FLOSCULI DISCI HERMAPHRODITI; RADII FEMINEI; OMNES FERTILES.

a. *Diſcoidei; corollulae radii obſoletae.*

496. TANACETUM. *Cal.* polyphyllus, imbricatus, hemiſphaericus: ſquamis acutis. *Cor.* radii obſoletae, triſidae. *Recept.* nudum, conicum. *Papp.* ſubmarginatus. (*Flores* corymboſi.)

497. ARTEMISIA. *Cal.* ovatus aut hemiſphaericus, imbricatus: ſquamis rotundatis, conniventibus. *Flosculi* radii ſubulati. *Recept.* nudiusculum. *Sem.* calva.

498. GNAPHALIUM. *Cal.* oblongus, ſeu ſubovatus, imbricatus: ſquamis concavis, ſcarioſis, coloratis. *Recept.* excavato - punctatum. *Papp.* ſimplex, ſcaber.

499. XERANTHEMUM. *Cal.* imbricatus, radiatus: radio colorato. *Recept.* paleaceum. *Papp.* (5) paleaceo - ſetaceus.

HELICHRYSUM. *Cal.* imbricatus, radiatus: radio colorato (magno). *Recept.* nudum. *Papp.* plumoſus, paſſim pilosus. (*Xeranthemi* Spec. Lin.)

500. CARPESIUM. *Cal.* imbricatus: ſquamis exterioribus reflexis. *Recept.* nudum. *Papp.* nullus.

501. CONYZA. *Cal.* ſubovatus, polyphyllus, imbricatus: ſquamis exterioribus patentiuſculis. *Corollulae* radii femineae, trifidae: omnes fertiles. *Recept.* planum, nudum, tuberculatum. *Papp.* piloſus.

502. COTULA. *Cal.* polyphyllus, hemiſphaericus. *Corollulae* diſci quadrifidae: radii fere nullae. *Recept.* ſubnudum. *Papp.* marginatus, ſeu nullus.

b. *Radiati; corollulae radii ligulatae.*

503. ERIGERON. *Cal.* oblongus, polyphyllus: ſquamis arcte imbricatis. *Corollulae* radii lineares anguſtiſſimae. *Recept.* excavato-punctatum. *Papp.* capillaris.

504. TUSSILAGO. *Cal.* oblongus, polyphyllus: ſquamis aequalibus, ſubmembranaceis, diſcum aequantibus. *Recept.* nudum. *Papp.* capillaris, ſimplex.

505. SENECIO. *Cal.* conicus: ſquamis apice ſphacelatis, baſi calyculatus. *Corollulae* diſci tubuloſae: radii ligulatae, paſſim nullae. *Recept.* excavato-punctatum, nudum. *Papp.* capillaris, ſimplex.

506. ASTER. *Cal.* hemiſphaericus, laxe imbricatus: ſquamis inferioribus patulis. *Corollulae* radii plures diſcolores. *Recept.* nudum. *Papp.* capillaris.

507. SOLIDAGO. *Cal.* oblongus, polyphyllus, imbricatus: ſquamis laxe conniventibus. *Cor.* radii ſubſenae, remotae. *Recept.* nudum. *Papp.* piloſus.

508. CINERARIA. *Cal.* oblongus, ſimplici ſerie polyphyllus: foliolis aequalibus. *Recept.* nudum. *Papp.* capillaris.

509. INULA. *Cal.* hemiſphaericus, imbricatus: ſquamis plurimis, apice patulis. *Corollulae* radii lineares, concolores. *Antherae* baſi biſetae. *Recept.* nudiusculum. *Papp.* piloſus, ſcaber.

510. ARNICA. *Cal.* hemiſphaericus, polyphyllus, imbricatus: foliolis aequalibus. *Stamina* radii caſtrata. *Recept.* ſubvilloſum. *Papp.* capillaris.

511. DORONICUM. *Cal.* ſquamis aequalibus, ſerie duplici, diſco longioribus. *Recept.* nudum. *Sem.* diſci pappo villoſo, radii nuda.

HELENIUM. *Cal.* monophyllus, multipartitus. *Corollulae* radii ſemitrifidae. *Recept.* nudum: radii paleaceum. *Sem.* villoſa, pappo 5phyllo, paleaceo. (*Fol.* decurrentia.)

512. BELLIS. *Cal.* hemiſphaericus, ſimplici ſerie polyphyllus: ſquamis aequalibus. *Recept.* nudum, conicum. *Sem.* compreſſa, ovata, nuda.

DAHLIA. *Cal.* duplex: exterior polyphyllus; interior monophyllus, octopartitus. *Recept.* paleaceum. *Papp.* nullus.

TAGETES. *Cal.* ſimplex, monophyllus, 5dentatus, tubuloſus. *Flosculi* radii quinque, perſiſtentes. *Recept.* nudum. *Papp.* ariſtis 5, erectis.

ZINNIA. *Cal.* ovato-cylindricus, imbricatus. *Flosculi* radii 5, perſiſtentes, integri. *Recept.* paleaceum. *Papp.* ariſtis 2, erectis.

513. CHRYSANTHEMUM. *Cal.* hemiſphaericus, multiplici ſerie polyphyllus: ſquamis imbricatis, margine ſcarioſis. *Recept.* convexum, nudum. *Sem.* teretiuscula, nuda.

514. PYRETHRUM. *Cal.* hemiſphaericus, multiplici ſerie polyphyllus, imbricatus: ſquamis margine ſcarioſis. *Recept.* nudum, planiusculum. *Sem.* membrana coronata.

515. MATRICARIA. *Cal.* hemiſphaericus, polyphyllus: ſquamis imbricatis multiplici ſerie, margine ſcarioſis. *Recept.* nudum cylindraceo-conicum. *Sem.* teretiuscula, nuda.

516. ANTHEMIS. *Cal.* hemiſphaericus, imbricatus, ſubaequalis: ſquamis margine ſubſcarioſis. *Flosculi* radii plures quam 5. *Recept.* paleaceum. *Papp.* nullus, ſeu margo membranaceus.

517. ACHILLEA. *Cal.* ovatus, polyphyllus, imbricatus. *Corollulae* radii ſubquinae, truncatae. *Recept.* convexum, paleaceum. *Sem.* elliptica, nuda.

GALINSOGEA. *Cal.* imbricatus. *Recept.* conicum, paleaceum. *Papp.* polyphyllus, paleaceus, ſerratus. *Sem.* obconica.

518. BUPHTHALMUM. *Cal.* imbricatus, hemiſphaericus, baſi nonnunquam folioſus. *Recept.* paleaceum. *Papp.* margo obſoletus. *Seminum* latera, praeſertim radii marginata.

Polygamia frustranea.

FLOSCULI DISCI HERMAPHRODITI; RADII NEUTRI, STERILES.

519. HELIANTHUS. *Cal.* imbricatus, ſubſquarroſus. *Recept.* planum, paleaceum. *Sem.* diſci ariſtis 2, deciduis coronata.

RUDBECKIA. *Cal.* duplici ordine ſquamarum. *Recept.* paleaceum, conicum. *Papp.* margine crenato, integro, aut nullo.

COREOPSIS. *Cal.* duplex, uterque polyphyllus. *Recept.* paleaceum. *Sem.* compreſſa, emarginata. *Papp.* bicornis.

520. CENTAUREA. *Cal.* imbricatus, ventricoſus: ſquamis ſcarioſis aut ciliatis. *Cor.* radii infundibuliformes, longiores, irregulares. *Recept.* ſetoſum. *Papp.* ſimplex.

Polygamia necessaria.

FLOSCULI DISCI HERMAPHRODITI, STERILES; RADII FEMINEI, FRUCTIFERI.

SILPHIUM. *Cal.* ſquarroſus: ſquamis latis, foliaceis. *Recept.* paleaceum. *Papp.* marginato-bicornis. *Sem.* compreſſa, obcordata, marginata.

POLYMNIA. *Cal.* duplex: exterior 4-, 5phyllus; interior 8- — 10phyllus: foliolis concavis. *Recept.* paleaceum. *Papp.* nullus.

521. CALENDULA. *Cal.* hemiſphaericus, polyphyllus. *Recept.* planum, nudum. *Sem.* marginata, inaequalia.

ARCTOTIS. *Cal.* imbricatus: ſquamis apice ſcarioſis. *Recept.* villoſum, ſeu paleaceum. *Papp.* corona 5phylla.

Polygamia segregata.

Flosculi calyculati in calice communi.

522. ECHINOPS. *Cal.* uniflorus. *Cor.* tubuloſae, hermaphroditae. *Recept.* ſetoſum. *Papp.* obſoletus.

CLASSIS XIX. SPECIES.

SYNGENESIA,

ANTHERAE IN TUBUM CONNATAE.

Flores compositi.

Polygamia aequalis.

FLOSCULI OMNES HERMAPHRODITI, FERTILES.

464. TRAGOPOGON, *Bocksbart.*

1. Tr. pratensis, calicibus corollae radium subaequantibus, pedunculo tereti, foliis integris carinatis subundulatis basi dilatatis. (*Tr. pratensis* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 434. Fl. D. 906. Gaertn. 2. t. 159. f. 4. Schk. t. 214.)

Wiesen-B. ♂. 5 — 7. Die süsse, spindelförmige Wurzel enthält Milchsaft. Der aufrechte, runde, ganz kahle Stengel ist einfach und 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind umfassend, linien-lanzetförmig, zugespitzt, kahl, graugrün. Der lange, einblüthige Stiel ist nackt und nach oben verdickt. Die (8) lanzetförmigen, zugespitzten Kelchblätter sind gleich, kahl und hängen an der Basis zusammen. Die grosse, schöne Blume ist gelb: die Strahlblüthchen sind am grössten und 5zähnig. Der Same ist ziemlich stielrund. Die Blumen sind nur des Morgens geöffnet. Auf Wiesen überall. (H. M.)

2. Tr. major, calicibus corollae radium superantibus, pedunculo superne incrassato, corollulis apice rotundatis, foliis integris strictis. (*Tr. major* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 29. Schk. l. c.)

Grosser B. ♂. Er unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch einen höheren Stengel; durch geradere und schmälere Blätter, wovon die untersten genau linienförmig sind; durch mehr verdickte Blüthenstiele; durch 12 — 14 Kelchblätter, die schmäler und stets weit länger als die Blume sind; durch die an der Spitze zugerundeten Krönchen; und durch 5eckige Samen. An Wegen, Aeckern, Wäldern; Oestr. um Wien, Bay. bey Regensb. Berl. Halle bey Rolsdorf.

3. Tr. porrifolius, calicibus corollae radium longe superantibus, pedunculo superne incrassato, corol-

lulis apice truncatis, foliis integris ſtrictis. (*Tr. porrifolius* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 638. Fl. D. 797. Schk. l. c.)

Lauchblätteriger B. ♂. 6 — 8. Die ſüſse, etwas ſpindelförmige Wurzel enthält Milchſaft und treibt einen aufrechten, runden, ganz kahlen Stengel, von 2 — 3 Fuſs Höhe, deſſen abwechſelnde, umfaſſende Blätter linienförmig, kahl und nicht an der Spitze niedergebogen ſind, wie die des vorhergehenden. Die Blumenſtiele ſind unter der Blume verdickt. Der vielblätterige Kelch hat linienlanzetförmige, an der Baſis verbundene Blättchen. Die ſchöne braun-violette, oder purpurblaue Blume enthält linienförmige, an der geraden Spitze gezähnte Krönchen. Der eckige Same iſt ziemlich ſcharf. Auf feuchten Wieſen, in Waldgegenden; Frankf. a. M. Bremen, Meckl. Sachſ. Halle bey Gutenberg, Branderode, Frank. Bayreuth, Schwab. Schleſ.

Die Wurzeln und die jungen Pflanzen der angeführten Arten geben eine ſchmackhafte und geſunde Nahrung; in dieſer Abſicht wird vorzüglich die letztere, wie die *Haferwurzel*, angebaut. Sonſt gebrauchte man: *Tragopogi*, ſeu *barbae hirci radix*.

465. SCORZONERA, *Haferwurz*.

1. Sc. HUMILIS, caule ſubnudo ſubunifloro caliciniſque ſquamis lanatis, foliis oblongo-lanceolatis nervoſis planis. (*Sc. humilis* Willd. Perſ. (ſub Sc. nervoſa) Scop. Roth, Hoffm. Spreng Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 816. Jacq. a. t. 36. *Sc. auſtriaca* Willd. Hoffm.)

Niedrige H. ♃. 6. 7. Sie enthält durchaus einen Milchſaft; ſie hat eine ſpindelförmige Wurzel; einen aufrechten, einfachen, runden Stengel, der nur nach oben weiſslich wollig und fuſshoch wird. Die ganzrandigen, graugrünen Blätter ſind kahl oder nach der Baſis hin wollig und auf der Unterfläche ſehr oft röthlich: die zahlreichen Wurzelblätter bilden einen Kreis, verſchmälern ſich in Stiele und ſind aufrecht; die wenigen Stengelblätter wechſeln ab, ſind umfaſſend, kleiner, ſchmäler und an dem zuſammengeneigten Rande etwas wellenförmig. Die groſse, einzelne Blume iſt gelb. Die äuſsern Kelchſchuppen ſind breiter, aber kürzer; die innern, doppelt längern haben dunkelbraune Spitzen. Die Strahlkrönchen haben kleine Zähne und Linien. Die Haarkrone iſt ungeſtielt; der längliche Same geſtreiſt. Auf ſonnigen Wieſen faſt überall. Dresd.

2. Sc. HISPANICA, caule ramoſo glabro, foliis lanceolatis amplexicaulibus integris baſi ſubſerrulatis. (*Sc. hiſpanica* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel.

Hell. Lamark ill. t. 647. f. 5. Gaertn. 2. t. 159. f. 1. Blackw. t. 406.)

Garten-H. ♃. 6 — 8. Die ſpindelförmige, fleiſchige Wurzel treibt einen aufrechten, gabeläſtigen, 2 — 4 Fuſs hohen Stengel, mit breitlanzetförmigen, ganz kahlen Blättern, wovon die oberſten weit ſchmäler und an der Baſis erweitert-umfaſſend ſind. Die groſse, gelbe Blume ſteht an der Spitze; ihr Kelch iſt oft mit hinfälliger Wolle bekleidet. In Spanien und hier und da gebaut.

3. Sc. glastifolia, caule ſubunifloro folioſo calicibusque glabris, foliis lineari-lanceolatis nervoſis planis. (*Sc. glaſtifolia* Willd. Perſ. Spreng. *Sc. graminifolia* Roth.)

Weidenblätterige H. ♃. 7. 8. Sie zeigt ſich unter verſchiedenen Geſtalten, bald 1 - — 4blüthig, bald mit linien- und länglich lanzetförmigen Blättern, und unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch einen wenigblumigen Stengel; durch ſehr lang zugeſpitzte Blätter, die an beyden Enden ſtark verſchmälert und nicht ſägezähnig ſind. Auf trockenen Anhöhen; Holſt. Götting. Halle bey Lieskau auf der Heide, Leipz. Schleſ. Böhm.

4. Sc. parviflora, caule ramoſo baſi folioſo, foliis lanceolato-enſiformibus glabris nervoſis planis, radio calice breviore. (*Sc. parviflora* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. a. t. 305.)

Kleinblumige H. ♃. 6 — 8. Auf ſumpfigen Wieſen in Oeſtr.

5. Sc. rosea, caule ſimplici paucifloro, foliis lanceolato-linearibus planis: caulinis carinato-triquetris. (*Sc. roſea* Willd Perſ. Spreng. Plant. hung. 2. t. 121. *Sc. purpurea* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Jacq. a. t. 35. Scop. t. 46. Lamark ill. t. 647. f. 3.)

Rothe H. ♃. 5. 6. Der aufrechte, kahle Stengel iſt geſtreift, nach oben äſtig und fuſshoch; ſeine kahlen, geſtreiften Blätter ſind an der Wurzel lang, faſt fadenförmig und an der Baſis wollig; die abwechſelnden Stengelblätter ſind umfaſſend und doppelt breiter. Die nackten Blumenſtiele an der Spitze hängen vor der Blüthe über und tragen groſse, purpurblaue Blumen. Die äuſsern Kelchſchuppen ſind eyrund-lanzetförmig, etwas filzig und kürzer; die innern lanzetförmig, mit röthlichen Spitzen. Die lange Samenkrone iſt hellbräunlich, ſteif und ungeſtielt. Auf ſonnigen Anhöhen; Oeſtr. Sachſ. Halle, Barby, Berl. Schleſ.

6. Sc. angustifolia, foliis ſubulatis integris, pedunculo incraſſato, caule baſi villoſo. (*Sc. anguſtifolia* Lin. Willd. Perſ. Roth, Scop. Hoſt, Gmel. ſib. 2. t. 1.)

Schmalblätterige H. ♃. 5. 6. Der zottige Stengel iſt kaum ſpan-

nelang und an der Basis ästig. Die genäherten Blätter sind linienförmig und fast von der Länge des Stengels. Die Blumenstiele an der Spitze werden nach der Blume hin dicker als der Stengel; sie tragen grosse gelbe Blumen, die auf der Rückseite purpurröthlich sind; ihre Strahlblüthchen sind so lang als der Kelch. Der Fruchtboden ist etwas zottig. Auf Anhöhen, Wiesen; Oestr. Krain, Holst. Barby.

7. Sc. HIRSUTA, foliis linearibus cauleque unifloro hirsutis. (*Sc. hirsuta* Willd. Pers. Host. *Hieracium capillaceum* Allion ped. 1. f. 33.)

RAUHE H. ♃. 5. 6. Die Blätter sind rinnenförmig, steif und gewimpert; die Blüthenstiele nach oben verdickt; die Kelche kürzer als die gelben Strahlblüthchen; die behaarten Samen weiss. Auf Wiesen; Fiume.

8. Sc. VILLOSA, foliis linearibus carinatis villosis, caule ramoso. (*Sc. villosa* Willd. Pers. Scop. n. 592. t. 46.)

ZOTTIGE H. Die ganze Pflanze ist zottig; der Stengel gestreift; die Blätter ganzrandig. Die gelben Strahlblüthchen sind auf der Rückseite röthlich. Bey Triest.

9. Sc. LACINIATA, foliis inferioribus pinnatifidis linearibus: superioribus linearibus, calicinis squamis inferioribus patulis mucronatis, caule adscendente. (*Sc. laciniata* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 356. Gaertn. l. c. Schk. l. c.)

FIEDERSPALTIGBLÄTTERIGE H. ♂. 6 — 8. Die Wurzel ist etwas spindelförmig. Der Stengel findet sich auch ganz aufrecht, gestreift, weichbehaart und ästig. Die kahlen Blätter stehen an der Wurzel zahlreich in einem Kreise; ihre schmal-lanzetförmigen Einschnitte sind ganzrandig und stehen entfernt; die am Stengel wechseln ab. Die einzelnen Stiele an der Spitze sind einblumig; ihre blassgelbe Blume ist doppelt kleiner als die der *gemeinen H.* und auf der Rückseite roth gestreift. Die lanzetförmigen, zugespitzten Kelchblätter sind kielförmig: die untersten, unterhalb der Spitze auf dem Rücken, mit einem kleinen Zahn versehen. Die länglichen, zugespitzten Samen sind an der Basis oft eckig. Die lange Federkrone ist gestielt. Auf dem Fruchtboden finden sich oft feine Borsten, als Theile der Fortsätze der Samenhöhle. Auf Wiesen, Feldern; Oestr. Bay. Schwab. Pfalz, Frank. Sachs. Thür. Halle bey Bennstädt, Nietleben, Götting. Barb. Holst.

Die *gemeine H.* wird als ein gesundes Nahrungsmittel häufig gebaut; auch brennt man die Wurzel unter den Kaffee. Ehedem war gebräuchlich: *Scorzonerae radix*.

466. SONCHUS, *Gänsedistel.*

1. S. PALUSTRIS, pedunculis calicibusque glanduloso-hispidis subumbellatis, foliis runcinatis basi sagittatis denticulato-spinulosis, radice ramosa. (*S. palustris* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Engl. b. 935. Fl. D. 1109. Schk. t. 217.)

SUMPF-G. ♃. 7. 8. Die ästige Wurzel ist keinesweges kriechend. Der aufrechte, 6 — 8 Fuss hohe Stengel ist eckig und röhrig. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt, kahl, ziemlich steif und umfassend; die obern genau lanzetförmig, nicht buchtig, aber gezähnelt; die ganz obersten und die der Aeste sind lang, linienförmig und ungezähnt. Die vielblumige Endrispe ist mit schwarzen abstehenden Haaren besetzt. Die grossen gelben Blumen sind doppelt länger als der Kelch. Die Samen haben Längsfurchen. Auf nassen Flussufern fast überall. (H.)

2. S. ARVENSIS, pedunculis calicibusque glandulosо-hispidis subumbellatis, foliis runcinatis basi cordatis denticulato-spinulosis, radice repente. (*S. arvensis* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 674. Fl. D. 606. Schk. l. c. *Hieracium arvense* Scop.)

ACKER-G. ♃. 6 — 8. Die ganze Pflanze enthält, gleich der vorhergehenden, einen Milchsaft. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, runden Stengel, der röhrig und 3 — 4 Fuss hoch ist. Die abwechselnden, umfassenden Blätter sind, wie der Stengel, glatt und kahl; ihre zugerundeten Lappen haben am Rande weiche Stacheln und die obersten Blätter sind etwas lanzetförmig und gezähnt. Die gelben Blumen stehen auf langen, runden Stielen und ihre Kelche sind mit gelben, köpfigen Borsten besetzt. Die länglichen Samen sind gefurcht. Auf Aeckern, an Zäunen überall. (H. M.)

3. S. OLERACEUS, pedunculis subtomentosis umbellatis, calicibus glabris, foliis oblongo-lanceolatis amplexicaulibus sinuato-denticulatis. (*S. oleraceus* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Hell. Engl. b. 843. Fl. D 682. Schk. t. 256. Hayne Darst. 1. t. 46. *S. laevis* Fl. Wett. Gmel. *Hieracium oleraceum* Scop.)

GEMÜS-G. ⊙ 6 — 9. Die ganze Pflanze enthält Milchsaft. Die einfache Wurzel treibt einen aufrechten, ziemlich runden Stengel, der röhrig, zerbrechlich und kahl ist. Die abwechselnden, glatten Blätter sind graugrün; ihre spitzigen Lappen sind mehr oder weniger gezähnt oder stachelig. Die kahlen Blumenstiele stehen in den Winkeln und an der Spitze; vor der Blüthe sind sie nach

oben weifswollig. Der kahle Kelch ift graugrün und enthält eine gelbe Blume. Auf Aeckern, in Gemüfegärten überall. (H. M.)

4. S. ASPER, pedunculis calicibusque glabris, foliis ovato-oblongis integris dentatis: dentibus alternis minoribus, feminibus glabris. (*S. afper* Hall. Blackw. t 30. Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Schk. l. c. Willd. Perf. Roth, Smith et Spreng. fub S. oleraceo. *S. rigidus* Fl. D. 843.)

RAUHE G. ⊙. 7 — 9. Sie unterfcheidet fich von der vorhergehenden: durch einen rauhen Stengel; durch fteifere, dunkel-, nicht graugrüne Blätter; durch fteifere, ftechende Zähne; und durch kahle, rückwärts gezähnelte und mit einem häutigen Rande verfehene Samen. Auf Aeckern; bey der vorigen, doch feltener. (H. M.)

5. S. CAERULEUS, pedunculis ftrigofis racemofis bracteatis, foliis pinnatifido-runcinatis bafi fagittatis glabris fubtus glaucis: lobo terminali maximo deltoideo acuminato. (*S. caeruleus* Smith, Hoffm. *S. canadenfis* Lin. *S. alpinus* Willd. Perf. Roth, Spreng. Hoft, Gmel. Fl. D. 182. *Hieracium caeruleum* Scop.)

BLAUE G. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, einfache Stengel ift etwas fteifhaarig und röthlich gefurcht, dabey röhrig und 4 — 5 Fufs hoch und höher. Die abwechfelnden, umfaffenden Blätter find herzförmig-fpiefsförmig und ungleich buchtig-gezähnelt; die oberften find fchmäler, herz-lanzetförmig, zugefpitzt und fcharf zähnig gewimpert. Die Blumen ftehen an der Spitze in Trauben; ihre meift einblumigen, zolllangen Stiele find, wie der obere Theil des Stengels, behaart und braunroth, mit einem und dem andern ganz fchmalen, linienförmigen Deckblatte. Der braunrothe, behaarte Kelch enthält eine blaurothe Blume mittlerer Gröfse. Die eyrund-linienförmigen Samen find zufammengedrückt. Auf Alpen, in Gebirgsthälern; Oeftr. Bay. Salzb. Schwab. Frank. Halle bey Schmon unweit Querfurt, Harz (bey Schierke am Wege nach dem Brocken).

a. S. TINGITANUS, foliis amplexicaulibus oblongo-pinnatifidis dentatis glabris, pedunculis fquamofis incraffatis, calicibus fquarrofis. (*S. tingitanus* Willd. Lamark. *Scorzonera tingitana* Lin. Schk. t. 275. *Picridium tingitanum* Perf.)

TUNETANISCHE G. ⊙. 7 — 9. Der äftige Stengel wird $1\frac{1}{2}$ Fufs hoch. Die erften Wurzelblätter find nur wellenförmig ausgebognet, aber nicht gezähnt. Die gelben Blumen haben einen purpurfarbigen Mittelpunkt, indem die Blüthchen an der Mündung und die Staubgefäfse roth find. Der Same ift gekerbt-eckig und hat eine ganz

kurzgeſtielte Krone. Die Kelchſchuppen haben auf dem Rücken unterhalb der Spitze einen kleinen Zahn. Auf felſigen Meerufern der Barbarey.

Die inländiſchen Arten geben ein geſundes Futter und man hat die erſtere auf ſumpfigen Wieſen zum Anbau empfohlen. Die letzte findet ſich in Gärten als Zierpflanze.

467. LACTUCA, *Salat.*

1. L. SATIVA, foliis rotundatis: caulinis cordatis, caule corymboſo. (*L. ſativa* Willd. Perſ. Roth, Fl. Wett. Gmel. Hell. Gaertn. 2. t. 158. f. 5. Blackw. t. 88.)

GARTEN-S. ☉. 7. 8. Die ganze Pflanze iſt, wie die mehreſten ihrer Gattungsverwandten, mit einem Milchſaft angefüllt. Der aufrechte Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch und höher und kahl. Die ganz kahlen Blätter ſind weich, gezähnelt, mehr oder weniger gerunzelt oder wellenförmig. Die Blüthen ſind gelb. Er wird, nebſt ſehr vielen Spielarten, überall angebaut. Das eigentliche Vaterland iſt unbekannt.

2. L. QUERCINA, foliis ſubtus laevibus ſagittatis: inferioribus runcinatis denticulatis baſi dilatatis; ſuperioribus lanceolatis, panicula ſtricta. (*L. quercina* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Schk. 217.)

EICHENBLÄTTERIGER S. ♃. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt kahl, einfach und oft mannshoch. Die abwechſelnden Blätter ſind auf beyden Flächen kahl: die unterſten halbumfaſſend; weiter hinauf fiederſpaltig, gezähnelt und umfaſſend; die oberſten pfeilförmig und an der Baſis gezähnelt. Die kleinen, ſchwefelgelben Blumen ſtehen nach oben in den Blattwinkeln etwas traubenförmig; an der Spitze in dichten Schirmtrauben. Die walzenförmigen Kelche ſind kahl und graugrün. Die länglichen, geſtreiften Samen ſind an beyden Enden verdünnt, unter dem Stiel der Haarkrone borſtig und ſchwarz. In Wäldern; Halle bey Seeben, Dölau, Schleberode, Barby, Harz, Steigerthal, Schleſ.

3. L. SCARIOLA, foliis verticalibus carina aculeatis apice acutis baſi ſagittatis runcinato-pinnatifidis. (*L. Scariola* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 268. Fl. D. 1227. Hayne Darſt. 1. t. 46.)

WILDER S. ☉. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel wird mit der Zeit röhrig; nur nach der Baſis hin hat er pfriemenförmige Stacheln; er wird 2 — 3 Fuſs hoch und enthält einen Milchſaft. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind umfaſſend und hart. Die

Blumenstiele sind mit Schuppen besetzt und bilden eine Rispe. Die Kelche sind kahl und enthalten kleine, blassgelbe Blumen. Die lanzetförmigen, zusammengedrückten Samen sind gefurcht; ihre Haarkrone ist etwas federartig. Auf Schutt, Ackerrändern, an Weinbergen; Oestr. Bay. Regensb. Schwab. Frank. Fulda, Wett. Pfalz. Halle. Hannov. Gött. Barb. Berl. Dresd. Schles. (H. M.)

4. L. VIROSA, foliis horizontalibus oblongo-lanceolatis carina aculeatis denticulatis obtusis hastatis, infimis sinuatis. (*L. virosa* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Schk. l. c. Hayne l. c. t. 47.)

GIFTIGER S. ⊙. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel wird mit der Zeit röhrig; er ist ästig, rispenförmig, nur an der Basis bestachelt, 2 — 3 Fuss hoch und Milchsaft enthaltend. Die abwechselnden, ungestielten Blätter stehen nicht immer wagerecht: die untersten sind buchtig gezähnt, aber nicht schrotsägeförmig. Die kleinen Blumen sind gelb. Der länglich-eyförmige Same ist gestreift und erscheint vergrössert an der Spitze borstig. Die Haarkrone ist etwas federartig. An Zäunen, Mauern; Oestr. Pfalz, Schwab. Frank. Lpz. Jena, Hannov. Wittenb. Barb. Halle.

5. L. AUGUSTANA, foliis integris dentatis acute hamatis, costa laevi. (*L. augustana* Willd. Pers. Gmel. Allion ped. t. 52. f. 1.)

AUGUSTANER S. ⊙. 6. 7. Die spindelförmige Wurzel treibt einen aufrechten, glatten Stengel, der gestreift und 2 — 3 Fuss hoch ist; seine abwechselnden, aufrechten Aeste sind etwas getheilt und vielblüthig. Die abwechselnden Stengelblätter sind umfassend, am Rande ungleich, spitzig und stachelig-gezähnelt, auf beyden Flächen ganz kahl, dabey zugespitzt und dunkelgrün: die obersten sind kleiner, schmäler und weniger gezähnelt. Die kurzgestielten Blumen bilden Rispen. In jeder Blume finden sich gewöhnlich 12 schwefelgelbe Blüthchen. Die Samen sind weissgrau. Auf Aeckern im Breisgau bey Altbreisach.

6. L. SALIGNA, foliis subverticalibus carina aculeatis: radicalibus lanceolatis pinnatifidis; caulinis linearibus integerrimis sagittatis. (*L. saligna* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 250. Rupp fl. jen. ed. Hall. t. 4.)

WEIDENBLÄTTERIGER S. ⊙. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel ist glänzend, ganz kahl, gewöhnlich von der Basis an ästig und 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind umfassend, kahl, graugrün. Die kleinen, gelben Blumen sind gestielt, und stehen etwas traubenförmig in den Winkeln und an der Spitze. Die langen, kahlen Kelche sind walzenförmig: die der Frucht

ſind angedrückt. Die 5zähnigen Krönchen ſind auf der Unterfläche meiſt braungelb. Die ſchwärzlichen Samen ſind an beyden Enden zugeſpitzt. Auf Ackerrändern, an Weinbergen, Wegen; Oeſtr. Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Sachſ. Barb. Thür. Jena, Lpz. Halle bey Lützen, Trebnitz, an der Salzke, Hannov.

7. L. PERENNIS, foliis omnibus pinnatifidis, laciniis linearibus ſurſum dentatis, floribus corymboſo-paniculatis. (*L. perennis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Hell. Mill. ic. t. 157.)

AUSDAUERNDER S. ♃. 6. 8. Der aufrechte, furchig-geſtreifte Stengel iſt kahl, äſtig und 1 — 2 Fuſs hoch; ſeine abwechſelnden, umfaſſenden Blätter ſind kahl, graugrün und ganz oben linienförmig und ganzrandig. Die ſchönen Blumen ſind blauviolet und haben einen kahlen Kelch. Die ſchwarzen Samen ſind ſtreifig gefurcht. Die oberſten Blätter finden ſich zuweilen fiederſpaltig und die Blumen weiſs. In Waldgebirgen; Oeſtr. Krain, Kärnth. Friaul, Litorale, Bay. Regensb. Schwab. Pfalz, Frank. Sachſ. Dresd. Thür. Jena.

Der *Garten-S.* gewährt eine allgemein beliebte Speiſe; ſeine Samen werden von den Vögeln geſucht und man führt: *Lactucae ſemina.* — Der *wilde* und der *giftige S.* gehören zu den betäubenden Pflanzengiften. Der erſtere hat, unzerquetſcht, wenig auffallenden Geruch; er enthält in allen ſeinen Theilen einen weiſslichen Milchſaft, der ſcharf und bitter iſt. Hingegen der letztere hat einen ſtärkern, widrigern Geruch und iſt auch betäubender; ſein Milchſaft iſt eben ſo bitter und ſcharf. Beyden werden ſehr heilſame Kräfte zugeſchrieben. In den Apotheken iſt von dem letztern gebräuchlich: *Lactucae viroſae herba.* — Die jungen Blätter des *ausdauernden S.* ſind ein ſehr angenehmer Genuſs.

468. CHONDRILLA, *Knorpelſalat.*

CH. JUNCEA, foliis radicalibus runcinatis: caulinis linearibus integris. (*Ch. juncea* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 427. Gaertn. 2. t. 158. f. 6. Schk. t. 218.)

BINSENFÖRMIGE CH. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, eckige Stengel iſt äſtig, 2 — 3 Fuſs hoch und höher, nach unten mit rauhen Borſten beſetzt, nach oben kahl. Die Wurzel- und unterſten Stengelblätter ſind buchtig gezähnt und ſcharf; die obern Stengel- und Aſtblätter ſind ſtumpf, ungeſtielt, kahl, zuweilen etwas gezähnelt und ſämmtlich graugrün. Die gelben Blumen ſtehen einzeln, zu 2 — 3 an der Spitze und in den Winkeln; aber auch büſchelweiſe

auf einem gemeinschaftlichen Stiele; ihr Kelch ist scharf. Die jüngere Pflanze enthält einen Milchsaft. Auf Aeckern, an Wegen überall. (H. M.)

469. PRENANTHES, *Hasensalat*.

1. Pr. tenuifolia, flosculis quinis, foliis linearibus amplexicaulibus integris, caule ramoso. (*Pr. tenuifolia* Gmel. Willd. Pers. Allion ped. t. 33. f. 2.)

Schmalblätteriger H. ♃. 7. 8. Er unterscheidet sich sehr leicht von dem folgenden: durch einen zartern, ästigern Stengel; durch lauter linienförmige Blätter, die ganzrandig oder höchstens an der Basis einen und den andern Zahn haben und weit schmäler und länger sind. Die Blüthen sind wie die des folgenden. Auf feuchten Plätzen schattiger Waldgebirge in Schwaben bey Frauenalb, auf dem Tobel, der Herrenwiese, dem Kaltenbrunn.

2. Pr. purpurea, calicibus subquinquefloris, foliis oblongo lanceolatis amplexicaulibus cordatis denticulatis subtus glaucis. (*Pr. purpurea* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Host, Gmel. Jacq. a. t. 317. Gaertn. 1. t. 158. f. 1. Schk. t. 218.)

Purpurfarbiger H. ♃. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel ist kahl, nach oben rispenförmig und wird 2 — 5 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind auch kahl; die untern fast ungestielt; die obern weniger gezähnelt. Die zahlreichen Blumen hängen über. Am öftersten finden sich 5, zuweilen 4, seltner 6 Blüthchen in einem Kelche; sie sind purpurröthlich, zuweilen blassroth, seltner weiss. Die Haarkrone ist ungestielt. In Gebirgswäldern; Oestr. Krain, Kärnthen, Bay. Regensburg, Pfalz, Fulda, Schwab. Dresd. Lpz.

3. Pr. viminea, foliis decurrentibus: inferioribus pinnatifidis extrorsum dentatis; summis linearibus, caule ramoso divaricato. (*Pr. viminea* Willd. Pers. Hoffm. Host, Gmel. Jacq. a. t. 9.)

Klebriger H. ♂. 7. Der aufrechte, runde Stengel ist kahl, weisslich und 1 — $1\frac{1}{2}$ Fuss hoch. Seine abwechselnden, ungestielten Blätter sind sehr verschieden: die untersten und mittlern des Stengels sind tief fiederspaltig; ihre 2 untersten Lappen linienförmig, stumpf, ganzrandig und dicht mit dem Stengel verwachsen, die übrigen sind linienförmig gekrümmt, spitzig, ganzrandig, zuweilen auch sparsam gezähnelt; die obersten Lappen gerade und verlängert; die obersten und Astblätter sind einfach und haben an der Basis auf beyden Seiten einen mit dem Stengel verbundenen Fortsatz. Die gelben, ganz kurz gestielten Blumen sind seiten - und gipfelständig und bestehen aus 5 Krönchen, die lanzetförmige,

ſchwarze Samen hinterlaſſen. Oeſtr. Schwab. Dresd. bey Pillnitz, Schleſ. Böhm.

4. Pr. chondrilloides, floſculis denis, calicibus octofidis, foliis lanceolatis: radicalibus indiviſis ſubdentatis. (*Pr. chondrilloides* Lin. Mant. Arduin Spec. 2. Willd. Perſ. Krock. ſil.)

Knorpelsalatartiger H. ♃. 6 — 8. Der Stengel iſt rispenförmig; ſeine Blätter ſind linienförmig, ungeſtielt und an den Theilungen deſſelben nur ſehr klein; die der Wurzel ſind lanzetförmig, geſtielt, nackt und zart gezähnt. Im ſüdlichen Europa, in Schleſien.

5. Pr. muralis, foliis lyrato-pinnatifidis dentatis: lobo terminali quinquangulari, floribus paniculatis. (*Pr. muralis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 457. Fl. D. 509. Schk. l. c. *Chondrilla muralis* Fl. Wett.)

Mauer-H. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt kahl, 1 — 2 Fuſs hoch und höher; ſeine abwechſelnden Blätter ſind umfaſſend und kahl; die an der Wurzel ſind geſtielt. Die kleinen Blumen beſtehen gewöhnlich aus 5 gelben Blüthchen. Der Kelch hat an ſeiner Baſis 4 ungleich lange Schuppen. Die zuſammengedrückten Samen ſind eyrund; ihre kurzgeſtielte Samenkrone beſteht aus etwas federartigen Haaren. Er variirt mit ungetheilten Stengelblättern. In Wäldern, an Mauern überall. (H. M.)

6. Pr. hieraciifolia, foliis radicalibus runcinatis: caulinis ovato-lanceolatis baſi ſagittatis, panicula corymboſa divaricata nuda. (*Pr. hieraciifolia* Willd. Perſ. *Crepis pulchra* Lin. Hoffm. Hoſt, Schk. t. 222.)

Habichtskraut-H. ⊙. 7. 8. Der Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch und höher. Die Aſtblätter ſind linienförmig. Der glatte ſchmale, eckige Kelch hat 6 — 7 kleine äuſsere Schuppen und 10 — 12 gröſsere innere, und enthält 24 — 28 gelbe Blüthchen. Der geſtreifte Same hat eine ſitzende Krone. Auf bewachſenen Plätzen; Oeſtr. Litorale, Salzb. Schleſien, Schweinfurt.

470. LEONTODON, *Löwenzahn.*

1. L. Taraxacum, calice exteriori reflexo: ſquamis lineari-lanceolatis, ſcapo unifloro, foliis runcinatis glabris: laciniis lanceolatis dentatis. (*L. Taraxacum* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 510. Fl. D. 574. Schk. t. 219. Hayne Darſt. 2. 4. *Taraxacum officinale* Roth. *Hedypnois Tarax.* Scop.)

Gemeiner L. ♃. Er blüht faſt das ganze Jahr. Die ganze Pflanze

enthält einen Milchsaft. Er hat eine spindelförmige Wurzel, die sehr viele auf der Erde liegende Blätter treibt, welche in der Jugend etwas behaart sind. Die einfachen, aufrechten Schäfte sind länger als die Blätter, nackt, kahl, rund und röhrig. Die große Blume ist goldgelb, bey Regenwetter und des Abends geschlossen; ihre Kelchblättchen sind am Rande nicht kahl und enthalten viel Blüthchen. Der erhabene Fruchtboden ist grubig punktirt; der längliche Same an der Basis gestreift und nach der Spitze hin ganz fein gezähnelt; ihre langgestielte Samenkrone hat etwas federartige Haare. Er variirt mit breiteren und schmäleren Blättern. Auf Wiesen, Triften überall. (H. M.)

2. L. SALINUS, calice exteriori erecto adpresso: squamis ovato-lanceolatis, foliis lanceolatis sinuato-dentatis glabriusculis. (*L. salinus* Pollich, Roth, Gmel. *L. lividus* Willd. Spreng. Hell. Pl. r. hung. 2. t. 115. *L. palustris* Smith, Hoffm. Engl. b. 553. *Hedypnois paludosa* Scop. *Apargia salina* Fl. Wett.)

SALZ-L. ♃. 6. 7. Er unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch lanzetförmige, kahle Blätter, die etwas fleischig, buchtig gezähnt, aber nicht schrotsägeförmig, doch ändern sie sehr ab, von dem fast Ganzrandigen, Linien-lanzetförmigen bis zu dem Fiederspaltigen; durch abwärts ziemlich zottige Schäfte, die kürzer, von der Länge der Blätter und ausgebreitet sind; durch kleinere, stets blassere, schwefelgelbe Blumen; durch lauter aufrechte Kelchblätter, wovon die äußern breiter und kürzer sind, doch finden sich die äußern beym Verblühen rückwärts gebogen; durch die äußern Blüthchen, die meist auf der Rückseite röthlich sind. Auf feuchten Wiesen, Salzboden; Bay. Salzb. Pfalz an den Salinen bey Dürkheim, Frank. bey Kissingen, Wett. am Salzbrunnen bey Münzenberg, Halle bey Nietleben.

Der Milchsaft der erstern hat einen bittern Geschmack. Der vorwaltende Bestandtheil dieser Pflanze ist der bittere Extraktivstoff mit salzigen Theilen verbunden, daher ist sie als ein gelinde reizendes, die Verdauung beförderndes Mittel zu betrachten. Die grünen Blätter können das ganze Jahr wie Endivien benutzt werden. In den Apotheken ist gebräuchlich: *Taraxaci radix, herba.*

471. APARGIA, *Apargie.*

1. A. ALPINA, scapo simplici subsquamoso, superne incrassato, foliis lanceolatis dentatis subglabris, calicibus hispidis. (*A. alpina* Hoppe, Willd. Pers. Hoffm.

Hoſt, Gmel. *Leontodon alpinum* Jacq. a. t. 93. *A. pyrenaica* Gouan ill. t. 22. f. 1. 2. Gmel.)

Alpen - Ap. ♃. 7. 8. Die Wurzel iſt ſpindelförmig. Der aufrechte, geſtreifte Schaft iſt ganz einfach und etwas rauh. Die länglichen Wurzelblätter ſind an beyden Enden verſchmälert, ſpitzig und auf beyden Flächen borſtig - behaart mit ganz einfachen Borſten. Der eyrund - längliche Kelch iſt eckig, aufrecht, ſchwarz mit weiſslichen Borſten. Die gelbe Blume beſteht aus 5zähnigen Krönchen. Die Haarkrone iſt federartig. Sie variirt in der Gröſse und mit ungezähnten Blättern. Auf Alpen; Oeſtr. Salzb.

2. A. aurea, ſcapo unifloro recto ſuperne hirſuto, foliis ſubſpathulatis ſinuato - dentatis obtuſiusculis, calice erecto hiſpido, flore aureo. (*A. aurea* Hoffm. Hoſt. *Leontodon aureum* Lin. Roth, Jacq. a. t. 297. *Hieracium aureum* Willd. Perſ. Scop. Gmel.)

Goldgelbe Ap. ♃. 6. 7. Die Wurzel iſt abgebiſſen. Der einzelne, aufrechte Schaft iſt röhrig, rund, geſtreift, ½ Fuſs hoch und höher; er hat 1 — 2 und mehrere blattartige Schuppen. Es finden ſich auch mehrere Schäfte; und oft viele Wurzelblätter, die nach der Baſis hin ſich verſchmälern, etwas ungleich buchtig - grob - gezähnt und ziemlich kahl ſind. Die ſchöne Blume iſt goldgelb und äuſserlich ſafrangelb; ihre innern Kelchſchuppen ſind länglich - lanzetförmig, ſpitzig, ganz dunkelgrün und ſchwarz behaart; die äuſsern 5 — 7 ſind weit kürzer. Die linienförmigen Samen ſind ſchwarz. Die Samenkrone iſt weiſs. Auf Alpen; Oeſtr. Bay. Salzb. Schwab. Schleſ.

3. A. crocea, ſcapo unifloro ſquamoſo ſuperne incraſſato hirto, calicibus hiſpidis, foliis runcinatis glabris: lobo terminali triangulari. (*A. crocea* Willd. Perſ. *L. croceum* Haenke in Jacq. coll.)

Safranfarbige A. ♃. 7. Sie unterſcheidet ſich von der *Alpen - Ap.*: durch tief - ſchrotſägezähnige Blätter, deren Endblättchen zugeſpitzt und 3eckig iſt. Sie variirt mit kahlen und behaarten Blättern. Auf den judenburgiſchen Alpen; Oeſtr.

4. A. hispida, caule hiſpido, foliis ſinuato - dentatis hiſpidis, ſeminibus rugoſis: omnibus pappo ſeſſili coronatis. (*A. hiſpida* Willd. Perſ. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 220. Fl. D. 862. *Leontodon hiſpidus* Lin. Scop. Roth. *Hedypnois hiſpida* Smith, Engl. b. 554. *A. haſtilis* Willd.)

Steifhaarige Ap. ♃. 6 — 10. Die ſpindelförmige Wurzel iſt gedreht. Die Wurzelblätter ſind länglich, verſchieden gezähnt, oder etwas fiederſpaltig; ihre Haare ſind ein oder 2 Mahl geſpal-

ten. Die Blume hängt vor der Oeffnung über, nachher ist sie aufrecht und goldgelb. Die aufrechten Kelchblätter sind ungleich und steifhaarig. Die Blüthchen sind an ihrer Mündung mit aufrechten langen Haaren besetzt, und an der Spitze 5zähnig mit bräunlichen Drüsen auf der Rückseite der Zähne. Die federartigen Samenkronen sind ungleich. Nach *Schkuhr* und *Gmelin* gehen *A. hispida* und *A. hastilis* durch die Aussaat in einander über. Auf Triften überall. (H. M.)

5ª. A. INCANA, scapo unifloro subnudo caliceque pubescente, foliis lanceolatis acutis subdenticulatis cano-scabris, pilis multifidis. (*A. incana* Willd. Pers. Scop. Hoffm. *Hieracium incanum* Lin. Roth, Host, Jacq. a. t. 287.)

GRAUE AP. ♃. 5 — 7. Die vielköpfige Wurzel ist dick; sie treibt sehr viele aufrechte, gefurchte Schäfte, die einfach, 1 — 1½ Fuss hoch sind und ein und das andere Deckblatt haben. Die Wurzelblätter sind an der Basis verschmälert, ziemlich dick und aufrecht; ihre weisslichen Haare sind an der Spitze sternförmig. Der schwärzliche Kelch enthält eine grosse gelbe Blume. Der Fruchtboden ist mit ganz kurzen Haaren besetzt. Auf Bergen; Oestr. Bay. Regensb. Pfalz, Schwab. bey Oberweiler, Frank. Bayreuth.

5ᵇ. A. DUBIA, scapo unifloro subnudo superne caliceque hirto, foliis lanceolatis basi dentatis pilosiusculis, pilis furcatis. (*A. dubia* Willd. Pers. Hoppe.)

ZWEIFELHAFTE A. ♃. 7. Die Schäfte haben meist eine kleine Schuppe; sie sind nach unten kahl und nach oben, wie die Kelchschuppen, mit kurzen, gabelförmigen Haaren besetzt und unter der Blume verdickt. Die Blätter sind an der Basis buchtig-gezähnt und auch mit einzelnen gabelförmigen weissen Haaren besetzt. Auf Alpen; Salzb.

6. A. TARAXACI, scapis subbifloris erectis subnudis superne incrassatis, calicibus pilosis, foliis lanceolatis runcinato-dentatis glabris. (*A. Taraxaci* Willd. Pers. Hoffm. *Hedypnois Taraxaci* Smith, Engl. b. 1109. *Hieracium Tarax.* Lin. Host.)

LÖWENZAHNBLÄTTERIGE AP. ♃. 7. 8. Die abgebissene Wurzel hat lange, einfache, gerade Fasern. Die kahlen Blätter sind öfters lanzetförmig und schrotsägezähnig; zuweilen fast linienförmig und gezähnt. Der aufsteigende Schaft ist länger als die Blätter, gewöhnlich 1-, seltner 2blüthig, gegen die Mitte mit einem pfriemenförmigen Deckblatte versehen, weichbehaart, wie der Kelch, mit abstehenden, schwarzen Haaren. Die goldgelbe Blume ist doppelt länger als der Kelch. Die Samenkrone ist federartig wie die der vorhergehenden. Auf nassen Stellen der Alpen; Oestr. Salzb.

7. A. AUTUMNALIS, ſcapo ramoſo, pedicellis ſquamoſis, foliis lanceolatis pinnatifidis glabriuſculis. (*A. autumnalis* Willd. Perſ. Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. l. c. *A. haſtilis* Fl. Megapol. *Leontodon autumnalis* Lin. Scop. Roth. *Hedypnois autumnalis* Smith, Engl. b. 830.)

HERBST-AP. ♃. 7 — 10. Die abgebiſſene Wurzel hat ſehr lange Faſern. Die Blätter ſtehen faſt alle an der Wurzel, ſie ſind gezähnt, oder fiederſpaltig, meiſt kahl, doch zuweilen ſcharf oder hackerig. Der gefurchte Schaft iſt ziemlich ſcharf, zuweilen an der Baſis etwas beblättert, fuſshoch und höher. Die Blumenſtiele ſind bogenförmig-aufſteigend, verlängert, mit zerſtreuten, pfriemenförmigen Schuppen, an der Spitze verdickt und etwas zottig. Der Kelch iſt weichbehaart und enthält goldgelbe Blüthchen, die äuſserlich an der Spitze röthlich ſind. Die zarten Samen ſind in die Quere gefurcht. Auf Wieſen und Triften faſt überall. (H. M.)

472. THRINCIA, *Thrinzie.*

1. TH. HIRTA, ſcapo unifloro, calice glabriuſculo baſi ſquamulis aucto, foliis lanceolatis ſinuato-dentatis. (*Th. hirta* Willd. Perſ. Roth Cat. Spreng. *Leontodon hirtus* Lin. Scop. Roth. *Apargia hirta* Hoffm. Fl. Wett. Schk. l. c. *Hedypnois hirta* Smith, Engl. b. 555.)

RAUHE TH. ♃. 6 — 9. Die Wurzel iſt kurz und abgebiſſen. Die geſtielten Blätter bilden auf der Erde einen Kreis und ſind mit einfachen oder gabelförmigen Haaren beſetzt. Die aufrechten, dünnen Schäfte ſind glatt, ohne Deckblätter und abwärts ſehr oft behaart. Der kahle Kelch hat an der Baſis angedrückte Schuppen, iſt tief 8eckig mit abwechſelnd kleineren Ecken, die alle am Rücken ſchwarz-borſtig bewimpert ſind. Die aufrechte, gelbe Endblume iſt doppelt gröſser als der Kelch und vor der Oeffnung überhängend. Aeuſserlich ſind die Krönchen grünviolet. Die länglichen, gefurchten Samen am Rande haben eine häutige, vielzähnige Krone; die auf der Scheibe eine federartige. Auf Wieſen und Triften faſt überall.

2. TH. HISPIDA, ſcapo unifloro piloſo, calice caneſcente nudo, foliis lanceolatis obtuſis dentatis, pilis furcatis. (*Th. hiſpida* Willd. Perſ. Roth Catal. *Hyoſeris taraxicoides* Villars Delph. 3. t. 25.)

JÄHRIGE TH. ⊙. 7. Im ſüdlichen Deutſchland.

473. PICRIS, *Bitterkraut.*

1. P. HIERACIOIDES, calice exteriori polyphyllo ab-

breviato, foliis lanceolatis dentatis amplexicaulibus asperis, floribus corymbosis. (*P. echioides* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 196. Gaertn. 2. t. 159. f. 2. Schk. 216.)

Habichtskrautartiges B. ♃. 7. 8. Der aufrechte, eckige Stengel ist behaart, gleich an der Basis ästig und 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden Blätter sind behaart, wellenförmig und begrannt-gezähnt: die untersten sind breit-lanzetförmig, die mittelsten eyrund- oder herz-lanzetförmig, halbumfassend; die obersten ziemlich ganz, herabgebogen mit einem borstigen Rande. Die ästigen Blüthenstiele an der Spitze sind scharf, nur wenig verdickt und sind gegen den Kelch hin mit abstehenden Schuppen besetzt. Die äussern Kelchblätter stehen locker ab, sind ungleich und scharf; die innern sind zusammengeneigt und auf dem Rücken behaart. Die gelben Blüthchen sind doppelt länger als der Kelch und auf der Rückseite etwas roth. Die Samenkrone bildet an ihrer Basis einen 5eckigen, hinfälligen Ring. Auf Wiesen, in Baumgärten fast überall.

2. P. echioides, calice exteriori pentaphyllo maximo aculeato, pappo stipitato, foliis repandis. (*P. echioides* Lin. Smith, Hoffm. Engl. b. 972. *Helminthia echioides* Gaertn. 2. t. 159. f. 2. Lamark ill. t. 648. Willd. Pers.)

Scharfblätteriges B. ☉. 6. 7. Die ganze Pflanze ist mit stechenden Spitzen besetzt, die, wie an der vorhergehenden, gabel- und hakenförmig sind. Der aufrechte, gefurchte Stengel ist rund, ästig und an 2 Fuss hoch. Die hellgrünen Blätter sind glänzend: an der Wurzel verkehrt-eyrund; am Stengel spitzig, herzförmig, umfassend und ganz abstehend. Die einblüthigen Stiele stehen etwas rispenartig, sind an der Spitze verdickt und tragen goldgelbe Blumen. Der äussere Kelch hat herzförmige, lose Blätter; der innere gewöhnlich 8 lanzetförmige, gleiche, zusammengeneigte Blätter, die unter ihrer Spitze mit einer gefiederten, rothen Granne versehen sind. Die Blüthchen sind länger als der Kelch; sie hinterlassen ziemlich runde, schön quergerunzelte Samen: die am Rande sind gekrümmt, von den innern Kelchschuppen umgeben, auf der innern Seite behaart und haben eine kleinere, gestielte Haarkrone. Auf Aeckern; Barby.

3. P. ruderalis, caule erecto hispido, foliis lanceolatis ciliato-dentatis, pedunculis calicibusque hispidis. (*P. ruderalis* Willd. Pers. Schmidt boh.)

Felsen-B. ♃. 6. Die abgebissene Wurzel treibt mehrere halbfusshohe Stengel. Die zolllangen Wurzelblätter sind schmal-lanzetförmig und hackerig; die zerstreuten des Stengels werden nach und

nach kleiner. Die abwechſelnden Blumenſtiele ſtehen entfernt und finden ſich von der Baſis bis zur Spitze; ſie ſind ſehr hackerig und haben ein Blatt zur Stütze. Die kleine Blume iſt ſo groſs wie die der *Dach-Kr.* Der gekelchte Kelch iſt hackerig; ſeine äuſseren Blätter ſtehen ab. Die elliptiſchen Samen haben ſehr viele Querſtreifen. Auf Felſen bey Prag in Böhmen.

474. HIERACIUM, *Habichtskraut.*

a. *Scapo unifloro.*

1. H. RUPESTRE, ſcapo unifloro unifolio, calice hirto, foliis lanceolatis runcinato-dentatis ſubpubeſcentibus, dentibus recurvis. (*H. rupeſtre* Allion auct. t. f. 2.)

FELSEN-H. ♃. 6. Die Wurzelblätter ſind 2—3 Zoll lang, mit ganz kleinen Haaren beſetzt, leicht gezähnt, oder ſcharf-ſägezähnig, mit rückwärtsgekrümmten, lanzetförmigen Zähnen. Der aufſteigende Schaft hat gegen die Baſis hin ein ſchrotſägeförmiges Blatt und iſt halbfuſshoch. Unter der groſsen gelben Blume ſteht ein linienförmiges Deckblatt. Die Samenkrone iſt faſt ungeſtielt. Es variirt, wiewohl ſelten, mit 2blüthigem Schafte. Auf Gebirgen; Salzburg.

2. H. ALPESTRE, ſcapo unifloro unifolio ſuperne tomentoſo, calice cylindrico tomentoſo, foliis lanceolatis denticulatis. (*H. alpeſtre* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 191.)

VORGEBIRGS-H. ♃. 6. 7. Der Wurzelblätter ſind mehrere; ſie ſind zolllang, mehr oder weniger tief gezähnt, öfters abwärts fiederſpaltig; dabey zolllang und kahl; die Zähne ſind rückwärtsgebogen. Ein oder 2 Blätter finden ſich am Stengel. Die groſse Blume iſt gelb. Auf Alpenwieſen; Oeſtr. Bay. Salzb.

3. H. ALPINUM, ſcapo unifloro ſubnudo villoſo, calice villoſiſſimo, foliis lanceolatis integerrimis acutis villoſis. (*H. alpinum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Engl. b. 1110. Forte huj. loc.: *H. pumilum* et *glabratum* Hopp. Willd.)

ALPEN-H. ♃. 6—8. Die ganze Pflanze iſt mit grauen, an der Baſis braunrothen Haaren beſetzt. Die Wurzelblätter ſind verkehrt-eyrund-lanzetförmig, ungetheilt und öfters gezähnelt. Der einzelne, aufrechte Schaft iſt handhoch, einfach, nach oben ſchwärzlich und hat gegen die Mitte ein lanzetförmiges, ganzrandiges Blatt. Die aufrechte, groſse Blume iſt goldgelb. Der ſchwarze Kelch iſt lang- und graubehaart. Die braunen, eckigen Samen ſind fein punktirt; ihre Krone iſt ſcharf. Auf Alpen des ſüdlichen Deutſchlands; auf dem Harz.

4. H. Pilosella, foliis integerrimis ovatis ſubtus tomentoſis, ſtolonibus repentibus, ſcapo unifloro (*H. Piloſella* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Gaertn. 2. t. 158. f. 3. Engl. b 1093. Fl. D. 1110.)

Gemeines H. ♃. 5 — 8. Es finden ſich beblätterte, behaarte, kriechende und unfruchtbare Ausläufer. Die elliptiſchen Blätter ſind an der Baſis verſchmälert, auf der Oberfläche hellgrün und mit zerſtreuten Borſten beſetzt. Der einzelne, handhohe Schaft ſteht aufrecht, iſt einfach, zottig und ohne Blätter. Der Kelch iſt mit ſchwarzen und weiſsen Haaren bekleidet. Die äuſsern Blüthchen der citrongelben Blume ſind auf der Rückſeite ſchön roth bunt. Die braunen, geſtreiften Samen haben eine ſcharfe Krone. Die Blumen öffnen ſich um 8 und ſchlieſsen ſich um 2 Uhr. An der Wurzel iſt die deutſche Cochenille beobachtet worden. Auf trockenen Triften überall. (H. M.)

b. *Scapo multifloro.*

5. H. dubium, ſcapo ſubquadrifloro, foliis oblongis ſubintegerrimis glabris undulatis baſi ciliatis, ſtolonibus repentibus. (*H. dubium* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt. *H. Auricula* Fl. D. 1111.)

Zweifelhaftes H. ♃. 5 — 7. Es wird mit dem vorhergehenden oft verwechſelt. Der finger- oder handhohe Stengel iſt aufrecht oder liegend, rund, kahl, nach oben weichbehaart, 2-, 3blüthig und mit wenigen, ſehr kleinen, lanzetförmigen Schuppen verſehen. Die verkehrt-lanzetförmigen Blätter ſind ſtumpf, an der Baſis verſchmälert, auf beyden Flächen hellgrün; auf der obern nach der Baſis hin mit langen, weiſsen Haaren beſetzt, übrigens kahl: die zahlreichen Wurzelblätter bilden einen Kreis. Die Blumen ſind doppelt kleiner als die des vorigen und auf beyden Flächen ſchwefelgelb. Die etwas walzenförmigen Kelche ſind ſchwarz behaart. Der Fruchtboden iſt, wie bey dem vorigen, mit kurzen Borſten beſetzt. Auf Triften und Wieſen überall. (H. M.)

6. H. Auricula, ſcapo unifolio tomentoſo ſubſexfloro, floribus umbellatis, foliis lanceolatis acutis ſubintegerrimis hiſpidis, ſtolonibus repentibus. (*H. Auricula* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. *H. dubium* Fl. D. 1044.)

Grosses H. ♃. 5 — 7. Es unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch den dickeren, behaarten, 1 — 2 Fuſs hohen Stengel, der in ſeiner Mitte gewöhnlich ein Blatt hat; durch lanzetförmige ſpitzige Blätter, die mit ſteifen Haaren beſetzt ſind; durch 4 —

etwas kleinere, gelbe Blumen, die faſt einen Schirm bilden. Auf Feldern, Triften faſt überall.

7. H. ANGUSTIFOLIUM, ſcapo ſubtrifloro unifolio hirſuto, foliis lineari-lanceolatis acutis piloſis. (*H. anguſtifolium* Willd. Perſ. Hoppe Taſchenb. 1799.)

SCHMALBLÄTTERIGES H. ♃. 7. Die 1 -- 1½ Zoll langen Blätter ſind mit zerſtreuten Haaren beſetzt. Der 3 — 4 Zoll hohe Schaft iſt behaart und unterhalb der Mitte mit einem linien-lanzetförmigen, ſpitzigen Blatte verſehen. Es finden ſich 2 — 3, ſeltner 4 gelbe Blüthen an der Spitze des Schaftes; aber keine Ausläufer, wie alle folgende. Auf den Salzburger Alpen.

8. H. FLORENTINUM, ſcapo ſubfolioſo caliceque piloſiuſculo, floribus corymboſo-paniculatis, pedunculis propriis divaricatis, foliis lanceolatis acutis integerrimis piloſis. (*H. florentinum* Willd. Perſ. Spreng. fl. hal. t. 10. Hell.)

FLORENTINISCHES H. ♃. 5 — 7. Die abgebiſſene Wurzel treibt einen aufrechten, 1 — 2 Fuſs hohen und gewöhnlich mit 2 Blättern verſehenen Schaft. Die langen, ſchmalen Blätter ſind an der Baſis lang gewimpert und graugrün: die an der Wurzel verſchmälern ſich in den Stiel und bilden einen Kreis; die des Stengels ſind gewöhnlich kürzer, ſchmäler und ungeſtielt. Die Blumenſtiele haben, wie die Kelche, zerſtreute Haare. Die gelben Blumen ſind faſt doppelt kleiner als die des folgenden, womit es oft verwechſelt wird. Auf Anhöhen, in Weinbergen, auf Kalkboden; Franken bey Veitshochheim, Halle bey Kölme, Müllerdorf.

9. H. CYMOSUM, ſcapo ſubfolioſo caliceque hiſpido, floribus corymboſo-paniculatis, pedunculis propriis glomeratis, foliis oblongo-lanceolatis ſubintegerrimis hirtis. (*H. cymoſum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. fl. hal. t. 10. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D 810.)

AFTERSCHIRMARTIGES H. ♃. 5 — 8. Die abgebiſſene Wurzel treibt einen aufrechten, geſtreiften Stengel, der 1 — 2 Fuſs hoch und höher iſt; vorzüglich abwärts ſtehen ſteife Haare auf kleinen Erhabenheiten und unterhalb der Mitte 2, zuweilen 1, 3 und 4 Blätter. Dieſe ſind vorzüglich nach der Baſis hin mit rothen, behaarten Erhabenheiten beſetzt. Die zahlreichen Wurzelblätter verſchmälern ſich in Stiele; die des Stengels wechſeln ab, ſind halbumfaſſend und ſchmäler. Die Blumenſtiele ſind gabeläſtig und ſcharf. Die Kelche ſind ſchwarz-borſtig; die blaſsgelben Blumen klein. Auf Aeckern, Triften, Mauern faſt allenthalben. (M.)

10. H. STATICAEFOLIUM, caule ſubnudo ramoſo ſubtrifloro glabro erecto, foliis radicalibus linearibus

obtusiusculis basi angustatis rariter dentatis glabris. (*H. staticaefolium* Willd. Pers. Hoffm. Host, Gmel. Allion fl. ped. t. 81. f. 2.)

Grasnelkenblätteriges H. ♃. 6. 7. Die walzenförmige Wurzel treibt einen fusshohen Stengel, der rund, nach oben etwas verdickt und über der Mitte mit einem und dem andern Aste versehen ist; dabey hat er eine und die andere linienförmige Schuppe und unter der Theilung ein schmales, spitziges Blatt. Die zahlreichen Wurzelblätter sind fast ungestielt und blassgrün. Die ziemlich grosse, gelbe Blume wird beym Trocknen grün. Die aufrechten Kelchschuppen sind linienförmig-spitzig und etwas zottig-filzig. Auf Gebirgen; Oestr. bey Baden auf Sandboden, Kärnthen auf dem Loibel, Salzb. Schwab. auf dem Mutetus und Wasserfallen.

11. H. praemorsum, scapo racemoso, floribus superioribus primoribus, foliis oblongis obtusis subintegerrimis pubescentibus. (*H. praemorsum* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 942.)

Abgebissenes H. ♃. 5 — 7. Die etwas walzenförmige Wurzel ist abgebissen; ihr einfacher, aufrechter Stengel ist nackt, verloren eckig, ziemlich scharf, nach der Wurzel hin oft röthlich und 1 — 2 Fuss hoch. Die zahlreichen Blätter stehen alle an der Wurzel, verschmälern sich in den Stiel, sind lebhaft grün, ganzrandig oder etwas gezähnt. Die Endtraube ist etwas einseitswendig; ihre untersten Stiele bilden Trauben, die obersten sind einfach; alle haben an der Basis ein linienförmiges Deckblatt. Die sehr kleinen Blumen sind gelb; die Kelche fast kahl. Auf Bergtriften fast in ganz Deutschl. (M.)

12. H. succisaefolium, scapo folioso scabriusculo, floribus corymbosis, foliis scapi lanceolatis integerrimis decurrentibus: radicalibus petiolatis oblongis obtusis subintegerrimis scabris. (*H. succisaefolium* Pers. Gmel. *H. integrifolium* Willd. Hoffm. Hopp. pl. r. C. 3. *H. molle* Jacq. a. t. 119.)

Abbissblätteriges H. ♃. 6. 7. Die abgebissene Wurzel treibt einen aufrechten, gestreiften Stengel, der etwas behaart, nach oben mit einem und dem andern behaarten, einblumigen Aste versehen und 1 — 2 Fuss hoch ist. Die Wurzel- und untersten Stengelblätter verschmälern sich in den Stiel; die obern sind ungestielt, etwas behaart, oder kahl und lebhaft grün. Die dunkelgelbe Blume ist von mittlerer Grösse. Die Kelchschuppen sind linienförmig-spitzig, aufrecht, dunkelgrün, behaart und bilden eine Reihe. Auf Bergwiesen; Bay. Salzb.

13. H. incarnatum, scapo nudo basi scabro, floribus racemoso-corymbosis, foliis oblongis obtusis den-

ticulatis hirtis. (*H. incarnatum* Willd. Perf. Hoffm. Hoft, Jacq. i. r. t. 578. *H. montanum* Scop. t. 50.)

Röthliches H. ♃. 5. 6. Es ift dem *abgebiffenen* H. ähnlich, aber es hat dickere und mehr hackerig-fcharfe Blätter; einen äftigern Blüthenftand, der mehr fchirmtrauben-, als traubenförmig ift; und kleinere fchön fleifchfarbige Blumen. Auf Bergen; Kärnth. Krain.

14. H. aurantiacum, fcapo foliofo hifpido, floribus corymbofis, pedunculis glomeratis, foliis oblongis acutiusculis pilofo-hifpidis. (*H. aurantiacum* Willd. Perf. Hoffm. Hoft, Jacq. a. t. 410.)

Orangefarbiges H. ♃. 6 — 8. Der einfache, aufrechte Stengel ift zuweilen abwärts mit einem und dem andern Blatte und in der Mitte mit einer blattartigen Schuppe verfehen; dabey ift er ganz braunbehaart und 1 — 1½ Fufs hoch. Die Wurzelblätter find eyrund, eyrund-lanzetförmig, etwas fchief, ziemlich ganzrandig, nach der Bafis hin verfchmälert und oft verloren und fparfam gezähnt. Der Endblumen find 7 — 11 und haben eine fchön orangepurpurrothe Farbe; ihre behaarten Stiele find mitunter mit kleinen Schuppen verfehen; die Kelchblätter behaart. Auf Alpen; Oeftr. Steyerm. Salzb. Tyr. Bay. Schlef.

c. *Scapo foliofo.*

15. H. chondrilloides, caule erecto paucifloro, foliis caulinis lanceolatis acuminatis runcinatis: radicalibus oblongo-lanceolatis indivifis. (*H. chondrilloides* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Hoft, Gmel. Jacq. vind. t. 7. ejusd. a. t. 429.)

Chondrillartiges H. ♃. 6. 7. Der kahle, nur nach oben getheilte Stengel wird an fpannehoch und höher; feine Blätter find kahl; die der Wurzel verfchmälern fich in den Stiel; die des Stengels wechfeln ab: die gröfseren find fiederfpaltig und haben ganzrandige, fchmale, verfchieden gekrümmte Einfchnitte. Die einzelnen, weichbehaarten Blumenftiele ftehen in den oberften Blattwinkeln, haben ein und das andere Deckblatt mit einer borftenförmigen, zottigen Spitze; fie tragen gelbe Blumen mit einem hackerigen, fchwarzen Kelche. Es findet fich mit gezähnten Wurzelblättern. Auf felfigen Alpen; Oeftr. Tyr. Bay. Sachf. Schlef.

16. H. humile, caule erecto paucifloro, pedunculis calicibusque pilofis, foliis oblongis bafi fubpinnatifidis. (*H. humile* Willd. Perf. Hoffm. Hoft, Gmel. *H. pumilum* Jacq. a. t. 189. *H. Jacquini* Villars Delph. 3. t. 28.)

Kleines H. ♃. 6. 7. Die Wurzel treibt mehrere auffteigende Stengel, die behaart, etwas hin- und hergebogen und finger-, ja fufshoch find; ihre wenigen, abwechfelnden Aefte find behaart und

ziemlich einfach. Die Wurzel- und unterſten Stengelblätter ſind geſtielt, eyrund, eyrund-lanzetförmig, ſtumpf oder ſpitzig, ſchrotſäge-fiederſpaltig, oder tief und ungleich gezähnt, behaart und etwas ſchmierig; die oberſten ſind kleiner, etwas lanzetförmig und ziemlich ganzrandig. Die nackten Stiele ſind einblumig. Die linienförmigen, zugeſpitzten Kelchſchuppen ſind in der Mitte der Länge nach behaart. Es finden ſich 2 — 3, zuweilen mehrere groſse, gelbe Blumen, die längliche Samen hinterlaſſen. Auf Alpenfelſen; Oeſtr. Salzb. Bay. Tyr.

17. H. MONTANUM, caule erecto ſimplici folioſo unifloro, foliis ovato-lanceolatis denticulatis ſeſſilibus. (*H. montanum* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 190. *Hypochoiris pontana* L.)

BERG-H. ♃. 6. 7. Der röhrige Stengel verdickt ſich gegen die Blume hin und wird an 2 Fuſs hoch. Die Blätter umfaſſen den Stengel. Der groſse Kelch iſt ganz dunkelgrün und ſehr behaart, er hat dicke, länglich-zugeſpitzte Schuppen. Auf bewachſenen Alpen; Oeſtr. Steyerm. Tyr. Salzb. Schleſ.

18. H. PORRIFOLIUM, caule erecto ramoſo folioſo, foliis linearibus integerrimis. (*H. porrifolium* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 286.)

LAUCHBLÄTTERIGES H. ♃. 7. 8. Der fuſshohe Stengel iſt rund, faſt nackt mit einem und dem andern Blatte; ſeine wenigen Aeſte ſind ohne Blätter. Die Wurzelblätter ſind linienförmig aufrecht, kahl, haben einen und den andern ſpitzigen Zahn und ſind am Kiel einzeln zottig; ſehr wenige, kleine Stengelblätter. Der längliche Kelch iſt weiſsgrau oder bläulich, er umfaſst eine gelbe Blume von mittlerer Gröſse. Auf felſigen Alpen; Oeſtr. Bay. Salzb. Schleſ.

19. H. GLAUCUM, caule erecto ramoſo, foliis lanceolatis ſeſſilibus ſubdentatis glaucis, utrinque attenuatis. (*H. glaucum* Willd. Perſ. Allion ped. t. 81. f. 1. *Hier. Scorzoneraefolium* Villars, Gmel. *H. ſaxatile* Jacq. ic. r. t. 163. Hoſt.)

GRAUGRÜNES H. ♃. 6. 7. Es hat das Anſehen des *grasnelkenblätterigen H.*, aber es unterſcheidet ſich: durch den 1½ — 2 Fuſs hohen Stengel, der etwas beblättert und äſtig, vielblüthig, ſeltner faſt nackt und einblüthig iſt; durch die langgeſtielten Wurzelblätter, die ſehr ſpitzig, ganzrandig, verloren gezähnt, graugrün, kahl, auſser einigen ziemlich langen Haaren, womit ſie, an einer jungen Pflanze, an ihrem Urſprunge, auf der Rückſeite und am Rande beſetzt ſind; die des Stengels ſind den Wurzelblättern ähnlich, aber ſtets 3 Mahl kleiner; durch etwas kleinere, gelbe Blumen, die getrocknet nicht grünlich werden. Die Kelchſchuppen ſind

borſtig und an ihrer Baſis ſehr beſtäubt. Auf rauhen Felſen; Oeſtr. Salzb. Schleſ.

20. H. MURORUM, caule piloſo unifolio ſuperne ramoſo, foliis ovatis piloſis baſi profunde dentatis, floribus paniculatis. (*H. murorum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. *H. ſylvaticum* Fl. D. 1113.)

MAUER-H. ♃. 5 — 8. Der aufrechte, furchigt-geſtreifte, nicht röhrige Stengel iſt behaart, in der Mitte mit einem und dem andern Blatte verſehen und 1 — 2 Fuſs hoch. Die eyrunden, oder eyrund-lanzetförmigen Blätter ſind grün, nicht ſelten dunkelroth gefleckt und auf beyden Flächen behaart: die zahlreichen, langgeſtielten Wurzelblätter ſind vorzüglich nach der Baſis hin tief gezähnt oder fiederſpaltig; das meiſtentheils einzige des Stengels iſt kleiner, faſt ungeſtielt und ſcharf gezähnt. Die einblumigen Stiele ſind behaart und haben kleine, pfriemenförmige Deckblätter. Die mittelmäſsigen, gelben Blumen haben behaarte halb ſo groſse Kelche. Es findet ſich mit lang- und weiſsbehaartem Stengel und Blättern. Auf Mauern, Hügeln in Waldgegenden faſt überall. (M.)

21. H. SYLVATICUM, caule folioſo erecto ſimplici, foliis oblongis villoſis ſubdentatis, floribus paniculatis. (*H. ſylvaticum* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Smith, Fl. Wett. *H. murorum* All. ped. 1. t. 28. f. 1.)

WALD H. ♃. 5 — 8. Es iſt gröſser als das vorhergehende und hat einen mehr blätterigen Stengel. Die Wurzelblätter ſind an der Baſis verſchmälert und laufen gleichſam am Stiel herab; ſie ſind verloren gezähnt, aber nie ſo tief eingeſchnitten; die ungeſtielten des Stengels ſind eyrund. Die goldgelben Blumen haben graue Kelche. In Wäldern; Wetterau.

22. H. PALUDOSUM, caule ſimplici glabro, foliis glabris oblongis baſi attenuatis runcinato-dentatis: caulinis amplexicaulibus, floribus paniculatis, calicibus hiſpidis. (*H. paludoſum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1094. Fl. D. 9.8. Schk. t. 221. *Crepis paludoſa* Fl. Wett.)

SUMPF-H. ♃. 6. 7. Der aufrechte, röhrige Stengel iſt eckig-gefurcht glänzend, nach oben äſtig, 1½ — 2 Fuſs hoch und höher. Die Blätter ſind lebhaft grün: die der Wurzel verſchmälern ſich in einen geflügelten Stiel, ſie ſind eyrund und buchtig gezähnt; die des Stengels ſind lanzetförmig, ſchrotſägezähnig und gegen die Spitze ganzrandig. Die gelben Blumen an der Spitze ſtehen auf langen, nach oben behaarten Stielen; ihre kleinen Deckblätter ſind bewimpert. Die ſchwarzbehaarten Kelche haben ge-

ſtielte Drüſen. Auf naſſen Wieſen, in dergleichen Wäldern faſt überall. (H M)

23. H. Lachenalii, caule erecto piloſo folioſo ſuperne ramoſo, foliis radicalibus petiolatis ovato-oblongis groſſe ſinuato-dentatis: caulinis alternis petiolatis ovali-lanceolatis, utrinque acutis dentatis ciliatis ſupremis ſeſſilibus. (*H. Lachenalii* Gmel.)

Lachenalisches H. ♃ 6. 7. Der dicke Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch. Die zahlreichen Wurzelblätter haben einen gerandeten Stiel, der mit ziemlich langen Haaren auf einer Seite dicht beſetzt iſt; die ganz oberſten ſind ungeſtielt. Die gelben Blumen an der Spitze ſind von mäſsiger Gröſse und ſtehen auf äſtigen Stielen beynahe rispenförmig. Der Kelch iſt zottig behaart. Im obern Markgrafth. Baden im Walde bey Weil.

24. H. blattarioides, foliis lanceolatis amplexicaulibus dentatis, floribus ſolitariis, calicibus laxis. (*H. blattarioides* Lin. Perſ. Gmel. *H. auſtriacum* Hoffm. *H. pyrenaicum* Hoſt. *Crepis auſtriaca* Jacq. a. t. 441.)

Blattariaartiges H. ♃ 6 — 8. Die holzige Wurzel iſt zuweilen abgebiſſen. Der aufrechte, geſtreifte Stengel iſt abwärts röthlich, oft einzeln, behaart, zuweilen nach oben äſtig und 1 — 1½ Fuſs hoch. Die wenigen Wurzelblätter verlieren ſich leicht bey der blühenden Pflanze; ſie ſind langgeſtielt, länglich und gezähnelt; die des Stengels wechſeln ab, ſind etwas umfaſſend, etwas behaart und die obern ſpitziger. Die gelbe Blume an der Spitze iſt ziemlich groſs; von ihren länglichen Kelchſchuppen ſtehen die äuſsern ab. Auf Alpen; Oeſtr. Salzb. Bay. Schleſ. Schwab.

25. H. grandiflorum, caule adſcendente ſimplici ſulcato piloſo-viſcoſo, foliis lanceolatis recurvato-dentatis: caulinis ſubdentatis amplexicaulibus ſagittato-haſtatis, calicibus hiſpidis. (*H. grandiflorum* Willd. Perſ. Hoffm. Pl. rar. hung. 1. t. 99. *H. conyzaefolium* Roth.)

Grossblumiges H. ♃. 6. Es unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch die lanzetförmigen Wurzelblätter mit rückwärtsgekrümmten Zähnen; durch etwas gezähnte Stengelblätter; durch den aufſteigenden Stengel; und durch die ſchmierigen Haare. Der Stengel wird 1½ Fuſs hoch. Die Blätter ſind behaart; die Blumen groſs und gelb. Auf Gebirgen; Salzb. Schleſ.

26. H. intybaceum, caule erecto ramoſo hiſpido, foliis lanceolatis dentatis ſeſſilibus utrinque attenuatis, pedunculis incraſſatis, calicibus laxis hiſpidis. (*H. intybaceum* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. app. t. 43. *H. albidum* Villars 3. t. 31.)

Cichorienartiges H. ♃. 7. Es hat dichte, drüſige Haare; einen mit Blättchen umgebenen Kelch; und eine weiſsliche Blume. Auf den Alpen; Steyerm. Tyr. Salzb.

27. H. villosum, caule erecto ſubramoſo foliisque piloſis: radicalibus lanceolatis obſolete denticulatis integriuſculis, caulinis ſemiamplexicaulibus ovato-lanceolatis integriuſculis, calicibus albide piloſis. (*H. villoſum* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 87.)

Zottiges H. ♃. 6 — 8. Der einfache Stengel iſt einblüthig, oft mit einem und dem andern Aſt verſehen und kaum fuſshoch. Der ſpitzigen Wurzelblätter ſind mehrere und an der Baſis verſchmälert; dabey graugrün und vorzüglich an der Rippe und am Rande lang behaart; die des Stengels wechſeln ab und die oberſten ſind herzförmig-eyrund. Die citrongelbe Blume an der Spitze iſt groſs; ihr ſchwärzlicher Kelch iſt weiſslich behaart und halb ſo groſs. Die Samenkrone iſt vorzüglich an der Baſis ſehr ſcharf. Auf Gebirgen; Oeſtr. Schleſ.

28. H. Halleri, caule erecto ſubbifloro, foliis piloſis dentatis: radicalibus oblongis; caulinis lanceolatis ſeſſilibus, calice villoſo. (*H. Halleri* Willd. Perſ. Villars Delph. 3. t. 26.)

Hallersches H. ♃. 7. Der ſparſam behaarte Stengel iſt halbfuſshoch, mit 3 Blättern verſehen und 1-, 2-, 3blumig. Die geſtielten Wurzelblätter ſind 2zöllig, auf beyden Flächen mit kurzen Haaren beſetzt und entfernt gezähnt; die des Stengels ſind ſpitzig, an der Baſis verſchmälert und mit einem und dem andern Zahn verſehen. Die Blume iſt ſo groſs wie die des vorhergehenden. Auf Gebirgen; Schleſ.

29. H. echioides, caule erecto ſtrigoſo-hiſpido, foliis lanceolatis ſubintegerrimis ſtrigoſo-hiſpidis baſi attenuatis, floribus corymboſis. (*H. echioides* Willd. Perſ. Rebent. Plant. r. hung. 1. t. 85.)

Natterkopfartiges H. ♃. 6. 7. Der beblätterte Stengel iſt etwas hin- und hergebogen. Die ganze Pflanze iſt ſtriegelig-hackerig wie der Natterkopf. In der Neumark.

30. H. racemosum, caule erecto ſubſimplici, foliis oblongis acuminatis dentatis: dentibus inferioribus elongatis, racemo terminali. (*H. racemoſum* Willd. Perſ. Plant. r. hung. 2. t. 193. *H. valde piloſum* Villars Delph. 3. t. 30.)

Traubenartiges H. ♃. 7. 8. Es unterſcheidet ſich von den übrigen durch die faſt fuſslange, einfache Endtraube. Die Blätter verſchmä-

lern ſich in Stiele, und ihre Zähne werden nach der Baſis hin immer länger; auf der Unterfläche ſind ſie ziemlich ſcharf und an der Mittelrippe mit langen, weiſsen Haaren beſetzt. Die Kelchhaare ſind an der Baſis ſchwarz und haben an der Spitze eine gelbe Drüſe. In Oeſtr. Schleſ.

31. H. SABAUDUM, caule ſimplici caliceque glabriusculo, floribus paniculatis ſubſecundis, foliis ovali-lanceolatis ſinuato-dentatis: caulinis ſubamplexicaulibus ſubtus ſcabris. (*H. ſabaudum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 349. Fl. D. 872.)

SAVOYER-H. ♃ 6 — 8. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt ſehr beblättert, gefurcht, nach unten vorzüglich behaart, nach oben kahl und äſtig, dabey 2 — 3 Fuſs und höher. Die abwechſelnden, ſteifen Blätter finden ſich nicht ſelten ziemlich kahl und roth gefleckt: die unterſten ſind länger, faſt ungeſtielt und lanzetförmig; die obern ganz ungeſtielt, eyrund-lanzetförmig; die oberſten kleiner und ganzrandig. Die gelben Blumen an der Spitze ſind von mittlerer Gröſse, ihre einblumigen Stiele ſind grau; die äuſsern länger als die innern. Die dunkelgrünen Kelche ſind etwas behaart oder kahl: die untern, kürzeren Schuppen ſtehen ſchlaff ab. Der Fruchtboden iſt zellig und etwas ſchuppig; der Same eckig und ſcharf, wie ſeine Krone. Auf Waldwieſen faſt überall. (M.)

32. H. PRENANTHOIDES, caule erecto ſimplici, foliis lanceolatis cordatis amplexicaulibus denticulatis pubeſcentibus, floribus racemoſo-corymboſis. (*H. prenanthoides* Willd. Perſ. Smith, Hoffm: *H. ſpicatum* Hoſt. All. ped. t. 27. f. 1 et 3.)

HASENLATTIGARTIGES H. ♃ 6 — 9. Der geſtreifte, beblätterte Stengel wird an 3 Fuſs hoch; er iſt etwas behaart, inwendig ſchwammig und etwas hohl. Die zahlreichen Blätter wechſeln ab, ſind ſpitzig ſparſam gezähnelt; auf der Unterfläche graugrün und etwas behaart, am Rande mit kurzen, gleichen Haaren gewimpert. Die äſtige Riſpe iſt abſtehend, behaart und etwas ſchmierig. Die kleinen Deckblätter ſind ganzrandig. Der braungrüne Kelch iſt behaartſtachelig, filzig und auch etwas ſchmierig; er umfaſst eine goldgelbe Blume. Der eckige, braune Same iſt ganz glatt und hat eine ſcharfe Krone. Auf Alpen; Oeſtr. Schleſ.

33. H. UMBELLATUM, caule erecto ſimplici caliceque glabro, foliis linearibus ſubdentatis, floribus corymboſo-umbellatis ramentaceis. (*H. umbellatum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 680.)

Schirmblumiges H. ♃. 7 — 9. Der 2 — 3 Fuſs hohe Stengel iſt verloren geſtreift, kahl, wenig beblättert, nach oben getheilt und zuweilen mit der Baſis liegend. Die abwechſelnden Blätter ſind mehr oder weniger verloren gezähnt, ziemlich ſteif und etwas ſcharf: die unterſten verſchmälern ſich in einen ſehr kurzen Stiel; die oberſten ſind ganz ungeſtielt und halbumfaſſend. Die aufrechten, einblumigen Stiele ſind weichbehaart und nach oben etwas verdickt. Die äuſsern Schuppen des dunkelgrünen Kelches ſtehen ab und ſind an der Spitze abwärts gebogen. Es hat die Blume des *Savoyer-H.* Der Fruchtboden iſt etwas hackerig. Die eckigen Samen haben eine ſcharfe Krone. Es variirt mit ſehr äſtigem Stengel und ganz ſchmalen, ganzrandigen Blättern. Auf Triften, in Wäldern überall. (H. M.)

34. H. cerinthoides, caule erecto villoſo, foliis piloſis ſubdenticulatis: radicalibus obovatis; caulinis oblongis ſemiamplexicaulibus, calicibus hirſutis. (*H. cerinthoides* Willd. Perſ. Scop. Villars Delph. 3. t. 32. Gouan ill. t. 22. f. 4.)

Wachsblumenartiges H. ♃. 7. Die Blätter ſind auf beyden Flächen behaart und am Rande gewimpert: die der Wurzel ſind gezähnelt; die des Stengels faſt ganzrandig. Der Stengel iſt bey der wilden Pflanze zottiger. In Krain.

Von dem *gemeinen H.* war gebräuchlich: *Piloſellae* ſeu *auriculae muris herba*, *flores*. — Das *orangefarbige H.* findet ſich als Zierpflanze in den Gärten; es kommt leicht in jedem Boden fort und wird im Frühjahr geſäet.

475. CREPIS, *Krepis.*

1. Cr. apargioides, foliis lanceolato-obovatis dentatis glabris: caulinis lineari-lanceolatis, caule angulato inferne ſcabro, pedunculis calicibusque hiſpidis. (*Cr. apargioides* Willd. Perſ. *Hieracium ſtipitatum* Murr. Syſt. Jacq. a. t. 293. Hoſt.)

Apargienartige Kr. ♃. 6 — 8. Der Stengel wird 1 — 1½ Fuſs hoch; er iſt nach oben hackerig, mit 1 oder 3 Blättern verſehen und 2-, 3blüthig. Die Wurzelblätter haben gekrümmte Zähne; die des Stengels ſind an der Baſis faſt ganzrandig, vorzüglich die obern, welche herablaufend ſind. Die Blumenſtiele ſind ſchwärzlich. Der Kelch iſt wenig gekelcht: die innern, lanzetförmigen Blätter ſind kahl und nur an der Baſis hackerig; die äuſsern ſind pfriemenförmig. Die Samenkrone iſt geſtielt. Auf Gebirgswieſen; Oeſtr. Salzb. Bay.

2. Cr. taurinensis, foliis ſcabris: radicalibus lyrato-runcinatis; caulinis lanceolatis amplexicaulibus baſi dentatis, calicibus ſubtomentoſis: ſquamis exterioribus margine membranaceis. (*Cr. taurinenſis* Willd. *Cr. praecox* Perſ. *Cr. Lachenalii* Gmel.)

Turinische Kr. ☉. 7. 8. Sie unterſcheidet ſich von der folgenden: durch die ſehr oft höheren Stengel, die dicker und weniger behaart ſind; durch den äuſserſten immer breiteren Lappen; durch die Blumen, die vor und nach der Blüthe aufrecht ſtehen; und durch ſeine Geruchloſigkeit. Die Blumen ſtehen in Schirmtrauben; ihre Deckblätter ſind linien-pſriemenförmig. Die äuſseren Kelchſchuppen ſind doppelt kürzer als der Kelch. Die Samenkrone iſt geſtielt. Im obern Markgrafth. Baden, an Wegen um Weil.

3. Cr. foetida, caneſcens, hirſuta, foliis runcinato-pinnatifidis ſcabris: ſummis lanceolatis baſi profunde inciſis, calicibus ovatis piloſis angulatis. (*Cr. foetida* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 406. Gaertn. 2. t. 158. f. 8. *Wibelia graveolens* Fl. Wett.)

Stinkende Kr. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, gefurchte Stengel iſt äſtig, fuſshoch und höher. Die zahlreichen Wurzelblätter ſind ziemlich ſtumpf, ihre Stiele gezähnt; die am Stengel wechſeln ab, ſind umfaſſend und zugeſpitzt. Die gelben, aufrechten Blumen an der Spitze ſind mäſsig groſs und hängen vor der Blüthe über; ihre einblumigen Stiele ſind aufwärts verdickt. Das kleine, linienförmige Deckblatt iſt ganzrandig und ſteht gewöhnlich in der Mitte des Stiels. Die grauen Kelche ſind weichbehaart. Die äuſsern Blüthchen ſind meiſt auf der Rückſeite roth. Der Fruchtboden iſt zellig; ſeine Grübchen ſind am Rande gewimpert. Der Stiel der ſcharfen Samenkrone iſt rauh; der gelbliche Same gefurcht. Die Pflanze hat einen Opiumgeruch. Auf trockenen Weiden, Hügeln faſt überall.

4. Cr. setosa, foliis radicalibus caulinisque infimis runcinatis: lobo extremo ſinuato-dentato maximo; ſuperioribus ſeſſilibus ſemiamplexicaulibus baſi haſtatis inciſo-ſinuato-dentatis ſetuloſis, caule ramoſo, calicibus ſetoſis, pappo ſtipitato. (*Cr. ſetoſa* Hall. fil. in Röm. Arch. Perſ. Gmel. *Cr. hiſpida* Plant. rar. hung. 1. t. 23.)

Borstige Kr. ♂. 7. 8. Der aufrechte, gefurchtgeſtreifte Stengel iſt beblättert, 2 — 3 Fuſs hoch, und vorzüglich nach oben ſind die Aeſte borſtig. Die Wurzel- und unterſten Stengelblätter ſind kurzgeſtielt, kahl, lebhaft grün und ſchrotſägezähnig oder tief eingeſchnitten gezähnt; die ganz oberſten ſind ſpieſsförmig, zugeſpitzt,

lanzetförmig, ganzrandig, am Rande und auf beyden Seiten der Rippe borstig. Die blassgelben Blumen an den Spitzen des Stengels und der Aeste sind von mittlerer Grösse. Die linien-lanzetförmigen Kelchschuppen sind etwas bestäubt und haben weissliche Borsten. Die sehr weiche Haarkrone ist gestielt. Im obern Markgrafthum Baden um Basel.

5. Cr. tectorum, glabriuscula, foliis radicalibus runcinatis: caulinis lineari-lanceolatis sagittatis, calicibus incano-pubescentibus. (*Cr. tectorum* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1111. Fl. D. 501. Schk. t. 222. *Cr. segetalis* Roth.)

Dach-Kr. ☉. 6 — 9. Der handhohe Stengel findet sich auch 1 — 2 Fuss hoch und höher; er ist entweder ganz aufrecht oder mit der Basis niedergebogen; dabey röhrig, eckig, und vielblumig; seine Aeste sind fast so lang als er selbst. Die lebhaft grünen Blätter sind lanzetförmig und kahl oder nur am Rande etwas behaart: die gestielten Wurzelblätter bilden einen Kreis; sie sind sehr zart buchtig-gezähnt; die untersten sind schrotsägezähnig; die obersten und Astblätter werden nach und nach schmäler, ganzrandig, nur wenig spiessförmig und am Rande umgerollt. Die kleinen Blumen an der Spitze stehen immer aufrecht und bilden Schirmtrauben; unter jeder steht ein kleines Deckblatt. Die gelben Blättchen sind auf der Rückseite blasser. Der Kelch hat köpfige Haare. Die gefurchten und gekerbten Samen sind braun; sie haben eine scharfe, sitzende Krone. Die Blume öffnet sich Morgens 4 Uhr und schliesst sich Mittags. Auf Triften, Mauern, unter der Saat überall. (H. M.)

6. Cr. biennis, aspera, foliis runcinato-pinnatifidis: summis sessilibus lanceolatis dentatis, carina calicibusque pubescentibus muricatis. (*Cr. biennis* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 149. Schk. l. c.)

Zweyjährige Kr. ♂. 5 — 8. Sie unterscheidet sich von der vorigen: durch die zweyjährige Wurzel; durch den weit höheren 3 — 4 Fuss hohen Stengel, der nach unten weniger ästig, aber schärfer ist; durch lauter fiederspaltige, gezähnte Blätter, die vorzüglich auf der Unterfläche hackerig sind, und deren Endlappen 3eckig und ganz ist; durch 3 Mahl grössere Blumen, deren Blüthchen auf beyden Flächen gelb sind; durch die Kelche, welche mit weicheren Stacheln besetzt sind; durch den feinbehaarten Fruchtknoten; durch längere Samen. In Baumgärten, auf Wiesen fast überall. (M.)

7. Cr. pinnatifida, glabra, foliis sessilibus lanceo-

latis pectinato-pinnatifidis apice integerrimis, calicibus pubefcentibus, caule erecto ramofo. (*Cr. pinnatifida* Willd. Perf. Spreng. *Cr. virens* Roth.)

Fiederspaltige Kr. ☉. 7. Sie unterfcheidet fich hinlänglich von der folgenden: durch die kammartig fiederfpaltigen Blätter, die an der Spitze ganzrandig find; und durch den aufrechten Stengel. Unter der Saat; Halle vor der Heide, bey Diemitz.

8. Cr. virens, foliis glabris: inferioribus remote dentatis; fuperioribus fubintegerrimis fubfagittatis, calicibus pubefcentibus, caule bafi ramofo diffufo. (*Cr. virens* Willd. Perf. Gmel. Fl. Wett. Schk. l. c. (An huj. loc. *Cr. pinnatifida*?))

Grüne Kr. ☉. 7. 8. Sie unterfcheidet fich von der *Dach-Kr.*: durch niedrigere, äftigere und kahle Stengel; durch weniger eingefchnittene Blätter, die gewöhnlich nur verloren gezähnt find, dabey fchön grün und ganz kahl; durch den kahlen, oder nur leicht behaarten Kelch; und durch kleinere Blumen. Auf Aeckern; Bay. Gotha, Holft. Schlef.

9. Cr. Dioscoridis, foliis radicalibus lyrato-runcinatis: caulinis haftatis lanceolatis; inferioribus dentatis, caule erecto, ramis divaricatis, calicibus tomentofis, fructigeris fubrotundo-ovatis angulofis. (*Cr. Dioscoridis* Willd. Perf. Hoffm. Gmel. Lin. *Hieracium* I. Tabernaem. ic. opt. Schk. l. c.)

Dioskorid's Kr. ☉. 6 — 8. Der einzelne, ftreifiggefurchte Stengel ift hand- und fufshoch; dabey kahl, abwärts etwas weichbehaart und an dem Urfprung der Aefte eckig. Die geftielten zahlreichen Wurzelblätter bilden eine Rofe und find eyrund-lanzetförmig; fie haben 5 — 7 kurze, fpitzige Zähne, zuweilen tiefer eingefchnitten, auch fiederfpaltig, ganz kahl, auf der Unterfläche blaffer, mit einer erhabenen Rippe; die des Stengels find den übrigen ähnlich: die unterften find ungeftielt; die übrigen find fehr fchmal, lang und ganzrandig, felten mit einem und dem andern Zahne, und umfaffen mit ihren gekrümmten Fortfätzen den Stengel. Die Blumen an den Spitzen find etwas gröfser als bey der *Dach-Kr.* Der Kelch ift beftäubt. Die gelben Krönchen find äufserlich röthlich. Der Same am Rande ift etwas geflügelt; der auf der Scheibe den übrigen ähnlich. Der Fruchtknoten ift mit verwickelten Spreublättchen befetzt. Auf Aeckern, Wiefen, an Zäunen hier und da; bey Durlach, im Badenfchen um Bafel, an der Weil.

a. Cr. rubra, foliis radicalibus runcinato-lyratis: caulinis amplexicaulibus lanceolatis; inferioribus pin-

natifidis, calicibus hifpidis: fquamis exterioribus fcariofis. (*Cr. rubra* Willd. Perf.)

Rothe Kr. ⊙. 6. 7. Der einfache, faft nackte Stengel ift geftreift und fufshoch. Die Blätter haben einen grofsen Endlappen Die grofse, rofenfarbige Blume hängt vor der Blüthe über. Die Samenkrone ift geftielt. In Apulien.

Die *ftinkende Kr.* verräth Heilkräfte; die letzte findet fich zur Zierde in den Gärten und kommt im Freyen fort.

TOLPIS, *Tolpis.*

T. barbata, foliis oblongis dentatis, pedunculis unifloris. (*T. barbata* Gaertn. 2. t. 160. f. 1. Willd. Perf. Lamark ill. t. 651. *Crepis barbata* Lin. Gaertn. 2. t. 160. f. 1.)

Bärtige T. ♂. 6. 7. Der Stengel ift aufrecht und fufshoch; feine vielen Aefte find an der Bafis dünner und faft entgegengefetzt. Die lanzetförmigen Blätter find faft unbehaart und rauh. Die fchwefelgelben Krönchen find an der Bafis röthlich; die auf der Scheibe faft ganz fchwarzroth. Der äufsere Kelch ift länger als die Krone. Die ftielrunden Samen haben eine fehr zart gewimperte Krone und dabey 2 einfache lange Borften. Auf fandigen Meerufern; bey Montpelier, am Vefuv, bey Meffina.

Eine fchöne Pflanze; man fäet fie im Frühjahr ins Freye und verpflanzt fie nachher auf den beftimmten Platz.

476. HYOSERIS, *Schweinefalat.*

H. radiata, fcapis unifloris nudis, foliis glabris lyrato-runcinatis dentatis: lacinia terminali trifida. (*H. radiata* Willd. Perf. *Dens leonis minor* Pluck. alm. t. 37. f. 2.)

Strahlenblätteriger Sch. ♃. 7. 8. Der Schaft wird ½ — 1 Fufs hoch. Die Blumen- und Blattftiele find weifsbeftäubt. Die Lappen der Blätter find ziegelartig fich deckend niedergebogen, auf beyden Seiten gezähnt und kahl. Die häutigen Samen haben einfache, ungeftielte Kronen. Soll fich bey Tübingen finden.

477. HYPOCHOIRIS, *Ferkelkraut.*

1. H. helvetica, caule fimplici foliofo unifloro, foliis lanceolatis dentatis. (*H. helvetica* Willd. Perf. Hoffm. fub H. uniflora, Jacq. ic. r. t. 165.)

Gebirgs-F. ♃. 6. Unterſcheidet ſich von dem folgenden: durch den abwärts beblätterten, dicken, einblüthigen Stengel, der unter der Blume mehr verdickt iſt; durch eine ſehr groſse Blume; durch die vertrockneten Kelchſchuppen, die am Rande gefranzt ſind. Nach *Hoſt* geht es in das folgende über. In Oeſtr. Steyerm. Tyr. Salzb. Schleſ.

2. H. maculata, hirſuta, caule ſolitario ſubſimplici nudiuſculo, foliis ovato-oblongis integris dentatis. (*H. maculata* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 225. Fl. D. 149. Schk. t. 225. *Achyrophorus maculatus* Scop.)

Geflecktes F. ♃. 6. 7. Die dicke, runde Wurzel treibt einen aufrechten, geſtreiften, oft rothgefleckten Stengel, der 1 — 2 Fuſs hoch wird, in der Mitte mit dem einen und dem andern Blatte und einem einfachen Aſte verſehen iſt. Die Blätter ſind hellgrün, meiſt roth gefleckt: an der Wurzel zahlreich, geſtielt, liegen ſie im Kreiſe um den Stengel; die des Stengels ſind ungeſtielt, ſchmäler, ſpitziger und halbumfaſſend. Die groſse Blume an der Spitze iſt gelb und hat einen langen behaart ſcharfen Kelch; ſie ſchlieſst ſich 4 Uhr Nachmittags. Der Same iſt runzelig. Auf Bergtriften, Wieſen faſt überall. (M.)

3. H. glabra, glabriuſcula, caule ramoſo ſubnudo, foliis dentato-ſinuatis ſublingulatis. (*H. glabra* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 575. Fl. D. 424. Gaertn. 2. t. 160. f. 4. Schk. l. c.)

Kahles F. ☉. 6 — 8. Die ſpindelförmige Wurzel treibt mehrere aufrecht-abſtehende, oder liegende Stengel, die äſtig und handlang und länger ſind. Die zahlreichen Wurzelblätter ſtehen dicht, ſind faſt ungeſtielt, auf der Erde liegend und gewimpert; die wenigen des Stengels ſind ganz klein und finden ſich an den Theilungen des Stengels. Die kleinen, einzelnen Blumen an der Spitze ſind gelb und haben etwas verdickte Stiele. Der graugrüne Kelch iſt an der Spitze röthlich. Der ſcharfe Same hat theils geſtielte Kronen, theils nicht; die am Rande ſind zugleich haarig und borſtig gefiedert. Auf Sandfeldern, unter der Saat faſt überall. (M.)

4. H. radicata, foliis runcinatis obtuſis ſcabris, caulibus ramoſis nudis laevibus glauceſcentibus, pedunculis ſquamoſis. (*H. radicata* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 831. Gaertn. l. c. f. 6. Fl. D. 150. *Achyrophorus radicatus* Scop.)

Wurzelndes F. ♃. 6 — 8. Die ſpindelförmige Wurzel dringt tief in die Erde und treibt mehrere aufrechte Stengel, die nur an der Baſis behaart und 1 — 2 Fuſs hoch ſind; ihre (1 — 3) einfachen

Aeſte ſind einblüthig und nach oben verdickt. Die ſämmtlichen Blätter ſtehen an der Wurzel dicht beyſammen, ſind ungeſtielt, länglich, an der Baſis verſchmälert und hellgrün. Der längliche Kelch iſt an der Spitze rothbraun; ſeine Blättchen ſind am Kiel bewimpert; er enthält gelbe Blüthchen, die auf der Rückſeite bleyfarbig ſind. Der Fruchtboden hat lange Spreublättchen. Die Samenkrone iſt geſtielt. Auf Wieſen, trockenen Triften überall. (H. M.)

Die Blätter des *gefleckten F.* werden genoſſen und es wird deswegen hier und da angebaut.

478. LAPSANA, *Rainkohl.*

1. L. FOETIDA, acaulis, ſcapis ſimpliciſſimis, foliis pinnatifidis, ſeminibus nudis. (*L. foetida* Willd. Scop. *Hyoſeris foetida* Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Pl. r. hung. 1. t. 49. *Wibelia graveolens* Fl. Wett.)

STINKENDER R. ♃. 6. 7. Die ſtinkende Wurzel iſt knollig und treibt einen einblüthigen, nackten Schaft. Die Blätter ſind ſchrotſägezähnig und haben einen rautenförmigen Endlappen; ſie ſind kahl. Der Kelch hat an der Baſis 3 ganz kleine angedrückte Blättchen. Die Blüthe iſt gelb und der Same ohne Krone. Auf Gebirgen; Oeſtr. Kärnth. Krain, Litorale, Salzb.

2. L. PUSILLA, acaulis, ſcapo diviſo, pedunculis fiſtuloſis clavato-incraſſatis, foliis obovato-oblongis denticulatis. (*L. puſilla* Willd. Spreng. *Hyoſeris minima* Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Schk. t. 224. Engl. b. 95. Fl. D. 201. *Arnoſeris puſilla* Gaertn. 2. t. 157. f. 3. Fl. Wett. Gmel. Hell.)

KLEINER R. ⊙. 6. 7. Die kleine Wurzel treibt mehrere aufrechte, nackte und kahle Stengel, die finger- und ſpannehoch werden. Die wurzelſtändigen Blätter ſind etwas geſtielt; ſie liegen im Kreis auf der Erde, ſind ſtumpf, graugrün und ziemlich kahl. An den Theilungen des Schafts finden ſich pfriemenförmige Blättchen. Die kleinen, gelben Blumen ſtehen einzeln auf den Aeſten des Schafts. Die eckigen Samen haben geſtreifte Rippen; die am Rande ſind gekrümmt, die auf der Scheibe gerade. Auf ſandigen Aeckern, unter der Saat faſt überall. (H. M.)

3. L. COMMUNIS, cauleſcens, ramoſa; foliis radicalibus lyratis, caulinis ovatis petiolatis angulato-dentatis. (*L. communis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 844. Fl. D. 500. Gaertn. 2. t. 157. f. 1. Schk. t. 225.)

Gemeiner R. ⊙. 5 — 9. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt eckig, ſcharf und 1 — 3 Fuſs hoch. Die etwas behaarten Blätter ſind gezähnt: die der Wurzel und die unterſten des Stengels ſind eyrund und ſtumpf; die obern abwechſelnd, ſpitzig, etwas ausgebuchtet, gezähnt; die oberſten lanzetförmig und ganzrandig. Die Blumenſtiele an der Spitze ſind ſehr äſtig und kahl; ihre Blumen klein und gelb; die Kelche kahl; die der Frucht eyrund-eckig; die Samen eckig und ohne Krone. Auf angebauten und unangebauten Plätzen überall. (H. M.)

Nur hier und da findet ſich noch von dem letztern in den Apotheken: *Lampſanae herba recens;* es hat erweichende Kräfte und wird bey böſen Brüſten mit Nutzen gebraucht. Daher auch ſein einiger Orten gewöhnlicher Name: *Milchen.*

479. ZACINTHA, *Zacintha.*

Z. verrucosa, Gaertn. 2. t. 157. f. 7. Willd. Perſ. (*Lapſana Zacintha* Lin.)

Warzige Z. ⊙. 5. 6. Die Wurzelblätter ſind leyerförmig und ſpitzig; die des Stengels pfeilförmig, umfaſſend und gezähnt. Der Stengel iſt geſtreift, ziemlich ſteif und etwas gabeläſtig. Die ungeſtielten Blumen hängen vor der Blüthe über; ſie ſind gelb und auf der Rückſeite braungelb. Die äuſseren Kelchſchuppen ſtehen aufrecht, die inneren ſind röthlich und an der Baſis höckerig. An Zäunen, auf angebauten Stellen; Litorale, Iſtrien.

480. RHAGADIOLUS, *Sichelſalat.*

Rh. stellatus, ſeminibus laevibus patentibus, foliis caulinis lanceolatis indiviſis. (*Rh. ſtellatus* Willd. Perſ. *Lapſana ſtellata* Lin. Schk. t. 225. (An huj. l. *Lapſana Rhagadiolus* Scop.?))

Sternförmiger S. ⊙. 4. 5. Der Stengel theilt ſich in verſchiedene Zweige, die weitſchweifig und dünn ſind, und wird 6 — 8 Zoll hoch. Die langen, ſchmalen Blätter ſind gezähnt, etwas buchtig und behaart. Die kleinen Blumen ſind gelb und ſtehen an der Spitze. Die in der Mitte ſtehenden Samen ſind einwärts gekrümmt. Er variirt mit buchtigen, gezähnten Blättern. Auf dem Litorale, in Iſtrien.

CATANANCHE, *Zwangkraut.*

C. caerulea, ſquamis calicinis inferioribus ovatis mucronatis, foliis villoſis linearibus baſi ſubpinnatifidis. (*C. caerulea* Willd. Perſ. Schk. t. 226.)

Blaues Zw. ⊙. 7. 8. Die ſchlanken, weichhaarigen Stengel ſind fuſshoch und höher; ſie theilen ſich in einfache Blumenſtiele, die länger ſind als der Stengel. Die langen, ſchmalen Blätter ſind 3rippig und mit 2 — 3 gekrümmten Zähnen verſehen. Die untern Kelchſchuppen ſind nicht länglich, ſondern lanzetförmig, die mittlern eyrund und die oberſten auch lanzetförmig. Die groſsen, blauen Blumen ſtehen einzeln. Auf felſigen Hügeln; Narbonne, in der Barbarey.

Es kommt im Freyen ſort, doch iſt es in nördlichen Gegenden etwas zärtlich. Man ſetzt es an einen geſchützten Ort in eine leichte Erde und überwintert es im Glashauſe. Es läſst ſich durch die Wurzel vermehren.

481. CICHORIUM, *Cichorie*.

1. C. Intybus, floribus axillaribus ſubternis: uno ſeſſili, reliquis pedunculatis, foliis runcinatis. (*C. Intybus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 539. Fl. D. 907. Schk. t. 226. Gaertn. 2. t. 157. f. 6. Sturm 1. 6.)

Gemeine C. ♃. 6 — 9. Die Wurzel iſt fleiſchig und ſpindelförmig. Der aufrechte, eckige Stengel iſt ſcharf, 1 — 4 Fuſs hoch und hat ausgebreitete Aeſte. Die kielförmigen Blätter ſind am Kiel ſcharf, an der Wurzel geſtielt, ſchrotſägezähnig; am Stengel lanzetförmig, ungeſtielt, umfaſſend, buchtig gezähnt. Die groſsen, ſchönen, himmelblauen Blumen ſtehen an der Spitze einzeln; in den Blattwinkeln gewöhnlich zu 3; ſie öffnen ſich um 8, und ſchlieſsen ſich um 4 Uhr. Der innere Kelch hat gewöhnlich 8 lanzetförmige Blättchen; der äuſsere 5 eyrund - lanzetförmige. Die gerippten Samen haben eine vielblätterige Krone. Der Fruchtboden iſt am Rande nackt und in der Mitte ſpreuartig. Sie findet ſich mit weiſsen und rothen und mit ungeſtielten Blumen. An Wegen faſt überall. (H. M.)

2. C. Endivia, pedunculis axillaribus geminis, altero elongato unifloro, altero breviſſimo ſubquadrifloro: floribus capitatis, foliis oblongis denticulatis, ramis flexuoſis. (*C. Endivia* Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Blackw. t. 378.)

Salat-C. Endivien. ⊙. ♂. 7. Der äſtige Stengel hat hin- und hergebogene Aeſte und iſt höher als der der vorhergehenden. Die Blätter ſind faſt ganzrandig. Die himmelblauen Blumen ſind kleiner als die der *gem. C.* Sie variirt mit breiteren und ſchmaleren und mit krauſen Blättern. In Oſtindien und wird häufig gebaut.

3. C. SPINOSUM, floribus axillaribus ſolitariis, caule dichotomo, ramis nudis ſpineſcentibus, foliis lanceolatis runcinato-dentatis. (*C. ſpinoſum* Wild. Perſ. Lamark ill.)

DORNIGE C. ♂. 8. Der Stengel wird 6 — 8 Zoll hoch. Die Blätter ſtehen ungeſtielt in den Winkeln der Aeſte. Die blauen Blumen ſind ungeſtielt. Auf ſandigen Meerufern; Iſtrien, Litorale.

Die *gemeine C.* iſt ein wichtiger Fabrik- und Handelsartikel geworden. Unſtreitig hat der ehemahlige Kunſtgärtner *Timm* zu Arnſtadt zuerſt die *Cichorie* zum Kaffee empfohlen. Als Arzneymittel muſs die *wildwachſende C.* angewandt werden; ſie enthält mehr Schleim und iſt weit bitterer, als die angebaute. Ihre Heilkräfte kommen denen des *gemeinen Löwenzahns* gleich. Man führt: *Cichorii radix, herba, flores.* Die jungen Blätter genieſst man als Salat und Gemüs. Doch weit häufiger wird die Endivie genoſſen. Es iſt gebräuchlich: *Endiviae herba, ſemina.*

482. SCOLYMUS, *Golddiſtel.*

1. Sc. MACULATUS, floribus ſolitariis, foliis ſcabriusculis laevibus margine cartilagineis, caule alato dentato. (*Sc. maculatus* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Lamark illuſt. t. 659. Schk. t. 227.)

GEFLECKTE G. ⊙. (♃?) 7. 8. Der Stengel wird nach unten äſtig und 3 — 4 Fuſs hoch. Die tief eingeſchnittenen Blätter ſind glänzend, mit Stacheln beſetzt und laufen den Stengel herab faſt bis an die Baſis. Die gelben Blumen ſitzen in den Blattwinkeln und enthalten rothbraune Antheren. Nach *Schkuhr* findet ſich noch eine beſondere innere Reihe Kelchblättchen, welche die Samen der Randblüthchen einhüllen. Desgleichen haben die Fruchtknoten der Scheibenblüthchen anders geſtaltete, kurze abgeſtumpfte Hüllen. An Wegen; Litorale.

a. Sc. HISPANICUS, floribus ſubaggregatis, foliis ſcabris caſta media ſubtus hirtis interrupte decurrentibus. (*Sc. hiſpanicus* Willd. Perſ.)

SPANISCHE G. ♂. 6 — 8. Die Wurzel iſt ſpindelförmig. Der Stengel theilt ſich abwärts in weniger Aeſte und wird 3 — 4 Fuſs hoch. Die aſchgrauen Blätter ſind am Rande nicht knorpelig und die Blattſubſtanz zieht ſich nicht ganz bis zum nächſten Blatte herab. Gewöhnlich ſtehen 4 gelbe Blumen beyſammen; ſie ſind doppelt gröſser als die der vorhergehenden und haben gleichfarbige Antheren. In Italien, Sicilien, Narbonne, in der Barbarey.

483. ARCTIUM, *Klette.*

1. Arct. Lappa, calicibus glabris, floribus terminalibus solitariis pedunculatis. (*A. Lappa* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gaertn. 2. t. 162. f. 3. Engl. b. 1228. Hayne Darſt. 2. t. 35. *Arct. majus* Gmel. Hell. Schk. t. 227.)

Grosse Kl. ♂. 7. 8. Der äſtige Stengel wird 3 — 6 Fuſs hoch. Die Blätter ſind groſs, herzförmig, geſtielt und gezähnelt; ihre Unterfläche iſt ſehr dünnfilzig. Die purpurfarbigen Blumen haben eckiggekrümmte, hakenförmige Kelchblättchen, die am Rande mit löffelförmigen ſpreuartigen Schuppen beſetzt ſind. Die länglichen Samen haben gefiederte Kronblättchen. Die borſtenförmigen Spreublättchen des Fruchtbodens ſind im trockenen Zuſtande gedreht. Auf wüſten Plätzen, an Wegen überall. (H. M.)

2. A. minus, calicibus glabris, floribus racemoſo-corymboſis congeſtis. (*A. minus* Schk. l. c. Gmel. Hell.)

Kleine Kl. ♂. 7. 8. Der Stengel iſt äſtiger, aber nur 2 Fuſs hoch, oder wenig höher. Die Blätter ſind kleiner und weniger deutlich gezähnt. Die Blumen ſind weit kleiner, haben aber gleiche Farbe mit der vorhergehenden, doch ſtehen ſie gedrängter. Die Kelchblättchen ſind auch hakenförmig, aber wellenförmig gekrümmt; ihre Ränder ſind mit kurzen, abgeſtumpft ſpitzigen Borſten beſetzt. Der Same, ſeine Krone und die Spreublättchen des Fruchtbodens, wie bey der vorhergehenden. Auf dergleichen Stellen allenthalben. (H. M.)

3. A. tomentosum, calicibus arachnoideo-tomentoſis. (*A. tomentoſum* Schk. l. c. Perſ. Gmel. Hell. *A. Bardana* Willd. Spreng. Hayne Darſt. 2. t. 36.)

Filzige Kl. ♂. 7. 8. Die ſpindelförmige Wurzel treibt einen aufrechten, gefurchten, zottigen Stengel, der 3 — 4 Fuſs hoch iſt und ſehr ausgebreitete Aeſte hat. Die etwas gezähnten Blätter ſind groſs, herzförmig und geſtielt. Die Blumen ſind kurzgeſtielt, gewöhnlich purpurroth, oder weiſslich; ſie bilden Köpfe in Schirmtrauben. Der Kelch iſt filzig; er hat eckiggekrümmte, hakenförmige Blättchen, die mit ſpitzigen, kegelförmigen Borſten an beyden Rändern beſetzt ſind. Der Filz beſteht aus gegliederten Haaren. Die Antheren dieſer Gattung haben abwärts zwiſchen ihren Fäden getheilte Fortſätze, wie bey dem *Alant.* Auf wüſten Stellen, an Wegen überall. (H. M.)

Die Wurzeln dieſer Gewächſe beſitzen einen widerlichen Geruch und ſüſslichen Geſchmack; ihr vorwaltender Grundſtoff iſt

Schleim. Man hält ſie für ein blutreinigendes Mittel und gibt ſie bey Hautkrankheiten und veneriſchen Uebeln. Man führt: *Bardanae radices*; und ehedem gebrauchte man auch: *Bardanae ſemina, folia.*

484. SERRATULA, *Scharte.*

1. S. TINCTORIA, foliis argute ſerratis integris pinnatifidisque, floribus corymboſis. (*S. tinctoria* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 38. Fl. D. 281. Schk. t. 234. Gaertn. 2. t. 162. f. 4. Sturm 1. 3. *Carduus tinctorius* Scop.)

Färbe-Sch. ♃. 7 — 9. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt eckig ohne Stacheln, kahl, nach oben äſtig und 1 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind auch ohne Stacheln, auf beyden Flächen kahl, eyrund oder eyrund-lanzetförmig, leyerförmig oder fiederſpaltig, wo dann der äuſserſte Lappen am gröſsten iſt: die unterſten ſind geſtielt, die obern nicht. Die purpurrothen Blumen an der Spitze ſind gleich hoch; ihr walzenförmiger Kelch iſt kahl und hat gefärbte, ſtachelloſe Blättchen. Sie variirt: mit lauter eingeſchnittenen, und lauter nicht eingeſchnittenen Blättern; mit weiſsen Blumen. Auf Bergen, in Wäldern faſt überall. (M.)

2. S. CORONATA, foliis ſerratis impari-pinnatis ſubquinquejugis: pinnis confluentibus, pedunculis unifloris, floribus radiatis. (*S. coronata* Willd. Perſ. Gmel. ſib. 2. t. 20.)

Gekrönte Sch. ♃. 7. 8. Sie iſt 3 Mahl gröſser als die vorige; ihr Stengel iſt gefurcht. Der Blüthchen ſind doppelt mehr. Das Blättchen unter dem Kelche iſt abwärts gebogen. Aber vorzüglich unterſcheidet ſie ſich durch die röhrenförmigen Randblüthchen, die dünner, weiblich und fruchtbar ſind. Uebrigens iſt der äuſserſte Lappen der Blätter am gröſsten. In Italien, Sibirien, Schleſien.

3. S. ALPINA, foliis ſubtus villoſis dentatis: radicalibus ovato-lanceolatis, floribus terminalibus ſubumbellatis. (*S. alpina* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Hoſt, Engl. b. 599. (An hujus loci *Serratula discolor* Willd.?))

Alpen-Sch. ♃. 7. 8. Die holzige Wurzel treibt einfache, aufrechte, beblätterte und geſtreifte Stengel, die wollig und von verſchiedener Höhe ſind. Von den zerſtreuten Blättern ſind die Wurzel- und unterſten Stengelblätter geſtielt, die übrigen nicht, dagegen auf der Oberfläche kahl. Die aufrechten, ſchönen Blumen an der Spitze ſind purpurfarbig und haben hellblaue Antheren. Die ſtumpfen Kelchſchuppen ſind braunroth und weiſsbehaart. Die gleichgeſtalteten Samenkronen ſind ſchön federartig. Es findet ſich

eine Abart mit linien-lanzetförmigen, verlängerten Blättern. (Fl. D. t. 37.) Auf den Alpen; Oestr. Salzb.

Die *Färbe-Sch.* ist eine der besten gelbfärbenden Pflanzen, die man nicht bloss wild sammelt, sondern auch anbaut.

485. CARDUUS, *Distel.*

1. C. NUTANS, foliis interrupte decurrentibus spinosis, floribus solitariis cernuis, squamis calicinis lanceolatis superne patentibus. (*C. nutans* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1112. Fl. D. 675. Schk. t. 228.)

UEBERHÄNGENDE D. BISAM-D. ♂. 6. 8. Der aufrechte, ästige Stengel ist ziemlich kahl und geflügelt; er wird 1 — 2 Fuss hoch. Die lanzetförmigen Blätter sind etwas zottig, fiederspaltig, gefaltet-wellenförmig; ihre Einschnitte 2-, 3lappig. Die Blumenstiele an der Spitze sind einblüthig, nicht ganz ohne Stacheln und filzig. Die grosse, schöne Blume ist purpurroth und hat vorzüglich früh einen Moschusgeruch. Die Samenkrone ist hinfällig. Sie findet sich mit weisser Blüthe. Auf wüsten Stellen, an Wegen überall. (H. M.)

2. C. ACANTHOIDES, foliis decurrentibus sinuato-spinosis subtus pubescentibus, calicibus globosis subpedunculatis erectis villosis solitariis: squamis linearibus recurvatis. (*C. acanthoides* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Hell. Engl. b. 973. Jacq. a. t. 249. Schk. l. c. *C. polyacanthos* Fl. Wett. Gmel.)

BÄRENKLAU-D. ⊙. ♂. 7. 8. Sie unterscheidet sich vorzüglich von der *krausen-D.*: durch die länger gestielten, einzelnen, nicht gehäuften Kelche und durch stets grössere Blumen. Der aufrechte, eckige Stengel ist etwas filzig, ästig und hat gelappte, stachelige Flügel. Die abwechselnden Blätter sind fiederspaltig: ihre Einschnitte gefaltet-wellenförmig und ausgebreitet; ihre Oberfläche ist dunkelgrün. Die wohlriechenden Blumen an der Spitze sind purpurfarbig. Der etwas kugelrunde Kelch hat zottige, steifstachelige, abstehende Blättchen. Die kurze Samenkrone ist hinfällig. Die Griffel sind doppelt länger als das Blüthchen. Sie findet sich mit weisslichen Blumen. Auf Aeckern, an Wegen, Zäunen fast überall. (M.)

3. C. PERSONATA, foliis caulinis semidecurrentibus oblongis indivisis spinoso-dentatis subtus subvillosis: radicalibus basi pinnatifidis, floribus subsessilibus congestis, calicinis squamis recurvatis. (*C. Personata* Willd.

Perſ. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. auſt. t. 348. *Arctium Perſonata* Lin.)

Klettenartige D. ♂. 7. 8. Der aufrechte, dicke, äſtige Stengel iſt eckig und wird ungefähr 2 Fuſs hoch. Die Wurzelblätter ſind beſtäubt, an der Spitze gewimpert und ſägezähnig: die untern des Stengels ſind geſtielt, halbgefiedert, mit 3 — 4 Einſchnitten; die obern ey-lanzetförmig und gezähnt. Auſser den Stacheln der Zähne finden ſich auch noch ganz kleine; auch die am Stengel herablaufende Blattſubſtanz hat am Rande ganz feine Stacheln, wie die filzigen Blumenſtiele mit blauen Blumen. Der braune Same iſt geſtreift. Auf Alpen; Oeſtr. Bay. Salzb. Tyr. Steyerm. Schwab.

4. C. crispus, foliis decurrentibus oblongis ſinuato-ſpinoſis ſubtus lanatis, calicibus pedunculatis aggregatis: ſquamis ſubulatis mucronatis patulis. (*C. criſpus* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 621. Schk. l. c.)

Krause D. ⊙. 6 — 8. Sie unterſcheidet ſich von der *Bärenklau-D.*: durch den überall krausgeflügelten Stengel; durch buchtig-gezähnelte, wellenförmige Blätter, die nicht fiederſpaltig, dabey auf der Oberfläche grün und auf der untern zottig-filzig ſind; durch kleinere in Büſcheln ſtehende Blumen, deren Stiele mit einem ſehr kurzen, weiſsen Filz bekleidet ſind; durch abſtehende Kelchſchuppen; doch finden ſie ſich auch ziemlich aufrecht, weich und mit einem kurzen, weichen Stachel verſehen: die innerſten ſind vertrocknet, ohne Stacheln und gefärbt. Die Blumen ſind gewöhnlich purpurfärbig, ſelten weiſs. Auf Aeckern, an Wegen, Zäunen faſt überall. (H. M.)

5. C. arctioides, foliis decurrentibus profunde pinnatifidis: laciniis ſurſum dentatis apice ſpinoſis margine ſetaceo-ciliatis, calicinis ſquamis lanceolato-ſubulatis apice coloratis incurvatis. (*C. arctioides* Willd. Perſ. *C. centauroides* Hoppe. *Arctium carduelis* Lin. Hoſt, Plant. r. hung. ic. *Cirſium arctioides* Scop. t. 53.)

Rothspitzige D. ♃. 7. 8. Sie hat das Anſehen der *Ackerdiſtel*. Der krauſe, beſtachelte Stengel iſt äſtig und an 2 Fuſs hoch. Die Blätter ſind umfaſſend: die jüngern ſind auf der Unterfläche weiſs; die ältern auf beyden grün. Die geſtielten Kelche an der Spitze haben abſtehende Schuppen. Die Haare der Samenkrone ſind ſcharf. Auf den Alpen; Krain.

6. C. defloratus, foliis ſemidecurrentibus pinnatifido-ſerratis ciliato-ſpinuloſis nudis: radicalibus indiviſis, pedunculis unifloris longiſſimis lanuginoſis. (*C. defloratus* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 89. *Cirſium defloratum* Scop.)

Wald-D. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, geflügelte Stengel ist abwärts kahl, aufwärts filzig, getheilt und 1 — 2 Fuſs hoch und höher. Die abwechselnden, lanzettförmigen Blätter sind kahl. Die Blumenstiele an der Spitze sind oft ½ Fuſs lang und haben ein und das andere Blättchen. Die überhängende Blume ist purpurroth, selten weiſs; ihr eyrunder Kelch ist etwas filzig; seine Blättchen liegen fast auf einander, sind linienförmig, mit einem Stachel versehen und auch nicht; die innern sind länger, roth gefärbt und stellen Strahlblüthen vor. Der Fruchtkelch richtet sich gewöhnlich auf. Die ungestielte Samenkrone hat scharfe Haare. In Gebirgswäldern; Oestr. Kärnth. Bay. Schwab. Sachs. Jena.

7. C. pannonicus, foliis semidecurrentibus lanceolatis integerrimis ciliatis, pedunculo longissimo unifloro lanuginoso. (*C. pannonicus* Willd. Pers. Lin. Host. *O. Serratuloides* Roth, Jacq. a. t. 127.)

Ungarische D. ♃. 6. 7. Die Pflanze ist ohne Stacheln. Die Stengelblätter sind lang-lanzetförmig, halbumfassend, zugespitzt; ihre Oberfläche ist grün, einzeln behaart und scharf; die untere ist spinnewebartig und blasser, dabey etwas dick, verloren gezähnelt und mit weichen Stacheln gewimpert: die untersten sind stumpfer und verloren herablaufend; die obersten werden nach und nach kleiner. Die Kelche an der Spitze sind ohne Stacheln und von der Gröſse der *Acker-D.*; ihre Blättchen haben eine weiſse Linie. Die Blume ist blaſspurpurroth. Auf rauhen Bergen; Oestr.

8. C. marianus, foliis amplexicaulibus hastato-pinnatifidis spinosis laevibus maculatis, calicibus glabris aphyllis: squamis foliaceis refractis margine aculeatis. (*C. marianus* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl b. 974. *Cirsium maculatum* Scop. *Silybum marianum* Gaertn. 2. t. 162. f. 2. Fl. Wett.)

Marien-D. ⊙. 7. 8. Die spindelförmige Wurzel treibt einen aufrechten, gefurchten, wenig filzigen und ästigen Stengel, der 4 — 6 Fuſs hoch ist; seine lebhaft grünen, kahlen, glänzenden Blätter haben breite weiſse Adern und Flecke. Die sehr groſsen Wurzelblätter sind buchtig-fiederspaltig; die abwechselnden, kleineren Stengelblätter sind umfassend, abstehend und die obersten mit der Basis angedrückt und gekrümmt. Die langen, nackten Stiele an der Spitze sind einblumig; ihre groſsen, schönen Blumen sind purpurfarbig und aufrecht. Der eyrunde Kelch ist sehr bestachelt. Die eyrunden Samen sind etwas eckig, schwärzlich und glänzend. Sie variirt mit ungefleckten Blättern und weiſsen Blumen. Auf wüsten Plätzen, Gräben; Oestr. Litorale, Kärnth. Bay. Nass. Nürnb. Herb. Barby, Bremen, Berl. Sachs. Halle. (H. M.)

9. C. ARVENSIS, foliis feffilibus pinnatifidis fpinofis, caule paniculato, calicibus ovatis fpinulofis, pappo plumofo. (*C. arvenfis* Perf. Smith, Engl. b. 975. *Serratula arvenfis* Lin. Willd. Roth, Hoft, Fl. D. 644. Gmel. *Cnicus arvenfis* Hoffm. Fl. Wett. Spreng.)

ACKER-D. ⊙. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, äftigen Stengel, der 2 — 3 Fufs hoch, an der Bafis wollig und wenig ftachelig ift; nach oben ftachellos und eckig. Die abwechfelnden, ungeftielten Blätter find etwas herablaufend, lanzetförmig, fteif, ziemlich kahl und faltig - wellenförmig; dabey ungleich gelappt und auf der Unterfläche blaffer: die jüngern auf der Unterfläche weifslich - filzig. Die mäfsig grofsen Blumen an der Spitze find blafspurpurroth, wohlriechend; ihre verlängerten, ftachellofen Stiele find nackt; ihre an der Bafis etwas bauchigen Kelche gefärbt und die zahlreichen Schuppen lanzetförmig, angedrückt und endigen fich in einen kurzen, weichen Stachel. Der glänzende Fruchtboden ift fpreuartig; die lange, federartige Haarkrone ift hinfällig. Auf Aeckern, an Wegen überall. (H. M.)

Die *Marien-D.* ift eine Zierde der Gärten; ihre Wurzel und die von Stacheln befreyten Blätter können genoffen werden. Es war gebräuchlich: *Cardui Mariae radix, herba, femina.* Die *Acker-D.* ift jung ein vorzügliches Viehfutter; ihre Samenkronen ftopft man in Kiffen und Polfter. Sie enthält fehr viel Laugenfalz. Ueberhaupt werden die Samen aller Diftelarten von dem wilden Geflügel fehr gefucht.

486. CNICUS, *Kratzdiftel.*

1. CN. PALUSTRIS, foliis decurrentibus nudis lanceolatis dentatis margine fpinofis, calicibus racemofo-glomeratis: fquamis mucronatis appreffis. (*Cn. paluftris* Willd. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Schk. t. 229. *Carduus paluftris* Lin. Perf. Engl. b. 974. *Cirfium paluftre* Scop.)

SUMPF-KR. ♂. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, zottige Stengel ift überall geflügelt und fehr ftachelig; dabey 4 — 6 Fufs hoch und höher. Die abwechfelnden, lanzetförmigen Blätter find fpitzig, buchtig-eingeriffen; auf der Unterfläche graugrün und behaart, am Rande kraus - wellenförmig: die der Wurzel find geftielt. Die purpurrothen Blumen an der Spitze find ohne Deckblätter und weit kleiner als bey der *lanzetblätterigen* und *kohlartigen Kr.*; ihre fehr kurzen, runden Stiele find mit fehr wenigen, kleinen Stacheln befetzt. Der eyrund - längliche Kelch ift bauchig und wenig wollig; feine

dicht dachziegelartig liegenden Blättchen ſind an der Spitze roth Der Fruchtknoten hat geſtreifte Spreublättchen; die ungeſtielte Haarkrone iſt hinfällig. Sie variirt mit weiſslichen Blumen. Auf feuchten Triften überall. (H. M.)

2. Cn. canus, foliis decurrentibus lanceolatis eroſo-dentatis ciliato-aculeatis utrinque arachnoideo-ſubvilloſis, calicibus ovatis inermibus. (*Cn. canus* Willd. Roth, Hoffm. *Carduus canus* Perſ. Hoſt, Jacq. a. t. 42 et 43.)

Graue Kr. ♃. 7. 8. Sie unterſcheidet ſich von der *knolligen Kr.*: durch einen gewöhnlich höheren, 3 — 4 Fuſs hohen, ſpinnewebartigen Stengel; durch herablaufende Blätter, die auf beyden Flächen ſpinnewebartig-filzig grau, lanzetförmig, tief gezähnt, kaum buchtig und mit weiſsen, weichen Stacheln bewimpert ſind; durch verlängerte, einblüthige Stiele an der Spitze; durch kielförmige, mit einer weiſsen Linie bezeichnete Kelchblätter. Auf feuchten Wieſen; Oeſtr. Frank. Nürnb. Dresd.

3. Cn. lanceolatus, foliis decurrentibus pinnatifidis hiſpidis: laciniis bilobis divaricatis ſpinoſis, calicibus ovatis arachnoideo-pubeſcentibus: ſquamis lanceolatis ſpinoſis patentibus. (*Cn. lanceolatus* Willd. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. *Carduus lanceolatus* Lin. Perſ. Smith, Engl. b. 107. Fl. D. 1173. *Cirſium lanceolatum* Scop.)

Lanzetblätterige Kr. ♂. 7. 8. Der aufrechte, ſtarke Stengel iſt eckig, ſtachelig, äſtig; nach oben vorzüglich weiſslich filzig, von den herablaufenden Blättern geflügelt und 2 — 3 Fuſs hoch und höher. Die abwechſelnden Blätter ſind lanzetförmig, ſteif, ihre Oberfläche iſt dunkelgrün und ſcharf; ihre untere weiſslich etwas filzig; ihre Einſchnitte finden ſich auch 3lappig. Die aufrechten, groſsen Blumen an der Spitze ſind purpurfarbig und gewöhnlich einzeln; ihre kurzen, filzigen Stiele ſind geflügelt und faſt ohne Stacheln. Die ſteifen Kelchſchuppen ſind kielförmig; die äuſsern endigen ſich in einen kleinen Stachel und ſind an der Baſis weiſsbehaart; die inneren, borſtenförmigen ſind trocken und ohne Stacheln. Der Fruchtboden hat lange Spreublättchen; die lange Samenkrone iſt hinfällig. Sie variirt mit weiſsen Blumen. Auf wüſten Plätzen, an Wegen überall. (H. M.)

4. Cn. eriophorus, foliis ſeſſilibus pinnatifidis hiſpidis: laciniis geminatis divaricatis ſpinoſis, calicibus aggregatis arachnoideo-pubeſcentibus: ſquamis mucronatis reflexis. (*Cn. eriophorus* Willd. Roth, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. *Carduus eriophorus* Perſ. Smith, Hoſt, Engl. b. 386. Jacq. a. t. 171. *Cirſium eriophorum* Scop.)

Wollköpfige Kr. ♂. 7 — 9. Der aufrechte, gefurchte Stengel ist mit weichen Haaren bekleidet, ohne Stacheln und 3 — 5 Fuſs hoch; ſeine abwechſelnden, getheilten Aeſte ſtehen ab. Die abwechſelnden Blätter laufen nicht herab; ihre Oberfläche iſt lebhaft grün, zottig und ziemlich ſcharf, die untere weich und weiſslich filzig: die Lappen ſind auf- und abwärtsgerichtet, an der Baſis und Spitze vorzüglich langſtachelig. Die einzelnen Blumen an der Spitze ſind faſt ungeſtielt, aufrecht, ſehr groſs, ſchönröthlich und von den oberſten Blättern eingehüllt. Der groſse Kelch iſt kugelrund; ſeine linien-pfriemenförmigen Schuppen ſtehen aufrecht ab, ſind an der Spitze blattartig, gefärbt und gewimpert. Die Samenkrone iſt hinfällig. Auf Gebirgen; Oeſtr. Kärnth. Bay. Schwab. Frank. Nürnb. Pfalz, Sachſ. Jena, Dresd.

5. Cn. pratensis, foliis ſeſſilibus lanceolatis ſubdentatis ciliatis ſubtus lanatis, caule nudiuſculo unifloro, calice villoſo. (*Cn. pratenſis* Willd. *Cn. anglicus* Gmel. *Carduus pratenſis* Smith, Perſ. Engl. b. 177. *Cirſium anglicum* Lamark fl. Fr. Petiver herb. brit. t. 22. f. 1.)

Wiesen-Kr. ♃. 6 — 7. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, einfachen, 1-, ſelten 2blüthigen Stengel, der gefurcht, wollig und wenig beblättert iſt. Die ungleich gezähnten, zuweilen buchtigen Blätter ſind wimperartig-dornig, ziemlich ſcharf, auf der Unterfläche ſpinnewebartig-wollig, aber nicht filzig weiſs; die 3 — 4 Wurzelblätter ſind geſtielt; die 2 — 3 des Stengels ſind kleiner, ſtehen entfernter und ſind herzförmig umfaſſend. Die einzelne Endblume iſt überhängend, mit der Zeit aufrecht, blaſspurpurroth und etwas kleiner als die der folgenden; ſie ſteht auf der etwas verdickten Spitze des weiſsen Stiels. Der eyrunde, ſpinneweb-wollige Kelch hat lanzetförmige, aufrechte und ſtachelige Schuppen. Die Samenkrone des Randes iſt ſcharf, der Scheibe federartig. Auf feuchten, ſonnigen Bergwieſen in der Grafſch. Nellenburg zwiſchen Stockach und Zizenhauſen, am Bodenſee, im Fürſtenbergiſchen.

6. Cn. heterophyllus, foliis radicalibus lanceolatis: caulinis amplexicaulibus cordato-lanceolatis; integris mucronulato-ſpinuloſis, ſubtus tomentoſis; infimis laciniatis, caule unifloro. (*Cn. heterophyllus* Willd. Hoffm. Gmel. *Carduus heterophyllus* Lin. Perſ. Smith, Engl. b. 675. Fl. D. 109.)

Verschiedenblätterige Kr. 7. 8. Die knotige Wurzel iſt kriechend; ihr Stengel iſt 2 — 3 Fuſs hoch, einfach, aufrecht, eckig, geſtreift, loſe grauwollig und faſt bis an die Spitze beblättert. Die

gestielten Wurzelblätter sind zugespitzt, sägezähnig-stachelig; die des Stengels wechseln ab und sind ungestielt; die untersten haben 1 — 2, oft 4 — 5 aufrechte, etwas buchtige Einschnitte; sie sind alle am Rande stachelig. Die einzelne, ziemlich grosse Blume an der Spitze ist aufrecht und purpurfarbig; ihre eyrund-lanzetförmigen Kelchschuppen stehen aufrecht, sind stachellos und braunröthlich. Die Antheren sind weisslich; die ausgerandete Narbe ist purpurroth. Die Samenkrone der vorhergehenden. Auf Gebirgen; Steyerm. Kärnth. Tyrol; auf feuchten Wiesen im obern Markgr. Baden, Salzb. Frank. Schles. bey Tharand.

7. Cn. rigens, foliis sessilibus pinnatifidis: laciniis inciso-serratis margine spinosis, caule ramoso, calicibus bracteatis: squamis ovatis adpressis. (*Cn. rigens* Willd. *Carduus rigens* Ait. Pers. La Chenal in act. helv. 4. t. 16. *Cn. Lachenalii* Gmel.)

Steife Kr. ♃. 7. 8. Die knotige, vielköpfige Wurzel treibt aus jedem Kopf einen aufrechten, ziemlich dicken, tief gestreiften Stengel, der nach unten röthlich und 1 — 2 Fuss hoch ist. Die zahlreichen Wurzelblätter sind an der Basis verschmälert, tief sägezähnig, einzeln behaart und auf der Unterfläche blasser; die des Stengels wechseln ab; seine untern sind breiter; die obern kleiner und tief eingeschnitten: sie haben ganze, oder halb 2lappige Einschnitte. Die obersten Aeste sind mit kleinen, linien-lanzetförmigen und gewimpert-stacheligen Blättern besetzt. Die gewöhnlich einzelnen Blumen an der Spitze des Stengels und der Aeste sind grünweisslich und mit 2, sehr oft mit 3, seltner mit 4, linienförmigen, gewimpert-stacheligen Blättchen umgeben. Die lanzetförmigen Kelchschuppen sind kahl und endigen sich in einen weichen Stachel. Die eyrunden Samen sind zusammengedrückt; ihre Krone ist lang; der Fruchtboden behaart. Auf mageren Triften in Schwaben, Basel gegenüber.

8. Cn. rivularis, foliis dentatis ciliatis nudis; caulinis amplexicaulibus; inferioribus et radicalibus pinnatifidis, floribus glomeratis capitatis, calicinis squamis ovato-lanceolatis adpressis. (*Cn. rivularis* Willd. Gmel. *Carduus rivularis* Murr. Pers. Host, Jacq. a. t. 91.)

Bach-Kr. ♃. 5 — 7. Die walzenförmige, wagerechte Wurzel treibt einen aufrechten, 2 — 3 Fuss hohen Stengel, der abwärts gefurcht-eckig, nach oben ziemlich rund, gestreift, blattlos, mit einer und der andern blattartigen Schuppe, weisslich-graugrün-wollig und ziemlich einfach ist. Die untersten Blätter verschmälern sich in einen gezähnten Stiel, die übrigen Stengelblätter wechseln ab, sind ungestielt, nicht herablaufend, sämmtlich fiederspal-

tig, mehr oder weniger tief eingeſchnitten; ihre lanzetförmigen Einſchnitte ſind ſtachelig - gewimpert. Es finden ſich gewöhnlich 3 ungeſtielte purpurrothe Blumen an der Spitze, wovon die mittelſte am gröſsten; doch auch 4 — 7, wovon die unterſten dann etwas geſtielt ſind; ſehr ſelten giebt es *eine* groſse Blume. Der eyrunde Kelch iſt klebrig; ſeine braunrothen Schuppen endigen ſich in weiche Spitzen. Der Fruchtboden iſt behaart. Auf feuchten Wieſen; Oeſtr. Schwaben um die Bäder bey Mühlheim, am Bodenſee; im Fürſtenbergiſchen bey Doneſchingen, Oberl.

9. Cn. salisburgensis, foliis dentatis ciliatis nudis: caulinis amplexicaulibus pinnatifidis; radicalibus indiviſis oblongis, caule bifloro, calicinis ſquamis ovato-lanceolatis adpreſſis. (*Cn. ſalisburgenſis* Willd. *Carduus ſalisburgenſis* Perſ. *Cn. rivularis* Hoppe.)

Salzburger Kr. ♃. Soll ſich von der vorigen unterſcheiden: durch einen ſteifhaarigen Stengel mit 2 Blumen; durch ungetheilte Wurzelblätter; und überhaupt durch kahle, nur mit ſehr kurzen, zerſtreuten Haaren beſetzte Blätter. Soll ſich durch Ausſaat in die vorhergehende verwandeln. Auf feuchten Alpen; Salzb.

10. Cn. carniolicus, foliis cordatis amplexicaulibus ovato-oblongis dentatis ciliatis: radicalibus oblongis obtuſis ſinuatis ciliatis, floribus terminalibus ſubcongeſtis, calicibus involucratis: ſquamis lineari-lanceolatis patulis. (*C. carniolicus* Willd. *Carduus carniolicus* Perſ. Hoppe. *Cirſium carniolicum* Scop. t. 54.)

Krainische Kr. ♃. Stengel und Blattſtiele ſind ſteifhaarig. Die Wurzelblätter ſind geſtielt, auf beyden Flächen ſteifhaarig ungetheilt; die des Stengels ſind grob und ungleich gezähnt. Die ochergelben Blumen ſind ſo groſs wie die der *kohlartigen Kr.* Es finden ſich 3 lanzetförmige, ſehr ſtark und langgewimperte Hüllblätter. Auf Alpen; Krain.

11. Cn. tataricus, foliis amplexicaulibus oblongo-lanceolatis dentatis ciliato-ſpinoſis, pedunculis unifloris, calicibus bracteatis, ſquamis lanceolatis ſpinoſis. (*Cn. tataricus* Willd. Hoffm. *Carduus tataricus* Lin. Perſ. Hoſt, Jacq. a. t. 90.)

Tatarische Kr. ♃. ♂. Die Blätter ſind auf der Unterfläche kaum bemerkbar filzig und an der Baſis ſtechend; die oberſten ſind ungetheilt. Der Kelch iſt walzenförmig und hat 3 Hüllblätter; ſeine Schuppen haben einen weiſsen Kiel. Die einzelnen, langgeſtielten Blumen ſind weiſs und ihre Scheibenblüthchen gleich hoch. Auf naſſen Plätzen; Oeſtr. Frank. Schweinfurt, Erf. Neuwied.

12. Cn. oleraceus, foliis amplexicaulibus cordatis

pinnatifidis ſpinuloſo-ciliatis, calicibus ſubracemoſis bracteatis: ſquamis lanceolatis ſpinoſis. (*Cn. oleraceus* Willd. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 860. Schk. t 229. *Carduus oleraceus* Lin. Perſ. *Cirſium oleraceum* Scop.)

Kohlartige Kr. ♃. 7. 8. Der aufrechte, dicke Stengel iſt geſtreift, kahl, einfach und 3 — 6 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind kahl und geadert. Die groſsen, gelblichen Blumen ſtehen gehäuft an der Spitze; ihre eyrund-lanzetförmigen Deckblätter ſind zuſammengeneigt, blaſsgelb, am Rande feinſtachelig; nur das mittelſte iſt geſtielt. Der walzenförmige Kelch hat aufrechte, etwas filzige Schuppen mit weiſsem Kiel. Der Fruchtknoten iſt behaart. Die Antheren haben an der Baſis bewimperte Fortſätze. Sie variirt: mit kleinerem, einblüthigem Stengel; mit lauter lanzetförmigen, ungetheilten Blättern. Auf feuchten Wieſen, an Gräben faſt überall. (H. M.)

13. Cn. Erisithales, foliis amplexicaulibus pinnatifidis ciliatis, pedunculis cernuis, calicibus glutinoſis: ſquamis lanceolatis patulis. (*Cn. Eriſithales* Willd. Roth, Hoffm. Hoſt. *Carduus Eriſithales* Perſ. Jacq. a. t. 310. *Cirſium Eriſithales* Scop.)

Klebrige Kr. ♃. 7. 8. Der aufrechte, geſtreifte Stengel iſt an der Baſis wollig und wird über 3 Fuſs hoch. Die ungeſtielten Blätter ſind fiederartig-getheilt und vorzüglich auf der Unterfläche weichbehaart. Die Blumenſtiele ſind nackt; die einzelnen Blumen bald purpurroth oder fleiſchfarbig, bald blaſsgelb oder weiſs; ihre Scheibe iſt erhaben gewölbt. Sie unterſcheidet ſich von der folgenden: durch einen dickern, höhern Stengel; durch weit gröſsere, faſt bis auf die Mittelrippe eingeſchnittene Blätter; durch ſtets überhängende Blumen; durch weit kürzere Kelchſchuppen, die bis auf die Mitte gekrümmt ſind. Auf Alpen; Oeſtr. Kärnth. Schleſ. Frank.

14. Cn. tuberosus, foliis amplexicaulibus pinnatifidis nudiuſculis ſpinuloſo-ciliatis, caule ſuperne aphyllo ſubbifloro, calicinis ſquamis mucronatis patulis, radice tuberoſa. (*Cn. tuberoſus* Willd. Roth, Fl. Wett. Gmel. *Carduus tuberoſus* Lin. Perſ. Moriſ. h. 3. ſ. 7. t. 29. f. 27. 28.)

Knollentragende Kr. ♃. 7. 8. Die Wurzel beſteht aus vielen, ſpindelförmigen Knollen. Der aufrechte, eckig-gefurchte Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch; er iſt ziemlich ſcharf, einfach, einblumig und unter der Blume weiſslich filzig; ſelten findet ſich ein und der andere Aſt. Die abwechſelnden Blätter laufen zuweilen etwas an

der Basis herab; ihre Einschnitte sind mehr oder weniger tief 3spaltig; sämmtlich auf beyden Flächen weichbehaart. Die purpurrothen, zuweilen ochergelben und hellrosenrothen Blumen stehen aufrecht, oder etwas überhängend. Der Kelch ist etwas rund; seine lanzetförmigen Schuppen sind oft an der Spitze etwas rückwärtsgebogen. Auf feuchten Wiesen; Pfalz, Schwab. bey Carlsruhe, Wett. Frank. Halle. (M.)

15. Cn. acaulis, foliis sessilibus pinnatifidis dentatis spinuloso-ciliatis, pedunculis radicalibus unifloris, calicibus ovatis glabris: squamis arcte imbricatis. (*Cn. acaulis* Willd. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. l. c. *Carduus acaulis* Pers. Smith, Host, Engl. b. 161. Fl. D. 1114. Jacq. i. r. t. 579. *Cn. dubius* pedunculo caulescente Willd. berol. t. 6. f. 11.)

Stengellose Kr. ♃. 7. 8. Die zahlreichen Blätter an der Wurzel sind gestielt, kahl, buchtig eingerissen, gefaltet-wellenförmig und stehen rasenartig. Der Blumenstiel ist sehr kurz, 1 — 3 Zoll hoch und blattlos. Die einzelne, grosse Blume ist purpurroth, selten weiss. Der eyrunde Kelch ist kahl; seine aufrechten Schuppen endigen sich in stechende Stacheln. Der Fruchtknoten ist behaart; die Samenkrone lang. Auf Hügeln, an Wegen fast überall. (M.)

16. Cn. spinosissimus, foliis amplexicaulibus pinnatifidis dentatis spinosis pubescentibus, caule simplici, floribus terminalibus congestis, calicinis squamis lanceolatis spinosis. (*Cn. spinosissimus* Willd. Hoffm. Host. *Cirsium* Hall. helv. t. 5. *Cirsium spinosum* Gmel. sib. 2. t. 25. Scop.)

Vielstachelige Kr. ♃. 7. 8. Der Stengel findet sich grün, röthlich oder nur mit rothen Punkten bezeichnet und wird von 3 Zoll bis 3 Fuss. Die Blumen sind ochergelb. Auf Alpen; Oestr. Tyr. Bay. Schwab.

17. Cn. cyanoides, foliis tenuissime decurrentibus linearibus pinnatifidis margine subrevolutis, subtus tomentosis, caule subbifloro, calicinis squamis mucronatis patentibus. (*Carduus cyanoides* Willd. Pers. Roth, Spreng. fl. hal. t. 11. Gmel Hell. Gmel. sib. 2. t. 15. Schk. t. 228. *C mollis* Wohll. *Acarna cyanoides* Fl. Wett.)

Kornblumenartige Kr. ♃. 7 — 9. Die lange Wurzel ist sehr kriechend. Der aufrechte, verloren eckige Stengel ist gestreift, etwas filzig, 1- — 3blumig und 1 — 2 Fuss hoch. Die zahlreichen Wurzelblätter bilden einen Kreis und sind tief fiederspaltig: ihre abwechselnden, ganzrandigen Einschnitte sind linien-lanzetförmig und etwas sichelförmig; die wenigen Stengelblätter haben ganz schma-

le Einschnitte; die obersten und Astblätter sind linien-lanzetförmig, sichelförmig und ganz einfach. Die einzelnen, aufrechten Blumen an der Spitze sind mäfsig grofs und purpurroth; ihr halbkugelrunder Kelch ist filzig. Die starken, steifen Blättchen des Fruchtbodens sind an der Basis verwachsen. Die 4eckigen Samen haben gefiederte Haarkronen. Sie hat einen Moschusgeruch und variirt nach *Sprengel* mit vielblumigem Stengel. (*Carduus polyclonos.*) Auf Sandboden; Wett. Frank. bey Schweinf. Schwab. um Mannheim, Halle zwischen Lettin und der Gersdorfer wüsten Mark.

18. Cn. pygmaeus, foliis lineari-lanceolatis hirsutis margine revolutis, caule unifloro villoso, calicinis squamis ovato-lanceolatis adpressis. (*Cn. pygmaeus* Lin. Hoffm. Host. *Serratula pygmaea* Willd. Pers. Jacq. a. t. 440. *Cirsium pygmaeum* Scop.)

Zwerg-Kr. ♃. 7. 8. Der Stengel wird 1 — 4 Zoll hoch. Die Blätter sind schmal und überall grün. Der Kelch ist wie der der Scharte. Die Samenkrone ist federartig; der Fruchtboden mit Spreublättchen besetzt. Auf den Alpen; Oestr. Steyerm. Krain, Salzburg.

19. Cn. flavescens, foliis lanceolatis dentatis inermibus glabris obsolete decurrentibus, calice cylindrico terminali: squamis adpressis oblongis obtusis mucronatis: mucronibus patentibus. (*Cn. flavescens* Willd. *Carduus flavescens* Lin. Pers. Cavan. ic. 1. t. 46.)

Gelbliche Kr. ☉. 7. 8. Der gerade, glatte Stengel ist rund, etwas ästig und an 2 Fufs hoch. Die Blätter sind an der Basis verschmälert, spitzig gezähnt und ohne Stacheln. Die walzenförmig-eyrunden Kelche enthalten weifsgelbliche Blumen. Auf feuchten Wiesen; Schles.

Von den angeführten Gewächsen sind mehrere geniefsbar; aber besonders die jungen Blätter der *kohlartigen Kr.* werden, mit anderm Gemüse vermischt, häufig genossen.

487. ONOPORDON, *Krebsdistel.*

1. O. Acanthium, foliis decurrentibus tomentoso-lanatis sinuato-dentatis spinosis. (*O. Acanthium* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 977. Fl. D. 909. Gaertn. 2. t. 161. f. 1. Schk. t. 230. *Acanos spina* Scop.)

Gemeine Kr. ♂. 7 — 9. Die ganze Pflanze ist mit einem weifsen, leicht abzustreifenden Filz bekleidet. Die spindelförmige Wurzel treibt einen aufrechten, 2 — 4 Fufs hohen Stengel, der gleich von

der Basis an mit armförmigen Aesten versehen ist, die, wie der Stengel, bis an die Blume mit breiten, buchtigen und stacheligen Flügeln versehen sind. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind eyrund-länglich und vorzüglich die untersten sehr gross. Die gestielten Blumen an der Spitze stehen aufrecht, einzeln, sind schön, gross und purpurfarbig. Der sehr grosse, kugelrunde Kelch wird mit der Zeit niedergedrückt, seine zahlreichen, dichtstehenden Schuppen sind ausgebreitet - abstehend, pfriemenförmig mit einem einfachen Endstachel; dabey an der Basis weissfilzig. Der Griffel ist etwas unterhalb der Narbe mit einer kleinen Krone umgeben. Sie variirt mit weisser Blume. Auf wüsten Stellen fast überall. (H. M.)

2. O. ILLYRICUM, squamis calicinis inferioribus reflexis, superioribus patentissimis, foliis decurrentibus tomentosis sinuatis dentatis spinosis. (*O. illyricum* Willd. Pers. Roth, Lamark illust. t. 664. Jacq. h. t. 148.)

ILLYRISCHE KR. ♂. 7. 8. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch einen aschgrauen Stengel mit schmäleren, wellenförmigen Flügeln; durch graue, lanzetförmige, fiederspaltige Blätter mit sparsameren, stechenden Zähnen; der Blumenstiel unter dem Kelche ist ungeflügelt; durch grössere Blumen; durch weit breitere Kelchschuppen, die lanzetförmig sind, sich in einen kürzern Stachel endigen und wovon die untern umgebogen sind. Im südlichen Europa und nach *Buxbaum* und *Knauth* bey Halle.

Der ausgepresste Saft der erstern wurde ehedem bey Geschwüren und Brustkrankheiten empfohlen und wird auch jetzt wieder bey Krebsschäden mit gutem Erfolge angewendet; die frischen Blätter sind bey alten Geschwüren äusserlich sehr heilsam. Die Wurzel, den Fruchtboden und die jungen Stengel geniesst man wie Artischocken. Die Samenwolle gab den Alten Kleider und jetzt stopft man Polster damit aus. Der Same gibt ein gutes Oel; die Blumen gebraucht man zum Gerinnen der Milch. Es ist gebräuchlich: *Cardui tomentosi,* seu *Onopordi herba recens.*

CYNARA, *Artischocke.*

1. C. SCOLYMUS, foliis subspinosis pinnatis indivisisque, calicinis squamis ovatis. (*C. Scolymus* Lin. Willd. Pers. Blackw. t. 458. Schk. t. 231.)

GEMEINE ART. ♃. 7. 8. Der dicke, gestreifte Stengel ist filzig, ästig und 3 — 5 Fuss hoch. Die grossen abwechselnden Blätter sind tief eingeschnitten, etwas dornig und auf der Unterfläche weisslichfilzig. Die violetrothen Blumen an der Spitze enthalten Antheren

mit gewimperten Fortsätzen an der Basis. Es finden sich grüne, rothe und stachelige Artischocken. In Italien, Sicilien, Narbonne; und hier und da angebaut.

2. C. CARDUNCULUS, foliis spinosis: omnibus pinnatifidis, calicinis squamis ovatis. (*C. Cardunculus* Lin. Willd. Pers.)

CARDUN-ART. ♂. 8. Der Stengel ist höher, halbgefiedert, sehr dornig: die Dornen lang und gelb. Die Blume ist mit den Griffeln dunkelblau; die Staubgefäße grau. In der Barbarey, auf Candia und häufig angebaut.

Beyde angeführte Arten werden genossen und deswegen gezogen. Zwar dauern sie im Freyen aus; allein in nördlichen Gegenden müssen sie im Winter gut gedeckt werden, und zwar besser mit Erde als mit Mist. Man säet die erstere in tiefguten, milden, fruchtbaren Boden auf den Platz, wo sie stehen soll. Auch läßt sie sich durch Seitentriebe vermehren. Wenn sich die Früchte zeigen, müssen sie fleißig begossen werden. Bey dem Abnehmen schneidet man den Stengel an der Wurzel ab.

488. CARLINA, *Eberwurz.*

1. C. ACAULIS, caule simplici unifloro, foliis pinnatifidis nudis: laciniis inciso-dentatis spinosis. (*C. acaulis* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Schk. t. 232. Blackw. t. 532.)

STENGELLOSE E. ♃. 6 — 9. Die lange, walzenförmige Wurzel treibt einen aufrechten, $1\frac{1}{2}$ — 2 Zoll hohen Stengel; seine Blätter sind kahl: die der Wurzel lang, gefiedert und bilden einen Kreis; ihre Blättchen sind gefaltet gelappt, buchtig-gezähnt; die des Stengels wechseln ab, sind kaum gefiedert mit zusammenfließenden Blättern und breiter Rippe; die in der Nähe der Blumen tief buchtig-gezähnt und oben etwas filzig. Die schöne Blume ist sehr groß. Die äußern Kelchblättchen sind gefiedert, stachelig und filzig: die starken Dornen sind getheilt; die innern sind doppelt länger, trocken und haben Perlmutterglanz. Die Blume öffnet sich nur bey heiterem Wetter, sie ist des Nachts und bey Regenwetter geschlossen. Sie variirt mit fast gar keinem Stengel, mit einem zoll- und fußhohen. Auf sonnigen Anhöhen; Oestr. Salzb. Kärnth. Bay. Regensb. Schwab. Frank. Nürnb. Sachs. Halle bey Querfurt, Burgscheidungen, Harz.

2. C. VULGARIS, caule corymboso pubescente, foliis lanceolatis dentatis spinosis subtus pubescentibus. (*C. vulgaris* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett.

Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1144. Fl. D. 1174. Gaertn. 2. t. 163. f. 1. Schk. l. c.)

Gemeine E. ♂. 7. 8. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt gefurcht und 1 — 2 Fuſs hoch; ſeine Aeſte ſtehen einander gegenüber und wechſeln ab; der mittelſte iſt am kürzeſten. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind umfaſſend, grau-filzig, zuweilen ziemlich kahl, buchtig - gezähnt. Die Blumen an der Spitze ſind weit kleiner als die der vorhergehenden. Die braunen Hüllblättchen ſind ſehr dornig. Die Kelchblättchen ſind doppelt länger als dieſe, linienförmig, vertrocknet, gelbweiſslich und ſtrahlenbildend. Die Blüthchen ſind an der Spitze dunkelroth. Die Antheren haben ähnliche Fortſätze, wie bey dem Alant. Die Samenkrone der äuſsern Samen iſt klein borſtenförmig und bleibend, die der innern hinfällig und, wie bey der vorhergehenden, gefiedert und beſteht aus 3ſpaltigen Blättchen. Die abgeſtorbene Pflanze dauert auch den Winter über. Auf ſandigen und ſonnigen Anhöhen faſt überall. (H. M.)

3. C. acanthifolia, acaulis, foliis pinnatifidis ſubtus tomentoſis: laciniis dentato-angulatis ſpinoſis. (*C. acanthifolia* Willd. Perſ. Hoſt, Allion ped. 1. t. 51.)

Krebsdistelartige E. ♃. 7. Die groſse Blume iſt mit weiſslichen Hüllblättern umgeben, welche auf der Unterfläche etwas röthlich ſind. In Krain, am Litorale.

4. C. lanata, caule ſubbifido, flore intermedio ſeſſili, foliis incanis lanceolatis dentatis ſpinoſis. (*C. lanata* Willd. Perſ. Hoſt. *Carl. Pola* Hacq. alp. t. 4. f. 3.)

Wollige E. ♃. 7. 8. Der weiſsliche Stengel wird 7 — 8 Zoll hoch. Die länglichen Blätter haben am Rande gelbliche Stacheln: die unterſten ſind halbgefiedert. Die ziemlich groſse Blume an der Spitze iſt ungeſtielt: die 2 — 3 ſeitenſtändigen ſind kleiner. Die Stacheln der Kelchblätter ſind theils ganz einfach, theils zuſammengeſetzt. Die Strahlblättchen ſind auf beyden Flächen purpurroth. In dem venetianiſchen Iſtrien um Pola.

5. C. corymbosa, caule multifloro corymboſo glabriusculo, foliis lanceolatis pinnatifido-dentatis glabris. (*C. corymboſa* Willd. Perſ. Scop. Hoſt.)

Schirmtraubige E. ♃. 6. 7. Der Stengel iſt wolliger behaart als bey der *gemeinen E.*, auch hat ſie weniger Blumen. Der erſtere wird 1½ Fuſs hoch, iſt gewöhnlich einfach, röthlich mit 3 — 4 Blumen an der Spitze. Dieſe haben gelbe Strahlen. Die Blätter ſind an der Baſis und auf der Unterfläche röthlich. In Krain.

Die Wurzel der erſtern iſt ſcharf, bitter und etwas gewürzhaft;

ſie wurde ſonſt als harn- und ſchweiſstreibend empfohlen. Ihre wunderthätigen Kräfte ſollen bey *Karls des Gr.* Heere die Peſt vertrieben haben! Möchte ſie doch auch jetzt dieſe Kräfte äuſsern! Daher vielleicht der Name. In den Apotheken iſt bekannt: *Carlinae radix.* Das Fleiſchige der Blume genieſst man ſtatt der *Artiſchocken.* — Der trockene Kelch der *gemeinen E.* hat die merkwürdige Eigenſchaft, daſs er ſich bey heiterem Himmel ausbreitet, bey naſſer Witterung zuſammenzieht. Er läſst ſich daher als *Feuchtigkeitsmeſſer* benutzen.

489. CARTHAMUS, *Saflor.*

1. C. TINCTORIUS, foliis ovatis integris ſerrato-aculeatis. (*C. tinctorius* Lin. Willd. Perſ. Hell. Lamark ill. t. 661. f. 3. Gaertn. 2. t. 161. f. 2. Schk. t. 233.)

GEMEINER S. ☉. 7. 8. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt glänzend, ganz kahl, weiſslich, äſtig und 2 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden ungeſtielten Blätter ſind ſpitzig, ſteif, dunkelgrün, glänzend und kahl. Die geſtielten Blumen bilden an der Spitze Schirmtrauben; ihre groſsen Kelche ſind eyrund; ihre kahlen Blättchen endigen ſich in einen Stachel. Die gelbrothen Krönchen ſind länger als der Kelch. Die Samenkrone fehlt. In Aegypten, Indien und in Deutſchland angebaut.

2. C. LANATUS, caule lanuginoſo, foliis inferioribus pinnatifidis dentatis: ſummis amplexicaulibus pinnatifido-dentatis ſpinoſis. (*C. lanatus* Willd. Perſ. Schk. l. c. *Atractylis* Scop. Gaertn. 2. t. 161. f. 2. Blackw. t. 468.)

WOLLIGER S. ☉. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt hart und wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die unterſten Blätter haben weit kleinere Stacheln. Die äuſseren Kelchblättchen ſind buchtig-gezähnt und ſtachelig. Die Randblüthchen ſind geſchlechtlos. Die Staubfäden haben einen borſtigen Ring. Die Blättchen der Samenkrone ſind von verſchiedener Länge und ſägeartig gezähnelt. Der kegelförmige Fruchtboden iſt mit Spreublättchen beſetzt. In Krain; zwiſchen Görz und Trieſt.

Aus den Blüthchen des erſtern zieht man mit Weingeiſt eine ſcharlachrothe Farbe. Der Same wirkt draſtiſch, und man führte in den Apotheken: *Carthami flores, ſemina.* Ueberdieſs giebt er ein gutes Oel und wird von dem Geflügel gern gefreſſen.

490. BIDENS, *Zweyzahn.*

1. B. TRIPARTITA, floribus diſcoideis erectis, fo-

liis tripartitis lanceolatis dentatis, caule ramoſo. (*B. tripartita* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1113. Gaertn. 2. t. 167. f. 7.)

Dreytheiliger Z. ☉. 7 — 9. Der aufrechte, ſtumpf-4eckige Stengel iſt gefurcht, ziemlich kahl und 1 — 3 Fuſs hoch; nach unten iſt er meiſt röthlich und hat entgegengeſetzte Aeſte. Die entgegengeſetzten, geſtielten Blätter ſind kahl; ihre mittelſten Einſchnitte ſind am gröſsten und oft fiederſpaltig; die oberſten lanzetförmig und einfach. Die erweiterten Blattſtiele ſind gewimpert. Die kahlen, röthlichen Blumenſtiele ſtehen an der Spitze und in den Winkeln; ſie ſind einblumig. Die ziemlich aufrechten Blumen ſind gelb und mit mehreren lanzetförmigen, längeren Blättchen umgeben. Die eckigen Samen ſind zuſammengedrückt und ſind mit 2 — 4 ſteifen, geraden, rückwärts ſtacheligen Borſten beſetzt, wie die Ecken der Samen. Er variirt: mit weit niedrigerem Stengel und mit Strahlblüthchen. Auf naſſen Plätzen, an Gräben überall. (H. M.)

2. B. cernua, foliis lanceolatis ſerratis, floribus ſubradiatis nutantibus, caule ramoſo. (*B. cernua* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1114. Fl. D. 841. Schk. t. 235. *Coreopſis Bidens* Lin. Sturm 1. 1.)

Ueberhängender Z. ☉. 7 — 9. Die äſtige Wurzel iſt faſerig und treibt einen aufrechten, nach oben ſtreifig-gefurchten, behaarten Stengel, der ſehr oft röthlich und roth punktirt, äſtig oder ziemlich einfach und 1 — 2 Fuſs hoch iſt. Die entgegengeſetzten, verwachſenen Blätter ſtehen ab, ſind einfach und kahl. Die geſtielten, ziemlich groſsen Blumen ſtehen an der Spitze und in Winkeln, ſind gelb, ſtets geſtrahlt und haben längere Hüllblättchen. Die eckigen Samen ſind an der Baſis verſchmälert und gewöhnlich mit 3 — 4, ſeltener mit 2, rückwärts ſtacheligen Borſten verſehen. Es finden ſich Blumen mit lauter fruchtbaren und auch dergleichen mit einigen unfruchtbaren Blüthchen untermiſcht. In Gräben, ſtehenden Gewäſſern überall. (H. M.)

3. B. minima, foliis ſimplicibus lanceolatis ſubintegerrimis, radice repente, caule ſimpliciſſimo, flore ſolitario erecto, ſeminibus triquetris biariſtatis. (*B. minima* Lin. Roth, Hell. Fl. D. t. 312. *Bidens cernua* β. Willd.)

Kleinster Z. ☉. 8. 7. Der aufrechte, ganz einfache Stengel iſt 1 — 2 Zoll hoch. Die wenigen, entfernten Blätter ſtehen einander entgegen, ſind kurz, ſtumpf, an der Baſis verſchmälert, ſelten

mit einem und dem anderen Zahne verſehen. Die einzelne, kleine Blume ſteht an der Spitze. Es finden ſich 2, ſeltner 3 blattförmige Deckblätter. Die langen Samen haben ſtets 2 ſehr lange Grannen. Auf naſſem Torfboden; Bay. Frank. Pfalz, Holſt. Oldenb. Mecklb. Schleſ.

Sie enthalten ſämmtlich einen ſchönen, haltbaren Farbeſtoff.

491. CACALIA, *Peſtwurz.*

1. C. ALPINA, caule herbaceo, foliis petiolatis cordatis dentatis glabris, petiolis nudis, corymbis faſtigiatis, calicibus ſubquinquefloris. (*C. alpina* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 234. *C. alpina* β. Lin. *Tuſſilago cacalia* Scop.)

ALPEN-P. ♃. 7. 8. Die mehrentheils abgebiſſene Wurzel treibt einen aufrechten, ziemlich ſtarken Stengel, der eckig, geſtreift, nach oben etwas behaart und 2 — 3 Fuſs hoch iſt. Die Wurzelblätter ſind langgeſtielt, buchtig-gezähnt, auf der Unterfläche netzförmig-geadert und ſehr groſs; der kleineren Stengelblätter ſind wenige; ſie wechſeln ab, ſind den Wurzelblättern ähnlich, ſämmtlich auf beyden Flächen ziemlich kahl. Die zahlreichen Blumen bilden etwas ſchirmförmige Rispen; ſie ſind klein, blaſs purpurroth und bisweilen weiſslich. Die 3 — 4 aufrechten, linienförmigen, kahlen Kelchſchuppen ſind zuſammengeneigt und grünröthlich. Jede Blume enthält 3 — 4 Blüthchen, die faſt 3 Mahl länger ſind als der Kelch. Es finden ſich 4 Staubfäden mit dunkelrothen Antheren, die an der Spitze 4zähnig ſind. Auf Voralpen; Oeſtr. Tyr. Salzb. Bay. Schwab. Schleſ.

2. C. ALBIFRONS, caule herbaceo, foliis petiolatis cordatis dentatis ſubtus incanis, baſi auriculatis, corymbis faſtigiatis, calicibus ſubquinquefloris. (*C. albifrons* Willd. Lin. *C. tomentoſa* Jacq. a. t. 235. *C. Petaſites* Perſ. Lamark.)

GEÖHRTE P. ♃. 7. 8. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch die grauen, ſpitzigern, gröſsern Blätter, die auf der Unterfläche filzig ſind; durch die ſehr oft an der Baſis geöhrten Blattſtiele; durch einen längern Kelch, der nur halb ſo kurz iſt als die Blüthchen; durch den weniger abſtehenden Rand der Krönchen; durch 3 — 4, ſelten 6 hellpurpurrothe oder weiſsliche Blüthen in jeder Blume. Auf Alpen; Oeſtr. Salzb. Schleſ.

a. C. SUAVEOLENS, caule herbaceo, foliis petiolatis haſtato-ſagittatis ſerratis, floribus corymboſis erectis. (*C. ſuaveolens* Willd. Perſ. Schk. t. 236.)

Wohlriechende P. ♃. 7 — 9. Die zahlreichen, aufrechten Stengel ſind geſtreift und mannshoch. Die abwechſelnden, unbehaarten Blätter ſind pfeilförmig-3eckig. Die Blumenſtiele ſind auch über den Aeſtelungen mit borſtenartigen Deckblättern verſehen, dabey kahl, aber nicht grau. Die weiſslichen Krönchen enthalten gelbe Antheren und ſchwammigt-verdickte Staubfäden. Sie verbreitet, vorzüglich nach einem Regen, einen ſehr angenehmen Geruch. In Virginien, Canada.

b. C. Sonchifolia, caule herbaceo, foliis amplexicaulibus dentatis: inferioribus lyratis; ſuperioribus lanceolatis ſagittatis. (C. *Sonchifolia* Willd. Perſ. Murray Comm. gott. nov. 3. t. 7.)

Gänsedistel-P. ⊙. 7. Die etwas einfachen Stengel werden fuſshoch. Die Blätter ſind vorzüglich an der Rippe einzeln behaart. Gewöhnlich ſtehen 3 kleine, blutrothe Blumen an der Spitze. Der Kelch iſt ganz einfach. In den Gärten findet ſich eine ſchöne Varietät unter der Benennung: *Cacalia coccinea*, Curt. mag. t. 564. Auf Ceylon, Malabar, in China.

c. C. Kleinia, caule fruticoſo, foliis lanceolatis planis, floribus corymboſis. (*C. Kleinia* Willd. Perſ. Decandolle plant. graſſ. ic.)

Canarische P. ♄. 9. Dieſer immergrüne Strauch hat einen walzenförmigen, äſtigen Stengel, der 3 -- 4 Fuſs hoch iſt und nackt bis an die Spitze, wo die ſpitzigen blaſsgrünen und weiſslichen Blätter beyſammen ſtehen. Die kleinen Blumen ſind weiſslich. Auf den canariſchen Inſeln.

d. C. ficoides, caule fruticoſo, foliis compreſſis carnoſis. (*C. ficoides* Lin. Willd. Perſ. Comm. rar. t. 40.)

Zaserblumenartige P. ♄. 7 — 10. Dieſer immergrüne Strauch wird 5 Fuſs hoch; er hat wenige Zweige und iſt walzenförmig. Die zerſtreuten Blätter ſtehen an der Spitze; ſie ſind dick, ſchmal, ſpitzig und weiſslich beſtäubt. Die gelb-weiſsen Blumen bilden an der Spitze Schirmtrauben. Auf dem Kap.

Die beyden letzten gehören ins temperirte Treibhaus und werden wie die Aloen behandelt, man vermehrt ſie durch abgeriſſene Zweige im Sommer in einem mäſsig warmen Miſtbeete. Sie wollen warm und trocken ſtehen. Die übrigen kommen im Freyen fort. Das ⊙ iſt zärtlich und muſs warm ſtehen, wenn es blühen ſoll.

492. EUPATORIUM, *Waſſerdoſt.*

1. E. cannabinum, foliis petiolatis tripartitis: laciniis lanceolatis ſerratis; intermedia longiore. (*E. can-*

nabinum Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 428. Fl. D. 745. Schk. t. 237.)

Hanfartiger W. ♃. 7. 8. Der aufrechte, zottige Stengel iſt äſtig, röthlich, 4eckig, nach oben rund und 3 — 4, ja 6 Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten Blätter ſind etwas zottig: die unterſten gewöhnlich 5-, die oberſten 3theilig. Die geſtielten Blumen an der Spitze ſind ſehr zahlreich, dicht-ſchirmtraubenartig, roth oder hellfleiſchfarbig. Die Kelche enthalten 5 — 6 Blüthchen. Die hervorſtehenden Narben ſind ausgebreitet und weichbehaart. Die eckigen Samen haben eine ſcharfe Krone. Auf naſſen Stellen überall. (H. M.)

a. E. purpureum, foliis petiolatis quaternis quinisve ovato-lanceolatis ſerratis rugoſo-venoſis ſcabriusculis, caule fiſtuloſo. (*E. purpureum* Willd. Perſ. Schk. l. c.)

Purpurrother W. ♃. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt grün, am Urſprung der Blattſtiele röthlich und 2 — 3 Fuſs hoch. Die Blätter ſind auf beyden Flächen grün. Die Blumen bilden an der Spitze eine Schirmtraube; ſie haben fleiſchfarbige Kelche und jede enthält 8 weiſsliche Blüthchen mit purpurrothen Antheren und ſehr langen Griffeln. In Nordamerika.

Der erſtere iſt bitter und ſcharf; dabey ſtark eröffnend und wurde deſswegen in der Waſſerſucht empfohlen. Aeuſserlich auf Wunden gelegt iſt er ſehr heilſam. Man kennt: *Eupatorii herba, radix.* Beyde enthalten Farbeſtoff.

AGERATUM, *Ageratum.*

A. conyzoides, foliis ovatis ſubcordatis, caule piloſo, paleis pappi ariſtatis denticulatis. (*A. conyzoides* Willd. Perſ. Lamark ill. t. 672. Schk. t. 238.)

Dürrwurzartiges A. ☉. 7 — 9. Der aufrechte Stengel wird fuſshoch; er iſt mit gegliederten Haaren beſetzt: die unterſten Aeſte ſtehen einander gegenüber wie die Blätter, die oberſten wechſeln ab. Die geſtielten und gezähnten Blätter ſind auf der Unterfläche blaſsgrün. Die blauen Blumen bilden an der Spitze und in den Blattwinkeln ſchirmartige Büſchel. Die Krone der ſcharfeckigen Samen iſt ſternförmig ausgebreitet. Es variirt mit höherem und niedrigerem Stengel und mit weiſsen Blumen. In Amerika.

In Treibhäuſern und Miſtbeeten pflanzt es ſich durch Samen ſelbſt fort; man kann es aber auch aus dem Samenbeete in lockern Boden an eine ſonnige Stelle pflanzen.

493. STAEHELINA, *Stäheline.*

St. dubia, foliis fessilibus linearibus denticulatis subtus tomentosis, calicinis squamis interioribus lanceolatis elongatis. (*St. dubia* Willd. Pers. Gerard prov. t. 6.)

Zweifelhafte St. ♄. 6. Der weissliche ästige Stengel wird fusshoch. Die Blätter sind auf der Unterfläche weissfilzig. Die Blumen sind gelb. Die Samenkrone besteht aus Haaren, die an der Basis verwachsen sind, und ist sehr lang. Auf den venetianischen Inseln.

494. CHRYSOCOMA, *Goldhaar.*

a. Ch. comaurea, fruticosa, foliis linearibus rectis glabris dorso decurrentibus. (*Ch. comaurea* Willd. Pers. *Conyza aethiopica* Pluck. alm. t. 327. f. 2.)

Gemeines G. ♄. 6 — 9 Dieser immergrüne Strauch ist sehr ästig und wird 2 Fuss hoch; seine schlanken Zweige sind fast überall mit vielen kleinen, zerstreuten Blättern besetzt. Die einzelnen, gestielten Blumen sind goldgelb; die Kelche grün. Am Kap.

1. Ch. Linosyris, herbacea, foliis linearibus glabris, calicibus laxis. (*Ch. Linosyris* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Gaertn. 2. t. 166. f. 11. Schk. t. 238.)

Leinblätteriges G. ♃. 8 — 10. Es finden sich mehrere hand- bis fusshohe und noch höhere Stengel, die aufrecht, rund, ziemlich scharf, einfach, ruthenförmig und sehr beblättert sind. Die zerstreuten, ungestielten Blätter sind linien-lanzetförmig, einander genähert, kahl und äusserst fein gezähnelt. Die goldgelben Blüthen stehen an der Spitze in Schirmtrauben; ihre aufrechten Stiele sind unter dem Kelche angeschwollen und sehr beblättert; ihre linienförmigen, kurzen Blätter liegen etwas dachziegelartig über einander. Der eyrund - walzenförmige Kelch besteht aus linien - borstenförmigen, abstehenden Blättchen. Die Haarkrone ist etwas scharf. Auf unfruchtbaren Hügeln; Oestr. Steyerm. Bay. Regensb. Pfalz, Neuw. Schwab. Frank. Bayreuth, Sachs. Thür. Weissenfels, Naumb. Freyburg, Schles.

Die erstere gehört ins Glashaus so nahe als möglich ans Fenster und verlangt bündige Erde. Man zieht sie aus Samen im Mistbeete, aber auch durch Stecklinge.

495. SANTOLINA, *Heiligenpflanze.*

a. S. Chamaecyparissus, pedunculis unifloris, fo-

liis incanis quadrifariam dentatis: dentibus obtusis, ramis tomentosis, calicibus pubescentibus. (*S. Chamaecyparissus* Willd. Pers. Lamark ill. t. 671. f. 3. Gaertn. 2. t. 165. f. 1. Schk. t. 239.)

Gemeine H. ♄. 6 — 8. Dieser immergrüne, buschige Strauch wird 1½ — 2 Fuss hoch, und hat viele aufrechte Zweige, wovon die jüngern mit einem weisslichen Filz bekleidet sind. Die linienförmigen Blätter sind gestielt und wollig. Die gelben Blumen sind langgestielt und stehen an der Spitze der Zweige. Die ganze Pflanze hat einen angenehmen, gewürzhaften Geruch. Sie findet sich grün und grau; die erstere ist grösser und ihre Spreublättchen des Fruchtbodens sind an der Spitze gewimpert. In Südeuropa.

1. S. rosmarinifolia, pedunculis unifloris, foliis linearibus: inferioribus subpubescentibus margine tuberculatis; superioribus planis integerrimis glabris, ramis calicibusque glabris. (*S. rosmarinifolia* Willd. Pers. Host.)

Rosmarinblätterige H. ♄. 7 — 9. Sie hat viel Aehnlichkeit mit der vorhergehenden; aber der Stengel ist nicht so hoch und nicht so holzig; sie wird kaum fusshoch. Die untersten Blätter sind an der Spitze gezähnt. Die grossen gelben Blumen an der Spitze stehen auf sehr langen Stielen. Auf Felsen; Istrien, Fiume.

Die erstere war ehedem unter dem Namen: *Abrotanum femina*, in den Apotheken bekannt. Sie ist gewürzhaft und bitter; man gebrauchte sie als wurmtreibendes Mittel. Man findet noch hier und da: *Santolinae herba*, und legt es gegen die Motten in die Kleider. Der Absud der letztern wird gegen Hautausschlag gebraucht.

BALSAMITA, *Frauenmünze.*

B. vulgaris, caule herbaceo, basi radicante, foliis dentatis: inferioribus longe petiolatis ellipticis; superioribus sessilibus subauriculatis, floribus corymbosis. (*B. vulgaris* Willd. Hayne Darst. 2. 5. *B. suaveolens* Pers. *Tanacetum Balsamita* Lin. Schk. t. 240.)

Gemeine F. ♃. 8 — 10. Die vielköpfige Wurzel treibt mehrere aufrechte, runde, ästige, kahle Stengel, von 2 — 3 Fuss Höhe. Die Blätter sind kahl. Die Kelchschuppen sind stumpf. Die goldgelben Blumen haben anfangs eine vertiefte, dann erhabene Scheibe mit lauter Zwittern. Die rückwärtsgekrümmten Narben sind quastenförmig. Der Same ist 5-, 6rippig und hat eine gezähnelte Krone. In Etrurien, Narbonne, in der Schweiz.

Sie hat einen bittern Geſchmack und einen ſtarken, münzeartigen Geruch. Dieſes läſst auf wirkſame Beſtandtheile ſchlieſsen und ſie wird ſtatt der Pfeffermünze gebraucht. Ehedem führte man: *Menthae ſaracenicae* ſeu *romanae*, *Coſti hortorum*, *Tanaceti hortenſis*, *Balſamitae maris herba*.

Polygamia superflua.

Flosculi disci hermaphroditi; radii feminei; omnes fertiles.

496. TANACETUM, *Rheinfarrn*.

a. T. sibiricum, foliis pinnatis: pinnis lineari-filiformibus integerrimis, corymbo faſtigiato glabro. (*T. ſibiricum* Willd. Perſ. Gmel. ſib. 2. t. 65. f. 2.)

Sibirischer Rh. ♃. 7. 8. Der krautartige Stengel iſt 3 — 4 Fuſs hoch. Die linienförmigen Blättchen ſind oft 2-, 3ſpaltig. Die Blumen ſtehen ſowohl an der Spitze als in den Blattwinkeln und ſind gelb. In Sibirien.

1. T. vulgare, foliis bipinnatis inciſis ſerratis. (*T. vulgare* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1229. Fl. D. 871. Gaertn. t. 165. f. 7. Sturm 1. 10. Hayne Darſt. 2. 6.)

Gemeiner Rh. ♃. 7 — 9. Der aufrechte, harte Stengel iſt rund, geſtreift, kahl, nach oben äſtig und oft über 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind umfaſſend, kahl, fein punktirt, unterbrochen und herablaufend gefiedert. Die zahlreichen Blumen an der Spitze ſind ziemlich flach, goldgelb und ſtehen in gleichhohen Schirmtrauben. Der kahle Kelch hat ſpitzige Schuppen, die am Rande vertrocknet und ſchwarz ſind. Die Zwitterblüthchen haben einen 5ſpaltigen Rand, die weiblichen einen 3theiligen. Die Narben ſind quaſtenförmig und zurückgebogen; die Samen 5-, 6rippig. Dieſs Gewächs iſt bitter, aromatiſch und ſtark riechend. Variirt mit krauſen Blättern. An Flüſſen, Zäunen überall. (H. M.)

Von dem letztern iſt gebräuchlich: *Tanaceti herba*, *flores* et *ſemen*. Die Blüthen geben ein ätheriſches Oel. Seine vorwaltenden Beſtandtheile ſind dieſes ätheriſche Oel und ein mit Bitterkeit verbundener Extraktivſtoff. Deſswegen gebraucht man einen weinigen oder wäſſerigen Aufguſs als ein reizendes, erhitzendes, magenſtärkendes und blähungtreibendes Mittel. Blumen, Same und das Aetheriſche ſind ſehr kräftig wirkende Wurmmittel.

497. ARTEMISIA, *Beyfufs.*

a. A. JUDAICA, fruticofa, foliis obovatis obtufis lobatis parvis, floribus paniculatis pedicellatis. (*A. judaica* Lin. mant. Willd. Perf. *Abfinthium halepenfe* Pluck. alm. 4. t. 73. f. 2.)

JÜDISCHER B. ♄. Diefer immergrüne Strauch ift $1\frac{1}{2}$ Fufs hoch, etwas weichbehaart und afchgrau. Seine Blätter find 3- oder 5lappig, flach, etwas filzig, afchgrau, klein und der mittelfte Einfchnitt breiter. Die traubenförmige Rispe hat faft runde Blumen, die ziemlich niedergedrückt und die Gröfse eines Korianderkorns haben. In Judäa, Arabien, Numidien.

1. A. ABROTANUM, frutefcens, caule ftricto, foliis ramofiffimis fetaceis, receptaculo nudo. (*A. Abrotanum* Willd. Perf. Scop. Hoft, Gmel. Hell. Blackw. t. 555.)

WOHLRIECHENDER B. STABWURZ. ♄. 8 — 10. Die aufrechten äftigen Stengel werden 1, 2, 3 Fufs hoch; fie find dicht beblättert, nach unten holzig und rund, nach oben krautartig und geftreift-eckig. Die zerftreuten Blätter find einander genähert, geftielt und doppelt fiederfpaltig; ihre fchmalen und langen Einfchnitte find auf beyden Flächen fein punktirt und etwas zottig. Die winkelftändigen Trauben find vielblumig; ihre kleinen, geftielten Blumen find überhängend und gelblich; die Kelche fein behaart; die Griffel 3fpaltig. Er hat einen erquickenden Citronengeruch. Im wärmern Europa; bey uns in Gärten und Weinbergen verwildert; auf dem rauhen Litorale.

2. A. GLACIALIS, caule herbaceo fimpliciffimo, foliis omnibus palmato-multifidis candidis fericeis, floribus terminalibus glomeratis feffilibus globofis. (*A. glacialis* Willd. Perf. Hoffm. Hoft, Jacq. a. app. t. 35. Allion ped. t. 8. f. 3. opt.)

EIS-B. ♃. 7. 8. Die vielköpfige Wurzel ift holzig und fchwarz. Die auffteigenden Stengel find weifsfilzig und ungefähr 4 — 6 Zoll hoch. Die fchneeweifsen, feidenartig filzigen Blätter haben linienförmige, ftumpfe Einfchnitte. Die 3 — 4 Blumen haben zuweilen ganz kurze Stiele. Die zottigen Kelche haben ftumpfe Schuppen, wovon die inneren an der Spitze häutig find. Der Fruchtboden ift behaart. Er unterfcheidet fich von dem folgenden: durch fchneeweifse Wurzelblätter, die kleiner und fchmal getheilt find; durch gröfsere immer kugelrunde Blumen an der Spitze. Auf den Alpen; Krain, Kärnth. Salzb. Tyr.

3. A. MUTELLINA, caule herbaceo fimpliciffimo, foliis omnibus palmato-multifidis albido-fericeis, floribus axillaribus oblongis: inferioribus pedunculatis,

ſummis ſeſſilibus. (*A. mutellina* Willd. Perſ. Villars delph. 3. t. 35. *A. glacialis* Jacq. Coll. 2. t. 7. f. 1. 2. 3.)

Kleiner B. ♃. 8. Der aufſteigende Stengel iſt ſpannelang. Die winkelſtändigen Blumen bilden eine beblätterte Traube. Die länglichen, eckigen Kelche ſind weiſsfilzig, ihre Schuppen ſind gewöhnlich am Rande wie verbrannt. Der Fruchtboden iſt behaart. Er variirt mit mehr oder weniger weiſsen Blättern, mit längern und kürzern Blumenſtielen, die 1- — 3blumig an der Spitze ſind. Auch finden ſich die Blumen an der Spitze gehäuft, dann iſt er dem vorhergehenden ſehr ähnlich; aber an der Geſtalt des Kelches, an der geringern Gröſse und an den breiteren, weniger weiſsen Blättern iſt er ſogleich zu unterſcheiden. Auf den höchſten Alpen; Kärnth. Tyr.

4. A. spicata, caule herbaceo ſimpliciſſimo, foliis cano-ſericeis: radicalibus palmato-multifidis; caulinis pinnatifidis; ſummis linearibus integerrimis obtuſis, floribus axillaribus: infimis pedunculatis. (*A. ſpicata* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. app. t. 34.)

Aehrenblumiger B. ♃. 7. 8. Er iſt ſehr kenntlich: an den fiederſpaltigen Stengelblättern und an den ganz oberſten, die ungetheilt, ganzrandig und ſtumpf ſind, und an dem nackten Fruchtboden. Auf den höchſten Alpen; Kärnth. Salzb. Tyr.

5. A. campestris, caulibus ramoſis virgatis procumbentibus: floriferis adſcendentibus, foliis ſetaceis glabris: radicalibus pinnatis, pinnis trifidis incanis, floribus oviformibus pedunculatis. (*A. campeſtris* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 338. Fl. D. 1175. Schk. t. 240.)

Feld-B. ♃. 3. 9. Die holzige Wurzel treibt mehrere 1, 2, 3 Fuſs hohe Stengel, die rund, kahl, holzig, äſtig, röthlich und ſelten ganz grün ſind. Die Blätter ſind gefiedert-vielſpaltig: ihre ſchmalen, linienförmigen Blättchen ſind 3- — 5theilig, auf beyden Flächen kahl und grün; nur in der Jugend ſeidenhaarig: die der Wurzel ſind ziemlich langgeſtielt und bilden einen dichten Kreis; die des Stengels wechſeln ab und ſind weniger zuſammengeſetzt. Die Trauben an der Spitze und in den Winkeln ſind einſeitswendig. Die zahlreichen, kleinen Blumen ſind röthlich. Der kahle Kelch hat kielförmige, am Rande vertrocknete Blättchen. Die Narbe iſt ſternförmig. Auf Feldern, an Wegen faſt überall. (H. M.)

6. A. humilis, foliis caulinis pinnatis glabriuſculis: pinnis trifidis linearibus: floralibus indiviſis lineari-ſetaceis, caule erecto, panicula virgata, floribus globoſis pedunculatis nutantibus, calicibus pubeſcenti-

bus. (*A. humilis* Willd. Perſ. Wulff. in Jacq. Coll. *A. rupeſtris* Scop.)

Niedriger B. ♄. 7. Er hat mit dem *kampherartigen B.* ſehr viel Aehnlichkeit; unterſcheidet ſich aber beſonders durch die beſtändig grauen Blätter; durch den weiſsen Kelch und durch den verſchiedenen Geruch. In Krain, Tyr.

7. A. crithmifolia, foliis caulinis pinnatis glabris ſubcarnoſis: pinnis ſimplicibus bifidisve linearibus obtuſis: floralibus indiviſis linearibus, caule adſcendente, floribus oblongis pedunculatis erectis. (*A. crithmifolia* Willd. Perſ.

Bacillenblätteriger B. ♃. 8. Die holzigen Stengel werden fuſshoch und ſind immergrün. Er hat das Anſehen von dem *Feld-B.* und iſt kahl. Der Stengel trägt eine Riſpe. Seine Blätter ſind fieder- und 3ſpaltig; dabey linienförmig, kahl und fleiſchig. Auch hat er die Blumen des *Feld-B.* Der Fruchtboden iſt nackt. Auf rauhen und ſandigen Plätzen des Litorale.

8. A. maritima, foliis niveo-tomentoſis: caulinis pinnatis linearibus obtuſis; rameis linearibus ſimplicibus obtuſis, caule adſcendente ramoſo: ramulis cernuis, floribus oblongis tomentoſis ſeſſilibus. (*A. maritima* Willd. Perſ. Smith, Engl. b. 1001.)

Meerstrands-B. ♃. 8. Die ganze Pflanze iſt weiſsfilzig, gewürzhaft, bitter und hat einen Geruch wie *Teucrium Marum.* Die riſpenartigen Stengel ſind aufrecht oder liegend, beblättert und gefurcht. Die untern Blätter ſind gefiedert mit 3ſpaltigen Blättchen; die obern ſind verſchieden getheilt; ſämmtlich ganzrandig und auf beyden Flächen ſchneeweiſs. Die Trauben hängen mehr oder weniger über, wie die Blumen. Der Kelch iſt wollig und am Rande vertrocknet. Der Fruchtboden iſt nackt. Der Strahlblüthchen ſind ſehr wenige. An der pommerſchen Küſte, (Colberg).

9. A. salina, foliis incanis linearibus: inferioribus pinnatis, caule ramisque erectis paniculatis tomentoſis, calicibus pedunculatis bracteatis pendulis. (*A. ſalina* Willd. Perſ. Spreng. fl. hal. t. 12.)

Salziger B. ♃. 10. Er unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch den Mangel des dichten, weiſsen Filzes; durch die Blattform; durch die geſtielten Blumen; durch aufrechte Aeſte und den Mangel des Geruchs des vorigen. Die Riſpen hängen vor der Blüthe über und die Blumen erſcheinen faſt ungeſtielt; aber während der Blüthe richten ſich die erſtern auf und die letztern werden geſtielt. Auf Salzboden; Halle an der nördlichen Ecke des ſalzigen Sees, rechts vom Wege nach Seeburg, bey Rolsdorf. (Colberg bey der Saline.)

10. A. AUSTRIACA, foliis incano - ſericeis: inferioribus pinnatis; pinnis tripartitis ſimplicibusque, caule erecto paniculato, floribus pedunculatis ſubrotundis nutantibus. (*A. auſtriaca* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 100.)

OESTREICHISCHER B. ♃. 10. Der weiſsfilzige Stengel wird 1 — 1½ Fuſs hoch. Die Wurzelblätter ſind gefiedert und haben ſchmal-linienförmige Blättchen; die oberſten ſind theils einfach, theils 3theilig und ſämmtlich auch ſchmal - linienförmig. Die Blumen ſind faſt kugelrund. Die ſtumpfen Kelchſchuppen ſind alle filzig. Der Fruchtboden iſt nackt. Auf ſonnigen, trockenen Plätzen; Oeſtr.

11. A. PONTICA, foliis ſubtus tomentoſis bipinnatifidis linearibus, caule erecto nudo paniculato, calicibus ſubrotundis nutantibus. (*A. pontica* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Jacq. a. t. 99. Hayne Darſt. 2. t. 10.)

RÖMISCHER B. ♃. 8. 9. Die kriechende Wurzel treibt mehrere aufrechte, graue, beblätterte Stengel von 2 — 3 Fuſs Höhe mit aufrechten Aeſten. Die Stengelblätter ſind doppelt gefiedert mit linienförmigen Blättchen; die Aſtblätter ſind einfach und auch linienförmig. Die Blumen an der Spitze des Stengels und der Aeſte ſind klein, filzig - grau, auf der Scheibe gelb und bilden Trauben. Die weiblichen Blüthchen ſind 4ſpaltig. Der nackte Fruchtboden iſt halbkugelförmig. Auf ſonnigen, trockenen Plätzen; Oeſtr. Bay. Schwab. Pfalz, Sachſ. Eiſenach, Jena, Nordhauſen, Halle, Querfurt.

12. A. ABSINTHIUM, foliis multipartitis ſericeo - incanis: laciniis lanceolatis obtuſiusculis, floribus racemoſis hemiſphaericis pendulis, receptaculo piloſo. (*A. Abſinthium* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1230. Hayne l. c. t. 11. Gaertn. 2. t. 164. f. 7. *Abſinthium vulgare* Fl. Wett. Lamark illuſt. t. 695. f. 1.)

BITTERER B. WERMUTH. ♃. 7 — 9. Die aufrechten, geſtreiften und gefurchten Stengel ſind zottig - weiſslich, äſtig und 2 — 4 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, vorzüglich auf der Unterfläche ſilberweiſs - filzig, feinpunktirt und doppelt fiederſpaltig; die obern ſind ungeſtielt und 3lappig; die ganz oberſten linien - lanzetförmig und ganz. Die gelben Blumen ſind faſt kugelrund. Die zuſammengeſetzten Trauben ſind beblättert, einſeitswendig und ſtehen an der Spitze und in den Winkeln. Die Kelche ſind filzig. Die weiblichen Blüthen ſind 2ſpaltig. Der gewölbte Fruchtboden iſt zottig. Die Pflanze iſt ſehr bitter und gewürzhaft. Auf ſonnigen, wüſten Plätzen in der Nähe der Dörfer faſt überall. (H. M.)

13. A. vulgaris, foliis pinnatifidis subtus tomentosis: laciniis lanceolatis acutis, calicibus subsessilibus racemosis ovatis tomentosis. (*A. vulgaris* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 978. Fl. D. 1176. Hayne l. c. t. 12. Gaertn. l. c. f. 1)

Gemeiner B. ♃. 7 — 9. Die aufrechten, kahlen Stengel sind gefurcht und 3 — 6 Fuſs hoch; abwärts sind sie oft röthlich; ihre einfachen, ruthenförmigen Aeste sind gestreift, weichbehaart und abwechselnd. Die umfassenden Blätter wechseln ab, sind ungestielt; auf der Oberfläche kahl, dunkelgrün und mit Linien bezeichnet; ihre Einschnitte sind getheilt und gezähnelt. Die beblätterten Trauben sind einfach und rückwärtsgekrümmt. Die aufrechten Blumen sind gelb; die weiblichen Blüthchen zweyspaltig. Der kegelförmige Fruchtboden ist nackt. Die Pflanze ist wohlriechend, aber weit weniger bitter als die vorhergehende. Auf wüsten Stellen überall. (H. M.)

14. A. caerulescens, foliis incanis: caulinis lanceolatis integris; inferioribus multifidis, floribus cylindricis, receptaculo nudo. (*A. caerulescens* Willd. Pers. Scop. Smith, Host, Moris. s. 6. t. 1. f. 5.)

Bläulicher B. ♃. 8. Die ziemlich aufrechten Stengel sind rund, gefurcht, weichbehaart, graugrün und rispenförmig. Die abwechselnden Blätter sind gestielt: die untersten verschieden gelappt, zuweilen fiederspaltig. Die aufrechten Trauben sind einfach; ihre Blumen aufrecht, eyrund - walzenförmig, klein und wollig. Der Randblüthchen sind je drey. Am Meere des Litorale.

15. A. Dracunculus, foliis lanceolatis integerrimis cauleque erecto glabris, receptaculo nudo viscoso. (*A. Dracunculus* Willd. Pers. Scop. Gmel. Hell. Blackw. t. 116. Gmel. sib. 2. t. 59 et 60. f. 1.)

Dragun - B. Esdragon. ♃. 8. 9. Die weiſsgrünen, ästigen Stengel werden 2 — 4 Fuſs hoch; ihre abwechselnden, ungestielten Blätter sind an beyden Enden verschmälert und glänzend; die obersten und Astblätter sind kürzer und schmäler. Die Endtrauben enthalten kleine, gepaarte, überhängende Blumen, die am Stengel gedrückt und rostbraun sind. Der eyrunde Kelch ist grün und kahl; seine inneren Schuppen sind am Rande häutig. In Sibirien, der Tartarey, im südlichen Europa.

Die kleinen Blumen des *jüdischen* B. haben einen durchdringenden Geruch und bittern Geschmack. Es ist gebräuchlich: *Santonicae, Contrae,* seu *Cynae semina;* der sogenannte *Zitwer-*

oder *Wurmſame.* Man gebraucht ihn gegen die Eingeweide-Würmer als ein anhaltend reizendes Mittel. Man glaubte ſonſt, daſs dieſer Same von *A. Santonicum* genommen wurde. — Die *Stabwurz* hat auch wurmtödtende und krampfſtillende Kräfte. Es iſt gebräuchlich: *Abrotani herba*, vorzüglich bey Quetſchungen, Verrenkungen, Beinbrüchen, bey Fehlern der Verdauung. — Von dem *Feld-B* führte man ehemahls: *A. campeſtris herba;* man ſchreibt ihm mit dem *gemeinen B* gleiche Kräfte zu. — Der *römiſche B.* iſt weniger bitter als der *bittere B.;* aber ſein Geruch ſtärker und angenehmer. Vermöge ſeiner Bitterkeit und des in ihm enthaltenen ätheriſchen Oels iſt er ein magenſtärkendes und erhitzendes Mittel; man gebraucht aber noch ſelten: *Abſinthii pontici herba.* — Die vorwaltenden Beſtandtheile des Wermuths ſind ätheriſches Oel und bitterer Harz- und Extraktivſtoff, weshalb er erhitzend und magenſtärkend iſt. Man gebraucht ihn mit Nutzen bey ſchwacher Verdauung, bey Wechſelfiebern, wider Gelbſucht, Würmer und andere Uebel mehr. Deswegen führt man: *Abſinthii herba.* Man thut ihn zu dem Biere, um ihm die Säure zu benehmen und es ſtark zu machen. Mit Moſt gegoren gibt er den *Wermuthwein.* Ein Aufguſs befreyt die Schafe von der Ruhr und vertreibt das Ungeziefer aus Betten. Man räuchert die Bienen damit, um ſie gehorſam zu machen. — Von dem *gemeinen B.* ſammelt man: *A. rubrae* ſeu *albae herba*, und zwar die erſtere von dem *Feld-B.;* doch beyde werden nicht mehr oft gebraucht. Die *Japaneſer* bereiten durch Zerreiben deſſelben ihre wollige *Moxa* gegen Hüftweh und Nervenzufälle. Wegen ſeiner mindern Bitterkeit und ſeines angenehmen Geruchs bedient man ſich deſſelben als Gewürz. — Der *Dragun* hat einen angenehm bittern, gewürzhaften Geſchmack und Geruch. Auch ihn gebraucht man zur Würzung der Speiſen und er gibt einen Eſſig ganz vortrefflich von Geſchmack und Geruch. Man führt: *Dracunculi herba.*

498. GNAPHALIUM, *Ruhrkraut.*

a. *Chryſocoma.*

1. Gn. Stoechas, fruticoſum, foliis linearibus margine revolutis ſubtus tomentoſis, corymbo compoſito, ramis virgatis. (*Gn. Stoechas* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt. *St. minor* Barr. ic. 410.)

Buschiges R. ♄. 7 — 9. Es iſt dem folgenden ſehr ähnlich, unterſcheidet ſich aber: durch einen höheren, gewöhnlich 2 Fuſs hohen Stengel, der nach unten ſtrauchartig iſt; durch linienförmige, ſpitzige, am Rande umgerollte Blätter; durch eine zuſammenge-

ſetztere, dichte Schirmtraube; durch länglichere, gelbe Kelche, die weniger glänzen. Die wohlriechenden Blumen enthalten 20 — 30 Blüthchen, deren Antheren borſtenförmige, geſpaltene Fortſätze enthalten. Auf rauhen Felſen; Oeſtr. Krain, Fiume, Bay. Bayreuth, Helmſt Böhmen.

2. Gn. arenarium, herbaceum, incano-tomentoſum, foliis inferioribus ſpathulatis: ſuperioribus lineari-lanceolatis obtuſis, corymbo compoſito. (*Gn. arenarium* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 641. Blackw. t. 524.)

Sand-R. ♃. 7 — 11. Der aufrechte, runde Stengel iſt nur nach oben getheilt, an fuſshoch und oft höher. Seine abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind halbumfaſſend, ganzrandig und die oberſten mehr oder weniger lanzetförmig. Die ſehr ſchönen Blumen ſind gold- oder orangegelb. Die vielblüthigen Schirmtrauben an der Spitze ſind dicht und etwas kugelrund; ihre ſehr weiſsfilzigen Stiele ſind nach oben äſtig. Die ſtumpfen Kelchſchuppen ſind ſehr glänzend goldgelb und bleibend. Es variirt mit lauter 6theiligen Zwittern. Auf ſandigen Anhöhen faſt in ganz Deutſchl. (H. M.)

3. Gn. luteo-album, herbaceum, albo-tomentoſum, foliis ſemiamplexicaulibus lineari-lanceolatis repandis: inferioribus obtuſis, floribus glomeratis. (*Gn. luteo-album* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1002.)

Gelbweisses R. ⊙. 7 — 9. Der aufrechte Stengel iſt nach oben getheilt, fuſshoch und hat an der Baſis aufſteigende Aeſte. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind halbumfaſſend, weich, wellenförmig und ſpitzig: die oberſten ſind lanzetförmig und zugeſpitzt. Die kleinen Blumen an den Spitzen der Aeſte ſind ſchmutzig gelbweiſs. Der etwas runde Kelch hat kahle, glänzend weiſse oder blaſsgelbe Schuppen. Es finden ſich nur wenige, 5ſpaltige Zwitter in der Mitte: die ſehr zahlreichen, zarten, weiblichen Krönchen haben hervorragende, blutrothe Griffel. Die ſehr zarte Samenkrone iſt ſcharf. Auf Sandboden faſt überall.

a. Gn. odoratissimum, herbaceum, foliis decurrentibus obtuſis mucronatis utrinque tomentoſis planis. (*Gn. odoratiſſimum* Willd. Perſ. *Elichryſum* Mill. ic. t. 131. f. 2.)

Wohlriechendes R. ♃. 4 — 7 folgg. Die abwechſelnden Blätter ſind verkehrt-eyrund-länglich, und laufen ganz am Stengel herab, welcher aufrecht iſt. Die ſchönen goldgelben Blumen bilden rispenartige Büſchel und verbreiten einen ſehr angenehmen Geruch. Auf dem Kap.

b. *Argyrocomae.*

4. Gn. margaritaceum, herbaceum, erectum, foliis lineari-lanceolatis acuminatis alternis, caule ſuperne ramoſo, corymbis faſtigiatis. (*Gn. margaritaceum* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Gmel.)

Perl-R. ♃. 7. 8. Die aufrechten, beblätterten Stengel ſind wollig, rund, vielblüthig und 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind nur wenig umgerollt: ihre Oberfläche iſt grün mit einem vergänglichen Filze; ihre untere iſt weiſs und dichtwollig. Die kugelrunden Blumen haben zuſammengeneigte Kelchſchuppen, die hoch, ſchneeweiſs, aber nicht glänzend ſind. Die ſehr zahlreichen, fünfſpaltigen Zwitter ſind gelblich; am Rande ſtehen ſehr wenige, etwas zungenförmig weibliche Blüthchen. Der Fruchtknoten iſt warzig. Auf feuchten Wieſen; Bay. Salzb. Schwab. Holſt. Schleſ.

b. Gn. eximium, fruticoſum, foliis ſeſſilibus ovatis confertis erectis tomentoſis, corymbo ſeſſili. (*Gn. eximium* Lin. Willd. Perſ. Hottuyn ſyſt. 4. t. 30. f. 2.)

Ansehnliches R. ♄. 6 — 8. Der filzige Stengel wird fingerſtark. Die genäherten Blätter ſind ziemlich ſpitzig, ungeadert und auf beyden Flächen weiſslichfilzig. Die Schirmtraube an der Spitze hat keinen gemeinſchaftlichen Stiel; ihre einblätterigen Stiele ſind oft einblüthig. Die Kelche der kugelrunden Blumen ſind faſt zolllang; ihre faſt runden, trockenen Schuppen ſind hohl, ſtumpf, glänzend und purpurroth; ſie decken ſich dachziegelartig. Auf dem Kap.

c. Gn. congestum, fruticoſum, foliis trinerviis lineari-lanceolatis ſuperne rugoſo-ſcabris ſubtus tomentoſis, corymbo glomerato ſeſſili. (*Gn. congeſtum* Willd. Perſ. Lamark.)

Gedrängtblühendes R. ♄. 7 — 9. Die filzigen Aeſte haben faſt 1½ Zoll lange, auf der Oberfläche grüne, 3-, 4nervige Blätter. Die gedrängte Schirmtraube iſt von der Gröſse einer Wallnuſs. Die Kelche ſind kugelrund und an der Baſis filzig; ihre eyrunden, weiſsen Schuppen ſind an der Spitze purpurroth. Auf dem Kap.

d. Gn. foetidum, herbaceum, foliis lato-lanceolatis amplexicaulibus integerrimis acutis ſubtus tomentoſis, caule ramoſo. (*Gn. foetidum* Willd. Perſ. Volkam. nor. t. 194. Gaertn. 2. t. 166. f. 10. *Anaxeton* Lamark ill. t. 692. f. 1.)

Stinkendes R. ⊙. ♂. 6 — 9. Der einfache, aufrechte Stengel iſt dick und 2 Fuſs hoch. Die zahlreichen Blätter ſind an der Baſis breit, weich, auf der Oberfläche ſchön grün. Die ziemlich groſsen Blumen ſtehen an der Spitze gehäuft und haben gelbe Schei-

ben und ſilberglänzende, weiſse Kelche, dabey einen ſehr unangenehmen Geruch. Auf dem Kap.

5. Gn dioicum, caule ſimpliciſſimo ſarmentoſo, foliis radicalibus ſpathulatis, corymbo coarctato, floribus dioicis. (*Gn. dioicum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel Hell. Engl. b. 267 Fl. D. 1228. Gaertn. 2. t. 167. f. 3. *Antennaria dioica* Fl. Wett.)

Frühlings - R. 24. 6. 7. Die ſehr kriechende Wurzel treibt wurzelnde, filzige und beblätterte Schöſslinge. Der finger- oder handhohe Stengel iſt aufrecht, rund, dicht - weiſsfilzig. Die ganzrandigen Blätter ſind auf der Unterfläche auch weiſsfilzig: die zahlreichen Wurzelblätter verſchmälern ſich in Stiele und bilden einen Kreis; die wenigen Stengelblätter wechſeln ab und ſind linienförmig. Die ſchönen Blumen ſtehen an der Spitze. Die äuſsern Kelchſchuppen ſind kürzer; die innern glänzend und an den männlichen Blumen gewöhnlich weiſs; die an den weiblichen ſchön roſenroth. Die Samenkrone der männlichen Krönchen iſt an der Spitze verdickt und federartig; in den weiblichen einfach und ſcharf. Es variirt mit bunten Blumen. Auf Heideboden überall. (H. M.)

6. Gn. alpinum, caule non ſarmentoſo ſimpliciſſimo, foliis radicalibus lanceolatis, floribus terminalibus aggregatis ſeſſilibus, calicinis ſquamis interioribus elongatis acutis membranaceis. (*Gn. alpinum* Willd. Perſ. Scop. Fl. D. 332. Gaertn. l. c.)

Alpen - R. 24. 6. 7. Der filzige Stengel wird 2 — 3 Zoll hoch. Die linienförmigen Blätter ſind ſpitzig, auf der Oberfläche grün und auf der untern geſtreift filzig. Die braunen Blumen ſind weiſs überlaufen. Auf den Alpen; Oeſtr. Schleſ.

c. *Filaginoidea.*

7. Gn. sylvaticum, caule ſimplici erecto herbaceo, foliis lanceolatis baſi anguſtatis utrinque lanatis, floribus ſpicatis. (*Gn. ſylvaticum* Willd. Lin. Smith, Hoffm. Engl. b. 913. Fl. D. 254. *Gn. fuſcatum* Perſ.)

Wald - R. 24. 7. Die Wurzel beſteht aus einfachen, ſchwarzen Faſern. Der einzelne, filzige Stengel iſt beblättert und kaum ſpannehoch. Die abwechſelnden Blätter ſind auf beyden Flächen wollig und ſpitzig. Die dichte, beblätterte Endähre iſt vielblüthig und wenig äſtig. Die walzenförmigen Blumen haben glänzende, an der Spitze ſchwärzliche, ziemlich ſtumpfe Kelchblättchen. Es finden ſich wenige, 5ſpaltige Zwitter; die zahlreichen weiblichen Blüthchen ſind ganz dünn; ſie ſind ſämmtlich fruchtbar. Der

Fruchtboden ist etwas zellig. Die Samenkrone ist weiss. Auf den Alpen; Steyerm. Kärnth. Tyr. Salzb. Bay.

8. Gn. rectum, caule herbaceo erecto simplicissimo, foliis lineari-lanceolatis subtus sericeis, floribus axillaribus terminalibusque spicatis subsessilibus. (*Gn. rectum* Willd. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hell. Gmel. sub sylvatico, Fl. D. 1229. *Gn. sylvaticum* Pers. Scop. Roth, Host, Schk. t. 234.)

Gerades R. ♃. 7 — 9. Der gerade, runde Stengel ist filzig und 1 — 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind schmal, aufrecht, ganzrandig; ihre Oberfläche ist grün und kahl; ihre untere weissseidenartig glänzend. Die Blumen sind sehr kurzgestielt: die untern stehen oft einzeln; die obern häufen sich nach und nach und bilden winkelständige Aehren. Die eyrunden Kelchschuppen sind gelblich oder braun: die äussern kürzer und filzig; die innern länger und kahl. Die zahlreichen weiblichen Blüthchen haben eine 3spaltige, oft ungleiche Mündung. Die Samenkrone ist röthlich. In Wäldern überall. (H. M.)

9. Gn. supinum, caule herbaceo simplicissimo procumbente racemoso paucifloro, foliis lineari-lanceolatis acutis utrinque subtomentosis. (*Gn. supinum* Willd. Pers. Smith, Hoffm. *Gn. fuscum* Scop. *Gn. pusillum* Lin. Willd. Schk. t. 267.)

Niedriges R. ♃. 7. Die kriechende Wurzel ist schwarz; sie treibt etwas aufrechte, wollige Stengel, die beblättert und handhoch sind; zuweilen kaum 2zöllig und einblüthig. Die abwechselnden Blätter sind sehr schmal. Die aufrechten, abwechselnden Blumen sind abwärts gestielt, aber nicht aufwärts. Die Kelchschuppen sind braun, fast einfarbig, ziemlich spitzig und abstehend. Die wenigen Zwitter sind trichterförmig und 5spaltig; die zahlreicheren weiblichen Krönchen sind dünner und 5zähnig; sämmtlich fruchtbar. Die verkehrt eyrunden Samen sind zusammengedrückt und glänzend, ihre Kronen ziemlich scharf. Auf Gebirgen; Salzb. Schles. (*Filago acaulis* Krock.)

10. Gn. uliginosum, caule herbaceo ramoso diffuso, foliis lineari-lanceolatis basi attenuatis sublanatis, floribus terminalibus congestis. (*Gn. uliginosum* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1194. Fl. D. 859. *Gn. tomentosum* Fl. Wett.)

Sumpf-R. ⊙. 7. 8. Der aufrechte runde Stengel ist filzig-weiss, von der Basis an weitschweifig-ästig und finger- oder handhoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind ziemlich stumpf, ganzrandig. Die ungestielten Blumen an den Spitzen der Stengel und

Aeſte ſind graubraun und hängen vermittelſt eines dichten Filzes zuſammen. Die Blüthchen ſind alle fruchtbar: der weiblichen ſind bey weitem die mehrſten. Die lanzetförmigen, ſpitzigen Kelchſchuppen ſind braungrün, meiſt kahl, ſeltner etwas filzig. Es findet ſich höher und niedriger, bald liegend, bald aufſteigend, bald mit ganz wolligen, bald mit kahlen Blättern und mit freyen Blumen. Auf überſchwemmten, ſandigen Plätzen überall. (H. M.)

11. Gn. Leontopodium, caule herbaceo ſimpliciſſimo, foliis lineari-lanceolatis ſubtus tomentoſis, floribus terminalibus ſeſſilibus aggregatis, bracteis lanceolatis lanatis radiato-patentibus, calicibus villoſis. (*Gn. Leontopodium* Willd. Perſ. Scop. Hoffm. Jacq. a. t. 86. *Filago Leontopodium* Roth, Hoſt.)

Gestrahltes R. ♃. 7. 8. Der beblätterte Stengel wird 8 — 10 Zoll hoch; ſeine Blätter wechſeln ab, ſind ungeſtielt, länglich und weich. Die Blumen bilden einen flachen Kopf, der ganz dicht mit weiſsfilzigen Deckblättern umgeben iſt. Die Kelche ſind filzig und haben an der Spitze wie verbrannte Schuppen. Auf Gebirgen; Oeſtr. Bay. Salzb.

12. Gn. germanicum, caule herbaceo erecto ſimpliciuſculo, foliis lanceolatis undulatis obtuſiuſculis patentibus ſubtomentoſis, floribus globoſo-capitatis terminalibus. (*Gn. germanicum* Willd. Scop. Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 946. *Filago germanica* Lin. Roth, Fl. Wett. Hoſt, Fl. D. 997. Sturm 1. 12. Schk. t. 266.)

Deutsches R. ⊙. 7. 8. Es finden ſich 3 — 4, auch mehrere runde, weiſsfilzige Stengel, die fuſshoch und höher werden und deren Aeſte abwechſelnd, verlängert, beblättert, wollig und gabelästig ſind. Die zerſtreuten, ungeſtielten Blätter ſind ganzrandig und aufrecht. Die Blumenknauel beſtehen aus ungeſtielten, ſtrohgelben Blumen; ſie finden ſich in den Theilungen des Stengels und an der Spitze und ſind vielblüthig und filzig. Die lanzetförmigen Kelchſchuppen ſind kielförmig, und endigen ſich in eine rothbraune Granne. Die gelblichen, glänzenden Blüthchen ſind alle fruchtbar; der Zwitter ſind 2 — 3; die weiblichen Blüthchen ſind ſehr zart. Auf Triſten faſt überall. (H M)

13. Gn. gallicum, caule erecto ramoſo, foliis linearibus revolutis acutis, floribus ſubulatis confertis axillaribus. (*Gn. gallicum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Gmel. Moriſ. ſ. 7. t. 11. f. 14.)

Französisches R. ⊙. 7. 8. Der runde, wollige Stengel iſt beblättert und ſpannehoch: an der Baſis gerade und einfach; nach oben

ſehr äſtig. Die zu[illegible]en, linien - pfriemenförmigen Blätter ſind auf beyden Flächen mehr oder weniger wollig. Die ungeſtielten Blumen ſind an der Baſis höckerig und wollig. Die pfriemenförmigen Kelchſchuppen haben einen grünen Kiel und ſind an der Spitze vertrocknet: die weiblichen Blüthchen ſehr zart und zahlreich. Auf mageren, ſandigen Aeckern; Schwab. und Carlsruhe, Pfalz, Lauſ.

14. Gn. pyramidatum, herbaceum, caule erecto - ſubdichotomo, foliis lanceolato - ſpathulatis pubeſcentibus, floribus confertis alaribus terminalibusque. (*Gn. pyramidatum* Willd. Perſ. Roth.)

Pyramidenförmiges R. ⊙ 7. 8. Der 5 — 6 Zoll hohe und höhere Stengel hat gleich an der Baſis ausgebreitete, aufrechte Zweige von der Höhe des Stengels. Jede Blume hat 5 äuſsere Kelchblättchen ohne Blüthchen; auf dieſe folgen 5 andere, deren jedes ein weibliches Blüthchen enthält, wovon 2 — 3 nackt, die übrigen mit einer Haarkrone verſehen ſind; ſie haben eine gleich lange Röhre mit einer undeutlich 3ſpaltigen Mündung. Eine 3te Reihe enthält ähnliche Blüthchen. Dieſe ſämmtlichen filzigen Blättchen ſtehen in 3 Reihen und bilden die pyramidenförmige, 5eckige Blume. Endlich finden ſich noch 5 mit den vorigen abwechſelnde Blättchen, welche die übrigen weiblichen Blüthchen und 4 — 5 Zwitter mit 4ſpaltiger Mündung in der Mitte einſchlieſsen. Auf ſandigen Aeckern; Holſt. Wittenb. Schleſ. Oberlauſ.

15. Gn. arvense, caule erecto herbaceo paniculato, foliis oblongo - lanceolatis lanuginoſis, floribus congeſtis ſubſpicatis tomentoſis. (*Gn. arvenſe* Willd. Scop. Hoffm. Gmel. Hell. *Filago arvenſis* Lin. Perſ. Roth, Fl. Wett. Hoſt.)

Acker - R. ⊙. 7. 8. Der runde, ſehr äſtige Stengel iſt filzig, handhoch und höher. Die abwechſelnden ungeſtielten Blätter ſind ziemlich ſpitzig und auf beyden Flächen weiſsfilzig. Die faſt ungeſtielten Blumen an den Spitzen der Stengel und Aeſte hängen vermittelſt eines dichten weiſsen Filzes zuſammen. Die Kelchſchuppen ſind linienförmig: die 4 — 5 äuſseren wollig; die inneren ſehr wollig und am Rande häutig. Die Blüthchen ſind blaſsgelb: die Zwitter in der Mitte ſind unfruchtbar und ohne Haarkrone. Auf Aeckern überall. (H. M.)

16. Gn. montanum, caule erecto herbaceo ſubdichotomo, foliis lineari - lanceolatis acutis adpreſſis albo - tomentoſis, floribus confertis axillaribus terminalibusque. (*Gn. montanum* Willd. Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. *Filago montana* Perſ. Roth, Fl. Wett.)

Berg-R. ⊙. 7 — 9. Der dünne, aber steife Stengel ist graufilzig, finger- und handhoch, auch höher, und hat verlängerte Aeste. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind etwas herablaufend und ganzrandig: die obersten sind kürzer, etwas weiter abwärts weniger graufilzig. Die kurzgestielten Blumen sind goldglänzend und stehen zu 2 — 5 in Köpfchen. Die 5eckigen Kelche haben kielförmige, häutige Schuppen. Auf Aeckern und Feldern fast überall. (H. M.)

Die Alten schrieben dem *Sand-R.* auflösende, lindernde Kräfte zu; die neuern Aerzte haben sie bey Urinverhaltung wirksam befunden. Man führte: *Stoechadis citrinae flores;* und von dem *Frühlings-R.: Gnaphalii flores.* — Einige von ihnen sind wahre Gartenzierden; ganz vorzüglich die ausländischen Arten, wovon die ersten 3 ins Glashaus gehören. Sie bedürfen keiner besondern Pflege, sondern wollen nur vor der Kälte geschützt seyn, und lieben das Licht. Im Sommer gibt man ihnen einen warmen Standort in fruchtbarer Erde. Man zieht sie aus Samen im Mistbeete.

499. XERANTHEMUM, *Spreublume.*

1. X. annuum, calicinis squamis obtusis scariosis: interioribus radii lanceolatis obtusis patentibus. (*X. annuum* Willd. Pers. Scop. Host, Jacq. a. t. 388. Schk. t. 243. Mill. ic. t. 297.)

Gemeine Sp. ⊙. 7 — 9. Der aufrechte, eckige Stengel ist sehr filzig und an 2 Fuss hoch. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind linien-lanzetförmig, ganzrandig und auf der Unterfläche weisslich. Die einzelnen Blumen auf den Spitzen der Zweige sind hellviolet oder purpurröthlich. Die weiblichen Blüthchen am Rande haben gespaltene, aber nicht so ausgebreitete Narben, als die Zwitter; die letztern haben unter derselben einen kronenförmigen Ring; auch haben die weiblichen Blüthchen eine ungleich 5spaltige Mündung. Die Samenkrone ist borstig; bey den weiblichen Blüthchen finden sich nur 1 oder 2 ganz kurze Borsten. Auf trockenen Aeckern, Sandboden; Oestr. Litorale.

2. X. inapertum, calicinis squamis acutis margine membranaceis: interioribus radii lanceolatis acutis conniventibus. (*X. inapertum* Willd. Pers. *X. annuum β.* Lin. Lamark, Moris. s. 6. t. 12. f. 1.)

Geschlossene Sp. ⊙. 7. Die linien-lanzetförmigen Blätter sind auf beyden Flächen filzig. Die purpurröthliche Blume ist kleiner als die vorhergehenden; sie öffnet sich gegen Abend; ihre Kelchschuppen sind etwas filzig. In Oestr.

HELICHRYSUM, *Strohblume.*

1. H. SPECIOSISSIMUM, fruticoſum erectum, foliis ſeſſilibus lanceolato-obovatis acutis trinerviis lanato-tomentoſis, ramis unifloris. (*H. ſpecioſiſſimum* Willd. Perſ. *Xeranthemum ſpecioſiſſimum* Lin. Andrews rep. b. 1. t. 51.)

Schönste St. ♄. Dieſer immergrüne Strauch iſt von ſeltener Schönheit; ſein Stamm wird fuſshoch, iſt äſtig und wollig. Die Blätter ſind ſehr genähert und decken ſich faſt dachziegelartig. Die einzelnen Blumen an den Spitzen der Aeſte ſind ſehr groſs; ſie haben gelbliche Scheibenblüthchen und ihre Strahlen ſind ſchön weiſs. Auf dem Kap, wie die folgenden.

2. H. FULGIDUM, ſuffruticoſum erectum, foliis amplexicaulibus ovato-lanceolatis ſubtus pubeſcentibus margine tomentoſis, ramis ſubtrifloris. (*H. fulgidum* Willd. Perſ. *Xeranthemum fulgidum* Lin. Jacq. ic. r. t. 173. *Gnaphalium aureum* Hottuyn L. Pſl. S. t. 67. f. 3.)

Rothglänzende St. ♄. 6 — 10. Auch dieſer immergrüne Strauch iſt unbeſchreiblich ſchön. Sein fingerdicker Stamm iſt wollig und theilt ſich oben in blumentragende Aeſte; ſeine genäherten Blätter ſind fingerbreit und lang, aufrecht und etwas dachziegelartig ſich deckend; dabey weich und weiſs. Es finden ſich an den Spitzen der Aeſte 5 — 6 Blumen. Die Kelche ſind von der Gröſse einer Wallnuſs mit ſehr vielen, ſchönen, gelbglänzenden Strahlen. Die zahlreichen Blüthchen ſind ganz klein. Die Samenkrone iſt, wie bey der vorigen und folgenden, federartig; aber dieſe gegen die Spitze hin am ſtärkſten. Ebendaſ.

3. H. PROLIFERUM, fruticoſum, ramoſum, diffuſum, proliferum, foliis ſubrotundo-ovatis glabris convexis arcte imbricatis, floribus ſeſſilibus. (*H. proliferum* Willd. Perſ. *Xeranthemum proliferum* Lin. *Elichryſum abrotani* Seb. muſ. 2. t. 89. f. 8.)

Sprossende St. ♄. 6 — 9. Der holzige, fuſshohe Stengel hat viele, abſtehende, ſteife, weiſswollige Aeſte. Die ganz kleinen ſtielrunden Blätter ſtehen dicht und decken ſich dachziegelartig und ſind unten wollig. Die einzelnen Blumen haben purpurrothe glänzende Strahlen. Daſelbſt.

4. H. CHRYSANTHUM, foliis lanceolatis repandis ſcabriuſculis, ſquamis calicinis rotundatis ſubpatulis. (*H. Chryſanthum* Perſ. *H. lucidum* Spreng. Gartenz. 2. t. 3. *Xeranthemum bracteatum* Vent. hort. malm. t. 2.)

Goldglänzende St. ♂. 6 — 9. Die Blätter des aufrechten Stengels ſtehen abwechſelnd und zerſtreut; ſie ſind an beyden Enden

verſchmälert. Die groſsen, prächtig glänzenden Blumen haben abſtehende Kelchſchuppen, von denen die innern kürzer. Die Samenkrone iſt auch federartig. Daſelbſt.

Dieſe wunderſchönen Gewächſe gehören ins Glashaus. Sie bedürfen nur der gewöhnlichen Pflege. Im Winter ſetzt man ſie in die Nähe des Fenſters und gibt ihnen Luft, aber wenig Feuchtigkeit. Sie ſtehen gern in etwas leichter Erde und im Sommer an einem ſonnenreichen Platze. Man vermehrt ſie durch Stecklinge und Samen.

500. CARPESIUM, *Kragenblume.*

1. C. CERNUUM, floribus terminalibus ſolitariis cernuis. (*C. cernuum* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 204. Lamark ill. t. 696. f. 1. Schk. t. 244.)

UEBERHÄNGENDE KR. ♃. 7. 8. Die haarförmige Wurzel treibt einen aufrechten, runden, geſtreiften Stengel, der behaart, nach oben äſtig und $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuſs hoch iſt. Die abwechſeluden, elliptiſch-lanzetförmigen Blätter ſind verloren gezähnelt und auf beyden Flächen behaart. Die blaſs- oder ſchmutzig-gelben Blumen ſind ziemlich groſs. Die äuſseren Kelchblätter ſind den Aſtblättern ähnlich, lang, abſtehend und ungleich. Die weibliche Blüthe hat 5 Staubfäden ohne Antheren. Dieſe haben in den Zwittern nach unten Fortſätze, wie in den Gattungen *Gnaphalium*, *Xeranthemum* u. a. m. Der flache Fruchtboden iſt fein punktirt. Die eyrund-länglichen Samen ſind geſtreift, braun und an der Spitze drüſig, wie die Mündung der Krönchen. In Oeſtr. Schwab.

2. C. ABROTANOIDES, floribus axillaribus ſubſolitariis. (*C. abrotanoides* Willd. Perſ. Hoſt, Lamark l. c. f. 2.)

STABWURZARTIGE KR. ♃. 7. Die äſtigen Stengel ſind ziemlich hart. Die abwechſelnden, breit-lanzetförmigen Blätter verſchmälern ſich in Stiele, ſind verloren gekerbt und fingerlang. Die zerſtreuten Blumen ſtehen oft einzeln der Länge nach an den Aeſten ungeſtielt, oder mit ſehr kurzen einblüthigen Stielen verſehen; ſie ſind von der Gröſse einer Haſelnuſs und hängen über. Die Kelche ſind mit abſtehenden Blättchen umgeben und enthalten ſehr viel Blüthchen. Die länglichen, nackten Samen ſind wie mit Balſam überzogen. Auf ſchattigen, feuchten Plätzen um Aquileja.

501. CONYZA, *Dürrwurz.*

1. C. SQUARROSA, foliis ovato-lanceolatis pubeſcentibus: inferioribus petiolatis crenato-ſerratis, caule

herbaceo corymboſo, ſquamis calicinis foliaceis ſquarroſis. (*C. ſquarroſa* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1195. Fl. D. 622. Gaertn. 2. t. 166. f. 6.)

Sparrige D ♂. 7 9. Der aufrechte, eckige Stengel iſt zottig, vielblüthig und 2 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, etwas gezähnelten Blätter ſind auf beyden Flächen zottig und etwas runzelig: die unterſten gröſser, die oberſten und Aſtblätter ungeſtielt, lanzetförmig und ſchmäler. Die gelben Blüthen an der Spitze haben einen eyrund-länglichen Kelch, deſſen äuſsere Schuppen blattartig, an der Spitze rückwärtsgekrümmt, abſtehend und die innern gerade und gewimpert ſind. Die eckigen Samen ſind gefurcht; ihre Kronen ſcharf. Die Wurzel hat einen ſtarken Biſamgeruch. Auf Hügeln, Bergtriften faſt überall.

2. C. candida, foliis ovatis petiolatis integerrimis obtuſis tomentoſis, pedunculis unifloris ſolitariis terminalibus axillaribusque incraſſatis. (*C. candida* Willd. Perſ. *Jacobaea cretica incana* Barr. r. t. 217.)

Weisse D ♄. 6. Dieſer immergrüne, äſtige Strauch iſt faſt fuſslang, fingersdick, zottig, mit den Reſten der Blattſtiele dicht bekleidet und an der Spitze beblättert. Die langgeſtielten Blätter ſind elliptiſch-eyrund, 2 Zoll lang und auf beyden Flächen ſehr dicht weiſsfilzig. Die blühenden Stengel ſind halbfuſslang und ganz weiſsfilzig; ſie haben halbzöllige Blätter, die den Wurzelblättern ähnlich, geſtielt und abwechſelnd ſind. Zwey längliche, ungeſtielte Deckblätter ſtehen unter dem Kelche. Die Blumen ſind gelb. Die länglichen, lanzetförmigen Kelchſchuppen ſind filzig. In Iſtrien.

a. C. Gouani, foliis ſpathulatis argute ſerratis: inferioribus obovatis, floribus congeſtis, foliolis calicinis lanceolatis adpreſſis margine membranaceis, flosculis femineis absque limbo. (*C. Gouani* Willd. Perſ. *Erigeron Gouani* Lin. Jacq. h. 3. t. 79. *Baccharis annua* Roth.)

Gouans D. ⊙. 7. Die abgebiſſene Wurzel treibt einen einfachen, aufrechten Stengel, der fuſshoch und nur ſparſam mit aufrechten Haaren beſetzt iſt. Die abwechſelnden Blätter ſind halbumfaſſend: die untern ſind geſtielt, die übrigen ſpathelförmig, aber der Spathel ſelbſt lanzetförmig und alle ſcharf ſägezähnig; nur die Blätter in der Nähe der Blumen ſind vollkommen ganzrandig und kurz behaart. Die Blumen ſind faſt knauelförmig angehäuft. Der Kelch hat angedrückte ziemlich ſtumpfe Schuppen. Die ſehr zahlreichen weiblichen Blüthchen beſtehen aus einer bloſsen Röhre ohne Platte. Die 5ſpaltigen Zwitter ſind ſparſam unter die weiblichen ge-

mischt. Die weisse Samenkrone ist einfach. Auf den kanarischen Inseln.

502. COTULA, *Laugenblume.*

C. CORONOPIFOLIA, foliis lanceolato-linearibus amplexicaulibus pinnatifido-dentatis, caule procumbente, ramis unifloris. (*C. coronopifolia* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. D. 341. Schk. t. 254. Sturm 1. 7.)

KRÄHENFUSSBLÄTTERIGE L. ⊙. 7 — 9. Der Stengel liegt mit der Basis und wurzelt nicht selten, dann hebt er sich fingerhoch und wohl höher: er ist rund, kahl und gegliedert. Seine abwechselnden, fleischigen Blätter sind stumpf, ganz kahl, sämmtlich an der Basis durchwachsen-umfassend: die Umfassung hat einen umgebogenen, gekerbten und häutigen Rand: die obern Blätter sind schmäler lanzetförmig als die untern und an der Basis mit einem und dem andern Zahne versehen. Die einzelnen, winkelständigen Blüthenstiele sind nackt, gekrümmt und tragen halbkugelrunde, goldgelbe Blumen. Die Randblüthchen sind bauchig und gestielt; sie lassen ihren Samen in einer zusammengedrückten Hülle. An Wegen, Gräben; Vlieland, Jever, Emden, Bremen bey Gerstendorf, Hamburg bey Eppendorf sehr häufig.

503. ERIGERON, *Berufkraut.*

1. E. GRAVEOLENS, foliis sublinearibus integerrimis, ramis lateralibus multifloris. (*E. graveolens* Willd. Pers. Roth. *Solidago graveolens* Lamark. *Conyza minor vera* Lob. ic. 346.)

STARKRIECHENDES B. ⊙. 7. Der aufrechte, rispenförmige Stengel ist behaart, fusshoch und höher. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind linien-lanzetförmig, an der Basis verschmälert, abstehend, ziemlich scharf und mit schmierigen Haaren besetzt. Die winkelständigen einzelnen Blumenstiele stehen aufrecht, sind einblumig und kurz; die an der Spitze länger und beblättert. Die kleinen, gelben Blumen haben kurze, aufrechte und blassere Strahlen. Die linienförmigen Kelchblättchen sind aufrecht abstehend. Die Blätter riechen stark von dem klebrigen Safte der Haare. Im Morgenlande und bey Frankfurt a. M.

2. E. CANADENSE, caule paniculato hirto, foliis lanceolatis ciliatis. (*E. canadense* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. *Conyza annua acris* Moris. s. 7. t. 20. f. 29.)

CANADISCHES B. ⊙. 6. 9. Der aufrechte, gefurchte Stengel ist ruthenförmig und 1 — 3 Fuss hoch. Die zerstreuten, abstehenden

Blätter find behaart; die unterften eyrund - lanzetförmig, eingeschnitten gezähnt und verfchmälern fich in kurze Stiele; die oberften und Aftblätter find ganz ungeftielt, linien - lanzetförmig und ungezähnt. Die kleinen, gehäuften Blumen an der Spitze haben abwechfelnde, vielblumige Stiele. Der walzenförmige Kelch hat ganz fchmale, fpitzige, abftehende Schuppen. Die Strahlblüthchen find ganz dünn, aufrecht, weifslich und kaum länger als der Kelch. Die eckigen, weifslichen Samen haben fcharfe Kronen. Aus Canada, Virginien und jetzt überall einheimifch. (H. M.)

3. E. ACRE, caule racemofo pilofo, foliis lanceolato-ligulatis. (*E. acre* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 1158. Gaertn. 2. t. 170. f. 3. Schk. t. 241.)

GEMEINES B. ♃. 7. 8. Der aufrechte, gerade Stengel ift geftreift, vorzüglich nach unten fehr oft röthlich, fufshoch und höher. Die zerftreuten, behaarten Blätter find ganzrandig: die der Wurzel geftielt, verkehrt - eyrund und ftumpf; die des Stengels ungeftielt, fchmäler und lanzetförmig; die ganz oberften linienförmig. Die einfache Endtraube hat abwechfelnde, 1-, 2blüthige Stiele. Die Kelchfchuppen find, wie die ganze Pflanze, mit gegliederten Haaren befetzt, die, wie die Strahlblüthchen, roth find. Diefe find an der Spitze eingekerbt, aber auch nicht. Zwifchen ihnen und den Zwittern ftehen Blüthchen mit behaarter Mündung. Die Samen find behaart; ihre Krone fcharf. Diefe Pflanze enthält viel Schärfe. Auf unfruchtbaren Anhöhen, Mauern überall. (H. M.)

4. E. ALPINUM, caulibus fubunifloris, calice fubhirfuto, radio patente. (*E. alpinum* Willd. Perf. Scop. Smith, Hoffm. Hoft, Engl. b. 464. *E. uniflorum* Fl. D. 292.)

ALPEN - B. ♃. 7. 8. Es finden fich mehrere aufrechte, eckige Stengel, die beblättert, gewöhnlich einfach, felten 3-, 4blüthig, nach oben vorzüglich behaart und handhoch find. Die abwechfelnden ungeftielten Blätter find lanzetförmig, ftumpf, genervt und bewimpert: die der Wurzel find gröfser. Die einzelnen, aufrechten Blumen ftehen an der Spitze. Der Kelch ift etwas behaart, aber nicht wollig. Die Strahlblüthchen find fehr zahlreich, purpurroth, abftehend, und doppelt länger als die Scheibe. Die Samen find borftig; ihre Kronen rothbraun wie die der vorhergehenden, und fcharf. Auf Alpen; Oeftr.

5. E. UNIFLORUM, caule fimplici unifloro, calice pilofo, foliis obtufis fubglabris. (*E. uniflorum* Willd. Perf. Hoft, Fl. lapp. t. 9. f. 3. *E. polymorphon* Scop.)

EINBLUMIGES B. ♃. 7. Der geftreifte Stengel ift wenig behaart und

wird 2 — 3 Zoll hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind ganzrandig. Die Blumen ſind weiſsgeſtrahlt, bisweilen purpurroth und haben einen wolligen Kelch. Auf den Alpen; Salzb.

504. TUSSILAGO, *Huflattig.*

1. T. ALPINA, ſcapo ſubnudo unifloro, flore diſcoideo, foliis reniformibus dentatis glabris. (*T. alpina* Willd. Perſ. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 246. Schk. t. 242.)

ALPEN-H. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt Ausläufer. Der einzelne, aufrechte Schaft iſt wollig, ungefähr in der Mitte mit einer blattartigen Schuppe beſetzt, braunröthlich und ½ — 1 Fuſs hoch. Die Wurzelblätter ſind geſtielt, herzförmig, etwas rund, gekerbt, ziemlich dick, oben kahl, aber nicht glänzend, auf der Unterfläche grün und zottig. Die aufrechte Blume an der Spitze hat ungefähr 14 ſpitzige braunrothe Kelchſchuppen, die kürzer als die Blüthchen ſind. Dieſe ſind alle fruchtbar: die Zwitter haben einen 5ſpaltigen, purpurrothen Rand. Die Samen ſind geſtreift; ihre Kronen ungeſtielt. Der Fruchtboden iſt flach und punktirt. Auf Alpen und Voralpen; Oeſtr. Salzb. Schwab. bey Bregenz, Böhm. Schleſ. Oberlauſ.

2. T. DISCOLOR, ſcapo tomentoſo bracteato unifloro, flore nudo, foliis cordato-orbiculatis duplicato-(undulato-) crenatis, ſubtus cinereo-tomentoſis. (*T. discolor* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 247. *T. alpina* Scop.)

ZWEYFARBIGER H. ♃. 6 — 8. Er kommt dem vorhergehenden ſehr nahe, unterſcheidet ſich aber: durch die ſpitzig gekerbten Blätter, die auf der Oberfläche ganz kahl und glänzend, auf der untern mit einem ganz dichten ſehr kurzen Filz bedeckt ſind, der ſich nicht verliert. Das unterſte Deckblatt iſt eyrund und ſcheidenartig, das über der Mitte des Schaftes iſt lanzetförmig, das oberſte unter der Blume lanzetförmig und ungeſtielt. Auf den Alpen; Oeſtr. Krain, Salzb.

3. T. SYLVESTRIS, ſcapo ſubnudo ſubunifloro, flore diſcoideo, foliis glabris reniformibus leviter ſeptemlobis, lobis intermediis tridentatis. (*T. ſylveſtris* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Jacq. a. app. t. 12.)

WALD-H. ♃. 5. 6. Die Wurzel iſt kriechend, wie bey den beyden vorhergehenden. Die geſtielten Wurzelblätter ſind nierenförmig-etwas rund. Die Lappen haben weichſtachelige Zähne: die beyden äuſseren auf jeder Seite haben 4 — 5 Zähne. Die Blattſtiele ſind mit einzelnen Haaren beſetzt. Der Schaft findet ſich auch oft 2-, 3blumig und nach Verhältniſs der Blumenzahl mit 3 — 5

Deckblättern verſehen; die beyden unterſten ſind ſcheidenförmig und das eine trägt ein geſtieltes Blatt; das eine der oberſten hat einen blattartigen Anſatz; das oberſte iſt lanzetförmig und ungeſtielt, ſind aber mehrere vorhanden, ſo ſind 1 oder 2 ſcheidenförmig ohne Anſätze. In Waldgebirgen; Steyerm. Krain, Kärnth.

4. T. Farfara, ſcapo unifloro bracteato, floribus radiatis, foliis cordatis dentatis angulatis ſubtus pubeſcentibus. (*T. Farfara* Willd. Perſ. Scop. Roth. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 429. Fl. D. 595. Schk. t. 242. Gaertn. 2. t. 170. f. 6. Sturm 1. 2. Hayne D. 2. 16.)

Gemeiner H. ♃. 3 — 4. Die ältere Wurzel treibt Blumen und nachher Blätter; die jüngere bloſs Blätter und Sproſſen. Die Blätter an der Wurzel ſind langgeſtielt, aufrecht, auf der Oberfläche kahl, glatt und grün; auf der untern geadert und weiſsfilzig. Es finden ſich mehrere finger- und handhohe, zuweilen noch höhere Schäfte, die aufrecht, filzig, rund, geſtreift und ganz einfach ſind; ihre zerſtreuten Deckblätter ſind kahl und angedrückt. Die einzelne goldgelbe Blume hängt vor und nach der Blüthe über. Der walzenförmige Kelch hat ſchmale, flache und kahle Schuppen, die abwechſelnd ſchmäler ſind. Die kahlen Samen haben ungeſtielte, ſcharfe, weiſse und zurückgekrümmte Kronen. Auf feuchtem Thonboden überall. (H. M.)

5. T. laevigata, thyrſo faſtigiato, floribus radiatis, foliis ſubrotundo-cordatis dentatis glabris. (*T. laevigata* Willd. Perſ. *T. bohemica* Hoppe Taſchenb. 1803. Gmel. ſib. 2. t. 69.)

Glatter H. ♃. 5. 6. Er unterſcheidet ſich ſehr durch ſeine gelblichen Blumen und ganz kahlen Blätter. In Böhmen.

6. T. alba, thyrſo faſtigiato, floribus diſcoideis, foliis orbiculato-cordatis duplicato argute dentatis ſubtus villoſo-pubeſcentibus. (*T. alba* Willd. Perſ. Hoppe bot. Taſchenb. 1803.)

Hermaphrodita, thyrſo faſtigiato, pedunculis inferioribus ſubbifloris, floſculis femineis paucis. (*T. alba* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Fl. D. 524. Schk. l. c.)

Femina, thyrſo faſtigiato, pedunculis elongatis multifloris, floſculis femineis plurimis. (*T. alba* Willd. *T. ramoſa* Hoppe, Perſ.)

Weisser H. ♃. 4 — 6. Der röhrige Schaft wird handhoch und höher, er iſt filzig, hat eyrund-lanzetförmige, ſtumpfe Schuppen, die etwas häutig, wollig und nicht ſelten an der Spitze gezähnt

ſind. Die weiſsgelblichen Blumen bilden einen runden Strauſs und haben gleiche Höhe; ihre Stiele ſind lang: in der Zwitterblume 2-, 3ſpaltig, und die Blumen ſelbſt enthalten nur wenige weibliche Blüthchen; in der weiblichen vielblumig, und die Blume ſelbſt enthält viele weibliche Blüthchen. Die langgeſtielten Blätter ſind groſs und etwas ausgebuchtet. Auf Gebirgen, an Ufern; Bayern, Schwab. Salzb. Wett. Thür. Harz, Barby, Schleſ.

7. T. NIVEA, thyrſo oblongo, floribus diſcoideis, foliis oblongo-cordatis inaequaliter dentatis ſubtus denſe albo-tomentoſis, lobis divaricatis. (*T. nivea* Willd. Hoppe Taſch. 1803. Hoffm. Gmel.)

HERMAPHRODITA, floribus omnibus hermaphroditis.

FEMINA, floribus femineis numeroſis: hermaphroditis ternis. (*T. paradox* Retz obſ. 2. t. 3. *T. frigida* Hoſt.)

WEISSFILZIGER H. ♃. 4. 5. Die kriechende Wurzel treibt handhohe und höhere Stengel, die ziemlich aufrecht, geſtreift-gerinnelt, etwas zottig, grünweiſslich und mit blattartigen, eyrund-lanzetförmigen Schuppen beſetzt ſind. Die Blätter ſtehen an der Wurzel, ſind geſtielt, etwas 3eckig, buchtig-gezähnt. Der Strauſs enthält wenige Blumen, die theils lauter Zwitter, theils ſehr viel weibliche Blüthchen mit 3 Zwittern enthalten, ſie ſind alle röhrenförmig und länger als der Kelch; ihre aufrechten Stiele ſind 1-, ſeltener 2blüthig und an der Baſis mit Deckblättern verſehen. Die Kelchſchuppen ſind linien-lanzetförmig, grün und braunzottig. Auf Gebirgen; Oeſtr. Bay. Salzb. Schleſ.

8. T. PETASITES, ſcapo thyrſifero, floribus diſcoideis, pedicellis ſubſimplicibus, foliis oblongo-cordatis duplicato-dentatis ſubtus pubeſcentibus, denturis cartilagineis. (*T. Petaſites* Willd. Perſ. Hayne Darſt. 2. t. 17.)

HERMAPHRODITA, thyrſo ovato-oblongo, floſculis ſubomnibus hermaphroditis. (*T. Petaſites* Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 431. Fl. D. 842. Hayne D. 2. t. 17. 18. Schk. l. c. *Petaſites officinalis* Fl. Wett.)

FEMINA, thyrſo elongato-oblongo, floſculis ſubomnibus femineis. (*T. hybrida* Roth, Hoffm. Smith, Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 430. *Petaſites hybridus* Fl. Wett.)

GROSSBLÄTTERIGER H. ♃. 3—5. Die dicke Wurzel treibt wagerechte, röhrige, oft mehrere Fuſs lange Sproſſen. Die Blätter ſtehen

an der Wurzel und erscheinen fast zu gleicher Zeit mit dem Schafte; sie sind sehr groſs, langgestielt und haben rothbraune Zähne. Der einfache, aufrechte Schaft wird ungefähr fuſslang, ist röhrig, fast filzig und röthlich; ihre Schuppen sind lanzetförmig, purpurroth und auf der Unterfläche filzig: die untersten sind an der Spitze blattartig. Die Blumenstielchen sind 1- und mehrblumig und nebenblätterig. Der walzenförmige Kelch hat linien-lanzetförmige, röthliche Schuppen. Die Blumen der Zwitterpflanze sind roth und enthalten ungefähr 5 weibliche Blüthchen mit abgekürzten Zungen und 2lippig, $\frac{3}{2}$; die Zwitter sind zurückgeschlagen 5spaltig. Der Fruchtknoten ist bey allen unvollkommen; die Narbe keulenförmig. Die weibliche Pflanze unterscheidet sich: durch dünnere und längere Schäfte, deren untere Schuppen nie an der Spitze blattartig sind; durch mehrere, meist einblumige Stielchen; durch einen bauchigen Kelch; durch weit kleinere Blumen, welche fast lauter weibliche Blüthchen und nur 2 — 4 Zwitter enthalten; die erstern haben eine gespaltene Narbe, die letztern eine keulenförmige. Die Fruchtknoten sind vollkommen und hinterlassen längliche, gestreifte Samen. An Fluſsufern auf feuchten Plätzen fast in ganz Deutschland. (H. M.)

9. T. SPURIA, thyrso oblongo, floribus discoideis, foliis oblongo-cordatis inaequaliter denticulatis, subtus dense niveo-tomentosis, lobis divaricatis bilobis. (*T. spuria* Willd. Pers. *T. tomentosa* Hoppe Tasch. 1803. Ehrh. B.)

HERMAPHRODITA, thyrso coarctato, floribus femineis ternis nudis. Willd.

FEMINA, thyrso elongato, floribus femineis plurimis subpetaloideis. W. (*T. paradoxa* Roth.)

GELAPPTER H. ♃. 4. Die Wurzelblätter sind langgestielt; ihre Lappen an der Basis sind wieder in 2 rundliche Lappen getheilt. Der Schaft ist an der Basis mit blattartigen Schuppen besetzt und auch der übrige Theil ganz schuppig und nach oben weiſsfilzig. Der Strauſs enthält an 20 Blumen; ihre Stielchen haben 2 — 4 linienförmige, kahle Deckblätter. Die Zwitterblume enthält nur 3 weibliche Blüthchen; die weibliche Blume ungefähr 3 Zwitter- und an 80 weibliche Blüthchen: die Zwitter sind trichterförmig, von der Länge des Kelches, mit 5 spitzigen Einschnitten und 5 freyen Antheren, mit einem kurzen Griffel, aber 2 langen geraden Narben, die kürzer als das Krönchen. Die weiblichen Blüthchen sind so lang als die Samenkrone; ihre Mündung ist erweitert, ungleich 3spaltig, mit einem langen Griffel, aber leicht eingeschnittener Narbe. An den Ufern der Elbe, Oder und Havel.

Von dem *gemeinen H.* war ehedem ſehr gebräuchlich: *Tuſſilaginis*, ſeu *Farfarae flores*, *folia*, *radix*. In Skrofeln und ſkrofelartigen Ausſchlägen wird der friſch ausgepreſste Saft oder ein geſättigter Aufguſs der Blätter mit Nutzen angewendet. Alle Theile ſind ſchleimig, am meiſten die Blätter, und beſitzen etwas Bitterkeit. Sie werden zu Aufgüſſen in Huſten und andern Bruſtkrankheiten benutzt. Ihr Standort zeigt Thonmergel an. — Der *groſsblätterige H.* hat eine ſtark und widrig riechende Wurzel, die dabey bitter, ſcharf und etwas gewürzhaft ſchmeckt. Sie iſt bey bösartigen Geſchwüren wirkſam, ſo wie auch die friſch aufgelegten Blätter. Man führt: *Petaſitidis herba*, *radix*.

505. SENECIO, *Kreuzkraut.*

a. *Floribus floſculoſis.*

1. S. VULGARIS, corollis nudis, foliis amplexicaulibus pinnatifidis dentatis, floribus corymboſis coarctatis. (*S. vulgaris* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 513. Gaertn. 2. t. 166. f. 3.)

GEMEINES K. ☉. 3 — 11. Der aufrechte, eckig-runde Stengel iſt kahl, äſtig, handhoch und höher. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind buchtig-gezähnt, ſtumpf, ziemlich dick und auf beyden Flächen kahl: die der Wurzel ſind geſtielt. Die geſtielten Blumen an den Spitzen des Stengels und der Aeſte ſind faſt walzenförmig, gewöhnlich in Büſcheln und ohne Strahlen; ihre einblumigen Stiele ſind geſtreift. Die Kelche ſind kahl: ihre linienförmigen Schuppen ſind gleichlang, an der Spitze zuſammengeneigt, gefranzt und wie verbrannt. Die gelben Blüthchen ſind ſo lang als der Kelch und lauter Zwitter. Die Samenkrone iſt doppelt ſo lang als der geſtreifte Same. Auf angebauten und wüſten Plätzen überall. (H. M.)

b. *Radio revoluto.*

2. S. LIVIDUS, corollis revolutis, foliis amplexicaulibus lanceolatis dentatis, ſquamis calicinis breviſſimis intactis. (*S. lividus* Lin. Willd. Perſ. Schk. t. 255.)

BLEYFARBIGES KR. ☉. 7 — 9. Der aufrechte, äſtige Stengel iſt fuſshoch. Die untern Blätter ſind oft violet und mit grün vermiſcht. Stengel, Zweige und Blumenſtiele ſind mit feinen Haaren und weiter hinauf, wie die Kelchblätter, mit geſtielten Drüſen verſehen. Der Kelch enthält ungefähr 20 Blättchen. Die Blüthchen ſind gelb. Die Samenkrone iſt faſt drey Mahl länger als der eckig-gefurchte Same. In Spanien.

2. S. VISCOSUS, corollis revolutis, foliis pinnatifidis denticulatis viſcidis, pedunculis ſubſolitariis, calice exteriore laxo interiorem ſubaequante, caule ramoſiſſimo patulo. (*S. viſcoſus* Willd. Perſ. Roth. Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 32. Fl. D. 1230. *Jacobaea viſcoſa* Fl. Wett.)

KLEBRIGES KR. ⊙. 7. 8. Die ganze Pflanze iſt mit feinen Haaren und mit geſtielten klebrigen Drüſen beſetzt. Der aufrechte, runde Stengel iſt geſtreift und 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind ſtumpf, wenig umfaſſend, etwas gezähnt und blaſsgrün. Die faſt einzelnen Blumen an der Spitze ſind geſtrahlt und gelb; ihre einblumigen Stielchen haben Deckblätter. Der behaarte, ſchmierige Kelch iſt an der Spitze wie verbrannt. Es ſinden ſich 15 — 20 Kelchſchuppen: der äuſsere beſteht aus wenigen, linienförmigen Blättchen. Die Scheibenblüthchen ſind zahlreich; die wenigen Strahlblüthchen 5zähnig; alle fruchtbar. Auf wüſten Plätzen, an aufgeworfenen Gräben faſt überall. (H. M.)

3. S. SYLVATICUS, corollis revolutis, foliis pinnatifidis lobatis denticulatis ſubpiloſis, calice exteriori breviſſimo, caule ſimpliciuſculo corymboſo. (*S. ſylvaticus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Rupp jen. t. 3. *Jacobaea ſylvatica* Fl. Wett.)

WALD-KR. ⊙. 6 — 8. Es unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch einen mehrentheils niedrigeren und dünneren Stengel; durch den nicht ſchmierigen Haarwuchs; durch häufigere, faſt doppelt kleinere Blumen; durch weichbehaarte Kelche, deren Blättchen keine ſchwärzliche Spitzen haben; und durch ganz kleine angedrückte äuſsere Kelchblättchen. Gewöhnlich hat der Kelch 12 — 13 Schuppen, ſelten 15. Es findet ſich zuweilen ganz klein und wenigblüthig. Auf Heideplätzen, in Holzſchlägen faſt überall. (M.)

c. *Radio patente.*

4. S. MONTANUS, corollis radiantibus, foliis amplexicaulibus hirſutis criſpato-dentatis, caule lanato. (*S. montanus* Willd. Perſ. *S. vernalis* Hoppe, Hoffm. Plant. r. hung. 1. t. 24.)

BERG-KR. ⊙. Der Stengel iſt weiſswollig. Es findet ſich mit geſtrahlten und ungeſtrahlten Blumen. Die Blätter ſind weiſsbehaart. Auf den Alpen; Salzb.

5. S. ELEGANS, corollis radiantibus, foliis piloſo-viſcidis pinnatifidis aequalibus patentiſſimis: rachi inferne anguſtata, calicibus hirtis. (*S. elegans* Willd. Perſ. Ait. Curt. mag. t. 238.)

SCHÖNES KR. ⊙. ♂. 7 — 9. Der ſehr äſtige Stengel wird 1½ — 2 Fuſs hoch. Die fiederſpaltigen Blätter haben ſehr kurze Einſchnitte. Die groſsen Blumen bilden Sträuſser auf den Spitzen des Stengels und der Aeſte; die Strahlen ſind ſchön purpurblau und die Scheibe gelb. Die Kelchſchuppen ſind gewimpert. Auf dem Kap.

5. S. SQUALIDUS, corollis radiantibus, foliis ſemiamplexicaulibus pinnatifidis: laciniis linearibus ſubdentatis diſtantibus, caule erecto. (*S. ſqualidus* Willd. Perſ. Smith, Hoſt, Engl. b. 600.)

SCHMUTZIGES KR. ⊙. 6 — 10. Der äſtige Stengel breitet ſich ziemlich aus, er iſt kahl und zuweilen behaart. Die ungeſtielten, oder geöhrt umfaſſenden Blätter ſind tief fiederſpaltig; ſie haben ſchmale, ſpitzige, flache, ziemlich kahle und auf der Unterfläche oft violette Blätter. Die Schirmtraube an der Spitze enthält wenige Blumen und Deckblätter. Die goldgelben Blumen haben einen faſt halbkugelrunden Kelch, der kahl iſt und wenige kleine, loſe Schuppen an der Baſis hat. Der Scheibenblüthchen ſind ſehr viel; die des Randes haben breite, elliptiſche, an der Spitze ganze und zuletzt etwas umgerollte Strahlen. Die Samen ſind filzig; die Samenkronen ſcharf. Auf Aeckern, Mauern; Krain, Bay. Schleſ.

6. S. ERUCAEFOLIUS, corollis radiantibus, foliis pinnatifidis dentatis ſupra ſubhirſutis, ſubtus incano-tomentoſis, calicibus apice maculatis (non ſphacelatis). (*S. erucaefolius* Willd. Perſ. Roth, Spreng. Gmel. Hell. *Jacobaea erucaefolia* Fl. Wett.)

RAUKENBLÄTTERIGES KR. ♃. 7. 8. Der aufrechte, 3 — 4 Fuſs hohe Stengel iſt hart, leicht filzig und etwas äſtig. Die abwechſelnden, umfaſſenden Blätter haben auf der Oberfläche deutliche, gleichlaufende Nerven; ihre ſchmalen, lanzet-linienförmigen Einſchnitte ſind zugeſpitzt. Die Schirmtrauben an der Spitze ſind blaſsgelb. Der Kelch iſt an der Baſis, wie der Blumenſtiel, weiſsfilzig und an der Spitze roth: die äuſsern ſind an die innern feſt angedrückt, gewöhnlich finden ſich 13 — 14 Schuppen. Die Strahlblüthchen ſind ſcharf 3zähnig. Auf Wieſen, Triften, in Wäldern faſt überall.

7. S. INCANUS, corollis radiantibus, foliis utrinque tomentoſis niveis pinnatifidis: laciniis linearibus obtuſis ſubdentatis, corymbo coarctato. (*S. incanus* Willd. Perſ. *Jacobaea pumila* Pluck. t. 39. f. 6.)

WEISSFILZIGES KR. ♃. 7. 8. Der beblätterte Stengel iſt fingerlang und filzig. Die ſilberfarbigen Blätter ſind mit Linien bezeichnet. Die Blumen ſind gelb. Auf Alpen; Steyerm. Kärnth. Tyrol.

8. S. CARNIOLICUS, corollis radiantibus, foliis lan-

ceolatis ſubpinnatifidis ſubtus incanis, corymbo coarctato. (*S. carniolicus* Willd. Perſ. *S. incanus* Scop.)

KRAINISCHES K. ♃. 7. 8. Die lanzetförmigen Blätter ſind gezähnt oder fiederſpaltig, auf der Oberfläche grün, auf der untern weiſslich weichbehaart; die jüngern ſind weiſs; die lanzetförmigen Stengelblätter ſind leicht gezähnt, ſeltner fiederſpaltig. Die weichbehaarten Kelche ſind an den Spitzen ſtark verbrannt. Es variirt mit lauter ungetheilten, gezähnten Blättern. Auf Alpen; Steyermark, Krain.

9. S. ABROTANIFOLIUS, corollis radiantibus, foliis pinnato-multifidis linearibus nudis acutis, pedunculis ſubbifloris. (*S. abrotanifolius* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 79.)

STABWURZBLÄTTERIGES KR. ♃. 7. 8. Der fuſshohe und höhere Stengel iſt aufrecht oder an der Baſis niedergebogen, beblättert, geſtreift, rund, kahl und nach oben faſt ſchirmtraubenartig. Die abwechſelnden, kahlen Blätter ſind runzelig, nicht geadert und glänzend: die der Wurzel ſind geſtielt und doppelt fiederſpaltig; die des Stengels ungeſtielt, einfach fiederſpaltig und umfaſſen mit gewimperten Scheiden den Stengel. Die wenigen Stiele an der Spitze tragen ſchöne gelbe Blumen. Die inneren Kelchſchuppen ſind an der Spitze braun. Auf Gebirgen; Oeſtr. Tyr. Salzb. Erlang. Holſt.

10. S. TENUIFOLIUS, corollis radiantibus, foliis pinnatis: pinnis linearibus acuminatis ſubinciſis ſubtus pubeſcentibus, caule ſubhirſuto. (*S. tenuifolius* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 574. Jacq. a. t. 278.)

DÜNNBLÄTTERIGES KR. ♃. 7 — 10. Es unterſcheidet ſich von dem *raukenblätterigen Kr.*: durch einen einfacheren, dünneren Stengel, der dichter beblättert, weiſslich filzig, oder grauzottig iſt; durch geradere, aufrechte Blätter, die ſich faſt dachziegelartig decken und gefiedert ſind; durch weit ſchmalere Blättchen, die genau-linienförmig, am Rande umgerollt, faſt ganz, auf der Oberfläche lebhaft grün und auf der untern zottig-grau ſind; durch weit kleinere Blumen; durch ganz grüne Kelchſchuppen, die weder gefärbt, noch verbrannt ſind. Die Samen ſind behaart; ihre Kronen ſcharf. In Wäldern, an Zäunen faſt in ganz Deutſchl. (M.)

11. S. JACOBAEA, radio patente, foliis lyrato-bipinnatifidis divaricatis dentatis glabriusculis, caule erecto. (*S. Jacobaea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1135. Gaertn. 2. t. 170. f. 1. *Jacobaea vulgaris* Fl. Wett.)

Jakobs-Kr. ♃. 7. 8. Der eckige, geſtreifte Stengel iſt kahl, äſtig, vielblüthig und ſchirmtraubenartig; er wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, umfaſſenden Blätter ſind lebhaft grün; ihre Einſchnitte ſind ſtumpf, ungleich gezähnt und buchtig; der Endlappen iſt am gröſsten. Die goldgelben Blumen an der Spitze haben Stiele mit Deckblättern. Der kahle, gefurchte, walzenförmige Kelch iſt kurz, an der Spitze wie verbrannt: der äuſsere beſteht aus wenigen, pfriemenförmigen, ſchlaffen Schuppen. Die Strahlen der Randblüthchen ſind linienförmig-länglich, 3zähnig und endlich zurückgerollt. Die Samen ſind behaart; die Kronen ſcharf. Auf Wieſen, in Wäldern überall. (H. M.)

12. S. aquaticus, radio patente: floſculis ellipticis, foliis lyratis ſerratis: inferioribus obovatis integris, ſeminibus glabriuſculis. (*S. aquaticus* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1131. Fl. D. 784. *Jacobaea aquatica* Fl. Wett.)

Wasser-Kr. ♃. 7 — 9. Es unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden: durch gröſsere, aber bey weitem weniger Blumen; durch lebhaft grüne Blätter: die unterſten ſind geſtielt, verkehrt-eyrund oder elliptiſch, ungetheilt und faſt ganzrandig; die oberſten ungeſtielt, oder umfaſſend, leyerförmig-fiederſpaltig, ſägezähnig mit ganzrandiger Spitze; durch den faſt halbkugelrunden, kahlen, kaum gekelchten Kelch; durch die elliptiſchen, 3-, 4zähnigen Strahlblüthchen; und durch ganz kahle Samen. Faſt überall. (H.)

d. *Foliis indiviſis.*

13. S. paludosus, corollis radiantibus, foliis ſemiamplexicaulibus lanceolatis argute ſerratis ſubtus ſubvilloſo-lanatis, caule ſtricto corymboſo. (*S. paludoſus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 650. Fl. D. 385. *Jacobaea paludoſa* Fl. Wett.)

Sumpf-Kr. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, geſtreifte Stengel iſt einfach, mit einem hinfälligen Filz bekleidet, nach oben getheilt und 2 — 4 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſtehen aufrecht, ſind ſpitzig, nach der Baſis hin verſchmälert und ganzrandig, auf der Oberfläche lebhaft grün und kahl. Die wenigen Blumen an der Spitze ſind ausgebreitet; ihre äſtigen Stiele haben abwärts ein lanzetförmiges, ganzrandiges Deckblatt. Die groſsen, goldgelben Blumen haben viele, meiſt 3- (5-) zähnige Strahlen. Der ziemlich kahle, walzenförmige Kelch hat verbrannte Spitzen. Die behaarten Samen haben wenig ſcharfe Kronen. Der Fruchtboden iſt etwas behaart. An ſumpfigen Gräben; Oeſtr. Krain, Bay. Schwab. Frank.

Wett. Pfalz, Sachſ. Halle bey Kollenbey, Schkopa, Radewell, Berl. Barby. Hannov. Helmſt.

14. S. NEMORENSIS, corollis radiantibus, foliis ovato - lanceolatis ſerratis ciliatis ſubtus aſperis baſi inaequalibus, caule paniculato corymboſo, bracteis hirſutis ciliatis, pedunculis lanatis. (*S. nemorenſis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 184.)

HAYN-KR. ♃. 7. 8. Die ganze Pflanze iſt wohlriechend. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch einen kleineren, äſtigen, aufwärts vorzüglich zottigen Stengel. Die Wurzelblätter ſind eyrund, ſtumpf und verſchmälern ſich in Stiele; ſie ſind doppelt und ſtumpf-ſägezähnig: die des Stengels wechſeln ab, ſind halbumfaſſend, an beyden Enden verſchmälert, eyrund-lanzetförmig; ſämmtlich auf der Oberfläche zottig, auf der untern grau und etwas filzig. Die linienförmigen Deckblätter ſind ganzrandig und länger. Die kleineren Blumen haben gewöhnlich (5) weniger Blüthchen (oft 8) und ſind weniger ſchirmtraubenartig. In Laubwäldern; Oeſtr. Bay. Schwab. Sachſ. Helmſt. Barby, Gött. Halle an den Teichen bey Lodersleben.

15 S. FUCHSII, corollis radiantibus, floribus corymboſis, foliis ovato - lanceolatis acutis argute dentato - ſerratis utrinque glabris petiolatis. (*S. Fuchſii* Gmel. *Solidago ſarracenica* Fuchs hiſt. pl. 728. *S. commutatus* Hell. *S. ovata* Fl. Wett.?)

FUCHSISCHES KR. ♃. 7. 8. Der aufrechte, eckige Stengel iſt purpurröthlich, etwas hin- und hergebogen, beblättert, nach oben ſchirmtraubig - äſtig und oft über 3 Fuſs hoch. Die Stengelblätter wechſeln ab, ſind kurzgeſtielt, lebhaft grün, ziemlich dick, auf beyden Seiten bis unter die Spitze doppelt oder einfach feingezähnelt; die Zähne ſind an ihrer Spitze knorpelig. Die aufrechten Schirmtrauben an den Spitzen des Stengels und der Aeſte enthalten abwechſelnde, geſpaltene Aeſte, die einblüthige Stielchen bilden. Die borſtenförmigen, ganz ſchmalen Deckblätter ſtehen aufrecht. Es finden ſich 9 — 10 linienförmige, geſtreifte, an der Spitze ſchwarze Kelchſchuppen; die äuſseren 5 — 6 borſtenförmigen Blättchen an der Baſis des Kelchs ſind aufrecht und kürzer. Die 5 — 6 Randblüthchen haben linienförmige, ſtumpfe Strahlen, 4 Längslinien und ſind gelb. Die Scheibenblüthchen ſind trichterförmig. Die Blumen ſind ohne angenehmen Geruch. In trockenen Laubwäldern; Carlsruhe.

16. S. SARRACENICUS, corollis radiantibus, foliis lanceolatis ſubſeſſilibus ſerratis glabris corymbo approximatis. (*S. ſarracenicus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 186. *Jacobaea ſarracenica* Fl. Wett.)

Sarracenisches Kr. ♃. 7. 8. Die Wurzel ist kriechend. Der aufrechte, dicke, vieleckige Stengel ist kahl, blafsgrün und 4 — 5 Fuſs hoch. Die zerſtreuten Blätter ſind länglich, breit, nach der Baſis hin keilförmig, auf der Unterfläche blaſſer und die Zähne nicht gewimpert. Die groſse, ſchöne Schirmtraube an der Spitze iſt vielblumig; ihre Stiele ſind geſtreift, weichbehaart und haben linien-borſtenförmige Deckblätter. Der etwas zottige Kelch iſt an der Spitze wie verbrannt. Die 5 — 8 Randblüthchen ſtehen ab; ihre elliptiſchen Strahlen ſind kaum gezähnt. Der Same iſt kahl; die Krone wenig ſcharf. Auf Gebirgen, in Wäldern. (H. M.)

17. S. Doria, corollis radiantibus, ſquamis calicinis exterioribus patulis, foliis ſubdecurrentibus oblongo-lanceolatis glaucescentibus glabris ſerratis. (*S. Doria* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Hell. Jacq. a. t. 185. *Jacobaea Doria* Fl. Wett.)

Hohes Kr. ♃. 7. 8. Die faſerige Wurzel iſt nicht kriechend. Der Stengel iſt höher als der des vorhergehenden. Die Blätter ſind auf der Oberfläche grau, ganz feinhaarig, wie beſtäubt und wenig geadert: die untern des Stengels verſchmälern ſich in breite Stiele und berühren nur wenig den Stengel, weiter hinauf werden ſie nach und nach ganz klein, da ſie hingegen bey dem vorherigen bis an die Blumen ziemlich groſs ſind; ſämmtlich ſind ſie ungeſtielt, fleiſchig, fettig anzufühlen, an der Baſis abgerundet, halbumfaſſend, ganzrandig und endigen ſich in eine erhabene Linie an dem Stengel; aber nicht lebhaft grün auf der Oberfläche, nicht ganz kahl, nicht verſchmälert und nicht ohne Anſätze umfaſſend. Die Schirmtraube iſt gröſser und ſchöner. Auf Wieſen, ſonnigen Plätzen; Oeſtr. Frank. Bay. Salzb. Wett. Naſſ. Helmſt.

18. S. Doronicum, corollis radiantibus, caule indiviſo ſubunifloro, foliis indiviſis ſerratis: radicalibus ovatis ſubtus villoſis. (*S. Doronicum* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. ap. t. 45.)

Gebirgs-Kr. ♃. 7. 8. Der ganz einfache Stengel iſt zottig. Die Wurzelblätter ſind eyrund-länglich, geſtielt, ſägezähnig, ziemlich ſtumpf, etwas dick, auf der Oberfläche graugrün. Die kleinen Stengelblätter ſind lanzetförmig und pfriemenförmig. Es findet ſich oft eine einzelne Blume an der Spitze. Der Kelch ſteht in einem kleinen Kelche. Auf den Alpen; Krain, Kärnth. Tyrol.

Das *gemeine Kr.* iſt den Singvögeln eine geſunde Nahrung. Man gebrauchte ſonſt als Wundmittel: *Senecionis herba.* — Das *Jakobs-Kr.* enthält Farbeſtoff. Noch hier und da führt man: *Jacobaeae herba.* — Das *bleyfarbige, ſchöne, hohe* und *Gebirgs-Kr.* zieren unſere Gärten. Sie werden aus Samen gezogen.

506. ASTER, *Sternblume.*

1. A. ALPINUS, herbaceus, caule unifloro, foliis integerrimis: radicalibus lanceolato - ſpathulatis; caulinis lanceolatis, calicinis ſquamis ſubaequalibus lanceolatis obtuſiusculis. (*A. alpinus* Willd. Perſ. Ait. Jacq. a. t. 88.)

Alpen-St. ♃. 7. 8. Der einfache, behaarte Stengel wird 5 — 7 Zoll lang. Der Stengelblätter ſind 2, ſelten 3, dabey zottig. Der Kelch iſt gleich. Die groſse Blume an der Spitze hat viele ſchönblaue Randblüthchen: die Scheibe iſt gelb. Auf Alpen; Oeſtr. Steyerm.

a. A. TENELLUS, foliis filiformibus aculeato - ciliatis, calicibus hemiſphaericis: foliolis aequalibus. (*A. tenellus* Willd. Perſ. Ait. Curt. mag. t. 33. Jacq. obſ. 4. t. 88.)

Zarte St. ☉. ♂. 7. 8. Der ſpannehohe Stengel iſt etwas behaart, rund und nach oben äſtig; er iſt mit ähnlichen Stacheln beſetzt als die Blätter. Dieſe ſind zerſtreut, linienförmig und auf der Unterfläche weichſtachelig. Die einzelnen Blumen an der Spitze ſind vor der Blüthe und des Nachts überhängend. Der Kelch iſt faſt gleich. Die Scheibe iſt gelb; die Strahlen ſind himmelblau und des Nachts oft umgerollt. Die weiſse ungeſtielte Samenkrone hat wenige Strahlen. Auf dem Kap.

b. A. HYSSOPIFOLIUS, foliis lineari - lanceolatis trinerviis punctatis acutis margine ſcabris, ramulis corymboſo - faſtigiatis coarctatis, radio ſubquinquefloro, calicibus imbricatis diſco duplo brevioribus. (*A. hyſſopifolius* Willd. Perſ. Ait.)

Ysopblätterige St. ♃. 8 — 10. Der geſtreifte, ſehr zart behaarte Stengel iſt an der Spitze äſtig. Die ziemlich kahlen, ungeſtielten Blätter ſind ganzrandig. Die fadenförmigen Blüthenſtiele ſind etwas äſtig und finden ſich in allen Winkeln der obern Blätter und haben gewöhnlich 2 kleine lanzetförmige, abwechſelnde Deckblätter. Der an der Baſis verdünnte Kelch hat eyrunde, dicht ſich deckende kielförmige Schuppen. Die gelbe Scheibe iſt doppelt länger als der Kelch. Der weiſsvioletten Strahlblüthchen ſind 5 — 6, 7; ihre Strahlen ſtehen umgerollt ab. In Nordamerika.

2. A. ACER, foliis lineari - lanceolatis impunctatis trinerviis, ramulis umbellato - corymboſis, calicibus imbricatis diſco duplo brevioribus. (*A. acer* Willd. Perſ. Garid. Aix t. 11. Pluck. alm. t. 271. f. 3.)

Scharfe St. ♃. 9. 10. Der aufrechte, fadenförmige Stengel iſt rund, ſcharf, einfach, ſteif, röthlich und ½ — 1 Fuſs hoch. Die

ganzrandigen, ſcharfen Blätter ſind ſteif und flach; die der Wurzel verkehrt-lanzetförmig, ſie verſchmälern ſich in Stiele; die des Stengels wechſeln ab, die unterſten ſind lanzetförmig und verſchmälern ſich auch in Stiele; die oberſten ſind linien lanzetförmig und ungeſtielt; ihre einblüthigen Stiele haben ein und das andere Blatt. Die Strahlen (12 — 14) ſind blaſsblau; die Scheibe iſt gelb; die Samenkrone braunroth. Auf Bergen; Barby.

c. A. LINIFOLIUS, foliis linearibus integerrimis enerviis punctatis ſcabris reflexo-patentibus, ramis corymboſo-faſtigiatis, calicibus imbricatis, radiis diſco aequalibus. (*A. linifolius* Willd. Perſ. Ait.)

KLEINBLÄTTERIGE ST. ♃. 8. 9. Der Stengel wird ungefähr 3 Fuſs hoch und hat beblätterte Zweige. Die einzelnen Blumen haben weiſse Strahlen; ihre Stiele haben pfriemenförmige ſehr kleine Deckblättchen. In Nordamerika.

d. A. LINARIIFOLIUS, foliis linearibus mucronatis enerviis impunctatis margine ſcabris: caulinis ſtrictis; rameis patentibus, caule ſuperne ramoſo: ramis unifloris faſtigiatis, calicibus imbricatis longitudine diſci. (*A. linariaefolius* Willd. Perſ. Ait. Pluck alm. t. 14. f. 7.)

FLACHSBLÄTTERIGE ST. ♃. 9 — 10. Der röthliche Stengel wird fuſshoch; ſeine Zweige ſtehen in Büſcheln. Die grünen, linienförmigen Blätter ſind ſehr ſcharf, ſpitzig, kielförmig und zerſtreut. Die abwechſelnden Blumenſtiele haben ganz kleine Blättchen. Der einzelnen Blumen an der Spitze ſind wenige; ihre Strahlen blaſsblau. In Nordamerika.

e. A. TENUIFOLIUS, foliis lineari-lanceolatis utrinque attenuatis integerrimis margine hiſpidis, caule glabro ramoſo erecto, ramulis unifloris, calicibus imbricatis, ſquamis oblongis acutis laxis. (*A. tenuifolius* Willd. Perſ. Pluck. alm. t. 78. f. 5.)

DÜNNBLÄTTERIGE ST. ♃. 9. 10. Die dünnen, eckigen Stengel werden an 5 Fuſs hoch und ſind nur wenig äſtig. Die abwechſelnden Blätter haben einige kaum bemerkbare Zähne: die der Wurzel ſind allein an der Baſis gewimpert. Die einzelnen Blumen, an den Spitzen der Aeſte, haben weiſse Strahlen und ſind bläulich überlaufen; ihre Stiele ſind mit ſehr kleinen, pfriemenförmigen Blättchen beſetzt. Die Kelchblättchen ſind, wie die Blumen, fein gefranzt. Der Fruchtboden iſt nicht ganz nackt. Daſelbſt.

f. A. DUMOSUS, foliis linearibus integerrimis glabris: ramulorum breviſſimis, ramis paniculatis, calicibus cylindraceis arcte imbricatis. (*A. dumoſus* Willd. Perſ. Ait. Pluck. t. 78. f. 6.)

Buschige St. ♃. 9 — 10. Der aufrechte 2 — 3 Fuſs hohe Stengel hat ſehr viele fadenförmige Aeſte: die unfruchtbaren haben kurze, lanzetförmige Blätter; die fruchtbaren ganz ſchmale. Die Blumenſtiele ſind fadenförmig, geſtreift, einblüthig und haben ganz kleine ſchmale Blättchen. Die kleinen Blumen haben viele weiſse, ins Bläuliche ſpielende Strahlen und wenige gelbe Scheibenblüthchen. Daſelbſt.

g. A. ericoides, foliis linearibus integerrimis glaberrimis: ramulorum ſubulatis approximatis; caulinis elongatis, calicibus ſubſquarroſis, foliolis acutis, caule glabro. (*A. ericoides* Willd. Perſ. Ait. Schk. t. 245.)

Heideartige St. ♃. Der ſehr äſtige Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch, er neigt ſich von eigner Schwere zur Erde. Die Blätter ſind zurückgebogen und an den jungen Zweigen endigen ſie ſich in eine ſcharfe Spitze. Die kleinen Blumen ſtehen traubenförmig. Der Strahlblüthchen, welche weiblich und weiſs, ſind 16 — 24; der gelben Zwitter auf der Scheibe halb ſo viel; dieſe letztern ſtehen in zottigen Vertiefungen des Fruchtbodens. Die gewimperten Kelchblättchen ſind unterwärts weiſs; die Antheren zugeſpitzt. Daſelbſt.

h. S. concolor, foliis oblongo-lanceolatis integerrimis utrinque cano-pubeſcentibus, caule ſimpliciſſimo erecto pubeſcente, racemo terminali, calicibus imbricatis, ſquamis lanceolatis ſericeis adpreſſis. (*S. concolor* Willd. Perſ.)

Gleichfarbige St. ♃. 9. 10. Die ganze Pflanze, vorzüglich Blätter und Kelche, ſind ganz filzig. Der fuſshohe Stengel iſt zuweilen, wiewohl ſelten, mit einem und dem andern ganz kurzen Aſt verſehen. Die Blumen an der Spitze treten aus allen Blattwinkeln hervor, ſtehen auf ſehr kurzen mit Deckblättern beſetzten Stielen und bilden eine einfache 2 — 5 Zoll lange Traube. Die Strahlen ſind blaſsblau. Daſelbſt.

3. A. salicifolius, foliis lanceolatis ſerratis margine ſcabris: rameis ſublinearibus integerrimis, pedunculis alternis ſubnudis. (*A. ſalicifolius* Scholler ſuppl. Fl. barb. cum figura, Roth, Hoffm. *A. ſalignus* Willd. Perſ.)

Weidenblätterige St. ♃. 7. 8. Der aufrechte, etwas eckige Stengel iſt äſtig und hat auf beyden Seiten eine herablaufende Reihe zottiger Haare. Die abwechſelnden Blätter ſind halbumfaſſend, am Rande umgebogen und ſcharf. Die wenigen, abwechſelnden Blumen ſtehen an den Spitzen des Stengels und der Aeſte. Die Strahlblüthchen ſind anfangs weiſs und werden mit der Zeit ganz hellviolet; die Scheibenblüthchen ſind gelb und dann röthlich.

Die zusammengedrückten Samen haben weisse, scharfe Kronen. An der Elbe bey Barby, auf den Donauinseln in Bayern.

i. A. AESTIVUS, foliis lanceolatis subamplexicaulibus integerrimis apice attenuatis margine scabris, caule a basi ramoso erecto, ramulis pilosis, calicinis squamis laxis linearibus acutis aequalibus. (*A. aestivus* Willd. Pers. Ait.)

SOMMER-ST. ♃. 7. Der 3 Fuss hohe Stengel ist borstig. Die Blätter sind sehr leicht gezähnt, unbehaart, gross und glänzend grün. Die himmelblauen Strahlblüthchen haben 3 — 4 Zähne. Sie hat gewöhnlich schon verblüht, wenn die übrigen *Sternblumen* sich entwickeln. Daselbst.

4. A. AMELLUS, foliis oblongo-lanceolatis integerrimis scabris, floribus corymbosis, calicinis squamis squarrosis obtusis apice coloratis. (*A. Amellus* Willd. Pers. Ait. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 435. *A. acris* Leys.)

VIRGILS-ST. ♃. 8. 9. Es finden sich gewöhnlich fusshohe und höhere Stengel, die aufrecht, rund, scharf und nach oben getheilt sind. Die abwechselnden Blätter sind spitzig, steif, nervig und endigen sich in einen weichen Stachel: die untersten sind gestielt; die obersten umfassend. Die Blumen an der Spitze sind sehr schön: sie stehen auf einblumigen Stielen. Die zahlreichen Strahlblüthchen sind schön hellblauviolet: die Scheibenblüthchen gelb. Der halbkugelförmige Kelch hat an der Spitze röthliche Schuppen. Eine Abart mit schmaleren Blättern und weniger blumigen Schirmtrauben wird oft mit *A. acris* Lin. verwechselt. Auf sonnigen, waldigen Bergen; Oestr. Krain, Bay. Regensb. Schwab. Frank. Wett. Pfalz, Sachs. Halle bey Bennstädt und Schmon, Göttíng. Jena, Lauche, im Plauensch. Grunde, Barby.

k. A. RIGIDUS, foliis linearibus alternis rigidulis margine ciliatis, floribus terminalibus solitariis. (*A. rigidus* Lin. Willd. Pers.)

STEIFE ST. ♃. 8. 9. Der niedrige Stengel ist wenigblüthig. In Virginien.

l. A. NOVAE ANGLIAE, foliis lanceolatis amplexicaulibus integerrimis basi auriculatis, caule piloso stricto, floribus terminalibus confertis, calicinis squamis laxis coloratis lanceolatis disco longioribus. (*A. Novae Anglicae* Willd. Pers. Ait. Herm. par. t. 98.)

NEUENGLÄNDISCHE ST. ♃. 9. 10. Der einfache, rothbraune Stengel wird 5 — 6 Fuss hoch; seine behaarten Blätter sind oft am Rande etwas wellenförmig. Die Blumen sind blau oder purpurviolet und stehen auf kurzen Stielen. In Nordamerika.

m. A. PALUDOSUS, foliis linearibus amplexicaulibus erectis integerrimis glaberrimis margine ſcabris, pedunculis fere nudis, calicibus ſquarroſis. (*A. paludoſus* Willd. Perſ. Ait.)

SUMPF-ST. ♃. 9. 10. Die entferntſtehenden Blätter ſind 3 — 4 Zoll lang und 2 — 3 Linien breit. Die Blumenſtiele haben bloſs 2 Blättchen unter dem Kelche. Die groſsen Strahlen ſind hellblau: die Scheibe iſt gelb. In Moräſten in Carolina.

n. A. GRANDIFLORUS, foliis linearibus rigidis integerrimis acutiusculis ſubamplexicaulibus: rameis reflexis margine ciliato-hiſpidis, caule ramoſo hirto, ramis unifloris, calicinis ſquamis ſquarroſis lineari-lanceolatis. (*A. grandiflorus* Willd. Perſ. Ait. Hoffm. phyt. Blätt. t. A. f. 1. Mill. ic. t. 282.)

GROSSBLUMIGE ST. ♃. 9. Sie iſt ganz behaart. Der roſtfarbige Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die kleinen Blätter ſind etwas zungenförmig. Die groſsen Strahlblüthchen ſind violetblau mit zwey dunkleren Linien durchzogen: die Scheibe iſt gelb. In Nordamerika.

o. A. UNDULATUS, foliis oblongis cordatis amplexicaulibus integerrimis piloſis ſubundulatis: inferioribus ovatis cordatis ſubſerratis petiolatis: petiolis alatis, caule paniculato hiſpido, ramulis ſecundis folioſis unifloris. (*A. undulatus* Willd. Perſ. Ait. Hoffm. phytogr. Bl. t. C. f. 1.)

WELLENBLÄTTERIGE ST. ♃. 8. Der röthliche Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch und theilt ſich in mehrere Aeſte. Die Wurzelblätter ſind langgeſtielt und nierenförmig, die des Stengels ungeſtielt und herzförmig und die der Blumenſtiele eyrund und klein; ihre Stiele ſind an der Baſis breiter. Die kleinen, zahlreichen Blumen bilden lange Trauben. Die Strahlblüthchen ſind purpurblau. Daſelbſt.

p. A. PANICULATUS, foliis ovato-lanceolatis ſubſerratis petiolatis glabris: radicalibus ovato-cordatis ſerratis ſcabris petiolatis, petiolis nudis, caule ramoſiſſimo glabro, ramulis piloſis, calicibus laxis ſubimbricatis. (*A. paniculatus* Willd. Perſ. Ait. Moriſ. h. 3. ſect. 7. t. 22. f. 34.)

RISPENÄSTIGE ST. ♃. 9. 10. Der Stengel iſt aufrecht. Die Stengelblätter ſind auch geſtielt, ſparſam gezähnt, oder ganzrandig; die der Aeſte ſind lanzetförmig, ganzrandig und ungeſtielt. Die kleinen Blumen ſind himmelblau. Daſ.

q. A. CORYMBOSUS, foliis ovatis argute ſerratis acuminatis: inferioribus cordatis petiolatis nudis, caule ſuperne corymboſo-faſtigiato, ramis piloſis, calicibus

oblongis imbricatis: ſquamis arcte adpreſſis. (*A. corymboſus* Willd. Perſ. Ait.)

Schirmtraubige St. ♃. 9. Der kahle Stengel iſt roth oder grün und behaart. Die unterſten Blätter ſind ſägezähnig und kahl; aber zuweilen an den Adern mit einzelnen Haaren beſetzt: die Blattſtiele ſind nackt; die obern ſind ſpitzig, eben ſo gezähnt und geſtielt; die oberſten eyrund, zugeſpitzt, etwas geſtielt und etwas ſägezähnig. Die lanzetförmigen Kelchblättchen ſind ſtumpf; die Strahlblüthchen weiſs. Daſ.

r. A. cordifolius, foliis cordatis ſubtus piloſis argute ſerratis petiolatis, petiolis alatis, caule paniculato piloſo, calicibus laxis ſubimbricatis. (*A. cordifolius* Willd. Perſ. Ait.)

Herzblätterige St. ♃. 7 — 10. Der ſchlanke, braunrothe Stengel wird 3 Fuſs hoch. Die unterſten Stengelblätter ſind eyrund, ſägezähnig; die oberſten ſpathel-lanzetförmig und umfaſſend. Die Riſpe iſt ſchirmtraubenartig und ihre Stiele nackt. Die 12 Strahlblüthchen ſind kaum röthlich. Daſ.

s. A. macrophyllus, foliis ovatis petiolatis ſerratis: ſummis ovato-cordatis ſeſſilibus; inferioribus cordatis petiolatis, petiolis ſubmarginatis, caule ramoſo diffuſo, calicibus cylindricis arcte imbricatis. (*A. macrophyllus* Willd. Perſ. Ait.)

Grossblätterige St. ♃. 7 — 9. Der glatte Stengel iſt 3 Fuſs hoch. Die Wurzelblätter ſind ſehr groſs, ſpitzig und dreyrippig: die Aſtblätter ſind klein, eyrund, ungeſtielt und ſägezähnig. Die Blumenſtiele ſtehen an der Spitze gehäuft und ſind oft 3ſpaltig. Sie variirt: mit eyrund-herzförmigen und länglich-herzförmigen Blättern. Sind die Strahlen blau, ſo ſind ſie länglich und ſo lang wie der Kelch und die Kelchſchuppen, eyrund und ziemlich ſpitzig; ſind ſie weiſs, ſo ſind ſie linienförmig und länger als der Kelch und die länglichen Kelchſchuppen ſtumpf. Daſ.

t. A. chinensis, foliis ovatis groſſe dentatis petiolatis: caulinis ſeſſilibus baſi cuneatis; floralibus lanceolatis integerrimis, caule hiſpido, ramis unifloris, calicibus foliaceis. (*A. chinenſis* Willd. Perſ. Ait.)

Chinesische St. ⊙. 8. 9. Der äſtige Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die Blätter ſind gewimpert. Die groſsen, einzelnen Blumen an der Spitze erſcheinen im prachtvollen Farbenſchmuck und Bau in unzähligen Spielarten. In China.

5. A. Tripolium, foliis lineari-lanceolatis carnoſis triplinerviis: inferioribus apice ſubſerratis, caule glabro corymboſo, calicibus ſubſimplicibus obtuſis.

(*A. Tripolium* Willd. Perf. Ait. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Engl. b. 87. Fl. D. 615.)

Meerstrands-St. ♃. 8. 9. Die etwas graugrüne Pflanze ift von verfchiedener Gröfse. Der runde, geftreifte Stengel ift beblättert; er ift mehrentheils aufrecht und vielblüthig. Die abwechfelnden Blätter find ganzrandig: die unterften geftielt. Die fchönen Blumen haben eine gelbe oder orangegelbe Scheibe und blaue oder weifse Strahlen. Die eyrunden Kelchfchuppen find etwas häutig und verloren gewimpert. Die zahlreichen Strahlen find elliptifch-linienförmig, zuweilen umgerollt und an der Spitze gezähnt. Die zufammengedrückten Samen find am Rande mit aufrechten Borften gewimpert; ihre Krone ift roth und ziemlich fcharf. Auf fumpfigem Salzboden, an Meerufern; Oeftr. Litorale, Salzb. Tyr. Bay. Schwab. Frank. Wett. Sachf. Lpz. Barby, Eifenach, Götting. Oldenb. Brem. Holft. Pomm. (Colberg) Halle bey Dieskau, an der Salzke, am Salzfee.

u. A. puniceus, foliis amplexicaulibus lanceolatis ferratis fcabriusculis, ramis paniculatis, calicibus laxis difcum fuperantibus: foliolis lineari-lanceolatis fubaequalibus, caule hifpido. (*A. puniceus* Willd. Perf. Ait. Herm. t. 651.)

Blaustielige St. ♃. 8 — 10. Der purpurfarbige, behaarte Stengel wird 2 — 3 Fufs hoch. Die behaarten Blätter find graulichgrün. Die grofsen, fchön purpurrothen Blumen enthalten viele Strahlblüthchen. In Nordamerika.

6. A. annuus, foliis pilofiusculis: inferioribus fubovatis ferratis; fuperioribus lanceolatis, calicis hemifphaerici fquamis fubaequalibus ftrigofis. (*A. annuus* Willd. Perf. Roth, Hoffm. Spreng. Gmel. Fl. D. 486.)

Jährige S. ☉. 7 — 9. Die ganze Pflanze ift mit weichen, gegliederten Borften belegt. Der aufrechte, geftreifte Stengel ift gefurcht, behaart, fcharf, 1½ — 2 Fufs hoch und nach oben getheilt. Die abwechfelnden Blätter find 3nervig und fcharf: die unterften find buchtig gezähnt und verfchmälern fich in lange Stiele: die obern find beynahe ungeftielt, eyrund-lanzetförmig und gekerbt; die ganz oberften und Aftblätter find lanzetförmig, an beyden Enden verfchmälert und etwas gekerbt. Die Blumen bilden an den Spitzen Schirmtrauben und ftehen aufrecht; fie haben das Anfehen und die Gröfse des *gemeinen Mafslieb*: die Strahlen find weifs; die Scheibenblüthchen gelb; ihre dünnen, nackten Stiele find zottig und einblumig. Die Samenkrone fehlt. In Waldgegenden; Bay. Regensb. Schwab. Sachf. Wittenb. Leipz. Halle bey Zfcherben, Holft. bey Altona, in der Nähe von Sievekings Garten.

x. A. SIBIRICUS, foliis lanceolatis ſubamplexicaulibus ſerratis piloſo-ſcabris, calicibus laxis: foliolis lanceolatis acuminatis foliaceis hiſpidis. (*A. ſibiricus* Willd. Perſ. Ait. Gmel. ſib. 2. t. 80. f. 1.)

SIBIRISCHE ST. ♃. 7 — 9. Der aufrechte, geſtreifte, behaarte Stengel wird an 2 Fuſs hoch und theilt ſich oberwärts in einige Zweige. Die Blumenſtiele ſind filzig; die Blätter graugrün. Die Blumen bilden eine groſse Schirmtraube an der Spitze. Die Randblüthchen ſind blaſsviolet; die der Scheibe gelb. In Sibirien.

y. A. DIVARICATUS, ramis divaricatis, foliis ovatis ſerratis: floralibus integerrimis obtuſiuſculis amplexicaulibus. (*A. divaricatus* Lin. Willd. Perſ.)

AUSGEBREITETE ST. ♃. 8. 9. Der rauhe Stengel iſt nach oben gabeläſtig. Die Blumen ſind geſtielt und weiſs. In Virginien.

z. A. LAEVIS, foliis amplexicaulibus oblongis integerrimis lucidis: radicalibus ſubſerratis, ramis ſimplicibus ſubunifloris, calicibus imbricatis: foliolis ſubcuneiformibus acutis apice incraſſatis, caule glabro. (*A. laevis* Willd. Perſ. Ait.)

GLATTE ST. ♃. 9. 10. Der aufrechte, eckige Stengel iſt ſchwach; ſeine Blätter ſtehen etwas entfernt, abwechſelnd, ſind ungeſtielt, breit-lanzetförmig, nur in der Mitte etwas ſägezähnig und auf beyden Flächen ganz kahl. Die Riſpe iſt weniger äſtig; ihre Stiele ſind mit ganz kleinen, pfriemenförmigen Blättchen beſetzt. Die Strahlen ſind himmelblau. In Nordamerika.

aa. A. MUTABILIS, foliis ſubamplexicaulibus: ſuperioribus lanceolatis acuminatis integerrimis; inferioribus lanceolatis baſi anguſtatis ſerratis, ramulis virgatis, calicibus diſco brevioribus laxis, caule glabro. (*A. mutabilis* Willd. Perſ. Ait. Herm. t. 67. Pluck. alm. t. 326. f. 1.)

VERÄNDERLICHE ST. ♃. 9. 10. Sie unterſcheidet ſich von *Tradeſcants-St.*: durch enger dachziegelartig ſich deckende Kelchblättchen; durch dunkler purpurrothe Strahlen; durch die anfangs gelbe, dann purpurfarbige Scheibe. Uebrigens iſt ſie niedriger als die *penſylvaniſche St.* und ſehr ſchirmtraubig. Die Blätter der Blumenſtiele und des Kelches ſind gekrümmt-ſparrig; die untern Kelchſchuppen ſind nicht gröſser als die übrigen. Die einblüthigen Stiele ſind mit ganz kleinen ſchmalen, abſtehenden Blättchen beſetzt und die Fruchtknoten haben ziemlich lange Borſten. Daſ.

bb. A. VERSICOLOR, foliis ſubamplexicaulibus lato-lanceolatis ſubſerratis: radicalibus medio ſerratis, cau-

le ramofiffimo glabro, calicinis fquamis lanceolatis laxis difco brevioribus. (*A. verficolor* Willd. Perf.)

Bunte St. ♃. 8. Die oberlten Blätter find ganzrandig, die unterften haben nur einige Sägezähne und find kahl. Die fehr fchönen Blumen an den Spitzen der Aefte ftehen gehäufter. Die Scheibe ift gelb. Die grofsen Strahlen find anfangs weifs, nachher dunkelviolet; daher finden fich auf einer Pflanze violette und weifse Blumen. Daf.

cc. A. Tradescanti, foliis lanceolatis ferratis feffilibus glabris, ramis virgatis, calicibus imbricatis, caule tereti glabro. (*A. Tradefcanti* Willd. Perf. Ait. Hoffm. phytogr. Bl. t. D. f. 2.)

Tradeskants St. ♃. 7 — 9. Sie unterfcheidet fich von den vorhergehenden und der folgenden gleich bey dem erften Anblick durch ihre kleinen Blumen. Die Stengelblätter find 1 — 1½ Zoll lang und nur die untern und gröfsern Blätter in der Mitte leicht fägezähnig. Der Stengel wird 4 — 6 Fufs hoch und ift in verfchiedene Zweige getheilt. Die Kelch- und Blumenftielblättchen find rückwärts gebogen. Die Strahlen find anfangs weifs, zuletzt purpurröthlich. Der Fruchtknoten ift mit ziemlich langen Borften befetzt. Der Fruchtboden ift borftig. (Sollte vielleicht *A. falicifolius* Scholler hierher gehören?) In Virginien.

dd. A. Novi Belgii, foliis fubamplexicaulibus lanceolatis glabris margine fcabris: inferioribus ferratis, ramis fubdivifis, calicibus laxe imbricatis, foliolis lineari-lanceolatis, caule tereti glabro. (*A. Novi Belgii* Willd. Perf. Ait.)

Pensylvanische St. ♃. 9. 10. Der Stengel wird 4 Fufs hoch und theilt fich in fehr viele Zweige. Die Blätter werden von unten nach oben immer kleiner und find fchwach gezähnt. Die blafsblauen Blumen bilden rispenförmige Sträufser. In Nordamerika.

ee. A. spectabilis, foliis lanceolatis fcabriusculis: inferioribus ferratis, ramis corymbofis, fquamis calicinis laxis foliaceis fubcuneiformibus acutiusculis fquarrofis. (*A. fpectabilis* Willd. Perf. Ait.)

Ansehnliche St. ♃. 8. 9. Der Stengel wird an 2 Fufs hoch; an den Aeften läuft eine Reihe Haare herab. Die etwas umfaffenden Blätter find ganzrandig: die unterften find nur in der Mitte fägezähnig. Die grofsen Blumen haben hellblaue, linienlanzetförmige Strahlen. Daf.

ff. A. tardiflorus, foliis feffilibus lanceolatis bafi attenuatis ferratis glabris, calicibus laxis: foliolis lanceolato-linearibus fubaequalibus glabris. (*A. tardiflorus* Willd. Perf. Ait.)

Herbst-St. ♃. 7 — 9. Die 2 Fuſs hohen Stengel ſind kaum äſtig, glatt und oft geſtreckt. Die ziemlich groſsen Blätter ſind glatt, etwas ſteif, in der Mitte ſägezähnig, halbumſaſſend; über der Baſis findet ſich zu beyden Seiten eine Beugung und der eine Rand zieht ſich am Aſte herab. Die Aſtwinkel ſind ausgebreitet und röthlich. Sie hat die Blumen der *penſylvaniſchen St.* mit ſchmalen, weiſsen oder blaſsvioletten Strahlen, die kaum gekerbt ſind. Die unterſten Kelchblättchen ſind länger. Die Blumenſtiele haben ein einzelnes Blatt. Daſ.

gg. A. junceus, foliis lanceolato-linearibus ſeſſilibus glabris: infimis ſubſerratis; ramulorum lanceolatis, ramis virgatis, calicibus imbricatis, caule glabriusculo. (*A. junceus* Willd. Perſ. Ait.)

Binsenartige St. ♃. 9. 10. Der aufrechte, rispenartige Stengel wird 4 — 5 Fuſs hoch; an ſeinen Aeſten findet ſich eine herablaufende Reihe Haare. Die unterſten Blätter ſind 3 Zoll lang, lanzetförmig, an beyden Enden verſchmälert; die oberſten ſind linien-lanzetförmig, 2zöllig und ganzrandig. Die Kelchblättchen ſind ſpitzig und an der Spitze etwas abſtehend. Die Strahlen ſind fleiſchfarbig überlaufen. Die erhabene Scheibe iſt blaſsgelb. Daſ.

hh. A. fragilis, foliis linearibus acuminatis integerrimis: radicalibus oblongis ſerratis, ramis corymboſo-paniculatis, calicibus imbricatis: ſquamis adpreſſis, caule glabriusculo. (*A. fragilis* Willd. Perſ.)

Zerbrechliche St. ♃. 8. Der aufrechte Stengel wird 2 Fuſs hoch und höher; ſeine Aeſte ſind der Länge nach durch eine Haarſinie bezeichnet und ſehr zerbrechlich. Die kahlen Stengelblätter ſind 1 — 2 Zoll lang: die der Wurzel ſind geſtielt und ſtumpf. Die kleinen Blumen ſind weiſs. Die linienförmigen Kelchſchuppen ſind ſpitzig. Daſ.

ii. A. miser, foliis ſeſſilibus lanceolatis ſubſerratis glabris, calicibus imbricatis: foliolis acutis, diſco radii aequali, caule villoſiusculo. (*A. miſer* Willd. Perſ. Ait.)

Kurzstrahlige St. ♃. 9. 10. Der dicke Stengel iſt grün, weniger rispenartig als die übrigen und 1 — 2 Fuſs hoch. Die überhängenden Blätter ſind nur wenig ſägezähnig: die der Aeſte ſind lanzetförmig und ganzrandig. Die Kelche, mit den Scheiben zuſammen ſind eyrund; ihre Blättchen ſind ziemlich aufrecht. Die weiſsen Strahlen ſind ſehr kurz; die kleinen Scheiben ſehr erhaben, blaſsgelb mit gelben Grifteln. Daſ.

Die *zarte St.* gehört ins Glashaus, die übrigen kommen alle

im Freyen fort. Sie lieben feuchten Boden, aber auch viel Sonne. Man zieht ſie aus Samen, den man bald nach ſeiner Reife ſäet. Die ausdauernden Arten werden leicht durch Wurzeltheilung vermehrt. Man ſetzt ſie alle 3 Jahre um. Die *zarte St.* wird ins Miſtbeet geſäet. Es ſind vortreffliche Gewächſe.

507. SOLIDAGO, *Goldruthe.*

a. S. CANADENSIS, caule villoſo, foliis lanceolatis ſerratis triplinerviis ſcabris, racemis paniculatis ſecundis recurvis, ligulis abbreviatis. (*S. canadenſis* Willd. Perſ. Ait. Schk. t. 246.)

CANADISCHE G. ♃. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 3 Fuſs hoch und höher. Die ſchmal-lanzetförmigen Blätter ſind nach der Spitze hin weitläuftig gezähnt und haben auf der Oberfläche, an der Mittelrippe und am Rande kurze, ſteife Borſten. Die gelben Blumen enthalten 10 — 18 weibliche Blüthchen und 3 — 7 Zwitter. Die Pflanze hat einen harzigen Wachholdergeruch. Sie variirt: mit höherem und niedrigerem Stengel; mit mehr oder weniger tief-ſägezähnigen Blättern; und mit faſt ganzrandigen. In Virginien, Canada und nach *Krocker* in Schleſien.

b. S. PROCERA, caule villoſo erecto, foliis lanceolatis ſerratis triplinerviis ſcabris ſubtus villoſis, racemis ſpiciformibus erectis, innuptis nutantibus, ligulis abbreviatis. (*S. procera* Willd. Perſ. Ait.)

HOHE G. ♃. 8 — 10. Der ſchlanke Stengel iſt 4 — 5 Fuſs hoch und iſt durchaus beblättert. Die ſchmal-lanzetförmigen Blätter ſind ungeſtielt und ziemlich ſpitzig: die der Aeſte ſind etwas ſägezähnig und gerade; dabey an beyden Enden verſchmälert. Die kleinen gelben Blumen ſind einſeitswendig. In Nordamerika.

c. S. LATERIFLORA, caule erecto piloſiusculo, foliis lanceolatis ſubtriplinerviis glabris margine ſcabris: inferioribus ſubſerratis, racemis paniculatis ſubrecurvis ſecundis. (*S. lateriflora* Willd. Perſ. Ait.)

SEITENBLUMIGE G. ♃. 8. 9. Der Stengel wird ungefähr 1½ Fuſs hoch und treibt unter ſeiner Mitte einige Zweige, die an ihrer Spitze flache Sträuſser tragen; aber zwiſchen dieſen und der Endſchirmtraube finden ſich keine Aeſte. Die Blätter ſind zuweilen mit einem und dem andern Zahne verſehen. Die Blumen ſind wie die der folgenden. Daſ.

d. S. ALTISSIMA, caule erecto hirto, foliis lanceolatis: inferioribus profunde ſerratis ſcaberrimis rugoſis, paniculis ſecundis. (*S. altiſſima* Willd. Perſ. Ait.)

HÖCHSTE G. ♃. 9. 10. Sie iſt der *canadiſchen G.* ſehr ähnlich

unterscheidet sich aber: durch ihre Gröfse; durch die Sägezähne und Nerven der Blätter. Der Stengel wird 4 Fufs hoch und höher. Die Blätter sind lang zugespitzt, ungeadert und breiter als die der *canadischen G.* Auch die Blumenstiele sind gröfser, die Trauben länger, sie breiten sich weiter aus und sind mehr zurückgebogen. Es finden sich viele Abarten. In Nordamerika.

e. S. SEMPERVIRENS, caule erecto glabro, foliis lineari-lanceolatis subcarnosis laevibus integerrimis margine scabris, racemis paniculatis secundis, pedunculis pilosis. (*S. sempervirens* Willd. Pers. Ait. Moris. sect. 7. t. 23. f. 15.)

IMMERGRÜNE G. ♃. 9. 10. Der rothe Stengel wird 6 Fufs hoch. Die Blätter bleiben den ganzen Winter hindurch sitzen. Sie blüht gelb und sehr spät. In Neuyork, Canada.

f. S. MEXICANA, caule obliquo glabro, foliis lanceolatis subcarnosis integerrimis undique laevibus, racemis paniculatis erectis, pedunculis squamosis glabris, ligulis elongatis. (*S. mexicana* Willd. Pers. Ait.)

MEXIKANISCHE G. ♃. 8 — 9. Der Stengel ist 1 — 2 Fufs hoch. Die gröfseren Stengelblätter sind 3 — 5 Zoll lang und ¾ bis 1 Zoll breit und doppelt 3nervig. Die Blumenstiele sind mit schuppenartigen Blättchen besetzt. Die Blumen sind gelb. In Nordamerika.

g. S. FLEXICAULIS, caule flexuoso glabro angulato, foliis ovatis acuminatis serratis glabris, racemis erectis, ligulis mediocribus. (*S. flexicaulis* Willd. Pers. Ait. Pluck. alm. t. 235. f. 3.)

GEBOGENE G. ♃. 8. 9. Die einfachen Stengel werden gewöhnlich 2 Fufs hoch. Die untern Blätter sind gestielt, über 4 Zoll lang und 2 Zoll breit. Die gelben Blumen bilden aufrechte Trauben in den Blattwinkeln bis an die Spitze. In Canada.

1. S. ALPESTRIS, caule erecto glabro, foliis elliptico-lanceolatis: inferioribus serratis, racemis erectis coarctatis foliis brevioribus, ligulis elongatis. (*S. alpestris* Willd. Pers. Pl. rar. hung.)

ALPEN-G. ♃. 8. 9. Sie ist der folgenden sehr ähnlich, unterscheidet sich aber: durch elliptisch-lanzetförmige, ziemlich ganzrandige Stengelblätter und den kahlen Stengel; — die wilde Pflanze hat einen fufshohen, ganz einfachen und kahlen Stengel; — durch ½ — 1½ Zoll lange Blätter; durch zusammengedrängte Trauben an der Spitze, die fast eine Aehre bilden. Die zahme Pflanze hat einen 2 Fufs hohen, ästigen, kahlen Stengel; 1½ — 3zöllige Blätter, wovon die am Stengel ganzrandig sind; wenigblüthige, winkelständige, ganz kurze Trauben. In Oestr. Böhm. auf Gebirgen.

2. S. Virgaurea, caule erecto tereti subflexuoso pubescente, foliis caulinis lanceolatis utrinque attenuatis serratis, inferioribus ellipticis pilosiusculis, racemis erectis, ligulis elongatis. (*S. Virgaurea* Willd. Pers. Roth, Smith. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 301. Fl. D. 663. Sturm 1. 9. *Doria Virgaurea* Scop.)

Gemeine G. ♃. 7 — 9. Der gefurchte, einfache Stengel ist abwärts ziemlich rund und fast kahl, nach oben etwas zusammengedrückt und behaarter; dabey 1 — 3 Fuss hoch. Die abwechselnden, kahlen Blätter sind geadert und steif: die untern sind gestielt, eyrund - lanzetförmig, breiter und breiter - sägezähnig; die obern sind fast ungestielt, schmaler und mehr zugespitzt; die obersten werden nach und nach kleiner und stellen Deckblätter vor. Die gestielten Blumen sind goldgelb; ihre winkelständigen Trauben wechseln ab, sind dicht und vielblüthig. Sie variirt mit ganz einfachen und ästigen Stengeln. Auf Bergtriften überall. (H. M.)

3. S. minuta, caule simplicissimo piloso, foliis lanceolatis acutis serratis glabris, racemo terminali simplici erecto, ligulis elongatis. (*S. minuta* Willd. Pers. Ait. Herm. par. t. 245. Pluck. alm. t. 235. f. 7. 8.)

Kleinste G. ♃. 7 — 9. Der handhohe Stengel theilt sich in wenige kurze Seitenzweige. Die untersten Blätter sind eyrund, stumpf, feingekerbt und gestielt; die am Stengel verkehrt - lanzetförmig, fast spathelförmig, ganzrandig, ungestielt und stumpfzugespitzt. An den Zweigen und an dem Obertheile des Stengels stehen die Blumen gestielt, in den Blattwinkeln, mehrentheils einzeln; sie sind gelb und haben ungefähr 8 — 11 Strahlblüthchen. Auf Gebirgen; Schles. Harz.

Die *gemeine G* ist bitter und zusammenziehend und wird zur Reinigung der Wunden empfohlen. Es ist gebräuchlich: *Virgae aureae herba.* — Sie kommen sämmtlich in jedem Boden fort. Man vermehrt sie durch Wurzeltheilung im Herbst und durch Aussaat des Samens gleich nach seiner Reife.

508. CINERARIA, *Aschenpflanze.*

a. C. cruenta, floribus radiatis corymbosis, foliis cordatis angulato-dentatis subtus purpurascentibus, petiolis alatis basi auritis. (*C. cruenta* Willd. Pers. Ait. Vent. malm. t. 79. *C. aurita* Andr. t. 24.)

Rothblätterige A. ♃. 2 — 3. Der Stengel ist aufrecht; seine eckigen Blätter sind spontonförmig: die der Wurzel sind langgestielt; die des Stengels umfassend. Die Strahlen sind schön lilaroth und die Scheibe gelb. Auf den Canarischen Inseln.

1. C. PALUSTRIS, floribus radiatis corymbofis, foliis lato-lanceolatis dentato-finuatis, caule villofo. (*C. paluftris* Lin. Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Engl. b. 151. Fl. D. 573. Schk. t. 246.)

SUMPF-A. ♃. 6. 7. Die einfachen, aufrechten Stengel werden an 3 Fuſs hoch; fie find dick, röhrig und eckig. Die abwechfelnden Blätter find genervt, blafs, behaart, oft fiederfpaltig eingefchnitten und wellenförmig. Die goldgelben Blumen an der Spitze find zahlreich; ihre Stiele find zottig. Der walzenförmige Kelch ift zottig, gelblich, nie an der Bafis bauchig; feine Schuppen find am Rande häutig. Der Strahlen find ungefähr fo viel als Kelchfchuppen, fie find meift länger, an der Spitze gezähnt und abftehend; die zahlreichen Scheibenblüthchen find dunkler gelb; fämmtlich fruchtbar. Die kahlen Samen find 10eckig mit wechfelweis kleineren Ecken. Der Fruchtboden ift grubig. Der obere Theil des Stengels ift, wie die Blätter, Blumenftiele und Kelche, mit langen gegliederten Haaren befetzt. Auf fumpfigen Plätzen mehr im nördlichen und mittlern Deutfchland. (H.)

2. S. CAMPESTRIS, umbella pauciflora, floribus radiatis, caule fimpliciffimo lanato, foliis radicalibus oblongis obtufis bafi attenuatis fubintegerrimis: caulinis lineari-lanceolatis. (*S. campeftris* Willd. Perf. Hoffm. Spreng. Hoft. *C. integrifolia* Roth, Wohll. Smith, Engl. b. 152. Fl. D. 1177. *C. integr.* β. *pratenfis* Jacq. a. t. 180. *C. lanceolata* Lamark, Gmel.)

FELD-A. ♃. 5. 6. Die Pflanze ift mit einem hinfälligen Filze bekleidet. Der fpannehohe bis 1½ Fuſs hohe Stengel ift gefurcht und aufrecht. Die elliptifch-länglichen Blätter find etwas umgerollt, fparfam und verloren gezähnelt: die der Wurzel verfchmälern fich in Stiele und find ziemlich ftumpf; die des Stengels wechfeln ab, find ungeftielt und ziemlich fchmal. Der wenigblumige Schirm an der Spitze trägt goldgelbe Blumen; ihre Stiele haben ein kurzes, lanzetförmiges Deckblatt an der Bafis. Der Kelch ift nur an der Bafis wollig, und feine Schuppen am Rande häutig. Die Strahlblüthchen find doppelt länger als der Kelch, elliptifch-länglich, 3zähnig und abftehend. Die Samenkrone ift fcharf. Sie findet fich vielblumig und mit mehr gezähnten Blättern bey Lodersleben unweit Halle. Auf Waldwiefen; Oeftr. Salzb. Sachf. Halle auf dem Vogelsberge bey Bennftädt, Thür. Jena, Erf. Gräfen-Tonna bey der Fafanerie.

3. C. AURANTIACA, floribus radiatis fubternis terminalibus, caule fimplici, foliis radicalibus ovatis obfolete crenatis: caulinis lanceolatis integerrimis, cali-

cibus ſphacelatis. (*C. aurantiaca* Willd. Perſ. Hoppe. *C. alpina* Wulff. in Jacq. miſc. 1. t. 17. f. 4.)

Pomeranzenfarbige A. ♃. 6. 7. Zwey bis drey Blumen ſtehen etwas ſchirmförmig an der Spitze des Stengels, bisweilen nur Eine, und haben die Farbe des *orangefarbigen Habichtskrautes.* Die ziemlich kahlen, oder zottigen Blätter ſind bisweilen auf der Unterfläche mit einem leichten Filz bekleidet: die an der Wurzel ſind geſtielt; die des Stengels laufen am Stengel herab. Auf Voralpen; Kärnth.

4. C. integrifolia, floribus radiatis umbellatis, caule ſimplici, foliis inferioribus ſpathulatis dentatis: ſuperioribus lanceolatis baſi integerrimis; ſummis integerrimis. (*C. integrifolia* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Hell. Jacq. a. t. 179. *C. alpina* Hoppe. *C. ſpathulaefolia* Gmel.)

Ganzblätterige A. ♂. 5 — 7. Der aufrechte, eckige Stengel iſt mit einem hinfälligen Filz bekleidet und $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, etwas runzeligen Blätter ſind meiſt am Rande wellenförmig; ihre Unterfläche iſt vorzüglich weiſsfilzig: die Wurzel- und unterſten Stengelblätter verſchmälern ſich in ſehr lange häutige Stiele; die oberſten ſind verkehrt-eyrund-lanzetförmig. Die ziemlich groſsen, goldgelben Blumen bilden einen wenigblumigen Endſchirm; ſie haben kurze, einblumige Stiele, die zottig ſind und ein kurzes, lanzetförmiges Deckblatt haben. Die langen Strahlblüthchen ſind 2-, 3-, 6zähnig. In Vorhölzern, auf Bergen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Thür. Schleſ.

5. C. longifolia, floribus radiatis umbellato-corymboſis, caule ſimplici, foliis ſubdentatis: radicalibus ſpathulatis; caulinis oblongo-lanceolatis. (*C. longifolia* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 181.)

Langblätterige A. ♂. 6. 7. Sie iſt der vorigen ſehr ähnlich, unterſcheidet ſich aber: durch lauter länglich-lanzetförmige Stengelblätter, und nur die an der Wurzel ſind ſpathelförmig. Sie variirt: mit ganzrandigen und gezähnten Blättern, mit kahlen und zottigen. Auf Gebirgen; Oeſtr. Salzb. Thür.

6. C. crispa, floribus radiatis umbellato-corymboſis, caule ſimplici, foliis dentatis: inferioribus ſpathulato-cordatis, petiolis alatis denticulatis, ſuperioribus ſeſſilibus lanceolatis. (*C. criſpa* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 178.)

Krause A. ♃. 7. 6. Der aufrechte Stengel iſt gefurcht. Die groſsen Wurzelblätter laufen ganz am Stiele herab und ſind da gezähnt. Die Stengelblätter ſind ſpathelförmig, etwas umfaſſend und an der

Basis des Blattes erweitert. Blumenstiele und Kelche sind zottig; an den Pflanzen aus Salzburg und Schlesien sind die Kelchschuppen an der Spitze kahl. Die Samen sind ganz kahl. (Schk. t. 246. b.) Auf Alpenwiesen; Oestr. Salzb. Schles.

7. C. CORDIFOLIA, panicula pauciflora, floribus radiatis, foliis omnibus cordatis petiolatis duplicato-dentatis, petiolis basi subdentatis, caule simplici sublanato. (*C. cordifolia* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Jacq. a. t. 176. C. *cordifolia auriculata* Jacq. a. t. 177. C. *alpina* Willd. *Senecio alpinus* Scop.) HERZBLÄTTERIGE A. ♃. 7. 8. Der aufrechte, eckige, gestreifte Stengel ist ziemlich dick und 1 — 1½ Fuss hoch. Die abwechselnden Stengelblätter sind geadert, auf der Oberfläche lebhaft grün, auf der untern zottig-grau, zuweilen ziemlich kahl, ungefähr 3 Zoll lang und 2 breit. Die Blattstiele sind oben rinnenförmig, etwas weisslich zottig, an der Basis oft nackt und zuweilen mit kleinen, eyrund-lanzetförmigen, entgegengesetzten Ohren versehen. Die Blumen an der Spitze sind ziemlich gross und gelb; es finden sich ungefähr 7 — 9 abwechselnde, verdickte, weisslichfilzige Stiele mit langen, borstenförmigen Deckblättern. Auf Alpen; Oestr. Schles. Halle bey Schmon, Lodersleben.

b. C. MARITIMA, floribus radiatis paniculatis, calicibus tomentosis, foliis pinnatis: laciniis obtusis subtrilobis subtus tomentosis, caule frutescente. (*C. maritima* Willd. Pers. Lob. ic. t. 227. f. 2.) MEERSTRANDS-A. ♄. 7 — 9. Die ästigen Stengel sind, wie die übrige Pflanze, weissfilzig und 2 — 3 Fuss hoch. Die jungen Blätter sind auf beyden Flächen grau, älter sind sie auf der Oberfläche grün und bleibend, wenn sie vor Frost geschützt werden. Die Kelche sind dicht filzig. Die Blumen sind gelb. Im südlichen Europa am Meere.

c. C. AMELLOIDES, floribus radiatis, pedunculis unifloris, foliis oppositis ovatis nudis, caule suffruticoso. (*C. amelloides* Lin. Willd. Pers. Mill. ic. t. 76. f. 2.) BLAUE A. ♄. Sie ist immergrün und blühet fast das ganze Jahr. Sie wird 1 — 2 Fuss hoch und theilt sich in viele kleine Zweige. Die stumpfen Blätter sind ganzrandig und grün. Die Blumen stehen auf einzelnen, langen Stielen. Die Strahlen sind himmelblau; die Scheibe gelb. Auf dem Kap.

d. C. LANATA, floribus radiatis, pedunculis unifloris, foliis subcordato-subrotundis septangulis subtus lanuginosis. (*C. lanata* Willd. Pers. Ait. L'Herit. Sert. Curt. mag. 53. Jacq. coll. 3. t. 19. f. 3.)

Wollige A. ♄. Sie blühet zu verschiedenen Zeiten. Ihr aufrechter, ästiger Stengel hat filzige Zweige, ist dünn, schwach und fusshoch. Die gestielten Blätter sind auf der Unterfläche mit feiner silberweisser Wolle dicht bedeckt. Die grossen, schön purpurrothen Blumen sind gestielt. Auf den Canarischen Inseln.

Die ausländischen Arten gehören ins Glashaus. Die letzte ist die zärtlichste. Sie lieben eine leichte Heideerde und viel Licht. Man zieht sie aus Samen im Mistbeet und durch Ableger und Wurzeltheilung.

509. INULA, *Alant.*

1. I. Helenium, foliis amplexicaulibus ovatis rugosis subtus tomentosis, calicum squamis ovatis. (*I. Helenium* Lin. Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 108. Fl. D. 728. *Aster Helenium* Scop. Fl. Wett.)

Echter A. ♃. 7. 8. Die dicke, ästige Wurzel ist schleimig, gewürzhaft und bitter; sie treibt einen aufrechten, steifen, eckigen, scharfen Stengel, der aufwärts ästig und 2 — 5 Fuss hoch ist. Die ungleich sägezähnigen Blätter sind auf der Oberfläche scharf: die sehr grossen, gestielten Wurzelblätter eyrund und stumpf; die eyrund-lanzetförmigen Stengelblätter umfassend. Die einzelnen Blumen an der Spitze sind gestielt, gross und gelb. Die äusseren Kelchschuppen sind blattartig, gross und filzig; die inneren linien-lanzetförmig, vertrocknet und nackt. In Baumgärten, an Dörfern, in Gebirgswäldern fast überall.

2. I. Oculus Christi, foliis amplexicaulibus oblongis integris hirsutis, caule piloso corymboso. (*I. Oculus Christi* Lin. Willd. Pers. Roth, Hoffm. Host, Hell. Jacq. a. t. 223. Schk. t. 247.)

Weisslicher A. ♃. 8. 9. Die ganze Pflanze ist grau behaart. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, steifen Stengel, der wenig ästig, armblüthig und hand- bis fusshoch ist. Die abwechselnden, stumpfen Blätter sind aderig-runzelig und gewöhnlich ganzrandig: die untersten verschmälern sich in erweiterte Stiele; die übrigen sind umfassend. Die schönen wohlriechenden Blumen an der Spitze sind gelb und kleiner als die des vorhergehenden. Der dicht dachziegelartig sich deckende Kelch ist zottig. Die Strahlen sind gewöhnlich 3zähnig, aber auch oft ungezähnt. Auf trockenem Boden; Oestr. Bay. Franken an den Ufern des Mayns, Oberlaus. Schles.

3. I. britannica, foliis amplexicaulibus lanceola-

tis basi serratis subtus cauleque pilosis, ramis laterali-bus medios superantibus. (*I. britannica* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 413. Schk. l. c. *Aster britannicus* Fl. Wett.)

Wiesen-A. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, runden, zottigen Stengel, der nach oben getheilt ist. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind zugespitzt, flach, an der Basis verloren und weitläuftig gezähnt, bisweilen auch ganzrandig; auf der Oberfläche lebhaft grün und fast kahl, auf der untern zottig-grau. Die einzelnen Blumen an der Spitze sind groſs und gelb. Die zahlreichen Strahlen sind linienförmig, zart, 3zähnig und fast 3 Mahl länger als der Kelch. Die schmalen Kelchschuppen stehen schlaff ab und sind äuſserlich leicht zottig. In Fl. D. 413. sind die Strahlen zu kurz angegeben. An Gräben, auf feuchten Stellen fast überall. (M.)

4. I. dysenterica, foliis amplexicaulibus cordato-oblongis incano-tomentosis repandis obsolete denticulatis, ramis lateralibus medios superantibus patulis, squamis calicinis setaceis. (*I. dysenterica* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1115. Fl. D. 410. Schk. l. c. *Pulicaria dysenterica* Fl. Wett. *Aster dysentericus* Scop.)

Ruhr-A. ♃. 7. 8. Der aufrechte, wollige Stengel ist mehr oder weniger ästig und ungefähr fuſshoch. Die abwechselnden, genäherten Blätter sind zugespitzt und etwas gezähnelt, an der Basis zugerundet und auf beyden Flächen zottig weich. Die einzelnen Blumen sind gestielt, aufrecht, gelb, kleiner als die vorhergehenden und bilden Schirmtrauben. Die zahlreichen Kelchschuppen sind fast gleich und behaart. Die zahlreichen Strahlblüthchen sind linienförmig, 3zähnig, abstehend, mit der Zeit umgerollt und doppelt länger als der Kelch. Auſser der haarigen Krone des Samens findet sich noch eine häutige gezähnte. Variirt mit fingerlangen, 1-, 2blumigen Stengeln und mit 1½ — 2 Fuſs langen, sehr ästigen und vielblüthigen. In Fl. D. 410. sind die Strahlen zu lang angegeben. An Gräben, auf nassen Plätzen fast überall. (H. M.)

5. I. Pulicaria, foliis amplexicaulibus oblongis undulatis villosis, caule paniculato, pedunculis unifloris oppositifoliis, floribus subglobosis, radio minutissimo. (*I. Pulicaria* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 1196. Fl. D. 613. *Pulicaria vulgaris* Fl. Wett. *Aster Pulicarius* Scop.)

Wellenblätteriger A. Flöhkraut. ⊙. 7. 8. Der aufsteigende Stengel wird hand- oder fuſshoch, oft ist er aufrecht, rund, be-

haart, ſehr äſtig, abwärts gewöhnlich rothbraun. Die abwechſelnden Blätter ſind ganzrandig. Die zahlreichen kleinen Blumen ſind gelb, oft röthlich und halbkugelrund; ſie ſtehen an der Spitze auf Stielen und ſind in den Winkeln ungeſtielt. Die Strahlen ſind kaum ſichtbar und 3zähnig. Die vielen Kelchblättchen ſind gleich, linien-borſtenförmig und behaart. Die geriebenen Blätter riechen unangenehm. Auf feuchten Plätzen, in Dörfern. (H. M.)

6. I. SALICINA, foliis amplexicaulibus lanceolatis recurvis nudis ſerratis ſcabriuſculis, ramis angulatis: inferioribus altioribus. (*I. ſalicina* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt. Gmel. Hell. Fl. D. 786. *Aſter ſalicinus* Scop. Fl. Wett.)

WEIDENBLÄTTERIGER A. ♃. 7 — 10. Der aufrechte, eckige Stengel iſt kahl und 1 — 2 Fuſs hoch; ſeine Aeſte ſind von der Höhe deſſelben. Die abwechſelnden Blätter ſind halbumfaſſend, einander genähert, herz-lanzetförmig, zugeſpitzt, ſteif, glänzend, lebhaft grün und kahl. Die einzelnen Blumen an der Spitze ſind von mittlerer Gröſse und gelb. Der Kelch iſt kahl: ſeine äuſseren Blättchen ſind breiter und an der Spitze zurückgekrümmt; die inneren ſtehen aufrecht und ſind gefärbt. Er variirt mit einfachen 1 — 3blüthigen Stengeln. Auf bewachſenen Fluſsufern, feuchten Plätzen faſt überall. (M.)

7. I. BUBONIUM, foliis ſeſſilibus oblongis cartilagineo-denticulatis ſcabris, caule corymboſo, calicinis ſquamis ovatis obtuſis ſquarroſis. (*I. Bubonium* Willd. Perſ. Hoſt, Jacq. a. app. t. 19. *Aſter Bubonium* Scop. t. 58.)

KNORPELIGER A. ♃. 7. 8. Der Stengel und die Aeſte ſind faſt 2blüthig. Die hackerigen Blätter ſind eyrund-lanzetförmig, ſteif und etwas zottig. Auf bewachſenen Plätzen, an Zäunen; im wärmeren Krain, Litorale, Friaul.

8. I. HIRTA, foliis ſeſſilibus ſemiamplexicaulibus lanceolatis obtuſis recurvis obſolete ſerratis hirſutis, caule hirto ſubunifloro, calicinis ſquamis lanceolatis ciliatis. (*I. hirta* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 358. *Aſter hirtus* Scop. Fl. Wett.)

STEIFHAARIGER A. ♃. 7. 8. Er iſt dem *weidenblätterigen A.* ſehr ähnlich, unterſcheidet ſich aber: durch einen runden, ſteifhaarigen Stengel, der nicht kahl, nicht gefurcht iſt; durch etwas breitere und ſtumpfere Blätter, die einzeln ſteifhaarig, drüſig, geadert und am Rande mehr gewimpert ſind; durch lanzetförmige Kelchblättchen, die vorzüglich ſtark gewimpert und blattartig ſind und von denen die inneren allein etwas ſpreuartig, linienförmig und

zugeſpitzt ſind; durch eine gröſsere wohlriechende und ſchönere Blume. — Die ganze Pflanze iſt mit borſtenförmigen, an der Baſis verdickten und 4, 5 Mahl gegliederten Haaren beſetzt. Auf bewachſenen Anhöhen, in Waldgebirgen; Oeſtr. Bay. Schwab. Pfalz, Frank. Wett. Sachſ. Wittenberg, Thür. Harz (unweit der Roſstrappe), Halle bey Seeben, Gutenberg, Lieskau, Barby, Berlin, Schleſ. (M.)

9. I. GERMANICA, foliis ſemiamplexicaulibus ovato-lanceolatis integerrimis recurvis ſupra nudiuſculis ſubtus pubeſcentibus, floribus corymboſis, calicibus oblongis. (*I. germanica* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 134.)

DEUTSCHER A. ♃. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt ziemlich ſcharf, zottig, einfach, fuſshoch und höher. Die abwechſelnden Blätter ſind etwas rauh, am Rande ſcharf und endigen ſich in einen krautartigen Stachel. Die kleinen Blumen an der Spitze ſind gelb, länglich und bilden büſchelförmige Schirmtrauben; ihre Stiele ſind bis an den Kelch mit kleinen Blättchen beſetzt. Die ungleichen Kelchſchuppen ſind lanzetförmig und an der Spitze rückwärtsgebogen. Die ſehr zahlreichen Strahlen ſind 2-, 3zähnig. Er hat einen beſondern, unangenehmen Geruch. Auf rauhen, mit Geſträuch verſehenen Bergen; Oeſtr. Pfalz, Schwab. Frank. Sachſ. Barby, Halle bey Seeben, Beuchlitz, Schleſ.

10. I. ENSIFOLIA, foliis ſparſis ſeſſilibus lineari-lanceolatis nervoſis glabris margine ſcabris, caule ſubunifloro. (*I. enſifolia* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 162. *Aſter enſifolius* Scop.)

NERVICHTER A. ♃. 8. Der Stengel iſt ungefähr fuſshoch und trägt gewöhnlich nur Eine ziemlich groſse gelbe Blume; doch ſollen ſich auch mehrere auf einblumigen Stielen finden. Die Kelchſchuppen ſind am Rande etwas braun, gewimpert und an der Spitze etwas zottig. In Oeſtr.

11. I. CRITHMIFOLIA, foliis linearibus carnoſis ſubtricuſpidatis, calice glabro. (*I. crithmifolia* Willd. Perſ. Hoſt. *I. crithmoides* Smith, Engl. b. 68. *Senecio crithmifolius.*)

DICKBLÄTTERIGER A. ♃. 8. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte, oder liegende Stengel, die dicht beblättert und an der Spitze ſchirmtraubig ſind; ſie finden ſich von 1½ — 4 Fuſs. Die kahlen Blätter ſind an der Spitze entweder ganz oder 3ſpaltig. Die einblumigen Stiele an der Spitze ſind ſchuppig. Die ſchönen, groſsen Blumen haben goldgelbe, abſtehende Strahlen, die länger ſind als der Kelch. Der Kelch hat, wie die *Sternblume*, äuſserlich loſe

Schuppen. Die Antheren ſind kaum 2borſtig; die Samen behaart; ihre Kronen röthlich; der Fruchtboden grubig. Auf dem Litorale des adriatiſchen Meeres.

12. I. MONTANA, foliis lanceolatis hirſutis integerrimis, caule unifloro, calice brevi imbricato. (*I. montana* Willd. Perſ. Roth, Gmel. *Aſter montanus luteus* Tabernaem. p. 717. icon.)

Berg-A. ♃. 5. 6. Der ſehr aufrechte, behaarte Stengel iſt ſcharf, etwas eckig, gefurcht, ziemlich einfach und 1 — 1½ Fuſs hoch. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind etwas ſchief, aufrecht abſtehend, ziemlich ſtumpf, blaſsgrün und überall ſcharf. Die gelbe Blume an der Spitze iſt ſchön und faſt ungeſtielt. Der Kelch hat lanzetförmige, behaarte, ſcharfe, gewimperte und aufrecht abſtehende Blättchen. In Oeſtr.

Der *echte Alant* hat einen ſtarken Geruch und bittern Geſchmack; er iſt zertheilend, auflöſend, ſchweiſs- und harntreibend und magenſtärkeud. Man bereitet einen *Alantwein* daraus. Die Wurzel hat gute Wirkung bey der Raude der Schaafe; ſie enthält Farbeſtoff und ihr Rauch vertreibt die Mücken. Es iſt gebräuchlich: *Enulae campanae*, ſeu *Helenii radix*. — Der *Ruhr-Al.* iſt zuſammenziehend und ward in der Ruhr gerühmt und man führte: *Conyzae mediae*, ſeu *Arnicae ſuedenſis herba*. Mehrere verdienen in die Gärten aufgenommen zu werden.

510. ARNICA, *Wolverley.*

1. A. MONTANA, foliis ovatis integris: caulinis geminis oppoſitis. (*A. montana* Lin. Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 63. Schk. t. 248.)

Berg-W. ♃. 6 — 9. Der aufrechte, einfache Stengel iſt geſtreift, mit gefärbten Haaren beſetzt und 1 — 2 Fuſs hoch; es finden ſich zuweilen 2 — 3 entgegengeſetzte, einblüthige Aeſte. Die ſtumpfen, ziemlich dicken Blätter ſind zottig; auf der Oberfläche lebhaft grün, auf der untern blaſſer. Die Wurzelblätter verſchmälern ſich in Stiele und liegen auf der Erde; der Stengelblätter ſind gewöhnlich 2 oder 4; ungeſtielt, ſchmaler und kleiner. Die einzelnen Blumen an der Spitze ſind ſchön, goldgelb und etwas überhängend. Die langen Strahlen ſind geſtreift und 3-, 4zähnig. Die (20) linienförmigen, gleichen Kelchblättchen ſind an der Baſis höckerig und an der Spitze gefärbt. Die Strahlblüthchen haben 1 — 4 Antheren ohne Staub. Die Fruchtknoten ſind geſtielt; der Fruchtboden iſt behaart; und die Samenkrone geſiedert. Auf Bergwieſen, Heiden faſt allenthalben. (H.)

2. A. SCORPIOIDES, foliis dentatis, dentibus acuminatis: radicalibus petiolatis elliptico-ſubrotundis; caulinis alternis oblongis. (*A. ſcorpioides* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 349. *Aſter ſcorpioides* Scop.)

SKORPIONARTIGER W. ♃. 7. 8. Der 6 — 12 Zoll hohe Stengel iſt mit einigen weichen Blättern verſehen und trägt eine groſse, gelbe Blume. Alle Samen haben Kronen. Auf den Alpen; Oeſtr. Salzb.

3. A. DORONICUM, foliis remote dentatis hirſutis: radicalibus petiolatis oblongis baſi anguſtatis; caulinis alternis oblongo-lanceolatis. (*A. Doronicum* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 92.)

ALPEN-W. ♃. 7. 8. Die groſse ſchöne Blume iſt orangegelb. Auf felſigen Alpen; Oeſtr. Steyerm.

4. A. GLACIALIS, foliis ſubdentatis ſubhirſutis: radicalibus petiolatis oblongis baſi rotundatis; caulinis alternis oblongo-lanceolatis. (*A. glacialis* Willd. Perſ. Hoffm. Jacq. ic. r. 3. t. 586.)

EIS-W. ♃. 8. Die ſchiefaufſteigende Wurzel iſt etwas ſüſs und hat ſich deckende Quernähte. Die Blätter ſind alle buchtig-gezähnt: die des Stengels umfaſſend. In der Nähe der Eisregion auf den Alpen; Kärnth. Salzb.

5. A. BELLIDIASTRUM, ſcapo unifloro nudo, foliis petiolatis obovatis repandis. (*A. Bellidiaſtrum* Willd. Perſ. *Doronicum Bellidiaſtrum* Lin. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 400. *Aſter Bellidiaſtrum* Scop.)

MASSLIEBARTIGER W. ♃. 5. 6. Er iſt dem *gemeinen Maſslieb* ſehr ähnlich, unterſcheidet ſich aber: durch einen höheren, oft über 1 Fuſs hohen, ſtärkeren Schaft; durch faſt gleiche Kelchblättchen in einer doppelten Reihe, wovon die äuſseren länger ſind; durch eine faſt doppelt gröſsere Blume; durch die Samen, welche ſämmtlich ungeſtielte, etwas federartige Kronen haben. Auf Gebirgen; Oeſtr. Bay. Salzb. Tyr. Schleſ.

Der *Berg-W.* iſt ein vortreffliches Reizmittel; eines der ſicherſten und beſten Mittel bey Quetſchungen; es widerſteht der Fäulniſs und verbeſſert die Säfte. Es iſt gebräuchlich: *Arnicae radix, herba, flores.* Dieſe letztern werden oft mit andern gelben Blüthen verfälſcht.

511. DORONICUM, *Gemswurz.*

1. D. PARDALIANCHES, foliis denticulatis: ſummis ſubrotundo-cordatis; mediis ſpathulato-cordatis; inferioribus et radicalibus cordatis petiolatis. (*D. Par-*

dalianches Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 630. Jacq. a. t. 350. Schk. t. 249.)

Gemeine G. ♃. 5 — 8. Die Wurzel iſt kriechend und an der Spitze gebartet. Der aufrechte, gefurchte Stengel iſt behaart-ſcharf, nach oben etwas ſchmierig und 2 — 3 Fuſs hoch. Die ausgeſchweift - gezähnten Blätter ſind behaart und etwas weich: die der Wurzel ſind groſs und an der Baſis geöhrt; die des Stengels wechſeln ab, ſie ſind umfaſſend und kleiner. Die einzelnen Blumen an der Spitze ſind groſs, goldgelb und langgeſtielt. Die linienförmigen Kelchſchuppen ſind ſpitzig, behaart und doppelt länger als die Scheibe. Die ſehr zahlreichen Strahlblüthchen ſind linienförmig und an der Spitze 3 — 5zähnig; ſie haben Antheren, die oft Staub enthalten. Die Samen ſind gefurcht: die der Scheibe haben eine ſcharfe Krone. Der erhabene Fruchtknoten iſt grubig. Auf Wieſen, Bergen; Oeſtr. Krain, Bay. Regensb. Salzburg, Schwab. Frank. Wett. Frankf. a. M. Neuwied, Eiſenach, Altona. (H.)

2. D. plantagineum, foliis ovatis acutis ſubdentatis, ramis alternis. (*D. plantagineum* Lin. Willd. Perſ. Roth.)

Wegebreitblättrige G. ♃. 5 — 6. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch einen Stengel, der nur an der Baſis behaart und ſcharf iſt, aufwärts nur etwas behaart und ziemlich glatt iſt; durch blaſsgrüne Blätter, die zottig, verloren gezähnt und ziemlich ſtumpf ſind: die Wurzel - und unterſten Stengelblätter verſchmälern ſich in lange, rinnenförmige Stiele, die kielförmig, an der Baſis breiter, etwas häutig ſind und den Stengel umfaſſen; die oberſten ſind länglich - eyrund, an der Baſis ſchmäler, ungeſtielt und umfaſſend; durch blaſsgelbe ſchöne Blumen, die 2 — 3 Mahl gröſser, und abwechſeln, deren aber weniger ſind. Auf Anhöhen; Bay. Nürnb. Tübingen, in Baumgärten bey Blumenthal nicht fern von Vegeſack bey Bremen.

3. D. austriacum, foliis denticulatis: ſummis lanceolatis amplexicaulibus; inferioribus ſpathulato - ovatis; radicalibus cordatis petiolatis. (*D. auſtriacum* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 130.)

Oestreichische G. ♃. 7. 8. Auf Gebirgen; Oeſtr. Kärnth. Salzb.

Die gewürzhafte Wurzel der *gemeinen G.* iſt friſch etwas ſüſslich, aber nicht giftig. Man gebrauchte ehedem: *Doronici radix.*

HELENIUM, *Helenie.*

H. AUTUMNALE, foliis ſerratis glaberrimis. (*H. autumnale* Willd. Perſ. Schk. t. 250.)

HERBST - H. ♃. 8 — 11. Die zahlreichen Stengel werden 4 — 5 Fuſs hoch und höher; ſie ſind von den herablaufenden Blättern geflügelt. Die ſchöngelben, ziemlich groſsen Blumen bilden an der Spitze Schirmtrauben. Der Same iſt gefurcht. In Nordamerika.

Sie kommt in jedem Boden fort. Man vermehrt ſie durch Samen und Wurzeltheilung.

512. BELLIS, *Maſslieb.*

B. PERENNIS, ſcapo nudo, foliis obovatis crenatis hirſutis, radice repente. (*B. perennis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 424. Fl. D. 503. Schk. t. 251.)

AUSDAUERNDES M. ♃. Es blüht das ganze Jahr. Die Wurzel treibt einfache, aufrechte Schäfte, die rund, fingerlang und einblüthig ſind. Die Blätter an der Wurzel bilden auf der Erde einen Kreis und verſchmälern ſich in Stiele. Die ſchöne Blume hat eine goldgelbe, kegelförmige Scheibe und weiſse, auch wohl ſchon roth überlaufene Strahlen; dieſe ſind ſehr zahlreich und ausgerandet. Die zuſammengedrückten Samen ſind behaart. Es finden ſich in den Gärten mehrere Abarten. Auf Wieſen und Triften überall. (H. M.)

Die Blätter dieſer Pflanze genieſst man im Frühjahr als Salat und Gemüſe. Ehedem war gebräuchlich: *Bellidis minoris herba, flores.*

DAHLIA, *Dahlie.*

1. D. PINNATA, rachi foliorum alata, foliolis ovatis acuminatis ſerratis ſubtus nitidis glabris, calice exteriore reflexo. (*D. pinnata* Cav. ic. 1. t. 80. Perſ. *Georgina purpurea* Willd.)

PURPURFARBIGE D. ♃. 6 — 8. Die Wurzel dieſer und der folgenden beyden Arten beſteht aus länglichen, ſpannelangen, an beyden Enden verdünnten, wagerechten Knollen; ſie treibt mehrere mannhohe Stengel. Auch die unterſten Blätter der hier angeführten Arten ſind gefiedert; ihre unterſten Blättchen ſind 3zählig, zuweilen auch mehr zuſammengeſetzt; die obern ſind einfach und ungleichpaarig gefiedert; die oberſten 3zählig oder einfach. Dieſe unterſcheidet ſich von den folgenden: durch die geflügelte Spindel der

obern Blätter; durch die auf der Unterfläche kahlen glänzenden Blättchen; durch den äuſseren Kelch, der ſchon bey der noch geſchloſſenen Blume rückwärts gebogen iſt; und durch die zahlreichen, ſchön purpurrothen Strahlen. Nur bey dieſer ſind die obern Blätter einfach gefiedert. In Mexiko.

2. D. ROSEA, rachi foliorum nuda, foliolis ovatis obtuſiusculis obtuſe ſerratis glabris, calice exteriore patente. (*D. roſea* Cav. ic. 3. t. 265. Perſ. *Georgina roſea* Willd.)

ROSENFARBIGE D. ♃. 7. 8. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch eine nicht geflügelte Blattſpindel; durch grob und ſtumpf ſägezähnige, dunkelgrüne Blättchen; durch eine gröſsere, roſenrothe Blume, deren äuſserer Kelch abſteht; durch 8 Strahlblüthchen. Daſelbſt.

3. D. COCCINEA, rachi foliorum nuda, foliolis ovatis acuminatis ſerratis ſubtus ſcabriusculis, calice exteriore patente. (*D. coccinea* Cav. l. c. t. 266. Curt. mag. t. 762. *Georgina coccinea* Willd.)

SCHARLACHFARBIGE D. ♃. 7. 8. Sie unterſcheidet ſich von der erſtern: durch die ungeflügelte Blattſpindel; durch die Blättchen, welche auf der Unterfläche nicht glänzen, ſondern ziemlich ſcharf ſind; durch eine kleinere, ſcharlachrothe Blume mit einem äuſseren, abſtehenden Kelche; durch 8 — 10 Strahlblüthchen. Daſ.

Dieſe ſchönen Gewächſe ſäet man ins Miſtbeet und ſetzt hernach die Pflanzen ins Land, wo ſie im erſten Sommer blühen. Will man ſie mehrere Jahre erhalten, ſo pflanzt man ſie im Herbſt in ein Gefäſs mit Erde oder Sand und überwintert ſie an einem trockenen froſtfreyen Orte. Den folgenden Frühling ſetzt man die Wurzeln wieder ins Land. Bedeckt man dieſe, ſo halten ſie auch den Winter im Freyen aus.

TAGETES, *Sammetblume*.

1. T. LUCIDA, foliis ſimplicibus lanceolatis tenuiſſime ſerratis baſi ciliatis. (*T. lucida* Willd. Perſ. Cav. ic. t. 264.)

GLÄNZENDE S. ♃. 7 — 9. Aus der äſtigen Wurzel entſpringen mehrere Stengel von gleicher Höhe. Ihre länglich-lanzetförmigen Blätter ſind entgegengeſetzt, ſpitzig-ſägezähnig, glänzend und nicht verwachſen. Die kleinen Blumen an der Spitze ſind tief gelb und ſtehen in Schirmtrauben. In Mexiko.

2. T. PATULA, foliis pinnatis: foliolis lanceolatis ciliato-ſerratis, pedunculis unifloris ſubincraſſatis, ca-

licibus laevibus, caule patulo. (*T. patula* Willd. Perſ. Schk. t. 251.)

Gemeine S. ☉. 8 — 10. Der Stengel wird 2 Fuſs und höher, er iſt ziemlich äſtig. Der Kelch hat gewöhnlich mehr als 5 Zähne, Es finden ſich bald mehr, bald weniger Strahlblüthen, ſo daſs der Zwitter bald mehr, bald weniger ſind. Eben ſo veränderlich iſt ihre Farbe; dunkelorange mit einem helleren Gelb erhöht, oder auch faſt einfarbig mit einem blendenden Gelb eingefaſst. Von den Spreublättchen der Samenkrone ſind 4 um die Hälfte kleiner und abgeſtutzt. Daſ.

3. T. erecta, foliis pinnatis: foliolis lanceolatis ciliato-ſerratis, pedunculis unifloris ventricoſo-incraſſatis, calicibus angulatis, caule erecto. (*T. erecta* Willd. Perſ. Knorr del. 1. t. S. 6. a. Schk. l. c.)

Grossblumige S. ☉. 7 — 10. Der einfache Stengel theilt ſich in wenige Zweige; ſie iſt übrigens der vorigen ſehr ähnlich. Die nackten Stiele ſind einblumig; die Blumen viel gröſser, ohne die rothe, ſammetartige Farbe der vorigen, blaſs oder goldgelb, einfach oder gefüllt in mancherley Spielarten. Die Spitzen der Antheren ſind bloſs weiſsgerandet, bey der vorigen ganz weiſs; die Narben ſind zwar länger, aber nicht ſo dick und weniger deutlich mit geſtielten Drüſen beſetzt. Die Samenkrone beſteht aus 5 Spreublättchen, wovon 4 weit kürzer und abgeſtumpft ſind. Daſ.

Man ſäet ſie in Töpfe oder ins Miſtbeet und verpflanzt ſie dann in volle Sonne und guten Boden, wo ſie ſich oft ſelbſt ausſäen. Die erſte kann auch durch Wurzeltheilung vermehrt werden. Schade! daſs ſie keinen beſſeren Geruch haben.

ZINNIA, *Zinnie.*

1. Z. pauciflora, floribus ſeſſilibus, foliis oppoſitis cordato-lanceolatis amplexicaulibus ſeſſilibus. (*Z. pauciflora* Willd. Perſ. Lamark ill. t. 685. *Rudbeckia* Zinn. gott. t. 1.)

Wenigblumige Z. ☉. 6 — 9. Der aufrechte, runde Stengel iſt in einige Zweige getheilt und 2 — 3 Fuſs hoch und hat 3nervige Blätter, die kahl, ganzrandig, aber am Rande ſcharf ſind. Der Kelch iſt kahl und walzenförmig; die gelbe Krone bleibend. Es finden ſich Aeſte in den Blattwinkeln, die höher als die Stengel ſind. In Peru.

2. Z. multiflora, floribus pedunculatis, foliis oppoſitis ovato-lanceolatis ſubpetiolatis. (*Z. multiflora* Willd. Perſ. Lin. dec. 23. t. 12. Jacq. obſ. 2. t. 40.)

Vielblumige Z. ⊙. 7 — 10. Der Stengel ist aufrecht, behaart und 1½ — 2 Fuſs hoch: ſeine zottigen Seitenäſte ſind weit höher und endigen ſich in verdickte Blumenſtiele. Die kahlen Blätter ſind ganzrandig. Die Blume enthält oft mehr als 20 Strahlblüthchen, welche auf der Oberfläche ſchön roth, auf der untern ſtrohgelb ſind. Doch mit der Zeit wird die obere der untern und der Scheibe gleich. Sie variirt mit gelben Blumen. In Louiſiana.

3. Z. verticillata, floribus pedunculatis, foliis verticillatis ovato - lanceolatis petiolatis radio duplici. (*Z. verticillata* Willd. Perſ. Andrews repoſ. 3. t. 189.)

Quirlblätterige Z. ⊙. 7 — 10. Der Stengel iſt gewöhnlich einfach und 2 Fuſs hoch und drüber. Die Blätter ſind auf beyden Flächen mit vertieften Punkten beſetzt; ſie ſtehen zu 3, 4, 5 und mehreren, aber auch einzeln und abwechſelnd. Einige Seitenzweige endigen ſich in verdickte Stiele, die Blumen mit einer Menge Strahlen tragen; dieſe haben eine ſchönrothe Oberfläche und eine gelbliche untere. Die Blumen ſind oft monſtrös, als wenn 2 — 3 in eine einzige verwachſen wären. Die ſämmtlichen Blüthchen haben einen 3fachen Staubweg; in dem Fruchtknoten zeigt ſich ein frey herabhängender Faden. In Mexiko.

4. Z. elegans, floribus pedunculatis, foliis oppoſitis cordato - ovatis ſeſſilibus amplexicaulibus, caule hirto, paleis corollae ſerratis. (*Z. elegans* Willd. Jacq. i. r. t. 589. *Z. violacea* Perſ. Cav. ic. 1. t. 81. Andrews repoſ. 1. t. 55.)

Schöne Z. ⊙. 8. 9. Der behaarte Stengel theilt ſich in verſchiedene Zweige und iſt 2 Fuſs und höher. Die Blätter haben 3 — 5 Nerven. Die ſchönen groſsen Blumen haben beynahe 2 Zoll im Durchmeſſer; ihre 10 — 12 Strahlen ſind hellviolet; die Zwitter gelb. Daſ.

5. Z. tenuiflora, floribus pedunculatis, foliis oppoſitis cordato-lanceolatis petiolatis, radio lineari-lanceolato-reflexo. (*Z. tenuiflora* Willd. Curt. mag. t. 555. Jacq. i. r. t. 590. *Z. revoluta* Cav. ic. 3. t. 251.)

Schmalblüthige Z. ⊙. 7. 8. Sie hat ungefähr die Höhe der vorigen. Die Blätter ſind ſcharf. Die Samen der Zwitter ſind bald mit einer ſehr langen, bald mit 2 ſehr kurzen Grannen verſehen. Daſelbſt.

Die beyden erſteren ſäet man im April ins Miſtbeet und pflanzt ſie im Anfange des May's ins Freye; ſie verlangen eine gute, leichte Erde gegen Süden. Die beyden letztern bringen im Freyen keinen reifen Samen, man thut daher wohl, wenn man ein Paar Pflanzen davon in Sommerkaſten ſtellt.

513. CHRYSANTHEMUM, *Wucherblume.*

1. CH. ATRATUM, foliis omnibus cuneiformi-oblongis argute ſerratis, caule ſimplici unifloro erecto. (*Ch. atratum* Willd. Perſ. Hoſt.)

SCHWARZGEKELCHTE W. ♃. 7. 8. Der ſchwache, liegende, dichtbehaarte Stengel wird ungefähr 6 Zoll lang. Die Wurzelblätter ſind an der Spitze gelappt; die des Stengels kahl, etwas fleiſchig, lanzetförmig und ſägezähnig. Die Kelchſchuppen ſind am Rande ſchwarz und vertrocknet; die äuſseren etwas gewimpert. Die kleinen Blumen ſtehen einzeln. Auf Wieſen der Gebirge; Oeſtr.

2. CH. LEUCANTHEMUM, radio albo, foliis radicalibus obovatis petiolatis, caulinis amplexicaulibus lanceolatis ſerratis, baſi inciſis. (*Ch. Leucanthemum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 601. Fl. D. 994. Schk. t. 253. Sturm 1. 2. *Matricaria* Scop.)

WEISSE W. ♃. 5 — 7. Die aufrechten, eckigen Stengel ſind einfach, ziemlich kahl, ſeltner äſtig und 1 — 2 Fuſs hoch. Die ziemlich ſteifen, dunkelgrünen Blätter ſind glänzend und ziemlich kahl: die der Wurzel ſind gekerbt; die oberſten entfernt ſägezähnig. Die groſse, ſchöne Blume an der Spitze iſt wohlriechend; ihre Scheibe iſt erhaben und gelb; ihr Strahl weiſs. Die kahlen Kelchſchuppen ſind an der Spitze ſchwärzlich. Der braune Same hat 10 weiſsliche, erhabene Rippen, aber keine Krone. Sie variirt mit ganz zottigem Stengel und mit ungezähnten Strahlen. Auf Wieſen, Triften überall. (H. M.)

3. CH. ALPINUM, foliis ſpathulato-pinnatifidis, longe petiolatis ſupra glabris ſubtus tomentoſis: caulinis ſummis integris linearibus, caule unifloro. (*Ch. alpinum* Perſ. Hoffm. Hoſt, Barel. ic. 458. *Pyrethrum alpinum* Willd.)

ALPEN-W. ♃. 7 — 9. Der einfache, liegende Stengel wird 1½ Fuſs hoch und hat Ausläufer. Die Blätter ſtehen zerſtreut, ſie haben oft 7 ganzrandige, ſpitzige und entfernt ſtehende Einſchnitte. Die Kelchſchuppen ſind ſchwarz und rauſchend. Es findet ſich keine Samenkrone. Auf den Alpen; Steyerm. Kärnth. Krain, Tyr.

4. CH. MONTANUM, foliis inferioribus petiolatis ſpathulatis ſerratis: ſuperioribus lineari-lanceolatis ſerratis, caule ſubunifloro. (*Ch. montanum* Willd. Perſ. Roth, Hoſt, Allion pedem. t. 37. f. 2.)

BERG-W. ♃. 6. 7. Sie unterſcheidet ſich von der *weiſsen W.* durch niedrigere, behaartere Stengel; durch die unterſten Blätter,

welche ſpathelförmig; durch die mittelſten, die lanzetförmig; und die oberſten, welche linienförmig und ungeſtielt; durch doppelt kleinere Blumen. Auf Bergen; Schleſien, Tübing.

a. CH. CARINATUM, foliis bipinnatis carnoſis glabris, ſquamis calicinis carinatis. (*Ch. carinatum* Willd. Perſ. Schousboe pl. marocc. t. 6. *Ch. tricolor* Andrews repoſ. 2 t. 109.)

DREYFARBIGE W. ☉. 6 — 8. Sie iſt die ſchönſte unter allen. Der weitſchweifige Stengel wird an 2 Fuſs hoch. Die äuſseren Kelchſchuppen allein ſind kielförmig; die inneren flach und häutig. Die Scheibe iſt dunkelroth; die Strahlen ſind weiſs und an der Baſis gelb. Auf ſandigen Ufern der Barbarey bey Mogadore.

b. CH. INDICUM, foliis ovatis baſi attenuatis trilobis dentatis, caule ramoſo, ramis unifloris. (*Ch. indicum* Willd. Perſ. *Matricaria ſinenſis* Pluck. amalth. t. 430. f. 2. Rumph amb. 5. t. 91. f. 1.)

INDISCHE W. ♄. 10 — 12. Dieſer immergrüne Strauch hat viele 2 — 3 Fuſs hohe, röthliche, weichbehaarte Stengel. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind auf der Oberfläche grün, auf der untern weiſslich und weichbehaart; ihre Stiele ſind oben etwas flach und rinnenförmig. Die einzelnen Blumen ſtehen auf der Spitze; ihre Strahlen ſind auf der Oberfläche dunkel-purpurroth, auf der untern weiſslich und dabey etwas hängend. Nach der Mitte hin werden die Blüthchen kleiner. Auch dieſe iſt eine der ſchönſten. In Oſtindien.

5. CH. SEGETUM, foliis amplexicaulibus oblongis inciſo-dentatis glauceſcentibus. (*Ch. ſegetum* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 540. Fl. D. 995. Schk. l. c. *Pyrethrum ſegetum* Fl. Wett.)

EIGENTLICHE W. ☉. 7 — 9. Der aufrechte, eckige Stengel iſt kahl, graugrünlich, äſtig und 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind gegen die Spitze hin erweitert und 3ſpaltig und kahl. Die einzelnen, geſtielten Blumen an der Spitze ſind ſchön und ganz gelb. Die eyrunden Kelchſchuppen ſind am Rande häutig und die inneren gröſser. Die Strahlen ſind verkehrt-herzförmig. Der Same hat 10 erhabene Rippen, die an der Spitze Höcker bilden, aber keine Krone. In ganz Deutſchland unter der Saat und hier und da ein ſehr läſtiges Unkraut. (H. M.)

c. CH. CORONARIUM, foliis bipinnatifidis acutis extrorſum latioribus, caule ramoſo. (*Ch. coronarium* Willd. Perſ. Lamark ill. t. 678. f. 6. Schk. l. c.)

GARTEN-W. ☉. 7. 8. Der äſtige Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch.

Die ſaftigen, bläulichgrünen Blätter ſind bald mehr, bald weniger eingeſchnitten. Die einzelnen Blumen an der Spitze ſind gewöhnlich ganz gelb; ſie ändern aber auch in anderen von hellerem und dunklerem Gelb ab. Zuweilen vergröſsern ſich die Zwitter in der Mitte und die Blume erſcheint dann wie gefüllt. Auch werden die Strahlblüthchen oft trichterförmig. Auf Candia, Sicilien, in der Schweiz.

Ehedem führte man von der *weiſsen W.*: *Bellidis pratenſis herba.* Die ausländiſchen Arten kommen alle im Freyen fort; nur die *indiſche W.* will im Winter bedeckt ſeyn; auch muſs ſie warm gehalten werden, wenn die Blumen zur Vollkommenheit kommen ſollen. Sie verlangen gute fruchtbare Erde. Die Sommergewächſe ſäet man an Ort und Stelle.

514. PYRETHRUM, *Bertramwurz.*

1. P. Halleri, foliis caulinis lanceolatis profunde dentatis: radicalibus pinnatifidis, caule unifloro. (*P. Halleri* Willd. *Ch. Halleri* Perſ. Hoffm. Barell. ic. 458. f. 2.)

Hallersche B. ♃. 7. 8. Auf Alpen; Salzb.

2. P. corymbosum, foliis pinnatis: pinnis lanceolatis pinnatifidis argute ſerratis: ſummis confluentibus, pedunculis corymboſis. (*P. corymboſum* Willd. Scop. Fl. Wett. Spreng. Hell. *Ch. corymboſum* Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 379. Schk. l. c.)

Schirmtraubige B. ♃. 6. 7. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt gefurcht, kahl, einfach und 2 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind ungeſtielt, bald auf beyden, bald bloſs auf der untern behaart. Die häufigen Blumen an der Spitze bilden eine äſtige, flache Schirmtraube und haben gefurchte Stiele. Die Strahlen ſind weiſs, die Scheibe iſt gelb. Die linienförmigen Kelchblätter ſind etwas zottig, am Rande vertrocknet und ſchwarz. Der 5eckige Same hat eine gekerbte Krone. In Gebirgswäldern faſt überall. (M.)

3. P. macrophyllum, foliis hirtis ſubſeſſilibus pinnatifidis dentatis obtuſis, corymbo terminali compoſito. (*P. macrophyllum* Willd. *Chryſanthemum macrophyllum* Perſ. Pl. r. hung. 1. t. 94. *Achillaea macrophylla* Hoſt.)

Groſsblumige B. ♃. 7. Sie hat das Anſehen der *groſsblätterigen Garbe*, ſie iſt aber weit gröſser. Der Fruchtknoten iſt nackt und der Same hat eine Krone. Auf Bergen in Krain.

4. P. Parthenium, foliis pinnatis, pinnis pinnatifidis oblongis obtusis dentatis: summis confluentibus, caule subramoso, floribus corymbosis. (*P. Parthenium* Willd. Smith, Spreng. Hell. Engl. b. 1231. *Chrysanthemum Parthenium* Perf. Hoffm. *Matricaria Parthenium* Lin. Roth, Fl. Wett. Host.)

Mutterkraut-B. ♃. ♂. 7 — 9. Die aufrechten, gefurchten Stengel sind kahl und 2 — 3 Fuss hoch. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind etwas graugrün, feinpunktirt und haben erweiterte Fiederchen. Die Blumen an der Spitze haben lange, weichbehaarte, gefurchte und mit Deckblättchen versehene Stiele. Die Scheibe ist gelb; die weissen, kurzen Strahlen sind etwas abwärtsgebogen. Der weichbehaarte Kelch hat an der Spitze vertrocknete, eingerissene Schuppen. Die gefurchten Samen haben eine häutige Krone. Der Fruchtboden ist flach und nackt. Auf wüsten Plätzen, an Zäunen fast überall. (H. M.)

5. P. inodorum, foliis bipinnatis, pinnis lineari-filiformibus acutis bi-, tripartitis, caule erecto ramoso, receptaculo solido. (*P. inodorum* Willd. Smith, Fl. Wett. Spreng. Hell. Engl. b. 676. *P. maritimum* Fll. g. *Chrysanthemum inodorum* Perf. Roth, Hoffm. Host, Gmel. Fl. D. 696. Schk. I. c. Hayne Darst. 1. 4.)

Geruchlose B. ☉. 7 — 9. Es finden sich gewöhnlich mehrere Stengel von 1 — 1½ Fuss Höhe, die leicht gefurcht und an der Basis braunroth sind: der mittlere steht aufrecht, die übrigen sind aufwärtsgebogen und alle haben einfache Aeste. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind fleischig; ihre Einschnitte sind kielförmig; die Mittelrippe oben erhaben, unten kielförmig. Die Blumen stehen einzeln an den Spitzen der Aeste. Ihre 14 — 15 Strahlen sind gestreift, stumpf 3zähnig und weiss; die Scheibe ist halbkugelförmig und gelb. Die kahlen, lanzetförmigen Kelchschuppen sind stumpf, am Rande häutig und braun. Der Fruchtboden ist kegel- oder halbkugelförmig und mit einem lockeren Marke angefüllt. Der unvollkommen 3kantige Same ist auf einer Seite erhaben, auf den übrigen einfurchig, und hat einen häutigen Kranz. Auf Aeckern, an Wegen fast überall. (H. M.)

Die *Mutterkraut-B.* hat die Kräfte des *gemeinen Mutterkrauts*, nur hat sie nicht den angenehmen Geruch. Man führt nur selten noch: *Matricariae herba, flores.* Sie findet sich gefüllt in Gärten.

515. MATRICARIA, *Mutterkraut.*

M. Chamomilla, foliis bipinnatifidis linearibus gla-

bris, ſquamis calicinis obtuſiuſculis, receptaculo cavo. (*M. Chamomilla* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1232. Schk. l. c.)

Gemeines M. Echte Kamille. ☉. 6 — 8. Die leicht geſurchten Stengel ſind 1 — 1½ Fuſs hoch: der mittlere aufrecht, die übrigen aufwärtsgebogen; ſeine äſtigen Zweige bilden faſt eine Schirmtraube. Die ungeſtielten, abwechſelnden Blätter ſind etwas fleiſchig, kahl; ihre borſtenförmigen Einſchnitte endigen ſich in weiche, feine Stacheln. Die einzelnen, zahlreichen Blumen an der Spitze haben kahle, geſurchte Stiele. Die kahlen Kelchſchuppen ſind nicht vertrocknet. Die kegelförmige Scheibe iſt gelb; die weiſsen, 3zähnigen, 12 — 13 Strahlen ſind des Morgens und nach der Befruchtung abwärtsgebogen. Die länglichen Samen ſind geſtreift. Die Blumen ſind wohlriechend, doch nicht für Jedermann. Unter der Saat überall. (H. M.)

Die *Kamille* iſt ein vortreffliches Heilmittel. Sie enthält ein ſchön dunkelblaues, ätheriſches Oel, und ein bitteres Princip; vermöge des erſtern iſt ſie krampfſtillend, blähung- und ſchweiſstreibend; und vermöge des letztern magenſtärkend. Es iſt gebräuchlich: *Chamomillae vulgaris flores, herba.* Die *Kamille* färbt auch ſchön gelb.

516. ANTHEMIS, *Kamille.*

1. A. Cota, foliis bipinnatifidis: laciniis linearibus ſubulato-dentatis, paleis teretibus pungentibus baſi dilatatis. (*A. Cota* Willd. Perſ. Schk. t. 254. Lamark ill. t. 683. f. 3. Moriſ. ſ. 6. t. 8. f. 11.)

Stechende K. ☉. 7 — 9. Der äſtige Stengel breitet ſich aus und wird ungefähr 1½ — 2 Fuſs hoch. Die Zähne der Blatteinſchnitte endigen ſich in ganz feine, weiſsliche Spitzen. Die Blumenſtiele ſind kaum nach oben verdickt; ihre Blumen ſind von der Gröſse der *weiſsen Wucherblume.* Die fruchttragende Scheibe hat einen flachen Kelch und iſt die gröſste dieſer Gattung. Auf Aeckern in Iſtrien.

2. A. alpina, foliis ſeſſilibus pinnatifidis: laciniis lineari-ſubulatis pectinatis integerrimis, caule pubeſcente unifloro. (*A. alpina* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Jacq. a. app. t. 30.)

Alpen-K. ♃. 7. 8. Die ganzrandigen Einſchnitte der Blätter haben eine kammförmige Stellung und ſind am äuſseren Rande mit einem und dem andern pfriemenförmigen Zahne verſehen. Die Kelch-

ſchuppen ſind am Rande wie verbrannt. Die Strahlen ſind, wie bey der vorhergehenden, weiſs. Sie variirt: mit 1-, 2- und vielblumigem Stengel. Auf den Alpen; Oeſtr. Salzb. Krain, Tyr.

3. A. NOBILIS, foliis pinnato-decompoſitis filiformibus acutis ſubpiloſis, paleis receptaculi ſcarioſis vix longitudine flosculorum. (*A. nobilis* Smith, Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Engl. b. 980.)

RÖMISCHE K. ♃. 8. 9. Die holzige Wurzel treibt geſtreckte, ſpannelange Stengel, die etwas äſtig und zottig ſind. Die behaarten Blätter haben ganzrandige und auch eingeſchnittene Blättchen. Die einzelnen Blumenſtiele an der Spitze ſind verlängert, einblumig, nackt, geſtreift und weichbehaart. Die behaarten Kelchblättchen ſind am Rande häutig. Die erhabene, gelbe Scheibe wird zuletzt kegelförmig. Die abſtehenden Strahlen ſind elliptiſch-länglich, 3zähnig und mit der Zeit herabgebogen. Die Samen ſind unvollkommen bekrönt. Der Fruchtboden iſt mit lanzetförmigen, aber nicht ſtechenden Spreublättchen beſetzt. Dieſe Pflanze iſt bitter und angenehm gewürzhaft. Sie findet ſich mit ſehr vielen Strahlen. Auf ſonnigem Sandboden; Salzb. Tüb. Schleſ.

4. A. ARVENSIS, caule diffuſo ramoſo villoſo, foliis pinnato-multifidis, laciniis lanceolato-linearibus canopubeſcentibus, paleis exſertis, ſeminibus coronato-marginatis. (*A. arvenſis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 602. Fl. D. 1179. Schk. t. 254. Hayne D. 2. 5.)

ACKER-K. ⊙. 6. 7. Sie unterſcheidet ſich von der folgenden: durch den Mangel an Geruch; durch die Stengel, von denen keiner aufrecht ſteht; durch doppelt fiederſpaltige und milchhaarige, nicht 3fach fiederſpaltige und kahle Blätter; durch den verkehrt-kegelförmigen Samen, der gefurcht und oben mit einem häutigen gezähnten Rande verſehen, nicht aber eyförmig, gefurcht und höckerig iſt; der Fruchtboden iſt durchaus mit Spreublättchen beſetzt, aber nicht am Rande nackt; durch die Spreublättchen, die nachenförmig, nicht aber borſtenförmig ſind. Die Strahlen ſind, wie bey der vorhergehenden, weiſs. Auf Aeckern, unter der Saat überall. (H. M.)

5. A. COTULA, caule erecto glabriuſculo, foliis bipinnatis glabris: foliolis tripartitis, paleis breviſſime ſetaceis, ſeminibus nudis. (*A. Cotula* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1179. Schk. l. c. Hayne l. c. t. 6. *Chamaemelum Cotula* Fl. Wett.)

STINKENDE K. ⊙. 7 — 9. Die leichtgefurchten Stengel ſind 1½ — 2 Fuſs hoch: der mittlere ſteht aufrecht, die übrigen ſind aufſtei-

gend; die Aeſte gewöhnlich einfach. Die ungeſtielten, abwechſelnden Blätter ſind flach, lebhaft grün und kaum behaart. Die Einſchnitte der Blättchen ſind lanzetförmig und ſpitzig. Die einzelnen Blumen an der Spitze haben 13 — 15 weiſse, 3zähnige Strahlen, die des Nachts abwärtsgebogen ſind, und eine erhabene gelbe Scheibe. Die eyrunden Samen ſind gefurcht und höckerig. Der länglich-kegelförmige Fruchtboden iſt, wie bey den vorigen, mit lockerem Marke erfüllt: nur auf der Scheibe, nicht am Rande, finden ſich borſtenförmige Blättchen. Sie variirt mit gefüllter Blume. Die ganze Pflanze, vorzüglich die Blume, hat einen unangenehmen Geruch. Auf Aeckern, wüſten Plätzen überall. (H. M.)

6. A. AUSTRIACA, receptaculis conicis, paleis oblongis mucronatis, ſeminibus nudis, foliis bipinnatis lanuginoſo-villoſis. (*A. auſtriaca* Willd. Perſ. Hoffm. Hoſt, Jacq. a. t. 444. Schk. l. c.)

OESTREICHISCHE K. ☉. 7. 8. Der aufrechte, äſtige Stengel wird 1 — 1½ Fuſs hoch. Die gleich breiten Blättchen endigen ſich in haarförmige Spitzen. Der weiſsen Strahlen ſind ungefähr 20. Die Spreublättchen, worein die Samen gehüllt ſind, ſind ziemlich ſtechend. Der Same iſt 4eckig, ſcharfrandig und rautenförmig bekrönt. Auf Aeckern; Oeſtr. Steyerm. Wittenberg an der Elbe.

7. A. PYRETHRUM, foliis triplicato-pinnatis: foliolis linearibus, caule decumbente, ramis axillaribus unifloris. (*A. Pyrethrum* Willd. Perſ. Roth, Mill. ic. t. 38. Blackw. t. 390.)

SPEICHELERREGENDE K. ♃. 6. 7. Die geſtreckten, einblumigen Stengel ſind ſelten äſtig. Die dicke Wurzel hat den brennenden Geſchmack der *Polygala Senega*, und erregt Speichelfluſs. Die Blätter ſind denen der *echten Kamille* ähnlich. Die Strahlen ſind auf der Oberfläche weiſs, auf der untern röthlich. In Böhmen, Thüringen, im Voigtlande in Wäldern.

8. A. TINCTORIA, foliis bipinnatis argute ſerratis ſubtus pubeſcentibus, caule erecto ramoſo, pappo membranaceo integerrimo. (*A. tinctoria* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 741.)

FÄRBER-K. ♃. 6 — 9. Der gefurchte Stengel iſt ziemlich zottig und 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, grauen Blätter ſind flach: ihre untern Fiedern fiederſpaltig; die obern bloſs ſägezähnig. Die einzelnen Stiele an der Spitze ſind grau, geſtreift und einblüthig. Die groſsen, ſchönen Blumen ſind ganz gelb. Der zottige Kelch hat gerandete Schuppen, wovon die inneren länger und an der Spitze etwas gewimpert ſind. Der halbkugelförmige

Fruchtknoten ist mit lanzet- und kielförmigen, am Rande vertrockneten Blättchen besetzt. Die geflügelten Samen am Rande sind gefurcht; die auf der Scheibe 4eckig und an der Spitze etwas ausgerandet. Auf sonnigen, hohen Feldern überall. (H. M.)

a. A. ARABICA, foliis pinnatis, pinnis linearibus tripartitis, caule prolifero, floribus solitariis alaribus sessilibus. (*A. arabica* Willd. Pers. Smith, Spicil. t. 16.)

ARABISCHE K. ⊙. 6. 7. Der Stengel ist ästig, niedergebogen uud proliferirend; er wird 1 — 1½ Fuſs hoch. An der Basis jeder Blume bilden sich mehrere Zweige, die abermahls Blumen tragen. In den Theilungen des Stengels sitzen die gelben Blumen. Die Spreublättchen sind an der Spitze zottig. Auf Aeckern in der Barbarey.

b. A. ARTEMISIAEFOLIA, foliis petiolatis sinuato-pinnatifidis dentatis subtus incanis, caule fruticoso. (*A. artemisiaefolia* Willd. Pers. *Chrysanthemum indicum* Curt. mag. t. 327.)

BEYFUSSBLÄTTERIGE K. ♄. 10 — 12. Dieses schöne Gewächs treibt mehrere holzige Stengel von 3 — 4 Fuſs Höhe, die runden Zweige sind in der Jugend von dicht anliegenden Härchen weiſslich. Die Blatteinschnitte sind länglich, spitzig, ungleich gezähnt und auf der Oberfläche kahl. Die Kelchblätter sind am Rande häutig; die innern an der Spitze trocken. Seine groſsen, herrlichen Blumen sind gefüllt, purpurfarbig und überhängend. Man nennt sie gewöhnlich nach *Curtis*, *Chrysanth. indicum*. In China.

Der Geruch der *römischen K.* ist eben so angenehm als der der *echten K.*, aber stärker; sie ist es auch in ihrer Wirknng, und man nimmt bey der Anwendung nur die Hälfte. Es ist gebräuchlich: *Chamomillae romanae herba, flores.* — Die *stinkende K.* hat einen unangenehmen Geruch und einen scharfen, brennenden Geschmack; sie enthält ein ätherisches Oel und das scharfe Princip, weswegen sie wirksam ist. Aber nur selten findet man in den Apotheken: *Cotulae foetidae herba, flores.* — Die *speichelerregende K.* ist ein stark reizendes Mittel bey gelähmter Zunge und Zahnweh. Die Wurzel hat einen brennenden Geschmack und man führt: *Pyrethri veri radix.* — Die *Färber K.* enthält schöne, haltbare, gelbe Farben. — Die beyden letzten sind schöne Gewächse; die erstere säet man ins Mistbeet; die letztere läſst sich durch Sproſslinge und Stecklinge vermehren, die man beym Versetzen der Mutterpflanze abnimmt und im Frühling ins Freye oder in Blumentöpfe setzt; man hält sie im Hause, weil sie im Freyen sehr schwer zur Blüthe kommt. Sie verlangen eine lockere, kräftige Erde.

517. ACHILLEA, *Garbe.*

1. A. Ptarmica, foliis linearibus aequaliter argute ferratis acuminatis glabris. (*A. Ptarmica* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Fl. D. 643. Sturm 1. 10.)

Sumpf-G. ♃. 7 — 9. Der aufrechte, 1 — 2 Fufs hohe Stengel ift nach oben geftreift, etwas zottig und äftig, nach unten rund und kahl. Die abwechfelnden, ungeftielten Blätter find ungeadert und umfaffend; ihre Sägezähne find rückwärts fcharf. Die weifsen Blumen ftehen in äftigen Schirmtrauben, welche ungleich und wenigblumig find; ihre weichbehaarten Stiele find beblättert. Der grofse, halbkugelrunde Kelch hat eyrund-lanzetförmige, grüne, am Rande bräunliche Schuppen: die oberften find häutig. Die 8 — 10 Strahlen find eyrund, ftumpf und 3zähnig. Die zufammengedrückten Samen find geflügelt. Die Spreublättchen haben zottige Spitzen. Sie findet fich gefüllt. Auf feuchten Plätzen. (H. M.)

2. A. Ageratum, foliis oblongis obtufis ferratis in petiolum attenuatis fafciculatis glabris, corymbo compofito coarctato. (*A. Ageratum* Willd. Perf. Hoft, Mill. ic. t. 10. Blackw. t. 300.)

Gewürzhafte G. ♃. 8 — 10. Der aufrechte, äftige Stengel wird 1 — 2 Fufs hoch und ift der Länge nach mit Blättern befetzt, welche fcharf-fägezähnig und klebrig find: die der Wurzel find gefiedert. Die Blumen an der Spitze bilden kopfartige Büfchel. Die ganze Pflanze hat einen gewürzhaften Geruch und einen bittern, etwas zufammenziehenden Gefchmack. Im trieftifchen Gebiet.

3. A. Clavennae, foliis tomentofis pinnatifidis: laciniis linearibus obtufis; fummis apice fubdentatis, corymbo fimplici. (*A. Clavennae* Willd. Perf. Scop. Hoffm. Hoft, Jacq. a. t. 76. *A. capituta* Willd. Achill. n. 7. t. 1. f. 1.)

Bittere G. ♃. 7. 8. Der einfache, filzige Stengel ift ½ Fufs hoch. Die glänzenden, filzigen Blätter find an der Wurzel verkehrt-eyrund, geftielt und eingefchnitten; die des Stengels eingefchnitten mit ganzrandigen Einfchnitten. Die grofsen, weifsen Blumen find denen der *Sumpf-G.* ähnlich. Auf den höchften Alpenrücken; Oeftr. Bay. Salzb.

a. A. Santolina, foliis pinnatis fubtomentofis: pinnis tripartitis transverfis diftantibus; laciniis tridentatis, caule ramofo. (*A. Santolina* Willd. Perf. Schk. t. 255.)

Heiligen-Pflanzen-G. ♃. 7. 8. Der fufshohe Stengel ift aufrecht,

rund, wenig gestreift und filzig. Die jüngeren Blätter sind filzig; die älteren kahl. Die Seitenlappen sind rückwärtsgebogen, oder abstehend. Die einfachen Schirmtrauben enthalten gelbe Blumen. Der eyrund - längliche Kelch ist weissfilzig. Die 6 Strahlen sind 3zähnig. Im Orient.

4. A. ATRATA, foliis pectinato - pinnatis glabris: pinnis linearibus acuminatis subtripartitis, cyma simplici, pedunculis pubescentibus, caule simplicissimo. (*A. atrata* Willd. Pers. Hoffm. Host, Jacq. a. t. 77.)

SCHWARZKELCHIGE G. ♃. 8. 9. Der 6 — 10 Zoll hohe Stengel ist weichbehaart, vorzüglich die Blumenstiele. Die ganz kahlen Blättchen sind gewöhnlich ganzrandig, öfters 3theilig, seltener gefiedert. Die Kelchschuppen sind am Rande schwarz und wie verbrannt. Die sehr grossen Blumen haben weisse Strahlen. Auf den höchsten Alpen; Oestr. Bay. Schles. Salzb.

5. A. MOSCHATA, foliis pectinato - pinnatis glabris: pinnis linearibus obtusiusculis integerrimis punctatis. (*A. moschata* Willd. Pers. Hoffm. Host, Jacq. a. app. t. 33.)

BISAM - G. ♃. 7. 8. Sie ist der vorhergehenden sehr ähnlich, unterscheidet sich aber: durch die linienförmigen, ganzrandigen Fiederchen, die ziemlich stumpf und punktirt sind. Der kahle Stengel ist zuweilen nach der Basis hin weichbehaart. Sie hat die Blume der vorhergehenden. Auf den Alpen; Tyr. Salzb. Kärnth.

6. A. MACROPHYLLA, foliis pinnatis glabris, pinnis lanceolatis inciso - serratis: extimis confluentibus, corymbo composito. (*A. macrophylla* Willd. Pers. Host, Moris. h. 3. s. 6. t. 11.)

GROSSBLÄTTERIGE G. ♃. 7. Sie hat einen etwas weichbehaarten, einfachen, 3 Fuss hohen Stengel. Die Blätter sind von der Grösse des *Rainfarrn*, gross und sehr tief eingeschnitten; dabey sehr schön grün. Die Blumen an der Spitze sind denen der *Sumpf - G.* ähnlich und bilden lockere Schirmtrauben. Die Kelchschuppen haben einen schwarzen Rand. Auf dem Crostis in Krain.

b. A. AUREA, foliis bipinnatis tomentosis pinnis lineari - lanceolatis dentatis, corymbo simplici, pedunculis elongatis. (*A. aurea* Willd. Pers. Lamark.)

GOLDGELBE G. ♃. 7 — 9. Der aufrechte, fusshohe Stengel ist filzig und gestreift. Die Blätter sind weisslich. Die Schirmtraube an der Spitze besteht aus abwechselnden 1 — 1½ Zoll langen Stielen mit goldgelben Blumen. Im Orient.

7. A. TANACETIFOLIA, foliis bipinnatifidis: laciniis

lanceolatis ferratis, corymbo compofito patulo. (*A. tanacetifolia* Willd. Perf. Morif. h. 3. f. 6. t. 11. f. 14.)

Rainfarrnblätterige G. ♃. 7. Sie hat das Anfehen der *Schaaf*-G. Die gefiederten Blätter haben lanzetförmige, herablaufende, fiederfpaltige Fiedern, deren Einfchnitte fägezähnig find: die der Wurzel find ½ Fufs lang; die des Stengels 2-, 3zöllig. Die Blumen find roth, öfters auch weifs. Im Salzburgifchen

8. A. magna, foliis triplicato-pinnatifidis: laciniis lanceolatis acutis, corymbis compofitis faftigiatis. (*A. magna* Willd. Perf. Hoffm. Hoft, Allion ped. t. 53. f. 1.)

Grosse G. ♃. 7. Sie ift der gemeinen *Schaaf*-G. fehr ähnlich, aber doppelt gröfser. Der Stengel ift einzeln behaart; die Blätter find denen der *Schaaf*-G. ähnlich, aber gröfser, an der Bafis mit 2 kleinen Ohren verfehen: das untere fteht unter dem Blatte, das obere ragt über der Rippe hervor, wie bey *Athamantha Libanotis*. Sie unterfcheidet fich leicht durch die 3fach fiederfpaltigen Blätter, deren Einfchnitte fchmal und an der Wurzel am längften find. Auf dem Croftis in Krain, dem Riefengebirge, Salzb. Regensburg, Holftein.

9. A. Millefolium, foliis bipinnatis multifidis glabriusculis: laciniis linearibus incifo-dentatis fuberectis. (*A. Millefolium* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Fl. D. 737. Sturm 1. 10. Schk. l. c.)

Schaaf-G. ♃. 6—8. Die kriechende Wurzel treibt Ausläufer. Der aufrechte, geftreifte Stengel ift behaart, nach oben fchirmtraubenartig, vielblumig, fufshoch und höher. Die fehr zahlreichen Einfchnitte der Blättchen find keil-linienförmig, eingefchnitten, mit weichen Stacheln an der Spitze und auf der Unterfläche mehr oder weniger behaart. Die kleinen gedrängten Blumen find weifs oder röthlich. Die Schuppen des eyrunden Kelches find an der Spitze behaart. Die Scheibe ift erhaben. Die Strahlen find zugerundet und 3zähnig und ihrer ungefähr 5. Die Samen find etwas geflügelt. Der Fruchtboden hat Spreublättchen, die den Kelchfchuppen gleich geftaltet find. Sie findet fich mit behaarten Blättern und gefüllten Blumen. Auf Wiefen, Triften überall. (H. M.)

10. A. nobilis, foliis radicalibus triplicato-pinnatifidis: caulinis bipinnatifidis; laciniis linearibus planis fubdentatis, rachi alata dentata, corymbo compofito faftigiato. (*A. nobilis* Willd Perf. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Schk. l. c.)

Edle G. ♃. 7. 8. Der aufrechte, fteife Stengel ift eckig, geftreift, filzig-grau, wenig äftig, fehr beblättert und 1½—2 Fufs hoch.

Die weichbehaarten Blätter ſind grau: die der Wurzel geſtielt; die des Stengels abwechſelnd, ungeſtielt, umfaſſend und mit kleineren Blättern untermiſcht. Die kleinen Blumen ſind weiſslich und bilden eine ſehr dichte vielblumige Traube. Der längliche Kelch iſt gelblich und leicht weichhaarig. Die 5 Strahlen ſind rundlich-eyrund und 3zähnig. Die Zwitter haben an der Baſis der Röhre eine glockenförmige Verlängerung. Sie iſt ſtärker von Geruch, gewürzhafter und bitterer als die vorige. Auf trockenen, ſandigen Plätzen; Oeſtr. Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Sachſ. Thür. an der Unſtrut, Hannov. Götting. Barby, Halle beym Lindberge, Blankenb. beym Regenſtein, Helmſt.

11. A. ODORATA, foliis bipinnatis ſubtus piloſis: pinnis linearibus integerrimis, corymbo ſimplici. (*A. odorata* Willd. Perſ. Wulff. in Jacq. Coll. 1. t. 21.)

WOHLRIECHENDE G. ♃. 8. 9. Sie unterſcheidet ſich leicht: durch den fingerhohen Stengel; durch die auf der Unterfläche behaarten Blätter; durch die einfache Schirmtraube; durch die weiſsen Blumen, von der Gröſse derer der *Schaaf-G.* Die Blätter ſind gleich gefiedert, mit getrennten, ganzrandigen und ſpitzigen Blättchen. Auf den höchſten Alpen; Kärnth.

12. A. SETACEA, foliis bipinnatis, foliolis filiformi-ſetaceis confertiſſimis erectis piloſis, caule ſimplici denſe piloſo, corymbo faſtigiato. (*A. ſetacea* Willd. Perſ. Spreng. Hell. Plant. r. hung. 1. t. 80. *A. odorata* Roth, Hoffm.)

BORSTENBLÄTTERIGE G. ♃. 7. 8. Der finger- oder handhohe, ſeltner höhere Stengel iſt aufrecht, ſteif, geſtreift, ganz einfach und mit einem dünnen, hinfälligen Filze bekleidet. Die abwechſelnden, linien-lanzetförmigen Blätter ſind mit weiſslichen Haaren beſetzt; die Fiedern ſind wieder gefiedert; die Fiederchen decken ſich faſt wie Dachziegel und endigen ſich wie kleine weiche Stacheln. Die kleinen weiſsen Blumen bilden eine dichte, äſtige vielblumige Schirmtraube. Der halbkugelförmige Kelch iſt gelbgrünlich. Die 5 länglichen Strahlen ſind verloren gezähnt. Die Pflanze riecht, vorzüglich gerieben, ſehr angenehm gewürzhaft. Auf den Alpen; Salzb. Schleſ. Frank. Halle bey Giebichenſtein.

Die Wurzel der *Sumpf-G.* ſtimmt in ihren Eigenſchaften mit der *ſpeichelerregenden Kamille* überein und wurde als Nieſsmittel gebraucht. Man führte: *Ptarmicae radix, herba, flores.* — Auch von der *gewürzhaften G.* war gebräuchlich: *Agerati herba.* Dieſe Pflanze verdiente aber noch im Gebrauch zu ſeyn; ſie iſt ein magenſtärkendes und wurmtreibendes Mittel. — Auch die *Schaaf-G.*

kann wie die *echte Kamille* benutzt werden und es wird gebraucht: *Millefolii herba, flores;* beyde ſind bitter, gewürzhaft und daher wirkſam in Bädern, als Thee und in andern Formen. — Die *edle G.* zeichnet ſich vorzüglich durch ihren kampherartigen Geruch aus und iſt noch viel wirkſamer als die vorhergehende. Es iſt zu bedauern, daſs ſie bis jetzt noch nicht ſo im Gebrauch iſt als ſie es verdient. Hier und da führt man: *Millefolii herba, ſummitates.* Noch mehrere Arten dieſer Gattung verdienen die Aufmerkſamkeit des Arztes. Mehrere derſelben werden auch wegen ihrer Schönheit in Gärten gezogen. Sie verlangen eine nahrhafte Erde im trockenen Boden und Sonne. Man erhält ſie aus Samen, den man bald nach ſeiner Reife in Töpfe ſäet. Dieſe ſtellt man erſt im Frühjahr in ein temperirtes Miſtbeet. Die Pflänzchen werden wieder in Töpfe gepflanzt und in Schatten geſtellt. Nur erſt im zweyten Jahr verſetzt man ſie ins Freye und ſchützt ſie vor Kälte. In der Folge laſſen ſie ſich durch Wurzeltheilung vermehren.

GALINSOGEA, *Galinſogea.*

G. PARVIFLORA, foliis ovatis triplinerviis ſerratis. (*G. parviflora* Willd. *Galinſogea parviflora* Perſ. Gmel. Cav. ic. 3. t. 281. *Wiborgia Aemella* Roth catal.)

KLEINBLUMIGE G. ☉. 6. 7. Der aufrechte, kahle Stengel iſt äſtig und $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten Blätter ſind kurzgeſtielt, faſt verwachſen, eyrund - lanzetförmig, kahl und lebhaft grün. Die kleinen Blumen ſtehen an der Spitze und in den Blattwinkeln; ihre aufrechten, verlängerten Stiele ſind 1-, oft 2blumig. Die eyrunden Kelchſchuppen bilden eine doppelte Reihe und ſind kahl; die äuſsern 5 kielförmig, an der Spitze vertrocknet; die innern flach und gefärbt. Die 5 Strahlen ſind klein und weiſs; die Scheibe iſt gelb. In Peru und jetzt ſchon als einheimiſch zu betrachten, da ſie bereits hier und da verwildert iſt. (H.)

518. BUPHTHALMUM, *Rindsauge.*

1. B. AQUATICUM, calicibus obtuſe folioſis ſeſſilibus alaribus, foliis oblongis obtuſis alternis ſubintegerrimis, caule dichotomo. (*B. aquaticum* Willd. Perſ. Seb. theſ. 1. t. 29. f. 7. Schk. t. 257.)

WASSER-R. ☉. 6 — 9. Der gabeläſtige Stengel wird ungefähr fuſshoch und iſt weichbehaart. Die abwechſelnden Blätter ſind ungeſtielt und behaart. Die kleinen gelben Blumen ſtehen in den Theilungen des Stengels und an der Spitze. Auf ſumpfigen Plätzen Aquileja's.

2. B. SALICIFOLIUM, foliis alternis oblongo-lanceolatis subserratis triplinerviis villosis, calicibus nudis, caule herbaceo. (*B. salicifolium* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 370.)

WEIDENBLÄTTERIGES R. ♃. 7 — 9. Die aufrechten, gefurchten Stengel sind ziemlich kahl, einfach, 1 — 2 Fuss hoch und höher. Die Blätter sind weitläuftig gezähnt: die der Wurzel gestielt und stumpf; die des Stengels umfassend und zugespitzt. Die gewöhnlich einzelne Blume an der Spitze ist gross, schön und ganz gelb. Der behaarte Kelch steht ab. Die ganz abstehenden Strahlen sind verloren 5zähnig. Auf Waldgebirgen; Schwab. Frank. Jena.

3. B. GRANDIFLORUM, foliis alternis lanceolatis subdenticulatis glabris, calicibus nudis, caule herbaceo. (*B. grandiflorum* Willd. Pers. Moris. s. 6. t. 7. f. 52. Schk. l. c.)

GROSSBLUMIGES R. ♃. 6 — 9. Die zahlreichen Stengel werden $1\frac{1}{2}$ Fuss hoch. Die schmalen Blätter sind spitzig und am Rande mit feinen, borstenartigen Haaren besetzt. Die grossen, einzelnen Blumen an der Spitze sind ganz gelb. Die gleichen Kelchschuppen stehen in doppelter Reihe, wie bey dem vorhergehenden. Die Samenkrone besteht aus einem gewimperten Rande. Die lanzetförmigen Spreublättchen haben eine fein gezähnte Spitze. Uebrigens ist es dem *weidenblätterigen Alant* sehr ähnlich. Auf Gebirgen; Oestr.

4. B. SPINOSUM, foliis alternis oblongo-lanceolatis amplexicaulibus integerrimis hirsutis, calicibus foliosis mucronatis. (*B. spinosum* Willd. Pers. Blackw. t. 272. Schk. l. c.)

STACHELKELCHIGES R. ⊙. ♂. 7. 8. Der behaarte Stengel wird fusshoch und theilt sich oberwärts in verschiedene Zweige, welche länger als der Stengel sind. Die langen, ausgebreiteten Wurzelblätter sind ganz fein gezähnt, behaart und an der Spitze breiter. Die gelben Blumen stehen einzeln an der Spitze. Die langen Kelchblättchen bilden einen Stern um die Blume. Der Fruchtknoten und Same der Zwitter haben eine spreuartige Krone; die Antheren sind an der Basis mit langen Spitzen versehen, wie die bey dem *Alant*. In Istrien.

2. B. CORDIFOLIUM, foliis alternis: inferioribus petiolatis cordatis duplicato-serratis; superioribus sessilibus ovatis serratis, caulibus herbaceis. (*B. cordifolium* Willd. Pers. Plant. r. hung. 2. t. 113. *B. speciosum* Schreb. dec. t. 6.)

HERZBLÄTTERIGES R. ♃. 7. 8. Der Stengel wird 3 — 4 Fuss hoch.

Die Wurzelblätter ſind ſehr groſs und die angenehm und gewürzhaft riechende Blume hält über 2 Zoll im Durchmeſſer, wodurch ſie ſich vorzüglich vor den übrigen auszeichnet. In Wäldern des Bannats, in Kroatien.

Sie kommen ſämmtlich im Freyen fort, werden durch Samen gewonnen und durch Wurzeltheilung vermehrt. Sie verdienen ihre Stellen in den Gärten.

Polygamia frustranea;
flosculi disci hermaphroditi; radii neutri, steriles.

519. HELIANTHUS, *Sonnenblume.*

1. H. annuus, foliis cordatis trinerviis, floribus cernuis. (*H. annuus* Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Knorr del. 1. t. S. 1.)

Einjährige S. ☉. 7. 8. Die äſtige Wurzel treibt 6 — 8 Fuſs hohe Stengel, die aufrecht, ſteif und dick ſind; ihre groſsen, abwechſelnden Blätter haben ſehr lange, dicke Stiele, und die ſehr groſsen Blumen eine braungelbe Scheibe mit goldgelben Strahlen; ihre Stiele ſind gefurcht-geſtreift und unter dem Kelche verdickt. Sie ſtammt aus Peru und Mexiko, iſt aber ganz einheimiſch geworden, wie die folgende.

2. H. tuberosus, foliis cordato-ovatis triplinerviis, floribus erectis. (*H. tuberoſus* Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Jacq. h. t. 161. Schk. t. 258.)

Knollentragende S. ♃. 8 — 10. Die knollige Wurzel treibt einen aufrechten, 5 — 8 Fuſs hohen und höheren Stengel. Die abwechſelnden Blätter ſind ſägezähnig; auf der Oberfläche mit harten und auf der untern mit weichen Borſten beſetzt; die oberſten ſind eyrund und zugeſpitzt; ihre Stiele an der Baſis gewimpert. Die ganz gelben Blumen ſind weit kleiner als die vorhergehenden; ſie enthalten 8 — 12 Strahlblüthchen, die an der Spitze kaum merklich gezähnt und an der Baſis oft mit einem kleinen Blatt verſehen ſind. Der Fruchtknoten der weiblichen Blüthchen hat 2 gefranzte Blättchen, der der Zwitter hat eine 4ſpaltige Krone. Sie blüht nur bey ſehr günſtiger Witterung im Herbſte. In Braſilien.

Die erſtere verdiente wegen ihres ſehr nutzbaren Samens einen allgemeineren Anbau. Er gibt ein vortreffliches, wohlſchmeckendes Oel und die Oelkuchen davon mäſten beſſer als die von Lein-

und Rübſamen. Ueberdieſs läſst er ſich zu Kaffee und Brot benutzen. Die Blumenknospen werden wie Artiſchocken genoſſen. — Die eſsbaren ſüſsen Wurzeln der letztern wurden ſonſt allgemein angebaut.

RUDBECKIA, *Rudbeckie.*

1. R. LACINIATA, foliis inferioribus pinnatis, pinnis trilobis: ſummis ovatis, pappo crenato, caule glabro. (*R. laciniata* Willd. Perſ. Moriſ. ſ. 6. t. 6. f. 53. Schrad. N. Journ. 2. p. 54. c. tabula.)

Eingeschnittenblätterige R. ♃. 7 — 9. Der runde, kaum geſtreifte Stengel wird 6 — 8 Fuſs hoch; ſeine abwechſelnden Aeſte ſind eckig. Die Blätter ſind auf beyden Flächen ſcharf; die Lappen der 3lappigen Blättchen eyrund, oder ey-ſanzetförmig, zugeſpitzt, entfernt ſägezähnig und oft am äuſsern Rande mit einem Einſchnitte verſehen. Die Blättchen weiter hinauf ſind weniger eingeſchnitten und zuletzt ganz ungetheilt. Die Blumenſtiele ſind geſtreift und kahl; die Kelchblättchen ey-lanzetförmig, ſpitzig und ungleich; die 9 — 12 Strahlen ſchmal und etwa 1½ Zoll lang. Die Scheibe iſt eyförmig; der Fruchtboden länglich-kegelförmig. Die gleich breiten Spreublättchen ſind an der Spitze dicht filzig. Die 4ſeitigen Samen haben einen ungleich eingeſchnittenen Rand. In Virginien, Canada.

2. R. DIGITATA, foliis inferioribus pinnatis, pinnis pinnatifidis: ſuperioribus ſimpliciter pinnatis; ſummis trifidis, pappo crenato, caule laevi. (*R. digitata* Willd. Perſ. Ait. Moriſ. ſ. 6. t. 6. f. 54.)

Gefingerte R. ♃. 7 — 9. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch den niedrigeren (4 Fuſs hohen) Stengel, der glatter, ganz ungeſtreift und bereift iſt; die Aeſte ſind unmerklicher geſtreift. Die Blätter ſind dicker und nur am Rande und an den Rippen ſcharf. Die Blättchen ſind länger, ſchmaler, fiederſpaltig und auſserdem noch mehr oder weniger eingeſchnitten. Weiter hinauf ſind ſie weniger getheilt und ganz oben finden ſich nur 3theilige Blätter. Die Kelchblättchen ſind länglich-eyförmig; die 7 — 9 Strahlen kürzer und, wie die vorigen, goldgelb. Die Scheibe und der Blumenboden ſind kürzer; die Spreublättchen weniger filzig; die Samen etwas kleiner und ihre Krone ungleich ſägezähnig. In Nordamerika.

3. R. PINNATA, foliis omnibus pinnatis, pinna una alterave inferiorum bipartita, reliquis indiviſis, pappo integerrimo, caule ſulcato hiſpido. (*R. pinnata* Vent. h. Celſ. t. 71. Smith Exot. t. 38. Willd. ſub antecedente (excl. ſynon. Moriſ.) *R. odorata* Hortul.)

Gefiederte R. ♃. 9 — 11. Sie unterſcheidet ſich: durch einen höheren, vorzüglich nach unten ſtark gefurchten Stengel; durch ſchmälere, blaſsgrüne Blätter; durch gröſstentheils ungetheilte Blättchen; durch längere, blaſsgelbe Strahlen; durch eine länglich-eyförmige Scheibe, die ſtumpf, faſt walzenförmig, deren Blüthen, beſonders vor der vollkommenen Entwickelung, ſehr dicht neben einander ſtehen; durch einen zugeſpitzt kegelförmigen, ſehr wohlriechenden Blüthenboden; durch die ſehr ſcharfe Oberfläche des Stengels, der Aeſte, Blätter und übrigen Theile; durch die zuſammengedrückten Samen. Daſelbſt.

4. R. triloba, foliis ſpathulatis: inferioribus trilobis; ſuperioribus indiviſis. (*R. triloba* Lin. Willd. Perſ. Pluck. alm. t. 22. f. 2.)

Dreylappige R. ♃. 8. 9. Der ziemlich dicke, geſtreifte, rauhhaarige Stengel iſt nach oben in viele gebogene Aeſte getheilt und 3 Fuſs hoch; die Aeſte ſind wieder getheilt und tragen einzelne kleine goldgelbe Blumen, die ſehr angenehm riechen. Die Blätter ſind ſcharf ſägezähnig und vorzüglich am Rande behaart; die untern ſind ſtumpf und werden weiter hinauf immer ſpitziger. Der kegelförmige Fruchtboden hat lanzet-ſpathelförmige Spreublättchen, die ſtark zugeſpitzt, unbehaart und beträchtlich länger als die Samen ſind. Dieſe ſind klein, 4ſeitig und, wie bey der *umfaſſenden R.*, würflig geſtreift; ihr Rand hat ſehr kleine, etwas abſtehende Zähne. In Virginien.

5. R. hirta, foliis ſpathulato-ovatis ſerratis, hirtis, calicibus hirſutiſſimis, pappo integerrimo. (*R. hirta* Lin. Willd. Perſ. Ait. Pluck alm. t. 242. f. 2.)

Rauhe R. ♂. ♃. Der einfache, 2 — 3 Fuſs hohe Stengel trägt eine und die andere goldgelb geſtrahlte Blume, deren Scheibe dunkelroth iſt. Die Spreublättchen ſind lanzet-ſpathelförmig, ſchmäler, als bey der folgenden, ſtärker behaart und etwas ſpitziger. Der ſchmale Rand der Samen iſt ganz ungezähnt. In Virginien, Florida.

6. R. fulgida, foliis oblongo-lanceolatis denticulatis baſi anguſtatis ſubcordatis calicibusque hiſpidis, pappo crenulato. (*R. fulgida* Willd. Perſ. Ait.)

Glänzende R. ♃. 7. 8. Der Fruchtboden iſt bey dieſer und der vorigen kegelförmig, nur bey jener etwas länglicher. Auch hat ſie eine mehr erhabene, keineswegs aber eine vollkommene kegelförmige Scheibe, wie dieſe. Die Samenkrone iſt ein ſchmaler, ſehr feingekerbter Rand. Die Scheibenblüthchen ſind ganz dunkel purpurroth. In Penſylvanien, Carolina.

7. R. amplexicaulis, foliis oblongo-lanceolatis cor-

datis amplexicaulibus: inferioribus ſerratis, diſco cylindraceo-conico. (*R. amplexicaulis* Willd. Perſ. Jacq. i. r. t. 592. Schk. t. 259. *R. perfoliata* Cav. ic. 3. t. 252.)
UMFASSENDE R. ⊙ 7 — 10. Der Stengel theilt ſich in verſchiedene Zweige und iſt 2 — 3 Fuſs hoch. Die kahlen Blätter ſind etwas graugrün. Die langen Blumenſtiele ſind einblumig: ihre Blumen enthalten 6 — 8 gelbe Strahlen: ihre Scheibe iſt ſchwärzlich. Die Samen ſind würfelig geſtreiſt und ganz ohne Krone. In Louiſiana und Mexiko.

8. R. PURPUREA, foliis lanceolato-ovatis alternis indiviſis, radii petalis bifidis. (*R. purpurea* Lin. Willd. Perſ. Mill. ic. t. 224. f. 1. Schk. l. c.)
PURPURROTHE R. ♃. 7 — 9. Der Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch; er iſt mit wenigen Blättern beſetzt, welche abwärts den kleineren Wurzelblättern ähnlich und geſtielt ſind, dabey 3-, 4rippig. Die ſchönen, groſsen Blumen haben lange, abwärtshangende purpurrothe Strahlblüthchen, welche Griffel ohne Narben enthalten. Der 4ſeitige, geſtreifte Same hat eine ſehr ungleich- und ſpitzig-gezähnte Krone; in Virginien, Carolina, Florida.

Sie lieben einen leichten, freyen, nicht naſſen Boden und werden aus Samen gezogen; da aber die Samen der *gefiederten R.* ſelten reif werden, ſo vermehrt man ſie, wie die ausdauernden, durch die Wurzel. Man verſetzt die jungen Pflanzen gegen das Ende des Sommers. Die *gefingerte R.* iſt etwas zärtlich und verlangt im Winter Schutz.

COREOPSIS, *Coreopſis.*

1. C. VERTICILLATA, foliis verticillatis ternis quinisve pinnatis: pinnis linearibus tripartitis indiviſisque, diſco discolore. (*C. verticillata* Willd. Perſ. Ehret pict. t. 9. f. 1. Ehrh. B.)
QUIRLBLÄTTERIGE C. ♃. 7 — 10. Sie iſt in allen Theilen gröſser als die folgende. Die Blätter ſind faſt 3fach gefiedert, beynahe ungeſtielt und ganz grün. Die Blumen an der Spitze haben gelbe Strahlen, mit weiſslichen abgeſtumpften Spitzen und braunen Scheiben. Sie hat den Kelch des *Zweyzahns* mit einem abſtehenden kleinen Kelche. In Virginien.

2. C. TENUIFOLIA, foliis verticillatis ternis quinisve pinnatis: pinnis linearibus tripartitis indiviſisque, radio discolore. (*C. tenuifolia* Willd. Perſ. Ehrh. B. Pluck. mant. t. 344. f. 4.)
FEINBLÄTTERIGE C. ♃. 7 — 10. Der Stengel iſt 1½ Fuſs hoch und

in verſchiedene Zweige getheilt. Die Strahlen der erſten Blumen ſind 3zähnig; die der folgenden ungezähnt. In Carolina.

3. C. TRIPTERIS, foliis integerrimis: radicalibus pinnatis; caulinis ternatis lanceolatis petiolatis. (*C. tripteris* Willd. Perſ. Moriſ. ſ. 6. t. 3. f. 44.)

DREYBLÄTTERIGE C. ♃. 7 — 9. Der unbehaarte Stengel wird 4 — 6 Fuſs hoch. Die entgegengeſetzten Blätter beſtehen abwärts aus 5 unbehaarten, ſpitzigen Blättchen; in der Mitte des Stengels ſind ſie 3zählig, ganz oben einfach. Die einzelnen Blumen ſind gelb, ihre Scheiben braun. Der kleinere Kelch ſteht ab. Der einer Wanze ähnliche Same iſt mit einem häutigen Rande eingefaſst und ohne merkliche Krone. In Virginien, Carolina.

4. C. AURICULATA, foliis integerrimis ovatis: inferioribus ternatis. (*C. auriculata* Lin. Willd. Perſ. Moriſ. ſ. 6. t. 3. f. 45. Schk. t. 260.)

GEÖHRTE C. ♃. 7 — 9. Der etwas behaarte Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch und höher. Die entgegengeſetzten, verbundenen Blätter ſind viel mehr lanzetförmig, nur nach unten etwas behaart und mit 2 kleinen Seitenblättern verſehen. Die ſchönen, gelben Blumen an der Spitze enthalten 8 — 9 Strahlen und eben ſo viele innere Kelchblättchen; die äuſsern ſtehen ab. Der geflügelte Same hat 2 faſt unmerkliche Zähne. Daſ.

5. C. ALTERNIFOLIA, caule alato, foliis lanceolatis acuminatis ſubpetiolatis ſerratis, floribus corymboſis, corollis radii lanceolatis. (*C. alternifolia* Willd. Perſ. Jacq. h. t. 110.)

WECHSELBLÄTTERIGE C. ♃. 9 — 11. Der ganz aufrechte, ſteife Stengel iſt etwas behaart und 8 — 10 Fuſs hoch. Die ziemlich langen Blätter ſind ſpitzig, etwas gerunzelt und hart; die untern ſtehen zu 3 und 4. Die kleinen Blumen ſind gelb. In Virginien, Canada.

Sie ſind ſämmtlich ſchön! Die letzte verlangt einen warmen Standort; die übrigen kommen alle in jedem Boden fort; doch ſtehen ſie gern im Schatten. Man vermehrt ſie durch Samen und Wurzeltheilung.

520. CENTAUREA, *Flockenblume*.

a. *Calicibus laevibus inermibus; Jaceae.*

a. C. CRUPINA, calicibus inermibus, ſquamis lanceolatis, foliis pinnatis ſcabris: pinnulis ſerrulatis linearibus acutis. (*C. Crupina* Willd. Perſ. Col. ecphr. 1. t. 34. Schk. t. 261.)

Feinblätterige Fl. ⊙. 7. 8. Der aufrechte, faſt einfache Stengel iſt ſchlank und 2 — 3 Fuſs hoch. Die unterſten Blätter ſind gekrümmt; die Blumen an der Spitze purpurfarbig. Der Scheibenblüthchen ſind 3; die 5 Strahlen ſind 4ſpaltig. Es finden ſich 1 — 2 Samen mit ſchwarzen Kronen. In der Schweiz, Italien.

b. C. moschata, calicibus inermibus pubeſcentibus, ſquamis ſubrotundis obtuſiuſculis, foliis leviter pinnatifidis: laciniis infimis ſubintegerrimis. (*C. moſchata* Willd. Perſ. Moriſ. ſ. 7. t. 25. f. 5. Schk. l. c.)

Bisam-Fl. ⊙. 7 — 10. Der etwas äſtige, unbehaarte Stengel wird mit den langen Blumenſtielen an 2 Fuſs hoch. Nach *Schkuhr* finden ſich purpurrothe, ſchöngelbe und weiſse Blumen, und es wären alſo *C. ſuaveolens* Willd oder *C. amberboi* Lamark hierher zu ziehen. Doch ſollen die verſchiedenen Samen beſtändig ihre eigenthümlichen Pflanzen hervorbringen. Im Orient.

b. *Calicinis ſquamis ſetaceo-ciliatis: ciliis recurvatis, ſ. rectis; Cyanoidea.*

1. C. phrygia, calicibus recurvato-plumoſis, foliis oblongis indiviſis ſcabris mucronato-ſerrulatis. (*C. phrygia* Willd Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 520. Schk. l. c. *Cyanus phrygius* Fl. Wett.)

Phrygische Fl. ♃. 7. 8. Der aufrechte, eckige Stengel iſt behaart, ſcharf und 1 — 2 Fuſs hoch; ſeine Aeſte ſind einblumig und unter der Blume etwas verdickt. Die abwechſelnden Blätter ſind rückwärts ſcharf: die der Wurzel und unterſten des Stengels ſind geſtielt, die übrigen umfaſſend. Die aufrechten Blumen an der Spitze ſind ziemlich groſs und purpurfarbig. Der Kelch hat lanzetförmige, braune Schuppen, die ſich bey feuchtem Wetter aufrichten. Sie variirt ſehr ſelten mit weiſsen Blumen und einblumigem Stengel. In Waldgegenden faſt überall. (Unweit Hamburg bey Flottbeck. M.)

2. C. austriaca, calicibus recurvato-plumoſis, foliis ovatis ſcabris indiviſis groſſe dentatis. (*C. auſtriaca* Willd. Perſ. *C. phrygia* Jacq. vind.)

Oestreichische Fl. ♃. 6 — 8. Sie unterſcheidet ſich ſehr leicht von der vorhergehenden: durch die eyrunden, grob gezähnten Blätter; und durch die inneren Kelchſchuppen, die faſt rund und vertrocknet ſind. In Oeſtr.

3. C. nigra, calicibus erecto-plumoſis, corollis floſculoſis, foliis oblongis: radicalibus ſubpinnatifidis; caulinis indiviſis ſerratis. (*C. nigra* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 278. Fl. D. 996.)

Schwarze Fl. ♃. ♂. 7. 8. Der aufrechte, eckige Stengel ist scharf, ästig und 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechselnden Blätter sind hart, auf beyden Flächen mehr oder weniger scharf und am Rande rückwärts gezähnelt: die untersten sind buchtig gezähnt, oder ganz, oder auch leyerförmig-eckig; die obersten sind ungestielt und ziemlich ganz. Die gestielten Blumen an der Spitze sind purpurroth und von den obersten Blättern wie eingehüllt; sie enthalten lauter Zwitter. Der kugelrunde Kelch hat linienförmige Blättchen, die sich in eine schwarze, eyrunde Schuppe endigen. Auf Waldtriften; Oestr. Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Hess. Neuw. Sachs. bey Meissen auf dem Blossen. (H. am Elbufer.)

c. *Calicinis squamis ciliato-serratis; Cyani.*

4. C. nigrescens, calicibus ciliatis: squamis intimis scariosis, foliis radicalibus obsolete pinnatifidis: caulinis inferioribus basi subdentatis; superioribus indivisis integerrimis. (*C. nigrescens* Willd. Pers. *C. Schmenizensis* Hortul.)

Schwärzliche Fl. ♃. 6. 7. Sie unterscheidet sich von der vorigen: durch die gewimperten, aber nicht federartigen Kelchschuppen; durch gestrahlte Blüthchen. Von der *gemeinen Fl.* ist sie unterschieden: durch den gewimperten Kelch; durch die länglichen Wurzelblätter, die öfters undeutlich fiederspaltig sind; und durch die untersten Stengelblätter, die an der Basis tief gezähnt sind. In Oestr., im Würtembergischen auf Wiesen gemein.

5. C. montana, calicinis squamis serratis, foliis lanceolatis integerrimis decurrentibus glabriusculis. (*C. montana* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 371. *Cyanus montanus* Fl. Wett.)

Berg-Fl. ♃. 6 — 8. Der aufrechte, furchig-gestreifte Stengel ist einfach, ziemlich kahl, oder zottig-filzig, ein-, sehr selten mehrblumig und fuſshoch. Die abwechselnden Blätter sind lang, ziemlich scharf, auf der Unterfläche und am Rande weiſslich-zottig. Die langgestielte Blume an der Spitze ist groſs und schön; sie besteht aus purpurrothen Scheibenblüthchen und weit längeren tief 4spaltigen, hellblauen Strahlblüthchen. Die eyrunden Kelchblätter sind schwarz. Sie variirt mit weiſsen Blumen. In Gebirgswäldern; Oestr. Bay. Salzb. Schwab. Frank. Wett. Neuw. Sachs. Leipz. Thür. Harz, Thüringer Wald, Schles.

6. C. axillaris, calicibus serratis, foliis incanis lanceolatis decurrentibus: inferioribus basi sinuato dentatis, pedunculis axillaribus terminalibusque. (C. *axil-*

laris Willd. *C. ſeuſana* Perſ. Villars. *C. variegata* Lamark, Barr. ic. 389.)

Seitenblumige Fl. ♃. 7. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch graue, entfernt gezähnte Blätter, wovon die unterſten an der Baſis tief buchtig - gezähnt ſind; durch ſeiten - und gipfelſtändige Blumen; und durch einen etwas äſtigen Stengel. In Oeſtr.

7. C. Cyanus, calicinis ſquamis ſerratis, foliis linearibus ſeſſilibus integerrimis: infimis baſi pinnatifidis. (*C. Cyanus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel Hell. Engl. b. 277. Fl. D. 993. Sturm 1, 4. *Cyanus ſegetum* Fl. Wett.)

Korn-Fl. Kornblume. ⊙. 6 — 8. Der aufrechte, eckige Stengel iſt äſtig, etwas wollig und 1½ — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, etwas wolligen Blätter ſind weich; die geſtielten Blumen an der Spitze ſchön himmelblau, aber geruchlos; die lanzetförmigen Kelchblätter ſtumpf. Sie variirt mit rothen, purpurrothen, weiſsen und bunten Blumen. Unter der Saat, in Weinbergen überall. (H. M.)

8. C. paniculata, calicinis ſquamis ciliatis ovatis adpreſſis, foliis inferioribus bipinnatifidis: ſuperioribus pinnatifidis, caule paniculato. (*C. paniculata* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Jacq. a. 320. *Cyanus paniculatus* Fl. Wett.)

Rispenartige Fl. ⊙. 6 — 9. Der aufrechte, eckige Stengel iſt behaart - grau, 1 — 2 Fuſs hoch und höher. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind grau, weichbehaart und gekrümmt: die Aſtblätter gewöhnlich einfach und ganzrandig. Die Blumen an der Spitze ſind faſt ungeſtielt und blaſs - purpurroth. Die Kelchblättchen haben ſchwarze Wimpern. Die kurze Samenkrone iſt ungleich. Auf Mauern, an ſonnigen Bergen; Oeſtr. Bay. Pfalz, Schwab. Wett. Frank. Sachſ. bey Dresd. Oberlauſ. Berl. Barby, Halle, Mecklb. (M)

9. C. Scabiosa, calicis pubeſcentis ſquamis ciliatis, foliis pinnatifidis ſcabriuſculis: laciniis lanceolatis acutis baſi pinnatifidis. (*C. Scabioſa* Willd. Perſ. Scop. t. 139. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b 56. Fl. D. 1231. *Cyanus Scabioſa* Fl. Wett.)

Skabiosenartige Fl. ♃. 7 — 9. Der aufrechte, eckige Stengel iſt ſteif, ziemlich behaart, wenig äſtig, 2 — 3 Fuſs hoch und höher. Die ziemlich ſteifen Blätter ſind mehr oder weniger behaart, dunkelgrün und lang: die der Wurzel und die unterſten des Stengels ſind geſtielt. Die einzelnen Blumen an der Spitze ſind langgeſtielt, groſs, ſchön und gewöhnlich purpurroth, ſeltner weiſs. Der faſt

kugelrunde Kelch hat eyrunde, ſtumpſe Schuppen, deren ſchwarzbraune Wimpern aufrecht ſtehen. Der Fruchtboden iſt vertieft. Auf Aeckern, Wieſen, an Wegen faſt überall. (H. M.)

10. C. Stoebe, calicibus ciliatis oblongis, foliis pinnatifidis linearibus integerrimis. (*C. Stoebe* Lin. Willd. Perſ.)

Schmalblätterige Fl. ♃. 7. 8. Der rauhe Stengel iſt 2 — 3 Fuſs hoch und äſtig. Die Blumen ſind blaſs-purpurroth. Auf Anhöhen; Oeſtr. Bay. Schleſ.

d. *Calicinis ſquamis aridis ſcarioſis integerrimis vel laceris; Rhapontica.*

11. C. jacea, calicibus ſcarioſis: ſquamis ovatis apice laceris, foliis lanceolatis integerrimis: radicalibus ſubdentatis, ramis angulatis. (*C. Jacea* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 519. Schk. l. c. Sturm 1. 4. *Rhaponticum Jacea* Scop. *Cyanus Jacea* Fl. Wett.)

Gemeine Fl. ♃. 6 — 9. Der aufrechte, etwas zottige Stengel iſt eckig, abwechſelnd äſtig und 1 — 2 Fuſs hoch. Die zugeſpitzten Blätter ſind ſcharf, lebhaft, oder graugrün. Die Wurzel- und unterſten Stengelblätter ſind geſtielt, fiederſpaltig, oder buchtig-gezähnt; die oberſten und Aſtblätter ſind halbumfaſſend und ganzrandig. Die einzelnen Blumen an der Spitze ſind purpurroth; ihr eyrunder Kelch iſt glänzend, ſeine Schuppen ſind braun oder ſchwärzlich. Der vertiefte Fruchtboden enthält, wie faſt alle übrige Gattungsverwandten, Spreublättchen. Sie variirt mit einfachem, einblumigem und liegendem Stengel (*C. amara*); mit breit-lanzetförmigen und mit ſchmalen, linienförmigen, ſpitzigen Blättern; mit weiſsen Blumen. Auf Triften, Wieſen überall. (H. M.)

12. C. splendens, calicibus ſcarioſis ovatis, ſquamis mucronatis, foliis inferioribus bipinnatifidis linearibus: ſuperioribus pinnatis, pinnis linearibus ſubdentatis. (*C. ſplendens* Willd. Perſ. Roth, Hoſt.)

Glänzende Fl. ♂. 6. 7. Der Stengel hat ſehr verſchiedene Höhe von 2 — 6 Fuſs, er iſt eckig und äſtig. Die länglichen Wurzelblätter ſind weiſslich. Die Blumen ſind der Kornblume ähnlich und purpurroth; ihre Kelchſchuppen ſind ſilberglänzend. Auf rauhem Boden; Litorale, Schleſ. Schweiz.

c. C. glastifolia, calicibus ſcarioſis, foliis indiviſis integerrimis decurrentibus. (*C. glaſtifolia* Lin. Willd. Perſ. Commel. rar. t. 39.)

Spreukelchige Fl. ♃. 6 — 9. Der Stengel wird an 3 Fuſs hoch; ſeine länglichen Blätter ſind auf der Oberfläche grün. Die ſchöngelben Blumen an der Spitze haben ganz durchſcheinende Kelchſchuppen, die ſilberfarbig glänzen. Die Samenkrone iſt federartig. Im Orient, Sibirien.

13. C. Rhapontica, calicibus ſcarioſis, ſquamis ovatis laceris, foliis ovato-oblongis denticulatis ſubtus tomentoſis. (*C. Rhapontica* Willd. Perſ. Hoſt, Wulff. in Jacq. Coll. Lob. ic. 288.)

Klettenblätterige Fl. ♃. 6. 7. Die Wurzel hat rhabarberähnliche Kräfte und Geſchmack. Der Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch. Die Blätter ſind etwas herzförmig länglich, ſägezähnig und ihre Unterfläche weiſsfilzig: die wenigen Stengelblätter ſind zuweilen fiederſpaltig. Die einzelne, groſse Blume iſt purpurroth und enthält keine geſchlechtloſen Blüthchen. Auf dem Grindowitz in Krain.

e. *Calicinis ſquamis apice faſciculo ſpinarum, vel ſpina palmata inſtructis; Stoebe.*

14. C. solstitialis, calicis ſolitarii pedunculati ſpinis divaricatis calice longioribus baſi palmatis, foliis infimis lyrato-pinnatifidis: ſuperioribus lanceolatis integerrimis decurrentibus; ſupremis linearibus, caule erecto lanato. (*C. ſolſtitialis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Engl. b. 243. Schk. l. c. *C. ſicula* Leyſ.)

Sommer-Fl. ☉. 6 — 8. Die ganze Pflanze iſt wollig-grau, etwas ſchmierig und ſehr bitter. Der geflügelte, äſtige Stengel iſt faſt 2 Fuſs hoch, beblättert und vielblumig. Die unterſten Blätter ſind ſpitzig und gezähnelt. Die einzelnen Blumen an der Spitze ſind goldgelb und kaum geſtrahlt. Die inneren Schuppen des eyrunden Kelchs ſind vertrocknet; die mittlern haben gelbe, pfriemenförmige, ausgebreitete Stacheln, die doppelt länger ſind als der Kelch und an der Baſis handförmige Stacheln haben; die Stacheln der äuſsern Schuppen ſind faſt gleich und auch handförmig. Auf rauhen, ſonnigen Plätzen; Oeſtr. Barby, Harz, Halle bey dem Faſanenhauſe.

f. *Calicinis ſpinis compoſitis; Calcitrapae.*

d. C. Benedicta, calicibus duplicato-ſpinoſis lanatis involucratis, foliis ſemidecurrentibus denticulato-ſpinoſis. (*C. Benedicta* Lin. Willd. Perſ. Gmel. Blackw. t. 476.)

Benedikten-Fl. ☉. 6. 7. Der ſehr behaarte, wollige, ſchwache

Stengel breitet ſeine Aeſte auf der Erde aus. Die länglichen, gezähnten Blätter ſind behaart. Die kleinen, gelben Blumen haben groſse, eyförmige Kelche; ihre Strahlen ſind 3ſpaltig und kleiner als die Zwitter. Im Orient und in Spanien; auch wird ſie in Deutſchland gebaut.

15. C. Calcitrapa, calicis ſeſſilis ſpinis divaricatis calice triplo longioribus baſi palmatis, foliis pinnatifidis linearibus dentatis, caule divaricato-ramoſo piloſo. (*C. Calcitrapa* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. t. 125. Schk. l. c. Sturm 1. 4. *Rhaponticum Calcitrapa* Scop. *Calcitrapa Hippophaeſtrum* Fl. Wett.)

Stern-Fl. ☉. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel iſt grünweiſslich und 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind umfaſſend; ihre lanzet-linienförmigen Einſchnitte lang, bald gezähnt, bald ganzrandig, und endigen ſich in einen Stachel. Die zahlreichen, einzelnen Blumen ſind ſeiten- und gipfelſtändig, blaſs-purpurroth und in Blätter gehüllt. Die Schuppen des eyrunden Kelches haben weiſsliche Stacheln; dieſe ſind an der innern Seite rinnenförmig und endigen ſich in eine ſtachelige Baſis. Die eyrunden, glänzenden Samen haben keine Kronen. Sie findet ſich mit weiſsen Blumen. Auf wüſten, rauhen Sandplätzen; Oeſtr. Krain, Litorale, Friaul, um Wien, Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Hannov. Barby, Götting. Dresd.

g. *Calicinis ſquamis ciliatis ſpina terminatis; Calcitrapoidea.*

16. C. collina; calicibus ciliato-ſpinoſis, foliis caulinis pinnatifidis: radicalibus bipinnatifidis, laciniis lanceolatis. (*C. collina* Willd. Perſ. Scop. Hoſt.)

Hügel-Fl. ♃. 6 — 8. Der äſtige, eckige Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch und hat groſse Blätter. Die einzelnen Blumen an der Spitze ſind ziemlich groſs und gelb. Auf rauhen Plätzen des Litorale.

h. *Spinis ſimplicibus; Crocodiloidea.*

e. C. Verutum, calicinis ſquamis ſpina longiſſima medio biſetoſa terminatis, foliis radicalibus ſinuato-pinnatifidis: caulinis lanceolatis integerrimis decurrentibus. (*C. Verutum* Willd. Perſ. Jacq. i. r. t. 178.)

Grossdornige Fl. ☉. 7. 8. Der Stengel wird 1 — 2 Fuſs hoch; er theilt ſich in verſchiedene Zweige mit einzelnen, gelben Blumen, die ſo groſs ſind als der Kelch und deren Strahlen gleich ſind. Die unterſten Blätter ſind leyerförmig. Im Orient.

Von der *Kornblume* führte man ehedem: *Cyani flores*; ihre Blumen enthalten eine ſchöne hochblaue Malerfarbe. Sie ziert, mit ihren Spielarten, unſere Gärten. — Das Kraut der *Benedikten-Fl.* iſt bitter, zertheilend und ſtärkend; man führt: *Cardui benedicti herba, flores, ſemina.* Auch die *Stern-Fl.* iſt bitter und hat auflöſende, zertheilende Kräfte. Es war gebräuchlich: *Calcitrapae radix.* Sie verdienen ſämmtlich Stellen in unſern Gärten, und eine Menge derſelben befindet ſich bereits darin. Die nördlichen Arten ſäen ſich ſelbſt aus. Die Sommergewächſe ſäet man frühzeitig ins Miſtbeet und verpflanzt ſie dann an ihre Plätze. Die Ausdauernden laſſen ſich auch durch Wurzeltheilung vermehren.

POLYGAMIA NECESSARIA;

FLOSCULI DISCI HERMAPHRODITI, STERILES; RADII FEMINEI, FRUCTIFERI.

SILPHIUM, *Silphie.*

1. S. PERFOLIATUM, foliis oppoſitis deltoidibus petiolatis perfoliatis, caule tetragono laevi. (*S. perfoliatum* Lin. Willd. Perſ. Schk. t. 262.)

DURCHWACHSENE S. ♃. 7 — 9. Der Stengel wird 6 — 9 Fuſs hoch. Die Wurzel- und unterſten Stengelblätter ſind ſägezähnig und eyrund; weiter hinauf ſind ſie an ihrer Baſis verwachſen; die oberſten ſind am breiteſten und auch durchwachſen. Die runden, geneigten Blumenſtiele ſtehen an der Spitze und in den oberſten Blattwinkeln. Der ſparrige Kelch iſt ſtumpf. Die gelbe Blume enthält 24 Strahlen mit 2theiligen Griffeln. Die unfruchtbare Scheibe hat einfache und längere Griffel. In Nordamerika.

2. S. CONNATUM, foliis oppoſitis ſeſſilibus perfoliatis, caule tereti ſcabro. (*S. connatum* Lin. Willd. Perſ.)

VERWACHSENE S. ♃. 7 — 9. Der Stengel wird weniger hoch. Die Blätter ſind auch eyrund und geſtielt; die ganz oberſten hingegen ſind an der Grundfläche ganz mit einander verwachſen, wo ſie oft eine groſse Vertiefung bilden, worin ſich Waſſer ſammelt. Die Blumen bilden eine gabeläſtige Endriſpe; die einzelnen, einblüthigen Stiele in den Theilungen ſind von der Länge der Glieder. Der ſparrige Kelch hat eyrunde, etwas ſtumpfe, an der Spitze rückwärts gebogene Schuppen. Die gelbe Blume beſteht aus 12 verlängerten Strahlen. Die Zwitter ſind unfruchtbar. Daſ.

Sie lieben eine gute, milde Erde. Man zieht ſie aus Samen

und verſetzt die Pflänzchen im Herbſt. Sie werden auch durch die Wurzel vermehrt.

POLYMNIA, *Polymnie.*

P. Uvedalia, foliis trilobis acutis in petiolum decurrentibus: lobis anguloſo - ſinuatis. (*P. Uvedalia* Willd. Perſ. *P. maculata* Cav. ic. 3. t. 227.)

Carolinische P. ♃. 10. Sie wird 8 — 10 Fuſs boch. Die groſsen entgegengeſetzten Blätter ſind ſchön grün. Die gelben Blumen ſtehen in faſt ungeſtielten Köpfen. In Virginien, Carolina, Mexiko.

Man zieht ſie aus Samen in Töpfen, in der Folge laſſen ſie ſich auch durch Wurzeltheilung vermehren. Sie kommt im Freyen fort und liebt eine fruchtbare, tiefgute Erde.

521. CALENDULA, *Ringelblume.*

1. C. arvensis, ſeminibus cymbiformibus muricatis incurvis: exterioribus lanceolato - ſubulatis, foliis cordato - lanceolatis acuminatis. (*C. arvenſis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 265. *Caltha officinalis* Scop.)

Acker - R. ⊙. 6 — 8. Der aufſteigende, eckige Stengel iſt äſtig, etwas ſcharf, handhoch und höher. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind halbumfaſſend, weichbehaart und am Rande etwas buchtig - gezähnelt. Die geſtielten, einzelnen Blumen an der Spitze ſind citrongelb oder pomeranzengelb. Die Samen ſind auf dem Rücken mit Stacheln beſetzt: die inneren kürzer und gekrümmt; die äuſseren aufrecht. Unter der Saat; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Sachſ. Halle.

2. C. officinalis, ſeminibus cymbiformibus muricatis omnibus incurvatis: intermediis ſublanceolatis; exterioribus rotundatis ſublaevibus. (*C. officinalis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hell. Sturm 1. 8.)

Gemeine R. ⊙. 7 — 9. Sie unterſcheidet ſich von der vorhergehenden: durch einen höheren, dickeren und ſteiferen Stengel; durch breitere, ſpathelförmige Blätter; durch 3 Mahl gröſsere Blumen, deren Strahlen gelb, die Scheibe orange und deren Samen alle gekrümmt und kahnförmig ſind. Sie variirt mit vollen und bunten Blumen. Sie hat einen eigenen Geruch. Im ſüdlichen Europa und in Deutſchl. einheimiſch geworden.

a. C. stellata, ſeminibus cymbiformibus incurvatis muricatis: exterioribus 5 ovato - lanceolatis margi-

ne membranaceis dentatis dorſo muricatis. (*C. ſtellata* Willd. Perſ. Cav. ic. 1. t. 5. Schk. l. c.)

Sternsamige R. ☉. 7 — 9. Die 1 — 2 Fuſs lange Pflanze iſt mehr geſtreckt als aufrecht und breitet ſich in viele Zweige aus. Die länglichen Blätter ſtehen mit den Zweigen abwechſelnd und ſind umfaſſend. Die vielen Strahlen ſind ſafranſarbig und die Scheibe iſt blaſsroth. Die inneren Samen ſind mehr ſchneckenförmig gekrümmt. Auf Aeckern in der Barbarey.

b. C. pluvialis, foliis anguſto-lanceolatis ſinuato-denticulatis, caule folioſo, pedunculis filiformibus. (*C. pluvialis* Willd. Perſ. Mill. ic. t. 75. f. 2. Schk. t. 264.)

Regen-R. ☉. 6 — 8. Der niedergebogene, ſchwache Stengel wird 6 — 8 Zoll hoch und höher. Die länglichen Wurzelblätter ſind etwas fleiſchig und blaſsgrün; die des Stengels haben längere und ſpitzigere Zähne als die der folgenden. Die Blumen ſind auch gröſser; ihre weiſsen Strahlen ſind äuſserlich röthlich. Auch der Same hat Aehnlichkeit mit dem folgenden. Auf dem Kap.

c. C. hybrida, foliis oblongo-lanceolatis obtuſis dentatis, caule folioſo, pedunculis ſuperne incraſſatis. (*C. hybrida* Willd. Perſ. Mill. ic. t. 75. f. 1. Schk. l. c.)

Bastard-R. ☉. 7. 8. Der Stengel hat mit vorigem gleiche Höhe. Die fleiſchigen Blätter ſind, wie die ganze Pflanze, mit mehrmahl gegliederten, feinen Borſten beſetzt. Der Kelch beſteht aus 8 — 12 Blättchen und enthält eben ſo viel weibliche Blüthchen, welche weiſs und an der Baſis etwas roth und auf der Unterfläche blaſsviolet geſtreift ſind. Die Samen ſind faſt 3eckig, die der Zwitter flach und häutig gerandet. Daſ.

ARCTOTIS, *Bährenohr.*

A. tristis, floſculis radiantibus ſterilibus quadripartitis. (*A. triſtis* Lin. Schk. t. 264. Willd. et Perſ. ſub *A. hypochondriaca*, Commel. r. t. 36.)

Fiederspaltiges B. ☉. 7 — 9. Die Stengel ſind weitſchweifig und rauh. Die Blätter ſind dick, leicht zerbrechlich; auf der Unterfläche weiſslich und wollig; ſie ſind verſchieden gelappt und am Rande mit kurzen, knorpeligen Zähnen beſetzt. Der Blumenſtiel hat 8 grüne Streifen, iſt gefurcht und wollig. Die gelben Strahlen ſind 5 — 6 Mahl eingeſchnitten und äuſserlich röthlich. Nur die Zwitter in der Mitte ſind fruchtbar. Der Same iſt behaart. Auf dem Kap.

Sie gehört ins Glashaus. Man ſäet ſie im Frühjahr ins Miſtbeet.

POLYGAMIA SEGREGATA; FLOSCULI CALICULATI IN CALICE COMMUNI.

522. ECHINOPS, *Kugeldiſtel.*

1. E. SPHAEROCEPHALUS, foliis pinnatis ſuperne pubeſcentibus ſubtus incano-lanuginoſis, caule ramoſo. (*E. ſphaerocephalus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel.)

GEMEINE K. ♃. 7. 8. Der aufrechte, gefurchte Stengel iſt filzig und 2 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, umfaſſenden Blätter ſind groſs; ihre Einſchnitte buchtig gezähnt und ſtachelig. Die Blumenſtiele an den Spitzen der Aeſte und des Stengels ſind ſtark und tragen kugelrunde, vielblüthige, ſchöne Blüthenköpfe. Anſtatt des Kelchs finden ſich rückwärtsgebogene, ſpreuartige, ſchmale Blättchen. Die beſondern Kelche ſind 5eckig: ihre Blättchen decken ſich dachziegelartig, und haben an der Baſis eine Haarkrone, deren Blättchen lanzetförmig und behaart ſind. Die weiſsen Blüthchen ſind 5ſpaltig. Der eyrunde Same hat einen verloren borſtigen Rand. Der verkehrt-eyrunde Fruchtboden iſt warzig und nackt; aber nicht borſtig. Auf naſſen Plätzen, an Gräben; Oeſtr. Barby, Wittenb. Holſt. Hamb.

2. E. RITRO, capitulo globoſo, foliis pinnatifidis ſupra glabris. (*E. Ritro* Lin. Willd. Perſ. Scop. Mill. ic. t. 130. Hoſt, Schk. t. 267.)

KAHLBLÄTTERIGE K. ♃. 8. Der weiſsfilzige Stengel wird 3 — 4 Fuſs hoch. Die ſtacheligen Blätter ſind auf der Oberfläche grün, auf der untern weiſslich. Die halbkugelrunden Blüthenköpfe ſind halb ſo groſs, als die vorhergehenden. Der allgemeine Kelch beſteht aus ſehr ſchmalen, theils einfachen, theils zerſchnittenen Blättchen. Die Antheren haben an der Baſis 2 ſpitzige Fortſätze, die mit rückwärtsſtehenden Haaren beſetzt ſind. Die Blüthchen ſind himmelblau. Auf rauhen Plätzen des Litorale.

CLASSIS XX. GENERA.

GYNANDRIA,

STAMINA PISTILLO, SUPRA GERMEN, INSERTA.

MONANDRIA, STAMEN UNICUM.

523. ORCHIS. *Cal.* ringens, 5phyllus, corollinus. *Cor. Labellum* patens, baſi calcaratum. *Columna* genitalium brevis. *Anthera* terminalis, adnata, bilocularis.

524. OPHRYS. *Cal.* ringens, 5phyllus: foliolis patentibus. *Cor. Labellum* e baſi ſtili, ecalcaratum, patens. *Anthera* Orchis.

525. SERAPIAS. *Cal.* ringens, 5phyllus: foliolis conniventibus. *Cor. Labellum* ecalcaratum; lamina deflexa. *Anthera* ſtilo elongato adnata.

526. NEOTTIA. *Cal.* ringens, 5phyllus: foliolis exterioribus baſin labelli antice amplectentibus. *Cor. Labellum* patulum, baſi ventricoſum, ecalcaratum. *Anthera* ſtilo parallela, poſtice inſerta.

527. EPIPACTIS. *Cal.* erecto-patens, 5phyllus. *Cor. Labellum* calice longius, ecalcaratum. *Columna* genitalium apice ſubbifida: *anthera* poſtico margini inſerta: *lamellula* rorida media inter antheram et ſtigma.

528. MALAXIS. *Cal.* patens, reſupinatus, 5phyllus. *Cor. Labellum* concavo-patulum, adſcendens. *Anthera* opercularis, bilocularis.

529. CYMBIDIUM. *Cal.* erecto-patens, 5phyllus. *Cor. Labellum* baſi concavum, ecalcaratum. *Columna* genitalium elongata antice excavata. *Anthera* opercularis, 2- — 4locularis.

VANILLA. *Cal.* patens, 5phyllus. *Cor. Labellum* baſi ſubcucullatum, ecalcaratum: *lamina* patente. *Anthera* opercularis. *Capſ.* ſiliquaeformis, carnoſa.

530. LIMODORUM. *Cal.* ſubpatens, 5phyllus. *Cor. Labellum* e baſi poſtice in calcar productum: *lamina* patula. *Anthera* opercularis.

DIANDRIA, STAMINA 2.

531. CYPRIPEDIUM. *Cal.* erecto - patens, quadriphyllus. *Cor. Labellum* basi concavum, inflatum. *Columna* genitalium lacinula ultima stigma inter antheras distinctas tegens. *Caps.* 3valvis, 1locularis, polysperma.

HEXANDRIA, STAMINA 6.

532. ARISTOLOCHIA. *Cal.* nullus. *Cor.* monopetala, tubuloso - ligulata, basi ventricosa. *Stigma* sessile, 6partitum, *antheras* 6 sessiles sustinens. *Caps.* 6locularis, polysperma.

CLASSIS XX. SPECIES.

GYNANDRIA,

STAMINA PISTILLO, SUPRA GERMEN, INSERTA.

MONANDRIA, STAMEN UNICUM.

523. ORCHIS, *Orchis.*

a. *Radicibus indivisis.*

1. OR. BIFOLIA, labello lineari integerrimo obtuso, cornu germine duplo longiore, foliis caulinis vaginantibus brevissimis, radicalibus binis oblongis. (*Or. bifolia* Willd. Pers. Scop Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 22. Fl. D. 235. Schk. t. 271.)

ZWEYBLÄTTERIGE OR. ♃. 6 — 8. Von den 2 eyrunden Knollen ist jede 2jährig, wie bey den andern Arten. Die lebhaft grüne Pflanze ist ganz kahl und ungefleckt. Der aufrechte, eckige Stengel wird fusshoch. Die genervten Blätter sind ganzrandig: an der Wurzel finden sich 2 — 3, die stumpf sind und mit ihren erweiterten Stielen den Stengel umfassen; die abwechselnden des Stengels sind ungestielt. Die lockere Aehre besteht aus ungefähr 12 weissgrünlichen Blüthen, die vorzüglich Abends und Morgens sehr angenehm riechen. Die 3 obersten Kelchblätter sind zusammengeneigt. Die Kronlippe ist länglich, ungetheilt und grünlich. Der gedrehte Fruchtknoten ist gefurcht; die grünliche Narbe nach oben kielförmig. Auf trockenen Waldwiesen überall. (H. M)

2. OR. ORNITHIS, labello subrotundo obtuse trilobo, calicinis foliolis superioribus conniventibus: lateralibus patentibus, cornu germine duplo longiore. (*Or. ornithis* Willd. Pers. Host, Jacq. a. t. 138.)

VOGELARTIGE OR. ♃. 8. Die weissen Blüthen sind sehr wohlriechend. Auf den Alpen Oestreichs.

3. OR. GLOBOSA, labello resupinato, 3partito: lacinia media emarginata, calicinis foliolis apice mucronatis, cornu germine triplo breviore, spica dense ovata, foliis lanceolatis. (*Or. globosa* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Host, Gmel. Jacq. a. t. 265.)

KUGELÄHRIGE OR. ♃. 6. 7. Die länglichen Knollen treiben einen aufrechten, glänzenden, kahlen, 1 — $1\frac{1}{2}$ Fuss hoben Stengel mit abwechselnden, ungestielten Blättern. Die hellpurpurrothen Blüthen

bilden kurze, ganz dichte Aehren und ſind mit Deckblättern verſehen: die Lippe iſt punktirt und hat eine Spitze in ihrer Ausrandung. Der Sporn iſt ſtumpf. Auf Berg- und Waldwieſen; Oeſtr. Krain, Bay. Salzb. Oberlauſ. Barby.

4. Or. pyramidalis, labello tripartito baſi bituberculato: laciniis aequalibus integerrimis, calcare germen excedente, ſpica denſa oblonga. (*Or. pyramidalis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Engl. b. 110. Jacq. a. t. 266.)

Pyramidenförmige Or. ♃. 5 — 7. Die Knollen ſind etwas rund. Die Pflanze iſt lebhaft grün, ungefleckt, ganz kahl mit Seidenglanz. Der Stengel wird ungefähr fuſshoch und hat lanzetförmige, ſpitzige, ſcheidenartig den Stengel umfaſſende Blätter. Die anfangs kurze, kegelförmige Aehre verlängert ſich. Die lebhaft purpurrothen Blüthen ſind einfarbig, zuweilen finden ſie ſich weiſs; ihre lanzetförmigen Deckblätter ſind ſo lang und zuweilen etwas länger als der Fruchtknoten und endigen ſich in einen kleinen Stachel. Die 3 obern Kelchblätter ſind eyrund-lanzetförmig; die ſeitenſtändigen zurückgebogen. Der walzenförmige Sporn iſt ſehr lang, dünn und gekrümmt. Auf Waldwieſen; Oeſtr. Bay. Salzb. Schwab. Naſſ. Hannov. Erf. Jena.

5. Or. coriophora, labello trifido: lacinia media anguſtiore integerrima; lateralibus reflexis denticulatis, calcare breviſſimo, foliolis calicinis conniventibus. (*Or. coriophora* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 122. Schk. l. c.)

Wanzen-Or. ♃. 6. 7. Die kleinen Knollen ſind rund. Der aufrechte Stengel iſt ganz mit ſcheidenförmigen Blättern bedeckt und etwa fuſshoch. Die aufrechte Aehre iſt 1 — 2 Zoll lang: ihre jüngeren Blüthen ſind grün-röthlich, zuletzt braun und haben einen ekelhaften Geruch; ihre lanzetförmigen Deckblätter ſind weiſslich. Der Sporn iſt kaum ſo lang als der Fruchtknoten, gekrümmt und ſtumpf. Auf naſſen Wieſen; Oeſtr. Bay. Regensb. Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Fulda, Dresd. Hannov. Barby, Gött. Lpz. Halle bey Dölau.

6. Or. Morio, labello trilobo, lobo medio emarginato: lateralibus crenulatis deflexis, calcare adſcendente germen ſubaequante, foliolis calicinis obtuſis conniventibus. (*Or. Morio* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Hell. Schk. t. 271.)

Gemeine Or. ♃. 5. 6. Die faſtrunden Knollen treiben einen aufrechten, runden, nach oben röthlichen, handhohen Stengel. Die lanzetförmigen, dunkelgrünen Blätter haben Linien: die der Wur-

gel ſind gehäuft und rückwärts gebogen; die des Stengels wechſeln ab, ſind aufrecht und umfaſſend. Die lockere Aehre enthält wenige Blüthen, die meiſt purpurroth, zuweilen weiſslich oder fleiſchfarbig und bunt ſind; ſie haben lanzetförmige, häutige, gefärbte Deckblätter, die länger als der Fruchtknoten ſind. Die gekerbte Lippe iſt punktirt. Die Antheren ſind 2ſpaltig und grün. Auf Wieſen und Triften überall. (H. M.)

7. Or. masculа, labello trilobo crenulato obtuſo: lobo medio bifido, cornu obtuſo adſcendente germen aequante, foliolis calicinis acutis: exterioribus reflexis, foliis lato-lanceolatis. (*Or. mascula* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. i. r. t. 180. Schk. l. c.)

Salep-Or. ♃. 5. 6. Die Knollen ſind groſs und eyrund. Die glänzenden Blätter ſind mehr oder weniger ganz dunkelroth gefleckt. Der fuſshohe Stengel iſt rund; die lockere Traube vielblüthig. Die lanzetförmigen, gefärbten Deckblätter ſind kaum ſo lang als der Fruchtknoten. Die purpurrothen Blüthen haben eyrunde, 3nervige und einfarbige Kelchblätter. Die Lippe hängt herab, iſt an der Baſis weiſs, roth punktirt, am Rande 4ſpaltig, etwas gekerbt; ihre Seitenlappen ſind gröſser. Die gelben Antheren haben violette Behälter. Auf Wieſen und Triften faſt überall.

8. Or. ustulata, labello tripartito, laciniis linearibus punctato-ſcabris: media bipartita, calicibus erectis acutis, germine calcar uncinatum triplo ſuperante bracteas aequante. (*Or. uſtulata* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 18. Fl. D. 103. Sturm 1. 12.)

Kleine Or. ♃. 5—7. Die kleinen, weiſsen Knollen ſind eyrundrundlich. Der aufrechte, geſtreifte, runde Stengel wird handhoch und höher. Die abwechſelnden Blätter ſind an der Baſis ſcheidenförmig, genervt, ſpitzig, ohne Flecke und lanzetförmig: die untern ſind breiter und ſtehen ab; die obern ſchmaler und nicht ſelten um den Stengel gerollt. Die dichte, kurze Aehre iſt traubenförmig, ſtumpf, braunſchwärzlich, nach oben wie verbrannt, zuletzt locker und verlängert. Die kleinen, zahlreichen Blüthen ſind glänzend, ſchmutzig-röthlich; die Kelchblättchen ganz roth; die weiſsliche Lippe blutroth punktirt; die lanzetförmigen Deckblätter gefärbt; der ganz kurze Sporn roth. Auf trockenen Anhöhen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Wett. Pfalz, Erlang. Frankf. a. M. Herb. Barby, Halle bey Rothenb. und Alsleben. (M.)

9. Or. variegata, labello trifido punctato, laciniis obtuſis oblongis: media bifida ſerrata cum mucro-

ne interjecto, germine calcar rectum fubulatum duplo fuperante bracteis breviori, calice acuto connivente. (*Or. variegata* Willd. Perf. Roth (fub *Or. militari*), Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 599. Hall. ftirp. n. 1275. t. 30. ej. Rupp. jen. t. 6.)

Bunte Or. ♃. 5. 6. Die Knollen find ziemlich rund. Der aufrechte Stengel hand- bis fufshoch. Die lanzetförmigen, fpitzigen Blätter find geftreift, graugrün und an der Bafis fcheidenförmig. Die rofenrothen Blüthen haben dunklere Linien und noch hellere Deckblätter. Die 5 aufrechten Kelchblätter bilden eine Kappe und die 3 äufsern find faft doppelt länger. Die Lippe ift 4fpaltig; ihre Lappen find nicht behaart, aber gegen die Spitze hin gezähnelt: die mittelften find zugerundet. Die Antheren find grün. Auf Bergwiefen; Oeftr. Schwab. Frank. Halle bey Schmon, Seeben, Jena, Gött. Frankf.

10. Or. militaris, labello tripartito punctato fcabro, laciniis lateralibus linearibus: intermedia biloba obtufa obfolete ferrata cum mucrone interjecto, calicibus acuminato-mucronatis conniventibus, germine calcar rectum duplo excedente, bracteis obfoletis. (*Or. militaris* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. i. r. t. 598.)

Helmblüthige Or. ♃. 5. 6. Die Knollen find länglich-rund. Der beblätterte Stengel wird fufshoch und höher; feine breit-lanzetförmigen Blätter find hellgrün, ungefleckt, auf der Unterfläche blaffer und glänzend, an der Bafis fcheidenförmig. Die fchöne, kegelförmige Aehre ift vielblüthig und etwas dicht. Die Kelche find blafsviolet, die Lippe ift weit fchmaler als bey dem vorhergehenden und folgenden, weifslich und mit rothen Haaren fternförmig punktirt; der Stengel ift niedriger. Die Deckblätter find fehr klein, oft gar nicht vorhanden. Sie variirt mit fleifchfarbigen und weifslichen Blüthen. Auf Bergwiefen; Oeftr. Bay. Regensb. Schwab. Frank. Pfalz, Wett. Berl. Leipz. Götting. Halle bey Lodersleben, Mücheln.

11. Or. fusca, labello tripartito punctato-fcabro, laciniis lateralibus oblongis: intermedia biloba crenata cum mucrone interjecto, germine cornu rectiusculum bracteasque triplo excedente, calicibus obtufiusculis conniventibus. (*Or. fufca* Willd. Perf. Roth, Smith (fub *Or. militari*), Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 307. *Or. militaris* Scop. Engl. b. t. 16.)

Braune Or. ♃. 5 — 7. Sie unterfcheidet fich von der vorhergehenden: durch einen meiftentheils höheren, oft 2 Fufs hohen,

dünneren Stengel; durch längere und breitere Blätter, die eyrund und ſtumpf ſind; durch eine weit längere, ſchönere Aehre, die walzenförmig und locker; durch kleine, ſtets vorhandene Deckblätter; durch faſt 3 Mahl gröſsere, dunkelpurpurfarbige Blüthen; und durch einen kleineren Helm. — Die Kelchblätter ſind braunroth: die 3 obern haben ſchwarze Linien und ſind äuſserlich ſchwarz punktirt; die inneren 2 breiten ſich aufrecht aus und ſind blaſſer. Die weiſse Lippe hat einen rothen Rand, iſt oft ganz roth und blutroth punktirt. Auf waldigen Bergen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Pfalz, Frankf. a. M. Harz, Halle bey Hornb. Erdeb. Holzzelle, Dresd.

12. Or. tephrosanthos, labello tripartito laevi, laciniis linearibus: intermedia bifida cum mucrone interjecto, petalis acutis conniventibus, cornu ſubincurvo germine duplo breviore, bracteis breviſſimis. (*Or. tephroſanthos* Willd. Perſ. Gmel. Vill. Delph. 2. t. 31. f. 25. 26. *Or. cinerea* Schrank.)

Graue Or. ♃ 5. 6. Der aufrechte Stengel wird hand- und fuſshoch. Die abwechſelnden, kleinen Blätter ſind grün-grau. Die elliptiſche Aehre iſt aſchgrau; die kurzen, herzförmigen Deckblätter ſind weiſslich. Die Lippe iſt punktirt, aber nicht ſcharf: der mittelſte Einſchnitt iſt kürzer, weiſslich, mit etwas erhabenen rothen Punkten verſehen. Auf ſonnigen Anhöhen; Schwab. Italien.

13. Or. moravica, labello trifido punctato, laciniis brevibus obtuſis: media ſubrotunda ampliſſima emarginata crenata, foliolis calicinis acutis conniventibus. (*Or. moravica* Jacq. ic. r. t. 182. Willd. (ſub *Or. fuſca*), Perſ. Gmel.)

Mährische Or. ♃. 5. 6. Sie unterſcheidet ſich von der *braunen Or.*: durch weniger Blätter; durch blaſsgrüne, purpurſtreifige Kelchblätter; durch eine 3ſpaltige, blaſsrothe Lippe; durch die linienförmigen, ſtumpfen Seiteneinſchnitte; durch den faſt runden mittlern Einſchnitt, der am gröſsten, ausgerandet und gekerbt iſt. Auf Anhöhen; Schwab. bey Weingarten, Bruchſal, am Kaiſerſtuhl, in Mähren.

14. Or. papilionacea, labello ampliato flabelliformi crenulato ſubemarginato, calcare ſubulato ſubarcuato, foliolis calicinis conniventibus. (*Or. papilionacea* Willd. Perſ. Scop. Buxb. Cent. 3. t. 3.)

Schmetterlingsblüthige Or. ♃. 5. 6. Der zarte Stengel wird 6 — 9 Zoll hoch; er trägt 4 — 5 längliche Blätter und 2 — 3 rothe Blüthen. Sie haben faſt das Anſehen der *helmblüthigen Or.*, allein die Lippe iſt ſehr groſs, faſt zöllig, breiter als lang, einge-

drückt oder ausgerandet, ungetheilt, gezähnelt und wie die Kelchblätter röthlich. Die pfriemenförmigen Spornen ſind breiter als der Fruchtknoten; die breiten Deckblätter röthlich und auch länger als der Fruchtknoten. Im wärmeren Krain.

15. Or. rubra, labello ampliato crenulato, calcare ſubulato recto, foliolis calicinis erecto-patulis. (*Or. rubra* Jacq. ic. r. t. 183. Willd. Perſ.)

Rothe Or. ♃. 6. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch eine eyrunde, gekerbte, nicht ausgerandete Lippe, die auch nicht ſpitzig gezähnt und nicht an der Baſis ſehr verſchmälert iſt; durch aufrechte, nicht zuſammengeneigte Kelchblätter; durch ein dickeres Horn. In Oeſtr.

16. Or. palustris, labello obovato leviter trilobo, calcare germinibus duplo breviori adſcendente, calicinis foliolis obtuſis, foliis lineari-lanceolatis. (*Or. paluſtris* Willd. Perſ. Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Jacq. ic. r. t. 181. *Or. mascula* Crantz.)

Sumpf-Or. ♃. 5. 6. Sie unterſcheidet ſich von der *gemeinen Or.*: durch einen dünneren, aber (1 — 1½ Fuſs) etwas höheren Stengel, der von der Wurzel bis zur Aehre beblättert iſt; durch linien-lanzetförmige, rinnenförmige, aufrechte und an der Baſis ſcheidenförmige Blätter; durch eine kürzere, 3- — 7blüthige Aehre; durch die groſse, 3ſpaltige Lippe, deren Seitenlappen zugerundet ſind und wovon der mittelſte weit kleiner und 2ſpaltig iſt; durch einen ſtumpfen, etwas kürzeren, zuweilen aber auch etwas längeren Sporn; durch geruchloſe, dunkel- oder hellrothe Blüthen. Auf naſſen Wieſen; Oeſtr. Schwab. am Bodenſee, Frank. Halle bey Nietleben, Schleſien.

17. Or. pallens, labello leviter trilobo, lobo intermedio retuſo, foliolis calicinis lateralibus patentibus, calcare conico germen ſubaequante. (*Or. pallens* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Hoſt, Jacq. a. t. 45. Rupp. jen. 1. ed.)

Bleiche Or. ♃. 5. 6. Der handhohe oder etwas höhere Stengel iſt nur gegen die Wurzel mit Blättern verſehen. Die 4 — 5 länglichen Blätter ſind fingerlang, breit, und endigen ſich in einen ſtumpfen Stachel; gewöhnlich iſt ein Stengelblatt vorhanden, das ſcheidenförmig iſt und einen längeren Stachel hat. Die wenigen Blüthen bilden eine lockere Aehre, und haben lanzetförmige, weiſse Deckblätter. Die Kelchblätter ſind ochergelb: das oberſte iſt eyrund und hat 3 Linien; die 2 ſeitenſtändigen ſind eyrund-lanzetförmig und ſtumpf; 2 innere ſind breiter, ſtumpfer, blaſſer und haben nur eine grüne Linie. Die gelbe Lippe iſt erhaben, an der

Bafis zottig und ganzrandig: die Seitenlappen find länglich; der mittelfte ift kürzer. Die Spitze des Horns ift aufwärts gekrümmt. Die Blüthen riechen unangenehm nach Katzenurin. In Waldgebirgen; Oeft. Jena, Halle bey Schmon, Dresden, Lauf. Böhmen, Schlefien.

18. Or. hircina, labello tripartito, laciniis lateralibus lineari - fubulatis undulatis: media lineari fubbifida tridentata germen triplo fuperante, calicibus obtufiusculis conniventibus, cornu breviffimo conico fcrotiformi, bracteis anguftis germen excedentibus. (*Or. hircina* Willd. Swartz, Scop. Spreng. Hell. *Satyrium hircinum* Lin. Roth, Smith, Hoffm. Hoft, Gmel. Jacq. a. 367. Engl. b. 34.)

Bocks-Or. 2↨. 5. 6. Die Knollen find länglich. Der aufrechte, runde beblätterte Stengel ift $1\frac{1}{2}$ — 2 Fufs hoch; feine abwechfelnden Blätter find lanzetförmig, abftehend, lebhaft grün und an der Bafis fcheidenförmig: die Wurzel- und unterften Stengelblätter find weit länger und breiter. Die lange, fchöne Aehre ift locker und vielblüthig. Die weifslichen und rothbunten Blüthen haben einen ftarken, faft bockigen Geruch. Die weifslichen Deckblätter find oft eingerollt. Die obern, eyrunden Kelchblätter find äufserlich weifslich und haben inwendig grünlich-rothe Streifen. Der mittelfte Lappen der Lippe ift gedreht, weifslich und braun oder purpurrothgefleckt; der Fruchtknoten fchmierig. In Gebirgs-Laubwäldern; Oeftr. Schwab. Frank. Pfalz, Neuwied, Halle bey Lodersleben, Schwarzburg.

b. *Radicibus palmatis.*

19. Or. latifolia, labello leviter trilobo lateribus reflexo, calicis foliolis lateralibus reflexis: mediis conniventibus, cornu conico germen fubaequante, bracteis flore longioribus, caule fiftulofo fuperne angulofo. (*Or. latifolia* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Fl. D. 266. Schk. l. c. Sturm 1. 7.)

Breitblätterige Or. 2↨. 5. 6. Die dicke Wurzel ift an der Spitze faferig. Der röthliche, beblätterte Stengel ift nur unten rund und 1 — $1\frac{1}{2}$ Fufs hoch. Die Wurzelblätter find eyrund - lanzetförmig, fpitzig, genervt; die des Stengels find nur wenig kleiner, abftehend und fcheidenförmig. Die eyrunde, dichte Aehre ift vielblüthig; ihre abwechfelnden Blüthen find röthlich, purpurroth, violet, blutroth oder weifslich. Die etwas runde Lippe ift mit dunklern Punkten und wellenförmigen Querlinien bezeichnet. Das ge-

rade Horn iſt ſtumpf. Sie variirt mit gröſseren und breiteren, mit gefleckten und ungefleckten Blättern. Auf feuchten Wieſen überall. (H. M.)

20. Or. sambucina, labello ſubdentato trilobo: medio emarginato, calcare inflato conico germen aequante, foliolis calicinis obtuſiusculis: exterioribus reflexis, bracteis longitudine florum coloratis. (*Or. ſambucina* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Spreng. Mant. 2. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 108. *Or. incarnata* Lin. Fl. Wett. *Or. latifolia* Scop.)

Hollunder-Or. ♃. 5. 6. Die eine Wurzelknolle iſt handförmig, die andere eyrund. Der aufrechte, nicht röhrenförmige Stengel iſt finger- oder handhoch. Die eyrund-lanzetförmigen Blätter ſind lebhaft grün; die 2 — 3 Wurzelblätter ſind gewöhnlich eingerollt; die des Stengels umfaſſend. Die eyrunde, dichte Aehre enthält lanzetförmige, weiſse Deckblätter, die gewöhnlich länger ſind als die gelben Blüthen. Die 3 oberſten Kelchblätter ſind zuſammengeneigt. Die Seitenlappen der Lippe ſind rückwärts gebogen, der mittlere iſt roth punktirt. Der dicke, ſtumpfe Sporn iſt ausgerandet und kaum länger als der Fruchtknoten. An Wäldern, auf Wieſen; Oeſtr. Krain, Salzb. Pfalz, Schwab. Oberlauſ. Dresden, Barby, Lpz. Schleſ. Halle hinter Kroſigk, bey Eisleben, Biſchofrode.

21. Or. maculata, labello plano trilobo crenulato, lobo medio minori acuto integro, calicis foliolis exterioribus divaricatis: interioribus conniventibus, germine calcar cylindraceum et bracteas ſubaequante. (*Or. maculata* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 632. Fl. D. 933.)

Gefleckte Or. ♃. 5. 6. Der eckige, nicht röhrenförmige Stengel wird über 1 Fuſs hoch; ſeine abwechſelnden, lanzetförmigen Blätter ſind etwas ſpitzig, ſcheidenförmig, haben einen erhabenen Kielnerven, ſind lebhaft grün und ſchwarzgefleckt: die untern und obern kürzer; das mittlere am gröſsten. Die röthlichen Blüthen haben dunklere Flecke und bilden eine eyrunde, dichte, vielblüthige Aehre. Die Kelchblätter ſind lanzetförmig und ſtumpf. Das ſtumpfe Horn iſt etwas gekrümmt. Auf etwas feuchten Bergwieſen faſt überall. (H. M.)

22. Or. odoratissima, labello trilobo integro: medio latiore acutiore, calcare recurvo brevi, foliis linearibus. (*Or. odoratiſſima* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Jacq. a. t. 264.)

Wohlriechende Or. ♃. 5. 6. Der harte, beblätterte Stengel wird

1 — 2 Fuſs hoch; ſeine harten Blätter ſind ſcheidenförmig: die unterſten 1½ Finger lang; die oberſten kleiner. Die einfarbigen, hellpurpurrothen Blüthen bilden eine längliche, ungefähr 2 Zoll lange dichte Aehre; das Deckblatt iſt länger als der Fruchtknoten und lang begrannt. Die oberſten Kelchblätter ſtehen ab, ſind ausgebreitet. Der Sporn endigt ſich in eine feine Spitze. Sie hat einen ſtarken, aber angenehmen Geruch. Auf trockenen Bergwieſen; Oeſtr. Bay. Salzb. Schwab. Herb. Naſſ. Helmſt. Schönwalde.

23. Or. conopsea, labello trilobo ſubaequali integriusculo, calcare ſetaceo germen duplo excedente, calicis foliolis exterioribus patentiſſimis, ſpicae cylindricae floribus ſparſis. (*Or. conopſea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 10. Fl. D. 224. Schk. l. c.)

Fliegenartige Or. ♃. 5 — 7. Die 2 rundlichen Knollen haben oben weiſse Faſern. Der Stengel iſt nach oben gefurcht und röthlich, er wird hand -, ja fuſshoch und höher. Die linien - lanzetförmigen, ſtumpfen Blätter ſind ſcheidenförmig und lebhaft grün: die untern ſtehen ab; die obern ſind angedrückt. Die dünne, lange Aehre iſt vielblüthig; ihre kleinen, einfarbigen Blüthen ſind hellpurpur - oder fleiſchroth. Die ganz ſchmalen, ſpitzigen Deckblätter ſind gefärbt und faſt ſo lang als die Blüthen. Die Seitenlappen der Lippe ſind etwas gekerbt; der mittelſte iſt ſchmaler und ganz. Der röthliche Sporn iſt hin - und hergebogen. Die Blüthen haben einen angenehmen Nelkengeruch; ſie finden ſich auch weiſs. Auf Waldwieſen faſt überall. (M.)

24. Or. viridis, bulbis palmatis fibroſisque, labello lineari plano tridentato: dente intermedio obſoleto, calcare breviſſimo ovato, foliolis calicinis conniventibus. (*Or. viridis* Willd. Swartz, Scop. *Satyrium viride* Lin. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Engl. b. 94. Fl. D. 77.)

Grüne Or. ♃. 6. 7. Die Wurzel beſteht aus 2 dreyſpaltigen Knollen. Der eckige, beblätterte Stengel wird an fuſshoch und höher. Die abwechſelnden, eyrund - lanzetförmigen Blätter ſind aufrecht abſtehend, ſcheidenförmig umfaſſend und lebhaft grün: die unterſten am kürzeſten. Die hellgrünen mit Gelb gemiſchten Blüthen bilden eine lange, lockere Aehre; ihre grünen, lanzetförmigen Deckblätter ſind etwas länger als der Fruchtknoten. Die 3 oberſten Kelchblätter ſind eyrund - lanzetförmig und haben eine Linie: die beyden inneren ſind ſchmal und linienförmig. Die Seiteneinſchnitte der Lippe ſind länger und ſpitzig: der mittelſte iſt ganz kurz und 3eckig. Die Blüthen werden mit der Zeit rothbraun.

Auf hohen Waldwiesen; Oestr. Bay. Salzb. Pfalz, Schwab. Wett. Frankf. a. M. Frank. Dresd. Götting. Lpz. Oberlauf. Schlef.

25. Or. nigra, labello resupinato indiviso ovato-lanceolato, calcare brevi obtuso, foliolis calicinis linearibus acutis patentibus, foliis linearibus. (*Or. nigra* Willd. Swartz, Scop. *Satyrium nigrum* Lin. Perf. Hoffm. Host, Gmel. Jacq. a. t. 368. Fl. D. 998.)

Schwarze Or. ♃. 6 — 8. Der aufrechte Stengel wird finger- oder handhoch, kaum höher. Von den rinnenförmigen Blättern sind die obern spitzig. Die kleine, eyrunde Aehre ist sehr dicht. Die braunrothen Deckblätter sind so lang wie die gleichfarbigen Blüthen; doch oft auch sind diese rothschwärzlich, dabey sehr wohlriechend. Die Lippe ist gekerbt. Sie variirt mit rosenrothen Blüthen. Auf Alpen; Oestr. Salzb. Schlef.

c. *Radicibus fasciculatis.*

26. Or. albida, labello trifido, laciniis acutis: media longiore, calcare brevi oblongo. (*Or. albida* Willd. Swartz, Scop. *Satyrium albidum* Lin. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel. Engl. b. 505. Fl. D. 115.)

Weissliche Or. ♃. 5 — 7. Die walzenförmigen Knollen stehen paarweise in Büscheln. Der steife, runde Stengel ist beblättert, fusshoch und höher. Die lebhaft grünen Blätter wechseln ab und sind lanzetförmig: die untersten ganz stumpf; die obern spitzig. Die vielblüthige, dichte Aehre hat eyrund - lanzetförmige Deckblätter, die etwas länger als der Fruchtknoten sind. Die Blüthen haben einen angenehmen Vanillegeruch. Die obern Kelchblätter sind etwas eyrund; die 3 äussern blassgrün und abstehend; die beyden inneren gelblich, zusammengelegt. Die kurze Lippe hat zugespitzte Seiteneinschnitte; der mittlere ist stumpfer. Der gelbe Sporn ist halb so lang als der Fruchtknoten. Auf Waldwiesen; Oestr. Bay. Salzb. Schwab. Wett. Harz, Gött. Barby, Schlef.

27. Or. abortiva, bulbis fasciculatis filiformibus, caule vaginato aphyllo, labello ovato integerrimo, cornu subulato germinis longitudine. (*Or. abortiva* Lin. Roth, Hoffm. Host, Jacq. a. t. 193. *Limodorum abortivum* Swartz, Willd. *Serapias abortiva* Perf. Scop.)

Bastard-Or. ♃. 5. 6. Der aufrechte, steife, etwas violette Stengel ist mit kurzen, lanzetförmigen, scheidenartigen Schuppen bedeckt und 1 — 2 Fuss hoch. Die gestielten, violetten Blüthen sind angedrückt und bilden eine lockere, wenigblüthige Aehre. Die Deckblätter sind so lang als der Fruchtknoten. Das oberste Kelch-

blatt ist eyrund - lanzetförmig: die beyden äussern sind schmaler, mit grünen, violetten Linien bezeichnet; die beyden innern sind kleiner, schmaler, schwertförmig, ungleich lang und violet. Die violette Lippe ist dunkler geadert. Der kegelförmige Sporn ist gerade. In Gebirgswäldern; Oestr. Böhm. Nass. Herb.

Die schleimigen Wurzeln der Orchen sind nährend und man bereitet aus ihnen den bekannten *Salep*, der gewiss besser ist, als die verlegene Waare aus Persien, und den man Entkräfteten und gegen Durchfall gibt. Vorzüglich führt man: *Satyrii radix*, von der *zweyblätterigen Or.*; *Salep radix* s. *bulbus*, von der *gemeinen* und *Salep - Or.* — Sie sind fast alle schön und verdienen in die Gärten aufgenommen zu werden. Man hebt sie deswegen tief mit Erde aus und setzt sie an einen feuchten, beschatteten Ort.

524. OPHRYS, *Ophrys*.

1. Oph. Monorchis, bulbo globoso, caule nudo, foliolis calicinis (2) interioribus trifidis, labello cruciato subtus subgibboso. (*Oph. Monorchis* Willd. Roth, Smith, Fl. Wett. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 71. Fl. D. 102. *Satyrium Monorchis* Pers. *Arachnites Monorchis* Hoffm. *Orchis Monorchis* Scop.)

Einknollige Oph. ♃. 5 — 7. Die einzige, rundliche Knolle ist oben faserig. Der runde, schwache Stengel ist ziemlich nackt, hand- oder fusshoch. Der Wurzelblätter sind gewöhnlich 2, zuweilen 3; sie sind lang, lanzetförmig, zugespitzt und ganz kahl. Die verlängerte Aehre ist pyramidenförmig, dünn, dicht und vielblüthig; ihre kleinen, etwas schiefen Blüthen sind gelbgrün und haben einen sehr angenehmen Geruch. Die Lippe hat 3 ganz schmale Einschnitte. Die 3 äussern Kelchblätter sind breit eyrund, ganzrandig und abstehend. Die Kapsel ist elliptisch. Auf Bergwiesen; Oestr. Schwab. Frank. Pfalz, Regensb. Frankf. Hannov. Jena, Götting.

2. Oph. alpina, bulbis ovatis scapo nudo, foliis linearibus, calicis foliolis conniventibus, labello ovato utrinque denticulo notato. (*Oph. alpina* Willd. Host, Jacq. en. t. 9. Fl. D. 452. *Orchis alpina* Lin. Scop. *Satyrium alpinum* Pers.)

Alpen - Oph. ♃. 7. Die Wurzel besteht aus 2 rundlichen Knollen, die über sich wurzeln. Der Wurzelblätter sind öfters 4 und zolllang. Der Stengel ist so lang wie die Blätter. Die Aehre besteht aus 4 — 5 abwechselnden, gelblichgrünen Blüthen. Zwey Scheiden umfassen die Basis des Stengels und schliessen ihn abwärts mit den Blättern ein. Auf Alpen; Oestr. Salzb. Bay. Schles.

3. Oph. anthropophora, bulbis ſubrotundis, caule folioſo, labello lineari tripartito: medio elongato bifido. (*Oph. antropophora* Willd. Roth, Smith, Gmel. Engl b. t. 29. Fl. D. 103. *Satyrium anthropophora* Perſ. *Arachnites anthropophora* Hoffm.)

Menschenähnliche Oph. ♃. 5. 6. Zwey rundliche Knollen haben oben Faſern. Der aufrechte, runde, ſteife Stengel iſt fuſshoch und höher. Die Wurzelblätter ſind eyrund - lanzetförmig; das einzelne Stengelblatt iſt ſcheidenartig. Die verlängerte Aehre iſt vielblüthig; ſie enthält wohlriechende Blüthen. Die 3 äuſsern Kelchblätter ſind zuſammengeneigt, eyrund - lanzetförmig, mit purpurrother Mündung und einer Linie der Länge nach; die beyden innern ſind ganz ſchmal und aufrecht. Die lange Lippe iſt gelbgrünlich, glänzend, nach der Baſis hin etwas zottig: der mittelſte Einſchnitt iſt ſcharlachfarbig. Auf Bergtriften; Schwab. bey Oberweiler, Frank.

4. Oph. Myodes, caule folioſo, labello ſericeo foveolato tripartito, laciniis lateralibus lineari - lanceolatis: media longiore oblonga biloba, calicis patentis foliolis exterioribus lanceolatis obtuſis; interioribus linearibus filiformibus breviſſimis. (*Oph. Myodes* Willd. Perſ. Roth, Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Jacq. ic. r. t. 184. *Oph. muſcifera* Smith, Engl. b. 64. *Orchis muſcaria* Scop. *Arachnites muſciflora* Hoffm.)

Fliegenähnliche Oph. ♃. 5 — 7. Von den beyden rundlichen Knollen ſtirbt der eine gewöhnlich ab. Der ſteiſe, kahle Stengel wird hand - bis fuſshoch: ſeine lanzetförmigen Blätter ſind graugrün. Die lockere Aehre iſt 3 - — 6blüthig; ſie hat lanzetförmige Deckblätter, die länger als der Fruchtknoten ſind. Die 3 äuſsern Kelchblätter ſind grün; die beyden innern kleiner und ſchwarzpurpurroth. Die braunpurpurrothe Lippe iſt glänzend und hat in der Mitte einen hellblauen, eckigen Fleck, der zuletzt weiſslich wird. Die Blüthe ſtellt ſehr ſchön eine Fliege dar. Auf Waldwieſen; Oeſtr. Litorale, Friaul, Regensb. Schwab. Frank. Wett. Hannov. Gött. beyde Frankf. Halle bey Gutenberg, Thür. unweit Tennſtädt.

5. Oph. apifera, caule folioſo, labello villoſo trilobo, lobis lateralibus oblongis: medio obovato elongato trilobo, lacinia terminali ſubulata recurvata, calicis patentis foliolis tribus exterioribus ellipticis obtuſis: binis interioribus lanceolatis breviſſimis. (*Oph. apifera* Willd. Perſ. Smith, Gmel. Hell. Engl. b. 383. *Arachnites apifera* Hoffm.)

Bienenähnliche Oph. ♃. 5 — 7. Sie nähert ſich der folgenden,

aber der Stengel ist höher, die Blätter breiter. Die Blüthen sind grösser und fast wie Bienen gestaltet; sie haben auch längere Deckblätter. Die 3 äussern Kelchblätter sind weisslich oder hellpurpurroth, mit einer grünen Linie, breit, rückwärts gebogen und am Rande etwas grün. Die erhabene Lippe ist bauchig, braun seidenartig und gelb punktirt. Auf Waldwiesen; Schwab. bey Durlach, Frank. bey Zell.

6. Oph. aranifera, caule folioso, labello villoso cum binis lineis glabris trilobo, lobo medio obovato emarginato, calicis patentis foliolis tribus exterioribus oblongis obtusis: binis interioribus lanceolatis acutis brevioribus. (*Oph. aranifera* Willd. Smith, Gmel. Hell. Engl. b. t. 65. *Arachnites fuciflora* Hoffm.)

Spinnentragende Oph. ♃. 4 — 6. Sie ist niedriger als die vorhergehende und trägt weniger Blüthen. Die sämmtlichen Kelchblätter sind stets grün; die inneren etwas kahl und meist kürzer. Die Lippe ist zugerundet, erhaben, zottig, rostbraun, auf der Mitte mit 2 gleichlaufenden, bleyfarbigen Linien versehen, die mit einer Querlinie zusammenhängen; sie ist äusserlich gelblich, am Rande 4spaltig, zurückgebogen. Auf niedrigen Triften; Schwab. Frank. Wetter. Pfalz, Bay.

7. Oph. arachnites, caule folioso, labello villoso convexo trilobo, lobo medio obovato apice brevissime trilobo, calicis patentis foliolis exterioribus oblongis obtusis: interioribus lanceolatis brevissimis. (*Oph. arachnites* Willd. Pers. Roth, Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell.. *Orchis arachnites* Scop. Hall. hist. 1266. t. 24.)

Spinnenähnliche Oph. ♃. 5. 6. Sie unterscheidet sich von der *fliegenähnlichen Oph.*: durch einen schwachern, mehr beblätterten Stengel; durch die 5 oberen Kelchblätter, die weiss sind, aber mit der Zeit röthlich werden; durch die 3 äusseren, welche mit einer grünen Linie bezeichnet sind; durch die beyden inneren, welche kurz, breit, 3eckig und etwas dick sind; durch die Lippe, welche mit seidenartigen, glänzenden, gelbbraunen Zotten bekleidet ist, dabey breiter, rundlich, ausgerandet mit einem kleinen sägezähnigen Fortsatze, der fast 3eckig, aufwärts zurückgebogen und an der Basis mit 2 zottigen, braunen Höckern; durch ein aufwärts gerichtetes Horn, das die Staubgefässe deckt und mit ihnen einen kleinen Vogelskopf darstellt. In Gebirgswäldern; Oestr. Krain, Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Frankf. a. M. Gött. Jena.

Auch diese schönen Gewächse verdienen eine Aufnahme in die Gärten. Man behandelt sie wie die *Orchen*.

525. SERAPIAS, *Serapie.*

S. Lingua, labello tripartito, laciniis lateralibus obtusis erectis conniventibus: media oblonga lanceolata glabriuscula dependente acutiuscula. (*S. Lingua* Swartz, Willd. Host *Orchis lingua* Scop. *Helleborine Lingua* Pers. *Orchis macrophylla* Col. ecphr. 1. t. 321. Moris. s. 12 t. 14. f. 21.)

Zungenförmige S. ♃. 5. Die Zwiebeln sind rundlich. Der fusshohe Stengel hat schmale, spitzige Schuppen, die roth und gestreift sind. Die rostfarbigen Blüthen bilden lockere Aehren. Drey gestreifte Kelchblättchen bilden einen verlängerten Helm. Die Lippe ist länger als der Kelch. Auf bewachsenen Plätzen des Triester Gebiets.

526. NEOTTIA, *Neottie.*

1. N spiralis, labello ovato crispato crenulato, spica tortili, floribus secundis, foliis radicalibus subpetiolatis oblongis. (*N. spiralis* Swartz, Willd. Pers. Spreng. Hell. *Ophrys spiralis* Roth, Smith, Fl. Wett. Host. Gmel Engl. b. 541. Fl. D. 387. Sturm 1. 12. *Satyrium spirale* Hoffm.)

Spiralförmige N. ♃. 7 — 9. Mehrere längliche Knollen sind in Büschel vereinigt. Der aufrechte Stengel ist abwärts kahl, nach oben weichbehaart und handhoch; seine blattartigen Schuppen sind auch weichbehaart und umfassen ihn scheidenförmig. Die Wurzelblätter sind kahl und liegen gewöhnlich auf der Erde. Die lange, dünne Aehre enthält viele kleine, weissliche, wohlriechende Blüthen mit lanzetförmigen, hohlen und äusserlich weichbehaarten Deckblättern Die Lippe ist in der Mitte grün und den Kelchblättern gleich; von diesen sind die 3 obersten zusammengeneigt; die beyden an der Seite rückwärts gebogen und breiter Die verkehrt eyrunde Kapsel ist behaart. Auf grasigen Anhöhen fast überall.

2. N. repens, labello foliolisque calicinis lanceolatis, foliis redicalibus ovatis petiolatis reticulatis, caule vaginato floribusque secundis pubescentibus. (*N. repens* Willd. Pers. Hell. *Satyrium repens* Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Host, Gmel Engl. b. 289. Fl. D. 812. Jacq. a. t. 369. Schk. t. 272.)

Kriechende N. ♃. 7. 8. Die weichbehaarte Wurzel kriecht und treibt Ausläufer. Der aufrechte, runde Stengel ist auch weichbehaart, fast ohne Blätter und spannehoch Die Wurzelblätter sind kahl, genervt und netzförmig geadert. Die Blattstiele sind erweitert. Die vielblüthige Aehre ist dicht und spitzig. Die lanzetförmigen, spitzigen Deckblätter sind länger als die fleischfarbigen, wohlrie-

chenden Blüthen, die äuſserlich weichbehaart ſind. Die 3 oberſten Kelchblätter kleben zuſammen und haben an der Spitze drüſentragende Haare; die beyden ſeitenſtändigen ſind herabgebogen. Die roſenfarbige Lippe hat an der Baſis einen gelblichen bauchigen Sack, ſo lang als die Kelchblätter. In hohen Fichtenwäldern; Oeſtr. Bay. Salzb. Schwab. Frank. Wett. Pfalz. Thür. Oberlauſ. Dresd. Mecklb. Berl. Frankf. Wittenb. Anhalt, Schleſ.

527. EPIPACTIS, *Sumpfſwurz.*

a. *Labello integro.*

1. E. LATIFOLIA, foliis ovatis amplexicaulibus, bracteis inferioribus flore longioribus, floribus cernuis, labello integerrimo acuminato calicibus breviori, germine pubeſcente. (*E. latifolia* Swartz, Willd. Spreng. Hell. *Serapias latifolia* Lin. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Engl. b. 269. Fl. D. 81.)

BREITBLÄTTERIGE S. ♃. 5 — 8. Die kriechende Wurzel beſteht aus einfachen fleiſchigen Faſern und treibt einen aufrechten, ſteifen, etwas ſcharfen Stengel von 1 — 2 Fuſs Höhe. Die abwechſelnden Blätter ſind breit elliptiſch, ſteif, genervt und kahl. Die lange, vielblüthige Traube iſt gerade; ihre Deckblätter ſind lanzetförmig. Die abwechſelnden Blüthen ſind grün oder braunröthlich und wohlriechend. Die eyrunden, ſpitzigen Kelchblätter ſind hohl und zuſammengeneigt. Die Lippe iſt weiſslich, dann purpurroth, mit einer gelblichen glatten Scheibe. Der kurze Fruchtknoten iſt verkehrt eyrund. Auf ſchattigen Stellen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Wett. Pfalz, Frankf. a. M. Dresd. Wittenb. Berl. Barb. Holſt.

2. E. PALUSTRIS, foliis lanceolatis amplexicaulibus, bracteis flore brevioribus, floribus pendulis, labello crenato obtuſo calicem ſubaequante, germine pubeſcente. (*E. paluſtris* Willd. Perſ. Spreng. Hell. *Serapias longifolia* Lin. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Schk. t. 274. Sturm 1. 13. *Serap. paluſtris* Scop. Smith, Engl. b. 267. *Helleborine* Fl. D. 267.)

GEMEINE S. ♃. 6 — 8. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch die ſehr kriechende Wurzel; durch den niedrigern, aber dickern Stengel, der abwechſelnd mit ſcheidenförmigen, röthlichen Schuppen beſetzt iſt; durch längere, aber ſchmälere, ſchwertförmige, am Rande nicht ſcharfe Blätter; durch zwar weniger Blüthen, aber faſt doppelt gröſsere und ſchönere, die eine gröſsere Traube bilden; durch längere krumme Stiele, die fruchttragend herabgebogen ſind; durch breitere Deckblätter, wovon die unterſten ſo lang als die Blüthen; durch die Kelchblätter, von denen die bey-

den unterſten und das mittlere oben roth und weiſs gerandet, die ſeitenſtändigen roth geſtreift ſind; durch die inwendig gelb und roth geſtreifte Lippe; und durch den faſt zolllängen Fruchtknoten. Auf naſſen Waldwieſen faſt überall. (M.)

3. E. MICROPHYLLA, foliis caulinis ovato-lanceolatis: inferioribus breviſſimis, floribus cernuis, labello ovato-acuto crenulato, calice ſubaequali. (*E. microphylla* Swartz, Willd. Perſ. *Serapias microphylla* Ehrh. Hoffm.)

KLEINBLÄTTERIGE S. ♃. 7. 8. Der Stengel wird ungefähr fuſshoch und kommt aus einer büſchelförmigen Wurzel. Es finden ſich an ſeiner Baſis 3 Scheiden und über dieſen 3 Blätter, die ungefähr 1 Zoll lang ſind. Der einſeitswendigen, etwas geſtielten Blüthen ſind 4 — 5; ihre Deckblätter nur wenig länger als der Fruchtknoten. Die Kapſel iſt beſtäubt, behaart und vielſtreifig. Die Blüthen grünlich. In Berg-Wäldern; Braunſchw. Lüneb.

4. E. PALLENS, foliis oblongo-lanceolatis ſeſſilibus, bracteis germine longioribus, floribus erectis, labello obtuſo calicibus breviori, germine glabro. (*E. pallens* Swartz, Willd. Spreng. Hell. *Serapias grandiflora* Lin. Perſ. Scop. Smith, Engl. b. 271. *Ser. lancifolia* Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel.)

BLEICHGELBE S. ♃. 5. 6. Die kriechende Wurzel treibt einen kahlen, fuſshohen Stengel, deſſen Blätter nervig und umfaſſend ſind. Die aufrechten groſsen 3 — 8 Blüthen ſind weiſs, oder gelblich. Die unterſten Deckblätter ſind am gröſsten, länger als die Blüthen und den Blättern ähnlich; die übrigen ſind lanzetförmig und faſt ſo lang als die Blüthen. Die weiſsen, ungefleckten Kelchblätter ſind zuletzt zuſammengeneigt. Die herzförmige Lippe iſt ganzrandig und hat 3 erhabene gelbe Linien der Länge nach. Der dünne Fruchtknoten iſt gefurcht. Auf waldigen Plätzen; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Wett. Pfalz, Sachſ. Berl. Gött. Halle bey Schmon.

5. E. ENSIFOLIA, foliis lanceolatis acuminatis ſubdiſtichis, bracteis minutiſſimis ſubulatis, floribus erectis, labello obtuſo calicibus duplo breviori, germine glabro. (*E. enſifolia* Swartz, Willd. Perſ. Spreng. Hell. *Serapias enſifolia* Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Engl. b. 494. Schk. l. c. *S. grandiflora* Fl. D. 506. *S. longifolia* Scop. *S. Xiphophyllum* Lin. ſuppl.)

SCHWERTBLÄTTERIGE S. ♃. 5. 6. Sie unterſcheidet ſich von der ſehr ähnlichen vorhergehenden: durch die büſchelförmige, faſerige Wurzel; durch ſchmälere, aber längere, linienſchwertförmige, in 2 Reihen ſtehende Blätter; durch mehrere, ziemlich aufrechte

Blüthen, die aber keine ſo lockere Traube bilden, dabey kleiner und ganz weiſs ſind; und durch ganz kleine, linienförmige Deckblätter. — Die Kelchblätter ſind etwas ſpitzig. Die Lippe iſt an der Baſis etwas geſpornt und halb ſo lang als der Kelch, geſurcht und hat vorn einen gelben Fleck. Der Fruchtknoten iſt gedreht. In Gebirgswäldern bey der vorhergehenden.

6. E. RUBRA, foliis lanceolatis, bracteis germine glabro longioribus, floribus erectis, labello obcordato calicem obtuſum duplo ſuperante. (*E. rubra* Swartz, Willd. Perſ. Spreng. Hell. *Serapias rubra* Lin. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Engl. b. 437. Fl. D. 345.)

ROTHE S. ♃. 6. 7. Die fleiſchige Wurzel iſt kriechend; der weichbehaarte Stengel fuſshoch. Die umfaſſenden Blätter ſind ſpitzig, ſchmal und ſtehen abwechſelnd. Die wenigblüthige Traube beſteht aus 4 — 9 groſsen, ſchön hellpurpurrothen, oder fleiſchfarbigen Blüthen, deren ſchmale Deckblätter lanzetförmig ſind. Die aufwärtsgekrümmten Kelchblätter ſind zugeſpitzt und purpurroth. Die herabhängende Lippe iſt etwas geſpornt, an der Baſis geöhrt, gelappt und weiſslich, mit einer rothen Spitze und vorn mit erhabenen, gelblichen und wellenförmigen Linien bezeichnet. Auf Waldwieſen faſt überall.

b. *Labello bifido.*

7. E. NIDUS AVIS, caule aphyllo vaginato, labello obcordato calicem obtuſum duplo ſuperante. (*E. Nidus avis* Swartz, Willd. Perſ. Spreng. Hell. *Ophrys Nidus avis* Lin. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Engl. b. 48. Fl. D. 181.)

VOGELNEST-S. ♃. 5 — 7. Die ganze Pflanze iſt braun. Die ſeitenſtändige Wurzel beſteht aus vielen Faſern, die wie ein Vogelneſt dicht vereinigt ſind. Der röhrige, eckigrunde Stengel iſt mit abwechſelnden Schuppen bedeckt, dabey aufrecht, kahl und 1 — 1½ Fuſs hoch. Es finden ſich keine Blätter. Die vielblüthige Aehre iſt abwärts locker, aufwärts dicht; ihre Deckblätter ſind lanzetförmig und länger als die Stiele der Blüthen. Die abſtehenden Kelchblätter ſind hohl. Die herabhängende, ziemlich hohle Lippe iſt auf der Unterfläche etwas kielförmig, nach vorn verlängert, mit 2 ausgebreiteten Lappen, die einen Zahn an der Baſis zeigen. Die Staubgefäſse ſind mit einem beweglichen Deckel bedeckt. In Laubwäldern an den Wurzeln der Bäume faſt überall. (H. M.)

8. E. OVATA, caule bifolio, foliis ovatis oppoſitis, labello lineari calicibus obtuſis triplo longiori. (*E.*

ovata Swartz, Willd. Perf. Spreng. Hell. *Ophrys ovata* Lin. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Fl. D. 137. Schl. t. 273.)

Eyrundblätteriges S. ♃. 5. 6. Die Wurzel befteht aus 2 Bündeln zahlreicher, einfacher Fafern. Die ganze Pflanze ift grün; ihr weichbehaarter Stengel ift fufshoch und höher. Gegen die Mitte deffelben finden fich felten mehr als 2 genervte, abftehende Blätter. Die dünne, verlängerte, vielblüthige Aehre ift 3 — 4 Zoll lang; ihre geftielten Blüthen find grün und haben kleine, breite, begrannte Deckblätter. Die Kelchblätter find einwärts gebogen. Die herabhängende Lippe ift an der Spitze 2lappig. Die elliptifche Kapfel ift lange mit dem bleibenden Kelche gekrönt. Auf feuchten Wiefen faft allenthalben (M.)

9. E. cordata, bulbis fibrofis, caule bifolio, foliis cordatis, labello bifido bafi utrinque unidentato. (*E. cordata* Swartz, Willd. Perf. *Ophrys cordata* Lin. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hoft, Gmel. Engl. b. 358.)

Herzblätterige S. ♃. 6 — 8. Sie hat das Anfehen der vorigen, fie ift aber 3 — 4 Mahl kleiner. Der Stengel ift hand-, kaum fpannehoch. Die beyden Blätter find herzförmig. Die Aehre ift zolllang. Die abftehenden Kelchblätter find grün, zuweilen bräunlich. Die Lippe ift 4lappig, mit 2 kürzeren Lappen an der Bafis, die fich horizontal ausbreiten. Die Kapfel ift kugelrund. In Gebirgswäldern; Oeftr. Bay. Salzb. Schwab. Frank. Harz, am Brocken, bey Andreasb. Hannov.

Sie werden wie die Orchen behandelt.

528. MALAXIS, *Weichkraut.*

1. M. monophyllos, folio fubfolitario ovato, acuto, fcapo triquetro, labello concavo acuminato. (*M. monophyllos* Swartz, Willd. Perf. Hoffm. Hoft, Jacq. coll. 4. t. 13. f. 2. *Oph. monophyllos* Lin.)

Einblätteriges W. ♃. 7. Die kleine runde Zwiebel ift mit vielen trocknen Blättern verfehen; fie treibt einen einfachen, fteifen Schaft von 1½ Fufs Höhe, gewöhnlich nur mit Einem Blatte. Die lockere, fehr lange Aehre enthält an 80 fehr kleine, grüne Blüthchen; ihr oberftes Blättchen ift eyrund und die Lippe zungenförmig. Sie findet fich kaum handhoch. Auf fumpfigem Torfboden; Salzb. Krain, Preufsen.

2. M. paludosa, foliis fubquaternis apice fcabris, fcapo pentagono, labello concavo acuto. (*M. paludofa* Swartz, Willd. Perf. Smith, Hoffm. Engl. b. 72. *Ophrys paludofa* Lin. Roth, Gmel. Fl. D. 1234.)

Sumpf-W. ♃. 7. 8. Die kleine eyrunde Zwiebel steckt in Schuppen und wurzelt an der Basis. Der aufrechte Stengel ist nur an der Basis beblättert und kaum handhoch. Der eyrundspatelförmigen Blätter sind 3 — 4; sie sind an der Basis scheidenförmig erweitert. Die vielblüthige Traube ist ziemlich dicht; sie hat kleine eyrunde Deckblätter und gelbgrüne Blüthen. Die 3 äussern Kelchblätter sind doppelt grösser, wovon die beyden obern aufrecht und gleich; das 3te abwärts gebogen ist; die beyden inneren an der Seite sind rückwärts gebogen. Die Lippe ist halb so gross als der Kelch, aufrecht, eyrund und umfasst die Befruchtungsläule. Auf sumpfigem Torfboden; Schwab. am Bodensee, Pfalz, Holst. Mecklb. Hannov. Berl. Hildesh.

3. M. Loeselii, foliis binis oblongo-lanceolatis, scapo trigono, labello apice ovato recurvato. (*M. Loeselii* Swartz, Willd. Pers. Spreng. mant. 2. *Ophrys Loeselii* Lin. Roth, Smith, Host, Gmel. Loesel. pruss. t. 58. Engl. b. 47. *O. paludosa* Fl. D. 877. *Serapias Loeselii* Hoffm.)

Lösels-W. ♃. 6. 7. Die eyrunde Knolle treibt an der Seite Blätter und Schaft. Die beyden Blätter an der Wurzel endigen sich an der Basis in eine häutige Scheide und sind überdiess in die Scheide des ersten unvollkommenen, schief eingedrückten Blattes eingehüllt; nimmt man diese weg, so finden sie sich 1 — 2 Zoll lang, genervt, etwas durchscheinend, mit Querwänden versehen, gleichsam netzaderig, ganz kahl: das kürzere ist breiter und stumpfer; das längere lanzetförmig und zugespitzt. Der aufrechte, nackte Schaft ist fingerlang, kahl, steckt unterhalb in Blattscheiden und trägt eine Traube von 4 — 8 kleinen, weisslichen Blüthen, die fast 3 Mahl grösser sind, als bey der vorigen. Die schmalen Kelchblätter sind rückwärts gebogen; die beyden seitenständigsten länger und schmäler. Die kielförmige Lippe ist verloren gekerbt und gelb. Der verkehrt eyrunde Fruchtknoten ist eingedrückt. Auf Sumpfboden; Oestr. Schwab. Schles. Preuss. Berl. Driburg, Dresd. (H. bey Eppendorf; M. bey Zscheila.)

529. CYMBIDIUM, *Kahnlippe.*

C. Corallorhiza, caule aphyllo vaginato, floribus erectis, calicis foliolis lanceolatis: infimis deflexis, labello oblongo integro. (*C. Corallorhiza* Swartz, Willd. Pers. Spreng. *Ophrys Corallorhiza* Lin. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. Fl. D. 451.)

Korallenwurzliche K. ♃. 6 — 8. Die saftige Wurzel ist sehr ästig, korallenförmig und weisslich. Die zarte, spannehohe, auch

wohl höhere Pflanze ist gelbgrün. Der Stengel ist mit abwechselnden Schuppen bekleidet, die weisslich gestreift und stumpf sind. Es finden sich keine Blätter. Die weisslichgrünen Blüthen bilden eine lockere, lange Traube; ihre Deckblätter sind eyrundlanzetförmig und kaum länger als der Blüthenstiel. Die 3 obersten Kelchblätter sind zusammengeneigt und grün; die beyden innern sind ausgebreitet, schmaler, weiss und mit einer grünen Linie bezeichnet. Die Lippe ist eyrund, spitzig, weiss, am Schlunde roth punktirt und an beyden Seiten mit einem Zahne versehen. Die breitelliptischen Kapseln sind herabhängend und mit den bleibenden Kelchen bekränzt. In Gebirgswäldern; Oestr. Salzb. Bay. Schwab. Pfalz, Oberlaus. Jena.

VANILLA, *Vanille.*

V. aromatica, foliis ovato-oblongis nervosis, capsulis cylindraceis longissimis. (*V. aromatica* Swartz, Willd. Pers. *Epidendrum Vanilla* Lin. Catesby carol. 3. t. 7. Pluck. alm t. 320. f. 4.)

Gewürzhafte V. ♄. Dieser klimmende Strauch hat ungestielte, sehr glänzende Blätter. Seine Gabeln sind spiralförmig gewunden. Die Blüthe ist grün und weiss; ihre Kelchblätter sind fast gleich. Die Lippe ist an der Basis etwas bauchig und umfasst den Griffel. Die Kapsel ist verloren 3kantig und mit 3 Linien bezeichnet; ihre sehr zahlreichen Samen liegen in einer weichen Masse. Im wärmeren Amerika rankt sie als Schmarotzerpflanze um die höchsten Bäume.

Ihre Schote hat einen gewürzhaften Geruch und Geschmack, der dem des peruvianischen Balsams ähnlich ist. In den Apotheken führt man: *Vanillae siliqua*; doch wird sie jetzt bloss zur Chocolade gebraucht.

530. LIMODORUM, *Dingel.*

L. Epigogium, floribus pendulis resupinatis, labello trilobo concavo, cornu adscendente ovato. (*L. Epigogium* Swartz, Willd. Hell. *Satyrium Epigogium* Lin. Roth, Hoffm. Phyt. Bl. c. i. Host, Gmel. Jacq. a. t. 84. Fl. D. 1233. Sturm 1. 18)

Saftiger D. ♃. 7. 8. Die ästige, fleischige Wurzel ist zusammengedrückt, fastgezähnt und braungelb. Der aufrechte, runde Schaft ist schwach, saftig, schmierig, fast durchscheinend und schmutzig gelblich; seine häufigen Schuppen sind abgestutzt, netzartig, braun und scheidenförmig; an der Basis ist er aufgeschwollen und nackt. Die einfache, lockere Traube ist 4-, 5blüthig; ihre ziemlich

grofsen, einfeitswendigen Blüthen find fchmutzig weifslichgelb und haben grofse, eyrundlanzetförmige Deckblätter. Die 5 obern Kelchblätter find eyrundlanzetförmig, abftehend und mit rothen Punkten am Rande verfehen: die äufsern 2 find fchmaler und kürzer; die beyden inneren breiter; das mittelfte am kürzeften. Die eyrunde Lippe ift ganz und an der Seite mit Haarlinien verfehen. Die an der Bafis gefchwänzten Antheren fitzen ungeftielt in ihren Höhlen. In fchattigen Gebirgswäldern; Oeftr. Salzb. Schwab. Frank. Hannov. Gött. Bielefeld, Böhm.

DIANDRIA, STAMINA 2.

531. CYPRIPEDIUM, *Frauenfchuh.*

C. Calceolus, foliis ovatis nervofis, columnae lacinula obtufa, calice labellum fuperante. (*C. Calceolus* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Engl. b. 1. Schk. t. 275. Sturm 1. 8.)

Europäischer Fr. 4. 5. 6. Die lange, kriechende Wurzel treibt viele einfache Fafern. Der aufrechte, runde Stengel ift einfach, etwas weichbehaart und gewöhnlich fufshoch. Seine abwechfelnden, ungeftielten Blätter find umfaffend, elliptifch, zugefpitzt und etwas fcharf. Die meift einzelne Blüthe an der Spitze ift grofs, fehr fchön und überhängend. Die 4 grofsen, wellenförmig gebogenen Kelchblätter ftehen ganz ab, find lanzetförmig, zugefpitzt, generrt und braunroth: das oberfte ift am breiteften; das unterfte an der Spitze zuweilen 2fpaltig. Die geftielte Lippe ift fleifchig, gelb, rothpunktirt, elliptifch; auf der Oberfläche rinnen-, auf der untern kielförmig und endigt fich in einen bauchig aufgeblafenen fchuhähnlichen Körper, der fehr weit, gelb, oben geöffnet und inwendig mit behaarten Linien und Punkten verfehen ift. Unter dem Obertheil der Lippe befindet fich der eyrunde Griffel. Der längliche Fruchtknoten verfchmälert fich an beyden Enden und ift fcharf. In felfigen Waldgebirgen; Oeftr. Bay. Regensb. Schwab. Frank. Harz, Nordhaufen, Helmft. Hannov. Dresd. bey Dohna, Tharand, Halle bey Erdeborn.

Diefes fchöne Gewächs verdient in die Gärten aufgenommen zu werden. In diefer Abficht verfetzt man es im Herbft, nach abgeftorbenem Stengel, aus der Wildnifs in einen feuchten fchattigen Boden. Man vermehrt es aus Samen und durch Wurzeltheilung.

HEXANDRIA, STAMINA 6.

532. ARISTOLOCHIA, *Osterluzey.*

a. A. Sipho, caule volubili, foliis cordatis acutis, pedunculis unifloris bractea ovata instructis, corollis adscendentibus, limbo trifido aequali. (*A. Sipho* Willd. Pers. Ait. L'Herit. stirp. 13. t. 7.)

Grossblätterige O. ♄. 6. 7. Ein schöner Strauch, der an 18—20 Fuss hoch rankt und an 4 Zoll im Durchmesser an der Basis hält. Die abwechselnden Blätter sind gestielt, ungezähnt, etwas wellenförmig, auf beyden Flächen kahl, 8—10 Zoll lang und 6—8 Zoll breit. Die Blüthen kommen paarweise aus den Blattwinkeln, auf 2 Zoll langen Stielen; die Kronröhre ist ganz krumm, dick, grün und rothbraun geadert; die Lappen der Mündung sind inwendig rothbraun; sie riechen des Abends schwach nach Anis. Die Früchte, welche in warmen Sommern vollkommen reif werden, sind walzenförmig, 3—4 Zoll lang und über einen Zoll im Durchmesser. Sie enthalten zusammengedrückte Samen in grosser Menge in 6 Fächern. Es zeigen sich an einigen Blättern sehr künstliche Nähte, welche früher von Insekten verursacht zu seyn scheinen. Auf den Alleghanen; Pensylvanien.

1. A. longa, foliis cordatis ovatis retusis, caule prostrato subscandente, corollis erectis, labio lanceolato acuto. (*A. longa* Willd. Pers. Scop. Host, Mill. ic. t. 51. f. 2. Blackw. t. 257.)

Lange O. ♃. 6—10. Die Wurzel wird einen Fuss lang; sie treibt einen eckigen, schwachen und ästigen Stengel, ungefähr 2 Fuss lang. Die abwechselnden Blätter sind gestielt. Die einzelnen, langgestielten Blüthen stehen in den Blattwinkeln, sind grünlich oder schmutzig gelb und ins Violette spielend. In Wäldern, an Zäunen; Friaul, Litorale.

b. A. Serpentaria, foliis cordatis oblongis acuminatis, caule flexuoso adscendente, pedunculis radicalibus, corollae labio lanceolato. (*A. Serpentaria* Willd. Pers. Catesby 1. t. 29. Pluck. alm. t. 148. f. 5.)

Heilende O. ♃. Die gewürzhafte Wurzel treibt einen dicken, knotigen Stengel. Die Blüthen stehen auf 1 Zoll langen Stielen und haben eine dunkelrothe Lippe. In Virginien.

2. A. rotunda, foliis cordatis ovatis obtusis subsessilibus, caule erectiusculo subsimplici, pedunculis solitariis, corollis erectis, labio oblongo retuso. (*A. rotunda* Willd. Pers. Scop. Host, Blackw. t. 256.)

Runde O. ♃. 3 — 5. Die rundliche, knollige Wurzel treibt einen ſchwachen, eckigen Stengel von 1½ Fuſs. Die abwechſelnden, weichen Blätter haben ganz kurze Stiele und ſind umfaſſend. Die Blüthen in den Blattwinkeln ſind blaſsgelb und haben eine rothbraune Lippe. In Wäldern, an Zäunen; Friaul, Litorale.

3. A. clematitis, foliis ſubrotundo-cordatis obtuſiusculis petiolatis, caule erecto, pedunculis unifloris aggregatis, corollis erectis, labio oblongo. (*A. Clematitis* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 398. Fl. D. 1235. Schk. t. 276. Sturm 1. 6.)

Gemeine O. ♃. 6 — 8. Die lange, dünne Wurzel dringt tief; ihr einfacher, aufrechter Stengel iſt geſtreift, kahl, etwas hin- und hergebogen, lebhaft grün und 2 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind ganz kahl, ganzrandig und fingerförmig geadert. Die gehäuften einblüthigen Stiele in den Blattwinkeln ſind ganz einfach und ohne Deckblätter. Die gelbgrünliche Krone iſt in der Mitte zuſammengezogen und ſteht an der Spitze offen. In Weinbergen, an Zäunen, Ackerrändern faſt überall. (M.)

Die Wurzel der *groſsblätterigen* O. enthält viele flüchtige, gewürzhafte Theile und zeigt Heilkräfte an. Dieſes Gewächs eignet ſich ganz vorzüglich zu ſchattigen Lauben. Es hält unſere ſtrengſten Winter aus. Die Vermehrung geſchieht durch Wurzelbrut. Die Blüthen kommen erſt nach einigen Jahren zum Vorſchein. Man gibt ihm eine gute, fette Gartenerde. — Die Wurzel der *heilenden* O. hat einen dem Baldrian und Kampher ähnlichen Geruch und gehört zu den vorzüglichſt flüchtig- und anhaltend reizenden Mitteln. Man benutzt ſie auſserdem bey dem Biſs giftiger Schlangen und führt: *Serpentariae virginianae radix.* — Die ſcharfe, bittere Wurzel der *runden* O. iſt ſchweiſstreibend; doch gebraucht man nicht mehr: *Ariſtolochiae rotundae radix.* Ein Gleiches gilt von der *langen* O und man führte ſonſt: *Ariſtolochiae longae radix* — Die Wurzel der *gemeinen* O. iſt ſchärfer und wirkſamer als die der beyden vorhergehenden. Die Viehärzte heilen damit bösartige Geſchwüre. Man kennt: *Ariſtolochiae vulgaris radix.* — Die *runde* und *lange* O. gehören ins Glashaus; ſie verlangen gute Erde und ein groſses Gefäſs; im Sommer viel Wärme. Man zieht ſie aus Samen im Miſtbeete. — Die *heilende* O. will wie eine Treibhauspflanze behandelt ſeyn.

CLASSIS XXI. GENERA.

MONOECIA;

FLORES MASCULI ET FEMINEI IN EADEM PLANTA.

MONANDRIA, STAMEN UNICUM.

533. ZANNICHELLIA. Mas. *Cal.* nullus. *Cor.* nulla. *Anthera* ovata ſpadici unilaterali inſerta. — Fem. *Cal.* monophyllus, campanulatus. *Germina* 4 — 5, pedicellata. *Stigmata* peltata.

534. NAJAS. Mas. *Cal.* nullus. *Cor.* nulla. *Stam. Filamentum* nullum. *Anthera* denticulata. — Fem. juxta marem. *Cal.* nullus. *Cor.* nulla. *Stil.* filiformis. *Stigma* 2-, 3fidum, acutum. *Capſ.* ovali-cylindrica, unilocularis, cruſtacea, monoſperma.

535. CHARA. Mas. *Cal.* nullus. *Cor.* nulla. *Anthera* globoſa, ſeſſilis. — Fem. *Cal.* tetraphyllus. *Cor.* o. *Stigma* 5fidum, ſeſſile. *Bacca* unilocularis, polyſperma, ſpiraliter ſtriata.

TRIANDRIA, STAMINA 3.

ZEA. Mas. *Cal.* gluma biflora, bivalvis, mutica. *Cor.* gluma, mutica. — Fem. *Cal.* gluma uniflora, inaequalis. *Cor.* gluma bivalvis. *Stil.* 1, filiformis, pendulus. *Sem.* ſolitaria, receptaculo oblongo immerſa.

536. TYPHA. *Amentum* cylindricum, erectum, ſuperne maſculum, inferne femineum. Mas. *Cal.* obſoletus, triphyllus, inferus. *Cor.* nulla. *Antherae* ſubternae. — Fem. *Cal.* capillaris. *Cor.* nulla. *Sem.* 1, pedicellatum, pappigerum.

537. SPARGANIUM. Mas. *Amentum* globoſum. *Flores* ſquamis truncatis interſtincti. *Cal.* 3phyllus, inferus. *Cor.* nulla. *Stam.* tria. — Fem. *Amentum* ut in mare. *Cal.* 3phyllus. *Cor.* nulla. *Stigma* bifidum. *Drupa* exſucca, 1-, 2ſperma.

538. CAREX. *Flores* amentacei ex ſquamis ſimplicibus glumaceis imbricatis. Mas. *Amentum* ſubcylindricum. *Cal.* ſquama ſolitaria. *Cor.* nulla. — Fem.

Ament. et *Cal.* ut in mare. *Stigmata* 2 aut 3. *Nux* triquetra, corolla perſiſtente incluſa.

TETRANDRIA, STAMINA 4.

AUCUBA. MAS. *Cal.* 4dentatus. *Cor.* 4petala. *Recept.* foramine quadrato pertuſum. — FEM. *Cal.* et *Cor.* maris. *Germen* inferum. *Stilus* 1, brevis. *Nux* ovata, unilocularis.

539. LITTORELLA. MAS. *Cal.* 4phyllus. *Cor.* 4fida. *Sem.* longa. — FEM. *Cal.* nullus. *Cor.* inaequaliter trifida. *Stil.* longus. *Nux* monoſperma.

540. ALNUS. *Flores* amentacei. MAS. *Cal.* ſquama peltata, 3flora. *Cor.* 4partita. — FEM. *Squama* biflora. *Cor.* nulla. *Stil.* 2. *Nux* angulato-compreſſa, unilocularis.

541. BUXUS. MAS. *Cal.* triphyllus. *Cor.* dipetala. *Germinis* rudimentum. — FEM. *Cal.* 4phyllus. *Cor.* tripetala. *Stil.* 3. *Capſ.* 3roſtris, 3locularis. *Sem.* 2.

542. URTICA. MAS. *Cal.* tetraphyllus, aequalis. *Cor.* nulla. *Stam.* 4, aequalia. *Nectar.* centrale, cyathiforme. — FEM. *Cal.* diphyllus, perſiſtens: foliolis inaequalibus. *Cor.* nulla. *Stigma* ſeſſile, villoſum. *Sem.* 1, nudum.

543. MORUS. *Flores* amentacei. MAS. *Amentum* cylindricum. *Cal.* 4partitus. *Cor.* nulla. — FEM. *Amentum* ovatum. *Cal.* 4phyllus, perſiſtens. *Cor.* nulla. *Ovarium* 1. *Stil.* 2. *Calices* baccati, ſucculenti, connati, monoſpermi.

PENTANDRIA, STAMINA 5.

544. XANTHIUM. MAS. *Cal.* hemiſphaericus, imbricatus. *Recept.* conicum, paleaceum. *Cor.* tubuloſa, 5fida. *Stam.* in tubum connata. *Antherae* liberae. — FEM. *Cal.* diphyllus, biflorus. *Cor.* nulla. *Stil.* unicus, bifidus. *Drupa* ſicca, muricata, bifida, bilocularis.

545. AMARANTHUS. MAS. *Cal.* 3-—5phyllus. *Cor.* nulla. *Stam.* 3—5. — FEM. *Cal.* maris. *Cor.* nulla. *Stili* 3. *Capſ.* unilocularis, circumſciſſa. *Sem.* 1.

POLYANDRIA, STAMINA PLURA QUAM 7.

546. ARUM. *Spatha* monophylla, cucullata. *Spadix* ſupra nudus, inferne femineus, medio ſtamineus, infra glandulae cirrhoſae. *Bacca* ut plurimum monoſperma.

547. CERATOPHYLLUM. Mas. *Cal.* multipartitus. *Cor.* nulla. *Stamina* numeroſa, breviſſima: *antheris* tricuſpidatis. — Fem. *Cal.* 6phyllus, imbricatus. *Cor.* nulla. *Stigmata* elongata. *Nux* monoſperma.

548. SAGITTARIA. Mas. *Cal.* triphyllus. *Petala* 3, ſubrotunda. *Stam.* plurima. — Fem. *Cal.* et *Cor.* ut in mare. *Germina* plurima in capitulum congeſta. *Sem.* plurima, nuda, imbricata.

BEGONIA. Mas. *Cal.* nullus. *Cor.* 4petala: *petalis* 2 oppoſitis majoribus. *Stam.* numeroſa. — Fem. ut in mare. *Stili* 3, bifidi. *Capſ.* infera, 3angularis, alata; 3locularis, polyſperma.

549. POTERIUM. Mas. *Cal.* 4partitus, perſiſtens: laciniis concavis. *Cor.* 4fida. *Stam.* plurima. — Fem. *Cal.* et *Cor.* maris. *Stili* 2. *Stigm.* plumoſa. *Bacca* e tubo corollae indurato.

550. JUGLANS. Mas. *Amentum* cylindraceum, imbricatum: ſquamis unifloris. *Cor.* 6partita. — Fem. *Flores* congeſti. *Cal.* campanulatus, 4fidus, ſuperus, in corticem fructus adoleſcens. *Cor.* 4fida, marceſcens. *Stil.* brevis. *Stigm.* 2 reflexa. *Drupa* ovato-globoſa, coriacea, monoſperma, ſemi4locularis.

551. QUERCUS. Mas. *Amentum* laxum. *Cal.* 5fidus. *Cor.* nulla. *Antherae* didymae. — Fem. *Flos* gemmiformis. *Involucrum* monophyllum, integerrimum. *Cal.* minimus, ſuperus, integer. *Cor.* nulla. *Stil.* 1. *Stigm.* tripartitum. *Nux* (glans) ovata, coriacea, involucro perſiſtenti indurato pelviformi inſidens.

552. FAGUS. Mas. *Amentum* globoſum, e longo pedunculo pendulum. *Cal.* campanulatus, 5-, 6fidus. *Cor.* nulla. — Fem. *Flores* ex gemma. *Involucr.* commune biflorum, 4fidum, perſiſtens, muricatum. *Cal.* ſuperus, 6phyllus. *Cor.* nulla. *Stil.* 1. *Stigm.* 3, reflexa. *Capſ.* ovato-globoſa, echinata, 4valvis, ex involucro nata. *Nuces* 2 (ſaepe 1), triquetra, coriacea.

553. CORYLUS. Mas. *Ament.* cylindricum, longum, imbricatum: ſquamis unifloris, trifidis. *Cor.* nulla. *Stamina* 8. — Fem. *Flores* plures ſeſſiles, gemma incluſi. *Involucr.* monophyllum, perſiſtens, inferne carnoſum, ſuperne lacerum, bilabiatum. *Cor.* nulla. *Stil.* 2. *Nux* ovata, involucro coriaceo cincta.

554. CASTANEA. Mas. *Ament.* nudum, lineare. *Cor.* 5petala. *Stam.* 10 — 20. — Fem. *Cal.* 5-, 6phyllus, muricatus. *Germ.* 3. *Stigm.* penicilliformia. *Nuces* 3, calici echinato incluſae.

555. BETULA. Mas. *Ament.* imbricatum: ſquamis peltatis, 3floris, ternatis; media majore. *Cor.* nulla. *Stam.* 10 — 12 ſquamae intermediae inſertae. — Fem. *Ament.* ſtrobilaceum: ſquamis apice trilobis, 2-, 3floris. *Cor.* nulla. *Stil.* 2 capillares. *Samara* obcordata, monoſperma.

556. CARPINUS. Mas. *Ament.* juliforme: ſquamis ovatis ciliatis. *Cor.* nulla. *Antherae* apice ciliatae. — Fem. *Ament.* laxe imbricatum: ſquamis lanceolatis, ciliatis, bifloris. *Cor.* trifida. *Stil.* 2. *Nux* compreſſa, anguloſa, unilocularis.

557. OSTRYA. Mas. *Ament.* imbricatum. *Cal.* ſquama. *Cor.* nulla. *Filam.* ramoſa. — Fem. *Ament.* nudum. *Capſ.* inflatae, imbricatae, baſi monoſpermae.

PLATANUS. Mas. *Ament.* globoſum, ex meris ſquamulis linearibus ac filamentis antheriferis compoſitum. *Antherae* circumnatae. — Fem. *Ament.* globoſum ex ſquamulis breviſſimis ſpathulatis pubeſcentibus et ovariis apice incraſſatis et ſtigmate incurva terminatis compoſitum.

LIQUIDAMBAR. Mas. *Ament.* conicum, involucro tetraphyllo cinctum. *Filam.* numeroſa. — Fem. *Ament.* globoſum, involucro tetraphyllo cinctum. *Cal.* polyphyllus, urceolatus, biflorus. *Stil.* 2. *Capſ.* 2, uniloculares, polyſpermae.

MONADELPHIA, FILAMENTA INFERNE IN UNUM CORPUS COALITA.

558. PINUS. Mas. *Ament.* conicum. *Cal.* ſquamaeformis, tetraphyllus. *Cor.* nulla. *Stam.* plura.

Antherae binae, nudae. — FEM. *Flores* ſtrobilacei. *Cal.* ſquama biflora. *Cor.* nulla. *Stil.* 1. *Nux* ala membranacea excepta.

THUJA. MAS. *Ament.* imbricatum. *Cal.* ſquama. *Cor.* nulla. *Antherae* 4. — FEM. *Ament.* ſtrobilaceum. *Cal.* ſquama biflora. *Cor.* nulla. *Nux* 1, cincta ala membranacea.

559. CUPRESSUS. MAS. *Ament.* imbricatum. *Cal.* ſquama. *Cor.* nulla. *Antherae* 4, ſeſſiles. — FEM. *Ament.* ſtrobilaceum. *Cal.* ſquama 4- — 8flora. *Cor.* nulla. *Stigm.* 2, puncta concava. *Nux* angulata.

CROTON. MAS. *Cal.* cylindricus, 5dentatus. *Cor.* 5petala. *Stam.* 10 — 15. — FEM. *Cal.* 5- ſeu polyphyllus. *Cor.* nulla. *Stil.* 3, bifidi. *Capſ.* 3cocca, 3locularis, 3ſperma.

RICINUS. MAS. *Cal.* 3-, 4-, 5partitus. *Stam.* numeroſa. — FEM. *Cal.* 3partitus, deciduus. *Stil.* 3, bifidi. *Capſ.* ut plurimum echinata, 3locularis, triſperma.

560. MOMORDICA. MAS. *Cal.* 5fidus. *Cor.* 5partita. *Filam.* 3. — FEM. *Stil.* 3fidus. *Pepo* ſicca, elaſtice disſiliens. *Sem.* compreſſa.

CUCURBITA. MAS. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* 5fida. *Filam.* 3. — FEM. *Piſt.* trifidum. *Pomum* 3- — 5loculare. *Sem.* margine tumida.

CUCUMIS. MAS. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* 5partita. *Filam.* 3. — FEM. *Stig.* 3, craſſa, bipartita. *Peponis* ſemina arguta, gemino ordine.

561. BRYONIA. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* 5partita. *Filam.* 3. — FEM. *Stigm.* 3, emarginata. *Bacca* parva, ſubgloboſa, laevis.

CLASSIS XXI. SPECIES.

MONOECIA;

FLORES MASCULI ET FEMINEI IN EADEM PLANTA.

MONANDRIA, STAMEN UNICUM.

533. ZANNICHELLIA, *Zannichellie.*

Z. PALUSTRIS, anthera 4loculari, ſtigmatibus integerrimis, ſeminibus curvatis dorſo denticulatis. (*Z. paluſtris* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 67. Schk. t. 280.)

SUMPF-Z. ☉. ♃. (?) 7. 8. Die Wurzel beſteht aus ſehr vielen dünnen Faſern. Die dünnen, fadenförmigen Stengel ſind kahl, ſehr äſtig, weiſslichgrün und wurzeln. Die linienförmigen Blätter ſind kahl, ganz ſchmal, ganzrandig und ſtehen etwas quirlförmig. Das einzelne Staubgefäſs mit einem ſehr langen Faden ſteht neben der weiblichen Blüthe in den Blattwinkeln in einer häutigen Tute. Die weibliche Blüthe iſt geſtielt und an der Mündung ungleich gezähnt; die groſsen, eyrunden Narben ſind keinesweges gezähnt. In ſtehenden Gewäſſern faſt überall. (H.)

534. NAJAS, *Najade.*

1. N. MONOSPERMA, caule dichotomo, foliis oppoſitis faſciculatisque linearibus ſinuato-denticulatis aculeolatis, floribus ſeſſilibus axillaribus terminalibusque. (*N. monoſperma* Willd. Perſ. Hell. *N. marina* Lin. Hoffm. *N. major* Roth. *Ittnera Najas* Gmel. 3. t. 3. *Fluviatilis latifolia* Michel nov. G. Pl. t. 8. f. 2.)

EINSAMIGE N. ☉. 7. 8. Der aufrechte, gegliederte Stengel iſt kahl, oder mit zerſtreuten, knorpelartigen Zähnen verſehen. Die ungeſtielten Blätter ſtehen auch zu 3; ſie ſind etwas knorpelig, lebhaft grün, 1½ — 2 Linien breit, 1 — 1½ Zoll lang und zerbrechlich. Die blattwinkelſtändigen Weibchen ſtehen meiſt einzeln, und weder ſie noch die Männchen haben Kelch und Krone. Auch der Staubfaden fehlt. Die Anthere iſt nach oben 3ſpaltig, gezähnelt und anfangs roth. Die männlichen Blüthen ſind nur durch das Vergröſserungsglas an den äuſserſten Aeſten ſichtbar. Die eyrunde, harte Kapſel hat eine gerade, 2-, oft 3ſpaltige Narbe. Auf überſchwemmten Plätzen; Erlangen, am Rhein, in dem Federbach bey Dachsland in Schwab. Frank.

2. N. MINOR, caule dichotomo, foliis caulinis op-

positis: rameis ternis; summis congestis lineari-subulatis recurvatis sinuato-denticulatis rigidis, floribus sessilibus axillaribus terminalibusque. (*N. minor* Schk. t. 286 Roth. *Caulinia* fragilis Willd. in Act. Berol. 1798. t. 1. f. 2. *Fluvialis minor* Mich. l. c. t. 8. f. 3. Hoffm. Pers. *Ittnera minor* Gmel. 3. t. 4.)

Kleine N. ⊙ 7. 8. Diese sehr schöne Pflanze ist knorpelig und steif. Der aufrechte Stengel wird finger- oder handlang und länger; er steht auf dem Grunde des Wassers, ist sehr ästig und gegliedert. Die leichtzerbrechlichen Blätter sind sehr spitzig, gezähnelt; sie sind ½ — 1 Zoll lang und ½ Linie breit. Die 1 — 3 Blüthen werden von den Blättern verdeckt. Anfangs ist die Anthere schön röthlich und an der Spitze, wo sie sich öffnet, weisslich. Die einfache, spitzige Narbe ist 2-, seltner 3spaltig. In stehendem, oder langsam fliessendem Wasser; Wittenb. bey Dachsland bey der vorhergehenden.

525. CHARA, *Armleuchter*.

1. Ch. vulgaris, caulibus ramulisque basi nudis, ramulis teretibus, articulis foliosis, foliolis oblongo-subulatis, bracteis bacca brevioribus. (*Ch. vulgaris* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. (sub Ateliis), Host, Gmel. Hell. Engl. b. 336. Hedw. theor. g. t. 32. 33. Fl. D. 150.)

Gemeiner A. ⊙. 6 7. Diese zerbrechliche, nach Schwefel-Leber riechende Pflanze befindet sich gewöhnlich unter dem Wasser und ist oft mit einer kalkartigen Masse überzogen. Die gegliederten, kahlen Stengel sind gestreift, von verschiedener Länge. Die stielrunden Blätter sind oben rinnenförmig; sie stehen gewöhnlich zu 8 in Quirlen. Die ungestielten Blüthen in den Blattwinkeln sind nackt. Die Kapseln sind roth. In stehenden, oder langsam fliessenden Gewässern überall. (H. M.)

2. Ch. hispida, caulibus ramulisque verticillatis basi subfoliosis hispidis, articulis foliosis, foliolis tereti-subulatis, bracteis bacca longioribus. (*Ch. hispida* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 463. Fl. D. 154.)

Steifborstiger A. ⊙. 6. 7. Er unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch einen dickern, längern, mit mehr stechenden Borsten besetzten Stengel; durch stumpfere Blätter, die mit sehr vielen kleinen Stacheln versehen sind; durch die längern Deckblätter. In stehenden salzigen Gewässern: Triest, Bay. Schwab. Frank. Wett. Nass. Halle bey Kölme, Mecklenb. Oldenb. Holst. Hannov. Leipz. (M.)

3. CH. TOMENTOSA, caulibus ſpongioſis ſubhiſpidis, ramulis baſi folioſis, foliis teretibus obtuſiuſculis. (*Ch. tomentoſa* Willd. Perſ. Roth, Spreng. Mant. 2. Hoſt, Gmel. Hell. Moriſ. ſect. 15. t. 4. f. 9.)

FILZIGER A. ☉. 6. 7. Die weitſchweifigen, langen Stengel ſind fadenförmig, weiſslich, geſtreift, gegliedert und mit ganz kurzen, zerſtreuten Stacheln beſetzt. Die Aeſte ſtehen zu 6 — 8 in Quirlen und ſind an der Baſis mit wenigen kleinen Blättern umgeben. Die Frucht iſt roth. In ſtehenden Gewäſſern; Oeſtr. Schwab. Frank. Berl. Spandau, Halle bey Wansleben.

4. CH. FLEXILIS, caulibus diaphanis nudis, ramulis inarticulatis compreſſis cylindraceis aphyllis, baccis nudis diaphanis. (*Ch. flexilis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. t. 280.)

BIEGSAMER A. ☉. 6 — 8. Die dünnen, fadenförmigen Stengel ſind lang, biegſam, kahl, und beſtehen, wie die Aeſte, aus Röhren, die mit Waſſer angefüllt ſind; die Aeſte ſtehen zu 5 — 8 in Quirlen, ſind an der Spitze 2ſpaltig und haben Querwände, wie der Stengel; an der Spitze ſind ſie 2 — 3ſpaltig. Es finden ſich 2 verſchiedene Körper an den Aeſten: der eine iſt braun und kugelrund; der andere ſchneckenförmig geſtreift mit 4ſpaltiger Mündung. In Gräben und ſtehenden Gewäſſern; Schwab. Frank. Halle bey Teutſchenthal, Wittenb. Moritzburg, Dresd. Rosleben an der Unſtrut.

TRIANDRIA, STAMINA 3.

ZEA, *Mays*, *Welſchkorn.*

Z. MAYS, foliis integerrimis. (*Z. Mays* Willd. Perſ. Fl. Wett. Gmel. Hell. Schk. t. 283. Blackw. t. 547.)

GEMEINER M. ☉. 7. 8. Der aufrechte, dicke Stengel iſt kahl, geſtreift und 3 — 6 Fuſs hoch. Die ſehr langen und breiten Blätter ſind ſchwertförmig und lebhaft grün; ihre langen Scheiden eckig geſtreift; das Blatthäutchen iſt ſehr kurz. Die männlichen Blüthen bilden an der Spitze eine hand- bis fuſslange, vielblüthige, abgeſonderte Riſpe; die weiblichen ſtehen in den Winkeln unter den männlichen in mehreren Aehren; ihre ſehr langen, fadenförmigen, herabhängenden Griffel bilden ein Büſchel. Er variirt mit Samen von verſchiedenen Farben. In Amerika; er verdiente häufiger angebaut zu werden.

Ein ſehr nützliches Gewächs. Die jungen Pflanzen enthalten viel Zuckerſtoff und geben einen vortrefflichen Syrup. Die grünen

Blätter und Stengel benutzt man zu Viehfutter. Die unreifen, milchigen Aehren ifst man geröftet und gebraten, oder macht fie mit Effig und Gewürzen wie Gurken ein. Die reifen Körner geben Mehl und Grütze, Bier und Branntwein, und dienen vorzüglich zur Mälzung.

526. TYPHA, *Rohrkolbe.*

1. T. LATIFOLIA, foliis linearibus planis, fpica mascula femineaque approximatis utraque cylindrica. (*T latifolia* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Gmel. Hell. Fl. D. 645. Schk. t. 281.)

BREITBLÄTTERIGE R. ♃. 6. 7. Die dicke kriechende Wurzel hat an den Gelenken Fafern, die quirlförmig ftehen. Der aufrechte, ganz einfache, beblätterte Stengel ift dick, rund, kahl, ohne Knoten, mit einem fchwammigen Marke angefüllt und 4 — 8 Fufs hoch. Die abwechlelnden, fehr langen Blätter find geftreift, fteif, fchwertförmig, ganz kahl, auf der einen Fläche ziemlich erhaben und umfaffen den Stengel genau röhrenförmig. Die dicke, fehr dichte Endähre ift nackt und ungefähr fufslang: abwärts ift fie fchwarzbraun; aufwärts dicht mit gelben Antheren befetzt. In Sümpfen, Gräben faft überall. (M.)

2. T. ANGUSTIFOLIA, foliis linearibus canaliculatis, fpica mascula femineaque remotis, utraque cylindrica. (*T. anguftifolia* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoft, Hell. Fl. D. 815. Schk. l. c. *T. media* Gmel.)

SCHMALBLÄTTERIGE R. ♃. 6. 7. Sie unterfcheidet fich von der vorigen: durch einen etwas kürzeren und dünneren Stengel; durch doppelt fchmälere Blätter, die auf der Oberfläche flach, auf der untern erhaben, abwärts halbwalzenförmig find; und durch dünnere Aehren, wobey die männlichen Blüthen durch einen Zwifchenraum von den weiblichen getrennt find. Daf.

3. T. MINOR, foliis linearibus planis culmo duplo brevioribus, fpica mascula femineaque remotis, utraque cylindracea. (*T. minor* Willd. Smith, Morif. f. 8. t. 13. f. 3. *T. media* Perf.)

KLEINE R. ♃. 7. Der Stengel wird 1½ Fufs hoch. Die Aehre ift 3 Mahl dicker als die der vorigen, abgekürzt, beblättert, unterbrochen und verdickt. Am Rhein in Schwaben, am Bodenfee.

4. T. MINIMA, foliis fetaceo-linearibus canaliculatis culmum fubaequantibus, fpica mascula femineaque remotis, feminea elliptica. (*T. minima* Willd. Perf. Hoffm. Funk. *T. elliptica* Gmel.)

Kleinste R. ♃. 4. Sie unterſcheidet ſich durch borſtig-linienförmige, rinnenförmige Blätter, die faſt ſo lang ſind als der Stengel, und durch den elliptiſchen, weiblichen Theil der Aehre. Auf naſſem Sandboden; Salzb.

527. SPARGANIUM, *Igelknospe.*

1. Sp. ramosum, foliis baſi triquetris lateribus concavis, pedunculo communi ramoſo, ſtigmate lineari. (*Sp. ramoſum* Smith, Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 744. Schk. 282. *Sp. erectum* Lin. Hoſt, Scop.)

Aestiger I. ♃. 6 — 8. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, 2 — 3 Fuſs hohen Stengel, der rund, kahl und nach oben nackte, hin- und hergebogene Aeſte hat. Die kahlen, geſtreiften Blätter ſind an der Wurzel nach oben hin ſchwertförmig, am Stengel umfaſſend, aufrecht abſtehend, abgekürzt und flach. Die Blüthenköpfe wechſeln ab, ſind ungeſtielt und vielblüthig; die unterſten ſind weiblich; die obern männlich, mehr an der Zahl und mehr einander genähert. Die Staubgefäſse ſind länger als der braune Kelch mit ſpatelförmigen Blättern. Die Narben ſind einfach oder gepaart. An Fluſsufern faſt überall. (H. M.)

2. Sp. simplex, foliis baſi triquetris, lateribus planis, pedunculo communi ſimplici, ſtigmate lineari. (*Sp. ſimplex* Smith, Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 745. Schk. l. c.)

Einfacher I. ♃. 6 — 8. Er iſt kleiner als der vorige; die 3eckigen, weit ſchmaleren Wurzelblätter haben faſt ganz flache Seiten; der Stengel iſt ganz einfach; die obern, männlichen Blüthen ſind ungeſtielt, die weiblichen kurzgeſtielt; der grüne Kelch iſt ſpitzig und verloren gezähnelt; die Narben ſind einfach. Auf Sandboden, in ſtehenden Gewäſſern faſt überall. (H. M.)

3. Sp. natans, foliis decumbentibus planis, pedunculo communi ſimplici, ſtigmate ovato breviſſimo, capitulo masculo ſubſolitario. (*Sp. natans* Smith, Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 273. Fl. D. 260.)

Schwimmender I. ♃. 7. 8. Er ſchwimmt im Waſſer. Sein Stengel iſt ſehr zart; die ſchwimmenden Blätter weit kleiner, als die des vorigen. Die einfache, einzelne Traube iſt wenigblüthig. Von den 2 — 3 weiblichen Köpfchen iſt das unterſte geſtielt. Der Kelch iſt weiſsgrün; die ganz kurze, eyrunde Narbe ſchildförmig und einfach; die Steinfrucht einſamig. In Gräben und Sümpfen

hier und da; Schwab. Frank. Wett. Pfalz, Moritzb. Oldenb. Holſt. Berl.

528. CAREX, *Riedgras.*

A. *Carices ſtigmatibus binis.*

a. *Spica unica dioica.*

1. C. DIOICA, ſpica ſimplici dioica, fructibus erectiusculis ovatis nervoſis ſuperne margine hiſpidis, foliis culmisque glabris, radice repente. (*C. dioica* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Engl. b. 543. Fl. D. 369. Schk. Carices t. A. 1. *C. Linnaeana* Hoſt gramina 3. t. 77. Spreng.)

GETRENNTES R. ♃. 4 — 6. Die aufrechten, ſtumpf 3eckigen, geſtreiften, kahlen Halme ſind mehr oder weniger ſcharf, an der Baſis beblättert und verlängern ſich fruchttragend wie die folgenden. Die aufrechten, borſtenförmigen Blätter ſind 3eckig, an der Baſis umfaſſend und kürzer als der Stengel. Die kahlen Scheiden ſind glatt; das Blatthäutchen ganz kurz. Die linienförmigen, aufrechten Aehren enthalten viele Blüthen, deren eyrunde, ſtumpfe Bälge braun und mit einer grünen Linie bezeichnet ſind; die unterſten ſind am kürzeſten. Die eyrund-3eckige Kapſel zieht ſich bey der Reife an der Baſis etwas zuſammen. Die eyrunden Samen ſind planconvex. An der Baſis der männlichen Aehre finden ſich bisweilen 1 — 3 weibliche Blüthen. Auf naſſen Wieſen faſt überall. (H. M.)

2. C. DAVALLIANA, ſpica ſimplici dioica, fructibus recurvatis oblongo-lanceolatis triquetris nervoſis ſuperne margine ſcabris, foliis culmisque retrorſum hiſpidis, radice faſciculata. (*C. Davalliana* Willd. Perſ. Smith in transact. Hoffm. Spreng. Hell. Schk. Car. t. A. q. w. f. 2. *C. dioica* Hoſt g. 1. t. 41.)

DAVALLISCHES R. ♃. 5. 6. Die faſerige Wurzel treibt aufrechte, ganz einfache, 3eckige und geſtreifte Halme, die fruchttragend weit länger werden, ſich niederbiegen und in einen verflechten. Die borſtenförmigen Blätter ſind 3eckig und an den Ecken ſcharf. Die aufrechten, vielblüthigen Aehren haben die Gröſse der vorigen und braune, eyrunde, ſpitzige, kielförmige, am Rande vertrocknete Bälge. Die Früchte ſind lanzetförmig, etwas 3eckig, an der Spitze der Ecken ſcharf, geſchnabelt, ſtark geſtreift, haben eine vertrocknete, ganzrandige Mündung, mit der Zeit ſtehen ſie abwärts gebogen ab, werden zugeſpitzt und die weibliche Aehre er-

ſcheint ſparrig. Der eyrunde Same trägt den bleibenden Griffel. Auf ſumpſigen Plätzen bey dem vorigen. (M.)

b. *Spica unica, androgyna, apice mascula.*

3. C. PULICARIS, ſpica ſimplici androgyna ſuperne mascula, fructibus oblongis teretiusculis glabris reflexis utrinque attenuatis. (*C. pulicaris* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Hell. Schk. t. A. n. 3. Sturm 1. 2. Leers t. 14. f. 1. *C. pſyllophora* Fl. D. 166.)

FLOHARTIGES R. ♃. 5. 6. Die rothbraune Wurzel iſt dichtfaſerig. Die aufrechten, fadenförmigen, kahlen Halme ſind an der Baſis mit einigen Scheiden bekleidet; während der Blüthe ſind ſie kaum ſo hoch als die Blätter, aber nach derſelben werden ſie fuſshoch. Die borſtenförmigen Blätter ſind nach oben rinnenförmig. Die aufrechte, linienförmige Aehre iſt ſtets oben männlich und unten weiblich; die männlichen Bälge ſind länglich ſtumpf und zuletzt angedrückt; die weiblichen ſind eyrund ſpitzig, ſtehen locker und fallen ab; beyderley ſind braun und weiſs gerandet. Die eyrund-lanzetförmigen Früchte ſind braun und glänzend, auf beyden Seiten kielförmig und ungenervt. Die elliptiſchen Samen ſind braun. Auf naſſen Stellen faſt überall. (H. M.)

c. *Spicis pluribus, androgynis, apice masculis.*

4. C. ARENARIA, ſpica androgyna compoſita, ſpiculis alternis confertis: ſuperioribus masculis; inferioribus femineis; intermediis apice masculis, fructibus ovatis marginatis bifidis ciliato-ſerratis, culmo incurvo. (*C. arenaria* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Gmel. Schk. C. t. B. Dd. 6. Hoſt g. 1. t. 49.)

SAND-R. ♃. 4. 5. Die kriechende Wurzel hat einen Terpenthingeruch; ſie verbreitet ſich weit, iſt ſchuppig und hat filzige Faſern; ſie treibt ihrer Länge nach ſcharf 3kantige Halme, die fuſshoch und höher werden. Die Blätter an der Wurzel ſind kürzer als der Halm; beyde Ränder und die Spitze des Kiels ſind ſcharf. Nach der Wurzel hin finden ſich viele blattartige, braune Schuppen. Die dichte, 2zöllige Aehre iſt aus ungeſtielten, angedrückten Aehrchen zuſammengeſetzt, die abwechſeln, braun und vielblüthig ſind. Die kielförmigen Deckblätter ſind an der Baſis breit, am Rande vertrocknet und länger als die Aehrchen. Die Bälge ſind eyrund-lanzetförmig, braun und zugeſpitzt; die ſpitzigen Früchte nervig. Der linſenförmige Same iſt verloren 3eckig. Im Flugſand, auf Dünen; Schwab. Wett. Düſſeld. Weſtphalen, Brem. Oldenb. Han-

nov. Gött. Berlin. Barb. Dresd. Wittenb. Holſt. Mecklb. Pomm. (Colberg) Swinemünde. (H.)

5. C. INTERMEDIA, ſpica androgyna compoſita, ſpiculis alternis confertis: inferioribus remotiusculis; ſuperioribus et inferioribus femineis, intermediis masculis, fructibus ovatis marginatis bifidis ciliato-ſerratis, culmo erecto. (*C. intermedia* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. Car. t. B. n. 7. Hoſt. g. 1. t. 50. *C. arenaria* Leers t. 14. f. 2. 1. 11. *C. diſticha* Roth, Leyſ.)

Mittelmänniges R. ♃. 5. 6. Die kriechende, gegliederte Wurzel iſt geruchlos. Der 3eckige Stengel iſt bis gegen die Mitte beblättert, weiter hinauf an den Ecken ſcharf, dabey ſteif und nach der Blüthe an 1½ Fuſs hoch. Die aufrechten, kürzeren Blätter ſind rinnenförmig, an der Spitze 3kantig, am Rand und Rücken ſcharf und an der Baſis ſcheidenförmig. Die längliche, ſtumpfe Aehre iſt weniger zuſammengedrückt, als die vorige, aber keinesweges 2reihig, dabey dunkelroſtfarbig; ſie beſteht aus vielen (20 — 30) eyrunden, nach oben ſich deckenden Aehrchen, wovon 2 — 3 der unterſten nebſt der oberſten faſt lauter weibliche, und die mittleren faſt lauter männliche Blüthen enthalten. An der Spitze der Aehrchen ſtehen gewöhnlich männliche Blüthen, doch kommen ſie oft nicht zum Vorſchein. Die eyrundlanzetförmigen Deckblätter ſind braun und weiſslich gerandet; die unterſten endigen ſich in ein borſtenförmiges Blättchen. Die eyrunden, braunen Bälge haben einen Kielnerv und einen vertrockneten, weiſsen Rand. Die eyrunde, ſpitzige Frucht iſt geflügelt, ſcharf; mit 2ſpaltiger Mündung. Auf feuchten Wieſen, an Flüſſen faſt überall.

6. C. VULPINA, ſpica androgyna compoſita, ſpiculis numeroſis ternatim quinatimve aggregatis oblongis confertis ſuperne masculis, fructibus ovatis bidentatis compreſſo-triquetris patentibus, bracteis ſetaceis. (*C. vulpina* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. C. 10. Hoſt gr. 1. t. 56. Engl. b. 307. Fl. D. 308. Leers t. 14. f. 5.)

Fuchs-R. ♃. 5. 6. Die holzige Wurzel iſt dicht faſerig. Die aufrechten, ſteifen Halme ſind ſehr ſcharf dreykantig, mit vertieften Seiten. Die zugeſpitzten, kielförmigen Blätter ſind am Rande und Kiele ſcharf, ſo lang als der blühende Halm, aber breiter. Die längliche, ſtumpfe Aehre iſt doppelt zuſammengeſetzt und gedrängt, zuweilen etwas unterbrochen; ihre eyrunden Aehrchen ſind bauchig und ungeſtielt. Die eyrunden Deckblätter ſind an der Spitze borſtig, ſcharf, abſtehend und hervorſtehend. Die ey-

runden, zugefpitzten, vertrockneten Bälge find braun mit einem grünen Rückennerv. Die zugefpitzten Früchte find am Rande nach der Spitze hin fcharf. Der Same ift elliptifchkreisrund. An Bächen und naffen Stellen überall. (H. M.)

7. C. DIVULSA, fpica androgyna compofita, fpiculis ovatis fuperne masculis approximatis: inferioribus remotis, fructibus erectiusculis, ovatis plano convexis bidentatis marginatis margine glabris. (*C. divulfa* Willd. Perf. Smith, Hoffm. Gmel. Hell. Schk. C. t. Dd. Ww. 89. Hoft gr. 1. t. 55.)

Unterbrochenes R. ♃. 5. Die faferige Wurzel treibt dünne, 3eckige, an den Ecken fcharfe Halme, die etwas gekrümmt, abwärts mit Scheiden umgeben, fufshoch und höher find. Die fchmalen, rinnenförmigen Blätter haben am Rande und Kiel ganz kleine Stacheln und find länger als der blühende Halm. Die verlängerte Aehre ift weifslichgrün, abwärts mehr unterbrochen und an der Bafis mit einem und dem andern Afte. Die entfernt ftehenden Aehrchen find bisweilen gepaart. Die breit-eyrunden Deckblätter haben einen fcharfen Kiel und endigen fich in ein borftenförmiges rauhes Blättchen, das länger ift als das Aehrchen. Die eyrunden, fpitzigen Bälge find weifslich oder lichtbraun; die aufrecht abftehenden Früchte kahl, weifslich, an der Spitze grün, am Rande kielförmig und an der Spitze gezähnelt. Der runde Same ift zufammengedrückt. Auf feuchten Niederungen; Oeftr. Salzb.

8. C. MURICATA, fpica androgyna compofita, fpiculis ovatis fuperne masculis approximatis, fructibus horizontalibus ovatis plano-convexis bidentatis bafi marginatis margine ciliato-ferratis. (*C. muricata* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. E. Dd. 22. Hoft g. 1. t. 54. *C. loliacea* Schk. C. t. Ee. 91. *C. canefcens* Leers t. 14. f. 3.)

Stechendes R. ♃. 4 — 7. Die dicke, faferige Wurzel treibt aufrechte, 3eckige Halme, die nach oben fcharf, fufshoch und mit der Zeit noch höher werden. Die fchmalen Blätter find am Rande und Kiele fcharf und gewöhnlich höher als der Halm. Die längliche, ftumpfe Aehre ift an der Bafis unterbrochen, zuweilen äftig; fie enthält 8 — 10 faft runde, ungeftielte Aehrchen. Die eyrunden, vertrockneten Deckblätter find kielförmig und endigen fich in ein borftenförmiges fcharfes Blättchen; fie ftehen ab und die unterften find länger als die Aehrchen. Die eyrunden, vertrockneten Bälge find roftbraun und am Rande fcharf, fie haben einen grünen Kiel und einen weichen Stachel. Die grünen Früchte

werden braun. Der Same ist 3eckig. Auf Wiesen, in Wäldern, an Wegen häufig fast überall. (H. M.)

9. C. STENOPHYLLA, spicis androgynis superne masculis in capitulum oblongum aggregatis: inferioribus bractea ovata mucronata suffultis, fructibus ovatis compressis nervosis bidentatis. (C. *stenophylla* Willd. Pers. C. *glomerata* Host g. 1. t. 44. C. *juncifolia* Schk. C. t. G. 32. (excl. t. Ii.) Hoffm.)

STEIFBLÄTTERIGES R. ♃. 4. Die kriechende Wurzel treibt Ausläufer und ist sehr ästig. Die 3eckigen Halme haben nur nach oben scharfe Ecken, sie stehen bald aufrecht, bald sind sie einwärts gebogen, in der Blüthe 2- — 3zöllig, fruchttragend doppelt so hoch. Die schmalen, rinnenförmigen Blätter sind binsenförmig zusammengedreht, nach der Spitze hin 3eckig, am Rande und Kiel scharf und dem blühenden Halme gewöhnlich gleich. Die verschieden gestaltete Aehre besteht aus 6 — 10 Aehrchen. Das eyrunde, spitzige Deckblatt ist braun; das unterste begrannt, oder mit einem blattartigen Fortsatze versehen. Die eyrunden Bälge sind an der Basis erweitert, etwas spitzig, braun mit weissem Rande. Die braunen Früchte sind gegen die Spitze hin rauh. Der eyrunde Same ist an beyden Enden verdünnt und trägt den bleibenden Griffel. Auf bewachsenen Anhöhen, Wiesen; Oestr.

10. C. TERETIUSCULA, spicis androgynis coarctato-paniculatis superne masculis, fructibus ovatis bidentatis margine ciliato-serratis, culmo inferne tereti superne obtuse triquetro. (C. *teretiuscula* Willd. Pers. Smith, Hoffm. Gmel. Hell. Schk. C. t. D. 19. t. T. 69. C. *diandra* Roth.)

RUNDHALMIGES R. ♃. 5. Die faserige Wurzel ist etwas kriechend. Die aufrechten Halme fühlen sich fast rund an; sie sind an den Ecken scharf, nur an der Basis beblättert, während der Blüthe 6- — 9zöllig, nach derselben 2 — 3 Mahl höher. Die Blätter haben fast die Länge des blühenden Halmes; sie sind aufrecht, etwas steif, kielförmig, schmal, scheidenförmig, am Rande und Kiel scharf. Die dünne, längliche Aehre ist gedrängt, rostbraun und besteht aus eyrunden, spitzigen, ungestielten Aehrchen, wovon die obersten männlich sind und 2 Staubgefäſse enthalten. Die eyrunden Deckblätter sind vertrocknet; das unterste endigt sich in eine blattartige, rauhe, meist sehr kurze Spitze. Die eyrunden, braunen Bälge haben einen weissen, vertrockneten Rand und einen ganz glatten Kiel. Die braunen Samen sind planconvex und an den Ecken scharf. Die Samen sind fast kreisrund, braun und auf

einer Seite höckerig. Auf Torfboden; Bay. Pfalz, Schwab. Frank. Erlang. Nürnb. Regensb. Naſſau, Brem. Wittenb. Dresd.

11. C. PARADOXA, ſpicis androgynis anguſte paniculatis ſuperne masculis, ramis inferioribus remotiusculis; fructibus ſubrotundo-ovatis roſtellatis bidentatis margine ſuperne ciliato-ſerratis. (*C. paradoxa* Willd. Perſ. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hell. Schk. C. t. E. 21. *C. caneſcens* Hoſt g. 1. t. 57.)

Seltsames R. ♃. 4. 5. Die dichte, faſerige Wurzel treibt ſtarke Halm- und Blätterbüſchel. Die aufrechten, kahlen Halme ſind 3eckig mit ſcharfen Ecken und abwärts mit Blattſcheiden bedeckt; in der Blüthe ſind ſie handhoch, nach derſelben weit höher. Die aufrechten Blätter ſind länger als der blühende Stengel, dabey ſchmal, rinnenförmig, mit einem Kiel verſehen und am Rande ſcharf; ihre langen Scheiden ſind geſtreift und kahl, die unterſten ſind ſchuppenförmig und ſchwärzlich. Die aufrechte Aehre hat kurze Aeſte, die gewöhnlich dem Stengel angedrückt ſind; ihre länglichen, ſpitzigen Aehrchen ſind ungeſtielt; die unterſten ſind gewöhnlich weiblich. Die länglichen Bälge ſind ſpitzig und roth. Die eyrunden Früchte haben erhabene Linien und am Rande ganz kurze Stacheln. Die 3eckigen Samen haben an der Baſis ein Grübchen. Auf ſumpfigen Wieſen, an Gräben; Oeſtr. Frank. Wett. Halle bey Lieskau.

12. C. PANICULATA, ſpicis androgynis paniculatis ſuperne masculis, fructibus ovatis ſuperne marginatis bidentatis margine ciliato-ſerratis, culmo triquetro. (*C. paniculata* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1116. Engl. b. 1064. Schk. C. t. D. 20. Hoſt g. 1. t. 58. Leers t. 14. f. 4.)

Rispenähriges R. ♃. 5. 6. Die faſerige Wurzel treibt mehrere dicht vereinigte Halm- und Blätterbüſchel. Die aufrechten, ſchneidend 3eckigen Halme ſind an den Ecken ſehr ſcharf und an der Baſis mit ſchwarzbraun glänzenden, faſt ziegelartig ſich deckenden Scheiden bekleidet; während der Blüthe ſind ſie fuſshoch und höher und verlängern ſich nachher. Die breiten, geſtreiften Blätter ſind kielförmig, nach der Spitze hin 3eckig, am Rande und Kiel häckerig. Die abwechſelnden Aeſte der Aehre ſind etwas entfernt, anfangs der Spindel angedrückt, dann abſtehend und faſt durchaus mit Aehrchen bedeckt. Dieſe ſind eyrund und ſtumpf; die fruchttragenden zuſammengeknault. Die eyrunden, braunen Deckblätter haben einen ſcharfen Kiel und einen vertrockneten, weiſsen Rand; das unterſte hat eine borſtige, ſcharfe Spitze. Die gleichgeſtalteten Bälge haben einen ſehr glatten Kiel. Die grünen Früchte ent-

halten eyrunde, am Rücken kielförmige Samen. Auf sumpfigen Plätzen. (H. M.)

13. C. SCHOENOIDES, spica androgyna composita, spiculis oblongis alternis confertis superne masculis, fructibus subrotundo-ovatis marginatis bidentatis, squamis oblongis acutis submucronatis. (*C. schoenoides* Willd. Pers. Hoffm. Schk. C. t. R. V. v. 61. Host g. 1. t. 45. *C. divisa* Smith.)

KNOPFGRASARTIGES R. ♃. 5. 6. Die dicke, gedrehte Wurzel kriecht sehr. Die aufrechten Stengel sind fusshoch und höher, 3eckig mit scharfen Ecken und abwärts mit Blattscheiden bedeckt. Die schmalen, aufrechten Blätter sind am Rande und Kiel scharf. Die zolllange Aehre ist dunkelbraun und etwas zusammengedrückt; sie besteht aus mehreren, unregelmäfsig zusammengestellten, eyrunden Aehrchen, an denen die untersten Blüthen weiblich, zahlreicher sind und früher sich zeigen. Das blattartige Deckblatt ist scharf 3eckig, aufrecht, gewöhnlich sehr lang, zuweilen kürzer als die Aehre. Die bräunlichen Bälge sind am Rande wenig vertrocknet und haben einen blassen Kiel. Die Frucht hat einen scharfen Rand. Die Narben sind lang. Auf Grasplätzen; Oestr. Istrien

?14. C. AUSTRIACA, spiculis ovatis subquaternis subremotiusculis, bractea foliacea erecta ad basin spiculae inferioris longitudine spicae, fructibus subrotundo-ovatis utrinque acutis ore obliquo membranaceis squamis ovatis acutis aequantibus. (*C. austriaca* Schk. C. t. Qqq. 157.)

OESTREICHISCHES R. Der dreyeckige Halm ist ungefähr fusshoch; die Blattscheiden an der Basis tragen Blätter, die nach und nach höher werden als der Halm. Die eyrunden Aehrchen enthalten männliche und weibliche Blüthen, deren Bälge mehr oder weniger eyrund und scharf gespitzt sind. Das Deckblatt ist so lang als die Aehre. Gehört wahrscheinlich zu dem vorigen. In Oesterreich.

15. C. BERTOLONI, spicis androgynis compositis, spiculis congestis subternis, apice mascula solitaria, fructibus ovatis plano-convexis apice bidentatis, foliis canaliculatis strictis. (*C. Bertoloni* Schk. C. t. D. 18. Rrrr. 208. *C. cuspidata* Bertoloni in Mem. della Soc. med. di Gen. T. 2.)

BERTOLONISCHES R. ♃. Der Halm ist stumpf, etwas 3eckig oder rundlich, 6 — 12 Zoll und drüber hoch und von den gehäuften Aehrchen etwas gebogen. Die Blätter sind kürzer als der Halm, ziemlich steif und schmal. Das eyrunde, braune Deckblatt an der

Basis der Aehre ist begrannt und hat einen grünen Rückennerv. Die weissgerandeten, braunen Bälge sind auch begrannt, aber nicht mit zu stark vorgezogener Spitze. Der bräunliche Same ist gestreift. Auf den Alpen; Kärnth. Tyrol.

16. C. HOSTII, spica composita androgyna glomerata, spiculis congestis superne masculis, fructibus ovatis compressis nervosis bidentatis. (C. *Hostii* Schk. C. t. Ti. 32. Host g. 1. t. 44.)

HOSTISCHES R. ♃. Die Wurzel ist kriechend; der Halm fast ganz nackt, nur an der Basis mit einigen schmalen, kürzeren Blättern bekleidet und ungefähr fusshoch. Die linienbreiten Blätter sind $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Fuss lang. Die Aehre ist $\frac{1}{2}$ — 1 Zoll und drüber lang. Die schwärzlichbraunen Früchte sind ganz eyrund, nach der Spitze hin scharf. Auf Wiesen, Feldern; Oestr.

17. C. NEMOROSA, spica androgyna composita, spiculis numerosis ternatim quinatimve aggregatis ovatis confertis superne masculis, fructibus patentibus ovatis acuminatis bidentatis marginatis compressis, squamis mucronatis, bracteis foliaceis spica longioribus. (*C. nemorosa* Willd. Pers. Rebent.)

GEBÜSCH-R. ♃. Es kommt dem *Fuchs-R.* sehr nahe, aber es hat blattartige, fadenförmige, sehr lange Deckblätter, begrannte Bälge, und anders gestaltete Früchte. Der Stengel wird $1\frac{1}{2}$ Fuss und höher; unter den Blattscheiden ist er rund und nach oben 3eckig. Während der Blüthe ist die Aehre unterbrochen. Die länglichen Bälge sind braun, am Rande heller und haben eine grüne Kielrippe. Die Antheren endigen sich in feine Spitzen. In nassem Gebüsch; Neumark.

d. *Spicis androgynis, apice femineis; stigmatibus binis.*

18. C. CYPEROIDES, spicis androgynis apice femineis aggregatis globoso-capitatis involucratis, fructibus lanceolatis bicuspidatis. (*C. cyperoides* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Gmel. Hell. Schk. C. T. A. 5. Host gr. 1. t. 43. *C. bohemica* Schreb.)

CYPERGRASARTIGES R. ♃. 7 — 9. Die aufrechten, dreyeckigen Halme bilden mit den Blättern einen dichten Rasen; sie sind kahl, röhrig, nach der Basis hin beblättert, finger- bis handhoch und nach der Blüthe halb höher. Die Blätter haben mit den Halmen ungefähr gleiche Höhe; sie sind aufrecht, kahl, zugespitzt, aufwärts am Rande und Kiel scharf und an der Basis scheidenförmig. Die Hülle besteht aus 4 aufrechten Blättchen, die länger als die Aehre sind und wovon das äusserste am längsten ist. Die einzige

Aehre ist etwas geneigt; sie enthält ungestielte, längliche Aehrchen, die etwas 3eckig und vielblüthig sind; der weiblichen Blüthen an der Spitze sind bey weitem die mehrsten. Die linienlanzetförmigen Bälge sind weissslich und häutig, am Rande und Rücken scharf, an der Basis sehr verschmälert und endigen sich an der Spitze in lange Schenkel. Die eyrunden, braunen, kahlen Samen endigen sich in einen sehr langen Griffel. Auf feuchten Wiesen; Oestr. Bay. Schwab. Frank. Erlang. Dresd. Wittenb.

19. C. LEPORINA, spica androgyna composita, spiculis tribus subrotundo-ellipticis inferne masculis alternis congestis, fructibus ellipticis compressis acuminatis ore integris. (*C. leporina* Lin. Willd. Pers. Schk. C. t. Fff. 129. Fl. D. 294 (?). *C. Lachenalii* Schk. C. t. Y. 79. *C. approximata* Hoppe.)

HASEN-R. ♃. Es ist weit kleiner als das folgende. Die schmalen Blätter umfassen den dreyeckigen Halm an der Basis. Die eyrunden, fast kugelrunden, genäherten Aehrchen sind ungestielt. Die eyrunden Deckblätter sind begrannt, braun, mit einem hellen grünen Kiel und weissen Rande. Die Bälge sind den Deckblättern ähnlich, nur haben sie keine Grannen, sie sind stumpfer und kürzer. Die Mündung der Frucht ist schief abgestutzt. Der hellbraune Same ist eckig. Auf Alpen; Kärnth. Salzb.

20. C. GRYPOS, spica androgyna composita, spiculis tribus alternis approximatis subrotundis inferne masculis, fructibus ovato-oblongis apice bifidis incurvis squama subrotunda longioribus, culmo incurvo tereti. (*C. Grypos* Schk. C. t. Hhhh. 193.)

KRUMMSCHNABELIGES R. ♃. Der Halm ist abwärts von den Scheiden der Blätter in der Nähe der Wurzel mit braunen, scheidenförmigen Schuppen bedeckt; er ist ungefähr 8 — 10 Zoll hoch. Die schmalen Blätter sind etwas kürzer als der blühende Halm. Die rundlichen Aehrchen haben kein Deckblatt. Die braunen Bälge haben eine grüne Rippe. Die Früchte sind nach der Spitze hin zu beyden Seiten mit kleinen Stacheln besetzt. Der fast kreisrunde Same trägt den sehr langen Griffel. Auf Alpen; Salzb.

21. C. LOLIACEA, spica androgyna composita, spiculis subquaternis inferne masculis subapproximatis, fructibus ellipticis obtusis nervosis compressis erectis. (*C. loliacea* Willd. Pers. *C. tenella* Schk. C. t. Pp. 104. *C. gracilis* Schk. C. t. E. f. 24.)

LOLCHARTIGES R. ♃. Die Wurzel ist kriechend. Die zarten, glatten Blätter sind grasartig. Der zarte, glatte Halm ist 3eckig und wegen seiner Zartheit verschieden gebogen; fruchttragend ist

er länger als die Blätter. Es finden ſich 4 — 8 eyrunde Aehrchen, die weiſslich ſind und zerſtreut ſtehen; jedes enthält 3 — 4 Blüthchen. Das Deckblättchen an dem unterſten Aehrchen iſt am längſten, borſtenförmig und gefiedert. Die weiſsen, häutigen Bälge haben einen grünlichen Rückennerv. Die Samen ſind eyrund und ſtumpf. Auf ſumpfigen Wieſen. (?)

22. C. STELLULATA, ſpica androgyna compoſita, ſpiculis ſubquaternis remotiusculis inferne masculis, fructibus ovato-acuminatis bidentatis margine ciliato-ſerratis horizontalibus, ſquamis ovatis acutis. (*C. ſtellulata* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. C. 14. Hoſt g. 1. t. 53. *C. muricata* Fl. D. 284. Leers t. 14. f. 8. *C. echinata* Roth.)

Sternförmiges R. ♃. 5. 6. Die faſerige Wurzel treibt aufrechte, ſtumpf 3eckige Halme mit ſcharfen Ecken, die übrigens glatt und an der Baſis beblättert ſind. Die flachen Blätter ſind kürzer als der 6 — 12 Zoll lange Halm und am Rande und Kiel gegen die Spitze hin etwas ſcharf. Die 3 — 4 abwechſelnden Aehrchen ſind faſt rund und das unterſte öfters mit einem Deckblatte verſehen. Der weiblichen Blüthen oben ſind die mehrſten. Die braunen Bälge ſind am Rande vertrocknet und weiſs; ſie haben einen breiten, grünen Kiel. Die Früchte breiten ſich nach allen Seiten aus; ſie ſind genervt, planconvex, haben eine vorgezogene, etwas ausgerandete Spitze und ſind auf beyden Seiten ſcharf. Auf feuchten Grasplätzen faſt überall. (M.)

23. C. SCHREBERI, ſpica androgyna compoſita, ſpiculis ovatis alternis confertis inferne masculis, fructibus ovatis bidentatis nervoſis glabris. (*C. Schreberi* Willd. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Hoſt g. 1. t. 46. Schk. C. t. B. 9. *C. praecox* Schreb. (non Jacq.) Roth.)

Schreberisches R. ♃. 3 — 6. Die zarte, gegliederte Wurzel iſt kriechend; ſie treibt mehrere aufrechte, ſtumpf 3eckige, glatte, zarte Halme, die während der Blüthe handhoch und dann doppelt ſo hoch werden. Die aufrechten Blätter an ihrer Baſis ſind ſehr ſchmal, rinnenförmig und am Rande ſcharf; ſie erreichen faſt die Höhe des blühenden Stengels. Die 2reihige Aehre findet ſich oft gekrümmt. Es finden ſich 3 — 6 naheſtehende Aehrchen, die ungeſtielt und rothbraun ſind. Das eyrunde Deckblatt iſt an der Baſis braun und kürzer als das Aehrchen. Die eyrund-lanzetförmigen Schuppen ſind zugeſpitzt und roſtbraun. Die planconvexen Früchte ſind am Rande öfters ſcharf. Die eyrunden Samen

tragen den bleibenden Griffel. Auf trockenen Wiefen, Anhöhen faſt überall. (M.)

24. C. OVALIS, ſpica androgyna compoſita, ſpiculis ſubſenis ovalibus alternis approximatis inferne maſculis, fructibus ovatis marginatis bidentatis ciliato-ſerratis. (*C. ovalis* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hell. Engl. b. t. 306. Fl. D. 1115. Schk. C. t. B. 8. Hoſt g. 1. t. 51. *C. leporina* Roth, Gmel. Leers t. 14. f. 6.)

Eyrundähriges R. ♃. 4 — 7. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte, ſchneidend und ſcharf 3eckige Halme, die geſtreift, an der Baſis beblättert und fuſshoch, nach der Blüthe noch höher werden. Die ſchmalen, flachen Blätter ſind am Rande und Kiel ſcharf; an der Baſis ſcheidenförmig, abwechſelnd und lebhaft grün. Die hin- und hergebogene Aehre beſteht aus 4 — 6 ungeſtielten, grünbräunlichen Aehrchen. Es findet ſich ein blattartiges Deckblatt an der Baſis des unterſten Aehrchens. Die weiblichen Blüthen oben ſind bey weitem am zahlreichſten. Die eyrundlanzetförmigen, röthlichen Bälge ſind am Rande vertrocknet und haben einen grünen Rückennerv. Die geſtreiften Früchte haben einen glatten häutigen Rand und einen kurzen, faſt ganzen Schnabel. Auf Sümpfen faſt überall. (H. M.)

25. C. BRIZOIDES, ſpica androgyna compoſita ſubdiſticha, ſpiculis ſubquinis alternis curvatis oblongo-lanceolatis inferne maſculis approximatis, fructibus ovatis marginatis bifidis. (*C. brizoides* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. C. U. 12. Hoſt g. 1. t. 47.)

Zittergrasartiges R. ♃. 5. 6. Die ſehr kriechende Wurzel iſt dachziegelartig ſchuppig. Die aufrechten, zarten Halme ſind geſtreift, genau dreyeckig, rückwärts ſehr ſcharf, fuſshoch und nach der Blüthe oft 2 Fuſs hoch. Die ſchmalen Blätter ſind rückwärts ſcharf und länger als der blühende Halm. Die aufrechte Aehre enthält ungeſtielte, etwas zuſammengedrückte Aehrchen. Das borſtenförmige, kurze Deckblatt iſt oft nicht vorhanden. Die weiſsgelblichen Bälge ſind glänzend; die männlichen eyrund und etwas ſtumpf, die weiblichen eyrundlanzetförmig und ſpitzig. Die braunen Früchte ſind kaum länger als die Bälge. Die eyrunden Samen ſind planconvex. Auf naſſen Wieſen in der Nähe von Waldungen faſt allenthalben. (M.)

26. C. CANESCENS, ſpica androgyna compoſita, ſpiculis ſubſenis alternis approximatis cylindraceis inferne maſculis, fructibus ovatis plano-convexis acutiuſculis

ore integris erectis ſquama ovata acuta longioribus. (*C. canescens* Lin. Roth, Gmel. Fl. D. 285. *C. curta* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hell. Engl. b. 1386. Schk. C. t. C. 13. Hoſt g. 1. t. 48)

Graulicheß R. ♃. 5. 6. Die etwas kriechende Wurzel treibt aufrechte, 3eckige, geſtreifte, unter der Aehre ſcharfe Halme, die nach der Blüthe fuſshoch werden. Die ſchmalen, kaum rinnenförmigen Blätter ſind oft kürzer als der Halm und am Kiel und Rande ſcharf. Die aufrechte, zolllange Aehre beſteht aus 4 — 6 oder wohl 8 vielblüthigen Aehrchen, die wenig von einander entfernt ſtehen, abwechſeln, ſeltener entgegen ſtehen, ſilberweiſs und nach der Blüthe mehr eyrund ſind; das Deckblatt des unterſten Aehrchens iſt am längſten, borſtenförmig und bald kürzer, bald länger als das Aehrchen. Der weiblichen Blüthen ſind weit mehr. Die glänzenden Bälge ſind häutig, weiſs, mit einem ſehr zarten, grünen Nerv. Die kahlen Früchte enthalten elliptiſche, mit dem Griffel bekrönte Samen. Auf naſſen, ſchattigen Grasplätzen faſt überall (M.)

27. C. elongata, ſpica androgyna compoſita, ſpiculis ſubduodenis alternis approximatis cylindraceis inferne maſculis, fructibus ovato-acuminatis emarginatis nervoſis patulis ſquama ovata obtuſa longioribus. (C. *elongata* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1236. Schk. C. t. E. 25. Hoſt g. 3. t. 79. (An huj. loci *C. Gebhardi?*))

Verlängertes R. ♃. 5. 6. Die kriechende Wurzel treibt mehrere aufrechte, 3eckige, an den Ecken rückwärts ſcharfe Halme, die an der Baſis nur beblättert und nach der Blüthe 1 — 1½ Fuſs hoch ſind. Die zugeſpitzten Blätter ſind an der Spitze 3kantig, lebhaft grün, am Rande und Kiel ſcharf, aufrecht, ſteif und höher als der blühende Stengel. Die verlängerte Aehre beſteht aus 6 — 12 länglichen, ſtumpfen Aehrchen mit einem kleinen borſtenförmigen Deckblatte. Die braunen Bälge haben weiſse Ränder. Die aufrecht abſtehenden Früchte enthalten planconvexe Samen. Auf naſſen Wieſen, an Gräben faſt allenthalben. (H. M.)

28. C. remota, ſpica androgyna compoſita, ſpiculis alternis remotis inferne maſculis, bracteis foliaceis longiſſimis ſuffultis, fructibus ovatis acuminatis bifidis acutiuſculis. (C. *remota* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 370. Schk. C. t. E. 23. Hoſt g. 1. t. 52. Leers t. 15. f. 1.)

Entferntähriges R. ♃. 5. 6. Der ſchwache Halm iſt 3eckig, an den Ecken nach oben ſcharf, an der Baſis kahl und ziemlich rund

und nach der Blüthe an 1½ Fuſs hoch. Die aufrechten kielförmigen Blätter ſind blaſsgrün, am Rande ſcharf und höher als der blühende Halm; die in der Nähe der Aehrchen ſind ohne Scheiden. Die ungefähr 6 — 8 Aehrchen ſtehen einzeln, ſie ſind eyrund und weiſslich; die 3 — 4 unterſten ſtehen ſehr entfernt. Die eyrunden Bälge ſind weiſslich, vertrocknet und haben einen grünen Rückennerv. Die blaſsgelben Früchte ſind geſtreift und zuweilen, aber nur nach oben, etwas ſcharf. Der eyrunde Same iſt 3eckig. In Fl. D. 370 müſſen die Griffel 2ſpaltig ſeyn. In Wäldern auf naſſen Stellen faſt überall. (H. M.)

e. *Spicis ſexu diſtinctis: mascula ſolitaria, ſeu pluribus partim androgynis; reliquis femineis; ſtigmatibus binis.*

29. C. SAXATILIS, ſpica mascula ſolitaria: femineis geminis inferiore pedunculata oblongis, fructibus ellipticis obtuſis ſquamam oblongam obtuſam aequantibus, bracteis oblongis amplexicaulibus apice ſubfoliaceis, culmo glabro. (*C. ſaxatilis* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Fl. D. 159. Schk. C. t. I. et Tt. 40. *C. rigida* Smith, Willd. Schk. C. t. U. 71.)

FELSEN-R. ♃. 6. 7. Die kriechende Wurzel treibt Ausläufer und einen aufrechten, oder an der Baſis gekrümmten Halm, der ſpannehoch, ſcharf 3eckig, bald glatt bald rauh und ſteif iſt. Die ſteifen, gekrümmten Blätter ſind graugrün, am Kiel und Rande ſcharf. Die blattartigen Deckblätter ſind oft gekrümmt und an der Baſis geöhrt. Die männliche Aehre iſt eyrund, ſelten gepaart, mit ganz ſtumpfen, ſchwarzen Bälgen, die einen dünnen, grünlichen Rückennerv haben: der weiblichen ſind gewöhnlich 3, wovon die beyden oberſten ungeſtielt und den männlichen genähert ſind: die Bälge der unterſten Aehre ſind nicht ſo ſtumpf, ſchwarz mit weiſsem Rande und grünem Nerv. Die kahlen, etwas zuſammengedrückten Früchte ſind auf der Auſsenſeite braun und ſie nähern ſich zuweilen dem Kugelrunden. Auf felſigen Alpen; Schleſ.

30. C. CAESPITOSA, ſpica mascula ſolitaria: femineis cylindraceis obtuſis ſubternis diſtantibus; infima breviſſime exſerte pedunculata, fructibus ovatis obtuſis ore pertuſis ſquama obtuſa oblonga majoribus, foliis patulis. (*C. caeſpitoſa* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. Aa. et Bb. 85. Hoſt g. 1. t. 91.)

RASEN-R. ♃. 5. 6. Die kriechende Wurzel beſteht aus ſtarken, dicht vereinigten Faſern. Der 3kantige, aufrechte Halm iſt auf-

wärts an den Ecken ſcharf und nach der Blüthe fuſshoch. Die aufrechten Blätter ſind etwas grau, weich, am Kiel und Rande ſcharf und ſo lang als der blühende Halm. Die Deckblätter ſind ohne Scheiden und an der Baſis geöhrt. Es finden ſich ſelten mehr als 2 ganz männliche Aehrchen, wovon das oberſte am längſten iſt; ſie ſind lanzetförmig und aufrecht: die 2 — 4 weiblichen ſind länglich-lanzetförmig; ihre oberſten ſind kleiner. Die kahlen Bälge ſind mehr oder weniger eyrund, mehr oder weniger ſtumpf, dabey ganz ſchwarzgrün mit einem helleren Nerv. Die kahlen Früchte liegen 6reihig übereinander; ſie ſind bleibend und etwas zuſammengedrückt. Auf Sümpfen faſt überall. (M.)

31. C. STRICTA, ſpica maſcula ſolitaria: femineis cylindraceis attenuatis ſubtribus diſtantibus, infima breviſſime exſerte pedunculata, fructibus ovatis acutiuſculis ore pertuſis ſquama lanceolata acutiuſcula majoribus, foliis ſtrictis. (*C. ſtricta* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Schk. C. t. V. 73. Hoſt g. 1. t. 94.)

STEIFBLÄTTERIGES R. ♃. 4. Dieſe graugrüne Pflanze iſt doppelt gröſser als die vorhergehende. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, ſpitzig 3eckigen Halm, der aufwärts an den Ecken ſcharf und 1½ — 2 Fuſs hoch wird. Die aufrechten Blätter ſind kürzer als der Halm, am Rande und Kiel ſcharf: die unterſten haben netzartige Blattſcheiden, die nach dem Zerreiſsen feine Fäden zeigen. Die ganz blattähnlichen Deckblätter ſind an beyden Seiten etwas geöhrt, aber ohne Scheide. Die aufrechten Aehrchen ſind ſehr dicht vielblüthig und beſtehen aus lauter elliptiſch-lanzetförmigen Bälgen, die ſtumpf, angedrückt, ſchwarz und grüngenervt ſind. Die zuſammengedrückten, genervten Früchte ſind grün, kahl und hinfällig. Auf Sümpfen; Oeſtr. Wittenb. bey Zahne.

32. C. MUCRONATA, ſpica maſcula ſolitaria ſeſſili: feminea ſubſolitaria approximata elliptico-ſubrotunda ſeſſili, fructibus oblongo-triquetris ſubpubeſcentibus incurvato-roſtratis bidentatis ſquama acuta oblonga longioribus. (*C. mucronata* Willd. Perſ. Hoffm. Schk. C. t. K. 44. *C. nitida* Hopp. (An hujus loci etiam *C. pedata* Hopp.?))

ZUGESPITZTES R. ♃. 6. 7. Die faſerige Wurzel treibt einen aufrechten, halbwalzenförmigen Halm, der an der Baſis beblättert, 3 — 6, nach der Blüthe 8 — 10 Zoll hoch wird. Die ganz ſchmalen borſtenförmigen Blätter ſind 3 — 6zöllig, halbwalzen- und rinnenförmig; ſie bilden Büſchel. Die männliche Aehre an der Spitze iſt lanzetförmig-länglich; ihre Schuppen ſind braun und weiſsge-

randet: die eine und andere weibliche ift eyrund und ungeftielt. Das eyrunde, borftenförmige Deckblatt ift gewöhnlich fo lang als die Aehre. Die Früchte find an beyden Enden zugefpitzt, planconvex und am Rande fcharf. Auf den Salzburger Alpen.

33. C. ACUTA, fpicis masculis binis ternisve: femineis fubquaternis fubpedunculatis fubnutantibus cylindraceis remotis, fructibus oblongis breviffime roftellatis, ore integro pertufo, fquamam acutam oblongam fubaequantibus. (*C. acuta* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng Hell Engl. b. 580. Schk. C. t. Ee. Ff. n. 92. Hoft g. 1. t 95. *C. acuta nigra* Lin. *C. gracilis* Curt. t. 282 Gmel.)

Spitziges R. ♃. 4 — 6. Die kriechende Wurzel treibt Ausläufer und verbreitet fich weit. Die aufrechten, 3eckigen Halme find aufwärts an den Ecken fehr fcharf, die blühenden find 1½, die verblühten an 2½ Fufs hoch. Die aufrechten, kielförmigen Blätter find nur am Rande fcharf; die an der Wurzel haben lange Scheiden; die des Stengels und die nach der Blüthe hin haben keine und reichen über die männlichen Aehrchen hin. Die dichten, verlängerten Aehren ftehen nach der Blüthe aufrecht: die 2 — 3 männlichen find 3eckig; die weiblichen walzenförmig; die oberften find oft an der Spitze männlich. Die rothfchwärzlichen männlichen Bälge find länger und fpitziger als die weiblichen. Die kahlen, braunröthlichen Früchte enthalten 3eckige Samen. Auf naffen Flufsufern überall. (H. M.)

B. *Carices ftigmatibus ternis.*

a. *Spica androgyna fimplici, apice mascula.*

34. C. PAUCIFLORA, fpica fimplici androgyna fubquadriflora, flore masculo terminali fubfolitario, fructibus lanceolatis teretibus reflexis. (*C. pauciflora* Willd. Smith, Hoffm. Gmel. Hoft g. 1. t. 42. Schk. t. A. n. 4. *C. leucoglochin* Lin. Suppl. Roth.)

Wenigblüthiges R. ♃. 5. 6. Die kriechende Wurzel treibt auffteigende, kahle, etwas 3eckige Halme, die finger- und handhoch werden. Die 3feitigen Blätter umfaffen mit der Bafis den Stengel und find kürzer als diefer. Die kurze, lockere Aehre enthält 4 — 6 Blüthen. Die etwas 3eckigen Früchte find gelb, pfriemenförmig und gefurcht. Auf hohen, torfigen, naffen Plätzen; Steyerm. Schwab. Bayreuth, Harz, auf dem Brocken, Zelle, Böhm. Mähr. Schlef.

35. C. SPICATA, fpica fimplici androgyna fuperne mascula, fructibus triquetris fubreflexis breviter ro-

ſtratis, foliis planis ſcabris, radice repente. (*C. ſpicata* Spreng. Hoffm. Schk. t. D 15. *C. leucoglochin* Wohlleben. (*C. pyrenaica* Willd. Perſ.?))

Aehren-R. ♃. 6. Die Wurzel treibt einen aufrechten, 3ſeitigen Halm, der weniger rauh iſt als die Blätter und 4 — 8 Zoll lang; während der Blüthe iſt er mit den Blättern von gleicher Länge. Dieſe ſind am Rande von ganz kleinen Zähnen etwas ſcharf und umfaſſen ſich und den Halm an der Baſis ſcheidenartig. Die längliche, bräunliche Aehre iſt abwärts weiblich; ihr unterſtes Deckblatt iſt, wie die übrigen Bälge, eyrund, hat einen grünen Kielnerv und iſt nur allein begrannt. Die Schnäbel der Frucht finden ſich ganz und 2ſpaltig. Auf ſchwammigen Wieſen; Halle unter dem Tannenberge bey Gutenberg, Leipz. bey dem Geſundbrunnen.

b. *Spicis androgynis, apice masculis.*

36. C. curvula, ſpicis androgynis apice masculis in capitulum oblongum aggregatis, capſulis ovatis compreſſis acuminatis, ſquamis ovatis mucronatis, foliis arcuatis ſecundis. (*C. curvula* Willd. Perſ. Hoffm. Schk. C. t. D. Hh. 17.)

Krummblätteriges R. ♃. 7. Der runde, gekrümmte Halm iſt nach oben leicht 3eckig und hat an der Baſis braune Schuppen, welche die Halme und Blätter einſchlieſsen; ſie ſind 2 — 4 und nach der Blüthe 4 — 8 Zoll lang. Die ſchmalen, halbwalzenförmigen Blätter ſind ſteif, rinnenförmig, am Rande ſcharf und ſo groſs als der blühende Halm. Die Aehre beſteht aus eyrundlänglichen Aehrchen mit roſtbraunen Bälgen, die am Rande blaſſer ſind. Die begrannten Deckblätter ſind eyrund, oder verkehrt herzförmig. Die eyrund-3eckigen Früchte verdünnen ſich in eine 2zähnige Mündung. Auf Alpen-Triften; Kärnth. Salzb.

c. *Spicis androgynis, inferne masculis.*

37. C. atrata, ſpicis androgynis tribus quinisve pedunculatis confertis inferne masculis: fructiferis natantibus, fructibus ſubrotundo-ovatis breviter roſtratis bidentatis, ſquamis ovatis acutis. (*C. atrata* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. D. 158. Schk. C. t. X. 77. Hoſt g. 1. t. 88.)

Schwärzliches R. ♃. 5. 6. Der aufrechte, 3eckige Halm iſt geſtreift, an der Baſis vorzüglich beblättert, fuſshoch und drüber. Die breiten flachen Blätter ſind lebhaft grün, kürzer als der Halm und am Rande ſcharf. Die blattartigen, umfaſſenden Deckblät-

ter haben kaum Scheiden. Es finden ſich öfters 4 aufrechte Aehren, die etwas überhängend, eyrund, dicht und vielblüthig ſind. Auf den weiblichen Aehren ſind zuweilen einige 2männige Zwitter. Die 3kantigen Stiele ſind glatt; alle Bälge eyrund und ſchwarz. Die zuſammengedrückten Früchte ſind gelbbraun, kahl und ohne Nerven. Der kurze, braune Same iſt 3eckig. Auf Alpen; Oeſtr. Krain, Salzb. auf dem Untersberge, Schleſ.

d. *Spicis terminalibus masculis, reliquis androgynis.*

38. C. THURINGIACA, ſpica maſcula ſolitaria pedunculata; androgynis ſuperne maſculis ſubquinis ellipticis remotis ſeſſilibus bractea foliacea ſuffultis, fructibus ſubrotundo-triquetris pubeſcentibus obtuſiuſculis ſquamam ovatam mucronatam aequantibus. (*C. thuringiaca* Willd. Perſ. Schk. C. t. Ppp. 155.)

THÜRINGISCHES R. ♃. Die ziemlich runden Früchte ſind an der Baſis etwas verdünnt und haben einen ſehr kurzen Schnabel mit einer ſtumpfen Spitze. In Laubwäldern; Thüringen.

e. *Spica androgyna ſolitaria, reliquis femineis.*

39. C. BUXBAUMII, ſpica androgyna pedunculata terminali obovata inferne maſcula, femineis ſubternis remotis ſubpedunculatis, fructibus ellipticis triquetris obtuſis obſolete bidentatis ſquamam oblongam mucronatam ſubaequantibus. (*C. Buxbaumii* Willd. Perſ. Spreng. Schk. C. t. X. Gg. 76. *C. polygama* id. Hoffm. *Cyperoides* Buxb. Cent. 4. t. 59.)

BUXBAUMISCHES R. ♃. 6. Der aufrechte, 3eckige Halm wird 3 — 4 Zoll, nach der Blüthe aber an 1 Fuſs hoch. Die Blätter an der Wurzel ſind an 6 — 8 Zoll lang, 2 Linien breit und wechſeln ab. Es finden ſich 1 — 3 weibliche Aehren, die mehr oder weniger von einander entfernt ſind. Auch zeigen ſich bisweilen an der oberſten Aehre unten und an der Spitze männliche und unter der Spitze weibliche Blüthen. Die Deckblätter ſind länger als die oberſte Aehre und umfaſſend. Die Bälge ſind dunkelbraunroth, am Rande blaſſer und endigen ſich in eine kurze Granne. Die Frucht iſt verkehrt eyrund. In Wäldern; Barby, Halle bey Dölau.

40. C. PARVIFLORA, ſpica androgyna ſeſſili oblonga inferne maſcula: femineis ſubternis congeſtis ſubſeſſilibus, fructibus ellipticis triquetro-compreſſis roſtellatis ore indiviſo ſquamam ovatam obtuſiuſculam ſubaequantibus. (*C. parviflora* Willd. Schk. C. t. Llll. 197. Hoſt g. 1. t. 87.)

Kleinblüthiges R. ♃ Die Blüthe ist stachelig, aber die reife Frucht glatt. Die rothbraunen Bälge sind in der Blüthe bewimpert und in der reifen Aehre kahl. Es soll dem *C. nigrae* sehr nahe kommen. Auf Steyermarks Alpen.

f. *Spicis sexu distinctis; mascula solitaria; femineis sessilibus, seu incluse pedunculatis.*

41. C. pilulifera, spica mascula solitaria: femineis subternis approximatis elliptico-subrotundis sessilibus, fructibus subrotundis breve rostratis pubescentibus squama oblonga acuta brevioribus, culmo decumbente. (*C. pilulifera* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng Gmel. Hell. Schk. C. t. I. 39. *C. filiformis* Fl. D. 1048. *C. montana* Lin.)

Pillen-R ♃. 4. 5. Es finden sich mehrere, schwache Halme, die 3eckig, an der Basis beblättert und fruchttragend 6 — 12 Zoll lang sind. Die linienförmigen Blätter sind am Rande und Kiel scharf und kürzer als der Halm. Die männliche Aehre an der Spitze ist linienlanzetförmig und aufrecht; die weiblichen wechseln ab. Das unterste Deckblatt ist blattartig, linienborstenförmig und größer als die übrigen. Die männlichen Bälge sind lanzetförmig und röthlichbraun: die untern sind stumpf und weißgerandet; die obern spitzig: die weiblichen sind braun, am Rande heller. Die 3eckige Frucht ist grünlich; ihr Schnabel ist stumpf und ganz. Die fast kugelrunden Samen sind verloren 3eckig und gelblich. In feuchten, sandigen Wäldern fast überall (M.)

42. C. montana, spica mascula solitaria: femineis subgeminis approximatis ellipticis sessilibus, fructibus oblongis brevissime rostratis pubescentibus squamam ovatam subaequantibus, foliis radicalibus annotinis culmo longioribus. (*C. collina* Willd. Spreng. *C. montana* Pers. Roth, Hoffm. Gmel. Hell. Schk. C. t. F. 29. Host g. 1. t. 66. Sturm 1. 2.)

Berg-R. ♃. 4. 5. Die schwachen, 3eckigen Halme sind etwas rauh, nach unten beblättert, in der Blüthe handhoch, aufrecht, oder gekrümmt, nach der Blüthe höher. Die zahlreichen Blätter sind aufrecht, schmal, nach unten kielförmig, nach oben flach, am Rande rückwärts scharf und länger als der blühende Halm: die des Stengels haben Scheiden und sind kürzer. Die männliche Aehre an der Spitze ist aufrecht, keulenwalzenförmig und braun. Die 2, selten 3 weiblichen Aehren sind abwechselnd, zuweilen sehr kurz gestielt. Die verkehrt eyrunden, kahlen Bälge sind rothbraun, an der Basis weißlich, selten ausgerandet, oder mit einem kleinen

Stachel versehen; die männlichen sind kürzer. Das eyrunde oder herzförmige Deckblatt ist begrannt; die etwas 3eckige, aufgeblasene Frucht an beyden Enden verdünnt. Der dreyeckige Same ist braun und auch an beyden Enden verdünnt. In Gebirgs-Wäldern fast überall. (H.)

43. C. CILIATA, spica mascula solitaria: femineis subgeminis approximatis oblongis sessilibus, fructibus subrotundo-obovatis pubescentibus squama obtusa oblonga majoribus. (*C. ciliata* Willd. Pers. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. I. 42. *C. ericetorum* Roth. *C. montana* Leers t. 16. f. 6.)

GEWIMPERTES R. 24. 4. 5. Es finden sich sehr viele aufrechte, oder gekrümmte, runde, glatte Halme, die an der Basis dicht beblättert und in der Blüthe finger- oder handhoch sind. Die harten, schmalen Blätter sind kielförmig, gestreift, rückwärts scharf, aufrecht, oder niedergebogen, gewöhnlich so lang als der blühende Halm: die kleineren Stengelblätter sind längs der Scheide roth. Die männliche Aehre an der Spitze ist aufrecht, lanzetförmig und etwas dick: die gewöhnlich 3 weiblichen wechseln ab, sie sind eyrund und kürzer: die untere gröſsere hat ein eyrund borstenförmiges, etwas scheidenartiges, braunrothes Deckblatt. Die röthlichbraunen Bälge sind weiſsgerandet und zähnig gewimpert: die männlichen sind länglich; die weiblichen verkehrt eyrund. Die 3eckige, schwärzliche Frucht ist an der Basis verdünnt und hat eine 2zähnige Mündung. Auf hohen Heiden; Bay. Regensb. Schwab. Frank. Berl. Halle, Dresd. (M.)

44. C. PRAECOX, spica mascula solitaria: femineis geminis approximatis oblongis sessilibus, fructibus subgloboso-triquetris pubescentibus squamam ovatam acutam aequantibus. (*C. praecox* Willd. Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Jacq. a. t. 446. Schk. C. t. F. 27. *C. filiformis* Roth, Leers t. 16. f. 5. *C. verna* Pers.)

FRÜHES R. 24. 3—5. Die kriechende Wurzel treibt Ausläufer und aufrechte, stumpf 3eckige Halme, die gestreift, kahl oder nur wenig scharf und unten beblättert sind: die blühenden sind 3 — 4 Zoll hoch. Die rinnenförmigen, kahlen Blätter sind an der Spitze 3eckig, nach der Spitze hin am Rande und Rücken scharf und so lang als der blühende Halm. Die männliche Aehre an der Spitze ist länglich und fast 3eckig und bauchig; die 1 — 3 weiblichen sind spitzig: die untern ungestielt und die unterste ganz kurz gestielt. Unter jeder weiblichen Aehre findet sich ein blattartiges, schmales, scheidenförmiges Deckblatt: das unterste reicht bis zur Spitze der männlichen Aehre. Die braunrothen Bälge haben einen

grünen Rückennerv. Die Frucht ist an beyden Enden verdünnt und endigt sich in einen kurzen, verloren 2zähnigen Schnabel. Die kleinen Samen sind 3eckig. Es variirt sehr in der Grösse aller Theile. Auf Wiesen, Anhöhen, Hügeln fast überall. (M.)

45. C. TOMENTOSA, spica mascula solitaria: femineis binis oblongis; superiore nuda approximata; inferiore remota bracteata, fructibus subrotundis teretibus tomentosis squamam ovatam acutam superantibus. (*C. tomentosa* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. F. 28. Leers t. 15. f. 7.)

FILZIGES R. ♃. 4. 5. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, 3eckigen, nach oben scharfen Stengel, der an der Basis beblättert, 3 — 5, nachher 6 — 8 Zoll hoch ist. Die aufrechten, steifen Blätter sind schmal, am Rande und Rücken scharf und auf der Unterfläche graugrün. Die männliche Aehre ist linienförmig, 3eckig und an beyden Enden verdünnt; die 2, zuweilen 3 weiblichen sind einander genähert und auch entfernt von einander und etwas gestielt. Die kahlen, braunpurpurrothen Bälge sind bey den Männchen länglich, bey den Weibchen eyrund und klein: die obersten sind grösser und spitziger. Die blattartigen Deckblätter haben keine Scheiden und reichen fast über die männliche Aehre. Die Frucht ist weisslich und dicht filzig, ihre stumpfe Spitze sieht offen; sie enthält einen 3eckigen Samen mit bleibendem Griffel. Auf feuchten Niederungen fast überall. (M.)

46. C. SUPINA, spica mascula solitaria, feminea subsolitaria subrotunda sessili approximata, fructibus elliptico-triquetris rostratis ore emarginatis squamam ovatam subaequantibus. (*C. supina* Willd. Pers. *C. glomerata* Schk. C. t. I. 41. Hoffm. *C. globularis* Roth.)

NIEDRIGES R. ♃. 4. 5. Die etwas kriechende Wurzel treibt einen zarten, 3eckigen Halm, der abwärts beblättert, in der Blüthe 2 — 4 und nach derselben 4 — 6 Zoll hoch ist. Die etwas schmalen Blätter sind zugespitzt und so lang als der blühende Halm. Einige rothbraune Schuppen umfassen die Basis des Halms mit den Blättern. Die männliche Aehre ist lanzetförmig und enthält länglich-eyrunde, spitzige, braune, häutig-weissgerandete Bälge mit einem grünen Nerv; die 1 — 2 weiblichen stehen ein Paar Linien von der männlichen entfernt; ihre eyrunden Bälge sind auch häutig-weissgerandet und den männlichen ähnlich. Die Früchte verdünnen sich an beyden Enden sehr stark. Auf sonnigen Anhöhen; Pfalz, Berl. Barby, Holst.

47. C. EXTENSA, spica mascula solitaria subsessili: femineis elliptico-subrotundis incluse pedunculatis sub-

ternis subapproximatis, bracteis foliaceis longissimis, fructibus ellipticis bidentatis nervosis squama ovata mucronata majoribus. (*C. extensa* Willd. Pers. Smith, Schk. C. t. V. et Xx. 72. Host g. 1. t. 73.)

Ausgedehntes R. ♃. 6. Der aufrechte, oder aufsteigende Halm ist stumpf 3eckig, überall ganz glatt und spanne- — fusshoch. Die gekrümmten, schmalen Blätter sind rinnenförmig und am Rande nach der Spitze hin scharf. Die ganzabstehenden, gekrümmten Deckblätter haben erweiterte, ganz kurze Scheiden. Die meist einzelne männliche Blüthe ist lanzetförmig und stumpf: die 2 — 3 weiblichen sind fast ungestielt, aufrecht. Alle Bälge sind breit eyrund, 3nervig, rostbraun mit grünem Rücken. Die aufrecht abstehenden Früchte sind etwas 3eckig, kahl, ohne Schnabel, aber ausgerandet und an den Ecken ganz glatt. Der 3eckige, braune Same ist höckerig. In Sümpfen; Krain, Triest.

48. C. Oederi, spica mascula oblonga trigona: femineis subsessilibus ovatis confertis, capsulis rostratis, rostro recto capsula breviore. (*C. Oederi* Pers. Roth, Hoffm. Hell. Schk. C. t. F. 26. Host g. 1. t. 65. Willd. cum aliis multis sub C. flava.)

Oeders R. ♃. 4. 5. Mehrere rasenartig vereinigte Halme, die aufrecht, stumpf 3eckig, gestreift, beblättert, 2- — 4zöllig und nach der Blüthe länger sind. Die rinnenförmigen, gestreiften Blätter sind etwas steif, am Rande und Kiel scharf und länger als der blühende Halm. Die männliche Aehre an der Spitze hat 2 — 4 weibliche unter sich, die sämmtlich gestielt sind und sich oft mit einer und der andern männlichen Blüthe endigen: die obersten stehen bey einander und sind kürzer gestielt; die unterste ist am entferntesten. Die blattartigen, kaum scheidenförmigen Deckblätter sind länger als der Halm. Die häutigen, kahlen Bälge sind nach oben gelblich: die männlichen länglich und stumpf; die weiblichen eyrund und spitzig. Die abstehenden, eyrund 3eckigen Früchte sind länger als die Bälge und haben einen 2zähnigen Schnabel; sie enthalten 3eckige Samen. Auf sumpfigen, unfruchtbaren Plätzen fast überall. (H. M.).

49. C. flava, spica mascula lineari: femineis subrotundis subternis subapproximatis, vaginis bractearum brevibus pedunculum includentibus, capsulis reflexis rostratis, rostro curvato bidentato. (*C. flava* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Gmel. Hell. Schk. C. t. H. 36. Host g. 1. t. 63. Engl. b. 1294. Fl. D. 1047. Leers t. 15. f. 6.)

Gelbes R. ♃. 4. 5. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrech-

ten, ſpitzig 3eckigen Halm, der nur zuweilen etwas ſcharf, nach unten beblättert und ſpanne-, ja fuſshoch iſt. Die lebhaft grünen, aufrechten Blätter ſind flach, länger als der Halm, am Rande und Kiel ſcharf. Die blattartigen Deckblätter ſind weit länger als der Halm: die oberſten ſind ausgebreitet niedergebogen und haben ganz kurze Scheiden; das unterſte hat eine längere Scheide und ſteht weniger ab. Die männliche Aehre iſt lanzetförmig, dicht, aufrecht, ſelten gepaart: die weiblichen ſtehen ab: die oberſten ſind faſt ungeſtielt; die unterſte ſteht etwas entfernt und hat einen längern Stiel als die Scheide. Die eyrunden, braunen Bälge ſind braungelb mit einem vertrockneten weiſsen Rande. Die gelbgrünen Früchte ſind länger als die Bälge, aufgeblaſen, faſt 3eckig, kahl, genervt mit glatten Ecken; ſie enthalten einen 3eckigen, ſchwärzlichen Samen. Auf feuchten Plätzen in Gebirgs-Wäldern bey dem vorhergehenden. (H. M.)

?50. C. PATULA, ſpicula maſcula oblonga trigona: femineis ovatis approximatis, piſtillis patulis, capſularum roſtris rectis reflexisve, foliis floralibus laxis. (*C. patula* Hoſt gr. 1. t. 64. Willd. ſub C. flava. Perſ. *β*.)
ABSTEHENDES R. ♃. 4. 5. In Oeſtr., Schwab.

51. C. ORNITHOPODA, ſpica maſcula ſolitaria ſeſſili: femineis ſubquaternis linearibus confertis, fructibus obovatis roſtellatis triquetris pubeſcentibus ſquama obovata majoribus, bracteis vaginatis obliquis margine membranaceis. (*C. ornithopoda* Willd. Perſ. *C. pedata* Schk. C. t. H. 37. Hoſt g. 1. t. 61. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Gmel.)
VOGELFUSS-R. ♃. 4. 5. Es finden ſich mehrere, aufrechte, oft auch gekrümmte, dünne, zuſammengedrückte, an der Wurzel beblätterte Halme, handhoch und höher. Die linienförmigen Blätter ſind kürzer als der Halm, dabey kielförmig, lebhaft grün und am Rande nach oben etwas ſcharf. Die männliche Aehre an der Spitze iſt kürzer als die weiblichen und kommt mit dieſen (2—3) vogelfuſsartig faſt aus einem Punkte. Die Deckblätter ſchlieſsen die Stiele der weiblichen Aehren ſcheidenförmig ein; ſie ſind braunroth, ſpitzig, am Rande weiſslich. Die etwas 2reihigen Früchte ſind an der Spitze ſtumpf, ganz und hackerig. In feuchten Gebirgs-Wäldern; Oeſtr. Schwab. Witt. Harz.

52. C. DIGITATA, ſpica maſcula ſolitaria ſeſſili: femineis ſubternis linearibus remotiuſculis, fructibus obovatis roſtratis triquetris pubeſcentibus ſquamam obovatam mucronatam aequantibus, bracteis vaginatis obliquis mucronatis margine membranaceis. (*C. digi-*

tata Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 615. Schk. C. t. H. 38. Hoſt g. 1. t. 60.)

Fingerförmiges R. ♃. 4. 5. Es finden ſich mehrere halbrunde Halme, die abwärts mit braunen Scheiden bekleidet, nach oben ſcharf und 2 — 4, zuletzt 6 — 10 Zoll ſind. Die linienförmigen, geſtreiſten, etwas flachen Blätter ſind ſcharf, faſt ſo lang als der blühende Halm und an der Baſis häutig, braun und etwas ſcheidenförmig. Die männliche Aehre an der Spitze iſt dünn, linienförmig und nur nach der Blüthe gekrümmt; die 2 — 3 weiblichen ſind länger, geſtielt und die oberſte ragt zuletzt über die männliche empor; ihre Stiele ſind planconvex, am Rande ſcharf und ſtecken zur Hälfte in braunen Scheiden. Die kahlen, blaſſen Bälge ſind gegen die Spitze erweitert, am Rande häutig, und der grüne Nerv endigt ſich oft in eine Gramme. Die Frucht verdünnt ſich faſt in einen Stiel; ſie iſt an der Spitze ganz und enthält kleine, 3kantige Samen. In feuchten Wäldern faſt überall. (M.)

53. C. clandestina, ſpica maſcula ſolitaria pedunculata: femineis binis ſubtrifloris remotis ſubſeſſilibus ſubincluſis, bracteis margine membranaceis obliquis vaginatis, fructibus obovatis obtuſis hirtis. (*C. clandeſtina* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. K. 43. *C. humilis* Leyſ. hal. Roth, Hoſt g. 1. t. 67.)

Heimliches R. ♃. 3 — 5. Es finden ſich mehrere raſenartig vereinigte, aufrechte oder gekrümmte, etwas runde, geſtreifte Halme, die kahl, unten dicht beblättert und beſcheidet; ſie werden 2 — 3, nachher 4 — 6 Zoll hoch. Die dünnen, ſteifen Blätter ſind am Rande und Kiel ſcharf: die jüngern ſind ſo lang als der Halm; die ältern ſind weit länger und liegen. Die männliche Aehre an der Spitze iſt aufrecht, lanzetförmig, mit eyrund-länglichen, ſtumpfen Bälgen, die roſtbraun, am Rande blaſſer und wovon die unterſte ſehr ſcheidenförmig iſt; die 2 — 3 weiblichen ſind walzenförmig, wenigblüthig und von einem weiſslichen, häutigen Deckblatt faſt bis an die Spitze eingeſchloſſen; ihre Bälge ſind eyrund, ſtumpf und roſtbraun. Die 3eckige Frucht hat einen kurzen, ganzen Schnabel, und enthält 3eckige, an der Baſis verdünnte Samen. Auf bewachſenen Anhöhen; Oeſtr. Bay. Regensb. Salzb. Schwab. Frank. Bayreuth, Sachſen, Halle bey Wettin, Langenbogen, Lpz. (M.)

54. C. firma, ſpica maſcula ſolitaria: femineis ſubtribus diſtantibus; infima exſerte pedunculata, ſtigmatibus tribus, fructibus oblongis margine hiſpidis roſtratis ore obliquo ſquama ovato-oblonga majori-

bus. (*C. firma* Willd. Perſ. Hoffm. Schk. t. O. Y. 54. Hoſt g. 1. t. 75. *C. refracta* Roth.)

Hartblätteriges R. ♃. 6. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte, 3eckige, ganz kahle, nackte Halme, die ungefähr handhoch ſind. Die raſenartig ſtehenden Blätter ſind etwas flach, ſteif, gekrümmt, kahl, am Rande etwas ſcharf und kürzer als der Halm. Die männliche Aehre an der Spitze iſt langgeſtielt, länglich und an der Baſis der weiblichen iſt ihr Stiel eingeknickt; zwey weibliche treten zuweilen aus einem Punkte hervor. Zwey eyrunde, hohle Deckblätter ſind häutig und ſo lang wie die Stiele der Aehren; nur das eine iſt kurz begrannt. Die eyrunden Bälge ſind begrannt, häutig, braun, grüngenervt und hackerig; die männlichen ſind an der Spitze eingeriſſen, ſtumpf und kahl. Die Staubfäden ſind weiſs. Auf Alpen; Oeſtr. Bay. Salzb. Auf trockenen Wieſen; Oldenb.

55. C. umbrosa, ſpica maſcula ſolitaria obovata: femineis ſubternis approximatis; binis inferioribus exſerte pedunculatis, fructibus compreſſis obovatis pubeſcentibus roſtratis ore bidentatis ſquamam oblongam ſubaequantibus. (*C. umbroſa* Willd. Perſ. Hoffm. Schk. C. t. Fff. 126.)

Schattenliebendes R. ♃. 4. Die etwas kriechende Wurzel treibt dicht raſenartig ſtehende, faſt runde, 10furchige Halme, die in der Blüthe aufrecht und fuſshoch, nach derſelben geneigt, öfters liegend und höher ſind. Die fuſslangen Wurzelblätter ſind am Rande und Kiel ſcharf. Die kielförmigen, 3 — 4zölligen Halmblätter ſind ungefähr ſo lang als die blühenden Halme. Die männliche Aehre an der Spitze iſt nach der Spitze hin verdickt; die 2 — 3 weiblichen ſind länglich, geſtielt, etwas 3eckig, zugeſpitzt, mit ſcharfeckigen Stielen. Das ſcheidenförmige, blattartige Deckblatt iſt ſchmal, und faſt ſo lang als der Halm. Die männlichen Bälge ſind länglich, die oberſten ſpitzig und etwas ſcharf; die weiblichen kürzer, eyrund, ſpitzig und am Kiel ſcharf; ſämmtlich nach oben bleich roſtfarbig und an der Baſis weiſslich. Die 3eckigen Samen ſind an der Baſis verdünnt, kurzbehaart und birnförmig. In ſchattigen Wäldern; Oeſtr.

56. C. alpestris, ſpica maſcula ſolitaria: femineis tribus quinquefloris; binis approximatis ſeſſilibus; infima radicali longiſſime pedunculata, fructibus obovato-oblongis triquetris breviſſime roſtellatis ore obliquo ſquamam oblongam aequantibus. (C. *alpeſtris* Willd. *C. gynobaſis* Perſ. Hoffm. Schk. C. t. G. 35. *C. diverſiflora* Hoſt g. 1. t. 70.)

Alpen-R. ♃. 3. 4. Es finden sich mehrere blattlose Halme, wovon der mittelste länger, 3eckig und 4 — 6 Zoll lang ist; die seitenständigen kürzer, etwas zusammengedrückt und dünner. Die Blätter sind nach oben flach, 2 — 3 Zoll lang, am Rande und Kiel scharf. Die männliche Aehre an der Spitze ist länglich und 3eckig; ihre länglichen, stumpfen Bälge sind dunkelroth braun; die weiblichen Aehren sind eyrund, spitzig und an den Seitenhalmen ohne Deckblätter. Die unterste Aehre am mittelsten Halme ist öfters gestielt und hat ein häutiges, umfassendes Deckblatt, das sich in ein dünnes Blättchen endigt. Die Bälge sind rostbraun. Die Frucht ist nach oben zottig und verdünnt sich an der Basis in einen Stiel. In sonnigen Wäldern; Oestr.

g. *Spicis sexu distinctis: mascula solitaria; femineis sublongo-pedunculatis, vaginis brevioribus.*

57. C. alba, spica mascula solitaria pedunculata: femineis geminis pedunculatis subquinquefloris, fructibus obovato-globosis sulcatis rostratis oblique truncatis, bracteis membranaceis vaginatis hyalinis. (*C. alba* Willd. Pers. Hoffm. Gmel. Schk. C. t. O. 55. Host g. 1. t. 59.

Weisses R. ♃. 4. Die kriechende Wurzel treibt mehrere aufrechte Halme, die etwas 3kantig, sehr kurz behaart, blühend 3 — 4 Zoll, hernach ½ — 1 Fuss und höher sind. Die ganz schmalen, kielförmig flachen, gestreiften Blätter stehen aufrecht, sind an der Basis scheidenförmig, am Rande etwas scharf und stehen rasenartig. Die aufrechte, männliche Aehre ist weissgelblich und an beyden Enden verdünnt; die 2, selten 3 weiblichen sind länglich zugespitzt, aufrecht und von gleicher Farbe; ihre haarförmigen Stiele sind fast bis an die Mitte von Deckblättern eingeschlossen. Die häutigen kahlen Bälge sind auch weissgelblich, haben einen blassgrünen Nerv und sind spitzig: die männlichen lang, verkehrt-eyrund und spitzig; die weiblichen kürzer, eyrund und locker. Der Same ist eyrund 3eckig. In Gebirgswäldern; Oestr. Krain, Salzb.

58. C. ferruginea, spica mascula solitaria: femineis tribus distantibus, binis inferioribus pedunculatis, fructibus oblongis compresso-triquetris margine hispidis ore membranaceo bilobo squama oblonga acuta longioribus. (*C. ferruginea* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Gmel. Schk. C. t. M. 48. (*C. alpina* Hoppe?))

Rostbraunes R. ♃. 6. Die kriechende Wurzel ist schuppig und treibt Ausläufer. Es finden sich mehrere, verloren 3eckige Halme,

die aufrecht ſind, an der Spitze überhängen, nach oben an den Ecken etwas ſcharf, in der Blüthe 4 -- 6, nachher 9 — 12 Zoll ſind. Die ſchmalen Blätter ſind rinnenförmig, flach, ſcheidenförmig, auf der Oberfläche und am Rande etwas ſcharf; die oberſten ſind ſo lang als die blühenden Halme. Die männliche Aehre an der Spitze iſt länglich und verdickt ſich nach der Spitze hin; die 2 — 3 weiblichen ſind etwas 3eckig, dünn und überhängend. Die Deckblätter an ihrer Baſis endigen ſich in ein linienförmiges Blatt. Die Bälge ſind bald ſtumpf, bald ſpitzig, faſt immer kurz begrannt; die jüngern purpurbraun, die ältern roſtbraun, mit einem grünen Nerv und hellerem Rande. Die Frucht hat erhabene Linien und iſt an den Ecken ſcharf Der eyrundeckige Same iſt an beyden Enden verdünnt. Auf Alpen; Krain, Salzb. Bay

59. C. FRIGIDA, ſpica maſcula ſolitaria: femineis tribus diſtantibus; binis inferioribus pedunculatis, fructibus lanceolatis triquetris margine hiſpidis bicuſpidatis ſquama oblonga longioribus. (*C. frigida* Willd. Perſ. *C. ſpadicea* et *fuliginoſa* Schk. C. t. L. 47. a. b. et t. Cc. 47. *C. varia* Hoffm. Hoſt g. 1. t. 80.)

KALTES R. 24. 6. 7. Die aufrechten oder hin- und hergebogenen Halme ſind 3eckig und an den Ecken ſcharf, nach unten beblättert und 4 — 6, nachher 6 — 9 Zoll lang. Die rinnenförmigen Blätter ſind am Rande und Kiel ſcharf, ſcheidenförmig und nicht ſo lang als der blühende Halm. Es finden ſich ſelten 2 männliche Aehren; befruchtet ſtehen ſie aufrecht; die 2 — 4 weiblichen ſind länglich, ſtehen auch erſt fruchttragend aufrecht; abwärts werden ſie länger geſtielt und die ſcharfen Stiele ſind zur Hälfte von einem Deckblatte eingehüllt, das ſich blattartig endigt. Die etwas ſpitzigen und etwas gewimperten Bälge ſind rothbraun. Die Früchte ſind bald ſchwarz, bald braun und grünbunt. Der eyrund-3eckige Same trägt den bleibenden Griffel. Die *C. fuliginoſa* Schk. unterſcheidet ſich durch halbgetrennte Geſchlechter auf einer Aehre und durch die weiſse, häutige, 2lappige Mündung der Frucht. Auf Alpen; Oeſtr. Kärnth. Salzb.

60. C. MICHELII, ſpica maſcula ſolitaria ſubovata: femineis ſubbinis remotiuſculis; infima exſerte pedunculata, fructibus obovatis ventricoſis roſtratis bicuſpidatis glabris ſquamam oblongam ſubaequantibus. (*C. Michelii* Willd. Perſ. Hoffm. Schk. C. t. P. et Vv. 59. Hoſt g. 1. t. 72. *C. roſtrata* Schott, Hoppe.)

MICHELISCHES R. 21. 4 — 5. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte, rundlich-3eckige Halme, die nur nach der Spitze hin etwas ſcharf und ſpannelang, weiterhin länger ſind. Die ſpitzigen,

etwas breiten Blätter ſind am Rande und Kiel ſcharf und kürzer als der Halm. Die männliche Aehre iſt zuweilen länglich und 6 — 8 Linien lang; die 1 — 2 weiblichen haben kurze Stiele, wovon der unterſte faſt ganz in der Scheide ſteckt. Die kahlen, häutigen Bälge ſind bey den männlichen Blüthen länglich, etwas ſpitzig und gelblich; bey den weiblichen lanzetförmig, zugeſpitzt, blaſsgelb und zuweilen in eine Spitze verlängert und ſcharf. Die etwas 3eckigen Früchte ſind geſtreift. In Wäldern auf Wieſen; Oeſtr. Salzb. Mähren bey Brünn.

61. C. Mielichhoferi, ſpica maſcula ſolitaria: femineis tribus diſtantibus filiformibus; binis inferioribus pedunculatis, fructibus ovatis inflatis triquetris margine ſubhiſpidis apice membranaceo bilobis ſquama ovata ſubmucronata longioribus. (*C. Mielichhoferi* Willd. Schk. C. t. Mmmm. 198. *C alpina* Hoppe.)

Mielichhoferſches R. ♃. 6. Es unterſcheidet ſich von dem folgenden: durch 3 weibliche Aehren; durch die eyrunden, aufgeblaſenen Früchte, die am Rande hackerig ſind; und vorzüglich durch die breiteren, flachen Blätter. Auf Alpen; Salzb.

62. C. pilosa, ſpica maſcula ſolitaria: femineis ſubternis diſtantibus; binis inferioribus remotis, fructibus ovatis roſtratis ore membranaceo obliquo emarginato ſquama ovata majoribus, foliis ciliatis. (*C. piloſa* Scop. Willd. Perſ. Hoffm. Gmel. Schk. C. t. M. 49. Hoſt g. 1. t. 78.)

Behaartes R. ♃. 4. 5. Die kriechende Wurzel treibt Ausläufer und aufrechte, 3eckige, an der Wurzel braunſchuppige Halme, die geſtreift, an den Ecken kurz behaart und 6 — 9 Zoll, hernach 1½ Fuſs hoch ſind. Die aufrechten, 2 — 3 Linien breiten Blätter ſind fuſslang und länger, am Rande und Kiel ſcharf, lebhaft grün und geſtreift. Die aufrechte, männliche Aehre iſt 1 Zoll lang: die 2 — 3 weiblichen ſind auch aufrecht, ihre abwechſelnden Blüthen ſtehen einander nicht ganz nahe; ihre blattartigen Deckblätter ſind ſo lang als die Aehren und umhüllen die Stiele. Die ſpitzigen, grünbraunen Bälge ſind etwas weiſslich gerandet und haben einen grünen Nerv. Die Früchte ſind an der Spitze durchſcheinend und enthalten eyrund - dreyeckige Samen. In Wäldern; Oeſtr. Kärnth. Mähren, am Bodenſee, Hannov. bey Götting.

63. C. panicea, ſpica maſcula ſolitaria: femineis ſubbinis remotiuſculis; ſuprema ſubincluſa pedunculata, infima longe pedunculata, fructibus ovatis obtuſis ſquama ovata majoribus. (*C. panicea* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk.

C. t. Ll. 100. Hoſt g. 1. t. 59. Fl. D. 261. Leers t. 15. f. 5.)

Fenchartiges R. ♃. 4. 5. Die kriechende Wurzel treibt ſehr oft Ausläufer und aufrechte, 3eckige Halme mit glatten Ecken, die nackt, geſtreift und ſpannehoch, nachher fuſshoch und höher ſind. Die kurzen, rinnenförmigen Blätter ſind graugrün, etwas flach und am Rande ſcharf. Die männliche Aehre an der Spitze iſt länglich, walzenförmig, dicht, vielblüthig, nach oben etwas verdickt; die 2, ſelten 3 weiblichen ſind länglich, 3eckig, locker und endigen ſich zuweilen mit einigen männlichen Blüthen. Das blattartige ſcheidenförmige Deckblatt iſt länger als ſeine Aehre. Die kahlen Bälge ſind weiſs und röthlichbunt, grüngenervt: die männlichen länglich, ſtumpf, mit etwas erhabenem Rücken; die weiblichen eyrund, ſpitzig und zuſammengedrückt. Die kahlen, etwas aufgeblaſenen Früchte endigen in eine kurze, ganze Mündung. Die 3eckigen Samen ſind braun. Auf naſſen Plätzen überall. (H. M.)

64. C. verna, ſpica maſcula ſolitaria: femineis tribus oblongis diſtantibus; infima pedunculata, fructibus ſubrotundo - ovatis breviſſime roſtratis ore obliquo ſquamam ovatam obtuſam aequantibus. (*C. verna* Willd. Schk. C. t. L. 46. t. Ppp. 156. et t. Ffff. 189. *C. alpeſtris* Perſ. *C. nitida* Hoffm. Hoſt g. 1. t. 71.)

Frühlings-R. ♃. 4. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, dreyeckigen Halm, der an den Ecken etwas ſcharf, in der Blüthe 3 Zoll, nachher höher iſt. Die zugeſpitzten, glänzenden Blätter haben einen ſcharfen Rand und Kiel und ſind höher als der blühende Halm. Die männliche Aehre an der Spitze iſt länglich und bauchig; die 2 — 6 weiblichen ſind etwas dreyeckig, ſpitzig und aufrecht. Die oberſten Deckblätter ſind eyrund, zugeſpitzt, ſcheidenförmig, kurz und an der Spitze braun; die untern verlängern ſich in ein, mit der Aehre, gleichlanges Blatt. Die glänzenden breiteyrunden Bälge ſind roſtbraun, am Rande weiſslich: die männlichen etwas erhaben und länger; die weiblichen flacher und kürzer. Die glänzenden Früchte ſind verloren 3eckig, zuweilen etwas ſcharf und bald lang, bald kurz geſchnabelt, bald 1-, bald 2lappig. Auf Anhöhen um Wien.

65. C. pendula, ſpica maſcula ſolitaria: femineis ſubquinis cylindraceis pendulis ſeſſilibus; infima exſerte pedunculata, fructibus ellipticis breviſſime roſtratis ore bidentatis ſquamam ovatam ſubmucronatam aequantibus. (*C. pendula* Willd. Roth, Smith, *Hoffm. Fl. Wett.* Gmel. Schk. C. t. Q. 60. Hoſt g. 1. t. 100.

C. agastachys Lin. Perf. (An hujus loci *C. mutabilis* Willd. Prod. t. 2. f. 6.?))

Hängendes R. ♃. 4 — 6. Der aufrechte, 3eckige Stengel ist gestreift, beblättert, 3 — 6 Fuſs hoch und nach oben an den Ecken etwas ſcharf. Die ⅕ Zoll breiten, geſtreiften Blätter ſind auf der Unterfläche graugrün und am Rande und Kiel ſcharf. Die blattartigen Deckblätter ſind ſehr lang: die unterſten hängen bogenförmig herab und ihre Scheiden an der Baſis ſind gewöhnlich ſo lang als die Stiele der Aehren. Es finden ſich 5 — 6 Aehren, die ſehr dicht und vielblüthig ſind. Zuweilen iſt die oberſte halbweiblich. Die lanzetförmigen Bälge ſind braunroth und grüngerippt. Die etwas aufgeblaſenen Früchte ſind kahl, punktirt und enthalten 3eckige, braune Samen. In feuchten Wäldern, an Gräben; Oeſtr. am Bodenſee, bey Mörsburg, Wett. Spandau.

66. C. strigosa, ſpica maſcula ſolitaria: femineis quaternis pendulis filiformibus diſtantibus; inferioribus exſerte pedunculatis, fructibus oblongo-lanceolatis nervoſis ore oblique truncatis ſquama ovato-lanceolata longioribus. (*C. ſtrigoſa* Willd. Smith, Hoffm. Gmel. Schk. C. t. N. 53. Fl. D. 1237. *C. leptoſtachys* Lin. Suppl. Perſ.)

Schlankähriges R. ♃. 4. 5. Der aufrechte, 2 Fuſs hohe Stengel iſt dünn, beblättert, 3eckig und kahl. Die etwas breiten Blätter ſind lebhaft grün, am Rande und Kiel ſcharf. Die Deckblätter ſind den Blättern ähnlich, an der Baſis ſcheidenförmig: die Scheiden ſind faſt von der Länge der Aehrenſtiele und haben an der Spitze ein braunes umfaſſendes Häutchen. Die 6 — 8 geſtielten Aehren ſind fadenförmig, vielblüthig und locker; ihre lanzetförmigen, grünlichen Bälge haben weiſse Ränder. Die dreyeckigen Früchte ſind ſpitzig, grün und kahl; ſie enthalten elliptiſch-3eckige Samen. In Sümpfen, an Flüſſen; Schwab. Wett. bey Darmſt. Hannov.

67. C. fulva, ſpica maſcula ſolitaria: femineis tribus ovatis diſtantibus; ſuprema ſeſſili; reliquis pedunculatis, fructibus ovatis acuminatis bicuſpidatis ſquamam ovatam acuminatam ſubaequantibus. (*C. fulva* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Gmel. Schk. C. t. T. 67. *C. diſtans* Hoſt g. 1. t. 77.)

Braungelbes R. ♃. 5 — 7. Es unterſcheidet ſich von dem folgenden: durch die kriechende Wurzel; durch die an der Baſis des Deckblatts abgeſtutzten Scheiden, die nicht weiſslich-häutig ſind; durch die eyrunden weiblichen Aehren, die weniger von einander entfernt ſtehen; durch ſtumpfere braune Schuppen. Auf über-

ſchwemmten, unfruchtbaren Wieſen; Frank. b. Erlang. Schwab. am Bodenſee bey Conſtanz, Oeſtr.

68. C. DISTANS, ſpica maſcula ſolitaria: femineis tribus oblongis diſtantibus; ſuprema ſeſſili; reliquis pedunculatis, fructibus ovatis acuminatis bicuſpidatis ſquamam ovatam acuminatam ſubaequantibus. (*C. diſtans* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 1234. Fl. D. 1049. Schk. C. t. T. et Yy. 68. *C. fulva* Fl. Wett.)

ENTFERNTÄHRIGES R. ♃. 4. 5. Die aufrechten Halme ſind verloren 3eckig, zuweilen nach der Spitze hin an den Ecken etwas ſcharf und 1 — 1½ Fuſs hoch. Die etwas breiten Blätter ſind flach, an der Spitze 3eckig, am Rande und Kiel ſcharf und kürzer als der Halm. Die weiblichen Deckblätter ſind ſehr lang, aufrecht, ſcheidenförmig und an der häutigen Baſis weiſslich. Die aufrechte, männliche Aehre an der Spitze iſt länglich walzenförmig und länger als die weiblichen; dieſe 2, ſeltner 3, ſtehen weit von einander und ſind walzenförmig. Die weiblichen Bälge ſind breiteyrund, 3nervig, kurz begrannt, roſtbraun mit grünem Nerv und zuweilen ſcharf. Die braunen, vielnervigten Früchte ſind kahl, an den Ecken ganz glatt und länger als die Bälge; ſie enthalten braune, 3eckige Samen. Auf Sumpfboden faſt überall. (H. M.)

69. C. CAPILLARIS, ſpica maſcula ſolitaria: femineis ſubternis longe pedunculatis cernuis ſubſexfloris, fructibus ellipticis roſtratis diſtantibus, ore obliquo, ſquama ovata longioribus. (*C. capillaris* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. D. 168. Schk. C. t. O. 56. Hoſt g. 1. t. 62.)

HAARSTIELIGES R. ♃. 6 — 8. Es finden ſich mehrere aufrechte, kahle, geſtreifte, zuſammengedrückte Halme, die 2 — 3, nachher 3 — 6 Zoll lang ſind. Die ſchmalen Wurzelblätter ſind faſt 3mahl kürzer als der Halm, ſpitzig, etwas flach und am Rande nach der Spitze hin ſcharf. Die Stiele der Aehren ſind weit länger als die Scheiden, dabey 3eckig, ſcharf; ſie ſtehen zu 3 — 4 faſt ſchirmförmig. Die aufrechte männliche Aehre an der Spitze iſt weiſslichbraun, etwa 10blüthig; die 2 — 3 weiblichen ſind eyrund, kurz und locker. Die braunen Bälge ſind alle eyrund, an der Spitze vertrocknet und weiſs. Die 3eckigen Früchte ſind braun, kahl, an beyden Enden zugeſpitzt und enthalten elliptiſche, ſcharf 3eckige Früchte. Auf Gebirgen; Oeſtr. Krain, Salzb.

70. C. DRYMEJA, ſpica maſcula ſolitaria: femineis quaternis remotis filiformibus pedunculatis cernuis, fructibus ovatis roſtratis bifidis ſquamam ovatam mem-

branaceam mucronatam ſubaequantibus. (*C. Drymeja* Lin. Suppl. Willd. *C. ſylvatica* Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. Ll. 101. Hoſt g. 1. t. 84. *C. patula* Scop. *C. capillaris* Leers t. 15. f. 2.)

Wald-R. ♃. 4 — 6. Die aufrechten, beblätterten Halme ſind kahl, dreyeckig mit erhabenen Flächen und 1 — 3 Fuſs hoch. Die lebhaft grünen Blätter ſind ſteif, am Rande und Kiel ſcharf, an der Baſis ſcheidenförmig, kahl und von der Länge der blühenden Halme. Die männliche Aehre an der Spitze iſt dünn und aufrecht: die 4 — 5 weiblichen wechſeln ab, ſind locker und haben ſehr lange Deckblätter. Die weiſsgelblichen Bälge haben einen grünen Rückennerv: die männlichen ſind bald ſtumpf, bald ſpitzig, zuweilen haben ſie einen kurzen Stachel; die weiblichen ſind zugeſpitzt, begrannt und ſo lang wie ihre Kapſeln. Dieſe decken ſich locker, ſie ſind kahl und etwas aufgeblaſen. Ihr an beyden Enden zugeſpitzter Same iſt 3eckig und braun. In Wald-Sümpfen faſt überall. (H. M.)

h. *Spicis ſexu diſtinctis: maſcula ſolitaria; femineis pedunculatis; vagina ſubnulla.*

71. C. brachystachys, ſpica maſcula ſolitaria: femineis quaternis diſtantibus filiformibus; binis ſeu tribus inferioribus pedunculatis, fructibus lanceolatis bidentatis glabris ſquama oblonga mucronata longioribus. (*C. brachyſtachys* Willd. Perſ. Hoffm. Hoppe, Schk. C. t. P. 58.)

Kurzähriges R. ♃. 6. Die kriechende Wurzel treibt mehrere etwas runde Halme, die dünn, aufrecht, 4 — 6, nachher 8 — 12 Zoll hoch ſind. Die kielförmig-borſtenartigen Blätter ſind eingerollt, aufrecht und ſo lang als die blühenden Halme. Die männliche Aehre an der Spitze iſt aufrecht und linienförmig: die 2 — 3 weiblichen ſind langgeſtielt und nur anfangs aufrecht; ihre langen Stiele haben ein ſcheidenförmiges, mit einem Kiel verſehenes Deckblatt. Die länglichen Bälge ſind nach der Spitze hin breiter, ſchwarzbraun, grüngenervt: die männlichen ſtumpf; die weiblichen etwas ſpitzig und kürzer. Die 3eckigen Früchte ſind an beyden Enden zugeſpitzt und enthalten eyrund 3eckige, an beyden Enden verdünnte Samen. Auf Gebirgen; Salzb. Saalfeld.

72. C. pallescens, ſpica maſcula ſolitaria: femineis ſubternis pedunculatis cernuis ellipticis, fructibus ovato-oblongis obtuſis ſquamam oblongam cuſpidato-mucronatam aequantibus, foliis pubeſcentibus. (*C. pal-*

lescens Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. Kk. 99. Hoſt g. 1. t. 74. Fl. D. 1050. Leers t. 15. f. 4.)

Bleiches R. ♃. 4 — 6. Die aufrechten, ſcharf 3eckigen Halme ſind etwas zottig oder kahl und an den Ecken ſehr ſcharf; in der Blüthe ſind ſie finger- und handhoch, nach derſelben fuſshoch und höher. Die etwas breiten, kielförmigen Blätter ſind blaſsgrün; am Rande ſcharf und kürzer als der blühende Halm: die des Stengels ſind ſcheidenförmig. Die männliche Aehre iſt aufrecht, rund und nach oben etwas verdickt; die 2, ſeltner 3 — 4 abwechſelnden weiblichen ſind den männlichen genähert und endigen ſich gewöhnlich in einige männliche Blüthen; ſie ſtehen nur in und vor der Blüthe aufrecht. Die langen, blattartigen Deckblätter ſtehen aufrecht, ſind weit länger als der blühende Halm, an der Baſis wellenförmig gefaltet und ganz kurz beſcheidet. Die häutigen Bälge ſind rothweiſslich: die männlichen etwas keilförmig; die weiblichen an der Spitze zuweilen gewimpert. Die 3eckige Frucht iſt ganz ſtumpf, ganz und grünbräunlich; ſie enthält einen eyrund-dreyeckigen Samen. Es variirt mit 2 männlichen Aehren, wovon die eine ungeſtielt iſt. Auf ſumpfigen Wieſen faſt überall. (M.)

73. C. Scopoliana, ſpica maſcula ſolitaria: femineis binis oblongo-lanceolatis nutantibus, fructibus obovatis roſtratis emarginatis margine hiſpidis ſquamam oblongam ariſtatam aequantibus. (*C. Scopoliana* Schk. C. t. Nnn. 199. Willd. Perſ. (*C. ferruginea* Scop. Hoſt g. 1. t. 81.?))

Skopoli's R. ♃. Auf Alpen; Krain.

74. C. limosa, ſpica maſcula ſolitaria: femineis binis ovatis pedunculatis pendulis, fructibus ellipticis compreſſo-triquetris breviſſime roſtellatis ore integro ſquamam ovatam mucronatam aequantibus, bracteis amplexicaulibus. (*C. limoſa* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Schk. C. t. X. 78. Hoſt g. 1. t. 89. Fl. D. 646. C. *elegans* Willd. prod. t. 1. f. 4.)

Schlamm-R. ♃. 5. 6. Die kriechende Wurzel treibt Ausläufer. Die ganze Pflanze iſt etwas graugrün. Die aufrechten Halme werden kaum fuſshoch, ſie ſind 3eckig, ſcharf, geſtreift und an der Baſis beblättert. Die ſchmalen, geſtreiften Blätter ſind kürzer als der Halm, am Rande ſcharf und an der Baſis braunbeſchuppt. Die männliche Aehre iſt aufrecht, lanzetförmig, dicht vielblüthig und enthält rothbraune Schuppen; die 2 weiblichen wechſeln ab, ſtehen etwas entfernt von einander, ſind dicht vielblüthig und ha-

ben breit - eyrunde, etwas begrannte, rothbraune, grüngenervte Bälge; ihre ſehr langen, 3eckigen Stiele haben ganz kurz beſcheidete, blattartige Deckblätter, mit einem vertrockneten, weiſsen Rande. Die genervten, kahlen Früchte ſind bläulichgrün und enthalten elliptiſch - dreyeckige, braune Samen. Auf ſumpfigen Gebirgen; Oeſtr. Bay. Regensb. Schwab. Pfalz, Wett. Dresd. Berl. Halle bey Liesk. und Schmon, Holſt. Mecklb. (H. M.)

75. C. Pseudo - Cyperus, ſpica maſcula ſolitaria: femineis quaternis geminatis pedunculatis pendulis cylindricis, fructibus ovato - lanceolatis bicuſpidatis ſtriatis horizontalibus ſquamam ſetaceam aequantibus. (*C. Pſeudo - Cyperus* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Schk. C. t. Mm. 102. Hoſt g. 1. t. 85. Engl. b. 242. Fl. D. 1117.)

Cyper - R. ♃. 4 — 6. Die kriechende Wurzel treibt einen aufrechten, ſchneidend 3eckigen, an den Ecken ſcharfen, beblätterten Halm von 1 — 2 Fuſs Höhe; ſeine langen, linienförmigen Blätter ſind am Rande und Kiel ſehr ſcharf. Die männliche Aehre iſt walzenförmig, aufrecht, dicht vielblüthig und rothbraun; es finden ſich oft weibliche Blüthen an ihrer Spitze: die 3 — 5 weiblichen ſind grün, abwechſelnd und haben ſehr lange, ſcharfdreyeckige Stiele, wovon die mittelſten gepaart ſind. Die langen, blattartigen Deckblätter haben faſt keine Scheiden. Die linienlanzetförmigen Bälge ſind lang und ſehr ſcharf begrannt; ſie ſind roſtbraun, weiſslich gerandet und grüngenervt. Die 3eckigen Früchte ſind gekrümmt, kahl und enthalten 3eckige, weiſsliche Samen. An Fluſsufern faſt überall. (M.)

i. *Spicis ſexu diſtinctis: maſculis pluribus.*

76. C. glauca, ſpiculis maſculis geminatis: femineis cylindricis ſubternis longe pedunculatis pendulis bractea longiore ſuffultis, fructibus obovatis pubeſcentibus ſquamam lanceolatam ſuperantibus. (*C. glauca* Scop. Perſ. Roth, Schk. *C. flacca* Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. O. P. 57. et t. Zz. 113. Hoſt g. 1. 90. *C. recurva* Willd. Smith, Fl. D. 1051.)

Graugrünes R. ♃. 4 — 6. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte, ſtumpf-, aber ſcharf - 3eckige, graugrüne Halme, die abwärts beblättert und fuſshoch ſind. Die aufrecht abſtehenden Blätter ſind graugrün, kürzer als der Halm, am Rande und Kiel ſcharf. Die 2 — 3 männlichen Aehren ſind aufrecht, dünn: die oberſte iſt die längſte: die 2 — 4 weiblichen ſind länger geſtielt, abwechſelnd, ſchlaff, und zuletzt gekrümmt. Die aufrechten, blattarti-

gen Deckblätter ſind kaum ſcheidenförmig, aber zuweilen an der Baſis geöhrt. Die kahlen, ſchwarzröthlichen Bälge ſind glatt: die männlichen verkehrteyrundlänglich, nach oben breiter; die weiblichen eyrund, zugeſpitzt, mit gar keiner oder nur ganz kurzer Granne. Die ſtumpfen Früchte ſind kahl, ganz und rothbraun; ſie enthalten 3eckige, verkehrteyrunde, braunſchwärzliche Samen. In ſumpfigen Wäldern faſt überall. Es findet ſich mit einzelner männlicher Aehre und mit einer weiblichen ſehr lang geſtielten an der Baſis des Halmes. (H. am hohen Elbufer, mit ſehr lang geſtielten weiblichen Aehren, M.)

77. C. SCHRADERI, ſpicis maſculis geminis oblongis ſubclavatis: femineis binis oblongis remotis; ſuperiore ſeſſili; inferiore pedunculata, fructibus ovato-acuminatis bicuſpidatis ſquamam oblongo-lanceolatam ariſtatam aequantibus. (C. *Schraderi* Schk. C. t. Pppp. 203. Willd. Perſ.)

SCHRADER's R. ♃. Die kriechende Wurzel treibt einen zarten, ungefähr 1½ Fuſs hohen Halm, der mit den etwas breiteren Stengelblättern gleiche Höhe hat. Die linienbreiten Wurzelblätter ſind kaum fuſshoch. Die violetbraunen Bälge ſind in der weiblichen Blüthe ſchmäler, aber breiter grün gerippt; in der männlichen an der unbegrannten Spitze behaart, wie die Antheren. In Deutſchland.

78. C. FILIFORMIS, ſpicis maſculis geminis: femineis geminis ovato-oblongis ſeſſilibus diſtantibus, fructibus ellipticis bifurcatis lanatis ſquamam oblongo-lanceolatam ſubariſtatam aequantibus. (C. *filiformis* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. K. 45. Hoſt g. 1. t. 86. *C. ſplendida* Willd. prod. Roth.)

FADENFÖRMIGES R. ♃. 4 — 6. Die kriechende Wurzel treibt dünne, aufrechte Halme, die nach oben rückwärts ſcharf und dreyeckig, nach unten beblättert und mit langen, braunen Schuppen bedeckt ſind; ſie werden 1 — 3 Fuſs hoch, nach der Blüthe noch höher. Die aufrechten, ſchmalen Blätter ſind etwas weich: die erſten ſind ſehr lang und oft eingerolltborſtenförmig; die des Stengels ſind länger, am Rande und Kiel ſcharf. Die männlichen Aehren ſind dünn, an der Spitze 3eckig; es findet ſich bald 1, bald 2, wovon die eine ungeſtielt, kürzer und an der Baſis weiblich iſt: die 2 — 3 weiblichen ſind abwechſelnd, kürzer, ſehr kurz geſtielt und etwas 3eckig. Die langen, rinnenförmigen Deckblätter haben an der Baſis eine braune Schuppe, die weiſsgerandet und gewimpert iſt. Die braunrothen Bälge ſind an der Spitze ge-

wimpert: die männlichen gröfser. Der Same ist 3eckig. In stehenden Gewässern fast überall. (H. M.)

79. C. NUTANS, spiculis masculis geminis: femineis geminis oblongis sessilibus remotis, fructibus ovatis nervosis bifurcatis ventricosis squama ovato-lanceolata majoribus, culmo florifero nutante, fructifero erecto. (*C. nutans* Willd. Pers. Hoffm. Host g. 1. t. 83. Schk. C. t. Qqqq. 205.)

KRUMMHALMIGES R. ♃. 4. 5. Die sehr kriechende Wurzel treibt wenige, 3eckige, scharfe Halme, die beblättert, fusshoch und nach der Blüthe höher und aufrecht sind. Die rinnenförmigen Blätter sind nach der Spitze hin am Rande und Kiel scharf; die des Stengels höher als der blühende Halm. Die 1 — 2 männlichen Aehren sind nach oben etwas verdickt: die untere ist ungestielt und hat ein kurzes, eyrundes, häutiges Deckblatt: die 2 weiblichen sind 3eckig, aufrecht und haben sehr lange, blattartige Deckblätter. Die dunkelpurpurrothen Bälge sind am obern Rande gewimpert: die männlichen eyrundlanzetförmig und erhaben; die weiblichen eyrund, flacher. Die eyrund-3seitigen Früchte sind gestreift, kahl, dunkelgelb und endigen sich in eine dicke Mündung; sie enthalten gleichgestaltete Samen. Auf schattigen Plätzen; Oestr.

80. C. ACUMINATA, spicis masculis ternis: femineis geminis breve pedunculatis nutantibus cylindraceis, fructibus ellipticis ventricosis brevissime rostratis ore integris pubescentibus squama ovata aristata brevioribus. (*C. acuminata* Willd. Pers. Schk. C. t. Cccc. 184. *C. cuspidata* Host g. 1. t. 97.)

LANGZUGESPITZTES R. ♃. Es wird 1 — 1½ Fuss hoch. Auf feuchten Meerufern. In Istrien.

81. C. PALUDOSA, spicis masculis binis: femineis ternis erectis cylindraceis attenuatis; inferioribus pedunculatis, fructibus ovatis nervosis bidentatis squama lanceolata aristata latioribus eamque aequantibus. (*C. paludosa* Willd. Pers. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. Oo et Vv. 103. Host g. 1. t. 92.)

MORAST-R. ♃. 4. 5. Die Pflanze ist graugrünlich; ihre Wurzel kriecht sehr und treibt aufrechte, schneidend, aber ungleich dreyeckige Halme mit sehr scharfen Ecken und 1 — 2, nachher an 3 Fuss hoch. Ihre rinnenförmigen Blätter sind so lang als der blühende Halm und am Rande und Kiel scharf: die untersten äusseren sind sehr kurz und schuppenförmig; die des Stengels scheidenförmig. ie Scheiden springen gewöhnlich auf und zeigen ein

netzartiges Gewebe. Die 2 — 3 männlichen Aehren ſind aufrecht, nur wenig entfernt und länglich: die unterſten haben oft an der Baſis einige weibliche Blüthen; die 3 — 4 weiblichen ſind an der Baſis oft verdünnt und haben an der Spitze männliche Blüthen. Die blattähnlichen Deckblätter ſind an der Baſis umfaſſend, ſelten geöhrt. Die männlichen Bälge ſind ſtumpf, braun, glänzend mit grünem Nerv; die weiblichen ſind ſpitzig, grüngenervt und haben oft eine ſcharſe Granne. Die kahlen, rothbraunen Früchte enthalten 3eckige, braunſchwärzliche Samen. An Fluſsufern, Sümpfen faſt allenthalben. (M.)

82. C. RIPARIA, ſpicis masculis ſubquaternis: femineis ſubternis oblongis ſubcylindricis medio incraſſatis, fructibus ovatis ſtriatis bifurcatis ſquama lanceolata cuſpidata brevioribus. (*C. riparia* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 579. Schk. C. t. Qq. Rr. 105. Fl. D. 1118. *C. craſſa* Ehrh. Roth, Hoſt g. 1. t. 93. *C. veſicaria* Leers t. 16. f. 2. I.)
Ufer-R. ♃. 4. 5. Die dicke Wurzel kriecht ſehr und treibt ſteife, aufrechte, kahle, 3eckige, an den Ecken ſehr ſcharfe Halme; ſie ſind blühend 1, nachher 3 — 4 Fuſs hoch. Die breiten, linienförmigen Blätter ſind graugrün, am Rande und Kiel ſcharf; ihre weiſsen häutigen Scheiden ſind ſchön netzartig. Die blattartigen Deckblätter haben meiſt zugerundete blaſſe Ohren. Die 3 — 5 männlichen Aehren ſind länglich, aufrecht, 3ſeitig, einander genähert; die 3 — 5 weiblichen ſind geſtielt, abwechſelnd, etwas entfernt. Die männlichen Bälge ſind länglich, zugeſpitzt oder kurz begrannt, rothbraun; die weiblichen eyrund, zugeſpitzt, mit einem grünen Nerv verſehen. Die aufgeblaſenen, kahlen Früchte ſind grünbraun, ſie enthalten kleine, 3eckige Samen. An Ufern, Sümpfen faſt überall. (M.)

83. C. VESICARIA, ſpicis masculis 2 — 3 lineari-cylindricis: femineis 2 — 4 oblongo-cylindricis; inferioribus pedunculatis nutantibus, fructibus ovato-oblongis teretiusculis inflatis nervoſis bicuſpidatis ſquamam lanceolatam ſuperantibus, culmo exacte triquetro. (*C. veſicaria* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. Ss. 106. Hoſt g. 1. t. 98. Fl. D. 647. Leers γ. t. 16. f. 2. III. *C. inflata* Roth, Sturm 1. 2.)
Blasen-R. ♃. 4 — 6. Die kriechende Wurzel treibt aufrechte, geſtreifte, kahle, ſcharfeckige Halme, die unten beblättert, in der Blüthe 1 — 2, nachher an 2½ Fuſs hoch ſind. Die etwas breiten, linienförmigen Blätter ſind am Rande und Kiel ſcharf. Die männlichen Aehren ſtehen aufrecht, ſind ungeſtielt und etwas entfernt von einander: die 2, ſelten 3 — 4 weiblichen wechſeln ab, ſtehen

entfernter und aufrecht; die fruchttragenden ſind zuweilen hängend. Ihre blattartigen Deckblätter haben keine Scheiden und ſind umfaſſend. Die ſpitzigen, kahlen Bälge ſind dunkel oder hell purpurroth, am Rande weiſslich: die männlichen länger und breiter. Die glänzenden, kahlen Früchte enthalten verkehrteyrunde, 3eckige Samen. In Sümpfen überall. (H. M.)

84. C. AMPULLACEA, ſpicis cylindricis: masculis 2 — 4 gracilibus ſubſubulatis; femineis 2 — 3 craſſioribus pedunculatis; fructiferis patentibus, fructibus ſubglobofis inflatis roſtratis bifurcatis glabris ſquama lanceolata latioribus, culmo obſuſe triquetro. (*C. ampullacea* Willd. Perſ. Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Schk. C. t. Tt. 107. Hoſt g. 1. t. 99. *C. veſicaria* Roth, Leers t. 16. f. 1. II.)

FLASCHEN - R. ♃. 5 — 7. Es unterſcheidet ſich von dem vorhergehenden, dem es ſehr ähnlich iſt: durch ſtumpfeckige Halme, die an den Ecken weniger ſcharf ſind; durch ſchmalere, aber mehr zugeſpitzte Blätter; durch die fruchttragenden Aehren, die ſchmaler und hängend ſind; durch flaſchenförmige Früchte, die ausgebreitet, blaſsgrüngelblich und zuletzt braun, ſind. Auf überſchwemmten Plätzen hier und da. (M.)

85. C. SECALINA, ſpicis masculis binis: femineis ternis oblongis remotis ſubſeſſilibus, fructibus oblongis compreſſis roſtratis bifidis margine ciliato-ſerratis ſquama oblonga mucronata longioribus. (*C. ſecalina* Willd. Schk. C. t. S. 65. *C. hordeiformis* Hoffm. Hoſt g. 1. t. 76. β. Spicis femineis ternatis Schk. C. t. Kk. 65.)

ROGGENARTIGES R. ♃. 4. Die ſtumpf3eckigen Halme ſind geſtreift, kahl, aufrecht und beblättert, in der Blüthe 3 — 6 Zoll hoch, hernach doppelt höher. Die Blätter ſind an der Spitze 3eckig, nach oben am Rande und Kiel ſcharf, länger als die blühenden Halme und an der Baſis ſcheidenförmig. Die 1 — 2 männlichen Aehren ſind an der Baſis verdünnt; die 1 — 2 weiblichen 3eckig, an der Baſis locker und ſitzen auf geſtreiften, etwas planconvexen Stielen. Die häutigen Bälge ſind weiſs; die männlichen verkehrteyrund und etwas ſtumpf; die unterſten ſtehen entfernter von einander; die weiblichen haben einen ſcharfen Rückennerv und Granne. Die geſtreiften Früchte ſind planconvex und enthalten länglich - 3eckige Samen mit den bleibenden Griffeln. An Gräben, in Sümpfen; Oeſtr.

86. C. HIRTA, piloſa, ſpicis masculis aggregatis: femineis remotiſſimis oblongis breviter pedunculatis, bractea longiſſima, ſtigmatibus tribus, fructibus lan-

ceolatis bicuſpidatis hirtis ſquamam lanceolatam ariſtatam ſuperantibus, foliis villoſis. (*C. hirta* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 685. Schk. C. t. Uu. 108. Hoſt g. 1. t. 96.)

Kurzhaariges R. ♃. 5. 6. Die gegliederte Wurzel kriecht weit und treibt aufrechte, ſcharf 3eckige Halme, die abwärts beblättert, in der Blüthe ½ und nachher 1 — 1½ Fuſs hoch werden. Die aufrechten, ſteifen Blätter ſind geſtreift, kielförmig und nach der Spitze hin 3eckig. Die 2 — 3 männlichen Aehren ſind ungeſtielt, länglich und weichbehaart; die weiblichen wechſeln ab und ſtehen aufrecht. Die blattartigen Deckblätter ſchlieſsen die Stiele ſcheidenartig ein. Die Bälge ſind oben auf dem Rücken behaart: die männlichen länglich und blaſspurpurröthlich, am Rande und Baſis weiſslich; die weiblichen linienlanzetförmig, kahl, bewimpert und blaſsgrün; ihr Rückennerv verlängert ſich in eine Granne. Die geſtreiften, blaſsbraunen Früchte enthalten verkehrt-eyrunde, 3eckige Samen mit den bleibenden Griffeln. Auf feuchten Wieſen, an Wäldern überall. (H. M.)

Die Riedgräſer geben ein ſaures, meiſt ungenieſsbares Gras für die Thiere. Die Arten mit kriechenden Wurzeln dienen zur Befeſtigung des Sand- und Sumpfbodens. Dahin gehört vorzüglich *C. arenaria*, die ſich überdieſs durch den terpenthinartigen Geruch der Wurzel auszeichnet. Man gebrauchte ſie ſonſt zu den blutreinigenden Tränken und man führte ehedem: *Caricis arenariae radix*; von dem *kurzhaarigen R. Caricis hirtae radix.*

TETRANDRIA, stamina 4.

AUCUBA, *Aukuba.*

A. japonica, Willd. Perſ. Lamark ill. t. 759.

Japanische A. ♄. 3 — 4. Sie iſt bey uns ein 4 — 5 Fuſs hoher, immergrüner Strauch, deſſen Zweige ſich gabelförmig theilen, ſteif, glatt und grün ſind. Die gegenüberſtehenden Blätter ſind geſtielt, eyförmig-länglich, lang geſpitzt, glänzendgrün mit kleinen gelben Flecken bezeichnet, am Rande jeder Seite mit 4 — 5 entfernten, angedrückten Zähnen verſehen und 4 — 5 Zoll lang. Die Blüthen ſtehen an der Spitze der Zweige in kleinen Schirmen, ſind braun und ſtets weiblich. In Japan.

Sie gehört ins Glashaus und darf nur vor dem Froſte geſchützt werden. Doch hält ſie auch einen gelinden Winter im Freyen aus, wenn ſie an einem geſchützten Orte in Lehmboden ſteht. Man vermehrt ſie durch Stecklinge.

530. LITTORELLA, *Strändling.*

L. lacustris, Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Engl. b. 468. Schk. t. 287. (*Plantago uniflora* Lin. Fl. D. 170.)

Ufer-St. ♃. 6. 7. Die Pflanze iſt kahl und ohne Stengel. Die Wurzel treibt kriechende Ausläufer. Die linienförmigen Blätter ſind ganzrandig, kahl, fleiſchig, halbwalzenförmig, an der Baſis häutig und ſcheidenförmig. Die männlichen Blüthen ſind langgeſtielt, ſtehen aufrecht und einzeln. Es findet ſich ein ganz kleines, zugeſpitztes, umfaſſendes Deckblatt. Die Krone enthält ſtets 4 Staubgefäſse mit ſehr langen, aufrechten Staubfäden. Die weiblichen Blüthen ſtehen zwiſchen den Blättern an der Baſis ohne Stiele an jedem männlichen Blüthenſtiele. Variirt mit gewimperten Blättern. Auf überſchwemmten Plätzen; Regensb. Bayr. Weſtph. Hannov. Brem. Jever, Mecklb. (H.)

531. ALNUS, *Erle.*

1. A. glutinosa, foliis ſubrotundo-cuneatis ſubretuſis repandis ſerratis glutinoſis, axillis venarum ſubtus villoſis. (*A. glutinoſa* Willd. Perſ. Fl. Wett. Spreng. Hell. Sturm 1. 19. Kerner t. 14. *Betula Alnus* Lin. Roth, Smith, Hoſt, Gmel. *B. glutinoſa* Hoffm.)

Gemeine E. ♄. 3. 4. Sie blüht vor dem Ausbruch der Blätter. Der gerade Stamm iſt 60, 80, ja 100 Fuſs hoch und hat eine riſſige, aſchgraue Rinde; ſein Holz iſt roth und ſeine abſtehenden Aeſte ſind gedreht und kahl. Die zugerundeten Blätter ſind ſtumpf, oft eingedrückt, ſchmierig, dunkelgrün und glänzend, auf der Unterfläche blaſſer mit parallelen Linien. Die Stiele der Kätzchen ſind etwas ſcharf; ſie ſtehen an der Spitze in Trauben. Die männlichen Kätzchen ſind verlängert, walzenförmig und hängend; ihre Schuppen ſind in der Mitte violetbraun und die 5 Nebenſchuppen purpurroth; die weiblichen Kätzchen ſind etwas aufrecht, eyrund und ſtumpf; ihre violetbraunen Schuppen enthalten 2 vorſtehende, purpurrothe Griffel; ſie bilden hartſchuppige, grünbraune Zapfen, die ſich öffnen, ſchwarzbraun werden und lange hängen bleiben. Der kleine, eckige Same iſt braun und nuſsartig. Sie variirt mit buchtigen, mit eingeſchnittenen oder lappigen Blättern. Auf naſſen Plätzen, an Fluſsufern überall. (H.; die ſchöne Varietät mit buchtigen Blättern M. bey Siebeneichen.)

*2. A. alpina, foliis obovatis acutiuſculis, acute ſerrulatis glabris, axillis venarum glanduloſis, ramulis compreſſis. (*A. alpina* Borkh. f.)

Alpen-E. ♄. 5. 6. Sie kommt der *gemeinen E.* gleich und wird

8 — 12 Fuſs hoch. Die Rinde der jungen Zweige iſt braunroth, weiſslich punktirt; die ältere hat längliche, braune Warzen. Die Zweige ſind an der ſchmalen Seite wulſtig gekantet. Die männlichen Kätzchen ſind kaum 2 Zoll lang und faſt ungeſtielt: die weiblichen an den Spitzen der Zweige finden ſich zu 3 — 4; ſie haben längliche, zugeſpitzte Deckblättchen. Die Zapfen ſind hochrothbraun; ihre Schuppen weniger ausgebreitet und die braunen, keilförmigen Samen haben flügelartige Häute. Die Blätter ſind verkehrteyrund, 2 — 2½ Zoll lang und 1 — 1½ Zoll breit, glänzend und auf der Unterfläche blaſſer. Das Holz iſt weiſs. Auf den höheren Gebirgen Süddeutſchlands.

3. A. INCANA, foliis oblongis acutis ſubtus pubeſcentibus, axillis venarum nudis, ſtipulis lanceolatis. (*A. incana* Willd. Perſ. Hell. *Betula incana* Lin. ſuppl. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Reitt. et Ab. t. 16.)

GRAUE E. ♄. 3. 4. Sie blüht vor dem Ausbruch der Blätter, und iſt der *gemeinen E.* ſehr ähnlich, unterſcheidet ſich aber durch weiſsliches Holz und Rinde; durch aufrechtere Aeſte; durch eyrunde, ſpitzige Blätter, die ungleich ſägezähnig, niemahls ſchmierig, auf der Oberfläche grün, behaart und auf der untern grau und weichbehaart ſind; durch dickere, längere und ochergelbe männliche Kätzchen. Auf Alpen; Oeſtr. Steyerm. Tyrol, Salzb. auf den Rheininſeln, an der Donau, Wirtemb. Markg. Baden, Frank. Bay. Pomm. Harz (am Oderteich).

Die *gemeine E.* iſt ein ganz vorzügliches Nutzholz zum Waſſerbau und zu Brücken, Mühlen und Waſſerleitungen von bewundernswürdiger Dauer. In dieſer Abſicht müſſen die Stämme entſchalt und eingegraben werden, um das Verſtocken zu verhüten. Beize und Politur bringt es dem Mahagony ganz nahe und es iſt zu Schränken, Tiſchen und Bettſtellen vorzüglich zu empfehlen. Mit den Zweigen und mit Kochſalz glaſirt man in Holland die Dachziegel. Die Rinde enthält Farbe- und Gerbeſtoff. Die *Erlen* dienen vorzüglich zur Befeſtigung der Ufer reiſsender Ströme. Mit den Blättern heilt man freſſende Geſchwüre; ein Abſud ſtärkt die Zähne und lindert ihre Schmerzen. — Das Holz der *grauen E.* wird noch höher geſchätzt, als das der vorigen; die Tiſchler ſuchen es; ſeine Kohlen der Schmidt. Als Brennholz kömmt es dem Büchenholze nahe. Die Blätter ſind den Schafen ein geſundes Futter.

532. BUXUS, *Buchsbaum.*

1. B. SEMPERVIRENS, foliis ovatis, petiolis margine piloſiusculis, antheris ovato-ſagittatis. (*B. ſempervi-*

rens Willd. Perſ. Smith, Gmel. Du Roi, Schk. t. 287. Kerner t. 119.)

Gemeiner B. ♄. 4. 5. Dieſer niedrige, immergrüne Baum von 12 — 16 Fuſs Höhe hat eine gelbliche Rinde; er theilt ſich in viele glatte Aeſte und Zweige, die wegen der verlängerten Blattſtiele 4eckig werden; ſein gelbes feines Holz ſinkt im Waſſer. Die entgegengeſetzten Blätter ſind ganzrandig, eingedrückt, lederartig, glänzend und haben einen angenehmen Geruch. Die genäherten gelben Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln: die männlichen haben runde, ſtumpfe, ausgehöhlte Kelchblätter mit einem braunen Deckblatte; die weiblichen haben eingeſchnittene Kelch- und Blüthenblätter. Die rundliche Kapſel enthält in jedem Fach 2 Samenanſätze. Er findet ſich auch als ein niedriger, dichter Strauch und mit bunten Blättern. In Südeuropa und in Süddeutſchland; Krain.

2. B. balearica, foliis oblongis, petiolis glabris, antheris ſagittato-linearibus. (*B. balearica* Willd. Perſ. Lamark.)

Balearischer B. ♄. 4. 5. Dieſer anſehnliche, pyramidenförmige Baum hat auch 4eckige Zweige. Die Blätter werden 1½ Zoll lang und halb ſo breit; ſie ſind auf der Unterfläche deutlicher geadert und an der Spitze ausgerandet. Die Blüthen in den Blattwinkeln bilden längliche Köpfe; ſie ſind in allen Theilen noch ein Mahl ſo groſs als die vorigen, haben aber dieſelbe Farbe; doch ſind die Staubbeutel ſchmäler. Er hat einen ſchnelleren Wuchs. Auf den baleariſchen Inſeln.

Das ſchöne, feſte, gelbe Holz des erſteren wird nach dem Gewichte verkauft und zu vielerley Werkzeugen, muſikaliſchen Inſtrumenten u. d. m. benutzt. Man vermehrt ihn durch Samen und Stecklinge; er liebt eine ſchattige Lage und hält da weit eher den Winter aus. Der zweyte wird leicht durch Stecklinge vermehrt; er iſt weit empfindlicher gegen die Kälte und fordert eine ſehr geſchützte Lage. Man gebrauchte ſonſt: *Buxi lignum.*

533. URTICA, *Brennneſſel.*

1. U. pilulifera, foliis oppoſitis ovatis ſerratis, amentis fructiferis globoſis. (*U. pilulifera* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Schk. t. 289. Engl. b. 148.)

Römische Br. ☉. 6. 7. Die ganze Pflanze iſt mit heftiges Brennen verurſachenden Borſten beſetzt. Ihr aufrechter Stengel wird an 2 Fuſs hoch, er iſt rund und bläulich. Die geſtielten Blätter ſind gleich und tief ſägezähnig. Die winkelſtändigen Blüthenſtiele ſte-

hen gewöhnlich paarweiſe, wovon der eine zerſtreute männliche Blüthen in einer Rispe trägt; der andere weibliche. Der männliche Kelch ſteht ab, wie die rückwärtsgebogenen Staubgefäſse, welche einen becherförmigen Körper umgeben. Der hohle weibliche Kelch iſt geſchloſſen und äuſserlich ſteifhaarig. Der Same iſt braun und glänzend. In Bayern, Barby.

2. U. URENS, foliis oppoſitis ellipticis ſubquinquenerviis ſerratis, ſpicis glomeratis axillaribus folio brevioribus. (*U. urens* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 1236. Fl. D. 739.)

KLEINE BR. ⊙. 6 — 9. Die ganze Pflanze iſt mit Brenn-Borſten beſetzt und lebhaft grün. Der aufrechte, 4eckige Stengel iſt hand-, ja fuſshoch; ſeine geſtielten Blätter ſind ſcharf und auf der Unterfläche kahl. Die kleinen Nebenblätter ſind zurückgebogen. Die faſt einfachen Trauben beſtehen aus männlichen und weiblichen Blüthen. Der weibliche Kelch iſt etwas zuſammengedrückt. Auf angebauten und wüſten Plätzen überall. (H. M.)

3. U. DIOICA, foliis oppoſitis cordatis ſerratis, paniculis geminis folio longioribus, floribus ſubdioicis. (*U. dioica* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 746. Schk. l. c.)

GROSSE BR. ♃. 7. 8. Die kriechende Wurzel treibt 4eckige, bräunliche, 3 Fuſs hohe und höhere Stengel, die, wie alle übrige Theile, mit Brennſpitzen beſetzt ſind. Die geſtielten Blätter ſind zugeſpitzt und etwas runzelig; ihre eyrunden, ſpitzigen Nebenblätter ſind aufrecht und häutig. Die ſehr äſtigen Rispen ſtehen ſehr ab und ſind vielblüthig; gewöhnlich finden ſich 4 Trauben in jedem Blattwinkel, die zuweilen männliche und weibliche Blüthen vermiſcht enthalten. An Wegen, Zäunen überall. (H. M.)

a. U. CANNABINA, foliis oppoſitis tripartitis inciſo-pinnatifidis, paniculis geminatis. (*U. cannabina* Willd. Perſ.)

HANFBLÄTTERIGE B. ♃. 7 — 9. Die 4eckigen Stengel werden 4 — 6 Fuſs hoch. Die Blüthen in den Blattwinkeln bilden walzenförmige Trauben; die unterſten ſind männlich, die oberſten weiblich. Sie brennt weit heftiger als die vorigen. In Sibirien.

Die *kleine Br.* wird als Gemüſe genoſſen. Die *groſse Br.* iſt ein geſundes Viehfutter, das die Milch vermehrt. Man kocht die trockenen Blätter und füttert mit ihnen und dem Samen die Hühner im Winter, um das Legen zu befördern. Die Stengel werden wie Hanf zubereitet, geſponnen und zu Papier benutzt. Sie ent-

hält Farbeſtoff. Es war gebräuchlich: *Urticae romanae ſemina*; und *Urticae majoris radix, herba, ſemina.*

534. MORUS, *Maulbeerbaum.*

1. M. ALBA, foliis oblique cordatis ſublobatis indiviſis inaequaliter ſerratis laeviusculis. (*M. alba* Willd. Perſ. Scop. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Du Roi, Schk. t. 290.)

Weisser M. ♄. 5. Dieſer mittelmäſsige Baum von 15 — 25 Fuſs iſt ſehr ausgebreitet äſtig; er hat eine röthlichaſchgraue, aufgeriſſene Rinde und ein hartes gelbweiſses Holz. Seine abwechſelnden Blätter ſind kurzgeſtielt, tief herzförmig und auf beyden Flächen glänzend und kahl. Die kurzgeſtielten Kätzchen in den Blattwinkeln ſind grünweiſslich. Die männlichen Blüthen enthalten lange Staubfäden und das Rudiment eines Griffels. Das weibliche Kätzchen iſt kleiner. Die Früchte ſind weiſs, zuweilen röthlich oder ſchwärzlich und ekelhaft ſüſs; ſie fallen ab. In Aſien und jetzt bey uns angepflanzt und verwildert.

2. M. NIGRA, foliis cordatis ovatis lobatisve inaequaliter dentatis ſcabris. (*M. nigra* Willd. Perſ. Fl. Wett. Hoſt, Hell. Du Roi, Blackw. t. 126. Kerner t. 244.)

Schwarzer, gemeiner M. ♄. 5. 6. Er wird 30 — 40 Fuſs hoch und hat eine braune, riſſige Rinde. Die abwechſelnden Blätter ſind kurzgeſtielt, bald eyrund, bald herzförmig, bald ſtumpf 5lappig, bald groſs 3lappig; ihre Oberfläche iſt mit kurzen, weiſslichen Haaren beſetzt, auf der Unterfläche ſtehen ſie dichter; ſie hinterlaſſen nach dem Abfallen eine ſcheidenförmige, ſchwarzpunktirte Narbe. Die Blüthen finden ſich in halb und ganz getrennten Geſchlechtern. Die männlichen Kätzchen ſind über 1½ Zoll lang; die weiblichen kaum ½ Zoll. Die Früchte ſind violetſchwarz und haben einen weinſäuerlichen, angenehmen Geſchmack. In Aſien und bey uns häufig angepflanzt.

a. M. RUBRA, foliis cordatis ovatis acuminatis trilobisve aequaliter ſerratis ſcabris, ſubtus pubeſcenti-mollibus, ſpicis femineis cylindricis. (*M. rubra* Willd. Perſ. Wangenh. Beytr. t. 15. f. 35.)

Rother M. ♄. 5. Er wird 20 — 30 Fuſs hoch; ſeine abwechſelnden Blätter ſind geſtielt. Man findet männliche und weibliche Blüthen auf verſchiedenen Bäumen, auch beyde Geſchlechter mit Zwittern vermiſcht. Die männlichen Kätzchen ſind 2 Zoll lang und ¼ Zoll dick; die weiblichen haben gleiche Dicke, aber nur ½ Zoll Länge. Die groſsen, länglichrunden Früchte ſind dunkelroth und ſchmecken angenehm ſüſsſäuerlich. In Canada, Florida.

Der *weiſse M.* wird wegen des Seidenbaues häufig gepflanzt; die Seidenwürmer geben von ſeinen Blättern die beſte Seide. Die Früchte können nur zu Eſſig und Syrup benutzt werden. Das Holz gibt feine Arbeiten. Das Holz des *gemeinen M.* wird eben ſo benutzt; aus der im Waſſer geröſteten Rinde macht man Stricke. Die Beeren werden häufig genoſſen; man färbt Weine damit und macht ſie wohlſchmeckender. In den Apotheken kennt man: *Mori cortex*, *radix*. — Die Blätter des *rothen M.* liefern eine gute Seide. Das Holz iſt mehr geſchätzt; es widerſteht der Fäulniſs. — Den erſtern pflanzt man am beſten durch Samen fort, die daraus gezogenen Bäume haben eine längere Dauer. Will man bald Früchte von den beyden letzten haben, ſo pfropft man ſie auf junge Stämme von dieſem. Der *rothe M.* dauert in einer geſchützten Lage aus.

PENTANDRIA, STAMINA 5.

535. XANTHIUM, *Spitzklette.*

1. X. Strumarium, caule inermi, foliis cordatis trinervatis. (*X. Strumarium* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 970. Schk. t. 291.)

Gemeine Sp. ☉. 7 — 9. Der aufrechte, gabeläſtige Stengel iſt rund, etwas ſcharf und 1 — 2 Fuſs hoch. Die abwechſelnden, langgeſtielten Blätter ſind gelappt, ſägezähnig, weichbehaart und ſcharf. Die Blüthen ſind weiſsgelblich: die männlichen bilden an der Spitze einen eyrunden Kopf und ſind von einem vielblätterigen, dachziegelartig ſich deckenden Kelche umgeben; die weiblichen ſtehen unter den männlichen gepaart; ſie haben eine 2blätterige Hülle. Die Fruchthülle iſt überall mit hakenförmigen Stacheln beſetzt. An Wegen, in der Nähe der Dörfer faſt überall. (H. M.)

2. X. spinosum, ſpinis ternatis, foliis trilobis. (*X. ſpinoſum* Willd. Perſ. Hoſt, Gmel. Moriſ. ſ. 15. t. 2. f. 3.)

Dornige Sp. ☉. 7. 8. Der aufrechte, ſehr äſtige Stengel wird 2 — 3 Fuſs hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, kahl, auf der Oberfläche lebhaft grün, auf der untern grau. Es finden ſich an der Baſis der Blattſtiele an Stengel und Aeſten 3 lange, ſtechende, weiſslich glänzende Dornen, aus deren einem ſich die Frucht entwickelt. An Wegen; Trieſt, Schwab. bey Carlsruhe.

Die Frucht der erſtern iſt eſsbar. Blätter und Blüthen enthalten Farbeſtoff. Es war gebräuchlich: *Xanthii* ſeu *Lappae minoris herba*, *ſemina*.

545. AMARANTHUS, *Amaranth.*

a. A. MELANCHOLICUS, glomerulis triandris axillaribus pedunculatis ſubrotundis, foliis ovato-lanceolatis coloratis. (*A. melancholicus* Willd. Amaranth. t. 9. f. 18. Perſ.)

MELANCHOLISCHER A. ⊙. 6—9. Der Stengel wird 6 — 12 Zoll hoch und oft noch weit höher. Das zweyerley Roth der Blätter iſt oft mit Grün vermiſcht. Die Blüthenköpfe umfaſſen den Stengel halb. Es finden ſich, wie bey den folgenden, viele Zwitter untermiſcht. Wenn dieſe 2 Staubfäden haben, ſo iſt der Fruchtknoten nur mit einem Griffel verſehen, bey welchem ſich oft noch ein 3tes Staubgefäſs, aber ohne Faden, befindet. Die übrigen weiblichen Blüthen haben 3 — 4 Griffel. In Oſtindien.

b. A. TRICOLOR, glomerulis triandris ſeſſilibus, foliis oblongo-lanceolatis coloratis. (*A. tricolor* Willd. Perſ. Knorr del. 2. t. A. 3. 4. 5.)

DREYFARBIGER A. ⊙. 6 — 9. Der aufrechte, dicke Stengel wird 2 Fuſs hoch und drüber. Die Blätter ſind ſchön roth, gelb und grün, auch bloſs roth und gelb in ſchlechterem Boden. Es finden ſich getrennte Geſchlechter und Zwitter mit 3blätterigen Kelchen. Die Zwitter haben meiſt 2, zuweilen 3 Staubfäden und 2 Griffel; in den männlichen Blüthen, mit 3 Staubgefäſsen, findet ſich oft ein Anſatz zum Fruchtknoten; die weiblichen haben 3 — 4 Griffel, oder die Griffel ſind 2 Mahl 2theilig. In Oſtindien.

c. A. TRISTIS, glomerulis triandris laxe ſpicatis, foliis ſubcordato-ovatis emarginatis petiolo brevioribus. (*A. triſtis* Willd. Amaranth. t. 5. f. 10. Perſ.)

TRAURIGER A. ⊙. 6 — 9. Der aufrechte, nach unten äſtige Stengel iſt 1½ Fuſs hoch. Die kleinen Blätter ſind grün, ſtumpf und haben auf der Unterfläche einen bleyfarbigen Fleck. Die Blüthenköpfchen ſind ungeſtielt in den Blattwinkeln vereinigt, auch bilden viele eine Endähre. Die Blüthen ſind begrannt. Daſ.

d. A. LIVIDUS, glomerulis triandris ſubſpicatis rotundatis, foliis ellipticis retuſis, caule erecto. (*A. lividus* Willd. Amaranth. t. 1. f. 1. Perſ.)

BRAUNBLÄTTERIGER A. ⊙. 6 — 9. Der hohle, rothe Stengel iſt gefurcht und ungefähr 2 Fuſs hoch. Die Blätter ſind auf beyden Flächen leberfarbigröthlich und etwas ausgeſchweift; in der Nähe der Blüthen ſind ſie ſpitzig. Es finden ſich keine winkelſtändigen Aehren. Die blaſsgrünen Blüthen ſind nicht roth. Die groſse, zuſammengedrückte Frucht iſt ſtumpf. In Virginien.

1. A. BLITUM, glomerulis triandris ſubſpicatis,

floribus triphyllis, foliis ovatis retufis, caule diffufo. (*A. Blitum* Willd. Amar. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoft, Gmel. Hell. Lob. ic. 250.)

Wilder A. ☉. 7. 8. Er hat das Anfehen der Melde. Der liegende Stengel ift kahl, gefurcht, grün oder roth, fufslang und drüber. Die abwechfelnden, langgeftielten Blätter find ganzrandig, kahl, grün, zuweilen röthlich mit weifslichen oder rothen Adern. Die ungeftielten Blüthen find grün; die untern ftehen in den Blattwinkeln; die obern in Aehren. Die elliptifche Kapfel ift häutig, trägt die Griffel und enthält einen fchwarzen, glänzenden Samen. Auf angebauten und wüften Stellen faft allenthalben.

2. A. prostratus, glomerulis triandris fpicatis, floribus triphyllis, foliis rhombeo-ovatis obtufiusculis retufis, caule proftrato ramofo. (*A. proftratus* Willd. Perf. Gmel. Balbis mifc. t. 10. *A. viridis* Poll.)

Liegender A. ♃. 7. 8. Der verloren eckige, gefurchte, kahle Stengel ift grün, zuweilen röthlich, auch wohl nur an der Bafis gekrümmt und 1½ — 2 Fufs lang. Die abwechfelnden, geftielten Blätter find grün, geftreift und kahl. Die ährenförmigen Rispen find walzenförmig; fie ftehen in den Winkeln und an der Spitze und find weifslichgrün. Der männliche Kelch ift 3blätterig; der weibliche 5fpaltig. Es finden fich 3 Staubgefäfse; eine grüne, runzelige Kapfel, die der Kelch umgiebt, und ein zufammengedrückter, glänzend fchwarzer Same. Auf wüften Plätzen um Carlsruhe.

3. A. viridis, glomerulis axillaribus geminatis triandris, floribus masculis triphyllis, foliis ellipticis emarginatis margine undulatis. (*A. viridis* Willd. Amaranth. t. 8. f. 16. Perf. Hoffm. Fl. Wett.)

Grüner Am. ☉. 6 — 9. Der aufrechte, ftumpf 4eckige, rothgeftreifte Stengel wird 1 — 2 Fufs hoch. Die länglich-eyrunden Blätter haben einen häutigen rothen Rand; in der Jugend find fie mit einer fteifen weifslichen Spitze verfehen. Die geknaulten Blüthen bilden an der Spitze des Stengels Aehren; in den Winkeln find fie ftiellos. Die männlichen Blüthen haben grüne, 3blätterige, mit einer langen, fteifen Spitze verfehene Kelche; die weiblichen find 5blätterig. In Gemüfegärten; Oeftr. Bay. Pfalz, Wett. Wittenb.

4. A. hybridus, racemis pentandris decompofitis congeftis erectis, foliis ovato-lanceolatis. (*A. hybridus* Willd. Amaranth. t. 9. f. 17. Perf.)

Bastard-A. ☉. 6 — 9. Die Farbe der ganzen Pflanze ift gewöhnlich grün, doch findet fie fich auch roth, und der Stengel grün

und rothgeſtreift, von 1 — 4 Fuſs Höhe. Die Blätter finden ſich mehr oder weniger länglichrund, zugeſpitzt und begrannt. Die Blüthen haben 5 längliche, weiſslich häutige, ſpitzige Kelchblätter mit einem grünen Rückennerv und ein ähnliches, etwas gröſseres Deckblatt. Die männlichen Blüthen enthalten 5 Staubgefäſse; die weiblichen 3 Griffel. In Virginien, Oeſtr. häufig.

e. A. SANGUINEUS, racemis pentandris ſupradecompoſitis erectis, ramis patentibus glabris, foliis oblongis acutis. (*A. ſanguineus* Willd. Amaranth. t. 2. f. 3. Perſ. Mill. ic. t. 22.)

BLUTROTHER A. ☉. 6 — 9. Der Stengel ändert ſowohl in der Gröſse, als Farbe eben ſo mannigfaltig ab, als die Blätter. Er findet ſich von 1 — 6 Fuſs; mehr oder weniger roth. Auf trockenem Boden haben die Blätter das ſchönſte Roth und ganz gerade, aufrecht ſtehende Trauben; die ſeitenſtändigen ſtehen ab und die beſondern wieder. In beſſerem Boden werden ſie blutroth und 6 — 12 Zoll lang. Auf Bahama und den benachbarten Inſeln.

f. A. HYPOCHONDRIACUS, racemis pentandris compoſitis confertis erectis, foliis oblongo-lanceolatis mucronatis. (*A. hypochondriacus* Willd. Amaranth. Perſ.)

BLASSROTHER A. ☉. 6 — 9. Der grüne, oder rothgeſtreifte Stengel wird 2 — 4 Fuſs hoch. Die Blätter ſind ſehr ſpitzig, in der Mitte dunkelgrün röthlich und auf der Unterfläche blaſſer. Die aufrechte Aehre enthält röthliche Blüthen. Es finden ſich 5 gelbe Staubgefäſse. In Virginien.

g. A. CRUENTUS, racemis pentandris decompoſitis nudis patulis, foliis lanceolato-ovatis. (*A. cruentus* Willd. Amaranth. Perſ.)

DUNKELROTHER A. ☉. 6 — 9. Der Stengel wird endlich ganz blutroth; er iſt glatt und 2 — 3 Fuſs hoch. Die Blattſtielrippe und die Blattnerven ſind röthlich. Die blutrothen Aehren ſtehen ganz ab und ſind etwas gekrümmt. Die Antheren ſind gelb. In China.

h. A. CAUDATUS, racemis pentandris decompoſitis pendulis, foliis lanceolato-ovatis, caule nutante. (*A. caudatus* Willd. Amaranth. Perſ.)

GESCHWÄNZTER A. ☉. 6 — 9. Der Stengel theilt ſich in verſchiedene Zweige und wird 2 — 4 Fuſs hoch. Die grünen oder röthlichen Blätter haben weiſse Rippen. Die Blüthen bilden in den Winkeln und an der Spitze ſehr lange rothe Trauben. In Aſien und Südamerika.

Der *dreyfarbige* und *dunkelrothe A.* werden im Miſtbeete gezogen und dann ins Freye verſetzt. Die übrigen kommen alle im

Freyen fort. Sie verlangen eine warme Lage gegen Mittag und einen guten Boden. Sie tragen sehr viel zur Verschönerung der Gärten bey. Mit dem Samen füttert man das Geflügel.

POLYANDRIA, STAMINA PLURA QUAM 7.

546. ARUM, *Aron.*

1. A. DRACUNCULUS, foliis pedatis integerrimis, spadice lanceolato spatha ovata plana glabra breviore. (*A. Dracunculus* Willd. Pers. Scop. Host, Moris. s. 13. t. 5. f. 46.)

PUNKTIRTER A. ♃. 6. 7. Die Wurzel ist dick und knollig; sie treibt jährlich neue Sprösslinge. Die grossen, gestielten Blätter haben 5 — 7 fingerförmige, ganze, wellenförmige Blüthen, welche eben so gefleckt sind wie der Schaft. Aus den Blätterscheiden tritt ein glatter, marmorartig gefleckter Schaft hervor von 2 — 5 Fuss Höhe. Auf seiner Spitze trägt er eine grosse, grüne Scheide, die inwendig braunroth ist. Der Kolben hat dieselbe Farbe, so weit er hervorsieht. Aus den Fruchtknoten an der Basis des Kolbens entwickeln sich rothe Beeren. In Südeuropa, Krain.

a. A. DRACONTIUM, foliis pedatis integerrimis, spadice subulato spatha oblonga convoluta longiore. (*A. Dracontium* Willd. Pers. Schk. t. 277.)

KLEINER A. ♃. 6. 7. Der Schaft wird ungefähr ½ Fuss hoch und drüber. Die knollige Wurzel, woraus er kommt, wird jährlich durch eine andere ersetzt, die gewöhnlich im ersten Jahre nur ein Blatt treibt. Dieses besteht aus lanzetförmigen, ganzrandigen Blättchen. Der ungefleckte Schaft ist kürzer als der schlanke, grünliche Kolben, der an der Basis mit antherenartigen Körpern besetzt ist, deren 4 und 4 auf Erhöhungen sitzen. In Nordamerika.

2. A. MACULATUM, acaule, foliis hastato-sagittatis integerrimis, lobis deflexis, spadice clavato spatha breviore. (*A. maculatum* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1298. Fl. D. 505.)

GEMEINER A. ♃. 5. 6. Die fleischige, knollige Wurzel ist schleimig; frisch sehr scharf, getrocknet mehlig und weit milder. Die gestielten Blätter sind kahl, grünglänzend und gewöhnlich schwarz oder weiss gefleckt. Der kurze, aufrechte Schaft ist einfach; ihn umgibt eine bauchige, tutenförmige, blassgrüne, bleibende Scheide. Der aufrechte Kolben ist röthlich, nach oben keulenförmig. Die saftigen Beeren sind scharlachroth. In Laubwäldern, an schattigen Plätzen fast überall. (M.)

3. A. ITALICUM, acaule, foliis perhyemantibus lucidis venosis hastato-sagittatis, auriculis divaricatis, spadice clavato-cylindrico. (*A. italicum* Gmel. Willd. Pers. Sabbat. h. 2. t. 75.)

Italischer A. ♃. 5. 6. Die knollige Wurzel ist fleischig; sie treibt langgestielte Blätter, die auf der Unterfläche blasser, auf beyden Flächen sehr glänzend und an fusslang werden. Der gelbe Kolben ist kürzer, als die aufrechte, schöne Scheide, die fusslang, inwendig weisslich und äusserlich blassgrün ist. Die grosse, scharlachrothe Beere enthält einen runden, netzartigen Samen. In sonnigen Gebüschen; bey Beurtheim um Carlsruhe, im Breisgau am Kaiserstuhl.

Die frische Wurzel dieser Gewächse ist sehr scharf und blasenziehend und wirkt wie Gift. Man gebraucht: *Ari radix*, als ein schleimauflösendes, abführendes Mittel, das reizend stärkt. Getrocknet ist sie ganz unwirksam. In der Haushaltung dient sie statt der Seife und von der Schärfe befreyt gibt sie ein brauchbares Mehl. Mit der Beere färbt man rothbraun. — Auch die ausländischen Arten kommen sehr gut im Freyen fort; sie fordern durchaus eine feuchte, schattige Lage und einen mit Sand vermischten Lehmboden. Man thut wohl, wenn man von dem *punktirten A*. eine Pflanze in einem kalten Zimmer durchwintert. Sie werden durch Wurzeltheilung vermehrt.

547. CERATOPHYLLUM, *Hörnerblatt.*

1. C. DEMERSUM, foliis dichotomo-bigeminis, fructibus trispinosis. (*C. demersum* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 947. Gaertn. 1. t. 44. f. ult. Schk. t. 297.)

Dornigsamiges H. ♃. 7 — 9. Die unter dem Wasser befindliche Pflanze besteht aus sehr vielen Stengeln, die fadenförmig, kahl, sehr ästig sind und sich gabelförmig theilen; man findet sie bisweilen röthlich. Gewöhnlich finden sich 8 — 10 zolllange Blätter, die sich 2 Mahl gabelästig theilen und gewöhnlich kahl sind; die untersten stehen entfernt und sind äusserlich kaum gezähnt; die obersten aufgeblasen-röhrig, krumm, äusserlich gezähnt, aufwärts verdickt, einander sehr genähert und dicht. Die kleinen, winkelständigen Blüthen sind ungestielt und stehen gewöhnlich einzeln. Die Kelchblättchen sind an der Spitze gezähnelt. Die eyrunde Kapsel ist aufgeblasen, schwärzlich, kahl; sie trägt den bleibenden Griffel und hat an der Basis 2 — 4 Stacheln, zuweilen auch nur 2 Höcker. In stehenden Gewässern fast überall. (M.)

2. C. SUBMERSUM, foliis dichotomo-trigeminis, fructibus inermibus. (*C. submersum* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 679. Fl. D. 510. (?))

GLATTSAMIGES H. ♃. 6 — 8. Es unterscheidet sich von dem vorhergehenden: durch zartere, ästigere Stengel; durch längere und schmälere Blätter, die etwas weiter von einander entfernt stehen und meistentheils aus 3 2spaltigen, gabelästigen Einschnitten bestehen, wovon die untern etwas aufgeblasen-röhrig, äusserlich gezähnt und an der Basis verdünnt sind, die obern ganz zart und äusserst feingezähnt; durch eine stumpfere, fast schiefe Kapsel mit einer kurzen, stumpfen Spitze, die stets ohne Dorn an der Basis. Die Antheren sind 3zähnig. In stehenden Gewässern, aber seltner. (M.)

548. SAGITTARIA, *Pfeilkraut.*

S. SAGITTIFOLIA, foliis sagittatis acuminatis, scapo simplici. (*S. sagittifolia* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 84. Fl. D. 172. Schk. t. 298. *Sagitta major* Scop.)

GEMEINES PF. ♃. 6. 7. Diese kahle Pflanze enthält einen Milchsaft und hat einen aufrechten, 3eckigen Schaft, der 1 — 2 Fuss hoch wird. Die Blätter sind nervig, ganzrandig, kahl und lebhaft grün; ihre sehr langen Stiele sind 3eckig und aufrecht. An jüngeren Pflanzen finden sich linienförmige oder eyrunde Blätter unter dem Wasser. Die gestielten Blüthen stehen in Quirlen; ihre Blätter sind weiss, an der Basis violet und auf der Unterfläche röthlich: die obersten Blüthen sind männlich und zahlreicher. Die Kapseln bilden eine Kugel. In stehenden Gewässern fast überall. (H. M.)

Die Wurzel ist geniessbar.

BEGONIA, *Begonie.*

B. NITIDA, fruticosa, erecta, foliis glaberrimis cordatis inaequalibus obsolete dentatis, capsulae ala maxima subrotunda. (*B. nitida* Willd. Pers. Ait. *B. obliqua* L'Herit. *B. minor* Jacq. i. r. 3. t. 618.)

GLÄNZENDE B. ♄. 6 — 9. Dieses immergrüne Gewächs ist durchaus unbehaart und wird 5 — 6 Fuss hoch. Die zahlreichen Stengel sind rund, gelblich und zart. Die abwechselnden Blätter sind wellenförmig, etwas dick, saftig, auf der Oberfläche mattgrün; auf der untern blass und oft am Rande röthlich. Die blassrosen-

farbigen Blüthen stehen auf der Spitze des Stengels in gabeläſtigen Rispen und an der Baſis jeden Blattſtiels ſtehen 2 ziemlich groſse Nebenblätter. Auf Jamaika's Gebirgen.

Sie gehört ins Lohbeet des warmen Treibhauſes und verträgt wenig Näſſe. Man gibt ihr eine feſte Erde. Wenn die Wurzeln das Gefäſs eingenommen haben, ſetzt man ſie in einen gröſseren Topf. Man vermehrt ſie durch Wurzeltriebe und Abſenker im warmen Miſtbeete.

549. POTERIUM, *Becherblume.*

P. Sanguisorba, inerme, caulibus ſubanguloſis. (*P. Sanguiſorba* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 860. Schk. t. 300. *Sanguiſorba minor* Scop.)

Gemeine B. ♃. 5 — 7. Der aufrechte Stengel iſt geſtreift, etwas behaart oder kahl, gewöhnlich roth geſtrichelt und punktirt, dabey fuſshoch und höher. Die abwechſelnden Blätter ſind ungleichpaarig gefiedert: ihre elliptiſch-rundlichen Blättchen ſind gezähnt, netzförmig geadert, graugrün, weichbehaart oder etwas kahl. Die Blüthenköpfe an der Spitze ſind langgeſtielt, aufrecht, eyrund und vielblüthig: ihre grünröthlichen Blüthen ſind ungeſtielt; die unterſten männlich; die oberſten weiblich, auch finden ſich zwiſchen den männlichen zuweilen Zwitter. Die Staubfäden ſind ſehr lang, haarförmig und roth. Die Frucht iſt runzelig. Sie variirt mit weiſslichen Blüthen. Auf Triften, trockenen Wieſen faſt überall. (M.)

550. JUGLANS, *Wallnuſsbaum.*

1. J. regia, foliolis ſubnovenis ovalibus glabris ſubſerratis ſubaequalibus, fructibus globoſis. (*J. regia* Willd. Perſ. Scop. Fl. Wett. Gmel. Hell. Schk. t. 302. Kern. t. 10. Du Roi.)

Gemeiner W. ♄. Er blüht 4 — 5 mit dem Ausbruch der Blätter. Sein ungewöhnlich ſchneller Wuchs bringt ihn zu einer Höhe von 60 — 80 Fuſs; ſeine jüngſten Zweige ſind glänzend-olivenbraun und weiſspunktirt. Die abwechſelnden Blätter ſind ungleichpaarig gefiedert; ſie beſtehen aus 5, 7, 9 oder 11 ſpitzigen, kahlen, wohlriechenden Blättchen, wovon das äuſserſte am gröſsten und längſten geſtielt iſt; ſie haben in den Aderwinkeln kleine Haarbüſchel. Die männlichen Kätzchen ſind dick, lang und grüngelblich; ihre braunen Schuppen ſind 5—6 Mahl getheilt oder gezähnt und enthalten 18 — 24 Staubgefäſse; die weiblichen ſitzen zu 2 — 3 an der Spitze der Zweige. Der Fruchtknoten iſt drüſig be-

haart und trägt 2 — 3 ſehr groſse, warzige Narben. Die rundliche Steinfrucht hat eine grüne, weiſspunktirte, zuletzt olivenbraune Bedeckung, welche bey der Reife aufſpringt und die Nuſs fallen läſst. Er variirt: mit ſehr groſsen, dünnſchaligen Nüſſen; mit kleinen ſehr feſten; mit etwas gröſsern, dünnſchaligen Nüſſen, welche am wohlſchmeckendſten; mit ſehr ſpäten Blüthen. Es finden ſich auch Stämme, die 2 Mahl tragen. Er kam aus Perſien nach Italien, von da wurde er nach Deutſchland unter dem Namen: welſcher Nuſsbaum, verpflanzt.

a. J. NIGRA, foliolis numeroſis lanceolatis ſerratis ſubpubeſcentibus, fructibus globoſis punctato-ſcabris. (*J. nigra* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. B. t. 8. f. 20. Jacq. i. r. t. 191.)

SCHWARZER W. ♄. 5. Er wächſt in 40 — 50 Jahren zu einer Höhe von 50 — 60 Fuſs. Die Rinde an den jährigen Zweigen iſt hellbraun und hat weiſsliche Punkte; an den jungen Trieben hellgrün und drüſig behaart. Die abwechſelnden Blätter haben rundliche, weichbehaarte Blattſtiele und 18 — 21 ſehr kurzgeſtielte Blättchen, wovon die mittelſten am gröſsten, eyrundlanzetförmig, zugeſpitzt, nur an der Baſis ungezähnt und ganz feinrunzelig ſind. Sie haben einen ſchwachen, gewürzhaften Geruch. Die männlichen Kätzchen enthalten lockerſtehende, 5lappige Schuppen mit 15 — 20 Staubgefäſsen: die weiblichen ſtehen zu 3 — 4 auf 2- — 4zölligen Stielen. Der drüſige Fruchtknoten trägt 2 lange, ſchmallanzetförmige Narben, die mit röthlichen Borſtendrüſen beſetzt ſind. Die Steinfrucht iſt erhaben punktirt, grün, wohlriechend und enthält eine etwas zugeſpitzte, ſchwarze, kraus- und tief eingeriſſene Nuſs. Von Penſylvanien bis Florida hinab.

b. J. CINEREA, foliis numeroſis oblongo-lanceolatis ſerratis ſubtus pubeſcenti-mollibus, petiolis viſcoſis, fructibus oblongo-ovatis. (*J. cinerea* Willd. Perſ. Wangenh. B. t. 9. f. 2. Jacq. ic. r. t. 192. *J. oblonga* Du Roi.)

GRAUE W. ♄. 5. Sein Wuchs iſt noch ſchneller, als der des vorhergehenden. Er wird auch eben ſo hoch. Die Rinde der Zweige iſt rauh. Die Knospen ſtehen etwas entfernt über den Blattſtielen. Die Blätter haben runde, behaarte Stiele; ſie beſtehen aus 9, 11, 13, 15 bis 17 kurzgeſtielten, abwechſelnden Blättchen, die ſcharfgeſpitzt, auf einer Seite breiter, am Grunde ſchief, auf der Unterfläche mattgrün, erhoben gerippt, geadert, klebrig und weich ſind: das äuſserſte iſt am rundeſten, die unterſten am kleinſten. Die weibliche Blüthe hat 3 Griffel und einen 8ſpaltigen Kelch. Die groſsen, eyförmigen Früchte ſind ſtark zugeſpitzt; die äuſsere

hellgrüne Bedeckung ist behaart, klebrig, sitzt sehr fest und enthält eine sehr feste, starke Nuss, mit einem süssen, wohlriechenden, ölreichen Kerne. In Nordamerika.

c. J. ALBA, foliolis septenis oblongo - lanceolatis acuminatis serratis subtus pubescentibus scabris, impari sessili, fructibus subquadrangulis laevibus. (*J. alba* Willd. Pers. Du Roi, Wangenh. B. t. 10. f. 22.) WEISSER, HICKERY-W. ♄. 5. Er wird 40 — 60 Fuss hoch und hat mit den beyden vorigen einen gleich schnellen Wuchs gemein. Die sehr zähe Rinde an den jungen Zweigen ist braun und weissgefleckt. Die langgestielten Blätter enthalten 5, 7 oder 9 kaum merklich gestielte Blättchen, die sich am Grunde ungleich verschmälern und nur in der Jugend etwas behaart sind: das einzelne ist nach dem letzten Paare hin keilförmig verlängert. Sie haben den Geruch der gemeinen Wallnussbaumblätter. Aber die männlichen Kätzchen sind kürzer und dünner; sie enthalten Schuppen mit 4 Staubgefässen. Die später reifenden Früchte sind halb so gross, an beyden Enden zugespitzt. Ihre Nüsse enthalten kleine wohlschmeckende Kerne. In Pensylvanien, Virginien, Canada.

Unter allen europäischen Holzarten wird der *gemeine W.* für Tischler, Drechsler und Gewehrschäfter für das beste gehalten; es gibt sehr schöne, leichte und biegsame Spatzierstöcke und hat ein schönes Ansehen; lässt sich schön bearbeiten, vorzüglich das Stammende und der Wurzelstock. Die Nüsse werden roh genossen und mit der grünen Schale, als eine leckere Magenstärkung, eingemacht. Das Nussöl wird gespeist und zur Mahlerey benutzt. Die grüne Rinde der Nüsse, die Blätter und Wurzeln färben schwarz und braun. Die Frühlingsknospen geben getrocknet ein angenehmes Gewürz. Ein Absud der grünen Blätter und der äussern Schale der Nüsse tödtet die Wanzen. Die verbrannten inneren Schalen geben eine gute Druckerschwärze. — Das schwärzliche, braun- und rothgeflammte Holz des *schwarzen W.* hat schöne Masern und nimmt die feinste Politur an; es übertrifft das des vorigen an Schönheit sehr weit und wird dem Mahagony gleichgesetzt. Die Nüsse sind mühsam zu öffnen und enthalten einen kleinen Kern. — Auch das Holz des *grauen W.* nimmt eine feine Politur an und wird von Künstlern zu den feinsten Arbeiten angewandt. — Das Holz des *weissen W.* wird mehr zu groben Geräthen und Werkzeugen bearbeitet. Die 3 ausländischen Arten haben übrigens noch vieles mit dem *gemeinen W.* gemein. Sie verdienen vorzüglich auch desswegen angepflanzt zu werden, weil sie weit eher die härtesten Winter aushalten, als der *gemeine W.*, doch will der junge Stamm des *weissen W.* etwas gegen die strenge Nordluft geschützt seyn.

In den Apotheken kennt man: *Juglandis folia, fructus immaturi, cortex exterior fructus viridis.*

551. QUERCUS, *Eiche.*

1. Q. Ilex, foliis ovato-oblongis indivisis serratisque subtus incanis, cortice integro, nuce ovata. (*Q. Ilex* Willd. Pers. Scop. Host, Du Roi, Weisse Forstbot. 1. t. 5. f. 4. a. b. c. d. *Ilex coccigera* Blackw. t. 186.)

Stech-E. ♄. 5. Sie ist immergrün und wird 30 — 40 Fuss und höher; ihre glatte Rinde ist aschgrau, an jungen Zweigen braun und mehr oder weniger eckig gefurcht; ihre Aeste stehen wagerecht ausgebreitet und sperrig. Die abwechselnden Blätter sind eyrund, oder auch länglich-lanzetförmig, zugespitzt, lederartig, bald auf-, bald abwärts gebogen, auf der Oberfläche glänzend grasgrün, auf der untern heller und matter, in der Jugend mehr oder weniger weiss-, nachher braunfilzig und gelblich gestielt; ihre nach der Spitze gerichteten Zähne sind mit scharfen Stacheln besetzt. Die männlichen Blüthen sind grüngelb, die weiblichen dunkelroth. Die eyrunden, doch mehr walzenförmigen Eicheln sind klein, mit einer Spitze versehen und hellbraun; ihre Fruchtbecher sind hellbraun, dünn und sehr kurz gestielt. Sie variirt mit ganzrandigen Blättern (*Q. Smilax*). In Krain.

2. Q. Suber, foliis ovato-oblongis indivisis serratis subtus tomentosis, cortice rimoso fungoso. (*Q. Suber* Willd. Pers. Host, Du Roi, Weisse Forstb. 1. t. 11. f. 10. Blackw. t. 193.)

Kork-E. ♄. 5. Sie wird 30 — 40 Fuss hoch. Die Rinde der alten Stämme ist dick, auswendig grau, inwendig rostfarben; die der jungen glatt und braun; die erstere löst sich von selbst ab. Die kleinen Blätter sind stumpfzugespitzt, wellenförmig, auf der Oberfläche glänzend glatt und hellbläulichgrün, auf der untern weissfilzig. Sie stehen auf sehr kurzen, wolligen Stielen. Die Mittelrippe ist auf beyden Flächen erhaben; die Seitenadern oben vertieft. Die glatten, graubraunen Eicheln sind länglich eyrund, 1 Zoll lang und ½ Zoll dick; ihr Becher dünn, grau und kurzgestielt. In Krain, Istrien.

3. Q. coccifera, foliis oblongis indivisis spinoso-dentatis basi cordatis utrinque glabris, squamis calicis fructus patulis. (*Q. coccifera* Willd. Pers. Scop. Host, Weisse Forstb. 1. t. 4. f. 5.)

Kermes-E. ♄. 5. Sie wird ziemlich hoch, hat eine sehr ästige Krone, doch zeigt sie sich gewöhnlicher als Strauch. Ihre Rinde ist aschgrau. Die kleinen Blätter sind stumpf, lederartig, glatt,

auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, auf der untern matt; sie sind am Rande mit gerade ausstehenden, stacheligen Zähnen besetzt und haben kurze Stiele. Die grosse, walzenförmige Eichel ist 1½ Zoll lang und 1 Zoll dick, dabey hellbraun und hat eine kurze Spitze; ihre Stiele sind kurz; ihr Becher ½ Zoll hoch und hat vorstehende, graue Schuppen mit rothen Spitzen. In Krain.

a. Q. INFECTORIA, foliis oblongis glaucescentibus mucronato-dentatis utrinque glabris, basi rotundatis. (*Q. infectoria* Willd. Baumz. t. 3. f. 1. Pers.)

Färber-E. ♄. Sie blüht 5. mit dem Ausbruch der Blätter; ihre glatten, runden Zweige sind gestreift und matthellbraun; ihre abwechselnden Blätter sind 1 — 2 Zoll lang, auf beyden Seiten mit 3 — 4 grossbuchtigen Zähnen, nach der Spitze hin breiter, auf der Oberfläche glänzend, auf der untern matter, dabey ganz kurzgestielt und bleibend. Sie bringt bey uns keine reifen Früchte. Im Orient.

b. Q. PRINUS, foliis obovatis acutis subtus pubescentibus grosse dentatis, dentibus subaequalibus dilatatis apice callosis, calice fructus basi attenuato, nuce ovata. (*Q. Prinus* Willd. Pers. Du Roi, Wangenh. B. t. 4. f. 8. Weisse Forstb. 1. t. 3. f. 1.)

Kastanienblätterige E. ♄. 5. Sie wird 40 — 80 Fuss hoch. Die Rinde an jungen Stämmen und Aesten ist glatt und braun, an den jüngsten gelblich. Die Blätter sind den Kastanienblättern ähnlich, haben ½ — 1 Zoll lange, kahle, gerinnelte Stiele und sind 5 Zoll und drüber lang; sie werden nach dem Stiel hin keilförmig; ihre Oberfläche ist glänzend hellgrün, auf der untern matt. Die parallelen Nerven endigen sich in Zähne. Die jungen Blätter sind unten dichter und weisser behaart. Die länglich-eyrunde Eichel ist 1½ Zoll lang und 1 Zoll dick, steifgespitzt, dünnschalig, der Länge nach braun und gelbgestreift; ihr hellbrauner Becher ist spitzschuppig. In Nordamerika.

c. Q. TINCTORIA, foliis obovato-oblongis levissime sinuatis subtus pubescentibus, lobis oblongis obtusis obsolete denticulatis setaceo-mucronatis, calice frustus subtus plano. (*Q. tinctoria* Willd. Pers. Mich. querc. t. 24. *Q. nigra* Du Roi 1. t. 6. f. 1.)

Quercitronen-E. ♄. Diese ansehnliche Eiche hat runde, rostbraune, gestreifte Zweige, und feinbehaarte junge Triebe. Die abwechselnden Blätter sind kurzgestielt, auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, auf der untern mit feinen Härchen stark bedeckt. Sie finden sich zuweilen 9 Zoll lang und über der Mitte nach der Spitze hin 6 Zoll breit, an der Basis stumpf, zuweilen

etwas keilförmig, stumpfzugespitzt; ihre Stiele sind feinbehaart und über ½ Zoll lang. Die Früchte sind niedergedrückt eyförmig. In Pensylvanien, auf hohen Bergen, Karolina, Georgien.

d. Q. RUBRA, foliis oblongis obtuse sinuatis glabris, lobis acutiusculis dentatis acutis setaceo-mucronatis, calicibus fructus subtus planis. (*Q. rubra* Willd. Pers. Du Roi t. 5. f. 2. 3. Wangenh. B. t. 3. f. 7. Weisse Forstb. 1. t. 4. f. 1.)

ROTHE E. ♄. 5. Sie blüht mit dem Ausbruch der Blätter und wird in 30 Jahren an 50 Fuss hoch. Sie hat runde braune Zweige, und gefurchte junge Triebe. Die abwechselnden Blätter sind 4 — 9 Zoll lang, fast halb so breit und stehen auf 1 — 1½ Zoll langen Stielen; an der Basis sind sie ganz und keilförmig, auf beyden Flächen kahl und hellgrün, auf der untern mit rothgelben, erhabenen Rippen, in deren Winkeln sie rostgelbwollig sind; sie werden im Herbste schön roth. Die Eicheln sitzen einzeln und ungestielt an den vorjährigen Zweigen; sie sind eyrund, zugespitzt, 1 Zoll lang, ¾ Zoll dick, unten breitgedrückt und röthlichbraun. In Nordamerika.

4. Q. AEGILOPS, foliis ovato-oblongis levissime sinuatis subtus cano-pubescentibus, lobis brevissimis mucronatis, calice fructus hemisphaerico squamoso, squamis lanceolatis patentibus. (*Q. Aegilops* Willd. Pers. Mill. ic. t. 215. Kerner t. 733. Weisse Forstb. 1. t. 3. f. 4. a. b.)

KNOPPER-E. ♄. 5. Sie hat eine ausgebreitete, dichtbelaubte Krone. Die Aeste haben eine graue, bräunlichgefleckte Rinde, die an den jungen Trieben weissfilzig. Die steifen Blätter sind an 3 Zoll lang und 2 Zoll breit, an der Basis schief abgerundet, an der Spitze borstenförmig zugespitzt; die Sägezähne sind etwas rückwärts gebogen und endigen sich in eine scharfe Spitze; ihre Oberfläche ist glänzend bräunlichgrün und mit zerstreuten, ganz kurzen Haaren besetzt, auf der untern stehen die Haare meist büschelförmig; ihre kurzen Stiele sind weisshaarig, mit weisshaarigen Fäden an der Basis. Die männlichen Kätzchen sind grüngelb und hängend, die weiblichen stehen einzeln auf kurzen Stielen. Die 2 Zoll langen Früchte sind braungestielt und haben einen vertieften Nabel; sie sitzen in grossen, stachligen Bechern, die inwendig weisswollig sind. In Oestr. Kärnth. Krain.

5. Q. ROBUR, foliis oblongis petiolatis glabris sinuatis, lobis rotundatis, fructibus oblongis sessilibus. (*Q. Robur* Willd. Pers. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Engl. b. 1342. Schk. t. 301. b. *Q. sessiliflora* Smith.)

Trauben-E. ♄. 5. Sie blüht mit dem Ausbruche der Blätter. Unter allen deutſchen Bäumen erreicht ſie das höchſte Alter und eine Höhe von 100 — 120 Fuſs. Die Blätter haben gelbliche, oben breitgedrückte Stiele; ſie ſind groſs, dick, hart, oben breiter, unten keilförmig, auf der Oberfläche glänzend grün, auf der untern gelblich, dabey gerade und gelblich gerippt. Die männlichen Blüthen ſitzen haufenweiſe in fadenförmigen Kätzchen, und die ungeſtielten weiblichen wie eine rothe Knospe in den Blattwinkeln der jungen Triebe: die erſteren haben 7- und 9theilige Kelche mit 5 — 10 Staubgefäſsen; die letztern einen ſchuppigen Kelch, und eine 3theilige Narbe. Die kleinen, eyförmigen Eicheln endigen ſich in kleine Dornen; ihre Becher ſind lederartig und warzenförmig geſchuppt; ſie ſitzen in Trauben zu 2 — 4, doch auch zu 6 — 12 auf der Spitze eines ſehr kurzen Stiels auf den jungen Zweigen. Sie findet ſich mit krauſen Blättern. In Wäldern überall. (H. M.)

6. Q. PEDUNCULATA, foliis breviter petiolatis oblongis ſinuatis, fructibus longe pedunculatis ſubſolitariis. (*Q. pedunculata* Willd. Perſ. Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 301. a. Kerner t. 9. *Q. femina* Roth, Fl. D. 1180. *Q. Robur* Lin. Smith.)

Stiel-E. ♄. 4. 5. Sie blüht mit dem Ausbruche der Blätter. Man findet ſie von 100 — 180 Fuſs. Die Blattſtiele ſind ſehr kurz und oben gerinnelt; ihre Blätter wechſeln ab, ſie ſind groſs, zugeſpitzt, an der Baſis keilförmig, mit ungleichen Buchten, ganzrandig, auf beyden Flächen kahl: auf der obern glänzend dunkelgrün, auf der untern bläulichgrün. An jungen Stämmen ſind ſie oft fuſslang. Die männlichen Kätzchen ſind langgeſtielt, 2 — 3 Zoll lang, gelblichgrün und locker; ſie ſitzen haufenweiſe beyſammen; jede Blüthe beſteht aus einem 5- — 9theiligen Kelche und aus 5 — 10 gelblichen Staubgefäſsen. Ueber ihnen ſtehen in den Blattwinkeln die rothen weiblichen Blüthen in Knospengeſtalt; ihr langer Stiel trägt 2 — 3 Blüthen, mit einer halbkugelförmigen, lederartigen Hülle. Der Kelch iſt roſenroth gerippt und gerändert, dabey filzig; die 3 — 5 Griffel haben muſchelförmige, hochrothe Narben. Drey bis vier Eicheln ſitzen auf einem gemeinſchaftlichen Stiele, und haben warzigſchuppige, am Rande vorzüglich feinbehaarte Becher. Sie findet ſich: mit bunten Blättern und mit weiſs und röthlich geſtreiften Zweigen; mit braunrothen Blättern; wie die vorige, mit früher und ſpäter Blüthe; und mit ganz aufrechten Aeſten, wie die *italiſche Pappel* (*Q. pyramidalis* Gmel. Fl. B. Fl. Wett.). In Wäldern überall. (H. M.)

7. Q. PUBESCENS, foliis oblongo-obovatis petiola-

tis ſinuatis pubeſcentibus, lobis obtuſis angulatis baſi ſubcordatis inaequalibus, fructibus ſubſeſſilibus. (*Q. pubeſcens* Willd. Perſ. *Chêne noir* Segondat num. t. 5.)

Weichbehaarte E. ♄. 5. Sie unterſcheidet ſich von der *Trauben-E.*, der ſie ſehr ähnlich iſt: durch die geringere Gröſse, überdieſs hat ſie nicht bloſs einen kurzen Fruchtſtiel, ſondern auch die Blätter ſind kurzgeſtielt und ihre Unterfläche iſt mit einem weiſsen, weichhaarigen Filz überzogen. Die abwechſelnden Blätter ſtehen an der Seite und keine an den Spitzen der Zweige; ſie ſind nach der Spitze hin breiter, an der Baſis zuweilen keilförmig, bis zur Hälfte lappig eingeſchnitten und ungezähnt; ihre Oberfläche iſt glänzend dunkelgrün. Der Blattſtiel iſt behaart und $\frac{1}{4}$ Zoll lang. Die Blüthe iſt der der *Trauben-E.* gleich. Die kleinen Früchte ſind ſtumpf zugeſpitzt; ſie haben einen kleinen Stachel und einen ſehr kurzen Stiel, an welchem ſich gewöhnlich 2 — 3 Eicheln finden. In Oeſtr.

8. Q. austriaca, foliis oblongis leviſſime ſinuatis ſubtus pubeſcentibus baſi anguſtatis, lobis breviſſimis obovatis acutiuſculis integerrimis, calicibus fructus hemiſphaericis echinatis. (*Q. auſtriaca* Willd. Perſ. *Q. Cerris* Borkh. Hoſt, Du Roi t. 5. f. 1. Weiſse Forſtb. 1. t. 4. f. 4. a. b.)

Oestreichische E. ♄. 5. Sie wird an 50 Fuſs hoch und hat runde, ſchwärzlichbraune, etwas weiſslich warzige Zweige; die jüngern ſind feinbehaart. Die ſehr kurzgeſtielten Blätter ſind lederartig, an der Baſis breiter, 3 — 4 Zoll lang und 1½ Zoll breit; ihre Oberfläche iſt glänzend grün, erhaben punktirt und kurz behaart, die untere iſt mattgrün und hat roſtgelbe Nerven; ihre Stiele ſind feinwollig. In den Blattwinkeln finden ſich haarförmige Fäden büſchelweiſe. Sie hat die Blüthen der *Trauben-E.* Die groſse, längliche Frucht iſt walzenförmig, mit einem kleinen Stachel verſehen; ihr Becher hat borſtenförmige Verlängerungen. In Oeſtr. Kärnth.

Die *Stech-E.* hat ein weiſslichgelbes, feines Holz; ihre Früchte ſind eſsbar; doch dauert ſie nur im mittlern und ſüdlichen Deutſchland aus. — Die *Korkeiche* liefert das bekannte *Pantoffelholz*, oder jene ſchwammige Rinde, die alle 8 — 10 Jahr abgenommen wird und ſich wieder erſetzt. Der beſte *Kork* kommt von ältern Stämmen nach der 3ten Schälung. Man führt: *Suberis cortex.* — Die *Kermes-E.* hat an Zweigen und Blättern kleine Auswüchſe, welche von Schildläuſen (*Coccus ilicis*) verurſacht werden und unter dem Namen: *Kermes-* oder *Scharlachbeere*, wie die Koſchenille, zur Färberey dienen. Auch in den Apothe-

ken macht man Gebrauch davon. Das Holz hat mit den vorhergehenden gleiche Güte. — Die *Färber-E.* gibt die harten, eckigen, zur schwarzen Farbe und Tinte benutzten Galläpfel; aber nicht die von *Q. Cerris*, wie man zeither glaubte. — Die *kastanienblätterige E.* empfiehlt sich ganz vorzüglich durch den raschen Wuchs, durch die Güte des Holzes und der Früchte. Die Lohe davon gibt dem Leder eine hochgelbe Farbe. Die süssen Eicheln sind geniessbar und geben eine vortreffliche Mast. — Das Holz der *Quercitronen-E.* färbt gelb und ist im Handel unter dem Namen des *Quercitronenholzes* bekannt. — Die *rothe E.* wächst ausserordentlich schnell und ihr Holz hat mit dem unserer deutschen Eichen gleiche Güte. Die Rinde gibt eine gute Lohe; die Eicheln die vorzüglichste Mast und lassen sich Jahre lang aufbewahren. — Die *Knopper-E.* liefert die bekannten *Galläpfel* oder *Knoppern* zur Färberey und Tinte, womit ein ansehnlicher Handel getrieben wird. Auch besitzt sie ausgezeichneten Gerbestoff. — Die *Stieleiche* ist fast unter allen Forstgewächsen das vorzüglichste und dauerhafter als die *Trauben-E.* Zum *Wasserbau* ist ihr Holz ganz unentbehrlich und von ewiger Dauer. Die krummgewachsenen Eichen geben das *Knieholz* zum Schiffbau. Ueberdiess wird es zu zahllosen Maschinen, Werkzeugen und Geräthen verarbeitet. Sie gibt die beste Lohe, besonders von 20- — 40jährigem Stangenholze; die gebrauchte Lohe benutzt man in Treibhäusern und zum Brennen. Die Galläpfel enthalten Farbe- und Gerbestoff. Sie entstehen durch den Stich der *Gallwespe* (*Cynips quercus folii*). Die Eicheln geben eine gute Mast und ein gesundes Futter für das Wild. Der Eichelkaffee ist gesund, besonders für skrophulöse Kinder, und magenstärkend. Auch benutzt man die Eicheln zum Branntweinbrennen. Man führt: *Quercus cortex, folia.* — Das Holz der *Trauben-E.* ist poröser, brüchiger und rissiger, ob es gleich fester und schwerer ist. Es ist auch nicht so dauerhaft. Die Früchte sind kleiner und nicht so süss. — Die *weichbehaarte E.* hat mit der vorigen gleichen Werth. Es sind gebräuchlich: *Quercus glandes.* — Die süssen Eicheln der *östreichischen E.* sind geniessbar. — An den Eichen findet sich, zu ihrem Nachtheil, der *Eichen-Blätterschwamm* (*Agaricus quercinus*) und *Eichen-Löcherschwamm* (*Boletus igniarius*), aus welchen der Feuerschwamm bereitet wird. Der *Maykäfer* mit seiner Larve dem *Engerlinge*; ferner die *Prozessionsraupe*, woraus der *Viereichenspinner* (*Phalaena Bombyx processionea* Lin.) entsteht, und die Raupe des *Kahneichenwicklers* (*Phalaena tortrix viridana* Lin.) entblättern oft ganze Eichenwälder. Man pflanzt die Eichen durch Samen fort; die ausländischen und Spielarten durch Pfropfen. Man thut wohl, wenn man den verschriebenen Samen in feuchtes

Moos packen läſst, denn trocken verſandt verliert er die Keimkraft.

552. FAGUS, *Buche.*

F. SYLVATICA, foliis ovatis glabris repandis ſubundulatis ciliatis. (*F. ſylvatica* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 303. Kerner t. 10.)

GEMEINE B. ROTHBUCHE. ♄. 4. 5. Sie blüht mit dem Ausbruche der Blätter und erreicht eine Höhe von 100 — 120 Fuſs. Sie iſt einer der ſchönſten und anſehnlichſten Waldbäume, der ſich durch ſeine ſchönen Blätter auszeichnet. Dieſe ſtehen wechſelweiſe auf kurzen, runden, weichbehaarten Stielen; ſie ſind kurz zugeſpitzt, glänzend, lebhaft grün, an der Spitze undeutlich gezähnt, auf der Unterfläche in den Winkeln der parallelen Nerven mit weiſslichen Haarbüſcheln verſehen. Die männlichen Blüthen haben gerinnelte, weiſshaarige Stiele und bilden grüngelbe Kätzchen am Grunde des neuen Triebes. Unter jedem Kätzchen ſtehen 1 — 3 braune, lanzetförmige hinfällige Deckblätter. Es finden ſich meiſt 20 Blüthchen in jedem Kätzchen, die kurzgeſtielt ſind, und einen ſilbergraubehaarten Kelch haben, mit ungefähr 12 Staubfäden, und einem unvollkommenen Griffel. Gewöhnlich entſpringen 4 ſolcher Kätzchen aus einer Knospe. Ueber demſelben ſtehen meiſt 2 weibliche Blüthen in röthlichen Köpfen; dieſe haben behaarte Narben, einen Kelch mit 3 erhabenen Nähten. Sie variirt: mit braunrothen; mit bunten Blättern; auch mit deutlich gezähnten; und mit frühen und ſpäten Blüthen. In Wäldern überall. (H. M.)

Die *Buche* gibt das beſte Brennholz. Als Nutzholz wird es zu unzähligen Dingen verarbeitet. Mit den geraspelten Spänen läutert man den Wein. Ihre Kohlen geben die mehrſte und dauerndſte Hitze. 18 Berliner Scheffel Aſche geben 4 Centner gereinigte Pottaſche. Die Früchte geben ein vortreffliches Futter; ein wohlſchmeckendes Oel, das ſich viele Jahre aufbewahren läſst, wenn es vorher gereinigt worden iſt. Die Maykäfer und ihre Larven entlauben die Bäume. Die Larve des *Buchenrüſſelkäfers* durchfriſst das Mark der Blätter und macht ſie kraus. Die *Buchengallwespe* (*Cynips fagi*) bewirkt die Auswüchſe der Blätter. Es war gebräuchlich: *Fagi fructus.*

553. CORYLUS, *Haſelſtrauch.*

1. C. AVELLANA, ſtipulis oblongis obtuſis, calicibus fructus campanulatis apice patulis lacero-dentatis,

foliis subrotundis cordatis acuminatis. (*C. Avellana* Willd. Perf. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Engl. b. 723. Schk. t. 305.)

Gemeiner H. ♄. 1 — 3. Dieſer hohe Strauch hat abwechſelnde Aeſte, wovon die jüngern behaart ſcharf ſind. Die abwechſelnden, etwas kurzgeſtielten Blätter ſind ungleichſägezähnig, runzelig, am Rande und in den Aderwinkeln behaart. Die männlichen Kätzchen an der Spitze hängen herab, ſind vielblüthig und gelblich; ſie ſtehen auf äſtigen Stielen; jede röthliche, eckige Schuppe enthält 6, 8, ja 9 Staubgefäſse. Die weiblichen Blüthen ſtehen zu 3 — 4, und zu mehreren beyſammen in einer Knospe; jede hat 2 ſchöne, hochrothe Griffel mit pfriemenförmig umgebogenen Narben. Der anfangs kleine Kelch erweitert ſich mit der Zeit und umfaſst eine harte Nuſs. Es finden ſich mehrere Abarten in Rückſicht der Früchte und des Kelches (*Zellernuſs*). In Wäldern überall. (H. M.)

2. C. Tubulosa, ſtipulis oblongis obtuſis, calicibus fructus tubuloſo-cylindraceis apice coarctatis inciſo dentatis, foliis ſubrotundis cordatis acuminatis. (*C. tubuloſa* Willd Perſ. *C rubra* Borkh. *C. maxima* Du Roi, v. Gleichen Abb. t. 5. *C. arboreſcens* Münchhauſen.)

Lamberts-H. ♄. 1 — 3. Er wird höher (40 — 50 Fuſs) als der vorhergehende. Die Rinde des Stammes iſt braungrau und etwas aufgeriſſen; der Aeſte kaſtanienbraun und weiſslich punktirt und die der jüngeren braun und roſtfarbig. Die Blätter ſind runder und gröſser, 5½ Zoll lang und 4½ breit, aber nicht ſo runzelig und oben an den Hauptnerven tiefer eingeſchnitten, kurz zugeſpitzt, am Rande wellenförmig eingeſchnitten und ſägezähnig, auf beyden Flächen röthlich-rauhhaarig; ſie ſtehn auf runden, langen, behaarten Stielen Die Blüthen ſind gröſser. Die längliche Nuſs iſt bey der Reife rothbraun, an der Spitze mit einer feinen Wolle bedeckt, hat eine dünnere Schale mit einer rothen Haut und einen Kern von ſüſserem Geſchmack. Die Hülle reicht bis zur Spitze und verengert ſich. Es finden ſich gröſsere und kleinere, auch weiſse Nüſſe. Im ſüdlichen Europa und Deutſchland.

3. C. Colurna, ſtipulis lanceolatis acuminatis, calice fructus duplici: exteriore multipartito; interiore tripartito; laciniis palmatis, foliis ſubrotundo-ovatis cordatis. (*C. Colurna* Willd. Perſ. Seb. Muſ. 1. t. 27. Schk. t. 305.)

Byzantinischer H. ♄. 4 — 5. Er wird ein ziemlicher Baum, der eine korkartige, riſſige Rinde hat; ſeine hellbraunen Zweige ſind

mit borstenförmigen Haaren besetzt. Die Blätter sind von der Grösse der *gemeinen H.*, zugespitzt, gross eingeschnitten gezähnt, und diese Zähne wieder dicht gezähnt; ihre Oberfläche ist mit zerstreuten, anliegenden Haaren, die untere mit weichen bedeckt. Die Blüthen sind etwas grösser als an der *gemeinen H.* Die Früchte sitzen zu 3 — 4, mit sparrig ausgebreitetem, 3 Mahl längerem Kelche als die Nuss. Die Zähne des äussern Kelches sind pfriemenförmig; jeder Einschnitt des innern ist vielspaltig und jeder Spalt hat 3 — 4 pfriemenförmige Zähne. Die grosse, rundliche Nuss ist niedergedrückt. In Oestreich.

Das Holz des *gemeinen H.* ist dem Korbmacher fast unentbehrlich, er flicht daraus die feinsten und weissesten Körbe. Auch dient es zu Reifen und anderem Flechtwerk. Aus den jüngeren Aesten verfertigt man die Reisskohlen. Die bekannten Früchte geben eine kühlende Milch und ein sehr wohlschmeckendes, brauchbares Oel. Man führte sonst: *Coryli lignum.* Man vermehrt die Haselsträucher durch Samen, Wurzelbrut und Pfropfen.

554. CASTANEA, *Kastanienbaum.*

C. VESCA, foliis oblongo-lanceolatis acuminatis mucronato-serratis subtus nudis. (*C. vesca* Willd. Pers. Gaertn. 1. t. 37. f. 1. *C. sativa* Scop. Blackw. β. t. 330. Mill. ic. t. 84. *Fagus Castanea* Lin. Du Roi.)

ECHTER K. ♄. 6 — 8. Er erlangt eine Höhe von 50 — 70 Fuss, und übertrifft zuweilen an Höhe und Stärke die Eiche; der bekannte *Castagno de cento Cavalli* auf dem Aetna hat 204 Fuss im Umfang. Seine jungen Zweige sind schwärzlichbraun, eckig und punktirt. Die abwechselnden Blätter werden 5 — 8 Zoll lang und 2½ — 3 Zoll breit; sie sind auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, auf der untern matter und erhaben gerippt. Die männlichen Kätzchen sind oft länger als die Blätter, locker, gelb, haben 5- — 6spaltige Schuppen mit 12 Staubgefässen: die weiblichen Blüthen bilden ½ Zoll lange Knospen; sie haben eine 2- — 3blüthige, 4spaltige, stehende allgemeine Hülle, einen 5- — 6blätterigen Kelch und statt der Krone einen spröden Filz, dabey 5 — 6 Staubwege. Die Fruchthülle ist 4klappig; ihre äussere grüne Schale ist stachelig und sie enthält 1, 2, 3 Nüsse. In Süddeutschland.

Das Holz des *Kastanienbaums* ist ungemein dauerhaft; es hat viele Aehnlichkeit mit dem Eichenholze; es gibt schönes Hausgeräth, sehr dauerhaftes Bau- und Schiffholz; die belaubten Zweige liefern haltbare Farben; die Rinde enthält Gerbestoff und gibt

verkohlt eine schöne schwarze Farbe. Die Früchte werden häufig genossen, und es gibt Gegenden, wo sie die einzige Nahrung ausmachen; man gewinnt Oel, Stärke und Puder daraus. Man vermehrt diesen Baum durch Samen und Ableger.

555. BETULA, *Birke.*

1. B. ALBA, foliis deltoidibus acutis duplicato-serratis glabris, strobilorum squamis lobis lateralibus rotundatis, petiolis glabris pedunculo longioribus. (*B. alba* Ait. Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Host, Gmel. Hell. Schk. t. 288. Blackw. t. 240.)

Weisse Birke. ♄. 4. 5. Sie erlangt in 60 Jahren eine Höhe von 60 — 80 Fuss und drüber. Die Aeste und Zweige werden mit der Zeit abwärts hängend (*B. pendula*); denn nur bis zum 30sten Jahre, wenn sie noch wenig Früchte getragen haben, stehen sie aufrecht. Dieser Baum zeichnet sich durch die weisse Oberhaut der Rinde aus. Die kleinen, lederartigen Blätter sind an der Basis entweder gerade, oder schiefwinkelig und geschoben 4eckig, oder zugerundet, scharfsägezähnig, beym Ausbruch bloss klebrig, hellgrün und auf der Unterfläche heller; sie stehen abwechselnd auf röthlichen, oben gefurchten Stielen. Die Kätzchen sind walzenförmig; die 1 — 2, seltner 3 männlichen sind grösser, anfangs grünlichbraun, dann dunkelrothbraun, zuletzt locker, 2 — 3 Zoll lang und gelbbunt; die Hauptschuppe hat an der innern Seite 5 kleinere, mit 6 gabelförmigen Staubfäden, wovon jede Gabel 2 Antheren trägt: die weiblichen Kätzchen stehen einzeln, selten gepaart; jede Schuppe bringt 3 geflügelte Früchte. Sie findet sich mit eingeschnittenen Blättern (*Betula hybrida*); mit früher und später Blüthe. In Wäldern überall. (H. M.)

2. B. ODORATA, foliis cordato-ovatis plerumque simpliciter serratis, ramulis petiolisque tomentosis, squamarum lobis inaequalibus. (*B. odorata* Bechstein Diana, Fl. Wett. *B. pubescens* Willd. Pers. Ehrh. Hoffm. Gmel. Hell.)

Wohlriechende B. Maye. ♄. 6. 7. Ein sehr ansehnlicher Baum, der oft stärker und grösser wird als der vorige, aber einen sperrigern Wuchs hat. Die Aeste und Zweige stehen einzelner in stumpferen Winkeln, sie sind nicht so lang und schlank, hängen nur wenig, von Früchten beschwert, herab. Die Rinde der jungen Triebe ist dunkelkastanienbraun, aber behaart rothgrau. An älteren Stämmen ist der Haarüberzug nicht so deutlich. Die alte Rinde ist schöner weiss, aber stärker aufgesprungen. Die grösseren Blätter sind mehr eyrund als 3eckig, nur an alten Stämmen

doppelt ſägezähnig, übrigens einfach, ſtumpfer und gröber gezähnt; die Zähne ſind ſtärker gefranzt; auf der Unterfläche gelbgrün, in den Nervenwinkeln mit Haarbüſcheln verſehen und nur in der Jugend behaart, klebrig mit einem ſtarken, angenehm balſamiſchen Geruche; auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün. Die männlichen Kätzchen ſtehen zu 2 und oft an einem Baume alle zu 5; ſie ſind ſtärker, 2 — 2½ Zoll lang; ihre rundlichen Schuppen ſind ſtumpf zugeſpitzt, grüngelb, mit kaſtanienbrauner Spitze: die weiblichen ¾ — 1 Zoll lang, hellgrün; jede eyrunde Schuppe enthält 2 purpurrothe, ſpitzige Griffel. Die dunkelbraunen Zäpfchen ſind länglicher, mit einem kürzern Fruchtſtiel; ihre Schuppen behaart, der obere Lappen nur vorſtehend und groſs. Sie variirt mit früher und ſpäter Blüthe. Vielleicht gehört hierher die *Brockenbirke* (*B. pumila broccembergenſis*), ein 2 Fuſs hoher Strauch, mit kleineren, dunkelgrünen, auf der Unterfläche roſtfarbig-grünen Blättern, deren Rand, wie die jungen Zweige, behaart und deſſen Rinde ſchwärzlich iſt. In Wäldern auf Torfboden faſt überall. (M.)

a. B. POPULIFOLIA, foliis deltoidibus longe acuminatis inaequaliter ſerratis glaberrimis, ſtrobilorum ſquamis lobis lateralibus ſubrotundis, petiolis glabris. (*B. populifolia* Willd. Baumz. t. 1. f. 5. Perſ. Ait. *B. lenta* Du Roi, Wangenh. B. t. 29. f. 38. *B. acuminata* Ehrh.)

PAPPEL-B. ♄. 6. Sie wächſt ſehr ſchnell zu einer Höhe von 40 — 50 Fuſs. Die alte Rinde iſt weiſs, die jüngere rothbraun mit weiſsen Harzdrüſen Die abwechſelnden Blätter ſind 3 — 3½ Zoll lang und 2 — 2½ breit, an der Baſis zuweilen etwas herzförmig, doppelt ſägezähnig, auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der untern matter. Die 2 Zoll langen, männlichen Kätzchen hängen von den Spitzen der Zweige herab: die 1 Zoll langen weiblichen haben etwas ſpitzigere Schuppen und ſind überhaupt mehr zugeſpitzt, als bey den übrigen. Die Zapfen ſind etwas länger, als an der *weiſsen B.*, faſt unmerklich behaart; die mittleren Lappen ihrer Schuppen ſind zugeſpitzt. In Nordamerika und hier und da in Gartenanlagen.

b. B. EXCELSA, foliis ovatis acutis ſerratis, ſtrobilorum ſquamis lobis lateralibus rotundatis, petiolis pubeſcentibus pedunculo brevioribus. (*B. excelſa* Willd. Baumz. t. 1. f. 2. Ait. Borkh.)

HOHE B. ♄. 6. Sie wird in 30 Jahren an 40 Fuſs hoch. Die alte Rinde iſt weiſs, die jüngere rothbraun, die jüngſte aſchgrau und kurz weichhaarig. Der Stamm iſt gerade, die Zweige ſind bieg-

ſam. Die ziemlich groſsen Blätter ſind $2\frac{1}{2}$ Zoll lang und $1\frac{1}{2}$ breit, zuweilen an der Baſis etwas herzförmig, ungleich und doppelt ſägezähnig, auf der Oberfläche kahl und dunkelgrün, auf der untern weiſslich behaart und in den Nervenwinkeln mit kleinen Haarbüſcheln verſehen. Die zu 2 — 3 ſtehenden männlichen Kätzchen ſind langgeſtielt und in der Blüthe 3 Zoll lang: die weiblichen neben den Blattſtielen nicht fern von der Spitze der Zweige ſind etwas gröſser als an der *Weiſs-B.* Die Zapfen ſind ziemlich groſs und walzenförmig. In Nordamerika und häufig in Deutſchland angepflanzt.

c. B. LENTA, foliis cordato-ovatis argute ſerratis acuminatis, ſtrobilorum ſquamis lobis obtuſis aequalibus elevato-venoſis ciliatis. (*B. lenta* Willd. Perſ. Borkh. *B. nigra* Du Roi, Wangenh. B. t. 15. f. 34.)

ZÄHE B. ♄. 6. Sie iſt die vorzüglichſte unter allen und wächſt ſehr ſchnell in 30 — 40 Jahren zu einer Höhe von 40 — 60 Fuſs; ſie hat zähe, biegſame und hängende Zweige. Die weiſse Oberhaut berſtet unten am Stamme und zeigt eine bräunliche, zähe Rinde. Die braunen Aeſte ſind weiſspunktirt, die jüngern roth und eben ſo punktirt. Die junge Rinde und das friſche Holz ſind wohlriechend. Die abwechſelnden Blätter haben einen etwas rinnenförmigen Stiel; ſie ſind $3\frac{1}{2}$ Zoll lang und $1\frac{3}{4}$ breit, ungleich ſägezähnig, auf der Oberfläche kahl und dunkelgrün, auf der untern matter und an den Rippen mit vergänglichen drüſigen Haaren beſetzt. Die männlichen herabhängenden Kätzchen ſind 4 Zoll lang und $\frac{1}{2}$ Zoll dick; ſie haben groſse, herzförmige, hohle, oben rothbraune Schuppen mit 6 — 8 Staubgefäſsen; die zolllangen weiblichen haben eyrunde, grüne, röthlich und haarig geſpitzte Schuppen mit 2 Griffeln. Die zolllangen Zapfen ſind eyförmig und ungeſtielt; ſie enthalten eyrunde, dicke und kurzgeflügelte Samen. In Nordamerika.

3. B. OVATA, foliis ovatis duplicato-ſerratis glabris, pedunculis femineis ramoſis, ſtrobilorum ſquamis lobis aequalibus truncatis nervoſis. (*B. ovata* Willd. Perſ. Schrank Saliſb. Borkh. Hoffm. Gmel.)

EYRUNDBLÄTTERIGE B. ♄. 7. Dieſer Strauch wird 2 — 3 Fuſs hoch; er hat das Anſehn einer jungen, grauen Erle. Die eckigen Zweige haben eine rothbraune Rinde. Die Blätter ſind vollkommen eyrund, ſo fein wie die an der *Weiſs-B*, aber gröſser, dunkelgrün, groſs und ſcharf ſägezähnig. Die weiblichen Kätzchen ſtehen auf einem gemeinſchaftlichen Stiele. Auf Alpen; Steyerm. Kärnth. Salzb. Breisgau.

4. B. NANA, foliis orbiculatis crenatis glabris ſub-

tus reticulato - venosis. (*B. nana* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Du Roi, Pallas ross. 1. t. 40. Fl. D. 91.)

Zwerg - B. ♄. 6. 7. Sie überzieht mit ihren liegenden Zweigen und kriechenden, faserigen Wurzeln sumpfige Torfmoore. Auf gutem Boden treibt sie zwar gröſsere Blätter, bleibt aber immer kriechend. Die alte Rinde ist schwärzlich und kahl, die jüngere rothbraun und an den Spitzen der hangenden Zweige behaart. Die abwechselnden Blätter sind $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Zoll groſs, kurzgestielt, auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, auf der untern matter. Die beyderley Kätzchen stehen einzeln in den Blattwinkeln; sie sind sehr klein, eyrund und aufrecht. Die walzenförmigen Zapfen haben tief 3theilige Schuppen und enthalten rundliche, platte Samen. Auf hohen Gebirgen; Salzb. Harz, auf dem Lerchenfelde.

5. B. fruticosa, foliis subrotundo - ovatis subaequaliter serratis glabris, amentis femineis oblongis. (*B. fruticosa* Willd. Pers. Borkh. Du Roi, Pallas ross. 1. t. 40. *B. humilis* Schrank bav. Roth.)

Strauchartige B. ♄. 4. Sie erreicht bey uns eine Höhe von 4—5 Fuſs. Die kleinen Blätter werden nicht über $\frac{1}{2}$ Zoll lang, sie sind kurzgestielt, an der Basis etwas verschmälert, grob und einfach gezähnt, nur hier und da findet sich ein kleiner Zahn. Die jungen, schwarzbraunen Zweige zeigen einzelne Harzpunkte, und einzelne Blattstiele bleiben wie kleine Dornen bis ins folgende Jahr hängen. Die männlichen Kätzchen kommen immer einzeln, doch zuweilen mehrere zusammen mit den weiblichen aus einer Knospe: die männlichen kommen denen der *Erle* nahe, weil die Schuppen etwas entfernter stehen. Die Zapfen sind nicht vollkommen walzenförmig, sondern mehr eyförmig; sie sind klein und haben tief 3theilige Schuppen, deren Lappen stumpf und gleich lang sind; der Same ist kurzgeflügelt. An Bächen, Morästen; Canada, Sibirien, Bay. Mecklb. bey Neddemin.

Das Holz der *Weiſs* - B. wird wegen seiner Härte und Zähigkeit geschätzt. Die Wurzel enthält die gröſsten, die Aeste haben die feinsten und besten Masern, woraus schöne Arbeiten geliefert werden. Die Reiser bindet man zu Besen. Der Ruſs des verbrannten Holzes gibt die beste Druckerschwärze und wird zur Tusche und Malerfarbe benutzt. Aus der Asche zieht man eine gute Pottasche und die Lauge gibt der Seide und Wolle ihre verlorene grüne Farbe wieder. Die Rinde ist unverweslich und schützt gegen Fäulniſs; deswegen legt man sie unter Schwellen und Balken; man benutzt sie zur Lohe, zu Stricken; die ältere gibt das Ruſsöl oder den Birkentheer zur Bereitung des Juchtens. Die unaufgeblühten

Kätzchen mit Waſſer gekocht liefern eine Wachsſeife; mit Waſſer deſtillirt klärt ſich mit der Zeit ein vortreffliches wohlriechendes Harz ab. Die Blätter enthalten eine brauchbare gelbe Farbe. Der Abſud mit Waſſer und Alaun mit Laugenſalz niedergeſchlagen gibt das Schüttgelb. Aus den alten Stämmen erhält man das zuckerhaltige *Birkenwaſſer* im März an ſonnigen Tagen. Friſch iſt es blutreinigend; eingekocht gibt es einen ſchönen Syrup; mit Honig und Gewürz abgekocht erhält man einen ſchmackhaften Meth und durch Gährung einen ſcharfen Eſſig; abgekocht und geſchäumt, mit Zucker verſüſst und, durch einen Semmelſchnitt in gute Hefen getaucht, in Gährung gebracht, mit Franzwein vermiſcht und auf Bouteillen gezogen bekommt man einen vortrefflichen champagnerartigen Wein. Auf 24 Kannen Waſſer rechnet man 8 Pf. Zucker und 4 Kannen Wein. Die jungen Zweige enthalten ein Harz, das dem Copaivabalſam ſehr ähnlich iſt. Friſch gekochtes Bier wird durch angebrannte Späne in Eſſig verwandelt. — Es iſt gebräuchlich: *Betulae folia, liquor* ſ. *lympha.* — Die Raupen der *Birkeneule* (*Phalaena noctua betulae*) und des *Birkenſpanners* (*Geometra betularia*) zerfreſſen die Blätter ohne groſsen Nachtheil; aber der *Birkenrüſſelkäfer* (*Curculio betulae*), deſſen Larve unter der Rinde wohnt, zieht die Blätter zuſammen und tödtet dadurch oft den Baum. — Die *wohlriechende B.* verdient, wie die übrigen ausländiſchen Arten, ganz vorzüglich angepflanzt zu werden, da ſie den angezeigten Nutzen gemein haben und ſich durch den ſchnellen Wuchs auszeichnen. Der Saft der *wohlriechenden B.* iſt ſüſser. Die Fortpflanzung der erſtern Arten geſchieht durch Samen; die der 3 letztern beſſer durch Ableger.

556. CARPINUS, *Hainbuche.*

1. C. Betulus, ſtrobilorum ſquamis tripartitis, foliis ovatis acuminatis duplicato-ſerratis. (*C. Betulus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 304. Du Roi, Kerner t. 11.)

Gemeine H. Weissbuche. ♄. 4 — 6. Sie wird in 100 Jahren ein Baum von 30 — 40 Fuſs. Der Stamm iſt immer mehr oder weniger kantig, ſeine Rinde ſchwarzgrau und weiſsgefleckt: die jüngere dunkelbraun, weiſsgrau marmorirt und punktirt; die jüngſte ſchön dunkelrothbraun mit weiſsen Drüſenpunkten. Die abwechſelnden Blätter erſcheinen mit den Blüthen; ſie ſind geſtielt, auf beyden Flächen kahl, lebhaft grün, mit gleichlaufenden Nerven: die jüngern gefaltet. Es finden ſich eyrunde, röthliche Drüſen an der Baſis ihrer Stiele. Die einzelnen, ſeitenſtändigen männlichen Kätzchen ſind überhängend; ihre Schuppen roſtfarbig mit 10 — 16

Staubgefäſsen, und jeder Faden mit 1, 2, 3 Antheren: die weiblichen an der Spitze ſind locker; ihre verlängerten Schuppen flach, rückwärts gekrümmt und hinfällig. Hinter jeder finden ſich gewöhnlich 2 Blüthen mit einer 3lappigen, bleibenden Hülle und einem 6zähnigen Kelche, der zwey lange rothe Griffel einſchlieſst. Die Kätzchen bilden einen lockern, roſtbräunlichen Zapfen, deſſen Hüllen zu flügelförmigen Fortſätzen erwachſen und wovon der mittelſte Lappen $1\frac{1}{2}$ Zoll lang iſt; ſie enthalten eine 3eckige Nuſs. Man findet ſie mit tief eingeſchnittenen und mit bunten Blättern. In Wäldern überall. (H. M.)

2. C. ORIENTALIS, ſtrobilorum ſquamis ovatis baſi inaequalibus indiviſis ſubangulatis inaequaliter ſerratis. (*C. orientalis* Willd. Perſ. C. *duinenſis* Scop. t. 60.)
MORGENLÄNDISCHE H. ♄. Sie wird 15 — 20 Fuſs hoch. Die alte Rinde iſt dunkelbraun, weiſsgefleckt und punktirt, die junge ſchwärzlich und grauwollig. Die kleinen, 2 — $2\frac{1}{2}$ Zoll langen Blätter ſind eyrund, zugeſpitzt, fein doppeltſägezähnig, kahl, glänzend dunkelgrün, auf der Unterfläche etwas heller, auf kurzen, wolligen, runden Stielen und mit 2 borſtenförmigen, hinfälligen Nebenblättern. Beyderley Kätzchen gleichen denen der *gemeinen H.*, ſie ſind aber weit kleiner und gelb, jene $\frac{1}{4}$, dieſe $\frac{1}{4}$ Zoll lang, und enthalten meiſt 12 Blüthen paarweiſe, mit 2 Griffeln. Die Zäpfchen ſind eyrund. In der Levante, Krain.

Das Holz der *Hainbuche* iſt als Nutz-, Brenn- und *Kohlholz* gleich ſchätzbar; es iſt ſchwer, zähe, fein und kurzfaſerig und dabey ſehr dauerhaft. Zu Allem, was Dauer und Feſtigkeit haben ſoll, wird es verarbeitet. Die Rinde enthält Farbe- und Gerbeſtoff. Ein Abſud der Blätter iſt bey Quetſchungen der Pferde heilſam. Dieſe und die folgende geben vorzüglich ſchöne Lauben und Hecken. Auch das Holz der letztern iſt ſehr hart und brauchbar.

557. OSTRYA, *Hopfenbuche.*

O. VULGARIS, ſtrobilis ovatis pendulis, foliis ovatis acutis, gemmis obtuſis. (*O. vulgaris* Willd. Perſ. *Oſtrya carpinifolia* Scop. *O. italica* Mich. gen. t. 104. f. 1. 2. *Carpinus Oſtrya* Lin. Du Roi, Borkh.)
GEMEINE H. ♄. 5. Sie erreicht die Höhe der *gemeinen Hainbuche*, aber ihr Wuchs iſt ſchneller, ſchöner und regelmäſsiger. Die Rinde iſt graubraun und an den jungen Zweigen filzig. Die Blätter erſcheinen zugleich mit den Blüthen; ſie ſind 3 — 4 Zoll lang und 2 — $2\frac{1}{2}$ breit, an der Baſis etwas verſchmälert und zugerun-

det, ein wenig rauh, regelmäſsig, ſcharf und doppeltſägezähnig, auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der untern heller mit roſtfarbiger Mittelrippe und gleichlaufenden Nerven. Die männlichen Kätzchen hängen gewöhnlich zu 2 — 3 an den Spitzen der Zweige zu 3 — 4 Zoll locker herab; ihre Schuppen ſind zugeſpitzt, an den Spitzen behaart und braun mit 19 — 20 Staubgefäſsen: die weiblichen ſind kegelförmig, weiſslich, mit hinfälligen, behaarten, eyrunden Schuppen und 2 an der Baſis behaarten Griffeln. Aus dem Fruchtknoten erwächſt eine aufgeblaſene, häutige, zuſammengedrückte Kapſel, wie ein Sack, die eine 2fächerige Nuſs enthält. Der Zapfen hat Aehnlichkeit mit dem Hopfen. In Inneröſtr. und Krain.

Wegen ihres ſchnellen Wuchſes und feſten, zähen Holzes iſt ſie ſehr ſchätzbar. Man vermehrt ſie wie die Buche.

PLATANUS, *Platanus.*

1. Pl. ACERIFOLIA, foliis cordatis quinquelobis remote dentatis baſi truncatis. (*P. acerifolia* Willd. Perſ. *Pl. orientalis acerifolia* Ait.)

Ahornblätteriger Pl. ♄ 5. Er erreicht eine Höhe von 60 Fuſs und wirft jährlich ſeine Rinde ab; die Zweige ſind rund, in der Jugend etwas eckig. Die abwechſelnden Blätter ſind 3 Zoll lang und drüber und eben ſo breit; die Lappen ſind kurz zugeſpitzt, ungleich gezähnt, und zuweilen machen die Hauptrippen die Baſis des Blattes aus. Die Oberfläche iſt kahl, die untere in der Jugend etwas, aber hinfällig behaart. Die Nebenblätter ſind tutenförmig, ungezähnt und ſehr hinfällig. Der Same gelangt zur Reife. Im Orient und hier und da in Alleen.

2. Pl. OCCIDENTALIS, foliis quinquangularibus obſolete lobatis dentatis baſi cuneatis ſubtus pubeſcentibus. (*Pl. occidentalis* Willd. Perſ. Ait. Du Roi, Wangenh. B. t. 13. f. 31. Schk. t. 306.)

Abendländischer Pl. ♄. 5. 6. Er wächſt in 24 Jahren bis zur Höhe von 60 — 70 Fuſs und in 40 Jahren zu 4 Fuſs Dicke. Die olivenbraune Rinde blättert ſich ab und es zeigt ſich dann eine gelbgraue; die jüngere iſt olivengrün mit vielen weiſslichen Querpunkten. Die ſchönen Blätter ſtehen abwechſelnd auf langen, röthlichen Stielen, die an den Seiten etwas gedrückt ſind; ſie ſind 7 — 10 Zoll lang und breit, auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der untern hinfällig weiſsfilzig, wie die Blattſtiele und jungen Triebe; ihre 3 mittlern Lappen ſind allezeit gröſser; doch es ändert die Blattform ſehr ab. Es finden ſich 2 halbmondförmige,

zugeſpitzte, einzeln und ſcharf gezähnte Nebenblätter und 1, aber auch 2 — 5 Kugelkätzchen beyſammen auf einem langen Stiele; im letztern Falle iſt das am Ende gewöhnlich weiblich, doch finden ſich auch beyderley Blüthen auf einem Kätzchen: die männlichen ſind kleiner; ihre Blüthen haben ſtatt des Kelchs eyrunde, bewimperte Schuppen, gelbliche Fäden mit 2 ſeitenſtändigen Antheren: die weiblichen haben, hinter eben ſolchen Schuppen, einen länglichen Fruchtknoten mit einem langen Griffel und krummer, rother Narbe. Die länglichen, ſtumpfſpitzigen Samen haben am Grunde lange Haare. In Nordamerika; auch hier und da in Gartenanlagen. (M.)

Das Holz des *abendländiſchen Pl.* iſt anwendbar zum Bauen im Trockenen, auch gibt es gutes Nutzholz. Vorzüglich iſt dieſer ſchöne Baum zu Alleen zu empfehlen, er leidet wenig von Inſekten und verbreitet einen balſamiſchen Geruch. Man pflanzt ihn durch Samen, Ableger, Schnittlinge und Setzſtangen fort. Es würde wohlgethan ſeyn, dieſen Baum an Flüſſen ſtatt der Weiden anzupflanzen; denn er liefert alle 3 Jahre ein ſtarkes Wellholz.

LIQUIDAMBAR, *Amberbaum.*

L. Styraciflua, foliis palmato-lobatis: ſinubus baſeos venarum villoſis. (*L. Styraciflua* Willd. Perſ. Ait. Du Roi, Wangenh. B. t. 16. f. 40. Schk. t. 307.)

Virginischer A. ♄. 5. Ein ziemlich hoher Baum, deſſen Zweige braun und gefurcht ſind. Seine abwechſelnden Blätter ſtehen auf $2\frac{1}{2}$ Zoll langen Stielen und ſind an 5 Zoll lang: die Einſchnitte ſind länglich-lanzetförmig, kurz 3lappig, fein, aber ungleich gezähnt, 5nervig und auf beyden Flächen vollkommen kahl. Der Kelch beſteht aus vielen dicht beyſammenſtehenden Blättchen. Es finden ſich 2 Fruchtknoten in jeder Blüthe mit einem Griffel. In Virginien, Carolina, Mexiko.

Von dieſem Baume erhält man im Frühling einen Balſam, der in den Apotheken unter dem Namen: *Styrax liquida*, bekannt iſt. Er wird zu reizenden Salben gebraucht. Man erhält ihn ſelten rein. Der Baum verlangt eine beſchützte Lage und iſt nur gegen zu heftige Kälte empfindlich. Die Vermehrung geſchieht durch amerikaniſchen Samen.

MONADELPHIA, FILAMENTA INFERNE IN UNUM CORPUS COALITA.

558. PINUS, *Fichte*, *Kiefer*, *Lerchenbaum*, *Tanne*.

a. *Pini*; 1. *foliis geminatis.*

1. P. SYLVESTRIS, foliis geminis rigidis, conis ovato-conicis longitudine foliorum ſubgeminis baſi rotundatis. (*P. ſylveſtris* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 308. Pall. roſſ. 1. t. 2. f. 2.)

GEMEINE KIEFER. ♄. 5. 6. Sie wird an 80 — 120 Fuſs hoch und 3 — 4 Fuſs dick. Die alte Rinde iſt graubraun, oder rothgrau und blättert ſich ab; die jüngere iſt olivenbraun, von einer Nadelſcheide zur andern gefurcht. Die Nadeln ſitzen ſelten zu 3 in einer roſtfarbenen, abgeſtutzten Scheide; ſie ſind 1½ — 2 Zoll lang, ſcharf zugeſpitzt, auf der Unterfläche etwas hohl, auf der obern erhaben und ſtärker geſtreift, fein ſägezähnig, gewöhnlich gedreht und graugrün. Sie dauern gewöhnlich 3 Jahr. Faſt jeder Seitentrieb hat ein gelbes oder rothes männliches Kätzchen, das in lauter rundlichen, geſtielten Partieen beſteht, die um den Zweig geſtellt ſind und eine auſserordentliche Menge Staub abſetzen; die Antheren ſind doppelt. Gewöhnlich finden ſich 2, doch auch 1, 3, 4, ja 5 weibliche Kätzchen, die eyrund, hochroth ſind und auf dicken Stielen ſtehen. Ihre Schuppen ſitzen doppelt über einander; die äuſsere iſt grün, die innere roth und fleiſchig mit einem Horn, 2 Fruchtknoten mit nach unten gekehrten, 2ſpaltigen Narben. Der graubraune Zapfen braucht 18 Monat zur Reife; unter jeder Schuppe liegen 2 eyrunde Samen mit lanzetförmigen Flügeln. In Waldern. (H. M.)

2. P. MUGHUS, foliis geminis ternisve rigidis, conis oblongis ſubgeminis baſi rotundatis. (*P. Mughus* Willd. Perſ. Scop. Jacq. ic. r. 1. t. 193. *P. montana* Borkh.)

BERG-K. ♄. 5 — 6. Sie hat faſt gar keinen Stamm, ſondern legt ihre biegſamen Aeſte an 20 Fuſs weit in mancherley Biegungen flach auf die Erde und erhebt nur die Spitzen an 6 Fuſs hoch. Zwar verändert ſie ihre Geſtalt in Ebenen und zeigt einen kleinen Stamm, weshalb ſie für Varietät der vorigen gehalten wurde; allein die *gemeine K.* läſst ſich nicht ſo leicht an ſeinen ſo hohen Sumpfboden gewöhnen. Ueberdieſs kommen oft 3 ſteife Nadeln, welche länger, ſtärker und, vergröſsert, aus lauter feinen Punkten und Streifen zu beſtehen ſcheinen, aus längern roth- und weiſs-

häutigen Scheiden hervor. Die ſtumpfen, ungeſtielten Zapfen haben am Ende faſt 4eckig abgeſtutzte Schuppen und auf ihrer Erhabenheit einen runden Kopf, aber keine vertiefte, mit erhabenen Nähten auslaufende Narbe. Der geflügelte Same iſt länglich eyförmig. Das braune Holz iſt ſehr harzreich, zähe und ſehr balſamiſch. Auf den höchſten Gebirgen; Oeſtr. Tyr. Würtemb.

3. P. Pumilio, foliis geminis adpreſſis, conis ſubrotundo-ovatis obtuſis, ſquamis inermibus, truncis adſcendentibus. (*P. Pumilio* Willd. Perſ. Hoffm. Gmel. Plant. r. h. 2. t. 149. *Haenke* ſudet. Lambert deſcript. of Pin. t. 2.)

Zwerg-K. ♄. 6. 7. Selten findet ſie ſich als Baum von 20 Fuſs Höhe; gewöhnlich legt ſie ſich in armsdicken Aeſten von 20 — 30 Fuſs Länge auf die Erde, wurzelt zuweilen und ſteigt 4 — 6 Fuſs hoch. Die dicke, dunkelaſchgraue Rinde hat warzige Erhabenheiten; die ältere iſt runzelig, rauh und grob. Die zerſtreuten, kurzen Reiſer ſtehen dicht, ſind an der Baſis nackt aufſteigend und oben dicht mit Nadeln beſetzt. Dieſe kommen zu 2 aus zerriſſenen, 4fachen, rothgelben, langen Scheiden; ſie ſind $1\frac{1}{2}$ — 2 Zoll lang, dicker und breiter als an der *gemeinen K.*, etwas gedreht, fein geſtreift, fein und ſcharf ſägezähnig und glänzend dunkelgrün. Die männlichen Blüthen ſitzen zu mehreren an den vorjährigen Trieben; die ungeſtielten weiblichen an den Spitzen der Zweige einzeln, oder paarweiſe, ſelten in Quirlen zu 10 — 12; die weiblichen Kätzchen ſind rothbraun, knopfförmig und ſehr ſpitzig geſchuppt. Die Zapfen werden nach 2 Jahren reif, ſind $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, rothbraun, glänzend, mit buckligen, an der Spitze verdickten Schuppen. Auf Moorgrund der Gebirge; Oeſtr. Krain, Salzb. Schleſ.

4. P. Pinaster, foliis geminis margine ſubaſperis, conis oblongo-conicis folio brevioribus baſi attenuatis, ſquamis echinatis. (*P. Pinaſter* Willd. Perſ. Ait. Lamb. of Pin. t. 4 — 5.)

Italische K. ♄. 6. Sie iſt der *gemeinen Kiefer* ähnlich, hat aber ausgebreitetere Aeſte. Die 3 — 4 Zoll langen Blätter ſind am Rande einwärts gebogen, etwas rauh und auf der Rückſeite erhaben. Die häutige zerſchſitzte Blattſcheide iſt länger als bey der *gemeinen K.* und enthält gemeiniglich 2 Blätter. Die verkehrteyrunde, 1 Zoll lange Frucht iſt kleiner als die Blätter. Die Blüthen ſind denen der *gemeinen K.* ähnlich. Auf dem Litorale.

5. P. Pinea, foliis geminis: primordialibus ciliatis, conis ovatis obtuſis ſubinermibus folio longioribus, nucibus duris. (*P. Pinea* Willd. Perſ. Ait. Du Roi, Scop.

P. sativa Blackw. t. 189. Du Hamel 2. t. 27. Kerner t. 34.)

Nuss-K. Piniole. ♄. 5. Sie hat die Gröſse der *gemeinen K.* mit einer glatten, dunkelbraunen Rinde, die an den Zweigen etwas runzelig iſt. Aus einer braunen, geringelten, oben häutigen Scheide entſpringen paarweiſe $2\frac{1}{2}$ Zoll lange Nadeln, die ſteif, ſpitzig, auf der äuſsern Fläche gewölbt, auf der innern platt und in der Jugend mit ſteifen Haaren gewimpert ſind. Die männlichen Blüthen ſtehen an den unteren Zweigen an der Spitze in Kätzchen und ſind denen der *gemeinen K.* ähnlich; die weiblichen an den Spitzen der obern Zweige bilden bräunliche Zapfen. Nach 2 Jahren werden dieſe 4 — 6 Zoll lang und an der Baſis 4 — 5 Zoll breit, glänzend glatt und gelbbraun; ihre ſtarken Schuppen ſind 2 Zoll und drüber lang, oben dick und abgerundet, unten verdünnt, inwendig hohl geſurcht. Unter jeder ſitzen 2 dicke, nierenförmige, braungelb und ſchwarz gefleckte Nüſſe mit kleinen häutigen Flügeln, welche $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Zoll lang, hartſchalig ſind, und einen weiſsen, ſüſsen Kern enthalten. In Südeuropa, Krain.

2. *Foliis ternis.*

a. P. Taeda, foliis elongatis, ſtrobilis deflexis, ſpinis inflexis, vagina foliorum elongata. (*P. Taeda* Willd. Perſ. Lamb. l. c. t. 16 — 17. Ait. Du Roi, Wangenh.)

Weyhrauchs-K. ♄. 5. 6. Sie hat die Höhe und Stärke der *gemeinen K.*, auch ihren ſchnellen Wuchs; doch ſtehen die Nadeln einzelner. Die alte Rinde iſt aufgeſprungen; an den Zweigen gelblich und glatt. Die längliche, geringelte Scheide iſt ſchwärzlich, häutig und enthält drey, 5 — 6 Zoll lange Nadeln, die ſehr ſpitzig, ſchön grün, auf der Oberfläche glänzend und einfurchig, auf der untern erhaben gerippt und am Rande etwas ſcharf ſind. Die Blüthen ſind etwas gröſser als an der *gemeinen K.*: die weiblichen Kätzchen ſind etwas geſtielt; ſie ſtehen einzeln, oder zu 2 — 3 an den Spitzen der Zweige. Die kegelförmigen Zapfen ſind 3 — 4 Zoll lang und $1\frac{1}{2}$ — 2 Zoll dick; ihre ſtarken Schuppen ſind an der Spitze rautenförmig abgeſtutzt und haben einen einwärts gekrümmten Dorn; jede enthält 2 ſchwärzliche Samen mit ſchmalen Flügeln. In Nordamerika.

3. *Foliis quinis.*

6. P. Cembra, foliis quinis, conis ovatis obtuſis, ſquamis adpreſſis, nucibus duris. (*P. Cembra* Willd. Perſ. Ait. Lamb. l. c. t. 23 — 24. Scop. Hoſt, Pall. roſſ. 1. t. 2, Du Roi, Hoffm.)

Zürbel - K. ♄. 5. 6. Sie findet sich von 70 — 120 Fuſs Höhe; ihre alte Rinde iſt aſchgrau und hat wulſtige Abſätze; die jüngere weiſsgrau, etwas warzig; die jüngſte roſtgelbfilzig; ihre Aeſte ſtehen zu 3 — 4 in Quirlen, und die Nadelbüſchel hängen wie kleine Quaſten an den Spitzen der Zweige. Die ſchmalen, weiſsen Nadeln ſind 3 Zoll lang und drüber, ſpitzig, kahl, glänzend und ſcharf, aber weit gezähnt; ihre Oberfläche iſt vertieft und hellgrün, die untere hat eine erhabene Rippe und iſt an beyden Seiten graugrün; ſie kommen zu 5, ſeltner zu 4 oder 6 aus kurzen, geringelten, bräunlichen Scheiden. Die rothen, männlichen Kätzchen ſind eyrund; ſie ſitzen an den Spitzen der jungen Triebe zu 2 — 7, haben breitkeilförmige, gefurchte, röthliche Schuppen mit doppeltgetheilten Antheren: die weiblichen Blüthenzäpfchen ſtehen zu 2 — 3, ſie haben purpurroth-ſpitzige, weiſsgelbe Schuppen, jede mit 2 drüſigen Narben. Die Zapfen ſind geſtielt und ſitzen in 2 ſpitzigen, roſtfarbigen Schuppen; ſie ſind 3 — $3\frac{1}{2}$ Zoll lang und 2 — $2\frac{1}{2}$ breit, rothbraun und unter jeder Schuppe finden ſich 2 ungeflügelte, faſt 3eckige, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ Zoll lange Nüſſe, mit weiſsen, ſüſsen Kernen. Auf Alpen; Steyerm. Krain, Tyr. Salzb. Bay.

b. P. Strobus, foliis quinis, conis cylindraceis folio longioribus laxis. (*P. Strobus* Willd. Perſ. Lamb. l. c. t. 22. Ait. Du Roi, Wangenh. B. t. 1. f. 1. Borkh.)

Weymouths - K. ♄. 5. 6. Sie iſt die ſchönſte und vorzüglichſte ihrer Gattung und findet ſich in ihrer Heimath an 200 Fuſs hoch und 4 — 5 Fuſs im Durchmeſſer. Bey uns gibt es 30jährige Stämme von 60 — 70 Fuſs Höhe und 2 — 3 Fuſs im Durchmeſſer; ſie haben jährige Triebe von $2\frac{1}{2}$ Fuſs; ihre Aeſte ſind bogenförmig in die Höhe gerichtet und die Zweige regelmäſsig in Quirle geſtellt. Die Rinde iſt olivenbraun, die jüngſte glänzend gelbbräunlich mit kleinen, roſtfarbigen Narben. Aus einer geringelten, braunen Scheide treten 5, doch auch 4 und 3 dünne, 3eckige, ſtumpfſpitzige Nadeln, die 3 Zoll lang, an den Seiten weit und fein gezähnt, auf der Rückenlinie kaum merklich gekerbt und bläulichgrün ſind; ſie ſtehen dicht an den Spitzen der Zweige. Die männlichen Kätzchen ſitzen unter den neuen Trieben dicht beyſammen; ſie ſind hellgelb, $\frac{1}{2}$ Zoll lang, mit kleinen kammförmigen Beuteln: die weiblichen ſtehen auf den Spitzen der jungen Triebe einzeln, zu 2 und 3; ſie ſind röthlich. Die Zapfen hängen an faſt zolllangen Stielen, ſie ſind 5 — 6 Zoll lang und einen dick; ſie haben an der Baſis 2 Reihen unfruchtbarer Schuppen und ſind gelbbraun; jede enthält 2 ziemlich groſse, eyrunde Samen, mit ſchmalen, an einer Seite ſpitzigen Flügeln. In Virginien, Canada.

b. *Larices; foliis fasciculatis.*

c. P. Cedrus, foliis fasciculatis rigidis perennantibus acutis, conis subglobosis, squamis truncatis adpressis. (*P. Cedrus* Willd. Pers. Lamb. l. c. Du Roi, Trew, Ehret t. 1 — 4.)

Immergrüner Lerchenbaum, Libanons-Ceder. ♄. 5. Sie erreicht ein hohes Alter und hat in den ersten Jahren einen schnellen Wuchs. Auf dem Libanon, wo ungefähr noch 100 Stämme sich finden, gibt es einige von 36 Fuss im Umfang; in England hat sie in 74 Jahren $11\frac{1}{2}$ Fuss im Umfang erhalten. Sie breitet ihre Aeste 20 — 24 Fuss fast wagerecht aus. Die Rinde ist graubraun, glatt und glänzend. Aus einer kurzen, stumpf- und braunschuppigen Scheide entspringen 20 — 30 steife Nadeln, die $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, unten und oben erhaben gerippt und dunkelgrün sind. Nur an den jungen Trieben stehen sie einzeln. Die männlichen Kätzchen an den jungen Trieben sind dick, 1 — 2 Zoll lang und gelb: die weiblichen Blüthenzapfen sind ungefähr zolllang, stehen kegelförmig aufrecht, sind anfangs schön purpurroth, nachher blasser; sie sitzen, wie die männlichen, in einer vielblätterigen Hülle. Die aufrechten Fruchtzapfen sind hellbraun, $3\frac{1}{2}$ — 5 Zoll lang und 3 — 4 Zoll stark; sie bestehen aus breiten, kurzen, am Rande warzigen Schuppen, wovon jede 2 länglich-eyförmige, braune Samen mit grossen, häutigen Flügeln deckt. In Syrien, am Libanon, Amom, Taurus.

d. P. microcarpa, foliis fasciculatis deciduis, strobilis subrotundis paucifloris, squamis reflexis, bracteolis ellipticis obtuse acuminatis. (*P. microcarpa* Willd. Pers. Lamb. l. c. *P. laricina* Du Roi, Wangenh. B. t. 16. f. 37.)

Kleinfruchtiger Lerchenbaum. ♄. 4. 5. Er wird so hoch und stark als der folgende. Aeste und Zweige sind schwach und hängen herab. Die Rinde ist graubraun und rissig; die jüngere rostfarbig und gestreift. Die dunkelgrünen Nadeln haben oben 2 flache Furchen und unten eine erhabene Rippe, dabey sind sie stumpf zugespitzt und die kleineren um die grösseren herumstehend. An den jungen Trieben stehen sie einzeln und hinter ihnen bilden sich aus glänzend kastanienbraunen Knospen im künftigen Jahre dunkle, lange Scheiden, die am Rande mit häutigen Schuppen besetzt sind. Die männlichen Kätzchen kommen aus runden Knospen an den Spitzen der Zweige ohne Nadeln und sind kaum $\frac{1}{4}$ Zoll lang und gelblich: die weiblichen kommen aus den Seitenknospen mit den Nadeln und sind grünlich oder roth. Die Zapfen sind $\frac{1}{2}$ Zoll lang, gelbbraun; sie haben kleine, abgerundete, mehr glatte, als gestreifte Schuppen, welche 3 Mahl so lang, als die scharfspitzigen

Deckblätter ſind. Der kleine, gelbliche Same iſt geflügelt. Von der Hudſonsbay bis Penſylvanien.

7. P. Larix, foliis faſciculatis deciduis, ſtrobilis ovato-oblongis, ſquamarum marginibus reflexis laceris, bracteolis panduraeformibus. (*P. Larix* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Du Roi, Pall roſſ. 1. t. 1. Lamb. l. c. t. 35.)

Gemeiner Lerchenbaum. ♄. 4—6. Dieſer Baum iſt der nützlichſte unter allen Nadelhölzern; er übertrifft alle an Schnelligkeit des Wachsthums, denn ſchon in 16 Jahren erreicht er eine Höhe von 40 — 45 Fuſs, in 50 — 70 Jahren von 60 — 80 Fuſs und oft noch mehr. Die dicke Rinde iſt rothgrau, nach der Länge und Quere aufgeriſſen; die jüngere glatt, braun, aſchgrau überzogen, geſtrichelt und höckerig. Die Aeſte biegen ſich etwas bogenförmig herab. Die zolllangen Nadeln ſind weich, zugeſpitzt, auf der Unterfläche erhaben gerippt, glatt und hellgrün; nur an den jungen Trieben ſtehen ſie einzeln. Bey dem Ausbrechen riechen ſie ſtark gewürzhaft. Die männlichen, gelbgrünen Kätzchen ſind klein, rund, $\frac{1}{4}$ Zoll hoch und breit, ſie ſtehen in der Quere; an ihren Schuppen finden ſich 2 Antheren. Dieſe Kätzchen finden ſich ſogar an 2- — 6jährigen Trieben: die weiblichen ſind mit Nadeln umgeben, dünner, länglicheyrund, $\frac{3}{4}$ Zoll hoch, hochroth, roſenroth oder weiſslich; ſie haben 30 — 40 kleine, eyrunde Schuppen, hinter jeder ein nadelförmiges Deckblättchen und vor jeder 2 drüſenartige Narben. Der Zapfen wird 1 — 1½ Zoll lang und $\frac{3}{4}$ — 1 Zoll dick; jede Schuppe enthält 2 kleine Samen mit eckigen, gelblich glänzenden Flügeln. In Südeuropa; Kärnth. Krain, Steyerm. Tyrol, Salzb. Böhm. Schleſ. Sibirien.

c. *Piceae; foliis diſtichis.*

8. P. Picea, foliis ſolitariis planis emarginatis pectinatis, ſquamis coni obtuſiſſimis adpreſſis. (*P. Picea* Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Hell. Lamb. l. c. t. 30. *P. Abies* Du Roi, Fl. Wett. Borkh.)

Edel-Tanne, Weiss-T. ♄. 5. Unter den deutſchen Nadelhölzern der höchſte, ſtärkſte und älteſte Baum; er findet ſich 160 — 180 Fuſs hoch, 6 — 8 Fuſs im Durchmeſſer und bleibt oft 300 Jahr geſund. Die dunkelbraune Rinde iſt weiſsgrau überzogen und etwas warzig; die jüngere grünlichgrau und roſtfarbig behaart. Die Knospen ſind mit 16 — 20 kielförmigen, ſtumpfen Schuppen bedeckt. Die zolllangen Nadeln ſind an der Baſis etwas gedreht und dünner; ihre Oberfläche iſt einfurchig und glänzend dunkelgrün, ihre Unterfläche hat 2 blaulichweiſse, punktirte Linien. Die männlichen Kätzchen ſind $\frac{3}{4}$ Zoll lang und eyrund; ihre Schup-

pen ſind roth und zurückgebogen, ſie enthalten 2 ahörnige, kammförmige Antheren; die weiblichen ſind zottig, braunroth und beſtehen aus herzförmigen Schuppen und ſpitzigen Deckblättchen. Die Zapfen laſſen die Samen mit den 3eckigen Schuppen fallen und die Spindel bleibt ſitzen. Der Same iſt groſs, faſt 3eckig, glänzend braun und hat breite, oben ſchief abgeſchnittene, roſtgelbe Flügel. In Oeſtr. Tyr. Bay. Schwab. Sachſ. Thür. Böhm.

e. P. Balsamea, foliis ſolitariis planis emarginatis ſubpectinatis ſupra ſuberectis, ſquamis coni florentis acuminatis reflexis. (*P. Balſamea* Willd. Perſ. Ait. Lamb. l. c. t. 31. Du Roi, Borkh.)

Balsam-T. ♄. 5. Sie wird ſo hoch und ſtark als die *Weiſs-T.* und hat einen ſchnelleren Wuchs. Die Rinde iſt aſchgrau und glatt; nur an alten Stämmen etwas ſchuppig aufgeſprungen; die jüngere olivengrün und behaart. Ihr Geruch iſt balſamiſch (nicht körbelartig). Die Knospen ſind ganz kugelig, dicht in einen Kreis geſtellt, glänzend rothbraun und gewöhnlich mit einem bläulichen Harze überzogen. Die ¾ Zoll langen Nadeln ſtehen dicht 3- — 4reihig, ſind an der Spitze wie abgeſchnitten; ihre einfurchige Oberfläche iſt glänzend grün, die untere hat 2 punktirte Linien; dabey ſind ſie etwas krumm und am Rande etwas umgerollt. Die Blüthen ſind kleiner als die der vorigen: die männlichen Kätzchen eyrund, und, wie bey der *Weiſs-T.*, der Länge nach durch eine Furche getheilt, dabey ½ Zoll lang, anfangs hochroth, zuletzt braun; die weiblichen ſind 1 — 1½ Zoll lang, länglichrund, weiſslichgrün. Die walzenförmigen Zapfen ſind zuletzt bläulichbraun, 2½ — 3 Zoll lang, 1½ Zoll dick und faſt aufrecht: die obern Schuppen ſind faſt gerade abgeſchnitten; die untern ſind ſchmal, langgeſpitzt; ihre Deckblätter rund, ausgeſchnitten und mit einer pfriemenförmigen Spitze verſehen. Schuppe und Same fallen ab und laſſen die Spindel zurück; der blaubräunliche, eckige Same hat weiſse Flügel. In Virginien, Canada.

f. P. canadensis, foliis ſolitariis planis denticulatis ſubdiſtichis, ſtrobilis ovatis terminalibus vix folio longioribus. (*P. canadenſis* Lamb. l. c. t. 12. Willd. Perſ. Wang. Beytr. t. 15. f. 36. Kerner t. 36. *P. americana* Du Roi.)

Schierlings-T. Hemlock-T. ♄. 5. Sie zeichnet ſich vor allen aus: durch den hängenden Wuchs der Jahreszweige; durch die aus Wulſten entſtehenden und ungleichen Nebenzweige und durch die einzelnen Nadeln. Sie wird 50 — 60, ja 80 — 100 Fuſs hoch und 2 — 3 Fuſs dick. Die Rinde iſt glatt: die ältere aſchgrau,

die jüngere hellbraun, die jüngſte gelbbraun und zottig. Die Nadeln ſind $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Zoll lang, 1 Linie breit, nach oben ſchmäler und ſtumpf zugeſpitzt, am Rande einzeln und feinborſtig; auf jeder Seite der erhabenen Mittelrippe finden ſich zwey breitere, bläulichgrüne Streifen; ſie ſtehen weitläuftiger, als an der *Weiſs-T.*, auf kurzen, gekrümmten Stielen, zwar kammartig, doch bald etwas nach oben, bald etwas nach unten gekehrt. Auf der Oberfläche des Zweiges finden ſich noch einzelne, kleinere, und an ſeiner Spitze eine einzelne. Die Blüthen in den Blattwinkeln ſind klein: die männlichen Kätzchen ſind gelblich, denen der *gemeinen Eibe* ähnlich; die weiblichen grünlichweiſs. Die braungelben Zapfen ſind kleiner als die des gemeinen Lerchenbaums; ihre dicken, abgerundeten Schuppen ſind glatt, etwas gezähnelt, hinter jeder finden ſich 2 längliche, eckige, hellbraune Samen, mit ſchmalen, gelblichen und geſtreiften Flügeln. In Neu-England, Canada.

d. *Abietes; foliis bifariam verſis.*

9. P. Abies, foliis ſolitariis tetragonis ſtrobilis cylindricis, ſquamis rhombeis complanatis margine repandis eroſis. (*P. Abies* Lamb. l. c. t. 25. Willd. Perſ. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Schk. t. 308. *P. Picea* Du Roi, Borkh. Fl. Wett. Reitt. et Alb. t. 99.)

Gemeine Fichte, Roth-Tanne. ♄. 5. Sie findet ſich 160 — 180 Fuſs hoch und 6 Fuſs im Durchmeſſer. Die Zweige ſind bogenförmig mit den Spitzen nach oben gerichtet; an alten Stämmen hängen ſie oft ſchief herab. Die Rinde iſt röthlich, überall mit feinen kleinen Schuppen beſetzt; die jüngere iſt roſtgelb und runzelig. Die hellgrünen Nadeln ſind $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Zoll lang, ſteif, 3- — 4furchig, an der kurzen, ſcharfen Spitze gelblich und kurz geſtielt; ſie ſtehen ſpiralförmig rund um den Zweig und dauern 5 — 6 Jahr. Die männlichen Kätzchen ſind anfangs roſenroth, zuletzt roſtgelb: die weiblichen anfangs grünlich, dann violet und eyrund, ſie haben auswärts gerichtete Schuppen. Die äuſsere Schuppe iſt länglich eyrund, gewimpert; die innere herzförmig mit 2 Fruchtknoten, die mit ihren 2ſpaltigen Narben abwärts gekehrt ſind. Nach der Befruchtung legen ſich die Schuppen an, die Zapfen hängen herab und werden 5 — 6 Zoll lang. Die ſchwarzbraunen Samen ſind ſchief herzförmig und haben durchſcheinende, ſie unten umgebende Flügel. Sie variirt mit herabhängenden Zweigen. Faſt in ganz Deutſchland. (H. M.)

g. P. alba, foliis ſolitariis tetragonis incurvis, ſtrobilis ſubcylindricis laxis, ſquamis obovatis integerrimis. (*P. alba* Lambert l. c. t. 26. Willd. Perſ. Ait.

P. laxa Ehrh. *P. canadensis* Du Roi, Wangenh. B. t. 1, f. 2.)

WEISSE F. ♄. 5. Sie hat gleichen Wuchs und Stärke mit der *gemeinen F.* Die Rinde ist heller; die der jungen Stämme und Zweige ist hoch rostfarbig, gestreift, aber unbehaart. Die ¾ Zoll langen, starken Nadeln stehen auf einem sehr kurzen Stiele, sie sind auf beyden Flächen erhaben gerippt, daher 4seitig, mit 2 bläulichweissen, punktirten Furchen; sie stehen dicht um den Zweig herum. Die männlichen Kätzchen sind gelblich, aufrecht, ½ Zoll lang: die weiblichen klein, grünlich. Die Zapfen werden 2 — 3 Zoll lang, ¾ — 1 Zoll breit, eyrund; hinter jeder glatten Schuppe sitzen 2 ovale, schwarze Samen mit eyrunden, gelblichen Flügeln. In Canada, Neu-England und Neu-Schottland.

Die *gemeine K.* hat ein schweres, festes und dauerhaftes Holz, das zu Werk- und Nutzholz aufs mannigfaltigste benutzt wird; ihre fetten Wurzeln geben Theer, Kienöl, Pech und Kienruss. Die Rinde taugt zur Lohe: die innere, feine gebrauchen die Lappländer zu Brot. Die zarten Sprossen können zum Bierbrauen, statt des Hopfens, und zu stärkenden Bädern angewandt werden; auch bereitet man daraus, wie aus der *weissen Fichte*, einen sich lange haltenden Extrakt. In den Apotheken führt man: *Pini turiones, liber, resina communis, alba, pix liquida, atra, Terebinthina communis, Colophonium.* — Ausser den weiter unten angeführten Insekten schaden dieser Kiefer: ihr Hauptfeind, die Raupe des *Kiefernspinners (Phalaena Bombyx pini)*, ferner die Raupen der *Kieferneule (Ph. B. spreta)*, des *Kiefernspanners (Ph. geometra piniaria)*, des *Kiefernschwärmers (Sphinx pinastri)*, der *Kiefern-Borkenkäfer (Bostrichus pinastri)* und der *Fichten-Borkenkäfer) (Bostrichus piniperda)*. Das rothe, oder braune Holz der *Berg-K.* ist sehr harzreich und riecht balsamisch, wie das der *Zwerg-K.*, welches noch harzreicher ist und stärker riecht. Es wird in der Gestalt eines natürlichen Balsams verkauft. Die jungen Schösslinge geben ein Oel, das unter dem Namen: *Krummholzöl*, bekannt ist. — Die Früchte der *Nuss-K* kennt man unter dem Namen: *Pinien;* frisch sind sie eine wohlschmeckende, nahrhafte, gesunde Speise, sie geben eine vortreffliche Mandelmilch, ein süsses Oel und eine kräftige Arzney. Man führt sie unter dem Namen: *Nuclei Pini.* — Die *Weyrauch-K.* liefert ein feines, wohlriechendes Harz in grosser Menge, woraus ein vortrefflicher Terpenthin bereitet wird; mit diesem und mit seinem Pech und Theer wird ein ansehnlicher Handel getrieben. Schon ein abgeschnittener Zweig gibt einen sehr angenehmen Geruch. — Die Nüsse der *Zür-*

bel-K. ſind roh eine angenehme Speiſe; das wohlſchmeckende Oel daraus verdirbt leicht. Die daraus bereitete Mandelmilch iſt für erſchöpſte Kranke eine kräftige Arzney. Aus den jungen Schöſslingen deſtillirt man den wohlriechenden *karpathiſchen Balſam.* In das Hausgeräthe, von dem Holze derſelben, kommen keine Motten. Es ſchnitzt ſich in Waſſer geweicht ſehr leicht und die Tyroler ſchnitzen daraus ihre Figuren, Thiere und a. D. mehr. — Die *Weymouths-K.* wächſt ungemein ſchnell, und hat dabey die Güte der *gemeinen K.* Ihr Holz iſt im Trocknen ſehr brauchbar, und vorzüglich zu Geräthſchaften und Gefäſsen anwendbar, die trocken ſtehen. Es arbeitet ſich glatt und glänzend, und das feine, wohlriechende Harz, welches in Menge ausfliest, macht es dauerhaft. — Das Holz der *Ceder* iſt fein, leicht, feſt, braunröthlich, glänzend und mit einem wohlriechenden Harze durchdrungen, daſs es weder von Fäulniſs noch Würmern leidet. Es wird als das beſte Bauholz betrachtet und zu vielen feinen Arbeiten benutzt. Aus jungen Stämmen fliest ein weiſses, durchſichtiges Harz, welches erhärtet und unter dem Namen: *Cedria,* im Handel vorkommt. — Der *kleinfrüchtige Lerchenbaum* hat mit dem *gemeinen L.* gleichen Nutzen. Sein Harz liefert ebenfalls einen feinen Terpenthin, es kommt dem *Storax* gleich, und dient zum Räuchern. — Der *gemeine L.* wird gleich der *Eiche* zum Schiffbau benutzt; es iſt im Waſſer unvergänglich; auſser dem Waſſer, der Fäulniſs und dem Wurmfraſse nicht leicht ausgeſetzt; es kann daher in beyder Hinſicht aufs vortheilhafteſte benutzt werden. Die Rinde gibt eine gute Lohe. Das helle balſamiſche Harz liefert den *venetianiſchen Terpenthin*; dasjenige, was von ſelbſt ausſchwitzt, nennen die Franzoſen *Bijon.* Eine andere Saſtart aus dem mittleren Holze heiſst *orenburgiſches Gummi.* Die klebrigen, ekelhaft ſüſsen Körner, welche aus dem vertrockneten Safte der jungen Rinde entſtehen, kennt man unter dem Namen: *Manna von Briançon.* An den Stämmen findet ſich der bekannte *Lerchenſchwamm* (*Agaricus laricinus*). In den Apotheken führt man *Terebinthina Veneta* (*Laricis gummi*). Dieſer Baum leidet oft viel von den gewöhnlichen, dem Nadelholze ſchädlichen, Inſekten, von dem *gemeinen Borkenkäfer* (*Boſtrichus typographus*), von der Raupe des *Nonnenſpinners* (*Phalaena bombyx monacha*), von der *Kien-Blattwespe* (*Tenthredo pini*) und von dem *Lerchen-Borkenkäfer* (*Boſtrichus laricis*). — Das Holz der *Edeltanne* wird wegen ſeiner Leichtigkeit, Zähheit und Federkraft vorzüglich zu Maſtbäumen gewählt. Völlig ausgewachſen iſt es ein beſſeres Bauholz, als das der Fichte und Kiefer. Man gebraucht es zum Mühlenbau, es ſpaltet gut und wird daher zu Schnitzwaaren, Schachteln und anderer Nürnberger Waare verarbeitet; es gibt Hausgeräthe, muſikaliſche In-

ſtrumente und viele andere Dinge. Man gewinnt von dieſem Baume ein wohlriechendes, flüſſiges Harz, den *gemeinen Terpenthin.* Das *Terpenthinöl* erhält man aus den jungen Zapfen durch Kochen in Waſſer. Aus dem Samen preſst man ein anderes wohlriechendes Oel. Auſser der angeführten *Nonnenraupe* greift auch der *Nadelwickler* (*Phalaena Tortrix piceana*) die Edeltanne an. In der Apotheke kennt man: *Abietis reſina.* — Die *Fichte* iſt das gemeinſte Bau-, Nutz-, Brenn- und Kohlenholz; es dient zu Maſtbäumen, zu Bekleidungen, Hausgeräth, Schindeln. Die Rinde gibt Gerberlohe. Die markige Splintlage iſt genieſsbar. Man gewinnt Pech und Kienrus aus dieſem Baume, die Zapfen geben ein gutes Oel. Die *Nonnenraupe* und der *gemeine Borkenkäfer* ſchaden den Fichtenwäldern auſserordentlich. Der jungen Knospen bedienen ſich die Roſsärzte. — Die *Balſam-T.* empfiehlt ſich wegen ihres angenehmen Geruchs; ihr Holz hat gleiche Güte mit dem der *Edel-T.* Der wohlriechende Terpenthin von ihr wird in England unter dem Namen: *Balſam von Gilead*, verkauft. — Die *Schierlings-T.* liefert auch ein ſehr nutzbares Holz. Sie führt in England auch den Namen: *Spruce-fir*, und ihre jungen Sproſſen werden zuweilen, wie die von der *weiſsen Fichte*, zum *Spruce-Bier* angewendet; die Rinde gibt eine gute Lohe. — Die *weiſse Fichte* iſt nächſt der *Weymouths-Kiefer* das nützlichſte Nadelholz der Amerikaner; ſie benutzen es zum Schiff- und Häuſerbau. Sie gibt Lohe, feinen, heilſamen Terpenthin, die jungen Sproſſen im Frühling das *Spruce-Bier*, oder *Fichtenſproſſen-Bier*, indem ſie in Waſſer ſo lange gekocht werden, daſs ein bitterer, klebriger, geiſtiger Extrakt, das *Spruce-Bier*, entſteht, der ſich verfahren läſst. — Die Vermehrung der *Nadelhölzer* geſchieht am beſten durch Samen; die beſte Zeit des Verpflanzens iſt der Monat Auguſt.

THUJA, *Lebensbaum.*

1. Th. occidentalis, ramulis ancipitibus, foliis quadrifariam imbricatis ovato-rhombeis adpreſſis nudis tuberculatis, ſtrobilis obovatis, ſquamis interioribus truncatis infra apicem gibboſis. (*Th. occidentalis* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. B. t. 2. f. 3. Schk. t. 309.)

Gemeiner L. ♄. 5. Er erreicht eine Höhe von 40 — 50 Fuſs und eine Stärke von 1 — 2 Fuſs, hat dabey aber einen ſehr langſamen Wuchs. Seine hellkaſtanienbraune Rinde iſt riſſig aufgeſprungen, die jüngere glatt, die jüngſte iſt mit hellgrünen, ſtumpf zugeſpitzten Blättern bedeckt. Dieſe bilden einfach und doppelt gefiederte kleine Zweige und haben eine glänzende Drüſe. Die

Blätterzweige entwickeln ſich aus einer glänzend braunen vierblätterigen Knospe. Die männlichen Kätzchen beſtehen aus 3 Reihen grüner Schuppen und jede rundliche Schuppe hat an der Baſis an einem Stiele vier Antheren; die weiblichen haben längliche, ſtumpfſpitzige Schuppen, jede mit 2 kleinen geſlügelten Fruchtknoten mit einer ausgehöhlten 2theiligen Narbe. Die roſtfarbigen Zäpfchen ſind ½ Zoll lang; ihre äuſsern Schuppen länglich eyrund und hohl; die innern ſind ſchmäler und enthalten 2 lanzetförmige, roſtgelbe Nüſſe. In Nordamerika und in Deutſchland einheimiſch geworden. (H. M.)

2. TH. ORIENTALIS, ramulis ancipitibus, foliis quadrifariam imbricatis ovato-rhombeis medio ſulcatis, ſtrobilis ellipticis ſquamis interioribus obtuſis infra apicem mucronatis. (*Th. orientalis* Willd. Perſ. Du Roi, Schk. l. c.)

CHINESISCHER L. ♄. 5. Er erreicht eine ziemliche Höhe; ſeine runden Zweige ſind glatt und hellbraun, die jüngern ſind mit vertrockneten Blättern bedeckt. Dieſe ſind immergrün, im Winter braun, klein, ſtumpf zugeſpitzt und ſtehen an den kleinen zuſammengedrückten Zweigen in vier Reihen. Die kleinen Blüthen ſtehen an den Spitzen der Zweige. Der Zapfen wird ¾ Zoll lang; ihre äuſsern Schuppen ſind eyförmig, an der Spitze ſtumpf und etwas verdünnt. Die ungeflügelte Nuſs iſt elliptiſch und braun. Im nördlichen China.

Das gelbröthliche Holz des erſtern iſt fein, leicht, zähe; als Bauholz im Freyen faſt unverweslich und leidet von keinem Wurme; es nimmt eine ſchöne Politur an. Mit den Zweigen färbt man gelb und braun. Er verträgt den Schnitt, gibt ſchöne Hecken und Lauben und verbreitet einen angenehmen Geruch. Man vermehrt ihn durch Samen, Ableger und Stecklinge; er verträgt unſern Himmelsſtrich ſehr gut. — Der *chineſiſche L.* iſt etwas empfindlicher und verlangt vorzüglich in der Jugend eine geſchützte Lage. Die Vermehrung iſt dieſelbe.

559. CUPRESSUS, *Cypreſſe.*

1. C. SEMPERVIRENS, ramulis quadrangulis, foliis quadrifariam imbricatis obtuſis adpreſſis convexis, ſtrobilis globoſis, ſquamis muticis, ramis ſtrictis. (*C. ſempervirens* Willd. Perſ. Scop. Schk. t. 310.)

GEMEINE C. ♄. 5. Sie wird 20 — 30 Fuſs hoch und iſt immergrün. Ihre Rinde iſt braun. Die kurzen Blättchen machen die Zweige 4eckig. Das männliche Kätzchen iſt eyförmig, dicht geſchuppt; an jeder Schuppe befinden ſich 4 ſitzende Antheren: die

weiblichen haben unter jeder Schuppe mehrere Fruchtknoten mit röhrigen Narben. Der harte Zapfen hat ſtumpfe Schuppen mit eckigen Nüſſen. In der Levante, Krain.

a. C. DISTICHA, foliis diſtiche patentibus. (*C. diſticha* Willd. Perſ. Du Roi, Schk. l. c.)

VIRGINISCHE C. ♄. 5. Dieſer ſchöne Baum wird 70 — 80 Fuſs hoch und 3 — 4 Fuſs dick. Sein Wuchs iſt kegelförmig und er äſtet ſich weit hinauf aus. Die Rinde iſt braunroth und rauh; die jüngere glatt. Die Wurzeln treiben oft 6 Fuſs hohe, kolbige, kahle, röthliche Schöſslinge. Die abwechſelnden Nadeln ſtehen fiederartig; ſie ſind 9 — 10 Linien lang und 1 — 1½ Linien breit, linienförmig, ungeſtielt, ſcharf zugeſpitzt und fallen im Herbſt ab. Die runden, braunen Zapfen ſind über 1 Zoll dick; ſie haben rundliche, etwas eckige Schuppen mit breiten, braunen Samen, die harzig und wohlriechend ſind. In Sümpfen; Virginien, Carolina.

b. C. THYOIDES, ramulis compreſſis, foliis quadrifariam imbricatis ovatis baſi tuberculatis. (*C. thyoides* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. t. 2. f. 4. Schk. l. c.)

WEISSE C. ♄. 4. 5. Sie wird in 100 — 150 Jahren 60 — 80 Fuſs hoch und 2 — 4 Fuſs im Durchmeſſer. Die Rinde iſt braunroth und glatt, an den Zweigen braungelb und ganz rauh. Die ſehr kleinen Blätter gleichen denen des *gemeinen Lebensbaums*, ſie umfaſſen mit ihrer Baſis den ganzen Stengel, ſind feſt angedrückt und bedecken ihn ganz damit, ſo daſs er, von oben herab betrachtet, wie 4reihig beblättert, aber nicht ſo zuſammengedrückt und 2kantig, wie am *gemeinen Lebensbaum* ausſieht; die grüne Drüſe unterhalb der Mitte der Blättchen wird bey alten Bäumen noch ein Mahl ſo groſs und gelb. Zweige und Blätter riechen angenehm. Die kleinen Kätzchen ſind dunkelbraun: die männlichen haben ſchildförmige Schuppen; die weiblichen mehr rundliche zuſammengedrückte Fruchtknoten. Die erbſengroſsen Zapfen ſehen anfangs bläulich und grau gepudert aus, zuletzt dunkelbraun mit rauhen Schuppen und kleinen linſenförmigen, geränderten Samen. In Nordamerika.

Die ſtarken, balſamiſchen Ausdünſtungen *der gemeinen Cyp.* ſind vorzüglich für Engbrüſtige ſehr wohlthätig. Das feſte Holz iſt faſt unverweslich und kann zu den feinſten Arbeiten benützt werden. Sie war das Sinnbild der Traurigkeit. — Das Holz der *virginiſchen C.* hat groſse Vorzüge; man zieht es in Amerika allem Nadelholze vor; es liefert alle Arten von Nutzholz und alle ihre Theile geben ein balſamiſches Oel und einen feinen Terpenthin.

Deſswegen verdient dieſer ſchöne Baum allgemeiner angepflanzt zu werden, ſo wie die *weiſse C.*, deren Holz leichter iſt und daher häufiger zum Schiffbau benutzt wird. Der Aufguſs auf die Holzſpäne wird als Geſundheits-Thee genoſſen. Die Fortpflanzung geſchieht bey allen durch Samen; der der 2ten und 3ten will auf feuchtem, wundgemachten Boden ohne Bedeckung, oder nur unter ſehr geringer liegen. Auch im Frühjahr abgeſchnittene Zweige des letzten in naſſes Erdreich geſteckt, ſchlagen bald Wurzel.

CROTON, *Croton.*

Cr. Cascarilla, foliis lanceolatis integerrimis obtuſis emarginatis mucronatis petiolatis ſubtus tomentoſis, floribus dioicis. (*Cr. Cascarilla* Willd. Perſ. β. *Cr. lineare* Jacq. amer. t. 162. f. 4.)

Cascarillen-Cr. ♄. 7. Dieſer immergrüne Strauch iſt 3—6 Fuſs hoch und hat viele wohlriechende Aeſte und Zweige. Die abwechſelnden Blätter finden ſich linien-, aber auch lanzetförmig und mit kleinen runden Schuppen auf der Oberfläche. Die kleinen Blüthen an der Spitze ſtehen in Aehren. Auf Jamaika.

Dieſes Gewächs liefert die *gebräuchliche Kaskarille, Cascarillae cortex*. Man zieht es aus Samen im Miſtbeet und ſetzt dann die Pflanzen ins warme Treibhaus.

RICINUS, *Wunderbaum.*

R. communis, foliis peltatis palmatis, lobis lanceolatis ſerratis, caule herbaceo pruinoſo, ſtigmatibus tribus apice bifidis, capſulis echinatis. (*R. communis* Willd. Perſ. Lamark ill. t. 792. Schk. t. 312. *R. vulgaris* Blackw. t. 148.)

Gemeiner W. ⊙. 7—8. Dieſes ſchöne Gewächs wird 6, 8, 10 Fuſs hoch; es hat einen röhrigen Stengel und dergleichen Aeſte, die bald grün, bald mehr oder weniger roth ſind. Es finden ſich an 2 Fuſs breite Blätter mit 7—10 ungleich und ſcharfſägezähnigen Blättchen; ſie ſind ganz kahl und haben drüſige Stiele. Die weiblichen Blüthen ſtehen über den männlichen; dieſe enthalten äſtige Staubfäden mit doppelten Antheren; jene aufrechte Griffel und hinterlaſſen grüne Früchte mit Borſten beſetzt. In Oſtindien.

Die Samen dieſer Pflanze wirken als ein heftiges Purgirmittel und man gebrauchte: *Ricini vulgaris* ſeu *Cataputiae majoris ſemina*. Man bereitet aus den Körnern durch Auspreſſen oder Kochen ein fettes Oel, *Oleum Ricini*, das bey hartnäckigen Verſtopfungen

als Purgiermittel dient. — Man ſäet ſie zeitig ins Miſtbeet und ſetzt die Pflanzen im May in eine milde; ſehr nahrhafte Erde ins Land. Im Glashauſe läſst ſie ſich 4 — 5 Jahre im Topfe erhalten.

560. MOMORDICA, *Springgurke.*

1. M. Elaterium, pomis ellipticis hiſpidis, foliis cordatis hiſpidis obtuſis dentatis, cirrhis nullis. (*M. Elaterium* Willd. Perſ. Hoſt, Schk. t. 313. *Cucumis agreſtis* Blackw. t. 108.)

Gemeine Sp. ⊙. 6. 7. Der eckige, kriechende Stengel iſt hohl und 2 — 3 Fuſs lang. Die fleiſchigen Blätter ſind etwas eckig, graugrün und ſteifhaarig. Die ziemlich groſsen Blüthen in den Blattwinkeln ſind gelb; 2 Staubfäden der männlichen Blüthen enthalten eine doppelte Anthere und einer eine einfache. Die weibliche Blüthe iſt der männlichen ähnlich und enthält in der Mitte einen ſäulenförmigen, 3ſpaltigen Griffel mit zangenförmigen Narben. Die längliche, ſaftige Frucht iſt 3ſächerig; wenn man ſie bey der Reiſe angreiſt, löſet ſich ſogleich der Stiel, und der Same mit einer Menge Feuchtigkeit ſpritzt mit der gröſsten Schnelligkeit hervor. In Frankreich, Fiume am Meeruſer.

a. M. Balsamina, pomis ſubrotundo-ovatis utrinque attenuatis angulatis tuberculatis, bractea cordata dentata ſupra medium pedunculi, foliis glabris quinquelobo-palmatis dentatis. (*M. Balſamina* Willd. Perſ. Blackw. t. 539. a. b.)

Wunderapfel. ⊙. 6. 7. Der ſchwache, rankende Stengel wird 3 — 4 Fuſs lang. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, glänzend, ſchöngrün und 5- — 7lappig. Die geſtielten, blaſsgelben Blüthen ſtehen einzeln in den Blattwinkeln. Die ſcharlachrothe, oder orangefarbige Frucht ſpringt eben ſo ſchnell auf. In Oſtindien.

b. M. Charantia, pomis oblongis acuminatis angulatis tuberculatis, bractea cordata integerrima infra medium pedunculi, foliis ſeptemlobo-palmatis dentatis ſubhirſutis. (*M. Charantia* Willd. Perſ. *Amara indica* Rumph amb. 5. t. 151.)

Gurkenartige Sp. ⊙. 6. 7. Sie hat den Stengel der vorigen. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter haben 5 — 7 ungleiche, kleine, punktirte und ganz dunkelgrüne Lappen, dabey einen ſtarken Geruch und bittern Geſchmack; die jüngern ſind ſteifhaarig, die ältern an den Adern behaart. Sie unterſcheidet ſich vorzüglich von der vorigen durch das ganzrandige Deckblatt. Die gelblichen, ge-

ſtielten Blüthen ſtehen einzeln in den Blattwinkeln. Die röthliche Frucht iſt wie eine kleine Gurke. Daſelbſt.

c. M. LUFFA, pomis cylindraceo-oblongis, ſulcis catenulatis, bractea cordata integerrima ad baſin pedunculi, foliis ſubquinquelobis dentatis ſubhirſutis. (*M. Luffa* Willd. Perſ. Moriſ. ſ. 1. t. 7. f. 1. 2. *Perola* Rumph amb. 5. t. 148.)

ZEYLANISCHE SP. ⊙. 6. 7. Der Stengel der vorhergehenden. Die etwas ſteifen Blätter ſind graugrün. Die Gabeln theilen ſich ſchirmartig in mehrere kleinere. Die groſsen, blaſsgelben Blüthen ſind 5männig, geſtielt und ſtehen einzeln in den Blattwinkeln. Die gelbgrüne Frucht enthält weiſsliche Samen. Auf Zeylon.

Die angeführten Gewächſe ſind ſcharf, erregen Brechen und Purgiren. Ihre Früchte haben das Aufſpringen gemein und es iſt dabey, wegen der Schärfe des Saftes, Gefahr für die Augen zu verhüten. Die reife Frucht mit Oel übergoſſen gibt eine ſehr wirkſame Brandſalbe. Es iſt von dem erſteren gebräuchlich: *Cucumeris aſinini radix.* — Die letzten 3 Arten werden wie die Melonen behandelt.

CUCURBITA, *Kürbis.*

1. C. LAGENARIA, foliis cordatis rotundato-obtuſis pubeſcentibus dentatis baſi ſubtus biglandulosis, pomis lignoſis clavatis. (*C. lagenaria* Willd. Perſ. Blackw. t. 522. a. b.)

FLASCHEN-K. ⊙. 7—9. Die ganze Pflanze hat einen Moſchus-Geruch. Die langen kriechenden Stengel ſind dick und rauh. Die weiſsbehaarten Blätter ſind klebrig. Die tiefeingeſchnittenen, weiſsen Blüthen ſind inwendig zottig, äuſserlich behaart. Die Früchte ändern an Geſtalt und Gröſse ſehr ab. In beyden Indien.

2. C. OVIFERA, foliis cordatis angulato-quinquelobis denticulatis pubeſcentibus, pomis obovatis longitudinaliter vittato-lineatis. (*C. ovifera* Willd. Perſ. Schk. t. 314.)

EYER-K. ⊙. 6—8. Blätter und Blüthen kommen mit denen des folgenden überein. Die Blätter ſind nicht vielſpaltig. Die geraden Gabeln endigen ſich an der Spitze in kleinere, ſpiralförmig gewundene, gewöhnlich 7theilige Gabeln. Die glatten Früchte haben meiſt die Gröſse eines Gänſeeyes, eine knöcherne Schale und 10 milchweiſse Längsſtreifen. Er ſcheint eine Spielart des folgenden zu ſeyn. Bey Aſtrachan.

3. C. Pepo, foliis cordatis obtusis subquinquelobis denticulatis, pomis subrotundis oblongisve laevibus. (*C. Pepo* Willd. Pers.)

Garten-K. ⊙. 6 — 8. Der kletternde Stengel hebt sich an benachbarten Gegenständen empor. Die Blätter sind schärfer als die des vorhergehenden. Die Blüthe ist gelb. Er ändert gar sehr in der Gestalt und Farbe, und findet sich von ungewöhnlicher Grösse. Im Orient.

4. C. verrucosa, foliis cordatis profunde quinquelobis; lobo medio basi angustato, denticulatis, pomis subrotundo-ellipticis verrucosis. (*C. verrucosa* Willd. Pers.)

Warziger K. ⊙. 6 — 8. Er hat ganz das Ansehen, Blüthe und Samen des Gartenkürbses; nur ist die Frucht kleiner und mit vielen Höckern besetzt, gewöhnlich gelb oder gefleckt und bisweilen mit grünen Streifen. Das Vaterland ist nicht bekannt.

5. C. Melopepo, foliis cordatis obtusis subquinquelobis denticulatis, pomis depresso-umbonatis margine tumidis. (*C. Melopepo* Willd. Pers. Moris. s. 1. t. 8.)

Turban-K. ⊙. 6. 8. Der rankende oder kriechende Stengel trägt seine breiten Blätter auf aufrechten Stielen. Die Gabeln sind 2theilig. Die weitgeöffnete Blüthe hat einen zurückgebogenen Rand. Die grosse, runde Frucht ist regelmässig eckig, niemahls länglich. Das Vaterland ist auch unbekannt.

6. C. Citrullus, foliis quinquelobis, lobis sinuato-pinnatifidis obtusis, pomis ellipticis laevibus. (*C. Citrullus* Willd. Pers. *Anguria Citrullus dicta* Blackw. t. 157.)

Wasser-Melonen-K. ⊙. 6 — 9. Die tiefeingeschnittenen Blätter sind steif und spröde; die Blüthen gelblich. Die Früchte haben eine feine Schale, mit sternförmigen und 4eckigen Flecken, und enthalten ein festes röthliches oder weissgelbliches Fleisch von angenehmen süsslich-herzhaftem Geschmacke. In Apulien, Calabrien, Sicilien.

Die Früchte des erstern werden zu mancherley Gefässen benutzt; aus ihren Samen bereitet man eine kühlende Arzney. Man säet ihn ins Mistbeet und pflanzt ihn zu Anfang des Sommers ins Land. Man führt von ihm: *Cucurbitae semina*. Der *Eyer-K.* ist von besserem Geschmack als der *Garten-K.*, der häufig gepflanzt und zur Speise benutzt wird. Auch dient er zum Viehfutter und die Samen geben ein wohlschmeckendes Oel. — Die Frucht des letztern ist unter den Namen: *Angurie, Arbuse*, be-

kannt. Sie wird häufig roh und auf mancherley Weiſe bereitet genoſſen. In den Apotheken führt man: *Citrulli ſemina.* Man behandelt dieſs Gewächs wie den Flaſchen-Kürbis.

CUCUMIS, *Gurke.*

1. C. Colocynthis, foliis multifidis, pomis globoſis glabris. (*C. Colocynthis* Willd. Perſ. Blackw. t. 441.)

Koloquinten-G. ☉. 5 — 8. Der 5eckige Stengel iſt behaart; ſeine tiefeingeſchnittenen Blätter haben ſtumpfe Lappen, dabey eine behaarte, weiſsliche Unterfläche. Die kleinen gelben Blüthen ſtehen einzeln in den Winkeln der Blätter. Die gelben Früchte haben eine dünne, aber harte Rinde. In der Levante.

2. C. prophetarum, foliis cordatis quinquelobis denticulatis obtuſis, pomis globoſis ſpinoſo-muricatis. (*C. prophetarum* Willd. Perſ. Jacq. h. t. 9. Blackw. t. 589.)

Propheten-G. ☉. 6 — 9. Sie hat Aehnlichkeit mit der *gemeinen G.*; ihre dünnen, geſtreiſten Stengel ſind behaart und liegen. Von den 3lappigen Blättern ſind die Seitenlappen 2lappig, dabey rauh. Die Frucht iſt gelb und grün geſtreift. Daſelbſt.

3. C. Melo, foliorum angulis rotundatis, pomis oblongis toruloſis. (*C. Melo* Willd. Perſ. Blackw. t. 329.)

Melone. ☉. Sie blüht den ganzen Sommer. Die Blätter dieſer rauhen, rankenden Pflanze ſind abwechſelnd und geſtielt. In Anſehung der Geſtalt, Farbe, des Geruchs und Geſchmacks der Frucht findet ſich eine Menge Abarten unter verſchiedenen Namen, die theils durch Kultur entſtanden, theils aber auch wohl von eigenen Arten abſtammen. In der Kalmuckey.

4. C. sativus, foliorum angulis rectis, pomis oblongis ſcabris. (*C. ſativus* Willd. Perſ. Blackw. t. 4.)

Gemeine G. ☉. 5 — 9. Der niederliegende Stengel treibt Gabeln, und iſt, wie die Blattſtiele und die Rippen auf der Unterfläche der Blätter, mit vielen kleinen Stacheln beſetzt. Die geſtielten Blätter ſind ſcharf zugeſpitzt und gezähnt. Die gelben Blüthen ſtehen in den Blattwinkeln. Die Früchte finden ſich anfangs grün, zuletzt ganz gelb; aber auch anfangs weiſs und endlich gelblich. Das Vaterland iſt nicht bekannt.

Die Koloquinte iſt ſehr bitter und wirkt draſtiſch. Man kennt: *Colocynthidis pulpa, ſemina.* Sie gehört, wie die *Propheten-Gurke* und *Melone,* ins Miſtbeet; beyde letztere ſind eine kühlende, angenehme Speiſe. Von der letztern führt man: *Melonis ſemi-*

na. Die Benutzung der *gemeinen Gurke* ist bekannt genug. Auch von ihr gebraucht man: *Cucumeris semina.*

561. BRYONIA, *Zaunrübe.*

1. B. alba, foliis cordatis quinquelobis dentatis calloso-punctatis scabris, floribus racemosis. (*B. alba* Willd. Pers. Scop. Roth, Hoffm. Spreng. Host, Gmel. Hell. Fl. D. 813. Schk. t. 316.)

Weisse Z. ♃. 5 — 7. Die dicke, spindelförmige Wurzel ist weisslich; sie treibt mehrere, kletternde Stengel, die hin- und hergebogen, eckig und scharf sind. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind buchtig und stehen den spiralförmig gedrehten Gabeln entgegen. Die winkelständigen Blüthen haben Stiele; sie sind gelblich, grün gradirt und enthalten halbgetrennte Geschlechter. Die männliche Blüthe enthält 3 Staubfäden mit 5 Antheren: die ersten beyden jeder mit 2, der 3te mit einer Anthere versehen; überdiess ein 3eckiges Nectarium. Die kugelrunde Beere ist bey der Reife schwarz; sie ist 3fächerig und enthält in jedem Fach gewöhnlich 2 Samen, die eyrund und etwas runzelig sind. An Zäunen und Hecken fast überall. (H. M.)

2. Br. dioica, foliis palmato-quinquelobis utrinque calloso-scabris, floribus racemosis dioicis. (*Br. dioica* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. Hell. Jacq. a. t. 199. Blackw. t. 37. Engl. b. 439.)

Rothbeerige Z. ♃. 6 — 9. Die grosse, fleischige Wurzel ist weiss und scharf und betäubend giftig; ihre jährigen Stengel heben sich mit Gabeln in die Höhe, sind eckig, scharf und sehr lang. Die abwechselnden Blätter sind gestielt und haben keine Nebenblätter; sie haben im Herbste einen Moschus-Geruch. Die einzelnen Gabeln an den Seiten der Blätter sind einfach. Die winkelständigen und wenigblüthigen Stiele tragen weissliche, schön grüngeaderte Kronen. Es finden sich 2 Paar verbundene und eine einzelne Anthere, die sämmtlich an der Basis zusammenhängen. Die kugelrunde Beere ist glänzend roth und enthält 6 elliptische, gefleckte Samen. Sie unterscheidet sich von der vorigen leicht: durch die ganz getrennten Geschlechter und rothen Beeren. An Zäunen und Hecken hier und da in Oestr. Pfalz, Schwab. Frank. Wett. Nass. Frankf. a. M., Jena, Herb. Holst. Berlin, Böhmen.

Die frische Wurzel beyder angeführten Arten enthält einen sehr scharfen Milchsaft; getrocknet gibt sie ein unschädliches Stärkmehl. Von der erstern ist gebräuchlich: *Bryoniae radix, turiones, baccae, semina;* von der letztern gebraucht man dasselbe.

CLASSIS XXII. GENERA.

DIOECIA;

FLORES MASCULI ET FEMINEI IN DIVERSIS PLANTIS.

MONANDRIA, STAMEN UNICUM.

Salix purpurea et *Helix*.

DIANDRIA, STAMINA 2.

562. SALIX. MAS. Amenti ſquamae uniflorae. *Staminum* numerus 1 — 5. *Glandula* nectarifera ad baſin ſquamae. — FEM. *Amentum* ut in mare. *Stigmata* 2. *Capſ.* unilocularis, bivalvis. *Semina* baſi lanata.

TRIANDRIA, STAMINA 3.

563. EMPETRUM. MAS. *Cal.* 3partitus. *Cor.* 3petala. *Stam.* longa. — FEM. *Cal.* et *Cor.* maris. *Stam.* 3, ſterilia. *Stili* plerumque novem. *Bacca* 9ſperma.

564. OSYRIS. MAS. *Cal.* 3fidus. *Cor.* nulla. — FEM. *Cal.* 5fidus. *Cor.* nulla. *Stil.* 1. *Stigma* ſubrotundum. *Bacca* unilocularis.

FICUS. *Receptac.* commune carnoſum, ſquamis connivens, occultans floſculos apetalos vel in eodem, vel diſtincto individuo. MAS. *Cal.* 3partitus. *Cor.* nulla. — FEM. *Cal.* 5partitus. *Piſt.* 1, laterale. *Sem.* 1, calice perſiſtente, clauſo, ſubcarnoſo tectum.

Valeriana dioica. *Carex* dioica, Davalliana. *Salix* triandra, amygdalina.

TETRANDRIA, STAMINA 4.

565. VISCUM. MAS. *Cal.* nullus. *Petala* 4, baſi dilatata, connata, calicina. *Antherae* ſeſſiles, petalis adnatae. *Cal.* ſubmarginatus. *Pet.* 4, baſi dilatata. *Stil.* nullus. *Bacca* infera, monoſperma.

566. HIPPOPHAË. MAS. *Cal.* bipartitus. *Cor.* nulla. — FEM. *Cal.* tubuloſus, bifidus. *Stil.* 1. *Bacca* ſupera, monoſperma. *Sem.* arillo duplici tectum.

567. MYRICA. Mas. *Amentum* oblongum. *Cal.* ſquama concava. *Cor.* nulla. — Fem. *Cal. Amenti* ſquama concava. *Cor.* nulla. *Stili* 2. *Drupa* monoſperma.

Rhamnus catharticus. *Urtica* dioica. *Morus* nigra.

PENTANDRIA, stamina 5.

568. PISTACIA. Mas. *Cal.* 5fidus. *Cor.* nulla. — Fem. *Cal.* 3fidus. *Cor.* nulla. *Stili* 3. *Drupa* monoſperma.

ZANTHOXYLUM. Mas. *Cal.* 5partitus. *Cor.* nulla. *Stam.* 3 — 5. — Fem. *Cal.* 5partitus. *Cor.* nulla. *Stili* 2 — 5. *Capſ.* 2 — 5, monoſpermae. *Sem.* pedicellata.

569. SPINACIA. Mas. *Cal.* 5partitus. *Cor.* nulla. — Fem. *Cal.* 4fidus. *Cor.* nulla. *Stili* 4. *Sem.* unicum, calice indurato, nunc inermi, nunc ſpinoſo, tectum.

570. CANNABIS. Mas. *Cal.* 5partitus. *Cor.* nulla. *Antherae* tetragonae. — Fem. *Cal.* monophyllus, integer, altero latere hians. *Cor.* nulla. *Stili* 2. *Nux* glabra, bivalvis intra calicem clauſum.

571. HUMULUS. Mas. *Cal.* 5phyllus. *Cor.* nulla. *Antherae* 5, apice biporoſae. — Fem. *Flores* in ſtrobilum collecti. *Cal.* monophyllus, ovatus, maximus, oblique patens, integer. *Cor.* nulla. *Stili* 2. *Sem.* 1, tunicatum, calice alatum.

Lonicera dioica. *Rhamnus* Alaternus. *Ribes* alpinum. *Pimpinella* dioica. *Rhus* radicans. *Bryonia* dioica. *Salix* pentandra.

HEXANDRIA, stamina 6.

572. TAMUS. Mas. *Cal.* 6partitus. *Cor.* nulla. — Fem. *Cal.* et *Cor.* ut in mare. *Stilus* 3fidus. *Bacca* infera, 3locularis. *Sem.* bina.

573. SMILAX. Mas. *Cal.* 6phyllus. *Cor.* nulla. — Fem. *Cal.* et *Cor.* maris. *Stili* 3. *Bacca* ſupera, trilocularis. *Sem.* bina.

DIOSCOREA. Mas. *Cal.* ſexpartitus. *Cor.* nulla. — Fem. *Cal.* et *Cor.* maris. *Stili* 3. *Capſ.* ſupera, 3locularis. *Sem.* bina, membranacea.

GLEDITSCHIA. Hermaphr. *Cal.* 4fidus. *Cor.* 3- — 4petala. *Pist.* 1. *Legumen.* — Mas. *Cal.* 3phyllus. *Cor.* tripetala. — Fem. *Cal.* 5phyllus. *Cor.* pentapetala. *Pist.* 1.

Rumex Acetofa, Acetofella. *Loranthus* europaeus.

OCTANDRIA, STAMINA 8.

574. POPULUS. Mas. *Amentum* cylindraceum: fquamis imbricatis, unifloris, laceris. *Cor.* infundibuliformis, obliqua, integra, altera fuperficie ftaminifera. — Fem. *Ament.* et *Cor.* maris. *Stigmata* 4. *Capf.* fupera, bilocularis, polyfperma. *Sem.* pappofa.

DIOSPYROS. Hermaphr. *Cal.* 4fidus. *Cor.* urceolata, 4fida. *Stam.* 8. *Stil.* 4fidus. *Bacca* 8fperma. — Maris *Cal.* *Cor.* et *Stam.* hermaphroditi.

575. RHODIOLA. Mas. *Cal.* 4partitus. *Cor.* 4petala. — Fem. *Cal.* 4partitus. *Cor.* nulla. *Pist.* 4. *Capf.* 4, polyfpermae.

Laurus nobilis. *Acer* rubrum.

ENNEANDRIA, STAMINA 9.

576. MERCURIALIS. Mas. *Cal.* tripartitus. *Cor.* nulla. *Stamina* 9, feu 12. *Antherae* globofae, didymae. — Fem. *Cal.* et *Cor.* maris. *Stili* 2. *Capf.* dicocca, bilocularis, monofperma.

577. HYDROCHARIS. Mas. *Spatha* diphylla. *Cal.* trifidus. *Cor.* tripetala. *Filam.* tria interiora ftilifera. — Fem. *Spatha* nulla. *Cal* et *Cor.* maris. *Stili* fex bifidi. *Capf.* infera, 6locularis, polyfperma.

DECANDRIA, STAMINA 10.

CARICA. Mas. *Cal.* fubnullus. *Cor.* quinquefida, infundibuliformis. *Filam.* in tubo corollae. — Fem. *Cal.* 5dentatus. *Cor.* pentapetala. *Stigm.* 5. *Bacca* fulcata, 1locularis, polyfperma.

Lychnis diurna, vefpertina. *Silene* Otites.

DODECANDRIA, STAMINA 12.

578. STRATIOTES. Mas. *Spatha* diphylla. *Cal.* tripartitus. *Cor.* tripetala. *Nect.* 20, ftaminiformia.

Stam. 11 — 13. — Fem. *Spatha*, *Cal.* *Cor.* et *Nect.* maris. *Stili* 6, bipartiti. *Bacca* 6locularis, polyſperma.

MENISPERMUM. Mas. *Cal.* diphyllus. *Pet.* 4 ſeu 6 exteriora, 8 interiora. *Stam.* 16. — Fem. *Cor.* maris. *Stam.* 8, ſterilia. *Germina* 2 — 3. *Baccae* binae, monoſpermae.

ICOSANDRIA, STAMINA 20, CALICI INSERTA.

Spiraea Aruncus. *Rubus* Chamaemorus.

POLYANDRIA, STAMINA PLURA, RECEPTACULO INSERTA.

Clematis virginiana. *Laurus* nobilis. *Stratiotes* aloides. *Populus* nigra.

MONADELPHIA, FILAMENTA INFERNE IN UNUM CORPUS COALITA.

579. JUNIPERUS. Mas. *Amentum* conicum, ſeſſile. *Cal.* ſquama trigona, peltata, uniflora. *Cor.* nulla. *Stamina* 3, coalita. — Fem. *Cal.* 3partitus. *Pet.* 3. *Stili* 3. *Bacca* calicina, triſperma: tuberculis tribus ad baſin et ad apicem.

580. TAXUS. Mas. *Cal.* polyphyllus, involucratus: *ſquamis* rotundatis. *Cor.* nulla. *Stam.* plurima connata, receptaculo inſerta. *Antherae* peltatae, octofidae. — Fem. *Cal.* et *Cor.* maris. *Stigma* 1, in ovario ſeſſile. *Sem.* 1, receptaculo demum baccato apice pervio involucratum.

MYRISTICA. Mas. *Cal.* o. *Cor.* campanulata, trifida. *Filam.* columnare. *Antherae* 6 — 10 connatae. — Fem. *Cal.* o. *Cor.* campanulata, trifida, decidua. *Stilus* nullus. *Stigmata* 2. *Drupa* nuce arillata, monoſperma.

581. RUSCUS. Mas. *Cal.* 6phyllus. *Cor.* nulla. *Nect.* centrale, ovatum, apice perforatum, magnitudine calicis. *Antherae* 3, nectario inſidentia. — Fem. *Cal.* maris. *Cor.* nulla. *Nect.* absque antheris. *Germen* oblongum, nectario obvallatum. *Bacca* 3locularis. *Sem.* 1.

Bryonia dioica.

CLASSIS XXII. SPECIES.

DIOECIA;

FLORES MASCULI ET FEMINEI IN DIVERSIS PLANTIS.

DIANDRIA, STAMINA 2.

562. SALIX, *Weide.*

a. *Foliis ſerratis glabriusculis.*

1. S. Hoppeana, foliis lanceolatis utrinque attenuatis ſerratis ſubtus glaucis, amentis coaetaneis triandris polygamis, germinibus pedicellatis oblongo-lanceolatis glabris, ſtigmatibus ſeſſilibus. (*S. Hoppeana* Willd. Perſ. Sturm 25. 1. *S. androgyna* Hoppe.)

Hoppens W. ♄. Die Blüthen brechen mit den Blättern im May hervor. Dieſer baumartige Strauch wird 6 — 8 Fuſs hoch; ſeine Zweige ſind hellbraun, und die jungen Triebe eckig. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, zugeſpitzt, kahl, ihre Oberfläche dunkelgrün. Der 2 — 3 Linien lange Blattſtiel iſt röthlich und glatt. Die halbherzförmigen Nebenblätter ſind zugeſpitzt, gezähnt; ſie liegen mit der grünen Oberfläche an dem Stengel und zeigen nur die graue untere. Die 2 Zoll langen Blüthenkätzchen ſind ſchlank und rund; ſie ſind entweder bloſs männlich, oder unterhalb weiblich und oberhalb männlich. Die männlichen Schuppen ſind länglich, ſtumpf, grünlichgelb und kurzwollhaarig; ſie enthalten runde Antheren. Der kahle Fruchtknoten hat einen ſehr kurzen Griffel und 2 ausgerandete Narben. Im Salzburgiſchen.

2. S. triandra, foliis oblongo-lanceolatis ſubtus glauceſcentibus ſerratis, ſerraturis inflexo-glanduloſis, amentis coaetaneis triandris, germinibus pedicellatis oblongis tuberculatis glabris, ſtigmatibus ſeſſilibus. (*S. triandra* Willd. Perſ. Roth, Smith, Flor. Wett. Hoffm. Salic. t. 9. 10. t. 23. f. 2. Spreng. Hoſt, Gmel. Hell. Schk. t. 317. b. 9.)

Dreymännige oder Busch-W. ♄. 3 — 4. auch 8. Man trifft ſie ſelten als Baum, gewöhnlich als einen 5 — 6 Fuſs hohen Strauch, mit einer gelblichgrünen, oder aſchgrauen Rinde und ſehr vielen, aufrechten Aeſten, die biegſam, zähe, gelblich oder braungrünlich ſind. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, ſpitzig, glänzend und kahl, ihre Oberfläche dunkler grün: die unterſten finden ſich gröſser und eyrund. Nur zuweilen finden ſich 2 gekerbte

Nebenblätter. Die männlichen Kätzchen wechſeln ab, ſtehen aufrecht, ſind ſtielrund und entwickeln ſich von der Baſis nach der Spitze hin: die weiblichen ſind linienförmig, ſehr dünn behaart und grünlich. Es finden ſich Kätzchen, die abwärts mannweiblich und nach der Spitze hin männlich ſind. (*Sal androgyna* Roth.) An Fluſsufern, Wegen ganz Deutſchl. (H. M.)

3. S. undulata, foliis lanceolatis acuminatis baſi obtuſis argute undulato-ſerratis, amentis coaetaneis triandris, germinibus pedicellatis oblongo lanceolatis, pubeſcentibus, ſtilis elongatis. (*S. undulata* Willd. Perſ. Ehrh. Hoffm.)

Wellenblättrige W. ♄. 4. 5. Sie iſt der vorigen ähnlich, wird aber 10 — 18 Fuſs hoch und hat eine gelblichbraune Rinde, die an den jungen Zweigen olivengrün und glatt iſt. Die Blätter ſtehen dicht und ſpiralförmig, ſind am Rande ziemlich gleichförmig, drüſig-ſägezähnig und wellenförmig zuſammengezogen, vorzüglich wenn ſie etwas welk geworden ſind. Dabey ſind ſie feiner, trockener und mehr aufrecht als die der vorhergehenden. Ihre Flächen ſind beyde kahl: die obere glänzend dunkelgrün, die untere blaſſer, mit einer erhabenen weiſslichen Mittelrippe, die Seitenadern ſind nur zur Hälfte erhaben. Der gerinnelte Stiel iſt ¼ Zoll lang und hat 2 Drüſen. Die beyden halbherzförmigen Nebenblätter ſind zugeſpitzt, fein und drüſig gezähnt. Die dicht anliegenden Kätzchen ſtehen in die Höhe, ſind 1½ Zoll lang, dicht, walzenförmig, mit lanzetförmigen, ſtumpfen, behaarten, runzligen Schuppen. Der Stiel der männlichen Kätzchen hat 4 Blättchen und 2 lanzetförmige Deckblättchen; die geſpaltenen Antheren ſind ſchwefelgelb; der Stiel der weiblichen hat 6 Blättchen. An Fluſsufern und Bächen hier und da bey der vorigen; aber ſeltner. (M.)

4. S. amygdalina, triandra, foliis ovato-acuminatis baſi inaequalibus ſerratis ſubtus glauceſcentibus, ſtipulis ſemicordatis crenatis maximis, amenti ſquamis glabris, capſulis pedicellatis glaberrimis. (*S. amygdalina* Lin. fl lapp. t. 8. f. a. Willd. Perſ. Smith, Spreng. Gmel. Reitt. et Abel t. 26.)

Mandelweide. ♄. 4 — 5. Sie zeichnet ſich ſchon in der Ferne durch die graugrünliche Rinde aus und durch die faſt kugelförmige Krone. Sie wird 20 — 25 Fuſs hoch; doch findet ſie ſich auch als Strauch mit vielen ſperrigen Zweigen. Die hellaſchgraue Rinde iſt ſehr ſtark aufgeriſſen; die junge glatt und graugrün, und an den jungen Zweigen auf einer Seite röthlich. Die jungen Reiſer ſind an den Gelenken ungemein zerbrechlich. Die Knoſpe zeichnet ſich durch ihre Gröſse und glänzend dunkle Farbe ſehr kenntlich aus. Die Blätter ſtehen abwechſelnd, ſind groſs, dick, kahl,

glänzend und haben oben schmal und tief gerinnelte Stiele; ihre dunkelgrüne Oberfläche ist dicht und erhaben geadert; die graulichgrüne untere hat eine weißsliche erhabene Mittelrippe und viele glänzend dunkelgrüne Seitenadern. Die grossen Nebenblätter finden sich an den Spitzen der Zweige des zweyten Safttriebes und haben gestielte Drüsen. Die Blüthen erscheinen mit den Blättern. Die Kätzchen stehen aufrecht: die männlichen sind walzenförmig, die weiblichen mehr eyrund. An Flüssen und Bächen; Schwaben, Frank. Thüringen, an der Saale.

5. S. PENTANDRA, foliis ovalibus basi attenuatis crenulatis glabris subtus glaucis, stipulis subnullis, amenti squamis rotundatis basi villosis, capsulis glabris pedicellatis. (*S. pentandra* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Gmel. Flor. D. 943. Lin. fl. lapp. t. 8. f. 2. Schk. t. 317. b. 8.)

FÜNFMÄNNIGE W. LORBEERW. ♄. 4. 5. Gewöhnlich ein 4—9 Fuss hoher Strauch, mit glatten, glänzenden, aufrechten Ruthen; doch findet er sich auch als Baum. Die abwechselnden, ziemlich kurzgestielten Blätter schwitzen an der Kerbung ein wohlriechendes Harz aus, sind auf beyden Flächen lebhaft grün und auf der obern glänzend. Nach oben haben die Stiele Drüsen. Gewöhnlich finden sich keine Nebenblätter; wenn sie vorhanden, so sind sie länglich und gezähnt. Die Blüthen erscheinen nach dem Ausbruch der Blätter in walzenförmigen, etwas überhängenden Kätzchen, einzeln an den Spitzen der Zweige, auf zottigen Stielen mit einem lanzetförmigen, filzigen Deckblatte; sie sind wohlriechend. Die zolllangen männlichen Kätzchen enthalten ovale, braune, filzige Schuppen, mit 5, zuweilen mit 4, 6, 7, ja 8 Staubgefässen; die weiblichen sind etwas länger, stumpf, zottig, mit einem etwas gestielten lanzetförmigen Fruchtknoten, der glänzend ist und etwas rückwärts gebogene Narben hat. Die geriebenen Blätter geben einen angenehmen Geruch. In Wäldern, an Flussufern; Schwaben, Leipz. Götting. Berl. Barby, Halle bey Lodersleben, Brem. Oldenb. Holst. (H. M.)

6. S. MEYERIANA, foliis oblongo-lanceolatis acuminatis glabris, petiolis superne glandulosis, amentis serotinis triandris, staminibus reflexis, germinibus lanceolatis glabris. (*S. Meyeriana* Willd. Baumz. ed. 2. p. 427.)

MEYERSCHE W. ♄. 5. Ein mässiger Baum, mit runden glänzend braunen Zweigen. Die abwechselnden, 2 — 3 Zoll langen Blätter sind an der Basis stumpf, gleichförmig, fein, aber stumpf und drüsig sägezähnig; ihre Oberfläche ist dunkelgrün und glänzend. Der kahle Blattstiel ist 4 Linien lang. Die halbherzförmigen Ne-

benblätter haben drüſige Sägezähne. Die männlichen Blüthen bilden walzenförmige, 1⅓ Zoll lange Kätzchen, aus länglichen ſtumpfen, lang und fein gefranzten, gelblichen, zurückgeſchlagenen Schuppen. Jede derſelben enthält 3 — 4 lange Staubfäden. Die weiblichen Kätzchen ſind kaum zolllang; die Fruchtknoten haben ſehr kurze Griffel. Dieſe Weide unterſcheidet ſich von der vorhergehenden vorzüglich: durch ſchmalere, kleinere Blätter und durch die zurückgeſchlagenen Staubfäden. *Dr. Roſtcovius* entdeckte ſie zuerſt um *Stettin* und benannte ſie nach dem *Hofapoth. Meyer.* In Pommern.

7. S. Wulfeniana, foliis ellipticis obtuſiuſculis ſerratis glabris ſubtus glauceſcentibus, amentis praecocibus, capſulis ovatis pedicellatis demum glabris. (*S. Wulfeniana* Willd. Perſ. *S. phylicaefolia* Wulf. in Jacq. Coll. Hoſt, Hoppe pl. r. c. 4. Sturm 25. t. 3.)

Wulfens W. ♄. 4. 5. Ein 4 — 5 Fuſs hoher Strauch mit dunkelbraunen, kahlen Zweigen. Die abwechſelnden Blätter finden ſich 1½ Zoll lang und ¾ Zoll bre ; an jüngeren Sträuchern 3 Zoll lang und 1½ breit; ihre Baſis iſt ſtumpf, oft zugerundet; die Spitze iſt ganz ſtumpf und geht in eine ganz kurze oft fehlende Spitze aus; ihr Rand iſt fein aber ſtumpf ſägezähnig; ihre Oberfläche glänzend dunkelgrün, die untere ſehr wenig erhaben geadert. Die Blüthen erſcheinen in walzenförmigen ¾ Zoll langen Kätzchen, mit länglichen, ſtumpfen, ſparſam behaarten Schuppen. Die Fruchtknoten ſind länglich, ziemlich kahl; die Griffel fadenförmig. Auf Gebirgen; Kärnthen.

8. S. silesiaca, foliis ellipticis utrinque acutis glabris concoloribus ſerratis, coſta media petiolis foliisque junioribus pubeſcentibus, amentis praecocibus, germinibus ovato-lanceolatis pedicellatis glabris. (*S. ſileſiaca* Willd. Perſ. Schk. t. 317. f.)

Schlesische W. ♄. 4. Sie wird an 4 Fuſs hoch und hat braunrothe Zweige, wovon die jüngern fein und kurz behaart ſind. Die abwechſelnden Blätter ſind an 2 Zoll lang und 14 Linien breit; auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der unteren heller, mit Härchen auf der Mittelrippe und auf den Queradern. Die jungen Blätter ſind ganz weiſs behaart. Die kleinen, halbherzförmigen Nebenblätter ſind zugeſpitzt, ſichelförmig gekrümmt und drüſig-ſägezähnig. Die weiblichen Kätzchen ſind länglich und über 1½ Zoll lang, ihre eyrund-länglichen Schuppen ſind ſtumpf und nur an der Spitze kahl. Der Fruchtknoten hat einen ſehr langen behaarten Stiel Der Griffel iſt kaum merklich und ſehr kurz. Die Samenkapſeln ſind ſpindelförmig und kahl. Auf dem Rieſengebirge.

9. S. Amaniana, foliis oblongo-ellipticis acutis ſerratis glabris ſubtus glaucis, petiolis longis pubeſcentibus, ſtipulis ovatis dentatis perſiſtentibus, amentis praecocibus, germinibus lanceolatis glabris. (*S. Amaniana* Willd. Baumz. t. 5. f. 1. Perſ. *S. myrſinites* Hoffm. Salic. 1. t. 17 — 19. t. 24. 2. Roth, Sturm 25. t. 4. *S. haſtata* Hoppe pl. r. c. 4.)

Amannische W. ♄. 4. Sie findet ſich als ein 10 Fuſs hoher Strauch, zuweilen als ein kleiner Baum, mit einer bald heller, bald dunkler braunen Rinde, deſſen junge Zweige weich behaart ſind. Die abwechſelnden Blätter ſind 1½ — 2 Zoll lang, faſt zollbreit, nach der Baſis hin keilförmig verſchmälert; der Rand iſt ſtumpf ſägezähnig, ausgenommen an der Baſis und Spitze; ihre Oberfläche iſt glänzend dunkelgrün; die Adern der jüngern Blätter ſind filzig. Die männlichen eyrunden, länglichen Kätzchen werden 1 — 1½ Zoll lang; ihre Schuppen ſind eyrund, dunkelbraun und weiſsbehaart; ſie enthalten ſehr lange, blaſsgelbe Staubfäden und dunklere Antheren. Die weiblichen Kätzchen ſind 1½ — 2 Zoll lang, mit eyrunden, entfernten und am Rande zottigen Schuppen; ihre ungeſtielten Fruchtknoten tragen einen braunen, geſpaltenen Griffel und geſpaltene, behaarte Narben. Die Kapſeln ſind kahl und kegelförmig. Auf feuchten Plätzen in Ebenen und auf Bergen; Kärnthen, Salzb.

10. S. vitellina, foliis lanceolatis acuminatis glabris ſubtus glauceſcentibus ſerratis, petiolis piloſiuſculis, amentis coaetaneis, germinibus ſeſſilibus lanceolatis glabris, ſtigmatibus ſeſſilibus bilobis. (*S. vitellina* Willd. Perſ. Roth, Smith, Flor. Wett. Hoffm. Sal. t. 11. 12. f. 1. 2. 3. et t. 24. f. 1. Hoſt, Gmel. Hell. Reitt. et Abel t. 29.)

Gold W. Dotter W. ♄. 4. 5. Sie bildet bald einen ſehr ſtarken Strauch, bald einen dichtäſtigen Baum; die Zweige zeichnen ſich durch ihre ſchöngelbe Farbe und ihre Zähigkeit aus. Die abwechſelnden, kurzgeſtielten Blätter ſind von verſchiedener Länge, eyrund oder elliptiſch-lanzetförmig, mehr oder weniger zugeſpitzt, mit vielen kleinen knorpeligen Sägezähnen; ihre Oberfläche iſt glänzend grün; die oberſten ſind auf der Unterfläche etwas ſeidenartig, die jungen ſind es auf beyden Flächen. Gewöhnlich ſind keine Nebenblätter vorhanden, oder nur ſehr kleine. Die walzenförmigen Blüthenkätzchen ſind ſpitzig und geſtielt; ihre eyrund-lanzetförmigen Schuppen ſind auf der Auſsenfläche weichbehaart. Die 2 Staubfäden hängen anfangs an der Baſis zuſammen. Der Fruchtknoten iſt blaſsgelb. An Gräben und Flüſſen faſt überall. (M.)

11. S. FRAGILIS, foliis lanceolatis acuminatis concoloribus glabris glandulofo-ferratis, amentis coaetaneis, nectario masculorum gemino, germinibus fubfeffilibus lanceolatis glabris. (*S. fragilis* Willd. Perf. Roth, Smith, Spreng. Gmel. Hell. Reitt. et Ab. t. 27. Sturm 25. t. 5. *S. decipiens* Hoffm. Sal. 2. t. 31. Roth β. *S. androgyna* Roth.)

Bruchweide. ♄. 4. 5. Sie wird in 40 — 50 Jahren ein 40 — 45 Fufs hoher und 3 — 4 Fufs dicker Baum. Die alte Rinde ift braungrau und riffig; die jüngere olivengrün und graulich, fie wird fchon im dritten Jahre fchlangenförmig-riffig. Die Zweige brechen fehr leicht in den Gelenken. Die abwechfelnden *Blätter* find geftielt; ihre Oberfläche ift dunkelgrün und glänzend; die untere mattgrün. Der kurze Stiel ift fein behaart und nicht immer drüfig. An der Spitze der Zweige finden fich kleine, herzförmige, fägezähnige und hinfällige Nebenblätter. Die männlichen, anfangs aufrechten Kätzchen find $1\frac{1}{2}$ — 2 Zoll lang; fie enthalten grüngelbe behaarte Schuppen, mit 2 Staubfäden und grofsen, gelben, 4theiligen Antheren; die weiblichen find grün, dünner und $2\frac{1}{2}$ — 3 Zoll lang, ihre einzelnen, eyrunden Schuppen find weifsbehaart. Die gelbe Narbe ift gefpalten. Die Varietät β. hat eyrundlanzetförmige, kahle, knorpelig-fägezähnige Blätter und Kätzchen, welche unten männliche und weibliche, gegen die Spitze hin aber blofs männliche Blüthen mit 2 Staubgefäfsen enthalten. An Seen, Flüffen überall gemein. (H. M.)

12. S. PRAECOX, foliis lato-lanceolatis acuminatis glandulofo-ferratis glabris fubtus glaucis, amentis praecocibus, germinibus feffilibus ovatis glabris, ftilis elongatis. (*S. praecox* Willd. Baumz. 2. ed. t. 5. f. 2. Hoppe, Gmel. *S. bigemmis* Hoffm. Perf. Roth. *S. fragilis* Hoft.)

Frühe W. ♄. 3. 4. Sie wird fehr hoch und gleicht der *Bruch-* und *weifsen W.* Die Rinde ift glatt und grün; die jüngere gelblichgrün. Die Blätter find $1\frac{1}{2}$ — 2 Zoll lang; ihre Oberfläche ift glänzend dunkelgrün; die jüngern find weifslich behaart; der ftarke Rückennerv ift hellgelb. Die kurzen, röthlichen Blattftiele und Reifer find einzeln behaart. Die beyden eyförmigen Nebenblätter find fägezähnig. Die zottigen Kätzchen find walzenförmig, ftiellos und denen der *Sahl-W.* ähnlich: die männlichen 1, die weiblichen 2 Zoll lang und beftehen aus eyrunden, braunen, zottigen Schuppen mit 2 Staubgefäfsen. Das Fruchtkätzchen wird 3 Zoll lang und trägt kurzgeftielte, eyrunde, braune Kapfeln. Am Rhein häufig und von Salzburg an bis an die Meeresküften Süd-Deutfchlands.

13. S. BABYLONICA, foliis lanceolatis acuminatis serratis glabris, subtus glaucis, amentis coaetaneis, germinibus ovatis sessilibus glabris, ramis pendulis. (*S. babylonica* Willd. Pers. Du Roi, Gmel.)

BABYLONISCHE, THRÄNEN-W. ♄. 5. Dieser sehr schöne Baum wird, vorzüglich auf feuchten Stellen, ziemlich hoch; seine runden, schlanken Zweige sind gelbbraun, glatt und lang. Durch das Herabhängen derselben läſst sie sich leicht unterscheiden und nur die *Gold-W.* ist ihr hierin etwas ähnlich. Die abwechselnden Blätter sind kurzgestielt, an der Basis verschmälert, und oben sehr lang zugespitzt, übrigens sehr scharf sägezähnig; ihre Stiele sind kahl. Die sehr kleinen Nebenblätter sind halb eyförmig und oft finden sich statt derselben 2 Drüsen. Die Kätzchen sind $1\frac{1}{2}$ Zoll lang; ihre Schuppen lanzetförmig und kahl; man findet selten männliche Bäume. Im Orient, in der Barbarey und bey uns häufig in Gärten.

14. S. PURPUREA, monandra, decumbens, foliis obovato-lanceolatis serratis glabris, stigmatibus brevissimis ovatis subsessilibus. (*S. purpurea* Smith, Lin. Willd. Pers. Gmel. Sturm 25. t. 7. *S. monandra* Arduin mem. 1. t. 11. Ehrh.)

PURPUR-W. ♄. 3. 4. Dieser liegende Strauch wird 3 — 4 Fuſs hoch und höher, er hat aufsteigende, sehr zähe Ruthen, welche glänzen und am gewöhnlichsten purpurroth sind. Die kurze, einblätterige Knospe ist durchaus von unten bis oben aufgeschlitzt, an der Spitze gespalten, sitzt an der Basis des Kätzchens und ist ganz roth und glänzend. Die sehr bittern Blätter sind kurz und oben breitlich gestielt, aufrecht; die untern stehen dicht und meist gegen über, die obern wechseln ab und stehen weitläuftiger; nur an der Spitze sind sie drüsig-sägezähnig. Zuweilen finden sich an den jüngsten Blättern 2 zugespitzte, zackige Nebenblätter. Die Kätzchen erscheinen sehr früh vor den Blättern; sie sind kurz, eyförmig und zottig; ihre sehr kurzen Stiele haben 2 gelblichgrüne Deckblätter: die männlichen blühen an der Spitze zuerst; ihre Schuppen sind an der Spitze schwärzlich und behaart; die doppelte oder 4lappige Anthere ist rothgelb; die einzelnen Honiggefäſse stehen den Schuppen gegenüber. Die weiblichen Kätzchen sind zarter, haben eyförmige, schwärzliche, behaarte Schuppen, einen ungestielten, weichbehaarten Fruchtknoten, fast keinen Griffel und eine gefurchte grüne Narbe. Die eyrunden Kapseln sind weichbehaart. Hier und da an Bächen und Flüssen, jedoch selten.

15. S. HELIX, monandra, erecta, foliis lanceolatis utrinque attenuatis serrulatis glabris subtus glaucescen-

tibus, ſtipulis nullis, ſtilo elongato filiformi, ſtigmatibus linearibus capſula lanata. (*S. Helix* Smith, Willd. Perſ. Roth, Spreng. Gmel. *S. monandra* Hoffm. S. 1. t. 1. f. 1. 3. t. 5. f. 1. t. 23. f. 1. Engl. b. 1343. Sturm 25. t. 8.)

Bach-W. ♄. 3. 4. Dieſer ziemlich buſchige Baum wird 8 — 12 Fuſs hoch; ſeine ruthenförmigen, biegſamen Aeſte ſind ganz kahl, zähe, aufrecht, roſtfarbig gefleckt; die jüngeren gelblichgrün, grünröthlich, oder glänzend dunkelroth; die älteren aſchgrau gefleckt. Die einblätterige, lange Knoſpe iſt von der Baſis bis über die Mitte aufgeſchlitzt, der übrige Theil röhrig und zugeſpitzt; ſie ſitzt an der Spitze des Kätzchens, iſt unten ſchwärzlich und oben braun. Die 3 Zoll langen und ½ Zoll breiten Blätter ſind meiſt nach der Spitze hin fein ſägezähnig, nach der Baſis hin nicht; dabey kahl und weniger bitter; ſehr kurz, aber oben rinnenförmig geſtielt; unten abwechſelnd und oben meiſt gegenüberſtehend. Die behaarten Kätzchen erſcheinen mit den Blättern, haben kurze, gewöhnlich mit 3 lanzetförmigen Deckblättchen verſehene Stiele; ſie ſind länger, kegelförmig; die Schuppe an der Spitze roth, eyförmig, die untere Hälfte weiſslich, die obere ſehr ſchön purpurroth, zuletzt ſchwarz; der einzelne Staubfaden iſt länger und weiſs, er trägt einen 4fach eingeſchnittenen, anfangs gelben, dann ſchwarzen Staubbeutel. Die weiblichen Kätzchen ſind etwas kürzer und dicker; der Fruchtknoten ungeſtielt, weichbehaart; der Griffel länger, fadenförmig; die geſpaltene Narbe feiner, ausgebreiteter, röther und zuletzt braun. An Bächen und Flüſſen gemein. (H. M.)

16. S. rubra, floribus diandris, foliis lineari-lanceolatis acutis ſerrulatis glabris concoloribus, filamentis baſi ſubconnatis. (*S. rubra* Smith, Willd. Perſ. Gmel. Engl. b. 1145. *S. fiſſa* Ehrh. Roth, Hoffm. S. t. 13. f. 14. Hell.)

Rothe, geſpaltene W. ♄. 4. 5. Sie findet ſich entweder als 6 — 10 Fuſs hoher Strauch, oder als Baum von 12 — 18 Fuſs; die Zweige ſind glatt, ruthenförmig, zähe, etwas weitſchweifig, graulichgrün oder gelb und glänzend. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind über 3 Zoll lang und kaum ½ Zoll breit, etwas gezähnelt, an der Baſis verſchmälert; ihre Oberfläche iſt glänzend grasgrün, die untere blaſſer, ein wenig behaart; ihre Stiele ſind kahl und rund. Bisweilen finden ſich linien-lanzetförmige, gezähnelte Nebenblätter. Die aufrechten, dann abſtehenden Kätzchen haben kurze, filzige Stiele mit 3 — 4 Blättchen und ſind eyrund walzenförmig: die männlichen 1½ Zoll lang, vor der Blüthe röthlich, dann gelb; ihre länglichrunden Schuppen ſind dicht behaart,

oben röthlich und enthalten 2 mehr oder weniger verwachſene Staubfäden mit doppelten, zuletzt bräunlichen Antheren; das ſtumpfe Honiggefäſs iſt an der Baſis bauchig; die weiblichen ſind kürzer, behaart und ſchwärzlich geſchuppt; ihre länglichen Fruchtknoten haben weiſsliches Seidenhaar. Die eyrund pfriemenförmige Kapſel iſt weiſsgrau und zuſammengedrückt. An Bächen, auf ſumpfigen Plätzen; Schwaben; Franken.

17. S. Starkeana, foliis orbiculato-ellipticis medio ſubſerratis glabris ſubtus glauceſcentibus, amentis ſerotinis, capſulis ovato-lanceolatis pedicellatis pubeſcentibus. (*S. Starkeana* Willd. Perſ.)

Starkische W. ♄. Ihre Aeſte ſind hellbraun; ihre eyrund elliptiſchen Blätter ſind ganz ſtumpf, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, zuweilen ganzrandig, auf der Oberfläche lebhaft grün: die jüngere auf der Unterfläche etwas behaart. Die kleinen, eyrunden Nebenblätter ſind gezähnt. Die männlichen Kätzchen ſind dünn, walzenförmig und haben lanzetförmige behaarte Schuppen. Die weiſsen Staubfäden ſind weit länger als die Schuppen und die rundlichen Antheren gelb. Die weiblichen Kätzchen haben dergleichen Schuppen, ſind kaum zolllang und enthalten weichbehaarte, lanzetförmige Fruchtknoten, mit einem kurzen geſpaltenen Griffel und geſpaltener Narbe. Die weichbehaarten Kapſeln ſind eyrund lanzetförmig und ſehr lang geſtielt. In Sümpfen; Schleſien.

18. S. Weigeliana, foliis ellipticis acutis apice dentatis baſi integerrimis glabris ſubtus glauceſcentibus, amentis ſubpraecocibus, germinibus oblongis ſericeo-hirſutis, ſtilis elongatis. (*S. Weigeliana* Willd. Perſ.)

Weigelsche W. ♄. Ein kleiner, 4 Fuſs hoher Strauch, mit kahlen, ſchönbraunen, etwas glänzend glatten Zweigen. Die abwechſelnden Blätter ſind 1[1] Zoll und drüber lang, an der Baſis rundlich ſpitz, am obern Ende ſcharf ſpitz; ihre ſchwach glänzende Oberfläche iſt grasgrün, die untere matt und ſtets kahl; vorzüglich die jüngern ſind auf der untern Fläche graugrün. Die lanzetpfriemenförmigen Nebenblätter ſind ſehr klein und faſt ungezähnt. Die weiblichen Kätzchen ſind walzenförmig, $\frac{1}{2}$ Zoll lang, nachher $1\frac{1}{2}$ Zoll. Der lange Griffel trägt 2 dickliche, tief geſpaltene Narben. Auf dem Rieſengebirge.

19. S. myrsinites, foliis ellipticis ovatis undique ſerrulatis utrinque glabris nitidis concoloribus, ramulis hirtis, amentis praecocibus, capſulis ſubulatis ſericeo-pubeſcentibus. (*S. myrſinites* Willd Perſ. Lin. fl. lapp. t. 8. f. f. 2. ed. t. 7. f. 6. Smith, Flor. D. 1054.)

Myrtenblätterige W. Schlehen-W. ♄. 6. 7. Sie ist ein 2 — 4 Fuſs hoher, sehr ästiger, sparriger Strauch, mit braunrothen, oder schwärzlichen Zweigen, die in der Jugend borstig sind. Die abwechselnden Blätter sind kaum zolllang, netzartig geadert, die untern stumpf, die jüngern etwas seidenartig; der kurze Stiel ist behaart. Die kahlen Nebenblätter sind sägezähnig und erscheinen in mancherley Gestalt und Gröſse. Die aufrechten, einzelnen Kätzchen stehen an der Spitze; sie sind gestielt, dick, stumpf, dicht und haben verkehrt eyrunde stumpfe, behaarte, selten kahle Schuppen mit 2, unten verwachsenen Staubfäden. Der verlängerte Griffel ist kahl und trägt groſse, 2theilige Narben. Auf den Alpen; Kärnthen, Salzburg.

20. S. formosa, foliis oblongis acutis medio serratis margine ciliatis glabris supra nitidis reticulato-venosis subtus glaucis, amentis coaetaneis; capsulis lanceolatis sericeo-villosis. (*S. formosa* Willd. Pers.)

Schöne W. ♄. 5. Dieser schöne Strauch wird 4 — 5 Fuſs hoch und hat glänzende, röthlichbraune Zweige, die sehr uneben sind. Die groſsen Knospen sind stumpfeyrund, einblätterig und hellkastanienbraun. Die abwechselnden Blätter stehen dicht, aufrecht, sind $1\frac{1}{2}$ — 2 Zoll lang und haben breitliche, etwas behaarte, gelbliche Stiele; ihre Basis ist etwas keilförmig verschmälert; ihre Oberfläche dunkelgrün, die untere hat eine starke, gelbliche Mittelrippe und 6 — 8 Paar gleichlaufende Seitennerven; die Sägezähne sind seicht und weiſsdrüsig. Die Nebenblätter sind bald rund oder 3eckig, bald zugespitzt oder pfriemenförmig. Die männlichen Kätzchen sind stark, walzenförmig, aufrecht, weiſswollig, haben sehr kurze Stiele mit 2 kleinen Deckblättern, eyrunde, bräunliche Schuppen mit langen weiſsen Haaren, ein eyförmiges Honiggefäſs und 2 lange Staubfäden, die rundliche, getheilte, gelbe Antheren tragen. Die weiblichen Schuppen sind weniger behaart; sie enthalten einen lanzettförmigen, seidenhaarigen Fruchtknoten, mit einem kurzen, gespaltenen Griffel und einer doppelten, gelblichen Narbe. Auf Alpen; Kärnthen, Salzburg.

21. S. arbuscula, foliis subserratis glabris subdiaplanis subtus glaucis, caule suffruticoso. (*S. arbuscula* Lin. Jacq. a. t. 408. Host, Gmel. Schk. 317. a. *S. coruscans* Willd. Pers. Sturm 25. t 9.)

Zwerg-W. ♄. 3 — 5. Die Wurzel dieses kleinen Strauches kriecht weit und breit und treibt 4 — 6 Zoll hohe Zweige, die ästig, weitschweifig, braunroth, kahl und dünn sind. Die abwechselnden zerstreuten Blätter sind kurzgestielt, eyrund elliptisch,

am Rande verloren drüfig gezähnelt, auf der Oberfläche lebhaft grün, etwas geftreift, auf der untern mit erhabenen Nerven, die fich von der Rippe nach dem Rande ziehen, 1 Zoll lang, $\frac{1}{2}$ Zoll breit, dünn, etwas durchfichtig, die jüngern ftumpf, und etwas zottig. Die weiblichen Kätzchen find etwas dick, aufrecht, halbzöllig. Die Fruchtknoten, eyrund lanzetförmig und kahl. Die lange Samenkrone, feidenartig und weifs. Auf Alpen, Gebirgen; Steyerm. Kärnth. Salzburg, Schwab.

22. S. HERBACEA, foliis orbiculatis fubretufis ferratis utrinque nitidis, amentis femineis fubquinquefloris, capfulis ovato-lanceolatis glabris. (*S. herbacea* Willd. Perf. Smith, Fl. D. 117. Hoffm. S. t. 20. Schk. 317. a. 3.)

KRAUTARTIGE W. ♄. 7. 8. Die holzige, fehr äftige Wurzel kriecht weit und breit. Diefe Weide ift die kleinfte unter allen, ihre holzigen Zweige find fingerlang und felten höher; die fchwärzlichen, älteren Aefte kriechen und wurzeln. Es finden fich gewöhnlich nur 3 — 5 kahle, durchfichtige Blätter, die etwas über $\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmeffer halten und bald etwas eyrund, bald an der Bafis, bald an der Spitze herzförmig find; fie ftehen auf kurzen, dicken, feinbehaarten, oben rinnenförmigen, röthlichen Stielen ohne Nebenblätter. Die einzelnen Kätzchen an der Spitze find geftielt, wenigblüthig und enthalten 6 — 8 verkehrt eyrunde, ftumpfe, etwas gewimperte Schuppen und 2 gelbe Staubgefäfse: die weiblichen haben etwas zufammengedrückte, kahle und kurzgeftielte Fruchtknoten, fehr kurze Griffel, mit 2 zurückgebogenen gelblichen Narben. Die Kapfeln find röthlich. Auf Alpen; Oeftr. Salzb. Schlef.

b. *Foliis integerrimis glabriusculis.*

23. S. RETUSA, foliis obovatis integerrimis acutis emarginatisve glabris fupra nitidis, amentis femineis oblongis paucifloris, fquamis longitudine germinis oblongi. (*S. retufa* Willd. Perf. Hoffm. Hoft, Schk. 317. a. Sturm 25. t. 10.)

AUSGESCHNITTENE W. ♄. 7. 8. Diefe W. wird ungefähr fufshoch und bedeckt mit ihren zähen, glänzend braunröthlichen, knotigen und wurzelnden Zweigen ganze Plätze. Die abwechfelnden Blätter ftehen auf fehr kurzen, weifsgrünen Stielen, find zuweilen nur fehr wenig fägezähnig, unten an den Zweigen mehr rundlich, auf der Unterfläche blaffer und mit feinen, röthlichen, gleichlaufenden Nerven verfehen. Die Nebenblätter fehlen. Die Kätzchen erfcheinen zwifchen den Blättern einzeln oder gepaart an der Spitze der kleinen Seitenzweige, haben 10 — 12 grofse, eyförmige, ftum-

pfe, glatte, gelblich gewimperte Schuppen: die männlichen 2 lange, gelbliche Staubgefäfse; die weiblichen einen mäfsigen Griffel, kahlen Fruchtknoten und eine 2theilige Narbe. Die reife Kapfel ift gelblich. Auf Alpen; Tyrol, Salzb. Kärnth. Steyerm. Bay.

24. S. SERPYLLIFOLIA, foliis ovatis ovato-lanceolatisve integerrimis acutis glabris, fupra nitidis, amentis oblongis paucifloris, capfulis ellipticis glabris, ftigmatibus feffilibus. (*S. ferpyllifolia* Willd. Perf. Scop t. 61.)

QUENDELBLÄTTERIGE W. ♄. Man hält diefe Weide faft allgemein für eine Abart der vorhergehenden; allein fie unterfcheidet fich beftändig: durch faft 3 Mahl kleinere, aber fpitzige Blätter; durch die weiblichen Schuppen, welche während der Blüthe länger, nach derfelben 3 Mahl kürzer als der Fruchtkoten find; durch keinen Griffel; durch länglich-elliptifche Fruchtknoten, die fich an der Spitze nicht verdünnen. Auf Alpen; Krain.

25. S. RETICULATA, foliis orbiculato-ovatis obtufis integerrimis glabris fubtus cinereis reticulatis, amentis ferotinis longe pedunculatis, germinibus oblongis villofis. (*S. reticulata* Willd. Perf. Smith, Hoffm. S t. 25. 26. Hoft, Hoppe, Fl. D. 212. Schk. t. 317. a. Sturm 25. t. 11.)

NETZBLÄTTERIGE W. ♄. 7. Diefer ½ Fufs hohe, fchöne Strauch hat eine braunrothe, oder afchgraue, höckerige Rinde; feine nackten Zweige verbreiten fich weit über den Boden hin; fie find fehr äftig; die jüngern röthlich und beblättert. Die langgeftielten Blätter find gewöhnlich verkehrt eyrund, etwas rückwärts gerollt und fteif, auf der untern roth geadert; die jüngern behaart; ihre zarten Stiele find roth. Keine Nebenblätter. Die einzelnen Kätzchen an der Spitze find kurz, etwas keulenförmig, dabey dicht und beftehen aus kleinen, verkehrt eyrunden, ftumpfen, etwas weichbehaarten Schuppen, mit weifsen Staubfäden und dunkelrothen Antheren. Die weifslichen Fruchtknoten haben kurze Griffel, mit 2 fehr kurzen gefpaltenen röthlichen Narben. Die länglich-eyrunde Kapfel ift kahl und rothbraun. Auf den Alpen; Oeftr. Tyr. Kärnth. Salzb. Bay.

c. *Foliis villofis.*

26. S. ARENARIA, foliis oblongis fubintegerrimis acutis fupra glabriusculis fubtus albo-tomentofis, amentis masculis oblongis, femineis cylindraceis, germinibus ovatis tomentofis, ftilis elongatis. (*S. arenaria* Willd. Perf. Roth, Smith, Hoffm. Hoft, Fl. D. 197. Sturm 25. t. 12.)

Gebirgs-W. ♄. 6. 7. Dieſer 3 — 4 Fuſs hohe Strauch breitet ſich weit aus; ſeine alten Zweige liegen gewöhnlich und ſind glänzend rothbraun und knotig; die jüngern aſchgrau und weichbehaart. Die abwechſelnden Blätter ſtehen auf kurzen, rinnenförmigen, filzigen Stielen; ſie ſind zuweilen lanzetförmig, 1 — 2 Zoll lang, zuweilen verloren ſägezähnig, auf der Oberfläche anfangs zottig und weiſsgrau, zuletzt kahl und dunkelgrün. Die männlichen Kätzchen ſind $\frac{3}{4}$ Zoll lang, mit eyrunden, braunen, behaarten Schuppen und 2 langen, gelben Staubfäden mit 4theiligen Antheren; die weiblichen ſind 1 Zoll lang und haben eyrundlanzetförmige, braune, behaarte Schuppen. Die doppelte Narbe iſt ausgebreitet. Die Kapſeln ſind wollig. Auf Alpen; Oeſtr. Steyerm. Tyr. Schleſ.

27. S. bicolor, foliis ellipticis recurvatis acutis ſubintegerrimis, ſupra nitidis glabris, ſubtus glaucis pubeſcentibus, petiolis baſi dilatatis, amentis ellipticis. (*S. bicolor* Willd. Perſ. Ehrh. Hoffm. Schk. t. 317. b. n. 10.)

Zweyfarbige W. ♄. 4 — 6. Sie wird nicht über 4 — 5 Fuſs hoch und hat runde, braune Zweige; die jüngern ſind behaart. Die abwechſelnden Blätter ſind $1\frac{1}{2}$ Zoll lang und drüber, $\frac{3}{4}$ Zoll und drüber breit, an der Baſis zugerundet, zuweilen weitläuftig und verloren gezähnt; ſie ſtehen auf $\frac{1}{4}$ Zoll langen Blattſtielen mit kleinen, zugeſpitzten ungezähnten, hinfälligen Nebenblättern. Die Kätzchen erſcheinen kurz vor dem Ausbruch der Blätter: der Stiel der männlichen hat einige kleine Deckblätter, die mit weiſslichen, anliegenden Haaren bekleidet ſind. Die Kätzchen ſelbſt ſind an beyden Enden zugerundet, 1 Zoll lang, ſehr dick und haben längliche, dicht mit weiſsen Haaren bedeckte Schuppen, und jede derſelben enthält 2 ſehr lange Staubfäden. Auf dem Harze.

28. S. Jacquiniana, foliis ellipticis integerrimis utrinque attenuatis nitidis ſubtus et margine piloſis, germinibus ellipticis pubeſcentibus, ſtilis elongatis. (*S. Jacquiniana* Willd. Perſ. Hoſt. *S. fuſca* Jacq. auct. t. 409. Sturm 25. t. 13.) (non Linnaei).

Jacquinische W. ♄. Die alten Zweige dieſer kleinen Weide legen ſich gern, ſie ſind rund, braun, riſſig und knotig, die jüngern weichbehaart. Die ovalen, oder verkehrteyrunden Blätter ſind $\frac{1}{2}$ Zoll und drüber lang, im Alter feinſägezähnig, auf der Unterfläche netzförmig geadert. Die groſsen Nebenblätter ſind länglich, geadert, und nach der Spitze hin ſägezähnig. Die geſtielten Kätzchen ſind mit Blättern beſetzt: die männlichen eyrund, mit 2 langen, weiſsen Staubfäden und gelblichen, nachher dun-

kelbraunen Antheren zwischen ihren länglichen, braunen und langhaarigen Schuppen; die weiblichen sind dünn und walzenförmig; ihre Schuppen lanzetförmig und rothhaarig; der ovale Fruchtknoten einzeln behaart, der Griffel roth und die Narbe gespalten. Die Kapsel braun und kahl. Auf Alpen; Salzb. Kärnth. Tyr. Krain, Oestr.

29. S. ARGENTEA, foliis ellipticis integerrimis recurvato-acutis supra pubescentibus subtus sericeo-pilosis argenteis, germinibus ovato-lanceolatis villosis. (*S. argentea* Willd. Pers. Smith, Gmel. (*S. lanata* Roth?))

SILBER-W. ♄. 4 — 6. Ein 2 — 4 Fuss hoher Strauch, dessen zahlreiche, weitschweifige Aeste aufsteigen, rund sind, zuweilen auch verloren eckig, braun, behaart und an der Spitze, wie die jüngern, seidenhaarig silberglänzend. Die abwechselnden Blätter sind kurzgestielt, zuweilen verloren von der Mitte bis zur Spitze gezähnt; auf der Oberfläche braungrün, $\frac{1}{2}$ — 1 Zoll lang, 4 — 8 Linien breit, die jüngern oft grösser. Unten an den Aesten finden sich oft keine Nebenblätter, oder hinfällige, oben stehen sie paarweise, sind länglich, ganz, aufrecht, silberglänzend und 3 Linien lang. Die zerstreuten, abwechselnden Kätzchen sind kurzgestielt, eyrund und kurz; sie enthalten längliche, stumpfe, zottige, schwärzliche Schuppen mit 2 Staubgefässen. Der gestielte Fruchtknoten ist aschgrau; die beyden Narben sind gespalten. Die eyrund-zugespitzte Kapsel ist rostbraun und kahl. Diese Weide hat kürzere, mehr eyrund-lanzetförmige, kleine Blätter, als die folgende, und sind überdiess mit einer hakenförmigen Spitze versehen. Auf sandigen Triften hier und da; Schwaben, Böhmen.

30. S. REPENS, foliis elliptico-lanceolatis integerrimis acutis subtus subsericeis, capsulis demum glabris, caule depresso exstipulato. (*S. repens* Willd. Pers. Smith, Gmel. Spreng. Engl. b. 183. *S. depressa* Hoffm. S. t. 15. 16. Roth, Fl. Wett. Hell. *S. polymorpha* Ehrh. *T. incubacea* Roth. *S. prostrata* Smith. *S. fusca* Schk.)

KRIECHENDE W. ♄. 3 — 5. Die knotige, schwärzliche Wurzel kriecht weit und breit, treibt sehr zahlreiche, verwickelte Aeste, die bald liegend, bald aufsteigend gefunden werden; die alten, knotigen Zweige sind kahl und olivengrün; die jüngern graulich und weissbehaart. Die abwechselnden Blätter sind sehr kurz gestielt; die untern eyrundlanzetförmig, stumpf und etwas entgegenstehend; die obern abwechselnd, eyrundlänglich, ihre Oberfläche dunkelgrün und kahl, 3 — 7 Linien lang, $1\frac{1}{2}$ — 4 Linien breit. Die zahlreichen Kätzchen sind kurz gestielt: die männlichen rund-

ſich-eyrund, ſtumpf, 2 — 3 Linien lang, mit faſt runden, zottigen, braunröthlichen, zuletzt ſchwärzlichen Schuppen und 2 Staubgefäſsen, deren doppelte Antheren gelb und an der Spitze etwas röthlich ſind; die weiblichen ſind rundlich-länglich, 3 Linien lang, mit geſtielten, eyrunden, ſeidenhaarigen Fruchtknoten und ſehr kurzem Griffel. Die 2 einfachen Narben ſind ſtumpf und etwas röthlich. Die reifen Kapſeln ſind gelblich oder röthlich. Auf ſandigem Moorgrund faſt überall. (H. M.)

31. S. fusca, foliis elliptico-lanceolatis ſubintegerrimis acutis ſupra glabris ſubtus ſericeo-tomentoſis, ſtipulis lanceolato-ſubulatis, capſulis lanceolatis pedicellatis ſericeis. (*S. fuſca* Willd. Perſ. Smith, Spreng. Gmel. Flor. Lapp. t. 8. f. R. *S. arenaria* Du Roi, Hoffm. Schk. t. 27. c. n. 17.)

Braune W. ♄. 3 — 5. Sie kömmt der vorhergehenden allerdings nahe, doch unterſcheidet ſie ſich von ihr: durch oft längere Aeſte, die 1½ Fuſs lang, dicker, liegend-emporſteigend ſind; durch verdünnte Stiele; durch gröſsere Blätter, die oft zolllang, elliptiſch-lanzetförmig, ſpitzig, etwas feinſägezähnig, auf der Oberfläche dunkelgrün, kahl, glänzend, auf der untern ſilberglänzend-ſeidenhaarig; durch ſchmale, lanzetförmige und ſpitzige Nebenblätter. Auf naſſen Heideplätzen; Tyr. Steyerm. Schwab. Halle bey Lieskau, Schleſ.

32. S. Schraderiana, foliis elliptico-oblongis acutis apice obſolete ſerratis ſupra nitidis ſubtus glaucis villoſis. (*S. Schraderiana* Willd. Perſ. *S. discolor* Schrader.)

Schradersche W. ♄. Sie iſt der *zweyfarbigen W.* ſehr ähnlich; doch ſind ihre Blätter kleiner, die Sägezähne, von der Mitte bis zur Spitze, wenig entfernt von einander. Der *braunen W.* iſt ſie in der Gröſse und Blattform ähnlich; doch ſind die Blätter auf der Unterfläche grauzottig, nicht ſeidenartig. Hier und da in Deutſchland.

33. S. prostrata, foliis elliptico-lanceolatis ſubſerratis acutis ſupra glabris ſubtus glaucis ſericeis, caule proſtrato. (*S. proſtrata* Willd. Perſ.)

Liegende W. ♄. Die geſtreckten Stämmchen treiben ziemlich lange, aufrechte Zweige, die in der Jugend etwas ſeidenartig behaart ſind. Die zerſtreuten, etwas kurz geſtielten Blätter ſind kaum zolllang, hier und da gezähnt, zugeſpitzt, auf der Oberfläche dunkelgrün, undeutlich geadert und wenig behaart. Keine Nebenblätter. Von der *braunen W.* unterſcheidet ſie ſich, auſser dem geſtreckten Stengel durch zartere Blattſtiele und durch die

nicht glänzende Oberfläche der Blätter. In naſſen Gebirgsgegenden; Schleſ.

34. S. incubacea, foliis lanceolatis convexiusculis integris ſupra glabris ſubtus villoſis nitidis, ſtipulis ovatis acutis deciduis. (*S. incubacea* Gmel. Willd. Perſ. Hoſt, Schk. t. 317. c. n. 14. *S. anguſtifolia* Wulf. *S. arbuscula* Smith.)

Matten-W. ♄. 3. 4. Die kriechende Wurzel treibt einen 1½ — 3 Fuſs hohen, liegenden Strauch, deſſen ſehr zahlreiche Aeſte aufſteigen. Die abwechſelnden, ganz kurz geſtielten Blätter, 2 — 3 Linien breit, 1 Zoll lang, ſind auf der Oberfläche hellgrün, etwas weichbehaart und glänzend, auf der untern ſeidenartig-weiſslich, zuletzt faſt ohne weiche Haare und grau. Die zerſtreuten, ungeſtielten männlichen Kätzchen ſind anfangs faſt rund, zuletzt eyrundwalzenförmig, aufrecht, kaum ½ Zoll lang, und enthalten ſchmal verkehrt eyrunde, dunkelrothe, zuletzt ſchwärzliche, dicht grauzottige Schuppen, mit 2 längeren Staubfäden und doppelten, gelben Antheren: die weiblichen ſind faſt ungeſtielt, und haben zuletzt dieſelbe Geſtalt und Gröſse; die ganz kurz geſtielten Fruchtknoten ſind verkehrt pyramidenförmig, weichbehaart und grau, desgleichen der kleine Griffel; die 2 etwas dicklichen Narben ſind undeutlich geſpalten und dunkelgrün. Es finden ſich in beyderley Schuppen eyrunde, kurze, ungeſtielte, röthliche Nektarien, die mit der äuſsern Baſis des Fruchtknotens oder der Staubfäden verbunden ſind. In feuchten Sandgegenden; Oeſtr. Krain, Schwab. Sachſ. Wittenb.

35. S. rosmarinifolia, foliis integriusculis lineari-lanceolatis ſtrictis ſubtus incanis rariter ſericeis, ſtipulis lineari-ſetaceis erectis. (*S. rosmarinifolia* Gmel. Willd. Perſ. Smith, Wulf. Hoffm. Reitt. et Abel t. 59. *S. humilis repens anguſtifolia* Lobel ic. 2. opt.)

Rosmarinblätterige W. ♄. 4 — 5. Dieſer liegende, zuweilen auch aufrechte Strauch iſt 1 — 3 Fuſs hoch; ſeine runden, braunen Aeſte ſind kahl, die jüngern etwas zottig. Die zerſtreuten, aufrechten Blätter ſind kurz geſtielt, am Rande zuweilen drüſig, auf der Oberfläche dunkelgrün und kahl, 1½ — 2 Zoll lang und 3 — 4 Linien breit, flach und getrocknet mit umgeſchlagenem Rande. Die Nebenblätter ſind etwas zottig. Beyderley Kätzchen ſind denen der *Mattenweide* ganz ähnlich; die Antheren anfangs roth, zuletzt gelb. Der Fruchtknoten iſt verkehrt birnförmig, ſehr kurz geſtielt, ſeidenhaarig und grau; der Griffel ganz kurz; die 2 Narben ſind undeutlich geſpalten und dunkelroth. Auf ſumpfigem Torfboden; Oeſtr. Schwab. Götting. Berl. Barby.

36. S. RIPARIA, foliis lineari-lanceolatis glandulofo-denticulatis bafi integerrimis, fupra pubefcentibus fubtus tomentofis rugofo-venofis, germinibus ovatis glabris. (*S. riparia* Willd. Perf. *S. incana* Schrank, Hoffm. Sturm 25. t. 14. *S. rosmarinifolia* Hoft.)

UFER-W. ♄. 4. Sie wird 15 — 20 Fufs hoch, erfcheint aber auch ftrauchartig; ihre aufrechten Zweige find dunkel- oder fchwarzbraun, die jüngern gelblich und weichbehaart. Die fcharf zugefpitzten Blätter find 2 — 3 Zoll lang, 3 Linien breit, von der Mitte bis zur Spitze drüfig-zähnig und mit fehr kurzen, röthlichgelben, weifsfilzigen Blattftielen, aber undeutlichen Nebenblättern. Die walzenförmigen Kätzchen erfcheinen vor den Blättern: die männlichen find ¾ — 1 Zoll lang und enthalten rundliche, ftumpfe, gelbe, nur an der Spitze wenig und dünn behaarte Schuppen, mit gelblichen Staubfäden und dergleichen eyrunden Antheren; die weiblichen haben eyrunde, ftumpfe, rothgelbe, kahle Schuppen, die an der Spitze etwas oder gar nicht behaart find; ihre Fruchtknoten tragen kurze, an der Spitze gefpaltene Griffel, deren Narben dicklich, getheilt und purpurfarbig find. Die kahlen Kapfeln enthalten längliche, fehr fein behaarte Samen. An gebirgigen Flufsufern; Oeftr. Tyr. Salzb. Bayern.

37. S. AMBIGUA, foliis ellipticis utrinque rotundatis recurvato-acutis fupra glabris fubtus incano-tomentofis rugofo-venofis apice obfolete ferratis. (*S. ambigua* Willd. Perf. Ehrh.)

ZWEYDEUTIGE W. ♄. 4. Sie hält das Mittel zwifchen der *braunen* und *Salbey-W.* und wird 2 — 3 Fufs hoch. Die dunkelbraunen Zweige find rund, die jüngern Triebe weifslich behaart. Die abwechfelnden Blätter find zolllang und 7 Linien breit, gewöhnlich nicht gezähnt, zuweilen aber mit wenigen, kaum bemerkbaren Zähnen verfehen, die Oberfläche kurz und angedrückt behaart, die Nebenblätter länglich, zugefpitzt, zuweilen mit einem kurzen Zahn verfehen, weifs behaart und länger als der Blattftiel. Die walzenförmigen Kätzchen erfcheinen vor den Blättern; fie find an beyden Enden zugerundet und enthalten rundliche, behaarte Schuppen; es finden fich 2 lange, fadenförmige Staubfäden und ein länglicher, behaarter Fruchtknoten. In Deutfchland.

38. S. SPATHULATA, foliis lanceolato-obovatis recurvato-acutis apice ferratis fupra pubefcentibus fubtus rugofo-venofis tomentofis, ftipulis lanceolatis. (*S. fpathulata* Willd. Baumz. t. 4. f. 3. Perf.)

SPATELBLÄTTERIGE W. ♄. 3. Diefer 4 — 5 Fufs hohe Strauch hat runde, braune Zweige, die nach der Spitze hin mit weifslichen,

anliegenden Haaren besetzt sind. Die abwechselnden Blätter sind zolllang und drüber, an der Basis sehr verschmälert, an der Spitze zugerundet; die kleinen Zähne von der Mitte bis zur Spitze stehen entfernt und sind unregelmäfsig. Die kleinen, gezähnten Nebenblätter sind eyrundlanzetförmig. Die Kätzchen erscheinen vor den Blättern, sind ¾ Zoll lang und länglich. Der Fruchtknoten ist seidenhaarig, die Narben sind ohne Griffel. In Deutschland auf feuchten Plätzen.

39. S. AURITA, foliis obovatis lanceolatis obtusis mucronatis, mucrone adunco, subserratis supra viridibus pubescentibus subtus cano-pubescentibus rugoso-venosis, stipulis semicordatis subintegerrimis, capsulis lanceolatis pedicellatis, stigmatibus sessilibus. (*S. aurita* Willd. enum. ejusd. Baumz. t. 4. f. 1. Hoffm. S. t. 22. f. 1. Smith.)

SALBEY-W. ♄. 3. 4. Sie wird 2 — 3 Fufs hoch; ihre braunen Zweige sind nach oben weifs und klein behaart. Die abwechselnden Blätter sind ½ Zoll lang und etwas drüber, dabey an der Spitze abgerundet, mit einer sehr kleinen zurückgebogenen Spitze; nach oben sind sie ½ Zoll breit, gewöhnlich ungezähnt, oder bisweilen entfernt gezähnt; ihre Oberfläche ist mit anliegenden Haaren bedeckt; ihre untere graufilzig. Die Nebenblätter sind meist ungezähnt. Die Kätzchen erscheinen vor den Blättern, sind ¼ Zoll lang. Der Fruchtknoten ist behaart. In feuchten Wäldern, an Ufern fast überall. (M.)

40. S. ULIGINOSA, foliis obovatis recurvato-acutis apice undulato-serratis supra viridibus pubescentibus subtus cano-villosis rugoso-venosis, stipulis semicordatis dentatis, capsulis lanceolatis pedicellatis, stigmatibus subsessilibus. (*S. uliginosa* Willd. enum. ejusd. Baumz. t. 4. f. 2.)

MORAST-W. ♄. 3. 4. Sie wird 4 — 5 Fufs und drüber hoch; ihre Zweige sind dunkelbraun und nur die jungen Triebe weifslich behaart. Die abwechselnden Blätter sind 1½, höchstens 2 Zoll lang, oben abgerundet, von der Mitte bis zur Basis ganz ungezähnt, ihre Oberfläche ist von eingedrückten Adern runzelig. Die Nebenblätter sind grofs. Die walzenförmigen Kätzchen erscheinen vor den Blättern; sie sind ¾ — 1 Zoll lang. Diese *Weide* unterscheidet sich von der vorbergehenden ganz besonders durch doppelte Höhe und durch gröfsere, wellenförmige und sägezähnige Blätter. Auf feuchten Plätzen in Europa.

41. S. AQUATICA, foliis obovato-ellipticis subserratis acutis supra viridibus pubescentibus subtus glaucis pilosiusculis, stipulis rotundatis dentatis, germini-

bus pedicellatis lanceolatis villosis, stigmatibus sessilibus. (*S. aquatica* Willd. Pers. Smith, Hoffm. *S. aurita* Hoffm. S. t. 5. f. 3. Spreng.)

Wasser-W. ♄. 3—5. Sie wird 8—10 Fuſs hoch und hat braune, oder auch hellbraune Zweige, die an den Spitzen weiſslich behaart sind. Die abwechselnden Blätter sind 2—2½ Zoll lang und erscheinen in verschiedener Form; bald sind sie verkehrt eyrund und länglich, bald elliptisch länglich, an der Basis verschmälert, von der Mitte bis zur Spitze klein und entfernt sägezähnig; ihre Oberfläche ist nicht runzelig, aber hier und da mit feinen angedrückten Härchen versehen; die untere hat hervorstehende Hauptadern. Die Nebenblätter sind halbherzförmig. Die ½ Zoll langen walzenförmigen Kätzchen erscheinen vor den Blättern; sie bestehen aus kleinen, braunen, behaarten Schuppen mit kleinbaarigen Staubgefäſsen. Auf feuchten Plätzen fast überall. (M.)

42. S. caprea, foliis ovatis rugosis subtus tomentosis undatis superne denticulatis. (*S. caprea* Lin. Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. t. 3. et 5. f. 4. t. 21. f. 1. a—d. Host, Spreng. Gmel. Hell. Schk. t. 317. c. n. 15.)

Sohl-, Palm-W. ♄. 4. 5. Sie findet sich als Strauch, aber auch als ein Baum von 30 und mehr Fuſs, mit weiſsgelber Rinde; die kleinern Zweige sind dunkelbraun und die jüngsten weiſslich behaart. Die abwechselnden, gestielten Blätter finden sich auch länglich, zuweilen eyrund-lanzetförmig, auf der Oberfläche dunkelgrün, ziemlich kahl oder etwas weichbehaart, auf der untern graugrün. Die ziemlich groſsen Deckblätter, besonders an den jungen Trieben, sind fast rund, etwas mondförmig, herz- oder halbherzförmig, gekerbt, auf der Unterfläche zottig und grau. Die gestielten, männlichen Kätzchen wechseln ab, sind länglich-walzenförmig, 1½ Zoll lang und drüber, ziemlich dick, aufrecht und wohlriechend; ihre länglichen Schuppen sind schwärzlich und zottig. Das walzenförmige Honiggefäſs ist grünlich. Die 2 Staubfäden tragen eyrunde, doppelte Antheren. Die abwechselnden weiblichen Kätzchen sind auch gestielt, walzenförmig, 2 Zoll lang und dick; ihre stumpfen, lanzetförmigen Schuppen sind auch schwärzlich und zottig. Die gestielten Fruchtknoten sind lanzetförmig und weichbehaart; sie tragen sehr kurze Griffel, mit gelblichen, gespaltenen Narben. In waldigem, feuchtem Gesträuch überall. (H. M.)

43. S. acuminata, foliis lanceolato-oblongis acuminatis undulatis denticulatis subtus tomentosis, stipulis reniformibus, capsulis ovato-subulatis. (*S. acumi-*

nata Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. S. t. 6. et 22. f. 2. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 1434. Schk. t. 317. c. n. 12. Reitt. et Abel t. 56.)

Werft-W. ♄. 4. Sie bleibt immer ein 8 — 10 Fuſs hoher Strauch, deſſen Zweige rund, hellbraun, die jüngern weiſslich behaart ſind. Sie unterſcheidet ſich von der vorigen: durch eyrundlängliche, zugeſpitzte, ſchmälere Blätter, die von der Baſis bis zur Mitte ganzrandig, von da bis zur Spitze zähnig-ſägezähnig; durch faſt nierenförmige, halbherz- und ſichelförmige Nebenblätter; durch etwas längere männliche Kätzchen, die den weiblichen beynahe ähnlich ſind; durch einen länger geſtielten Fruchtknoten, der kegelförmig und weiſslich ſeidenhaarig iſt; und durch einen kurzen Griffel. Auf feuchten Waldbergen hier und da; Oeſtr. Schwab. Frank. Sachſen, Halle. (M.)

44. S. hybrida, foliis ſerratis glabris ſubovatis acutis ſeſſilibus ſubtus glaucis, ſtipulis ſubcordatis. (*S. hybrida* Hoppe pl. r. c. 4. Hoffm.)

Bastard-W. ♄. 5. Am nächſten kommt ſie der *Palm-W.* und findet ſich als Strauch und als Baum. Die Blätter ſtehen auf zottigen Stielen, die im Alter mit herzförmigen Nebenblättern beſetzt ſind; dabey ſind ſie eyförmig, kahl, gekerbt und zuweilen, beſonders in der Jugend, auf der Unterfläche etwas behaart. Die männlichen Kätzchen ſind kurz geſtielt, eyförmig und mit eyförmigen, braunen, etwas behaarten Schuppen beſetzt. Die weiblichen Kätzchen ſind auch kurz geſtielt, faſt walzenförmig. Die kahle Kapſel iſt hellgrün und kegelförmig, die Griffel ſind verlängert. Bey Regensb. u. Salzb.

45. S. viminalis, foliis ſubintegerrimis lineari-lanceolatis longiſſimis ſubtus albo-ſericeis, pilis ſquamarum amenti feminei germine longioribus. (*S. viminalis* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. S. t. 2. 5. et 21. f. e. f. g. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Schk. t. 317. h. n. 4.)

Band-, Korb-W. ♄. 4. 5. Sie iſt die gemeinſte W., die einen Strauch von 12 — 16 Fuſs bildet. Die alte Rinde iſt grau und grobriſſig, an den Zweigen grüngelblich, an den jungen Trieben grünlichgrau und behaart. Die geraden Zweige ſind zähe und biegſam, ſie wachſen ſehr ſchnell und hoch. Die abwechſelnden Blätter ſind an 6 Zoll lang und ½ — ¾ Zoll breit, an beyden Enden zugeſpitzt, der Rand ſchwach ausgebognet, oder etwas gezähnt, in der Jugend umgerollt, etwas runzelig; ihre Oberfläche dunkelgrün, kahl, glänzend, vertieft und weiſslich geadert; der runde,

$\frac{1}{2}$ Zoll lange Blattſtiel iſt filzig und hat kleine, lanzetförmige, einzeln gezähnte Nebenblätter an den jüngſten Zweigen. Die ungeſtielten Kätzchen haben 2, auch 4 kleine, weiſsbehaarte Deckblätter; ſie ſind walzenförmig und aufrecht: die männlichen, $1\frac{1}{4}$ Zoll langen Kätzchen haben längliche, ſtumpfe, braunrothe, behaarte Schuppen, mit 2 langen, weiſsen Staubfäden und groſsen, doppelten Antheren; die weiblichen ſind etwas gröſser, ihr Fruchtknoten iſt ungeſtielt, eyrund-lanzetförmig, weiſslich-ſeidenhaarig, der gelbliche Griffel iſt eben ſo lang und trägt eine tiefgeſpaltene, gelbgrüne Narbe. Die Schuppen ſind braun und rund; die Kapſeln etwas eckig und weiſswollig. An Flüſſen, Seen faſt überall. (H. M)

46. S. MOLLISSIMA, foliis ſubintegerrimis lineari-lanceolatis ſubtus adpreſſo-piloſis viridibus, pilis ſquamarum amenti feminei longitudine ſtigmatis. (*S. molliſſima* Willd. Perſ. Hoffm. Ehrh. Gmel. Hell.)

WEICHBLÄTTERIGE W. ♄. 4. 5. Sie iſt der vorhergehenden ſehr ähnlich, dabey baumartig, 12 Fuſs hoch und drüber. Sie unterſcheidet ſich: durch ganz weichbehaarte, dünnere Zweige; durch ganz weichbehaarte, kürzere Blätter, die auf beyden Flächen grün ſind; und durch die Schuppen-Haare der weiblichen Kätzchen, welche ſo lang als die Griffel ſind. An Fluſsufern; an der Werre, Saale.

47. S. HOLOSERICEA, foliis lanceolatis acuminatis apice denticulatis ſupra glabriuſculis ſubtus rugoſo-venoſis molliſſime tomentoſis, capſulis tomentoſis lanceolatis, ſtigmatibus ſeſſilibus. (*S. holoſericea* Willd. Perſ.)

SAMMETARTIGE W. ♄. Dieſe 10 — 15 Fuſs hohe W. iſt baumartig; ihre Zweige ſind mattbraun, an der Spitze mit anliegenden, feinen Haaren bekleidet. Die abwechſelnden Blätter ſind 2 — $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, an der Baſis zugerundet; ihre kleinen, ſpitzigen Zähne ſtehen nach der Baſis hin immer weitläuftiger; ihre Oberfläche iſt grün und zeigt nur vergröſsert zerſtreute, anliegende Haare; die Mittelrippe iſt weiſslich behaart. Die ganz kleinen Nebenblätter ſind mond- und lanzetförmig, bald ſtumpf, bald ſpitzig. Die walzenförmigen Kätzchen erſcheinen vor dem Ausbruche der Blätter und ſind zolllang. Der Fruchtknoten iſt ſeidenartig behaart. An den Ufern der Donau.

48. S. ALBA, foliis lanceolatis acuminatis ſerratis utrinque ſericeis: ſerraturis infimis glanduloſis, ſtigmatibus bipartitis. (*S. alba* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. S. t. 7. 8. et 24. f. 3. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Schk. t. 317. b. n. 7. Sturm 25. t. 16.)

Gemeine W. ♄. 4. 5. Sie ist die gemeinste unter allen; erreicht in 40 Jahren eine Höhe von 60 — 80 Fuſs und eine Dicke von 3 — 4 Fuſs und drüber. Die aschgraue Rinde ist rissig; die jüngere ist graugrün und rostbraun in die Quere gefleckt; die an den jungen Trieben ist dunkelbraunroth und oben graulich-filzig. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind scharf sägezähnig. Die Nebenblätter sind sehr klein, oder gar nicht vorhanden. Die gestielten Kätzchen sind walzenförmig, 1½ — 2 Zoll lang. Die eyrund-lanzetförmigen Schuppen sind spitzig, grün und weichbehaart. Es findet sich in den männlichen Schuppen ein doppeltes Honiggefäſs: das vordere ist sehr klein, eyrund und stumpf; das hintere linienförmig, doppelt länger und nach vorn mit den 2 Staubfäden verbunden; in den weiblichen Schuppen ist es fast walzenförmig, zusammengedrückt und ausgerandet. Die fast runden Antheren sind doppelt. Der ungestielte Fruchtknoten ist eyrund-länglich; der kurze Griffel gespalten. An Wegen, Fluſsufern überall. (H. M.)

Die *Weiden* sind, wegen ihres mannigfaltigen Nutzens, die sie dem Oekonomen gewähren, fast durchgängig von groſser Wichtigkeit; man benutzt sie zu allerhand Flechtwerk, zu Körben, Fischreusen, Zäunen, Hecken, zur Befestigung der Dämme und Fluſsufer; die Rinde enthält Färbe- und Gerbestoff, man gebraucht sie statt der China, und flicht Matten daraus. Die Faſsbinder verbrauchen Millionen von Reifen. Das Stammholz wird zu Kähnen, Trögen und mancherley anderem Hausgeräthe verarbeitet. Unter die vorzüglichsten *Weiden* gehören folgende:

Die *gemeine W.*, die sich zu Kopfholz am besten eignet, weil sie am längsten dauert, am schnellsten wächst und die längsten, biegsamen Stangen treibt. Die 30- — 40jährigen Stämme gebraucht man zu Bau- und Werkholz; die Kopfstämme werden alle 4 — 6 Jahr gehauen. Mit der Rinde gerbt man das dänische Handschuhleder; die Aerzte gebrauchen sie bey Wechselfiebern; die mit Alaun eingekochte Brühe derselben gibt einen braunen Malerlack; aus den Kätzchen destillirt man ein liebliches Waſser. — Die mehrsten Stämme werden kernfaul, doch dauern sie noch lange. Die Raupe des *Weidenspinners* entblättert die Bäume und die des *Holzspinners (Phalaena Bombyx Cossus)* durchfriſst die Stämme. Die *Weidenrose* an den Spitzen der Zweige entsteht von dem Stich der *Gallwespe (Cynips Salicis)*. An alten Stämmen findet sich oft der *wohlriechende Löcherschwamm (Boletus suaveolens)*.

Die *Gold-W.* gibt bessere Ruthen zum Flechten und zu Reifen; ihr Holz sucht der Tischler, weil es sich glatt hobelt und mit verschiedenen Farben beizen und lackiren läſst.

Die *Bruch-W.* taugt nicht zum Flechten und Binden. Doch ist das Holz etwas fester und besser; auch ist die Rinde, als Aetzmittel, weit kräftiger. Die *Samenwolle* gibt mit Baumwolle vermischt vielerley Gewebe. Diese Wolle erhält man am leichtesten und reinsten, wenn man die Kätzchen sogleich abnehmen läſst, wie die Spitzen der Samenkapseln sich öffnen wollen und gelblich werden. Die Wolle drängt sich dann selbst in ein Paar Tagen aus den Kapseln heraus, wenn man die Kätzchen an einem warmen Orte auf einem Tuche ausbreitet. Man nimmt sie ab und hängt sie locker in einem Sacke an einem warmen Orte auf. Bey dem Krempeln mit Baumwolle fallen dann auch die kleinen schwarzen Samenkörner ab.

Die *Lorbeer-W.* liefert ein sehr festes, zähes Holz, das auch zum Brennen am brauchbarsten ist. Die Rinde soll noch kräftiger seyn, als die der *Bruch-W.* Man trocknet die Blätter zu einem gesunden Schaaffutter. Die Samenwolle ist lang und sehr fein; sie wird mit ⅓ oder ¼ Baum- oder Schaafwolle zu Watte sehr häufig verarbeitet.

Die *Palm-W.* hat ein leichtes Holz, das sich sehr gut spalten läſst; man zerreiſst es in feine bandförmige Späne zu Trag- und Waschkörben, zu Sieben, Schachteln und vielen andern Sachen. Daher wird auch 1 Klafter armstarker Knüppel mit 20 und mehr Thalern bezahlt. Als Brennholz wird es allem anderen Weidenholze vorgezogen. Uebrigens gibt diese Weide gute Reiſskohlen, und nächst der Kohle des *Faulbaums* die beste zum Schieſspulver. Die Rinde hat gleichen Nutzen, wie die der *Bruch-* und *Lorbeer-W.* Desgleichen die Samenwolle. Die Zweige dienen mit ihren weiſsen Blüthen statt der Palmzweige am Palm-Sonntage; daher der Name.

Die *Busch-* und *wellenblätterige W.* werden ganz vorzüglich, besonders die letztere, zu Flechtarbeiten benutzt, weil sie zähere, schlankere Ruthen treibt, die geschält schöne weiſse Arbeiten geben. Auch dient die letztere am besten zur Befestigung der Fluſsufer.

Die *Bach-W.* hat mit den beyden vorhergehenden gleichen Nutzen und liefert feine Arbeiten. An ihr trifft man oft sogenannte Weidenrosen.

Eben dasselbe läſst sich von der *rothen W.* sagen.

Von der *Werft-W.* findet man oft in Anlagen eine Spielart mit gelbgefleckten Blättern. Sie leidet ungemein viel von der *Gallwespe*, die Auswüchse an Blüthen, Blättern und Zweigen verursacht.

Die *Korb-W.* gehört zu den nützlichsten *Weiden;* ihre zähen Ruthen werden am häufigsten zu groben Arbeiten verbraucht; ihre

Wurzeln verbreiten ſich ſehr weit und tragen ſehr viel zur Beſeſtigung der Ufer bey.

Viele der übrigen *Weiden* haben in einzelnen Theilen den Nutzen mit den jetzt genannten gemein. Ihre Nutzbarkeit gewinnt vorzüglich durch ihren ſchnellen Wuchs und durch die äuſserſt leichte Fortpflanzung. Bey vielen geſchieht dieſe von ſelbſt durch den ausgeflogenen Samen; bey den mehreſten durch Stecklinge und 10 — 12 Fuſs hohe Setzſtangen. In dieſer Abſicht ſetzt man dieſe ſcharf abgehauen einſtweilen bis zum Verpflanzen mit dem untern Ende ins Waſſer. Die Löcher dazu werden aufgegraben, und die Erde ſorgfältig um die Stecklinge gelegt. Der Gebrauch des Pfahleiſens iſt, aus leicht begreiflichen Urſachen, immer nachtheilig. — Man führte ehedem und hier und da noch jetzt: *Salicis laureae* ſ. *pentandrae cortex;* ferner *Salicis vitellinae cortex;* desgl. *Salicis fragilis cortex;* und endlich *Salicis albae cortex.*

TRIANDRIA, STAMINA 3.

563. EMPETRUM, *Rauſchbeere.*

E. NIGRUM, caule fruticoſo procumbente, baccis nigris. (*E. nigrum* Gmel. Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hell. Fl. D. 975. Engl. b. 526. Schk. t. 318.)

SCHWARZE R. ♄. 4 — 6. Dieſer heideartige, weitſchweifige kleine Strauch hat rothbraune, fadenförmige, 1 — 1½ Fuſs lange Aeſte. Die dichtſtehenden, dunkelgrünen Blätter ſind 2 Linien lang und 1 breit, länglich, ſteif, ſtumpf, haben einen weiſsen Strich, einen umgerollten Rand und ſtehen zu 3, 4 und 5 auf kurzen Stielen. Zwitterblüthen ſind ſelten; die getrennten Geſchlechter erſcheinen an den Spitzen der jährigen Triebe einzeln auf ſehr kurzen Stielen; ihre purpurrothen Blüthen haben 3 oval-längliche Kronblätter und auſser den Kelchen eine doppelte Hülle: die männliche iſt 3theilig, die weibliche 2- — 3theilig, die der Zwitter 2- und 4theilig. Die haarförmigen Staubfäden ſind purpurroth und tragen getheilte, rothe Antheren. Die ſäuerlich ſchmeckende Beere hat in 6 Fächern 5 — 9 Samen. Auf ſumpſigem Torfboden der höchſten Gebirge und auf dergleichen Flächen Norddeutſchlands; Oeſtr. Bay. Schwab. Frank. Brocken, Bremen, Hannov. Oldenb. Holſt. Mecklenb. Pomm. (Colberg).

Die Beeren können als eine geſunde Speiſe genoſſen werden; ſie geben, mit Alaun gekocht, eine röthliche Kirſchfarbe. Die Pflanze macht einen wichtigen Beſtandtheil des Torfes aus. — Ih-

re Fortpflanzung in Gärten gelingt ſchwer, doch hat man glückliche Verſuche mit dem Samen gemacht, den man im Herbſt in eine Miſchung von ⅔ Waſſerſand und ⅓ Dammerde geſäet hat.

564. OSYRIS, *Oſyris.*

O. ALBA, foliis linearibus acutis. (*O. alba* Lamark ill. t. 802. Scop. Willd. Perſ. Schk. t. 319.)

WEISSE O. ♄. 7. Dieſer 3 — 4 Fuſs hohe Strauch hat einen rundlichen, geſtreiften Stamm, mit vielen ſchlanken Zweigen. Seine ungeſtielten Blätter ſind abwechſelnd, 1 Zoll lang, ungezähnt, kahl und glänzend grün. Die geſtielten Blüthen an den Spitzen der Zweige ſind ſchmutzig-gelb und wohlriechend. Der Kelch iſt 3-, ſelten 4ſpaltig. In den männlichen Blüthen findet ſich eine Spur von Stempel. Zuweilen ſind auch Zwitter vorhanden. Die Antheren ſind doppelt. Die 3theilige Narbe hat keinen Griffel. Die erbſengroſse, trockene Steinfrucht iſt genabelt, hochroth, klebrig und Fleiſch und Kern ſchmecken ſüſs. Man vermehrt dieſes Gewächs durch Ableger. Am Litorale, in Krain.

FICUS, *Feigenbaum.*

F. CARICA, foliis cordatis tri - quinquelobisve repando-dentatis, lobis obtuſis ſupra glabris ſubtus pubeſcentibus, receptaculis pyriformibus glabris. (*F. Carica* Willd. Perſ. Scop. Blackw. t. 125. Lamark ill. t. 861. Gärtn. 2. t. 91. f. 7.)

GEMEINE F. ♄. Er erreicht bey weitem nicht die Höhe und Stärke als in wärmeren Gegenden und im freyen Lande. So finden ſich Stämme von ungewöhnlicher Höhe und Stärke in den königl. Gärten zu Dresden, über welche gegen den Winter ein heitzbares, ſehr groſses Haus zuſammengeſetzt wird. Seine Aeſte ſind verdreht und graulich; ſeine Zweige behaart und grau. Die groſsen, abwechſelnden Blätter ſind geſtielt. Die Blüthen finden ſich im Innern der birnförmigen Frucht; ſie ſind geſtielt; die weiblichen haben gewöhnlich einen 5theiligen Kelch und einen ſchiefen Fruchtknoten mit einem langen Griffel, deſſen Narbe bald einfach, bald geſpalten iſt. Der verſtorbene *Schkuhr* hat auch 4 lanzetförmige Kronblätter beobachtet. Es gibt mehrere Spielarten, die durch Cultur entſtanden ſind. In Südeuropa.

Die Feigen werden roh genoſſen und kommen getrocknet im Handel. Der Baum enthält in allen ſeinen Theilen eine ſcharfe Milch. Zweige und Blätter geben ſchöne Farben, beſonders wenn die Zeuge mit Alaun vorbereitet werden. Der Blätterabſud gibt

den Zeugen einen vortrefflichen Tuberosen-Geruch. In den Apotheken sind bekannt: *Carices pingues.*

TETRANDRIA, STAMINA 4.

565. VISCUM, *Mistel.*

V. ALBUM, foliis lanceolatis obtusis, caule dichotomo, floribus quinis terminalibus glomeratis sessilibus. (*V. album* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Host, Spreng. Gmel. Hell. Schk. t. 320. Sturm 1. 8.)

WEISSER M. ♄. 3. 4. Dieser 1 — 2 Fuss hohe Strauch findet sich auf Bäumen als Schmarotzerpflanze; seine kahlen, grünen Zweige haben eine dicke Rinde und sind gegliedert. Die entgegengesetzten, immergrünen Blätter an den Spitzen der Zweige sind ungestielt, 1½ — 2 Zoll lang, an der Basis verschmälert, ganzrandig, dick, mit 3 — 5 verlornen Nerven und gelbgrün. Die Blüthen sind gewöhnlich ganz getrennt; sie stehen an den Spitzen und in den Theilungen der Aeste. Der männliche Kelch hat 4 — 6 ovale, grüngelbe Abschnitte mit 4 sitzenden, eyrunden, gelben Antheren. Der Fruchtknoten unter dem Kelche hat eine ausgeschnittene, sitzende Narbe, und wird zu einer weisslichen, durchscheinenden, klebrigen Beere, welche einen herzförmigen, klebrigen Kern enthält. Auf Eichen, Apfel-, Birn-, Linden- und Nadelholzbäumen. (M.)

Aus der Rinde dieses Gewächses macht man den grünen Vogelleim. Die Beeren sind ein gutes Winterfutter für Drosseln (*Turdus viscivorus*) und andere Waldvögel; die Zweige werden von Vieh und Wild gern gefressen. Man gebraucht: *Visci (querni) lignum.*

566. HIPPOPHAË, *Sanddorn.*

H. RHAMNOIDES, foliis lineari-lanceolatis supra glabris subtus albidis lepidotis. (*H. Rhamnoides* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Host, Gmel. Fl. D. 265. Engl. b. 425. Schk. t. 321. Reitt. et Ab. t. 47. *Osyris rhamnoides* Scop.)

WEIDENBLÄTTERIGER S. ♄. 4. 5. Als wilder Strauch findet er sich 6 — 8 Fuss hoch; in Anlagen als ein kleiner Baum von 12 — 14 Fuss Höhe und 6 — 8 Zoll Dicke. Die Rinde ist dunkelbraun, die jüngere weisslichgrün und drüsig. Die Zweige endigen sich

in lange, scharfe Dornen. Die Knospen stellen braune Blasen vor, die sich gegen das Frühjahr vergröſsern. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind ungezähnt, fast 3 Zoll lang und ¼ Zoll breit; ihre Oberfläche ist dunkelgrün. Die unansehnlichen Blüthen finden sich zuweilen männlich und weiblich auf einer Pflanze. Die verkehrt eyrunden Beeren sind glänzend goldgelb; ihr Saft ist sauer und färbend und der rothbraune Kern liegt in einer gelblichen Hülle. Auf sandigen Meer- und Fluſsufern; Bay. Schwab. Salzb. Rhein, Holst. Nord- und Ost-See.

Man benutzt diesen Strauch zu Hecken und zur Befestigung sandiger Ufer; verfertigt aus dem Holze kleine Waaren, die sich schön beizen lassen. Die belaubten Zweige enthalten Gerbestoff.

567. MYRICA, *Gagel.*

1. M. Gale, foliis lanceolatis apice subserratis basi cuneatis, amenti squamis acuminatis. (*M. Gale* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Fl. D. 327. Engl. b. 562. Schk. t. 322.)

Gemeiner G. ♄. 4. 5. Dieser stark und angenehm gewürzhafte Strauch hat eine kriechende Wurzel, aus welcher sich viele 1 — 3 Fuſs hohe Stämmchen erheben, die braun, rissig und etwas behaart sind, dagegen die jüngeren grün, röthlich und mit durchscheinenden Harzpunkten besetzt. Die abwechselnden Blätter sind kurz gestielt, 2 Zoll lang, ¼ Zoll breit, ihre kahle Oberfläche ist dunkelgrün, die untere weiſsfilzig und harzig punktirt. Die seitenständigen Kätzchen enthalten stumpfzugespitzte Schuppen mit 4 — 6 sitzenden, doppelten Antheren; die rothen weiblichen haben einen Fruchtknoten mit 2 röthlichen Griffeln. Die Zapfen bestehen aus braunen, 3zähnigen Steinfrüchten, die unterwärts mit harzigen Körnern besetzt sind. Auf Sumpfboden; Bay. Hannover, Westph. Brem. Oldenb. Holst. Mecklenb. (H. bey Eppendorf.)

a. M. cerifera, foliis oblongis basi attenuatis apice subserratis, amenti squamis acutis, baccis globosis. (*M. cerifera* Willd. Pers. Schk. t. 322.)

Wachsbaum. ♄. 5. Er ist auch in allen Theilen gewürzhaft und wird 4 — 5 Fuſs hoch; seine Zweige sind glänzend braun und einzeln behaart; seine abwechselnden, gestielten Blätter 2 Zoll lang und ¾ Zoll breit, dabey nur zuweilen an der Seite mit einem oder zwey Zähnen versehen; ihre Oberfläche ist glänzend dunkelgrün, die untere kahl und blaſs, dabey durchscheinend harzig punktirt.

Die Blüthen erscheinen an den vorjährigen Trieben. In Nordamerika.

Der erstere wird zum Wohlgeruch benutzt; er vertreibt die Motten. Der Absud der Blätter tödtet das Ungeziefer bey Thieren und Menschen. Die Früchte liefern eine wachsähnliche Masse; doch erhält man diese weit reichlicher von dem zweyten, dessen Früchte mit einem weissen Mehle dicht bedeckt sind, das durch kochendes Wasser abschmilzt. Sie verdienen beyde als Arzneymittel benutzt zu werden. Von dem erstern war gebräuchlich: *Myrti brabanticae folia.* Beyde lassen sich durch Samen und Wurzelsprossen fortpflanzen.

PENTANDRIA, STAMINA 5.

568. PISTACIA, *Pistazie.*

1. P. TEREBINTHUS, foliis impari-pinnatis, foliolis subseptenis ovato-lanceolatis basi rotundatis acutis mucronatis. (*P. Terebinthus* Willd. Pers. Scop. Host, Blackw. t. 478.)

TERPENTHIN-PIST ♄. 5. 6. Sie zeigt sich als Strauch von 15 Fuss Höhe, selten als ein Baum von 20 Fuss. Die abwechselnden Blätter enthalten fast ungestielte Blättchen, die 1 — 1½ Zoll lang, ungezähnt, kahl und glänzend sind, und wovon nur das äusserste langgestielt ist. Die Stiele und jungen Triebe sind roth. Die grünlichen Blüthen erscheinen in Rispen an den vorjährigen, blattlosen Zweigen. Die kleine rundliche Steinfrucht ist gestreift, blau, etwas saftig und säuerlich. Auf dem Litorale.

2. P. LENTISCUS, foliis abrupte pinnatis, foliolis lanceolatis octonis, petiolo alato. (*P. Lentiscus* Willd. Pers. Host, Blackw. t. 195.)

MASTIX-P. ♄. 5. Dieser immergrüne, weitschweifige Strauch hat oft gedrehte Aeste und Zweige, wovon die letztern röthlich sind. Der gemeinschaftliche Blattstiel ist auch röthlich. Die ungezähnten, steifen Blättchen sind kahl und schöngrün. Die kleinen purpurrothen Blüthen bilden winkelständige Trauben. Er variirt mit linienlanzetförmigen Blättchen. In Span. Portug. Italien, Paläst.

Die erstere liefert durch Einschnitte den echten, feinen, *cyprischen Terpenthin*; der geringere wird aus den Früchten gepresst. Die Früchte sind für Menschen ungeniessbar; unreif werden sie, wie die Blätter, zur Bereitung des Saffians gebraucht. Die Gallen

an den Blättern benutzt man zur Färberey. Die zweyte liefert den bekannten *Mastix*, den man auch durch Einschnitte gewinnt. Aus den Früchten preſst man ein Oel, das dem Olivenöl ähnlich ist. Das Holz beyder nimmt eine schöne Politur an. In den Apotheken führt man: *Terebenthina cypria* und *Masticher resina alba, granulata.*

ZANTHOXYLUM, *Zahnwehholz.*

Z. FRAXINEUM, aculeatum, foliis pinnatis, foliolis ovatis obsolete serratis basi aequalibus, petiolo communi inermi, umbellis axillaribus. (*Z. fraxineum* Willd. Perſ. Schk. t. 323. b. Gärtn. 1. t. 68. f. 8. Kerner t. 643. *Z. americanum* Wangenh. *Z. Clava Herculis* Du Roi, (non Linnaei).

ESCHENBLÄTTERIGES Z. ♄. 3. 4. Dieser 8 Fuſs hohe Strauch hat kahle, dunkelbraune Zweige; seine Knospen scheinen aus bloſsen Körnern zu bestehen. Zwey braune, gerade, zusammengedrückte, $\frac{1}{4}$ Zoll lange Stacheln finden sich an der Basis des Blattstiels. Die abwechselnden, gestielten Blätter sind nicht gleichpaarig und bestehen aus 7, 9 bis 11 Blättchen; diese sind kaum merklich gestielt, lang zugespitzt, $1\frac{3}{4}$ Zoll lang, $\frac{3}{4}$ Zoll breit, sehr fein und dicht gekerbt; ihre Oberfläche ist dunkelgrün, zerstreut und anliegend behaart, die untere weiſskurzhaarig. Die grünen Blüthen erscheinen vor den Blättern. In Nordamerika.

Man vermehrt ihn durch Ableger, Wurzelbrut und Samen; man thut wohl, wenn man die Ausstreuung desselben der Natur überläſst und nur den Boden etwas vorbereitet.

569. SPINACIA, *Spinat.*

1. SP. OLERACEA, foliis sagittatis, fructibus sessilibus spinosis. (*Sp. oleracea* Willd. Perſ. Lamark ill. t. 814. Fl. Wett. Gmel. Hell. Schk. t. 324.)

WINTERSPINAT. ♂. 5. 6. Der aufrechte, gefurchte Stengel ist röhrig, einfach, ganz kahl und 2 — 3 Fuſs hoch. Die langgestielten Blätter sind ungezähnt, kahl und hellgrün. Die winkelständigen Blüthen sind hellgrün; es finden sich zuweilen männliche und weibliche auf einer Pflanze. Die herzförmigen Antheren sind doppelt. Der Same wird von dem verhärteten Kelch bedeckt. Hier und da verwildert. (H. M.)

2. SP. INERMIS, foliis oblongo-ovatis, seminibus inermibus. (*Sp. inermis* Fl. Wett. Gmel. Hell. *Sp. glabra* Mill.)

Sommer-Sp. ♂. 5. 6. Unterſcheidet ſich: durch länglich-eyrunde Blätter, die ſich zuweilen breiteyrund und ziemlich fleiſchig finden; und durch glatte Samen. Er wird häufig gebaut. Das wahre Vaterland iſt unbekannt.

Beyde ſind bekannte Küchengewächſe; auch ſollen ſie ein gutes Viehfutter geben und zugleich deſswegen angebaut werden. Sonſt führte man: *Spinaciae herba, ſemina.*

570. CANNABIS, *Hanf.*

C. Sativa, foliis digitatis. (*C. Sativa* Willd. Perſ. Roth, Hoffm. Hoſt, Gmel. Hell. Lamark ill. t. 814. Schk. t. 325.)

Gemeiner H. ☉. 6 — 8. Der aufrechte, ſteife Stengel iſt eckig, ſteifborſtig, äſtig und 3 — 4 Fuſs hoch; ſeine entgegengeſetzten, langgeſtielten Blätter beſtehen aus lanzetförmigen, zugeſpitzten, an beyden Enden verſchmälerten, ſägezähnigen, ſteifhaarigen und genervten Blättchen; das mittelſte iſt am längſten, die an den Seiten werden kleiner. Die männlichen Blüthen bilden eine lange Endtraube; die weiblichen ſtehen einzeln in den Blattwinkeln. Die männliche Pflanze iſt zarter, niedriger und blaſſer. An Wegen unter der Saat verwildert; häufig angebaut; ſtammt aus Perſien.

Die mannigfaltige Benutzung des Hanfes zu Stricken, Tauen, Kammertuch, Segeltuch u. a. D. m. iſt allgemein bekannt; deswegen iſt er einer der wichtigſten Handelsartikel. Auch die Abgänge davon werden häufig gebraucht. Die ſtarken Stengel geben leichte Spatzierſtöcke für Frauenzimmer; die Blätter werden unter den Tabak gemiſcht; in nördlichen Gegenden iſst man den geröſteten Samen ſehr gern zum Brote; er iſt ein Lieblingsfutter vieler Vögel und gibt ein gutes Oel. Man gebraucht: *Cannabis ſemina, oleum.* Die friſche Pflanze iſt betäubend.

571. HUMULUS, *Hopſen.*

H. Lupulus, caule volubili anguloſo ſcabro, foliis oppoſitis petiolatis cordatis tri - quinquelobis ſerratis ſcabris. (*H. Lupulus* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1239. Engl. b. 427. Schk. t. 326.)

Gemeiner H. ♃. 7. 8. Die vielköpfige Wurzel iſt äſtig und treibt jährige, ſehr lange, äſtige Stengel. Die Blätter finden ſich zuweilen ungelappt. Die entgegengeſetzten, ungezähnten Nebenblätter

ſind herzförmig, zurückgeſchlagen und kahl. Die winkelſtändigen Blüthen haben Deckblätter: die männlichen bilden Rispen, ſind gelbweiſslich und überhängend: die weiblichen Kätzchen ſtehen einzeln, ſind eyrund, blaſsgrün, gewürzhaft, bitter und endlich vertrocknet. Die vier unterſten Schuppen ſind ſtets unfruchtbar. Der Same ſteckt in einer Haut. An Zäunen überall. (H. M.)

Die Anwendung des Hopfens zum Bierbrauen iſt ſehr alt und allgemein; auſser der angenehmen Bitterkeit, die er demſelben ertheilt, ſchützt er es gegen das Sauerwerden. Die jungen Wurzelſproſſen werden wie Spargel, oder zu Salat benutzt. Die Stengel können wie der Hanf bearbeitet werden. Dieſe Pflanze leidet oft von der Larve der *Hopfeneule* (*Phalaena humuli*). In den Apotheken führt man: *Lupuli coni*, *turiones*.

HEXANDRIA, STAMINA 6.

572. TAMUS, *Schmeerwurz*.

T. COMMUNIS, foliis cordatis indiviſis. (*T. communis* Willd. Perſ. Scop. Smith, Hoffm. Hoſt, Gmel. Engl. b. t. 91. Schk. t. 327.)

GEMEINE SCH. ♃. 4—6. Die dicke Wurzel iſt äuſserlich ſchwarz, inwendig weiſs und ſchmierig; ſie treibt mehrere 4 — 6 Fuſs hohe windende, ſchwache, kahle und hellgrüne Stengel. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind ungezähnt, ganz kahl, glänzend und haben an ihrer Baſis 2 durchſcheinende Drüſen. Die männlichen Blüthen ſtehen an der Seite in Trauben; die weiblichen ſind äſtig und klein; ſämmtlich grüngelblich. Die ſaftigen Beeren ſind kugelrund und roth. An Zäunen, in Wäldern; Oeſtr. Krain, Litorale, am Rhein, in dem Hardtwalde.

Die Wurzel iſt verdächtig und ſcharf; jetzt führt man nur ſelten noch: *Tamni*, ſ. *Bryoniae nigrae radix*.

573. SMILAX, *Smilax*.

1. SM. ASPERA, caule aculeato angulata, foliis profunde cordatis vel auriculato-haſtatis lanceolatis coriaceis margine aculeatis coſtaque media ſubtus ſubaculeata, ſeptem novemnerviisve. (*Sm. aſpera* Willd. Perſ. Scop. Schk. t. 328.)

STACHELBLÄTTERIGER SM. ♄. 8. 9. Dieſer immergrüne, rankende Strauch wird $1\frac{1}{2}$ — 2 Fuſs hoch; ſeine geknieten Zweige ſind tiefgefurcht. Die abwechſelnden Blätter ſind geſtielt, 2 Zoll lang, an

der Basis $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, ungezähnt; ihre Oberfläche ist glänzend dunkelgrün, auf der untern matt. Der Stiel ist stachelig. Die windenden Ranken in den Winkeln sind fadenförmig. Die bräunlichen Blüthen in den Blattwinkeln bilden einfache Trauben, welche in Büscheln stehen; sie hinterlassen kleine, rothe Beeren. Auf rauhen Plätzen, an Zäunen; Litorale, Krain.

a. SM. SARSAPARILLA, caule aculeato subtetragono, foliis inermibus ovato - lanceolatis cuspidatis subquinquenerviis, subtus glaucescentibus. (*Sm. Sarsaparilla* Willd. Pers. Blackw. t. 393. *Sm. glauca* Mich. amer.)

SARSAPARILLEN - SM. ♄. 7 — 8. Dieser immergrüne, rankende Strauch hat kahle, glänzende Zweige mit wenigen Stacheln; seine abwechselnden Blätter sind $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, ungezähnt; auf der Oberfläche glänzend dunkelgrün, eigentlich 3nervig mit 2 Randnerven. In Pensylvan. Virgin.

b. SM. CHINA, caule aculeato teretiusculo, foliis subrotundo - ovatis utrinque acutis quinquenerviis. (*Sm. China* Willd. Pers. Blackw. t. 433.)

CHINA - SM. ♄. Dieser immergrüne, rankende Strauch ist stark, und hat starke Stacheln; er klimmt an 20 Fuss hoch. Die dicken Blätter sind ohne Dornen. Die Blüthen sind, wie bey der vorigen Art, klein, und bilden winkelständige Trauben. In China, Japan.

Von dem erstern geniesst man im Frühling die wohlschmeckenden Keime; die zweyte Art liefert die gebräuchliche *Sarsaparille: Sarsaparillae radix;* die dritte gibt die *China - Wurzel: Chinae radix.* Die ersten beyden halten in Süddeutschland im Freyen aus; doch ist es am besten, ein Paar Pflanzen von ihnen im Glashause durchzuwintern. Man zieht sie aus Samen in Töpfen, die man im zweyten Frühjahre ins Mistbeet säet, da sie erst im zweyten Jahre aufgehen. Die dritte gehört ins Glashaus.

DIOSCOREA, *Yamswurzel.*

D. VILLOSA, foliis alternis oppositis verticillatisque cordatis acuminatis novemnerviis subtus subpubescentibus, caule teretiusculo laevi. (*D. villosa* Willd. Pers. Jacq. ic. t. 626. Schk. t. 329.)

FEINBEHAARTE Y. ♃. 7. 8. Die knollige Wurzel treibt 6 — 8 Fuss hohe Stengel, die sich von der Rechten zur Linken an Gegenständen emporwinden. Die Blätter haben 7, 9, oder 11 Nerven, ihre Oberfläche ist kahl und dunkelgrün. Die Blüthen stehen zu 7 — 10 in den obersten Blattwinkeln, in langen, einfachen herabhängenden Trauben. Die Kelchschnitte sind blassgelb; die unfrucht-

baren Staubgefäſse haben die Geſtalt einer Zange, mit gegeneinander geneigten Spitzen. Die Griffel haben geſpaltene Narben. An der Baſis jeder Blüthe finden ſich 2 Deckblättchen. In Nordamerika.

Dieſes Gewächs hält im Freyen die härteſten Winter aus; die Wurzeln deſſelben ſind genieſsbar. Man vermehrt es durch zerſchnittene Wurzelſtücke.

GLEDITSCHIA, *Gleditſchie.*

Gl. triacanthos, ramis ſpinoſis, ſpinis craſſis triplicibus, foliolis lineari-oblongis, leguminibus polyſpermis. (*Gl. triacanthos* Willd. Perſ. Du Roi, Lamark ill. t. 857. Schk. t. 356.)

Dreydornige Gl. ♄. 6. 7. Dieſer Baum wird 20 — 40 Fuſs hoch und 1 Fuſs im Durchmeſſer; ſeine alte Rinde iſt graubraun, die jüngere olivengrün mit weiſslichen Punkten. Die Dornen ſind 1 — 4 Zoll, an den ſtärkern Stämmen 6 — 8 Zoll. Die Blätter ſtehen in Büſcheln, ſind gepaart gefiedert und enthalten 10 — 16, ja 18 Paar Blättchen, dieſe ſind ſtumpf zugeſpitzt, zuweilen etwas ausgeſchnitten, weitläuftig und undeutlich gezähnt, dabey glänzend dunkelgrün, auf der Unterfläche heller und nur am Grunde der Mittelrippe behaart. Der rinnenförmige Hauptſtiel iſt auch behaart. Bey trübem Wetter legen ſich die Blättchen zuſammen. Die grünlichen Blüthen bilden in den Blattwinkeln einfache 2 — 3 Zoll lange Trauben. Bald finden ſich Zwitter, männliche und weibliche Blüthen auf einem Stamme, bald männliche und weibliche auf beſondern, bald Zwitter und männliche auf einem Stamme. Die Hülſe wird 12 — 18 Zoll lang, 1½ — 2 Zoll breit und ſchwertförmig; ſie enthält ein ſüſses Mark und 10 — 20 rundliche, zuſammengedrückte, glänzend ſchwarzbraune Samen. Es findet ſich eine dornloſe Spielart. In Nordamerika.

Das Holz dieſes Baumes iſt ſehr gut zu feſten Arbeiten; die Hülſen geben Viehfutter, und das Mark derſelben einen Meth. Man zieht ihn aus Samen aus ſeinem Vaterlande, den man einige Tage vorher einweicht. Die Pflänzchen werden im folgenden Frühjahr verſetzt.

OCTANDRIA, STAMINA 8.

574. POPULUS, *Pappel.*

1. P. alba, foliis cordato-ſubrotundis lobatis dentatis ſubtus tomentoſo-niveis, amentis ovatis. (*P. al-*

ba Smith, Lin. Willd. Perf. Roth, Hoffm. Spreng. Gmel. Hell. Reitt. et Ab. t. 8. Schk. t. 330. a. B. b. f. 2.)

Silber-P. ♄. 3. 4. Sie wird in 30 — 40 Jahren ein Baum von 80 — 100 Fufs; die alte Rinde ift hellgrau in fchwarzbraune Streifen fchlängelnd aufgeriffen, an den Aeften graugrün und glatt; die jüngften Triebe find weifsgrau wollig. Die abwechfelnden Blätter haben runde, wollige Stiele; fie find 2½ Zoll lang und etwas über 2 Zoll breit, einzeln und verloren gezähnt; ihre Oberfläche ift kahl und glänzend grün; beyde Flächen find erhaben gerippt. Nebenblätter finden fich nur an jüngeren Zweigen. Die Blüthen erfcheinen lange vor den Blättern, find zolllang und wenig länger, ftumpf, dicht, mit gelblich glänzenden, etwas behaarten Schuppen. Die linienförmigen, kahlen Narben find gelbgrün. Auf feuchten Plätzen, in Wäldern faft überall. (M.)

2. P. canescens, foliis fubrotundis angulato-repandis dentatis fubtus incano-tomentofis, amentis cylindraceis laxis. (*P. canefcens* Smith, Willd. Perf. Spreng. Gmel. Schk. t. 330. a. B. f. i.)

Weisse P. ♄. 3. 4. Sie erlangt erft in 40 — 50 Jahren diefelbe Höhe mit der vorhergehenden. Die Wurzel verbreitet fich fehr weit. Die glatte Rinde ift afchgrau und glänzend. Die Aefte find auffteigend, nicht wagerecht, wie bey der vorigen; die Zweige filzig und afchgrau. Die Blätter find ausgefchweift, nicht lappig, aderig, ungleich und buchtig gezähnt; ihre Oberfläche ift lebhaft grün, kahl und etwas glänzend, die untere afchgrau, nicht weifs. Die linien-lanzetförmigen Nebenblätter find fichelförmig, gezähnt und graulich. Die Kätzchen find beynahe 2 Zoll lang und enthalten braune, fehr wimperartig behaarte Schuppen. Auf Wiefen, an Gräben gemein. (H. M.)

3. P. tremula, foliis fuborbiculatis dentatis utrinque glabris, petiolis compreffis, ramulis hirtis. (*P. tremula* Smith, Willd. Perf. Scop. Roth, Hoffm. Hoft, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Reitt. et Ab. t. 9. Schk. t. 330. A.)

Zitter-P. Espe. ♄. 3. Diefer Baum wird in 50 — 60 Jahren 60 — 80 Fufs hoch und 2 Fufs im Durchmeffer; dabey ift er glatt; feine Aeftchen kahl; die jüngern lebhaften Triebe fteifhaarig, aber nicht grau. Die zitternden Blätter an langen, ziemlich fteifen Stielen find ausgefchweift gezähnt, an der Bafis zugerundet und ganzrandig, auf beyden Flächen geadert; fie haben an der Bafis 2 Drüfen. Die borftenförmigen Nebenblätter find fteifhaarig und hinfällig. Die behaarten 2 Zoll langen Kätzchen find eyrund-walzenförmig und enthalten braune mit grauen Haaren befetzte

Schuppen. Die Narben ſind blutroth. An Dörfern überall. (H. M.)

4. P. NIGRA, foliis utrinque glabris acuminatis ſerratis deltoidibus, diametro longitudinali longiore. (*P. nigra* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Reitt. et Ab. t. 10. Schk. t. 330.)

SCHWARZE, GEMEINE P. ♄. 4. Sie erlangt in 50 Jahren eine Höhe von 80 Fuſs und drüber und wird 3 — 4 Fuſs dick; ſie breitet ihre Aeſte wagerecht aus. Die Rinde iſt aſchgrau, die Länge und Quere aufgeriſſen und daher oft ſchwarzgrau. Die abwechſelnden Blätter haben lange, röthliche, an beyden Enden verdickte, doch etwas breitgedrückte, aufrechte Stiele, ſind faſt 3eckig, an der Baſis zugerundet oder auch an beyden Seiten ſchief nach dem Stiele laufend, daſs ſie faſt 4eckig erſcheinen; die lange Spitze iſt ungezähnt, die übrigen Zähne bogenförmig kraus und drüſig. Die Blüthen erſcheinen in ganz getrennten Geſchlechtern als $1\frac{1}{2}$ Zoll lange Kätzchen; ihre eingeſchnitten gezähnten Schuppen ſind kahl. Es finden ſich 6, 7, 8 Staubfäden mit dunkelrothen Antheren. Zwey Lappen jeder Narbe ſind etwas ſeitenſtändig, ein dritter hängt am Fruchtknoten herab. Die Schuppen fallen nach der Befruchtung ab; der Fruchtſtiel verlängert ſich. An Flüſſen und Dörfern überall. (H. M.)

a. P. DILATATA, foliis utrinque glabris acuminatis ſerratis ſubdeltoidibus, ramis erectis virgatis ſubverticillatis. (*P. dilatata* Ait. Willd. Schk. t. 330. b. f. 4. *P. faſtigiata* Perſ. *P. pyramidalis* Mönch, Gmel. Hell.)

ITALISCHE P. ♄. 2. 3. Wegen ihres ſchnellen und ſchönen Wuchſes iſt ſie faſt allgemein geworden; in 25 — 30 Jahren erlangt ſie eine Höhe von 70 — 100 Fuſs und einen Durchmeſſer von 3 — 4 Fuſs. Die alte Rinde iſt ſehr aufgeriſſen. Sie zeichnet ſich ganz kenntlich durch den aufrechten Stand der Aeſte aus, wovon die jüngern erhaben drüſig punktirt ſind. Die abwechſelnden Blätter haben lange zuſammengedrückte Stiele, ſind meiſt geſchoben 4eckig, abgerundet und eingebogen ſägezähnig. Die Blüthen ſind immer männlich und bilden 2 — 4 Zoll lange Kätzchen; ihre braunen, eingeſchnittenen Schuppen fallen bey der Entwickelung ab, und dann ſehen die Kätzchen ganz roth aus. In Italien, in der Lombardey.

b. P. MONILIFERA, foliis ſubcordatis glabris baſi glandulofis, ſerraturis cartilagineis hamatis piloſiuſculis, nervis patulis, petiolis compreſſis, ramis tereti-

bus. (*P. monilifera* Ait. Willd. Perf. Schk. t. 330. b. f. 5. 9. *P. carolinenſis* Mönch.)

Canadische P. ♄. 4. 5. Sie erhält in 20 — 30 Jahren eine Höhe von 70 — 80 Fuſs und 2 — 3 Fuſs im Durchmeſſer; die alte Rinde iſt graubraun, geſchlängelt; die jüngere glatt, graugrün und weiſs-punktirt. Die Blätter erſcheinen im May; ſie ſind 3eckig, verloren herzförmig, mit langer ungezähnter Spitze; die Unterfläche iſt etwas matter grün mit einer weiſslichen, erhabenen Mittelrippe. Sie ſind 3 Zoll lang und 2¾ Zoll breit. Die männlichen Kätzchen ſind 3 Zoll lang; ihre eingeſchnitten gezähnten Schuppen ſind braun, keilförmig und fallen beym Aufblühen ab; ſie enthalten 6 — 16 geſpaltene, violette Antheren auf zarten weiſsen Fäden; die weiblichen, 1½ Zoll langen Kätzchen haben eben ſo hinfällige Schuppen, die häutig, unbehaart und weiſslich ſind; ſie enthalten eine häutige, ſchief abgeſtutzte, den Fruchtknoten halb umfaſſende Krone, einen 6furchigen Fruchtknoten und 3 — 4 gelbgrüne, 2theilige, rothgefranzte Narben. In Canada, Carolina, Penſylv.

c. P. balsamifera, foliis ovatis acuminatis adpreſſo-ſerratis ſubtus albidis reticulato-venoſis, gemmis reſinoſis. (*P. balſamifera* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. B. t. 28. f. 59. Pall. roſſ. 1. t. 41.)

Balsam-P. ♄. 4. Dieſer ſchöne Baum wird in 30 — 40 Jahren eben ſo viel Fuſs hoch. Die alte Rinde iſt glatt und graubraun; die jüngere olivenbraun mit einer häutigen Oberhaut; die jüngſte weiſspunktirt. Die abwechſelnden Blätter haben rinnenförmige, oben rothe, unten gelbgrüne Stiele; ſie ſind 3 — 3½ Zoll lang und 2¼ Zoll breit, verloren und drüſig gezähnt, auf beyden Flächen kahl; die obere glänzend dunkelgrün. Die kleinen 3eckigen Nebenblätter ſind langgeſpitzt und hinfällig. Die Blätter und Knospen ſchwitzen einen balſamiſchen wohlriechenden Saft aus. Die männlichen Kätzchen ſind 3 — 4 Zoll lang und braun, ſie enthalten ſpitzig gezähnte und ſparſam behaarte Schuppen, mit 10 — 16 dunkelrothen Antheren auf haarförmigen Fäden. Der gelbgrüne Fruchtknoten trägt eine 3- — 4theilige Narbe. In Nordamerika.

Die *Zitterpappel* iſt wegen ihres ſchnellen Wuchſes ſehr nützlich. Man ſchneidet ſie zu Bretern, die feine Fuſsböden, Reiſsbreter und mancherley Schnitzwerk geben. Sie iſt gut zu Brunnenröhren und wird von dem Drechsler ſehr geſucht. Die Kohlen gehören zu den vorzüglichen für die Pulvermühlen; die Aſche iſt vortrefflich für Seifenſieder. Die Rinde dient zum Gerben; Zweige und Blätter zum Färben; die geſchälten Stangen ſind vorzüglich zu Weinpfählen, Palliſaden und Hopfenſtangen. Das friſche Es-

pen-Wellholz gibt den Ziegeln beym Brennen eine bläuliche Glasur und mehr Festigkeit. Das Laub ist ein gutes Winterfutter für Schaafe. Die Samenwolle benutzt man zu Watten und Matratzen. Das junge Laub leidet viel von dem *Pappelblattkäfer* (*Chrysomela populi*). Die *Zitterpappel* wird am sichersten durch Samen fortgepflanzt.

Die *schwarze P.* hat die Benutzung mit der vorigen gemein; sie wird sogar als Bauholz benutzt. Die Künstler beizen es braun oder schwarz und geben ihm das Ansehen von Ebenholz. Die Knospen sind vor dem Aufbrechen mit einer hellgelben, balsamischen Materie angefüllt, woraus Pappelöl, ein wohlriechender Balsam, eine Wachsseife und Lichter verfertigt werden. In dieser Absicht erweicht man die zerstampften Knospen in siedendem Wasser und erhält ein Wachs, das gut brennt und angenehm riecht. Die Rinde und die Blätter geben mancherley Farben. — Dieser Baum leidet viel von der Raupe des *Weidenspinners* (*Phal. Bomb. Salicis*) und von Blattläusen. Die Fortpflanzung geschieht durch Stecklinge. Man gebrauchte sonst: *Populi gemmae.*

Das zähe Holz der *Weiſs-P.* läſst sich gut spalten; man gebraucht es zum innern Schiffbau. Der Tischler, Bildhauer und Drechsler verarbeitet es gern. Der Wagner baut leichte Wagen daraus. Uebrigens werden Rinde und Blätter zur Färberey benutzt. Die *Weiſs-P.* pflanzt man durch Samen und Stecklinge fort; eben so die *Silber-P.*

Auſser dem Nutzen, den die *Silber-P.* mit den übrigen Pappeln gemein hat, nimmt sie sich wegen ihrer schönen Blätter in Anlagen und Alleen herrlich aus. Auch als Brenn- und Bauholz übertrifft sie die vorhergehenden an Güte.

Die *italische P.* hat fast ganz den Nutzen der *schwarzen P.* Als Kopfholz kann sie alle 6 — 8 Jahr gehauen werden; die zur Saftzeit geschälten Stämme werden zu Masten benutzt. Die Breter aus knotigen Klötzen geben die schönsten Vertäfelungen und nehmen die glänzendste Politur an. Man benutzt die Zweige zu Flechtwerk. Rinde, Zweige und Blätter geben schöngelbe Farben und sollen sogar der Quercitronrinde vorzuziehen seyn. Dieser Baum leidet vorzüglich viel von Insekten. Die Blattläuse verursachen Beulen an Blättern und ihren Stielen. Die Raupe des *Weidenspinners* friſst ganze Anpflanzungen kahl. Am besten gedeiht dieser Baum auf frischem, lockerem Boden. Seine Fortpflanzung ist wie die der *Schwarz-P.*

Die *canadische P* ist bey weitem den Beschädigungen der Insekten und der Kernfäule nicht so ausgesetzt als die vorhergehenden; sie verdient daher mehr angepflanzt zu werden, besonders aber in holzarmen Gegenden auf gutem Boden ist keine Holzart

mehr zu empfehlen, theils wegen ihres schnellen Wuchses, theils wegen der Güte des Holzes, welches eben so gut wie das *Espenholz* benutzt werden kann. Vorzüglich weiss und lang ist die Samenwolle, die, mit Baumwolle vermischt, häufig verarbeitet wird. Ihre Fortpflanzung geschieht am besten im Frühjahr, und ist wie die der *Schwarz-P.*

Die *Balsam-P.* wird, wegen des starken Geruchs, den sie vorzüglich bey warmen Wetter verbreitet, nicht leicht von Insekten angegriffen; sie eignet sich daher sehr gut zu Alleen. Das Holz hat gleiche Güte mit dem der *canadischen P.*; doch ist es dem Wurmfrasse sehr ausgesetzt. Die Knospen schwitzen einen heilsamen Balsam aus. Die Rinde, Zweige und Blätter geben schöne Farben. In den Apotheken gebraucht man: *Tacamahaca resina.* — Die Fortpflanzung ist, ausser der durch Samen, am leichtesten durch Stecklinge und Wurzelbrut. Uebrigens ist in Hinsicht des Standortes der Pappeln im allgemeinen zu bemerken, dass sie zwar alle gern frisch und feucht stehen und so ziemlich mit jedem Boden vorlieb nehmen, doch ist ihnen nasser Thonboden durchaus zuwider. Die Vermehrung der *italischen P.* lässt sich noch dadurch beschleunigen, dass man fingerdicke und 5 — 6 Fuss lange Zweige ganz schief in die Erde legt, und den obern Theil derselben wagerecht an den Boden befestigt. In dieser Lage gehen die Triebe alle gerade in die Höhe, die man nachher alle verpflanzen kann.

DIOSPYROS, *Dattelpflaume.*

1. D. VIRGINIANA, foliis ovatis obtusiusculis nitidis glabris reticulato-venosis, petiolis pubescentibus, gemmis glabris. (*D. virginiana* Willd. Pers. Du Roi, Wangenh. B. t. 28. f. 58. Kerner t. 773.)

VIRGINISCHE D. ♄. 6. 7. Dieser grosse, ausgebreitete Strauch hat viele Aeste und Zweige; seine Blätter stehen wechselweise, sind an der Basis abgerundet und endigen sich in eine stumpfe Spitze, dabey ungezähnt, aber kurzhaarig bewimpert; beyde Flächen sind gleichfarbig; der Stiel ist behaart. Die bräunlichgelben Blüthen enthalten 16 Staubfäden und stehen in den Blattwinkeln auf kurzen Stielen. Die sehr schmackhafte Frucht ist von der Grösse einer Mispel. In Nordamerika.

2. D. LOTUS, foliis oblongis acuminatis subtus pubescentibus, gemmis interne hirsutis. (*D. Lotus* Willd. Pers. Pall. r. 1. t. 58. Mill. ic. t. 116.)

ITALISCHE D. ♄. 6. 7. Es findet sich dieser Baum von 25 — 30 Fuss Höhe, mit vielen Aesten und röthlichen Zweigen. Die abwechselnden Blätter sind 3 — 4 Zoll lang mit etwas zugerundeter

Basis und ungezähntem Rande; die Oberfläche ist nur an den Hauptadern behaart. Die schmutzig gelblichen Blüthen erscheinen zu 2 — 3 in den Blatt[illegible] auf einfachen, sehr kurzen Stielen. Die Frucht hat auch fast einen Mispelgeschmack. In Italien, Südfrankreich und in der Barbarey.

Die Vermehrung beyder geschieht durch Samen und Ableger. Beyde bedürfen Schutz und Bedeckung im Winter. Die jungen Pflanzen sind besonders zärtlich.

575. RHODIOLA, *Rosenwurz.*

Rh. rosea. (*Rh. rosea* Willd. Pers. Smith, Hoffm. Host, Engl. b. 508. Fl. D. 183. Schk. t. 331. *Sedum roseum* Scop.)

Gemeine R. ♃. 6. 7. Die Wurzel soll, wenn sie getrocknet ist, den Geruch des Rosenwassers haben, und treibt ganz einfache, aufrechte, spannehohe dichtbeblätterte Stengel. Die ungestielten, verkehrteyrunden Blätter sind spitzig, fleischig, graugrün, glatt und nach der Spitze hin gezähnt. Der Afterschirm an der Spitze ist ungestielt und vielblüthig. Die Blüthen sind gelb und an den Spitzen der Blätter röthlich; Kelch und Blüthenblätter der weiblichen sind kleiner und roth punktirt. Oft finden sich in den männlichen Spuren von Griffeln und in den weiblichen Spuren von Staubgefässen. Sie variirt mit 5spaltigen Blüthen. Auf Alpen; Oestr. Salzb. Krain, Schles.

Es war gebräuchlich: *Rhodiae radix.*

ENNEANDRIA, STAMINA 9.

576. MERCURIALIS, *Bingelkraut.*

1. M. perennis, caule simplicissimo, foliis scabris, radice repente perenni. (*M. perennis* Willd. Pers. Roth, Smith, Hoffm. Host, Fl. Wett. Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 400. *M. cynoerambe* Scop.)

Ausdauerndes B. ♃. 4. 5. Die weissliche, sehr ästige Wurzel treibt aufrechte, 1 — 1½ Fuss hohe Stengel, die gefurcht und nach der Spitze ziemlich dicht beblättert sind. Die gegenüberstehenden, gestielten Blätter sind eyrund, spitzig, gekerbt, dunkelgrün und behaartscharf. Die häutigen, niedergebogenen Nebenblätter sind spitzig und ungezähnt. Die blattwinkelständigen Trauben sind gestielt; sie enthalten grüne Blüthen, stets männliche und weibli-

che auf verſchiedenen Pflanzen. Es findet ſich eine lanzetförmige Schuppe zu beyden Seiten des Fruchtknotens. Die Kapſeln ſind behaartſcharf. In hohen Wäldern auf ſchattigen Plätzen überall. (M.)

2. M. ANNUA, caule brachiato, foliis glabris, floribus racemoſis, radice fibroſa annua. (*M. annua* Willd. Perſ. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoſt, Spreng. Gmel. Hell. Engl. b. 559. Schk. t. 332.)

JÄHRIGES B. ☉. 7 — 10. Die walzenförmige Wurzel iſt weiſs. Aus ihr entwickelt ſich ein lebhaft grünes Gewächs, das ſehr äſtig, eckig, aufrecht, glänzend, aber übelriechend iſt. Die eyrunden, ſpitzigen Blätter ſtehen gegenüber und ſind geſtielt, dabey ſtumpfſägezähnig und genervt. An den Gelenken finden ſich 4 lanzetförmige, aufrechte, kleine Nebenblätter. Die ganz getrennten Geſchlechter ſind oft mit Zwittern untermiſcht. Die männlichen Blüthen bilden dichte Aehren und ſind grüngelblich; die ungeſtielten weiblichen ſitzen einzeln oder zu 2 in den Blattwinkeln. An den Seiten des Fruchtknotens finden ſich keine Schuppen. Die Kapſeln ſind weichſtachelig. In Gärten, auf Grabeland häufig. (H. M.)

Die erſtere iſt betäubend und giftig, die Wurzel gibt rothe und blaue Farben; die zweyte iſt etwas ſalzig, bitter und ſehr verdächtig. Die letztere wird gewöhnlich in Umſchlägen und Klyſtieren angewandt; man führt: *Mercurialis herba.*

577. HYDROCHARIS, *Froſchbiſs.*

H. MORSUS RANAE, foliis petiolatis orbiculato-reniformibus integris nitidis natantibus. (*H. Morſus ranae* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Spreng. Fl. Wett. Hoſt, Gmel. Hell. Fl. D. 878. Engl. b. 808. Schk. t. 333.)

GEMEINER F. ♃. 7. 8. Die langen, fadenförmigen Stengel kriechen unter dem Waſſer hin. Die kahlen, flachen, etwas lederartigen Blätter ſind auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der untern röthlich. Die ſehr langen weiblichen Blüthenſtiele ſind einblüthig und an der Baſis beſcheidet; die männlichen Blüthen bilden 3 — 4 ſtrahlige Schirme, mit 2 Deckblättern an der Baſis der Stiele. Die ziemlich groſsen Blüthenblätter ſind weiſs, rundlich und an der Baſis gelb. Das männliche Nektarium iſt 6theilig. Es finden ſich 9 — 12 Staubgefäſse. In ſtehenden Gewäſſern faſt überall. (H. M.)

DECANDRIA, STAMINA 10.

CARICA, *Melonenbaum.*

C. Papaya, foliis palmatis ſeptemlobis, lobo intermedio ſinuato, laciniis oblongis acutis, floribus masculis corymboſis. (*C. Papaya* Willd. Perſ. Gärtn. 2. t. 122. f. 2. *Papaya vulgaris* Lamark ill. t. 821.)

Gemeiner M. ♄. Dieſes Gewächs wird 18 — 20 Fuſs hoch. Der aufrechte, ſehr dicke Stamm iſt einfach, narbig und enthält einen Milchſaft, dabey von den alten Blättern weiſslichgrau, die jungen Triebe grün. Die abwechſelnden, zerſtreuten Blätter ſtehen auf langen Stielen, ſind groſs, unbehaart, ſchön grün und ſtehen wagerecht. Die männlichen Blüthen ſind gelblichweiſs in ausgebreiteten Trauben, wohlriechend auf 1 — 2 Fuſs langen Stielen; die weiblichen ſind faſt ungeſtielt. Die Frucht hat die Gröſse eines Kinderkopfes und enthält ein ſüſses Mark. In beyden Indien.

Er gehört ins warme Treibhaus in fruchtbare, bündige Erde; verlangt im Sommer viel Feuchtigkeit, im Winter ſehr wenig. Man muſs ihn jährlich umſetzen, ehe er treibt, und immer in ein gröſseres Gefäſs. Man zieht ihn aus Samen. Er iſt den ganzen Sommer mit wohlriechenden Blumen bedeckt.

DODECANDRIA, STAMINA 12.

578. STRATIOTES, *Waſſerſcheer.*

St. Aloides, foliis enſiformi-triangulis aculeato-ſerratis. (*St. Aloides* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Hoſt, Fl. D. 337. Engl. b. 379. Schk. t. 335 a et b.)

Aloëartiger W. ♃. 7. Dieſes ſchwimmende Gewächs iſt dem Froſchbiſs ſehr nahe verwandt; ſeine faſerige Wurzel treibt nach allen Seiten lange Ausläufer, an deren Spitzen ſich neue Pflänzchen entwickeln. Die gehäuften Blätter ſind ſcharf kielförmig, genervt, kahl, gefäſsreich, zerbrechlich und ganz dunkelgrün. Die aufrechten, zweyſchneidigen Blüthenſtiele ſind kürzer als die Blätter, ſtachelig-ſägezähnig, und jeder trägt eine weiſse Blüthe. Die männlichen Blüthen kommen zu 3 — 6 aus einer 2blätterigen Scheide; die weiblichen kommen einzeln hervor. In ſtehenden Gewäſſern; Oeſtr. Sachſ. Berl. Wittenb. Barby, Lüneb. Wolfenb. Brem. Oldenb. Weſtphal. Mecklb. Holſt. Pomm. (H.)

Die zerhackten Blätter geben ein gutes Futter für Schweine.

MENISPERMUM, *Mondſame.*

M. CANADENSE, foliis peltatis cordatis ſubrotundo-angulatis. (*M. canadenſe* Willd. Perſ. Du Roi, Wangenh. Schk. t. 337.)

CANADISCHER M. ♄. 6. 7. Dieſer windende Strauch klettert an 12 Fuſs hoch; ſeine jungen Zweige ſind geſtreift und einzeln behaart. Die abwechſelnden ſehr langgeſtielten Blätter ſind ungezähnt, etwas eckig und an der Spitze fadenförmig verlängert; dabey 2 Zoll lang und 2½ Zoll breit; ihre Flächen ſind kahl, die untere iſt blaſſer und feinbehaart an den Adern; ihre Stiele ſtehen nicht völlig am Rande. Die grünlichen Blüthen in den Blattwinkeln bilden lange Riſpen und ſind äuſserlich fein behaart. Die ſchwarzen, runden Beeren haben die Gröſse einer Johannisbeere; ſie enthalten einen grünen Saft mit einem flachen, mondförmigen Samenkorn. In Nordamerika.

Dieſes Gewächs gibt dunkle, ſchattige Lauben und iſt dauerhaft. Man vermehrt es durch Wurzelbrut.

MONADELPHIA,

FILAMENTA INFERNE IN UNUM CORPUS COALITA.

579. JUNIPERUS, *Wachholder.*

1. J. SABINA, foliis oppoſitis obtuſis medio glanduloſis quadrifariam imbricatis, tenellis acutis oppoſitis, caule fruticoſo. (*J. Sabina* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Pall. roſſ. 2. t. 56. f. 2. Schk. t. 338.)

STINKENDER W. SADEBAUM. ♄. Dieſer Strauch wird 8 — 12 Fuſs hoch; zuweilen findet er ſich auch als ein kleiner, ſchiefer Baum. Die alte graubraune Rinde iſt faſerig aufgeriſſen; die jüngere kaſtanienbraun; die jüngſte grün. Die am Grunde verwachſenen Blätter ſtehen paarweiſe gegenüber, oder zu 3; ſie liegen an, oder ſtehen ab, ſind ſcharf geſpitzt und an der innern Fläche bläulichgrün. An den Spitzen der Aeſte ſtehen ſie ſehr dicht. Die ganz kleinen Blüthen kommen mit denen des *gemeinen W.* überein; die weiblichen ſind hakenförmig zurückgebogen. Die Früchte ſind etwas dicker, mehr zuſammengedrückt, röthlichblau und hängen abwärts. Er variirt: mit groſsen, cypreſſenähnlichen Nadeln; mit ſehr kleinen, tamariskenähnlichen; und mit gelbbunten. Auf ſchattigen Gebirgen; Oeſtr. Krain, Iſtrien, Salzburg, auf den venetianiſchen Inſeln.

a. J. VIRGINIANA, foliis ternis basi adnatis; junioribus imbricatis, senioribus patulis. (*J. virginiana* Willd. Pers. Wangenh. amer. 9. t. 2. f. 51. Schk. t. 338.)

VIRGINISCHER W. ROTHE CEDER. ♄. 5. 6. Ist in seinem Vaterlande ein Baum von 80 — 100 Fuss, in Deutschland von 30 — 40 Fuss. Sein Stamm ist gefurcht und rothbraun; die junge Rinde roth; das Oberhäutchen löst sich in schmale Streifen ab; seine Zweige stehen wagerecht. Die lanzetförmigen, stehenden Blätter sind klein, undeutlich 4seitig, bald dicht anliegend, bald abstehend; sie finden sich auch paarweise. Die Blüthen an den jungen Trieben sind denen des *gemeinen W.* ähnlich; die männlichen Kätzchen sind rothbraun, die weiblichen Blüthen röthlich. Die länglichrunden Früchte sind an Grösse und Geschmack den gemeinen Wachholderbeeren gleich, anfänglich blauröthlich und weiss bereift, zuletzt purpurroth mit 2 — 3 Kernen. Die *J. caroliniana* und *J. bermudiana* sind nach *Willdenow* blosse Spielarten. In Nordamerika.

2. J. COMMUNIS, foliis ternis patentibus mucronatis bacca longioribus. (*J. communis* Willd. Pers. Scop. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Host, Spreng. Gmel. Hell. Fl. D. 1119. Engl. b. 1100. Schk. t. 338.)

GEMEINER W. ♄. 5. Gewöhnlich findet er sich als sperriger Strauch, zuweilen auch als ein 20 — 30 Fuss hoher Baum. Die alte Rinde ist rothgrau, aufgerissen; die jüngere rothbraun; die jüngste grün und erhaben gestreift. Die Nadeln sind ungestielt, pfriemenförmig, hart, undeutlich 4seitig, auf der innern Seite platt und weissgraulich, ½ — ¾ Zoll lang. Die Kätzchen erscheinen an den vorjährigen Trieben: die männlichen sind länglich-eyförmig, fast ungestielt, aufrecht, rostgelb, 10blüthig; jede Blüthe besteht aus einer dreyeckigen Schuppe, gewöhnlich mit 4 Antheren. An der Spitze des Kätzchens sitzen die Antheren oft gehäuft ohne Schuppen. Die obern Schuppen des weiblichen Kätzchens wachsen zusammen und bilden eine unechte Beere, die in 2 Jahren reif wird. Auf trockenen Waldplätzen. (H. M.)

3. J. NANA, foliis ternis falcatis subimbricatis longitudine baccarum. (*J. nana* Willd. Pers. Pall. ross. 2. t. 54. f. A. B. Schk. t. 338.)

ZWERG-W. ♄. 5. 6. Dieser 3 — 4 Fuss hohe Strauch hat niederliegende Aeste. Die alte Rinde ist hellbraun und rissig; die junge gelbbraun und erhaben gefurcht. Die ziemlich breiten Blätter sind auf der Unterfläche graugrün mit einem dicken Nerven und etwas umgebogenem Rande. Die Kätzchen erscheinen zwischen den Blättern. Die kleinen Früchte sind etwas länglich, nach 2 Jahren süss

und enthalten oft nur 1 Kern. Auf Gebirgen; Steyerm. Salzb. Böhm. Schlef.

4. J. Oxycedrus, foliis ternis patentibus mucronatis bacca brevioribus. (*J. Oxycedrus* Willd. Perf. Scop. Du Roi, Du Hamel t. 128.)

Spanischer W. ♄. 5. Ein Strauch von 10 — 20 Fuſs Höhe, zuweilen ein Baum mit braunrother oder braungelber Rinde und erhabenen Strichen. Die ¼ Zoll langen Nadeln haben auf der einen Fläche einen erhabenen Nerv, auf der andern eine Furche, und einen umgebogenen Rand; ſie ſind breiter und ſtärker als die des *gemeinen W.* Die Blüthen erſcheinen an den jährigen Trieben zwiſchen den Blättern. Die röthlichbraunen Früchte ſind länglich-rund und von der Gröſse einer Haſelnuſs. Auf rauhen Plätzen; Krain, Litorale.

Das ſtarke Holz des *gemeinen W.* benutzt man zu feinen Arbeiten; es wird von keinem Inſekt beſchädigt und hat die Dauer des Cedernholzes. Den gröſsten Nutzen gewähren die Früchte; ſie geben den bekannten Wachholderſaft, ein ſchätzbares Oel gegen die Raude der Schaafe, einen guten Branntwein (*Genevre*), der im ganzen Norden Europa's allbeliebt iſt, einen geſunden Wein (*Genevrette*); ſie ſind magenſtärkend, ſchweiſs- und harntreibend; man gebraucht ſie zum Räuchern; und ſie nähren eine groſse Menge Vögel, beſonders die *Droſſeln* oder *Krammetsvögel*. Zwiſchen Holz und Rinde befindet ſich das helle, wohlriechende Harz, *Sandrak*, das zu weiſsen Firniſſen, und in der Arzney ſtatt des *Maſtix* gebraucht wird. Der Rauch des Geſträuches gibt dem Fleiſche einen angenehmen Geſchmack. Man führt: *Juniperi lignum, ſummitates, baccae,* und *Sandaraca reſina.* — Der Wanzengeruch des *Sadebaums* hält Motten von Kleidern ab, wenn man friſche Zweige dazwiſchen legt. Man bereitet daraus ein Oel, das in ſtarken Gaben die heftigſten Wallungen und Krämpfe verurſacht. Deswegen iſt der öffentliche Verkauf deſſelben mit Recht verboten. Der Landmann vertreibt mit dem Abſud der Zweige die Würmer bey Pferden und heilt mit den gepulverten Blättern alte Geſchwüre. Man führt: *Sabinae herba.* — Der *Zwerg-W.* hat gleichen Nutzen mit dem *gemeinen W.*; er verdient wegen ſeines ſchönen Anſtandes eine Stelle in den Gärten. — Der *ſpaniſche W.* hat denſelben Nutzen; ſeine Beeren liefern das bekannte Oel: *l'huile de Cade.* — Am dauerhafteſten iſt das ſchöne Holz des *virginiſchen W.*; es widerſteht der Verweſung, und ſein Wohlgeruch den Inſekten. Man benutzt es zum Schiffbau, zu Fuſsböden und Hausgeräth; die engliſchen Bleyfedern ſind damit gefaſst. — Man pflanzt ſie alle durch Samen und

Stecklinge fort; doch muſs der *virginiſche W.* durch amerikaniſchen Samen fortgepflanzt werden.

580. TAXUS, *Eibe.*

T. BACCATA, foliis linearibus diſtichis planis, receptaculis masculis globoſis. (*T. baccata* Willd. Perſ. Roth, Smith, Hoffm. Fl. Wett. Hoffm. Gmel. Hell. Engl. b. 746. Schk. t. 339.)

GEMEINE E. ♄. 3 — 5. Sie findet ſich 30 — 40 Fuſs hoch und 1 — 2 Fuſs dick; ihre Rinde iſt rothbraun, die jüngere gelbgrün und roſtbraun geſtreift; die jüngſte grüngelb und geſurcht. Sie treibt Quirl und die jungen Zweige beugen ſich rückwärts. Die einzelnen Nadeln ſtehen kammförmig, ſind kurz geſtielt, ½ — 1 Zoll lang, kurz und ſcharf zugeſpitzt, mit einer erhabenen Rippe und glänzend grün auf der Oberfläche. Die Blüthen erſcheinen an den Spitzen der Zweige. Die männlichen Kätzchen tragen an einer gemeinſchaftlichen Säule viele geſtielte Staubgefäſse; die weiblichen enthalten in einem fleiſchigen Fruchtboden eine einzelne Blüthe mit einem eyrunden durchbohrt benarbten Fruchtknoten ohne Griffel; dieſe hinterläſst eine hochrothe, unechte Steinfrucht. In Gebirgswäldern faſt in ganz Deutſchland.

Man hält das Holz der *Eibe* für das feinſte und feſteſte für Hausgeräthe, Inſtrumente und viele andere feine Arbeiten. Es beſitzt eine unvergängliche Dauer. Man beizt es ſchwarz und dann iſt es dem Ebenholze völlig gleich. Das geraspelte Holz ſoll ein bewährtes Mittel gegen den Biſs toller Hunde ſeyn. Dieſer Strauch gibt dichte Hecken. Neuere Beyſpiele lehren, daſs man vor dem Genuſs der Beeren und vor der Fütterung des Viehes mit den jungen Zweigen warnen muſs.

MYRISTICA, *Muskatennuſs.*

M. MOSCHATA, foliis oblongis acuminatis glabris, venis ſimplicibus, fructu ſolitario glabro. (*M. moſchata* Willd. Perſ. *M. officinalis* Gärtn. 1. t. 41. f. 1. Bot. Mag. St. 6. t. 1. 2. *M. aromatica* Lamark ill. t. 832.)

ECHTE M. ♄. Dieſer Baum liefert die bekannten *Muskaten-Nüſſe*, womit die Holländer lange Zeit einen reichen Alleinhandel trieben, da ſie dieſen Baum nur auf der Inſel *Banda* unterhielten. Die *Nüſſe* geben ein weſentliches Oel. Die fleiſchige, fette Haut um die Nuſs iſt hochroth und wird beym Trocknen gelb; ſie gibt

die bekannte *Muskatenblüthe*. Man bringt auch die Nüſſe mit Zucker eingemacht zu uns. Sowohl die Nuſs, als die ſogenannte Blüthe benutzt man als vorzügliche Gewürze. In den Apotheken kennt man: *Moſchata nux*.

581. RUSCUS, *Mäuſedorn*.

1. R. ACULEATUS, foliis mucronato-pungentibus ſupra floriferis nudis. (*R. aculeatus* Smith, Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Engl. b. 560. Schk. t. 340.)

STECHENDER M. ♄. 2 — 6. Dieſer 1 — 2 Fuſs hohe, immergrüne Strauch hat das Anſehn einer kleinen Myrte. Seine grünen Zweige ſind ſtumpfeckig und ſtark gefurcht. Die abwechſelnden, ungeſtielten Blätter ſind eyrund oder lanzetförmig, an der Baſis gewöhnlich etwas gewunden, parallelgenervt, faſt lederartig, an der Spitze ſtechend, $\frac{1}{4}$ Zoll lang, und glänzend dunkelgrün. Die kleinen, röthlichweiſsen Blüthen entſpringen einzeln oder gepaart, kurz geſtielt, dicht über der Baſis der Blätter, aus einer häutigen länglichen Schuppe. Die äuſsern Kelchabſchnitte ſind gröſser. Das aufgeblaſene, dunkelviolette Honiggefäſs trägt drey doppelte, ſitzende Antheren mit einer Spur von Stempel. Es finden ſich auch Zwitter. Die rothe, ſüſsliche Beere endigt ſich in eine kurze Spitze. Auf Heideplätzen, in Wäldern; Oeſtr. Krain, Litorale, Friaul.

2. R. HYPOPHYLLUM, foliis ſubtus floriferis nudis. (*R. Hypophyllum* Willd. Perſ. Hoſt, Blackw. t. 194.)

BREITBLÄTTERIGER M. ♃. 5. 6. Dieſe eben ſo hohe und immergrüne Staude hat kahle, grüne, tief gefurchte Zweige. Die abwechſelnden, geſtielten Blätter ſind $2\frac{1}{2}$ — 3 Zoll lang, $1\frac{1}{4}$ Zoll breit, faſt lederartig, länglich-eyförmig, ſehr lang zugeſpitzt und verlaufen ſich in Stiele; dabey ſind ſie ungezähnt, beyde Flächen kahl und grün. Die grünlichweiſsen Blüthen entſpringen in der Mitte der Mittelrippe aus ſehr kleinen häutigen Schuppen, und ſtehen zu 2 — 3 auf langen einblüthigen Stielen; ſie hinterlaſſen kleine rothe Beeren. In Waldgegenden; Fiume, auf den venetianiſchen Inſeln.

3. R. HYPOGLOSSUM, foliis ſupra floriferis ſub foliolo. (*R. Hypogloſſum* Willd. Perſ. Scop. Hoſt, Schk. t. 340.)

ZUNGEN-M. ♃. 4. 5. Dieſes Gewächs iſt 1 — 2 Fuſs hoch und beſteht aus einfachen, grünlichen, biegſamen geſtreiften Zweigen. Die ungeſtielten, lederartigen Blätter ſind 3 Zoll lang, $1\frac{1}{4}$ Zoll breit, breitlanzetförmig, an beyden Enden zugeſpitzt, ungezähnt,

ſchmutzig grün und genervt; ſie ſtehen unten in Quirlen, oben abwechſelnd. Die kleinen gelblichen Blüthen erſcheinen zuweilen auch auf der Oberfläche, wie bey der vorigen, auf der Mitte der Mittelrippe im Winkel eines $\frac{3}{4}$ Zoll langen Blättchens, zu 2—5 auf langen Stielen mit kleinen häutigen Schuppen an der Baſis derſelben. Die ziemlich groſsen, eyrunden Beeren ſind roth und enthalten 1 — 2 halbrunde Kerne. In Wäldern; Krain, Litorale,

Mit dem erſteren hielt man ſonſt vermittelſt der ſtechenden Zweige die Mäuſe ab; daher der Name. Man kocht die Wurzelſproſſen und genieſst ſie mit Eſſig und Oel. Aus den Zweigen macht man ſtarke Beſen. Die beyden letztern haben ähnlichen Nutzen. Es war gebräuchlich: *Ruſci radix, ſemina,* von dem erſtern, und von dem letztern: *Uvulariae herba.* Die Vermehrung geſchieht am leichteſten durch Wurzelſproſſen.

Ende der zweyten Abtheilung.

Zusätze zur zweyten Abtheilung.

Zu MIMOSA, Seite 985.

M. Catechu, aculeis geminis ſtipularibus uncinatis foliis bipinnatis, partialibus decemjugis, propriis multijugis pubeſcentibus, glandula petiolari et inter duo terminali partialium, ſpicis cylindraceis geminis ternisve axillaribus. (*M. Catechu* Lin. Suppl. Perſ. Roxb. Corom. 2 t. 175. *Acacia Catechu* Willd.)

Catechu-S. ♄ Dieſer groſse Baum hat runde Aeſte. Die Fiederchen beſtehen aus 50 Paar linienförmigen Blättchen, die ziemlich ſpitzig und auf beyden Flächen mit angedrückten, grauen Haaren bedeckt ſind. Die Stiele ſind grau und weichbehaart. Es findet ſich eine niedergedrückte Drüſe, über der Baſis des gemeinſchaftlichen Blattſtiels und zwiſchen den zwey letzten Fieder-Paaren. Die Stacheln ſind zuſammengedrückt. Die Aehren ſind $1\frac{1}{2}$ — 2 Zoll lang und geſtielt. Die lanzetförmigen, flachen Hülſen ſind 3 — 4 Zoll lang und enthalten 5 — 6 Körner. In Oſtindien.

M. nilotica, ſpinis ſtipularibus geminis patentibus, foliis bipinnatis, partialibus bijugis, propriis octo-decemjugisve, glandula inter ſingula partialium paria, ſpicis ſubgeminis pedunculatis axillaribus. (*M. nilotica* Lin. Perſ. Blackw. t. 377. Pluck. alm. 3. t. 123. f. 1.)

Aegyptische S. Echte Akazie. ♄. Dieſes Gewächs wird 15 — 18 Fuſs hoch; ſeine Zweige ſind rund. Die Blättchen der Fiederchen ſind länglich-lanzetförmig, ſtumpf, kahl und ſchöngrün. Die Stacheln ſind weiſs und ſteif. Die Blattſtiele kahl. Die kugelrunden Aehrchen haben die Gröſse einer Erbſe und enthalten gelbe Blüthen. In Aegypten.

Der Saft der *Catechu-S.* iſt der *Succus Catechu*, der als ein zuſammenziehendes Mittel gebraucht und fälſchlich eine Erde genannt wird, (*terra japonica, terra Catechu.*) Aus dem Stamm der *ägyptiſchen S.* flieſst das bekannte arabiſche Gummi (*Gummi arabicum*), welches als ein ſchleimiges, einwickelndes Mittel benutzt wird.

Nach PHASEOLUS, S. 1012.

GLYCINE, *Glycine.*

Cal. bilabiatus: dente labii inferioris longiore. *Cor.* carina apice vexillum reflectens. *Stil.* incurvus. *Leg.* oblongum, compressum.

Gl. Apios, foliis impari-pinnatis septenatis ovato-lanceolatis, racemis folio brevioribus, caule herbaceo volubili. (*G. Apios* Willd. Pers. Schk. 198. Kerner t. 511.)

Knollige Gl. ♃. 8. 9. Die knollige Wurzel treibt einen gestreiften, runden Stengel, der an 10 Fuss hoch klimmt. Die abwechselnden Blätter enthalten auch zuweilen 9 Blättchen, die entgegengesetzt, gestielt, ungezähnt, ganz kahl und ungleich sind. Die dunkelpurpurrothen, wohlriechenden Blüthen bilden einfache, 2 Zoll lange Trauben, je 2 in einem Blattwinkel. Die längliche Hülsenfrucht enthält grosse, schwarze Samen, mit einem grossen, vorstehenden, weissen Nabel. In Virginien.

Sie dient zu Lauben. Ihre knollige Wurzel und die Samen sind geniessbar. Man vermehrt sie durch die Wurzel und den Samen.

Zu TUSSILAGO, Seite 1171.

T. fragrans, thyrso fastigiato, floribus radiatis, foliis subrotundo-cordatis aequaliter denticulatis subtus pubescentibus. (*T. fragrans* Willd. Pers. Villars act. Par. 1. t. 12.)

Wohlriechender H. ♃. 12 oder 2. 3. Die gestielten Wurzelblätter haben in ihrer Mitte einen 6—8 Zoll hohen Schaft, dessen Blüthenstiele etwas ästig sind. Die kurzstrahligen Blüthen sind rosenroth, die Scheibenblüthen weiss mit violetten Antheren; sie verbreiten einen sehr angenehmen Vanille-Geruch. In Italien, um Neapel. — Diese Pflanze befindet sich am besten im freyen Lande in mildem Boden, wo sie sich stark durch die Wurzel vermehrt. Gegen den Herbst setzt man sie ins Zimmer gegen Mittag und gibt ihr, wenn sie anfängt zu treiben, gehörige Feuchtigkeit.

Zu CHARA, Seite 1269.

Ch. aspera (Willd. 1809). Der 4 — 5 Zoll lange Stengel ist ästig, zerbrechlich, röhrenrund und schwimmt unter dem

Wasser, er hat zerstreute, runde Dornen. Die Aeste stehen zu 8 oder 16 in Quirlen; sie sind 2 — 3 Mahl gestreift und an der Basis nackt. Die gegenüberstehenden, kleinen Blätter sind röhrenrund und stehen zu 2 in jedem Gliede. Die kugelrunde Beere ist nackt ohne Deckblätter. Am nächsten kömmt sie der *Ch. ceylanica*. Bey Warnemünde, in einem etwas salzigen See.

Ch. latifolia. Der 1 — 1½ Fuss lange Stengel ist zerbrechlich, schwammig, ästig und etwas scharf. Die Aeste stehen gewöhnlich zu 6 in Quirlen, sie sind geebnet, an der Basis nackt und, wie der Stengel, aschgrau. Die ungestielten Blätter stehen zu 2, 4 oder 6 in den Gliedern der Aeste; sie sind 1 Linie lang, elliptisch, eben und stumpf. Die kugelrunde Beere ist nackt ohne Deckblätter. Am Tegelsee bey Berlin entdeckte sie H. *Kunth* mit der *Najas monosperma*.

———

Druckfehler

der zweyten Abtheilung.

Seite 661 Zeile 16 von oben lese man ovato-lanceolatis.
— 677 — 26 v. o. l. m. Aus.
— 691 — 19 von unten l. m. an der Krone faltigen.
— 713 — 10 v. o. l. m. gefiederten.
— 801 — 22 v. o. l. m. die letztern enthalten.
— 804 — 16 v. o. l. m. Ballota.
— 833 — 10 v. o. l. m. endigen fich in Drüfen.
— 834 — 3 v. u. Sid. alopecuros Scop. t. 28.
— 838 — 19 v. u. fehlt 24.
— 841 — 16. v. o. l. m. weichbehaarten Kronen.
— 844 — 23 v. o. l. m. gröfseres Gefäfs.
— 846 vorletzte Zeile l. m. viel Sonne.
— 855 Zeile 8 v. o. Caff. haftifolia Scop.
— 893 — 11 v. u. l. m. Blüthchen.
— 916 — 12 v. o. l. m. weitfchweifigen Stengel.
— 955 — 17 v. o. l. m. fiederfpaltigen Blätter.
— 961 — 14 v. o. l. m. vielftrahlige.
— 973 — 17 v. o. fehlt: An Zäunen, fchattigen Plätzen überall. (H. M.)
— 979 fehlt der Nutzen der Malven, über welchen Folgendes zu ergänzen ift: Die erften beyden *Malvenarten* können wie der *gemeine Eibifch* gebraucht werden; fie find, wie er, in allen ihren Theilen fchleimig, ganz vorzüglich die Wurzeln. Ueberhaupt ftimmen die Gewächfe der ganzen, natürlichen Familie, wozu die *Malven*- und *Eibifch-Arten* gehören, in diefer Eigenfchaft fehr überein. Von der erftern ift gebräuchlich: *Malvae vulgaris* feu *minoris herba*, *flores*, *femina*; von der zweyten: *Malvae majoris* feu *fylveftris herba*; von der *M. alcea*: *Alceae radix*, *herba*.
— 988 Zeile 5 v. o. l. m. quinque fubrotundae.
— 993 — 17 v. o. l. m. digitata.
— 1015 — 14 v. o. l. m. gemifcht.
— 1021 — 6 v. o. l. m. multifloris.
— 1177 — 11 v. u. l. m. die äufseren Schuppen.
— 1183 — 16 v. o. l. m. linariaefolius.
— 1221 — 19 v. o. l. m. Galinfoga.
— 1221 — 20 v. o. l. m. Acmella.
— 1232 — 8 v. u. l. m. handförmig.
— 1253 — 11 v. u. l. m. radicalibus.
— 1258 — 12 v. u. l. m. ftändigen.
— 1272 — 11, 26. 37 l. m. äftige, einfache, fchwimmende.
— 1273 — 8. v. u. l. m. in einander.
— 1281 — 6 v. o. l. m. Schnäbel.
— 1304 — 16 v. o. l. m. kielförmig.
— 1320 — 12 v. o. l. m. Blättchen.
— 1334 — 8 v. u. l. m. ftechende.

Register
der zweyten Abtheilung.

A.

Abſinthium halepenſe 1153. *vulgare* 1156.
Acanos ſpina 1141.
Acanthus mollis 858.
Acarna cyanoides 1140.
Achania Malvaviſcus 984.
Achillaea macrophylla 1211.
Achillea Ptarmica, Ageratum, Clavennae, *capitata*, Santolina, 1217. atrata, moſchata, macrophylla, aurea, tanacetifolia, 1218. magna, Millefolium, nobilis, 1219. odorata, ſetacea, *odorata*, 1220.
Achimenes coccinea, ſcharlachrothe, 871.
Achyrophorus maculatus, *radicatus*, 1124.
Acinos vulgaris 848.
Aconitum Lycoctonum 764. Napellus, *tauricum*, neomontanum, *Napellus*, *Camarum*, 765. variegatum, Anthora, 766.
Actaea ſpicata, *nigra*, 748. racemoſa 749.
Adonis aeſtivalis, autumnalis, *miniata*, flammea, *autumnalis*, 786. vernalis, *apennina*, 787. Sommer-, Herbſt-, feuerrother, 786. Frühlings-, 787.
Adyſeton calicinum 915. *montanum* 916.
Aeſchynomene ſpinoſa 985. u. 986.
Agaricus quercinus 1331. laricinus 1352.
Ageratum conyzoides, dürrwurzartiges, 1149.
Agrimonia Eupatoria, odorata, agrimonoides, 651.
Ajuga pyramidalis, alpina, genevenſis, 809. reptans, Chamaepitys, 810.
Akazie, unächte, 1033. rothe, 1034.
Akeley, klebrige, gemeine, 767. canadiſche, 768.
Alant, echter, weiſslicher, 1198. Wieſen-, Ruhr-, wellenblätteriger, 1199. weidenblätteriger, knorpeliger, ſteifhaariger, 1200. deutſcher, nervichter, dickblätteriger, 1201. Berg, 1202.
Alantwein 1202.
Alcea roſea, *ficifolia*, 976.
Alnus glutinoſa, alpina, 1311. incana 1312.
Althaea officinalis, cannabina, hirſuta, 975. roſea, *ſinenſis*, ficifolia, 976.
Alyſſum paniculatum 894. *maritimum*, *halimifolium*, 906. ſaxatile 913. incanum, ſativum, dentatum, 914. auſtriacum, myagroides, calicinum,

915. montanum, campeſtre, *arenarium*, gemonenſe, 916.
Amara indica 1357.
Amaranth, melancholiſcher, dreyfarbiger, trauriger, braunblätteriger, 1317. wilder, liegender, grüner, Baſtard-, 1318. blutrother, blaſsrother, dunkelrother, geſchwänzter, 1319.
Amaranthus melancholicus, tricolor, triſtis, lividus, Blitum, 1317. proſtratus, *viridis*, viridis, hybridus, 1318. ſanguineus, hypochondriacus, cruentus, caudatus, 1319.
Amberbaum, virginiſcher, 1342.
Amelanches 703.
Amelanchier orbicularis 696.
Ammerkirſchbaum 680.
Amorpha fruticoſa 1010. pubeſcens *pumila*, 1011.
Amygdalae dulces, amarae, 678.
Amygdalus perſica 676. communis, nana, 677.
Anagalloides procumbens 884.
Anarrhinum bellidifolium 873.
Anaſtatica hierochuntia 901. ſyriaca 902.
Anaxeton 1160.
Andorn, fremder, 840. candiſcher, niedriger, gemeiner, orientaliſcher, 841. ſpaniſcher, 842.
Anemone hepatica 772. patens, vernalis, Pulſatilla, 773. pratenſis, alpina, *burſeriana*, 774. apiifolia, coronaria, hortenſis, baldenſis, *fragifera*, *alpina*, 775. ſylveſtris, trifolia, nemoroſa, ranunculoides, 776. narciſſiflora 777. dreylappige, 772. ausgebreitete, Frühlings-, 773. violette, Wieſen-, Alpen-, 774. ſellerieblätterige, gemeine, Garten-, baldiſche, 775. Wald-, dreyblätterige, Buſch-, 776. ranunkelartige, narciſſenblüthige, 777.
Anguria Citrullus dicta 1359.
Angurie 1359.
Aniſum ſtellatum 770.
Annona triloba 772.
Anonis ſpinoſa 1004. *purpurea* 1007.
Antennaria dioica 1161.
Anthemis Cota, alpina, 1213. nobilis, arvenſis, Cotula, 1214. auſtriaca, Pyrethrum, tinctoria, 1215. arabica, artemiſiaefolia, 1216.
Anthyllis vulneraria, montana, 1007. tetraphylla, barba Jovis, 1008.
Antirrhinum majus, *Orontium*, 872. bellidifolium, *cymbalaria*, 873. *Elatine*, *ſpurium*, 874. *arvenſe*, *minus*, 875. *Linaria*, *geniſtifolium*, 876.
Apargia ſalina, alpina, 1104. *pyrenaica*, aurea, crocea, hiſpida, *haſtilis*, 1105. incana, dubia, Taraxaci, 1106. autumnalis, hirta, 1107.
Apargie, Alpen-, goldgelbe, ſafranfarbige, ſteifhaarige, 1105. graue, zweifelhafte, löwenzahnblätterige, 1106. Herbſt-, 1107.
Apfelbaum, gemeiner, Filz-, 698. Johannis-, Paradies-, 699.
Appelſine 1078.
Aprikoſe, ſchwarze, türkiſche, provencer, lothringer, holländiſche, 680.
Aprikoſenbaum 680.
Aquilegia viſcoſa, *alpina*, vulgaris, 767. canadenſis 768.
Arabis alpina 928. thaliana, cran-

tziana, arenoſa, 929. bellidifolia, *caerulea*, nutans, *pumila*, hiſpida, 930. Halleri, ovirenſis, turrita, 931. *hirſuta* 932.
Arachnites Monorchis 1250. *anthropophora*, *muſciflora*, *apifera*, 1251. *fuciflora* 1252.
Arbor alba Caji puti 1078.
Arbuſe 1359.
Arctium Lappa, *majus*, minus, tomentoſum, *Bardana*, 1129. *perſonata*, carduelis, 1132.
Arctotis triſtis, *hypochondriaca*, 1236.
Argemone mexicana, mexikaniſche, 759.
Ariſtolochia Sipho, longa, ſerpentaria, rotunda, 1261. Clematitis 1262.
Ariſtotelia Macqui 653.
Ariſtotelie, chiliſche, 653.
Armeniaca vulgaris, *epirotica*, *daſycarpa*, 680.
Armleuchter, gemeiner, ſteifborſtiger, 1269. biegſamer, filziger, 1270.
Armoracia ruſticana 904.
Arnica montana 1202. ſcorpioides, doronicum, glacialis, Bellidiaſtrum, 1203.
Arnoſeris puſilla 1125.
Aron, punktirter, kleiner, gemeiner, 1320. italiſcher, 1321.
Aronia Chamaemeſpilus 694. *arbutifolia*, *rotundifolia*, 695. *cretica* 696. *Botryapium* 699.
Artemiſia judaica, Abrotanum, glacialis, 1153. mutellina, *glacialis*, ſpicata, campeſtris, humilis, 1154. *rupeſtris*, crithmifolia, maritima, ſalina, 1155. auſtriaca, pontica, Abſinthium, 1156. vulgaris, caeruleſcens, Dracunculus, 1157.
Artiſchocke, gemeine, 1142. Cardun-, 1143.
Arum Dracunculus, Dracontium, maculatum, 1320. italicum 1321.
Aſarum europaeum 647.
Aſchenpflanze, rothblätterige, 1194. Sumpf-, Feld-, 1195. pomeranzenfarbige, ganzblätterige, langblätterige, krauſe, 1196. herzblätterige, Meerſtrands-, blaue, 1197. wollige, 1198.
Aſter alpinus, tenellus, hyſſopifolius, acer, 1182. linifolius, linariaefolius, tenuifolius, dumoſus, 1183. ericoides, concolor, ſalicifolius, *ſalignus*, 1184. aeſtivus, Amellus, *acris*, rigidus, novae Angliae, 1185. paludoſus, grandiflorus, undulatus, paniculatus, corymboſus, 1186. cordifolius, macrophyllus, chinenſis, Tripolium, 1187. puniceus, annuus, 1188. ſibiricus, divaricatus, laevis, mutabilis, verſicolor, 1189. Tradeſcanti, novi Belgii, ſpectabilis, tardiflorus, 1190. junceus, fragilis, miſer, 1191. *Helenium* 1198. *britannicus*, *dyſentericus*, *pulicarius*, 1199. *ſalicinus*, *Bubonium*, *hirtus*, 1200. *enſifolius* 1201. *montanus luteus*, 1202. *ſcorpioides*, *Bellidiaſtrum*, 1203.
Aſtragalus minimus, *alpinus*, *montanus*, *uralenſis*, 1047. *campeſtris*, *piloſus*, ſulcatus, 1048. galegiformis, aſper, Cicer, 1049. glycyphyllos, microphyllus, *Cicer minor*, hypoglottis, *arenarius*, *danicus*, 1050. leontinus, auſtriacus, *dichopterus*, arenarius, 1051.

Onobrychis, incanus, *monspessulanus*, exscapus, creticus, 1052.
Atractylis 1145.
Atragene alpina, *austriaca, florida*, Alpen-, 778.
Acuba japonica, japanische, 1310.
Augentrost, gemeiner, salzburger, 860. gelber, 861.
Aurantium 1077.
Azarolus alpina 702.

B.

Baccae Myrti 675. Sorbi aucupariae 692. Sorbi domesticae 693. Rubi Idaei 731. Rubi vulgaris, Nordlandicae, 732. Fragariae 733. Bryoniae 1361. Juniperi 1409.
Baccharis annua 1168.
Bärenklaue, echte, 858.
Bärenohr, fiederspaltiges, 1236.
Bäumerta Nasturtium 939.
Ballota nigra, alba, lanata, 839.
Ballote, schwarze, weisse, wollige, 839.
Balsam, karpathischer, 1352. von Gilead 1353.
Balsamita vulgaris, *suaveolens*, 1151.
Barbenkraut 921.
Bartsche, Alpen-, rothe, 859.
Bartsia alpina, Odontites, 859.
Basilien, gemeine, kleine, 853.
Baumwolle, krautartige, baumartige, gelbe, 981.
Becherblume, gemeine, 1323.
Bedeguar fungus 727.
Begonia nitida, *obliqua, minor*, 1322.
Begonie, glänzende, 1322.
Bellis perennis 1205.
Benediktenkraut, gemeines, mittleres, Sumpf-, 741. Berg-, kriechendes, 742.
Bergamotte 1078.
Berglinse, Alpen-, kalte, südliche, 1046. Tragantb-, 1047.
Bertramwurz, Hallersche, schirmtraubige, grofsblumige, 1211. Mutterkraut-, geruchlose, 1212.
Berufskraut 837 starkriechendes, canadisches, 1169. gemeines, Alpen-, einblumiges, 1170.
Besenkraut 998.
Betonica officinalis, alopecuros, 834. hirsuta, orientalis, 835.
Betonie, gemeine, gelbweisse, 834. behaarte, morgenländische, 835.
Betula Alnus, *glutinosa*, 1311. *incana* 1312. alba, odorata, *pubescens*, 1335. populifolia, *lenta*, *acuminata*, 1336. excelsa, lenta, *nigra*, ovata, nana, 1337. fruticosa, *humilis*, 1338.
Beyfuss, jüdischer, wohlriechender, Eis-, 1153. kleiner, ährenblumiger, Feld-, 1154. niedriger, bacillenblätteriger, Meerstrands-, salziger, 1155. östreichischer, römischer, bitterer, 1156. gemeiner, bläulicher, Dragun-, 1157.
Bidens tripartita 1145. cernua, minima, 1146.
Bignonia Catalpa, sempervirens, Unguis, radicans, 883.
Bingelkraut, ausdauerndes, 1404 jähriges, 1405.
Birke, weisse, wohlriechende, 1335. Pappel-, hohe, 1336 zähe, eyrundblätterige, 1337. Zwerg-, strauchartige, 1338.
Birkeneule 1339.

Birkenrüſſelkäfer 1339.
Birkenſpanner 1339.
Birnbaum, ſandbeerblätteriger, 695. Felſen-, rundblätteriger, gemeiner, 696. Pollwiler, *Hanbutten*-, Schnee-, Trauben-, 697. prächtiger, 699. wohlriechender, Mehl-, 700. Oxel-, 701. Baſtard-, Alpen-, 702. Azarol-, 703.
Biscutella auriculata, apula, 900. coronopifolia, laevigata, 901.
Bitterkraut, habichtskrautartiges, ſcharfblätteriges, Felſen-, 1108.
Bixa orellana 760.
Blaſenſtrauch, baumartiger, Baſtard-, rother, 1037.
Blume von Candia 707.
Blutkraut, gemeines, 649. ruthenförmiges, yſopblätteriges, thymianblätteriges, 650.
Bocksbart, Wieſen-, groſser, 1093. lauchblätteriger, 1094.
Bockshorn 1072.
Bohne, Schneide-, 1011. türkiſche, Zwerg-, 1012.
Bohnenbaum, gemeiner, 1029. Alpen-, ſchwärzlicher, kopfblüthiger, 1030. italiäniſcher, öſtreichiſcher, 1031. rother, niedriger, ſilberblätteriger, 1032. geſtreckter, 1033.
Bohnenkraut, candiſches, Berg-, Felſen-, 814. Garten-, 815.
Boletus igniarius 1331. ſuaveolens 1387.
Bombacis lana 982.
Borkenkäfer 703. gemeiner, 1352.
Borkhauſenia cava 992. *ſolida*, *lutea*, 993.
Boſtrichus Pinaſtri, Piniperda, 1351. Laricis, typographus, 1352.
Branntwein, Maraskin-, 687.
Braſſica auſtriaca, *alpina*, 923. *erucaſtrum* 924. orientalis, campeſtris, 933. Napus, Rapa, oleracea, eruca, 934. capitata, Sabellica, Sabauda, Botrytis, napobraſſica, gongylodes, 935.
Braunelle, gemeine, 855. groſsblüthige, 856.
Braunwurz, gemeine, Waſſer-, geöhrte, 877. Scopoli's, Frühlings-, Hunds-, 878. hollunderblätterige, 879.
Brechbohne 1012.
Brennneſſel, römiſche, 1313. kleine, groſse, hanfblätterige, 1314.
Brillenſchote, geöhrte, apuliſche, 900. Baſtard-, glatte, 901.
Brombeere 727. gemeine, 730.
Brunnenkreſſe 939.
Bryonia alba, dioica, 1361.
Buche, gemeine, 1332.
Buchengallwespe 1332.
Buchenrüſſelkäfer 1332.
Buchnera coccinea 871.
Buchsbaum, gemeiner, baleariſcher, 1313.
Buſbohne 1027.
Bugula genevenſis, *montana*, 809. *reptans*, *Chamaepitys*, 810.
Bunias Erucago 894. cochlearioides, *Cakile*, 895. *ſyriaca* 902.
Buphthalmum aquaticum 1221. ſalicifolium, grandiflorum, ſpinoſum, cordifolium, *ſpecioſum*, 1222.
Buxus ſempervirens 1312. balearica 1313.

C.

Cacalia alpina, albifrons, *tomentoſa*, *Petaſites*, ſuaveolens, 1147. Sonchifolia, Kleinia, ficoides, 1148.

Cacao ſativa, echter, 973.
Cacao-Butter 973.
Cactus mamillaris, *laguninoſus*, melocactus, *coronatus*, tetragonus, grandiflorus, 671. flagelliformis, Opuntia, Ficus indica, coccinelliſer, Pereskia, 672.
Cajaputbaum, weiſsſtämmiger, johanniskrautblätteriger, linienblätteriger, 1079.
Cajabutöl 1079.
Cakile maritima, *Serapionis*, 895.
Calamintha hederacea 829. *officinalis* 849.
Calcitrapa hippophaeſtrum 1233.
Calendula arvenſis, officinalis, 1235. ſtellata, pluvialis, hybrida, 1236.
Caltha paluſtris 802. *officinalis* 1235.
Calycanthus floridus 744.
Calyptranthes caryophyllata 674.
Camara Meliſſae folio 864. *arboreſcens Salviae folio* 865.
Camelina ſativa, *dentata*, 914. *auſtriaca*, *ſaxatilis*, 915.
Camellia japonica 985. Suſanqua 760.
Camellie, japaniſche, 985.
Canelbaum, weiſser, 648.
Canella alba, *winterana*, 648.
Cannabis ſativa 1395.
Capita Papaveris nigri et albi 753.
Capparis ſpinoſa 748.
Capraria gratioloides 884.
Caragana argentea 1035.
Cardamine petraea, *haſtulata*, 930. *ſtolonifera* 931. alpina, *bellidifolia*, *heterophylla*, 936. reſedifolia, trifolia, chelidonia, impatiens, 937. hirſuta, *ſylvatica*, pratenſis, 938. amara, *hirſuta*, 939.
Carduus tinctorius 1130. nutans, acanthoides, *polyacanthos*, perſonata, 1131. criſpus, arctioides, *centauroides*, defloratus, 1132. pannonicus, *ſerratuloides*, marianus, 1133. arvenſis, *paluſtris*, 1134. *canus*, *lanceolatus*, *eriophorus*, 1135. *pratenſis*, *heterophyllus*, 1136. *rigens*, *rivularis*, 1137. *ſalisburgenſis*, *carniolicus*, *tataricus*, 1138. *oleraceus*, *Eriſithales*, *tuberoſus*, 1139. *acaulis*, *mollis*, 1140. *flaveſcens* 1141.
Carex dioica, *Linnaeana*, Davalliana, *dioica*, 1273. *pulicaris*, *pſyllophora*, arenaria, 1274. intermedia, *arenaria*, *diſticha*, vulpina, 1275. divulſa, muricata, *loliacea*, *caneſcens*, 1276. ſtenophylla, *glomerata*, *juncifolia*, teretiuſcula, *diandra*, 1277. paradoxa, *caneſcens*, paniculata, 1278. ſchoenoides, *diviſa*, auſtriaca, Bertolini, *cuſpidata*, 1279. Hoſtii, nemoroſa, cyperioides, *bohemica*, 1280. leporina, *Lachenalii*, *approximata*, Grypos, loliacea, *tenella*, gracilis, 1281. ſtellulata, *muricata*, *echinata*, Schreberi, *praecox*, 1282. ovalis, *leporina*, brizoides, caneſcens, 1283. *curta*, elongata, *Gebhardi*, remota, 1284. ſaxatilis, *rigida*, caeſpitoſa, 1285. ſtricta, mucronata, *nitida*, *pedata*, 1286. acuta, *acuta nigra*, *gracilis*, pauciflora, *leucoglochin*, ſpicata, 1287. *leucoglochin*, *py-*

renaica, curvula, atrata, 1288. thuringiaca, Buxbaumii, *polygama*, *cyperoides*, parviflora, 1289. pilulifera, *filiformis*, *montana*, montana, collina, 1290. ciliata, *ericetorum*, *montana*, praecox, *filiformis*, *verna*, 1291. tomentosa, supina, *glomerata*, *globularis*, extensa, 1292. Oederi, flava, 1293. patula, ornithopoda, *pedata*, digitata, 1294. clandestina, *humilis*, firma, 1295. *refracta*, umbrosa, alpestris, *gynobasis*, *diversiflora*, 1296. alba, ferruginea, *alpina*, 1297. frigida, *spadicea et fuliginosa*, *varia*, Michelii, *rostrata*, 1298. Mielichhoferi, *alpina*, pilosa, panicea, 1299. verna, *alpestris*, *nitida*, pendula, 1300. *agastachys*, *mutabilis*, strigosa, *leptostachys*, fulva, 1301. *distans*, distans, capillaris, Drymeja, 1302. *sylvatica*, *patula*, *capillaris*, brachystachys, pallescens, 1303. Scopoliana, *ferruginea*, limosa, *elegans*, 1304. Pseudo-cyperus, glauca, *flacca*, *recurva*, 1305. Schraderi, filiformis, *splendida*, 1306. nutans, acuminata, *cuspidata*, paludosa, 1307. riparia, *crassa*, *vesicaria*, vesicaria, *inflata*, 1308. ampullacea, secalina, *hordeiformis*, hirta, 1309.

Carica Papaya 1406.

Carices pingues 1391.

Carlina acaulis, vulgaris, 1143. acanthifolia, lanata, *Pola*, corymbosa, 1144.

Caro Citri 1078.

Caroli-Gmelina sylvestris, *palustris*, *lancifolia*, 940.

Carpesium cernuum, abrotanoides, 1167.

Carpinus betulus 1339. orientalis, *duinensis*, *Ostrya*, 1340.

Carthamus tinctorius, lanatus, 1145.

Caryophyllata urbana, *rivalis*, 741. *montana*, 742.

Caryophyllus aromaticus 675. *aromaticus americanus* 674.

Cassida galericulata 854. *hastifolia* 855.

Castanea vesca, *sativa*, 1334.

Catananche caerulea 1126.

Caulinia fragilis 1269.

Ceder, Libanons-, 1347. rothe, 1408.

Cedria 1352.

Celsia Arcturus 879. *urticaefolia*, *linearis*, 880.

Celsie, gestielte, 879.

Centaurea crupina 1227. moschata, phrygia, austriaca, *phrygia*, nigra, 1228. nigrescens, *Schmenizensis*, montana, axillaris, 1229. *seusana*, *variegata*, Cyanus, paniculata, scabiosa, 1230. Stoebe, jacea, splendens, glastifolia, 1231. Rhapontica, solstitialis, *sicula*, Benedicta, 1232. Calcitrapa, collina, Verutum, 1233.

Cerambyx 703.

Cerasus acida 681. *dulcis* 682. *semperflorens* 683.

Ceratophyllum demersum 1321. submersum 1322.

Chaiturus leonuroides 842.

Chamaemelum Cotula 1214.

Chara vulgaris, hispida, 1269. tomentosa, flexilis, 1270. aspera 1414. latifolia 1415.

Cheiranthus alpinus 923. erysimoides, helveticus, *Bocconi*,

Cheiri, Chius, mutabilis, 925. maritimus, incanus, feneſtralis, annuus, 926. tricuſpidatus 927.
Chelidonium majus, *laciniatum, majus laciniatum*, 749. *Glaucium, corniculatum*, 750.
Chelone glabra, obliqua, barbata, 870. *ruellioides* 871.
Chondrilla juncea 1101. *muralis* 1103.
Chriſtophorina americana 748.
Chriſtophskraut, ährentragendes, 748. traubentragendes, 749.
Chriſtwurz, ſchwarze, 749.
Chryſanthemum atratum, leucanthemum, alpinum, montanum, 1209. carinatum, *tricolor*, indicum, ſegetum, coronarium, 1210. Halleri, *corymboſum, macrophyllum*, 1211. *Parthenium, inodorum*, 1212. *indicum* 1216.
Chryſocoma comaurea, Linoſyris, 1150.
Chryſomela 686.
Chryſomela Populi 1402.
Cicer Lens 1028. arietinum 1029.
Cichorie, gemeine, Salat-, 1127. dornige, 1128.
Cichorium Intybus, Endivia, 1127. ſpinoſum 1128.
Cineraria cruenta, *aurita*, 1194. paluſtris, campeſtris, *integrifolia, pratenſis, lanceolata*, aurantiaca, 1195. *alpina*, integrifolia, *ſpathulaefolia*, longifolia, criſpa, 1196. cordifolia, *auriculata, alpina*, maritima, amelloides, lanata, 1197.
Cirſium arctioides, defloratum, 1132. *maculatum* 1133. *paluſtre* 1134. *lanceolatum, eriophorum*, 1135. *anglicum* 1136. *carniolicum* 1138. *oleraceum, Eriſithales, ſpinoſum*, 1139. *pygmaeum*, 1141.
Ciſtroſe, ſalbeyblätterige, cretiſche, 758. Ladanum-, 759.
Ciſtus fumana 755. *marifolius, vinealis, ſerpyllifolius, oelandicus, alpeſtris, helianthemum*, 756. *apenninus, guttatus*, 757. *ledifolius*, ſalviſolius, creticus, 758. ladaniferus 759.
Citronat 1078.
Citronenbaum, gemeiner, 1077.
Citronenöl 1078.
Citrus medica, *Limon*, Aurantium, 1077. decumana 1078.
Clematis florida 778. viticella, criſpa, glauca, 779. virginiana, vitalba, Flammula, 780. *caeſpitoſa*, ſcandens, *Flammula*, erecta, 781. anguſtifolia, *hexapetala*, integrifolia, *inclinata*, 782. *quadrifolia* 883.
Cleome violacea, violette, 947.
Clerodendron fragrans 883.
Clinopodium vulgare 844.
Clypeola 900. Jonthlaſpi, maritima, 905.
Cnicus arvenſis, paluſtris, 1134. canus, lanceolatus, eriophorus, 1135. pratenſis, *anglicus*, heterophyllus, 1136. rigens, *Lachenalii*, rivularis, 1137. ſalisburgenſis, *rivularis*, carniolicus, tataricus, oleraceus, 1138. Eriſithales, tuberoſus, 1139. acaulis, *dubius*, ſpinoſiſſimus, cyanoides, 1140. pygmaeus, flaveſcens, 1141.
Coccus Cacti 673. polonicus 742. Ilicis 1330.
Cochenille 673. deutſche, 742.
Cochlearia Coronopus 902. of-

ficinalis, danica, 903. anglica, armoracia, glastifolia, 904. Draba 905. *auriculata* 895.
Cockelskörner, giftige, 675.
Colophonium 1351.
Columnea erecta 871.
Colutea arborescens 1036. *hirsuta*, media, cruenta, *orientalis*, *humilis*, 1037.
Comarum fragarioides, palustre, erdbeerartiges, Sumpf-, 743.
Coni Lupuli 1396.
Conyza aethiopica 1150. squarrosa 1167. candida, Gouani, 1168. *minor vera, annua acris*, 1169.
Coreopsis bidens 1146. verticillata, tenuifolia, 1226. tripteris, auriculata, alternifolia, 1227. quirlblätterige, feinblätterige, 1226. dreyblätterige, geöhrte, wechselblätterige, 1227.
Coronilla Emerus, glauca, coronata, *montana*, 1039. minima, securidaca, varia, *flore vario*, 1040.
Coronopus Ruellii, *depressus*, didyma, 902.
Cortex Canellae albae 648. radicis Esulae majoris 665. Cassiae caryophyllatae 675. Malicorii 676. Padi 686. Acaciae nostratis 688. Cydoniae 704. Capparidis 748. Tiliae 755. Winteranus 767. Citri, Aurantii, 1078. Mori 1316. exterior fructus viridis Juglandis 1326. Suberis 1330. Quercus 1331. Cascarillae 1356. Salicis laureae s. pentandrae, Sal. vitellinae, Sal. fragilis, Sal. albae, 1387.
Corydalis bulbosa 992. fabacea digitata, lutea, 993. capnoides, acaulis, claviculata, 994.
Corylus avellana 1332. tubulosa, *rubra*, *maxima*, *arborescens*, colurna, 1333.
Cotula coronopifolia 1169.
Cracca sylvatica 1021.
Crambe maritima 895. tatarica 896.
Crataegus Oxyacantha, monogyna, 689. coccinea, Crus galli, *lucida*, 690. *Pyracantha* 693. *Chamaemespilus* 694. *Aria* 700. *terminalis, inermis*, 701. *Azarolus* 702.
Crepis pulchra 1103. *paludosa* 1115. *austriaca* 1116. apargioides 1119. taurinensis, *praecox*, *Lachenalii*, foetida, setosa, *hispida*, 1120. tectorum, *segetalis*, biennis, pinnatifida, 1121. *virens*, virens, Dioscoridis, rubra, 1122. *barbata* 1123.
Croton Cascarilla, *lineare*, Cascarillen-, 1356.
Cucumis agrestis 1357. Colocynthis, prophetarum, Melo, sativus, 1360.
Cucurbita lagenaria, ovifera, 1358. Pepo, verrucosa, Melopepo, Citrullus, 1359.
Cunila fruticosa 851.
Cupressus sempervirens 1354. disticha, thyoides, 1355.
Curculio 686. Betulae 1339.
Cyanus phrygius 1228. *montanus* 1229. *segetum*, *paniculatus*, *scabiosa*, 1230. *jacea* 1231.
Cyder 693.
Cydonia Cydonia, maliformis, oblonga, lusitanica, 700.
Cymbalaria muralis. 873. *spuria*, *Elatine*, 874.
Cymbidium corallorhiza 1258.
Cynara Scolymus 1142. Carduncellus 1143.
Cynips Rosae 727. Quercus folii 1331. Fagi 1332. Salicis 1387.

Cypreſſe, gemeine, 1354. virginiſché, weiſse, 1355.
Cypripedium Calceolus 1260.
Cyrilla pulchella 871.
Cytiſus Laburnum 1029. alpinus, nigricans, capitatus, *hirſutus*, 1030. ſeſſilifolius, auſtriacus, purpureus, 1031. ſupinus, *hirſutus*, argenteus, proſtratus, 1032.

D.

Dahlia pinnata 1205. roſea, coccinea, 1206.
Dahlie, purpurfarbige, 1205. roſenfarbige, ſcharlachfarbige, 1206.
Dattelpflaume, virginiſche, italiſche, 1403.
Delphinium Conſolida, Ajacis, 763. intermedium, *elatum*, Staphiſagria, 764.
Dens leonis minor 1123.
Dentaria enneaphylla, bulbifera, 919. pentaphyllos, pinnata, *heptaphyllos*, 920.
Dictamnus creticus 846.
Digitalis purpurea 880. lutea, ambigua, *media*, *purpuraſcens*, *ochroleuca*, ferruginea, 881. *laevigata*, Thapſi, *Verbaſci folio*, Sceptrum, 882. *orientalis Seſamum dicta* 886.
Dingel, ſaftiger, 1259.
Dioscorea villoſa, feinbehaarte, 1397.
Diptam, cretiſcher, 845.
Diſtel, überhängende, Bären-klau-, 1131. klettenartige, krauſe, rothſpitzige, 1132. Wald-, ungariſche, Marien-, 1133. Acker-, 1134.
Dombega phoenicea 974.
Doria virgaurea 1194.
Doronicum Bellidioſtrum, Pardalianches, 1203. plantagineum, auſtriacum, 1204.
Dorycnium herbaceum, *pentaphyllum*, krautartiges, 1071.
Doſten, ägyptiſcher, Diptam-, cretiſcher, gemeiner, 845. Majoran-, 846.
Dotterblume, Sumpf-, 802.
Draba mollis, aizoides, 896. *alpina*, verna, ſtellata, *hirta*, *auſtriaca*, ſladnizenſis, 897. androſacea, *ciliaris*, *ciliata*, pyrenaica, muralis, incana, *confuſa*, 898. carnica 899. *umbellata* 905. *Naſturtiolum* 907.
Drachenblut 998.
Drachenkopf, virginiſcher, öſtreichiſcher, ſchwediſcher, 851. ſibiriſcher, türkiſcher, 852.
Dracocephalum virginianum, auſtriacum, Ruyſchiana, ſibiricum, 851. moldavica 852.
Draconis ſanguis 998.
Dryade, Alpen-, 743.
Dryas octopetala 742.
Drymis Winteri 767.
Dürrwurz, ſparrige, weiſse, Gouans-, 1168.
Dyospyros virginiana, *Lotus*, 1403.

E.

Eau de Lavande 820.
Ebereſche, gemeine, Baſtard-, 691. zahme, 692.
Eberwurz, ſtengelloſe, 1143. gemeine, krebsdiſtelartige, wollige, ſchirmtraubige, 1144.
Echinops ſphaerocephalus, Ritro, 1237.
Eibe, gemeine, 1410.
Eibiſch, gemeiner, hanfblätteriger, 975. behaarter, feigenblätteriger, 976.

Eiche, Stech-, Kork-, Kermes-, 1326. Färber-, kastanienblätterige, Quercitronen-, 1327. rothe, Knopper-, 1328. Trauben-, Stiel-, 1329. weichbehaarte, östreichische, 1330.
Eichen Blätterschwamm 1331.
Eichen-Löcherschwamm 1331.
Eisenhart, gemeiner, dreyblätteriger, 816.
Eisenhut, gelber, echter, neubergischer, 765. bunter, feinblätteriger, 766.
Elichrysum 1159. *abrotani* 1166.
Elsholtzia cristata 815.
Elzbeerbaum 701.
Emerus major 1039.
Empetrum nigrum 1389.
Endivien 1127.
Engerling 1331.
Epidendrum Vanilla 1259.
Epipactis latifolia, palustris. 1254. microphylla, pallens, ensifolia, 1255. rubra, Nidus avis, ovata, 1256. cordata 1257.
Eranthemum pulchellum 887.
Erbse, gemeine, Acker-, Meerstrands-, 1020.
Erdbeere, wilde, Garten-, virginische, 732. Ananas-, harte, 733.
Erdflöhe 935.
Erdnuss 1017.
Erdrauch, schöner, gemeiner, 991. rankender, kleinblüthiger, 992.
Erigeron Gouani 1168. graveolens, canadense, 1169. acre, alpinum, *uniflorum*, uniflorum, *polymorphon*, 1170.
Erinus alpinus 884.
Erle, gemeine, Alpen-, 1311. graue, 1312.
Erodium cicutarium 952. pimpinellifolium, ciconium, moschatum, incarnatum, 953.
Ersenbaum 1034
Eruca Erucastrum 924. *muralis* 941.
Erucula hirsuta 942.
Erve, vierlamige, behaarte, 1028.
Ervum Ervilia 1024. tetraspermum, hirsutum, Lens, 1028.
Erysimum officinale 920. barbarea, alliaria, repandum, 921. cheiranthoides, *parviflorum*, hieracifolium, *strictum*, 922. odoratum, *hieracifolium*, diffusum, *canescens*, austriacum, campestre, alpinum, 923. Erucastrum, *Cheiranthus*, 924. *foliis Sinapi* 943.
Esdragon 1157.
Esparsette 1044.
Esula minor recens 665.
Eugenia caryophyllata 675.
Eupatorium cannabinum 1148. purpureum 1149.
Euphorbia officinarum, canescens, Chamaelyce, 654. Peplis, Peplus, falcata, 655. retusa, exigua, *exigua*, Lathyris, 656. diffusa, epithymoides, dulcis, 657. carniolica, angulata, pithyusa, 658. saxatilis, Paralias, *paralia*, segetalis, 659. helioscopia, verrucosa, 660. pilosa, mollis, *illyrica*, platyphyllos, *stricta*, 661. sylvatica, *amygdaloides*, Esula, 662. Gerardiana, *Cajogala*, Cyparissias, amygdaloides, *nicaeensis*, 663. myrsinites, palustris, hiberna, 664. Characias 665.
Euphorbia cypressina s. *vulgaris*, s. *Esula minor recens* 665.
Euphrasia Odontites 859. offici-

nalis, ſalisburgenſis, *tricuſpidata*, lutea, 860.

F.

Fackeldiſtel, warzige, melonenartige, viereckige, groſsblüthige, 671. peitſchenförmige, gemeine, indiſche, Cochenil-, 672. groſsblätterige, 673.
Fagus ſylvatica 1332. *caſtanea* 1334.
Feigbohne, weiſse, 1008. ausdauernde, bunte, rauhe, behaarte, 1009. ſchmalblätterige, gelbe, 1010.
Feige, indianiſche, 672.
Feigenbaum, gemeiner, 1390.
Ferkelkraut, Gebirgs-, geſlecktes, kahles, wurzelndes, 1124.
Ferrum equinum vulgare 1042.
Feuerſtrauch 693.
Ficaria verna, *ranunculoides*, 798.
Fichte 1343. gemeine, 1350. weiſse, 1351.
Fichten-Borkenkäfer 1351.
Fichtenſproſſen-Bier 1353.
Ficus carica 1390.
Filago Leontopodium, *germanica*, 1163. *arvenſis*, *montana*, 1164.
Fingerhut, purpurrother, 880. kleinblüthiger, groſser gelber, 881. roſtfarbiger, wollkrautblätteriger, ſchopftragender, 882.
Fingerkraut, ſtrauchartiges, Gänſerich-, Felſen-, 734. niedriges, aufrechtes, 735. ſilberglänzendes, borſtiges, ſchattenliebendes, 736. Frühlings-, graues, goldgelbes, 737. weiſsblüthiges, vielſtengliges, cluſiſches, glänzendes, 738. gemeines, Brauniſches, groſsblüthiges, norwegiſches, 739.
Flaſchenbaum, dreylappiger, 772.
Flavedo Citri, Aurantii, 1078.
Flockenblume, feinblätterige, Biſam-, phrygiſche, öſtreichiſche, 1228. ſchwarze, ſchwärzliche, Berg-, 1229. ſeitenblumige, Korn-, rispenartige, ſcabioſenartige, 1230. ſchmalblätterige, gemeine, glänzende, 1231. ſpreukelchige, klettenblätterige, Sommer-, Benedikten-, 1232. Stern-, Hügel-, groſsdornige, 1233.
Flöhkraut 1199.
Flores Philadelphi 674. Balauſtiorum 676. Perſicae 678. Acaciae noſtratis 688. Barbae caprae, Ulmariae, 712. Roſae rubrae, Roſae damaſcenae, 726. Roſae ſylveſtris, Roſae albae, 727. Capparidis 748. Tiliae 755. Nymphaeae albae 762. Paeoniae 763. Conſolidae regalis 764. Aquilegiae 768. Ranunculi albi 777. Flammulae Jovis 783. Adonidis 787. Trollii 799. Lavandulae, Stoechadis arabicae, 820. Betonicae 835. Orobanche 858. Digitalis 882. Cheiri 927. Cardamines ſeu Naſturtii pratenſis 939. Althaeae ſeu Bismalvae, Malvae arboreae, 977. Geniſtae 1000. Fabae 1027. Meliloti 1056. Trifolii albi, Trifolii pratenſis, 1069. Citri 1078. Hyperici 1084. Cichorii 1128. Carthami 1145. Tanaceti 1152. Stoechadis citrinae, Gnaphalii, 1165. Tuſſilaginis ſ. Farfarae 1175. Arnicae 1203. Bel-

lidis minoris 1205 Matricariae 1212. Chamomillae vulg. 1213. Chamom. romanae, Cotulae foetidae, 1216. Ptarmciae 1220. Millefolii 1221. Cardui Benedicti 1234.
Flügelfruchtbaum, amerikanischer, Sandelholz-, 997.
Fluviatilis latifolia 1268. *minor* 1269.
Folia Asari 647. Luteolae 653. Myrti 675. Laurocerasi 687. Barbae caprae 712. Rubi bati 731. Helianthemi 758 Theae 760. Nymphaeae luteae 762. Ranunculi palustris, Ranunculi pratensis s. acris, 798. Cymbalariae 877. Scrophulariae foetidae 879. Digitalis 882. Isatis 906. virentia Barbareae 924. Aurantii 1078. Bardanae 1130. Tussilaginis s. Farfarae 1175. Juglandis 1326. Quercus 1331. Myrti brabanticae 1393.
Fothergilla alnifolia, *Gardeni*, 762.
Fothergille, erlenblätterige, 762.
Fragaria vesca, elatior, *vesca pratensis*, *scabra*, virginiana, 732. grandiflora, collina, 733. *sterilis* 743.
Frauenmünze, gemeine, 1151.
Frauenschuh, europäischer, 1260.
Froschbiss, gemeiner, 1405
Fructus Pimentae 675. Cerasorum rubr., Cerasor. acidor., 687 Cerasor. nigr. dulcium, Acaciae nostratis, 688. Mespili 695. Pyri sylvestris 703. Cydoniae 704. Cynosbati 727. Tamarindi 952. Cacao 973. Juglandis immaturi 1326. Fagi 1332.
Frühbirnspanner 703.
Fumaria nobilis, officinalis, capreolata 991. parviflora, *tenuifolia*, *bulbosa*, *cava*, *major*, 992 *fabacea*, *intermedia*, *Halleri*, *solida*, *minor*, *lutea*, 993 *capnoides acaulis*, *claviculata*, 994
Fungus Bedeguar 727.

G.

Gänsedistel, Sumpf-, Acker-, Gemüs-, 1097. rauhe, blaue, tunetanische, 1098.
Gänsekraut, Alpen-, 928. gemeines, crantzisches, Sand-, 929. maßliebblätteriges, überhängendes, scharfes, 930. Haller's, rothes, thurmkrautartiges, 931.
Gagel, gemeiner, 1392.
Galega officinalis 1046.
Galeobdolon luteum, *Galeopsis*, 834.
Galeopsis Ladanum, grandiflora, *villosa*, *ochroleuca* 832 Tetrahit, cannabina, *versicolor*, 833 *Galeobdolon* 834
Galinsogea parviflora, kleinblumige, 1221.
Gallapfel 1331.
Gallwespe 1331.
Gallwespe der Weide 1387.
Gamander, Trauben-, strauchartiger, Katzen-, wilder, 811. Knoblauch-, gemeiner, leuchtender, 812. Berg-, gelber, poleyartiger, 813.
Garbe, Sumpf-, gewürzhafte, bittere, Heiligen-Pflanzen-, 1217. schwarzkelchige, Bisam-, grossblätterige, goldgelbe, 1218. rainfarrnblätterige, grosse, Schaaf-, edle, 1219 wohlriechende, borstenblätterige, 1220.
Gauklerblume, rachenförmige, 886. klebrige, 887.

Geisraute, gemeine, 1046.
Gelsemium sempervirens 883.
Gemmae Populi 1402.
Gemswurz, gemeine, wegebreitblätterige, östreichische, 1204.
Genevre 1409.
Genevrette 1409.
Genist, spanisches, 998.
Genista juncea, *scoparia*, 998. *radiata* 999 sagittalis, tinctoria, decumbens, *pedunculata*, 1000 procumbens, pilosa, diffusa, *humifusa*, 1001. sericea, anglica, germanica, sylvestris, 1002 *hispanica* 1003.
Genistensalz 999.
Geometra betularia 1339.
Georgina purpurea 1205. *rosea*, *coccinea*, 1206.
Geranium chaerophyllum 952. *cicutarium* 952 u. 953 *pimpinellifolium*, *moschatum*, *incarnatum*, 953 *marginatum*, *carnosum*, 960. *cordifolium*, *acerifolium*, *citriodorum*, 961. *glutinosum*, *viscosum*, *quercifolium*, *therebinthinaceum*, 963. *Radula*, *revolutum*, *bicolor*, *hermanniaefolium*, *crispum*, 964. sanguineum, tuberosum, macrorhizum, 966. phaeum, nodosum, striatum, 967. sylvaticum, palustre, pratense, 968. argenteum, pyrenaicum, 969. bohemicum, lucidum, molle, 970 columbinum, dissectum, 971. rotundifolium, *subrotundum*, malvaefolium, *pusillum*, 972. *robertianum* 973.
Gesneria pulchella 871.
Geum urbanum, intermedium, *urbanum β. intermedium*, rivale, *hybridum*, 741. montanum, reptans, 742.
Gewürz, englisches, 675.
Gewürznäglein, echte, 675.
Gewürznelken 675.
Gichtrose, gemeine, 762.
Ginster, pfeilförmiger, Färbe-, gestreckter, 1000 liegender, behaarter, ausgebreiteter, 1001. seidenhaariger, englandischer, deutscher, 1002 Wald-, 1003.
Glandis Quercus 1331.
Glaskirsche, gemeine, 762.
Glaucium luteum, corniculatum, *phoeniceum*, gelbes, rothes, 750.
Glaux 1049.
Glechoma hederacea 829.
Gleditschia triacanthos 1398.
Gleditschie, dreydornige, 1398.
Gliedkraut, canarisches, weisses, Berg-, schönes, 821 römisches, isopblätteriges, behaartes, 822. gezähntes, 823.
Gloxinia maculata 872.
Gloxinie, gefleckte, 872.
Glycine Apios, knollige, 1414.
Glyzyrrhiza echinata, glabra, 1038.
Gnaphalium Stoechas 1158. arenarium, luteo-album, odoratissimum, 1159 margaritaceum, eximium, congestum foetidum, 1160. dioicum, alpinum, sylvaticum, *fuscatum*, 1161. rectum, *sylvaticum*, supinum, *fuscum*, *pusillum*, uliginosum, *tomentosum*, 1162 Leontopodium, germanicum, gallicum, 1163. pyramidatum, arvense, montanum, 1164 *aureum* 1166.
Golddistel, gefleckte, spanische, 1128.
Goldhaar, gemeines, leinblätteriges, 1150.
Goldnessel, gemeine, 834.
Goldruthe, canadische, hohe,

seitenblumige, höchste, 1192. immergrüne, mexikanische, gebogene, Alpen-, 1193. gemeine, kleinste, 1194.

Gossypium herbaceum, arboreum, religiosum, 981.

Granatbaum, gemeiner, 676.

Günsel, pyramidenförmiger, Alpen-, Genfer-, 809. kriechender, Acker-, 810.

Gummi Euphorbium 665. Cerasorum rubr., Cerasor. acidor., 687. Cerasor. nigror. dulc. 688. Ladani, Guttae, 759. Tragacanthae 1053. orenburgisches, Laricis, 1352. arabisches, 1413.

Gundelrebe, gemeine, 829.

Gurke, Koloquinten-, Propheten-, gemeine, 1360.

H.

Habichtskraut, Felsen-, Vorgebirgs-, Alpen-, 1109. gemeines, zweifelhaftes, grosses, 1110. schmalblätteriges, florentinisches, afterschirmartiges, 1111. grasnelkenblätteriges, abgebissenes, abbissblätteriges, 1112. röthliches, orangefarbiges, chondrillartiges, kleines, 1113. Berg-, lauchblätteriges, graugrünes, 1114. Mauer-, Wald-, Sumpf-, 1115. Lachenalisches, blattariaartiges, grossblumiges, 1116. cichorienartiges, zottiges, Hallersches, natterkopfartiges, traubenartiges, 1117. savoyer-, hasenlattigartiges, 1118. schirmblumiges, wachsblumenartiges, 1119.

Haferwurz, niedrige, 1094. Garten-, weidenblätterige, kleinblumige, rothe, schmalblätterige, 1095. rauhe, zottige, fiederspaltigblätterige, 1096.

Hahnenkamm, gemeiner, zottiger, 861.

Hainbuche, gemeine, 1339. morgenländische, 1340.

Halbblume, nesselblätterige, scharlachfarbige, 880.

Halesia tetraptera 647.

Halesie, vierflügelichte, 647.

Hambutten 726.

Hanf, gemeiner, 1395.

Harmala, gemeine, 648.

Harz, wohlriechendes, 1409.

Haselstrauch 1352. gemeiner, Lamberts, byzantinischer, 1353.

Haselwurz, europäische, 647.

Hasensalat, schmalblätteriger, purpurfarbiger, klebriger, 1102. knorpelsalatartiger, Mauer-, Habichtskraut-, 1103.

Hauhechel, dornige, stinkende, 1004. stachellose, kriechende, kleinste, Berg-, 1005. fuchsschwanzartige, fette, gelbe, rundblätterige, 1006. strauchartige, 1007.

Hauswurz, gemeine, kugelknospige, Spinneweb, rauhblüthige, 666 Berg-, 667.

Hecksame, europäischer, 1003.

Hederich, Arzney-, 920. stumpfblätteriger, Knoblauch-, 921. ausgeschweifter, levkojenartiger, habichtskrautblätteriger, 922. wohlriechender, ausgebreiteter, östreichischer, Alpen-, 923. raukenartiger, 924.

Hedypnois Taraxacum 1103. *paludosa* 1104. *hispida* 1105. *Taraxaci* 1106. *autumnalis, hirta*, 1107.

Hedysarum gyrans, obscurum, *alpinum*, 1043 coronarium, Onobrychis, Caput galli, 1044

Heiligenpflanze, gemeine, rosmarinblätterige, 1161.
Helenie, Herbst -, 1205.
Helenium autumnale 1205.
Helianthemum fumana 755 vineale, *marifolium*, oelandicum, vulgare, *luteum*. *canum*, 756. apenninum, *album*. *album germanicum*, guttatum, ledifolium, 757.
Helianthus annuus, tuberofus, 1223.
Helichryfum fpeciofiffimum, fulgidum, proliferum, Chryfanthum, *lucidum*, 1166.
Helleborine Lingua 1253.
Helleborus hiemalis, niger, *niger humilifolius*, 800. *niger altifolius* 800 u 749. viridis, foetidus, 801 *orientalis* 802.
Helminthia echioides 1108.
Helmkraut, feitenblüthiges, gemeines, 854. fpontonblätteriges, kleines, 855.
Hemimeris urticaefolia, coccinea, *linearis*, 880.
Hepatica nobilis 772.
Herba Portulacae 649. Salicariae f. Lyfimachiae purpureae 650. Agrimonoides 652. Elulae majoris, Efulae rotundifoliae, 665. Filipendulae f. Saxifragae rubrae, Ulmariae, 712. Fragariae 733. Anferinae, Pentaphylli, 740. Chelidonii majoris 750. Papaveris erratici 753. Papav. nigri, Papav. albi, 753. Napelli 766. Aquilegiae 768. Hepaticae nobilis, Pulfatillae, Pulfatillae nigricantis, recens Ranunculi albi, 777. Flammulae Jovis 783. Thalictri 786. Flammulae, Ranunculi flammei majoris, 798. Chelidonii minoris 799. Hellebori foetidi 802. Confolidae mediae f. Bugulae, Chamaepityos, 810. Botrys Chamaedryoides, Scorodoniae f. Salviae fylveftris, Scordii, Mari veri, 813. Chamaedryos, Polii montani, 814. Saturejae 815. Hyffopi 816. Verbenae 817. Nepetae f. Catariae 818. Lavandulae 820. Menthae fylveftris f. longifoliae, f. Menthaftri, Menthae piperitae, Menth. crifpae, Menth. acutae f. romanae, Menth. rotundifoliae, Menth. aquaticae, Menth. Balfaminae, Menth. Pulegii, 829. Hederae terreftris 830. Lamii albi 832. Cannabis fylveftris 834. Betonicae 835. Sideritis 839. Marrubii nigri 840. Marrubii albi 842. Cardiacae 843. Clinopodii majoris 845. Origani cretici (Spicae), Origani vulgaris, Majoranae, 846. Thymi vulgaris, Acinos f. Clinopodii, Calaminthae praeftantioris f. grandiflorae, 850. Meliffae Nepetae 850. Meliffae f. Mel citrinae 851. Meliffae turcicae 852. Meliffae Tragi f. Plinii 853. Bafilici 854. Tertianariae 855. Prunellae 856. Orobanche, Brancae urfi, 858. Euphrafiae rubrae 860. Euphrafiae 861. recens Pedicularis flore albo et rubro, recens Pedicularis aquaticae, 870. Elatines, Elatines folio fubrotundo, Linariae, 877. Scrophulariae aquaticae 879. recens Nafturtii verrucofi 903. Cochleariae 905. recens Nafturtii hortenfis, 910. Burfae paftoris 913. Ery:

Rmi, recens Alliariae. 924. recens Cardamines f. Nasturtii pratensis, recens Cardamines amarae f. Nasturtii majoris amarae, 939 recens Nasturtii aquatici 945. Acus muscata f. Moschatae herba recens 954 Geranii robertiani 973. Althaeae f. Bismalvae 977. Fumariae 992. Polygalae amarae, Polyg. vulgaris. 997. Genistae 1003. Ononidis 1007. Galegae 1046. Meliloti 1056. Hyperici 1084. Lactucae virosae 1101. Taraxaci 1104 recens Lampsanae 1126. Cichorii 1128. Endiviae 1128 Cardui Mariae 1134. recens Cardui tomentosi f. Onopordi 1142. Eupatorii 1149 Santolinae 1151. Menthae saracenicae f. romanae, Costi hortorum, Tanaceti hortensis, Balsamitae maris, Tanaceti, 1152 Abrotani, Abrot. campestris, Absinthii pontici, Absinthii, Dracunculi, Absinthii rubrae f. albae, 1158. Petasitidis 1175. Senecionis, Jacobaeae, 1181. Virgae aureae 1194. Conyzae mediae f. Arnicae Suedensis 1202. Arnicae 1203. Bellidis minoris 1205. Bellidis pratensis 1211. Matricariae 1212. Chamomillae vulgaris 1213. Chamom. romanae 1216. Cotulae foetidae 1216. Ptarmicae, Agerati, 1220. Millefolii 1221. Cardui Benedicti 1234. Urticae majoris 1315. Xanthii f. Lappae minoris 1316. Spinaciae 1395. Mercurialis 1405. Sabinae 1409. Uvulariae 1412.

Hermannia althaeaefolia, *area*, alnifolia, denudata, 954.

Hermannie, eibischblätterige, ellernblätterige, kahle, 954.

Herzgespann 842.

Hesperis Chia 925. *maritima*, *violaria*, 926 tristis, matronalis, 927. inodora, *sylvestris*, 928.

Hibiscus palustris, Rosa sinensis, syriacus, speciosus, 982 cannabinus, Manihot, Abelmoschus, Trionum, 983. pentacarpos 984. Sumpf-, rosenartiger, syrischer, schöner, 982. hanfartiger, schwefelgelber, Bisam-, Stunden-, 983. fünffrüchtiger, 984.

Hieracium capillaceum 1096. *arvense*, *oleraceum*, 1097. *caeruleum* 1098. *aureum* 1105. *incanum*, *Taraxaci*, 1106. *stipitatum* 1119 rupestre, alpestre, alpinum, *pumilum* et *glabratum*, 1109 Pilosella, dubium, *Auricula*, Auricula, *dubium*, 1110. angustifolium, florentinum, cymosum, statice folium, 1111 praemorsum, succisaefolium, *integrifolium*, *molle*, incarnatum, 1112. *montanum*, aurantiacum, chondrilloides, humile, *pumilum*, *Jacquini*, 1113. montanum, porrifolium, glaucum, *scorzoneraefolium*, *saxatile*, 1114. murorum, *sylvaticum*, sylvaticum, *murorum*, paludosum, 1115. Lachenalii, blattarioides, *austriacum*, *pyrenaicum*, grandiflorum, *conyzaefolium*, intybaceum, *albidum*, 1116. villosum, Halleri, echioides, racemosum, *valde pilosum*,

1117. sabaudum, prenanthoides, *spicatum*, umbellatum, 1118. cerinthoides 1119.
Himbeere, gemeine, 727. silberweiſse, kriechende, 728. Wald-, haselblätterige, 729. strauchartige, wohlriechende, Stein-, 730. Sumpf-, nordische, 731.
Hippocrepis unisiliquosa, comosa, multisiliquosa, 1042.
Hippophaë rhamnoides 1391.
Hohlzahn, schmalblätteriger, groſsblüthiger, 832. breitblätteriger, hanfartiger, 833.
Hopfen, spanischer, 846. gemeiner, 1395.
Hopfenbuche, gemeine, 1340.
Hopfeneule 1396.
Hormium pyrenaicum 850.
Hörnerblatt, dornigsamiges, glattsamiges, 1321.
Hufeisen, einfrüchtiges, schöpfiges, vielfrüchtiges, 1042.
Hufkraut 902.
Huflattig, Alpen-, zweyfarbiger, Wald-, 1171. gemeiner, glatter, weiſser, 1172 weiſsfilziger, groſsblätteriger, 1173. gelappter, 1174 wohlriechender, 1414.
Humulus Lupulus 1395.
Hungerblümchen, immergrünes, Frühlings-, sternhaariges, 897. sladnizensisches, mannsschildartiges, pyrenäisches, Mauer-, graues, 898. zottiges, 899.
Hydrocharis Morsus ranae 1405.
Hyoseris taraxicoides 1107. radiata 1123. *foetida*, *minima*, 1125.
Hypericum balearicum 1079. monogynum, calycinum, quadrangulare, 1080. dubium, *Leersii*, perforatum, humifusum, 1081. montanum, hirsutum, 1082. barbatum, elodes, pulchrum, Kohlianum, 1083.
Hypochoiris pontana, *montana*, 1114. helvetica 1123. maculata, glabra, radicata, 1124.
Hyssopus officinalis, ocymifolius, 815.

I.

Jacobaea cretica incana 1168. *viscosa*, *sylvatica*, 1176 *erucaefolia*, *pumila*, 1177. *vulgaris* 1178. *aquatica*, *paludosa*, 1179. *sarracenica* 1180. *Doria* 1181
Iberis secunda 908. rotundifolia, umbellata, 917. cepeaefolia, amara, *linifolia*, nudicaulis, 918. pinnata 919.
Jerichorose, gemeine, syrische, 902.
Igelknospe, ästiger, einfacher, schwimmender, 1272.
Ilex coccifera 1326.
Illicium anisatum 769.
Immenblatt, melissenblätteriges, groſsblüthiges, 853.
Indigo, sichelfrüchtiger, gemeiner, 1045.
Indigofera Anil, tinctoria, 1045.
Inula Helenium, Oculus Christi, britannica, 1198. dysenterica, pulicaria, 1199. salicina, Bubonium, hirta, 1200. germanica, ensifolia, crithmifolia, *crithmoides*, 1201. montana 1202.
Johannisblut 742.
Johanniskraut, balearisches, indisches, groſsblüthiges, viereckiges, 1080. zweifelhaftes, gemeines, 1081. gestrecktes, Berg-, behaartes, 1082. bär-

tiges, Sumpf-, fchönes, 1083. Kohlifches, 1084.
Ipecacuanha 647.
Ifatis tinctoria 906.
Ifop, gemeiner, bafilienblätteriger, 815.
Ifopyrum fumarioides 799. thalictroides, erdrauchartiges, wiefenrautenartiges, 800.
Ittnera Najas 1268. *minor* 1269.
Juglans regia 1323. nigra, cinerea, *oblonga*, 1324. alba 1325.
Juniperus Sabina, virginiana, 1407. *caroliniana*, *bermudiana*, communis, nana, 1408. Oxycedrus 1409.

K.

Käfer, Laut-, Rüffel-, 686.
Kali 687.
Kamille, echte, ftechende, Alpen-, 1213. römifche, Acker-, ftinkende, 1214. öftreichifche, fpeichelerregende, Färber-, 1215. arabifche, beyfufsblätterige, 1216.
Kahneichenwickler 1331.
Kahnlippe, korallenwurzeliche, 1258.
Kapperftrauch, gemeiner, 748.
Kaskarille 1356.
Kaftanienbaum, echter, 1334.
Katzenmünze, gemeine, ungarifche, 817. violette, kleine, nackte, 818.
Kelchblume, carolinifche, 744.
Kermes-Beere 1330.
Ketmia fyriaca 982. *Trionum* 983.
Ketmie 982.
Kicher, gemeine, 1029.
Kiefer, gemeine, Berg-, 1343. Zwerg-, italifche, 1344. Nufs-, Weyhrauchs-, 1345. Zürbel-, Weymouths-, 1346.
Kiefern-Borkenkäfer 1351.
Kieferneule 1351.
Kiefernfchwärmer 1351.
Kiefernfpanner 1351.
Kiefernfpinner 1351.
Kien Blattwespe 1352.
Kirfchbaum, Oftheimer, 681. immerblühender oder Oktober-, 683.
Kirfchgeift 687.
Kirfchlorbeer 679.
Kirfchratafia 687.
Kirfchfaft 687.
Kirfchwaffer 687.
Kitaibelia vitifolia, weinblätterige, 980.
Klee, Schabzieger-, 1053. fteifer, Baftard-, 1056. kriechender, gelblicher, 1057. Alpen-, rother, Wiefen-, 1058. mittler, Wald-, 1059. ungarifcher, fchönrother, blafsgelber, 1060. fchmalblätteriger, Acker-, 1061. fternförmiger, fcharfer, geftreifter, 1062 norifcher, verkehrtblüthiger, 1063. Erdbeer-, Berg-, 1064. goldfarbiger, brauner, 1065. liegender, Feld-, 1066. fadenförmiger, ausgebreiteter, 1067. karmelitfarbiger, 1068.
Klette, grofse, kleine, filzige, 1129.
Knackmandel 677.
Knoppern 1331.
Knorpelfalat, binfenförmiger, 1101.
Kohl, morgenländifcher, Feld-, 933. Rübfen-, Rüben-, Gemüfe-, Rauken-, 934. Kopf-, weifser, rother, kraufer, eingeriffener, gefranzter, Wirfing, Savoyer-, Blumen-,

Spargel-, Kohlrüben, Kohlrabi. 935.
Kornblume 1230.
Krähenfuss, ruellischer, englischer, 902.
Kragenblume, überhängende, stabwurzartige. 1167.
Kranichschnabel, trauernder, wohlriechender, zweykantiger, dreyfarbiger, 958. birkenblätteriger, saurer, kletternder, Bastard-, 959. gesäumter, schmutziger, schildblätteriger, seitenstieliger, vierkantiger, 960 herzblätteriger, gerolltblätteriger, eckiger, ahornblätteriger, 961. schmetterlingsblüthiger, grossblüthiger, stacheliger, weinblätteriger, 962. kopfförmiger, klebriger, eichenblatteriger, starkriechender, 963. raspelblätteriger, zweyfarbiger, krauser, verschwagerter, 964. leuchtender, höckeriger, nacktwinkliger, 965
Kratzdistel, Sumpf-, 1134. graue, lanzettblätterige, 1135. wollköpfige, Wiesen-, verschiedenblätterige, 1136. steife, Bach, 1137. salzburger, krainische, tatarische, 1138. kohlartige, klebrige, knollentragende, 1139 stengellose, vielstachelige, kornblumenartige, 1140 Zwerg-, gelbliche, 1141.
Krebsdistel, gemeine, 1141. illyrische, 1142.
Krepis, apargienartige, 1119. turinische, stinkende, borstige, 1120. Dach-, zweyjährige, 1121 fiederspaltige, grüne, Dioskorid's, 1122. rothe, 1123.
Kresse, durchwachsene, 906. liegende, Alpen-, Stein-, 907. Garten-, breitblätterige, grasblätterige, 908. schmalblätterige, eingeschnittene, Stink-, 909.
Kreuzblume. bittere, gemeine, 995. grosse, französische, myrtenblätterige, giftwiderstehende, buchsbaumblätterige, 996.
Kreuzkraut, gemeines, bleyfarbiges, 1175. klebriges, Wald-, Berg-, 1176. schmutziges, raukenblätteriges, weissfilziges, 1177 krainisches, stabwurzblätteriges, dünnblätteriges, 1178. Jakobs-, Wasser-, Sumpf-, 1179. Hayn-, fuchsisches, 1180. sarracenisches, hohes, Gebirgs-, 1181.
Kronwicke, Skorpion, graue, gemeine, 1039. kleinste, beilkrautartige, bunte, 1040.
Krummholzöl 1351.
Küchenschelle, grosse, kleine, 774.
Kürbis, Flaschen-, Eyer-, 1358. Garten-, warziger, Turban-, Wasser-Melonen-, 1359.
Kugeldistel, gemeine, kahlblätterige, 1237.
Kugelranunkel, europäischer, asiatischer, 799.

L.

Lactuca sativa, quercina, Scariola, 1099 virosa, augustana, saligna, 1100. perennis 1101.
Laelia cochlearioides 895.
Läusekraut, Sumpf-, Wald-, scepterförmiges, 866. streifarnblätteriges, Riesengebirgs-, beschnittenes, 867. beblättertes, blassrothes, vierblätteri-

ges, 868. ſtengelloſes, feuerfarbiges, roſenfarbiges, ſchnabelförmiges, 869. dickwurzeliges, 870.
Lakritzenſaft 1038.
Lamium Orvala, *pannonicum*, laevigatum, 830. maculatum, album, purpureum, amplexicaule, 831.
Lantana Camara, involucrata, odorata, 864. aculeata 865.
Lantane, veränderliche, andornblätterige, 864. wohlriechende, ſtachelige, 865.
Lapſana foetida, puſilla, communis, 1125 *Zacintha*, *ſtellata*, *Rhagadiolus*, 1126.
Lathraea ſquamaria 858.
Lathyrus Aphaca 1014. Niſſolia, ſetifolius, ſativus, *ſiliqua latiori*, angulatus, 1015. Cicera, odoratus, *diſtoplatyphyllos*, tingitanus, hirſutus, 1016. *ſiliqua hirſuta*, tuberoſus, pratenſis, 1017. ſylveſtris, *platyphyllos*, latifolius, heterophyllus, 1018. paluſtris, piſiformis, *monanthos*, 1028.
Laugenblume, krähenfuſsblätterige, 1169.
Lavandula Spica 818. latifolia, *altera*, Stoechas, dentata, 819. multifida, abrotanoides, 820.
Lavatera arborea 979. thuringiaca, trimeſtris, 980.
Lavatere, baumartige, 979. thüringiſche, Garten-, 980.
Lavendel, gemeiner, 818. breitblätteriger, ſtöchadiſcher, gezähnter, 819. vielſpaltiger, ſtabwurzartiger, 820.
Lebensbaum, gemeiner, 1353. chineſiſcher, 1354.
Leberbalſam, Alpen-, 885.
Leberkraut 772.
Leindotter, ausdauernder, runzeliger, 893. durchwachſener, riſpenblüthiger, 894.
Leinkraut, Cymbelkraut, 873. Baſtard-, dreyblätteriges, purpurfarbiges, 874. buntes, Acker-, Alpen-, 875. kleines, gemeines, ginſterblätteriges, 876.
Lens eſculenta, *ſativa*, 1028.
Leontodon Taraxacum 1103. ſalinus, *lividus*, *paluſtris*, 1104. *alpinum*, *aureum*, *croceum*, *hiſpidus*, 1105. *autumnalis*, *hirtus*, 1107.
Leonurus Galeobdolon 834. *lanata* 839. Cardiaca, Marrubiaſtrum, 842.
Lepidium didymum 903. *glaſtifolium* 904. *Draba* 905. perfoliatum 906. procumbens, alpinum, petraeum, 907. ſativum, latifolium, graminifolium, 908. Iberis, *graminifolium*, inciſum, *Pollichii*, ruderale, 909. *rotundifolium* 917.
Lerchenbaum, 1343. immergrüner, kleinfrüchtiger, 1347. gemeiner, 1348.
Lerchen-Borkenkäfer 1352.
Lerchenſchwamm 1352.
Lerchenſporn, hohlwurzeliger, 992. bohnenartiger, fingerförmiger, gelber, 993. weiſser, ſtielloſer, gabelntragender, 994.
Levkoje, hederichartige, 924. Schweizer-, Goldlack, levantiſche, veränderliche, 925. Meerſtrands-, Winter-, Zwerg-, Sommer-, 926. dreyſpitzige, 927.
L'huile de Cade 1409.
Liber Pini 1351.

Lignum Santali rubri 998. Buxi 1313. Coryli 1334. Vifci querni 1301 Juniperi 1409.
Limo decumanus 1078.
Limodorum abortivum 1249. Epigogium 1259.
Limonie 1077.
Limofella aquatica 885.
Limofelle, Sumpf-, 886.
Linaria bellidis folio, cymbalaria, Elatine, 873. fpuria, triphylla, purpurea, 874. verficolor, arvenfis, alpina, minor, 875. vulgaris, geniftifolia, 876.
Linde, Sommer-, grofsblätterige, 753. Winter-, kleinblätterige, fchwarze, 754. feinbehaarte, 755.
Lindernia pyxidaria 884.
Lindernie, europäifche, 884.
Linnaea borealis, nordifche, 885.
Linfe, gemeine, 1028.
Liquidambar ftyraciflua 1342.
Liquiritia officinalis 1038.
Liquor f. *Lympha* Betulae 1339.
Liriodendron tulipifera 770.
Littorella lacuftris 1311.
Löcherfchwamm, wohlriechender, 1387.
Löffelkraut, echtes, dänifches, 903 englandifches, Meerrettig-, thurmkrautblätteriges, 904. ftengelumfaffendes, 905.
Löwenmaul, grofses, 872. wildes, mafsliebblätteriges, 873.
Löwenfchweif, gemeiner, 842. andornartiger, 843.
Löwenzahn, gemeiner, 1103. Salz-, 1104.
Lotus filiquofus, *maritimus*, Tetragonobolus, jacobaeus 1069. hirfutus, corniculatus, *arvenfis*, *tenuifolius*, 1070. uliginofus, *corniculatus*, *Dorycnium*, 1071.
Lucerne 1072.
Lucienholz 686. echtes, 687.
Lunaria rediviva, annua, 899.
Lupinus albus 1008. perennis, varius, *femiverticillatus*, hirfutus, pilofus, 1009. anguftifolius, luteus, 1010.
Lythrum Salicaria 649. virgatum, *auftriacum*, *acuminatum*, hyffopifolia, *hyffopifolium*, thymifolia, 650.

M.

Made, graue, 935.
Mäsfeldern, ftechender, breitblätteriger, Zungen-, 1411.
Magnolia grandiflora, glauca, acuminata, 771
Magnolie, grofsblüthige, graugrüne, zugefpitzte, 771.
Mahernia pinnata, odorata, 955.
Mahernie, gefiederte, wohlriechende, 955.
Majoran, gemeiner, 846.
Majorana hortenfis, *vulgaris*, 846.
Malerlack 1387.
Malaxis monophyllos, paludofa, 1257. Loefelii, *paludofa*, 1258.
Malus praecox 699.
Malva rotundifolia, fylveftris, 977. crifpa, mauritiana, alcea, 978. mofchata 979.
Malvavifcus arboreus 984.
Malve, rundblätterige, 977. Wald-, kraufe, mauritanifche, fiederfpaltigblätterige, 978. Bifam-, 979
Mandel, perfifche, 676. gemeine, 677. Zwerg-, 678. gemei-

he, groſse, ſüſse, bittere, 677.
Manna von Briançon 1352.
Marrubium peregrinum, creticum, 840. ſupinum, vulgare, candidiſſimum, *ſupinum*, hiſpanicum, 841.
Martynia perennis 872.
Maſslieb, ausdauerndes, 1205.
Maſtix 1394.
Matricaria 1209. *ſinenſis* 1210. Parthenium, Chamomilla, 1212.
Maulbeerbaum, weiſser, ſchwarzer od. gemeiner, rother, 1315.
Maye 1335.
Maykäfer 1331.
Mays, gemeiner, 1270.
Medica falcata, *lupulina*, 1073.
Medicago ſativa, falcata, 1072. proſtrata, lupulina, orbicularis, 1073. ciliaris, carſtienſis, marina, rigidula, minima, 1074. *polymorpha*, nigra, 1075.
Meerkohl, gemeiner, 895. tatariſcher, 896.
Meerſenf, gemeiner, 895.
Melaleuca Leucadendron 1078. hypericifolia, linearis, 1079.
Melampyrum criſtatum, arvenſe, nemoroſum, 862. pratenſe, ſylvaticum, barbatum, 863.
Melilotus caerulea, officinalis, 1053. vulgaris, Petitpierreana, 1054. Kochiana, dentata, 1055. *lutea* 1071.
Meliſſa grandiflora 848. *Calamintha*, *Nepeta*, 849. officinalis, pyrenaica, 850.
Meliſſe, gemeine, pyrenäiſche, 850.
Melittis Meliſſophyllum, grandiflora, 853.
Melone 1360.
Melonenbaum, gemeiner, 1406.
Meniſpermum canadenſe 1407.
Mentha ſylveſtris, *villoſa*, *nemoroſa*, *gratiſſima*, *molliſſima*, 823. rotundifolia, *ſylveſtris*, viridis, piperita, 824. criſpa, aquatica, *hirſuta*, *ſativa*, *paluſtris*, *paludoſa*, *nivalis*, *piperita*, 825. citrata, *odorata*, ſativa, 826. *rubra*, gentilis, *rubra*, *rivalis*, *variegata*, gracilis, *gentilis*, *pratenſis*, *acutifolia*, arvenſis, *praecox*. *agreſtis*, *gentilis*, *verticillata*, 827. Pulegium, auſtriaca, badenſis, 828. *aquatica* 839.
Mercurialis perennis, *cynocrambe*, 1404. annua 1405.
Meſembryanthemum linguaeforme, roſtratum, *roſtrum ardeae referens*, 704. bellidiflorum, dolabraeforme, cryſtallinum, noctiflorum, 705. bicolorum, tenuifolium, ſplendens, hiſpidum, 706. aureum, acinaciforme, deltoides, Tripolium, 707.
Meſpilus Oxyacantha, *monogyna*, 689. *lucida* 690. *aucuparia* 691. germanica, *vulgaris*, Pyracantha, 693. Chamaemeſpilus, Cotoneaſter, 694. *arbutifolia*, *Amelanchier*, 695. *canadenſis* 699. *Aria* 700.
Metroſideros linearis 1079.
Milch 687.
Mimoſa caſta, ſenſitiva, 985. pudica 986. Catechu, nilotica, 1418.
Mimulus Criſta galli, *Alectorolophus*, 861. ringens, glutinoſus, 886. *aurantiacus*, luteus, 887.
Mirabelle 684.

Mispelbaum, gemeiner, immergrüner, 693. niedriger, Quitten-, 694.
Miftel, weifser, 1391.
Moenchia aizoides 897. *incana*, *fativa*, 914. *campeftris*, 916.
Mohn, kleiner, Acker-, Alpen-, 751. wilder, Saat-, fchwarzer, weifser, 752.
Momordica Elaterium, Balfamina, Charantia, 1357. Luffa 1358.
Mondfame canadifcher, 1407.
Mondviole, wohlriechende, jährige, 899.
Morus alba, nigra, rubra, 1315.
Mullen, gemeine, 889.
Münze, Wald-, 823. rundblätterige, grüne, Pfeffer-, 824. kraufe, Waffer-, 825. Citronen-, zahme, 826. Edel-, fchlanke, Acker-, 827. Poley-, öftreichifche, 828. badifche, 829.
Muskatenblüthe 1410 u. 1411.
Muskatennufs 1411.
Muftard 947.
Mutterkraut, gemeines, 1213.
Mutternelken 675.
Myagrum perenne, rugofum, perfoliatum, 893. paniculatum 894. *roftratum* 902. *fativum*, *dentatum*, *Bauhini*, 914. *auftriacum* *faxatile*, 915.
Myrica Gale, cerifera, 1392.
Myriftica mofchata, *officinalis*, *aromatica*, 1410.
Myrte, gemeine, nägleinartige, pfefferartige, 674.
Myrtenwein 675.
Myrtites 675.
Myrtus communis, caryophyllata, Pimenta, 674.

N.

Nachtviole, eigentliche, 927. rothe, Wald-, 928.
Nadelwickler 1353.
Najade, einfamige, 1268. kleine, 1269.
Najas monofperma, *marina*, *major*, minor, 1268.
Nafturtium *pumilum* 907. *fativum* 908. *Iberis*, *ruderale*, 909. *Burfa paftoris* 913.
Neottia fpiralis, repens, 1253.
Neottie, fpiralförmige, kriechende, 1253.
Nepeta Cataria, pannonica, violacea, 817. Nepetella, nuda, *pannonica*, 818.
Niefswurz, Winter-, fchwarze, 800. grüne, ftinkende, 801.
Nigella damafcena 768. fativa, arvenfis, 769.
Nonnenfpinner 1352.
Nuclei Perficae 678. Cerafor. rubr., Cerafor. acidor., 687. Pini 1351.
Nux mofchata 1411.
Nymphaea lutea, pumila, *lutea minima*, alba, 761.

O.

Ocymum bafilicum 853. minimum 854.
Odermennig, gemeiner, wohlriechender, dreyblätteriger, 651.
Oktoberkirfchbaum 683.
Olea fragrans 760.
Oleum Spicae 820. Cajeput 1029. Ricini 1356. Cannabis 1395.
Onobrychis *viciaefolia*, *fpicata*, 1044.
Ononis fpinofa, *arvenfis*, hircina, *altiffima*, mitis, 1004.

spinosa, repens, minutissima, *saxatilis*, *barbata*, Columnae, *parviflora*, *minutissima*, alopecuroides, 1005. pinguis, Natrix, rotundifolia, 1006. fruticola 1007.

Onopordon Acanthium 1141. illyricum 1142.

Ophrys Monorchis, alpina, 1250. antropophora, Myodes, *muscifera*, apifera, 1251. aranifera, arachnites, 1252. *spiralis* 1253. *Nidus avis* 1256. *ovata*, *cordata*, *monophyllos*, *paludosa*, 1257. *Loeselii*, *coralorhiza*, 1258 einknollige, Alpen-, 1250. menschenähnliche, fliegenähnliche, bienenähnliche, 1251. spinnentragende, spinnenähnliche, 1252.

Opium Papaveris nigri et albi 753.

Oporto 688.

Orchis bifolia, ornithis, globosa, 1240. pyramidalis, coriophora, Morio, 1241. mascula, ustulata, variegata, 1242. militaris, fusca, *militaris*, 1243. tephrosanthos, *cinerea*, moravica, papilionacea, 1244. rubra, palustris, *mascula*, pallens, 1245. hircina, latifolia, 1246. sambucina, *incarnata*, *latifolia*, maculata, odoratissima, 1247. conopsea, viridis, 1248. nigra, albida, abortiva, 1249. *Monorchis*, *alpina*, 1250. *muscifera muscaria*, 1251. *arachnites* 1252. *Lingua*, *macrophylla*, 1253. zweyblätterige, vogelartige, kugelährige, 1240. pyramidenförmige, Wanzen-, gemeine, 1241. Salep-, kleine, 1242. bunte, helmblüthige, braune, 1243. graue, mährische, schmetterlingsblüthige, 1244. rothe, Sumpf-, bleiche, 1245. Bocks-, breitblätterige, 1246. Hollunder-, gefleckte, wohlriechende, 1247. fliegenartige, grüne, 1248. schwarze, weissliche, Bastard-, 1249.

Origanum vulgare 825 aegyptiacum, Dictamnus, creticum, vulgare, 845. Majorana 846.

Orlean 761.

Orleanbaum, gemeiner, 760.

Ornithopodium scorpioides 1041.

Ornithopus perpusillus, *intermedius*, scorpioides, 1041.

Orobanche major 856. elatior, caryophyllacea, caerulea, *purpurea*, *laevis*, 857. ramosa 858.

Orobus luteus, *montanus*, vernus, 1012. tuberosus, *tenuifolius*, *linifolius*, niger, albus, *pannonicus*, 1013. pyrenaicus, sylvaticus, 1014.

Orontium majus. *arvense*, 872.

Orvala garganica 830.

Osterluzey, grossblätterige, lange, heilende, 1261. runde, gemeine, 1262.

Ostheimer Kirschbaum 681.

Ostrya vulgaris, *carpinifolia*, *italica*, 1340.

Osyris alba 1390. *rhamnoides* 1391. weisse, 1390.

Oxytropis montana, uralensis, 1047. campestris, pilosa, 1048.

P.

Padus avium 678. *serotina* 679.

Paeonia officinalis 762.

Pantoffelholz 1330.

Papaver hybridum, Argemone, alpinum, Rhoeas, 751. du-

bium, somniferum, officinale, *album*, 752.
Papaya vulgaris 1406.
Pappel, Silber-, weifse, Zitter-, 1399. schwarze oder gemeine, italische, 1400. canadische, Balsam-, 1401.
Pappelblattkäfer 1402.
Passiflora serratifolia 955. quadrangularis, alata, laurifolia, rubra, glauca, *stipulata*, 956. caerulea, pedata, 957.
Passionsblume, sägeblätterige, 955. eckigstenglige, geflügeltstielige, lorbeerblätterige, rothe, 956. graugrüne, gemeine, siebenblätterige, 957.
Pedicularis palustris, sylvatica, SceptrumCarolinum, 866. asplenifolia, sudetica, *incarnata*, recutita, 867. foliosa, *comosa*, incarnata, verticillata, acaulis, 868. flammea, rosea, rostrata, tuberosa, 869.
Peganum Harmala 648.
Pelargonium triste, odoratissimum, anceps, tricolor, *violarium*, 958 betulinum, acetosum, scandens, hybridum, *coccineum*, *roseum*, zonale, *marginatum*, 959. inquinans, peltatum, lateripes, tetragonum, 960. cordatum, cucullatum, angulosum, acerifolium, 961. papilionaceum, grandiflorum, echinatum, *hamatum*, vitifolium, 962. capitatum, glutinosum, quercifolium, graveolens, 963. Radula, bicolor, crispum, adulterinum, fulgidum, 964. gibbosum, exstipulatum, 965.
Peloria Lin., *anectaria*, *Gmelini*, 876.
Peltaria alliacea 900.
Pentapetes phoenicea, scharlachrothe, 974.
Pereskia aculeata 672.
Perola 1368.
Persica vulgaris 676.
Pestwurz, Alpen-, geöhrte, 1147. wohlriechende, Gänsedistel-, canarische, zaferblumenartige, 1148.
Petasites officinalis, *hybridus*, 1173.
Pfeffer-, Jamaika-, 675.
Pfeifenstrauch, wohlriechender, 673.
Pfeifer 935.
Pfeilkraut, gemeines, 1322.
Pfirsichbaum 678.
Pflaumenbaum, Vogel-, spätblühender, 679. Mahaleb-, rauher, 680. strauchartiger, 681. Kriechen- oder Hafer-, 685. Schlehen-, 686.
Pfriemen, binsenartige, ausgebreitete, gemeine, 998. gestrahlte, 999.
Pfriemenkresse, Wasser-, Alpen-, 896.
Phaca alpina, frigida, *alpina*, australis, 1046. astragalina 1047.
Phalaena Tinea evonymella 692. Geometra brumata 703. Bombyx processionea, Tortrix viridana, 1331. noctua Betulae 1339. Bombyx Pini, Bombyx spreta, Geometra piniaria, 1351. Bombyx Monacha 1352. Tortrix piceana 1353. Bombyx Cossus 1387. Humuli 1396. Bombyx Salicis 1402.
Phaseolus vulgaris, multiflorus, 1011. *coccineus*, *vulgaris*, nanus, 1012.

Philadelphus coronarius 673.
Phlomis foliis multifidis 839. fruticosa, purpurea, tuberosa, 843. Leonurus 844. ftrauchartige, purpurfarbige, knollige, 843. goldfarbige, 844.
Picridium tingitanum 1098.
Picris hieracioides 1107, echioides, ruderalis, 1108.
Pinien 1351.
Piniole 1345.
Pinus fylveftris, Mughus, *montana*, 1343. Pumilio, Pinafter, Pinea, 1344 *fativa*, Taeda, Cembra, 1345. Strobus 1346. Cedrus, microcarpa, *laricina*, 1347. Larix, Picea, *Abies*, 1348 Balfamea, canadenfis, *americana*, 1349 Abies, *picea*, alba, 1350. *laxa*, *canadenfis*, 1351.
Piftacia Terebinthus, Lentifcus, 1393.
Piftazie, Terpenthin-, Maftix-, 1393.
Pifum fativum, arvenfe, maritimum, 1020.
Pix liquida Pini, atra Pini, 1351.
Plantago uniflora 1311.
Platanus acerifolia, *orientalis acerifolia*, occidentalis, ahornblätteriger, abendländifcher, 1341.
Platterbfe, Acker-, 1014. niffolifche, borftenförmigblätterige, efsbare, 1015. eckigfamige, rothe, wohlriechende, afrikanifche, 1016. behaarte, knollige, Wiefen-, 1017. Wald-, breitblätterige, 1018. Sumpf-, erbfenförmige 1019.
Pollichia amplexicaulis 832. *Galeobdolon* 834.
Polygala amara, vulgaris, major, *comofa*, 995. monspeliaca, myrtifolia, Senega, Chamaebuxus, 996.
Polymnia uvedalia, *maculata*, 1235.
Polymnie, carolinifche, 1235.
Poma immatura Aurantii 1078.
Pomeranzenbaum 1077.
Pompelmufe 1078.
Populus alba 1398. canefcens, tremula, 1399 nigra, dilatata, *faftigiata*, *pyramidalis*, monilifera, 1400. *carolinenfis*, balfamifera, 1401.
Porcelia triloba 772.
Portulaca oleracea 649.
Portulak gemeiner, 649.
Potentilla vefca 732 fruticofa 733. anferina, rupeftris, 734. fupina, recta, argentea, 735. hirta, opaca, verna, 736. *falisburgenfis* incana, *cinerea*, *opaca*, *arenaria*, aurea, alba, *nitida*, 737. caulefcens, Clufiana, nitida, *fubacaulis*, 738. reptans, Brauniana, grandiflora, norvegica, 739. *Tormentilla erecta* 740. *fragariaftrum*, *fragariaefolia*, *proftrata*, *paluftris*, 743.
Poterium Sanguiforba 1323.
Prenanthes tenuifolia, purpurea, viminea, 1102. chondrilloides, muralis, hieraciifolia, 1103.
Prozeffionsraupe 1331.
Pruna gallica, damafcena, brignolenfia, 688.
Prunella vulgaris 855. grandiflora, *laciniata*, 856.
Prunus Padus 678. Lauro-Cerafus, ferotina, *virginiana* Mahaleb, 679. armeniaca, dafycarpa, 680. Chamaecerafus

Cerasus, *austera*. 681. acida, *Cerasus caproniana*, avium, *Cerasus*, 682. rubicunda, *nigricans*, *varia*, semperflorens, *serotina*. 683. domestica, syriaca, 684. italica, insiticia, cerasifera, *domestica*, 685. spinosa 686.
Pterocarpus Draco, *officinalis*, santalinus, 997.
Pulicaria dysenterica, *vulgaris*, 1199.
Pulpa Tamarindi 952. Colocynthidis 1360.
Pulsatilla vernalis 773. *vulgaris*, *pratensis*, 774.
Punica Granatum 676.
Pyrethrum alpinum 1209. *segetum* 1210. Halleri, corymbosum, macrophyllum, 1211. parthenium, inodorum, *maritimum*, 1212.
Pyrus aucuparia, *pinnatifida*, 691. *domestica* 692. *Chamaemespilus* 694. arbutifolia, Amelanchier, 695. cretica, communis, 696. Pollveria, *irregularis*, *pollvilleriana*, *Pollwilla*, nivalis, 697. Malus, dasyphyllus, praecox, 698. *Malus paradisiaca*, Botryapium, spectabilis, coronaria, 699. Cydonia, Aria, 700. torminalis, intermedia, 701. hybrida, alpina, Azarolus, 702.

Q.

Quendel 847.
Quercitronenholz 1331.
Quercus Ilex, Suber, coccifera, 1326. infectoria, Prinus, tinctoria, *nigra*, 1327. rubra, Aegilops, Robur, *sessiliflora*, 1328. pedunculata, *femina*, *Robur*, pubescens, 1329. austriaca, *Cerris*, 1330.
Quittenbaum, gemeiner, 700.

R.

Radischen 936.
Radix Asari 647. Resedae 653. Esulae majoris 665. Filipendulae s. Saxifragae rubrae, Ulmariae, 712. Fragariae 735. Anserinae, Pentaphylli, Tormentillae, 740. Christophorianae, Actaeae, 749. Chelidonii majoris 750. Papaveris corniculati 750. Nymphaeae luteae, Nymphaeae albae, 762. Paeoniae 763. Aconiti 766. Clematitis sylvestris 782. Thalictri 786. Ranunculi flammei majoris 798. Chelidonii minoris 799. Hellebori nigri, Hellebori viridis, 802. Squamariae s. Dentariae 859. Scrophulariae foetidae 879. Digitalis 882. Armoraciae 905. Dentariae s. Antidysentericae 920. Rapi recens 935. Raphani recens 936. Althaeae seu Bismalvae 977. Aristolochiae cavae, Aristoloch. fabaceae, 995. Polygalae amarae, Polyg. vulgaris, Polyg. Senegae, 997. Ononidis 1007. Liquiritiae 1038. Tragopogi s. Barbae hirci 1094. Scorzonerae 1096. Taraxaci 1104. Cichorii 1128. Bardanae 1130. Cardui Mariae 1134. Carlinae 1145. Eupatorii 1149. Petasitidis, Tussilaginis s. Farfarae, 1175. Enulae campanae s. Helenii 1202. Arnicae 1203. Doronici 1204. Pyrethri veri

1216. Ptarmicae 1220. Calcitrapae 1234. Satyrii, Salep, 1250. Serpentariae virginianae, Aristolochiae rotundae, Aristoloch. longae, Aristoloch. vulgaris, 1262. Caricis arenariae, Caricis hirtae, 1310. Urticae majoris 1315. Mori 1316. Ari 1321. Cucumeris asinini, Cucurbitae, Citrulli, 1356. Bryoniae 1361. Bryoniae nigrae 1396. Sarsaparillae, Chinae, 1397. Rhodiae 1404. Rusci 1412.

Rainkohl, stinkender, kleiner, 1125. gemeiner, 1126.

Ranunculus Flammula 787. reptans, Lingua, pyrenaeus, *plantagineus*, parnassifolius, 788. Thora, gramineus, auricomus, 789. sceleratus, aconitifolius, platanifolius, 790. *aconitifolius*, illyricus, asiaticus, rutaefolius, 791. glacialis, Seguieri, *Columnae*, nivalis, *montanus*, alpestris, bulbosus, 792. hirsutus, *Philonotis*, *Sardous*, repens, 793. polyanthemos, *sylvestris*, acris, lanuginosus, 794. arvensis, muricatus, *creticus*, parviflorus, 795. falcatus, hederaceus, heterophyllus, *aquatilis*, *diversifolius*, 796. capillaceus, *aquatilis*, *divaricatus*, *rigidus*, peucedanifolius, *fluviatilis*, *aquatilis*, 797. *Ficaria*, 798.

Ranunkel, kleiner oder Sumpf-, 787. wurzelnder, grosser, pyrenäischer, 788. parnassienblätteriger, giftiger, grasartiger, goldgelber, 789. sellerieblätteriger, eisenhutblätteriger, 790. platanenblätteriger, illyrischer, Garten-, rautenblätteriger, 791. Gletscher-, italischer, Schnee-, Alpen-, 792. knolliger, rauhhaariger, kriechender, 793. vielblüthiger, scharfer, wolliger, 794. Acker-, stachelsamiger, kleinblüthiger, 795. sichelsamiger, epheublätteriger, verschiedenblätteriger, 796. haarförmiger, haarstrangblätteriger, 797.

Raphanistrum innocuum 936.

Raphanus sativus 935. Raphanistrum 936.

Rapistrum paniculatum 894.

Ratafia 687. Kirsch-, 687.

Rauke, Quellen-, oder Brunnenkresse, 939. Wald-, Erd-, Wasser-, 940. pyrenäische, dünnblätterige, vielschotige, 941. täschelkrautblätterige, Mauer-, valentinische, 942. feinblätterige, höchste, eckartsbergische, 943. glatte, columnaische, Loselische, 944. steife, portugiesische, 945.

Rauschbeere, schwarze, 1389.

Reiherschnabel, schierlingsblätteriger, 952. biebernellblätteriger, langschnabeliger, Bisam-, 953. fleischfarbiger, 954.

Reneklode 685.

Reseda luteola, alba, lutea, 652. odorata, Phyteuma, 653.

Resede, gelbliche, weisse, gelbe, 652. gemeine, kleine, 653.

Resina communis Pini, alba Pini, 1351. Abietis 1353. alba Mastichis, granulata Mastichis, 1394. Tacamahaca 1403. Sandaraca 1409.

Rettig, zahmer, 935. wilder, Sommer-, Herbst-, Winter-, weisser spanischer, schwarzer Erfurter, 936.

Rhagadiolus ſtellatus 1126.
Rhaponticum jacea 1231. *Calcitrapa* 1233.
Rheinfarrn, ſibiriſcher, gemeiner, 1152.
Rhinanthus Criſta galli, villoſus, *Alectorolophus*, *anguſtifolia*, 861.
Rhodiola roſea 1404.
Rhododendron villoſum 888.
Ricinus communis, *vulgaris*, 1356.
Riedgras, getrenntes, Davalliſches, 1273. flohartiges, Sand-, 1274. mittelmänniges, Fuchs-, 1275. unterbrochenes, ſtechendes, 1276. ſteifblätteriges, rundhalmiges, 1277. ſeltſames, rispenähriges, 1278. knopfgrasartiges, öſtreichiſches, Bertoloniſches, 1279. Hoſtiſches, Gebüſch-, cypergrasartiges, 1280. Haſen-, krummſchnabeliges, lolchartiges, 1281. ſternförmiges, Schreberiſches, 1282. eyrundähriges, zittergrasartiges, 1283. graulicbes, entferntähriges, 1284. Felſen-, Raſen-, 1285. ſteifblätteriges, zugeſpitztes, 1286. ſpitziges, wenigblüthiges, 1287. Aehren-, krummblätteriges, ſchwärzliches, 1288. thüringiſches, Buxbaumiſches, 1289. kleinblüthiges, Pillen-, Berg-, 1290. gewimpertes, frühes, 1291. filziges, niedriges, 1292. ausgedehntes, Oeder's, gelbes, 1293. abſtehendes, Vogelfuſs-, 1294. fingerförmiges, heimliches, 1295. hartblätteriges, ſchattenliebendes, 1296. Alpen-, weiſses, roſtbraunes, 1297. kaltes, Micheliſches, 1298. Mielichhoferſches, behaartes, 1299. fenchartiges, Frühlings-, 1300. hängendes, ſchlankähriges, braungelbes, 1301. entferntähriges, haarſtieliges, 1302. Wald-, kurzähriges, 1303. Weiches, Skopoli's, Schlamm-, 1304. Cyper-, graugrünes, 1305. Schrader's, fadenförmiges, 1306. krummhalmiges, langzugeſpitztes, Moraſt-, 1307. Ufer-, Blaſen-, 1308. *Flaſchen*-, roggenartiges, 1309. kurzhaariges, 1310.
Rindsauge, Waſſer-, 1221. weidenblätteriges, groſsblumiges, ſtachelkelchiges, herzblätteriges, 1222.
Ringelblume, Acker-, gemeine, 1235. ſternſamige, Regen-, Baſtard-, 1236.
Ritterſporn, Feld-, groſser, 763. mittler, ſcharfer, 764.
Robinia Pſeudacacia, viſcoſa, 1033. *glutinoſa*, hiſpida, *roſea*, Caragana, 1034. ſpinoſa, *ferox*, Halodendron, fruteſcens, 1035. pygmaea 1036.
Robinie, gemeine, 1033. klebrige, ſtachlige, ſibiriſche, 1034. dornige, graue, ſtrauchartige, 1035. niedrige, 1036.
Rodſchiedia Burſa paſtoris 913.
Rohrkolbe, breitblätterige, ſchmalblätterige, kleine, 1271. kleinſte, 1272.
Roſa lutea, *Eglanteria*, *chlorophylla*, *bicolor*, *punicea*, ſulphurea, *glaucophylla*, *lutea multiplex*, 713. francofurtana, *turbinata*, *campanulata*, gallica, *auſtriaca*, *pumila*, 714. rubiginoſa, *ſuaviſolia*, *Eglanteria*, cinnamo-

mea, *collincola, foecundissima*, 715. fraxinifolia, villosa, *pomifera*, 716. mollissima, *villosa mollissima, tomentosa*, spinosissima, pimpinellaefolia, 717. agrestis, repens, *arvensis, Herporhodon, sylvestris*, 718. provincialis, centifolia, 719. umbellata, *sempervirens*, muscosa, 720. moschata, *Opsostemma*, alpina, 721. rubrifolia, *arvensis*, pyrenaica, canina, 722. collina, alba, 723. corymbifera, *arvensis*, damascena, semperflorens, 724. *bengalensis, diversifolia*, dumalis, sepium, 725.
Rose, gelbe, östreichische, türkische, schwefelgelbe, 713. Frankfurter, Zucker- oder Essig-, 714. Wein-, Zimmt-, 715. eschenblätterige oder Pfingst-, weichhaarige, 716. seidenhaarige, vielstachelige, 717. pimpinellblätterige, weisse Feld-, kriechende, 718. Provencer, Garten-, 719. Schirm-, Moos-, Bisam-, Alpen-, 721. rothblätterige, pyrenäische, 722. Hunds-, Hügel-, weisse, 723. Hecken-Strauss-, Monats-, 724. immerblühende, 725. Hecken-, Zaun-, kleine Garten- oder Jungfern-, 726.
Rosenessig 726.
Rosengallwespe 727.
Rosenhonig 726.
Rosenöl 726.
Rosenpomade 726.
Rosensyrup 726.
Rosenwasser 726.
Rosenwurz, gemeine, 1404.
Rothbuche 1332.
Rothkirschbaum 683.
Roucou 761.
Rubus Idaeus 727. tomentosus, *argenteus*, caesius, 728. nemorosus, corylifolius, *fruticosus*, fruticosus, 729. odoratus, saxatilis, 730. Chamaemorus, arcticus, 731.
Rudbeckia 1207. laciniata, digitata, pinnata, *odorata*, 1224. triloba, hirta, fulgida, amplexicaulis, 1225. *perfoliata*, purpurea, 1226.
Rudbeckie, eingeschnittenblätterige, gefingerte, 1224. dreylappige, rauhe, glänzende, 1225. umfassende, purpurrothe, 1226.
Rübe, weisse, 934. märkische, Teltower, 935.
Rübsen, Winter-, Sommer-, 935.
Ruellia strepens, varians, 887.
Ruellie, rauschende, veränderliche, 887.
Ruhrkraut, buschiges, 1158. Sand-, gelbweisses, wohlriechendes, 1159. Perl-, ansehnliches, gedrängtblühendes, stinkendes, 1160. Frühlings-, Alpen-, Wald-, 1161. gerades, niedriges, Sumpf-, 1162. gestrahltes, deutsches, französisches, 1163. pyramidenförmiges, Acker-, 1164. Berg-, 1165.
Rumpunsch 688.
Ruscus aculeatus, Hypophyllum, Hypoglossum, 1411.

S.

Sadebaum 1407 u. 1409.
Saflor, gemeiner, wolliger, 1145.
Sagitta major 1322.

Sagittaria fagittifolia 1322.
Salat, Garten-, eichenblätteriger, wilder, 1099. giftiger, auguftaner, weidenblätteriger, 1100. ausdauernder, 1161.
Salix Hoppeana, *androgyna*, triandra, 1366. undulata, amygdalina, 1367. pentandra, Meyeriana, 1368. Wulfeniana, *phylicaefolia*, filefiaca, 1369. Ammaniana, *myrfinites*, *haftata*, vitellina, 1370. fragilis, *decipiens*, *androgyna*, praecox, *bigemmis*, *fragilis*, 1371. babylonica, purpurea, *monandra*, Helix, 1372. *monandra*, rubra, *fiffa*, 1373. Starkeana, Weigeliana, myrfinites, 1374. formofa, arbuscula, *corufcans*, 1375. herbacea, retufa, 1376. ferpyllifolia, reticulata, arenaria, 1377. bicolor, Jacquiniana, *fufca*, 1378. argentea, *lanata*, repens, *depreffa*, *polymorpha*, *incubacea*, *proftrata*, *fufca*, 1379. fufca, *arenaria*, Schraderiana, *difcolor*, proftrata, 1380. incubacea, *anguftifolia*, *arbuscula*, rosmarinifolia, *humilis repens anguftifolia*, 1381. riparia, *incana*, *rosmarinifolia*, ambigua, fpathulata, 1382. aurita, uliginofa, aquatica, 1383. *aurita*, caprea, acuminata, 1384. hybrida, viminalis, 1385. molliffima, holofericea, alba, 1386.
Salzwedelia fagittalis 1000.
Samen, Mahaleb-, Morgaleb-, 687. Zittwer-, Wurm-, 1157.
Sammetblume, glänzende, 1206. gemeine, grofsblumige, 1207.
Sandelholz, rothes, 998.
Sandrak, 1409.
Sanddorn, weidenblätteriger, 1391.
Sanguiforba minor 1323.
Santolina Chamaecypariffus 1150. rosmarinifolia 1151.
Satureja Thymbra, montana, rupeftris, *thymifolia*, hortenfis, 814.
Satyrium hircinum 1246. *viride* 1248. *nigrum*, *albidum*, 1249. *Monorchis*, *alpinum*, 1250. *anthropophora* 1251. *fpirale*, *repens*, 1253. *Epigogium* 1259.
Saubohne 1027.
Sauerkirfchbaum 681.
Scharbockskraut, Frühlings-, 798.
Scharlachbeere 1330.
Scharte, Farbe-, gekrönte, Alpen-, 1134.
Schaumkraut, Alpen-, refedablätteriges, dreyblätteriges, fchöllkrautblätteriges, Spring-, 937. behaartes, Wiefen-, 938. bitteres, 939.
Scheibenkraut, Knoblauch-, 900.
Schildblume, kahle, fchiefe, 870. bärtige, 871.
Schildkraut, liegendes, 905. Meerftrands-, 906.
Schildlaus, kleine, 673.
Schlafäpfel 727.
Schleimharz 665.
Schmeerwurz, gemeine, 1396.
Schneckenklee, gemeiner, 1072. fichelfrüchtiger, geftreckter, hopfenartiger, 1073. tellerförmiger, gefranzter, kärnthenfcher, Meerftrands-, fteifer, 1074. kleinfter, fchwarzer, 1075.

Schöllkraut, grosses, 749.
Schotenklee, Wiesen-, Spargel-, 1069. schwarzer, zottiger, gehörnter, 1070. Sumpf-, 1071.
Schuppenwurz, gemeine, 859.
Schwarzdorn 686.
Schwarzkümmel, damascenischer, 768. gemeiner, wilder, 769.
Schweinerüssel, gestreifter, bermudischer, 951.
Schweinesalat, strahlenblätteriger, 1123.
Scolymus maculatus, hispanicus, 1128.
Scorpioides 1043.
Scorpionkraut, zottiges, 1043.
Scorpiurus subvillosa 1043.
Scorzonera humilis, *austriaca*, hispanica, 1094. glastifolia, *graminifolia*, parviflora, rosea, *purpurea*, angustifolia, 1095. hirsuta, villosa, laciniata, 1096 *tingitana* 1098.
Scrophularia nodosa, aquatica, auriculata, 877. Scopolii, *auriculata*, vernalis, canina, 878. sambucifolia 879.
Scutellaria lateriflora, galericulata, 854. hastifolia, minor, 855.
Securidaca vera 1040.
Sedum tectorum 666. *roseum* 1404.
Seerose, gelbe, kleine, weisse, 761.
Semen Portulacae 649. Cataputiae minoris 665. Cocculi 675. Granatorum 676. Mespili 695. Cydoniae 704. Papaveris nigri et albi 753. Paeoniae 763. Staphisagriae 764. Aquilegiae 768. Nigellae 769. Thalictri 786. Adonidis 787. Melissae turcicae 852. Basilici 854. Sesami 886. Agni casti 889. Violae Lunariae 900. Nasturtii hortensis 910. Thlaspeos 913. Myagri seu Camelinae 917. Napi, Brassicae rubrae, Erucae, 935. Sinapios 947. Gossypii 982. Abelmoschi 984. Genistae 1003. Lupini 1011. Phaseoli 1012. Fabae 1027. Lentium, album Ciceris, rubrum Ciceris, 1029. Meliloti 1056. Trifolii pratensis 1069. Foenu graeci 1072. Citri 1078. Hyperici 1084. Endiviae 1128. Bardanae 1130. Cardui Mariae 1134. Carthami 1145. Abrotanum 1151. Tanaceti 1152. Santonicae s. Contrae s. Cynae 1157. Cardui Benedicti 1234. Urticae romanae 1315. Xanthii s. Lappae minoris 1316. Ricini vulgaris s. Cataputiae majoris 1356. Colocynthidis, Melonis, 1360. Cucumeris, Bryoniae, 1361. Spinaciae, Cannabis, 1395. Rusci 1412.
Sempervivum tectorum 665. globiferum, arachnoideum, hirtum, 666. montanum 667.
Senebiera Coronopus 902. *didyma* 903.
Senecio vulgaris, lividus, 1175. viscosus, sylvaticus, montanus, *vernalis*, elegans, 1176. squalidus, erucaefolius, incanus, carniolicus, 1177. *incanus*, abrotanifolius, tenuifolius, Jacobaea, 1178. aquaticus, paludosus, 1179. nemorensis, Fuchsii, *commutatus*, *ovata*, sarracenicus, 1180. Doria, Doronicum, 1181. *alpinus*, 1197. *crithmifolius* 1201.

Senf, Acker-, weiſser, ſchwarzer, 946.
Senkenbergia ruderalis 909.
Sennesblätter 8 9.
Serapias abortiva 1249 Lingua 1253 *latifolia*, *longifolia*, *paluſtris*, 1254. *microphylla*, *grandiflora*, *lancifolia*, *enſifolia*, *grandiflora*, *longifolia*, *Xiphophyllum*, 1255. *rubra* 1256. *Loeſelii* 1258
Serapie, zungenförmige, 1253.
Serratula tinctoria, coronata, alpina, *discolor*, 1130. *arvenſis* 1134. *pygmaea* 1141.
Seſam, orientaliſcher, 886.
Seſamum orientale 886.
Sichelklee 1073.
Sichelſalat, ſternförmiger, 1126.
Sida anguſtifolia, Abutilon, ſchmalblätterige, gemeine, 974.
Sideritis canarienſis 820. candicans, montana, elegans, *nigricans*, 821. romana, hyſſopifolia, *montana trifido folio*, hirſuta, ſcordioides, 822. *montana ſcordioides glabra*, *hirta*, 823. *alopecuros* 834. *flore albo* 836. *flore luteolo* 837.
Siegmarskraut 978.
Siliqua Vanillae 1259.
Silphie, durchwachſene, verwachſene, 1234.
Silphium perfoliatum, connatum, 1234.
Silybum marianum 1133.
Sinapis arvenſis 936. arvenſis 945. alba, nigra, 946.
Sinnpflanze, keuſche, empfindliche, 985. gemeine, 986. Catechu-, ägyptiſche, 1413.
Siſymbrium officinale 920. *Barbarea*, *Alliaria*, 921. *arenoſum* 929. Naſturtium, ſylveſtre, 939. terreſtre, *paluſtre*, *islandicum*, amphibium, pyrenaicum, 940. tenuifolium, polyceratium, 941. burſifolium, murale, Erucaſtrum, valentinum, Sophia, 942. altiſſimum, eckartsbergenſe, *multiſiliquoſum*, *auſtriacum*, 943. Irio, Columnae, Loeſelii, 944. ſtrictiſſimum, catholicum, 945.
Siſyrinchium ſtriatum, Bermudiana, 951.
Smilax aſpera 1396. Sarſaparilla, China, 1397. ſtachelblätteriger, 1396. Sarſaparillen-, China-, 1397.
Solidago graveolens 1169. *ſarracenica* 1180. canadenſis, procera, lateriflora, altiſſima, 1192. ſempervirens, mexicana, flexicaulis, alpeſtris, 1193. Virgaurea, minuta, 1194.
Sommerwurz, groſse, 856. hohe, nelkenartige, blaue, 857. äſtige, 858.
Sonchus paluſtris, arvenſis, oleraceus, *laevis*, 1097. aſper, *rigidus*, caeruleus, *canadenſis*, *alpinus*, tingitanus, 1098.
Sonnenblume, einjährige, knollentragende, 1223.
Sonnenröschen, beideblätteriges, 755. Weinbergs-, öländiſches, 756. gemeines, apenniniſches, rothgefleckteś, 757. borſtblätteriges, 758.
Sorbus aucuparia, hybrida, domeſtica, 691. *Aria* 700. *torminalis* 701.
Sparganium ramoſum, *erectum*, ſimplex, natans, 1272.
Spartium junceum, patens, ſcoparium, 998. radiatum 999.

ſagittale, tinctorium, 1000. *decumbens, piloſum*, 1001.
Speierlingsbaum 692.
Sphinx Pinaſtri 1351.
Spicköl 820.
Spierſtaude, glatte, weidenblätterige, 708. johanniskrautblätterige, gamanderblätterige, ulmenblätterige, 709. gekerbte, ſchneeballblätterige, Geisbart-, 710. knollige, Sumpf-, 711. dreyblätterige, 712.
Spinacia oleracea, inermis, *glabra*, 1394.
Spinat, Winter-, 1394. Sommer-, 1395.
Spindelbaum-Motte 692.
Spiraea laevigata, *altaica*, ſalicifolia, *alba, paniculata*, 708. hypericifolia, chamaedrifolia, ulmifolia, *chamaedrifolia*, 709. crenata, opulifolia, *Aruncus*, 710. Filipendula, Ulmaria, 711. trifoliata 712.
Spitzfahne, Berg-, uraliſche, 1047. Feld-, behaarte, 1048.
Spitzklette, gemeine, dornige, 1316.
Spreublume, gemeine, geſchloſſene, 1165.
Springgurke, gemeine, gurkenartige, 1357. zeylaniſche, 1358.
Springkraut 656.
Spruce-Bier 1353.
Spruce-fir 1353.
Squamaria Orobanche 859.
Stabwurz 1153.
Stachys 821. ſylvatica 835. alpina, paluſtris, annua, 836. germanica, recta, *Betonica*, arvenſis, 837. lanata, cretica, coccinea, 838.
Stachelina dubia, zweifelhafte, 1150.
Steinbeere 733.
Steinklee, blauer, 1053. gemeiner, weiſser, Petitpierriſcher, 1054. Kochiſcher, ſcharfgezähnter, 1055.
Steinkraut, eigentliches, 913. graues, gemeines, gezähntes, 914. öſtreichiſches, Leindotter-, kelchfrüchtiges, 915. Berg-, Feld-, glemaunſches, 916.
Stern-Anis, echter, 770.
Sternblume, Alpen-, zarte, yſopblätterige, ſcharfe, 1182. leinblätterige, flachsblätterige, dünnblätterige, 1183. buſchige, heideartige, gleichfarbige, weidenblätterige, 1184. Sommer-, Virgils-, ſteife, neuengländiſche, 1185. Sumpf-, groſsblumige, wellenblätterige, rispenäſtige, 1186. ſchirmtraubige, herzblätterige, groſsblätterige, chineſiſche, 1187. Meerſtrands-, blauſtielige, jährige, 1188. ſibiriſche, ausgebreitete, glatte, veränderliche, 1189. bunte, Tradeſcants-, penſylvaniſche, anſehnliche, 1190. Herbſt-, binſenartige, zerbrechliche, kurzſtrahlige, 1191.
Stipites Ceraſor. rubr., Ceraſor. acidor., 687. Fabae 1027.
Stockroſe 976.
Stoechas purpurea 819. *minor* 1158.
Storchſchnabel, blutrother, knolliger, groſswurzeliger, 966. rothbrauner, knotiger, geſtreifter, 967. Wald-, Sumpf-, 968. Wieſen-, ſilberblätteriger, pyrenäiſcher, 969. böhmiſcher, glänzender, 970. weicher, Tauben-, geſpaltenblätteriger, 971. rundblätteri-

ger, malvenblätteriger, 972. stinkender, 973.
Strändling, Ufer-, 1311.
Stratiotes Aloides 1406.
Strohblume, schönste, rothglänzende, sprossende, goldglänzende, 1166.
Styrax liquida 1342.
Subularia aquatica, alpina, 896.
Succus Citri, Limoniorum, 1078. Catechu 1413.
Süssholz, stacheliges, gemeines, 1038.
Süsskirschbaum 682.
Süssklee, beweglicher, Gebirgs-, 1043. Kron-, gemeiner, Hahnenkopf-, 1044.
Summitates Millefolii 1221. Juniperi 1409.
Sumpfwurz, breitblätterige, gemeine, 1254. kleinblätterige, bleichgelbe, schwertblätterige, 1255. rothe, Vogelnest-, 1256. eyrundblätterige, herzblätterige, 1257.
Syringa 673. *volubilis virginiana* 883.

T.

Täschelkraut, fremdes, Acker-, 910. Stein-, behaartes, 911. Feld-, Berg-, durchwachsenes, 912. Alpen-, Hirtentasche, 913.
Tagetes lucida, patula, 1206. erecta 1207.
Tamarinden, indische, 952.
Tamarindus indica 951.
Tamus communis 1396.
Tanacetum Balsamita 1151. sibiricum, vulgare, 1152.
Tanne 1343. Edel-, Weiss-, 1348. Balsam-, Schierlings- oder Hemlock-, 1349. Roth-, 1350.
Taraxacum officinale 1103.
Taube Nessel, grossblüthige, glatte, 830. gefleckte, weisse, 831. umfassende, 832.
Taxus baccata 1410.
Tenthredo Pini 1352.
Terebinthina communis 1351. Veneta 1352. Cypria 1393.
Terpenthin, venetianischer, 1352. gemeiner, 1353. cyprischer, 1393.
Terpenthinöl 1353.
Terra Orleana 761. japonica, Catechu, 1413.
Tetragonolobus siliquosus, *prostratus*, *Scandalida*, 1069.
Teucrium Chamaepytis, Botrys, 810. fruticans, Marum, Scorodonia, Scordium, 811. Chamaedrys, lucidum, montanum, *supinum*, 812. flavum, Polium, 813.
Thalictrum alpinum, majus, minus, 783. angustifolium, Galeoides, *pratense*, *angustifolium*, 784. flavum, *nigricans*, aquilegifolium, *atropurpureum*, 785.
Thea Bohea, viridis, *sinensis*, 760.
Theestrauch, brauner, grüner, 760.
Theobroma Cacao 973.
Thlaspi montanum 906. peregrinum, arvense, alliaceum, 910. saxatile, *peregrinum*, hirtum, campestre, 911. montanum, *alpinum*, *praecox*, perfoliatum, alpestre, 912. Bursa pastoris 913. *alterum* 919.
Thrincia hirta, hispida, 1107.
Thrinzie, rauhe, jährige, 1107.

Thuja occidentalis 1353. orientalis 1354.

Thurmkraut, kahles, rauchbehaartes, Alpen-, 932. Felſen-, 933.

Thymian, wilder, wolliger, gemeiner, 847. Berg-, Alpen-, groſsblüthiger, 848. münzartiger, katzenmünzartiger, 849.

Thymus Serpyllum, lanuginoſus, vulgaris, 847. Acinos, alpinus, grandiflorus, Calamintha, 848. Nepeta 849.

Tilia europaea, *grandifolia*, *platyphyllos*, *europaea grandifolia*, 753. microphylla, *europaea*, *ulmifolia*, *parvifolia*, americana, *caroliniana*, *nigra*, 754. pubeſcens 755.

Tithymalus Peplis 655. *Lathyris* 656. *piloſus* 658. *maritimus*, *Pithyuſa*, 659. *annuus*, *helioſcopius*, *myrſinites*, 660. *platyphyllos* 661. *ſylvaticus*, *Eſula*, 662. *Cypariſſias* 663. *hibernicus* 664.

Tolpis barbata, bärtige, 1123.

Tophea lucida 654.

Tormentilla erecta, *officinalis*, reptans, 740.

Tormentille, aufrechte, liegende, 740.

Tozzia alpina 865.

Tozzie, Alpen-, 865.

Traganth, gefurchter, 1048. geisrautenartiger, ſcharfer, kichernartiger, 1049. ſüſsholzblätteriger, kleinblätteriger, Wieſen-, 1050. Tyroler, öſtreichiſcher, Sand-, 1051. langfahniger, grüner, ſchaftloſer, 1052. echter, 1053.

Tragopogon pratenſis, major, porrifolius, 1093.

Trifolium halicacabum 1008. *caeruleum*, *Melilotus caerulea*, 1053. *officinale*, *Melilotus officinalis*, *vulgare*, *officinale*, Petitpierreanum, *Melilotus altiſſimum*, 1054. *Kochianum* 1055. ſtrictum, *parviflorum*, hybridum, 1056. repens, palleſcens, 1057. alpinum, rubens, pratenſe, 1058. medium, *flexuoſum*, alpeſtre, 1059. pannonicum, incarnatum, ochroleucum, 1060. anguſtifolium, arvenſe, ſtellatum, 1061. ſcabrum, ſtriatum, 1062. noricum, reſupinatum, fragiferum, 1063. montanum, agrarium, *campeſtre*, *aureum*, 1064. ſpadiceum, procumbens, 1065. *minus*, campeſtre, *procumbens*, *pſeudoprocumbens*, *agrarium*, 1066. filiforme, patens, 1067. badium, *ſpadiceum*, 1068.

Trigonella corniculata 1071. foenum graecum 1072.

Trigonelle, gehörnte, 1071. griechiſche, 1072.

Trollius europaeus, aſiaticus, 799.

Trompetenblume, gemeine, immergrüne, gelbliche, ſcharlachrothe, 883.

Tulpenbaum, virginiſcher, 770.

Turdus viſcivorus 1391.

Turiones Pini 1351. Bryoniae 1361. Lupuli 1396.

Turritis braſſica 923. glabra, hirſuta, alpina, 932. rupeſtris 933.

Tuſſilago Cacalia 1147. alpina, discolor, *alpina*, ſylveſtris, 1171. Farfara, laevigata, *bohemica*, alba, *ramoſa*, 1172. nivea, *paradoxa*, *frigida*,

Petasites, hybrida, 1173. spuria, *tomentosa*, *paradoxa*, 1174. fragrans 1414.
Tutenmalve, baumartige, 984.
Typha latifolia, angustifolia, *media*, minor, *media*, minima, *elliptica*, 1271.

U.

Ulex europaeus 1003.
Ulmaria major trifolia 712.
Unform, strauchartige, 1010. behaarte, 1011.
Urtica pilulifera 1313. urens, dioica, cannabina, 1314.

V.

Vanilla aromatica 1259.
Vanille, gewürzhalte, 1259.
Venus Myrta 675.
Verbascum sylvestre creticum 879.
Verbena officinalis, triphylla, 816.
Viburnum americanum 864. *americanum odoratum* 865.
Vicia cassubica 1014. pisiformis, dumetorum, sylvatica, 1021. cassubica, *Gerardi*, Cracca, 1022. tenuifolia, villosa, biennis, 1023. Ervilia, oroboides, sativa, 1024. angustifolia, *sativa*, lathyroides, lutea, 1025. hybrida, pannonica, Sepium, 1026. bithynica, Faba, 1027. *tetrasperma* 1028.
Viereichenspinner 1331.
Vinum myrteum 675.
Viscum album 1391.
Vitex Agnus castus 888.
Vogelbeerbaum 691.
Vogelfuss, kleiner, dreyblätteriger, 1041.
Vogelia sagittata 894.
Vogelkirschbaum 682.
Voglera spinosa 1002.
Volkameria fragrans, *japonica*, 888.
Volkamerie, wohlriechende, 888.
Vulneraria Anthyllis, *montana*, 1007.

W.

Wachholder, stinkender, 1407. virginischer, gemeiner, Zwerg-, 1408. spanischer, 1409.
Wachholdersaft 1409.
Wachsbaum 1392.
Wachtelweizen, kammförmiger, Acker-, 862. blauer, gelber, Wald-, 863. bärtiger, 864.
Waid, Färber-, 906.
Walderbse, gelbe, Frühlings-, 1012. knollige, schwarze, weisse, 1013. pyrenäische, liegende, 1014.
Waldrebe, grossblüthige, 778. blaue oder italiänische, krause, 779. graugrüne, virginische, gemeine, 780. scharfe, 781. steigende, schmalblätterige, einfache, 782.
Wallnussbaum, gemeiner, 1323. schwarzer, grauer, 1324. weisser, Hickery-, 1325.
Wasserdost, hanfartiger, purpurrother, 1149.
Wasserscheer, aloëartiger, 1406.
Weichborste, gemeine, 844.
Weichkraut, einblätteriges, 1257. Sumpf-, Lösels-, 1258.
Weide, Hoppe'ns, dreymännige oder Busch-, 1366. wellenblätterige, Mandel-, 1367. fünfmännige oder Lorbeer-, Meyersche, 1368. Wulfen's,

schlesische, 1369. Amannische, Gold- oder Dotter-, 1370. Bruch-, frühe, 1371. babylonische oder Thränen-, Purpur-, 1372. Bach-, rothe oder gespaltene, 1373. Starkische, Weigelische, 1374. myrtenblätterige oder Schleben-, schöne, Zwerg-, 1375. krautartige, ausgeschnittene, 1376. quendelblätterige, netzblätterige, 1377. Gebirgs-, zweyfarbige, Jacquinische, 1378. Silber-, kriechende, 1379. braune, Schradersche, liegende, 1380. Matten-, rosmarinblätterige, 1381. Ufer-, zweydeutige, spatelblätterige, 1382. Salbey-, Morast-, 1383. Wasser-, Sohl- oder Palm-, 1384. Werft-, Bastard-, Band- oder Korb-, 1385. weichblätterige, sammetartige, 1386. gemeine, 1387.

Weidenrose 1387.

Weidenspinner 1387.

Weissbuche 1339.

Weissdorn, stumpfblätteriger, spitzblätteriger, 689. rothfrüchtiger, glänzender, 690.

Weisse Rübe 934.

Weissling, Rübsen-, Kohl-, Rüben-, 935.

Welschkorn 1270.

Wermuth 1156.

Wermuthwein 1158.

Westringia rosmarinacea, rosmarinartige, 852.

Wibelia graveolens 1120.

Wiborgia Aemella 1221.

Wicke, erbsenförmige, Hecken-, 1021. Wald-, cassubische, Vogel-, 1022. dünnblätterige, einjährige, zweyjährige, 1023. ervenartige, breitblätterige, Futter-, 1024. schmalblätterige, platterbsenartige, gelbe, 1025. Bastard-, ungarische, Zaun-, 1026. bithynische, 1027.

Wiesenraute, Alpen-, grosse, 783. kleine, schmalblätterige, 784. steife, gelbe, akeleyblätterige, 785.

Wiggersia sylvatica 1022. *lathyroides, lutea*, 1025. *Sepium* 1026.

Wintera aromatica 766.

Winterania canella 648.

Wintere, gewürzhafte, 767.

Winterrinde 648.

Wolfsmilch, harzbringende, graue, niedrige, 654. Meerstrands-, Garten-, zugespitzte, 655. eingedrückte, kleine, kreuzblätterige oder Springkraut, 656. vieläftige, gelbblätterige, 657. süsse, krainische, gestreifte, 658. wachholderartige, Felsen-, dichtblätterige, 659. Acker-, Sonnen-, warzige, 660. rauhfrüchtige, weichhaarige, breitblätterige, 661. Wald-, gemeine, 662. Gerardische, Cypressen-, mandelblätterige, 663. südliche, Sumpf-, 664. irländische, Thal-, 665.

Wolverley, Berg-, 1202. scorpionartiger, Alpen-, Eis-, masliebartiger, 1203.

Wucherblume, schwarzgekelchte, weisse, Alpen-, Berg-, 1209. dreyfarbige, indische, eigentliche, Garten-, 1210.

Würze, neue, 675.

Wunderapfel 1357.

Wunderbaum, gemeiner, 1356.

Wundklee, gemeiner, Berg-, 1007. vierblätteriger, silberblätteriger, 1008.

X.

Xanthium ſtrumarium, ſpinoſum, 1316.
Xeranthemum annuum, inapertum, 1165. *ſpecioſiſſimum*, *fulgidum*, *proliferum*, *bracteatum*, 1166.

Z.

Zacintha verrucoſa, warzige, 1126.
Zackenſchote, ſenfblätterige, 894. löffelkrautartige, 895.
Zahnwehholz, eſchenblätteriges, 1394.
Zahnwurz, neunblätterige, knollentragende, 919. fünfblätterige, ſiebenblätterige, 920.
Zannichellia paluſtris 1268.
Zannichellie, Sumpf-, 1268.
Zanthoxylum fraxineum, *americanum*, 1394.
Zaſerblume, zungenblätterige, ſchnabelblätterige, 704 maſsliebartige, hobelblätterige, eisartige, nachtblühende, 705. zweyfarbige, dünnblätterige, glänzende, borſtige, 706. goldfarbige, ſäbelförmige, deltablätterige, aſterblätterige, 707.
Zaunrübe, weiſse, rothbeerige, 1361.
Zea Mays 1270.
Zieſt, Wald-, Alpen-, Sumpf-, 836. jähriger, deutſcher, gerader, 837. Acker-, wolliger, candiſcher, ſcharlachrother, 838.
Zimmt, weiſser, 648.
Zinnia pauciflora, multiflora, 1207. verticillata, elegans, *violacea*, tenuiflora, *revoluta*, 1208.
Zinnie, wenigblumige, 1207. vielblumige, quirlblätterige, ſchöne, ſchmalblüthige, 1208.
Zungenblume, rundblätterige, ſchirmblüthige, 917. fedumblätterige, bittere, nacktſtielige, 918. gefiederte, 919.
Zwangkraut, blaues, 1127.
Zwergpomeranze 1078.
Zwetſchenbaum, gemeiner, 684.
Zweyzahn, dreytheiliger, überhängender, kleinſter, 1146.

Nachtrag.

Acacia Catechu 1413.
Akazie, echte, 1413.
Amygdalus fragilis 677.
Bijon 1352.
Bulbus Ranunculi bulboſi 798.
Carbo Tiliae 755.
Käſe, Schabzieger- oder (grüner) Kräuter-, 1055.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mössler, Johann Christoph,

Gemeinnütziges Handbuch der Gewächskunde welches, mit Ausnahme der vier und zwanzigsten Klasse des Linneischen Systems, die wilden Gewächse Deutschlands enthält, und von den ausländischen diejenigen, welche dem Arzt und Apotheker, dem Färber, Gärtner und Landwirth Nutzen bringen
Bd.: 2

Altona [1815]

Phyt. 465-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10302540-0